Phil.
702 o. d

Etymologisches Wörterbuch

der deutschen Sprache.

Etymologisches
Wörterbuch der deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Fünfte verbesserte Auflage.

Straßburg
Karl J. Trübner
1894.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung vorbehalten.

KÖNIGL. BAYER. BIBLIOTHEK BAMBERG

G. Otto's Hof-Buchdruckerei in Darmstadt.

Dem Andenken meiner Freunde

Bernhard ten Brink und Reinhold Köhler

gewidmet.

Vorwort.

Das vorliegende Buch hat von seinem Entstehen an in mannigfachen Umgestaltungen und Wandlungen viel Belehrung und Anregung übernommen. Allen, die sein Entstehen ermöglicht oder auf die verschiedenen Phasen seiner Entwicklung fördernden Einfluß geübt, gebührt daher der Dank seines Verfassers. Bei der Weitschichtigkeit der vorliegenden gedruckten Litteratur zu den einzelnen Worten diejenigen Gelehrten namhaft zu machen, welche diese oder jene etymologischen Bezüge für das Material unserer Muttersprache entdeckt haben, darauf habe ich von Anfang an um so lieber verzichtet, als das Altdeutsche Wörterbuch von O. Schade die reiche Litteratur mit unendlichem Fleiß zusammengetragen hat. Meine Aufgabe ist es gewesen, die vorhandenen Deutungen kritisch zu sichten und — unbekümmert um frühere Irrungen der gelehrten Forschung — der thatsächlichen Entwicklung unserer Worte eine überzeugende Darstellung zu widmen. Sollte dieser Versuch, die Geschichte unseres Wortmaterials übersichtlich und ohne Umschweife klar zu legen, im einzelnen gelungen sein, so fühle ich mich dankbar in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der gelehrten Forschung von den großen Begründern der Sprachwissenschaft an bis auf unsere Tage. Und wenn mein Buch vor anderen lexikalischen Hilfsmitteln in der Lage war und ist manche Worte zum ersten Male sicher zu deuten, so erkenne ich gern mit Dankbarkeit an, daß ich eigne Vermutungen immer der Kontrolle hervorragender Fachleute unterbreiten durfte, um die Garantie für alle einschlägigen Faktoren zu bieten.

Zahllos sind die Ergänzungen und Verbesserungen, die Winke und Belehrungen, die ich für mein Buch seit seinem ersten Erscheinen von Seiten befreundeter, oft auch von Seiten ungenannter und unbekannter Benutzer erhalten und verwertet habe. Und für die vorliegende Auflage, die durch chronologische Datirung von Wortmaterialien vielfach erweitert ist, habe ich besonderen Dank noch einigen Gönnern des Buches zu äußern, die mit litterarischen Nachweisen die Altersbestimmungen ermöglicht oder gefördert haben. Vor allem danke ich Herrn Prof. Barack in Straßburg

für die Überweisung seiner lexikalischen Sammlungen aus der Litteratur des 16/17. Jahrhunderts, ferner meinem geehrten Verleger Herrn Karl Trübner in Straßburg und Herrn Oskar Böhme in Reichenbach i. V. für Hilfe in derselben Richtung. Aus dem Bereich deutscher Mundarten haben Herm. Fischer in Tübingen und Phil. Lenz in Heidelberg mir zahlreiche Bemerkungen zur Verfügung gestellt. Auf den sprachvergleichenden Gebieten habe ich für diese wie für die vorige Auflage an den Kollegen Leskien und Thurneysen bereitwillige Helfer gehabt. Vaists umfassende Gelehrsamkeit ist vielen Artikeln in der zweiten Hälfte des Buches zu Gute gekommen.

Herr Dr. Ferd. Mentz in Straßburg hat eine Ergänzung und Revision der am Schluß des Buches befindlichen Register übernommen und chronologische Listen der Wortmaterialien beigefügt.

Über die Prinzipien der Wortforschung mich hier zu äußern würde ich für meine Pflicht halten, wenn ich nicht glaubte, daß in einer ziemlichen Anzahl von Worten meine Darstellung dem Fachmann meine Anschauungen besser zeigte als alle Theorie darüber. Aber mein ablehnendes Verhalten gegenüber einigen Kombinationen, die gelegentlich vorgebracht sind, nötigt mich doch hervorzuheben, daß ich im Gegensatz zu der isolirten Wortbehandlung der meisten Wörterbücher die Einfügung der einzelnen Thatsachen in unsere Sprachgeschichte anstrebe. Das einzelne Wort mit andern sei es sinnverwandten sei es formell nahe stehenden zu vereinigen, hinter der Einzelheit eine geschichtliche Bewegung zu erkennen und zu erfassen, halte ich für eine wesentliche Aufgabe der Wortbetrachtung. In dieser Forderung liegt auch vielfach der Grund meines Ablehnens einzelner etymologischer Vorschläge, die man in meinem Buche vermissen wird. So ist mir der von Möller vorgeschlagene Ursprung von ganz aus dem Slavischen so lange unwahrscheinlich, als für die urdeutsche Zeit keine große Schicht von slav. Lehnworten nachgewiesen ist. Mein Bestreben, möglichst viele Einzelheiten in den Zusammenhang der großen Sprachbewegungen einzugliedern, hat bei der Umgestaltung meines Buches schon in der 4., noch mehr in der vorliegenden 5. Auflage wesentlich mitgewirkt. Und wenn ich seit der 1. Auflage dieses Buches meine Auffassung über die Geschichte einzelner Worte geändert habe, so beruht das zumeist auf der Forderung, die ich mir stellte, den Blick von der Einzelheit zur Gesamtbetrachtung unserer Sprachgeschichte zu erheben.

Freiburg i. B., 21. September 1893.

Friedrich Kluge.

Inhalt.

Einleitung.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die deutsche Etymologie bei uns in geringerer Achtung steht und mit weniger Liebe gepflegt wird als die französische. Diese Thatsache ist nicht befremdlich. Denn wie bequem lassen sich die Ergebnisse der romanischen Sprachforschung dem Gebildeten klar machen, der am Latein die Hauptquelle, an seinem Deutsch die wichtigste Nebenquelle des Französischen beherrscht! Und welche Freude gewährt es, wenn die Etymologie bekannte Worte in einem neuen Lichte zeigt!

Ließe die deutsche Etymologie sich in gleichem Maße wie die französische aus dem Material der bekannteren Kultursprachen aufbauen, so wären ihr schon längst dieselben Sympathien sicher gewesen, welche der französischen gelten. Aber die Erkenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge ist erschwert, wo die sprachlichen Vorstufen nicht so zugänglich sind wie das Latein für die romanische Wortgeschichte. Wissenschaftliche Erkenntnis in deutscher Etymologie fußt auf Thatsachen, deren Zusammenhänge über die hauptsächlichen Kultursprachen hinausgehen. Soweit zu folgen ist dem Gebildeten nur dann möglich, wenn ihm alle Schwierigkeiten dargelegt und beseitigt, wenn ihm alle zur Erkenntnis der Wortgeschichte nötigen Züge vorgeführt werden. Bei dem Mittelhochdeutschen, der einzigen Vorstufe unserer Muttersprache, welche dem Gebildeten näher steht, kann und darf die deutsche Wortforschung nicht enden, und selbst das Althochdeutsche, die älteste litterarisch bezeugte Periode der Muttersprache, genügt nur in sehr wenigen Fällen dem Etymologen, der die Bedeutung der Linguistik für die Erkenntnis der deutschen Sprachgeschichte zu würdigen weiß.

Gerade die vorhistorischen Perioden des Deutschen bieten die wesentliche Grundlage zu etymologischer Arbeit. Erst die Einsicht in den Unterschied zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Konsonantismus befähigt, die Beziehungen eines deutschen Wortes zu seinen germanischen Verwandten zu beurteilen; erst die Einsicht in das Verhältnis des gotischen Konsonantismus zu demjenigen der indogermanischen Schwestersprachen lehrt die Vergleichung eines Wortes mit seinen griechischen und lateinischen Verwandten verstehen. Die älteren Entwicklungsstufen des Deutschen darzulegen und als Erkenntnisquelle der Wortgeschichte zu beleuchten, ist die Aufgabe der historischen Grammatik. Der Etymologe muß, wofern er überzeugen will, eine allgemeine Kenntnis der Hauptwendepunkte in der Geschichte unserer Muttersprache voraussetzen.

Den wissenschaftlichen Errungenschaften des gegenwärtigen Jahrhunderts danken wir die Kenntnis einer ersten Periode der deutschen Sprachgeschichte, die durch kein anderes Zeugnis als die Sprache selber beglaubigt ist. Die seit dem Schluß des vorigen Jahrhunderts der gelehrten Welt erschlossenen Litteraturdenkmäler der alten Inder führten auf die folgenreiche Entdeckung, daß die Germanen mehrere Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung mit den Vorfahren der Inder und Perser, Griechen und Albanesen, Italer und Kelten, Slaven und Armenier ein und dieselbe Sprache redeten, was man gewiß auch für einen Beweis ihrer Stammverwandtschaft wird nehmen müssen. Der Ursitz jener Stämme, die man nach den Endpunkten der Wohnsitze ihrer späteren Nachkommen als Indogermanen oder Indokelten oder auch als Indoeuropäer bezeichnet, war Südosteuropa oder Asien.

Ihrer Sprache spendet die gelehrte Forschung, die aus den späteren Denkmälern der einzelnen indogermanischen Stämme den gemeinsamen Grundstock zu erschließen nun mehr als ein halbes Jahrhundert bemüht ist, das höchste Lob in Bezug auf den Formenreichtum, dessen Entwicklung die deutsche Grammatik für unsere Muttersprache bis auf die Gegenwart verfolgt. Der Wortschatz dieser Grundsprache erweist sich durch die einzelnen Verzweigungen als äußerst reich und zugleich erweiterungsfähig. Aber die ihm zu Grunde liegenden Anschauungen und Vorstellungen waren beschränkt. Daß er die notwendigsten Lebensverhältnisse und Lebensbedürfnisse umfaßte, das hat ihn zum Grundstock für

die Wortvorräte der einzelnen indogermanischen Sprachen gemacht. Von diesem alten Gut bewahrt auch unser Deutsch noch heute einen nicht geringen Teil.

Man vergleiche unsere Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade mit denen der Schwestersprachen: man wird dieselben Worte — mit kleinen lautlichen Abweichungen, aber mit unveränderten Bedeutungen — fast ausnahmslos auf allen indogermanischen Gebieten treffen. Freilich war der Vorrat an solchen Bezeichnungen weit größer, als wir nach den wenigen ahnen können, die uns geblieben sind. Vormals hatten auch wir z. B. verschiedene Benennungen für 'Mutterbruder' und 'Vatersbruder' (vgl. Oheim und Vetter mit lat. avunculus und patruus), für 'Vatersschwester' und 'Mutterschwester' (vgl. angls. fadu und módrie mit lat. amita und matertera). Jene vorauszusetzende Fülle vorgeschichtlicher Benennungen für Verwandtschaftsgrade begreifen wir nur aus einer Zeit, in der unsere Ahnen in Sippen — als Hirten und Nomaden — bei einander lebten. Wenn im Wechsel der Zeiten die verwickelteren Verhältnisse der Verwandtschaft ihre altüberlieferten Bezeichnungen verloren, wie selten haben es Fremdlinge versucht, die einheimischen Worte zu verdrängen! Und wie selten mit Erfolg! Vgl. Onkel und Tante gegen Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Oheim und Muhme, Neffe und Nichte, Vetter und Base, Schwäher und Schwieger, Schnur und Schwager.

Die Verwandtschaftsbezeichnungen, deren unverwüstliche Lebensfähigkeit unser Deutsch noch heute verrät, sind im Verein mit den Zahlworten bis hundert ein untrügliches Erkennungszeichen des indogermanischen Ursprungs einer Sprache. Das Deutsche bezeugt denn auch durch die altüberlieferten Zahlworte noch jetzt seine engen Beziehungen zu den verwandten Völkern. Dazu treten weiterhin die Benennungen der Körperteile als besonders charakteristisch für alle indogermanischen Sprachen. Wenn das Deutsche in seiner späteren Entwicklung auch viele von ihnen verloren hat (vgl. z. B. ahd. gëbal 'Schädel' gleich gr. κεφαλή unter Giebel), so bewahrt es doch in den meisten Fällen die alten Erbworte: Hirn, Ohr, Auge, Braue, Nase, Zahn, Hals, Bug, Achsel, Arm, Elle, Nagel, Knie, Fuß, Fell kehren bald in einer, bald in mehreren Schwestersprachen wieder. Auch die Erkenntnis des Naturlebens war schon in der Grundsprache durch einige wesentliche Worte fixirt. Von den Säugetieren sind es außer den gezähmten (s. Vieh, Kuh, Ochse, Hund, Fohlen, Roß, Schaf)

nur einige schädliche Tiere wie Wolf und Maus, Biber und Hase (s. auch Bär), die seit jener ursprachlichen Zeit bis ins Deutsche ihre Bezeichnungen vererbten. Aber die Namen für Vögel und für Bäume sind nur selten mehreren indogermanischen Sprachen gemeinsam (s. Aar, Kranich, Birke, Föhre, Fichte, Buche). Auch die leblose Natur war dem Urvolke nur in beschränktem Umfange zum Bewußtsein gekommen; Bezeichnungen für die Tages- und Jahreszeiten waren erst wenige geschaffen, und im Zusammenhang damit steht es, wenn der Kreis der religiösen Vorstellungen noch klein war. Nur unsere deutschen Nacht, Monat, Sommer haben in mehreren Schwestersprachen entsprechende Bezeichnungen; die beiden altindogermanischen Lichtgottheiten Diêus und Ausôs haben in dem alemannischen Ziestag und in unserm Ostern ihre letzten Spuren hinterlassen.

Noch eine Fülle einzelner Worte unserer Muttersprache ist urältestes Erbgut. Sie betreffen meist die einfachsten, natürlichsten Lebensäußerungen, Bedürfnisse, Thätigkeiten: stehen, gehen, essen, schwitzen, decken, nackt, jung, neu, voll, süß, mitten, dürr u. s. w. stammen aus der Grundsprache. An moralischen Begriffen ererbte unsere Muttersprache die Stämme von Freund und Feind, lieben und hassen, hadern und trügen aus dem alten Wortschatz. —

Mit der Spaltung des indogermanischen Urvolkes in Stämme — zu der religiös-politische Zwistigkeiten, vielleicht auch nur die stete Vergrößerung der Volksmenge die Veranlassung gewesen sein mag — und mit der Auswanderung der Stämme aus der uralten Heimat sind die Anfänge der germanischen Sprache gegeben. Teilweise genügte das alte Material dem steten Wachstum der Anschauungen und Begriffe. Man gab alten Erbworten eine eigene Färbung: die Wurzel für 'sterben' übernahm die Bedeutung von Mord; das 'Geliebte, Gepflegte' wurde zum Freien; 'folgen' wurde zu sehen, 'spalten' zu beißen, 'beharren' zu leben, 'schreiten' zu steigen. Ableitungen aus vorhandenen Wortstämmen übernahmen charakteristische Bedeutungen: so entsprangen Gott, König, Kind, schön, Woge. Daneben bemerken wir aber auch den Untergang alter Wurzeln, die auf andern indogermanischen Sprachgebieten reiche Sippen entwickelten: die Wurzeln pô 'trinken' und dô 'geben', die wir in lat. pôtare und gr. πέπωκα sowie in lat. dare und gr. δίδωμι erkennen, sind z. B. dem Germanischen gänzlich abhanden gekommen. Von andern uralten Wurzeln finden wir im Germanischen nur noch einige schwache Überbleibsel, die dem Untergange nahe sind

und im weiteren Verlauf unserer Sprachgeschichte zum Teil ganz umkommen: Wurzel ag 'treiben' (in lat. ago; s. Acker), Wurzel an 'atmen' (in lat. animus und gr. ἄνεμος), Wurzel g^{i}w 'leben' (in lat. vivere; s. queck) haben innerhalb des Germanischen während seiner selbständigen Entwicklung nirgends die reiche Entfaltung, die wir im Lateinischen und im Griechischen beobachten können. Für solche Worte ist, da der Begriff lebendig bleibt, der Ersatz schon vor ihrem Absterben vorhanden, ja er ist die Ursache ihres Unterganges. — Gelegentlich begegnen im Bereich des Germanischen aber auch charakteristische Wortstämme, die wir auf den Gebieten der Schwestersprachen vergebens suchen, obwohl sie aus dem gemeinsamen Grundstock stammen müssen: solche uralte Wortstämme, die allein das Germanische bewahrt hat, mögen unserm trinken, geben, fürchten, fechten, fliehen, halten u. a. zu Grunde liegen. Andere Wurzeln, die den germanischen Sprachen eigen sind, können einer jungen onomatopoietischen Neuschöpfung innerhalb der selbständigen Entwicklung des Germanischen ihr Dasein verdanken; so etwa klingen, niesen.

Nur eine solche Bildsamkeit der Ursprache konnte mit der höheren geistigen Entwicklung Schritt halten, die wir für die Ausbildung der germanischen Art nach der ersten Dialektspaltung voraussetzen müssen. Die Entwicklungsfähigkeit unserer Rasse genügt, auch ohne die Annahme fremder Einflüsse, innerhalb der zweiten Periode unserer sprachlichen Urgeschichte eine reiche Ausbildung und Entfaltung des gesamten germanischen Lebens begreiflich zu machen. Aus der wachsenden Empfänglichkeit für die Außenwelt folgte die Erweiterung des Götterkreises, der Zusammenstoß mit fremden Völkern führte zu einer Ausbildung des sozialen Lebens, und mit beidem wuchs die Auffassung des Sittlichen. Welche Fülle von neuen Begriffen und Worten, die der Grundsprache fremd waren, mußte sich jetzt entfalten!

In der That finden wir bei den Indogermanen nur geringe Übereinstimmung in den Bezeichnungen für ethische Begriffe: gut und übel, mild und arg, hold und treu sind spezifisch germanische Worte; Adel, Ehe, schwören haben innerhalb der übrigen indogermanischen Sprachen keine genauen Entsprechungen. Gott, Himmel, Hölle, Erde sowie Wodan (s. Wut), Freia (s. frei), Donar (s. Donner) verdanken erst der religiösen Sonderentwicklung der Germanen ihre Existenz, während wir den Glauben an elbische Wesen (s. Alp) schon im Veda antreffen.

Freilich genügt dieser Zuwachs nicht ganz, um die Ausbildung der germanischen Sprachart zu charakterisiren. Setzen wir als den spätesten Termin für die indoeuropäische Dialektspaltung etwa das Jahr 2000 v. Chr., so würde die zweite Periode der deutschen Sprachgeschichte mit dem Beginn unserer Zeitrechnung schließen. Dieser Zeitraum von zwei Jahrtausenden, an dessen Ende wir die Ausbildung der eigenartigen germanischen Lautform in Konsonantismus und Vokalismus sowie die Niederlassung der Germanen in Deutschland setzen, hat für uns zwar keine nachweisbaren Abschnitte mit hervorstechenden Zügen; aber das spätere Sprachmaterial deutet für diese vorgeschichtliche Zeit eine Reihe wirksamer Kulturberührungen an, die in historischer Zeit wohl als epochemachend zu bezeichnen wären.

Als Hirtenvolk hatte der germanische Stamm mit der westlichen Völkergruppe der Indogermanen die östliche Heimat verlassen. Sprachliche Thatsachen zeigen ihn mit seinen Herden auf der Wanderung. Ein dem Mittelhochdeutschen geläufiges tageweide konnte als Längenmaß nur bei einem auf der Wanderung begriffenen Hirtenvolk bestehen, nach Rasten konnten nur Nomaden ihre Züge abschätzen. Daß der große Strom indogermanischer Stämme sich durch die südrussischen Niederungen ergoß — den Germanen haben Italer und Kelten wohl die Wege gewiesen — ist an sich wahrscheinlich, wird aber noch durch die Geschichte des Wortes Hanf schön beleuchtet. Hier sehen wir die Germanen in Berührung mit einem nicht indogermanischen Volk in Südrußland; und so bezeugt auch das fremdartige Aussehen des germanischen Wortes Silber (vgl. auch Erbse) die vorgeschichtliche Berührung unserer Vorfahren mit Völkern unverwandter Rasse, deren Ursprung sich leider nicht mehr bestimmen läßt. Wir ahnen, daß ihr Einfluß auf die Germanen und auf ihre Sprache sich in einer größeren Fülle von Lehnworten äußerte, als jetzt zu ermitteln ist.

Anderseits führte der fortwährende Verkehr zwischen den ausgewanderten Indogermanen, die wir später in unserm Weltteil finden — ihre Sprachen entfernten sich erst ganz allmählich von einander und von der Grundsprache — zu einem regen Austausch von Kulturerrungenschaften, zu welchen die einzelnen Stämme vielleicht erst nach einer längeren selbständigen Entwicklung gelangt wären. Den europäischen Indogermanen sind zahlreiche Worte eigentümlich, die wir bei den Indern und Persern vergebens suchen; sie beziehen sich meist auf den Ackerbau und auf technische Fertigkeiten, deren Ausbildung gewiß nicht unter allen

europäischen Völkern unseres Sprachstammes zur gleichen Zeit stattfand. Gelegentlich legt die Sprache selbst Zeugnis dafür ab, daß sprachliche Übereinstimmungen bei den westlichen Indogermanen nur auf Übertragung von einem Volke zum anderen beruhen (s. nähen); und so werden denn alte Wortstämme wie säen, mahlen, mähen, melken, deren indogermanischer Charakter unzweifelhaft ist, doch nicht notwendig als echt germanisch zu gelten haben, da sie von einem verwandten Nachbarvolke in vorgeschichtlicher Zeit entlehnt sein können.

Das Sprachmaterial, welches allein von den uralten Berührungen der Germanen mit fremden wie mit stammverwandten Völkern Kunde giebt, ist leider nicht groß und auch nicht immer durchsichtig genug, um zu einem klaren Bilde dieser vorgeschichtlichen Ereignisse hinreichende Züge zu liefern. Für den Einfluß der Kelten auf die Germanen bieten Amt und Reich wertvolle Zeugnisse, die uns zugleich lehren, welch einschneidende Beobachtungen gelegentlich von der Sprache aus gewonnen werden können. Wir haben in der Bezeichnung welsch den letzten Ausläufer des aus dem keltischen Stammesnamen Volcae entlehnten germanischen Walh, womit früher die Kelten von den Germanen bezeichnet wurden.

Leider fehlt uns der Name, mit welchem die Germanen sich selbst benannten. So sind denn unsere Gelehrten darin einig, die bei den alten Geschichtsschreibern übliche keltische Benennung zu gebrauchen, mit welcher in England die eingewanderten Angelsachsen nach des ehrwürdigen Beda Zeugnis noch im Anfang des 8. Jahrhunderts von den Britten bezeichnet wurden. Der Nationalcharakter der Germanen und der Typus ihrer Sprache war gewiß noch lange Zeit hindurch derselbe wie früher, nachdem sie bereits in Stämme zerfallen waren. Im letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, wo germanische Völker in größerer Zahl der antiken Welt bekannt wurden, können wir durch nichts auf Spaltung der Sprache in Dialekte schließen. Ebensowenig gilt dies für Tacitus' Zeit; aber sein Bericht von der germanischen Völkergenealogie scheint sich mit der später bezeugten Dialektverteilung zu berühren.

Die sprachliche Spaltung der Germanen in eine östliche Völkergruppe, welche Goten und Skandinavier umfaßt, und eine westliche, welche durch Engländer, Friesen, Sachsen, Franken, Baiern, Schwaben und Alemannen gebildet wird, gilt meist als zweifellos. Sprachliche Thatsachen jedoch erweisen nur für die westgermanischen Stämme eine nähere Übereinstimmung; und wenn des Tacitus' Ethnogonie nicht alle Germanen umfaßt, deckt sich sein Völkerkomplex der Ingaevonen, Her=

minonen und Istaevonen in der That mit der westgermanischen Gruppe. Waren die Lautverschiebung und die Ausbildung des Vokalismus, die wir vor den Beginn unserer Zeitrechnung setzen, die hauptsächlichsten Charakteristika, welche dem gesamten Sprachmaterial der zweiten Periode das Gepräge geben, so hat als der wirksamste Faktor in der Ausbildung des Westgermanischen die gleichmäßige Abschleifung der alten Endsilben zu gelten. Mit dem Wirken des westgermanischen Auslautsgesetzes beginnt der Verfall der altererbten Formen, von deren Fülle die dritte Periode das meiste einbüßt: hier stehen wir am Beginn einer Entwicklung, an deren Ende das Englische schon seit einigen Jahrhunderten angelangt ist.

Aber bei diesem Verlust der Formen bleibt die alte Bildsamkeit der Sprache ungemindert: nachdem selbständige Worte schon in der zweiten Periode zu Suffixen und Präfixen geworden waren, besaß die Sprache neue Elemente, welche im Stande waren das Verlorene zu ersetzen. Daneben wirken in der weiteren Geschichte des Wortschatzes dieselben Mächte wie in der urgermanischen Sprachperiode.

So bewahrt das Westgermanische alte Wortstämme, die im Gotischen und im Skandinavischen mehr oder weniger zurücktraten oder ausstarben: gehen, stehen, thun, bin, fechten, sterben sowie Busen, Obst, Feuer, groß u. a. charakterisiren im wesentlichen eine westgermanische Sprache. Andere Worte wie Nachbar, Bürger, Wurzel, Welt, elend, gesund, Messer, Heirat, Nachtigall verdanken junger Zusammensetzung ihre Existenz. Aber vor allem ist das Fehlen zahlloser alter Worte, die das Gotische oder das Skandinavische noch aufweist, für die westgermanischen Sprachen charakteristisch. Doch es ist hier nicht der Ort, jeden Verlust und jeden Ersatz vorzuführen, der das altererbte Material im Kreise der unserm Deutsch nächstverwandten Sprachen umgestaltet hat.

Die voralthochdeutsche Zeit — die dritte Periode unserer Muttersprache, die nicht durch litterarische Denkmale bezeugt ist — hat jedoch ihr wesentliches Gepräge bekommen durch neue Kulturberührungen, welche dem vorhandenen Wortmaterial neues zuführten: vor allem ergab der Zusammenstoß mit den Römern einen Austausch von Erzeugnissen und Einrichtungen.

Worte, die einen regen Handelsverkehr andeuten, wie kaufen, Münze und Pfund, Straße und Meile, Arche, Kiste und Sack, Esel und Maultier, Saumtier und Zelter wurden in voralthoch-

deutscher Zeit — wohl schon in den ersten Jahrhunderten n. Chr. — unsern Vorfahren durch die Römer bekannt und zwar, wie die genaue lautliche Übereinstimmung der germanischen Worte mit den lateinischen Grundworten zeigt, zumeist gewiß unmittelbar, ohne gallische Vermittlung. Römische Rechtsprechung auf germanischem Boden gab damals zur Aufnahme von Worten wie Kerker, sicher, Zoll den Anlaß. Und Handel und Rechtspflege gemeinschaftlich bedingten den Anschluß an die spätrömische Zeitrechnung, die durch die Woche und die vorchristlichen Namen der Wochentage (vgl. auch Mai und März) gekennzeichnet wird.

Gleichzeitig wurde der römische Weinbau in Deutschland heimisch, und Wein, Winzer, Most, Lauer, Kelter, Torkel, Trichter, Essig erhielten bei uns Bürgerrecht. Und kaum später drang auch mit der römischen Bauart eine reiche Terminologie ein: Mauer, Keller, Söller, Speicher, Kammer, Weiher, Ziegel, Pfeiler, Pfosten, Pfahl und zahlreiche andere verwandte Begriffe tragen deutlich lateinisches Gepräge an sich. Die Übernahme des südlichen Steinbaus hatte aber auch eine Umgestaltung des ganzen häuslichen Lebens im Gefolge: vertauschte man das Wanderleben mit der festen Ansiedelung, so mußte das Vorbild eines hoch zivilisirten Volkes den reichsten Stoff zur Nachahmung geben. Wir wundern uns daher nicht, selbst dem Einfluß der römischen Küche und des römischen Gartens schon vor der althochdeutschen Zeit — auch in der Sprache — zu begegnen: außer Koch und Küche, Pfister und Semmel gehören Gefäß- und Geschirrnamen wie Schüssel und Tisch, Kessel und Tiegel, Becken und Becher, Eimer und Korb hierher; zu den südlichen Obstarten wie Kirsche, Pfirsich, Pflaume, Quitte, Feige gesellen sich früh Gemüse wie Kohl, Rettig, Kürbis und Gewürze wie Pfeffer, Kümmel, Senf. Auch Ziervögel und Zierpflanzen wie den Pfau und den Buchsbaum haben wir damals von Rom aus kennen gelernt. So erhält unter römischem Einfluß auch der Feld- und Ackerbau eine erhöhte Bedeutung: Zeugnisse sind Worte wie pflanzen und pflücken, Wicke und Spelt, Sichel und Stoppel, Flegel und Wanne. Das ganze häusliche Leben nimmt eine veränderte Physiognomie an: von den Römern erlernen die Deutschen eine bessere Fußbekleidung (s. Sohle und Socke), eine verfeinerte Beleuchtung (s. Fackel und Kerze), eine neue Begräbnißart (s. Sarg).

So bezeugen zahllose lateinische Lehnmaterialien, wie bereitwillig der Deutsche in den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera seine Kennt-

nisse und seine Sprache bereicherte, als er die einfache Sitte seiner Ahnen mit einer üppigeren Lebensart vertauschte.

Es wäre freilich eine vorschnelle Annahme, solche südliche Fremdlinge — spätrömische Vermittlung führte uns gleichzeitig auch einige keltische Worte wie Karren, Karch, Pferd und Salmen, ja auch iberische Worte wie Zelter und Kaninchen zu (vgl. auch ahd. lôrihh-in 'Kaninchen' aus lat.-iber. laurex) — allein aus dem Import von Produkten und technischen Fertigkeiten zu erklären, welche unsern Vorfahren bis etwa zum Beginn unserer Zeitrechnung unbekannt geblieben waren. Wir haben vielmehr unzweifelhafte Gründe, welche auch die Bedeutung des germanischen Exports nach Rom (vgl. Decher) erweisen — nicht bloß sprachliche Gründe. Wir wissen aus Plinius' Naturgeschichte, daß die Germanen dem verweichlichten Rom der Kaiserzeit durch eine große Zufuhr von Gänsen das Material für Pfühle lieferten: eoque processere deliciae ut sine hoc instrumento durare jam ne virorum quidem cervices possint. Dem Sprachhistoriker liegt es nahe, den lateinischen Ursprung von Flaum und Kissen, Pfühl und Zieche mit dem Bericht des Plinius in Zusammenhang zu bringen: was der Römer aus Germanien bezog, dafür übernahmen unsere Vorfahren die lateinische Bezeichnung. So bezeugt unser Pfühl mit seiner Sippe den Anteil Germaniens an Roms Verfall!

Mit Griechenland hatten die Westgermanen in geschichtlicher Zeit — das einzige Wort Arzt beweist nicht viel — keine unmittelbare Berührung von Einfluß auf die deutsche Sprache. Waren es doch erst die Römer, welche den neuen Welteroberern die Benennung jenes Volkes zuführten, das in der Folgezeit unsere Entwicklung so mächtig bestimmen sollte! Aber der Aufenthalt der Goten auf der Balkanhalbinsel — ihre letzten Ausläufer sind die Goten der Krim, die erst im 17. Jahrhundert ausstarben — wirkte auch auf die Westgermanen in einer Weise, welche sogar in unserer Muttersprache Spuren hinterließ: die erste Kenntnis des Christentums drang von hier aus unter die übrigen Germanen. Unser ältester Bestand an religiös-christlichen Lehnworten ist griechische Terminologie, welche innerhalb der römischen Kirche nie üblich war: die Worte Kirche und Pfaffe, Samstag und Pfinztag danken wir zweifelsohne, Engel und Teufel, Bischof und Pfingsten wahrscheinlich griechischem Einfluß, den die arianischen Goten uns übermittelten. Der Zusammenhang deutscher Stämme mit den Goten, den wir noch in andern Worten der religiösen Begriffssphäre wie Heide und taufen zu

erkennen glauben, dauerte bis ins 7. Jahrhundert: bis 635 standen die Alemannen unter gotischer Botmäßigkeit. Das orthodoxe Christentum des Mittelalters, welches den Arianismus verdrängte, war dann nicht mehr im Stande die bereits eingebürgerte Terminologie ganz auszumerzen, und so bewahrt unsere Muttersprache noch heute einige Ausdrücke jenes gotisch-arianischen Christentums.

Alle entlehnte Terminologie, welche römische Bekehrer dem Deutschen aufdrängten, trägt denn auch deutlich den Stempel einer jüngeren Sprachperiode. Erst nach der Ausbildung der eigenartigen Lautform des Hochdeutschen — eine neue Lautverschiebung trennte von nun an das Hochdeutsche von dem Niederdeutschen — beginnt der Einfluß des römischen Christentums sich in der Sprache zu äußern: vom Ausgang des 8. Jahrhunderts an steht unsere Muttersprache mehr als zwei Jahrhunderte hindurch ausschließlich im Dienst religiöser Litteratur. Es ist die erste Periode unserer Geschichte, in welcher litterarische Denkmäler erscheinen, und in ihr erfährt das Hochdeutsche einen weitreichenden Einfluß durch das römische Christentum. Eine Fülle lateinischer Worte wird bei uns heimisch: für kirchliche Ämter und Würden, für kirchliche Handlungen und Geräte übernehmen wir die im Abendland herrschenden, durch die offizielle Kirchensprache geweihten Worte wie Priester, Probst, Abt, Mönch, Nonne, Sigrist, Küster, Meßner, wie Messe, Feier, segnen, predigen, kasteien, verdammen, wie Kreuz, Kelch, Orgel, Altar u. a. Und die fortdauernde Bildsamkeit unserer Sprache äußert sich darin, daß man einigen lateinischen Worten deutsche nachschafft: wie Beichte nach confessio, Gevatter nach compater, Gewissen nach conscientia. Mit der Kirche zieht gelehrte Bildung mit neuer Nomenklatur ein: gleichzeitig mit jenen kirchenlateinischen Worten erhalten Schule, schreiben, Tinte, Brief bei uns das Bürgerrecht.

Wird der altdeutsche Wortschatz durch solche Materialien bereichert — so fehlt es anderseits nicht an Sprachgut, das in der Litteratursprache ausstirbt und zum Teil nur im altüberlieferten Volksgesang ein Scheinleben fristet. Zumal die kriegerische Terminologie nimmt so ein neues Gepräge an: alte Worte für 'Kampf' wie gund hilti badu hadu verschwinden als selbständige Worte und hinterlassen nur in Eigennamen wie Gunther und Hedwig undeutliche Spuren; und Worte wie marh (s. Mähre) und Ger, wie Recke und Weigand führt das Volksepos archaisirend bis in die mittelhochdeutsche Zeit.

Mit dem Rittertum mußte sich begreiflicherweise der altdeutsche

Sprachschatz für Kriegswesen umgestalten. Französisch seinem ganzen Wesen nach, führte es auch französisches Lehnmaterial bei uns ein. Erst etwa seit dem Jahre 1150 sprachlich in Deutschland wirksam, hat französischer Einfluß nie wieder aufgehört auf unsere Sprache einzuwirken. Aber er erreichte seinen Höhepunkt mit dem Einzug des Rittertums in Deutschland — wie nachmals wieder zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es ist daher nicht zu verwundern, daß höfisch-kriegerische Worte wie Lanze, Soldat, Palast, Kastell, Turnier, Abenteuer dem französischen Wortschatz entlehnt werden — gleichsam im Austausch gegen das germanische Sprachgut des kriegerischen Bereichs, das einige Jahrhunderte früher ins Französische eingedrungen war (s. französisch auberge, gonfalon, maréchal, héraut unter Herberge, Fahne, Marschall, Herold). Daneben bringen auch höfische Modeworte wie kosten, liefern, prüfen, preisen nach Deutschland. Und als der sprachliche Einfluß von Westen her seinen Höhepunkt erreicht hatte, begann slavischer Einfluß sich in den deutschen Ostmarken zu regen. Auf den nachbarlichen Verkehr der Grenzstämme gegründet, war er anfänglich unscheinbar und ungefährlich. Aber mehrere Worte, welche so aufkamen — wie Dolmetsch, Grenze, Kummet, Peitsche, Petschaft, Schöps — eroberten sich seit dem 13. Jahrhundert nach und nach einen Platz in der Sprache unserer Litteratur.

Dies sind in den Hauptzügen die Thatsachen derjenigen Perioden der deutschen Sprachgeschichte, deren Material dem vorliegenden Buche den wesentlichen Inhalt gegeben hat: in diesen Perioden liegen die Anfänge der meisten Worte, deren Ursprung eine genauere etymologische Untersuchung erheischt.

Erklärung der Abkürzungen.

Abstr. = Abstraktum
abulg. = altbulgarisch
Adj. = Adjektiv
Adv. = Adverb
afries. = altfriesisch
afrz. = altfranzösisch
agerm. = altgermanisch
ägypt. = ägyptisch
ahd. = althochdeutsch
Akk. = Akkusativ
alat. = altlateinisch
alem. = alemannisch
altidg. = altindogermanisch
altind. = altindisch
altir. = altirisch
altkelt. = altkeltisch
amerik. = amerikanisch
andd. = altniederdeutsch
angls. = angelsächsisch
anord. = altnordisch
Aor. = Aorist
apers. = altpersisch
apreuß. = altpreußisch
arab. = arabisch
arkad. = arkadisch
armen. = armenisch
armor. = armorisch
asächs. = altsächsisch
aslov. = altslovenisch
baier. = baierisch
bask. = baskisch
bibl. = biblisch
böhm. = böhmisch
bret. = bretonisch
burgund. = burgundisch
Cas. = Casus
chald. = chaldäisch
chines. = chinesisch
churw. = churwälsch
corn. = cornisch.
cymr. = cymrisch
czech. = czechisch
dän. = dänisch
Dat. = Dativus
Deklin. = Deklination
Denom. = Denominativ
dial. = dialektisch
Dimin. = Diminutivum
dor. = dorisch
Dual. = Dualis
eigtl. = eigentlich
engl. = englisch
europ. = europäisch
F. = Femininum
finn. = finnisch
flekt. = flektiert
fränk. = fränkisch
Frequent. = Frequentativum
fries. = friesisch
frz. = französisch
gael. = gaelisch
gall. = gallisch
Gen. = Genitiv
germ. = germanisch
gleichbed. = gleichbedeutend
got. = gotisch
gr. = griechisch
Grdf. = Grundform
hd. = hochdeutsch
hebr. = hebräisch
holl. = holländisch
idg. = indogermanisch
ind. = indisch
indekl. = indeklinabel
Infin. = Infinitiv
Instr. = Instrumentalis
Intens. = Intensivum
Interj. = Interjektion
intrans. = intransitiv
ir. = irisch
isl. = isländisch
ital. = italienisch
ion. = ionisch
jüd. = jüdisch
jur. = juristisch
κατ' ἐξοχ. = κατ' ἐξοχήν
Kaus. = Kausativ
kelt. = keltisch
klass. = klassisch
Kollekt. = Kollektivum
Kompar. = Komparativ
Konjug. = Konjugation
Konjunkt. = Konjunktion
kontr. = kontrahirt
krimgot. = krimgotisch
kymr. = kymrisch
lapp. = lappisch
lat. = lateinisch
lett. = lettisch
lit. = litauisch
lombard. = lombardisch
M. = Maskulinum
Ma. = Mundart
md. = mitteldeutsch
mgr. = mittelgriechisch
mhd. = mittelhochdeutsch
mittelengl. = mittelenglisch
mlat. = mittellateinisch
mndd. = mittelniederdeutsch
mndl. = mittelniederländisch
moden. = modenisch
mongol. = mongolisch
N. = Neutrum
naut. = nautisch
ndd. = niederdeutsch
ndl. = niederländisch
ndrh. = niederrheinisch
Nebenf. = Nebenform
Negat. = Negation
neugerm. = neugermanisch
neunord. = neunordisch
nfrz. = neufranzösisch
ngr. = neugriechisch

nhd. = neuhochdeutsch
nndd. = neuniederdeutsch
nndl. = neuniederländisch
Nom. = Nominativ
Nom. Ag. = Nomen Agentis
Nom. prop. = Nomen Proprium
nord. = nordisch
norweg. = norwegisch
Num. = Numerale
oberd. = oberdeutsch
obl. = obliquus
Ord. = Ordinale
orient. = orientalisch
osk. = oskisch
osset. = ossetisch
ostasiat. = ostasiatisch
ostgerm. = ostgermanisch
ostidg. = ostindogermanisch
Part. = Partikel
Partit. = Partitiv
Partiz. = Partizipium
Perf. = Perfekt
pers. = persisch
phöniz. = phönizisch
piem. = piemontesisch
Pl. = Pluralis
Plur. tant. = Plurale tantum
poln. = polnisch
portug. = portugiesisch
Pos. = Positiv
Possess. = Possessiv

Präf. = Präfix
prakrt. = prâkritisch
Präpos. = Präposition
Präs. = Präsens
Prät. = Präteritum
Prät.-Präs. = Präterito-Präsens
preuß. = preußisch
Pron. = Pronomen
Pronominalsubst. = Pronominalsubstantiv
provenz. = provenzalisch
Redupl. = Reduplikation
refl. = reflexiv
röm. = römisch
roman. = romanisch
russ. = russisch
sächs. = sächsisch
schott. = schottisch
schw. = schwach flektirend
schwäb. = schwäbisch
schwed. = schwedisch
sem. = semitisch
serb. = serbisch
Sg. = Singularis
skr. = sanskritisch
skyth. = skythisch
slav. = slavisch
span. = spanisch
st. = stark flektirend
St. = Stamm

Subst. = Substantivum
substantiv. = substantivirt
Suff. = Suffix
Superl. = Superlativ
südgerm. = südgermanisch
Term. techn. = Terminus technicus
thrak. = thrakisch
trans. = transitiv
umbr. = umbrisch
unflekt. = unflektiert
ungar. = ungarisch
urgerm. = urgermanisch
uridg. = urindogermanisch
venet. = venetianisch
Verbalabstr. = Verbalabstrakt
Verbaladj. = Verbaladjektiv
Verbalwz. = Verbalwurzel
Vok. = Vokativ
vorahd. = voralthochdeutsch
vorgerm. = vorgermanisch
vorhd. = vorhochdeutsch
vulg. = vulgär
wal. = walisisch
westgerm. = westgermanisch
westidg. = westindogermanisch
westsächs. = westsächsisch
Wb. = Wörterbuch
Wz. = Wurzel
Ztw. = Zeitwort

Ein Stern (*) vor einem Wort zeigt an, daß dies nicht bezeugt ist und bloß auf Grund sprachgeschichtlicher Thatsachen als möglich zu gelten hat.
Ein Kreuz (†) vor einem Stichwort zeigt ein, daß es nicht allgemein als schriftsprachlich gilt.

Verzeichnis

der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörterbücher.

A. Allgemeine Wörterbücher.

1540	Er. Alberus	Novum dictionarii genus.
1561	Josua Maaler	Die Teütsch Spraach.
1616	Georg Henisch	Teutsche Sprach und Weißheit.
1663	Justus Gg. Schottelius	Stammwörter der Teutschen Sprache.
1686	Georg Liebe	Teutsches Wörterbüchlein.
1691	Caspar Stieler	Der deutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs.
1722	H. Volck v. Wertheim	Der auf neue Manier abgefaßte und allezeit fertige Briefsteller.
1725	Christoph Ernst Steinbach	Deutsches Wb. vel Lexicon latino-germanicum.
1734	— —	Vollständiges Deutsches Wb.
1741	Joh. Leonh. Frisch	Teutsch-Lateinisches Wb.
1741	v. Antesperg	Das deutsche kayserliche Schul- und Canzelei-Wb.
1775	Johann Christoph Adelung	Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wb.s der Hd. Ma.
1775	J. F. Heynatz	Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von schriftlichen Aufsätzen usw.
1791	Jos. Richter	Grammatisches Wb. der deutschen Sprache.
1793	Joh. Chr. Adelung	Grammatisch-kritisches Wb. der hd. Ma. mit beständiger Vergleichung der übrigen Ma.
1793	Angerstein	Anweisung die gemeinsten Schreib- und Sprachfehler im Teutschen zu vermeiden.
1793	K. Ph. Moritz	Grammatisches Wb. d. d. Spr.
1798	Heinr. Braun	Deutsches orthographisch-grammatisches Wb.
1796	J. F. Heynatz	Versuch eines deutschen Antibarbarus.
1805	Chr. F. Trg. Voigt	Deutsches Handwb.
1807	Joach. Heinr. Campe	Wb. d. d. Spr.

B. Fremdwörterbücher.

1571	Simon Roth	Ein teutscher Dictionarius das ist ein Ausleger schwerer unbekannter teutscher Wörter. (auch 1572 erschienen?)
1607	Joh. Rud. Sattler	Teutsche Orthographey S. 484—566.
1620	Bernh. Heupoldus	Dictionarium erklärend allerley schwäre unbekannte teutsche Wörter, so in die Teutsch Spraach eingerissen.
1643	Matth. Zeiller	Episteln und Sendschreiben III, 30. 294; IV, 437.
1644	(anonym)	Teutscher unartiger Spraach- Sitten- und Tugendverderber.
1695	Casp. von Stieler	Zeitungs-Lust und Nutz (auch 1697 erschienen.)
1695	Scheibner	Façons de Parler.
1702	Menantes	Die allerneuste Art höflich und galant zu schreiben ..... nebst einem zulänglichen Titulatur- und Wörterbuch (auch 1707. 1709. 1715. 1729. 1732).
1720	P. J. Spanutius	Teutsch orthographisches Schreib-, Conversations-, Zeitungs- und Sprichwörter-Lexicon.
1727	Sperander	à la mode-Sprache der Deutschen (auch 1728 ausgegeben).
1727	Antonio Moratori	Bequemes Correspondenz- und Conversations-Lexicon.
1728	Sym. Jac. Apinus	Glossarium novum ad aevi hujus statum adornatum.
1728	Belemnon	Curiöses Bauern Lexicon, worinnen die meisten in unserer teutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter erkläret.
1754	R. P. Odilo Schreger	Lustig- und nutzlicher Zeitvertreiber S. 1—82.
1766	Joh. Friedr. Krackherr	Hand-Lexicon.
1774	Beyschlag	Sammlung ausländischer Wörter.
1775	Zobel	Verdeutsch-Wb. (im „Neueingerichteten Hand- und Reisebuch").

A

-a, -ach ein häufiges Suffix zur Bildung von Bach- und Flußnamen (resp. darnach benannten Ortsnamen); im ganzen ist **-ach** (Urach, Steinach, Salzach, Rotach, Schwarzach) mehr oberd., **-a** mehr md. und ndd. (Fulda, Werra, Schwarza): aus ahd. aha 'fließendes Wasser', got. ahwa 'Fluß' (weiteres unter Au), woher auch die Flußnamen Aa (Westfal.), Ohe (Hess.), Aach (Baden).

Aal M. aus gleichbed. mhd. ahd. âl M.: gemeingerm. Benennung; vgl. anord. áll, angls. ǽl, engl. eel, ndl. aal (dazu vielleicht Alant¹). Urverwandtschaft mit den gleichbed. lat. anguilla, gr. ἔγχελυς, lit. ungurŷs, aslov. ągoristĭ ist unmöglich, weil die Laute der germ. Worte zu sehr davon abweichen; selbst aus *anglu- könnte kein ahd. âl oder angls. ǽl hergeleitet werden. Auch giebt es sonst keine Fischnamen, die das Germ. mit dem Griech.-Lat. als Erbgut gemein hätte.

Aalraupe F. ein aalähnlicher Fisch (in Schlesien und an der Elbe ôlruppe, in der Wetterau und Oberhessen olrobb, in Franken âlruppe, in Köln oelrappe). Der Fisch (auch Raubaal genannt) heißt eigtl. bloß Raupe, mhd. rûpe ruppe, ahd. rūppa, das kaum mit aslov. ryba 'Fisch' urverwandt sein kann. Meist wird ahd. rūppa wegen des gleichbed. mhd. rûte F. auf lat. rubeta 'Frosch, Kröte; Froschfisch' zurückgeführt. Dafür spricht sowohl die ndd. Benennung Aalquappe (s. unter Quappe) als auch das in Östreich bestehende rutte aus *rubte = rûbêta (baier. rutten aalrutten, älter baier. rugeten). Dazu scheint mittelrh. niederrh. rufolk, mndd. rufôlke (eigtl. 'Raup-Älchen'?) zu gehören. Synonymon ist schweiz. trŷs (Maaler 1561 S. 410b trüsch) = schwäb. treis. Die jetzige Lautform aalraupe begegnet 1610 bei Calvisius, 1613 bei Fontanus (noch nicht in Conr. Geßners Fischbuch 1556. 1575 und bei Henisch 1616).

Aar M., die altgerm. Benennung des Adlers, die seit Ausgang des Mittelalters hinter Adler in der lebendigen Volkssprache ganz zurückgetreten ist. Luther hat als Simplex nur Adler, aber daneben Levit. 11, 13 Fischaar. So war überhaupt das einfache Aar im 16/17. Jahrh. fast ganz ausgestorben, während neben Adler überall Fischaar, Hasenaar, Hauaar, Hühneraar, Gänseaar — Gansaar, Falkaar, Stoßaar, Mausaar, Rohraar, Stockaar in Wörterbüchern wie in der Litteratur bestehen (doch schon frühnhd. stellt sich Fischadler neben Fischaar ein, ebenso Meeradler); und der Turmfalke heißt noch Wannenaar (nicht Wannenadler); vgl. das erst nhd. Aarweihe. Daß sich vereinzelt im 16/17. Jahrh. ein Simplex Aar, das sehr selten in den vorlutherischen gedruckten Bibeln (z. B. Nürnberg 1483 Jes. 34, 15) neben Adler vorkommt, neben Fischaar einstellt, ist begreiflich; so hat Zehner 1622 Adler und Aar für lat. aquila und C. Schwenckfeld Theriotroph. 1603 S. 218 schwarzer Aar. M. Kramer 1715 im teutsch-frz. Wörterregister S. 23 verzeichnet Adler, Ahr; und Heynatz 1775 Handbuch S. 178 kennt zwar Aar, aber ihm sind „die zusammengesetzten Fischaar und Gänseaar bekannter". So erklärt sich, daß Aar seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. als poetisches Wort auftritt, z. B. bei Goekingk 1781 Gedichte II, 45 als Ahr mit der erklärenden Fußnote 'Adler' (Goethe aber hat nur Adler, nicht Aar als poetisches Wort und Schiller vereinzelt Aar im Eleus. Fest Str. 13, was Reinwald brieflich 15. 2. 1799 tadelt). Die Dialekte kennen Aar als Simplex nicht; mehr (nur noch im Wallis gilt aro); so ist es als der Volkssprache fremd für Hessen und Schwaben angegeben. Aber in Niederdeutschland gilt vielfach noch ârn z. B. in Pommern (und dem entsprechend haben die ndd. Bibeln in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. noch arne, während Luther schon Adler hat). Aber Aar war im germ. Mittelalter das herrschende Wort; vgl. mhd. ar aus ahd. aro = got. ara, anord. are M.; daneben ahd. mhd. arn, ndl. arend, angls. earn, mittelengl. ęrn, schott. ern, anord. ǫrn. Der germ. Grundstamm aran- mit der Nebenform arn-u- zeigt reiche Sippe in den europ. Sprachen: aslov. orĭlŭ, lit. erélis, corn. bret. er, cymr. eryr 'Adler'. Über westfäl. ârent 'Täuberich', das mit gr. ὄρνις 'Vogel' eine allgemeinere Bedeutung für das germ. Grundwort aran- arnu- erweist, s. Tauber; außerdem vgl. Bußaar, Sperber und bes. Adler.

Aas N. aus gleichbed. mhd. ahd. andd. âs N.; vgl. das gleichbed. angls. ǽs: zu essen.

ab Adv., älter nhd. auch Präp. (daher noch abhanden eigtl. 'von den Händen', sowie schweiz. Familiennamen wie Ab der Fluh, Ab der Hald) aus mhd. abe ab Präp. 'herab von, von weg, ab', Adv. 'herab', ahd. aba Präp. 'von-weg', 'von-hinab', Adv. 'herab'; entsprechend got. af (ab) Präp. 'von-herab, von' (auch Adv.), mndl. af ave, andd. af 'von', angls. engl. of 'von': urverwandt mit gr. ἀπό ἄπο, skr. ápa 'von-weg'.

Abbild N. vereinzelt im 17. Jahrh.; wird bekannter durch Haller 1730 (Ode 'Doris' V. 14), der das Wort gebrauchte und deswegen von Schönaich im Neolog. Wb. 1754 noch verspottet werden konnte. Zeugnisse für das Umsichgreifen des Wortes bieten Withofs Gedichte und K. G. Lessing 'die reiche Frau'. Noch Adelung bezeichnet das Wort als ungewöhnlich.

Abele F. 'Alber', ein von Voß gebrauchtes nhd. Wort, das von der Rheinprovinz an bis nach Pommern hinein üblich ist; es entspricht dem ndl. abeel, engl. abele, die auf afrz. abel zurückgehen. Älteren Datums ist die Entlehnung des etymologisch gleichen Alber.

Abend M. aus gleichbed. mhd. âbent (âbunt), ahd. âband M.; entsprechend asächs. âband, ndl. avond, angls. ǽfen éfen 'Abend', mittelengl. éve, engl. eve; dazu die Ableitung angls. ǽfning, engl. evening 'Abend' (vgl. morning 'Morgen'). Das unter Kiltgang zugezogene verwandte anord. aptann = angls. ǽftentíd weist mit dem westgerm. Wort (got. dafür andanahti eigtl. 'Vornacht' und sagqs eigtl. 'das Sinken') auf vorgerm. êpńto- (= ahd. âbund), êptón (anord. aptann), êptén = angls. ǽfen. Das Suffix von andd. âband (wohl mit Bildungen wie skr. hêmantá vasantá 'Winter, Frühling' zu vergleichen) erliegt in germanischen Dialekten häufig der Angleichung an Morgen. Vielleicht ist altind. âpitvá 'Abend' (neben prapitvá 'Morgen') verwandt. Jedenfalls ist aber ein zur Erklärung der Sippe aus schweiz. Ma. zugezogenes âben (ôben) 'Abend werden' nicht sowohl Grundwort zu Abend als vielmehr junge Ableitung dazu (wie z. B. schweiz. nassau. arben zu Arbeit). — Über Abend (z. B. Christabend) in der Bedeutung 'Tag vor einem Feste' s. Sonnabend. — Über Abendrot s. unter Morgenrot.

Abenteuer (bei Luther Ebenteuer) N. aus mhd. âventiure F. 'Begebenheit, wunderbares, glückliches Ereignis, ein Gedicht davon, Quelle der höfischen Dichter'; dies aus frz. aventure (mlat. adventura, zu mlat.-roman. advenire 'sich ereignen'), woher auch ndl. avontuur, engl. adventure (mittelengl. aventure aunter).

aber Adv.-Konjunkt. aus mhd. aber (aver), abe (ave) Adv.-Konj. 'wieder, abermals; dagegen, aber', ahd. abur avar Adv.-Konj. in beiden Bedeutungen; dazu ahd. avarôn 'wiederholen', nhd. (oberd.) äfern. Vgl. got. afar Präp. 'nach', Adv. 'nachher', anord. afar 'sehr' in Zusammensetzungen; den sächs. Dialekten fehlt das Wort, wozu aber die Ableitung asächs. abaro, angls. eafora 'Nachkomme' (vgl. got. afar 'nachher') vorhanden ist. Verwandtschaft mit ab und seiner Sippe ist wahrscheinlich; dazu vgl. noch skr. ápara 'der Spätere', aparám Adv. 'später, künftig', aparí 'Zukunft'.

† **aber**, äber Adj. (oberd.), äfer (fränk.) 'von Schnee frei, bloßgelegt': aus Grdf. *âbar âbiri (âfiri); urverwandt mit lat. apricus 'sonnig'?

Aberglaube M., im 15. Jahrh. aufgekommen; Luther bevorzugt Mißglaube vor Aberglaube (und Afterglaube); Alberus 1540 unterscheidet diffidentia Mißglaub und superstitio Aberglaub. Der Vocab. Opt. Leipzig 1504 hat für superstitio nur Mißglaub oder Unglaub. Die am Oberrhein entstandenen Wörterbücher von Frisius und Maaler kennen zwar Aberglaub, scheinen aber ein seltsames Apostützlerei (das den md. Schriftstellern wie Luther, Alberus, auch Dasypodius fremd ist) zu bevorzugen; dies ist jedoch schon im 17. Jahrh. hinter Aberglaube auch in Oberdeutschland zurückgetreten. Im Ndd. besteht bîglôve (Chyträus c. 132 bygelove). Die landschaftliche Herkunft von Aberglaube ist unklar; das erste Wortelement ist dasselbe wie in mhd. aberlist 'Unklugheit', früh nhd. Abergunst 'Mißgunst', Abername 'Spottname', Aberwille, Aberwandel; s. noch Aberwitz. — **abermal** Adv., erst nhd., für mhd. aber 'wieder, abermal', mit Suffix mal gebildet. — **Aberraute** F., volksetymologische Umdeutung (ndl. averuit) von lat.-gr. abrotonum (frz. aurone = ndl. averoen) nach Raute hin; s. auch Ebritz. — **Aberwitz** M. aus mhd. aberwitze abewitze 'Unverstand' aus mhd. abe 'ab' wie mhd. abegunst 'Mißgunst'.

abgefeimt, s. Feim. — **Abgott** M. aus mhd. ahd. abgot N. 'Abgott, Götzenbild'; man beachte die Bewahrung des älteren Genus von Gott bis ins Mhd.; vgl. got. afguþs 'gottlos' (Ggs. zu gaguþs 'fromm'); also Abgott (ndl. afgod) eigtl. 'Mißgott, falscher Gott', s. Aberwitz. — **ablang** Adj., erst nhd., nach lat. oblongus gebildet. — **Abgrund** M. aus mhd. abgrunt M., meist abgründe N., ahd. abgrunti N. 'Abgrund', eigtl. 'herabgehender Grund'; vgl. ndl. afgrond, got. afgrundiþa F. 'Abgrund'. — **abhold** Adj., seit dem 15. Jahrh. in Oberdeutschland bezeugt und von Maaler 1561 (auch Frisch 1741) verzeichnet; den älteren md. Schriftstellern wie Luther fremd,

ist es erst seit 1750 Litteraturwort (noch 1775 bevorzugt Heynatz' Handbuch S. 181 *abgeneigt*). — **Ablaß** M. aus mhd. ablâz M., ahd. âblâz N. 'Ablaß, Erlaß, Vergebung'; vgl. got. áflêts M. 'Erlaß, Vergebung' zu af-lêtan 'erlassen, vergeben', ahd. oblâzzan. — **abmurksen** s. *meucheln*.

abonnieren Ztw., von den älteren Fremdwörterbüchern (Overheide 1660, Liebe 1685, Scheibner 1695 und Sperander 1727) nicht verzeichnet und wohl erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Kinderling 1795 und Campe 1813 behandeln das Wort) aus frz. s'abonner entliehen (vgl. ital. abbonare eigtl. 'vergüten').

abschätzig ein oberd. Adj. (wozu sich im älteren Baier. die gleichgebildeten *hoch-* und *ringschätzig* finden); es ist Dialektwort in Baiern, Schwaben und der Schweiz. In der Schweiz ist es seit dem 15. Jahrh. bezeugt (z. B. Züricher Bibel 1548 I Samuel. 15, 9; Hottinger 1666 Wandersmann; Denzler 1709 Clav. Ling. Lat.). Das von Frisch 1741 und Adelung 1807 noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnete Wort war im vorigen Jahrh. in Mittel- und Norddeutschland unverständlich nach Lessing im 16. Litteraturbrief; es ist durch Wieland, der es häufiger gebraucht, litteraturfähig und bekannter geworden.

Abseite F. aus mhd. apsîte F. 'überwölbter Nebenraum in einer Kirche': volksetymologische Umdeutung aus mlat. ahd. absida (gr. ἀψίς) 'Gewölbe' an sîte 'Seite'.

absolvieren und *Absolution* F., Lehnworte des 16. Jahrhs. (Hutten 1521 Gesprächbüchlein; Clagschrift 1520) = lat. absolvere absolutio.

abspenstig Adj., erst nhd., von ahd. spęnstîg 'verführerisch' zu ahd. spanst 'Verlockung' s. unter *Gespenst* und *widerspenstig*.

Abstecher M., in der Bedeutung 'Nebenreise' zuerst von Campe 1807, aber noch nicht von Stieler 1689 und Frisch 1741 und Adelung verzeichnet: wohl ein von der ndd. Seeküste vordringendes Wort, das 1781 (enen afstäker maken) als pommerisches Dialektwort (dafür im 18. Jahrh. berlinisch wips) bezeugt ist. Das Wort ist zufrühst bezeugt in Mylius' Übersetzung von Smolletts Peregrine Pickle 1769 und in Bodes Übersetzung von Smolletts Klinker 1772.

Abstimmung F., nach Heynatz 1796 Antibarbarus I, 58 um 1790 aufkommend und von Campe 1807 verzeichnet.

Abt M. aus gleichbed. mhd. apt abbet abbât, ahd. mhd. abbât M.; vgl. ndl. abt (mndl. abbet), angls. abbod (mit auffälligem d) und seltener abbot, engl. abbot 'Abt': mit geänderter Betonung in ahd. Zeit entlehnt aus mlat. abbât- (N. Sg. abbas) 'Abt'; vgl. ital. abáte, frz. abbé, altir. abb Acc. abbaith. Daß bei Entlehnungen aus dem Lat. nicht immer die Nominativform zu Grunde gelegt wird, sondern oft auch die Stammform der obl. Kas., wird unter *Kreuz* gezeigt; wegen des in ahd. Zeit entlehnten kirchlichen Wortschatzes vgl. u. a. *Mönch*, *Nonne*, *Papst*, *Priester*, *Probst*. Das seit dem 4. Jahrh. im Kirchenlatein übliche Wort beruht mit spät gr. ἀββᾶς auf syrisch abbâ 'Vater, Mönch'. — **Abtei** F. aus mhd. aptei abbeteie, ahd. abbateia F. 'Abtei' (für *abbeia?) nach mlat. abbatia (ndl. abdij) unter Einfluß von afrz. abbaie mit Anlehnung an abbât.

abtrünnig Adj. aus mhd. abetrünnec (abetrünne), ahd. abatrunnîg Adj. 'abtrünnig': eigtl. 'wer sich von etwas abtrennt'; denn *trennen* enthält den gleichen Stamm; vgl. auch ahd. anttrunno 'Flüchtling', mhd. trünne 'abgesonderte Schaar'.

Abzucht F. 'Wassergraben', erst nhd., umgedeutscht aus lat. aquaeductus (daraus auch schweiz. *Aften* 'Kanäle'); s. *Andauche*.

Accent M. unter dem Einfluß der lat. und der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. aus lat. accentus (frz. accent) entlehnt und schon 1571 in Simon Roths Dictionarius und von Henisch 1616 als Fremdwort verzeichnet (es ist schon 1564 Zimmer. Chro. II, 573 belegt).

ach Interj. aus mhd. ach, ahd. ah; dazu mhd. nhd. Ach, ah N. 'das Weh' sowie die erst nhd. Ableitung *ächzen* eigtl. 'Ach sagen' (gebildet wie *ihrzen*, *duzen*).

Achat M. aus mhd. achât achâtes gleich gr.-lat. achates. — **Ache** rhein. für *Nachen*. — **Achel** s. *Ähre*. — **acheln** jüd. 'essen' von hebr. âkhál 'essen'.

Achse F. aus gleichbed. mhd. ahse, ahd. ahsa F.; vgl. ndl. as, angls. eax F. (engl. axtree) 'Achse' und mit *l*-Ableitung das gleichbed. anord. ǫxull (daraus mittelengl. axel, engl. axle-tree entlehnt ist). Vorgerm. aksâ ist über die idg. Sprachen weit verbreitet; Urverwandtschaft besteht mit skr. ákša M., gr. ἄξων, lat. axis, aslov. osĭ, lit. aszìs 'Achse'. Der Verdacht einer Entlehnung der germ. Sippe ist ganz unbegründet; vgl. *Rad*. Die Grundbedeutung von idg. akso- bleibt dunkel; man hat an Wz. ag 'treiben' in anord. aka 'fahren', lat. ago, gr. ἄγω (unter *Acker*) angeknüpft. S. das flg. Wort.

Achsel F. aus gleichbed. mhd. ahsel, ahd. ahsala F.; vgl. angls. eaxl, anord. ǫxl F. 'Achsel', asächs. ahsla F. Beziehung des gemeingerm. Wortes zu dem altidg. *Achse* ist wahrscheinlich; weiter sind lat. axilla (altir. oxal) 'Achselhöhle' und âla 'Achselhöhle, Flügel' verwandt. Im Alt-

germ. hat got. *ahsla (idg. *akslâ) noch eine reichere Sippe, indem Formen mit germ. ô, idg. â in der Stammsilbe dazu gehören: angls. óxn ócusta 'Achselhöhle' und ahd. uohsana, mhd. üehse uohse F. 'Achselhöhle', ndl. oksel 'Achsel'. Über das Verhältnis zu Schulter s. dies.

acht Num. aus gleichbed. mhd. ahte, ahd. ahto: ein gemeingerm. und gemeinidg. Zahlwort; vgl. got. ahtau, angls. eahta, engl. eight, ndl. acht, asächs. ahto; weiterhin skr. aṣṭáu, gr. ὀκτώ, lat. octo, altir. ocht, lit. asztûnì aus uridg. oktô oktôu; über die duale Form des Zahlworts s. neun. — Wegen des Ausdrucks acht Tage s. die geschichtliche Bemerkung unter Nacht.

Acht F. aus mhd. âhte F. 'Verfolgung, Fried- und Rechtlosigkeit, Acht', ahd. âhta (angls. óht) F. 'feindliche Verfolgung'; dazu ächten, mhd. æhten, ahd. âhten, asächs. âhtian, angls. éhtan (aus *ǫñhtjan) 'verfolgen'. Germ. *ähtjan añhtjan 'verfolgen' und *añhtô- 'Verfolgung' scheinen auf einer dentallosen Wz. zu beruhen, die vielleicht mit der Sippe von eng oder eher mit gr. ἀνάγκη, altir. écen 'Zwang' zusammengehört.

achten Ztw. aus mhd. ahten, ahd. ahtôn 'beachten, erwägen'; dazu Acht aus mhd. ahte, ahd. ahta F. 'Beachtung, Aufmerken'. Vgl. ndl. achten, angls. eahtian 'erwägen'; dazu die l-Ableitung anord. ætla (got. *ahtilôn) 'meinen, denken'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. ah 'meinen, denken'; vgl. got. aha 'Verstand', ahjan 'glauben', ahma 'Geist'. Die idg. Wz. oq hat eine große Verbreitung, sie erscheint zumeist in der Bedeutung 'sehen', welche in der zugehörigen Sippe von Auge zu Tage tritt.

achter ndd. für after; — Achterwasser 'Hinterwasser' s. unter After.

ächzen Ztw. zu ach.

Acker M. aus gleichbed. mhd. acker, ahd. ackar acchar (ahhar) M.: ein gemeingerm. und altidg. Wort, entsprechend got. akrs M., anord. akr, angls. æcer, engl. acre (aker), ndl. akker, asächs. akkar. Germ. *akra-z (daraus entlehnt frz. acre) beruht auf vorgerman. agro-s = skr. ájra-s M. 'Trift, Ebene, Flur', gr. ἀγρός, lat. ager (St. agro-) 'Acker'. Das Verhältnis von Trift zu treiben macht es wahrscheinlich, daß Acker (idg. agro-) auf der idg. Wz. ag 'treiben' beruht; vgl. skr. aj 'treiben', lat ago, gr. ἄγω sowie unter Achse das anord. aka 'fahren'. Die Grundbedeutung 'Trift' hielt sich auch bei uns: seit Schluß des vorigen Jahrhs. (1792) wird Acker mit der Bedeutung 'Wiese' aus Appenzell bezeugt. „So bezeichnet idg. agros im weitesten Sinne 'Feld und Flur' ursprgl. als 'Weideland', von dem dann, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte, der größte Teil als Ackerland benutzt wurde". Der Bedeutungsübergang vollzog sich wohl bei der Wanderung der westlichen Indogermanen nach Europa; auch die Wz. ar 'pflügen, ackern' ist westidg.; vgl. gr. ἀρόω, lat. arare, got. arjan, ahd. ęrian, aslov. orati 'pflügen'. S. Art.

Adamsapfel M., hervorstehender Teil des Schildknorpels, vor 1550 unbekannt und von den älteren Wörterbüchern nicht verzeichnet (selbst nicht von Henisch 1616, der übrigens Adamsapfel als 'Paradiesapfel' S. 90 angibt; diese Bedeutung ist für das ältere Nhd. mehrfach bezeugt). Das früheste deutsche Zeugnis ist 1592 C. Bauhinus De corporis humani partibus (Basel) S. 30 βρόγχος vulgo 'morsus et pomum Adami'; 1603 hat C. Schwenckfeld Theriotroph. Silesiae S. 21 Adamszäpflin. 1678 findet sich in M. Krämers Wortbuch in teutsch-ital. Sprach (Nürnberg) Adamsbiß 'der Knorpel im Halse', il morso d'Adamo (ebenso in Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 unter Kehlknübel); Stieler 1691 verzeichnet Adamsbiß 'larynx'; ebenso hat Dentzler 1709 Clavis Ling. Lat. larynx Adamsbiß (vgl. ital. morso d'Adamo, frz. morceau d'Adam). Es fehlen ältere Belege für Adamsapfel, das seit Frisch 1741 und Adelung als schriftsprachlich gilt. Es entsprechen frz. pomme d'Adam, engl. Adam's apple, schwed. Adamsäpple, dän. Adams äble, ndl. Adamsbrok (ebenso poln. jablko Adamowe, böhm. Adamavo jablko, lett. Adama âbûls). Diese so verbreitete Benennung gründet sich auf den Volksglauben, daß der Kehlknorpel ein Stück des verbotenen Apfels im Paradiese sei (vielleicht beruht dieser auf roman. Gebiet im 15. Jahrhundert bezeugte Volksglaube auf Umdeutung von hebr. tappuach ha adam 'pomum viri'; pomum soll die mlat.-hebr. Benennung aller Erhabenheiten des menschlichen Körpers sein). Da speziell auch der Apfelbutzen oder Grotzen vom Volk angenommen wird, erscheint in Hessen grüps (Cassel adamsgrüwes), in Leipzig grêps adamsgrêps, in Schwaben und Tirol Adamsbutzen als Benennung des Kehlknorpels. Dafür in der Rheinpfalz und in Nassau Gurgelknopf, in der Schweiz und im Elsaß Zäpfle. Chyträus c. 20 hat de knoep an der kále. In Ostpreußen gilt Saufknubbel; Adelung kennt Bierknoten.

addieren Ztw. in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (gleichzeitig mit summieren sowie subtrahieren und multiplicieren) entlehnt; es begegnet bei Jac. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 61 und bei Crusius 1562 Gramm. Lat. I, 306 und wird 1571 in Simon Roths Dictionarius als Lehnwort verzeichnet: aus lat. addere.

ade vereinzelt schon mhd. adê (aldê); aber

im 16. Jahrh. (mit der Nebenform alde) volksüblich und von Maaler 1561, von Stieler 1691 als volksüblich verzeichnet; Henisch 1616 kennt schon abc und adieu und 1617 findet sich adieu auch in deutschen Zeitungen (frühe Litteraturbelege sind Opitz 1624 Poemata S. 61, Moscherosch 1644 Gef. Phil. II, 815 und Schuppius 1657 Freund in der Not S. 63 sowie Grimmelshausen 1669 Simplic. V, 24). Abc ist im 18. Jahrh. veraltet (nach Lessing 11^b 280 „kindisch und gemein") und durch adieu ersetzt (schon 1644 Sprachverderber J II^b; 1695 Scheibner Interprète S. 3), hält sich aber als poetisches Wort.

Adebar M. (ndl. ooijevaar), die in Mecklenburg, Pommern und Preußen (dafür in der Mark Knepner nach Colerus Oeconom. Rur. 1656 S. 40 und in der Ukermark Knepper eigtl. 'Klapperer') übliche, in mehrfachen Lautvarianten (Braunschweig hailebârt) durch Niederdeutschland verbreitete Benennung des Storchs, die sich als iwerχ ulwor auch im Oberhess. findet; mndd. odevare, mhd. odebar, ahd. odobëro (in altd. Zeit war der Name auch sonst in Deutschland verbreitet). Eine zweifellos sichere Deutung fehlt; das Wort wird meist als 'Kinderbringer' (zu anord. jóđ 'Kind') oder als 'Glücksbringer' gedeutet (vgl. Allod). Vgl. Storch.

Adel M. aus mhd. adel M. N. 'Geschlecht, edles Geschlecht, edler Stand, Vollkommenheit', ahd. adal N. (und ędili N.) 'Geschlecht, bes. edles Geschlecht'; entsprechend asächs. ađali N. 'edles Geschlecht (Kollekt.), die Edelsten, der Adel', ndl. adel, angls. æđelu Neutr. Pl. 'edle Abkunft', anord. adal 'Anlage, Geschlecht'. Dem Got. fehlt der Stamm aþ (: ôþ), zu dem noch ahd. uodil uodal N. 'Erbsitz, Heimat' (nhd. Ulrich aus ahd. Uodalrîch oder Uhland aus Uodal-lant), asächs. ôđil, angls. êđel M. 'Erbsitz, Heimat' gehört. Darnach scheint der Begriffskern der germ. Wz. aþ : ôþ (aus idg. ŏt oder ăt) der der 'Vererbung, des Angestammten' zu sein. Daß die Sippe eine aristokratische Färbung im Westgerm. zeigt, ist für eine ältere Kulturzeit nicht auffällig: nur der Vornehme hatte ein Geschlecht; Stammbäume von Fürsten (in alten Quellen) reichen in die altgerm. Zeit; die Namen mit Adel als erstem Kompositionsglied sind uralt: Alfons nach dem Roman. aus ahd. Adalfuns; Adalheid Adalberaht; Adolf aus Atha-ulf; dazu die Ableitung ahd. Adalung. S. noch Adler, edel.

Ader F. aus mhd. âder, ahd. âdara F. 'Ader, Sehne'; entsprechend mndd. ader 'Ader, Sehne', ndl. ader, angls. ǽdre F. 'Ader' (selten ǽdr), aschwed. aþra, nschwed. ådra; dazu ohne das ableitende r im Anord. ǽđr (das r bloß Nominativzeichen) F. 'Ader'; got. fehlt ein zu dieser Sippe êþ gehöriges Wort. Vorgerm. êt- hat man zu gr. ἦτορ 'Herz', ἦτρον 'Bauch' gefügt, wobei auch zu erinnern ist, daß mhd. mndd. âder im Pl. 'Eingeweide' bedeuten kann.

adieu aus frz. à dieu, s. abc.

Adjutant M., wohl ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, von Stieler 1695, von Volck v. Wertheim 1722 und von Sperander 1727 als Fremdwort verzeichnet: aus frz. adjudant.

Adler M. aus mhd. adler adel-ar (auch adel-arn) M.: eigtl. Zusammensetzung 'edler Aar'; dabei ist interessant, daß Aar im Nhd. die edlere Bezeichnung ist, während Adler uns als Genuswort gilt, ohne daß wir noch den Ursprung aus Adel und Aar fühlten; ahd. *adal-aro scheint zufällig unbelegt zu sein. Entsprechend ndl. adelaar (neben arend). Im 16.—18. Jahrh., wo Aar im zweiten Glied von Zusammensetzungen lebendig blieb, findet sich mehrfach die Deutung von Adler aus Adelaar, das noch bei Herder als Nebenform von Adler (= mhd. adel-ar) erscheint. Die von Luther gebrauchte Form Adeler entspricht dem nordthüring. und ndd. adelǣr. S. Aar.

Admiral M., in der Bedeutung 'Oberbefehlshaber der Flotte' (praefectus classis) — etwa gleichzeitig mit Arsenal und mit Armada (s. unter Flotte) — um 1550 als Amiral und Admiral (Fronsperger 1578 im Kriegsbuch hat noch eine dritte Form: Amer) eingebürgert; Erasm. Alberus und Dasypodius 1540 und Frisius 1541 kennen es noch nicht; Amiral findet sich 1561 bei Maaler 15c, 1570 bei Hadr. Junius Nomenclat., 1582 bei Golius Onomast. 199 — Admiral 1562 bei Crusius Gramm. I, 264. Schon Henisch 1616 bevorzugt die Form Admiral. Die Sippe (dazu engl. ndl. admiral) stammt aus afrz. admiral amiral, dies durch span. Vermittlung (altspan. almiraje de la mar) aus arab. amîr-al-mâ amîr-al-bahr 'praefectus maris' (amîr = 'Emir', al ist Genitivpartikel). Schon in mhd. Zeit (seit Wolfram von Eschenbach) hatten wir admirât amiral amiralt als Titel des Chalifen.

Adresse F., in der Bedeutung 'Briefaufschrift' in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 und Sperander 1727 verzeichnet und wohl schon während des 30jährigen Krieges entlehnt („meine Briefe an Monsieur Rhümling adressiert" Armatus-Rist, Rettung der edlen teutsch. Hauptsprache 1642). Zwischen 1750—1850 findet sich Behörde („den Brief an seine Behörde abgeben") als Verdeutschung. — Die bei uns am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende Bedeutung 'feierliches Schreiben' ist von England ausgegangen, wo address seit der Restauration 1662 als 'Schrift-

stück des engl. Parlaments an den König' (diese Bedeutung wird in Deutschland bezeugt in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs.) auftritt. Zu Grunde liegt der Sippe frz. adresse.

Advokat M., im Anfang des 16. Jahrh. bereits üblich (Hutten 1519 Klag und Vermanung; Seb. Brandt 1549 Narrenspiegel; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit) und seit Maaler 1561 auch von den Wörterbüchern verzeichnet: aus lat. advocatus (s. unter Vogt).

† **äfern** Ztw. 'wiederholen', ein oberd. Wort: mhd. äveren, ahd. avarôn; s. unter aber.

-aff Suffix zur Bildung von Flußnamen (Erlaff ahd. Eril-affa, Aschaff ahd. Asc-affa) und Ortsnamen (bes. im Fränk.-Hess. vgl. Honeff), wozu -ep, p (auch westfäl.) als unverschobene Form des Ndd. z. B. in Lennep. Das zu Grunde liegende *apa ist kelt. (gleich lat. aqua 'Wasser', got. ahwa 'Fluß').

Affe M. aus gleichbed. mhd. affe, ahd. affo M. (dazu im Ahd. die Femininbildungen affa affin affinna 'Äffin'): ein gemeingerman. Wort, bloß im Got. zufällig unbezeugt, wo es *apa lauten müßte auf Grund von anord. ape, angls. apa, engl. ape (daraus ir. gäl. apa), ndl. aap. Nur sachliche, nicht auch sprachliche Gründe sprechen dafür, daß germ. apan-, mit welchem altruss. opica, altböhm. opice zusammengehört, als uraltes Lehnwort auf unbekanntem Handelswege zu den Germanen kam; meist denkt man ohne genügenden Grund des Anklangs wegen an skr. kapi (gr. κῆπος) 'Affe', andere an kelt. ἀβράνας 'Affe' bei Hesych. Jedenfalls ist es sicher, daß es kein gemeinidg. und auch kein westidg. Wort für Affe gegeben hat; so entstammt mndl. simme simminkel 'Affe' (daraus ndl. sim scharminkel) durch alte Entlehnung aus lat. sîmia *simiuncula (andfrk. *simmia aus lat. simia = frz. singe).

Affect M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und von Simon Roth 1571 und Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. affectus (frühe Belege 1526 in der Polit. Correspond. von Straßburg I, 263; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 100^{b}).

Affolter M. 'Apfelbaum'. S. Apfel.

After M. aus mhd. after, ahd. aftaro M. 'Podex' eigtl.: 'der Hintere' zu mhd. after, ahd. aftar Adj. 'hinter, nachfolgend'; dazu got. aftana 'von hinten', angls. æfter, engl. after 'nach' (ndd. ndl. achter), got. aftra 'zurück, wiederum'. Verwandtschaft mit got. afar 'hinter' und der unter aber behandelten Sippe steht fest. — After- in Zusammensetzungen eigtl. 'nach', woraus der Begriff des 'Unechten, Schlechten'; vgl. mhd. aftersprâche 'Nachrede, Afterrede', afterwort 'Verleumdung'; die ältere Bedeutung 'nach, hinter' bewahrt nhd. Aftermiete, -muse, -rede. Beachte auch schwäb. (bereits in mhd. Zeit) aftermontag für 'Dienstag'.

Agio N., in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. herrschend geworden (1720 von Spanutius, 1727 von Sperander als Fremdwort verzeichnet). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. (1660 Overheide, Schreibkunst S. 189. 194; 1685 G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein P 2b) galt dafür lazo, woneben sich jüngeres lagio einstellt, bis um 1750 Agio dafür herrschend wird. Der ganzen Sippe liegt zu Grunde ital. l'aggio, piemontes. l'agio 'Aufgeld beim Wechseln', eigtl. 'Bequemlichkeit'.

Aglei F. aus mhd. agleie, ahd. agaleia F. 'Aglei', das aus lat. aquilegia stammt, woher auch das gleichbed. frz. ancolie, ndl. akelei. Die nhd. Nebenform Akelei, Aklei ist ndd. (Pommern aklei).

Agraffe F. ein um 1700 auftretendes Fremdwort, Neues vollkommenes u. s. w. Wörterbuch Chemnitz 1722 S. 208 und Zedler 1732 zuerst verzeichnet und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 behandelt: gleichzeitig mit engl. agraffe aus frz. agrafe (agraffe), das mit wallon. agrafer 'greifen' auf ahd. krâpfo 'Haken' (s. Krapfen) zurückgeht.

Ahle F. aus mhd. âle, ahd. âla F. 'Schusterahle'. Dazu in gleicher Bedeutung die Ableitung ahd. alunsa alansa F. (mit demselben Suffix wie Sense): eigtl. alesna (schweiz. älesne alse), woher entlehnt die roman. Sippe von span. alesna, ital. lesina, frz. alêne 'Ahle'. Vgl. angls. ǽl (auf den Orkneyinseln alison), anord. alr, ndl. aal els, ditmarsch. els 'Ahle'. Es besteht Verwandtschaft mit skr. ârâ F. 'Pfriem, Ahle' und wohl auch lit. ýla, lett. îlens, preuß. ylo 'Ahle', falls sie auf vorgerm. êlâ- 'Ahle' weisen. Angls. äwul (engl. awl) steht dieser Sippe fern und stellt sich zu lat. aculeus 'Stachel' (lett. âki 'Haaken'). In Deutschland sind noch Säule und Pfriem als Synonyma zu nennen (auch Ort). Von älteren Lexikographen kennen Frisius 1541, Erasm. Alberus 1540 und Maaler 1561 Ahle nicht.

Ahn M. aus mhd. ane (umgelautete Nebenform ene), ahd. ano 'Großvater'; dazu diminutiv alem. Ähni 'Großvater' und nndl. aanheer 'Ahnherr'. Ferner nhd. Ahne, mhd. ane, ahd. ana F. 'Großmutter'. Die Sippe ist spezifisch deutsch, den übrigen germ. Dialekten fremd; vgl. auch die zugehörige eigtl. diminutive Bildung Enkel. Außerhalb des Germ. stellen sich als urverwandt hinzu lat. ânus 'alte Frau', altpreuß. ane 'Großmutter', lit. anýta 'Schwiegermutter', wohl auch gr. (Hesych) ἀννίς 'Großmutter', zend. nyâka (falls = *any-

âka) 'Großvater'. Über die Bedeutung von Ahn s. Großvater. Die Bedeutung 'Vorfahren' wird für Ahnen im Ndd. (z. B. in Pommern) bezeugt; sie begegnet z. B. in Weichmanns Poesie der Niedersachsen (1725) I, 17. 246; II, 62. 192; III, 367 und wird um 1750 schriftsprachlich.

ahnden Ztw. 'strafen' aus mhd. anden, ahd. antôn anadôn 'strafen, rügen' zu ahd. anto anado M. 'widerfahrene Kränkung, verbittertes Gefühl darüber, Zorn'; entsprechend asächs. ando 'Aufgeregtheit, Zorn', angls. anda oneđa 'Eifer, Ärger, Haß', wozu andian 'zornig sein'; dazu bewahrt das Got. die zu Grunde liegende Wz. an 'hauchen, atmen, schnauben' in us-anan 'sterben'; vgl. anord. ande (daraus schott. ayud) 'Atem, Geist', ǫnd F. 'Atem, Seele'; dazu noch angls. éđian 'atmen' (got. *anþjôn voraussetzend), angls. oroþ oruþ 'Atem' (got. *uzanþ), orđian 'atmen', anord. ørende 'Atemlosigkeit'. Die in der ganzen Sippe enthaltene Wz. an ist altidg. in der Bedeutung 'hauchen'; vgl. lat. animus anima, gr. ἄνεμος, dazu die ind. Wz. an 'hauchen, atmen'. — **ahnden** Ztw. 'ahnen', s. ahnen.

Ahne F. 'Stengelsplitter von Flachs oder Hanf' aus mhd. agene, ahd. agana F. 'Spreu'; dazu angls. ægne (mittelengl. awene, engl. awns 'Grannen, Acheln an den Ähren' ist nord. Entlehnung), got. ahana, anord. ǫgn 'Spreu'. Aus dem Altgerm. stammen finn. akana, estn. agan, livl. agan. Urverwandt mit der germ. Sippe sind gr. ἄχνη ἄχυρον 'Spreu' sowie lit. akű'tas, lett. akots, apreuß. ackons 'Ahne'. Got. ahana und ahd. agana beruhen mit apreuß. ackons, alat. agna und gr. ἄχνη auf idg. akhnâ akhonâ.

ähneln Ztw., eine im 16/17. Jahrh. noch unbekannte Neubildung zu ähnlich, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durchdringt. Dafür ursprgl. (z. B. bei Luther und im vorigen Jahrh.) ähnlichen („er ähnlicht ihm in etwas" Stieler 1691). Das von Frisch 1741 noch nicht verzeichnete ähneln wird von Heynatz 1775 Handbuch S. 185 als „Wort aus dem gemeinen Leben" verzeichnet, erhält aber in seinem Antibarbarus 1796 den Vorzug vor ähnlichen.

ahnen Ztw. aus mhd. anen 'voraussehen, ahnen', der älteren Zeit und den übrigen germ. Dialekten fremd; man zieht es zu der altidg. Wz. an 'atmen, hauchen', so daß es mit ahnden urverwandt wäre, unter dessen Einfluß es schon im Mhd. als anden auftritt. Besser jedoch faßt man ahnen als Ableitung der Präpos. an; ahnen eigtl. 'ankommen, überkommen' (eigtl. von Gespenstern oder Traumbildern zu verstehen). Das von Luther und Hans Sachs gebrauchte Wort scheint md. ndd. zu sein; als volksüblich für Oberhessen, Pommern und andere md. ndd. Landschaften angegeben, ist es den oberd. Ma. fremd und fehlt im 16. Jahrh. den Lexikographen Frisius 1541, Dasypodius 1540 und Maaler 1561, während Erasmus Alberus 1540 „es ant mir" und „ich ant" verzeichnet. Aus dem Ndd. stammen durch Entlehnung die gleichbed. dän. ane und schwed. ana.

ähnlich Adj., dem Mhd. fremd; bei Luther als enlich geläufig und in Drucken des westlichen Mitteldeutschland im 16. Jahrh. in der Nebenform einlich ainlich (Erasm. Alberus 1540 eynlich), was für das ostmitteld. ênlich, ähnlich Ableitung zu ein erweist; vgl. lat. similis zu semel. Mit dieser Deutung von ähnlich verträgt sich, daß es dem älteren Oberdeutschen fremd war, wie es noch heute der oberd. Volkssprache fehlt; das Basler Bibelglossar von Adam Petri 1521 und im Anschluß daran andere Bibelglossare übersetzen Luthers ehnlich mit gleich (glich), und dazu stimmt, daß Dasypodius und Frisius lat. similis mit gleich (glych) übersetzen und ähnlich überhaupt nicht verzeichnen; auch gebrauchen oberdeutsche Schriftsteller für unser ähnlich vielfach gleich, zumal in früh nhd. Zeit. In der ahd. Zeit überwiegt gilîh auch für 'ähnlich' (im Rheinfränk. auch anagilîh analîh, mhd. anelîch). Im Siebenbürg. begegnet vielfach ênəš înəš als 'gleich, ähnlich'.

Ahorn M. aus gleichbed. mhd. ahd. âhorn M., dessen â sich aus dem Schweiz. sowie aus dem Münsterländ. ergibt. Das im Ostthür. und Schweiz. auftretende ânhorn, wozu Wörterbücher des 16.—18. Jahrh. anhorn anchore amhorn bieten, scheint darauf hinzudeuten, daß ahd. mhd. âhorn aus *añhorn entstanden ist. Als urverwandt dürften dazu gehören lat. acer 'Ahorn', gr. ἄκαστος (gr. ἀκαταλίς 'Wacholderbeere'?). Einen andern alten Namen des Ahorns s. unter Maßholder.

Ähre F. aus dem Plural von mhd. ęher, ahd. ęhir ahir N. 'Ähre'; entsprechend ndl. aar, angls. éar (aus *eahor) und æhher, engl. ear. Da das r der Ableitung für älteres s steht, sind got. ahs N. (Gen. ahsis) und anord. ax (auch schwed. dän.) 'Ähre' damit identisch; dazu ferner ahd. ah 'Ähre'. Außerdem vgl. ahd. ahil, nhd. Achel 'Ährenstachel, Ährenspitze' (wegen des ch vgl. baier. Echer 'Ähre', angls. nordhumbr. æhher), angls. egle 'Ährenspitzen', engl. ails eils 'Bart an Weizen und Gerste', ndd. Eide 'Ährenspitze' (got. *agiþ?). Die germ. Wz. ah, die bes. 'Ährenspitze, Ähre' bedeutet, stimmt zu lat. acus (Gen. aceris) N. 'Getreidestachel'. Überhaupt ist im Idg. eine Wz. ak mit der Grundbedeutung des 'Spitzen' sehr reich entwickelt; vgl. gr. ἄκανος 'Distelart',

ἄκαινα 'Viehstachel', ἄκων 'Wurfspieß', ἄκρος 'spitz', lat. acus aculeus acies (s. Ecke).

† **Ähren**, Hauseren M. 'Hausflur', in Thüringen, Hessen, Franken, Elsaß und Schwaben üblich (auch schweiz. ern erm) aus mhd. ęrn M. 'Fußboden, Tenne', auch 'Grund, Boden', ahd. *ęrin M. (got. *arins), welchem anord. arenn M. 'Herd' entspricht. Weiterhin mag ahd. ëro, anord. jǫrve 'Erde', sowie lat. area 'Hofraum, Tenne', lat. arvum 'Flur, Saatfeld', ferner auch gr. ἔραζε 'auf die Erde' verwandt sein. S. Flur.

aichen s. eichen. — **Akelei** Aklei s. Aglei.

Akt M., schon von Henisch 1616 verzeichnet (= „Teil der Comoedi oder Tragoedi") und von Opitz „Daphne" 1627 gebraucht (dafür bei Hans Sachs noch actus): aus lat. actus.

Akten Plur., in Ludwigs engl.-teutsch. Wb. 1716 und in den Fremdwörterbüchern seit Stieler 1695, Spanutius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet, während früher die lat. Lautform acta im Deutschen vorherrschte; doch hat schon Henisch 1616 Ratsacten (Beleg: Cresc. Steiger 1620 Wachtelgesang B II^b Acten; in den Zeitungen — z. B. Cöln 1579 — findet sich Acten schon früher).

Aktie F. aus ndl. actie = engl. action (jetzt dafür share), frz. action: urspr. „ein Handelswort bei der ost- und westindischen Compagnie in England wie auch in Frankreich" (Sperander 1727); schon in Ludwigs engl.-teutsch. Wörterb. 1716 als deutsch verzeichnet („Actien bey der ostindischen, africanischen und hudsonbaischen Compagnie in England"), ebenso im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz 1722.

Alabaster M. aus mhd. alabaster (ndl. albast, got. alabalstraún) aus lat.-gr. alabastrum.

Alant[1] M. (eine Fischart) aus gleichbed. mhd. alant, ahd. alant alunt M.; entsprechend asächs. alund; dazu anord. ǫlunn 'ein Fisch': dunklen Ursprungs, vielleicht mit Aal verwandt.

Alant[2] M. (eine Pflanzenart) aus dem gleichbed. mhd. alant, ahd. alant M.; dunklen Ursprungs; man vermutet Zusammenhang mit dem gleichwertigen span. port. ala.

Alarm M., erst nhd., mit engl. alarm aus gleichbed. frz. alarme (eigtl. 'zu den Waffen'); die Entlehnung geschah im 16. Jahrh. in den Lautformen Lerman, Ellérma(n), Alarma und Alarm. S. Lärm.

Alaun M. aus mhd. alûn M. 'Alaun' = lat. alûmen, woher auch lit. alunas, ndl. aluin, frz. alun, engl. alum (angls. ælifne, auch efne).

Albe[1] F. aus mhd. albe, ahd. alba F. 'weißes beim Meßopfer gebrauchtes Kleid' nach dem gleichbed. kirchl.-lat. alba (engl. alb).

Albe[2] F. 'Weißfisch' aus gleichbed. mhd. albel M., dem lat. albula zu Grunde liegt, woraus auch frz. able.

Albeere, Albesing ndd. 'Johannisbeere', schon mndd. albere; al- wird meist mit Alant[2] zusammengestellt. Entsprechend ndl. aalbes aalbezie; vgl. Beere.

Alber F. 'Weißpappel' aus mhd. alber, ahd. albâri M. 'Pappel': aus dem Roman. entlehnt; vgl. ital. albero, das mit lat. albus oder arbor zusammenhängt; einmal ist ahd. arbar 'Pappel' bezeugt. Vgl. Abele und Pappel.

albern Adj., älter nhd. alber aus mhd. álwære 'einfältig, albern', ahd. álawâri 'gütig, freundlich, zugeneigt' (mit interessantem Bedeutungsübergang vom Ahd. zum Mhd.); daneben bedeutet das ahd. Adj. auch 'wahrhaftig, ganz wahr'; so wird auch für got. *wêrs 'wahr' die Bedeutung 'freundlich' durch un-wêrjan 'unwillig sein' vorausgesetzt (vgl. auch ahd. mitiwâri 'freundlich'); s. wahr und all. Übrigens fehlt albern (daraus entlehnt schwed. allvar 'Ernst'?) in der jetzigen Bedeutung den oberd. Ma.; Luther hat es als alber aus dem Md. in die Schriftsprache gebracht. Die oberd. Bibelglossare 1523—1530 übersetzen Luthers alber mit närrisch und fantestisch, und die oberd. Bearbeitungen von Luthers Bibel haben dafür einfältig und unweis. Für Luthers alber haben die ndd. Bibeln alvern, und das auslautende n der ndd. Form ist seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. hd. geworden; noch Frisch 1741 bevorzugt alber. Unklar ist die Beziehung zu schweiz. älpsch, ndd. (Pommern) alfsch 'albern' (ndd. alf 'albernes Mädchen').

Alchimie F. (von Maaler 1561 bereits als Alchimy verzeichnet) aus spät mhd. alchemîe F., das aus der gleichbed. roman. Sippe von ital. alchimia, frz. alchimie stammt, deren Ursprung aus arab. al-kîmîâ, weiterhin gr. χυμός 'Saft' feststeht; al- als arab. Artikel noch in Alkali, Alkoran, Alkade, Alhambra; s. Alkoven.

alert Adj., eine landschaftlich (z. B. in Baiern) volkstümliches Lehnwort aus frz. alerte, schon 1695 von Stieler, 1720 von Spanutius und 1727 von Sperander verzeichnet (frz. à l'erte eigtl. das 'Herausrufen' der Schildwachen).

Alfanzerei F. aus mhd. ale-vanz M. 'Possen, Schalkheit, Betrug'; zu ahd. gianavenzôn 'spotten' (das al- des mhd. wie in albern)? dazu Firlefanz und Fant.

Alkohol M., 1583 von Thurneysser Onomast. als alcofol mit anderer Bedeutung ('Puder') bezeugt; die heutige Bedeutung findet sich in Deutschland zuerst 1597 in Libavius' Alchemia S. 338 (alcool vini); als deutsch wird es zuerst 1616

von Henisch verzeichnet („Alcool das Subtilist eines jeden Dinges als alcool vini 'der Branntwein'"). Seit etwa 1550 ist das Wort im Abendlande geläufig (span. portug. engl. alcohol, ndl. alkohol); es entstammt der arab. Alchimie: arab. alkoh'l 'collyrium, Augenpuder'.

Alkoven M., erst nhd., aus frz. alcôve (vgl. auch engl. alcove, ndl. alkoof), das mit seiner roman. Sippe auf arab. al-qobbah 'Gewölbe, Zelt' beruht; vgl. Alchimie. Spanutius 1720 Lexicon S. 14., das Neue vollkommene Wtb. von Volck v. Wertheim 1722 S. 208 und Sperander 1727 S. 25 verzeichnen es als Alcove, das Bodmer im Noah S. 34 gebraucht. Wahrscheinlich ist es wie engl. alcove im letzten Viertel des 17. Jahrhs. aus dem Französ. entlehnt (G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein 1685 verzeichnet es noch nicht, ebensowenig Henisch 1616).

all Adj. aus mhd. ahd. al (flekt. Gen. alles) Adj. 'ganz, jeder, alle': ein gemeingerm. Wort; es entsprechen got. alls, anord. allr, angls. eall, engl. all, ndl. al, asächs. al in den gleichen Bedeutungen. Daneben eine Form altgerm. ala- in Zusammensetzungen und Ableitungen; vgl. ahd. asächs. alung, mhd. alenc 'ganz, vollständig', got. alamans Plur. 'alle Menschen', ahd. ala-wârri 'ganz wahr' (s. albern), alaniuwi 'ganz neu'. Wahrscheinlich beruht got. alla- als partizipiale Bildung auf älterem al-na- (vgl. voll, Wolle), da jenes ala- ein al resp. ol als Wz. erweist. Ob got. alan 'aufwachsen' (s. alt) verwandt ist, bleibt unsicher; jedenfalls mit Recht vergleicht man aus dem kelt. Gebiet das altir. uile ule 'ganz, jeder, all' (Grdf. olio-) und cymr. oll 'ganz', während gr. ὅλος wegen skr. sárvas (aus idg. solvo-s) 'ganz, jeder' fern gehalten werden muß. — **alle** in den Verbindungen 'alle sein, alle werden' ist eigtl. nur md. ndd. und im Oberd., z. B. in der Schweiz unbekannt. Erasm. Alberus 1540 hat alle werden 'deficere' (x II[a]) und Luther verwendet es auch in der Bibel (das Bibelglossar von Thomas Wolf, Basel 1523 übersetzt dieses all mit „lär, öd, verzehret, schwach"). Wahrscheinlich beruhen diese Formeln auf Ellipse; eigtl. etwa „alle verbraucht werden, sein"? — **allein** Adj. aus gleichbed. mhd. al-ein al-eine wie spät angls. eallána, mittelengl. al-óne, engl. alone 'allein' und ndl. alleen. — **allmählich**, allmälig Adj., älter allmächlich und allgemach aus mhd. almechlich 'langsam'; die neuere Form allmälig beruht auf Anlehnung an Mal 'Zeit'; aber der mhd. Form liegt gemach zu Grunde. — **Allmende** Fem. (alem.) aus mhd. almende F. 'Gemeindetrift'; wegen der vorkommenden mhd. Schreibung almeinde und algemeine ist Herleitung aus gemeine wahrscheinlich (ahd. *alagimeinida). — **Allod** N., erst nhd., aus mlat. allodis allodium übernommen, das die latinisierte Form für das altdeutsch. altfränk. alôdis, ahd. al-ôd 'Ganzbesitz, Ganzeigentum, freier Besitz' ist; vgl. asächs. ôd, angls. éad 'Gut, Besitz', ahd. ôtag 'begütert'. Dazu der germ. Eigenname Odoardo Edward.

Allee F. aus frz. allée; die Entlehnung fand nach Zeiller 1644 Episteln IV, 261 im 30jährigen Kriege statt; das Fremdwort wird verzeichnet von Stieler 1695 und Spanutius 1720, im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterb. von Volck v. Wertheim 1722 und von Sperander 1727.

Alm F. 'Bergweide' gleich Alpe.

Almanach M. nach frz. almanach, das mittelst des Span. dem Arab. entstammen soll wie andere mit Al- beginnende Worte (s. Alchimie, Alkoven). Da aber die arab. Bezeichnung für Kalender nicht Almanach, sondern taquîm (daraus mailänd. taccuino) ist, hat vielmehr Ableitung aus griech.-ägypt. ἀλμενιχιακά 'Kalender' (bei dem Kirchenvater Eusebius bezeugt) als richtig zu gelten. Doch macht die Geschichte des Wortes im Mittelalter (zuerst 1267 bei Roger Baco) große Schwierigkeit. In Deutschland tritt es seit Peurbachs Almanach pro pluribus annis Wien 1460 vielfach auf und begegnet im 16. Jahrh. auch häufig als deutscher Buchtitel (1546 Allmanach und Practica Doctoris Johannis Wolmar upt Jar 1546, Hamburg; 1590 Thurneissers Alt und new Allmanach); vgl. auch Joh. Stirpianus 1537 Gramm. Etymol. „ephimerides eyn Allmanach" J 5[b]. Als deutsch verzeichnen 1616 Henisch und 1620 Heupold das Wort (aber Maaler 1561 noch nicht; es ist bei Luther unbelegt).

Almosen N., schon bei Luther in dieser Lautform, welche eigtl. ndd. ist, während im 16. Jahrhundert Almusen die md., Almůsen die oberd. Lautform war (Henisch 1616 verzeichnet bereits nur Almosen). Zu Grunde liegt mhd. almuosen, ahd. alamuosan alamôsan N.; entsprechend ndl. aalmoes, angls. ælmesse, engl. alms, anord. ǫlmusa: mit der Einführung des Christentums entlehnt aus gleichbed. kirchenlat. eleemosyne (gr. ἐλεημοσύνη). In der ahd. Zeit war man sich, wie die ahd ndd. Nebenform elemosyna elimosina zeigt, des lat.-gr. Ursprungs ebenso bewußt wie bei ahd. chirihha 'Kirche' aus κυριακόν. Dabei ist die Frage zu beantworten, auf welchem Wege das kirchliche Wort so früh ins Germ. drang, daß es den kontinentalen Germanen mit den nördlichen gemeinsam ist. Das Fehlen eines entsprechenden got. Wortes (dafür armaiô) erklärt sich daraus, daß wir das Wort von den Romanen

bezogen haben, wie die übereinstimmende Lautform beweist: gemeinrom. al(i)mǫsna nach frz. aumône, afrz. almosne, prov. almosna, ital. limosina; dazu noch altir. almsan, aslov. almužino, poln. jałmużna, woraus lit. jalmužnas.

Aloe F. aus gleichbed. mhd. âlôe: ein biblisches Wort, = lat. aloe gr. ἀλόη (hebr. 'ahâlim).

Alp M. aus mhd. alp (b) M. 'gespenstisches Wesen, Alp, Alpdrücken': ursprgl. Benennung der mythischen Elfen = angls. ælf, anord. álfr (die Skandinavier unterschieden Lichtelfen und Dunkelelfen); diese scheinen mit den altind. ṛbhú identisch (ṛbhú eigtl. 'kunstreich, Bildner, Künstler'); dies waren drei kunstreiche Genien (Elfenkönig war ṛbhukšan). Sie scheinen früh zu tückischen Wesen umgestaltet zu sein, wenn wenigstens gr. ἐ-λεφ-αίρομαι 'täusche' und ὀ-λοφ-ώιος 'tückisch, ränkevoll' mit mhd. alp auf der gleichen idg. Wz. lbh lebh lobh beruhen. Daher von den Alben in urgerm. Zeit das Alpdrücken seinen Namen hat: vgl. angls. ælf-ádl ælf-sogoda 'Alpkrankheit, Alpschluchzen' (der Hexenschuß heißt in engl. Dialekten awfshots, angls. ylfa gesceot). Die nhd. Benennungen für 'Alp' s. unter Mahr. Auch das Oberd. hat abweichende Benennungen, darunter Drute (s. dies). Sonst kommen als Synonyma schweiz. toggeli toggi strǣdl strǣssl schrättel (Dasypodius und Frisius haben nur schrättele), baier.-östreich. und schwäb. schrettel, schwäb. druckerle, elsäss. letsel in Betracht; dazu fränk. trempe. Aus älteren Glossarien seien noch blecklin und nachtmännlin (Frischlin 1592 Nomencl. 160) erwähnt. Alp (schon bei Luther und Alberus bezeugt) gehört eigtl. nur Mitteldeutschland (Hessen, Franken, Thüringen, Sachsen) an. Im Ndd. der Provinz Preußen ist alf der Papiersprache der Kinder, in Kärnten und Gottschee alp eine 'feurige Lufterscheinung'; in der Augsburg. Ausgabe des Nomencl. Hadr. Junii (von Matth. Schenck 1599) steht Alb für das medizinische mola S. 208, während S. 204 für das Alpdrücken „das Schrötelin, Nachtmenlin" gilt. Aber die Leipziger Ausgabe desselben Glossars 1571 ersetzt das oberd. Schrettel durch Alp.

Alpe F. aus mhd. albe F. 'Weideplatz im Hochgebirge', welche Bedeutung noch heute in der Schweiz und den benachbarten Landschaften für alp (alm) F. herrscht. Das lat. Alpes (daraus ahd. Alpun und Alpi) 'Alpen' soll nach Servius kelt. sein (gael. alp, irisch ailp 'hoher Berg'); jedenfalls beruht der Name des Gebirges auf jenem Worte für 'Viehweide im Hochgebirge'.

Alraune F. aus mhd. alrûne, ahd. alrûna F. 'Mandragora, Alraune': ein uralter Name, hinter dem man altgerm. mythische Wesen, die im Geheimen (got. rûna 'Geheimnis', s. raunen) wirken, vermutet. Entsprechend ndl. alruin.

als Konj. aus mhd. als álse álsô 'ebenso, so, als, als ob, weil', daher mit also eigtl. identisch; ahd. alsô 'ebenso, wie' ist aus al 'ganz' und sô 'so' zusammengesetzt wie das entsprechende angls. ealswá (engl. as) aus eal 'ganz' und swá 'so'.

also Adv. neben als wie neuengl. also zu as, mit dem vorigen vollständig identisch.

Alt M., gleichzeitig mit Baß, Discant und Tenor im späteren Mhd. aus dem Ital. entlehnt; vgl. ital. alto. Während schon 1540 Alt für 'vox alta' bei Erasm. Alberus begegnet, zeigt sich im 16/17. Jahrh. auch latinisiertes Altus (z. B. bei Mart. Agricola, Musika Instr. 1532).

alt Adj. aus mhd. ahd. alt Adj. 'alt'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. ald, angls. éald (áld me. óld), engl. old; got. für zu erwartendes *alda- vielmehr alþeis 'alt'. Die westgerm. Form al-da- ist altes tó-Partizip (lat. al-tus 'hoch') wie andere nhd. Adj. (s. unter kalt) und gehört zu got. alan 'aufwachsen', anord. ala 'hervorbringen' (mit lat. alo, altir. alim 'ernähre' urverwandt): also eigentlich 'aufgewachsen'; daher vielleicht ursprgl. zunächst immer mit der Zahl von Lebensjahren u. s. w. gebraucht (vgl. lat. x annos natus), dann aber früh auch absolut 'vetus'. S. Alter, Eltern.

Altan M., Luthern noch fremd und von Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet; die Wörterbücher bieten es erst seit Stieler 1691: eigtl. als Altane Fem. ein baier.-östreich. Wort, das um 1470 als altân F. bei dem Östreicher M. Beheim und 1489 in der Münchener Bauordnung begegnet. Es stammt aus dem ital. altana (daher hat Ecks Bibel 1537 Althana als Randglosse zu Söller 1. Könige 9 und Hans Sachs „Altanen auf welsch Manier"). Das eigtl. baier.-östreich. Wort wird von den Fremdwörterbüchern vor Sperander 1727 nicht verzeichnet.

Altar M. unter stets neuer Beeinflussung des zu Grunde liegenden lat. altáre aus mhd. álter altáre altǣre; vgl. schon ahd. altâri álteri: das Christentum brachte das Wort zu uns; das Got. gebrauchte dafür hunslastaþs eigtl. 'Opferstand', das Angls. weofod wíhbed für *wíhbéod 'heiliger Tisch, Tempeltisch' (s. weihen und Beute).

Alter N. aus mhd. alter, ahd. altar N. 'Lebensalter, Alter' (Ggs. zu Jugend); vgl. die entsprechenden asächs. aldar 'Leben, Lebenszeit', angls. ealdor 'Leben', anord. aldr 'Lebensalter, Greisenalter', got. *aldra- in framaldrs 'vorgeschrittenen Alters, bejahrt': ein mit dem im Gr. und Lat. häufigen Suffix -tro- gebildetes Abstraktum zu der unter alt erwähnten Wz. al

'aufwachsen, hervorbringen'; weitere Verwandte s. unter Welt.

altfränkisch Adj., im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern geläufig (1564 Zimmer. Chronik I, 480; II, 116; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 7): wohl auf den Gegensatz zu den Franzosen gegründete Bezeichnung des Altmodischen.

Altreise s. Riester.

Altvordern Plur. aus mhd. altvordern, ahd. alt-vordoron Pl. M. 'Vorfahren': eigtl. 'die Altfrüheren' aus ahd. vordoro 'frühere'; wegen der Bedeutung von alt- in dieser Zusammensetzung vgl. ahd. mhd. alt-vater 'Großvater', ahd. althêrro 'Ahnherr', ahd. alt-mâg 'Vorfahr'.

Altweibersommer M., die von Nemnich 1793 und Adelung 1807 noch nicht verzeichnete, erst seit Campe 1807 schriftsprachlich werdende Benennung der im Herbst umfliegenden Spinnegewebe, wofür die Mundarten viele abweichende Namen haben. Wie die schweiz. Benennung witwensömmerli zeigt (entsprechend auch baier. Änlsummer), beruht der Name auf einem Vergleich mit der späten Liebe älterer Frauen (vgl. das Sprüchwort „durch Septembers heiteren Blick schaut manchmal der Mai zurück"). In Niederdeutschland ist mettkensamer (Pommern) — darüber s. unter Metten — weitverbreitet; westfäl. auch allewîwersuəmer allerhilligensuəmer. In Mitteldeutschland dafür das von Jean Paul häufiger gebrauchte fliegender Sommer (man nimmt an, der Sommer fliege weg). In Baiern unser lieben Frauen Gespunst, Mutter Gottes Gespinnst (daher auch Marienfäden, Mariengarn, Marienseide als Überbleibsel vom Tuch der gen Himmel fahrenden Maria). Sonst vgl. engl. gossamer (Gottes- oder Gänsesommer?), ndl. mariendraadjes, frz. fils de la vierge, schwed. dwärgsnät. Der Volksglaube hält die herbstlichen Sommerfäden vielfach für ein Gespinnst von Elfen, Zwergen oder Maria.

Amarant M., erst nhd. (schon von Maaler 1561 und von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet): aus griech.-lat. amarantus.

Amber vgl. mhd. ndl. amber; es entsprechen mlat. ital. ambra, frz. ambre, engl. ambre. Letzte Quelle ist arab. anbar 'Ambra'.

Amboß M. aus gleichbed. mhd. anebôz, ahd. anabôz M.: ein spezifisch deutsches Wort, zu ahd. bôzan, mhd. bôzen 'schlagen, stoßen' gehörig; vgl. angls. béatan, engl. to beat 'schlagen, stoßen' (s. Beutel, bosseln). Ob ahd. ana-bôz einer Nachbildung des lat. incus (zu cudere) sein Dasein verdankt, bleibt unsicher, da die Schmiedekunst bei den Germanen sehr früh — ohne südlichen Einfluß — ausgebildet war. Neben Amboß besteht ahd. anafalz (Aachen afilts, Solingen amflt, westfäl. ânefilt) = mndl. aenvilte, angls. anfilt, engl. anvil; ferner ndl. aanbeeld, mndd. anebelte, pommer. ostfries. ditmarsch. dän. ambolt (darnach lett. ambulta).

Ameise F. aus mhd. ămeize, ahd. ămeiza F. = angls. ǽmette, engl. emmet ant: ein schwieriges Wort, das in den neueren hd. und ndd. Ma. in vielfachen Variationen besteht (schon mhd. noch ambeize ămeitze eimeize); alle sind Reflexe von westgerm. Grdf. ămaitjôn aimaitjôn. Bei den oberdeutschen Lexikographen des 16. Jahrh. überwiegt Ameyß (so bei Dasypodius und Frisius); Wörterbücher und Schriftsteller aus Mitteldeutschland haben meist e oder ei in der ersten Silbe: Alberus emeyss emess, Luther eimmes emmeis, Peucer emse (Logau emse, vereinzelt bei Goethe imse, Wieland ämse). In den nhd. Ma. besteht noch eine Lautvariante ts statt ss im westl. Mitteldeutschland (Coblenz ômets Wetterau îmətsə Hünfeld êmets Marburg âmentsə Henneb. eämetsə); auch nasaliert hess. ramentsə gramentsə Coburg âmentsn rheinfränk. êmens neben ômâse. Verbreitet sind im Md. Oberd. auch Formen, die altes â voraussetzen (Tirol ûmissə, Oberlaus. oumsə). Inneres r zeigt sich in schweiz. wurmeisle, westthüring. urmeissn urmeintsn. In md. ndd. Ma. werden die Ameisen gern sêχ-amsn mîχ-ampltn genannt, entsprechend engl. pissmire. Geht man von ahd. ămeiza ămeizza als hd. Grdf. aus, so liegt emsig als Etymon nahe. Aber ahd. â-meiza verbindet man mit Meißel, â wäre dann Präfix wie in â-maht (s. Ohnmacht) und Ameise wäre etwa 'Abschneider'. Größere Verbreitung als Ameise hat ndl. ndd. mier, krimgot. miera, angls. mýre, engl. mire, schwed. myra sowie anord. maurr.

Amelmehl N. 'Kraftmehl' aus mhd. amel amer, ahd. amar 'Sommerdinkel'; die nhd. Bedeutung weist auf Einfluß von gr.-mlat. amylon 'feinstes Mehl' (engl. amel-corn).

Amethyst M., schon 1561 von Maaler (Ametist) als deutsch verzeichnet: aus mhd. ametiste = gr.-lat. amethysta.

† **Ammann** M. (ndd. und alem.; dafür fränk. Heimbürge) aus mhd. amman, das verkürzte Nebenform zu ambetman 'Amtmann' ist: eigtl. 'Diener, Beamter', dann auch 'urteilsprechende Gerichtsperson'. S. auch Amt.

Amme F. aus mhd. amme F. 'Mutter, insofern das Kind von ihr genährt wird, Amme', ahd. amma F.; dazu anord. amma 'Großmutter' (schwäb.-baier. noch jetzt 'Mutter', aber nassau. bei Weilburg 'Großmutter'): wahrscheinlich ein Natur-

laut (s. unter Bube), da — zweifelsohne unabhängig vom Germ. — auch roman. und andere Sprachen ähnliche Worte für Amme haben; vgl. span. port. ama.

† **Ammeister** M. aus mhd. ammeister aus ambetmeister wie Ammann aus Ambetmann; mhd. ammanmeister und ammeister 'Zünftemeister (von Straßburg)'.

Ammer F. aus mhd. amer, ahd. amero (*amaro) M. 'Ammer' mit der Ableitung ahd. mhd. amerinc 'Ammer', mlat. amarellus, das wohl nach dem deutschen Wort gebildet ist; engl. yellow-hammer 'Goldammer' ist volksetymologisch umgebildet; vgl. angls. omær. Ob ahd. *amaro aus ahd. amar 'Sommerdinkel' abgeleitet, ist so zweifelhaft, wie Beziehung zu Amsel. Vgl. noch Emmeritze.

Amnestie F. aus lat.-gr. amnestia (wie auch frz. amnestie, engl. amnesty). Die Entlehnung geschah im 30jährigen Krieg (Der unartig teutscher Sprachverderber 1643) — daneben in gleicher Bedeutung Generalpardon. Amnestie wird in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1685, Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet (auch als Amnistia, z. B. 1646 Zeillers Episteln V, 721).

Ampel F. aus mhd. ampel (auch ampulle), ahd. ampla ampulla F. 'Lampe', auch 'Gefäß'; in ahd. Zeit entlehnt aus lat. ampulla 'Fläschchen, Gefäß', woher auch ndl. ampel, angls. ampelle, anord. ample 'Gefäß' (ndd. pulle 'Flasche'). Landschaftlich ist Ampel in Oberdeutschland heimisch für das md. Lampe; Luther gebraucht Ampel nicht; wo seine Bibel Leuchter hat, verwendet Eck und die Züricher Bibel Ampel. Während die oberd. Wörterbücher des 16. Jahrhs. für lampas nur Ampel haben, zeigt die md. Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Leipz. 1571 S. 98 Lampe für Ampel des oberd. Originals. Erasm. Alberus 1540 Kk III hat Ampel und Leuchter.

Ampfer M. aus gleichbed. mhd. ampfer, ahd. ampfaro M.; dazu das gleichbed. angls. ǫmpre: ein substantiviertes Adjectivum; vgl. ndl. amper 'scharf, bitter, unreif', schwed. amper 'sauer, bitter', anord. apr (für *ampr) 'scharf' (meist von der Kälte); dazu ndd. ampern 'sauern Geschmack zeigen'. Sauerampfer (auch umgebildet zu Sauerampf) ist eine tautologische Zusammensetzung wie Windhund. Urverwandt sind, falls germ. ampra- aus *ambro- für eigtl. idg. *amró- steht, skr. amlá 'sauer' (auch 'Sauerklee') und lat. amârus 'bitter'.

Amsel F. aus gleichbed. mhd. amsel, ahd. amsala F.; entsprechend angls. ósle (ós- aus ǫms ams), engl. ousel 'Amsel'. Unklar ist das Verhältnis zu der im Henneberg. und Westthüring. auftretenden mundartlichen Form anspəl unspəl (Westerwald anspəl unspəl), welche für ahd. amsala eine Grdf. *ans-wala (vgl. angls. wudu-walu) wahrscheinlich machen dürfte. Doch machen die mundartlichen Nebenformen (Hess. ummelšə Mansfeld amessl Baiern amuksl Östreich amaksl Hanau ômeste) auch sonst unerledigte Schwierigkeiten. Im östlichen Thüringen gilt amšl (auch in Kärnten und in Coblenz); und wie Erasm. Alberus 1540 amschel schreibt (ebenso Hans Sachs), so herrscht auch in der Wetterau omšl. Schwäbisch ist amsl. Die Form mit weichem s wird im vorigen Jahrh. von den Grammatikern empfohlen; dialektisch gilt sie in der Oberlausitz. — Bei dieser Mannigfaltigkeit der Formen ist Verwandtschaft mit lat. merula (aus *mesula) 'Amsel' ebenso unsicher wie Beziehung zu Ammer oder zu got. ams 'Schulter'.

Amt N. aus mhd. ammet, älter ambet aus ambeht, ahd. ambaht ambahti N. 'Dienst, Amt, Beruf, Gottesdienst, Messe': ein gemeingerm. Wort; vgl. got. andbahti 'Amt, Dienst' (zu andbahts 'Diener', ahd. ambaht 'Diener'), angls. anbiht ambiht N. 'Amt, Dienst', ambiht M. 'Diener', ndl. ambt, asächs. ambaht-skepi 'Dienst', ambahtman 'Diener'. Das Verhältnis des gemeingerm. Wortes zu dem aus Cäsars Bell. Gall. bekannten gall.-lat. ambactus 'Dienstmann' ist viel bestritten. Zunächst ließen sich die got. angls. Laute zwar aus altgerm. ándbahta- begreifen, aber diese Grdf. hätte im Ahd. Mhd. zu ampaht ampeht geführt und nicht zu ambaht ambeht. Gegen den germ. Ursprung des gall.-lat. ambactus spricht noch das ausdrückliche Zeugnis des Festus: ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur. Dazu stimmt, daß das Wort aus dem Kelt. völlig erklärt werden kann: ambactus enthält das kelt. Präfix amb- (lat. amb-) 'um'; und ag ist eine verbreitete Verbalwurzel (s. Acker) für 'gehen' im Keltischen; also ambactus 'Bote' (eigtl. 'Herumgesandter'), weswegen auch das mlat. ambactia ambactiata 'Auftrag' (ital. ambasciata, frz. ambassade 'Gesandtschaft'). Bei dieser Auffassung der lat.-roman. Sippe erübrigt für die altgerm. Sippe die Annahme, daß ahd. ambaht 'Diener' aus gall. ambactus entlehnt und daß got. andbahts und angls. onbiht volksetymologische Umbildungen für *ambahta- sind; jedenfalls hat die Entlehnung in vorchristlicher Zeit stattgefunden (vgl. Reich). S. noch Ammann.

Amulet N. aus frz. amulette = lat. (schon bei Varro) amuletum (amoletum), das zu amoliri gehört als Übersetzung des gr. φυλακτήριον. Im 16/17. Jahrh. ist es bei uns noch nicht ein-

gebürgert; die lat.-deutsch. Wörterbücher dieser Zeit wie Dasypodius 1540, Frisius 1541, sowie die deutsch-lat. Glossarien von Calvisius 1610 S. 858, Zehner 1622 S. 339 umschreiben das lat. Wort; so verzeichnen auch Maaler 1561 (dafür 30c „Artzney so man anu Hals henckt") und Henisch 1616 Amulet nicht, das auch bei Luther unbezeugt ist. Der früheste bisher bekannte Beleg dafür ist Thurneyssers Onomasticon 1582, S. 172; und dies stimmt zu der Thatsache, daß etwa gleichzeitig frz. amulette und um 1600 auch engl. amulet auftritt. Verzeichnet ist Amulet zuerst 1722 im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz S. 210 und bei Frisch 1741 (doch begegnet anderwärts auch die lat. Lautform amuletum, so bei Henisch 1620 und Spanutius 1720). Ein populäres Wort dafür war im 17./18. Jahrh. Anhängsel; Amulet scheint erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bekannter zu werden.

amüsieren Ztw., in Stielers Zeitungslust 1695 mit 'aufhalten, Maulaffen feil haben' verdeutscht, in Volcks v. Wertheim Neuem vollkommenen u. s. w. Wörterbuch 1722 und von Sperander 1727 verzeichnet mit der Bedeutung 'aufhalten, hindern'; doch hat Spanutius 1720 bereits Amüsement 'Zeitvertreibung': aus frz. s'amuser — amusement.

an Präp. Adv. aus mhd. ane, ahd. ana Präp. Adv. 'an, in, auf'; entsprechend got. ana Präp. Adv. 'an, auf, in', angls. engl. on Präp. Adv., ndl. aan, asächs. an: urverwandt mit gr. ἀνά 'auf, an', zd. ana 'auf', lat. an- in anhêlare 'aufatmen', aslov. vŭ (für *on).

Ananas F., in gleicher Schreibung im Engl. Französ. Span. Portug. vorhanden: die am Schluß des 16. Jahrhs. durch Reisewerke über Amerika in Deutschland bekannt gewordene peruan. Benennung, welche in Europa 1578 durch Christ. Acosta (Tractado c. 58) und 1580 durch J. de Lery (Histoire d'un voyage S. 188; deutsch von Teucr. Annäus, Frankfurt 1593 S. 18); vgl. auch Hulsius 1606 Schiffahrt I, 30) bekannt wurde, nachdem 1558 A. Thevet (Singularités de la France antarctique c. 46) dafür das peruan. nanas gebraucht hatte (Peter Martyr 1514 und Gonc. Hern. de Oviedo 1535 haben noch span. piñas dafür gesagt; daher engl. pine-apple). Die im Engl. bewahrte Betonung der Mittelsilbe (anánas) ist im Deutschen unbezeugt. Als deutsche Benennung galt im 18. Jahrh. gelegentlich Königsapfel.

anberaumen Ztw. mit dialektischer Umwandlung von â in au (altbair.), welche durch die Sprache der baier. Kanzlei (s. Kaiser, versöhnen) allgemein gültig wurde: aus mhd. râmen 'Vorschläge machen, trachten, streben' (berâmen 'festsetzen'), ahd. râmên, asächs. râmôn 'trachten, streben', ndl. beramen 'festsetzen'; dazu mhd. râm 'Ziel' (Wz. rê wie in Rede?). Dazu afrz. aramir 'gerichtlich bestimmen'?

Anchovi F., in Conr. Geßners Fischbuch 1556. 1575 noch ungekannt, ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (1653 bei Anchinoander Gramm. Ital. Vocab. c 2b als Anschioven bereits bezeugt), mit ndl. ansjovis, engl. anchovy aus span. anchoa (ital. dial. anciova, frz. anchois) entlehnt.

Andacht F. aus mhd. andâht, ahd. ánadâht F. 'Aufmerksamkeit, Andacht'; mhd. dâht F. 'Gedanke' ist Verbalabstraktum zu mhd. nhd. denken.

Andauche F. 'Abzugsgraben', älter nhd. âdûche aus lat. aquaeductus (s. Abzucht) umgebildet.

ander Adj. aus mhd. ander, ahd. andar 'der andere, der zweite'; entsprechend got. anþar, anord. annarr, angls. óđer, engl. other, ndl. ander, asächs. andar âđar ôđar. Die Bedeutungen 'der zweite, der eine von zweien, der andere' beruhen auf einer komparativischen Bildung (idg. ánteros 'der eine von zweien, lat. alter'); vgl. das entsprechende skr. ántara- 'verschieden von', ossetisch ändär 'anders als, mit Ausnahme von', lit. àntras, preuß. antars 'der andere'. Daß an- die Wz. ist, beweist skr. zd. an-ya- 'anderer'. Zu ahd. andar 'ander' gehört noch ahd. antarôn 'nachahmen'. — Anders s. einst.

anderweit Adv., bei Luther noch in der älteren Bedeutung 'zum zweiten Male' = mhd. anderweit anderweide; das 2. Wortelement erscheint als Suffix noch in mhd. drîweit vierweide vierzecweide 'dreimal' u. s. w. und ist gleich Weide (mhd. weide 'Fahrt, Reise').

Andorn M. (= ndl. andoren) aus mhd. ahd. andorn 'Andorn, die Pflanze Marrubium'; Ableitung -orn wie in Ahorn? Die Stammsilbe ist noch unerklärt.

anfachen s. Fächer.

Angel M. F. aus mhd. angel M. F. 'Stachel, Fischangel, Thürangel', ahd. angul M. 'Stachel, Spitze, Fischangel': Diminutiv zu ahd. ango 'Stachel, Thürangel', mhd. ange 'Fischangel, Thürangel'; vgl. angls. ǫngel, engl. angle 'Angelhaken', angls. ǫnga 'Stachel', anord. ǫngull 'Angelhaken' zu ange 'Stachel, Spitze' (alem. angel 'Bienenstachel', angelmuk 'Stachelfliege'). Für die germanische Sippe hat 'spitzig' als Begriffskern zu gelten. Eine idg. Wz. onk 'spitz sein' steckt auch in lat. uncus, gr. ὄγκος ὀγκίνος 'Widerhaken' — ἄγκιστρον 'Angelhaken', skr. aṅká 'Haken', osset. ängur 'Haken, Angel', altir. écad 'Haken'.

angenehm Adj. aus mhd. genæme, spät ahd.

ginâmi Adj. 'genehm, angenehm' (ohne das Präfix an-) zu nehmen; vgl. got. andanêms 'angenehm' zu and-niman 'annehmen'.

Anger M. aus mhd. anger, ahd. angar M. 'Grasland, Grasplatz, Ackerland'; dazu anord. eng enge 'Wiese, Anger': aus dem Begriff von enge (germ. Wz. ang) kann die Sippe kaum hergeleitet werden. Sichere Beziehungen fehlen.

Angesicht N. aus mhd. angesiht N. 'das Anschauen', mhd. auch 'Antlitz': zu Gesicht, sehen.

Angst F. aus mhd. angest, ahd. angust F. 'Angst, Besorgnis'; diese Abstraktbildung fehlt den übrigen altgerm. Dialekten, wie überhaupt das Suffix st äußerst selten ist; vgl. Dienst. Aber deshalb ist noch nicht Entlehnung des ahd. angust aus lat. angustiae 'Enge, Engherzigkeit' anzunehmen. Vielmehr ist angust als echt germ. Ableitung aus der in enge steckenden Wz. ang anzusehen, zumal das Aslov. in seinem damit urverwandten ązostĭ 'Engheit' die gleiche Ableitung zeigt. Daher muß Angst mit lat. angustiae als urverwandt gelten; s. bange und enge.

anheimeln Ztw. eigentl. ein oberd. Dialektwort (in der Schweiz ist auch das einfache heimeln in gleicher Bedeutung volksüblich ist; desgl. der Gegensatz anfremden), als solches von Hebel gebraucht; es wird von dem Schweizer Denzler Clav. Ling. Lat. Basel 1709 verzeichnet und durch schweiz. Schriftsteller (wie Joh. v. Müller) um 1800 in die Litteratur eingeführt und von Campe 1807 verzeichnet. Vgl. auch Heimweh.

anheischig Adj. unter Anlehnung an heischen entstanden aus mhd. antheizec antheize Adj. 'verpflichtet': zu mhd. ahd. antheiz 'Gelübde, Versprechen', das mit got. andahait 'Bekenntnis', angls. ondettan 'bekennen' aus der Partikel ant- und Wz. hait 'heißen' zusammengesetzt ist.

Anhöhe F. eine am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende, von Adelung und Campe zuerst verzeichnete Nachbildung des älteren gleichbed. Anberg, das von Chyträus 1582 c. 8 als Amberg 'clivus' und auch sonst als ndd. (z. B. im Brandenburgischen und Livländischen sowie bei Voß) bezeugt ist. Frühester hd. Beleg ist Joh. Müllers Gesch. Schweiz. Eidgen. 1786 I, 537; II, 691.

Anis M., die md. ndd. Lautform für oberd. (16. Jahrh.) enis mit dem Ton auf der ersten Silbe wie noch heute énos ǽnis im Oberdeutschen. Luther hat Anyß, wie schon der 1504 in Leipzig gedruckte Vocab. Opt. Gemma und Chyträus 1582 anyss. Für Luthers Anyß Matth. 23, 23 haben die älteren oberd. Bibeln Änis. Im Einklang hiermit steht die umgelautete Form bei Dasypodius 1540 und Frisius 1541, Maaler 1561 u. a.; noch jetzt schweiz. enis (enes); in Baiern, Schwaben und Östreich gilt ä̃nîs (auch áneis). In mhd. Zeit ęnîs anîs M., das wohl vor der mhd. Zeit aus lat. anîsum (gr. ἄνισον ἄνησον) entlehnt ist; vgl. frz. anis, engl. anise, ndl. anijs.

†**Anke**[1] F. 'Nacken, Genick', am Mittelrhein und in Schwaben üblich, aus mhd. anke, ahd. ancha F. 'Genick'.

†**Anke**[2] M. 'Butter', ein alemann. und südschwäb. Wort, aus mhd. anke, ahd. ancho 'Butter': die echt deutsche Bezeichnung für das entlehnte Butter, wofür in ahd. Zeit auch anc-smëro chuo-smëro eigtl. 'Kuhfett' (s. Schmeer). Ein got. *agqa für ahd. ancho fehlt. Urverwandtschaft mit der ind. Wz. añj 'salben, beschmieren' und lat. unguo 'salben', unguen-tum ist sicher; vgl. skr. âjya 'Opferbutter', altir. imb (aus imben-) 'Butter'.

Anker[1] M. aus gleichbed. mhd. anker, spät ahd. anchar M. Im Ndd. ist das Wort Neutr.; am Oberrhein begegnet im 16. Jahrh. umgelautetes äncker encker. Es entsprechen ndl. anker, angls. (schon sehr früh) ǫncor, engl. anchor, anord. akkere 'Anker': ein früh bei den Engländern eingebürgertes lat. Lehnwort, das wohl lange vor 1000 n. Chr. auch bei den kontinentalen Deutschen und im Norden eingebürgert war: aus lat. ancora (vgl. ital. ancora, frz. ancre F.; dazu noch lit. inkaras, aslov. ankira ankura aus gr. ἄγκυρα). Bei der Entlehnung ins Germ. trat früher Genuswechsel ein, indem bei Apokope des End-a das lat. Wort sein weibliches Aussehen verlor. Auch sind andere nautische Worte früh dem Latein entnommen; vgl. Riem und Nave. Im Ahd. findet sich sęnchil sinchila (s. Senkel), im 16. Jahrh. vereinzelt Schiffshaak als einheimisches Wort für 'Anker'.

Anker[2] M. 'ein Flüssigkeitsmaß', erst nhd., aus ndd. ndl. anker, mit dem das gleichbed. engl. anker, schwed. ankare auf mlat. anceria ancheria (afrz. anchere) 'cupa minor' weist; die Abkunft der Sippe ist dunkel; die Lautfolge erinnert an lat. bicarium unter Becher?

Anlehen N. aus mhd. anlêhen, ahd. analêhan N. 'Dargabe von Geld gegen Zinsen': aus an- und Lehen.

anrüchig Adj., auch anrüchtig, erst nhd., nach ruchbar, unter Anlehnung an riechen gebildet; s. ruchbar.

Anstalt F. aus mhd. anstalt 'Begründung'; -stalt ist Abstraktum zu stellen.

anstatt s. Statt.

anstellig Adj., von Adelung noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnet: urspgl. ein schweiz. Dialektwort. Zu Anstelligkeit bemerkt Lavater 1776 Physiogn. Fragm. II, 283: „ein Schweizer-

wort, die Geschicklichkeit mancherlei Dinge gut einzurichten und anzuordnen und sich in alles leicht zu finden; wer diese Geschicklichkeit hat, heißt ein anstelliger Mensch" und Physiogn. Fragm. III, 329 empfiehlt er das gut schweiz. anstellig den Deutschen zur Naturalisierung. Es ist dann von Nicolai (1783 Reise II, 336; bes. V, 290 und 1794 Gesch. eines dicken Mannes I, 69) aufgegriffen und von Schiller im Tell I, 3 gebraucht (Luther hat dafür 1 Kön. 11, 28 ausrichtig, andere anschlägig; im 18. Jahrh. galt vielfach activ und agil).

ant- Präfix, im Nhd. nur noch in Ant-litz und Ant-wort (s. auch anheischig und Handwerk) erhalten; in den früheren Perioden in vielen nominalen Zusammensetzungen vorhanden, wozu unser nhd. ent- die Form des Präfixes in verbalen Zusammensetzungen ist. Vgl. mhd. ahd. ant-, got. anda-, angls. and- ond- (vgl. engl. answer unter Antwort); dazu die got. Präp. and 'an, auf, in, entlang'. Die Grundbedeutung des Präfixes ist 'entgegen', was auf Verwandtschaft mit gr. ἀντί 'gegen', lat. ante 'vor', skr. ánti 'gegenüber' führt.

antik Adj. aus frz. antique (= lat. antiquus); von Sperander 1727 (antique) als Fremdwort verzeichnet, nachdem bereits im 17. Jahrh. Antiquität herrschte.

Antipathie F., seit Liebe 1685 und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon 1644 von Moscherosch 'Gesichte Philanders' II, 804 gebraucht: aus gr.-lat. antipathia.

Antlitz N. aus gleichbed. mhd. antlitze N., spät ahd. antlizzi N. 'Antlitz'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. antlütte, ahd. antlutti (analûti) N. 'Antlitz': zwei urspr. verschiedene Worte haben sich in diesen Formen gemischt. Dem angls. andwlita M., anord. andlit N. (vgl. got. andawleizn N.) sollte ahd. mhd. antliz entsprechen; vgl. got. wlits M. 'Angesicht', wlaitôn, anord. líta (für *vlíta), angls. wlítan 'spähen'; die hierin erhaltene Wz. wlît (vorgerm. wlîd) ist außerhalb des Germ. noch nicht nachgewiesen. Mit dieser Sippe mischte sich diejenige von got. lûdi 'Angesicht' (andd. lûd 'Äußeres'), woneben gleichbed. *anda-lûdi für ahd. antlûtti N. 'Antlitz' vorausgesetzt werden muß.

Antwort F. aus mhd. antwurt F., ahd. antwurti F. 'Antwort', woneben ein N. mhd. antwürte, ahd. antwurti, got. andawaúrdi: eigtl. 'Gegenworte' (als Kollektivum); vgl. ant-; dazu angls. andswaru, engl. answer 'Antwort' unter schwören.

anzetteln Ztw., früh nhd.; Maaler 1561 verzeichnet es in gutem und in schlechtem Sinne („Krieg, Zank und Haber, Heil anzettlen"); die heutige Spezialisierung im schlechten Sinn soll sich in Niederdeutschland vollzogen haben. Der Ausdruck stammt eigtl. aus der Weberei 'ein Gewebe befestigen' (s. Zettel).

anziehend Adj. eine seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. übliche Neubildung in Vertretung des fremden interessant.

Äonen Plur., um 1750 auftretend (Bodmers Noah S. 32; Wielands Empfindungen eines Christen S. 48; Bodmerias 1754 S. 19), zunächst von Schönaich Neolog. Wb. 1754 verspottet: aus gr. αἰών.

Apanage F., in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. aus frz. apanage (daher auch engl. apanage seit dem 17. Jahrh.); schon von Liebe 1685, Scheibner 1695, Spanutius 1720 und Sperander 1727 als Fremdwort verzeichnet (ältere Lautvariante war Appenage). Wegen des im 18. Jahrh. auftretenden abteilen für apanagieren galt vereinzelt im 18. Jahrh. Abteil für Apanage. Mlat. apanare appanare eigtl. 'Brod, Unterhalt geben'.

apart Adj., urspr. nur Adv.: aus frz. à part; das in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 bezeugte Wort ist wahrscheinlich im 30jährigen Kriege entlehnt.

Apfel M. aus gleichbed. mhd. apfel, ahd. apful (auch afful, Plur. epfili) M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. ndd. appel, angls. æppel, engl. apple, anord. eple N. 'Apfel' (got. *aplus M.?). Der Apfelbaum hieß westgerm. *apuldr F.; vgl. ahd. affoltra, angls. apuldr, die sich in den Ortsnamen nhd. Affoltern, Affaltrach (Apolda?), ndl. Apeldoren, engl. Appledore erhalten haben. Trotz dieser Verbreitung über das ganze germ. Gebiet und trotz der Erwähnung wilder Äpfelbäume bei Tacitus Germ. hat die Sippe als entlehnt zu gelten; doch muß die Entlehnung lange vor dem Beginn unserer Zeitrechnung stattgefunden haben, weil das germ. p in aplu- aus vorhistorischem b regelrecht durch die urgerm. Lautverschiebung entstanden ist; vgl. ir. aball uball, lit. óbůlas, aslov. ablŭko 'Apfel'. Da idg. Ursprung dieser bloß nordeurop. Sippe abela- oblu- (dafür lat. mâlum, gr. μῆλον) unwahrscheinlich, ist Entlehnung des Wortes anzunehmen. Ableitung aus lat. malum Abellanum (die Campanische Stadt Abella war im Altertum ihrer Äpfel wegen berühmt und hat bei Virgil das Beiwort malifera) ist begrifflich (vgl. Pfirsich) ansprechend; man hat Apfel (= ir. aball, lit. óbůlas) dann direct auf Abella zurückzuführen und für das German. kelt. Vermittlung anzunehmen. — Beachtenswert ist, daß für Augapfel im

Ahd. apful (wie ougapful) allein gebraucht werden kann; vgl. angls. æppel 'Augapfel', engl. apple of the eye (auch eye-ball), ndl. oogappel; dafür anord. aber augasteinn. — Vgl. Birne.

Apfelsine F., erst nhd., aus ndl. appelsien appelsina. Das Wort, in Rists Neuem Teutschen Parnaß 1652 S. 83 noch ungekannt, geht um 1700 von Hamburg aus, wo 1755 appelsina als das Dialektwort bezeugt ist, und zwar hat zunächst Appelsina, Appelsine als hd. Form gegolten (1774 Krünitz, Oecon. Encycl. III, 92), wofür um 1770 Apfelsine als hd. Form (wegen Apfel) herrschend wird (schon 1716 in Ludwigs teutsch-engl. Lex. Apfelsina). Frisch 1741 kennt nur erst Chinapfel, noch nicht Apfelsine. Nach Krünitz waren Hamburg und Amsterdam die Hauptmärkte für Norddeutschland, während in Oberdeutschland die Italiener damit handelten (daher Orange und Pomeranze als oberd. Benennung). Die Heimat der Apfelsinen ist das südliche China und Cochinchina, von woher sie von den Portugiesen um 1500 nach Europa gebracht wurden (vgl. Sinarose bei Voß für 'Chinarose'); daher ist Herleitung der nhd. Benennung aus den italienischen Städtenamen Siena, Felsina oder Messina unnötig. Die md. (Altenburg) Dialektform appeldesine weist auf frz. pomme de Sine (= engl. china orange). Vgl. Pomeranze.

Apotheke F. (von Maaler 1561 als deutsch verzeichnet) seit mhd. (13. Jahrh.) apotêke allgemein üblich: aus gr.-lat. apotheca.

Appetit M., bei Luther noch unbezeugt, zufrühst in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. in Südwestdeutschland belegt und 1561 von Maaler, 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet: aus frz. appetit. Erasm. Alberus 1540 hat Ebrich (ff[b]) als deutsches Synonymon; gleichbed. noch ndd. möge (in Hamburg und Bremen) und jrât (in Magdeburg). Konkurriert mit Appetit hat im Oberd. Gelust (Fischart 1575 Gargant. 101[b] Der Gelust und Appetit kompt alleweil man ißt).

Aprikose F., eine im 17. Jahrh. in Norddeutschland auftretende Benennung, die Stieler 1691 noch gar nicht, Frisch 1741 als Apricose verzeichnet (1665 bei G. Greflinger der französ. Baum- und Staudengärtner S. 21. 56 bezeugt als Abricose, 1669 bei v. d. Groen 'der ndl. Gärtner' und 1678 bei J. J. Agricola 'Hausvater' als Aprikose), aus ndl. abrikoos = engl. apricot, frz. abricot, span. albaricoque, ital. albercocco (ngriech. πραικόκκια): aus lat. praecocium (malum praecoquum?), eigtl. 'der Frühreife'. Der Name ist durch die Niederlande (ndl. abrikoos) nach Niederdeutschland gekommen, während Oberdeutschland andere Namen dafür aufweist. Im 18. Jahrh. galt Aprikose erst nur als ndd.-obersächs. Dialektwort. Neben Aprikose bestehen andere Benennungen, von denen östreich-baier. marille (schles. morelle) am entschiedensten concurriert hat. Außerdem gilt für 'Aprikose' schweiz. barelleli N. oder barillen (parîli mareiəli laringeli) — 1541 Frisius: Morillen, Parenle; 1561 Maaler: Berillele, Ammarellen; 1709 Denzler Clav. Ling. Lat.: Amarillen Barrilelein — die wohl von ital. armenilli ausgeht; ebendaher auch noch elsäss. mellele, schwäb. möllele N. (jetzt herrscht im Schwäb. abrikô mit frz. Aussprache). Im Ostfränk. werden Marillen und Aprikosen als 'kleine' und 'große' Aprikosen unterschieden. Im 16/17. Jahrh. bestanden noch manche andere Benennungen: in Böhmen Merunken (= böhm. merunka; Vocab. Trilingue Prag S. 74) und in Schlesien und im Vogtlande Marunken (1656 Colerus, Oecon. Ruralis II, 212); Eber-Peucer 1558 hat „Amarellen, Mißwachs", Henisch 1607 Sp. 62. 120 „Amarill, Molleten, Armellen, S. Johannis' Pfirsich", welche Namen auch sonst im 16/17. Jahrh. vielfach begegnen.

April M. aus gleichbed. mhd. aprille aberëlle M.: aus lat. Aprilis (vgl. frz. avril, ital. aprile, ndl. april, engl. april): wie Mai und Jänner (früher März) im Beginn der mhd. Zeit entlehnt an Stelle des echt deutschen ahd. ôstarmânôd 'Ostermonat'.

apropos von den Fremdwörterbüchern seit G. Liebe 1685 verzeichnet, im 30jährigen Krieg aus frz. à propos entlehnt.

Ar M. N. ein Flächenmaß, erst nhd., nach gleichbed. frz. are (lat. area).

Arbeit F. aus mhd. arbeit arebeit, ahd. ar(a)beit F. 'Arbeit, Mühsal Not'; entsprechend asächs. arbêdi N. 'Mühsal, Beschwerde, Leid', arbêd F. und ndl. arbeid M., angls. earfod earfede N. 'Mühsal, Beschwerde', earfede Adj. 'schwierig', got. arbaiþs(d) F. 'Bedrängnis, Not'; anord. erfide N. 'Mühsal', erfiðr Adj. 'schwierig, mühselig'. Demnach ist 'Mühsal' als Grundbedeutung der Sippe anzunehmen, was auf Verwandtschaft mit aslov. rabŭ robŭ (aus *orbŭ) 'Knecht, Leibeigner' (s. unter Robott) schließen läßt. Got. arbaiþs ist Zusammensetzung des vorgerm. orbho- 'Knecht' (gleich aslov. rabŭ; s. noch arm) mit einem dem anord. id 'Werk, That' gleichen germ. Hauptwort. Die germ. Grundbedeutung 'mühseliges Werk' beruht auf einer älteren Bedeutung 'Knechtsarbeit', welche mit Tacitus' Bericht (Germ. 15) übereinstimmt, wonach der freigeborene Germane die Arbeit den Unfreien überließ. Wegen des 2. Gliedes der Zusammensetzung ist anord.

idja 'handeln, ausführen' zuzuziehen sowie anord. iðja 'Handlung, Thätigkeit'; vielleicht liegt skr. íti ití 'Gang' mit der idg. Wz. i 'gehen' (s. gehen) nahe. Jedenfalls ist das scheinbare Grundverbum schweiz. arbən, nassau. erwə 'arbeiten' nur eine moderne Neuschöpfung zu Arbeit.

Arche F. aus mhd. arche (neben arke), ahd. arahha (neben archa) F. 'Arche Noahs'; die nhd. Lautform mit ch (statt mit k) scheint auf Oberdeutschland zu weisen (Luthers Bibel dafür Noahs Kasten): ahd. buoh-arahha 'Bücherkasten', mhd. arche 'Kiste, Geldkiste'; entsprechend ndl. ark 'Arche Noahs', angls. earc earce 'Kiste, Bundeslade, Arche, Kasten', engl. ark, anord. ǫrk F. 'Kiste, Sarg, Arche Noahs', got. arka F. 'Kasten, Geldkasten, Arche Noahs': ein weit verbreitetes, vorchristliches Lehnwort aus dem gleichbed. lat. (auch roman.) arca, woher auch aslov. raka 'Grabhöhle' und čech. rakev 'Sarg'. Das Wort ist in der allgemeinen Bedeutung 'Kasten' wohl im Beginn unserer Zeitrechnung zu den Germanen gedrungen gleichzeitig mit Kiste und Sack.

Archiv N., um 1600 aus lat. archivum entlehnt (Zehner 1622 Nomenclator S. 120 archivum die Archiven; Zeiller 1644 Episteln IV, 311 Archiv); im 17. Jahrh. dafür vielfach Erzschrein.

arg Adj. aus mhd. arc(g) 'nichtswürdig, böse, karg, geizig', ahd. arg arag 'geizig, feige, nichtswürdig'; dazu ahd. arg, mhd. arc(g) 'das Arg, Nichtswürdiges, Böses'; vgl. angls. earh Adj. 'feige, träge', mndl. arck erck, ndl. erg, anord. argr 'feige, weibisch' (auch ragr); Paulus Diac. führt arga als Schmähwort bei den Longobarden an. Durch ein got. *args mag das germ. Wort ins Span. und Finn. gedrungen sein; vgl. span. aragan 'träge', finn. arka 'feige'. Da man von der im Ahd. hauptsächlich auftretenden Bedeutung 'geizig' nicht gut zu 'feige' gelangen kann, muß 'nichtswürdig, niederträchtig' als Grundbedeutung des germ. arga- angenommen werden, woraus 'geizig' und 'feige' Spezialisierungen wären, die von der gastlichen Freigebigkeit und von der Tapferkeit als den germ. Haupttugenden ausgegangen wären. Das Wort ist wie fast alle Worte der ethischen Sphäre dem Germ. eigentümlich; vgl. arm, böse, gut, übel. — **ärgern** aus mhd. ergern 'zum Bösen reizen, verschlechtern, verderben', ahd. ęrgirôn argirôn 'schlechter, ärger machen': zum Komparativ von arg; dazu im Nhd. gebildet Ärger M. (vgl. Aussatz aus aussätzig, Geiz aus geizen, Handel aus handeln, Opfer aus opfern); es stammt (für oberd. Ärgerniß) aus Niederdeutschland und soll um 1750 durch ndd. Schriftsteller wie Dusch und Bode in die Schriftsprache gebracht sein. Noch Heynatz 1775 Handbuch S. 197 bevorzugt Ärgerniß vor Ärger. — **Argwohn** M. aus mhd. arcwân M. (vgl. Wahn) 'Verdacht, Argwohn' = ndl. argwaan (Arglist F. aus mhd. ahd. arclist F. 'Arglist, Bosheit' = ndl. arglist); schon ahd. arcwânen 'argwöhnen', mhd. arcwænen.

ärgern Ztw. s. arg.

Arie F. aus ital. aria: Lehnwort des 17. Jahrh., von Spanutius 1720 und Sperander 1727 erst noch in der ital. Lautform Aria verzeichnet und so auch in der Litteratur der 1. Hälfte des 18. Jahrh. gebraucht; doch hat schon Ludwig (Engl.-teutsch. Wb.) 1716 Arie (der Plural Arien erscheint allgemein im 17. Jahrh.; vgl. des Dichters Albert „Arien oder Melodeyen u. s. w." 1638 und Zeillers Episteln 1646, V, 261).

Arithmetik F., ein im 16. Jahrh. eingebürgertes Lehnwort, für das Rechenkunst allerdings bis ins vorige Jahrh. volksüblich geblieben ist; Arithmetik (aus gr.-lat. arithmetica) begegnet zuerst 1523 in einer Zwickauer Schulordnung.

Arkade F. aus frz. arcade; die Entlehnung geschah um 1750 (Sperander 1727 verzeichnet das Fremdwort ebensowenig wie die älteren Fremdwörterbücher); die deutsche Bezeichnung dafür ist urspr. Laube.

Arlesbaum M. aus mhd. ahd. arliz-boum M. 'acernus, cornus'; mit Erle kaum verwandt.

Arm M. aus gleichbed. mhd. arm, ahd. aram arm M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. asächs. ndl. arm, angls. earm, engl. arm, anord. armr, got. arms M. 'Arm'. Wie manche Benennungen für Körperteile (s. Arsch, Auge, Fuß, Herz, Knie, Nagel ꝛc.), reicht auch Arm über das Germ. hinaus; es ist urverwandt mit lat. armus 'oberster Teil des Oberarmes, Vorderbug', aslov. ramę 'Schulter, Arm', preuß. irmo 'Arm', skr. īrmá-s M. 'Vorderbug, Arm'. S. Ermel.

arm Adj. aus gleichbed. mhd. arm, ahd. aram arm Adj.; vgl. asächs. arm, ndl. arm, angls. earm (engl. nicht mehr vorhanden), anord. armr, got. arms Adj. 'arm': ein gemeingerm. Eigenschaftswort, das in den verwandten idg. Sprachen keine sichere Beziehung hat; man denkt an eine vorgerm. Grdf. orbhmo-, die man zu Arbeit (aslov. rabŭ 'Knecht') oder zu gr. ὀρφανός, lat. orbus (s. Erbe) zieht. – **Armut** F. aus mhd. armuot F., armuote N. 'Armut', ahd. aramuotî F. = ndl. armoede: eine Ableitung aus dem Adj. got. *armôþs; vgl. Einöde, Heimat.

Armbrust F. aus gleichbed. mhd. armbrust N., das eine volksetymologische Umdeutung aus mlat. arbalista arcubalista eigtl. 'Bogenwurf-

maschine' (lat. arcus, gr. βάλλειν) sein muß; eine Zusammensetzung von Arm und Brust ist im Deutschen eigtl. unmöglich, zumal das mhd. Wort N. ist. Aus lat. arcuballista stammt das gleichbed. frz. arbalète; vgl. engl. arbalist, ndl. armborst, ital. balestra, aus welchem letzteren das ältere nhd. Balester 'Kugelarmbrust' entlehnt ist.

Armee F., bei Luther und sonst im 16. Jahrh. unbezeugt und von Maaler 1561, S. Roth 1571 und Henisch 1616 auch nicht verzeichnet: ein im Beginn des 30jährigen Krieges aus frz. armée erborgtes Lehnwort, das bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. und in den deutschen Zeitungen des Jahres 1623 (z. B. Casparsen 1623 Hist. Relat. Contin. S. 74) zuerst häufig auftritt und von Armatus-Rist 1642 „Rettung der edlen teutschen Hauptsprache" und von Moscherosch 1644 Ges. Phil. II, 545. 662. 902 mehrfach verwendet wird; die Fremdwörterglossare verzeichnen Armee seit M. Zeiller 1642 Episteln III, 30, Sprach- u. s. w. Verderber 1644, G. Liebe 1685. Um 1600 erscheint auch gleichbed. Armada (meist = 'Flotte').

Ärmel s. Ermel. — **Armut** s. arm.

aromatisch Adj. im 16. Jahrh. (1583 Thurneyssers Onomast. 80. 95) auftretend: aus lat.-gr. aromaticus.

Arrak M., erst nhd., = ndl. arak, engl. arracke (rack); mit frz. arack rack, span. arac aus arab. araq 'Saft'. Der Name des in Ostindien (bes. Batavia) einheimischen Getränkes, das mit seinem ausländischen Namen — vgl. z. B. 1750 Bodmers Noah S. 72 — gelegentlich früher erwähnt ist (zuerst in Europa durch Carvajal, der beides 1521 auf der Insel Palawan kennen lernte), wird zuerst 1763 von Gadebusch in seinen Zusätzen zu Frischs Wb. verzeichnet und hat sich nach Hennigs preuß. Idiotikon 1785 erst kurz vor 1785 eingebürgert. Vielleicht ist er vom Nordosten Deutschlands ausgegangen.

Arras, durch das ganze 16. Jahrh. üblich und 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet = engl. arras: eigtl. Name der frz. Stadt Arras, die durch Webereien sich früh auszeichnete. Vgl. ndl. ras für arrás unter Rasch.

Arrest M., schon im 16. Jahrh. üblich und seit Simon Roths Dictionarius 1571 als Fremdwort verzeichnet: aus afrz. arrest (frz. arrête).

Arsch M. nach den unter birschen beigebrachten analogen Fällen aus älterem Ars, mhd. ahd. ars M. 'Arsch' entstanden; entsprechend in gleicher Bedeutung mndd. ars ers, ndl. aars naars (mit präfigiertem n), angls. ears, engl. arse, anord. ars (und rass, vgl. argr neben ragr s. arg) M. 'Arsch'. Germ. arsa-z M. aus órso-s gilt mit Recht für urverwandt mit gr. ὄρρος (ρρ für rs) 'Steißbein, Bürzel'; dazu altir. err F. 'Schwanz, Ende, Spitze'? Vgl. Arm.

Arsenal N., um 1550 (gleichzeitig mit Admiral und Armada) als Marinewort für 'Dock, Werfte' auftretend und zuerst 1616 von Henisch verzeichnet = engl. frz. span. portug. arsenal; die die älteren Formen ital. darsena (frz. darsine) und span. atarzanal weisen auf arab. dâr aççinâlah 'Fabrik'.

Arsenik N., ein um die Mitte des 16. Jahrhs. eingebürgertes Fremdwort (Dasypodius 1540 und Frisius 1541 s. arsenicum; Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichnen es bereits als deutsch) = frz. arsenic, engl. arsenic: aus lat. arsenicum (gr. ἀρσενικόν); doch hält sich daneben im 16/17. Jahrh. im Deutschen vielfach die lat. Lautform (z. B. Moscherosch Phil. v. Sitt. 1650, I, 485). Ältere Benennungen des Hd. waren Operment (mhd. ôperment aus lat. auripigmentum) und seit dem späten Mhd. auch Hüttenrauch.

Art F. aus mhd. art MF. 'angeborene Eigentümlichkeit, Natur, Beschaffenheit, Art'; ahd. art in diesen Bedeutungen unbezeugt; auch sonst fehlt das Wort in dieser Bedeutung. Dafür erscheint gleichlautendes ahd. art F. 'Ackerung, Pflügung', wozu artôn 'bewohnen, bebauen', ferner asächs. ard M. 'Wohnort', angls. eard M. 'Wohnung, Heimat'. Diese Sippe, die zu einer westidg. Wz. ar 'pflügen' — lat. arare, gr. ἀρόω, lit. árti, aslov. orati, got. arjan — gehört (s. Acker), ist kaum mit mhd. art MF. 'Natur, Beschaffenheit' verwandt; doch vgl. Wohnung zu gewöhnen. Eher ist Zusammenhang von Art mit lat. ars (Gen. Plur. arti-um) 'Art und Weise, Kunst' und skr. ṛtá 'Art und Weise' möglich. — Die Zusammensetzungen Artacker, artbar, arthaft enthalten mhd. ahd. art 'Ackerbau, Ackerung', gehören mithin zu der germ. idg. Wz. ar 'pflügen'.

Artillerie F., von Maaler 1561 noch nicht, zuerst von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet; es ist durch das 16. Jahrh. geläufig (1568 Crusius Gramm. Lat. I, 260 impedimenta Artillerei) als Arckalei, Archallei, Artellarei, Artolorey (um 1620 auch als Artigleria). Das im ganzen Abendlande seit dem Ausgange des Mittelalters verbreitete Wort (frz. artillerie, engl. artillery, ital. artiglieria, span. artillaria u. s. w.) geht auf lat. articula zu ars 'Kunst' zurück (vgl. frz. engin zu lat. ingenium).

Artischoke F., um 1550 in der Schweiz entlehnt; Dasypodius 1540 kennt es noch nicht; Frisius 1541 Diction. s. cinnara kennt nur erst frz. artischault, aber 1556 Nomencl. s. cactus Arti-

schock, das Maaler 1561 und Henisch 1616 als deutsch verzeichnen. Nach Hieron. Bock (Tragus) 1539 New Kreutterbuch II Bl. 83 müssen Artischoken vor 1550 in Deutschland selten gewesen sein. Das u. a. von Bock, Frisius und Maaler gebrauchte gleichbed. welsch Distel weist auf Entlehnung aus der in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. aufkommenden ital. Benennung nordital. articiocco (= frz. artichaut, ndl. artisjok, engl. artichoke), das durch altspan. alcarchofa auf arab. al-kharshûf zurückgeht. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. wird das von der Schweiz aus vordringende Artischoke in Glossaren und in der wissenschaftlichen Litteratur vielfach gebraucht; Nebenform des 17. Jahrhs. (z. B. Opitz 1624 Poemata S. 13) ist Artschoke. Älteres Synonymon war Strobeldorn.

Arzenei F. (im 17. Jahrhundert auch auf dem A betont) aus mhd. arzenîe (ęrzenîe) F. 'Heilkunst, Heilmittel'; ahd. nicht vorhanden, dazu aber die Ableitung ahd. ęrzinen giarzinôn, mhd. ęrzenen 'heilen'; dies Ztw. erinnert mit seiner Ableitung an got. lêkinôn, angls. lǽcnian, ahd. lâhhinôn 'heilen'; aus ahd. gi-arzinôn wäre dann das erst später auftretende Substant. mhd. arzenîe mit roman. Ableitung gebildet. Die Annahme, mhd. arzenîe ginge auf den berühmten Arzt Archigenes von Apamea in Syrien zurück, ist haltlos; wäre nämlich diese Annahme richtig, so müßte man ein ahd. *arzin resp. *arzino 'Arzt' erwarten, das aber nirgends erscheint. Zudem macht ahd. arzinôn, unter dem Einfluß des echt germ.-got. lêkinôn, ahd. lâhhinôn 'heilen' zu arzât 'Arzt' gebildet, die Zuziehung des Archigenes völlig überflüssig. Übrigens bildet das Mhd. auch ein arzatîe (mndl. arsedîe) 'Arzenei'; s. Arzt.

Arzt M., in der Umgangssprache jetzt wohl überall durch Doktor ersetzt (aber in Wundarzt, Tierarzt noch populär geblieben); schon im 16. Jahrh. nimmt Doctor die Bedeutung 'Arzt' an (1561 Maaler 30c und 1616 Henisch 126 haben Doctorey für 'Medicin', Henisch 127 auch Doctor für 'Arzt'; daher schon im Anfang des 17. Jahrhs. verdoctern („ich habe so viel Geld verdoctert" Nic. Volckmar, 40 Dialogi Thorn 1625 Bl. 162b). Arzt war unsere mittelalterliche Benennung; sie beruht auf gleichbed. mhd. arzet arzât, ahd. arzât M.: ein spezifisch deutsches, dem Engl. Nord. Got. fremdes Wort. Zunächst gilt im Ahd. noch die altgerm. Bezeichnung lâhhi (vgl. got. lêkeis 'Arzt', angls. lǽce, engl. leech in horse-leech M. 'Tierarzt'; dazu der nhd. Eigenname Lachner aus mhd. lâchenære 'Besprecher', eigtl. 'Arzt'). Die mndl. Form arsatre, andd. ęrcetere 'Arzt' (mndd. ndd. arste) beweist Ursprung aus dem häufigen fränk.-mlat. archiater (ἀρχιατρός) 'Arzt' (bes. 'königlicher Leibarzt'). Lautliche Schwierigkeiten ahd. arzât mit arzâter arciâter archiâter zu vermitteln sind nicht vorhanden, da die andd. mndl. Form selbst auf die mlat. Grundform hinweist. Auch sonst sind Term. Techn. der griech. Medizin früh ins Abendland gedrungen (vgl. Büchse, Pflaster), aber stets durch lat.-roman. Vermittlung. Das einzige arzâte(r) ist dem Roman. fremd geblieben (ital. medico, afrz. mire, frz. médecin, die freilich auch dem German. fremd geblieben sind; jedoch gebrauchten wir im 17. Jahrh. auch Medicus statt Arzt). Über arz- als Vertreter von gr. ἀρχι- s. Erz-. Die wegen mittelrhein. Mühlarzt 'Mühlenreparierer' aufgestellte Erklärung von ahd. arzât aus lat. artista ist lautlich und geschichtlich unberechtigt. Erst im späten Mittelalter wird mlat. artista für die Mediziner gebraucht (vgl. nfrz. artiste vétérinaire); auch ist es dem älteren Roman. fremd. Hingegen treffen wir archiatri bereits bei dem Frankenkönig Childebert und bei Karl dem Großen. — S. noch Arzenei.

As N., Aß, erst nhd., nach frz. as M. 'die Eins auf Würfel oder Karte, ein kleines Gewicht' (lat. as), woher auch engl. ace (me. ás); in mhd. Zeit herrschte als Bezeichnung für die 'Eins im Würfelspiel' esse, das aus lat. assis (jüngere Nebenform von as) stammt. Vgl. Daus.

Asch s. Arsch. — **Asch** M. ein Gefäß; dazu Aschkuchen) aus mhd. asch, ahd. asc M. 'Schüssel, Becken (Boot)': eigtl. 'Eschenes' s. Esche.

Asche[1] F. (dafür herrscht in den rheinischen Landschaften eine junge Nebenform ešə) aus mhd. asche, ahd. asca F. 'Asche'; es entsprechen ndl. asch, angls. asce æsce, engl. ash ashes, anord. aska und mit auffälliger Lautvariante got. azgô F. 'Asche' (aus dem Got. scheinen span. portug. ascua entlehnt zu sein). Man verbindet die Sippe gern mit einer idg. Wz. ā̆s 'brennen', die in lat. areo 'dörre', ardeo 'brennen' sowie in der Sippe von Esse vorliegt; vielleicht steckt der nächste Verwandte des germ. askôn- 'Asche' in dem Adj. altind. asiknî (Femin. zu asita) 'dunkelfarbig', so daß das germ. askôn- eigtl. ein substantiviertes Adjectiv idg. as(ə)kon- mit der Grundbedeutung 'die Graue' wäre; dazu vgl. skr. ása 'Asche, Staub' (got. azgô aber zu gr. ἐσχάρη 'Herd'?).

Asche[2], Äsche F. (ein Flußfisch) aus gleichbed. mhd. asche, ahd. asco M.: vielleicht mit Asche verwandt, so daß der Fisch seinen Namen von seiner aschgrauen Farbe hätte. Eine altgerm. Benennung des Fisches ist schwed. norwegisch harr, das mit gleichbed. lit. kirszlỹs zusammenhängt.

Assel F. M., erst nhd.; wegen des gleichbed. Esel(chen), Kelleresel, Maueresel und mit Rücksicht auf gr. ὄνος ὀνίσκος 'Esel, Assel' meist aus lat. asellus 'kleiner Esel' (vgl. ital. asello 'Assel') abgeleitet. Die älteren Formen des 16. Jahrhs. sind jedoch Nassel und Nossel (Peucer 1563 hat nossel ossel neben eselchyn) und Forer hat in der Übersetzung von Geßners Fischbuch nassel und diese Form wird als baier. (nassel nastel) bestätigt. Dazu eine elsäss. Form Atzel in dem gleichbed. Ohratzel Golius 1582 Onomast. S. 328. 330. Das Tierchen hat die mannigfaltigsten Namen in den Mundarten: in Franken und Schwaben Kelleresel, in Schwaben und Elsaß Maueresel, im Elsaß Mohre, Mohrle, in Augsburg Dungesel (diese Benennungen knüpfen an ital. asello, gr. ὄνος an). Als ndd. wird freseln genannt, ndl. muurvarken (Chyträus c. 87 Steinworm, Erdtrupe). Die Benennung Assel gilt als östreich. Dasypodius und Alberus 1540 kennen keinen Namen für den Assel, und Frisius 1541 sowie Maaler 1561 benennen ihn Graswurm (d. h. 'Raupe'), Maaler auch Orenmittel.

Ast M. aus gleichbed. mhd. ahd. ast M. 'Ast', entsprechend dem gleichbed. got. asts; den übrigen Dialekten ist die Bezeichnung fremd. Doch steht ihr hohes Alter fest durch Übereinstimmung des germ. astaz (aus vorgerm. ozdos verschoben; vgl. Mast und die dort angeführten Beispiele von Verschiebung des idg. zd sd zu germ. st) mit gr. ὄζος (ὄσδος) 'Ast, Zweig, Knoten, Knorren am Baum'; dies beruht mit armen. ost 'Ast' gleichfalls auf osdos. Die Bedeutungen des gr. Wortes lassen Verwandtschaft mit mndd. ôst (ndd. ôst aust), ndl. oest, angls. óst 'Knoten, Knorren' (idg. Grdf. ôsdo-) vermuten.

Aß s. Aas und As.

Atem M. aus mhd. âtem (âten), ahd. âtum M. 'Atem, Geist'; vgl. mhd. der heilege âtem, ahd. der wîho âtum 'der heilige Geist'; nhd. Nebenform (eigtl. dial.) Odem. Dem Ostgerm. ist das Wort fremd; im Got. wird dafür ahma 'Geist' gebraucht (s. achten). Vgl. asächs. âđom, ndl. adem asem, angls. ǽþm (engl. fehlend) 'Atem'. Die Sippe weist auf idg. êtmon-, skr. âtmán M 'Hauch, Atem, Odem, Geist'; dazu altir. athach 'Hauch', gr. ἀτμός 'Dampf, Dunst'. Ob nhd. Ader und gr. ἦτορ 'Herz' aus der in dieser Sippe enthaltenen Wz. êt 'hauchen, atmen' stammen, ist fraglich; s. noch Brodem.

Äther M., seit der Mitte des 18. Jahrhs. als poetisches Wort häufig (z. B. Bodmers Noah S. 220; Klopstocks Messias I; Bodmerias 1754 S. 23; dagegen Schönaichs Neolog. Wb. 1754), nachdem Frobenius 1730 den Äther zuerst bereitet und so benannt hatte: aus gr.-lat. aether.

Atlas[1] M. ein morgenländischer Stoffname, der auf arab. atlas 'glatt, sanft' beruht; seit der spätmhd. Zeit bezeugt und schon im 16. Jahrh. sehr gebräuchlich und in den abendländischen Sprachen verbreitet.

Atlas[2] M. als Benennung von Erdkarten u. s. w. (zuerst von Sperander 1727 verzeichnet) geht zurück auf Mercators kartographisches Werk Atlas, Duisburg 1595, das nach einem mythischen König Atlas von Mauretanien (bei Diodor III, 60. IV, 27) benannt ist. Das Werk, das in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. zahlreiche, z. T. verkürzte Ausgaben erfuhr, war nach Zeiller 1646 Episteln III, 625 sehr beliebt und verbreitet.

Atout N. (im Kartenspiel), Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. à tout; frühestes Zeugnis 1644 im „Sprach- u. s. w. Verderber“: „jetzunder muß man es a tout nennen“ (was eigtl. Trumpf heißt).

† **Ätte**, Ätti M. 'Vater', schwäb.-alem., aus mhd. atte, ahd. atto 'Vater'; der Umlaut der nhd. Form ist, wie das i des schweiz. ätti zeigt, diminutiv: verwandt mit got. atta 'Vater' (dazu Attila = mhd. Etzel eigtl. 'Väterchen'), vielleicht auch mit altir. aite 'Pflegevater' (aus attios), aslov. otĭ-cĭ (diminut.) 'Vater' (otĭ-nĭ 'väterlich'), gr. ἄττα.

Attentat N., in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 allgemein verzeichnet und schon in Zeitungen des 30jährigen Krieges üblich: aus frz. attentat.

Attich M. aus mhd. attech (atech), ahd. attah (attuh atah) M. 'Attich': frühe Entlehnung und Weiterbildung aus lat. acte (gr. ἀκτῆ ἀκτέα) 'Holunder'; vgl. Lattich zu lat. lactuca, auch Dattel zu dactylos.

Atzel F. Name der Elster s. unter Elster.

ätzen Ztw. aus mhd. ętzen, ahd. ęzzen 'zu essen geben', eigtl. 'essen machen': zu essen.

Au, Aue F. aus mhd. ouwe F. 'Wasser, Strom, Wasserland, Insel, Halbinsel, wasserreiches Wiesenland, Aue'; ahd. ouwa aus altem *aujô- (so in got. Form vorauszusetzen, vgl. die ahd.-mlat. Form augia). Entsprechend anord. ey und angls. ég íg F. 'Insel', wozu angls. églond íglond, engl. island, ndl. eiland 'Insel'; dazu lat.-germ. Batavia Scadinavia. Got. *aujô- (für awjô- awiâ-) hat ein g verloren (vgl. Niere). Das vorauszusetzende *agwjô- ist ein substantiviertes Adj., gleichsam 'die Wässerige' (daher 'Wasserland', d. h. 'Insel' oder 'Wiese'), und gehört zu got. ahwa F. 'Fluß', das mit lat. aqua auf idg. ákwâ beruht. Das dem got. ahwa gleiche ahd. aha 'fließendes Wasser' bewahren noch die Orts-

namen auf -a (z. B. Fulda) und -ach (z. B. Urach); s. weiter oben unter -a und Insel.

auch Adv. Konj. aus mhd. ouch, ahd. ouh 'und, auch, aber'; entsprechend asächs. ôk, ndl. ook, afries. âk, angls. éac éc, engl. eke, anord. auk 'dazu', dän. og 'und, auch, aber', schwed. och, isl. ok; got. auk 'denn, aber': eine gemeingerm. Partikel. Einige ziehen dieses auk zu der germ. Wz. auk (idg. aug) 'vermehren', aus welcher ahd. ouhhôn 'hinzufügen', asächs. ôkian, angls. ýcan, anord. auka, got. aukan 'vermehren' stammen (lat. augere aug-ustus, skr. ugrás 'gewaltig', ôjas 'Kraft', lit. áugti 'wachsen' sind damit urverwandt); vgl. angls. tó-éacan 'überdies, auch'. Andere führen germ. auk auf eine Zusammensetzung zweier idg. Partikeln au und ge (gr. αὖ γε) zurück.

Audienz F., seit S. Roths Dictionarius 1571 verzeichnet und im 16. Jahrh. schon allgemein üblich (frühester Litteraturbeleg 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung 11ᵃ 53ᵃ; in politischen Dokumenten begegnen ältere Belege): aus frz. audience (= ital. audienza, mlat. audientia 'Gehör, Anhörung').

† **Aue** F. 'Mutterschaf' dial. aus mhd. ouwe, ahd. ou F. 'Schaf'; vgl. angls. eowu, engl. ewe: urverwandt mit lat. ovis, gr. ὄϊς, lit. avìs, aslov. ovĭca 'Schaf'. S. Schaf.

Auer in Auerochs M. aus mhd. ûr (ûrochse), ahd. ûr (ûrohso) M. 'Auerochse'; entsprechend angls. úr, anord. úrr (u-Stamm). Das Wort begegnet schon bei röm. Schriftstellern als ûrus; die Angabe des Macrobius, ûrus sei keltisch, hat sich noch nicht bestätigt. Die Existenz der Lautform ûrus in den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geb. spricht in Übereinstimmung mit dem nicht durch z-Umlaut umgestalteten anord. úrr dafür, daß das r in ahd. mhd. ûr nicht aus s entstanden ist. Anderseits zeigt skr. usrá M. 'Stier', daß ahd. ûr aus germ. ûrus eine uralte Nebenform usro- gehabt hat (über idg. Ausfall von s vor r mit Hinterlassung von Ersatzdehnung s. noch wahr). Bei dieser Deutung ergibt sich weiterhin von selbst, daß der Auerochs seinen Namen von der Farbe hat: skr. usrá heißt eigtl. 'rötlich'; vgl. die Entstehung des Wortes Bär, Biber, Taube.

Auerhahn M. unter Anlehnung an das vorige Wort (schon mhd. ûrhan 'Auerhahn' und ûrhuon 'Auerhuhn') aus eigentlichem mhd. or-han, ahd. or- orre-huon 'Auerhuhn'. Entsprechend das nicht zusammengesetzte anord. schwed. orre 'Birkhuhn, Wasserhuhn'. Wahrscheinlich war ahd. *orro eigtl. nur der Name des Männchens, wozu dann or-hôn als der Name des Weibchens sekundär entstand. Ahd. *orro, anord. orre gehen wohl auf ein idg. Wort zurück, das 'Männchen' bedeutet hat: urgerm. urzon- aus idg. wr̥són- hat eine nahe Entsprechung in skr. vr̥šan 'brünstig, zeugungskräftig, männlich, Mann, Stier', womit auch lat. verres 'Eber' für *verses und lit. vèrszis 'Kalb', lett. wersis 'Stier' zusammenhängen (vgl. auch schwed. dial. orne 'Eber').

auf Adv. Präp. aus mhd. ahd. ûf Adv. Präp. 'auf'; entsprechend asächs. ûp, angls. úp-üpp 'auf', engl. up 'auf'; auffällig weicht got. iup Adv. 'auf' ab. Vgl. außen, außer. Das gemeingerm. ût (aus ût-a?) beruht auf idg. ûd (ŭd); vgl. skr. ud Verbalpartikel 'aus, hinaus, empor'.

aufhören Ztw. 'ablassen' aus mhd. ûf hœren; auch das einfache hœren hat im Mhd. gelegentlich diese Bedeutung, welche sich aus hören 'audire' entwickelt hat (ob eigtl. = 'einem Verbot gehorchen'?).

aufmutzen, s. mutzen. — **Aufruhr** s. Ruhr. — **aufstöbern** s. stöbern.

aufwiegeln Ztw., bei Luther unbezeugt (er hat dafür erregen); es erscheint zufrühst in der Schweiz (1561 Maaler 37 b aufwiglen 'concitare, excitare'); schweiz. (z. B. Aargau) ûfwiggle 'aufwiegeln' erscheint im Oberd. des 16./17. Jahrhs. als aufwickeln (so noch 1732 in Bodmers Übersetzung von Miltons verlor. Parad. S. 5, aber in der Ausgabe von 1754 getilgt). Für Luthers erregen (z. B. Apostelgesch. 21, 27) haben ältere oberd. Bibeln aufwegisch machen. Die ganze oberd. Sippe hängt zusammen und gehört zu bewegen: ahd. *wigilôn ist Intensivbildung zu wëgan.

Auge N. aus gleichbed. mhd. ouge, ahd. ouga N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. augô, anord. auga, angls. éage, mittelengl. eie ýe, engl. eye, ndl. oog, andd. ôga 'Auge'. Wie zahlreiche andere Körperteile (s. unter Arm, Fuß, Herz, Kinn, Knie, Ohr u. s. w.), hat auch das Auge eine gemeinidg. Benennung. In den verwandten idg. Sprachen erscheinen Bildungen aus einer Wz. ok oq in gleicher Bedeutung: lat. oculus, gr. ὄσσε für *ὄκjε ὀφθαλμός ὄπα ὄμμα, aslov. oko, lit. akìs, skr. akši; dazu in verbaler Funktion gr. ὄψομαι 'werde sehen' (s. achten). Diese idg. Wz. oq zeigt ihren einfachen Vokal germ. a noch in ahd. awi-zoraht, dessen awi- für agwi- auf oqí- 'Auge' weist; ein germ. awi- 'Auge' steckt auch in dem Ztw. angls. éowan ýwan (got. *aujan *awida) 'zeigen'; vgl. noch anord. ǫgurstund 'Augenblick' aus *agaz (= aslov. oko)? Der gemeingerm. Diphthong von got. augô 'Auge' beruht auf altem Einfluß von germ.-got. ausô 'Ohr'. — **Augenlid** s. Lid.

August M. unter frischer Anlehnung an das

lat.-roman. augustus nach mhd. ougest ougeste, ahd. augusto agusto M. 'August' (die echt altdeutsche Bezeichnung dafür ist Erntemonat, ahd. aran-mânôd). Vgl. frz. août, ital. agosto. Die Entlehnung von ahd. agusto fand gleichzeitig statt mit der von März und Mai.

Auktion F. 'Gant', schon 1571 in S. Roths Dictionarius und 1620 in Heupolds Dictionarium verzeichnet, = mlat. auctio 'Vermehrung, Versteigerung'.

aus Adv. Präp. aus gleichbed. mhd. ahd. ûz Adv. Präp.; entsprechend got. ût Adv. 'hinaus, heraus', angls. út Adv. 'hinaus, heraus, außen, außerhalb', engl. out, ndl. uit Präp. Adv. 'auswärts, nach oben' im Vokal ab. Wahrscheinlich ist urgerm. *ūppa 'auf' mit oben und über verwandt.

Ausbund M., schon im 16. Jahrh. in gleicher Bedeutung allgemein üblich (ebenso ausbündig): wohl ein Kaufmannswort wie ursprgl. auch Ausschuß.

ausmerzen Ztw., neben gleichbed. älteren merzen seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 103a; aber Luther ist es fremd, er sagt dafür aussondern) und zwar wie bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nur von Schafen gebraucht (daher Merzschaf). Die auf dem Monatsnamen März beruhende Bezeichnung rührt her von der im März vorgenommenen Aussonderung der überzähligen und zur Zucht untauglichen Schafe (die Ausmusterung im Herbst hieß eigtl. bracken, ausbracken; daher Brackschaf); vgl. span. marcear 'die Schafe (eigtl. im März) scheren'.

Aussatz M. aus dem in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. aufkommenden gleichbed. mhd. ûz-satz M.: Rückbildung aus mhd. ûzsętze ûzsętzel 'Aussätziger', mhd. ûzsętzic 'aussätzig', ahd. ûz-sâzzo ûz-sâzeo M. 'Aussätziger': eigtl. 'wer draußen, abgesondert wohnt'; die mit dem Aussatz Behafteten wohnten isoliert (daher auch mhd. sundersiech vëltsiech 'aussätzig'). Bei dem späten Auftreten des Subst. Aussatz gegenüber dem früh ahd. ûzsâzeo 'Aussätziger' kann man nicht bezweifeln, daß Aussatz eine junge Bildung ist wie Ärger zu ärgern oder wach zu wachen. Auf got. heißt 'Aussatz' þrutsfill, auf mhd. miselsucht.

ausstaffieren Ztw. mit der älteren Nebenform aufstaffieren zuerst von Stieler 1691 verzeichnet: das Wort, das im Ndd. volksüblich ist (westfäl. ûtstaffêren, bremisch ûtstoffêren upstoffêren), ist während des 17. Jahrhs. schriftsprachlich geworden (das einfache staffieren begegnet schon 1564 Zimm. Chron I, 458; Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Gg 6b). Es beruht auf ndl. stofferen = frz. étoffer s. unter Stoff.

Auster F., erst nhd. Die oberd. Wörterbücher aus der Mitte des 16. Jahrhs. wie Dasypodius, Frisius, Maaler u. a. kennen das Wort noch gar nicht; ebensowenig Conr. Geßner De piscibus 1556 (aber sein Übersetzer Forer 1575 hat Ostern). Aber im Md. Ndd. war es früher bekannt: aus dem Ndd. stammt 1504 Vocab. Opt. (Leipzig) Oster, 1583 Golius Onomast. und 1599 Schencks Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Ostreen, 1596 L. Hulsius Diction. Osteren. Die heutige Lautform mit au beruht auf der û-Aussprache des ndl. oester (Hadr. Junii Nomencl. 1577. 1606 hat uster) und erklärt sich wie wetterauisch Auer = nhd. Uhr: in beiden Fällen liegt ô (lat. hora ostrea) zu Grunde (im Ndd. gilt ôster). Um 1600 scheint Auster aufzukommen: schon 1601 gebraucht es Äg. Albertinus „der Kriegsleut Weckuhr" II, 169b und Henisch 1616 hat Austern, Awstern, Ostern, Austrien (S. 156. 159. 1805). Opitz 1624 Poemata S. 13 hat Ostern, während die Ausgabe von 1625 dafür Austern setzt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. herrscht Austern. Aus lat. ostrea ostreum entstammen mit dem nhd. Worte auch frz. huitre, ital. ostrica und angls. óstre, engl. oyster, ndl. oester.

ausweiden s. Weide und Eingeweide.

auswendig s. wenden.

außen Adv. aus mhd. ûzen, ahd. ûzana ûzân Adv. Präp. 'außen, außerhalb, aus, ohne'; entsprechend angls. úton Adv. 'von außen', got. ûtana Adv. Präp. 'von außen, außerhalb, aus': zu aus.

außer Adv. Präp. aus mhd. ûzer, ahd. ûzar Präp. 'aus, aus — heraus'; vgl. asächs. ûtar.

Autor M., ein Lehnwort der 2. Hälfte des 16. Jahrhs., das die Wörterbücher seit S. Roth 1571, Henisch 1616 und Heupold 1620 verzeichnen; Fischart gebraucht es zuerst. — Autorität F., auch seit S. Roth 1571 und Heupold 1620 in den Fremdwörterbüchern erscheinend, tritt schon in spät mhd. Zeit (älteste Form auctoriteit) auf und ist (mit der Nebenform Auctorität) bereits in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. geläufig (z. B. 1535 in Hedios Josephusübersetzung, 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung). Zu Grunde liegen lat. auctor auctoritas.

Axt F. (mit unursprünglichem Dental wie Hüfte, Habicht, Obst ꝛc.) aus mhd. ackes (spät mhd. axt) F., ahd. acchus (Plur. acchussi) F. 'Axt'. Entsprechend asächs. accus (jetzt herrscht ndd. ekse), ndl. aaks (aus akes), angls. æx (aus *æces), engl. ax axe, anord. ǫx, got. aqizi F. 'Axt'. Das gemeingerm. Wort beruht auf idg. agésî resp. agzî (aksî); vgl. das damit urverwandte gr. ἀξίνη 'Axt', womit vielleicht auch das gleichbed. lat.

ascia, falls es für *ac-scia steht, zusammengehört. Lat. acies 'Schärfe' und gr. $\dot{\alpha}\varkappa\acute{\eta}$ 'Spitze' sind mit Axt nicht verwandt, ebensowenig skr. açri 'Schneide' (s. Ähre, Ecke).

B

† **Baas** M. 'Meister', ein ndd. Wort; vgl. ndl. baas: eigtl. wohl Kosewort der ehrenden Anrede (vgl. Amme, Muhme, Bube, Buhle). Zusammenhang mit Base 'Tante väterlicherseits' ist zweifellos, weil Base, Baas — Bäsel auch der mundartliche (z. B. schwäb. elsäß.) Ehrenname des Gesindes für die Hausfrau. Doch fällt auf, daß das Verbreitungsgebiet von Baas M. (ndd). und Base F. (md. oberd.) verschieden ist. Etwa 'väterlich' dürfte die Grundbedeutung der beiden Worte gewesen sein (in der Ostpfalz ist Vater die Anrede an den Hausherrn auch von Seiten des Gesindes).

babbeln s. pappeln.

Bach M.; das Geschlecht des Wortes hat im Nhd. lange geschwankt, da in den Ma. Mascul. und Feminin. mit einander concurrieren. Das Masc. herrscht in Baiern, Schwaben, in der Oberpfalz und am Oberrhein. Am Mittelrhein (auch im Elsaß) und in Mittel- und Niederdeutschland (ndd. ist bêke) herrscht das Femininum. Luther kennt beide Genera, ebenso die schles. Dichter des 17. Jahrh. Das Wort ist uralt: mhd. bach, ahd. bah (hh) aus germ. baki- = asächs. bęki, mndd. ndd. beke, ndl. beek; daneben auf germ. bakki- weisend angls. becć, anord. bekkr (daraus engl. beck entlehnt) 'Bach'. Eine sichere Verwandtschaft außerhalb des Germ. fehlt; verglichen wird gr. $\pi\eta\gamma\acute{\eta}$ 'Quelle' oder skr. bhañga 'Welle'.

Bachbunge F. 'Veronica Beccabunga' eine seit dem 16. Jahrh. übliche Benennung (bei Schwenckfeld 1603 mit der auffälligen schles. Nebenform Pfunde): wohl zu mhd. bunge, ahd. bungo 'Knolle'; verwandt mit anord. bingr 'Polster', weiterhin mit skr. bahú 'dicht', gr. $\pi\alpha\chi\acute{\upsilon}\varsigma$?

Bache F. 'wildes Mutterschwein' aus mhd. bache, ahd. bahho M. 'Schinken, Speckseite' (schweiz. baier. bachen 'Speckseite'); ähnlich hat das entsprechende mlat. baco und mndl. bake die Bedeutungen 'Schinken, Schweinefleisch' und 'Schwein'. Vgl. die dem Deutschen entlehnten prov. afrz. engl. bacon 'Speckseite'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. bak ist noch verwandt mit der Sippe von nhd. Backe.

Bachstelze F., ein in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. wazzerstëlze, ahd. wazzarstëlza F. galt. Von den Lexikographen des 16. Jahrh. haben Dasypodius 1540, Frisius 1541, Crusius 1562 (wasserstelz, während in Mitteldeutschland Erasm. Alberus 1540, auch schon der 1504 zu Leipzig erschienene Vocab. Opt. Gemma dictus (bachsteltze bei Calvisius 1610) bachstelz haben. Darnach dürfte Bachstelze eigtl. md. sein. Der Vogel hat in Deutschland manche Namen: Pommern akrmenken (Chyträus c. 83 ackermenneken quickstert), Nordthüringen Niederhessen Oberhessen äkrmĕn(i)χn, Westthüringen (Fränk.-Henneb.) beinšterts (Schmalkalden šteinbertsə), Coblenz baχšterts, Aachen quĕkof. Man vgl. ndl. kwikstaart, norweg. quickstiert, engl. wagtail, dän. vipstiert, schwed. sädesärla; auch gr. $\sigma\epsilon\iota\sigma\sigma\pi\upsilon\gamma\acute{\iota}\varsigma$, ital. squassacoda coditremola cutretta, frz. hochequeue; auch span. andarío eigtl. 'Bachgänger'.

Back N. 'tiefe hölzerne Schüssel, in der einer bestimmten Anzahl der Schiffsmannschaft Speise aufgetragen wird', wie viele Term. techn. des Seemannslebens aus dem Ndd. entlehnt: ndd. back 'Schüssel', engl. back 'Gefäß, Kufe'; vgl. das daraus oder aus dem ndl. bak entlehnte nfrz. bac 'Kufe der Bierbrauer, Braubottich'; man leitet sie ab aus spät lat. bacca 'Wassergefäß', woher auch frz. bac 'Fähre', ndl. bak, engl. bac 'flachbodiges Schiff'. Wahrscheinlich ist Becken verwandt. Vgl. noch das flg. Wort und Backe.

Backbord N. aus dem Ndd. (vgl. das vorige Wort); vgl. ndd. ndl. bakboord (angls. bæcbord), woher auch das gleichbed. frz. bâbord: eigtl. 'der Rand, die Seite, welche dem mit der rechten Hand das Steuer lenkenden Steuermanne links im Rücken liegt, die linke Hinterseite des Schiffes'. Engl. back 'Rücken' ist ein altgerm. Wort, das aber im Hd. schon früh ausstarb (s. das flg. Wort): ahd. bah, asächs. mndl. bak (ndl. achterbaks 'zurück'), angls. bæc, engl. back, anord. bak N. 'Rücken', got. *bak N. Aus dem Ndd. entstammen auch Backe, Boot, Bord.

Backe[1], Backen M., bes. gebräuchlich in der Zusammensetzung mit Arsch-, Hinter-, daher die eigtl. Bedeutung 'Rückenstück'; die richtige hd. Form, die regelrechte Verschiebung von k zu ch hat, zeigt mhd. bache, ahd. bahho 'Schinken, Speckseite' (doch mhd. auch arsbacke M.), das als bacon ins Afrz. (vgl. mndl. baken bake 'Speckseite') und von da aus auch ins Engl. (me. bacún bácon, engl. bacon) drang; obwohl vom nhd. Sprachgefühl zum flg. Worte gezogen, ist es mit demselben doch nicht verwandt; vielmehr steht

Bache zunächst und der unter Backbord behandelte Stamm bak.

Backe² M. F., auch Backen M. (letzteres bes. in der Zusammensetzung Backenzahn, -streich); aus mhd. backe M. 'Kinnlade, Backe'; das Ahd. hat die Doppelformen baccho (woher das mhd. nhd. ck) und bahho, was mhd. bache ergibt; vgl. mhd. kinnebache neben kinnebacke, welche Zusammensetzung auch schon im Ahd. (als chinnibahho) häufiger ist als das Simplex; vgl. asächs. kinnibako, ndl. kinnebak. Ob lat. bucca 'Backe' verwandt ist, bleibt unsicher; sein anlautendes b wäre aus bh entstanden wie in barba, s. Bart; aber in der Bedeutung differieren beide: während das Lat. unter bucca 'die aufgeblasene Backe' versteht, bedeutet das deutsche Wort ursprgl. 'Kinnlade'.

backen Ztw. (oberd. bachen) aus mhd. backen bachen st. Ztw.; die Doppelformen bereits ahd. als bacchan bahhan st. Ztw.; ahd. cch beruht auf einer Gemination kk (asächs. bakkeri 'Bäcker', ndl. bakken 'backen'); aber ch setzt einfaches k voraus; vgl. angls. bacan st. Ztw., engl. to bake neben engl. batch 'Gebäck' aus mittelengl. bacche (angls. *bæčče, wo cc auf das ck des nhd. Wortes weist). Wahrscheinlich muß got. *bakkan (aus *bak-na-n?) st. Ztw. vorausgesetzt werden; als vorgerm. Gestalt der Verbalwz. hat idg. bhōg zu gelten, wie die Urverwandtschaft mit gr. φώγω 'röste' lehrt; unsicher ist Verwandtschaft von lat. fŏcus 'Herd'.

Bad N. aus gleichbed. mhd. bat(d), ahd. bad N.; vgl. ndl. bad, angls. bæþ, engl. bath, anord. bađ 'Bad'; es ist ein für die altgerm. Kulturgeschichte wichtiges Wort: schon die röm. Schriftsteller bezeugen, daß das Baden (vgl. noch laben) den Germanen tägliches Bedürfnis war. Als Verb wurde bereits in den altgerm. Dialekten ein Denominativ mhd. nhd. baden aus ahd. badôn, ndl. baden, angls. badian, engl. to bathe gebildet; got. *baþôn ist unbezeugt. Der Dental der Sippe ist ableitend, also ba (idg. bhă) (vgl. das dann verwandte bähen) Wurzelsilbe, wozu aslov. banja 'Bad', banjati 'waschen, baden' gehört. — Baden als Ortsname, eigtl. Dat. Plur. dazu, gleich 'zu den Bädern' (ebenso engl. Bath); wohl Nachbildung von lat. Aquae als Ortsnamen.

Bader M. 'Barbier' aus mhd. badære 'der die im Badehaus Badenden besorgt': „nach dem Ende des Bades pflegte man sich im späteren Mittelalter durch den Bader den Bart scheren und das Haar schneiden zu lassen“.

baf! baff! 'onomatopoetische Bezeichnung für den Schall des Schusses'; erst nhd. Dazu nhd. bäffen 'bellen' aus mhd. baffen beffen; vgl. mittelengl. baffen, engl. to beff; jüngeren onomatopoietischen Ursprungs.

bäfzen, Ableitung von bäffen.

Bagage F., ein von Niederland (ndl. bagaadje) aus vordringendes frz. Fremdwort, das im Anfang des 17. Jahrhs. in deutschen Zeitungen — z. B. Cöln 1610 — als Bagagie begegnet und so auch 1616 bei Henisch 173 auftritt; in der heutigen Schreibung begegnet Bagage bei von Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 218 und wird allgemein in den Fremdwörterbüchern seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. (seit dem „Sprach- u. s. w. Verderber“ 1644) verzeichnet (als deutsches Synonym geben Stieler 1695 Zeitungslust S. 505 und Schönaich 1745 Neolog. Wb. S. 32 Plunder). Während des 7jährigen Krieges trat es als militärisches Wort fast ganz hinter Gepäck zurück, war aber nach Frisch 1741 vorher als solches allgemein üblich. Zu Grunde liegt frz. bagage, das mit frz. Endung aus anord. bagge geformt scheint. In England seit dem 15. Jahrh. baggage.

Bagatelle F., ein Lehnwort aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das die Fremdwörterbücher seit G. Liebe 1685 und Scheibner 1695 verzeichnen (es begegnet zufrühst in der Vorrede zum Horribilicr. von A. Gryphius); seit dem 17. Jahrh. auch engl. bagatelle (älter bagatello): aus dem Roman.; vgl. ital. bagatella.

† **bägern** 'quälen, plagen', wohl zu ahd. bâgan, mhd. bâgen st. Ztw. 'streiten, zanken'. Dazu ir. bágim 'streite', bág 'Kampf': also idg. Wz. bhêgh bhôgh.

Bagger M. 'Maschine zum Ausschöpfen des Sandes aus einem Gewässer': wie viele Worte mit gg (vgl. Flagge) eigtl. nicht hd., da altes gg im Hd. zu ck verschoben sein müßte, sondern aus ndd. bagger, das mit ndl. bagger 'Schlamm auf dem Grunde des Wassers' identisch ist.

bähen Ztw. 'durch Überschläge erwärmen' aus gleichbed. mhd. bæn bæjen, ahd. bâjan bâen. Als germ. Wzsilbe hat bê aus vorgerm. bhê zu gelten, wozu das ba- der altgerm. Worte für Bad in Ablautsverhältnis steht. Die Grundbedeutung des Urstammes bhê : bha wird 'warm waschen, warm baden' gewesen sein.

Bahn F. aus mhd. bane ban FM. 'Bahn, Weg'; dazu mndl. bane, ndl. baan. Allen älteren germ. Sprachperioden fehlt ein hiermit identisches Wort. Wahrscheinlich ist die Sippe von bohnen verwandt.

Bahre F. aus gleichbed. mhd. bâre, ahd. bâra F.; got. *bêra oder *bêrô F.; ndl. baar, angls. bǽr bǽre, engl. bier 'Bahre'; engl. barrow (mittelengl. barewe, ostfries. barwe) 'Bahre' hat eine andere Ablautsstufe, indem es got. *barwa voraussetzt;

vgl. anord. barar Pl. 'Bahre', got. *barwôs. Vorgerm. Lautform ist bhêrâ-. Aus dem ahd. Wort entstammt das gleichbed. ital. bara (barella); frz. bière aus germ. *bëra. Die Wurzel ist die weitverbreitete, noch in nhd. Bürde, gebären sowie auch in Zuber steckende uridg. Wurzel bher 'tragen', die im Ind. als bhar, im Gr. als φερ, im Lat. als fer vorliegt; aus dieser Wurzel bildeten die altgerm. Sprachen übereinstimmend mit allen übrigen idg. Sprachen ein st. Ztw. got. baíran, ahd. bëran, mhd. bërn (dies nur 'Frucht tragen, hervorbringen, gebären'); angls. bëran, engl. to bear 'tragen, halten, führen, hervorbringen'. Vgl. bes. gebären.

Bai[1] F. 'Fensterluken mit Ausbuchtungen' aus mhd. beie 'Fenster', das mit dem folgenden Worte romanischer Herkunft ist; vgl. engl. bay, frz. baie 'Fensteröffnung'.

Bai[2] F. 'Meerbusen' durch das Ndd. aus dem engl. bay (mittelengl. baie) gekommen, das dem Roman. entlehnt ist: frz. baie, ital. baja, span. iber. (bei Isidor um 640) baja 'Hafen'; eigtl. mit mit dem vorigen Wort identisch. Im Hd. ist Bai seit M. Zeiller 1646 Episteln V, 645 bezeugt und (als Baye) in den Fremdwörterbüchern von Scheibner 1695 und Sperander 1727 sowie bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 zuerst verzeichnet.

Bajonett N., zwischen 1650—1700 entlehnt aus frz. baïonnette und in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 verzeichnet (Beleg: Fleming 1710 Der vollkommene teutsche Soldat S. 199).

Bake F. 'Zeichen an der Hafeneinfahrt und zur Warnung vor Untiefen, Wahrtonne' (zuerst von Sperander 1727 verzeichnet als 'Leuchtturm' und in dieser Bedeutung von Brockes gebraucht): wie andere Term. techn. des Seewesens zunächst ein ndd. Wort; es entstammt dem fries. bâken (vgl. Back), woraus ndd. bâke, ndl. baak. Zu Grunde liegt ein got. *baukn N., das im Angls. gesetzlich zu béacen 'Zeichen' wurde; vgl. engl. beacon 'Bake, Wahrtonne, auch Leuchtturm, Signalfeuer', to beckon 'winken'; entsprechend ahd. bouhhan, mhd. bouchen, andd. bôcan 'Zeichen, Vorbild'. Das altgerm. Wort hatte somit die allgemeine Bedeutung 'Zeichen'; Bake ist spezialisiert auf ein bestimmtes Warnungszeichen.

Balbier M. für Barbier.

Balche F. s. Bolch.

bald Adv. beruht auf einem germ. Adj., das 'schnell, kühn, tapfer' bedeutete (vgl. schnell): got. balþs 'kühn' (nur in Ableitungen erhalten), angls. beald bald (mit Übergang von þ nach l zu d vgl. Wald, falten), engl. bold, anord. ballr 'kühn, frech, dreist'; dazu noch anord. baldr, angls. bealdor 'Fürst', woher der Name des Gottes Balder. Im Hd. wandte sich die Bedeutung mehr nach 'kühn, schnell' hin: ahd. andd. bald, mhd. balt (Gen. baldes) 'kühn, eifrig, schnell'; vgl. ital. baldo 'kühn'. Daher die Bedeutungsentwicklung des Adv. ahd. baldo, mhd. balde 'kühn — schnell — sogleich'. Das zugehörige abstrakte Bälde bedeutete eigentlich 'Kühnheit' wie got. balþei und ahd. baldî, mhd. bęlde 'Dreistigkeit': das nhd. Substantiv lehnt sich in der Bedeutung an das Adv. unmittelbar an. — Dazu Eigennamen wie Balduin, sowie frz. Baudouin als Name des Esels.

Baldachin M. nicht aus mhd. baldekîn 'Seidenstoff aus Bagdad' (Bagdad hieß ital. Baldacco), sondern aus ital. baldacchino, das mit jenem mhd. Worte eigtl. identisch ist, aber in der Bedeutung sich spezialisiert hat auf 'den aus solchem Stoff gemachten Thronhimmel'. Entsprechend neuengl. baldachin baldaquin als Stoffbenennung und als 'Thronhimmel', frz. span. baldaquin, ndl. baldekijn. Die Entlehnung ins Deutsche geschah im Anfang des 17. Jahrhs.; das Wort begegnet in Zeitungen von 1625 und wird 1695 von Stieler „Zeitungsluſt" S. 505, 1702 von Menantes, 1727 von Sperander verzeichnet.

Baldrian M. 'Katzenkraut' aus mhd. baldriân = lat. valeriana; vgl. engl. valerian 'Baldrian'.

Balg M. aus gleichbed. mhd. balc (Pl. bęlge), ahd. balg (Pl. balgi bęlgi) M.; vgl. got. balgs, Pl. balgeis 'Schlauch', eigtl. 'die zum Aufbewahren von Flüssigkeiten abgestreifte Tierhaut'. Auf dem zu Grunde liegenden germ. balgi- beruht angls. belg bylg = engl. belly 'Bauch' (Balg auf den geschwollenen Leib spezialisiert) und engl. bellows Pl. 'Blasebalg'. Der Stammsilbe liegt der Begriff des 'Anschwellens' zu Grunde: aus derselben Wurzel bilden altgerm. Dialekte ein st. Ztw. bëlgan (s. Polster) mit der Bedeutung 'schwellen': anord. bolgenn 'aufgeschwollen'; ahd. bëlgan, mhd. bëlgen 'schwellen, zornig sein'. Die vorgerm. Form der Stammsilbe ist den Gesetzen der Lautverschiebung gemäß bhelgh, und diesem entspricht im Ind. barh brh (mit aufgegebener Aspiration im Anlaut) 'groß, stark sein'; auch altir. bolgaim 'schwelle', ir. bolg, gallolat. bulga 'Sack'. Auch Verwandtschaft von hd. Balg mit lat. follis (aus *folvis *folgvis) ist möglich. Vgl. Bulge.

balgen Ztw. eigtl. 'zornig reden, zanken' (welche Bedeutung dem Ztw. im Schwäb.-Alemann. noch jetzt eignet), dann 'prügeln': Ableitung von der unter Balg besprochenen germ. Verbalwz. belg 'anschwellen'; vgl. ahd. bëlgan, mhd. bëlgen in der Bedeutung 'zornig sein'.

Balken M. aus gleichbed. mhd. balke, ahd.

balko balcho M.; entsprechend angls. balca, engl. balk, altfries. balca, ndl. balk 'Balken'. Im Nord. zeigt sich neben dem entsprechenden bálkr 'Gehege, Scheidelinie' mit anderer Ablautsstufe bjálke (schwed. bjälke, dän. bjelke) 'Balken'; dazu weiterhin angls. bolca 'Schiffsgang' (im Got. gilt für 'Balken' ans). Vorgerm. bhalg, falls aus bhalng- entstanden, ist vielleicht mit gr. φαλαγγ- (Nom. Sing. φάλαγξ) 'länglichrundes Stück Holz, Baumstamm' verwandt; dann könnte auch Bohle zugezogen werden. — Aus dem altdeutschen balko stammt die roman. Sippe von frz. balcon; s. das flg. Wort.

Balkon M., in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet und zunächst als 'Fenster' und 'Erker' auftretend = frz. balcon resp. ital. balcone, das seinerseits germ. Ursprungs ist (s. Balken).

Ball[1] M. 'Anschlag der Jagdhunde' zum Stamme von bellen.

Ball[2] M. 'kugelrunder Körper' aus gleichbed. mhd. bal (Gen. balles) oder balle ballen M., ahd. ballo M., balla F. Engl. ball (mittelengl. balle) ist dem aus dem Deutschen übernommenen roman. Worte (frz. balle) entlehnt oder stammt aus anord. bǫllr 'Kugel'; vgl. noch angls. bealloc 'Hode', engl. ballock. bal als Wurzelsilbe erscheint mit anderer Ablautsstufe noch in Bolle (auch in Polster?); vgl. noch Ballen. Außerhalb des Germ. wird lat. follis verglichen.

Ball[3] M. 'Tanzfest' aus frz. bal 'Tanz' (afrz. baller 'tanzen' und seine roman. Sippe leitet man aus gr. βαλλίζω 'tanze' ab). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bürgerte sich das Wort bei uns ein; die Fremdwörterbücher verzeichnen es seit Scheibner 1695 und Menantes 1702, während Henisch 1616 es noch nicht kennt.

Ballade F., erst früh nhd., aus frz. balade 'Tanzlied'; vgl. engl. (seit 1500) ballad (ältere Form ballat ballete).

Ballast M., wie andere Ausdrücke des Schiffswesens aus dem Ndd. Zufrühst ist das Wort im Ndd. und Dän. belegt, wo es seit etwa 1400 — zunächst als barlast (eigtl. 'baare, bloße Last' im Ggs. zur Schiffsladung) — erscheint; die assimilierte Nebenform ballast, welche im Schwed. und Dän. schon im 15. Jahrh. erscheint, ist bald nach 1500 nach England gewandert (engl. ndl. ballast). In Niederdeutschland war es früh geläufig (Chyträus c. 36 ballast 'saburra'), während es dem Hochdeutschen im 16. Jahrh. ungeläufig blieb; Dasypodius 1540 hat Schiffsand, Er. Alberus 1540 'unreiner Sand' für lat. saburra, die meisten lat.-hd. Wörter des 16. Jahrh. geben für lat. saburra eine Umschreibung. Aber schon der hd. Vocabularius Optimus Leipzig 1504 hat Ballast; Henisch 1616 verzeichnet es dann als sächs., Stieler 1691 ohne Einschränkung. Im Mhd. konnte man für 'Ballast' noch einfach last (daraus frz. lest) sagen. Opitz 1625 Poemata S. 116 hat dafür Lastsand und des Schiffes Sand; Hulsius 1632 Schiffahrt XXII, 89 gebraucht schon Ballast, das überhaupt seit etwa 1600 bekannter wird. In der übertragenen Bedeutung verzeichnet N. Hübner 1720 Anweisung z. d. Stilo S. 50 unser Wort.

Ballei F. 'Amtsbezirk' aus mlat. ballia; dies nach frz. bailli baillif 'Landvogt' (mlat. ballivus, engl. bailiff), das mittelst -îvus aus lat. bajulus weiter gebildet ist.

Ballen M., identisch mit Ball, das, wie mhd. balle, ahd. ballo zeigt, früher ein schw. M. war; an die Differenzierung der Form schloß sich Differenzierung der Bedeutung: eigtl. 'rundliche Papierrolle', dann 'eine gewisse Quantität zusammengerollten oder gepackten Papiers'. Engl. bale und ndl. baal sind entlehnt aus dem seinerseits dem Deutschen abgeborgten frz. balle (auch ballon). S. Ballon. — **ballen** Ztw. aus mhd. ballen 'zu einem Ball machen'.

Ballet N., seit Th. Morleys „lieblichen frölichen Balletten" (Nürnberg) 1609 eingebürgert und seit Zeiller 1643 Episteln III, 301 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet (1643 Deutscher Sprache Ehrenkranz S. 312): aus ital. balletto resp. frz. ballet.

ballhornisieren Ztw., verballhornen 'verschlimmbessern': Ableitung vom Nom. propr. Ballhorn, einem Lübecker Buchdrucker (1531—1599), der in den verschiedenen, als „vermehrt und verbessert" bezeichneten Auflagen eines ABC-Buches stets Schlimmbesserungen anbrachte (vgl. das ndd. Sprichwort „dat is verbetert dör Jan Balhoorn, he verbetert et as Johan Balhoorn").

Ballon M., um 1600 eingebürgert und 1616 von Henisch registriert (auch von Schenck 1599 in seiner Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii S. 146, von Calvisius 1610 Thesaurus S. 929 und von Schönsleder 1618 Prompt. D 7a verzeichnet): aus ital. ballone resp. frz. ballon.

Balsam M. aus gleichbed. mhd. balsam balsem M., ahd. balsamo M.; der Gote sagte mit ganz auffälliger Abweichung balsan (= arab. balasân?). Das deutsche Wort entstammt dem gr.-lat. balsamum (βάλσαμον), woher auch frz. baume (ndl. balsem, engl. balm), ital. balsamo.

Balz M. aus mhd. balze (neben valz) M.: dunkler Herkunft.

Bambus M., entsprechend ndl. bamboes, engl. bamboo, frz. bambou, span. portug. bambu; die

Benennung bambû, welche auf Sumatra und Java heimisch ist, wird am Schluß des 16. Jahrhs. in Europa bekannt (1563 hat der Spanier Garcia de Orta Simples e Drogues 194 als ind. Benennung noch mambu).

bammeln, auch bambeln Ztw., erst nhd. nachweisbar, daher wohl onomatopoietisches Wort neben bimmeln, bemmeln 'läuten' (von der Glocke).

banal Adj., den Wörterbüchern des 18. Jahrhs. (auch bei Heinsius 1815) gänzlich fehlend und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 auch nicht behandelt; in dem heutigen Sinne seit etwa 1820 bezeugt (Heubergs Hdwb.[2] 1818 gibt für banal nur erst die Bedeutung 'mit Zwang belegt, gebieterisch', welche dem zu Bann gehörigen frz. banal eigtl. zukommt). Frz. banal gilt in unserer Bedeutung schon im 18. Jahrh. (daraus engl. banal seit etwa 1860).

Banane F. aus gleichbed. span. portugies. banana, das als die im Congoland herrschende Benennung 1563 durch De Orta (Simples e Drogues 93^b) in Europa bekannt wird; nach Dapper 1670 Beschreibung von Afrika S. 457. 511 war bi-tébbe — wie noch heute — die Bantubenennung der Bananen. Doch ist Asien die Urheimat der Banane.

Band M. N. zu binden: mhd. bant, Pl. bęnder (und bant) N., ahd. bant, Pl. bęntir (und bant): vgl. asächs. band, ndl. band M., anord. band; got. mit anderer Ableitung bandi (dazu angls. bend, engl. bend neben jüngerem band, das dem frz. bande entstammt). S. das flg. Wort.

Bande[1] F. in Billardbande aus frz. bande; auch in der Bedeutung 'Schar' daher entlehnt; das rom. Wort frz. bande (ital. banda) 'Binde, Streif, Bande, Trupp' entstammt dem ahd. bant.

Bande[2] F. 'Schaar', erst nhd., noch nicht von Maaler 1561, erst von Henisch 1616 registriert: in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (wie um 1500 auch das gleichbed. engl. band) aus dem Roman. übernommen; vgl. frz. bande, ital. span. banda 'Schaar', die wahrscheinlich germ. Ursprungs sind und mit der unter Banner und Panier besprochenen Sippe zusammenhängen.

bändigen Ztw. von bändig (gewöhnlich nur in der Zusammensetzung unbändig; mhd. bęndec 'festgebunden, ein Band an habend'); bändigen daher 'in Bande legen'.

Bandit M., ein bei Luther noch unbezeugtes Lehnwort (aus ital. bandito), das in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. in der Schweiz auftritt und zwar zunächst in der Bedeutung 'Verbannter'; Frisius 1541 (unter exul, terra) gebraucht, Maaler 1561 verzeichnet Bandit in dieser Bedeutung als deutsches Wort; es begegnet 1564 Zimmer. Chron. I, 571; II, 283. Sperander 1727 kennt noch die ältere Bedeutung und dazu die jüngere als 'Straßenräuber'.

bange Adj. Adv. eigtl. nur Adverb und zwar dem Ndd. Md. angehörig und seit Luther allmählich schriftdeutsch werdend (das Oberdeutsche des 16. Jahrhs. bevorzugt engstig, das in den Bibelglossaren von Ad. Petri und von Thom. Wolf 1523 und in oberd. Bibelbearbeitungen für Luthers bange vorherrscht). Schon mhd. gilt bange Adv. 'ängstlich' und Subst. 'Angst, Sorge'. Die Stammsilbe ist ange, die noch in Angst steckt; da enge das zugehörige Adj. ist, kann in bange nur das Adv. mhd. ange, ahd. ango stecken, und das Adv. wurde dann zum Adj. Das b aus dem unbetonten Präfix be (bî) entstanden wie g in glauben, grabe aus ge; s. be.

Bangert M. 'Obstbaumgarten' für bân-, bâmgart, mhd. boumgarte; vgl. Baum und Garten.

Bank[1] F. aus gleichbed. mhd. banc (Pl. bęnke), ahd. banch (Plur. bęnchi) M. F.; vgl. ndl. bank, angls. bęnč F., engl. bench 'Bank, Gerichtsbank, Kaufstand', anord. bekkr. Neben dem Stamm banki- (aus vorgerm. bhangi-) hat das Germ. noch andere Stammformen gehabt, die durch roman. Entlehnungen bezeugt sind; vgl. ital. banco banca panca, frz. banc banque u. s. w. S. die flg. Worte.

Bank[2] F. 'Haus für Geldgeschäfte', bei Maaler 1561 noch unbezeugt, seit Henisch 1616 (zugleich mit Bankier 'argentarius') verzeichnet; es tritt im 17. Jahrh. in Deutschland auch als banco (z. B. Cresc. Steiger 1620 Wachtelgesang B II^b und in Overheides Schreibkunst 1660) auf: entlehnt aus ital. banca, das seinerseits dem Germ. (s. Bank[1]) entstammt. Wegen der Entlehnung von kaufmännischen Worten aus dem Ital. s. Agio und Bankerott.

Bänkelsänger M. (frühester Beleg: Gottsched 1737 Crit. Dichtkunst[2] 47. 87; Hamburg. Corresponds. 1761 Nr. 199); Stieler 1695 Zeitungslust S. 137 gebraucht dafür Gassensänger (und Marktsänger), was wohl auf das von Stieler 1691 verzeichnete Gassenbank 'Bank vor der Thür' hindeutet. Erst Adelung 1774 verzeichnet das Wort und erklärt es mit „wer auf den Gassen von hölzernen Bänken allerlei Mordgeschichten absingt". Das 1. Element der Zusammensetzung weist auf oberd. Herkunft des Wortes (doch schweiz. Ständlisänger).

Bankerott M., erst frühnhd., aus ital. banca rotta; vgl. frz. banqueroute, ndl. bankroet, engl. bankrupt (älter bankerota). Im 16. Jahrh. sagte man hd. meist Bancarotta (z. B. 1562 Crusius Gramm. Lat. I, 271 und 1564 Zimmer. Chron.

II, 131, bei Henisch 1616 als Banckerott und Banckorotta verzeichnet) in genauem Anschluß an das ital. Grundwort.

Bankert, älter Bankart, Bankhart (= ndl. bankaard) M. aus mhd. banchart M. 'uneheliches, eigtl. das auf der Bank erzeugte Kind': Zusammensetzung mit Bank (woher auch in gleicher Bedeutung im älteren Nhd. Bänkling, Bankbein im Magdeburgischen üblich, Bankkind, Bankresse); der zweite Teil ist das in Eigennamen wie Gebhart, Reinhart steckende -hart und beruht auf Nachbildung und Anbildung an Bastard (älter Bastart, auch Basthart geschrieben). Vgl. ndl. bankaard. Frühnhd. Synonyma sind schweiz. Hübschkind und elsäß. Liebkind (Fischart mit ndd. Lautgestalt Liffkindeken), sowie nhd. Mantelkind.

Bankett N., von Maaler 1561 als Banquet und Bancket verzeichnet und schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. (Luther hat bancketen banckettieren Ztw.) entlehnt aus frz. banquet (woher auch engl. banquet) resp. eher aus ital. banchetto: Diminutiv zu frz. banc, ital. banco 'Tafel', das aus dem deutschen Bank abgeleitet ist; vgl. Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel N. 7 „ein welsch Bancket".

Bann M. aus mhd. ahd. ban (nn) M. 'Gebot unter Strafandrohung, Verbot; Gerichtsbarkeit und deren Gebiet'; entsprechend angls. bann, engl. ban 'Bann, Acht, Aufgebot der Verlobten, Bekanntmachung', ndl. ban. Es gehört zu dem jetzt verloren gegangenen st. Ztw. bannan, dessen Grundbedeutung 'unter Strafandrohung ge- oder verbieten' war; als Wurzel faßt man ba-, vorgerm. bha-; nn wäre Ableitung (vgl. rinnen), die eigtl. nur dem Präs. des st. Ztw. zukam, aber dann zum Verbalstamme gezogen wurde. Diesem vorgerm. bha- entspricht der Lautverschiebung gemäß gr. φα in φά-σκω, φη-μί und lat. fa in fari; die germ. Bedeutung hätte dann eine starke Spezialisierung erfahren. Aus dem germ. Worte ist die rom. Sippe von frz. ban 'öffentliche Verkündigung' (afrz. arban 'Heerbann') entlehnt.

Banner N. aus mhd. baner, meist banier baniere F.: aus frz. bannière, woher auch mittelengl. neuengl. banner. Das frz. Wort wird zusammen mit ital. bandiera, span. bandera auf den germ. Stamm von got. bandwa bandwô 'Zeichen' zurückgeführt (Mittelstufe bandâria); vgl. älter mlat. bandum bei Paul. Diak. vexillum quod bandum appellant. S. noch Panier.

Banse F. 'Scheunenraum neben der Tenne'; aus dem Md. Ndd.; dem Mhd. Ahd. fehlend. Aus *bans- entstand angls. bós, engl. dial. boose boosy 'Viehtrog', anord. báss 'Kuhstall'. Das Got. hat dafür bansts F. 'Scheune', worin die Stammsilbe Zusatz der Ableitung -ti- erfahren hat.

-bar Adjektivsuffix, das aus einem vollen Adj. eigtl. bäre, mhd. bære, ahd. bâri entstanden ist; es bedeutet eigtl. 'tragend', vgl. fruchtbar, lastbar, auch dankbar; weiterhin nimmt es, zum Suffix geworden, die heutige Bedeutung an. Das ältere Adjektiv ist Verbale zu dem unter Bahre besprochenen st. Ztw. bëran, germ. Wz. ber (idg. bher) 'tragen'. Auch im Anglſ. erscheint -bære z. B. in wæstmbǽre 'fruchtbar', léohtbǽre 'lucifer'.

bar Adj. aus mhd. ahd. bar (Nomin. mhd. barer barwer, ahd. barêr) Adj. 'nackt, bloß, entblößt, ledig, leer'; entsprechend asächs. bar, angls. bær, engl. bare, anord. berr 'nackt, bloß'; got. *baza- fehlt. Daß das r der außergot. Dialekte altes s (nicht r) ist, beweist besonders die Verwandtschaft mit aslov. bosŭ, lit. básas 'baarfüßig', die mit den germ. Adjektiven auf ein idg. bhosó-s 'entblößt' (wegen des Alters dieses Begriffes s. nackt) führen; dazu noch armen. bok 'nackt', das auf bhos-ko- beruht; daneben weist engl. bald (mittelengl. balled) 'kahl' auf ein got. Particip *bazlôþs (angls. *bællod). Vielleicht hängt auch entbehren mit der Wz. bhes zusammen.

Bär[1] M. 'Rammklotz' aus mhd. bërn 'schlagen, klopfen', wozu auch mhd. bër F. 'Schlag, Streich'. Ahd. bërian, got. *barjan stimmt der Lautverschiebung zufolge zu lat. ferio 'schlage', sowie aslov. borją 'kämpfe', lit. bárti 'schelten' (anord. berjask 'kämpfen'): idg. Wz. bher 'schlagen'.

Bär[2] M. 'ursus'. Der lateinische Name des Tieres entstammt der uridg. Zeit wie gr. ἄρκτος und ind. ṛkša-s (lat. ursus für *urcsus). Es ist auffällig, daß die Germanen diese urindogerm. Bezeichnung für 'Bär' (ṛksós, germ. *orhsa-s) aufgegeben haben, da sonst Tiernamen gern bestehen bleiben; doch beachte auch aslov. russ. medvědi 'Bär', eigtl. 'Honigesser' (zu Met gehörig). Dafür erscheint mhd. bër, ahd. bëro, ndl. beer, angls. bëra, engl. bear, anord. bjǫrn (got. *baíra). Das gemeingerm. beron- (bernu-) beruht mit Substantivierung auf einem idg. Adj. bhero- gleich lit. bëras, lett. bërs 'braun' (lat. furvus?), auf dessen Wz. bher auch nhd. Biber und braun beruhen können; bei dem substantivierten Adj. (vgl. Auer) ist das idg. ṛksos zu ergänzen. Man beachte, daß Braun der Name des Bären in der altd. Tiersage ist. Vgl. noch Batzen.

Bär[3] M. 'Zuchteber' (ein md. Wort) aus gleichbed. mhd. ahd. bêr M., das mit asächs. bêr-swîn, angls. bár, engl. boar 'Eber' auf got. *bairu- weist.

Baracke F., ein Lehnwort des 30 jähr. Krieges,

seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 50, aber S. 134 dafür Hütte): aus frz. baraque resp. ital. baracca, span. barraca (daher auch engl. barrack).

Barbe F. 'Bartfisch' aus mhd. barbe F., ahd. barbo M., das auf dem gleichbed. lat. barbus beruht: der Fisch ist von barba 'Bart' seiner Bartfäden wegen genannt. Aus dem lat. Wort entstammen auch frz. barbeau (Grdf. mlat. barbellus), woher engl. barbel neben barb; vgl. noch ital. barbio 'Barbe'.

Barbier M., erst früh nhd., entlehnt aus frz. barbier (mlat. barbarius 'Bartscherer').

Barch M. 'verschnittenes Schwein' aus mhd. barc (barges), ahd. barug und barh; vgl. angls. bearh bearg, engl. barrow 'geschnittenes Schwein', ndl. barg berg, anord. bǫrgr; got. *bargws (*bargus). Ein vorgerm. Stamm bhargh bhark für 'Schwein' läßt sich sonst nicht stützen. Aslov. bravŭ (aus *borvŭ) 'Schöps, verschnittener Eber' wird als urverwandt verglichen, von andern lat. porcus (s. dies unter Ferkel).

Barchent M. 'ein Zeugstoff' aus mhd. barchant barchât barchet M. nach mlat. barcânus 'Zeug aus Kamelshaaren': mit Berkan aus arab. barrakân 'grober Stoff' (span. barracan).

Barde M., im 17. Jahrh. aus spätlat.-gall. bardus (gael. ir. bard) 'keltischer Sänger' übernommen.

Barett N. im 15. Jahrh. übernommen (und seit Maaler 1561 verzeichnet) aus frz. barrette, mlat. birrêtta, das Ableitung von lat. birrus birrum 'Mantel, Bischofskleid' ist.

Barke F. aus gleichbed. mhd. barke F.; entsprechend engl. bark, nord. barke 'Barke': zu Grunde liegt der Sippe eine gleichbed. roman. mit den Grundformen barca barica (schon um 400 bei Paulinus Nolanus und um 640 bei Isidor begegnet barca): vgl. frz. barque (daneben afrz. barge aus mlat. barica: daraus me. ne. barge, ndd. Barse), ital. barca; gleichen Ursprungs ist noch altir. barc. Der letzte Ursprung der ganzen Sippe (auf span. Boden?) ist unsicher.

Bärlapp M. eine Pflanze; eigtl. 'Bärentatze', vgl. die darnach gebildete lat.-gr. Benennung lycopodium: zu ahd. lappo eigtl. 'flache Hand'.

† **Bärme** F. 'Bierhefe' entlehnt aus gleichbed. ndd. barme M., das dem angls. beorma und engl. barm entspricht. Lat. fermentum (falls es nicht zu lat. formus, gr. θερμός 'warm' gehört) könnte verwandt sein; germ. b, lat. f sind idg. bh.

barmherzig Adj. aus gleichbed. mhd. barmhërzic; zu nhd. mhd. erbarmen, ahd. irbarmên. Man zieht diesen Stamm zu einem germ. Worte barm 'Schoß' (engl. barm aus angls. bearm, got. barms, ahd. andd. barm, mhd. barm M.); erbarmen daher eigtl. 'im Schoße hüten, herzen'. Vielleicht verhält sich das gleichbed. got. arman 'erbarmen' und armaiô 'Erbarmung' so zu Arm, eigtl. 'in den Arm nehmen, hegen'. Aber andere meinen, daß erbarmen ein aus bi entstandenes b (wie bange aus bi-ange) hat, so daß es dem got. arman näher stünde: aber dann muß man entweder für germ. arm eine Nebenbedeutung 'misericors' neben 'miser' annehmen, und dafür fehlt jeder Anhalt; oder wir haben es mit einer Nachbildung eines lat.-christlichen Wortes zu thun: got. arman zu arms wie lat. misereri zu miser; in der That erheben ahd. armherzi 'misericors' und irbarmherzida (got. armahaírtiþa) 'misericordia' es zur Gewißheit, daß das Christentum die deutschen Worte schuf als Nachbildung eines lat.-christlichen Begriffes; vgl. Demut, Gevatter, Gnade 2c.

Barn M. 'Krippe, Heureffe über der Krippe' aus gleichbed. mhd. barn M., ahd. barno M.; die Bedeutung 'Scheuer' zeigen angls. bern, engl. barn. Die deutschen und engl. Worte sind vielleicht nicht identisch, sondern nur stammverwandt; der Stamm des engl. Wortes ist bar-, der in got. *baris 'Gerste', angls. bęre, engl. barley 'Gerste' vorliegt und in lat. far (farris) 'Spelt', aslov. bŭrŭ 'eine Art Hirse' Verwandte hat; angls. bęrn deutet man aus bęre-ern 'Gerstenhaus'.

Baron M. nicht aus gleichbed. mhd. barûn, sondern aus der frz. (und mndrhein.) Form baron, die im 16. Jahrhundert durchdringt; mlat. baro baronis (woher auch ndl. engl. baron) beruht auf ahd. baro 'Mann'.

Barre F., Barren M. aus mhd. barre F. 'Riegel, Schranke', das mit ndl. baar, engl. bar aus frz. barre stammt.

Barriere F., von Sperander 1727 verzeichnet = frz. barrière.

Barrikade F., Lehnwort des 30jähr. Krieges, seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 9 verwendet dafür „friesische Reuter"): aus frz. barricade resp. span. barricada (ital. barricata 'Schlagbaum, Schutzgatter').

Barsch M. 'ein Raubfisch, perca' aus gleichbed. mhd. bars M.; dafür auch mit Ableitung mhd. ahd. bersich (die Form bars ist md. ndd., bersich die oberd. Form nach den Wörterbüchern des 16. Jahrhs., was Helvig 1620 Orig. Dict. Germ. S. 75 ausdrücklich bezeugt; bersich erscheint jetzt

im Oberdeutsch. als berši); vgl. die entsprechenden ndl. baars, angls. bærs bears, engl. dial. barse (bass); dazu in gleicher Bedeutung die zusammengesetzten schwed. abborre, dän. oborre (rr aus rs). Entlehnung der Sippe aus dem gleichbed. lat. perca ist unmöglich; vielmehr ist die germ. Wz. bars (bors) in Borste, Bürste verwandt, welche 'borstig sein' bedeutet.

barsch Adj., den oberd. Ma. fremd, seit 1750 in der Litteratursprache aufkommend (Beleg: Goekingk 1781 Gedichte II, 14, aber von Heynatz 1796 Antibarbar. I, 199 noch verpönt; aber schon Ludwig 1716 „t.-engl. Wb." bietet barsch im eigtl. und im übertragenen Sinne), von den hd. Wörterbüchern erst seit Stieler 1691 verzeichnet. Das Wort ist ndd. Herkunft; es wird als barsch (hamburg. basch, brem. bask) in der sinnlichen Bedeutung 'scharf, strenge' (auch 'ranzig') von Geschmack (wie Pfeffer, Rettig, Käse) für Preußen, Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und andere ndd. Mundarten angegeben, wo es z. T. auch in der übertragenen Bedeutung unseres schriftsprachlichen barsch auftritt. Die Existenz des ndd. barsch läßt sich über das 16. Jahrh. (Chyträus ca. 116 astringens 'barsch') zurück verfolgen. Das ndd. Wort, aus welchem schwed. barsk (ndl. barsch) entlehnt sind, dürfte aus der unter Barsch und Borste behandelten germ. Wz. bars 'spitz' abgeleitet sein; vgl. die heutige übertragene Bedeutung von borstig.

Bart M. aus gleichbed. mhd. ahd. bart M.; entsprechend ndl. baard, angls. beard (me. bêrd), engl. beard (im Nord. fehlt das Wort, dafür skegg). Das urverwandte lat. barba weist mit aslov. brada, lit. barzdà, preuß. bardus 'Bart' auch für die westgerm. Sippe auf eine idg. Grdf. bhardhâ.

Barte[1] F. 'Beil' aus gleichbed. mhd. barte, ahd. barta F.; dem Baier.-Schwäb., auch dem Oberhess. fehlt das Wort; dazu andl. asächs. barda, anord. barđa (aus dem Germ. stammen afrz. barde 'Zimmeraxt' und aslov. brady F. 'Axt'). Die Worte sind Ableitungen des in Bart steckenden Stammes bhardh-; die Axt ist gleichsam 'die bärtige', wie denn auch anord. skeggja 'Barte' zu skegg 'Bart' gehört; auch mittelengl. barbe (aus lat.-rom. barba) bedeutet u. a. 'Schneide der Axt'. Vgl. Hellebarde.

Barte[2] F. 'Fischbeinzahn des Walfisches': erst nhd. Ableitung von Bart, weiterhin mit Barte[1] verwandt; vgl. engl. barbs 'Walfischbarten' zu lat. barba; ndl. baarden Pl.

Basalt M. aus lat.-afrikan. (Plinius Natur. Hist.) basaltes, das im 16. Jahrh. als basalt auch ins Französ. und Engl. dringt; gleichzeitig bürgert es sich im Deutschen ein, anfänglich erst in der lat. Lautform (Bergwerkslexicon 1730).

Base F. (dialekt. jeden entfernteren weiblichen Verwandtschaftsgrad bezeichnend, z. B. basler. 'Tante, Nichte, Geschwisterkind') aus mhd. base, ahd. basa 'Schwester des Vaters'; die anglofries. Ma. haben dafür ein mit Vater verwandtes Wort: angls. fadu, afries. fethe; das germ. Grundwort faþôn ist gewiß nur eine Koseform für faþer- fader-swëstar 'Vaterschwester'. Wahrscheinlich ist auch ahd. basa Koseform oder Kinderwort für eigtl. badar- fadar-swësô. Das Gleiche hätte von der Nebenform md. ndd. Wase, Ähnliches auch von dem Masc. Baas zu gelten.

Bassin N. s. unter Becken.

Bast M. aus gleichbed. mhd. bast (auch buost mit Ablaut), ahd. *bast M.N.; entsprechend angls. bæst, engl. ndl. anord. bast 'Bast', got. *bastus. Dazu die Ableitung ahd. mhd. bęsten 'schnüren', sowie die roman. Sippe basto 'Saumsattel' (s. unter Bastard), wozu schweiz. oberelsäß. bašt 'Sattel' stimmt. Ableitung der Worte aus binden ist ohne Halt; denn das Fehlen des Nasals, sowie das st (wofür man ss aus dh + t erwarten müßte), ferner auch der Ablaut in mhd. buost machen Ableitung aus binden unmöglich. Daß wir im Nhd. Anklang an binden fühlen, beweist nichts für die Etymologie; diese naheliegende Volksetymologie ist entstanden im Anschluß an den Gebrauch des Bastes. Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. basta 'Heftnaht'.

basta 'genug' aus gleichbed. ital. span. basta; die deutschen Fremdwörterbücher bieten basta 'es ist genug, es mag sein' seit Stielers Zeitungslust 1695; wahrscheinlich ist das Wort im 30jähr. Krieg zu uns gedrungen (vgl. Gryphius Horribilicr. S. 80).

Bastard M., aus frz. bâtard bastard (ital. bastardo) im Mittelalter (mhd. bastart) zu uns gekommen. Mittelengl. bast 'ungesetzliche Ehe' und afrz. fils de bast 'unehelicher Sohn' lehren die Grundbedeutung des roman. Wortes, das mit Wilhelm dem Eroberer nach England (engl. bastard) und weiterhin nach Skandinavien drang. Afrz. bastard (nfrz. bâtard), woher auch ndl. bastaard und engl. bastard, hat germ. Ableitung (s. Bankert); das erste Wortelement, das im Mittelengl. Afrz. 'ungesetzliche Ehe' bedeutet, wird meist aus mlat.-roman. bastum 'Packsattel, Saumsattel' abgeleitet; vgl. ital. span. basto, frz. bât 'Saumsattel' (woher auch schweiz. oberelsäß. bašt 'Sattel'). Dann wäre Bastard 'der auf dem Saumsattel (vgl. Bast) erzeugte' (die Sättel dienen den span. Maultiertreibern als Kissen;

vgl. Bankert); nord. bastardr, woraus einige das europ. Kulturwort ableiten wollen, ist erst um 1200 nach dem Norden gedrungen.

Bastei F. in Glossaren des 15. Jahrhs. auftretend und bei dem Schweizer Heinr. Mittenweiler um 1450 und dem Östreicher M. Beheim um 1460 sowie bei Dürer „Befestigung" A II zufrühst bezeugt und von Maaler 1561 als Pastey registriert: aus ital. bastia (zu altital. bastire, frz. bâtir); verwandt ist das aus frz. bastion, ital. bastione entlehnte Bastion F.

Baß M. mit vielen anderen musik. Term. techn. aus ital. basso; die Entlehnung fand wie die von Alt im 15./16. Jahrh. statt (Maaler 1561 verzeichnet Baß schon als deutsches Wort); 1540 Er. Alberus und 1541 Frisius haben Baß 'vox infima'; es begegnet 1538 in Meichßners Handbüchlin 5ᵇ. Vgl. Alt. — Die Ableitung Bassist begegnet seit Fischart 1575 Gargantua S. 260 (auch Moscherosch 1642 Philander I, 310).

baß Adv. Komparat. 'besser' aus gleichbed. mhd. ahd. baz; vgl. asächs. bat bet, angls. bet aus *batiz (vgl. got. batiza); es ist das alte Adv. zu dem unter besser zu besprechenden Adj.; daß wir jetzt fast nur noch besser als Adv. für das ältere baß gebrauchen, beruht darauf, daß die Bildung des Adv. nicht mehr verstanden wurde und sonst allgemein das Adj. zugleich adverbiale Funktion übernommen hat.

Bataillon N., ein Lehnwort des 30jährigen Krieges (dafür im 16. Jahrh. Fähnlein, Vendlin); Stieler verzeichnet es „Zeitungslust" 1695 (ebenso die späteren Fremdwörterbücher); gebraucht wird es schon von Ad. Freitag 1665 Archit. Milit. S. 129: aus frz. bataillon.

Bathengel M. 'eine Pflanzenart', schon im 16. Jahrh. allgemein so genannt (z. B. 1540 bei Er. Alberus, 1540 bei Braunfels, 1582 bei Golius Onom. 415): eine zuerst von Henisch 1616 registrierte Umbildung aus lat. betonicula (Diminut. zu lat. betonica, woraus auch mhd. batônje).

Batterie F., seit Stielers Zeitungslust 1695 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon von Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 215 und in Zeitungen des 30jähr. Krieges gebraucht, aber dem 16. Jahrh. noch fremd: aus frz. batterie.

Batzen M. 'eine bestimmte Münze' aus mhd. batze M. 'kleine Münze der Stadt Bern mit dem Berner Wappen, einem Bären' (mhd. betz, nhd. Bätz, Petz); vgl. Kreuzer, Rappen. Daraus ital. bezzo 'Geld'.

Bau M. aus gleichbed. mhd. ahd. bû M.; s. bauen, Bude.

Bauch M. aus gleichbed. mhd. bûch, ahd. bûh (hh) M.; in gleicher Bedeutung entspricht ndl. buck, angls. búc (engl. dial. buck 'das Innere des Wagens'); dazu anorb. búkr 'Körper, Leib'. Ob Bauch zu der skr. Wz. bhuj (vgl. lat. fungor) 'Speise genießen' oder zu skr. bhuj 'biegen' (Bauch eigtl. 'biegsame Stelle') gehört, ist unsicher. Vielleicht wäre auch an gr. φύσκα (für φυτκα?) 'Magen, Blase' und an angls. bodig, engl. body, ahd. botah 'Körper' zu denken, wenn bhŭtek- bhŭtk- bhûk- (vgl. Strauch = lat. frutex) als idg. Grdf. erweisbar wäre. Zu der germ. Sippe gehören noch

† **bauchen** Ztw. 'in heißer Lauge einweichen' aus gleichbed. mhd. bûchen; entsprechend engl. to buck, schott. to bouk (schon me. bouken), dän. byge, schwed. byka, norweg. bøukja. In Deutschland ist das Ztw. weitverbreitet; es ist in der Form büken überall im Ndd. heimisch und geht in verschiedenen Lautformen (Coblenz bauche, elsäss. būχə, Basel būχə, Appenzell bûχa, schwäb. bəuχə, nordthür. bîχə) den ganzen Rhein aufwärts (vgl. auch siebenbürg. bēχn). Unbekannt ist bauchen in Baiern (dafür seχtələ) und in Obersachsen und Ostthüringen (aber fränk.-henneberg. böχ, hess. biχn). Bei der großen Verbreitung in Deutschland und bei den Nordgermanen ist eine echtgerm. Verbalwurzel bûkôn (bûkjan) sicher (sie beruht vielleicht auf angls. búc, engl. buck, schott. bouk 'Eimer'). Die roman. Sippe von frz. buer, ital. bucare 'waschen' ist aus der germ. Sippe entlehnt.

† **Baude** F. 'Hirtenhütte auf dem Gebirge', ein schles. Wort, das Steinbach 1725. 1734 zuerst verzeichnet; es ist mit Bude identisch und tritt schon um 1450 in Schlesien (zunächst für 'Marktbude') auf; das Wort drang als bauda ins Böhmische.

bauen Ztw. aus mhd. bûwen, ahd. andd. bûan (schw. Ztw. mit Resten starker Flexion) 'wohnen, bewohnen, bebauen, pflanzen'; wegen der Bedeutung 'wohnen' vgl. Bau, Bauer und Bude. Dem ahd. bûan entspricht im Got. bauan 'wohnen, bewohnen'. Die Wurzel ist der Regel der Lautverschiebung gemäß vorgerm. bhû, als deren Grundbedeutung nach skr. bhû, gr. φύω, lat. fui (futurus) u. s. w. 'sein, werden, entstehen, erzeugen' zu gelten hat; zur selben Wurzel stellen sich flg. Nomina, die für die Grundbedeutung der Wurzel wichtig sind: altind. bhûmi 'Erde', bhûti 'Dasein', gr. φῦμα 'Gewächs', φύσις 'Natur', φῦλον φυλή 'Stamm, Geschlecht'.

Bauer[1] N. M., ein den oberd. Ma. fremdes Wort (schles. ist Gebauer; anderwärts Korb, Krätze, Käfig), aus mhd. bûr 'Aufenthalt, Käfig der Vögel'; aber ahd. bûr hat noch die weitere Bedeutung 'Haus, Kammer'; angls. búr 'Wohnung' (wozu noch engl. neighbour aus

angls. néahgebúr 'Nachbar'; ähnlich steckt in hd. Nachbar noch die allgemeinere Bedeutung von Bauer), engl. bower 'Laube, Landsitz, Villa' (dazu auch engl. dial. bire 'Viehstall', angls. býre). Aus dem Germ. stammt afrz. buron 'Hütte'. Bhûró wäre die vorgerm. Form (mit ro als Ableitung). S. bauen und die beiden flg. Worte.

Bauer[2] M. in Erbauer, Ackerbauer aus mhd. bûwære, ahd. bûari: zu bauen.

Bauer[3] M. 'rusticus', historisch vom vorigen Bauer[2] geschieden: denn es lautet mhd. gebûr, ahd. gibûro M., das zu dem unter Bauer[1] besprochenen altgerm. bûr 'Wohnung' gehört und eigtl 'Mitbewohner, Miteinwohner', dann 'Nachbar, Mitbürger' (vgl. Geselle 'wer einen Saal mit bewohnt') und weiterhin 'Dorfgenosse, Bauer, roher, ungeschliffener Mensch' bedeutet. S. noch Nachbar.

Baum M. aus gleichbed. mhd. ahd. boum M.; entsprechend asächs. bôm, ndl. boom, angls. béam M. 'Baum', woher engl. beam 'Balken, Schwelle, Hebebaum, Deichsel' (beam 'Strahl' ist ein ganz anderes Wort; 'Baum' ist engl. tree); engl. boom 'Hafenbaum' ist entlehntes ndl. bôm 'Baum'. Die entsprechenden got. bagms und anord. bađmr 'Baum' scheinen auf ein vorgerm. *bhaghmo- für ahd. mhd. boum zu deuten: boum stände für *ba(g)wma-, got. bagma- für *bag(w)ma-. Beziehung zu gr. φύω und bauen dürfte daher zu verwerfen sein. Außerhalb des Germ. haben sich noch keine sicheren Beziehungen für Baum aus bhaghmo ergeben (engl. bow 'Zweig' s. unter Bug kann nicht wohl mit Baum verwandt sein).

baumeln Ztw.. bloß nhd., 'schweben wie an einem Baume'? s. jedoch bummeln.

bäumen Ztw., erst nhd., eigtl. 'sich in die Höhe richten wie ein Baum'.

Bausch M. aus mhd. bûsch M. 'Knüttel, Schlag, der Beulen giebt, Wulst'; falls 'Knüttel' die Grundbedeutung ist, darf man an mhd. bôzen, ahd. bôzzan aus bautan anknüpfen (s. Amboß, Beutel, Beifuß); bût- wäre andere Ablautsstufe, und vor dem Suffix sch aus sk mußte der Dental schwinden; vgl. lat. fustis 'Knüttel' aus *bhûd-stis.

bausen Ztw. 'zechen, schwellen' aus Baus, mhd. bûs 'Aufgeblasenheit, schwellende Fülle'; der gleiche Stamm bûs auch in engl. to bouse, mndd. bûsen 'zechen'. Vgl. Bier.

Bauten Plur. ein um die Mitte des 18. Jahrhs. in der Mark Brandenburg auftretendes Wort der Verwaltungssprache, zuerst von Heynatz 1775 Handbuch S. 207 (1796 Antibarbarus S. 199) verzeichnet, aber bei Adelung und Campe noch fehlend; Adelung unter Bau erwähnt Bauten als Plural zu Bau für das ndd. Norddeutschland. 1781 wird bûwte 'Baute' als pommer. Dialektwort verzeichnet.

Bazar M. aus pers. türk. bâzâr 'Marktplatz'; das orientalische Wort, im 17. Jahrh. im Abendlande durch Orientreisende bekannt geworden, bleibt anfänglich auf orientalische Verhältnisse beschränkt (Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 36 tadelt die Verwendung desselben für ägyptische Märkte an Bodmer, der es im „Jakob und Joseph" gebraucht hatte). Die deutschen Wörterbücher verzeichnen Bazar im Anfang unsers Jahrhs. noch nicht (es fehlt noch bei Heinsius 1818). Erst neuerdings bürgert es sich in den modernen abendländischen Kultursprachen ein.

be- Präfix aus mhd. be, eigtl. Verbalpräfix aus ahd. got. bi, das keine ausgeprägte Bedeutung hat; identisch mit der Präpos. bei, aus ahd. mhd. bî (got. bi), angls. bí, engl. by. Für be erscheint eine kürzere synkopierte Form in bange, barmherzig, bleiben, Block.

beben Ztw. aus mhd. biben, ahd. bibên 'zittern, beben'; das e der nhd. Tonsilbe für altes ĭ scheint ndd. zu sein (schon Luther hat beben, während die auf Luther basierten oberdeutsch. Bibelübersetzungen von Zwingli und Eck dafür das verwandte bidmen gebrauchen und Ad. Petris Bibelglossar 1523 beben durch bidmen deutet). Es entsprechen asächs. bibôn, anord. bifa, angls. beofian (aus bibôn). Ahd. bibêt 'er bebt' stimmt genau zu skr. bíbhêti 'er fürchtet sich', worin bi- (für bhi) Reduplikationssilbe, bhê für bhai gesteigerte Stammsilbe ist. Das altind. Verb bhî 'sich fürchten' bildet sein Präs. mit Reduplikation: bíbhêmi bíbhêši bíbhêti; und diesem würde got. *bibaim *bibais *bibaiþ entsprechen; dieses germ. Präsens trat wegen der scheinbaren Ableitung mit ai unter die schwachen Verba mit ai (got. habaiþ, ahd. habêt). Die idg. Wz. bhī (skr. bhî 'Furcht', bhîmá 'furchtbar') vgl. in aslov. boją sę 'fürchte mich', bĕsŭ 'Dämon', lit. bijóti-s 'sich fürchten', báimė 'Furcht', bajùs 'fürchterlich', baisà 'Schrecken' (dazu vielleicht noch nhd. beilen). Ahd. bibêm 'ich fürchte mich' (aus idg. bhi-bhai-mi = skr. bí-bhê-mi) ist eines der wenigen Beispiele erhaltener Präsensreduplikation im Germ. (vgl. zittern).

Becher M. aus gleichbed. mhd. bëcher, ahd. behhar behhâri M.; vgl. andd. bikeri, ndl. beker, anord. bikarr (woraus schott. bicker, mittelengl. biker, engl. beaker) 'Becher'. Die Gruppe entstammt dem vulgärlat. bicarium, das, mit lat. bacar ('vas vinarium' nach Festus) verwandt, noch in ital. bacchiere steckt; das lat. Wort wird schon im 7. Jahrh. — wahrscheinlich

gleichzeitig mit Kelch — in Deutschland eingebürgert gewesen sein, da sein c Verschiebung zu hh, ch erfuhr.

† **Beck** M. 'Bäcker', nur dial. (alem. schwäb. baier. südthüring. ostfränk.), aus mhd. bęcke, ahd. bęccho zu backen; got. *bakja ist zu vermuten. Nhd. Bäcker ist Neubildung nach dem Muster der nomin. agent. auf -er (angls. bæcere bæcestre, engl. baker). Im Nhd. erhielt sich Beck, Boeck wie Bäcker als Familienname. Vgl. noch Pfister.

Becken N. aus mhd. bęcken bęcke, ahd. bęckîn bęcchî N.; entsprechend mndl. beckijn becken; dies entstammt (vgl. Schüssel) dem vulgärlat.-rom. bacchînus baccînum (vgl. ital. bacino, frz. bassin, engl. basin) 'Becken'; dessen cc erfuhr, weil geminiert, keine Verschiebung, sondern blieb cc ck; baccînum leitet man von dem unter Back behandelten spätlat. bacca 'vas aquarium' ab; vgl. Pickelhaube.

Beere F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. bęr, ahd. bęri N.; vgl. got. basi (nur in weinabasi N. 'Weinbeere' = asächs. wînbęri); das ahd. r in bęri setzt ein got. *bazi voraus; zu dem s des got. Wortes stimmt das ndl. bes; dafür mit Rhotazismus auch angls. bęrie, engl. berry. Doch s. auch Besing. Im Schwäb. Schweiz. begegnen Dialektformen, welche auf mhd. bêre, ahd. bêri (got. *baizi) und auf Zusammenhang mit angls. bǽg, ndl. bei 'Beere' weisen. Für ahd. bëri fehlen auswärtige Beziehungen; doch ist vielleicht die skr. Wz. bhas 'kauen' verwandt (got. basi eigtl. 'das Eßbare'?).

Beet N. 'Stück Gartenland'; älter nhd. und noch jetzt gemeinoberd. auch Bett (in Schwaben dafür auch Ländle): eigtl. identisch mit Bett; denn mhd. ist bęt bętte, ahd. bętti auch 'Gartenbeet'. Der Form nach ist Beet (vgl. Biene) aus dem N. Sg. got. badi, Bett aus den Cas. mit got. dj (Gen. badjis, Dat. badja, N. Acc. Pl. badja u. s. w.) entstanden. Auch engl. bed bedeutet 'Beet' (so schon angls. riscbed), engl. bed of rushes, hotbed 'Mistbeet'. Die schriftsprachliche Differenzierung von Beet und Bett scheint aus Mitteldeutschland zu stammen; sie findet sich schon in Zehners Nomencl. 1622.

Beete F. 'rote Rübe'; der Name entstammt mit vielen Pflanzennamen aus dem Bereich der Kochkunst dem Lat.; bêta wurde bereits vor dem 8. Jahrhundert entlehnt und bei uns eingebürgert; denn das Wort erscheint im Ahd. als bieza (mit dem ie aus ê vgl. Priester, Brief, Ziegel, Rieme, Spiegel, ahd. Pietar aus lat. Petrum u. s. w.) mit Verschiebung von t zu z: daraus mhd. bieze = baier. östreich. Bießen (Henisch 1616 verzeichnet Bießen als schles.). Die nhd. Lautgestalt ist ndd., wie denn Frisch 1741 Beete als niedersächs. verzeichnet. Aus lat. bêta (ital. bieta, frz. bette) stammt auch angls. béte, woraus engl. beet. In einer anderen Gruppe lat. Lehnworte wurde lat. ê zu î (vgl. Feier zu fêriae); daher erscheint auch für beete, bieze gelegentlich Beißkohl und dial. beiſse (ei aus mhd. î).

befehlen Ztw. mit verschiedenen Bedeutungen: mhd. bevëlhen bevëlen 'übergeben, anvertrauen, übertragen, befehlen'; ahd. bifëlhan bifëlahan 'übergeben' (auch 'bergen, begraben anvertrauen, anempfehlen'). Das got. st. Ztw. filhan heißt auch in der Zusammensetzung mit den Part. ga-, us- meist 'begraben'; anafilhan nähert sich dem nhd. 'befehlen, anbefehlen': es heißt 'geben, übergeben, empfehlen, anempfehlen'. Angls. beféolan (für *befeolhan) 'anvertrauen, überlassen, sich widmen'. Als Grundbedeutung ergibt sich für das urgerm. st. Ztw. bifëlhan 'anvertrauen, übergeben, bergen'. Die germ. Wz. felh- beruht auf vorgerm. pelk; vgl. auch skr. pṛc 'füllen, beschenken, mitteilen'.

† **Beffchen** N. 'die herabhängenden weißen Läppchen des Kragens an der geistlichen Amtstracht': ein ndd. Diminut. zu beffe (ndd. mndd. mndl.) 'Chorkappe', dessen Ursprung dunkel ist. Mhd. fehlen beide.

begehren Ztw. aus gleichbed. mhd. begërn, meist einfach gërn, ahd. gërôn; das r gehört wahrscheinlich zum Stamme, weil gern als no-Part. dasselbe aufweist; vgl. gern, Gier.

beginnen Ztw. aus gleichbed. mhd. beginnen, ahd. biginnan; entsprechend got. duginnan, angls. á- be- on-ginnan, engl. to begin, andd. biginnan in gleicher Bedeutung. Dieser in alter Zeit nur zusammengesetzt auftretende Verbalstamm beruht auf einem vorgerm. pi- bhi-kenwô mit Verschiebung von k zu germ. g im Wortinlaut. Eine idg. Wz. ken vgl. in aslov. po-čĭną (Infin. po-ćęti) 'anfangen', konĭ 'Anfang'.

behagen Ztw. (dazu behaglich) aus gleichbed. mhd. behagen; auch asächs. bihagôn, angls. onhagian 'passen, gefallen', anord. haga 'anordnen'. Das Ahd. hat nur ein st. Part.: ahd. bihagan, mhd. behagen 'frisch, freudig, behaglich' (dazu nhd. das Behagen, Unbehagen); das alte st. Ztw. ist im Germ. nicht mehr erhalten. Dazu als urverwandt wahrscheinlich die idg. Wz. çak: çaknômi 'bin stark, kann, bin behülflich, förderlich', çakrá-s 'stark'; vgl. noch Hag, Hecke und hegen, die bei gleicher Lautform der älteren Bedeutung 'helfen, schützen' nahe kommen.

behaupten Ztw.: nicht aus mhd. behoupten, das 'enthaupten' bedeutet; das erst nhd. Ztw. ist

vielmehr umgedeutet aus mhd. behaben 'festhalten, behalten, behaupten'.

behelligen s. helligen.

behende Adj. aus mhd. behęnde Adv. 'passend, bequem, geschickt, schnell'; ahd. wäre bi hęnti (Dat.) zu erwarten (dafür zi hęnti 'sofort'). Die Präp. ist mit dem Dat. des Substantivs hant, ahd. hęnti, zusammengesetzt; vgl. die ähnliche Entstehung von abhanden unter ab.

Behörde F., erst nhd.: zu hören; mhd. zuo behœren 'zubehören, zukommen'.

Behuf M. aus mhd. behuof M. 'Geschäft, Zweck, Förderliches'; Wz. haf (in heben) wie auch in engl. behoof 'Vorteil', angls. behóf.

bei Präp. Adv.: die volltonige Form zu dem tonlosen Präfix be; der Gote sagte in beiden Fällen bĭ; der Engländer unterscheidet wie der Deutsche: angls. bí, engl. by 'bei', aber be- als Präfix. Ahd. bî und bi- (vgl. noch Beichte, Beispiel). Im Got. hat bĭ die Bedeutung 'um — herum, bei'; dadurch wird Verwandtschaft mit gr. ἀμφί, lat. ambi- wahrscheinlich (das Fehlen der ersten Silbe am- hat ein Analogon an dem altgerm. Worte für beide); Grdf. wäre ambhi-; vgl. auch um.

Beichte F. aus gleichbed. mhd. bîht, aus mhd. ahd. bîjiht bîgiht kontrahiert: regelmäßiges Verbalnomen zu mhd. bejëhen, ahd. bi-jëhan 'beichten, bekennen'; auch das nicht zusammengesetzte jëhan, meist 'sagen, aussagen', hat zuweilen die Bedeutung 'gestehen, beichten'; daraus afrz. gehir. Der Zusammenhang dieses jëhan mit ja ist nicht unmöglich (s. ja).

beide Zahlwort aus gleichbed. mhd. beide bêde M. F. (beidiu N.); ahd. beide bêde (beido F., beidiu N.). Für die Beurteilung des Wortes ist auszugehen von der Thatsache, daß der Stamm des Zahlwortes in seinen ältesten Formen eigtl. keinen Dental gehabt hat: angls. begen bá bú, got. bai (anord. Gen. beggja) 'beide', wozu noch das bis jetzt unerklärte got. bajôþs 'beide'. Dazu aus den übrigen idg. Sprachen mit Vorschlagssilbe skr. ubháu, gr. ἄμφω, lat. ambo, aslov. oba, lit. abù. Die deutschen Formen mit Dental sind zweifellos sekundär; sie haben ihren Dental in Folge einer verhältnismäßig jungen Verschmelzung des primären ba- 'beide' mit den Formen des Artikels, so daß ahd. bêde aus bê de, beidiu aus bei diu, mittelengl. bǭthe (engl. both) aus angls. bá þá entstanden wäre (anord. báþer aus bai þai). Im Got. wird ba mit dem Artikel verbunden: ba þô skipa 'beide Schiffe'; ähnlich im Griech. ἄμφω (ebenso ahd. beidiu diu scëf 'beide Schiffe'). Durch die Annahme einer solchen Zusammensetzung im Westgerm. erklären sich vielleicht einige nhd. Dialektformen für die drei Geschlechter (baier. bêd bôd beid, schwäb. bêd bued boad, wetterauisch bîd bûd bâd), wenn dieselben nicht vielmehr auf junger Nachahmung von mhd. nhd. zwêne zwô zwei beruhen.

† **beiern** Ztw., ein von Voß gebrauchtes, schon im 16. Jahrh. bezeugtes Wort, das über das ganze ndd. Dialektgebiet von der Rheinprovinz bis nach Preußen, sowie in den nördlichen Strichen von Mitteldeutschland üblich ist für 'die Glocken anschlagen'; gleich ndl. beieren.

Beifuß M. 'artemisia vulgaris' aus mhd. ahd. bîfuoȥ; die hd. Lexikographen des 16. Jahrhs. geben Beifûß, das als korrekte Form für den Südwest von Oberdeutschland zu gelten hat. Eine Nebenform ahd. mhd. bîbôȥ beharrt noch heute als obersächs. lausitz. ostthür. baips westthüring. bîps bîwes nordthüring. bîwest. Eine sichere Deutung des hd. Wortes (= ndl. bijvoet) hat von der Form bîvuoȥ mit Rücksicht auf die ndd. Lautformen (westfäl. bîfaut pommer. bîfôt) auszugehen. Meist wird Beifuß, wohl kaum mit Recht, als volksetymologische Umdeutung von ahd. mhd. bîbôȥ unter ndd. Einfluß gefaßt und aus der unter Amboß behandelten germ. Wz. baut 'stoßen' gedeutet (bîbôȥ 'was zur Speise als Gewürz hinzu gestoßen wird'?). Eher ist an den im Altertum bekannten, auch für Westfalen bezeugten Aberglauben anzuknüpfen, daß, wer sich Beifuß in die Schuhe legt, beim Wandern nicht ermüdet: dann wäre das Kraut nach ahd. mhd. bî und fuoȥ eigtl. benannt.

† **Beige,** Beuge F. 'aufgeschichteter Haufen' (ein oberd. Wort) aus mhd. bîge, ahd. bîgo 'Getreidehaufen'; daraus ital. bica 'Haufen Garben'; vgl. engl. bing 'Haufen', nord. bingr 'Polster'; vgl. Bachbunge. Beuge hat eu durch Anlehnung an beugen.

Beil (baier. noch Beichl) N. aus gleichbed. mhd. bîl bîhel, ahd. bîhal bîal N. (vgl. die ähnliche Entwicklungsreihe fîhala zu Feile); vgl. mndd. bîl 'Beil'. Wegen anord. bílda 'Beil' ist ahd. bîhal wahrscheinlich auf bîþl bîtl zurückzuführen (wegen hl aus þl vgl. Gemahl). Dadurch wird Zusammenhang mit der unter beißen behandelten Sippe bhĭd wahrscheinlich; der Bedeutung wegen vgl. bes. lat. findo 'spalte' (altir. biáil 'Beil' ist urverwandt). Freilich ist andrerseits Beziehung von ahd. bîhal zu Bicke nicht unmöglich.

beilen Ztw. 'Wild durch Bellen zum Stehen bringen' nach mhd. ahd. bîl 'Augenblick, wo das gejagte Wild steht und sich gegen die Hunde zur Wehr setzt; Umstellung durch die bellenden Hunde'; mhd. bîlen 'durch Bellen zum Stehen bringen,

intr. bellen'. Verwandtschaft mit bellen ist nicht zu erweisen; eher besteht Zusammenhang mit Wz. bî in beben (eine l-Ableitung dazu vgl. in lett. baile 'Furcht', bailus 'furchtsam', skr. bhīrú 'furchtsam'). Dann wäre mhd. ahd. bî-l eigtl. 'Furcht'.

Bein N. aus mhd. ahd. bein N.; vgl. andd. bên, ndl. been, angls. bân, engl. bone 'Knochen'; das Nhd. bewahrt die ältere und noch oberd. vorherrschende Bedeutung 'Knochen' in Beinhaus, Elfenbein, Fischbein, Falzbein, Gebein. Die jüngere Bedeutung 'Unterschenkel' ist schon im Ahd. Mhd. Anord. bezeugt, in den modernen Ma. ist es in dieser Bedeutung aber nicht überall geläufig, indem Fuß z. B. in Schwaben, am Rhein (auch in Siebenbürgen) oder šokn in Westfalen dafür herrscht. Dasypodius 1540 unterscheidet Fuß 'Unterschenkel' und Bein 'Knochen'. Anord. beinn Adj. 'grade' legt die Vermutung nahe, daß ursprüngl. bes. die graden Schenkelknochen als Beine bezeichnet wurden; got. *bain N. fehlt zufällig: ein urgerm. Wort mit der Grundbedeutung 'Knochen', das sich aber nicht weiter zurück verfolgen läßt (lat. os, gr. ὀστέον, skr. asthi asthan, welchen ein idg. osth- 'Knochen' entspräche, fehlt dagegen den germ. Sprachen).

Beispiel N. aus spät mhd. bîspil, meist bîspel N. 'Fabel, Gleichnis, Sprichwort', ahd. bîspel (bî vgl. bei und Beichte); vgl. angls. bîspell 'Beispiel, Parabel': nach ahd. mhd. spël (ll) 'Erzählung, Fabel, Gerede', got. spill 'Sage, Fabel', asächs. angls. spëll, engl. spell (gospel aus godspell) 'Erzählung, Fabel': spell (dazu frz. épeler 'buchstabieren') ist die altgerm. Bezeichnung künstlerischer Komposition in ungebundener Rede.

beißen Ztw. aus gleichbed. mhd. bîzen, ahd. bîzzan; dazu got. beitan, angls. bîtan, engl. to bite: ein urgerm. Verb mit der Bedeutung 'beißen', die aber, wie die verwandten Sprachen lehren, aus der allgemeineren Bedeutung 'mit einem scharfen Instrument verkleinern, spalten' spezialisiert ist; vgl. lat. findo, skr. Wz. bhid 'spalten, zerbrechen'; in der altgerm. Poesie wird beißen auch vom Schwerte gebraucht, was ein Rest der älteren Bedeutung ist; auch unser Beil läßt sich an lat. findere 'spalten' anknüpfen. Vgl. bitter, das eigtl. 'stechend' ist. Ableitung derselben Wz. ist Biß, mhd. ahd. biz M., dem angls. bite, engl. bit entspricht; Bißchen ist dazu Diminut. Nhd. Bissen aus mhd. bizze, ahd. bizzo; dazu andd. biti, engl. bite 'Biß, Köder für Fische'.

Beißker M. 'eine Fischart' unter volksetymologischer Anlehnung an beißen (der Fisch wird auch „Stein-, Schlammbeißer" genannt) übernommen aus dem Slav. (böhm. piskoř, obersorb. piskoŕ). Die Entlehnung fand um 1500 von Schlesien und der Elbe aus statt: Alberus 1540 hat bereits Beitscher (q II); der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 hat Beisker und Conr. Geßner 1556 (1575) De piscibus S. 101. 269 gibt Beißker als an der Elbe üblich (Hans Sachs hat die noch in Baiern, Östreich und Steiermark übliche Nebenform Bißgurre). Henisch 1616 registriert das Wort zuerst.

beizen Ztw. aus mhd. beizen (beitzen) schw. Ztw. 'beizen, mürbe machen, Vögel mit Falken jagen'; ahd. beizen (beizzen) eigtl. 'beißen machen' ist das Faktitivum zu ahd. bîzzan, s. beißen; das entsprechende engl. to bait 'ködern, beizen, füttern, das Pferd auf der Reise füttern', daher auch 'auf der Reise einkehren, anhalten' entstammt dem anord. beita, das mit ahd. beizzen, angls. bǽtan identisch ist.

beklommen s. Klamm.

Belche[1] F. 'eine Salmart', dunkeln Ursprungs; s. Bolche.

Belche[2] F. 'Wasserhuhn' aus gleichbed. mhd. bëlche, ahd. bëlihha. Lat. fulica (mit gr. φαλαρίς) scheint verwandt, obwohl ahd. hh ein lat. g voraussetzt; das deutsche Gutturalsuffix ist dasselbe wie in got. āhaks 'Taube'; s. auch Habicht, Kranich. Zu Grunde liegt dem Vogelnamen ein mit gr. φαλός (φαλιός) 'bleich' verwandtes germ. bala- 'weiß' (dazu aslov. bělŭ 'weiß', lit. baltas 'weiß', lett. bâls 'bleich').

† **belemmern** Ztw. 'betrügen', ein ndd. Wort zu mndd. ndl. belemmeren 'verhindern, belästigen' und zu nhd. lahm?

belfern Ztw., erst nhd.: intensive Ableitung zum flg. Wort.

bellen Ztw. aus gleichbed. mhd. bëllen, ahd. bëllan 'bellen'; vgl. angls. bëllan, engl. to bell 'schreien' (vom Hirsch in der Brunstzeit); das Engl. weist somit darauf hin, daß die Grundbedeutung eine allgemeinere als die des 'Bellens' war (doch angls. belgian bylgian, engl. to bellow 'bellen' aus Grdf. balligôn). Man deutet die westgerm. Wz. bell aus belz bels bhels, was auf Verwandtschaft mit skr. bhaš 'bellen', bhâš 'reden' führen würde; vgl. dazu lit. bàlsas 'Stimme, Ton'. Übrigens zeigen die heutigen Ma. zahlreiche Synonyma für 'bellen' wie westfäl. bliken hess. nassau. pfälz. gautsə pfälz. beffe westthür. bouf tirol. steierm. kallen u. a.

Belletrist M., eine um 1750 bei uns (um 1810 auch in England) auftretende deutsche Neubildung zu frz. belles-lettres, das im 18. Jahrh. bei uns üblich war; Campe im Fremdwörterbuch 1813 bespricht das den deutschen Fremdwörterbüchern vor 1730 fehlende Wort (Beleg: Goethe 1774 im Werther 2. Teil 3. Brief).

† **Bellhammel** M. 'Leithammel', von Henisch 1616 zuerst verzeichnet: ein ndd. Wort, das in Bremen und Hamburg und sonst ndd. übertragen für 'Rädelsführer' (brem. westfäl. bellhammel, aber hamburg. zu bellhamer dissimiliert) auftritt. Im Md. Oberd. entsprechen Leithammel (schon 1540 bei Erasm. Alberus X III^b, 1582 bei Golius Onomast. 298) und Herman (für 'Herdmann'? oder gleich dem Eigennamen?); schon Maaler 1561 sowie der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 haben Herman 'vervex sectarius'. Ndl. bel-hamel, engl. bell-wether und frz. clocheman clocman (deutsch. Ursprungs), auch frz. mouton à la sonnette machen Zusammensetzung von Bellhammel mit ndl. bel, mndl. angls. belle, engl. bell 'Glocke' zweifellos. In der frz. Tierfabel hat der Leithammel den Eigennamen Belin (dazu frz. bélier 'Widder') nach dem ndl. bel 'Glöckchen', woher auch frz. bélière 'Glockenring'.

Belt M. Name der 'Meerengen zwischen den dän. Inseln': eigtl. wohl identisch mit lat.-german. Baltia, mare Balticum. Schon spät mhd. begegnet beltemere für 'Ostsee'.

belzen Ztw. 'pfropfen', auch pelzen; mhd. belzen, ahd. belzôn in derselben Bedeutung; damit verwandt provenz. empeltar 'propfen', das mit frz. pelletier 'Kürschner' (s. Pelz) zu lat. pellis gehört. Vgl. noch impfen.

Bemme F. 'Brotschnitte', erst nhd. (als Butterpomme bei Luther und als Butterbamme bei Zehner 1622 Nomenclator S. 408 bezeugt). Stieler 1691 gibt für Bamm(e) die allgemeine Bedeutung 'Bestreichung' (mit Fettigkeit) und Butterbamme als 'panis butyro illitus'. Es ist ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, wie das von Stieler 1691 als Bams (schles. thüring. bams) 'Fettpappe' verzeichnete Wort, das mit östreich. pampf 'dicker Brei' zusammenhängt.

Bendel M. aus gleichbed. mhd. bendel, ahd. bentil; vgl. mittelengl. bendel, anord. bendell: zu binden.

benedeien Ztw. aus mhd. benedîen = lat. benedicere.

Bengel M. 'Prügel', dann übertragen 'roher Mensch' aus mhd. bengel M. 'Prügel'; vgl. engl. bangle 'Knüttel' zu einem Ztw. to bang 'schlagen', anord. banga 'schlagen, klopfen', ndd. bangen. Der germ. Stamm bang 'schlagen' scheint nasaliert zu sein aus der unter baxen erwähnten Wz. bâg.

† **Benne** F. 'Wagenkasten', erst nhd.: ein schweiz., ursprgl. wohl kelt. Wort, das Festus als altgall. benna (mit gr. φάτνη 'Krippe' urverwandt, falls Grdf. bhentnâ möglich) bezeugt; vgl. frz. benne 'Tragkasten', ndl. ben 'Korb', angls. binn, engl. bin 'Kasten'.

† **benschen** jüd. 'den Segen sprechen' aus lat. benedicere.

bequem Adj. aus mhd. bequæme, ahd. biquâmi 'passend, tauglich'; dazu angls. gecwéme, mittelengl. íquéme quéme 'angenehm, passend': qêmi-, Grundstammform, ist Verbaladjekt. zu got. qiman, ahd. chuman 'kommen', für das eine Bedeutung 'sich ziemen, passen' vorausgesetzt wird, die schon in got. gaqimiþ 'es ziemt sich' vorliegt; vgl. angls. becuman, engl. to become 'zukommen, geziemen'; s. kommen und das urverwandte lat. convenire 'zusammenpassen, sich ziemen, passen'.

† **berappen** Ztw. 'bezahlen', erst nhd. Die beliebte Zusammenstellung mit rupfen ist aufzugeben; es ist 'Rappen geben'; vgl. Rappen und blechen 'Blech, d. h. Geld geben'.

beraumen s. anberaumen.

bereit Adj. aus mhd. bereit bereite, ahd. bireiti 'bereitwillig, dienstfertig; gerüstet, fertig'; vgl. angls. geræ̂de ræ̂de, engl. ready 'bereit, fertig'; got. garaids 'festgesetzt' entspricht nicht ganz genau. Das Wort dürfte zu der unter reiten behandelten Wurzel gehören (vgl. ahd. reita 'Wagen') und ursprgl. 'mit der Kriegsausrüstung versehen' bedeuten; es wäre dann wie fertig eigtl. 'fahrtbereit' zu beurteilen; vgl. altir. ríadaim 'ich fahre', ríad 'fahrbar, passirbar'. Wegen des Bedeutungsverhältnisses vgl. fertig.

Berg M. aus dem altgerm. Wortschatz ererbt: ahd. bërg, mhd. bërc (g) M.; vgl. angls. beorh (g) bes. 'Grabhügel' (auch byrgels genannt), engl. barrow 'Grabhügel', wozu to bury (angls. bebyrgan) 'begraben' aus *burgjan; got. *baírga- ergiebt sich aus der Ableitung baírgahei F. 'Gebirge'. Zu germ. berga- (aus vorgerm. bhergho-) 'Berg' fügen sich als urverwandt skr. brhánt, zend. barezant (Grdf. bhrghánt) 'hoch', zend. barezanh 'Höhe'; armen. berj 'Höhe', barjr 'hoch'; dazu aus dem Kelt. das lautlich mit Burg identische altir. brigh 'Berg' und kymr. armor. bre 'Berg, Hügel', kymr. bry 'hoch' und die kelt. Völkernamen Brigiani und Brigantes gleich germ. Burgunden Burgundiones (eigtl. 'monticolae') und der Städtename Brigantia (Bregenz). Dem Wortstamme bhergh : bhrgh gebührt also die Grundbedeutung 'hoch, Anhöhe' (aslov. brěgŭ 'Ufer' und serb. brêg 'Hügel' sind wohl deutsch. Lehnwort); wahrscheinlich gehört Burg dazu. Zu Berge 'empor' vgl. mhd. ze tal 'hinab'.

Bergamotbirne F. (bei Rist 1652 N. teutsch. Parnaß S. 81 als Bergamottenbirne): aus frz. bergamot = ital. bergamotta (ursprgl. türk. beg-armûdi 'Fürstenbirne'?).

bergen Ztw. aus mhd. bërgen 'bergen, in Sicherheit bringen', ahd. bërgan; vgl. got. baírgan gabaírgan 'bewahren, erhalten', angls. beorgan, mittelengl. berwen 'erhalten, beschützen'. Die germ. Wz. berg burg, vorgerm. bhergh bhr̥gh mit der Grundbedeutung 'irgendwo zur Sicherheit niederlegen' findet sich außerhalb des Germ. nur in aslov. brěgą 'bewahre, behüte'.

Bericht M. aus mhd. beriht 'Bericht, Belehrung, Versöhnung'. Zu recht.

Berkan M. ein Zeugstoff, 'Barchent', aus mhd. barragân barkân aus mlat. barracânus (frz. bouracan, vgl. Barchent.

Berline F. 'Reisewagen', erst nhd., aus gleichbed. frz. berline F. (vgl. Landauer), eigtl. 'Berliner Wagen'.

Bernstein M., ein ndd. Lehnwort, das in dieser Lautform in Preußen dialektisch heimisch ist. Die hd. Benennung bei den Lexikographen und Schriftstellern des 16. Jahrhs. ist agstein (augstein aggstein aidstein), das in der Litteratur seit dem Mittelalter bis ins 18. Jahrh. begegnet. Von germ. Synonymen sei nordfries. reaf (anord. rafr) sowie angls. glære genannt; dieses letztere ist nach dem bei Plinius Hist. Nat. überlieferten lat.-germ. glêsum unsere älteste Benennung des Bernsteins. Die Benennung Bernstein reicht im Ndd. in der Lautgestalt bornstên bis ins 13. Jahrh. zurück. Im 16. Jahrh. hat Chyträus Kap. 16 die pommer. Dialektform barnsteen (= ndl. barnsteen). In der 2. Hälfte des 16. Jahrs. wird Bornstein, in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. Börnstein allgemeiner bekannt. Sie beruhen auf ndd. bernen für brennen. In unserer Litteratursprache hat Opitz 1625 Poemata S. 164 Brennenstein (auch Agstein in der „Nymfe Hercinie"). Im 17. Jahrh. bringt die Form Bernstein (Micrälius 1639 Altes Pommerland I, 17 und der Röm. Adeler 1645) durch; Henisch 1616 hat noch Barnstein und Bornstein, Liebe 1686 und Stieler 1691 Bernstein. Aus preuß. bernstein stammt poln. bursztyn. Die altpreuß. Benennung Gentarn (= lit. gentâras, russ. jantar̃) erwähnt Mathesius 1562 Sarepta 77a (auch Bornstein 78b 79a).

Berserker M., erst nhd., moderne Entlehnung aus nord. berserkr eigtl. 'Bärenkleid', dann 'wilder Krieger, der während der Schlacht in Raserei verfällt': aus anord. ber- 'Bär', serkr 'Kleid'.

bersten Ztw. aus mhd. brësten, ahd. brëstan 'brechen, reißen, bersten', unpers. 'mangeln, gebrechen'; er für re ist eigtl. ndd. und md.; vgl. ndl. barsten, angls. berstan, engl. to burst 'brechen'. Eine idg. Wz. bhrest vgl. noch in altir. brissim 'breche' (ss aus st).

-brt, Bert- in Eigennamen aus mhd. bërht, ahd. bëraht 'glänzend'; vgl. got. baírhts, angls. beorht, engl. bright.

Bertram M. 'Geiferwurz', unter volksetymologischer Anlehnung an den Eigennamen Bertram (eigtl. 'glänzender Rabe', s. Rabe) aus birtron für lat.-gr. pyrethron (πύρεθρον); der deutsche Name gilt schon im 16. Jahrh. allgemein.

berüchtigt adj. gebrauchtes Part. eines noch bei Luther gebräuchlichen schw. Ztw. berüchtigen 'in Gerücht bringen', wofür man im 16. und 17. Jahrhundert berüchten sagte. Außer Gerücht vgl. noch anrüchig und ruchbar; alle Worte sind mit rufen verwandt und stammen, wie ch für f vor t zeigt, aus dem Ndd.

Beryll M. aus mhd. berille barille M. nach lat.-gr. beryllus (auch brille; s. Brille). Der gr.-lat. Name stammt aus prakrt. vêlûriga, skr. vaiḍûrya.

Besanmast M. (dazu Besansegel N.) aus ndl. bezaan 'Mast zunächst dem Hinterteil des Schiffes', das mit engl. mizzen, frz. mizaine, ital. mezzana zusammenhängt (das roman. Wort, Ableitung zu lat. medius, ist eigtl. 'Mittelmast'). In Deutschland scheint die Bezeichnung jung zu sein; während der Nomencl. des Hadr. Junius 1577 nur ein ndl. bezane 'epidromus' kennt, verzeichnet Chyträus ein entsprechendes ndd. moysahn, Stielers Zeitungslust 1695 Mesansegel, Zedler 1732 Bezaansegel.

beschälen Ztw., erst nhd.; Denominativ zu mhd. schël schële M. 'Zuchthengst'; s. Schellhengst.

bescheiden Ztw. aus mhd. bescheiden, ahd. bisceidan 'scheiden, entscheiden, erzählen, berichten'; Part. nhd. mhd. bescheiden eigtl. 'bestimmt', dann 'klar, deutlich, verständig, klug', s. scheiden.

bescheren Ztw. aus mhd. beschęrn schęrn, ahd. scęrian schw. Ztw. 'zuteilen, bestimmen'; mit engl. share 'Anteil' (angls. lond-scearu) urverwandt, wozu auch ahd. biscęrian, angls. bescyrwan bescyrian '(seines Anteils) berauben'; got. *skarwjan 'zuteilen' wäre wohl die Grundform.

beschnäufeln, beschnüffeln, beschnuppern Ztw. 'schnaufend beriechen'; dazu die gleichbed. engl. to snivel snuff snuffle und schnaufen.

† **beschummeln** Ztw. 'betrügen' zu schummeln 'plagen'.

† **beschuppen** Ztw. 'betrügen' aus dem Ndd.; die verwandten Worte derselben Gruppe zeigen, daß pf, nicht pp die streng hd. Lautform wäre. Es scheint zu dem Stamme von anord. skopa 'verspotten' zu gehören; mndl. scop 'Spott' (zum selben Stamme gehört ein altgerm. Name für 'Dichter', angls. scop, ahd. scopf, der seiner Be-

deutung wegen für die Auffassung dichterischer Produktion bei unsern Vorfahren wichtig ist).

Beschwerde F. aus mhd. beswærde F. 'Bedrückung, Kummer' zu schwer.

beschwichtigen Ztw.; unser Sprachgefühl verbindet es mit schweigen; aber es ist in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Ndd. in die Schriftsprache gedrungen, und sein cht ist älteres hd. ft; mhd. entspricht swiften 'stillen', ahd. swiftôn 'stille sein'. Der Stamm ist derselbe wie in got. sweiban 'aufhören, nachlassen'; dazu fügt sich die Sippe von schweigen lautlich und begrifflich sehr gut; die germ. Wz. swīb swīg beruht auf idg. swīq (swīg in gr. σιγάω; s. unter schweigen).

Besen M. aus gleichbed. mhd. bësen bësem bësme, ahd. bësamo; in gleicher Bedeutung entspricht angls. besma, engl. dial. besom, got. *bisma: ein urgerm. Wort von dunkler Ableitung, das an lat. ferula 'Ginster' (aus bhesolâ?) anknüpfen kann. Auch ist, da engl. Dialekte auf ein angls. bísma 'Besen' weisen, Zusammenhang mit Bieswind und der germ. Wz. bīs 'sich unruhig, aufgeregt bewegen' möglich.

† **Besing** ndd. Wort, eine Diminutivbildung wie mndd. beseke N. 'kleine Beere'; zu ndl. bes, got. basi; s. unter Beere.

besser Komparat. (s. das zugehörige Adv. baß); Superl. best: aus mhd. bęʒʒer bęst (bęʒʒist); ahd. bęʒʒiro bęʒʒist; entsprechend angls. bętera bętst, engl. better best; got. batiza batists. Schon im Urgerm. bildete gut seine Steigerungsgrade in dieser Weise. Für die Grundbedeutung von besser (germ. batiz-) hat man an dem verwandten Buße (eigtl. 'Wiederherstellung eines Schadens') einen Anhalt; vgl. schweiz. büetsə 'flicken, ausbessern'.

† **Best** N., ein ndd. Wort, aus lat. bestia entlehnt. Im Ndd. ist bêst (= engl. beast) allgemein für 'Tier' (z. B. Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 74); es wird ohne üblen Nebensinn in Bugenhagens Bibelübersetzung Genes. 1, 24 gebraucht. Das Hochdeutsche hat schon seit dem 14. Jahrh. (z. B. auch bei Luther) Bestie (mhd. bestie) und am Schluß des 16. Jahrh. auch die Ableitung bestialisch aus dem Latein übernommen.

bestallt Part. zu bestellen, wofür jetzt bestellt.

bestatten Ztw. zu Statt, Stätte.

† **besulbern** Ztw. 'arg beschmutzen' aus mhd. sülwen sulwen 'beschmutzen', daneben auch süln, ahd. sullen, angls. sylian, got. sauljan.

betäuben Ztw., eigtl. 'taub machen'; s. taub.

beten Ztw. aus gleichbed. mhd. bëten, ahd. bëtôn; vgl. got. bida, ahd. bëta 'Bitte, Gebet': zu bitten.

Bett N. aus gleichbed. mhd. bęt bętte, ahd. bęti bętti N.; vgl. angls. będd, engl. bed, got. badi. Für nhd. Bett findet sich im 18. Jahrh. (z. B. bei Geßner) Beth, wie umgekehrt für Beet volksmäßig (und mhd.) Bett gilt; vgl. Beet. Die Bedeutung Beet läßt es möglich erscheinen, an die idg. Wz. bhedh bhodh 'graben' anzuknüpfen; dazu lat. fodio 'grabe', kymr. bedd 'Grab', lit. bedu 'grabe', lett. bedre 'Grube, Gruft' (aslov. bodą, lit. badaú 'steche'). Die Grundbedeutung von germ. badja- (aus bhodhyo-) war wohl eigtl. die in die Erde eingewühlte Lagerstelle für Tiere (vgl. aschwed. bædhil 'Nest, Tierlager', wozu aschwed. bale 'Käfig'). Diese Deutung von Bett verträgt sich am besten mit Beet, läßt sich aber nicht leicht mit anord. beðr M. 'Polster' und dem aus dem Germ. entlehnten finn. patja, estn. padi 'Polster' vereinigen.

Bettel M. 'Geringfügiges' zu mhd. bëtel 'das Betteln'.

betteln Ztw. aus gleichbed. mhd. bëtelen, ahd. bëtalôn: Iterativum zu bitten; dazu Bettler aus mhd. bëtelære, ahd. bëtalâri.

† **betuchen**, betucht Adj. Adv. 'still, verschwiegen'; hebr. Ursprungs (bâtûach 'Vertrauen habend, sicher').

Betzel Petzel M. 'eine Kopfbedeckung' aus mhd. (md.) bezel F. 'Haube'.

† **beuchen** s. bauchen.

beugen Ztw. aus gleichbed. mhd. böugen, ahd. bougen boucken; entsprechend angls. bégan bígan 'beugen', engl. to bay 'einengen': Faktitiv zu biegen, also eigtl. 'biegen machen'.

Beule F. aus gleichbed. mhd. biule, ahd. bûlla *bûllea F. 'Blatter'; vgl. angls. býle, engl. bile 'Geschwür, Schwulst' (auch boil), ndl. buil 'Beule'; got. *bûljô 'Anschwellung' gehört zusammen mit got. ufbauljan 'aufblasen' und steht wahrscheinlich für *bûgwliô eigtl. Buckel: zu biegen.

† **Beunde** F. aus gleichbed. mhd. biunde, ahd. biunt 'freies, besonderem Anbau vorbehaltenes eingehegtes Grundstück, Gehege'; Zusammenhang mit lat. fundus ist unmöglich; mndd. biwende 'umzäunter Platz' zeigt, daß ein ahd. *bi-want 'was sich herumwindet, Zaun' vorauszusetzen ist. Wegen bi 'ringsherum' s. bei.

† **Beute**[1] F. 'Backtrog, Bienenkorb' aus mhd. biute F., ahd. biutta F. mit gleicher Bedeutung; es setzt got. *biudja voraus; am nächsten ist Bütte verwandt, falls dies nicht roman. Ursprungs ist. Unsicher scheint Ableitung aus ahd. biot, got. biuþs, angls. béod 'Tisch'; freilich heißt angls. béod auch 'Schüssel'.

Beute[2] F. 'Kriegsgewinn' aus gleichbed. mhd. biute; das t deutet auf Entlehnung wegen ndl. buit, anord. býte 'Beute, Tausch', wozu býta 'tauschen, verteilen'; engl. booty 'Beute' entstammt dem anord. býte, aber vermischt mit boot 'Gewinn, Vorteil' (s. Buße). t müßte hd. ſs, tz sein. Da t die got. Form des Dentals wäre, kann den Regeln der Verschiebung zufolge nicht bieten, got. biudan verwandt sein; wir haben got. bût — vorgerm. bhūd als Wurzel für Beute zu vermuten. Frz. butin 'Beute' ist dieser Gruppe entlehnt. Vgl. altir. buaid 'Sieg'.

Beutel[1] M. 'Art Meißel, Holz zum Mürbeschlagen des Flachses', erst nhd.; t deutet auf ndd. Ursprung, hd. wäre ſs, mhd. z zu erwarten (mhd. bôzel bœzel): vgl. ndd. bœtel, angls. býtel, engl. beetle, anord. beytell 'Hammer' zu einer Wurzel baut 'stoßen, schlagen' (angls. béatan, engl. to beat, anord. bauta, ahd. bôzzan), die noch in Amboß steckt.

Beutel[2] M. 'Säckchen' aus mhd. biutel M. N. 'Beutel, Tasche', ahd. bûtil; vgl. ndl. buidel (buil) 'Beutel'; got. *bûdils; aber das Wort ist über das Ahd. hinaus nicht zu verfolgen; Verwandtschaft mit bieten (Wz. bud aus bhudh) würde die Bedeutung nicht gut erklären.

Beutheie F. 'Böttcherschlegel zum Antreiben der Reife'; Beut- gehört mit Beutel 'Stößel' eigtl. ins Ndd.; -heie 'Ramme, Hammer' aus mhd. heie, ahd. heia 'Hammer'; Beutheie also 'Stoßhammer'.

bevor Konj. aus mhd. bevor, ahd. bifora; vgl. das entsprechende engl. before aus angls. beforan.

bewahrheiten Ztw., von Adelung als „albernes Wort einiger Neulinge" verzeichnet; Campe belegt es aus Lavater. Nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 455 war es am Schluß des 18. Jahrhs. schon geläufig.

bewegen[1] Ztw. aus mhd. bewëgen, ahd. biwëgan, s. wegen.

bewegen[2] Ztw. aus gleichbed. mhd. bewęgen, ahd. biwęcken biwęgen, Faktitiv zum vorigen; s. wegen.

Beweis M. erst nhd., aus mhd. bewîsen 'belehren, zeigen, beweisen'; vgl. weisen.

bezichten, bezichtigen Ztw.; ersteres mit Umdeutung nach züchtigen auch bezüchten, Ableitungen eines Substantivs mhd. bizihte (bezihte) F. 'Beschuldigung'; vgl. zeihen.

Bezirk M. aus mhd. zirc 'Kreis, Umkreis, Bezirk'; aus lat. circus 'Kreis'; die Entlehnung fand, wie z für lat. c lehrt, frühstens während der ahd. Zeit statt.

Bibel F. aus mhd. bibel, woneben auch biblie (engl. bible, ndl. bijbel, frz. bible): nach gr.-lat. biblia. Vgl. Fibel.

Biber M. aus gleichbed. mhd. biber, ahd. bibar M.; entsprechend angls. beofor, engl. beaver 'Biber', ndl. bever, anord. bjórr, got. *bibrus: ein gemeinidg. Name, urspr. ein 'braunes' Wassertier bezeichnend; lat. fiber (altgall. Bibracte), asloy. bebrŭ, lit. bébrus (meist dábras) 'Biber'; altind. babhrús bedeutet als Adj. 'braun', als M. 'großer Ichneumon'; idg. bhe-bhr-ú-s ist redupl. Form zu Wz. bher in Bär und braun. Der ungetrennte Urstamm der Indogermanen hatte bereits einige fest ausgebildete Tiernamen; vgl. Hund, Kuh, Maus, Wolf u. s. w. Das germ. Wort hat im Roman. früh dem lat. fiber den Platz genommen: spätlat. biber (ital. bevero, span. bibaro, frz. bièvre) stammt aus germ. bebru-.

Bibernelle, Pimpinelle, Pimpernelle F., Umwandlungen des mlat. Pflanzennamens pipinella pimpinella. Schon im Mhd. begegnen allerlei volksetymologische Umbildungen; frz. pimprenelle.

Bibliothek F., seit Wicel 1533 Apologia D III belegt und seit Roth 1571 und Henpold 1620 verzeichnet: aus lat.-griech. bibliotheca. Im 16. Jahrh. galt überwiegend Liberey dafür, z. B. Hutten 1522 Wider Pfalzgrafen Ludwig, S. Brant 1549 Narrenspiegel, 1564 Zimmer. Chro.; für dieses aus lat. libraria entlehnte Liberey tritt seit dem 17. Jahrh. vereinzelt Bücherei auf.

Bicke F., Bickel M. 'Spitzhacke' zu gleichbed. mhd. bicke bickel M.; vgl. mhd. bicken, ahd. (ana)bicchan schw. Ztw. 'stechen, stoßen': verwandt mit angls. bëcca, engl. bick-iron 'spitziges Eisen'. Weiterhin ist Beziehung zu einer keltoroman. Sippe (ital. becco, frz. bec, ndl. bek, engl. beak 'Schnabel', frz. bêche 'Grabscheit', ital. beccare 'hacken' u. s. w.) wahrscheinlich; Urverwandtschaft von engl. beak, angls. becca 'Spitzhacke' mit ir. gäl. bacc 'Haken' ist möglich. Beil scheint andern Stammes zu sein.

biderb s. bieder.

† **bidmen** Ztw., ein in der Litteratur des 16. Jahrhs. häufiges oberd. Wort, mit beben gleichbed. und verwandt; mhd. bidemen 'beben', ahd. *bidimôn muß für *bibimôn bibinôn stehen; vgl. ahd. pfëdamo neben pëbano unter Pfebe wegen der Consonantenverhältnisse. Ahd. bibinôn ist Intensivbildung zu ahd. bibên (s. beben).

Bieber 'Fieber'? Nur in der Zusammensetzung mit -klee, -kraut, -wurz. Vgl. mhd. biever N. 'Fieber'; sein Verhältnis zu lat. febris ist vieldeutig; wahrscheinlich ist es umgebildet aus vieber, s. Fieber.

bieder Adj., im älteren Nhd. bis zum Jahre

1770 nur ganz vereinzelt belegbar (z. B. Seb. Heyden 1525 Passion aus den 4 Evangelien B. 12 = Deutsch. Kirchenlied III, 554; Logau 1654 Sinngedichte Nr. 1229; Zedler 1733 unter „Biedermann"). Die Wörterbücher von Maaler 1561, Henisch 1616 (Helvig 1611 und Heupold 1620), desgl. die fremdsprachlichen Wörterbücher (z. B. Ludwigs engl. Wb. 1716, J. A. Webers Lex. Encycl. 1745) kennen bieder als lebendiges Wort nicht mehr; vereinzelt — z. B. bei Stieler 1691 — wird es als Etymon zu Biedermann vorausgesetzt (nur Kilian 1599 gibt bieder als ndd. an). Im Gegensatz zu bieder lebte Biedermann aus mhd. biderman seit Luther auch im Nhd. allgemein, und es ist sicher, daß jenes erst eine Folgerung aus diesem ist. An dem Aufleben des Adj. hat jene Logaustelle einen Anteil, indem Lessing 1759 daran anknüpfte um es zu empfehlen (Logaubearbeitung S. 74; Logauwörterbuch S. 25); als Lessing es dann 1772 in der Emilia Galotti I, 4 gebraucht hatte, wurde es sofort Modewort nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 259, der 1775 Handbuch S. 217 meinte, es würde sich kaum wieder einführen lassen (bes. entstanden auch zahlreiche Zusammensetzungen wie Biederton, Biedersinn u. a., meist von kurzer Existenz). — Von den Wörterbüchern verzeichnet es W. Ch. S. Mylius 1777 zuerst zu den Hamiltonschen Märchen S. 543; Adelung bezeichnet es noch als veraltet, seit Campe wird es allgemein verzeichnet. — **Biedermann** M., durch die ganze Neuzeit in der Litteratur wie in Dialekten üblich (bei Luther und in allen Wörterbüchern bezeugt): altes Erbwort aus mhd. biderman (für biderbman) 'Ehrenmann' (mhd. auch biderwîp für biderbwîp; ähnlich bei Luther biderlich für *biderblich). Zu Grunde liegt mhd. bíderbe, ahd. bíderbi 'brauchbar, nütze', dann 'brav, wacker' (vgl. besser wegen ähnlichen Begriffswandels): eigtl. 'bedürfnis-, zweckentsprechend' (archaisch wird unter schweiz. Einfluß seit etwa 1780 vereinzelt biderb für 'bieder' gesagt); denn das mhd. ahd. Adj. ist zusammengesetzt aus dem Stamme von dürfen 'nötig haben' und dem Präfix bi, das seine ältere Betonung behalten hat, ohne daß wie sonst bî dafür eingetreten wäre.

biegen Ztw. aus gleichbed. mhd. biegen, ahd. biogan; got. biugan 'biegen'; im Engl. nach anderer Klasse angls. búgan (me. bouen), engl. to bow; dazu ndl. buigen; vgl. beugen als zugehöriges Faktitiv. Wz. bŭg aus vorgerm. bhŭk, dessen k in Bühel (ahd. buhil) regelrecht zu h verschoben ist. Im Altind. erwartete man *bhuc, dafür erscheint bhuj (j für g), das mit dem germ. Wort allein in der Bedeutung 'biegen' übereinstimmt; lat. fugio, gr. φεύγω haben die ferner liegende Bedeutung 'fliehen', die auch angls. búgan zeigt. Verwandt ist noch Bogen und Bügel.

Biene F. aus gleichbed. mhd. bīne bīn F., ahd. bīni N.; bī ist die eigtl. Wurzelsilbe, wie ahd. bîa, ndl. bij, angls. béo, engl. bee, äschwed. bî (anord. bý-fluga) zeigen: das n der schw. Deklination ist in der Ableitung ahd. bīni beibehalten; ein zu erwartendes *binni (aus binja-) ist unbezeugt. Daneben erscheinen ahd. mhd. Formen mit î: ahd. bîna F., mhd. bîn F. (östreich. Ma. Bein); sie verhalten sich vielleicht zu mhd. bīn wie got. sūnus zu skr. sûnus, got. qiwa- zu skr. jîva- u. s. w.; vgl. Sohn, Queck, laut, Schaufel. Verwandt scheinen mit anderer Ableitung altpreuß. bitte, lit. bitìs, lett. bitte, ir. bech 'Biene'. Zu Grunde liegt die unter beben besprochene Wz. bhī 'sich fürchten'; Biene wäre die 'Zitternde'?

Bier N. aus gleichbed. mhd. bier (daraus entlehnt frz. bière), ahd. andd. bior N.; vgl. ndl. bier, angls. béor, engl. beer. Im Anord., wo bjórr einmal als augenscheinliches Fremdwort vorkommt, herrscht ǫl (= engl. ale, angls. ealu), wozu auch die gleichbed. lit. alùs, aslav. olŭ. Für das spezifisch westgerm. Wort fehlen sichere Beziehungen außerhalb des Germ., und die intern germ. Deutungen sind alle ganz unsicher. Das westgerm. beor wird mit brauen (Wz. breu) zusammengebracht und Dissimilierung (beor aus *breor) angenommen. Andere denken an Verwandtschaft mit andd. angls. béo (anord. bygg) 'Gerste' (Bier ist eigtl. 'Gerstensaft'?); bei dieser sachlich sehr ansprechenden Deutung bleibt die Wortbildung unklar. Eine dritte Deutung verknüpft Bier mit engl. bowse (me. bousen) 'zechen', wozu auch schweiz. (Basel) bausə 'zechen'.

Biese, Bise F. 'Nordostwind', älter Beiswind (mit regelrechtem ei) aus gleichbed. mhd. bīse, ahd. bīsa, woher frz. bise. Eine germ. Wz. bīs bīz 'aufgeregt einherstürmen' steckt auch in mhd. nhd. (dial.) bisen 'umherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh' (wozu mit Rhotazismus nhd. dial. beiern im Henneberg. und im Fuldaischen mit gleicher Bedeutung); vgl. noch aschwed. bīsa 'laufen', dän. bisse 'unruhig rennen'. Vielleicht ist Wz. bī 'beben' nahe verwandt.

Biest M. in Biestmilch aus gleichbed. mhd. biest, ahd. biost M.; vgl. angls. béost, davon die Ableitung angls. býsting, engl. beestings biestings 'Biestmilch'. Dazu stellen nhd. Dialekte auffällige Nebenformen mit br wie anord. á-brystur 'Biestmilch' und nhd. (dial.) z. B. schweiz. briešt (brieš), welche sich an Brust, ahd. brust, angls. bréost anschließen. Über das Germ. hinaus

(daraus entlehnt afrz. bet, nfrz. béton) ist der Stamm noch nicht verfolgt; meist werden die gleichbed. gr. πῦός, skr. pîyûša zugezogen. Doch scheint eine germ. Wz. bius in wetterauisch biese beise 'melken' vorzukommen.

bieten Ztw. aus mhd. bieten, ahd. biotan 'anbieten, darreichen, gebieten' (ähnliche Bedeutungen vereinigt das mhd. Wort für befehlen); angls. béodan 'ankündigen, anbieten' (engl. bid vereinigt unser bieten und bitten). Got. anabiudan 'befehlen, anordnen', faúrbiudan 'verbieten' (ahd. farbiotan, mhd. verbieten, angls. forbéodan, engl. forbid). Got. biudan deutet mit dieser ganzen Wortgruppe auf eine vorgerm. Wz. bhudh; gr. πυθ (für *φυθ) in πυνθάνομαι πυθέσθαι 'fragen, forschen, durch Fragen erkunden, hören' nähert sich der einen Bedeutung des germ. Ztw.; dies hat die aktive 'verkündigen, mitteilen', das gr. Mediopassiv die Bedeutung 'durch Mitteilung wissen, erfahren'. An die sinnliche Bedeutung des hd. bieten schließt sich die altind. Wz. budh (für bhudh) 'jem. beschenken' an; doch bedeutet es meist 'wachsam, rege sein, dann aufmerken, achten'; und dazu fügt sich aslov. bŭdĕti, lit. budėti 'wachen'; lett. budrùs, aslov. bŭdrŭ 'wachsam'; auch lit. baústi 'züchtigen', bauslis 'Gebot' und altir. buide 'Dank': ein uridg. Verbalstamm mit reicher Bedeutungsentwicklung, deren Hauptformen 'darreichen (beschenken) — anempfehlen (gebieten, mitteilen) — thätig sein, wachen'. Zum selben Stamme gehört Bote, Büttel und vielleicht Beute.

Bigamie F. (schon 1564 in der Zimmer. Chronik III, 545 auftretend) aus lat.-gr. bigamia.

bigott Adj., erst nhd., entlehnt aus frz. bigot, aber an Gott graphisch angelehnt. Die deutschen Fremdwörterbücher verzeichnen bigott erst seit Heynatz 1775 Handbuch S. 676 und Moritz 1793 Gramm. Wb. S. 168.

Bilanz F. schon 1616 bei Henisch und in den Fremdwörterbüchern seit Overheides Schreibkunst 1660 verzeichnet und von Furttenbach 1630 gebraucht; es entstammt (gleichzeitig mit kaufmännischen Worten wie Agio, Bank) aus ital. bilancia.

Bilch F. aus gleichbed. mhd. bilch, ahd. bilih (daraus entlehnt aslov. plŭchŭ 'Bilchmaus' aus *pĭlchŭ): bil- ist urverwandt mit kymr. bele 'Marder'.

Bild N. aus mhd. bilde, ahd. bilidi N. 'Bild, Gestalt, Gleichnis, Vorbild'; ebenso asächs. bilithi. Wahrscheinlich ist dieses dem German. sonst fremde Hauptwort (got. *bi-liþi) eigtl. zusammengesetzt; bi- ist wahrscheinlich die Präposition be- (vgl. bei sowie bieder, Binse); *liþi schließt sich an germ. liþu- 'Glied' (s. Glied); die Zusammensetzung bedeutet eigtl. 'Nachglied, nachgemachtes Glied'?

Bill F. aus gleichbed. engl. bill, das mit frz. billet zu mlat. billa bulla gehört. Als engl. Lehnwort wird es zuerst 1695 in Scheibners Galant Interprète verzeichnet, nachdem Schottel 1663 und Stieler 1691 es als wenig gebräuchliches deutsches Wort angeführt hatten.

Billard N. (bei Frisch 1741 verzeichnet und seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern erscheinend) aus frz. billard; die Entlehnung ins Deutsche fand nach Zedler 1732 vor 1716 statt.

Bille F. 'Hacke' aus mhd. bil (Gen. billes) 'Steinhaue', ahd. bill; angls. bill 'Schwert', engl. bill 'Schwert, Hacke', auch 'Axt'. Falls got. *bilja- auf idg. bhilyo- für bhidlyo- (vgl. Bühne zu Boden) steht, wäre Verwandtschaft mit Beil und beißen sowie mit lat. findere anzunehmen.

Billet N., schon 1616 von Henisch, 1695 von Stieler und Scheibner und seitdem allgemein in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: aus frz. billet. Schon im 16. Jahrh. bringt das frz. Wort (z. B. bei Fronsperger 1558) als Bollet bei uns ein (schweiz. böllete schwäb. bölét 'Billet').

billig Adj. Adv. für älteres bis ins vorige Jahrhundert reichende billich aus mhd. billich, ahd. (seit Williram belegt) billîch (Adv. mhd. billîche, ahd. billîhho) 'gemäß, geziemend'; verwandt ist angls. bilewit, mittelengl. bilewit 'einfach, unschuldig'. Man hat ohne hinlänglichen Grund an Entlehnung der Gruppe aus dem Kelt. gedacht. Weitere Verwandte vgl. unter Weichbild, Unbill.

Bilsenkraut N. aus gleichbed. mhd. bilse, ahd. bilisa F.; daneben dial. bilme gleich dän. bulme, angls. beolene (span. beleño): gemeingerman. Stammformen bilisa beluna, denen lat. felix filix 'Farnkraut', genauer aber russ. belená, poln. bielun, čech. blén, serb. bûn 'Bilsenkraut' entspricht. Vgl. noch mndl. beelde 'Bilsenkraut'.

bin s. sein Ztw.

Bims M., Bimsstein aus gleichbed. mhd. bümez, ahd. bumiz; darnach sollte man nhd. *Bümeß erwarten. Wie dies zu dem Grundwort lat. pumic-em (Nom. pumex), so verhält sich Kreuz zu lat. cruc-em. Das i der nhd. Lautform ist md. wie in Kitt, Pilz. Aus lat. pumex (ital. pomice) stammen auch ndl. puimsteen, angls. púmicstán. Wegen s für z s. Binse.

binden Ztw. aus mhd. binden, ahd. bintan; entsprechend asächs. angls. bindan, engl. to bind, got. bindan; die Bedeutung wechselt nicht, war also urgerm. dieselbe wie im Nhd. Engl. — Als vorgerm. Gestalt der Wurzel muß bhendh gelten;

vgl. die entsprechende skr. Wz. bandh 'fesseln, befestigen'; lat. (mit f für bh im Anlaut) offendimentum 'Band, Tau'; gr. πεῖσμα für *πενθσμα 'Band', auch πενθερός 'Schwiegervater' sowie skr. bándhu 'Verwandter'. Im Germ. entstammen zahlreiche Bildungen mit Ablaut derselben Wurzel (z. B. Band, engl. bond bend). Entlehnt sind ital. benda 'Binde', bendare 'verbinden'.

Bingelkraut N., älter Büngelkraut; Büngel ein Pflanzenname aus mhd. bunge, ahd. bungo 'Knolle'; s. Bachbunge.

binnen Präp. aus nhd. (mndd. mndl.) binnen; vgl. das entsprechende angls. binnan 'innerhalb' aus bi-innan. mit Unterdrückung des i von bi, wie in bange, barmherzig; s. innen.

Binse, früh nhd. Binße (schweiz. Binz) F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. binz binez M., ahd. binuz M.; vgl. asächs. binut; angls. beonet, engl. bent bentgrass 'Binsengras', sowie Ortsnamen Bentley, Bentheim mit ndd. Lautstufe. Am wahrscheinlichsten ist die aus ahd. Zeit — von Notker — stammende Erklärung aus bi- und naz (s. naß): Binse eigtl. 'in der Nässe Wachsende'. Niederfrk. und ndd. dafür ein Stamm biusa gleich ndl. bies, mndd. bese, die nicht mit Binse verwandt sind.

Birke (schweiz. Bilche, Birche) F. aus gleichbed. mhd. birke (oberd. birche), ahd. bircha birihha; vgl. angls. birće, engl. birch 'Birke'; dazu ndl. berk, angls. beorc, anord. bjǫrk; got. *baírka F. oder *baírkjô F. Diese gemeingerm. Bezeichnung ist einer der wenigen Baumnamen, die uridg. Alters sind (vgl. Buche); die vorgerm. Lautform ist bhergâ (bhergyâ); es entsprechen skr. bhûrja M. 'Art Birke' (Neutr. auch 'Birkenrinde' s. unter Borke), aslov. brĕza F., lit. bérżas 'Birke'.

Birne F.; das n gehört eigtl. der Flexion an; mhd. bir (so noch dial.), Pl. birn; ahd. bira 'Birne': dem lat. pĭrum resp. Plural pĭra entstammend. Die Zeit der Entlehnung kann des anlautenden ahd. b wegen kaum vor dem 9. Jahrh. angesetzt werden; bei der Annahme früherer Entlehnung (s. Pflaume) wäre Anlehnung an germ. bëran 'tragen' anzunehmen. Der Gote bezeichnete mit einem scheinbar verwandten baírabagms den 'Maulbeerbaum'. Engl. pear, angls. peru, ndl. peer, ostfries. pêre beruhen genauer auf lat. pirum oder dem daraus entsprungenen rom. Wort (ital. sp. pera, frz. poire); s. wegen des Genuswechsels Pflaume.

birschen Ztw. aus mhd. birsen 'mit Spürhunden jagen, birschen'; s wurde nach r zu sch wie in Arsch, barsch, Dorsche, herrschen, Hirsch, Kirsche, Kürschner, wirsch; aus afrz. berser (mlat. bersare) 'mit dem Pfeil jagen'.

bis Konj. Adv. aus mhd. biz (wofür meist unze, unz); ahd. wäre es biaz, d. h. bis ist komponiert aus bî (s. bei, got. bi) und az (ahd. az 'zu', got. at, lat. ad); biaz wurde zu biz 'bis'. Das ältere Nhd. hat eine Nebenform bitze bitz, die in gleicher Weise aus älterem bi und ze 'zu' entstand. Ähnlich ist mhd. unz komponiert aus unt (got. und) und ze.

Bisam M. aus gleichbed. mhd. bisem, ahd. bisam bisamo aus mlat. bisamum, das orient. Ursprunges ist (hebr. besem, syr. besmo).

Biskuit N. aus frz. biscuit. Die Entlehnung des seit Spanutius 1720 in den deutschen Fremdwörterbüchern verzeichneten Wortes geschah um 1600 (Hulsius 1613 Schiffahrt XI, 2, 154; Greflinger 1665 der frz. Baum- usw. Gärtner S. 12); im 16. (auch noch im 17.) Jahrh. findet sich dafür das auf ital. biscotto beruhende Biscotto, meist Biscotten. Vgl. noch Zwieback.

bislang aus mhd. bissolange 'bislang, bisher' für biz sô lange 'bis so lange'; noch im 17. Jahrh. sagt man bis so lange.

Bischof M. aus gleichbed. mhd. bischof (v), ahd. biscof (dazu Bistum); in gleicher Bedeutung ndl. bisschop, angls. bisčeop, engl. bishop. Im Got. mit genauerem Anschluß an die Grundform aípiskaúpus. Wahrscheinlich ist das verbreitete Wort mit dem Arianismus der Goten (vgl. Kirche) aus gr. ἐπίσκοπος übernommen ohne rom. Vermittlung. Für lat.-roman. Ursprung könnte allerdings sprechen sowohl das anlautende b als auch das Fehlen des ursprgl. anlautenden e; vgl. ital. vescovo, afrz. vesque (neben evesque, nfrz. évêque, wozu auch altir. epscop). Vgl. noch aslov. jepiskupŭ.

Bissen M. aus gleichbed. mhd. bizze, ahd. bizzo; vgl. angls. bita, engl. bit: zu beißen.

Bistum N., schon mhd. bischtuom und bistuom, ahd. biscetuom aus biscoftuom. Durch ähnlichen Wandel entsprang Bismarck aus bischoves marc: an einer solchen Mark lagen die Güter des Geschlechts.

bitten Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. bitten (aus bitjan bidjan); vgl. got. bidjan, angls. biddan; engl. to bid, wozu to beg aus angls. bedecian (got. *bidaqôn? vgl. got. *bidaqa statt bidagwa 'Bettler'). Das starke Ztw. der e-Reihe gehört ursprgl. der i-Reihe an (got. bidja *baiþ *bidum bidans wäre daher zu vermuten); eine Spur dieses Ablauts zeigt noch das Faktitiv got. baidjan, angls. bædan, ahd. beiten mit der Bedeutung 'gebieten, fordern, zwingen'. Die vorgerm. Wz. bheidh bhidh stimmt zu gr. πιθ (für *φιθ) in πείθω 'durch Bitten bewegen, erbitten, bereden, überreden'; dazu weiterhin lat. fido (gleich dem gr.

Medium πείθομαι) 'sich auf jemand verlassen'. An diese Bedeutung schließt sich noch altgerm. bîdan 'harren, vertrauensvoll warten' (got. beidan, ahd. bîtan, angls. bídan, engl. to bide). Unser Nomen Bitte ist ahd. bita; s. beten, Gebet.

bitter Adj. aus gleichbed. mhd. bitter, ahd. bittar; diesem t, weil vor r, liegt ein gemeingerm. t zu Grunde; vor r unterbleibt die Verschiebung von t zu z, tz (vgl. Eiter, lauter, zittern); andd. bittar, angls. bittor biter, engl. ndl. bitter; darnach wäre got. *bitrs zu vermuten, dafür mit ablautendem ái baitrs 'bitter'. Verwandtschaft mit beißen (germ. bîtan) ist zweifellos; das Adj. heißt eigtl. 'stechend, scharf', mit Spezialisierung auf den Geschmack, wie ja auch beißen seine Bedeutung in derselben Richtung spezialisiert hat. Vgl. lat. foedus 'häßlich' zu findo.

† **Bitze** F. 'Baum-, Grasgarten', ein westmd. Wort (in Hessen, Wetterau, Nassau und auf dem Hundsrück üblich) aus mhd. bî-ziune bî-zûne, ahd. bî-zûni bî-zûna 'eingezäuntes Grundstück'. Erstes Element ist bi 'ringsherum', zweites ist Zaun; Bitze also eigtl. 'Umzäuntes'.

Bivouak N. aus frz. bivouac, das auf einem mndl. *bîwake 'Beiwache' oder schweiz. bîwacht 'Scharwache' beruht; in Deutschland verzeichnet Scheibners Galant Interprète 1695 zuerst das Wort, das um 1700 auch in England auftritt.

bizarr Adj., seit Thomasius 1696 Sittenlehre S. 455 in der Litteratur bezeugt und seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern auftretend (Bizarrerie erscheint schon 1730 in der Zschft. „der alte Deutsche" Hamburg S. 61): aus frz. bizarre.

blach Adj. 'flach' aus mhd. blach; mit schweiz. blacke 'großes Brett' zu flach gehörig. Die Heimat des Adj. ist Mitteldeutschland; dafür oberd. flach (wo Luthers Bibelübersetzung blach resp. Blachfeld hat, sagen die von ihr ausgehenden oberd. Bibelbearbeitungen flach resp. Flachfeld, und Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 erklärt Luthers blach mit „sunder Hügel, eben").

Blackfisch M. 'Tintenschnecke' (im Hochdeutsch. seit Conr. Geßner 1575 Fischbuch 111 belegt und seit Henisch 1616 verzeichnet) aus ndd. blackfisk; blak ist die ndd. Bezeichnung für 'Tinte' (blakhorn 'Tintenfaß'); vgl. angls. blæc 'Tinte', engl. black 'schwarz, Schusterschwärze', ahd. blach.

Blahe F. 'grobes Leintuch' aus mhd. blahe F.: ein mundartlich weit verbreitetes Wort mit mancherlei Laut- und Bedeutungsvariationen: östreich. blâhn 'Rollvorhänge', Wetterau blâ 'Fenstervorhang', rheinfränk. plâ 'Wagentuch'. Das Wort ist echt germ. (in der Lautgestalt blahwô- blawô-); dazu anord. blǽja 'Bettdecke' (dän. ble, schwed. blöja) sowie schwed. blår blånor.

blähen Ztw. aus gleichbed. mhd. blæjen, ahd. blâjan schw. Ztw. (ahd. auch 'blasen'); vgl. angls. bláwan, engl. to blow 'blasen, wehen'. Die germ. Wz. blâ (blô) stimmt teilweise mit lat. flare überein (idg. Wz. bhlâ); anderseits stehen Blatt und Blatter nahe (blasen scheint durch präsentische s-Erweiterung aus der auch in Blatter enthaltenen kürzeren Wz. entstanden zu sein).

† **Blaker** M. 'Hängeleuchter' (bei Voß) aus gleichbed. ndd. ndl. blaker; vgl. angls. blæcern: zu mndd. ndl. blaken 'brennen, glühen'. Weitere germ. und idg. Beziehungen s. unter Blitz.

blamieren Ztw., seit v. Wallhausens Man. Milit. 1616 belegt und seit Stielers Zeitungslust 1695 vielfach verzeichnet: aus frz. blâmer.

blank Adj. aus mhd. blanc, ahd. blanch 'blinkend, weiß, glänzend, schön'; vgl. engl. blank 'weiß' (angls. blanca blonca, anord. blakkr 'Schimmel, weißes Pferd'); dazu anord. blakra 'blinken': zu Wz. blek in Blitz (vgl. auch blecken) durch Ablaut gebildet. Das Adj. drang mit blau, braun u. a. ins Roman. (ital. bianco, frz. blanc), woher Blankett. Zu blank hat das Nhd. eine seltenere Nebenform blink, die Neubildung aus dem Verb ist. Während im Mhd. blanc allgemein üblich ist, ist es im 16. Jahrh. selten, wie es denn auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet ist; vereinzelt bei Luther planck (blanck 1553 in B. Waldis' Theuerdanckbearbeitung 71^b und Dresserus 1581 Part. Corp. Hum. 23 = 'argenteus'). Die nhd. Wörterbücher verzeichnen es seit Henisch 1616 (und Helvig 1611) allgemein.

Blankett N., bei Henisch 1616 und Heupold 1620 noch fehlend; M. Zeiller 1644 Episteln IV, 318 verzeichnet es zuerst (desgl. Besoldus 1641 Thesaur. Pract. 157): aus frz. blanquet. Nach Stieler 1695 Zeitungslust S. 511 galt im 17. Jahrh. auch das ital. charta bianca, nach Sperander 1727 neben blanquet und charta bianca auch frz. carte blanche (s. blank).

Blankscheit N. 'Fischbein im Mieder', um 1700 umgedeutet aus frz. planchette (bei Duez 1652 Nomencl. 47 dafür Planschett).

Blase F. aus mhd. blâse, ahd. blâsa F. 'Harnblase': zu blasen, mhd. blâsen, ahd. blâsan 'hauchen, schnauben'; vgl. das gleichbed. got. blêsan; im Engl. hat sich die Ableitung angls. blæst, engl. blast 'Sturmwind' erhalten. Das s von blasen, das die Wz. bhlê in verwandten Sprachen nicht zeigt, halten einige für bloß präsensbildend, es wäre erst später zum Stamme gezogen; dann könnte blähen, Blatter verwandt sein. Die altgerm. Worte, die mit bl anlauten, fügen sich meist

in zwei Gruppen: die einen, wie blähen, Blatter, blasen, blühen, Blüte beruhen auf der Grundbedeutung des 'Schwellens', die andern wie blank, blaß, blinken, blecken, blitzen, blau, Blech, Blut auf der des 'Glänzens'.

blaß Adj., in der heutigen Bedeutung zuerst bezeugt im 14. Jahrh. im deutschen Ordenslande bei Nikolaus von Jeroschin. In den nhd. Ma. ist es nicht überall volksüblich, dafür gilt bleich (z. B. in Siebenbürgen, in Oberdeutschland und in vielen md. Gegenden). Die Wörterbücher des Erasm. Alberus, Dasypodius, Frisius, Crusius kennen nur bleich, nicht blaß (auch Chyträus Kap. 118 hat nur bleeck); Luther ebenso bleich, aber erblassen (dazu auch Blastücker 'Betrüger'?). Das Wort begegnet in mhd. Zeit im Nordosten, von wo es ganz langsam vorgedrungen zu sein scheint. Es wird zuerst als pommer. mit der Nebenform bliß 1611 von Helvig Orig. Dict. German. S. 82 verzeichnet, dann 1663 von Schottelius, Liebe 1686 und 1691 von Stieler, während Maaler 1561 und Henisch 1616 weder blaß noch erblassen verzeichnen. Wahrscheinlich besteht Zusammenhang mit Blässe.

Bläſſe F. 'weißer Fleck auf der Stirn' (auch 'Haustier mit einer Bläſſe') aus gleichbed. spät mhd. blasse; entsprechend anord. blese 'weißer Stirnfleck', mndd. blare (aber blasenhengst 'Pferd mit Bläſſe'), ndl. blaar 'Kuh mit Bläſſe', engl. blaze 'weißer Stirnfleck'. Schon ahd. begegnet blasros 'Pferd mit weißem Stirnfleck', wozu mhd. blas = mndl. blaer 'kahl', vielleicht auch angls. blæse, engl. blaze 'Fackel'. Die ganze Sippe hängt wohl noch mit blaß zusammen.

Blatt N. aus gleichbed. mhd. ahd. blat N.; vgl. die entsprechenden ndl. blad, angls. blæd 'Blatt', engl. blade 'Blättchen, Gräschen, Strohhalm'; got. *blaþ. Ihr Dental scheint Ableitung zu sein; bla- aus vorgerm. bhlo- könnte mit lat. fol-ium, gr. φύλλον 'Blatt' aus Wz. bhol bhlô gebildet sein. Ob got. *blada- eigtl. Part. mit idg. Ableitung tó- ist und 'Ausgeblühtes', d. h. 'Ausgewachsenes' bezeichnet? S. blühen.

Blatter F. aus mhd. blâtere F. 'Blase, Pocke', ahd. blâttara F. 'Blase'; vgl. ndl. blaar, angls. blǣder, engl. bladder 'Blase, Blatter, Harnblase, Bläschen auf der Haut'; got. wäre *blêdrô mit drô- als Ableitung, entsprechend dem gr. τρο (s. Ader, Natter); s. blähen.

blau Adj. aus mhd. blâ (Gen. blâwes), ahd. blâo 'blau'; vgl. ndl. blaauw, angls. bláw und mit Ableitung blǽwen; engl. blue (aus me. blēw) ist angls. blǽwen oder aus frz. bleu entlehnt, das mit ital. biavo aus *blâwo germ. Ursprunges ist. Das verwandte lat. flâvus 'blond, gelb' hat wie viele Farbennamen die Bedeutung geändert gegen das germ. Wort.

Bläuel M. Ableitung vom flg. Wort.

bläuen Ztw. 'schlagen'; von unserm Sprachbewußtsein etymologisierend zu blau ('blau schlagen') gezogen; aber zu Grunde liegt ein st. Ztw. mhd. bliuwen, ahd. bliuwan 'schlagen'; vgl. das gleichbed. angls. *bléowan, wovon noch engl. blow 'Schlag'; got. bliggwan 'schlagen' (mit etymologisch wertlosem gg) für *bliwwan. Wurzel scheint blu aus bhlu- zu sein; an Urverwandtschaft mit blau oder mit lat. flīgere ist kaum zu denken.

Blaustrumpf M. nach gleichbed. engl. bluestocking (darnach auch frz. bas-bleu), das während der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aufkommt und um 1800 seine gegenwärtige Bedeutung 'gelehrtes Frauenzimmer' erhielt. Diese knüpft an einen litterarischen Kreis an, der um 1750 sich in London im Hause der Frau Montague versammelte; ein Teilnehmer an diesen Zusammenkünften, Mr. Benj. Stillingfleet, pflegte blaue Strümpfe zu tragen, weßwegen alle, später speziell die teilnehmenden Damen die anfänglich spöttische Bezeichnung blue-stockings erhielten. Unser Blaustrumpf fehlt noch in den Wörterbüchern der ersten Hälfte des 19. Jahrhs. (z. B. bei Heinsius 1818). — Das bei Schiller in den Räubern begegnende Blaustrumpf 'Teufel' beruht auf schwäb. (Augsb.) Blaustrumpf 'betrügerischer Mensch'. Im 17/18. Jahrh. begegnet es auch für Angeber, Sykophant, da die Gerichtsdiener vielfach blaue Strümpfe tragen mußten (es war z. B. Spitzname der Visitatoren bei Fabricius 1688 Kippe die Wippe D 3).

Blech N. aus gleichbed. mhd. blëch, ahd. blëh N.: entsprechend anord. blik N. 'Gold, Goldblech'; auf engl. Boden begegnet das Wort nicht; es ist mit Ablaut aus der in bleichen steckenden Wz. blik mit der Bedeutung 'glänzend' gebildet. — Blechen 'Geld geben' zuerst am Schluß des 18. Jahrhs. in den Wörterbüchern der Studentensprache (Kindleben 1781, Kinderling 1795) verzeichnet: zu dem von Stieler 1691 verzeichneten Blech 'Plappert', das Conr. Geßner (1555) Mithridates 1610 S. 82 als rotwelsch überliefert.

blecken Ztw. 'die Zähne zeigen' aus mhd. blęcken 'sichtbar werden, sehen lassen', ahd. blęcchen (got. *blakjan): Faktitiv zu einem got. *blikan, das nach den Regeln der Lautverschiebung mit gr. φλέγω 'brenne, leuchte' (vgl. φλογ- in φλόξ 'Flamme'), lat. flagro 'brenne', skr. Wz. bhrâj 'leuchten' verwandt ist; ahd. blęcchen bedeutet auch 'blitzen, glänzen'; s. noch Blitz.

Blei N. aus gleichbed. mhd. blî (Gen. blîwes), ahd. blîo (für *blîw) 'Blei'; entsprechend anord. blý; got. *bleiwa- fehlt. Das Wort läßt sich

nicht weiter zurück verfolgen; dem Engl. ist es fremd; man sagt lead (ndl. lood; vgl. Lot).

bleiben Ztw. aus gleichbed. mhd. belîben, ahd. bilîban; vgl. das entsprechende angls. belífan, got. bileiban 'bleiben' (wozu das Faktitiv bilaibjan 'bleiben machen, übrig lassen'; angls. lǽfan, engl. to leave 'lassen'). Weder zu lat. linquo, noch zu gr. λείπω, wozu vielmehr leihen gehört; bilîbô 'ich bleibe' muß auf vorgerm. lîpō (Wz. skr. lip 'kleben') beruhen: gr. λιπαρός 'fett, glänzend', λίπος N. 'Fett'; λῑπαρέω 'beharre' schließt sich der Bedeutung des germ. Ztw. zunächst an; vgl. aslov. lı̆pnąti, lit. lìpti 'kleben bleiben'. An die erstere Bedeutung 'kleben' schließt sich unser nhd. Leber, an die Bedeutung 'beharren, verbleiben' unser Leib, Leben an; s. d. einzelnen.

bleich Adj. aus gleichbed. mhd. bleich, ahd. bleih; vgl. angls. blác blǽce, ndl. bleek, anord. bleikr 'blaß' (daraus entlehnt engl. bleak) aus der in bleichen steckenden Wz. blik. Ableitungen nhd. Bleiche F. 'Ort, Kunst zu bleichen, bleiches Aussehen'; bleichen 'bleich machen, bleich werden'.

bleichen Ztw., erbleichen aus mhd. blîchen 'glänzen, erröten', ahd. blîhhan; vgl. angls. blícan, mittelengl. blíken 'bleich werden'; anord. blíkja 'erscheinen, glänzen, leuchten'. Näher als die e-Wurzel in φλέγω 'flamme, brenne' steht vielleicht Wurzel von slav. bliskati 'funkeln' (für *bligskati), blěskŭ 'Glanz'. Die vorgerm. Wurzelform wäre bhlig mit der Bedeutung 'heller Glanz' (vgl. noch Blech, bleich; auch ahd. blick, s. Blitz). — **Bleicher(t)** M. 'blaßroter Wein', junge Ableitung von bleich.

Bleihe F., ndd. Benennung einer Weißfischart; vgl. ndl. blei, mndd. mndl. bleie, angls. blǽge, engl. blay bley: aus *blajjôn für *blaigjôn (vgl. ahd. reia, angls. rǽge aus *raigjôn s. unter Reh). Wie neben ahd. reia nhd. Ricke steht, so neben ndd. bleie mhd. nhd. (schweiz.) blicke. Grundbedeutung und weitere Zusammenhänge sind unsicher: ahd. bleihha, mhd. bleiche, welche auf Zusammenhang mit bleich (vgl. anord. blígja 'blicken') weisen würden.

blenden Ztw. 'blind machen' aus gleichbed. mhd. blęnden, ahd. blęnten; vgl. angls. blęndan, dafür engl. mit Anlehnung an blind 'blind' to blind 'blenden': Faktitiv zu blind. Dabei ist auffällig, daß eine alte Bildung *blandjan, wie sie im Got. lauten würde, aus einem Adjektiv (blinds, got.) mit Ablaut gebildet ist; ein st. Ztw. blindan 'blind sein' hat nie existiert. Ableitung zu blenden ist Blende, erst nhd.

Blendling M. 'Mischling' zu mhd. blanden, ahd. blantan 'mischen'; got. blandan; dies altgerm. st. Ztw. mit der Bedeutung 'mischen' beruht nach den Regeln der Lautverschiebung auf einer sonst nicht nachgewiesenen vorgerm. Wz. bhlandh.

Blick M. aus mhd. blick 'Glanz, Blitz, Blick der Augen'; entsprechend ahd. blic (blicches) M. 'Blitz' (auch blicfiur 'Blitzfeuer'). Die Bedeutung des mhd. Wortes war eigtl. wohl 'heller Strahl'; Strahl wird übertragen vom Auge wie vom Blitz gebraucht; die physische Bedeutung des Stammes hat sich in Blitz erhalten. Als Wz. ist vorgerm. bhleg unter blecken und besonders unter Blitz erwiesen.

blind Adj. aus mhd. blint (d) 'blind, dunkel, trübe, versteckt, nichtig', ahd. blint; vgl. die entsprechenden got. blinds, angls. blind, engl. blind; eine altertümliche, aber sehr auffällige Faktitivbildung zu diesem Adj., das kein st. Ztw. zur Seite hat, ist blenden (got. *blandjan). Zusammenhang besteht mit lit. blandýti '(die Augen) niederschlagen', blendžù'-s blę́sti 'sich verfinstern', blìndo blísti 'dunkel werden' (vgl. anord. blunda 'die Augen schließen, blinzeln', engl. to blunder 'irren'). — Ein anderes Wort für 'blind' innerhalb des Idg. ist lat. caecus, altir. cáech; im Got. hat das ihnen entsprechende haihs die Bedeutung 'einäugig'. Es scheint übrigens innerhalb der idg. Sprachen keine allen gemeinsame Worte für 'blind, taub, lahm, stumm' und andere Gebrechen gegeben zu haben; Übereinstimmung herrscht höchstens zwischen zwei oder drei Sprachen.

Blindschleiche s. unter schleichen.

blinken Ztw., erst nhd.; verwandt mit blank blink Adj.; vgl. ndl. blinken, mittelengl. blinken, engl. to blink 'blinken'. Die Wurzel kann identisch sein mit der von bleichen (blîkan), indem die i-Wurzel einen Nasal erhielt; blinken wäre dann als Verb der e-Reihe gefaßt, und weiter müßte blank eine sekundäre Bildung sein.

blinzeln Ztw.; kann sich an blind anschließen; doch vgl. auch anord. blunda 'blinzeln', sowie lit. blandyti '(die Augen) niederschlagen'.

Blitz M. aus mhd. blitze blicze blicz M. 'Blitz' (schweiz. noch jetzt blitzg für bliktz): Ableitung aus mhd. bliczen 'blitzen', ahd. blëcchazzen (gebildet wie das gleichbed. got. lauhatjan). Dazu das primitivere ahd. mhd. blic 'Blitz'. Der germ. Wz. blëk entspricht idg. bhleg bhlog in gr. φλέγω 'brennen, lodern', φλόξ 'Flamme', skr. bhrâj 'strahlen, funkeln' (dazu skr. bharga(s) 'Glanz' und bhŗgu besondere Lichtgottheiten), sowie lat. fulgur fulmen (für *fulgmen) 'Blitz'. Aus dem Germ. gehören zur idg. Wz. bhleg noch ndl. blaken 'flammen', angls. blæcern blacern 'Leuchter' (s. Blaker) und wohl auch blank (vgl. noch blecken).

Block M. eine zuerst von Henisch 1616 verzeichnete ursprgl. nhd. Nebenform für eigtl. oberd. Bloch (so noch jetzt in Franken und der Oberpfalz) = mhd. bloch 'Klotz, Bohle, eine Art 'Falle'. In der letzteren Bedeutung (wozu mhd. blocken 'in den Block setzen') steht es für ahd. bilóh (mit synkopiertem i; s. unter bei) 'Verschluß', das zu einem germ. st. Ztw. lûkan 'schließen' gehört (vgl. noch engl. lock 'Verschluß, Schloß, schließen'; s. Loch). In der Bedeutung 'Klotz, Bohle' (mhd. bloch) liegt wohl ein verschiedenes Wort zu Grunde, das am ehesten zu Balken gehören könnte; schon ahd. bloh. Die Gruppe drang ins Roman. (frz. bloc bloquer), woher wiederum blockieren.

blockieren Ztw., seit dem Sprachverderber 1644 und Stieler 1691 verzeichnet; es begegnet schon 1616 in v. Wallhausens Man. Milit. sowie in Zeitungen und Litteraturwerken des 30jähr. Krieges ganz allgemein. — Blockade wird seit Liebe 1686 und Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet.

blöde Adj. aus mhd. blœde 'gebrechlich, schwach, zart, zaghaft', ahd. blôdi, asächs. blôdi 'zaghaft'; vgl. angls. bléaþ 'schwach', anord. blauþr; got. *blauþus 'schwach, kraftlos' läßt sich aus dem davon abgeleiteten schw. Ztw. blauþjan 'kraftlos, ungültig machen, abschaffen' erschließen. Die vorgerm. Lautform des Adj. wäre bhláutu-s nach den Regeln der Verschiebung; Grundbedeutung wäre 'kraftlos, schwach'. Doch läßt sich der Stamm nicht weiter zurück verfolgen. Daraus entlehnt frz. éblouir 'blenden'.

blöken Ztw., erst nhd., von ndd. Herkunft; vgl. ndd. blöken bleken, mndl. bloiken.

blond Adj., dem älteren Nhd. fremd, um 1650 (zunächst in frz. Aussprache, die bis im Anfang des 19. Jahrhs. möglich blieb) — wohl gleichzeitig mit blümerant und brünett — entlehnt aus frz. blond, das sich auch im Mhd. um 1200 (als blunt) als Lehnwort zeigt. Blond — bei Frisch 1741 noch nicht registriert — findet sich (zunächst immer nur von der Haarfarbe) in Kramers Nuovo Dizzion. 1676 s. biondo (aber z. B. Henricpetri 1577 Generalhistoria und Opitz 1624 Poemata S. 74 sagen noch gelb vom Haar). Das noch heute wenig volksübliche (für Westfalen und Nassau als dialektisch bezeugte) Wort, wofür man meist lieber gelb, goldgelb gebraucht, ist gemeinroman. (ital. biondo), drang auch ins Ndl. (mndl. blont); im Engl. begegnet es vereinzelt seit dem 15. Jahrh. als blond (eine volkstümliche Benennung für 'blond' fehlt im Engl., dafür fair). Wahrscheinlich ist die roman. Sippe ursprgl. german. Herkunft, wie denn auch andere Farbenbenennungen aus dem German. (s. blau, blank, braun, grau) ins Roman. gedrungen sind. Vulgärlat. blundus scheint die urgerm. Benennung der den Römern auffallenden germanischen Haarfarbe gewesen zu sein (lat. flavus, gr. πυρρος; umgekehrt übernahmen die Germanen das lat. calvus, s. unter kahl). Das im Altgerm. unbezeugte blunda- blundo- dürfte, auf vorgerm. bhlndho- zurückgeführt, mit skr. bradh-ná- 'rötlich, falb' wurzelverwandt sein. — Die deutsche Neubildung Blondine tritt seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern auf (schon M. Kramer 1719 ndl.-hd. Diction. unter blontje hat diminutiv Blondingen).

bloß Adj. aus mhd. blôȝ 'entblößt, nackt'; entsprechend mndd. mndl. bloot 'bloß', angls. bléat 'arm, elend', mittengl. blęte 'bloß, nackt' (anord. blautr 'weich, frisch, zart' sowie ahd. blôȝ 'stolz' haben abweichende Bedeutung). Wegen des oberd. ndd. blutt (dial.), schwed. blott 'federlos, unbedeckt, unbekleidet' ist die lautliche Beurteilung von germ. blauto- 'bloß' zweifelhaft. Vielleicht ist blöde verwandt.

blühen Ztw. aus gleichbed. mhd. blüen blüejen, ahd. bluoen bluojan: ein schw. Ztw., das aber nach angls. blówan (engl. to blow) 'blühen' früher stark gewesen ist; got. *blôjan. Der germ. Stamm blô- hat eine weite Verzweigung innerhalb der einzelnen Dialekte; Grundbedeutung ist 'blühen'. Sie zeigt sich noch in vielen Wörtern für Blatt und Blume; s. das flg. Wort, wo über die außergerm. Verwandtschaft gehandelt wird.

Blume F. aus mhd. bluome MF., ahd. bluoma F. (bluomo M.); vgl. asächs. blômo, got. blôma, anord. blóme (daraus entlehnt engl. bloom) 'Blüte, Blume' (angls. blóma 'Metallklumpen' ist wohl ein anderes Wort). -man ist Ableitung; blô als Wz. (s. blühen) zeigt, daß Blume eigtl. 'der, die Blühende' ist. Das Germ. hat an verwandten Substantiven für 'Blume' noch ndl. bloesem (neben bloem), angls. blóstm blóstma, engl. blossom; vielleicht gehört aber ihr s zur Wurzel; darauf deutet mndl. blôsen 'blühen', das auf nahe Beziehung von engl. blossom zu lat. florere für *flôsê-re und flôs (flôr-is für *flôsis) weist. Ohne dieses s erscheint Wz. bhlô in altir. bláth 'Blume, Blüte', engl. dial. blooth 'Blume'; s. noch Blüte und Blatt.

† **blümerant** Adj., eine im 17. Jahrh. aufkommende Umbildung von frz. bleu-mourant 'mattblau', das nach „der teutsch. Sprache Ehrenkranz" 1644 S. 315 mit kaufmännischer Nomenklatur im 30jähr. Kriege als bleumourant nach Deutschland gekommen ist; Zesen als Purist empfahl dafür sterbeblau (Adriat. Rosemunde 1645 und 1651 Rosenmând S. 66). Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 372 hat blömerant, Grim-

melshausen 1670 Vogelsnest I, 2 hat plümerant, Hoffmannswaldau 1703 Gedichte III, 346. 354 blümorant blaumourant. Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 61 tadelt das Wort als nicht-litterarisch an Naumanns Nimrod 1753. In unserm Jahrh. findet es sich vereinzelt bei Brentano und Immermann, lebt aber in schweiz. md. nordd. Ma. (auch in der Umgangssprache mir wirds ganz blümerant 'schwindlig'). Bleumourant verzeichnen die neueren Fremdwörterbücher seit Spanutius 1720 und Sperander 1727, blümerant seit Frisch 1741.

† **Blust** M. (schwäb. schweiz. bluešt M. N.) aus mhd. bluost F. 'Blüte'; got. *blôs-ts würde zu der in angls. blós-tma, lat. flōrere (für *flōs-ere) bewahrten idg. Wz. bhlôs 'blühen' gehören; s. Blume, Blüte.

Blut N. aus gleichbed. mhd. bluot, ahd. bluot N.; regelrecht entsprechen ndl. bloed, angls. blód, engl. blood: das altgerm. Wort für 'Blut'; vgl. got. blôþa- (für *blôda-). Vorgerm. bhlôto- bhlâto- zeigt sich in keiner verwandten Sprache mit der gleichen Bedeutung. Überhaupt haben die idg. Sprachen kein gemeinsames Wort für Blut. Wegen des germ. Wortes bleibt fraglich, ob es zu Wz. blô 'blühen' gehört. Vgl. noch engl. to bleed 'bluten' (für *blôdjan). Wegen Blutegel s. Igel. Blut- in Zusammensetzungen wie blutjung, blutarm hat mit Blut nichts zu thun, sondern ist dial. 'bloß', oberd. ndd. blutt.

blutrünstig s. rünstig. — **blutt** s. bloß.

Blüte F. aus dem Pl. des gleichbed. mhd. bluot (Pl. blüete), ahd. bluot Pl. (bluoti F.); got. *blôþs, angls. bléd; s. blühen, Blume, Blust, Blut, auch Blatt. Im Oberd. wird Blüte durch bluešt (s. Blust) vertreten.

Bö F. 'Windstoß', erst neuerdings übernommen aus ndd. bö böje (= ostfries. böi böje, schwed. by, norweg. bya boja, dän. byge bye, ndl. bui).

† **Bocher** jüd. 'Jüngling, Student' aus hebr. bachûr 'Jüngling'.

Bock¹ M. aus gleichbed. mhd. bock (Gen. bockes), ahd. boc M.; entsprechend ndl. bok, angls. bucca, engl. buck, anord. bukkr bokkr (got. *bukks *bukka M.). Wie so viele Tiernamen (vgl. z. B. Aue, Geiß, Kuh), kann auch Bock aus gemeinidg. Urzeit stammen; vgl. altir. bocc 'Ziegenbock' aus urkelt. bucco-. Ist auch Entlehnung der germ. Sippe aus dem Kelt. nicht ganz unmöglich, so scheint doch Urverwandtschaft wahrscheinlicher wegen armen. buc 'Lamm' und zend. bûza 'Bock' (die idg. Grundform bhûgo wird zu der Wz. von lat. fugio, gr. φεύγω gezogen, s. biegen; dann wäre Bock eigtl. der 'Flüchtige'?). Frz. bouc entstammt eher dem Kelt. als dem Germ. Ein anderes altgerm. Wort (mit lat. caper, gr. κάπρος urverwandt) blieb in nhd. Habergeiß (und Hippe) erhalten.

Bock² M. 'Fehler', erst nhd., wohl eine scherzhafte Umdeutung, die durch nhd. Verstoß 'Fehler' veranlaßt wurde; unklar ist die Redensart 'einen Bock schießen'; doch beachte nhd. eine Lerche schießen gleich 'kopfüber fallen' sowie Pudel (auch eine Ente schießen).

Bock³ M. (daraus frz. boc) für Bockbier, erst nhd., Verkürzung aus Einbock (statt Eimbecker Bier); vgl. die Entstehung von Thaler. An der Entstehung der Benennung mag mitgewirkt haben, daß auch Schöps (in Schlesien), Stähr und Geiß (auch Ente) Bezeichnungen für Bierarten waren (in Breslau gab es im Anfang des 18. Jahrh. Lämmelbier).

Bocksbeutel M. 'steif bewahrter Brauch', erst nhd., von unserm Sprachgefühl an Bock angelehnt; aber es ist ndd. Ursprungs und bocks- steht für bôks ('des Buches'). Boocksbeutel in der älteren Schreibung ist urspgl. ein spezifisch hamburg. Wort (1755 in der Dialektform bôksbýdl bezeugt und eigtl. den Beutel für das Gesangbuch meinend) für das zähe Festhalten der Frauen am Altherkömmlichen. In Hamburg begegnet es zuerst 1640. 1656 in Hochzeitsgedichten und es wird als hamburgisch besprochen von Schuppius 1684, im Hamburg. Patrioten 1725 Nr. 79 und in Hamanns Matrone 1728 S. 49; es erlangt größere Bekanntschaft durch ein beliebtes Hamburger Lokalstück von H. Borckenstein („der Bookesbeutel" betitelt), das in mehreren Auflagen (1742. 1746. 1747. 1748) erschien und auch auf andern deutschen Bühnen aufgeführt wurde. Der Ursprung des Wortes wird auf eine (im Brande 1842 verbrannte) weibliche Figur mit einem Gesangbuch im Beutel an der Hamburger Petrikirche zurückgeführt. Als Synonymon vgl. bremisch (1767) se het dat âsbôk im hûse, se het noch ên blat ût dem âsbôke 'sie versteht sich auf altes Herkommen'. — Als Benennung einer Flaschenart ist Bocksbeutel anders zu beurteilen: eigtl. 'Hodensack des Bocks'.

Bockshorn N. in der Wendung „ins Bockshorn jagen"; im 16/17. Jahrh. durchaus „in ein Bockshorn jagen (oder zwingen)". Man vermutet mythologischen Ursprung der Redensart (speziell in altdeutsch. Ostergebräuchen). Übrigens ist Bockshorn im 16. Jahrh. als Bezeichnung für eine Art des griech. Heu (= gr. αἰγόκερας) geläufig; in Östreich ist Bockhörndl der Name des Johannisbrodes.

Boden M. aus gleichbed. mhd. boden bodem, Gen. bodemes (dial. noch nhd. bodem, vgl. den

Eigennamen Bodmer), ahd. bodam M., das auch in den verwandten Dialekten und Sprachen fortlebt. Ahd. bodam weist auf got. *buþma-, *budna-, wofür angls. botm (engl. bottom) eine weitere Unregelmäßigkeit des Dentals hat; got. *budna- wird wahrscheinlich durch die Ableitung Bühne und weil die außergerm. Sprachen des idg. Stammes auf bhudhnó- als Grundform hinweisen: lat. fundus (für *fudnus), skr. budhná- (für *bhudhná-); gr. πυθμήν aus Grdf. bhudhmen. Es ist ein uridg. Wort mit der Bedeutung 'Boden, Grund', das sich aber an kein starkes Ztw. irgend einer idg. Sprache anschließt. — Der Bodensee hat seinen Namen seit der Karolingerzeit (früher lacus Brigantînus 'Bregenzersee') von der kaiserlichen Pfalz zu Bodema (jetzt Bodmann), das wohl Plur. zu dem Subst. Boden ist. — Bodmerei F. 'Vorschuß auf den Kiel eines Schiffes' aus ndd. bodmerie, engl. bottomry (woher dann auch frz. bomerie).

Bofist M. 'eine Schwammart', erst nhd., in der Oberlausitz volksüblich; dafür ndd. (z. B. auch bei Voß) Pofist; Zehner 1622 hat das baier. und henneberg. Pfauenfist, was für Bofist Entstehung aus ndd. pôfist = Pfaufist wahrscheinlich macht (daneben auch gleichbed. Bubenfist bei Bauhinus 1598 Hist. Font. Boll. 210).

Bogen M. aus mhd. boge, ahd. bogo M. 'Bogen'; vgl. angls. boga, engl. bow 'Bogen, Biegung': eigtl. Ableitung von biegen, also ursprgl. 'Krümmung, Biegung' (wozu die gleichbed. Sippe von Bucht); vgl. noch die urgerm. Zusammensetzungen Ellenbogen, Regenbogen.

Bohle F. aus gleichbed. mhd. bole: ein der oberd. Volkssprache fremdes, ursprgl. md. ndd. Wort (baier. dafür Laden); vgl. anord. bolr (daraus engl. bole) 'Baumstamm': vielleicht mit der Sippe von Balken zu mhd. boln 'rollen', gr. φάλαγξ 'Baumstamm'. S. Bollwerk.

Bohne F. aus mhd. bône, ahd. bôna F.; in gleicher Bedeutung entsprechen angls. béan, engl. bean, ndl. boon, anord. baun. Die frühe Existenz des Wortes (got. *bauna) wird durch die Benennung der fries. Insel Baunonia bezeugt. Es ist noch nicht gelungen den urgerm. Pflanzennamen mit den gleichbed. lat. faba, aslov. bobŭ (gr. φακός 'Linse') zu vermitteln.

bohnen Ztw., erst nhd., aus gleichbed. ndd. bônen; vgl. ndl. boenen 'scheuern', angls. bónian 'polieren' (engl. dial. to boon 'Straßen reparieren'); dazu als ursprgl. hd. das mhd. büenen 'bohnen' (got. *bônjan). Die germ. Wz. bôn aus vorgerm. bhân 'scheinen, glänzen' hängt wahrscheinlich mit der gr. Wz. φαν (φαίνω), skr. bhânu 'Schein, Licht, Strahl', altir. bán 'weiß zusammen.

Bohnenlied (in der Redensart etwas geht über das Bohnenlied); das Wort läßt sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen, ohne daß uns das Lied selbst bekannt wäre. Es könnte eine Art Priapeum gewesen sein, da die Bohne bei verschiedenen Völkern als Symbol der Unkeuschheit vorkommt (vgl. das mittelalterliche Bohnenfest, gr. πυανέψια).

Böhnhase M. 'Pfuscher' (der oberd. Volkssprache fremd), ursprgl. die im nördlichen Niederdeutschland übliche Bezeichnung für den unzünftigen Schneider. Im Oldenburg. ist Böhnhase (auch Balkhase) der Name der Katze; die übertragene Bedeutung erinnert an das im Salzburgischen für den unzünftigen Zimmermann üblichen Dachhase (eigtl. die Katze meinend) oder Zaunhase (eigtl. den Igel meinend): in der Heimlichkeit der Arbeit auf Bühne oder Speicher liegt die Vergleichung; anderseits bietet die in Hamburg 1755 bezeugte Wendung Böhnhasen jagen (die zünftigen Schneidermeister hatten das Recht, die unzünftigen Schneider unter Erlaubnis des Bürgermeisters mit polizeilicher Hülfe zu verfolgen, was Peisker 1685 De vernac. et rer. Germ. significatione S. 31 schildert) einen weiteren Anhalt für die Bezeichnung Böhnhase. Sie begegnet schon in einer Preuß. Landesordnung von 1577 und wird von Zeiller 1644 Episteln IV, 319 besprochen. Die hd. Litteratursprache des 16. Jahrh. (z. B. Luther) sagte Hümpler und Stümpler für 'Pfuscher'. Sonst begegnen für den unzünftigen Schneider die Benennungen Schneiderfretter und Störer, auch Hosenkoch (der unzünftige Fleischer hieß in Mitteldeutschland — z. B. in Zeitz — Buhle).

bohren Ztw. aus gleichbed. mhd. born, ahd. borôn; vgl. die entsprechenden ndl. boren, angls. borian, engl. to bore (und bore 'Bohrloch'); got. *baúrôn. Urgerm. bŏrôn 'bohren' ist urverwandt mit lat. forare 'bohren', gr. φαρόω 'pflüge'; aus dem Skr. gehört zur selben Wz. bhurij 'Schere', und im Ir. erscheint eine Verbalwurzel berr aus bherrj mit der Bedeutung 'scheren'. Die Grundbedeutung dieser Wz. bhar wird gewesen sein 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten'. Vgl. nhd. dial. Bohrer 'Holzwurm'; engl. bore 'Bohrloch, Bohrer, Stich, Wunde'.

Boi M. 'ein Wollenzeug', erst nhd., aus ndd. baje, ndl. baai, das dem Roman. entstammt (frz. boie); engl. baize 'Boi' wird eigtl. Plur. sein.

Boisalz M., erst nhd., ndd. Ursprungs, für Baisalt, vgl. Bai und engl. baysalt.

Boje F. 'Ankertonne' aus ndd. boje, ndl. boei, das mit engl. buoy aus frz. bouée 'Boje', afrz. buie 'Kette, Fessel' (woher mhd. boie 'Fessel') entlehnt ist. Letzte Quelle lat. boia 'Fessel': die Boje ist urspr. 'ein auf dem Wasser schwimmendes, mit einem Seil befestigtes Stück Holz'.

† **Bolchen** M. mit Belche[1] aus gleichbed. mhd. balche; dunkeln Ursprungs.

-**bold** in Zusammensetzungen wie Raufbold, Witzbold usw., aus mhd. bolt, Gen. boldes: es ist die unbetonte Form des mhd. Adj. balt 'kühn', das unter bald behandelt ist.

bölken Ztw. 'brüllen', erst nhd., wohl verwandt mit bellen, das früher eine allgemeinere Bedeutung als im Nhd. hatte; vgl. ndl. bulken 'bölken, blöken'.

Bolle[1] F. 'Zwiebel', eigentlich mit dem folgenden identisch; beide sind Abzweigungen einer mutmaßlichen Grundbedeutung 'Knollenartiges'; kaum war gr. βολβός, lat. bulbus (daher engl. bulb) 'Zwiebel' von Einfluß auf die Bedeutung; s. auch Zwiebel.

Bolle[2] F. aus mhd. bolle, ahd. bolla F. 'Knospe, kugelförmiges Gefäß'; vgl. das entsprechende angls. bolla 'Gefäß, Schale', engl. bowl 'Kugel, Napf, Schale, Becher' (aus dem Engl. entlehnt nhd. Bowle). Interessant ist ahd. hirni-bolla 'Hirnschale' und das gleichbedeutende angls. héafodbolla. Offenbar war ein Begriff wie 'rundlich erhöhte Form' ursprünglich in dem altgerm. Worte; vgl. damit noch mhd. boln, ahd. bolôn 'rollen, werfen, schleudern'.

Böller M., erst nhd., Ableitung des unter dem vorigen Worte zugezogenen mhd. boln 'werfen'; vgl. spät mhd. boler 'Wurfmaschine'.

Bollwerk N. aus spät mhd. bolwerk 'Wurfmaschine, Bollwerk', in der ersten Bedeutung dem vorigen Worte verwandt; in der letzteren wohl an Bohle anzuschließen; ndl. bolwerk, engl. bulwark. In der heutigen Bedeutung, die seit dem 15. Jahrh. gilt, drang das germ. Wort ins Slav. und Roman. (russ. bolverk, frz. boulevard).

Bolz, Bolzen M. aus gleichbed. mhd. bolz, ahd. bolz M.; vgl. anord. bolte, angls. bolt, engl. bolt in gleicher Bedeutung; dazu ndl. bout 'Klammernagel'. In allen Dialekten und Sprachperioden hat das Wort gleiche Bedeutung; wir dürfen vorgerm. bhldó-s 'Bolzen, Schließnagel' vermuten; doch ist außerhalb des Germ. kein derartiges Wort nachgewiesen. Mit mhd. boln 'werfen, schleudern' kann Bolzen nicht unmittelbar verwandt sein, da germ. t aus vorgerm. d als Ableitung nicht zu erklären wäre. Möglicherweise ist jedoch Entlehnung und Umbildung aus lat. catapulta (Mittelstufe *bulta) anzunehmen.

Bombasin M. 'Halbseide', erst nhd., aus frz. bombasin, woher auch engl. bombasine; letzte Quelle lat.-gr. bombyx 'Seidenraupe, Seide'.

Bombast M. 'schwülstige Sprache' aus dem seit dem 16. Jahrh. bezeugten gleichbed. engl. bombast; dieses bedeutet eigtl. 'Baumwolle', resp. eine Art 'Barchent', dann auch 'Kleiderfutter, Auswattierung' (Baumwolle diente in großen Massen als Futter für das engl. Wams); wegen der Bedeutungen vgl. engl. fustian 'Barchent', dann auch 'Schwulst'. Zu Grunde liegt afrz. bombace (= spätlat. bombâcem aus gr. βόμβυξ). Die Entlehnung ins Deutsche geschah um 1750.

Bombe F., 1678 in Kramers teutsch-ital. Wb. und seit Liebe 1686 und Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: aus frz. bombe. Dazu bombardieren (seit Stieler 1691. 1695 und Steinbach 1734 verzeichnet) zu frz. bombarde; Bombardement seit Sperander 1727 und Baier 1728.

Bonbon N. aus frz. bonbon: den Fremdwörterbüchern vor 1750 fehlend, in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe [2]1813 erfolglos bekämpft (es wurde von Moritz 1793 Gramm. Wb. S. 170 empfohlen).

Bon-mot N., im Anfang des 18. Jahrhs. (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 50) auftretend, aber in den Fremdwörterbüchern bis 1750 fehlend = frz. bon-mot.

Boot N., der hd. Litteratursprache des 16. Jahrhs. völlig fremd (bei Luther unbezeugt; der synonyme Vertreter dafür war Kahn im Md., Nachen und mundartlich Zille, Schellich, Weidling im Oberd.). Von Maaler 1561 noch nicht verzeichnet, wird Boot von Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 registriert und der Litteratursprache erst um 1750 geläufig, nachdem schon in der 2. Hälfte des 16. und im 17. Jahrh. die noch ndd. üblichen Zusammensetzungen Bôßmann, Bôßleute, Bôßgesell, Bôßknecht, neben die im Anfang des 17. Jahrhs. die etymologisierende Lautgestalt Bootsmann (schon bei Henisch 1616) usw. tritt, auch im Hochdeutsch. eingebürgert war. Den Ausgang hat die ganze deutsche Sippe von Niederdeutschland genommen, wo das Wort im 13. Jahrh. auftritt (Chyträus Kap. 33 hat Boet, Boßlüde, Boßman; auch Helvig 1611 hat Boet als ndd. Wort). Wegen der Entlehnung von ndd. Seeausdrücken ins Hochdeutsche s. noch Bord, Tau. Den oberdeutsch. Dialekten ist Boot heute noch fremd. Die Urheimat des Wortes ist England, von wo engl. boat (me. bót) im 13. Jahrh. ins Ndl. (boot) und ins Ndd. gedrungen ist; angls. bát (gleich

anord. beit, got. *baita-) war schon früher nach Skandinavien (anord. bátr, schwed. båt) und zu den Romanen (frz. bateau) und den Kelten (cymr. bâd) gedrungen. Der Ursprung von angls. bát = germ. baita- (vorgerm. bhoido-?) ist noch nicht aufgeklärt.

Bord M., wie andere nautische Ausdrücke (s. das vorige Wort) aus dem Ndd. entlehnt. Bord als Schiffsausdruck begegnet zufrühst im Angls., wo es tabula glossiert; hd. müßte das Wort t im Auslaut haben, wie denn mhd. ahd. bort (Gen. bortes) 'Schiffsrand' bezeugt ist; zudem ist Rand, Ramft die geläufigere oberd. Bezeichnung für das, was der Ndd. bord nennt. Engl. board vereinigt zwei ganz verschiedene Worte; das eine, angls. bord, bedeutet eigtl. 'Brett' (got. fôtubaúrd 'Fußbrett', dazu ndl. dambord 'Dambrett') und ist mit hd. Brett urverwandt; das andere hat allein die Bedeutung 'Rand'. S. Bort, Brett.

Börde F. (Soester Börde) 'fruchtbare Ebene, Flußebene'; aus ndd. börde, mndd. gebörde 'Gerichtsbezirk', eigtl. 'Gebührlichkeit', formell ahd. giburida.

Bordell N., erst nhd., aus frz. bordel (woher auch engl. bordel und brothel = ndl. bordeel), das eigtl. 'Hüttchen' bedeutete und roman. Ableitung aus deutsch. Bort 'Brett' ist. Das zufrühst bei Fischart belegte nhd. Wort dringt vom Niederrhein im 16. Jahrh. vor, wird in Albertinis Gusmann 1615 und in v. Wallhausens Defensio Patriae 1621 gebraucht und 1616 von Henisch, 1691 von Stieler verzeichnet (bei Maaler 1561 fehlt es noch).

bordieren Ztw. aus frz. border, das dem deutschen Borte entstammt.

Boretsch, Borretsch M. aus gleichbed. frz. bourrache (vgl. ital. borragine), woher auch engl. borage.

borgen Ztw. aus mhd. borgen, ahd. borgên eigtl. 'worauf achthaben, jem. schonen', dann 'ihm Zahlung erlassen, borgen'; auch 'Bürge sein für etwas'; ähnlich angls. borgian 'behüten' und 'borgen', engl. to borrow 'borgen'. Da die Bedeutung 'Achtung worauf haben' den beiden anderen 'borgen' und 'bürgen' zu Grunde liegen kann, darf man aslov. brěgą 'ich sorge für etwas' vergleichen. Wurzelform wäre germ. borg-, vorgerm. bhergh-; vielleicht ist bergen zur selben Wurzel zu stellen.

Borke F., ndd. Lehnwort, das den oberd. Ma. fehlt; das eigtl. hd. Wort dafür ist Rinde. Vgl. ndd. barke, anord. bǫrkr (daher engl. bark) 'Rinde'; got. *barkus fehlt. Verwandtschaft mit bergen (im Sinne von 'umhüllen') wäre lautlich möglich; doch ist Beziehung zu Birke wegen skr. bhûrja M. 'Birke', N. 'Birkenrinde' wahrscheinlicher.

Born M., ndd. Form. für hd. Brunnen.

Börse F. aus mhd. burse 'Börse, Beutel', auch 'zusammenlebende Genossenschaft', ahd. burissa 'Tasche'; vgl. ndl. beurs: roman. Ursprungs (frz. bourse, ital. borsa); die roman. Sippe entstammt letztlich dem gr. *βύρσα* 'abgezogenes Fell'. Das Wort trat an Stelle eines altgerm. Namens, der eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt: anord. pungr 'Lederschlauch, Schlauch, Geldbeutel', got. puggs, ahd. scazpfung 'Geldbeutel'.

Borst M. zu bersten.

Borste F. aus dem gleichbed. mhd. borste F., bürst borst M. N., ahd. burst M. N.; vgl. angls. byrst und mit l-Ableitung brystl, engl. bristle 'Borste'; got. *baúrstus oder *baúrsts F. fehlt. Bors- ist die germ. Gestalt der Wurzelsilbe, vgl. noch engl. bur 'Klette' aus angls. *burr (für *burzu- eigtl. die 'Borstige'); vorgerm. bhers- zeigt sich in altind. bhṛs-ṭi- 'Spitze, Zacke, Ecke'; auch in lat. fastigium 'äußerste Kante'? Vgl. Bürste.

Bort N. 'Brett' aus gleichbed. mhd. bort; vgl. got. fôtubaúrd 'Fußbank', asächs. ndl. bord, angls. bord 'Brett, Schild, Tisch, Tafel', engl. board (s. Bord): das altgerm. Wort bord bedeutete dasselbe wie Brett, womit es in Ablautsverhältnis steht; die scheinbare Metathesis von re zu or ist altgerm. wie in forschen zu fragen; Brett, Bort lassen sich ind. als brádhas, bṛdhas darstellen. S. Brett.

Borte F. 'Band oder Besatz aus Goldfäden und Seide', ältere Bedeutung einfach 'Rand'; mhd. borte 'Rand, Einfassung, Band, Borte' (vgl. noch das verwandte Bord), ahd. borto 'Saum, Besatz' (daraus ital. bordo 'Rand, Einfassung', frz. bord).

Böschung F., im 16. Jahrh. als 'Abdachung eines Walles' bei den Kriegsschriftstellern (z. B. Speckle 1599 Architectura 12. 29b. 31 usw.) sehr geläufig: wohl zu dem 1561 von Maaler 319a registrierten Bösch, Posch 'Rasen' gehörig (bei Dasypodius 1540 Wasenbosch caespes; ahd. *bôsc *bôsci 'Rasen' fehlen).

böse Adj., aus gleichbed. mhd. bœse, ahd. bôsi 'schlecht, unnütz, lastersüchtig': ein dem Deutschen eigenes Wort, das den übrigen Dialekten fehlt; Grundbedeutung war nach ahd. bôsa 'Possen', bôsôn 'lästern' wohl 'böswillig redend' (dazu me. bosten, engl. to boast 'prahlen' aus angls. *bosettan?). Gr. *φαῦλος* scheint nicht verwandt zu sein (es gehört eher zu got. balwa-). — Bösewicht M. aus mhd. bœsewiht, ahd. bôsewiht; s. Wicht. Bosheit aus mhd. ahd. bôsheit,

ohne Umlaut, weil früh die Synkope des umlautenden i eintrat. Unverwandt ist empören.

bosseln[1] Ztw. 'Kegel schieben'; zu mhd. bôzen (ohne die l-Ableitung) 'schlagen' und 'Kegel schieben' (s. Amboß, Beutel).

bosseln[2] Ztw. 'erhabene Arbeit machen' aus frz. bosseler, woher auch engl. to emboss 'getrieben arbeiten'.

Bote M. aus gleichbed. mhd. bote, ahd. boto; vgl. andd. andl. bodo, angls. boda 'Bote'. Dazu Botschaft aus mhd. boteschaft botschaft, ahd. botoscaft botascaf (asächs. bodscepi, angls. bodscipe); s. schaft; bote (got. *buda) ist Nom. Agent. von der in bieten steckenden Wz. bud, idg. bhudh.

Böttcher M. Nom. Agent. zum flg. Worte.

Bottich M. aus gleichbed. mhd. botech boteche M., ahd. botahha F.; Beziehung zur Sippe von Bütte ist wahrscheinlich; vgl. noch angls. bodig, engl. body 'Körper', ahd. budeming, vielleicht auch nhd. Boden? Verwandtschaft mit lat.-gr. apotheka ließe sich mit einem Hinweis auf nhd. Bischof aus episcopus empfehlen; vgl. ital. bottega (frz. boutique).

Bouquet N. (seit Menantes 1722, Spanutius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet) aus frz. bouquet (Synonyma sind Strauß und schweiz. Maien).

Bowle F. aus engl. bowl, s. Bolle[2].

boxen Ztw., erst nhd., aus engl. to box.

boycotten, boycottieren Ztw. aus dem im Herbst 1880 aufkommenden gleichbed. engl. to boycott. Hauptmann James Boycott war Gutsverwalter zu Lough-Mask in der Grafschaft Mayo in Irland; über ihn sprach die irische Landliga 1880 ihren Bann aus, worauf hin niemand für ihn arbeiten und mit ihm verkehren wollte; er war das erste Opfer des nach ihm benannten Verfahrens.

brach Adj. (bes. in Zusammensetzungen wie Brachfeld usw.) ist erst nhd.; mhd. ist nur die Zusammensetzung brâchmânet 'Juni', das als erstes Kompositionsglied ein Subst. brâche F., ahd. brâhha (mndd. brâke) 'oratio prima' enthält: die Brache ist Umbrechung des Bodens nach der Ernte; zu brechen.

Brack N. 'Ausschuß' aus mndd. brak 'Gebrechen, Mangel', eigtl. 'Bruch'; vgl. engl. brack 'Bruch, Fehler'; s. brechen.

Bracke M. 'Spürhund' aus gleichbed. mhd. mndd. bracke, ahd. braccho; kaum verwandt mit angls. ræcc, engl. rach 'Spürhund' und anord. rakke; in diesem Falle wäre das anlautende b des deutsch. Wortes gleich bi (s. be-, bei), was unwahrscheinlich ist. Engl. brach 'Spürhund' aus mittelengl. brache entstammt dem afrz. brache, das mit seiner roman. Sippe (vgl. ital. bracco, frz. braque brachet) deutsch. Ursprungs ist. Falls got. *brakka- anzunehmen, ließe sich wegen der Bedeutung 'Spürhund' an lat. fragrare 'stark riechen' anknüpfen.

Brackwasser N. 'Seewasser', erst nhd., aus ndd. brakwater, vgl. ndl. brakwater; dazu engl. brack 'Salz', ndl. brack 'salzig'; engl. brackish water 'Brackwasser'.

† **Brägen** M. 'Gehirn' (ndd.) aus mndd. bregen gleich ndl. brein, engl. brain, angls. brægen. Als urverwandt wird verglichen gr. βρέχμος 'Vorderkopf' (als ursprgl. Anlaut hätte mregh mrogh zu gelten).

Bramsegel N. (Bramstange) F., erst nhd., aus ndl. bramzeil mit gleicher Bedeutung.

Brand M. aus gleichbed. mhd. brant (d), ahd. brant M.; vgl. angls. brand, engl. brand 'Brand, Feuerbrand, Kien', anord. brandr 'Brand, Kien'. Zu brennen, Wz. bren (aus dem Deutsch. stammt die rom. Sippe von ital. brando 'Schwert', frz. brandon 'Fackel'). Brandmarken 'ein Zeichen einbrennen', erst nhd. — branden Ztw., erst nhd., aus ndd. ndl. branden, das zu Brand gehört und eigtl. 'flammen, sich wie Flammen bewegen' bedeutet; dazu Brandung. — Brander M., nur nhd., aus gleichbed. ndl. brander 'mit Brennstoff gefülltes Schiff zum Anzünden feindl. Schiffe'.

Brasse F. 'Seil am Ende der Segelstangen', erst nhd., aus ndl. bras, frz. bras (aus brachium), eigtl. 'Arm', dann 'Brasse an einer Segelstange'; brassen 'die Brassen richten' ist ndl. brassen aus frz. brasser; vgl. auch noch engl. brace 'Segelseil' gleichen Ursprungs.

Brassen M. 'ein Fisch' aus gleichbed. mhd. brahsem brasem, ahd. brahsa brahsia brahsina M.F.; die oberd. Ma. bewahren noch jetzt die Form Brachsme (die Form Brasse F., Brassen M. ist mnd. md.; pommer. braksen). Vgl. die gleichbed. ndl. brasem, engl. brasse. Aus dem Altdeutschen stammt frz. brême (aus braxme?), woraus engl. bream entlehnt ist. Die Sippe gehört vielleicht zu einem altgerm. st. Ztw. brëhwan 'glänzen'.

Braten M. aus mhd. brâte, ahd. brâto M.; in älteren Sprachperioden hat das Wort die allgemeine Bedeutung 'Weichteile am Körper, Fleisch'; mhd. aber zeigt sich auch schon die nhd. Bedeutung. Dazu vgl. das flg. Wort.

braten Ztw. aus gleichbed. mhd. brâten, ahd. brâtan; vgl. ndl. braden, angls. brǽdan 'braten'; ein got. st. Ztw. *brêdan zu vermuten. Als Wurzel läßt sich ein vorgerm. bhrêdh oder bhrêt

denken; letzteres hätte vielleicht an dem unter Brodem zitierten ahd. brâdam eine Stütze. Brüten (got. *brôdjan) könnte auch zur selben Wurzel gestellt werden. Auf vorgerm. bhrêdh weist auch gr. πρήθω (falls für φρήθω?) 'verbrennen, in Brand setzen' (meist mit dem Zusatz πυρί). S. noch Wildpret.

brauchen Ztw. aus gleichbed. mhd. brûchen, ahd. brûhhan; vgl. die entsprechenden angls. brûcan genießen' (auch 'verdauen, ertragen'), engl. to brook 'ertragen, leiden, dulden'; asächs. brûkan, got. brûkjan 'brauchen, genießen'. Dem Nord. ist das Ztw. urspr. fremd. Die vorgerm. Gestalt der Wz. bhrūg stimmt zu lat. fruor, das aus *fruvor für *frugvor entstanden ist; das Part. lat. fructus, das lautlich mit gebraucht und got. *brûhts identisch ist, zeigt den wurzelauslautenden Guttural, ebenso lat. fruges usw. Germ. Nominalbildungen aus Wz. brûk (bhrûg) sind nhd. Brauch M., vgl. ahd. brûh; got. brûks, angls. brýče, ahd. brûchi 'brauchbar, nützlich'.

Braue F. aus gleichbed. mhd. brâ brâwe. Es gehen zwei laut- und bedeutungsverwandte Worte im Germ. nebeneinander her, die sich mehrfach gemischt haben; den alten Unterschied zeigen anord. brún 'Augenbraue' und anord. brá 'Augenlid'. Im Ahd., wo das alte brû 'Braue' (= skr. bhrû, gr. ὀφρύς, aslov. brŭvĭ) ausstarb, sagte man dafür ubarbrâwa, obarun brâwa (= angls. oferbrúa, me. uvere brēzes). Mit idg. bhrû steht ahd. brâwa in keinerlei etymologischem Zusammenhang. Dies beruht auf germ. brê(h)wô- wie angls. bræ̂w auf germ. brê(h)wi-; ihr anlautendes br- scheint das idg. Präfix pro (gr. πρό) 'vor' zu sein und die eigtl. Wurzelsilbe war idg. êq- 'Auge' (daneben ŏq s. unter Auge). Das vorgerm. pro-êqá wäre dann eine Bildung wie gr. μέτωπον zu ὦπα und bedeutete eigtl. 'die Decke vor den Augen'. Diese Deutung wird unterstützt durch got. brahw 'Blick', das mit dem Präfix pro auf der idg. Wz. oq 'sehen' beruht.

brauen Ztw. aus gleichbed. mhd. brûwen briuwen, ahd. briuwan; vgl. die entsprechenden anord. brugga, ndl. brouwen, angls. bréowan, engl. to brew. Zu der aus diesen Verben erschließbaren altgerm. Wz. bru aus idg. bhru (bhrĕw) 'brauen' gehören phryg.-thrak. βροῦτον 'Bier, Obstwein', das wohl für gr. *φροῦ-τον steht, auch lat. defrūtum 'ein gekochter Most', altir. bruthe 'Brühe', bruth 'Glut', bruith 'Kochen'. Unter Brot wird übrigens gezeigt, daß die Bedeutung der Wz. bhru- früher einmal eine allgemeinere war; vgl. auch noch brodeln. Unverwandt sind der Gutturale wegen gr. φρύγω, lat. frîgo. Vgl. noch Brot.

braun Adj. aus mhd. ahd. brûn 'braun, dunkelfarbig, glänzend, funkelnd'; vgl. die entsprechenden ndl. bruin, fries. angls. brún, engl. brown, anord. brúnn. Die germ. Bezeichnung der Farbe drang ins Roman. (vgl. die Sippe von ital. bruno, frz. brun; s. blond) und ins Lit. (brúnas 'braun'). Die eigtl. Stammsilbe von idg. bhr-ûna- erscheint in lit. bëras 'braun' (vgl. Bär), sowie redupliziert in altind. babhrú-s 'rotbraun' (und diese Form des Adj. erscheint gemeinidg. als Bezeichnung eines 'bräunlichen im Wasser lebenden Säugetieres'; vgl. Bieber); man hat daher vielleicht auch Recht, wenn man gr. φρύνη φρῦνος 'Kröte' hierher stellt. Wegen Braun als Name des Bären s. Bär. — Bräune F. aus mhd. briune 'das Braunsein' zu braun (als Krankheit 'braunrote Entzündung der Luftröhre').

Braus M. aus mhd. brûs 'Lärmen, Brausen'; vielleicht verwandt mit angls. brýsan, engl. to bruise 'quetschen'. — brausen Ztw. aus gleichbed. mhd. brûsen; vgl. ndl. bruisen 'brausen' zu bruis 'Schaum, Gischt'; dazu auch Brause F. 'Gießkanne'.

Brausche F. 'Beule' aus mhd. brûsche 'mit Blut unterlaufene Beule'; dazu engl. brisket 'Brust der Tiere' und anord. brjósk 'Knorpel'. Der allen gemeinsame Stamm müßte 'rundliche Erhöhung' bedeutet haben. S. noch Bröschen.

Braut F. aus gleichbed. mhd. brût, ahd. brût F.; got. brûþs (Stamm brûdi-) bedeutet 'Schwiegertochter'; dazu brûþ-faþs 'Brautherr' (faþs, gleich gr. πόσις, das wie πότνια zeigt für πότις gleich altind. patis 'Herr' steht), d. h. 'Bräutigam'. Mhd. brût bezeichnet die 'junge Frau, die Neuvermählte'; das entlehnte nfrz. bru, älter bruy schließt sich seiner Bedeutung wegen zunächst an got. brûþs 'Schwiegertochter'; vgl. gr. νύμφη 'Braut, junge Frau, Schwiegertochter'. Auf engl. Boden sind die dem Deutsch. urverwandten angls. brýd 'Braut', engl. bride 'junge Frau' zu vergleichen; vgl. noch engl. bridal 'Hochzeit' aus angls. brýd-ealo 'Brautbier' (also urspr. bride-ale). Auswärtige Verwandte fehlen für germ. brûdi-, es sei denn daß lat. Frutis als Beiname der Venus, das einige aus gr. Aphrodite deuten, mit Recht verglichen wird (idg. Grdf. bhrûtí-?). Vgl. noch das flg. Wort.

Bräutigam M. aus mhd. briutegome, ahd. brûtigomo; vgl. asächs. brûdigumo, ndl. bruidegom bruigom, angls. brýdguma (engl. mit Umdeutung bridegroom, angelehnt an groom 'Jüngling'), anord. brúdgume. Das Kompositum (dafür got. brûþ-faþs eigtl. 'Brautherr' s. unter Braut) erscheint überall in der nhd. Bedeutung; das zweite Wortelement ist got. angls. guma, ahd.

gomo 'Mann' (urverwandt dem lat. homo 'Mensch' aus idg. ghomon; vgl. Mann). In den md. ndd. Ma. haftet Bräutigam in mannigfaltigen Lautgestaltungen (mecklenburg. brüjam, westfäl. bruime, thüring. braitχn brītχn brītigam, fränk.-henneberg. brītχm; aber in Oberdeutschland hat die Volkssprache dafür meist Hochzeiter (ebenso Hochzeiterin für Braut) eingeführt seit der mhd. Zeit (schwäb. hautseitr, elsäss. hoχtziter, baier. hoχtseitr; diese Bezeichnung reicht nördlich bis ans Oberhess.). Aus Thüringen wird Braut für 'Bräutigam' angegeben (vgl. Herr Bruht bei Weichmann 1732 Poesie der Niedersachsen II, 176); ähnlich früh engl. bride für bridegroom.

brav Adj., erst nhd., aus frz. brave, dessen Ursprung nicht feststeht (aus lat. barbarus?); das frz. Wort wurde im 30jährigen Kriege bei uns populär (Beleg: Moscherosch 1642 Ges. Phil. I, 71) und ist seit Zeiller 1643 Episteln III, 301 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; Henisch 1616 bietet es noch nicht, wohl aber Schottel 1663 und Stieler 1691.

brechen Ztw. aus gleichbed. mhd. brëchen, ahd. brëhhan; vgl. die entsprechenden got. brikan, andd. angls. brëcan, engl. to break, ndl. breken 'brechen': aus einer gemeingerm. Wz. brek, welche aus vorgerm. bhreg- entstammt; vgl. lat. frangere, dessen Nasal in frēg-i fehlt. Mit Ablaut sind aus derselben Wurzel gebildet nhd. Brachfeld, Bruch, Brocken.

Bregen s. Brägen.

Brei M. aus gleichbed. mhd. brî brîe M., ahd. brîo M.; dazu ndl. brij, angls. brîw 'Brei'; got. *breiwa- (got. *breiws: ahd. brîo wie got. saiws: ahd. sêo). Verwandtschaft mit der unter brauen behandelten Wz. brū ist nicht gut möglich; eine Wz. brī 'kochen' in anord. brîme 'Feuer'? Auch an lat. friare 'zerbröckeln, zerreiben' hat man gedacht.

breit Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. breit; dazu die entsprechenden asächs. brêd, ndl. breed, angls. brâd, engl. broad, got. braiþs 'breit'. Wahrscheinlich aus vorgerm. mraitó- zu der im Skr. erhaltenen Wz. mrit 'zerfallen' (eigtl. 'sich ausbreiten'?).

Bremse[1] F., die nhd. Benennung, für welche früh hd. Breme gilt (= mhd. brëme, ahd. brëmo 'Bremse'). Die oberd. Lexikographen des 16. Jahrhs. wie Dasypodius Alberus Maaler Crusius haben nur bräm brem (ebenso Luther Breme); und ebenso ist mhd. brëme in den md. oberd. Ma. lebendig geblieben. Aber Chyträus Kap. 87 hat bröms, Henisch 1616 kennt Bremse neben Breme (Stieler 1691 nur Bräme). Bremse ist ndd. Ursprungs, entsprechend andd. brimiss(i)a, angls. me. brimse. Wurzel der ganzen Sippe (germ. bremon- brimisjo-) ist das unter brummen behandelte idg. bhrem, wozu auch skr. bhramara M. 'Biene'.

Bremse[2] F. 'Hemmschuh' (dafür schwäb. mike F.) aus spät mhd. brẹmse F. 'Klemme, Maulkorb': entlehnt aus mndd. premese = mndl. prame, nndl. pram 'Zwang'; vgl. ndl. pramen 'bedrücken'.

brennen Ztw.; es vereinigt in seiner Bedeutung mhd. brinnen st. Ztw. 'brennen, leuchten, glänzen, glühen' und das zugehörige Faktitiv brennen schw. Ztw. 'anzünden, brinnen machen'; jenes ist got. ahd. andd. brinnan 'brennen intr.', dieses got. brannjan 'anzünden'. Vgl. angls. birnan intrans., bærnan bernan trans.; engl. to burn ist trans. und intr. wie das nhd. Zeitwort. Unter Brand ist darauf aufmerksam gemacht, daß nur das eine n des got. Verbs brinnan zur Wurzel gehört; das zweite n ist eine präsentische Ableitung (vgl. auch rinnen, rennen); die Form mit einfachem n zeigt sich noch in angls. bryne 'Feuersbrunst' (aus *bruni). Wz. bren-, vorgerm. bhren ist in den übrigen idg. Sprachen mit der Bedeutung 'brennen' noch nicht nachgewiesen.

† **brenzeln** Ztw. 'verbrannt schmecken', erst nhd., iterative Ableitung von brennen.

Bresche F., erst nhd., aus frz. brèche, woher auch das gleichbed. ndl. bres, engl. breach (das frz. Wort wird auf den altdeutschen Stamm von brechen zurückgeführt). Die Entlehnung geschah im Anfang des 17. Jahrhs. in den Schreibungen breche bresse presse pressa; Bresche ist häufig bei v. Wallhausen 1616 Manual. Milit. und 1617 Corp. Milit. S. 189 ff.

Brett N. aus gleichbed. mhd. brët, ahd. brët N.; entsprechend angls. brëd N.; got. *brid N. Unter Bort 'Brett' ist gezeigt, daß Altgerm. für Brett zwei im Grunde identische, nur durch Ablaut getrennte Wortstämme brëdo- und bordo- hatte, deren Verhältnis ind. als bradhas : br̥dhas, idg. als bhrédhos : bhr̥dhós N. darzustellen wäre. Mhd. brët vereinigt die Bedeutungen 'Brett, Schild' usw. wie angls. bord.

Bretzel M. F. aus gleichbed. mhd. brezel, auch breze, ahd. brezitella und brezita (bergita); dazu baier. die bretzen, schwäb. brätzg brätzet, elsäss. bretstell. Die schwäb. Form, sowie ahd. brizzilla setzen ein germ. ë voraus; aber der Vokalismus der übrigen Formen ist unsicher. Meist verweist man auf mlat. brâcéllum (daraus bräzil, umgelautet brẹzil?) resp. brâchiólum 'Ärmchen' (Gebäck hat je nach der Form den Namen; vgl. z. B. mhd. krâpfe 'Haken, hakenförmiges Gebäck'); mhd. bræzte wäre ein brâchi-

tum. Aus ahd. brêzitella entsprang nhd. Bretstelle (Straßb.), indem breztella in Bret-stelle (z. B. bei Golius 1582 Nomencl. S. 366 Brettstell) aufgelöst wurde mit falscher Silbentrennung; so folgern wir nhd. ein Tapfe aus Fußtapfe d. h. Fuß-stapfe. Gegen die Deutung der ganzen Sippe aus lat. bracchium scheint das Fehlen des Wortes im Roman. (doch vgl. ital. bracciatello) zu sprechen. Dann könnte man ahd. bergita brezita vielleicht an angls. byrgan 'essen', altir. bargen 'Kuchen' knüpfen.

Brief M. aus mhd. brief, ahd. briaf brief M.: aus lat. brĕvis (ergänze libellus); das aus lat. ĕ gedehnte roman. ê in lat. Lehnworten wird durch ea zu ie (vgl. Priester); lat. brevis und breve bedeutet 'kurzes Schreiben, Urkunde'. Das hd. Wort hatte ursprgl. eine allgemeinere Bedeutung, bes. 'Urkunde'; daher noch nhd. verbriefen. Mhd. ahd. brief 'Brief, Urkunde', überhaupt 'Geschriebenes' (engl. brief 'Aktenstück'). Bei der Vertauschung der altgerm. Runenschrift mit der bequemeren lat. Schrift (s. schreiben sowie Buch) übernahmen die Deutschen einige auf die Schrift bezügliche Worte; ahd. briaf erscheint im 9. Jahrh. (dafür got. bôkôs bôka 'Urkunde').

Brigade F. seit Scheibner und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: v. Troupitzen 1638 Kriegskunst und M. Mieth 1684 Artill. II, 14): mit Bataillon, Batterie u. a. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. brigade resp. ital. brigata.

brillant Adj., seit Sperander 1727 verzeichnet; es begegnet schon 1730 in der Hamburger Ztschr. „der alte Deutsche" S. 70: aus frz. brillant.

Brille F. aus spät mhd. barille berille brille 'Brille' (ndl. bril): eigtl. der Edelstein lat.-gr. beryllus (die Synkope des unbetonten e hat gute Analoga an bange, bleiben, glauben usw.); vgl. Beryll.

bringen Ztw. aus gleichbed. mhd. bringen, ahd. bringan; dazu vgl. asächs. brengian, ndl. brengen, angls. bringan, engl. to bring, got. briggan bringan 'bringen'. Die idg. Gestalt der nur dem Anord. fehlenden spezifisch germ. Wz. wäre bhrengh (bhrenk?); auswärtige Beziehungen fehlen.

Brink M. aus ndd. brink, vgl. anord. brekka (aus *brinkô) F., beide 'Hügel' bedeutend; dazu engl. brink 'Rand, Ufer', auch anord. bringa 'Matte'.

Brise F. 'leichter Wind' aus gleichbed. engl. breeze (woher auch frz. brise)?

Brocke, Brocken M. aus gleichbed. mhd. brocke, ahd. broccho M. (eine ahd. Nebenform brohho steckt in dem gleichbed. schweiz. broχχə); got. dafür gabruka F.: durch Ablaut aus brechen gebildet (vgl. Trotte zu treten). Davon bröckeln, bröckelig.

Brockperle F. 'ungleiche Perle', erst nhd., zu frz. baroque, portug. barocco (span. barrueco) 'schiefrund'.

brodeln, brudeln Ztw. aus mhd. brodeln Ztw.; dazu mhd. aschenbrodele 'Küchenjunge', woraus Aschenbrödel. S. Brot.

Brodem M. aus mhd. brâdem M. 'Dunst', ahd. brâdam 'Dunst, Hauch, Hitze'; verwandt sind vielleicht angls. brǽþ 'Dunst, Hauch, Wind', engl. breath und, falls br- aus idg. pro als Präfix zu fassen, auch Atem (idg. Wz. êt).

Brombeere F. aus gleichbed. mhd. brâmbęr, ahd. brâmberi: eigtl. die Beere 'einer Dornart', ahd. brâmo, mhd. brâme (auch 'Dornstrauch' überhaupt). Dazu angls. brôm, engl. broom 'Ginster, Pfriemkraut' (nhd. Bram 'Besenginster'); angls. brémel, engl. bramble, ndl. braam 'Brombeerstrauch', woher frz. framboise.

Bronze F., um 1730 ins Deutsche (wie ins Engl. als bronze) aufgenommen; die Fremdwörterbücher vor 1730 kennen das Wort noch nicht, das zuerst in Meyßners Philos. Lexic. 1737 verzeichnet wird (ganz vereinzelt brunzo in Thurneyßers Onomast. 1583). Die Aussprache weist auf Entlehnung aus frz. bronze; das zu Grunde liegende ital. bronzo beruht auf spät lat. aes Brundisium. Im Altertum (Plinius' Naturgesch. 33 c. 45; 34 c. 48) waren die bronzenen Spiegel aus Brundisium (Brindisi) berühmt.

Brosam M., Brosame F.; vom nhd. Sprachgefühl in etymologische Beziehung zu Brot und Samen gesetzt; vgl. aber mhd. brôsem brôsme, ahd. brôsma, andd. brôsmo 'Krume, Bröckchen' (got. *brausma 'Brocken' fehlt). Entweder ist Verwandtschaft mit der in angls. bréotan 'brechen' steckenden germ. Wz. brut anzunehmen oder mit angls. brýsan, afrz. bruiser (engl. to bruise) 'brechen' aus einer kelt.-germ. Wz. brŭs, die oberd. Dialekte in bröselen 'abbröckeln' bewahren; dazu auch aslov. brŭselŭ 'Scherbe', brŭsnąti 'abstreichen, abreiben', sowie lat. frus-tum 'Stück'.

Bröschen N. 'Brustdrüse des Rindes', erst nhd., aus dem Md. Ndd.; vgl. dän. bryske, engl. brisket, franz. brechet 'Brust der Tiere'; s. Brausche.

Brot N. aus gleichbed. mhd. brôt, ahd. brôt N.; die Form mit t ist die streng oberdeutsche; vgl. ndd. brôd, ndl. brood, engl. bread, anord. braud. Das alte ererbte Wort für Brot war Laib (got. hlaifs); und altertümliche Kompositionen wie angls. hláford (für selteneres hláfweard) 'Brotwart, Brotherr', engl. lord bewahren

das altgerm. Wort (s. Laib). Neben dem altüberlieferten Worte kam, aus einer germ. Wurzel neu gebildet, ein dem Germ. eigentümliches Wort auf. Die Wurzel von Brot ist die von brauen, für die wir eine allgemeinere Bedeutung 'durch Glut, Feuer bereiten' als urspr. annehmen mußten; vgl. angls. engl. broth 'Suppe' (ital. brodo 'Fleischbrühe' ist germ. Ursprungs) und brodeln. In Brot würde es mit der speziellen Bedeutung 'backen' stecken. Eigentümlich ist ein altgerm. Kompositum mit Brot: mhd. bîebrôt, nhd. Bienenbrot, vgl. angls. béobréad, engl. beebread, alle 'Honigscheibe', eigtl. 'Brot der Bienen'; in dieser Komposition tritt — auffälliger Weise — das Wort Brot am frühesten auf. Im älteren Angls. fehlt die Bedeutung des engl. bread noch, die aber schon im Ahd. vorhanden ist.

Bruch[1] M. aus mhd. bruch, ahd. bruh M.: durch Ablaut aus brechen gebildet.

Bruch[2] M. N. 'feuchte Wiese', ein fränk.-sächs. Wort, aus mhd. bruoch, ahd. bruoh (hh) N. M. 'Moorboden, Sumpf'; vgl. ndd. brôk, ndl. broek 'Morastgrund', angls. bróc 'Bach, Strömung, Fluß', engl. brook 'Bach'. Ähnlich vereint mhd. ouwe die Bedeutungen 'Wasser, Strom, wässeriges Land, Insel'. Verwandtschaft des westgerm. *brôka- mit brechen, woran man der angls. Bedeutung 'Gießbach' wegen gedacht hat, ist möglich; dann beruhte die ahd. Bedeutung 'Sumpf' auf 'Stelle mit hervorbrechendem Wasser.

Bruch[3] F. N. 'Hose' aus mhd. bruoch, ahd. bruoh (hh) F. 'Hose um Hüfte und Oberschenkel' (zu angls. bréc, engl. breech 'Steiß'); vgl. die entsprechenden angls. bróc, Pl. bréc, engl. breeches, mndd. brôk, ndl. broek, anord. brók 'Hose'. Man läßt das gemeingerm. brôk- aus gleichbed. gall.-lat. brâca (ebenso roman., vgl. ital. brache, frz. braies) entlehnt sein; aber angls. bréc 'Steiß' zeigt, daß in Bruch ein germ. Wortstamm steckt; daher ist das lat.-gall. Wort eher dem Germ. entlehnt; vgl. Hemd.

Brücke F. aus gleichbed. mhd. brücke, ahd. brucka F., das auf got. *brugja F. hindeutet; vgl. ndl. brug, angls. brycg, engl. bridge. Gegenüber der gemeinwestgerm. Bedeutung 'Brücke' hat anord. bryggja (ebenso ndd. brügge) die Bedeutung 'Landungsplatz, Hafendamm', während brú das eigtl. nord. Wort für Brücke ist. Verwandtschaft von Brücke (aus *brugjô-) mit anord. brú — eine gemeinidg. Bezeichnung für Brücke fehlt — ist unzweifelhaft. Die Grundbedeutung der Sippe ergibt sich aus mancherlei Bedeutungen der mundartlichen Worte: baier. bruck 'Bretterbank am Ofen', henneberg. brücke 'Bretterfußboden', ndd. stênbrügge 'Steinpflaster', angls. brycgian, me. briggen 'pflastern'); eine ahd. Grdf. *brugî steckt in schweiz. brügi 'Heuboden, Bretterfußboden im Stall, Bühne' (Maaler 1561 Brüge 'Schaubühne'). Wegen des Überganges von *bruwî- in *brugî- s. Jugend. S. auch noch das aus Brücke abgeleitete Prügel.

Bruder M. aus gleichbed. mhd. bruoder, ahd. bruoder; vgl. got. brôþar, angls. bróđor, engl. brother, ndl. broeder, asächs. brôthar. Wie die meisten Verwandtschaftsnamen ererbt aus der Zeit, wo alle indogerm. Stämme bloß einen Stamm bildeten und noch nicht durch Dialekte sich unterschieden; die Familienverhältnisse (vgl. Oheim, Vetter, Base) waren in jener Zeit, die mehr als drei Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung liegt, in hohem Grade ausgebildet. Die Urgestalt des Wortes Bruder in dieser Sprachperiode war bhrā̆tô(r), Nom. Pl. bhrâtores nach got. germ. brôþar noch lat. frater, gr. φράτηρ, altind. bhrâtar-, aslov. bratrŭ (lit. brólis s. unter Buhle); überall zeigen diese Worte die alte Grundbedeutung, nur daß im Gr. das Wort eine politische Bedeutung angenommen hat.

Brühe F. aus mhd. brüeje 'Brühe'; die Wurzel des Wortes darf nicht in brauen gesucht werden, das auf bru- beruht; brüeje wäre got. brôja, germ. Wz. brô in mittelengl. bréie, mndl. broeye. Aus demselben Stamme ist mit einer dentalen Ableitung nhd. Brut gebildet. Das schw. Ztw. brühen, mhd. brüejen brüen 'brühen, sengen, brennen'; vgl. ndl. broeijen 'erwärmen, brüten'; auch im älteren Nhd. bedeutet brühen 'brüten'.

Brühl M. 'sumpfige mit Buschwerk bewachsene Wiese' aus mhd. bruel M. 'Aue, Brühl', ahd. bruil: aus frz. breuil, prov. bruelh 'Gebüsch', die kelt. Ursprungs sind. Den neueren Ma. scheint Brühl abhanden gekommen zu sein.

brüllen Ztw. aus gleichbed. mhd. brüelen (oberd. dial. noch jetzt briele brüele); die auffällige Kürze des nhd. ü gegen mhd. üe dürfte sich aus dem Prät. brülte erklären, wo Kürze durch die folgende Doppelkonsonanz bewirkt wurde; ahd. *bruowilôn *bruolen fehlt; im Engl. dazu vielleicht to brawl? Ob zu Wz. brô ('brühen') im Sinne von 'brodeln'?

brummen Ztw. aus mhd. brummen schw. Ztw. 'brummen, summen', das ein Abkömmling des st. Ztw. mhd. brimmen 'brummen, brüllen' (vgl. das gleichbed. mittelengl. brimmen) ist; dies ist wiederum, da mm eigtl. nur dem Präs., nicht auch den übrigen Tempor. zukommt, mit mhd. brëmen, ahd. brëman st. Ztw. 'brummen, brüllen' verwandt. Die Sippe des Stammes brëm-, den diese Verba erweisen, schließt auch anord. brim

'Brandung', mittelengl. brim 'Glut' (engl. brimstone 'Schwefel' ein); andere angehörige Worte sind unter Bremse nachzusehen. Die germ. Wz. brem, vorgerm. bhrĕm steckt in lat. fremere 'knirschen', mit dem man gern das gr. *βρέμειν* 'dumpf rauschen' vergleicht. Das altind. bhram bedeutet als Verbalstamm 'sich unstät bewegen'; bhramá N. 'wirbelnde Flamme', bhrmí M. 'Wirbelwind'. Darnach scheint die Bedeutung 'rauschen, knirschen, knistern' sich aus der vibrierenden Bewegung speziell des Schalles entwickelt zu haben. — S. das flg. Wort.

brünett Adj. wohl gleichzeitig mit blond und blümerant aus dem Französ. entlehnt (schon bei Moscherosch ist Brünette Femin. bezeugt): frz. brunet. Dafür bei Luther bräunlicht (nach Hunger 1586 Ling. Germ. Vindic. L V[b] bräunlet = schweiz. brunlet).

Brunft F. aus mhd. brunft F. 'Brand, Brunst, Brunstzeit des Rotwildes, Geschrei'. Das mhd. brunft ist doppelter Abkunft; in der Bedeutung von Brunst gehört es zu brennen, Brand; Brunft 'Brunstzeit des Rotwildes' zieht schon Lessing richtig zu brummen, da es „den Trieb gewisser wilden Tiere zur Vermischung anzeige, derjenigen nämlich, welche dabei brüllen oder brummen; Unwissenheit und Nachlässigkeit haben dieses Wort in Brunst umgewandelt" (Lessing).

Brunn, Brunnen, Born M.; die Form mit Metathesis des r ist ndd. und thüring.; die ersteren Formen beruhen auf mhd. brunne M. 'Quelle, Quellwasser, Brunnen'; ahd. brunno (daneben kommt ein aus lat. puteus entstandenes pfuzzi 'Brunnen' im Ahd. vor und hält sich als pütt noch heute in den westndd. Ma.; vgl. Pfütze); es beruht auf altgerm. Überlieferung: got. brunna 'Quell', angls. burna (für *brunna), engl. bourn (nordengl. burn) 'Bach'. Man stellt Brunnen zu brennen, für das man eine Grundbedeutung 'wallen, sieden' (vgl. mhd. ndd. sôt 'Brunnen, Ziehbrunnen') voraussetzt, ohne sie erweisen zu können. Gr. *φρέαρ* 'Brunnen' weist kaum auf eine Wz. bhru 'wallen, sprudeln' (verwandt mit brauen?); nn wäre Ableitung wie etwa in nhd. Sonne.

Brünne F. neueres Lehnwort aus mhd. brünne (ahd. brunna) F. 'Brustharnisch'; vgl. got. brunjô (woher afrz. brunie), anord. brynja, angls. byrne: nicht zu brennen; die Bezeichnung 'Brennende, Glänzende' paßt kaum zu den älteren ledernen Brünnen. Eher ist altir. bruinne 'Brust' verwandt. Aus dem Germ. sind entlehnt afrz. broigne, aslov. brŭnja 'Panzer'.

Brunst F. aus mhd. brunst F. 'Brennen, Brand, Glut, Hitze, Verwüstung durch Feuer' (Brunstzeit s. Brunft); ahd. brunst, got. brunsts. Auf engl. Boden fehlt diese Ableitung aus der Wz. von brennen (vgl. Kunst zu kennen); das s vor dem t-Suffix beruht auf dem doppelten n des Ztw.

Brust F. aus gleichbed. mhd. ahd. brust F.; entsprechend got. brusts Pluraletantum (konsonant. Stamm) F., ndl. ndd. borst. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlen die Worte, die dem got. brusts genau entsprechen würden; ihnen ist dafür ein N. eigen: angls. brêost, engl. breast, anord. brjóst, asächs. breost, welche zu hd. Brust in Ablautsverhältnis stehen. Diese Bezeichnung der Brust ist den germ. Sprachen (dazu altir. bruinne 'Brust'?) eigentümlich, wie überhaupt die einzelnen idg. Sprachstämme in der idg. Bezeichnung der Brust differieren, während andere Körperteile (s. Bug) von ihnen mit gemeinsamen Namen benannt werden. Über eine ev. Grundbedeutung von Brust, resp. die dem Worte zu Grunde liegende Auffassung wissen wir nichts; nur ist wahrscheinlich, daß der Urstamm urspr̃gl. als Dual resp. Plural flektiert hat.

Brut F. aus mhd. bruot F. 'durch Wärme Belebtes, Brut, Belebung durch Wärme, Brüten, Hitze'; vgl. ndl. broed, angls. brôd, engl. brood 'Brut, Hecke'. Der Dental ist Ableitung; brô als Stammsilbe ist unter Brühe behandelt; der Grundstamm bedeutete 'erwärmen, erhitzen'. — Brüten aus mhd. brüeten, ahd. bruoten (got. *brôdjan); vgl. angls. brêdan, engl. to breed (engl. mit Bedeutungserweiterung 'erzeugen, erziehen'). Unsicher ist, ob engl. bird 'Vogel' aus angls. bridd 'Junges' verwandt ist. Beachte, daß ndl. broeijen, ndd. brœjen und nhd. dial. brühen die Bedeutung von brüten zeigen.

Bube M. aus mhd. buobe (ahd. *buobo) M. 'Knabe, Diener, zuchtloser Mensch': ein urdeutsches Wort, dessen urgerm. Existenz durch die Mannesnamen ahd. Buobo, angls. Bôfa erwiesen wird. In Oberdeutschland herrscht (bis ins Hess. und Fränk. hinein) die Bedeutung 'männliches Kind, Knabe, Sohn' mit der verkürzten Lautform bua bue (Obliq. und Plur. allerdings buəbə); dazu noch in Baiern, Tirol und Schweiz die Bedeutungen 'Unverheirateter, Geliebter'. Die schlimme Bedeutung 'homo nequam' von Bube ist der oberdeutschen Volkssprache nicht geläufig, wie sie denn für Bayern und Tirol als nicht recht volksüblich angegeben wird. Dazu stimmt, daß da, wo Luthers Bibelübersetzung böse Buben hat, die daran angelehnten oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. Kinder Belials sagen. Auch im Rheinfränk. Nassauischen fehlt die schlimme Bedeutung. Luther ist die heutige Bedeutung (auch im

Bubenstück, bübisch, Büberei) ebenso geläufig wie dem Erasmus Alberus 1540; diesem fremd, aber Luther in seinen älteren Schriften geläufig ist die Lautform Bufe, die sich in Ostthüringen bes. in der Zusammensetzung Spitzbufe noch heute zeigt (dazu Büfchen bei Dichtern des 17/18. Jahrhs.). Auch im ndd. Norddeutschland herrscht nur die schlimme Bedeutung. — Zu Bube gehören noch ndl. boef sowie das an die oberd. Kurzform bua bue erinnernde engl. boy 'Knabe'; ferner mit Ablaut me. babe, engl. baby und schweiz. bâbi bǣbi (meist jetzt tokχebâbi tittibâbi) und der Mannsname ahd. Babo. Die altgerm. Lautform baban- bôban- deutet auf ein altes Kosewort, wie denn dieselbe Lautform auch anderwärts Koseworten angehört; vgl. aslov. baba 'Großmutter'.

Buch N. aus gleichbed. mhd. buoch, ahd. buoh N. Genus und Flexionsweise differieren in den einzelnen altgerm. Dialekten; got. bôka F. und bôk N. bedeuten im Sg. 'Buchstabe', aber im Plur. 'Buch, Brief, Urkunde, Schriftstück'. Dazu asächs. bôk 'Buch', ndl. boek, angls. bóc F. 'Buch', engl. book. Der Sg. bezeichnete urspr. — wie im Got. und dem germ. Lehnwort aslov. buky — den einzelnen Buchstaben, der Pl. einen Komplex von Buchstaben, 'Geschriebenes, Schriftstück' (vgl. got. afstassais bôkôs 'Scheidebrief'; wadjabôkôs 'Pfandbrief, Handschrift'; frabaúhtabôka 'Verkaufsurkunde'). Wahrscheinlich erhielt der Plur. 'Buchstaben' nach dem Vorbild von lat. litterae 'Schriftstück' zu littera 'Buchstabe' Singularbedeutung; ähnlich got. mêla Plur. 'Schriftstück' zu *mêl N. 'Schriftzeichen' (unter malen); im Ahd. Mhd. kann buoch bei Pluralform das einzelne Buch meinen (ebenso angls. béc, anord. bǿkr). Das altgerm. Wort, wofür auch beim Aufkommen der südlichen Schrift kein lat. Lehnwort eintrat (s. Brief), drang frühzeitig ins Slav.; vgl. aslov. buky 'Buchstabe' (Pl. bukŭve 'Buch, Brief'). Der Bedeutung 'Schriftstück' scheint chronologisch vorher zu gehen eine nur im Heliand bezeugte Bedeutung 'Schreibtafel'. Da in Buche der nächste Anverwandte von Buch anzuerkennen ist, hat man für Buch eine Grundbedeutung 'Buchenrinde, Buchenstab, Buchentäfelchen zum Einritzen von Runen' anzunehmen; Namen von Bäumen dienen mehrfach (s. Asch, Tanne) als Bezeichnung von daraus gefertigten Apparaten oder Gegenständen; so bedeutet im Skr. bhûrja 'Birke' und 'Birkenrinde zum Schreiben'. Eine Bestätigung dieser Auffassung liegt in nhd. Buchstabe, das nichts anderes ist als 'Buchenstab'. Daß zum Einritzen von Runen Buchenstäbchen verwendet wurden, wird wahrscheinlich durch Tacitus' (German. 10) Nachricht von den notis virgae frugiferae arboris impressis; gelegentlich mögen auch Eschenzweige oder Eschenbrettchen (fraxineae tabellae bei Venant. Fortunatus VII, 18, V. 19) oder Weidenzweige (angls. tánas entsprechend den ῥάβδοι ἰτεΐναι bei den Skythen nach Herodot IV, 67) zu gleichem Zweck gebraucht worden sein. Vgl. noch lesen.

Buche F. aus gleichbed. mhd. buoche, ahd. buohha; die im 16.—18. Jahrhundert auftretende umgelautete schriftsprachliche Nebenform Büche, welche den oberd. Ma. unbekannt ist, scheint auf das verbreitete ndd. bǿke hinzuweisen. Dieses stimmt zu angls. bǿciæ béce, engl. beech (dazu angls. bóc-treow 'Buche', engl. buckmast 'Buchmast', buckwheat 'Buchweizen'). Vgl. noch anord. bók 'Buche' sowie das dem Got. (*bôka) entlehnte gleichbed. aslov. buky (im Finn. ist saksan tammi 'deutsche Eiche' der Name der Buche). Dieser Baumname hat vorgermanisches Alter als bhâgos = lat. fâgus 'Buche' und gr. φαγός φηγός. Das gr. Wort bedeutet 'Speiseeiche'. Diese Differenz zwischen dem gr. Wort einerseits, dem germ.-lat. andererseits erklärt man „aus dem Wechsel der Vegetation, der Aufeinanderfolge einer Eichen- und einer Buchenperiode": „die Germanen und Italier waren Zeugen des Überganges der Eichenperiode in die Buchenperiode, und während die Griechen φηγός in der urspr. Bedeutung beibehielten, übertrugen jene den Namen als allgemeines Appellativum auf die neuen Waldungen, welche in ihrer heimatlichen Wildnis emporwuchsen". Vgl. Eiche. Buche ist eigtl. 'der Baum mit eßbarer Frucht' (vgl. gr. φαγεῖν 'essen' zu φηγός), und vielleicht ist daher jene Bedeutungsdifferenz mit dem Gr. aus dieser allgemeinen Bedeutung zu erklären, so daß man jene Hypothese nicht nötig hätte zur Erklärung.

† **Büchel**, Buchel F. 'Buchnuß' aus gleichbed. mhd. büechel N.; die diminutive Wortbildung ist zu beurteilen wie die des bedeutungsverwandten nhd. Eichel. In Niederdeutschland und z. T. auch in der Schweiz wird ein unabgeleitetes Wort (westfäl. ostfäl. bauk N. = schweiz. bueχ N., got. *bôk N.) für 'Buchnuß' — meist kollektivisch — gebraucht, etwa ein lat. *fagum zu fagus voraussetzend (vgl. lat. pirus : pirum, malus : malum). In Östreich sagt man Buchnüßl, ostmd. ist Buchnüsse; Adelung hat Bucheichel. In Hessen (schon Alberus 1540) und Niederdeutschland auch Buchecker (bei Steinbach 1734 auch Buchecke und vulgär Bufecke, s. Ecker). Büchel wird aus dem Fuldaischen bezeugt; dazu rheinfränk. büχele, schwäb. bueχəle.

Buchs M., Buchsbaum aus gleichbed. mhd.

ahd. buhs-boum; nach lat. roman. buxus (gr. πύξος); vgl. ital. bosso, frz. buis, angls. engl. box. Von andern Gartengewächsen tragen die Kirsche und die Pflaume früh dem Latein entliehene Namen; s. noch Rettig, Kürbis, Pflanze.

Büchse F. aus mhd. bühse 'Büchse, Zauberbüchse, Feuerrohr'; ahd. buhsa aus *buhsja aus vulgärlat. buxis = gr. πυξίς F. 'Büchse aus Buchsbaumholz (πύξος), Arzneibüchse'. Die gr. Arzneikunde war im Mittelalter in Kurs bei allen Kulturvölkern, weshalb einige gr. mediz. Ausdrücke ins Deutsche drangen; s. Arzt, Pflaster. Vgl. angls. engl. box, (aus lat. *buxem für buxidem) sowie ital. bossolo, frz. bossette 'Büchse'.

Buchstabe M. aus mhd. ahd. buochstap (b) M.; vgl. asächs. bôkstaf, angls. bócstæf, anord. bókstafr M.; dazu eine schwach deklinierende Nebenform früh mhd. buochstabe gleich asächs. bôkstabo: eigtl. 'Buchenstab, der zum Einritzen von Runen bestimmt war'; auch das einfache Stab wird im Anord. (stafr) und Angls. (stæf, auch gærd und tán in hearmtánas = hearmstafas) und im Anord. (stafr) für 'Buchstabe' gebraucht; vereinzelt begegnet angls. béam 'Balken' für 'Brief' (de þisne béam ágróf). Die Sippe von Buchstabe ist ein Beweis für den Zusammenhang von Buch mit Buche. Vgl. Buch.

buchstabieren Ztw., seit Duez 1652 Nomencl. S. 153 belegt und seit Stieler 1691 verzeichnet; allgemein dafür im 16. Jahrh. buchstaben z. B. bei Luther (aber mittelengl. spelldren, engl. to spell, frz. épeler 'buchstabieren').

Buchweizen M. Die erst im Mittelalter aus Asien nach Europa importierte Pflanze wird in Deutschland seit dem 15. Jahrh. erwähnt. Die Benennung Buchweizen, die wie ital. faggina von der büchelähnlichen Form des Samens ausgeht, ist wohl eigtl. nur in Niederdeutschland heimisch: Pommern bôkwêten, Westfalen baukwaite (darnach ndl. boekweit und das daraus entlehnte engl. buckwheat). In Süddeutschland herrscht Heide, verkürzt aus Heidenkorn — eine Benennung, die mit böhm. pohanka (vgl. frz. blé sarrasin, blé de Barbarie, blé turchique, nhd. dial. Taterkorn, Tatelkorn) auf die südöstliche Herkunft des Buchweizens deutet; vgl. baier.-östreich. haidn haidl. Daran schließt sich die aus heidnisch lautlich entstandene Benennung hênš M., die in Hessen und am Westerwald (Coblenz hainš) gilt, sowie westfäl. hailf hêlf aus heidlof. In Preußen und in den russ. Ostseeprovinzen gilt die aus poln. gryka, lit. grikai, lett. griki (eigtl. 'griechisches' Korn) entlehnte Benennung Gricken. Eine weitere, tarre tadder in Nordschleswig, weist mit finn. tattari, poln. tatarka auf den Volksnamen Tartaren (gleich ndd. Tatern). Die auf lat.-ital. polenta zurückgehende Benennung blende plent wird für einzelne Teile von Baiern, Schwaben und Tirol, spez. für das Zillerthal (neben haidn) angegeben. Sonstige Benennungen sind „Buchwinde, Franzweizen, Grübe, Knöterich, Hendel". Dazu noch straßburg. Butzweissen bei Dasypodius 1540 und Golius 1582 Nomencl. 406 (auch bei Maaler 1561).

Bucht F., erst nhd., aus dem ndd. bucht; vgl. ndl. bogt, engl. (veraltet) bought (aus mittelengl. boght) 'Bucht' und engl. bight (aus angls. byht) 'Bucht': eigtl. Verbalabstraktum zu biegen mit der Grundbedeutung 'Biegung, Krümmung', welche als ndd. mundartlich im 18. Jahrh. für Hamburg und Bremen angegeben ist. Die heute schriftsprachliche Bedeutung 'sinus litoris' ist zuerst im brem.-ndl. Wb. 1767 bezeugt, während Stieler 1691 und Frisch 1741 das Wort gar nicht verzeichnen; später wird es von Adelung und Campe verzeichnet, nachdem es durch das 18. Jahrh. bekannter geworden war (schon 1716 in Kramers hd.-ndl. Wb. bogt 'Bugt in dem Meere').

Buckel[1] M. aus mhd. buckel M. F. 'halbrund erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes': aus afrz. bocle 'Schnalle', das auf lat. buccula 'Bäckchen, erhabene Rundung' beruht.

Buckel[2], s. Puckel.

bücken Ztw. aus mhd. bücken 'bücken, biegen': Intensivum zu biegen wie schmücken zu schmiegen. Das schweiz. bukχe weist auf ahd. bucchen (schweiz. bukχ 'Biegung'); vgl. ndd. bucken 'sich bücken', s. Puckel.

Bücking M. 'geräucherter Häring' (dafür auch Bückling mit Anlehnung an Bückling 'Verbeugung', zu biegen) aus gleichbed. mhd. mndd. (seit dem 14. Jahrh.) bückinc; vgl. ndl. bokking, das wahrscheinlich Ableitung von Bock, ndl. bok 'hircus' ist; der Fisch heißt nämlich mndl. auch bocksharink („a foedo nempe odore" nach Kilian 1599).

Bude F. aus mhd. buode (ahd. *buoda) F. 'Hütte, Gezelt'; entsprechend dän. bod aus adän. bóð (woraus me. bóthe, engl. booth 'Marktbude' entlehnt). Dazu mit einer älteren Lautform altisländ. búð F. 'Wohnung, Hütte, Zelt', dem die weit verbreitete Wz. bū (idg. bhū) in bauen zu Grunde liegt. Dazu lit. bùtas 'Haus' und altir. both (bothán) 'Hütte' aus bhu-to; ferner lit. baklà būklė 'Statt, Wohnstatt', gleich andd. bodal, afries. bold, angls. bold botl (dazu die Ableitung angls. byldan, me. bilden, engl. to build 'bauen') und altnord. ból (aus *boþl) 'Wohnung' aus vorgerm. bhú-tlo-. S. Baude.

Büffel M. aus mhd. büffel M. 'Ochs': entlehnt

aus frz. bufle = spätlat. bufalus, lat. bubalus, gr. βούβαλος; daher auch engl. buff 'Büffel, Leder'.

Büffet N., seit Maaler 1561 und Henisch 1616 (sie schreiben Puffet Buffet) von den Wörterbüchern als 'Credenztisch' verzeichnet; Golius 1582 Onomast. s. abacus gebraucht es als Büffet. Das Wort scheint vom deutschen Südosten vorgedrungen zu sein. Es beruht auf frz. buffet.

Bug M. aus mhd. buoc (g), ahd. buog M. 'Obergelenk des Armes, Achsel; Obergelenk des Beines, Hüfte; Bug bei Tieren'; vgl. ndl. boeg 'Schiffsbug', angls. bóg bóh 'armus, ramus', engl. bough 'Ast' (gleichsam als 'Gelenk des Baumes') und bow 'Bug des Schiffes'. Got. wäre *bôgus (aus vorgerm. bhâghú-s) 'Arm, Unterarm, Vorderfüße'; auswärts entsprechen skr. bâhú 'Arm', auch gr. πᾶχυς πῆχυς (für *φᾶχυς) 'Ellenbogen, Unterarm, Armbug', armen. bazuk 'Arm'. Ableitung von Bug aus biegen (Wz. bug, vorgerm. bhuk) ist unmöglich. Die meisten uralten Bezeichnungen von Körperteilen wie Arm, Bug, Herz, Nase, Niere usw. beruhen auf dunkeln Wurzeln, von denen wir nirgends mehr eine Spur finden; sie gehören eben zum allerältesten Wortbestande des Idg. — Bugspriet N. (bei Hulsius 1623 Schiffahrt XI, 6 als Buchsbred bezeugt und im 18. Jahrh. meist Boegspriet geschrieben) aus gleichbed. ndl. boegspriet; vgl. mittelengl. bowsprét, engl. bowsprit (frz. beaupré).

Bügel M., erst nhd., von biegen (altgerm. baug 'Ring'; entsprechend Hügel zu altgerm. haug) abgeleitet; vgl. ndl. beugel 'Bügel, Steigbügel'.

Bühel, Bühl M. aus mhd. bühel, ahd. büil buhil M. 'Hügel': es gehört mit biegen zu Wz. idg. bhŭk bhŭg 'biegen'. Bühel fehlt den ndd. Ma., auch dem Hess.

Buhle M. aus mhd. buole M. 'naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber' (ahd. Buolo ist nur als Eigenname bezeugt). Im Mndd. bezeichnet bôle den nahen Verwandten und bes. den leiblichen Bruder, wozu noch jetzt ndd. Ma. — z. B. Neumark bîleken (-kinner) Pommern bœ̂le bœ̂leken 'Geschwister' — stimmen (auch auf der Rhön bülich 'Geschwisterkinder'). Vielleicht ist an lett. bâlinsch bâlulîtis 'Brüderchen' als Kosewort zu brâlis 'Bruder' (= lit. brólis 'Bruder' s. Bruder) zu erinnern. Dann wäre asächs. *bôlo 'Bruder' wohl als Kinderwort oder Koseform zu brôthar 'Bruder' aufzufassen und das Verhältnis der Bedeutung zwischen hd. Buhle und andd. *bôlo 'Bruder' vielleicht so zu verstehen, daß die Koseform für 'Bruder' (vorgerm. bhâlo- bhrâlo- für bhrâtrlo-) zur traulichen Bezeichnung auch für andere männliche Verwandte wurde und endlich die Bedeutung 'Geliebter, Geliebte' annahm. Dazu stimmt noch, daß Buhle ursprgl. nur Maskulin ist und noch im 16. Jahrh. auch bei männlichem Geschlecht die Bedeutung 'amica' haben konnte (das Femin. Buhle buole tritt erst in spät mhd. Zeit auf; für den Bedeutungswandel vgl. das von Maaler 1561 verzeichnete schweiz. Bäsy Bäßle 'amica' = nhd. Base).

† **Buhne** F. 'Wasserbau aus Flecht- oder Lattenwerk zum Schutze des Ufers'; dieses dem Oberdeutschen fremde Wort ist dial. (z. B. in Hess. Cleve Bremen) durchaus in Laut und Bedeutung von dem flg. Wort geschieden; nur in Franken hat bün die Bedeutung 'Latte', an welche Buhne sich anschließt. Buhne, das vielleicht in irgendwelchem noch unbekannten Verwandtschaftsverhältnis zu Bühne steht, tritt vereinzelt im 17/18. Jahrh. auf (z. B. in Zesens Reimwörterbuch 1656); Goethe gebraucht es im Faust II V. 11545.

Bühne F. aus mhd. büne bün (ahd. *bunî) F. 'Decke eines Gemaches'; diese Bedeutung hat Bühne in den meisten deutschen Ma., die zugleich auch 'Boden' als verbreitete und daher wohl alte Bedeutung kennen. In der Schweiz ist büni allgemein üblich als 'Heuboden, Heubühne', auch (in Basel) als 'obere Zimmerdecke'; in Schwaben bêne 'Bodenräume'. Im Baier. ist bün 'Boden von Brettern in einiger Erhöhung über dem eigtl. Boden, der Oberboden in ländlichen Häusern oder Scheunen' (heubün 'Heuboden'). Im Ndd. erscheint dasselbe Wort (als bœ̂n bœ̂ne bæ̂n bêne) für 'Decke eines Stockwerks oder Zimmers, Boden über der Decke, Zwischenboden für Waaren und Getreide'; vgl. auch Böhnhase. Damit wird verwandtschaftliche Beziehung zu Boden wahrscheinlich. Das vorauszusetzende got. *bunei steht für bhu(dh)nyâ-, wie durch angls. bydne 'Schiffsboden' wahrscheinlich wird. Der Ausfall des Dentals wäre uralt (germ. bunî-n- für idg. bhudhnyân-) wie in gr. δέσποινα neben πότνια.

† **Bühre** F. 'Bettüberzug', ein ndd. Wort = ndl. buer, me. bére, engl. bear 'Kissenüberzug'. Kaum zu frz. bure (bureau) 'grobes Zeug'.

† **Bulge** (schweiz. auch Bulgge) F. 'Wasserbehälter von Leder' aus mhd. bulge, ahd. bulga 'lederner Sack'; vgl. engl. bilğe bulğe 'Bauch eines Fasses'. Die Sippe ist verwandt mit Balg (got. balgs 'Schlauch, lederner Sack'), mlat. bulga, frz. bouge 'Bauch eines Fasses'.

Bulle[1] M. 'Zuchtstier', erst nhd., aus gleichbed. ndd. bulle; vgl. ndl. bul bol, engl. bull (angls. erscheint für bull nur die Ableitung bulluc gleich engl. bullock 'junger Ochse'); dazu anord. bole 'Stier'; lit. bullus ist urverwandt.

Synonyma für das in Oberdeutschland unbekannte Bulle sind Farren und Hagen.

Bulle[2] F. 'päpstliche Verordnung' aus mhd. bulle F. 'Siegel, Urkunde, Bulle' (angls. bulle, engl. bull, nfrz. bulle): aus lat. bulla eigtl. 'Wasserblase', dann 'Buckel, Knopf an Thüren', dann 'Kugel als Siegel bei Urkunden'; dazu auch Bill.

bummeln Ztw. 'müßig schlendern', von Adelung, Campe und Heinsius 1818 noch nicht verzeichnet: wohl eine junge Neubildung zu dem von Frisch 1741 verzeichneten scherzhaften Bummelfest 'Fest, woran man viel läutet und welches nicht allgemein gefeiert wird' (bummeln eigtl. = bimmeln).

Bund M. aus mhd. bunt (d) 'Band, Fessel, Bündnis'; dazu **Bündel** N. aus gleichbed. mhd. bündel = angls. byndel (engl. bundle). **bündig** Adj. aus mhd. bündec 'festgebunden': zu binden.

bunt Adj., ein eigtl. ostmd. ostndd. Wort (dafür oberd. gefleckt, gesprenckelt, sprenklig usw.); das von Henisch 1616 und Schottel 1663, aber noch nicht von Maaler 1561 verzeichnete Wort bringt seit Luther in der Litteratur vor (für Luthers bunt in der Bibel haben die von ihm ausgehenden oberd. Bibelbearbeitungen meist gespräckelt). Bunt beruht auf gleichbed. mhd. bunt (flekt. bunter); das mhd. nt zeigt, daß das Wort nicht aus dem Ahd. überliefert sein kann, weil ahd. nt im Mhd. als nd zu erscheinen hätte. Dazu mndd. bunt, mndl. nndl. bont auch mit -nt-; vielleicht noch engl. bunting 'Fliegentuch; Ammer'? Bunt ist in mhd. Zeit entlehnt; die mhd. Bedeutung 'schwarz gefleckt auf weißem Grunde' (nhd. bunt ist mhd. missevar) spricht für Entlehnung aus mlat. punctus 'punktiert, gefleckt' (wegen des Verlustes von innerem c vgl. ital. punto 'Punkt' sowie Spund und Tinte). Bei dieser Deutung fällt das Fehlen des Adj. im Roman. auf. Wegen der älteren Beziehung auf Pelzwerk (mhd. mndd. bunt N. bedeutet auch 'Pelzwerk') ist an mlat. mus ponticus 'Hermelin' gedacht, das begrifflich schön passen würde, wenn nicht formelle Bedenken dagegen sprächen.

Bunzen, Bunzel M. 'Grabstichel' aus mhd. punze 'Stichel, Meißel'; dies aus dem Roman. (ital. punzone, frz. poinçon, lat. punctionem), woher auch engl. punch puncheon puncher.

Bürde F. aus gleichbed. mhd. bürde, ahd. burdî F.; vgl. got. baúrþei 'Bürde, Last'; mit weiterer n-Ableitung angls. byrđen F., engl. burthen burden: zu germ. bëran unter Bahre.

Büreau F. aus frz. bureau; die deutschen Fremdwörterbücher verzeichnen das Lehnwort seit Scheibner 1695 (im 16/17. Jahrh. galt dafür — wie noch jetzt im Elsaß — Schreibstube).

Burg F. aus mhd. burc (g), ahd. burg burug F. 'umschlossener, befestigter Ort, Burg, Schloß, Stadt'; vgl. asächs. burg, ndl. burg, angls. burh (Pl. byrg), engl. borough bury burrow (bes. in Zusammensetzungen), anord. borg, got. baúrgs. In den altgerm. Dialekten war Burg was uns Stadt ist; Wulfila übersetzt πόλις mit baurgs. Nach Tacitus' Germania hatten die Germanen keine urbes; aber oppida der Germanen werden schon von Cäsar de bell. gall. erwähnt. Das altgerm. Wort begegnet auffälliger Weise im Armen. als burgn und im Arab. als burǵ, welche wahrscheinlich zunächst dem nachklass. lat. burgus (woher das gemeinrom. ital. borgo, frz. bourg 'Flecken'; dazu altir. borg 'Stadt') entstammen. Das Wort ist in dieser Bedeutung spezifisch germ. und gehört mit Berg zu einem idg. bhrgh-, das auch in altir. bri (Gen. brig) 'Berg, Hügel' steckt, kaum zu dem Verbalstamme von bergen. Erst als die einzelnen idg. Stämme zu wandern aufhörten und seßhaft wurden, bildeten sich die Worte für 'Stadt'; vgl. Bürger und Garten.

Bürge M. aus gleichbed. mhd. bürge, ahd. burigo M.; vgl. anord. á-byrgjast 'sich verbürgen': verwandt mit borgen, vorgerm. Wz. bhergh mit der Grundbedeutung 'Fürsorge, Acht haben'.

Bürger M. aus mhd. bürgære, ahd. burgâri: eigtl. 'Bewohner einer Stadt, Städter' (Bürger knüpft an die ursprgl. Bedeutung von Burg an). Der angls. Plur. burg-ware 'Städter' weist auf germ. lat. -varii 'Leute' (Amsivarii Chasuarii), also auf eine Grdf. germ.-lat. burguarii (dafür andd. burgliudi); vgl. noch Wurzel.

Bursche M., eigtl. identisch mit nhd. Börse aus mhd. burse F. 'Börse, Beutel, Genossenschaft, Haus derselben, speziell der Studenten'. Aus der letzten Bedeutung, die im 15. Jahrh. galt, hat sich unsere erst nhd. Bedeutung von Bursche (s nach r wurde sch wie in Arsch, Hirsch) entwickelt wie etwa nhd. Frauenzimmer aus 'Frauengemach'; vgl. noch jetzt altes Haus der Studentensprache, angls. geogođ 'Schar junger Leute' gleich engl. youth 'Jüngling'. Im 16. Jahrh. hatte Burß F. überwiegend die Bedeutung 'Haufen Kriegsknechte', spez. auch '10 Kriegsknechte' (so bei Maaler 1561, Henisch 1616); der einzelne von einer Burß hieß Burßgesell (auch Bursant), seit der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. auch Mitbursch(e) oder einfach Bursche.

burschikos Adj. Adv., ursprgl. wohl nur Adverb und zwar in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. nach Heynatz 1775 Handb. S. 229 in der Umgangssprache geläufig, aber zunächst nicht schriftmäßig: ein seit Kindlebens Studentenlexicon 1781 und Kinderlings Idiotikon der Burschensprache 1795 in

den Wörterbüchern der Studentensprache verzeichnetes Studentenwort. Die bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nicht erwähnte Bildung kam erst auf, als Bursche für 'Student' üblich geworden war (Stieler 1691 bemerkt zu Bursche: studiosi artium liberalium se hoc nomine salutant; Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 Bursch „borst op een hooge school"). Für burschikos hat Stieler 1691 nur erst „auf Burschmanier" 'more studentico'. Im 18. Jahrh. galt die Schreibung burschicως, woneben auch studenticως, mit griech. Adverbialendung wie in den halblat. floricῶς hausticῶς (mit trinken verbunden), die im 17. Jahrh. (zuerst bei Multibibus 1626. 1669 Jus Potandi § 9—11) begegnen; ähnliche Zwitterbildungen der älteren Studentensprache sind gassatim und stellatim (dies z. B. bei Stoppe 1728 Gedichte I, 43. 114. 151; II, 45), neuerdings Schwulität, früher Filzität Kühlität Albertät (vgl. noch Fidibus und Hallore). Die Bedeutung von burschikῶς bei Heynatz 1775 Handbuch S. 229 ist 'wie ein liederlicher Student' (ebenso bei Schiller 1798 Wallenst. Lager 7. Auftritt). Frühester Beleg in einem Jenaer Studentenalbum von 1732: „Immer sitzen, meditieren Und die ganze Nacht studieren, Dieses heißt studenticῶς; Aber saufen, balgen, raufen Und beständig Dorf-zu laufen Wird genennet purschiκῶς." Die heutige mildere Bedeutung gehört dem 19. Jahrh. an.

Bürste F. aus mhd. bürste F., das eine Ableitung von Borste ist; das gleichbed. engl. brush ist aber roman. Abkunft (frz. brosse).

Burzel M. ein Pflanzenname aus mhd. ahd. burzel nach dem entsprechenden lat. Namen portulaca volkstümlich gestaltet.

Bürzel M., erst nhd.; schon im 16. Jahrh. allgemein (bei Luther Pirtzel) und schon von Maaler 1561 verzeichnet: verwandt mit schweiz. borzen 'hervorstehen'.

burzeln Ztw. aus gleichbed. mhd. bürzen burzeln; weiter läßt sich das Wort nicht zurück verfolgen.

Busch M. aus mhd. busch bosch, ahd. busc M. 'Busch, Gesträuch, Gehölz, Wald, Büschel'; vgl. engl. busk bush 'Busch, Strauch, Büschel', ndl. bos 'Büschel', bosch 'Gebüsch', bussel 'Büschel'. Die Gruppe hat Reflexe im Roman., ital. bosco, frz. bois; sie werden auf ein mlat. buscus buscum zurückgeführt. — Dazu Büschel aus mhd. büschel M. gleich ndl. bussel.

Büse F. 'Boot zum Häringsfang', nicht aus mhd. buze, ahd. buzo (z für ts), sondern nach gleichbed. ndl. buis, dem außer dem ahd. mhd. Wort noch anord. búza, angls. bútse (in bútsecarlas), engl. buss 'Häringsbüse' entsprechen. Ähnliche Worte zeigt das Roman.: mlat. buza bussa, afrz. busse buce. Der Ursprung der Sippe ist wahrscheinlich nicht im Germ. zu suchen; die Quelle der Entlehnung ist unsicher. Im Nhd. buchen die Fremdwörter um 1700 Büse zuerst — meist als Buyse — und zwar als ndl. Lehnwort (z. B. Spanutius 1720, Menantes 1722, Sperander 1727).

† **Büsel** (so bei Goethe 1812 Dichtung und Wahrheit 9. Buch), Biesel N. elsäss. Name einer frz. Silbermünze von 12 Sous: aus frz. pièce.

Busen M. (bei Luther und andern ostmd. Schriftstellern des 16. Jahrhs. dafür Bosam mit ndd. Vokal); in den jetzigen hd. Volksmundarten scheint das Wort im Aussterben; schweiz. begegnet noch buəsn 'Rocktasche'; Busen fehlt z. B. dem Schwäb. und dem Hess., scheint aber in der Wetterau und den ndd. Ma. lebendig (z. B. im Ditmarsch. Pommer. Braunschweig.). Es beruht auf gleichbed. buosen buosem, ahd. buosam buosum M.; vgl. asächs. bôsm, ndl. boezem, angls. bósm, engl. bosom 'Busen'. Dem Ostgerm. (Got. Nord.) fehlt das entsprechende Wort, es wäre got. *bôsma-. Verwandtschaft mit Bug, mhd. buoc 'Arm, Achsel' (vorgerm. bhâghu-) läßt sich nicht ablehnen; da aber ein vorgerm. bhâghsmo- bhâksno- den verwandten Sprachen fehlt, läßt sich nichts zu Gunsten jener Deutung anführen; Busen ist mit biegen aber jedenfalls nicht verwandt.

Bussard M. aus gleichbed. frz. busard (woher auch engl. buzzard), das auf lat. buteo beruht. Das zuerst von Maaler 1561 (als Bußhard) verzeichnete Lehnwort ist im 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Geßner 1582 Vogelbuch S. 142 und bei Golius 1582 Onom. 313 als Bushard. Die Umdeutung zu Bußaar (vgl. Aar) geht auch ins 16. Jahrh. zurück, ebenso die frühere Nebenform Busant. Ältere Synonyma des Wortes im 16./17. Jahrh. sind Maßwyhe, Maßhuwe-Maßhauw (in Geßners Vogelbuch 1582); Röttelgeier (Cyr. Spangenberg 1594 Adelsspiegel II, 366ᵃ); vereinzelt auch Broburen, das Henisch 1616 als ndl. angibt.

Büste F., erst nhd., aus frz. buste M. Die Entlehnung geschah um 1750 (in den früheren Fremdwörterbüchern fehlt Büste noch).

Buße F. aus mhd. buoze, ahd. buoza F. 'geistliche und rechtliche Buße, Ersatz, Abhilfe'; asächs. bôta 'Heilung, Abhilfe'; angls. bót, engl. boot 'Nutzen, Gewinn, Vorteil'; auch engl. bote 'Wehrgeld', firebote -boot 'Deputatholz', housebote 'Gefängniskosten', dann 'das freie Reparaturholz, Brennholz', got. bôta 'Nutzen'. Unter dem stammverwandten Adj. besser, best (vgl. büßen

in Lücken büßen 'ausbessern', ahd. buozzen; angls. bétan) ist über die Bedeutungsentwicklung des zu Grunde liegenden Stammes bat das Nötige bemerkt; vgl. vergüten 'Buße, Ersatz leisten'; Ersatz ist, was an Stelle eines andern gut ist; auch vgl. 'etwas gut machen'. S. besser.

Butte F. ein Seefisch, erst nhd. (bei Conr. Geßner 1556 De Piscibus S. 108 Butt) aus ndd. butte; vgl. die entsprechenden ndl. bot, engl. but. Ursprung dunkel.

Butte, Bütte F. aus mhd. büte bütte büten, ahd. butin (butinna) F. 'Gefäß, Bütte'; entsprechend angls. byden; verwandte ndd. und engl. Worte haben auffälligerweise t im Inneren: angls. bytt 'Schlauch', engl. butt 'großes Faß', anord. bytta. Dies weist darauf hin, daß das hd. Wort in der ahd. Periode entlehnt wurde, als sich die Verschiebung von t in tz schon vollzogen hatte. In der Wortsippe wechselt die Bedeutung 'Schlauch, Faß'; ebenso in der roman. Sippe, aus der sie entlehnt ist: span. bota 'Schlauch', frz. botte 'eine Art Weinfaß'. Auf ahd. butin butinna (mlat. butina aus gr. πυτίνη wie mlat. buxida aus gr. πυξίς), mhd. büten weist noch die nhd. Ableitung Büttner (aus mhd. bütenære) 'Böttcher' (auch als Familienname häufig).

Büttel M. aus mhd. bütel, ahd. butil M. 'Gerichtsbote'; vgl. angls. bydel 'Bote', engl. beadle 'Gerichtsdiener, Pedell' (das engl. Wort beruht außer auf dem angls. bydel 'Büttel' noch auf einem mittelengl. Wort roman. Ursprungs: mlat. bedellus, nfrz. bedeau 'Pedell') zu bieten.

Butter F. (gemeinoberd., z. T. auch fränk. Mask.) aus gleichbed. mhd. buter F. M., spät ahd. butera F.; die gleiche Stufe des inneren Dentals zeigen ndl. boter, afries. butera, angls. butere (schon um 700 in buturfliogæ = engl. butterfly bezeugt), engl. butter, was zu der Annahme nötigt, daß das hd. Wort erst etwa im 10. Jahrh. von Niederdeutschland aus ins Hd. gekommen ist. Im Ndd.-Engl., wo Synonyma für 'Butter' fehlen, ist unser Wort als *bütura *büturæ wohl schon im 6./7. Jahrh. üblich gewesen. Letztes Quellwort ist das zuerst bei Hippokrates bezeugte (skyth.?) βούτυρον, das seit Columella und Plinius dem Älteren als bûtȳrum im Latein bezeugt ist: Griechen und Römer kannten die Butter nur bei Barbaren (barbararum gentium lautissimus cibus) und zwar bei den Skythen, Phrygiern (πικέριον), Thrakiern, Lusitaniern und Germanen. Von den roman. Sprachen wird lat. bûtȳrum im Sard. (als butîru) bewahrt, während das Ital. Provenz. Altfranzös. auf lat. bútyrum weisen (ital. burro, afrz. bure, nfrz. beurre); butyrum, wozu buturum und später auch butur lat. Nebenformen sind, fehlt dem Span. Portug. Rumän. (dafür span. manteca, portug. manteiga, rumän. mantica), auch dem Slav. und dem Kelt. (altir. imb s. Anke). So war es auch dem Ahd. eigtl. fremd, dafür ahd. ancho (s. Anke), chuo-smëro (anord. smjǫr), schweiz.-oberbaier. Schmalz = mhd. smalz (woher venez. smalzo 'Butter'). Die Geschichte des Grundwortes butyrum im German. macht Schwierigkeiten: von bütȳrum (bei Sidonius bezeugt) ist auszugehen und zwar vielleicht von *bütîra wegen nordfries. böttar, von *bütûra wegen angls. büturæ butere, andd. *bütura = ndd. botter (vom Ndd. aus muß das Wort etwa um 1000 nach Süden vorgedrungen sein). Auffällig bei dem schwierigen Wort ist — falls verwandt — noch schweiz. bûder M. 'Butterfaß' (ahd. *bûdar bûdur voraussetzend) und bûdern (ahd. *bûdurôn) 'buttern'. S. noch Kerne, auch Käse.

† **Butzen** M. 'Kerngehäuse im Obst', seit dem 16. Jahrh. weit verbreitet in den Ma. (z. B. im Schwäb. die einzige Bezeichnung) und in der Litteratur; verwandt mit gleichbed. schweiz. bœ̂ke F. (bätzi bätzgi). Die Bildungsweise erinnert an nhd. (hess.) Grotzen s. unter Griebs. Wahrscheinlich steht daher Butzen für *bugze *bûgaz (schweiz. bœ̂ke aus *bauggjô)? Andere Benennungen des Kerngehäuses sind in Niederdeutschland hunklhûs hunkhûs hunkəpost hunkel mendl, in der Rheinprovinz kets kitšn, im Erzgebirge gaits.

† **Buxen** Plur. 'Hosen', ein ndd. Wort (schon bei Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 91) in den Lautformen Boxen (in Brem.) und mit Umlaut Büxen (in Hamburg Westfalen Altmark); es begegnet in der Form Bücksen als ndd. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 556; III, 101. Hochdeutsch schon 1616 bei Henisch Sp. 578 (als Bixen 'Schifferhosen') und bei Scherffer 1640 Grobianer S. 29: wahrscheinlich eigtl. 'bocksledernε Hosen' in Übereinstimmung mit dem gleichbed. engl. buckskins. Aus dem Ndd. stammen auch dän. buxer und schwed. buxor 'Hosen'.

C

(s. auch unter K und Z).

Cacao M., den Fremdwörterbüchern bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrhs. hinein fremd (Beleg: Hulsius 1623 Schiffahrt XVII, 61): mit frz. engl. span. cacao aus gleichbed. mexikan.

cacao (cacauatl), das um 1550 durch Acosta IV, 22 in Europa bekannt wird.

Canaille F., ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (bei Stieler 1691 als Kanalje), seit Stielers Zeitungslust 1695 S. 514 verzeichnet (Belege: v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 = 'loß Gesindlein'; Oleander 1721 Gedanken v. dem acad. Leben S. 85; Hamburger Zschft. Der alte Deutsche 1730 S. 86; Melissus 1744 Salinde S. 114): aus frz. canaille, das auf ital. canaglia (eigtl. 'eine Menge Hunde') zurückgeht. Urspr͏gl. Collectivum, nimmt Canaille frühzeitig (schon bei Sperander 1727) Individualbedeutung an (vgl. Bursche, Fahrzeug, Frauenzimmer, Kamerad).

Cargo M. aus span. cargo 'Last': um 1600 im Nhd. auftretend; Beleg: G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 161.

Cavalcade F., seit Stielers Zeitungslust 1695 registriert, ein Lehnwort aus dem Beginn des 17. Jahrhs., wo es als Cavalcada auftritt (so im Teutsch. Michel 1617 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 28; III, 8. 11): aus provenz. cavalcada = span. cabalgada, portug. cavalgata, woher auch frz. engl. cavalcade.

Chance F. s. Schanze.

Chaos N. aus gr. χάος im 17. Jahrh.; Beleg: Prätorius 1666 Anthropodemus S. 132.

Charge F., in den Fremdwörterbüchern seit 1644 verzeichnet (zuerst im Sprach- usw. Verderber 1644, dann bei Liebe 1686, Sperander 1727): ein Lehnwort des 17. Jahrhs. Belege: Armatus-Rist 1642 Rettung der edl. t. Hauptsprache A 3; bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 16 (als Scharge); 1650 Lustiger Demokritus S. 88; Chr. Weise 1673 Erznarren S. 7. 24: aus frz. charge.

Charlatan M. in Stielers Zeitungslust und bei Scheibner 1695 noch fehlend, seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern gebucht. Die Entlehnung aus frz. charlatan (= ital. ciarlatano 'Schreier' zu ciarlare) fand um 1630 statt (Belege: Armatus-Rist 1642 Rettung der edl. t. Hauptsprache A^b B^b charlatan; Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 375 Charlatan; Seeav 1697 Façons de Parler S. 226 Scharlatan; Ursinus 1729 Gedanken v. philos. Geschmack, Vorrede; Mencken de charlatanaria eruditorum 1715). Aus dem Frz. stammt auch engl. charlatan.

charmant Adj. in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 111. 126): aus frz. charmant.

Chaussee F., den älteren Fremdwörterbüchern (wie Sperander 1727) noch fremd; frz. chaussée, das auf lat. (via) *calciata 'Straße mit Kalkstein gepflastert' beruht, dringt erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch und gilt schon Adelung für unentbehrlich (Campe empfahl dafür Kunststraße, das aus Goethe und Jean Paul belegt ist, andre Hochweg nach engl. highway und Dammweg, beide bei Goethe belegt).

Chauvinismus M. aus frz. chauvinisme, das eigtl. 'idolatrie napoléonienne' bedeutet. Diese Benennung des Napoleonkultus soll auf einen Veteran Nic. Chauvin aus Rochefort zurückgehen; nach diesem Napoleonschwärmer entstand seit Napoleons Fall die Benennung frz. chauvins, welche Bezeichnung bes. durch das beliebte Vaudeville La Cocarde Tricolore (1831) der Brüder Cogniard sowie durch Charlets Zeichnungen aus dem französ. Soldatenleben (wo Chauvin als typischer Name junger Soldaten auftritt) in Frankreich populär wurde. Darnach auch engl. chauvinism.

Check M. aus engl. check seit etwa 1860 eingebürgert.

Chef M. als militärisches Wort im 30jähr. Krieg entlehnt (in Wallhausens Kriegsmanual 1616 und in Zeitungen 1623 bezeugt): aus frz. chef (= lat. caput).

-chen Diminutivsuffix, das eigtl. im Ndd. Md. üblich ist; zufrühst im Andd. in skipikîn 'Argo' und im 11. Jahrh. im Md. in bruoderchîn 'Brüderchen' und lôrichîn 'Kaninchen' bezeugt; mhd. Dichter aus Oberdeutschland verwenden blüemekîn schapellekîn. Luthers Bibelübersetzung hat -chen nur in Kaninichen (und Salzierichen), aber sonst hat er noch andre vereinzelte -ichen (Häusichen, Söhnichen, Lenichen, Bierichen), während er im allgemeinen -lein bevorzugt. Md. Autoren des 16./17. Jahrhs. haben meist -ichen -ichin als md. Litteraturform (Opitz hat Häusichin, Seelichin, Wäldichin); dafür wird im 17./18. Jahrh. vielfach -gen geschrieben (z. B. Büfgen = 'Bübchen'). Das eigtl. diminuirende Element war în im Ahd. Andd. (s. unter Füllen, Schwein); das ch resp. k der Endung war urspr͏gl. eine selbständige Diminutivendung (s. Habicht, Kranich). Vgl. auch -lein sowie Frettchen, Nelke.

Chicane F. seit Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern und seit Adelung als notwendiges Fremdwort verzeichnet: aus frz. chicane, woher auch engl. chicane.

Chocolade F. seit Menantes 1722 verzeichnet und belegt bei Stoppe 1729 Gedichte II, 132 (in Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 als Ciocolat); in Stielers Zeitungslust 1695 als Chocolate gebucht: aus span. chocolate, woher auch frz. chocolat, engl. chocolate; sie beruhen auf merikan. chotolatl, das in Europa zuerst durch Acosta IV, 22 bekannt wird. Vgl. Cacao.

Citadelle F. (im 17. Jahrh. vereinzelt das Citadell), seit Stielers Zeitungslust und Scheibner 1695 registriert, schon etwa 1550 entlehnt (1573 Edict Königl. Majestät aus Frankreich Bl. 6); bei J. W. Gebhart 1617 Fürstl. Tischreden II, 23 als „citadella oder Schloß"; bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 690 als Citadelle F.: aus ital. citadella, frz. citadelle.

Citrone F., in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. eingebürgert (aus ital. citrone) ursprgl. mit den Nebenformen „Citronapfel Citrinatapfel Citronatapfel" (gleichbed. noch im 16./17. Jahrh. Limone Lemone). Citron in M. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570 S. 148, Züricher Virgilausgabe 1581 S. 710, Golius 1582 Onomast. S. 399; Citrone bei Frischlin 1588 Nomencl. 57 und bei Zehner 1622 Onomast. 230; Citronbaum bei Conr. Geßner 1542 Catal. Plant. S. 23; Citronapfel schon 1534 Die newe Welt Bl. 4. Von den Wörterbüchern verzeichnet es Maaler 1561 als Citronie, Henisch 1616 als Citron.

Clique F., den älteren Fremdwörterbüchern wie Sperander 1727 noch fremd; es bringt um 1750 aus frz. clique ein und wird von den Puristen um 1800 behandelt, fehlt aber noch bei Adelung.

Comptoir N.; die ältere Schreibung ist Contor (schon in einer Zeitung von 1585; bei Henisch 1616; bei Anchinoander 1653 Gramm. Ital.; bei Volck v. Wertheim 1722) = ital. contoro 'Schreibstube'. Frz. comptoir, das bei Seeav 1697 Façons de Parler S. 241 mit Schreibstube verdeutscht wird (s. auch Büreau, das etwa gleichzeitig bei uns auftritt), übt Einfluß auf das ältere Contor am Schluß des 17. Jahrhs., indem zunächst eine Schreibung Contoir möglich wird (Sperander 1727; Stoppe 1728 Gedichte I, 226).

Conto N. mit andern Handelsworten wie Agio Brutto Giro aus dem Ital. im Anfang des 17. Jahrh. entlehnt (ital. conto 'Rechnung' zu lat. computare); belegt bei Furttenbach 1630 Archit. Milit. S. 86, bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 333 (als Mask.) und Oberheide 1668 Schreibkunst S. 299, wird Conto registriert schon bei Henisch 1616 und Volck v. Wertheim 1722. Vgl. Kasse.

coujonnieren Ztw. Beleg: Schupp 1657 Freund in der Not S. 58 (bei Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache A 2^b als cujoniren); seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'Hundsfott schelten') und Sperander 1727 gebucht: aus frz. coïon (ital. coglione 'Schuft'), das um 1600 als Cojon Coujon ins Deutsche bringt (Cojon bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 333; Coujon Zeitung von 1617; Coujon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 9 und in Stielers Zeitungslust 1695). Ältester Beleg als Cujan bei Joh. Nas 1588 Praeludium S. 31. Auffällig 1616 bei Henisch Sp. 655 „ein grober cujus" 'schlechter Mensch' („ein grober cujus sus" bei Eyring 1602 Proverb. II, 324).

courant Adj. Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = frz. courant.

Cousin M., Cousine F. Lehnworte aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. (frz. cousin cousine; dafür eigtl. deutsch Vetter und Base); frz. cousine wird mit Cusine verdeutscht bei Rayot 1643 Souhait des Alemans.

Couvert N. (seit Spanutius 1720 für 'Briefumschlag' verzeichnet) aus frz. couvert; ältere Form Copert = 'Überzug' bei Henisch 1616 und = 'Briefumschlag' in Stielers Zeitungslust 1695 und in Kramers teutsch-ital. Wörterbuch 1678; dann um 1700 Covert und Couvert (Copert und Couvert bei Sperander 1727). Beleg für Couvert: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 259.

D

da Adv. aus gleichbed. mhd. dâr dâ, ahd. dâr; der Abfall des auslautenden r (dar blieb noch nhd. erhalten, s. d.) zeigt sich auch in andern Adverbien: mhd. sâ aus ahd. sâ sâr 'alsbald, sogleich' (verwandt mit engl. soon); vgl. wo. Dem ahd. dâr entspricht angls. þǽr, engl. there 'dort, hier'. Got. þar (für zu erwartendes *þêr). Das Adv. ist eine Bildung aus dem unter der behandelten altgerm. Demonstrativpronomen þa-, gr. το-; das r von ahd. dâr und got. þar zeigt sich im altind. tárhi 'damals' (hi ist eine angehängte Partikel wie gr. γέ); vgl. auch skr. kárhi 'wann' unter wo. Über den Wechsel von demonstrativer und relativer Bedeutung in da s. der.

Dach N. aus mhd. dach N. 'Dach, Bedeckung, Decke, Verdeck', ahd. dah; entsprechend angls. þæc 'Dach', engl. thatch 'Strohdach', anord. þak; got. *þak 'Dach' fehlt (dafür hrôt): urgerm. Bezeichnung für 'Dach', zu decken gehörig. Die Kunst des Häuserbauens (s. unter Giebel, First, Haus, Thür, Schwelle, Tenne, Zimmer usw.) hatte sich noch nicht ausgebildet,

als die Germanen auf der Wanderung von Osten nach Westen lebten; daher die meisten Term. techn. den Germanen eigentümlich sind. Die Grundbedeutung des Wortes 'Dach' ist durchsichtig, da es durch Ablaut aus germ. Wz. þek, idg. teg 'bedecken' gebildet ist; lat. tego tegere; gr. *τέγος* N. 'Dach'; gleiche Ablautsstufe wie hd. Dach zeigt lat. toga (als 'deckende Kleidung'), lat. tugurium 'Hütte'. Dieselbe Wurzel erscheint im Gr. mit vorgeschlagenem s in *στέγω* 'decke', *στέγη* 'Dach', sowie lit. stógas 'Dach', ind. sthágâmi 'decke'. Hd. Dach ist daher wie die gleichbed. gr. *τέγος στέγη*, lit. stógas (zu stėgti 'decken') und altir. teg 'Haus' eigtl. 'das Deckende'.

Dachs M. aus gleichbed. mhd. dahs, ahd. dahs M. (dazu andd. Thahshêm): zweifellos wie Fuchs, Lachs echt germ. Wort, obwohl es auf außerdeutschem Boden (ndl. ndd. das) nicht nachzuweisen ist; es drang ins Roman. (spätlat. taxus taxo = ital. tasso, frz. taisson). Es ist wahrscheinlich, daß das durch seinen unterirdischen Winterbau bes. ausgezeichnete Tier, das westfäl. griewel (Pommern grâwink, Osnabrück griwelink) eigtl. 'Gräber' heißt, seinen Namen aus der idg. Wz. teks 'bauen' erhalten hat; im Altind. bedeutet Wz. takš eigtl. 'künstlich verfertigen, zimmern' (Wagen, Opfersäulen, Sessel) und das zugehörige skr. takšan- 'Zimmermann, Holzarbeiter'; zur gleichen Wurzel gehören gr. *τόξον* 'Bogen', *τέκτων* 'Zimmermann'; auf germ. Boden noch die Sippe von Deichsel².

† **Dachtel** F. 'Ohrfeige'; wie Ohrfeige eigtl. scherzhaft euphemistisch für 'Schlag'; Dachtel ist ältere (mhd.) Form für Dattel. Vgl. noch die Bezeichnung Kopfnüsse, deren Ursprung freilich etwas anderes aussagt, als unser nhd. Sprachgefühl meint; s. Nuß.

† **dahlen** Ztw. 'tändeln, albern schwätzen', erst nhd., vereinzelt schon im 16. Jahrh., häufiger im 18. Jahrh. bei obersächs. Schriftstellern, auch bei Wieland und Goethe. Henisch 1616 verzeichnet dallen, Stieler 1691 dalen dalmen (schweiz. talfern talmen). Vgl. engl. to dally 'tändeln, spielen' (das d im Anlaut des engl. Wortes deutet auf Entlehnung), das man auf anord. þylja 'schwätzen' zurückführt.

† **Dalles** M. 'Verderben, Untergang', jüd.; eigtl. das jüd. Totenkleid am großen Versöhnungstage (daher urspgl. den Dalles anhaben): aus hebr. talîth. Nach andern liegt hebr. dallûl 'Armut' zu Grunde.

damals Adv., erst nhd.; dafür mhd. des mâles 'in jener Zeit', s. Mal.

Damast M., früh nhd. (allgemein üblich im 16. Jahrh., z. B. Kirchhof 1565 Wendunmut II, 505; Dasypodius 1540 unter damascus); mit ndl. damast, engl. damask aus dem Roman. (vgl. frz. damas, ital. damasto). Zu Grunde liegt der Name der Stadt Damaskus (vgl. Zwetsche).

damaszieren Ztw. (schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 30) = frz. damasquiner, ital. damaschinare: in Damaskus wurde Stahl zuerst flammig geätzt.

Dambock, Damhirsch M.; dafür nhd. oft Damm- geschrieben, da man für das unverständliche Wort nach einer Anknüpfung suchte. Mhd. tâme aus ahd. tâmo dâmo M.; das Wort ist lat. Ursprungs, dâma (frz. daim M., daine F.); auffällig ist, daß im Angls. der labiale Nasal verloren geht: angls. dá, engl. doe 'Damwild'; vielleicht ist dies echt germ. Ursprungs. Das d im Anlaut des nhd. Wortes deutet auf Einwirkung des lat. Quellwortes oder auf ndd. Einfluß.

Dambrett N. (Stoppe 1728 Gedichte I, 130); urspgl. „Damen spielen" (Duez 1652 Nomencl. 162) = frz. jouer aux dames.

Dame F. aus frz. dame, bei Henisch 1616 und im Teutschen Michel 1617 noch nicht verzeichnet, seit Zeiller 1642 Episteln III, 302, dem Sprach- usw. Verderber 1644 und Schottel 1663 als eingebürgert gebucht: ein Lehnwort des 30jährigen Krieges, das die Puristen dieser Zeit (Rist 1642 Rettung der edlen teutsch. Hauptspr. IV, Zesens Hooch-deutsche Sprachübung 1643 u. a.) verspotten. Belege: Moscherosch 1642 Gesichte I, 73. 207; Rist 1648 Friedejauchz. Deutschl. S. 94; Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 34. II, 3. Gelegentlich zeigt sich im 17. Jahrh. eine Nebenform Dama (Plur. Damen).

dämisch, dämlich Adj., erst nhd., ein md. ndd. Wort (baier. damiš taumiš): aus einer germ. Wz. þêm gleich skr. tam (tâmyati) 'ermatten, außer Atem kommen', wozu lat. têmulentus 'trunken'; dazu wohl die Sippe von dämmern.

Damm M., mhd. tam (mm): das d des nhd. Wortes (schon in Ravellus Diction. teutsch. frz. ital. 1616 und bei Schottel 1663) entgegen dem t des Mhd. beruht auf ndd. Einfluß, wie denn Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 279 dem ndd. Damm hd. Tamm gegenüberstellt (Luther hat noch Tham z. B. Hiob 38, 10; andre Belege s. unter Deich); vgl. andd. *dam, ndd. damm, afries. dam dom, ndl. engl. dam, anord. dammr (got. dazu faúrdammjan 'verdämmen, verhindern'; angls. dęmman, nhd. dämmen). Das ältere Oberdeutsch hatte Synonyma für 'Damm': Wur und Schwall (beide bei Speckle 1599 Archit. Milit. S. 38. 92. 93).

dämmern Ztw. zu mhd. dëmere F. (auch mhd. schon dëmerunge F.), ahd. dëmar N. 'crepus-

culum': Ableitung aus einer Wz. germ. þem, idg. tem 'dunkel sein' (s. auch dämisch). Das Asächs. bewahrt im Heliand ein zugehöriges Adj. thimm 'düster'; dazu mndl. mndd. deemster 'finster'. Außerhalb des Germ. hat die angesetzte Wz. tem mit der Bedeutung 'dunkeln' eine weite Verbreitung: skr. tamas 'Finsternis' (genau entsprechend dem ahd. dëmar), tamrá-s 'verdunkelnd, erstickend'; támisrâ F. 'dunkle Nacht'; ir. temel 'Finsternis', temen 'dunkelgrau'. An letztere schließt sich lat. tenebrae 'Finsternis' an (br im Lat. aus sr, n für m wegen des folgenden Labials durch Dissimilierung); aslov. tĭma 'Finsternis', lit. tamsà F. 'Dunkelheit', témti 'dunkel werden'. Aus älteren deutschen Perioden gehört dazu noch mhd. dinster, ahd. dinstar, das sich an skr. támisrâ 'Nacht' und lat. tenebræ in der Weise anschließt, daß ein got. þinstra- als adj. Stamm anzusetzen ist (t wäre dann Einschub zwischen s und r wie in Schwester); s. auch finster.

Dampf M. aus mhd. dampf tampf M. 'Dampf, Rauch'; die Form mit t scheint die streng hd. gewesen zu sein: dazu die gleichbed. anord. dampe, engl. ndl. damp 'Feuchtigkeit'; fehlt in den älteren Perioden. Durch Ablaut ist Dampf aus einem st. Ztw. mhd. dimpfen 'dampfen, rauchen' gebildet; wir haben dasselbe verloren; erhalten blieb uns das zugehörige Faktitivum dämpfen, mhd. dempfen, eigtl. 'rauchen machen', d. h. '(das Feuer) ersticken'. S. auch dumpf; wahrscheinlich ist auch dunkel verwandt.

Dank M. aus gleichbed. mhd. ahd. danc M.; entsprechend got. þagks (þanks), angls. þanc, engl. thanks 'Dank'. Etymologisch ist Dank nichts als 'das Denken', also 'das in Gesinnung, nicht sowohl in That sich äußernde Gefühl'; s. denken, dünken.

dann Adv. aus mhd. ahd. danne 'dann, damals, sodann, darauf': eigtl. identisch mit denn; im Mhd. Ahd. wird danne promiscue in den Bedeutungen 'denn' und 'dann' gebraucht. Angls. þonne þænne, engl. then 'damals'. Dem altgerm. Adv. liegt der Pronominalstamm þa- (vgl. der) zu Grunde; doch ist seine Bildungsweise unklar; vgl. da, der und das flg. Wort.

dannen Adv., nur noch in von dannen bewahrt: mhd. dannen, ahd. dannana dannân und danân 'inde, illinc'; angls. þanon, engl. thence. Für got. *þanana galt ein aus gleichem Stamm gebildetes þaþrô.

dar Adv., etymologisch eins mit da (dazu die Zusammensetzungen daran, darin, darum usw.), auch mit ahd. dara 'dorthin'.

darben Ztw. aus mhd. darben, ahd. darbên 'entbehren, ermangeln'; entsprechend got. gaþarban 'sich enthalten', angls. þearfian 'ermangeln'. Das nhd. Verb ist im 16. Jahrh. nicht in Oberdeutschland bekannt, wie denn Ad. Petris Bibelglossar 1523 Luthers darben der Bibel mit „Not, Armut leiden" übersetzt (Ecks Bibelbearbeitung 1537 hat Luk. 15, 14 dafür „Gebrechen haben"). Darben (= mndd. darven) gehört zu dürfen, das eigtl. 'nötig haben' bedeutete.

Darm M. aus gleichbed. mhd. darm, ahd. daram M.; vgl. angls. þearm, afries. therm, ndl. darm, anord. þarmr M., schwed. dän. tarm. In den außergerm. Sprachen entspricht lat. trâmes 'Weg', gr. τρῆμα 'Loch, Ohr', τράμις 'Darm' aus Wz. tar 'durchschreiten'. Darm hätte also als eigtl. Grundbedeutung 'Durchgang'. — Hierzu das Kollektivum nhd. Gedärm N. aus gleichbed. mhd. gedęrme, ahd. gidęrmi N.

Darre F. 'Hürde zum Trocknen von Obst usw.' aus gleichbed. mhd. darre, ahd. darra F.; dazu mndd. darre, schwed. (dial.) tarre: mit dörren, dürr zu einer altgerm. Wz. þers, vorgerm. ters, welche auch in unserm Durst, dürsten und zwar mit Spezialisierung der Bedeutung vorliegt. Wz. ters erscheint in gr. τέρσομαι 'werde trocken', τερσαίνω 'mache trocken'; wegen nhd. Darre verdienen die gleichbed. ταρσός ταρσία besondere Beachtung. Andere zur Wz. ters gehörige Worte vgl. unter Durst, da sie mit diesem gleiche Spezialisierung der Bedeutung erfahren haben. Lat. torreo für *torseo entspricht formell und begrifflich dem nhd. dörren; dazu vgl. noch lat. torris 'Feuerbrand', torridus 'gedörrt'. Aus dem germ. þarrjan stammt frz. tarir 'dörren'. S. dörren, dürr, Durst.

dasig Adj., nach Stieler 1691 und Frisch 1741 eine junge Neubildung (zu älterem hiesig), die nach Heynatz 1796 Antibarbarus S. 285 den hd. schreibenden Juden (z. B. Bibelübersetzung des Athias Josua I, 2. 4. 6. 8. 11) angehören soll; wahrscheinlich ist es vielmehr eine Neubildung der kaufmännischen Geschäftssprache (daher bei Stieler 1691 „dasige Gelder"). Zufrühst ist das Wort in der Odysseeübersetzung des Baiern Schaidenreißer 1537 häufig belegt (= 'eben dieser').

daß Konj. aus mhd. daz; entsprechend andd. engl. that, got. þata: etymologisch identisch mit das als N. des Artikels; s. der.

Dattel F. (im 16/17. Jahrh. vereinzelt Daktel z. B. Heresbach 1570 Re. Rustic. 175[b]) = mhd. datel tatel tatele F.; aus dem Roman.; frz. datte, ital. dattilo, das letztlich auf gr. δάκτυλος 'Dattel' beruht (die vielen Fiederblättchen der Dattel sind fingerähnlich). Aus

gleicher Quelle stammen ndl. dadel, engl. date. S. auch Dachtel.

Datum N., ursprgl. MN., schon im 14. Jahrh. nach mlat. datum als Unterschrift von Urkunden; seit Maaler 1561 und Henisch 1616 und Heupold 1620 allgemein gebucht (vgl. frz. date); seit dem 17. Jahrh. auch datieren.

Daube F. zu gleichbed. mhd. dûge (= ndl. duig) 'Faßdaube'. Die mhd. Lautform mit innerem g findet sich als dûg am Oberrhein (Maaler 1561 Dauge, Faßdauge, Dasypodius 1540 unter axis Dugen), ebenso schwäb. dougə. Dieses dûge ist wohl das gleichbedeutende mlat. doga. Die schon bei Luther auftretende Form mit b (Daube) ist md., sie scheint sich an frz. douve 'Daube' näher anzuschließen. Das bair.-östr. taufə(l) 'Daube' zeigt Berührung mit anord. þúfa 'Verschanzung, Wall'; denn auch ital. doga, frz. douve können 'Graben, Seitendamm' bedeuten. Eine mlat. Lautform dôga dôva (mailänd. dova) erklärt die germ. Formen wie die gleichfalls entlehnten čech. duha, sloven. doga, sowie alb. dogę 'Faßdaube'. Mlat. doga selbst wird auf gr. δοχή 'Behälter' zurückgeführt.

däuchten Ztw., seit dem Anfang des 16. Jahrhs. bis heute meist nur in der Formel „mich (mir) däucht" auftretend; vereinzelt begegnet durch die ganze nhd. Sprachperiode hindurch bei Lexikographen wie in Litteraturwerken der Infinitiv däuchten (sogar 3. Sg. däuchtet). Zu Grunde liegt mhd. diuhte, das (als Prät. Conj. zu dünken) schon im späteren Mhd. als deucht präsentische Funktion annimmt.

dauern[1] Ztw. 'beharren', ein dem Hochdeutsch. ursprgl. fremdes Wort, das auch im Ahd. unbezeugt ist; auch in mhd. Zeit fehlt es dem Oberdeutsch. (z. B. bei Hartmann, Walther und Gotfried), vereinzelt allerdings tûren dûren, das von Norddeutschland allmählich seit dem 12. Jahrh. nach Süden vordringt. Lat. dûrâre ist als *dûrôn ins älteste Ndd.-Ndl. aufgenommen, bezeugt ist erst mndd. mndl. dûren (Erasm. Alberus 1540 Diction. dd bietet ich dur = lat. duro als niedersächs.). Das bei Luther fehlende, von Maaler 1561 noch nicht verzeichnete Wort wird erst seit etwa 1550 in hd. Schriften häufiger (austauern und dauerhaftig bei Mathesius 1562 Sarepta 71^{b} 73^{a} 284^{b}); Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es zuerst (Stieler tauren). Das im Oberdeutsch. durch währen vertretene Ztw. lebt volksüblich als dûren in den meisten ndd. Ma. (z. B. Pommern, Altmark, Westfalen), dringt aber auch in oberd. Ma. (baier. dauərn), sowie ins Rheinfränk. Engl. to dure (endure) stammt aus frz. durer = lat. dûrâre.

dauern[2], bedauern Ztw., schon mhd. tûren; im Ggs. zu dauern[1] im Ndd. und im Oberd. volksüblich. Es wird von Maaler 1561 als dauern bedauern verzeichnet, wie es auch in schweiz. baier. Ma. fortlebt (beachte baier. taurlich 'wahrscheinlich'). Im Mhd. sagt man: mich tûret ein ding oder eines dinges 'mich dünkt etwas zu kostbar, mir ist etwas kostbar, teuer'; mhd. tûren steht daher in Ablautsverhältnis zu teuer, mhd. tiure; vgl. asächs. dûrlîk 'kostbar' = mndd. dûrbar (vgl. traurig im Verhältnis zu angls. dréorig). Auffällig ist, daß das Verb, dessen Bildung, dem Ablaut nach zu urteilen, sehr alt sein muß, den älteren Dialekten ganz abgeht (nur mittelengl. douren 'Schmerz empfinden').

Daumen M. (abweichende Dialektformen sind ostthür. daumel, fränk.-henneberg. dîme, schwäb. dūm) aus gleichbed. mhd. mndd. dûme, ahd. dûmo M.; vgl. ndl. duim, angls. þúma, engl. thumb; anord. þumall þumalfingr. Gleichfalls l-Ableitung, aber mit Bedeutungsänderung, zeigt angls. þýmel, engl. thimble 'Fingerhut'. Diese Bezeichnung des 'Daumens' (got. *þûma) ist somit gemeingerm.; auch die übrigen Finger hatten schon in altgerm. Zeit je bes. Bezeichnung: zu unseren nhd. Namen stimmen schön die angls. Benennungen: 'Mittelfinger' angls. middefinger midlesta finger; 'Goldfinger' goldfinger; 'der kleine Finger' lítla finger. Diese Benennungen sind also nicht wie Daumen aus altem selbständigen Stamme gebildet; dadurch ergiebt sich Daumen als uralt: Grdf. idg. tûmon- ist substantiviertes Adj. zu zend tûma 'stark' (skr. tûtuma 'stark'); Daumen also eigtl. 'der starke' erg. Finger. Verwandt sind noch lat. tumeo 'schwelle', skr. tumrá 'fett', gr. τύ-λος τύ-λη 'Schwulst, Buckel'; zu Grunde liegt eine idg. Wz. tû 'schwellen'.

Daune, Dune F. aus gleichbed. ndd. dûne (mit hd. Tonvokal, aber ndd. Anlaut). Im Ndd. ist das Wort etwa seit 1350 volksüblich (z. B. in Preußen, Pommern). Von hd. Wörterbüchern verzeichnet es zuerst Schottel 1663 als Dunen (und Donst), Stieler 1691 als Daunen und Dunen. Am verbreitetsten ist das Wort in der seit etwa 1700 eingebürgerten Zusammensetzung Eiderdaunen, bei Leibnitz (1717) Collectan. Etymol. S. 33 Edderdunen (im 18. Jahrh. in Preußen Edderdunen und in Östreich, Schweiz, Elsaß Eiterdom Eiderdom); diese Zusammensetzung (= isländ. æđardún, woher auch engl. eiderdowns, frz. édredon) weist für Daune auf nord. Entlehnung: ndd. dûne, nordfries. dün, engl. down beruhen auf nord. dúnn. Oberdeutsch. Synonyma sind Flaumfeder und Federstaub (Haushalterin

1703 S. 185 „isländischer Federstaub oder so genannter Eiderdom").

Daus N. 'zwei Augen im Würfelspiel, Aß im Kartenspiel' aus mhd. dûs tûs mit denselben Bedeutungen; später ahd. dûs. Aus einem roman. Wort, das dem lat. duo entstammt; afrz. doues (nfrz. deux, prov. duas aus lat. *duos für duo), woher engl. deuce 'Daus'. Das Würfelspiel war schon bei den Germanen des Tacitus (Germ. 24) eine beliebte Unterhaltung; leider kennen wir aber außer seinen kurzen Bemerkungen nichts von den Details und den Term. techn. (s. jedoch gefallen, Hund, Sau) des altgerm. Würfelspiels; die Worte sind früh ausgestorben und dafür stellen sich mit neuen südl. Spielen auch neue roman. Worte ein; s. Aß, Treff, doppeln.

Debatte F., schon bei Sperander 1727 als Debat, Plur. Debatten verzeichnet; debattieren buchen schon Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695: aus frz. débat débattre.

Dechant M. aus mhd. dëchent tëchant (d), mhd. ahd. tëchân aus lat. dĕcânus, woher auch ital. decano, frz. doyen (engl. dean).

Decher M. 'zehn Stück (Felle)' aus gleichbed. mhd. dëcher tëcher MN.; im Ndb. als diekr (Westfal.) — dêkr (Pomm.) volksüblich; mndd. dêker = früh neuengl. dicker: ein sehr altes Lehnwort aus lat. dĕcŭria (mlat. dacrum) 'Dekade', wonach in der Kaiserzeit (Treb. Poll. pellium decuriae triginta) Felle gezählt wurden. Die Entlehnung erklärt sich daraus, daß Germanen (Friesen bei Tacitus Ann. IV, 72) Felle als Tribut an die Römer zu liefern hatten; auch haben die Germanen mit den Römern Pelzhandel getrieben. — Im Berner Oberlande gilt Ziger, das durch Anlehnung an zehn (*teguria für decuria) entstanden, für 10 Pfund Milch.

Deck N., bei den Lexikographen des 18. Jahrh., auch noch bei Campe 1807 als ndd. ndl. Dialektwort für hd. Verdeck verzeichnet = ndl. dek, woher auch das gleichbed. engl. deck. Als deutsch steht Deck schon 1716 in Ludwigs t.-engl. Lexikon.

Decke F. aus mhd. dęcke (ahd. dęcchî) F. 'Decke, Bedeckung, das Zudecken': zum flg. Worte.

decken Ztw. aus gleichbed. mhd. dęcken, ahd. dęcchan; dies mit cch- aus kj aus *þakjan, wie die got. Form lauten müßte; vgl. angls. þęccan (engl. fehlt); anord. þekja 'decken'. German. þakjan ist Ableitung aus der unter Dach behandelten idg. Wz. teg, die mit der gleichen Bedeutung in lat. tegere, gr. σ-τέγειν, skr. sthagâmi erscheint; ein dem tego, στέγω entsprechendes st. Ztw. þëkan fehlt dem Germ.

Defekt M. aus gleichbed. lat. defectus; seit Henpold 1620 verzeichnet.

defensiv Adj. aus mlat. defensivus; Defensivkrieg schon bei Schwendi 1594 Kriegsdiskurs S. 7 (dafür Schutzkrieg bei Zeiller 1651 Episteln VI, 129); für Defensiv- und Offensivbündnis empfahl Leibniz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 67 „Schutz- und Trutzbündniß" als schweiz. Entsprechung.

† **deftig** Adj., von Schottel 1663 als ndd. verzeichnet; Stieler 1691 bucht es dann (die späteren hd. Wörterbücher wie Frisch Adelung Campe bieten es nicht). Es ist in ndd. Ma. (Hamburg, Bremen), auch in der Rheinprovinz volksüblich, ohne eigtl. je litteraturfähig zu werden. Ndd. deftig gehört wohl mit engl. daft, angls. gedæft zu got. gadaban 'sich ziemen' oder zu der Sippe von tapfer.

Degen[1] M. 'tüchtiger Kriegsmann', etymologisch nicht etwa übertragene Bedeutung von Degen[2], obwohl unser nhd. Sprachgefühl es so auffaßt nach Bildungen wie „alter Haudegen". Während Degen[2] sich erst im 15. Jahrh. einbürgert, ist Degen 'Held' ein altgerman. Wort, das nur dem Got. (*þigna-) fehlt. Vgl. ahd. dëgan, angls. þëgn 'Gefolgsmann, Diener', engl. thane 'Freiherr'. Das altgerm. Wort übernahm im Mhd. die Bedeutung 'Held'; doch zeigt sich daneben eine Bedeutung 'Knabe', welche noch in frühnhd. Texten aus Baiern (bes. als Degenkind) begegnet (dazu schwäb. degenmäßig 'folgsam'). Offenbar ist — wie das Verhältnis von Knabe zu Knappe lehrt — die Bedeutung 'Knabe' die ältere, wofür ahd. (auch im Hel.) thëgan 'masculus' sowie die Verwandtschaft von germ. þegna- (aus vorgerm. teknó-) mit gr. τέκνον 'Kind' spricht (dazu s. noch dienen, Demut). Der idg. Stamm tek-nó- 'Kind' ist Partiz. zu dem Verbalstamm von gr. τίκτω (τόκος τοκεύς): idg. Wz. tek tok 'erzeugen'. Das bei Luther unbezeugte und auch von Maaler 1561 nicht verzeichnete Degen 'Held' ist im 15.—18. Jahrh. fast ausgestorben, wie es auch von Henisch 1616, Stieler 1691, Steinbach 1734 und Frisch 1741, ja noch von Adelung nur als archaisch verzeichnet wird. Vereinzelt begegnet es im ndd. Reynke de Vos 1498 V. 4483, im Theuerdank 1517 Kap. 83 C III^b und bei Logau 1654 Sinngedichte Nr. 2513; und im Anschluß an Logau lebt es (ebenso wie bieder) durch Lessing neu auf, der 1759 im Wörterbuch zu Logau S. 30 darauf hinweist und es 1772 Emilia Galotti I, 4 gebraucht; nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 289 wurde es dann alsbald Modewort (häufig z. B. Bodmers altengl. Balladen 1780); auch bei Schiller (z. B. 1801 Jungfrau von Orleans Prol. 3) und bei Goethe ist es bezeugt. Mylius verzeichnet es 1777 zu Hamiltons Märchen S. 547.

Degen[2] M. seit Maaler 1561 allgemein verzeichnet und im 16. Jahrh. allgemein üblich (auch bei Luther bezeugt, aber nicht in der Bibel), schon im 15. Jahrh. belegt: ein Wort dunkler Herkunft, das sich mit den gleichbed. frz. dague, ital. daga, poln. daga, magy. dákos deckt (noch mndd. dagge, engl. dagger 'Dolch' = mlat. daggarius); vielleicht wie Dolch östlicher Herkunft?

dehnen Ztw. aus mhd. ahd. dęnen dęnnen schw. Ztw. 'dehnen, ziehen, spannen'; vgl. got. ufþanjan 'ausdehnen'; angls. þęnian þęnnan 'dehnen'. Das got. þanjan ist Ableitung eines st. Ztw. *þinan wie þakjan 'decken' Ableitung eines st. *þëkan (lat. tego); þanja und *þina sind urverwandt mit gr. *τείνω*. Wz. ten hat innerhalb des Idg. eine weite Verbreitung. Skr. Wz. tan 'spannen, ausbreiten, (von der Zeit) sich ausdehnen, währen'; tántu-s M. 'Faden', tánti-s F. 'Schnur, Seil'; gr. *τείνω τάνυμαι τάσις τένων* 'Sehne', *ταινία* 'Streif'; aslov. teneto tonoto 'Strick', lat. tenus 'Strick', lit. tìnklas 'Netz'. Den Begriff der Ausdehnung zeigt Wz. ten (lat. teneo tendo) noch in einem alten idg. Adj.; s. dünn, auch Dohne. Eine Übertragung der Bedeutung derselben Wurzel sieht man allgemein in donnern.

Deich M., in dieser Form zuerst bei Frisch 1741 (als Deich und Teich) und allgemein seit Adelung registriert: ein ndd. Lehnwort, das vereinzelt schon im 16./17. Jahrh. auftritt z. B. „Teiche und Tämme" Henricpetri 1577 Generalhistorie S. 358; schon in einer Zeitung von 1570 „Teich und Wälle"; Deich bei Hulsius 1606 Schiffahrt I, 66, auch in Hulsius' Diction. teutsch frz. 1657. Die ndd. Lautform dîk begegnet daneben gleichzeitig z. B. bei Cyr. Spangenberg 1591 Adelsspiegel I, 323 „Dike oder Themme" („Teichgraben ndd. Dicgraven"), und Schottel 1663 verzeichnet nur erst Dick, auch bevorzugt Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 Dieck. Schon asächs. dîk M. 'Damm' = angls. díc, engl. ditch dike, welche mit Teich dem gr. *τεῖχος* 'Mauer' verwandt sind. Wegen der Entlehnung aus dem Ndd. s. auch Damm.

Deichsel[1] F. (mundartl. Nebenformen ostthür. dīstl, westthür. gīšl, fränk.-henneb. deistl, wetterauisch gaisl wie auch Erasm. Alberus Diction. 1540 „Geissel, Deissel, Deichsel"; auch schwäb. am Bodensee gəisl) aus gleichbed. mhd. dîhsel, ahd. dîhsala F.; vgl. anord. þísl, angls. þíxl þísl, ndl. dissel, andd. thîsla F. Nicht verwandt ist engl. thill 'Deichsel', das wohl zu nhd. Diele gehört. Ein den germ. Dialekten eigentümliches Wort dunkler Ableitung; vielleicht ist lat. têmo 'Deichsel' urverwandt (falls es für teixmo steht; vgl. âla aus *axla unter Achsel). Die Kunst des Wagenbaues kannten die Indogermanen schon vor ihrer Trennung in mehrere Stämme, noch in der Urheimat; das beweisen die Worte Joch, Nabe, Rad, Wagen.

† **Deichsel**[2] F. 'kurzstielige Axt'; vgl. mhd. dëhsel, ahd. dëhsala 'Beil, Hacke': zu einer germ. Wz. þehs gleich idg. teks; vgl. aslov. tesati 'hauen', lit. taszýti 'mit dem Beile behauen, zimmern', skr. takšan 'Zimmermann' (s. unter Dachs). Das ei des nhd. Wortes beruht auf einer Nebenform þîhs, welche md. ndd. ist; zahlreiche hd. Dialekte bewahren das alte e.

dein Pron.-Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. dîn; entsprechend got. þeins, angls. þín, engl. thy thine: zu du.

delikat Adj. aus frz. délicat: Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet (Beleg: Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache E 8; auch in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616).

Delinquent M. seit Liebe 1686 verzeichnet: zu lat. delinquere 'sich vergehen'.

Demant, Diamant M. aus gleichbed. mhd. diamant dîemant aus frz. diamant, ital. diamante (lat. adamantem).

Dementi N. aus gleichbed. frz. démenti; bei Sperander 1727 noch fehlend, zuerst in Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet.

Demut F. aus gleichbed. mhd. dêmuot diemuot diemüete, ahd. diomuoti diu-muoti deumuoti 'Herablassung, Milde, Bescheidenheit'. Die korrekte hd. Lautentwicklung des ahd. diomuoti wäre nhd. Diemüte; daß wir jetzt Demut sagen, beruht z. T. auf md. ndd. Einfluß, z. T. auf Anlehnung an Armut; aber während bei diesem -ut eigtl. Ableitung, ist ahd. dio-muoti F. ein Kompositum. Der zweite Teil der Zusammensetzung ist eine Ableitung von ahd. muot (s. Mut); ahd. dio aber ist got. þius (Stamm þiwa-; vgl. dienen, Dirne, auch Degen) 'Knecht, Diener': Demut ist 'Tugend des Dieners, Gesinnung des Dienenden'. Das Wort ist wie der Begriff nicht altgerm. (der Gote sagte 'Erniedrigung, Niedrigkeit' hauneins für Demut); beide sind durch das Christentum bei uns aufgekommen.

dengeln Ztw. aus mhd. tęngeln 'dengeln, klopfen, hämmern' (nhd. d deutet wie bei Deich auf ndd. Einfluß); vgl. angls. dęngan 'stoßen', engl. to ding 'heftig schlagen'. Dazu ahd. tangol 'Hammer'; germ. *dingwan 'schlagen' wird durch aschwed. diunga, neuschwed. dänga erwiesen. Für 'dengeln' wird in hess. und zahlreichen ndd. Ma. hâren gebraucht.

denken Ztw. aus mhd. dęnken, ahd. dęnchen

'denken, gedenken, erdenken, ersinnen'; entsprechend got. þagkjan (þankjan) 'überlegen, bedenken, nachdenken', angls. þęnčan; engl. to think ist eine Vermittlung von angls. þęnčan und þynčan 'denken' und 'dünken'. Denken ist formell Faktitiv zu dünken, das ursprgl. st. Ztw. war und 'scheinen' bedeutete; 'machen daß etw. scheint' ist 'überlegen, bedenken'. S. dünken.

denn Konjunkt. aus mhd. danne dęnne, ahd. danne danna: mit dann identisch.

Deputierter M. seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 16. Jahrhs. (Niephan 1593 Supplement. Epil. S. 49; Äg. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr II, 223).

der Artikel gebildet aus dem ahd. mhd. Demonstrativ- und Relativstamm dë- da-; vgl. got. þa-, το-, altind. ta-. Das weitere gehört in die Grammatik.

derb Adj. aus mhd. ahd. dërp (b) 'ungesäuert' (= anord. þjarfr, angls. þeorf 'ungesäuert'). Vom Brode wird derb noch speziell bei Steinbach 1734 und bei Frisch 1741 verzeichnet (Luther fehlt das Wort überhaupt). Die übertragene Bedeutung gilt bei Adelung noch als vulgär, sie wird erst seit etwa 1750 schriftsprachlich; schon Schottel 1663 hat derb 'crassus, solidus' („derbe Ohrfeigen"). Wahrscheinlich ist die übertragene Bedeutung von Norddeutschland ausgegangen, wie sich schon afries. derf 'heftig' findet; auch anord. þjarfr kann übertragen gebraucht werden ('niedrig, gemein', dazu þirfingr 'niedrige Person').

desavouieren Ztw. seit Sperander 1727 gebucht = frz. désavouer.

Deserteur M. bei Scheibner 1695 und Menantes 1722 verzeichnet = frz. déserteur.

desperat Adj. aus lat. desperatus; schon bei Hulsius 1648 Schiffahrt XXIV, 62 und Grimmelshausen 1669 Simplic. V, 12.

Despot M. (als Dißpot im Reyßbuch 1584 Bl. 246ᵃ) schon bei Henisch 1616 gebucht: aus gr. δεσπότης.

Dessert M. aus gleichbed. frz. dessert; das Fremdwort fehlt noch bei Sperander 1727, ist aber in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert. Im 16. Jahrh. dafür Schleckspeis (so bei Golius 1582 Onomast. S. 359).

desto Adv. aus gleichbed. mhd. dëste dëst, spät ahd. dësde, älter als zwei Worte dës diu (dës Gen., diu Instr. des Artikels); dafür got. bloß þê (Instr. des Artikels); ebenso angls. þý vor Komparativen, engl. the (the more 'desto mehr').

Deut M., bloß nhd., aus ndl. duit 'kleinste Münze' (woher auch engl. doit); dies ist nord. Ursprungs: anord. þveit 'eine bestimmte kleine Münze' (von þvíta 'schneiden'). Im Nhd. fehlt das Wort dem 16. Jahrh. gänzlich (dafür Meit, auch ein ndl. Lehnwort); Henisch 1616 verzeichnet nach Kilian Duitken, Schottel 1663 Dütge. Um 1700 ist Deut bei uns geläufig (1716 in Ludwigs t.-engl. Lexicon; Frisch 1741 hat Deut nur als holländ. Münznamen). S. Scherflein.

deuten Ztw. aus mhd. diuten tiuten, ahd. diuten Ztw. 'zeigen, deuten, bedeuten, anzeigen, ausdeuten, übersetzen' (got. *þiudjan); vgl. anord. þýđa. An Stelle von þiudjan hat das Got. ein þiuþjan 'preisen, loben', das aber mit deuten kaum identisch ist. Dies bedeutet vielmehr wahrscheinlich 'volksmäßig machen'; þiuda ist das got. Wort für 'Volk' (s. deutsch); vgl. mhd. ze diute 'deutlich' und 'auf deutsch' (diute Dat. Sg. zu diute tiute F. 'Auslegung, Erklärung'); dazu beachte man angls. geþéode 'Sprache' (als Hauptmerkmal des Volkes).

deutsch Adj. aus gleichbed. mhd. diutsch tiutsch tiusch; das anlautende d des nhd. mhd. Wortes ist md., die ältere Form teutsch = mhd. tiutsch ist oberdeutsch und wurde bes. von oberd. Schriftstellern bis durch das vorige Jahrhundert hindurch festgehalten; Luther schreibt deudsch. Ahd. diutisk (für mlat. theodiscus 'deutsch' stammen die frühesten Belege aus den Jahren 813, 842, 860) 'deutsch', eigtl. nur 'zum Volke gehörig' (asächs. thiudisce liudi 'Germania'); das Got. bewahrt das entsprechende þiudiskô Adv. im Sinne von 'heidnisch' (im genauen Anschluß an gr. ἐθνικῶς). Die Ableitung isk bedeutet 'gehörig zu'. Das zu Grunde liegende Substantiv mhd. diet, ahd. diot diota 'Volk' bewahren komponierte Eigennamen wie Dietrich, Detlef, Detmold, Detmar; als selbständiges Wort ist es auch auf engl. Sprachgebiet untergegangen: angls. þéod; got. þiuda F. Das altgerm. Subst. beruht auf einem mehreren westidg. Stämmen eigenen Wort vorgerm. teutâ 'Volk': vgl. lit. tautà F. 'Land', lett. teuta 'Volk, Nation'; altir. túath 'Volk'; osk. touto 'Volk' (medix tuticus nennt Livius das Bundesoberhaupt der kampanischen Städte). Somit hat unser deutsch eine eigenartige und weitläufige Geschichte: es wurde in den ältesten ahd.-mlat. Belegen zunächst nur von der Sprache gebraucht; 'volksmäßig' war die einheimische Sprache, im Gegensatz zur lat. Kirchensprache und zur lat. Urkundensprache. Beachtenswert ist engl. Dutch, weil auf das Holländ. spezialisiert; bis etwa 1600 fühlten die Holländer ihre Sprache als deutsch.

Deutsche M. aus mhd. der tiutsche (tiusche); Plur. die tiuschen: lat. (9./10. Jahrh.) Theotisci begegnet seit 845 als Volksbenennung und

zwar zuerst in Italien (asächs. thiudisce liudi 'Germania').

Deutschland N. seit dem 15. Jahrh. als Zusammensetzung auftretend, seit dem 17. Jahrh. allgemein gültig; im 15./16. Jahrh. Schwanken zwischen Teutschland und das teutsch Land. Die Zusammensetzung entsprang aus dem Bedürfnis, ein Äquivalent für Germania Teutonia Alemannia zu haben (anord. þýđverska 'Deutschland'). Mhd. daz tiusche lant, meist diu tiuschen lant (in allen tiuschen landen 'in ganz Deutschland' bei Walther v. d. Vogelweide). Luther verwendet „Deutschland, Gen. deutsches Lands, Dat. im deutsch Lande — in Deutschland, Acc. in ganz Deutschesland, Plur. Dat. in Deutschenlanden — in Deutschlanden".

Dezember M. aus dem lat. Monatsnamen december; im Ggs. zu April, August, Mai, März, die schon in alter Zeit bei uns heimisch wurden, erst im 17. Jahrh. durchgedrungen, nachdem im Mittelalter und über das 16. Jahrh. hinaus dafür Christmonat und Wolfmonat gegolten hatten.

Dezennium N. aus gleichbed. lat. decennium; seit Liebe 1686 gebucht (s. auch Jahrzehnt).

Diadem N. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = lat. diadema.

Diät F. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = frz. diète (gr. δίαιτα).

† **dibbern** Ztw. jüd. 'reden' (bes. 'leise reden') aus hebr. dibbèr 'reden'.

dicht Adj., dialektisch deicht (livl. esth.), aus mhd. dîhte 'dicht'; der Mangel der Diphthongierung ist wohl ndd., wie denn das Wort im Oberd. (Schwäb. Baier.) fehlt. Entsprechend anord. þéttr 'dicht' (neben got. *þeihts wie léttr 'leicht' neben got. leihts): zu der germ. Wz. þinh (s. gedeihen) wie got. leihts zu Wz. ling (s. gelingen); engl. tight 'dicht, fest' aus mittelengl. tîht hat auffälligerweise t im Anlaut für th, wohl unter Einfluß von schwed. dän. tæt; das Mittelengl. kennt noch das regelrechte thight. — Wegen einer andern Ableitung s. dick.

dichten Ztw. aus mhd. tihten 'schreiben, schriftlich abfassen, dichten, erfinden, ersinnen'; die nhd. Bedeutung ist sehr spezialisiert gegenüber der Fülle der Bedeutungen im Mhd. Noch im 16. und 17. Jahrh. hat Dichter (mhd. tihtære) die allgemeine Bedeutung 'Verfasser, Autor' und bezeichnet den Prosaiker wie den Poeten. Der Ursprung von dichten (ahd. tihtôn 'schreiben, verfassen') aus lat. dictâre 'zum Nachschreiben diktieren', spätlat. auch 'verfassen' kann die Änderung von tichten in dichten begünstigt haben; angls. dihtan, das gleichen Ursprungs ist, zeigt die erweiterte Bedeutung 'ordnen, rüsten'.

dick Adj. aus mhd. dic dicke, ahd. dicchi (selten dihhi) Adj. 'dick, dicht'; auch auf engl. Boden zeigt das Adj. beide Bedeutungen; vgl. anord. þykkr þjǫkkr, angls. þicce, engl. thick 'dick, dicht'. Entsprechend altir. tiug (aus *tigu) 'dick', so daß ein got. *þiqus vorauszusetzen ist. Daneben macht die Doppelbedeutung 'dick, dicht' Verwandtschaft mit dicht wahrscheinlich. Im Nhd. hat sich die Bedeutung 'dicht' erhalten in Dickicht N. eigtl. 'dicht bewachsene Stelle', das um 1700 als Jägerwort auftaucht (dafür bei Maaler 1561, Henisch 1616 und Stieler 1691 Dickung, so auch bei V. Bremer 1657 Fürstl. Jägerburg S. 30; mhd. dicke 'Dickicht'). Die älteren Wörterbücher der Jägersprache (Flemings teutscher Jäger 1719 und Tänzers Jagdgeheimnisse 1734) verzeichnen es zunächst, darnach als Jägerwort auch Zedler 1734, Hübners Handlungslexikon 1739 und Frisch 1741, und als solches wird es gebraucht und in einer Fußnote erklärt bei Hagedorn 1780 Poet. Werke II 218. Ältere Schreibung war Dickigt (auch Tückigt); das Geschlecht war ursprgl. Mask., so in Heynatz' Handbuch 1775, dann Mask. Neutr., so in Heynatz' Antibarbarus S. 298 (wo Dickung 'Dickicht' verpönt wird). Henisch 1616 und Stieler 1691 haben dickigt Adj. 'etwas dicht'.

Dieb M. aus gleichbed. mhd. diep (b), ahd. diob M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. þiufs (b), ndl. dief, angls. thêof, engl. thief. Über das Germ. hinaus läßt sich das Wort nicht verfolgen. In der Bedeutung 'Diebstahl' hat das Engl. eine Form mit dentalem Suffix: angls. þýfþ F. (anord. þýfđ F., got. *þiubiþa), engl. theft. Dafür im Hd. eine j-Ableitung: ahd. diuba (diuva), mhd. diube (diuve), älter nhd. Deube (noch bei Logau), das jetzt noch in Wilddeube 'kleiner Wilddiebstahl' begegnet. Dies liegt unserm nhd. Diebstahl zu Grunde; es ist mhd. diepstâle und diupstâle (aschwed. þiufstolet) eigtl. 'Diebereistehlung'; der zweite Teil der Zusammensetzung sagt das gleiche wie der erste aus; Dieb ist das an Stelle des Abstraktums eingetretene Konkretum; vgl. got. þiubi N., wozu ein Adv. þiubjô 'heimlich'. Zum Masc. Dieb gab es im Ahd. Mhd. eine Femininbildung, die got. als *þiubi erscheinen müßte; vgl. ahd. diupa, mhd. diupe 'Diebin'. Für ein Etymon hat man auszugehen von einer vorgerm. Wurzel auf ein p auslautend; das beweist ahd. diuva, mhd. diuve F. 'Diebstahl'; vgl. idg. Wz. tup 'sich ducken' unter Ducht.

Diele F. aus mhd. dil dille F. M. 'Brett,

Bretterwand, bretterner Fußboden' (ndd. gleich Hausflur'), ahd. dili M. (N?), dilla F. mit gleicher Bedeutung. Ursprünglich war germ. þelaz þiliz N. 'Brett', þiljôn 'das aus Brettern verfertigte'; vgl. angls. þël 'Brett', anord. þilja 'Ruderbank' (finn. teljo 'Schiffsbalken, -bank' stammt aus dem Germ.) Vgl. noch ndl. deel 'Brett, Flur', mndd. dêle 'Brett'. Urverwandt scheinen lit. tilė 'Diele im Kahn', aslov. tïlo 'Boden', skr. tala-m 'Fläche' zu sein; auch lat. tellus 'Erdboden'?

dienen Ztw. aus gleichbed. mhd. dienen, ahd. dionôn (asächs. thionôn); vgl. ndl. dienen, got. *þiunôn; und dies ist eine Bildung wie reikinôn 'herrschen' zu reiks 'Herrscher', fraujinôn 'Herr sein' zu frauja 'Herr'; d. h. dienen beruht auf got. þius (Stamm þiwa-) 'Diener, Knecht'; vgl. angls. þeow 'Diener', ahd. dio deo 'Knecht' (vgl. Demut); dazu ein F. got. þiwi, ahd. mhd. diu 'Dienerin'; eine andere gleich alte Femininbildung repräsentiert nhd. Dirne. Die zugehörige Abstraktbildung Dienst, mhd. dienest M. N., ahd. dionôst N. (vgl. asächs. thionost N.) ist grammatisch merkwürdig des ableitenden st wegen (vgl. Angst, dazu auch angls. ofost 'Eile' mit gleicher Ableitung); nach got. fraujinassus 'Herrschaft', þiudinassus 'Regierung' hätte man ein got. *þiunassus 'das Diener-Sein, Dienst' zu gewärtigen, also das deutsche Suffix -niss für nest. Übrigens kann vor dem w von got. þiwa- ein g geschwunden sein (vgl. Aue, Niere), so daß þegw die germ. Wurzel wäre; dann gehörte das altgerm. þegnaz 'Degen' (got. *þigns) zum gleichen Stamm mit dienen, Degen.

Dienstag M. ein westgerm. Wort, das für die religiösen Anschauungen unserer Ahnen so wichtig ist wie Ostern. Etwa im 3./4. Jahrh. entstanden für den Tag drei germ. Benennungen als Nachbildungen des lat.-roman. Martis dies (=frz. mardi, ital. marte di marti). Die eine enthält im ersten Teile der Zusammensetzung den Namen des altgerm. Gottes Tîwa-z, der dem Mars verglichen wurde: anord. Týsdagr, angls. Tíwesdæg, engl. Tuesday (got. *Teiwisdags) bewahren diesen Namen im Genitiv (vgl. got. baúrgswaddjus gleichsam 'Burgsmauer' für 'Burgmauer'; s. Nachtigall). Ahd. Zîo (angls. Tíw, anord. Týr) ist eine uralte Gottheit, deren Kultus die Germanen aus der asiatischen Urheimat mitgebracht haben; sie ist eins mit lat. deus, skr. dêvá M. 'Gott' = lit. dévas, altir. día 'Gott' (dazu anord. tívar Plur. 'Götter' = skr. dêvâs); das idg. deiwó-s 'Gott' (dazu skr. divyas = gr. δῖος 'göttlich'), das eigtl. 'Himmlischer' bedeutet — skr. div 'Himmel', wozu noch Dyâus 'Himmelsgott' = gr. Ζεύς, lat. Juppiter — wurde im German. die Benennung des Kriegsgottes, wie die Germanen ihre ethischen Begriffe gern zum Kriege in Beziehung setzen (s. kühn). Nach Tîwa-z ahd. Zîo hat der Dienstag im Altalemann. die Bezeichnung ahd. mhd. Zîestac (Zîstig bei Hebel). — Eine andere Benennung ist das altbaier. Er(i)tac (Erichtag), das bis nach Ulm und Nürnberg reicht; dafür mit der Christianisierung im schwäb. Osten (Augsburg) aftermæntig 'Nachmontag'. — Auf fränk.-sächs. Gebiet herrscht die Benennung Grdf. dingesdag, das man früher fälschlich als 'Gerichtstag' (s. Ding) faßte. Diesem liegt aber vielmehr ein Attribut des altgerm. Tîwa-z zu Grunde, der auf einer germ.-lat. Inschrift als Mars Thingsus erscheint. Thinx ist der langobard. Name für Ding 'Volksversammlung', Thinxus also der Gott der Versammlungen und der Gerichte. Der Dienstag wurde mit der Einführung der spät röm. Woche bei den sächs.-fries.-fränk. Stämmen nach diesem Gotte genannt; vgl. mndl. dinxendach, mndd. dingsedach. Von Niederdeutschland aus drang Dinstag (so bei Luther) vor; um 1600 wird in Mitteldeutschland dafür Dienstag häufig (bei Calvisius 1610, bei Zehner 1622 Nomencl. S. 48), am Oberrhein Zinstag (so bei Dasypodius 1540, Maaler 1561, Golius 1582).

dieser Pron. aus gleichbed. mhd. diser, ahd. disêr, älter dësêr; entsprechend angls. þes, engl. this. Das Nähere s. in den Grammatiken.

Dietrich M. 'Nachschlüssel' (als Dieterich bei Maaler 1561 verzeichnet, auch in Erasmus Alberus Diction. 1540 Bb II; schon Luther hat Dietrich), schon spät mhd.; das Alter des Wortes und seiner Bedeutung wird durch das entlehnte gleichbed. schwed. dyrk, dän. dirk erwiesen, das wie der nhd. Eigenname Dierk Koseform zu Dietrich ist. Ähnlich wird für 'Dietrich' auch Peterchen (Peterken) und Klaus (Klößchen) gesagt, wahrscheinlich weil Peter wie Dietrich und Nikolaus äußerst beliebte Vornamen sind, hinter denen man (in der Gaunersprache? aber die rotwelsch. Glossarien kennen Dietrich nicht) den Begriff 'Nachschlüssel' verbergen konnte (vgl. ital. grimaldello). Mhd. dafür miteslüzzel, ahd. aftersluzzil.

diktieren Ztw. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. dictare im 16. Jahrh. entlehnt.

dilatorisch Adj. schon in Schwartzenbachs Synonyma 1580: aus lat. dilator 'Aufschieber'.

Dilettant M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. aus gleichbed. ital. dilettante.

Dill M.; im Nhd. gilt ähnlich wie bei Hafer die ndd. Form; denn mhd. heißt dieselbe Dolden-

art (anethum) tille F. M., ahd. tilli N.; vgl. angls. dile, engl. dill; dunklen Ursprungs.

Ding N. aus mhd. ahd. dinc (g) N. 'Ding, Sache', eigtl. 'gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag' (wegen ähnlichen Bedeutungswandels vgl. Sache); das gleiche nord. þing (thing) mit der Bedeutung 'gerichtliche Zusammenkunft, Gerichtstag, Gerichtsort' ist bekannt. Das altgerm. þing (langobard. thinx) berührt sich daher mit dem alten mahal = got. maþl als 'Volksversammlung' (s. Gemahl). Auf engl. Boden hat das Subst. (angls. þing N., engl. thing) wesentlich die nhd. Bedeutung; aber die Bedeutung 'Vertrag, Verhandlung' haben die Ableitungen Ztw. þingan 'einen Vertrag machen', þingian 'beilegen, schlichten' und þingung 'Vermittlung'. Im Nhd. blieb ein Rest der älteren Bedeutung in dingen aus mhd. dingen 'Gericht halten, unterhandeln, Vertrag machen' (woher nhd. Bedingung), speziell 'einen Kaufvertrag machen, kaufen, mieten' (auch allgemein 'reden' wie angls. þingian 'reden'); dazu noch verteidigen, Dienstag. Die Grundbedeutung des behandelten Subst. ist daher 'öffentliche Verhandlung vor der Volksgemeinde', eigtl. 'Termin'; dafür spricht got. þeihs 'Zeit' aus vorgerm. ténkos (= lat. tempus); die idg. Grundform von langobard. thinx, ahd. ding ist tenkos.

Dinkel M. aus mhd. dinkel, ahd. dinchil M. 'Dinkel, Spelt': dunklen Ursprungs; von beschränkter geographischer Verbreitung, weswegen Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 101 es nicht als schriftsprachlich ansieht. Vgl. Spelt.

Diptam M. aus gleichbed. mhd. dictam diptam: entlehnt aus gr. δίπταμνος.

Dirne F. (im Ndd. und Baier.-Östreich. volksüblich, aber dem Schwäb.-Alem. fremd) aus mhd. dirne dierne, ahd. diorna F. 'Dienerin, Mädchen, Dirne'; vgl. ndl. deern, asächs. thiorna, anord. þerna F.; die got. Lautform wäre wahrscheinlich *þiwaírnô (gebildet wie got. widuwaírna 'der Verwaiste', eigtl. wohl 'der Witwensohn'). So ist *þiwaírnô 'Knechtstochter, die Tochter eines Unfreien, die daher selber unfrei d. h. Dienerin ist'. Die Ableitungssilbe ist diminutiv (vgl. Eichhorn); þiwa- 'Knecht' als Stammsilbe ist nicht zu bezweifeln; wegen weiterer Verwandten s. dienen, Degen.

Diskant M. seit Henisch 1616, Zeiller 1642 Episteln 296 (als Discantus) und Schottel 1663 verzeichnet, schon um 1400 im Ndd. vorhanden: aus mlat. discantus.

Diskonto N. aus ital. disconto (sconto) = frz. décompte; schon in Schurtz' Buchhalten 1662: wie Conto wohl um 1600 mit andern Handelsworten entlehnt (ebenso engl. discount).

diskret Adj., seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht (Belege: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 17; Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30) = lat. discretus.

Dispensation F. seit Maaler 1561 verzeichnet, mit dispensieren im 16. Jahrh. allgemein: zu lat. dispensare.

disputieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht = lat. disputare.

Distel F. aus gleichbed. mhd. distel M. F., ahd. distila F., distil M.; entsprechend ndl. ndd. distel, angls. þistel, engl. thistle (nordengl. schott. thristle), anord. þistell. Moderne ndd. Dialekte zeigen altes î in der Tonsilbe (braunschweig. daistələ, pommer. dîstel, hildesheim. deussl, lipp. duissl), weswegen in Niederdeutschland vielfach Diestel als hd. ausgesprochen wird. Abseits steht got. wigadeinô 'Wegdistel'.

Distrikt M. während des 30jähr. Krieges in Zeitungen belegt, in Heupolds Diction. 1620 und in Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = mlat. districtus.

Disziplin F. aus lat. disciplina: Lehnwort des 16. Jahrhs. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht (Beleg: Ägid. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr I, 40; II, 18).

dito Adv. schon um 1600 eingebürgert (z. B. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 415. 416. 437 = ital. ditto.

dividieren Ztw. seit S. Roths Diction. 1571 verzeichnet und bei Heitmann 1578 gebraucht: aus lat. dividere. In Köbels Rechnen und Visiren 1532 und in Frischlins Nomencl. 1588 S. 201 gilt teilen (neben summieren und multiplizieren). S. addieren.

† **Döbel** M. 'Pflock' aus mhd. tübel M. 'Pflock, Zapfen, Nagel'; ahd. tubilî N. 'Zapfen'. Vgl. engl. dowel 'Döbel', ndl. deuvik 'Zapfen'. Der zu Grunde liegende germ. Grundstamm dub steckt in schwed. dubba: dazu vielleicht lit. dùbti 'hohl werden', daubà dubė 'Grube'. Das d des nhd. Wortes beruht auf md. Einfluß.

doch Konj. aus mhd. doch, ahd. dôh 'doch', auch 'obgleich'; o wegen Unbetontheit der Konj. verkürzt aus ô; denn got. þáuh (wegen angls. þéah; aber engl. though aus anord. þó). Kaum aus þa (Nebenform zu þata, hd. daz) und uh 'und'; got. þauh eigtl. 'und das'?

Docht M. (Luther in der Bibel hat Tocht Neutr.; Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 101 gibt Docht als hd., Dacht als ndd.); die streng nhd. Form sollte dacht sein; so noch dial., und daneben tacht mit demselben aus þ entstandenen t wie in tausend. Mhd. ahd. tâht M. N., vgl. anord. þáttr 'Faden, Docht'.

Eine germ. Wz. þêh þêg steckt noch in schweiz. dægel dŏhe, baier. dâhen, elsäss. dôche 'Docht'; außerhalb des Germ. hat sich noch keine urverwandte Wz. têk gefunden. Eine andere altgerm. Benennung für Docht s. unter Wieche; westfäl. noch quiedl quæ̂l 'Docht' aus *quërthar?

Dock N. 'ausgemauerter Wasserbehälter für Schiffe', erst nhd.: aus gleichbed. engl. dock, dessen Ursprung ganz dunkel ist; aus dem Engl. und Ndl. (dok) drang das Wort ins Schwed. Dän. Nhd. Nfrz.

† **Docke** F. 'Puppe' aus mhd. tocke F. 'Puppe, auch junges Mädchen', ahd. toccha 'Puppe': in den ältesten Perioden der übrigen Dialekte fehlt das Wort; auch ist die nhd. Bedeutung 'Strang Garn' im Mhd. Ahd. und sonst in alter Zeit nicht nachzuweisen; doch ist das Wort echt germ.

Dogge F. aus gleichbed. engl. dog entlehnt, das seit etwa 1050 (spätangls. docga) in England bezeugt ist und als dogue ins Frz., als dog ins Ndl. gedrungen ist. Die Entlehnung ins Nhd. (gg als Beweis für junge Entlehnung wie in Flagge) fand in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. statt: im 16./17. Jahrh. begegnet Dock(e) als M. F. zunächst wohl stets mit dem Zusatz „englisch" (z. B. Golius 1582 Onomast. 308 und Henisch 1616 „englischer Dock"; in Aluchinoanders Gramm. Ital. 1653 „eine englische Docke"). Gebucht wird das Wort als Dock Dogg von Henisch 1616, als Dogge M. und Dock von Schottel 1663; „eine englische Docke" bei Steinbach 1734. Die engl. Doggen rühmt schon Heresbach 1571 Re. Rustic. S. 353[b]; die engl. Benennung fehlt noch bei Geßner-Forer 1563 Thierbuch 92 und Schwenckfeld 1603 Theriotr. 75.

Dohle F. aus mhd. dâhele tâle neben gleichbed. mhd. tâhe, ahd. tâha, das noch jetzt im Schwäb. (Reutlingen) als dach, im Kärnt. als tôche, im Östreich. (Wien) als dächer fortlebt. Im älteren Nhd. (bis auf Steinbach 1731) besteht Schwanken zwischen Dohle Dahle; erst Frisch 1741 hat nur Dohle, das schon bei Luther begegnet. Im 16. Jahrh. herrscht in Südwestdeutschland Tul(e) vor, das noch jetzt schwäb.-schweiz. ist (es knüpft vielleicht an lat. -dula in acredula monedula ficedula querquedula nitedula an). Nhd. Synonyma sind in der Altmark „Kauk, Klaß, Talke" und die schon bei Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichneten ndd. „Aelke, Jacke — Gacke".

Dohne F. 'Schlinge zum Vogelfang' aus mhd. don done F. 'Spannung', ahd. dona 'Zweig, Ranke': Dohne ist der Zweig, der zum Vogelfang gebogen, gespannt wird. Die idg. Wz. ten 'spannen, dehnen' ist unter dehnen, dünn behandelt. Unserm Dohne stehen in der Bedeutung bes. nahe aslov. teneto tonoto 'Strick, Dohne', lit. tìnklas 'Netz', lat. tenus N. 'Strick', skr. tantu-s tantrî 'Draht, Strick', gr. τένων 'Sehne'. Dazu ahd. donên 'sich anspannen'.

Doktor M. 'Arzt', seit einer Straßburger Zunftordnung von 1500 belegt = lat. doctor; s. Arzt.

† **Dokes**, Douches M. 'Podex', ein jüd. Wort, aber von zweifelhaftem Etymon; kaum zu hebr. táchath 'unterhalb'.

Dolch M., erst nhd. (bei Luther unbezeugt, aber sonst seit Beginn des 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Maaler 1561 als Tolch verzeichnet), mit gleichbed. ndl. dän. schwed. dolk aus dem Slav. (böhm. poln. tulich)? Jedenfalls ist östliche Herkunft des Wortes wahrscheinlich wie bei früh nhd. Tisak = böhm. tesak 'Haumesser' und früh nhd. Tilitz; s. auch Degen.

Dolde F. aus mhd. tolde F. 'Wipfel oder Krone einer Pflanze, eines Baumes', ahd. toldo M.; das nhd. Wort hat scheinbar ndd. Anlaut. dul (vorgerm. dhel) hat als Wurzel zu gelten, wie ahd. tola 'Weintraubenkamm' zeigt. Aus idg. dhel ist mit Ablaut gebildet gr. θόλος 'Kuppeldach', das sich mit der Bedeutung unseres nhd. Dolde 'Pflanzenkrone' berührt. Doch kann auch θάλλω 'sprossen, blühen', θάλος N. 'junger Sprößling, Zweig' verwandt sein.

Dole F. 'Abzugskanal' aus mhd. *dol, ahd. dola F. 'Röhre' (mit schwankendem Geschlecht — M.F.N. — in vielen hd. Ma. vorhanden: dôl M. am Mittelrhein, dôle F. in Hessen, dôlen M. in Nürnberg, Schwaben und Elsaß); dazu auch ndd. fries. dole 'Grube, Graben'?

Dolmetsch M. aus gleichbed. mhd. tolmetsche tolmetze tulmetsche: ein türk. Wort (nordtürk. tilmač), das durch das Magyar. (tolmács) oder Slav. (aslov. tlŭmačĭ, poln. tłumacz, böhm. tlumač) im 13. Jahrh. ins Mhd. entlehnt ist. Daneben mhd. auch tolc tolke (vgl. noch preuß. tolke, ndl. tolk) 'Dolmetscher' aus lit. tulkas, lett. tulks 'Dolmetscher' (aslov. tlŭkŭ 'interpretatio').

Dom M., erst nhd., entlehnt aus lat. domus (für domus dei; vgl. dafür got. gudhûs 'Gotteshaus, Kirche'). Ältere Entlehnung in ahd. tuom (auch dôm), mhd. tuom 'bischöfliche Stiftskirche, Dom', das etwa im 9. Jahrh. in Deutschland heimisch wurde; tuom beruht auf lat. dŏmus wie ahd. scuola durch scôla auf lat. scŏla = Schule. Die aus dem mhd. tuom entwickelte Form Tum erhielt sich bis zum Beginn des vorigen Jahrhs.

dominieren Ztw., als Fremdwort schon 1617 im Teutsch. Michel verspottet: aus lat. dominare.

Donner M. aus gleichbed. mhd. doner, ahd. donar M.; entsprechend angls. þunor, engl. thunder; got. *þunara- M. Es ist der altgerm. Name

des Donners, unter dem auch die Gottheit der Wettererscheinungen verehrt wurde (s. Donnerstag). Der Name entstammt der idg. Wz. ten, die unter dehnen, Dohne, dünn behandelt ist. Als Schallbezeichnung treffen wir diese Wz. in gr. τόνος 'Sehne, Seil, Spannung, Ton, Accent', skr. Wz. tan 'laut tönen, rauschen', tanayitnú-s 'rauschend, donnernd', lat. tonare (angls. þunian, got. *þunôn 'donnern'), lat. tonitrus; die letzten Vergleichungen stehen der Bedeutungen wegen den germ. Worten zunächst. — Donnerstag (ndd. md. auch vielfach donrdaχ dunrdaχ; md. vielfach dornštχ dorštχ und so bei Luther Dornstag; schweiz. donstig und so bei Maaler 1561 Donstag) aus mhd. donerstac, ahd. donares-tag; vgl. ndl. donderdag, angls. þunresdæg, engl. thursday, anord. þórsdagr: Nachbildung des lat.-roman. Jovis dies (ital. Giovedì, frz. Jeudi); der altgerm. Gott þonara-z (ahd. Donar, andd. Thunar, anord. þórr für þōnraz) galt als Entsprechung des lat. Juppiter; s. Dienstag und Woche. Auffällig ist mhd. (baier.) pfinztac 'Donnerstag' aus gleichbed. gr. πέμπτη (s. Pfinztag).

doppeln Ztw. 'würfeln' aus gleichbed. mhd. doppeln zu mhd. toppel 'Würfelspiel', das dem frz. doublet 'Pasch im Würfelspiel' entspricht; s. Daus.

doppelt Adj. (Nebenform Doppel in der Zusammensetzung Doppeladler, Doppelgänger), erst früh nhd., aus frz. double; mhd. dublîn 'doppelt' ist Ableitung aus derselben Quelle. Das t im Auslaut des nhd. Wortes ist sekundäre Anfügung wie in Axt, Obst; nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 101 war dubbelt — wie noch heute — ndd. Lautform, aber doppel ohne t die hd.; Maaler 1561 hat doppel, Henisch 1616 doppel und doppelt; Frisch 1691 doppelt und dupelt, späterhin wird nur doppelt verzeichnet, das also wohl Mischung der hd. und ndd. Lautform ist.

Dorf N. aus gleichbed. mhd. ahd. dorf N.: ein altgerm. Wort; vgl. asächs. thorp, ndl. dorp, angls. þorp, engl. thorp throp (nur noch in Eigennamen erhalten); anord. þorp 'kleineres Gehöft'; got. þaúrp bedeutet 'Acker, Land', während in den übrigen Dialekten die nhd. Bedeutung für das Wort gilt (dafür got. haims 'Dorf'; s. Heim); vereinzelt bedeutet mhd. Dorf auch 'Gehöft'. Besonders beachtenswert ist daneben die Bedeutung von nhd. schweiz. dorf 'Besuch, Zusammenkunft', die vielleicht auf aslov. trŭgŭ 'Markt' hinweist. Wird durch solche Verschiedenheiten der Bedeutung die Wortgeschichte schon erschwert, so kommt noch hinzu, daß auch das Kelt. ein *trbo 'Dorf' hat; cymr. tref 'Dorf' (dazu den altgall. Völkernamen der Atrebaten), das sich auch mit lat. tribus 'Stamm' berührt. Wiederum steht anord. þyrpa 'drängen' dem gr. τύρβη, lat. turba 'Schaar' nahe. Beachte noch angls. þrēp þrop 'Dorf', lit. trobà F. 'Gebäude'.

Dorn M. aus gleichbed. mhd. ahd. dorn M.; entsprechend got. þaúrnus, anord. þorn, angls. þorn, engl. thorn, ndl. doorn, asächs. thorn 'Dorn': aus vorgerm. trnu-; vgl. aslov. trŭnŭ 'Dorn', skr. trna 'Grashalm'.

dorren Ztw. aus mhd. dorren, ahd. dorrên 'dürr werden, verdorren'; vgl. asächs. thorrôn, got. *þaúrzan: Ableitung aus þorz-, das in dürr steckt; vgl. lat. torrêre 'trocknen' (torret ist genau ahd. dorrêt; das Got. hat für jenes *þaúrzan mit anderer Ableitung gaþaúrsnan (anord. þorna) 'dürr werden, verdorren' (vgl. Darre, dürr).

Dorsch M., bloß nhd., (früher Beleg: Hulsius 1628 Schiffahrt XIV, 29), nach ndd. dorsch; entsprechend anord. þorskr; engl. torsk tusk aus dän. torsk 'Dorsch'. Für das an der Nordsee (z. B. Lübeck) übliche Wort gilt in Preußen und in Mecklenburg Pomocheln, das Canitz (1734) Gedichte S. 255 verwendet und in einer Fußnote erklärt. Beide Bezeichnungen kennt bereits Konr. Geßner 1556 De Piscibus S. 114. 169.

† **Dorsche** F. mit ndd. Anlaut aus mhd. torse 'Kohlstrunk', ahd. torso turso 'Stengel'; wegen des Überganges von s in sch vgl. birschen. Parallel geht eine roman. Wortgruppe (ital. torso, afrz. tros 'Strunk, Stumpf, Bruchstück'), die wohl zweifellos germ. Ursprungs ist. Das hd. Wort ist dem gr. θύρσος 'Stab' urverwandt.

dort Adv. aus gleichbed. mhd. dort, ahd. dorot, wohl aus darot; got. *þaraþa (gebildet wie dalaþa) wäre das entsprechende Adv. auf die Frage wo? Das Ahd. hat darôt 'dahin': Ableitung von dar, da.

Dose F. 'Büchse', erst nhd., aus ndd. dose, ndl. doos (dän. daase); Schottel 1663 verzeichnet zuerst Doos 'capsa' als ndd.; in den rotwelsch. Glossarien von 1687. 1722 wird Those 'Geldbüchse' als rotwelsch aufgeführt; Stieler 1691, Steinbach 1734 und Frisch 1741 buchen Dose ohne Einschränkung. Im Ndd. (z. B. Westfalen) ist es volksüblich. Dafür im westl. Thüringen (Ruhla, Salzungen) daisn 'Dose' mit ai = mhd. ei und oberlaus. Butterteuse, schles. têse 'Schachtel', östr. (auch böhm. tirol.) têse tœse 'Holzgefäß' (für Butter, Salz, Käse usw.) = baier. dêstn; Frisch 1741 verzeichnet Dese 'Waschfaß', Adelung Döse. Das Lautverhältnis dieser Dialektformen neben Dose ist unklar.

† **Dost**, Dosten M. aus mhd. doste toste, ahd. tosto dosto M. 'wilder Thymian'; eigtl. wohl

identisch mit mhd. doste toste M. 'Strauß, Blumenstrauß', so daß die Bedeutung 'Thymian' auf Spezialisierung beruhte. Got. wäre *þusta 'Strauch' anzunehmen. Weiterer Anhalt für ein Etymon fehlt. Vgl. Tost.

Dotter[1] M.N. aus gleichbed. mhd. toter, ahd. totoro tutar-ei; das nhd. Wort hat scheinbar ndd. Anlaut. Entsprechend asächs. dōdro, ndl. dooier, angls. dydring 'Dotter': urgerm. Bezeichnung für das 'Gelbe im Ei' (s. auch Ei). Angls. dott M. 'Punkt, Fleck', engl. dot 'Punkt' sind wegen ndd. dott dötte 'Eigelb' aus demselben Stamme idg. dhut abzuleiten; die Grundbedeutung von Dotter wäre dann etwa 'Punkt im Ei'. Die engl. Bezeichnung des Dotters (yolk, angls. geolca: auch ostfries. gêl) ist eigtl. 'Eigelb': zu angls. geolo 'gelb', engl. yellow. Dafür anord. blóme 'Dotter'.

Dotter[2] M. aus mhd. toter M. 'Dotterkraut'; vgl. mittelengl. doder, engl. dodder 'Flachsseide'; dän. dodder, schwed. dodra. Vielleicht verwandt mit Dotter[1], so daß die Pflanze den Namen von der Farbe (oder nach dem dotterähnlichen Samen?) erhalten hätte.

† **Doufes** M. 'Gefängnis', jüd., aus hebr. tāfas 'ergreifen, gefangen nehmen'.

Drache M. (mit md. Lautform) aus mhd. trache (oberd. tracke), ahd. trahho (oberd. traccho) M.; der nhd. Anlaut ist zu beurteilen wie in dichten (vgl. mndd. mndl. drâke). Das Wort war vor dem 8. Jahrh. in Deutschland eingebürgert; ähnlich wie der Vogel Greif lieferte der Drache als antikes Fabeltier (lat. draco) der Phantasie der Deutschen Stoff und verdrängte heimische mythologische Gebilde; vielleicht hat auch lat. draco als militärisches Wort ('Cohortenzeichen') die Übernahme ins German. mit bestimmt. Gleich alt ist die engl. Entlehnung: angls. draca, engl. drake (in drake fly oder dragon fly 'Libelle'). Zu Grunde liegt lat. draco, dessen vulgärlat. Nebenform dracco (bei einem lat. Grammatiker des 4. Jahrhs. bezeugt) das oberd. Tracke (ahd. traccho) erklärt.

Dragoner M., im 30jähr. Krieg allgemein üblich, als Fremdwort schon im Teutsch. Michel 1617 (als Tragoner) verspottet; bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 10. 13 als Dragoens, sonst auch Dragunér: aus frz. dragon.

Draht M. aus gleichbed. mhd. ahd. drât M.; vgl. ndl. draad, angls. þrǽd 'Faden', engl. thread 'Faden', anord. þráðr = got. *þrêdus: dentale Ableitung der in nhd. drehen steckenden germ. Wz. þrê 'drehen'; das vorgerm. trê liegt in gr. τρῆσις 'Loch', das formell mit nhd. Draht identisch ist; wegen der Bedeutung vgl. drehen.

† **Drake** ndd. s. Enterich.

drall Adj., von den Wörterbüchern des 16. bis 18. Jahrhs. als hd. nicht verzeichnet; Frisch 1741 und Adelung kennen es nur als ndd., wie es denn auch im nördlichen Niederdeutschland volksüblich ist. Das zuerst von Lessing 1779 Nathan II, 5 gebrauchte ndd. Wort wird von Heynatz 1796 Antibarbarus S. 304 noch verpönt, aber späterhin von Campe mehrfach empfohlen. Preuß. Schriftsteller in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. gebrauchen gelegentlich die in Preußen übliche Dialektform drell, welche Adelung verzeichnet; Canitz (1734) Gedichte S. 266 gebraucht dies bereits mit der erklärenden Fußnote, in der Mark sage man eine drelle (dralle) Dirne für ein 'frisches derbes Mädchen'. Die Grundbedeutung von drall drell ist eigtl. 'fest gedreht' (z. B. „ein draller Faden"); sie gehören mit drillen zusammen.

Drang M. aus mhd. dranc (g) M. 'Gedränge, Bedrängnis'; vgl. ndl. drang 'Drang, Gedränge, Begierde', angls. geþrong 'Gedränge, Begierde', engl. throng 'Gedränge': zu bringen.

drängen Ztw. aus mhd. drengen, Faktitiv zu bringen. Drangsal ist früh nhd.; -sal ist das geläufige nhd. Suffix -sal, das älter isal, got. isl, angls. engl. -ls ist. Das Got. bildet aus dem gleichen Stamme, aber in anderer Ablautsform, ein Abstraktum þreihsl N. 'Beschwerde, Bedrängnis'.

drapieren Ztw. — Draperie F., schon 1727 bei Sperander verzeichnet: aus frz. draper draperie.

draus, draußen aus daraus, daraußen; vgl. mhd. drabe aus dar abe; nhd. dran aus daran, drin aus darin.

drechseln Ztw. Ableitung aus mhd. drëhsel dræhsel, ahd. drâhsil M. 'Drechsler', (got. *þrêhsils); drehen (Wz. þrê trê) kann mit drechseln zunächst nicht verwandt sein; vielmehr haben wir es zu einer Wurzel mit Guttural zu stellen: þrêhs- oder þrêh: gr. τρέπομαι (mit π für k) und lat. torqueo (gr. ἄτρακτος 'Spindel', lat. torcular 'Kelter') weisen auf eine Wz. trĕk 'drehen'. Jenes ahd. drâhsil 'Drechsler' wäre der einzige Rest dieser Wurzel im Germ.; im Mhd., auch in oberd. ndd. Ma. hat drehen (mhd. dræjen dræn) die Bedeutung 'drechseln'; s. drehen.

Dreck M. aus gleichbed. mhd. drëc (Gen. -ckes) M. 'Dreck'; ahd. *drëcch, got. *þrikk M. werden von anord. þrekkr M. 'Dreck' (dän. dræk, schwed. dräck) bestätigt. Vielleicht ausgegangen von der Bedeutung 'Satz, Hefe', so daß gr. τρύξ τρυγός 'Hefe, Satz, junger Most' (mit υ für o?) zu vergleichen wäre.

drehen Ztw. aus mhd. dræjen dræn 'drehen tr., sich drehen', ahd. drâen; got. wäre *þraian

(vgl. wehen, got. waian; säen, got. saian); vgl. ndl. draajen 'drechseln'; angls. þráwan (vgl. sáwan wáwan) und mittelengl. þrǫ́wen 'drehen' sind st. Ztw., während das nhd. Verb schon im Ahd. schw.; das angesetzte got. *þraian 'drehen' flektierte ohne Zweifel stark (Prät. *þaíþrô). þrê ist der gemeingerm. Verbalstamm, aus dem mit dentaler Ableitung ein Substantiv Draht mit der Bedeutung 'gedrehter Faden' formiert wurde; dies Nomen zeigt am deutlichsten, daß die Wurzel von drehen nicht auf einen Guttural endete, daß also nhd. Drechsler aus ahd. drâhsil nicht zu drehen gehören kann. Im heutigen Engl. ist to throw 'drehen' ausgestorben. — Wz. þrê aus vorgerm. trê ter; dies liegt im Gr. mit der Bedeutung 'bohren' in zahlreichen Ableitungen vor; bohren ist eine Spezialisierung der Bedeutung 'drehen': *πολύτρητος* 'vieldurchbohrt', *τρῆμα* 'Loch', *συντρῆσαι τετραίνω* durchbohre', *τερέω* 'bohre, drechsele' (vgl. mhd. dræjen 'drechseln'), *τόρνος* 'Dreheisen', *τέρετρον*, lat. terebra 'Bohrer'. Vgl. noch Darm.

drei Num. aus mhd. ahd. drî, das eigtl. bloß Nom. des M. ist; die übrigen alten Kasus sind im Nhd. ausgestorben; angls. þrí þréo, engl. three, got. þreis aus *þrijiz = gemeinidg. trejes: skr. tráyas, gr. *τρεῖς* aus *τρέjες*, lat. três, aslov. trĭje, lit. trỹs. Wie alle Einer ist auch drei ein uraltes Zahlwort; s. Drillich, dritte.

dreist Adj., der oberd. und fränk. Volkssprache fremd, in die Schriftsprache aus dem Ndd. eingedrungen. Das bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnete, auch bei Luther nicht belegte Wort verzeichnet Kilian 1599 als ndd.-fries. driest drijst (darnach drijste bei Henisch 1616). Schottel 1663 bucht „driest dreist", Stieler 1691 „dreist driest drüst", Frisch 1741 „dreist driest" als eigtl. ndd.; auch Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 hat „dreist, driest". Auch heute ist drîste in ganz Niederdeutschland üblich (es ist vorgedrungen als drîste in die Oberlausitz, als dreiste ins Obersächs.). Altsächs. thrîsti = angls. þríste 'verwegen, dreist' kann mit lat. trîstis 'traurig' zusammenhängen, wie auch in der Sippe von tapfer ähnliche Bedeutungsverschiedenheit vorkommt.

dreißig s. zig.

dreschen Ztw. aus gleichbed. mhd. drëschen, ahd. drëskan; entsprechend ndl. dorschen, angls. þërscan (für *þrëscan), engl. to thrash thresh 'dreschen', auch übertragen 'prügeln' (vgl. mhd. dreschen auch 'quälen'); got. þriskan. Das Dreschen war schon im Urgerm. geübt, wie diese gemeinsame Bezeichnung der Dialekte bezeugt; noch ehe das seßhafte Leben der Germanen begann, also noch auf den Wanderungen waren unseren Ahnen die elementarsten Thätigkeiten im Ackerbau bekannt; vgl. die einzelnen Getreidearten, auch Pflug, Egge, Brot usw. Die germ. Wortsippe drang ins Roman.: ital. trescare 'trampeln, mit den Füßen unruhig sein, tanzen', afrz. tresche 'Reihentanz'. Daraus ergiebt sich die Art des altgerm. Dreschens von selbst. Der Dreschflegel kam durch roman. Vermittlung aus Italien (s. Flegel); die einheimische Bezeichnung für ihn ist ahd. driscil, mhd. nhd. drischel. Die Deutung des zu Grunde liegenden vorgerm. tresk wird 'lärmend stampfen, treten' gewesen sein; vgl. lit. traszkéti 'rasseln, klappern', altslov. trěskŭ 'Krach'. Engl. threshold 'Schwelle' wird meist auch zu dreschen, altgerm. þrëskan gezogen, indem man es als Dreschbalken faßt oder als Ort, wo am Eingange des Hauses gedroschen wird.

dressieren Ztw. aus frz. dresser; seit Sperander 1727 verzeichnet.

drillen Ztw. 'einexerzieren' bei Maaler 1561 und Henisch 1616 fehlend, seit Schottel 1663 verzeichnet; im 17. Jahrh. allgemein üblich (Beleg: Duez 1652 Nomencl. S. 234); damals hießen die Exerzierbücher Drillbücher. Mhd. drillen 'drehen, abrunden' (mit dem Partiz. gedrollen 'rund'). Die Bedeutung drillen 'bohren' stammt aus ndd. drillen (s. drehen, drechseln wegen der Bedeutungsvermittlung); dazu ndl. drillen, engl. to thrill 'bohren', ferner mit Ablaut das ndd. drall (mndl. dral) 'rund, sich drehend': die Sippe weist auf eine germ. Wz. þrel 'drehen'. — Drillen 'plagen' oder 'zum Soldaten einüben' kann sowohl aus der ersten als aus der zweiten Bedeutung abzuleiten sein.

Drillich M. aus mhd. drilich drilch M. 'ein mit drei Fäden gewebtes Zeug': substantiviertes Adj., das 'dreifach' bedeutet; s. Zwillich. driist die ältere Form für drei in der Zusammensetzung (s dritte, Zwil- und Drilling): ahd. drîfalt 'dreifältig'. Ahd. drilîch 'dreifach, dreifädig' ist bequeme Umdeutschung des lat. trilîx (trilîcem) 'dreifädig' zu lîcium 'Faden'. Ähnliche Bildungen in Zwillich, Sammet.

Drilling M., erst nhd., gebildet nach Zwilling.

dringen Ztw. aus mhd. dringen, ahd. dringan 'zusammendrücken, drängen, andringen, dann auch flechten, weben' (mhd. drîhe 'Sticknadel'); vgl. got. þreihan (eih aus inh) 'drängen, bedrängen, beengen, in Trübsal versetzen'. Als germ. Wz. hat þrinhw þrung zu gelten; vgl. noch zu ahd. dringan das asächs. thringan, angls. þringan 'drücken', anord. þryngva. h behielt mhd. drîhe F. 'Sticknadel' bei, wovon mhd. drîhen 'sticken'. —

An die allgemeine Bedeutung 'drängen' schließen sich nhd. Drang, drängen, Gedränge (ahd. gidręngi); engl. throng. Zu der germ. Sippe fügen sich als urverwandt lit. trènkti 'schütteln, stoßen', trànksmas 'Getöse, Getümmel', lett. treekt 'zerschmettern'.

dritte Ordin. zu drei, mhd. dritte, ahd. dritto; entsprechend got. þridja, angls. þridda, engl. third. þri- ist der Stamm (s. Drillich), dja das Suffix, das aus dem Kardinale das Ordinale macht; es ist -tio- in lat. tertius, skr. tṛtîya-s. — Drittel N. aus mhd. drit-teil.

Droge F., erst nhd., aus dem frz. drogue, das mit seiner gemeinroman. Sippe droga (ital. span.) gern aus dem ndl. droog (s. trocken) abgeleitet wird; doch sprechen sachliche Gründe für den Orient als Ursitz des Wortes.

drohen Ztw. aus gleichbed. mhd. drôn schw. Ztw., das Denominativ zu älterem drô F. 'Drohung' ist; das alt ererbte Ztw. ist nhd. dräuen aus mhd. dröuwen drouwen, ahd. drewen drouwen; got. *þraujan, angls. þréan (þréa-de) 'drohen' (engl. to threaten). Ahd. drô drôa (Gen. drawa) entspricht angls. þréa; got. fehlt þrawa, Gen. þrawôs F. 'Drohung'. Im Engl. ist die Wortgruppe ausgestorben. Außerhalb des Germ. hat sie nichts Verwandtes.

Drohne F.; bei Schottel 1663 als Drone (aber bei Maaler 1561 als Trän M.) verzeichnet; die streng hd. Form ist Trehne Trene (so noch in Sachs. und Östr.) wegen mhd. trëne trën, ahd. trëno M.; Drohne ist ndd. Wortform, die aus asächs. drân, Pl. drâni entstanden ist; dazu angls. drán (Pl. dræn), engl. drone 'Hummel, Drohne'; beide weisen auf got. *drainus *drênus, während ahd. trëno vielmehr got. *drina voraussetzt; das Verhältnis der angesetzten got. Formen ist noch nicht näher bestimmt worden. Das zu Grunde liegende dren scheint in dröhnen (got. drunjus 'Schall') vorzuliegen; doch fällt westfäl. dorte dortke 'Drohne' auf. Aus derselben Wurzel ist auch wahrscheinlich eine gr. Bezeichnung für 'Biene' geflossen: τενθρήνη 'eine Art Wespe oder Hummel' (auch ἀνθρήνη 'Waldbiene'? (vgl. noch τενθρηδών ἀνθρηδών), auch lakon. θρώναξ 'Drohne'. Biene wie Drohne sind urgerm. Bezeichnungen. S. das flg. Wort.

dröhnen Ztw., bloß nhd., entlehnt aus ndd. drœnen; verzeichnet erst bei Schottel 1663 (noch nicht bei Maaler 1561). Dazu ndl. dreunen, anord. drynja Ztw. 'dröhnen, brüllen', anord. drynr M. 'Gedröhn', got. drunjus M. 'Schall'. Abkömmlinge aus derselben Wz. drĕn dhrĕn s. unter Drohne; außerdem vgl. noch gr. θρῆνος 'Wehklage'.

drollig Adj., bloß nhd., aus ndd. drullig, ndl. drollig; engl. droll 'Schalk, drollig' und Adj. drollish; frz. drôle 'possierlich, lustig': alle in den älteren Sprachperioden nicht zu belegen; daher der Ursprung der Gruppe (ob roman.? germ.?) dunkel. Unwahrscheinlich ist die Ableitung derselben aus dem nord. Namen trǫll, der gespenstische Unholde bezeichnet; denn in den nord. Dialekten lautet das Wort mit t an, während die Gruppe von nhd. drollig mit d im Anlaut erscheint.

Droschke F. aus poln. dorżka (russ. droški); zuerst im Encyclopäd. Wörterb. 1800, allgemein seit Heinsius 1818 verzeichnet (Droschka 1795 als livländ., Droschke 1820 als posen. Dialektwort bezeugt); von Berlin aus scheint etwa um 1810 Wort und Sache bekannt zu werden (südwestdeutsch jetzt als Drotschke).

Drossel[1] F. ein Vogelname, der im German. zahlreiche Lautvarianten hat. Ahd. drôsca drôscala, mhd. drôschel stimmen zu baier. drôschel (auch schwäb.-schweiz. drôstle?); westfäl. dråssl scheint mit angls. þróstle, engl. throstle auf *þramstala zu weisen; angls. þrýsče = engl. thrush 'Drossel' repräsentiert eine 3. Lautform. Anord. þrǫstr (got. *þrastus) steht wieder fern; für dieses hat man an lat. turdus aus *tursdus (s. Ast, Gerste, Nest, Mast) sowie an lit. strázdas 'Drossel' angeknüpft. Die übrigen Lautformen des schwierigen Wortes sind noch nicht aufgeklärt. Weitere Synonyma sind westfäl. gaidling gêtling, westfäl.-rheinländ. lîster (ahd. lîstara) = siebenbürg. leistr.

† **Drossel**[2] F. 'Kehle', nur in der Ableitung erdrosseln 'am Halse würgen, erwürgen' erhalten; mit Drossel[1] unverwandt, wie mhd. drozze F. 'Schlund, Kehle' zeigt; vgl. ahd. drozza, angls. þrotu F., engl. throat 'Kehle' (dazu gleichfalls mit l-Ableitung engl. throttle 'Kehle, erdrosseln'). Diese Gruppe hat eine andere neben sich, deren Glieder um ein s im Anlaut reicher sind (s. Drossel[1], Dach): mhd. strozze, andd. strota 'Kehle, Luftröhre', ndhess. westfäl. štruete, ndl. stroot; s. strotzen. Aus dem Hd. drang das Wort ins Roman.: ital. strozza 'Kehle', strozzare 'erwürgen'.

† **Drost** M. 'Oberamtmann' (ein ndd. Wort) aus mndd. droste drossête; dies mit mhd. truhtsæze, nhd. Truchseß identisch; wegen Drostei s. auch unter Truchseß.

Druck M. aus mhd. druc (-ckes) M. 'Druck, Anprall, feindliches Zusammenstoßen', ahd. druck; entsprechend angls. þryc (cc, belegt ofþrycc) 'Druck'. Drücken aus gleichbed. mhd. drücken

drucken, ahd. drucchen (vgl. angls. þryččan 'drücken'). Das Substantiv wäre got. *þrukks, das Ztw. þrukkjan. Zu der gleichen idg. Wz. trūk gehören anord. þrúga 'drücken' und ahd. drûh 'Fessel'. — Drucksen, nhd. Iterativform zu drücken.

drucken Ztw. eigtl. oberdeutsche Entsprechung von drücken (die ersten Druckorte fielen z. T. ins oberd. Gebiet), seit 1470 allgemein üblich für 'imprimere' (Beleg: „diß hat getruckt Gintherus Tzainer zu Augspurg MCCCCLXX jar"). Synonymon am Mittelrhein war dafür bis etwa 1700 prenten (= ndl. prenten); Beleg in der Chronik der Sachsen, Mainz 1492 („dusse Kronecke van keyseren und anderen fursten hefft geprent Peter schoffer .... in .... Mencz, die eyn anefangk is der prenterey") und noch bei Stieler 1695 Zeitungslust S. 18.

† **Drude** F. 'Zauberin' = mhd. trute F. 'Unholdin, Alp'; in den nhd. Ma. beharrt die Bedeutung 'Alp' (thüring. trûde, baier.-östr. rheinfränk. trûd). Das Wort ist trotz seiner Verbreitung (dän. drude, gotländ. druda) seiner Lautform wegen dunkel; denn der Wert des anlautenden mhd. t, nhd. d ist nicht zu bestimmen. Vielleicht ist mhd. trute zu dem Adj. traut zu stellen; Drude beruhte dann auf demselben Prinzip der Namenbildung wie etwa gr. Eumeniden.

Druse[1] F. 'verwittertes Erz', nur nhd.; dunkler Abkunft.

Druse[2] F. eine Krankheit des Pferdes, nhd.; identisch mit Drüse.

Drüse F. aus mhd. drüese druose (daher nhd. die Nebenform druse, nur mit spezialisierter Bedeutung); ahd. druos druosi F. 'Drüse'. Got. *þrôs oder *þrôhsi? fehlt; auch auf engl. Boden zeigt sich kein verwandtes Wort.

† **Drusen** Plur., alem. (nicht schwäb.) Wort für 'Hefe', aus mhd. druosene, ahd. truosana (oberd. Dialekte haben ue in der Tonsilbe); entsprechend ndl. droesem, mndl. droesene, angls. drósn 'Bodensatz'. Grdf. vielleicht got. *drôhsna, wozu auch engl. dregs, nhd. Trester.

du Pron. Pers. der 2. Person, mhd. ahd. du (daneben mhd. ahd. dû); vgl. angls. þū, engl. thou: urverwandt lat. tu, gr. τύ σύ, skr. tvam. Näheres über den gemeinidg. Pronominalstamm gehört in die Grammatik.

† **Ducht** F., Duchtbank, auch Duft 'Ruderbank'; die Form mit f ist die hd., die mit ch die ndd.; ahd. dofta F., anord. þopta F. 'Ruderbank'; ahd. gidofto eigtl. 'Genosse auf der Ruderbank', angls. geþofta 'Genosse': ein urgerm. Ausdruck aus der — bereits auf den Wanderungen der Germanen — ausgebildeten Schiffstechnik; s. Ruder, Segel, Mast, Schiff usw. Daß die ndd. Form ins Hd. Eingang gefunden hat, ist nach dem unter Bord, Büse, Boot bemerkten nicht auffällig. Jenes altgerm. Wort für 'Ruderbank' (got. *þuftô F.) gehört wahrscheinlich zu einer Wz. tup 'niederhocken'; vgl. lit. tupeti 'hocken', tûpti 'sich niederhocken'.

ducken Ztw. mit ndd. Anlaut, aus mhd. tucken tücken 'sich schnell nach unten bewegen, neigen, sich beugen'; wohl Frequent. zu mhd. tûchen 'tauchen'; s. dies — Duckmäuser 'hinterlistig heimlicher Mensch' erscheint im Mhd. als tockelmûser 'Schleicher Heuchler'; die nhd. Lautform beruht auf erneuter Anlehnung an ducken, mhd. tucken; daneben erscheint unter Anlehnung an Tücke auch Tückmäuser: der zweite Kompositionsteil beruht auf mhd. mûsen eigtl. 'mausen', dann (in diebischer Absicht) 'schleichen'.

dudeln Ztw., erst nhd., nach poln. dudlić 'dudeln' von dudy 'Sackpfeife'.

Duell N. (früher auch M.) aus lat. duellum; zunächst in der lat. Form gebraucht (z. B. Äg. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr S. 7), dann als Duell (z. B. Zeiller 1640 Episteln I, 225 und Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 20. 29), das seit dem Sprach- usw. Verderber 1644, Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet wird.

Duft[1] F. s. Ducht.

Duft[2] M. 'feine Ausdünstung', mit ndd. Anlaut (im Oberdeutsch. gilt Reif) aus mhd. tuft M. 'Dunst, Nebel, Tau, Reif', ahd. tuft 'Frost'; dunkeln Ursprungs.

Dukaten M. (ducat M., selten F. im älteren Nhd.) aus spät mhd. ducâte M. (mlat. ducâtus).

dulden Ztw. (dem Schwäb. und wohl auch andern oberd. Ma. fremd) aus gleichbed. mhd. ahd. dulten: zu ahd. mhd. dult F. = Geduld. Got. für dulden þulan ohne die dentale Ableitung (ahd. dolên, mhd. doln, beide weit allgemeiner gegen das im Nhd. ausschließlich herrschende dulden; angls. þolian 'dulden'). Als vorgerm. Wurzelform hat tel tol tlâ zu gelten, die der Bedeutung der germ. Wortsippe genau entsprechend in gr. τλῆ-ναι 'dulden', τλή-μων 'Elend', πολύτλας 'vieldulbend' usw. vorliegt; lat. tolerâre und ertragen (lat. perferre) lehren, daß lat. tollo (Part. lâtus für *tlâ-tus; Prät. tuli zu fero) und gr. τολμᾶν 'wagen, erdulden' verwandt sind. Grundbedeutung der in der Ablautsform tel tol tlâ erscheinenden Wurzel ist demnach 'tragen, ertragen'; s. Geduld.

† **Dult** F. baier. 'Jahrmarkt', mit md. Anlaut, aus mhd. tult F. 'Jahrmarkt, kirchliches

Fest, Kirchweih', ahd. tuld. Das Wort ist die altgerm. Bezeichnung für 'Fest': got. dulþs F. 'Fest, Feier'.

dumm Adj. mit ndd. Lautform (Helvig 1611 Origin. Diction. German. 287 stellt ndd. dum und hd. thumb als Entsprechungen neben einander). Entsprechend mhd. tum (Gen. -mmes) tump (Gen. -bes) 'dumm, thöricht, schwach von Verstande, stumm', ahd. tumb; got. dumbs, anord. dumbr und angls. engl. dumb haben wesentlich die Bedeutung 'stumm'; im Ahd. erscheint außer den Bedeutungen von mhd. tump noch die Bedeutung 'taub', ähnlich dumm im älteren Nhd. 'taub'. 'Stumpf in Bezug auf Sinne und Verstand' mag die Grundbedeutung des außerhalb des Germ. noch nicht gefundenen Adjektivs sein; auch stumm hat eine eigenartige Geschichte; s. schmecken, hell: Worte für die Funktionen einer Sinneswahrnehmung werden überhaupt gern auf die entsprechenden einer andern übertragen. Darnach ließe sich wohl Verwandtschaft von got. dumbs 'stumm', ahd. tumb 'taub, stumm' mit gr. τυφλός 'blind' (Wz. dhubh; τυφ nach bekannter Regel für θυφ) denken.

†**Dummerjan** M. schon bei Henisch 1616; dafür im 16. Jahrh. „ein dummer Jan": Jan = 'Johann' weist auf das Ndd. als die Heimat der Wortbildungen auf -ian (z. B. westfäl. adriån udriån u. a.), wie denn auch in den ndd. Ma. dümrjân volksüblich ist (es fehlt im Oberdeutsch., z. B. dem Schwäb.). Vgl. auch Janhagel.

dumpf Adj., erst nhd., durch schwächste Ablautsform gebildet aus mhd. dimpfen st. Ztw. 'dampfen, rauchen'; vgl. auch mhd. dumpfen dümpfen 'dampfen, dämpfen'. Das Adj. bedeutet eigtl. wohl 'rauchig' d. h. 'feucht' oder 'beengend auf Gehör und Gesicht wirkend': dumpf erscheint in ndl. dompig in der Bedeutung 'feucht, finster'. Vielleicht darf an Verwandtschaft mit dunkel gedacht werden; vgl. engl. dank 'feucht, dumpfig'.

Dunen s. Daunen.

Dünen F. um 1400 aus ndl. duin (woher auch frz. dune) in das Ndd. der Seeküste und von da aus ins Hochdeutsche gedrungen. Chyträus Kap. 13 hat es nicht (dafür „Dryffsandt") und Ch. Besoldus 1619 De natura populorum S. 91 kennt Dünen nur als ndl.; Calvisius 1610 S. 24 hat dafür „Sandberg". Schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 66 (als Duynen) und Zeiller 1643 Episteln III, 30 („Duynen oder Sandberge") belegt, wird es seit Henisch 1616 (als Duni für Duin?), Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht. Zunächst wurde das Wort nur von der holl.-flandr. und der kent. Küste gebraucht. Über ndl.-ndd. Seeausdrücke im Nhd. s. noch Bake, Ebbe; nhd. ü als Beweis für ndl. Entlehnung s. noch in Büse, Süden. Ndl. duin = nordfries. dün ist ein altgerm. Wort = angls. dún 'Hügel' (engl. downs 'Dünen'), wozu engl. down 'herab' aus angls. adúne ofdúne eigtl. 'vom Hügel herab', und stimmt zu altir. dún 'Hügel' (s. noch Zaun). Auf Wangeroog heißt die Düne hæll.

Dung M., mit ndd. Anlaut, aus mhd. tunge F. 'Dünger, Düngung'; mhd. tunc M.F. bedeutet 'unterirdisches — eigtl. mit Dünger bedecktes — Gemach zur Winterwohnung, speziell die unterirdische Webestube'; ahd. tunga 'Düngung', engl. dung 'Mist' und 'düngen': ahd. tunc F. 'unterirdische Webestube' (Dünger aus spät mhd. tunger). Diese Doppelbedeutung der Sippe erklären die Berichte des Tacitus (Germania 16) und Plinius (Hist. nat. 19, 1). Falls 'Grube' die eigtl. Bedeutung von Dung ist, darf gr. τάφος (aus vorgriech. dhnghwos) als urverwandt zugezogen werden.

dunkel Adj. mit md. Anlaut aus mhd. tunkel 'dunkel, trübe, dumpf', ahd. tunchal (mit der Nebenform tunchar, mndd. westfries. dunker). Mit anderer Ablautsstufe sind aus derselben Wurzel anord. døkkr, afries. diunk (nordfries. djonk jonk) gebildet, die ein got. *digqs (vorgerm. dhengwos) voraussetzen. Das urverwandte engl. dank 'dumpfig, feucht' weist auf Beziehung zu dumpf (germ. Wz. dinq dump).

Dünkel M., erst nhd., zu dünken Ztw. aus mhd. dunken (Prät. dûhte) 'scheinen, dünken', ahd. dunchân (meist unpersönl. m. Dat.) 'scheinen' (Prät. dûhta); got. þugkjan þûhta, meist unpersönl. m. Dat. 'scheinen'; angls. þyncan, engl. to think, das aber wesentlich die Bedeutungen von angls. þencan, ahd. mhd. nhd. denken vertritt. Dünken scheint urspr. ein st. Ztw. gewesen zu sein, wozu denken das zugehörige Faktitivum wäre. Dem germ. þunk þank liegt eine altidg. Wz. tng teng zu Grunde, und diese liegt in altlat. tongêre 'kennen' (vgl. pränest. tongitio 'notio') vor. Vgl. dächten, denken, Dank.

dünn Adj. aus gleichbed. mhd. dünne, ahd. dunni; vgl. angls. þynne, engl. thin, anord. þunnr, ndl. dun, got. *þunnus. Das Adj. behielt die altererbte Bedeutung dünn in allen Sprachperioden und Dialekten des Germ. Die Stammform þunnu- ist in ahd. dunwengi, angls. þunwenge, anord. þunnvange 'Schläfe', eigtl. 'Dünnwange' bewahrt (vgl. nhd. Dial. Dunninge, Dünnege 'Schläfe'). Germ. þunnu- ist uridg. Adj. in der Lautform tonú-s (wegen germ. nn

vgl. Kinn, Mann): vgl. altind. tanú-s 'lang, ausgedehnt, schmal, dünn'; lat. tenuis 'dünn, schmal'; gr. τανυ-, bloß in Zusammensetzungen fortlebend, heißt 'ausgedehnt, ausgestreckt, lang'; vgl. ταναός in derselben Bedeutung; aslov. tĭnŭkŭ 'dünn' hat eine Ableitungssilbe. Der Begriff des 'Dünnen' geht aus von dem der 'Ausdehnung nach einer Dimension', 'der Länge nach ausgedehnt', welche Bedeutung das ind. und das gr. Adjektiv noch bewahren. Das Lat. Germ. Slav. entnahmen dem ererbten Begriff ein Hauptmerkmal. Im Altind. und Gr. zeigt sich auch ein Verbalstamm tanu (τανυ) mit der Grundbedeutung 'ausspannen, ausdehnen'. Vgl. dehnen, Dohne, Donner, so auch das flg. Wort.

Dunst M. aus mhd. dunst tunst M. F. 'Dampf, Dunst', ahd. tunist dunist dunst 'Sturm, Hauch'; wegen des md. Anlauts, vgl. Dust, dunkel. Entsprechend angls. dúst (für *dunst), engl. dust 'Staub'. Germ. duns- für dwuns- beruht auf einer idg. Wz. dhwens, die noch in skr. dhvans 'zerstieben' (dhvasti 'das Zerstieben') steckt.

durch Präp. aus mhd. durch dur 'durch', auch 'um — willen', ahd. duruh durh; vgl. asächs. thurh, angls. þurh, engl. through 'durch' und thorough 'ganz und gar'; das Got. hat ein im Vokal abweichendes þaírh 'durch', das dem ahd. dërh 'durchlöchert' nahe kommt; daran schließen sich ahd. durhil durihil, mhd. dürhel dürkel 'durchbohrt, löcherig', angls. þýrel (für *þyrhil 'Loch' vgl. Nüster), außerdem auch got. þaírkô F. 'Loch' (k aus kk für kn?). Die Präposition könnte leicht ein Kas. eines älteren Adj. sein, etwa Acc. N.; neben der passiven Bedeutung von ahd. dërh 'durchbohrt' ließe sich auch eine aktive 'durchbohrend' ansetzen. Dem Grundstamme þerh käme die Bedeutung 'durchbohren, durchdringen' zu, die an hd. bringen erinnert: jenes beruht auf einer vorgerm. Wurzelform terk, dies auf Wz. trenk. Verwandtschaft mit lat. trans ist äußerst problematisch.

Durchlaucht, bloß nhd., mit md. Vokal au; mhd. md. durchlûht Part. für mhd. durchliuhtet 'durchlauchtig' zu durhliuhten 'durchleuchten, durchstrahlen'; s. erlaucht, leuchten.

dürfen Ztw. aus mhd. dürfen durfen Prät.-Präs. 'Grund, Ursache haben, dürfen, brauchen, bedürfen'; ahd. durfan Prät.-Präs. 'Mangel haben, entbehren, bedürfen, nötig haben'; vgl. got. þaúrban, ndl. durven, angls. þurfan 'nötig haben'. Zu der germ. Wz. þurf þurb weist das Schweiz. und das Ahd. auf eine alte Nebenform þurp. Die nhd. Ableitungen darben, Bedürfnis, Notdurft, bieder usw. zeigen noch jetzt die Grundbedeutung der Wurzel þr̥f aus tr̥p 'entbehren, mangeln'.

dürr Adj. aus mhd. dürre, ahd. durri 'dürr, trocken, mager'; entsprechend ndl. dor, andd. thurri, angls. þyrre, got. þaúrsus 'trocken' (wegen hd. rr = got. rs vgl. irre, Farre): ein in der Form þurzu- urgerm. Adj. 'trocken, dürr', das zu einer Wz. þurs aus vorgerm. tr̥s 'trocken sein' gehört. Aus der wohl uralten Spezialisierung auf das Trockensein der Kehle folgt die altind. Bedeutung von tr̥šús 'gierig, lechzend' und die von nhd. dürs-ten: auf die Stimme resp. Sprache übertragen erscheint tr̥s in gr. τραυλός 'lispelnd' für *τρασυλός (vgl. δαυλός 'dicht' für *δασυλός, lat. densus) und altind. tr̥ṣṭá-s 'heiser, rauh von der Stimme'. An die allgemeine Bedeutung 'trocken' schließen sich nhd. Darre, dörren mit den darunter verzeichneten Worten an.

Durst M. aus gleichbed. mhd. ahd. durst M.; vgl. mndd. ndl. dorst, angls. þyrst, engl. thirst; got. þaurstei F. 'Durst'. Das auslautende t des ahd. und engl. Wortes ist Ableitung, wie sich schon aus got. þaúrseiþ mik 'es dürstet mich' ergiebt. Die weiteren Zusammenstellungen, die unter Darre, dörren, dürr gemacht sind, belegen für das unerweiterte þors aus vorgerm. tr̥s vielfach die Bedeutung 'dürsten'; vgl. bes. altind. tr̥šnaj 'durstig', tr̥šnâ F. 'Durst', tr̥š st. Ztw. (3. Sg. tr̥šyati, got. þaúrseiþ) 'dürsten, lechzen'; tr̥šú-s 'lechzend'.

Dusche F. aus gleichbed. frz. douche (woher auch engl. douche), das auf ital. doccia (mlat. ductiare) beruht. Die Entlehnung des Heynatz 1796 Antibarb. S. 318 noch unverständlichen und von dem Puristen Campe 1813, auch bei Heinsius 1818 noch nicht verzeichneten Wortes geschah am Schluß des 18. Jahrhs. (Beleg: Sturz 1779 Schriften I, 347); es muß aber erst neuerdings bekannter geworden sein.

Dusel M. 'Geistesbetäubung', schon bei Henisch 1616 verzeichnet, erst nhd., aus ndd. dusel 'Schwindel'; ein echt hd. Wort hätte mit t anzulauten, wie ahd. tusig 'thöricht' zeigt (Dusel ist in die oberdeutsch. Ma., spez. ins Schwäb. vorgedrungen); diesem entspricht angls. dysig 'thöricht', engl. dizzy 'schwindlig, thöricht'; zu der in dieser Sippe enthaltenen Wurzel dus (dhus) gehört auch Thor, thöricht mit dem echt hd. t im Anlaut. Eine andere Ablautsform derselben Wurzel dus aus idg. dhus liegt vor in angls. dwǽs, ndl. dwaas 'thöricht'.

Dust M. 'Staub', bloß nhd., aus ndd. dust; entsprechend engl. dust 'Staub' (s. aber noch Dunst). Das auslautende t ist wahrscheinlich Ableitung; dus, als Wurzel gefaßt, könnte schwächste

Form zu einem idg. dhwes sein; altind. dhvas dhvaṅs scheint immer nasaliert gewesen zu sein; es bedeutet 'stieben, stäubend durchrennen', was zu Dunst 'Staub' wohl paßt.

düster Adj. eigtl. ein ndd. Wort, das dem Mhd. völlig fremd ist; auch Luther braucht es noch sehr selten, dafür meist dunkel und finster, (während dafür z. B. die Halberstädter ndd. Bibel von 1523 Genes. 27, 1; Joel 2, 2; Johann. 20, 1 düster vorzieht). Vereinzelt begegnet das ndd. düster (duster) schon in hd. Werken des 16. Jahrhs. (z. B. tuster bei Mathesius 1562 Sarepta 183ᵇ, vertustert 59ᵇ); Henisch 1616 hat duster als Bibelwort; Schottel 1663 und Stieler 1691 buchen es ohne Einschränkung und so ist es auch im 18. Jahrh. allgemein litteraturfähig (z. B. Haller 1733 An Geßner V. 10); ja es hat sich auch in hd. Ma. eingebürgert (schwäb. schweiz. dûstr). Dem ndd. düster entspricht andd. thiustri, afries. thiustere, angls. þýstre (auch þéostre) 'dunkel, finster'. Zweifelhaft ist Verwandtschaft mit Dämmerung und finster.

Düte s. Tüte.

Dutzend N. aus gleichbed. spät mhd. totzen, mit sekundärem d im Auslaut (s. Jemand, Mond): aus frz. douzaine (vgl. ital. dozzina), woher auch engl. dozen, ndl. dozijn, mndd. dosîn: erwachsen aus lat. duodecim.

dutzen Ztw., schon im 15. Jahrh. mit der Nebenform dauzen häufig: Nachbildung zu ital. tuizzare tizzare.

E

Ebbe F., dem älteren Nhd. des 16. Jahrhs. noch durchaus fremd (Maaler 1561 hat für „Ebbe und Flut" vielmehr das „An- und Ablaufen des Meeres" 23, 32ᵇ; ebenso Frischlin 1588 Nomencl. S. 17; ähnlich andre lat.-deutsche Glossarien). Wie das inlautende bb von Ebbe zeigt, entstammt dies mit andern auf das Seewesen bezüglichen Worten (Boot, Düne) dem Ndd.; es wird von Chyträus Kap. 13 gebraucht, Henisch 1616 verzeichnet es nur erst als ndd. ndl., aber es wird während des 17. Jahrhs. auch der hd. Schriftsprache zugeführt (Ebe schon bei v. Wallhausens 1617 Corp. Milit. S. 225; Ebbe in einer Zeitung von 1630). Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es dann als hochd.; Steinbach 1734 erkennt es als ndd. Ursprungs, gibt es aber als gemeindeutsch. Mndd. ebbe (andd. ebbiunga) entspricht dem angls. ëbba M. = engl. ebb, woher auch frz. èbe. Wahrscheinlich gehört angls. ëbba zu got. ibuks 'zurück' (ahd. ippihhôn 'zurückrollen'): Ebbe also eigtl. 'Rückzug'? Anord. dafür fjara 'Ebbe' und fyrva 'ebben'.

eben Adj. aus mhd. ëben, ahd. ëban Adj. 'eben, flach, grade': in gleicher Bedeutung gemeingerm. und zugleich ausschließlich germ.; vgl. asächs. ëban, ndl. even, angls. ëfn, engl. even, anord. jafn, got. ibns 'eben'. Dazu vielleicht auch got. ibuks Adj. 'rückwärts' (s. Ebbe). Außerhalb des Germ. ist der Stamm eb als ep oder ebh noch nicht nachgewiesen; lat. aequus (skr. êka kann der lautlichen Verschiedenheit wegen nicht als verwandt gelten. — eben Adv. aus mhd. ëbene, ahd. ëbano; vgl. asächs. ëfno, angls. ëfne (daraus engl. even): das alte Adv. zum Adj. Vgl. neben.

Ebenbaum M. aus gleichbed. mhd. spät ahd. ebênus, das als Fremdwort (im Ahd. noch in lat. Weise flektiert) aus lat. ebenus (gr. ἔβενος) stammt.

Eber M. (hess. und ndd. fehlend, dafür bêr = Bär[3]) aus mhd. ëber, ahd. ëbur M. 'Eber'; entsprechend mndd. mndl. ever, angls. eofor M. 'Eber', anord. jǫfurr ('Eber', übertragen) 'Fürst' (dazu jór-bjúga 'eine Art Wurst'); got. *ibru- *ibara-? An das zu Grunde liegende vorgerm. eporos schließt man aslov. veprĭ M., lat. aper M. 'Eber' an; ähnlich stimmen in der Benennung Ferkel und Schwein nur die westidg. Sprachen teilweise überein.

Ebritz M. aus gleichbed. spät mhd. ęberitz (ębereize) F.: Umdeutung unter Beziehung auf Eber aus lat. abrotonum = Aberraute.

Echo N. (früher vereinzelt Fem., z. B. Maaler der Sitten II, 38), seit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet; dafür im 16./17. Jahrh. meist „Widerschall, Widerhall" = mhd. widerhal widerschal (auch widergalm). Bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 229 „ein Echo oder Widerschall". Im 18. Jahrh. allgemein üblich: aus lat.-gr. echo. Im Anord. gilt dvergmál (= 'Zwergsprache') für 'Echo'.

Echse s. Eidechse.

echt Adj., erst nhd., aus dem Md. Ndd. aufgenommen, wo echt regelrechter Vertreter von mhd. ahd. êhaft 'gesetzlich' ist; vgl. ndl. echt; dazu afries. âft 'gesetzlich': zu Ehe, dem gegenüber das Adj. die alte Bedeutung von Ehe als 'Gesetz' bewahrt. Durch die aus dem Sachsenspiegel geflossenen Rechtsbücher drang das ndd. Adj. ins Hd., aber erst nach Luther; doch fehlt es den oberd. Ma.

Eck N., Ecke F. aus mhd. ëcke F. (selten N.) 'Schneide bei Waffen, Spitze, Eck, Kante', ahd. ëkka F. 'Spitze, Schwertschneide'; entsprechend asächs. ëggia F. 'Schneide, Schärfe, Schwert', angls. ëcg F. 'Ecke, Spitze, Schneide, Schwert', engl. edge, anord. egg F. 'Spitze'; got. *agja F. ist unbezeugt. Die Bedeutung 'Spitze, scharfe Kante', die ursprgl. in der Sippe herrschte (s. auch Egge) erinnert an die Entwicklung von nhd. Ort. Die germ. Wz. ag (ah), vorgerm. ak (got. agjô- aus idg. akyā-) ist mit dem Begriffskern 'spitz' außerhalb des Germ. reichlich bezeugt, da nhd. Ähre und die darunter angeführten außergerm. Worte urverwandt sind; zunächst stehen in Form und Bedeutung lat. acies, gr. ἀκίς 'Spitze' (lat. acus 'Nadel').

Ecker F., erst nhd., aus dem md. ndd. ecker 'Eichel, Buchecker'; daneben im Oberd. ein damit urverwandtes *acheren = schweiz. acheram (baier. akram). Vgl. die entsprechenden got. akran N. 'Ertrag, Frucht' (im allgemeinen), anord. akarn N., angls. æcern engl. acorn 'Eichel', ndl. aker 'Eichel'. Da die Bedeutung 'Eichel, Buchecker' gegenüber got. akran 'Ertrag, Frucht' als jüngere Spezialisierung zu gelten hat, darf die Sippe wohl zu got. akrs. hd. Acker gefügt werden; vielleicht galt ursprgl. einmal die Bedeutung 'die wilde Frucht' (vgl. gr. ἄγριος, lat. agrestis 'wild'). Der Umlaut der Stammsilbe in nhd. ndd. Ecker muß aus einem got. *akrin erklärt werden.

eclatant Adj. seit Sperander 1727 (= „herrlich, ansehnlich, vortrefflich") registriert.

edel Adj. aus mhd. ëdel ëdele, ahd. ëdili (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig, edel': Ableitung zu Adel, ahd. adal; vgl. asächs. ëdili (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig' zu adali 'edles Geschlecht', angls. æđele 'edel, vornehm'; weiteres unter Adel.

egal Adj., seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. égal.

Egel s. Igel.

Egge[1] F. 'Tuchkante', ein ndd. Wort (wofür im Schweiz. endi, im Fränk. selbend, im Thüring. salbend): identisch mit Ecke. Heynatz' Handbuch 1776 will von Tuch Ecken, nicht Eggen sagen. S. auch Sahlband.

Egge[2] mndd. egede eide F., erst nhd.; dafür mhd. ëgede, ahd. ëgida, das in thüring. ête, hess. eide fortlebt (angls. ëgeþe, got. *agiþa). Die nhd. Wortform, die aus dem Ztw. eggen neu gebildet ist, stammt (wie die Lautform von Roggen und Weizen) aus schwäb.-alem. Mundarten, deren gg allerdings als ck gesprochen wird (schwäb.-schweiz. egge), dann wäre die Orthographie mit gg für die schriftsprachliche Aussprache maßgebend geworden (vgl. ähnliches unter Epheu). Anderseits kann die Lautform Egge auch dem Ndd. entstammen (livländ. egge, auch mndl. egghe); doch überwiegt im Ndd. vielmehr $\bar{e}\chi e$ (so in Warburg); das Ztw. eggen dürfte auch schwäb.-alem. Ursprungs — nur mit ndd. Aussprache — sein (ndd. md. gilt vielmehr $\bar{e}\chi$ən): ahd. mhd. ëcken ëgen aus *agjan. Die germ. Wz. ag (: ah) aus idg. oq ok schließt sich zunächst an lat. occare 'eggen', lit. akéti 'eggen' an; vgl. noch lit. akėtes, apreuß. aketes, altcorn. ocet, cymr. oged 'Egge' mit ahd. ëgida (vorgerm. okétâ). Weiterer Anschluß der westeurop. Sippe an Ecke (lat. acies) ist möglich.

ehe Adv. aus mhd. ê, Nebenform zu nhd. ehr, mhd. êr wie nhd. da aus dar, wo aus war; s. eher.

Ehe F. aus mhd. ê êwe F. 'Gewohnheitsrecht, Recht, Gesetz, Ehe', ahd. êwa F. 'Gesetz, Ehe'; entsprechend asächs. êo M. 'Gesetz', ndl. echt 'Ehe' (aus ê-haft, s. echt), angls. ǽ ǽw F. 'Gesetz, Ehe'. Man möchte diese westgerm. Sippe aiwi- aus aigwí- aihwí- ableiten und dem lat. aequum (Grdf. aiqo-) an die Seite stellen. Dagegen ist sprachlich nichts einzuwenden. Denn wahrscheinlich ist von der eben aufgestellten Sippe eine lautverwandte Sippe mit der Bedeutung 'Zeit, Ewigkeit' völlig verschieden; vgl. got. aiws, ahd. êwa, angls. ǽ ǽw 'Zeit, Ewigkeit', welche mit lat. aevum aeternus, gr. αἰών αἰεί verwandt sind; dazu noch skr. āyus 'Lebensdauer'. Doch könnte die erste Sippe vielleicht auch mit skr. êva M. 'Gang, Lauf, Handlungsweise, Sitte' zusammenhängen.

eher, ehr Adv. aus mhd. ahd. êr (ê) 'früher, vormals': Adv. eines Komparativs; vgl. got. airis 'früher' zu air 'frühe', dazu angls. ǽr, engl. ere 'bevor'; s. ehe, erst.

ehern s. Erz. — **Ehni** s. Ahn.

Ehre F. aus mhd. êre, ahd. êra F. 'Ehre, Ruhm, Ehrgefühl'; entsprechend asächs. êra F. 'Ehre, Schutz, Gnade, Gabe', angls. ár F. 'Ehre, Hilfe, Gnade' (árian 'schonen, begnadigen'), anord. eir F. 'Gnade, Milde'. Got. *aiza fehlt zufällig; es wäre verwandt mit got. ais-tan 'scheuen, achten', dessen Urverwandtschaft mit lat. aes-tumare 'anerkennen, schätzen' feststeht. Wahrscheinlich darf die skr. Wz. iš 'begehren, zu erlangen suchen' zugezogen werden.

Ei N. aus mhd. ahd. ei N. 'Ei': in gleicher Bedeutung gemeingerm., wenn auch got. *addjis N. (= anord. egg) fehlt; dafür ist ada als krimgot. bezeugt. Vgl. asächs. ei, ndl. ei, angls. ǽg N.; engl. egg ist dem nord. egg entlehnt. Zwischen dem gemeingerm. aiaz (ajjaz) N. 'Ei' und den entsprechenden Bezeichnungen in den west-

idg. Sprachen besteht ein unverkennbarer Anklang, wenn die lautliche Rechtfertigung für die Zusammenstellung auch noch nicht gefunden ist; vgl. lat. ôvum (vulgärlat. *ŏvum wegen frz. oeuf), gr. ᾠόν, aslov. jaje aje (aus Grdf. *êjo-?), altir. og 'Ei'. Das germ. ajjaz N. deutet man auf Grund davon aus êwjo- ôwjo-, wobei man an lat. avis (skr. vi) 'Vogel' anknüpft. Dem Ostindogerm. fehlt ein entsprechendes Wort.

Eibe F. aus gleichbed. mhd. îwe, ahd. îwa, F. (mhd. auch 'Bogen aus Eibenholz'); es entsprechen angls. íw éow, engl. yew und anord. ýr M. 'Eibe' (und 'Bogen'; auch schwäb. əip bedeutet 'Armbrust' und früh nhd. Eibenschütze 'Bogenschütze', noch als Eigenname erhalten). Daß ein Guttural ursprgl. im Wortinnern war, lehren schweiz. îche îge, ahd. îha îgo, andd. îch, angls. eoh; got. *eihwa? Aus dem Germ. stammen mlat. îvus, frz. if, span. iva 'Eibe'. Das Verhältnis von ahd. îwa îgo îha, angls. íw eoh zu altir. éo, cymr. yw 'Eibe' (lit. jëvà, lett. ëva 'Faulbaum', aslov. iva 'Weide' aus Grdf. aiwâ) bleibt noch zu bestimmen.

Eibisch M. aus mhd. îbische, ahd. îbisca F. 'Eibisch, Pappelkraut': früh aus gleichbed. lat. ibiscum (gr. ἰβίσκος).

Eiche F. aus gleichbed. mhd. eich, ahd. eih (hh): eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. ndl. eek (eik), angls. âc F., engl. oak 'Eiche' (got. *aiks). Auf Island, wo es keine Bäume giebt, erhielt das alte eik F. die allgemeine Bedeutung 'Baum' (ähnlichen Bedeutungswechsel s. unter Esche, Föhre, Tanne; vgl. gr. δρῦς 'Eiche, Baum überhaupt'). Zu germ. aik- wird gr. αἰγανέη 'Lanze', αἴγειρος 'Espe' und αἰγίς 'Schild' als urverwandt gezogen; ob sie alle mit anord. eikenn Adj. 'wild' und mit der skr. Wz. êj 'schütteln' in Zusammenhang stehen, bleibt fraglich.

Eichel F. aus mhd. eichel, ahd. eihhila 'Eichel, Frucht der Eiche' (entsprechend ndl. eikel); die Form ist ursprgl. Diminutiv zu Eiche (schwäb. eichele N.) gewesen: Eichel gleichsam 'das Junge der Eiche'; die Ableitung fehlt dem Engl. und Nord. Ndd. dafür Eckern.

eichen, aichen Ztw. aus mhd. îchen (ähten) 'abmessen, eichen, visieren'; dazu mhd. îche îch F. 'Maß, obrigkeitliche Maßbestimmung, Eichamt'; entsprechend ndl. ijk 'Eichstempel', ijken 'eichen, stempeln'. Im Ndd. Mndd. hat îke F. die Bedeutung 'Eichzeichen, Instrument zum Eichen, überhaupt spitzes Instrument, Lanze', weshalb man die Sippe aus einer germ. Wz. ik 'stechen' ableitet. Doch spricht mhd. ähten für Zusammenhang mit ahten. Im Oberd. steht neben pfechten (s. Pegel) ein pfechen. Eine endgültige Lösung der Schwierigkeit hat aichen noch nicht gefunden; auch ist seine Schreibung mit dem altbaier. ai auffällig, da im Schwäb. Baier. ei gleich mhd. î erscheint.

Eichhorn N., unter früher Umdeutung nach Horn hin aus gleichbed. mhd. eichorn, ahd. eihhorn (*eicchorn nach schweiz. eikχer, schwäb. oakirmle) N. entstanden. Das zu Grunde liegende urgerm. Wort ist nicht sicher zu ermitteln, da es wohl auf allen Gebieten volksetymologische Umbildungen erfahren hat: dem Hd. entspricht ndl. eekhoren; daneben mit leichter Lautdifferenz angls. âcwern (älter âcweorna), früh mittelengl. âcquerne zu angls. âc 'Eiche'; anord. íkorne 'Eichhorn' entfernt sich lautlich auffällig von eik 'Eiche, Baum'. Vorauszusetzendes got. *aik(a)waírna *eik(a)waírna scheint diminutive Bildung wie got. widuwaírna und ahd. diorna (s. Dirne) zu haben; falls Eiche das erste Wortelement ist, wäre Eichhorn als 'Eichtierchen' zu verstehen; man denke an die Diminutiva Eichhörnchen, mlat. squiriolus, aslov. věverica. Das engl. squirrel mit seiner lat.-roman. Sippe (lat. sciurus, fr. écureuil, span. esquilo) hat im Deutschen keine Zubehör. In unsern neueren Dialekten beharrt die alte Benennung zumeist; doch beachte hess. baumfuchs, westfäl. åik-katte (neben åikrkn êkrn ěckrn), mecklenburg. kattaikr (daher Eichkätzchen), tirol. oachkatsl; seltsam westerwäld. kauərtχn, nassauisch kawaiχrt. Umgestaltet ist schwäb. oachalm (Aichhalm bei Crusius 1562 Gramm. I, 299) und oakirmle (neben oëcherle).

Eid M. aus gleichbed. mhd. eit (d), ahd. eid M.: ein gemeingerm. und spezifisch germ. Wort; got. aiþs, anord. eiðr, angls. âþ, engl. oath, ndl. eed, asächs. êth M.; für das gemeingerm. aiþa-z aus vorgerm. ói-to-s (= altir. óeth 'Eid') hat sich noch keine passende Deutung gefunden; dazu wohl Eidam.

Eidam M., ein abgestorbenes Wort, das schon im 16. Jahrh. landschaftlich, z. B. bei Maaler 1561 fehlt; mundartlich lebt es als êdm in Westfalen, êtn êdn in Schlesien, der Oberlausitz, Thüringen, Erzgebirge, Koburg, als âre in der Wetterau und Nassau, als ain in der Oberpfalz und Baiern, als oadn in Tirol. Im Schwäb. Alem. Elsässischen ist für 'Eidam' Tochtermann, im Ndd. Schwiegersohn herrschend geworden. Für Luthers Eidam in der Bibel hat die Züricher Bibelbearbeitung 1548 Tochtermann, Eck Tochtermann und Aiden, die Halberstädter (1523) und die (Bugenhagensche 1533) ndd. Bibeln Swager. Eidam (aiþma-) ist die alte westgerm. Benennung: mhd. eidem 'Schwiegersohn' (auch 'Schwiegervater'), ahd. eidum 'Schwieger-

sohn' = angls. áđum, afries. âthom. Wahrscheinlich besteht Verwandtschaft mit Eid (vgl. engl. son-in-law 'Schwiegersohn' und got. liugan 'heiraten' zu altir. luige 'Eid'); für diese Annahme spricht auch die in Ostfranken auftretende Umgestaltung Eideman (bei Treulinger 1547 Warnung A III[b]) und Eidmann (an der Pegnitz ádmà), die im 16/17. Jahrh. auch litterarisch ist (z. B. bei Hans Sachs; auch Mathesius 1562 Sarepta 125[a] 145[b] 293[a] sowie Calvisius 1610 Thesaurus S. 619; J. W. Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 388). — Got. ist mêgs, lat. gener, gr. γαμβρός 'Schwiegersohn'.

Eidechse F. aus gleichbed. mhd. ęgedëhse, ahd. ęgidëhsa F.; die heutigen Ma. zeigen mehrfache Umgestaltungen dieser Grundform, wobei häufig Anlehnung an Hag, Hecke eintritt: tirol. hegedex egerex, schles. heidox edox, henneberg. æderse ederessle hêdeše, schwäb. ĕgäs hĕgäs. Zu ahd. ęgidëhsa gehören ndl. haagdis hagedis (mndl. eggedisse), angls. áþesce, engl. ask asker 'Wassereidechse'. Die etymologische Deutung macht Schwierigkeit; der in der Naturkunde übliche Name Echse (seit Oken 1836 Naturgeschichte VI, 581) beruht erst auf junger verkehrter Worttrennung (vgl. Falter), kaum auf schwäb. ĕgäs (Egges bei Crusius 1562 Gramm. I, 300) und ist für die Deutung von ahd. ęgidëhsa nicht zu verwerten. Das erste Wortelement (got. *agi-) ist entweder gleich angls. ęge, got. agis 'Furcht', das dem gr. ἄχος 'Schmerz' entspricht, oder gleich gr. ὄφις 'Schlange' oder gleich dem Grundwort unseres Auge lat. ocu-lus; asächs. ęwithëssa spricht für eine der beiden letzten Deutungen. Das 2. Wortelement ist ganz dunkel. An dän. firebeen, schwed. fyrfota 'Eidechse' schließen sich fränk.-henneberg. Viergebein fîrχebê, altmärk. fêr-fœts.

Eider F., Eidergans F. aus isländ. æþr (Genet. æþar), æþekolla 'Eidergans' (isländ. æ wird ei ausgesprochen), woher auch engl. eider eiderduck. Am Schluß des 17. Jahrhs. wurde der Vogel durch den Eiderdaunenhandel in England, Dänemark und Deutschland bekannt (vgl. Daune); von Deutschland kam ejder ejderdun dann auch ins Schwed. — Dem anord. æþr kann skr. âtí 'ein Wasservogel' entsprechen, das allerdings meist zu Ente gezogen wird; vgl. noch norweg. ådder, schwed. dial. åda 'Eidergans' aus anord. *áþr ohne Umlaut. Heynatz' Handb. 1776 verzeichnet Eiderdaunen (Frisch 1741 noch Eiderdunen).

Eifer M. aus spät mhd. îfer M. (îfern N.) 'Eifer, Eifersucht': ein auffällig spät auftretendes Wort (14. Jahrh.), das im Anschluß an Luthers Bibelübersetzung ins Ndd. Ndl. Dän. Schwed. drang. Dem Oberdeutsch. scheint das Substantiv in unserer heutigen Bedeutung eigtl. fremd zu sein, wie es denn in den alten Bibelglossaren von Ad. Petri, Th. Wolf 1523 u. a. mit „Ernst" erklärt wird. Schon Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 107 kennt schon ndd. ŷver.

eigen Adj. aus gleichbed. mhd. eigen, ahd. eigan: ein gemeingerm. Adj.; vgl. asächs. êgan, ndl. eigen, angls. ágen, engl. own, anord. eigenn; für got. *aigans wird swês gebraucht. Das alte Adj. eigen ist, wie das ableitende n zeigt, eigtl. Part. auf -ana- zu einem Ztw., das aber auf dem ganzen germ. Gebiet nur als Prät.-Präs. in der Bedeutung 'besitzen' erscheint; vgl. got. áigan (áihan), anord. eiga, angls. ágan 'haben', (engl. to owe 'schuldig sein'), Prät. angls. áhte, engl. ought 'muß, soll', wozu noch angls. ágnian, engl. to own 'zu eigen haben, bekommen'. Die darin bewahrte Wz. germ. aig (aih) aus vorgerm. aik stellt man zu der skr. Wz. îç 'besitzen, zu eigen haben', dessen Part. îçâná-s (îçâna-s) mit dem hd. eigan, got. *aigans genau übereinkommt. Ein mit dentaler Ableitung gebildetes Subst. (got. aigin aihts 'Habe, Besitz', ahd. êht) bewahrt nhd. Fracht; s. dies.

Eiland N. aus mhd. eilant einlant (d) N. 'alleinliegendes Land, Insel' (vgl. mhd. eilif aus ahd. einlif, s. elf); ein mit der Bedeutung 'einsam, allein' wie in Einsiedler, Einöde. Engl. island, ndl. eiland sind unverwandt, sie gehören zu Au; s. dies.

eilen Ztw. aus gleichbed. mhd. mndd. îlen, ahd. îlen (îllen aus îljan); dazu angls. île, afries. ile, anord. il (Gen. iljar) 'Fußsohle'? Faßt man das l wie sonst oft als Intensivableitung, so ergiebt sich die Annahme, daß ahd. mhd. îlen aus *ijil- = ejel kontrahiert ist und auf die weitverbreitete Wz. ī 'gehen' zurückgeht; vgl. gr. ἰέναι, lat. ire, skr. Wz. i 'gehen', aslov. iti, lit. eíti 'gehen'; s. gehen.

eilf s. elf.

Eimer M. aus mhd. eimber ein-ber M., ahd. eimbar ein-bar M. N. 'Eimer'; entsprechend asächs. êmbar (êmmar), ndl. emmer. Die älteste deutsche Lautform repräsentirt ahd. ambar, angls. ambor ǫmbor 'Eimer', was sowohl durch die Ableitung ahd. amprì N., angls. ęmbren 'Eimer' als auch durch die aus dem Germ. entlehnten aslov. ąborŭ ąborŭkŭ, poln. węborek, preuß. wumbaris 'Eimer' bestätigt wird. Die urdeutsche Form ambar (daraus noch östreich. ampr) ist frühe Entlehnung aus lat. amphora, das vulgärlat. ampora ausgesprochen wurde (vgl. lat. elephant-em = germ. ëlpandus unter Elfenbein). Die Entlehnung hat gleichzeitig mit der von Kessel, Kopf, Becken,

Becher stattgefunden. Die Formen ahd. eimbar einbar, asächs. êmbar beruhen auf volksetymologischer Umgestaltung des Lehnworts, vielleicht auf Anlehnung an Wz. ber in Bahre.

ein[1] Num. aus mhd. ahd. ein 'ein', auch schon im Ahd. Mhd. unbestimmter Artikel; vgl. asächs. ên, ndl. een, angls. án (engl. one als Num., a an als unbestimmter Art.), anord. einn, got. ains: das gemeingerm. Numerale für eins, urspr gl. idg. oinos, das mit dem lat. ûnus urverwandt ist (vgl. commûnis und gemein), ferner mit altir. óen, aslov. inŭ, lit. vënas, preuß. ains 'ein'. Zu diesem alten Numerale, das dem Ostidg. auffälliger Weise fremd ist (dafür die auch verwandten skr. êka, zend aêva 'ein'), bewahrt das Gr. dial. οἰνός 'ein' und οἴνη 'Eins auf dem Würfel, Aß'. S. Eiland, Einöde. —

ein[2] Adv. aus mhd. ahd. în Adv. 'ein, hinein', woneben in gleicher Bedeutung mhd. ahd. in; die gedehnte Form entstand aus der kurzsilbigen, wie die Verwandtschaft mit der Sippe von in zeigt; s. dies.

einander, so schon mhd. einander, ahd. (in den obl. Kas.) einander Pron. 'einander': eine erstarrte Zusammenrückung des Nom. ein mit einem obl. Kas. von ander; z. B. ahd. sie sind ein anderên ungelîh 'sie sind einander (eigtl. einer dem andern) ungleich', zeinanderên quëdan 'zu einander sagen' (eigtl. zu — einer — den andern), wofür aber mit einer auffälligen Konstruktion im Ahd. auch zeinên einanderên gesagt werden kann. — **Einbeere** F., erst nhd.; die Annahme, das Wort sei volksetymologische Umbildung aus juniperus, ist zur Erklärung des Wortes nicht nötig. — **Einfalt** F. aus mhd. einvalt einvalte (-vęlte) F., ahd. einfaltî F. 'Einfachheit, Einfalt'; vgl. got. ainfalþei F. 'Einfalt, Gutmütigkeit': Abstraktum zu got. ainfalþs 'einfältig', ahd. mhd. einvalt 'einfältig', woraus ahd. einfaltîg, mhd. einvęltec Adj. 'einfältig'; s. falt besonders.

Eingeweide N. aus mhd. ingeweide (angls. innoþ aus *inwáþ) N. 'Eingeweide', dafür meist geweide N., das auch 'Speise' bedeutet; nhd. ein= für mhd. în 'drinnen, innerhalb'; ahd. weida 'Speise, Weide'. Darnach muß mit Eingeweide eigtl. 'die genossene Speise', dann erst 'die bei ihrer Verdauung thätigen Organe des Inneren' gemeint gewesen sein; vgl. noch ausweiden 'das Eingeweide herausnehmen'; s. Weide.

einig Adj. aus mhd. einec (g), ahd. einag Adj. 'einzig, allein': Ableitung von ein. — **Einöde** F. aus mhd. einœde einœte einôte F. 'Einsamkeit, Einöde', ahd. einôti N. 'Einsamkeit, Einöde'; durch Anlehnung an öde bekam das mhd. nhd. Wort die jetzige Gestalt; eigtl. aber ist -ôti im ahd. Wort ableitend (vgl. Heimat, Monat, Armut); got. *ainôdus (vgl. mannisk-ôdus 'Menschlichkeit') fehlt; vgl. angls. ánad (aus ánôd), asächs. ênôdi 'Einöde'; das ableitende -ôdus entspricht dem lat. -âtus (senatus magistratus). — **einsam** Adj., erst nhd. Ableitung aus ein mit dem Suffix von langsam, wonnesam, ehrsam; s. =sam. — **Einsiedel** M. aus mhd. einsidel einsidele (auch schon einsidelære) M. 'Einsiedler', ahd. einsidilo (einsidillo, got. *ainsiþlja) 'Einsiedler': Nachbildung von gr. ἀναχωρητής, lat. anachoreta mit Zugrundelegung von ahd. sëdal 'Sitz'; s. siedeln.

einst Adv. (in den Ma. fehlend, volksüblich dafür einmal) aus mhd. einst einest, ahd. einêst Adv. 'einmal, einst': dunkle Ableitung aus ein; dafür angls. ǽnes, engl. once 'einmal'; dem entsprechend auch ahd. eines, mhd. eines 'einmal, einst'; vgl. ahd. anderes anderêst; mhd. anderes anderst 'anders, anderst' als gleiche Bildung.

Eintracht F. aus gleichbed. spät mhd. eintraht F.: zu tragen, wie mndl. over een dragen 'übereinstimmen' lehrt. Allgemein seit Luther einträchtig, während Ecks Bibelbearbeitung 1537 und ebenso die Zürcher von 1530 dafür „einerlei Sinnes" einsetzen. Henisch 1616 verzeichnet es.

einzeln Adj. Adv. (dafür schwäb. baier. einzächt) aus gleichbed. mhd. einzel, das eine Umgestaltung für häufigeres und älteres einlütze, ahd. einluzzi 'einzeln, allein' ist; hess. einlitsiχ, baier. aøletsə, tirol. ainlütse 'einzeln' werden meist in der Verbindung mit Schuh (Gegensatz ein Paar Schuhe) gebraucht, aber thüring. obersächs. eelitsg (âlitsχ) 'unverheiratet' aus mhd. einlützec (ahd. einluzzo) 'unverheiratet'. Das zweite Wortelement gehört zu nhd. Loos (ahd. hliozzan): ahd. ein-luzzi 'wessen Loos allein dasteht'. Vgl. auch anord. einhlítr 'einzeln'?

einzig Adj. aus mhd. einzec 'einzeln': Weiterbildung zu ahd. einazzi (Adv. einazzêm), dessen zz ableitend ist, wie in emsig (vgl. gr. κοντάδιος mit verwandtem Suffix).

Eis N. aus gleichbed. mhd. ahd. îs N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. ijs, angls. ís, engl. ice, anord. íss 'Eis' (got. *eisa- fehlt zufällig). Außerhalb des Germ. fehlt eine hiermit identische Bezeichnung. Ob mit Eisen (Wz. îs 'glänzen'?) oder zend isi ('Eis'?) verwandt, bleibt fraglich.

Eisbein N., ein nordd. Wort (schon bei Henisch 1616 verzeichnet): aus ndd. îsbên, mndd. îsbên 'Hüftbein'; vgl. ndl. ijsbeen ischbeen 'Pfanne am Hüftbein'; angls. ísbán M. Das erste Glied der Zusammensetzung scheint ein Substantiv îsa- 'Gang, das Gehen' zu enthalten, dem sich skr. ēša M. 'das Hineilen' vergleicht.

Eisen N. aus mhd. mndd. îsen (îsern), ahd. îsan îsarn N. 'Eisen'; entsprechend ndl. ijzer, angls. îsern îren, engl. iron, anord. ísarn, got. eisarn 'Eisen'. Beziehung zu Eis bleibt fraglich; am nächsten steht altir. íarn 'Eisen' (für *îsarno-), woraus anord. jarn (dän. jærn, schwed. järn) entlehnt ist. Weniger sicher ist Verwandtschaft mit ahd. êr, got. aiz, lat. aes 'Erz'. Das ableitende r der älteren Wortformen bewahrt nhd. eisern, dem mhd. îserîn îsernîn, ahd. îsarnîn Adj. 'aus Eisen' zu Grunde liegt.

eitel Adj. aus mhd. îtel Adj. 'leer, ledig, eitel, unnütz, vergeblich, rein, unverfälscht', ahd. îtal 'leer, ledig, eitel, prahlerisch'; entsprechend asächs. îdal 'leer, nichtig', ndl. ijdel, angls. ídel 'leer, unnütz, wertlos', engl. idle. Die ursprgl. Bedeutung des Adj. war vielleicht 'leer'; geht man aber von 'glänzend' als Grundbedeutung aus, so ergiebt sich Zusammenhang mit gr. αἴθω, skr. Wz. idh 'flammen'.

Eiter N. aus mhd. eiter, ahd. eitar (eittar) N. 'Gift' (bes. tierisches); got. *aitra- fehlt; altes tr bleibt im Hd. unverschoben (s. treu, zittern). Vgl. mndd. ndl. etter, angls. átter attor, engl. atter 'Eiter, Gift', anord. eitr N. Dazu eine Nebenform ohne das ableitende r (got. *aita-); vgl. ahd. mhd. eiȥ (alem. eisse, baier. aiss) M. 'Eiterbeule, Geschwür' mit regelmäßiger Verschiebung von t zu ȥȥ. Man hat die germ. Wz. ait 'giftiges Geschwür' mit Recht in Verbindung gebracht mit gr. οἶδος N., οἴδμα N. 'Geschwulst', οἰδάω 'schwelle': also idg. Wz. oid.

Ekel M., ein ndd. Wort (so in Pommern üblich); Helvig 1611 Orig. Dict. German. S. 104 gibt Ekel als ndd., Eckel als hochdeutsch. Ndd. êkel (aus germ. *aikla-), das dem angls. ácol 'erregt' entspricht, findet sich bei Luther als Ekel und Eckel; das md. Eckel (aus *aikkla- entstanden) war in Oberdeutschland unbekannt, wie denn Luthers Eckel in der Bibelübersetzung in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 durch „Walgung, Widerwill" übersetzt und in der Zürcher Bibelbearbeitung 1530 durch „Unwillen, Greuel, Unlust, Verdruß" und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „Greuel, Grauen, Abscheu" ersetzt wird (noch jetzt schwäb. Daulen Ghälen, Aargau Gruse für 'Ekel'). Während Henisch 1616 und Schottel 1663 Eckel verzeichnen, gilt seit Liebe 1686 und Stieler 1691 Ekel. Auffällig ist mndd. êchelen êgelen 'ekeln' (götting. eichel N. 'Ekel'). Das Wort scheint mit heikel zusammen zu hängen, mit dem es sich geographisch ergänzt. Von dieser Sippe dürfte fern zu halten sein eine germ. Wz. erk 'sich erbrechen, nauseare', wozu altoberd. erkele 'ekeln', engl. irksome 'verdrießlich', to irk 'ärgern'.

† **Ekelname** 'Spitzname', erst nhd., wofür mhd. â-name eigtl. 'Unname'; aus ndd. œkelname; vgl. schwed. öknamn 'Spitzname', anord. aukanafn 'Beiname, Zuname': zu germ. Wz. auk 'mehren' s. auch.

Elch, Elen s. Elentier.

Elefant s. Elfenbein.

elegant Adj. aus frz. élégant; in Heynatz' Handbuch 1775 zuerst verzeichnet. — **Eleganz** schon in Henisch Diction. 1620: aus lat. elegantia.

Element N., seit Henisch 1616 und V. Henisch Diction. 1620 gebucht; schon in mhd. Zeit entlehnt aus lat. elementum.

elend Adj. aus mhd. ellende Adj. 'unglücklich, jammervoll, in fremdem Lande befindlich, verbannt', ahd. eli-lenti 'verbannt, in der Fremde befindlich, fremd, ausländisch, gefangen; entsprechend asächs. eli-lendi 'ausländisch, fremd'. Dazu das Abstraktum Elend N. aus mhd. ellende, ahd. eli-lenti N. 'Verbannung, Fremde, Ausland', mhd. auch 'Not, Trübsal, Elend', ahd. auch 'Gefangenschaft', asächs. elilendi N. 'Fremde, Ausland' (vgl. Recke). Grundbedeutung des Adj. ist 'in fremdem Lande befindlich, aus fremdem Lande stammend' (vgl. Elsaß aus früh mlat. Alisatia zu ahd. Elisâȥȥo eigtl. 'incola peregrinus' oder 'Bewohner des andern Rheinufers'). Got. aljis 'anderer' ist dem lat. alius, gr. ἄλλος (für ἄλjος), altir. aile 'anderer' urverwandt; vgl. den dazu gehörigen Genitiv ahd. angls. elles 'anders', engl. else. Der Pron.-Stamm alja- wurde schon in got. Zeit durch anpara- 'anderer' verdrängt.

Elentier N. ursprgl. Elend; vgl. die früh nhd. Kameltier, Pantertier, Tigertier für 'Kamel' usw. (s. auch Murmeltier Maultier und Renntier). Schon im 16.—17. Jahrh. stehen Elend und Elentier neben einander, z. B. bei Maaler 1561 Ellend Ellendthier; bei Henisch 1616 Elend Ellenthier (aus dem Nhd. stammt frz. élan). Das Wort beruht auf lit. élnis (altlit. ellenis) 'Hirsch' = aslov. jelenĭ 'Hirsch', wozu aslov. lani 'Hirschkuh' aus *olnia, sowie gr. ἐλλός 'Hirschkalb'. Die echtgerm. Benennung des Elentiers war Elch = mhd. ëlch ëlhe, ahd. ëlaho, angls. eolh; das entsprechende anord. elgr (aus germ. *algiz = vorgerm. *alkís) deckt sich mit den alces bei Cäsar Bell. Gall. (dazu russ. losĭ aus urslav. olsĭ = idg. alki). Im Skandin. vgl. noch schwed. norw. (dial.) brind 'Elend = messap. βρένδος 'Hirsch', lit. brëdis 'Elend'.

Elf M., Elfe F., den Wörterbüchern des 17./18. Jahrhs. noch fremd und als Elfe F. 'Schutzgeist' zuerst von Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 548 (seit Campe dann allgemein) verzeichnet. Prätorius 1666 Anthropo-

demus S. 3. 4 kennt elve als engl.-skand., aber nicht als deutsch. Die Aufnahme des Wortes knüpft an Wielands Übersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1764 und an Herders Volkslieder 1774 (Werke 25, 42) an; häufig in Wielands Oberon 1780. Es stammt aus engl. elf = angls. ælf (s. unter Alp).

elf, eilf Num. aus gleichbed. mhd. eilf eilif einlif, ahd. einlif: gemeingerm. Bezeichnung für 'elf'; vgl. asächs. êlleban (für ênliban), angls. ánleofan ændleofan (für ǽnleofan), engl. eleven, anord. ellifu, got. ainlif: Zusammensetzung aus got. ains, hd. ein und dem Element -lif in zwölf (got. twalif). Von den außergerm. Sprachen besitzt nur das Lit. eine entsprechende Bildung; vgl. lit. vënólika 'elf', twýlika 'zwölf', trýlika, keturiólika (so bis 'neunzehn' zählend); das f des deutschen Wortes ist Verschiebung aus k wie in Wolf (λύκος). Die Bedeutung des zweiten Kompositionselementes, das im Germ. nur in den Zahlen elf und zwölf begegnet, ist durchaus unsicher. Man deutet die dem Lit. und Germ. zu Grunde liegende Zusammensetzung aus der idg. Wz. lik 'übrig sein' (s. leihen) und faßt elf als 'eins darüber'.

Elfenbein N. unter Anlehnung an Elefant aus mhd. hëlfenbein (so auch noch im 16./17. Jahrh.) = ahd. hëlfantbein N. eigtl. 'Elefantenknochen'. Ein aus lat. elephas elephantem entlehntes germ. *elpandus (mit Umgestaltung des Suffixes nach got. ulbandus 'Kameel', angls. wesend 'Wisunt', þrówend 'Skorpion') zeigt sich in angls. elpend ylpend = ahd. ëlfant, das meist als hëlfant erscheint; das h von ahd. hëlfant 'Elefant' beruht vielleicht auf Anlehnung an helfen (im Mittelalter wurden dem Elfenbein besondere Heilkräfte zugeschrieben); über germ. p = lat. ph in Lehnworten s. Eimer. Auffällig ist, daß die roman. Sprachen für 'Elfenbein' lat. (ebur) eboreus verwenden, ohne daß dies ins German. gedrungen ist (ital. avorio, frz. ivoire, woher ndl. ivoor, engl. ivory; doch auch span. marfil, portug. marfim). Vgl. noch Bein.

Elite F. seit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. élite.

Elixir N., seit Henisch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet, im 16./17. Jahrh. als alchymistisches Wort (= arab. el iksîr 'Stein der Weisen, Tinktur') geläufig z. B. bei Mathesius in Sarepta 1562 und Thurneysser 1578 Historia und Beschreibung S. 49, Onomast. S. 22.

Elle F. aus mhd. ęlle ęle ęln ęlne, ahd. ęlina (und ęlin) F. 'Elle'; entsprechend got. aleina (verschrieben für *alina?), anord. ǫln, angls. ęln F., engl. ell, ndl. el elle: alle in der Bedeutung 'Elle', die aus eigtl. 'Vorderarm' entstanden ist (vgl. Fuß, Spanne, Klafter als Maßbestimmungen). Das Wort ist in der Gestalt ŏlĕnâ im Idg. noch sonst bewahrt; vgl. gr. ὠλένη 'Ellenbogen, Arm', lat. ulna 'Ellenbogen, Arm, Elle', altir. uile (aus *ŏlînâ ŏlĕna = got. aleina?). Skr. aratní, aslov. lakŭtĭ (aus *olkŭtĭ), lit. ólektis ulektis 'Ellenbogen, Elle' liegen diesen Worten ferner, zeigen aber auch das gemeinidg. ŏle- (dazu noch Ahle?). Aus germ. *alina ist die gemeinrom. Sippe von ital. alna (frz. aune) 'Elle' entlehnt. — Ellenbogen, Ellbogen M. aus mhd. ęlenboge, ahd. ęlinbogo M. 'Ellenbogen'; vgl. ndl. elleboog, angls. ęlnboga M., engl. elbow, anord. ǫlnboge M. 'Ellbogen': eigtl. 'Armbiegung'.

Eller f. Erle. — Elsebeere desgl.

† **Elritze** F., erst früh nhd. Die in Geßner-Forers Fischbuch 1575 Bl. 159 als meißn.-niedersächs. aufgeführte Benennung begegnet seit Peucer-Eber (1556) G 7 und wird seit Henisch 1616 und Schottel 1663 von den Wörterbüchern verzeichnet (Beleg: Joh. Ditm. Witeberg 1583 Heimfahrt des Herrn Friederich Wilhelm H III b). Das Wort ist in Thüringen, Obersachsen, Erzgebirge, Schlesien üblich (schles. eldritse). Im westlichen Mitteldeutschland begegnet dafür in einem Vokabular des 15. Jahrhs. erlitz (= wetterau. irlitso) Diese Nebenform, wozu noch am Harz Ellerling und baier. Erling (= ahd. mhd. ęrlinc), erweist Verwandtschaft mit Erle — Eller. — Oberd. Synonyma sind baier.-östreich. elsäß. pfrille, schwäb. pfelle; in der Oberlausitz botrfišl blut-atsl, westfäl. grimpel, nach Geßner Bambele und in Zürich Harlüchle, in Straßburg Mülling.

Elster F. aus gleichbed. mhd egelster; die vermittelnden Lautformen sind êlster im Mittelfränk. (Remscheid Ronsdorf) sowie eilster. Elster dürfte die obersächs. Lautform sein (dafür im Erzgebirge ålastr, in der Oberlausitz und in Schlesien âlastr aglastr šôlastr, letzteres = siebenbürg. šalástr (neben êlstr ielstr). Im Nhd. überwiegen Formen mit h im Anlaut: Ostfriesl. hǣkstr, Angeln Ditmarschen Holstein Mecklenburg heistr, Pommern Livland hǣstr, aber westfäl. iekstr = ndl. ekster. Am Mittelrhein und in Hessen herrscht Atzel, das wohl durch *agzel auf ahd. agazza 'Elster' zurückweist. Dafür im Schwäb. hǣts kǟgerš (hâts in Koburg), im Fränk. Henneberg. auch älskr; im Baier.-Östreich. alstrn, in der Schweiz ǟgeršt, in Tirol ågerste. — In ahd. Zeit gilt agalstra, das mit ahd. agazza 'Elster' und angls. agu, andd. agastria 'Elster' zusammenhängt (aus germ. agatja = ahd. agazza stammen ital. gazza, frz. agace); in mhd. Zeit aglaster agelster egelster. Luther hat

Aglaster, sonst im 16. Jahrh. Agalaster. Im 18. Jahrh. wird die Schreibung Älster bevorzugt; die Schreibung Elster begegnet schon im 16./17. Jahrh.

Eltern Pl. aus gleichbed. mhd. (selten) ęltern altern Pl., ahd. ęltiron (altron) Pl. 'Eltern'; entsprechend asächs. ęldiron, ndl. ouders ouderen, angls. ęldran yldran, afries. aldera 'Eltern': der bloß im Westgerm. zur Substantivbedeutung erhobene Pl. des Kompar. von alt. Im Angs. wird der zugehörige Sg. yldra als 'Vater' gebraucht; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Herr, Jünger.

empfangen, empfinden s. ent.

empfindsam Adj. „ein neues Wort, welches in kurzer Zeit sehr bekannt geworden ist" Heynatz 1776 Handbuch S. 254, dann auch von Adelung und Campe verzeichnet: von Lessing gebildet, der es als Übersetzung des engl. sentimental für Bode, den Übersetzer von Sternes Roman Yoricks empfindsame Reise 1768 vorschlug.

empor Adv. aus mhd. enbor enbore Adv. 'in die, in der Höhe'; ahd. inbore in bore in gleicher Bedeutung: Zusammenfügung der Präpos. in mit dem Dat. von ahd. mhd. bor 'oberer Raum' (ahd. auch 'Frist'), dessen Ursprung dunkel ist. Verwandt mit ahd. burian, mhd. bürn 'erheben' und zu empören. Das p des nhd. Wortes beruht auf einer früh nhd. Mittelform entbór, woraus sich entpor, empor ergeben mußte.

empören Ztw. aus mhd. enbœren, ahd. (nur einmal bezeugt) anabôren 'erheben'; dazu mhd. bôr M. 'Trotz, Empörung'. Das Ztw. ist durch Luthers Bibelsprache allgemein geworden; Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 übersetzt es noch als nichtschweiz. (mit „erheben, streußen"). Es hängt mit ahd. burian 'erheben' (s. empor) zusammen und bedeutet eigtl. 'erheben machen'.

emsig Adj. aus mhd. ęmzec ęmzic, ahd. ęmazzig ęmizzig (auch mit tz) 'beständig, beharrlich, fortwährend'; das Schwäb. Alem. sagt fleißig an Stelle des fehlenden emsig. Ableitung mittelst des Suffixes -ig aus ahd. ęmiz, wozu mhd. ęmezlîche. Zusammenhang mit Muße ist fraglich, da ein ă- als ein betontes Präfix nicht nachweisbar ist. Nicht verwandt ist angls. ǽmetig emtig 'frei, leer', engl. empty 'leer'. Eher dürfte die westgerm. Bezeichnung der Ameise (s. dies) zu emsig in Beziehung stehen.

Ende N. aus gleichbed. mhd. ęnde, ahd. ęnti M. N.; entsprechend asächs. ęndi M., ndl. einde, angls. ęnde M., engl. end, anord. ender ende M., got. andeis M. 'Ende'. Der gemeingerm. Stamm andja- aus vorgerm. antyó- schließt sich an skr. ánta-s M. 'Grenze, Ende, Rand, Saum', altir. ét (aus anto-?) 'Ende, Spitze'; formell steht skr. antya 'letzter' näher.

Endivie F. nach gleichbed. mlat.-roman. endivia (lat. intibus). Die Entlehnung fand schon um 1500 statt; Belege: Vogter 1531 Artzneybüchlin Bl. 10; Ryff 1540 Latwergen Bl. 45; Conr. Geßner 1542 Catalog. Plantar. Bl. 45. Seit Maaler 1561 wird es allgemein verzeichnet.

eng Adj. aus gleichbed. mhd. mndd. ęnge; ahd. ęngi angi; entsprechend got. aggwus, anord. øngr (selten ǫngr) 'enge', ndl. eng: aus der auch in Angst erhaltenen germ. Wz. ang, idg. angh; dazu vgl. außer lat. angustus angustiae angere (s. auch bange) noch skr. aṅhú 'enge', áṅhas N. 'Enge, Kluft, Bedrängnis', aslov. ązŭkŭ 'eng,' gr. ἄγχω 'zuschnüren', armen. anjuk, ir. cumung 'enge'.

engagieren Ztw. seit Stielers Zeitungslust 1695 registriert =. frz. engager; s. noch Gage.

Engel M. aus mhd. ęngel, ahd. ęngil angil M. 'Engel'; entsprechend asächs. ęngil, ndl. engel, angls. ęngel (aber mittengl. aungele, engl. angel, ist franz. Lehnwort aus afranz. angele), anord. engell, got. aggilus M. 'Engel'. Die über das ganze germ. Gebiet (vgl. noch altir. aingel) verbreitete Sippe ist entlehnt aus dem gleichbed. kirchlichen lat.-roman. angelus resp. gr. ἄγγελος eigtl. 'Bote' (in der Septuaginta als Übersetzung von hebr. malāk gebraucht). Der Weg der german. Entlehnung läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; vielleicht kam das Wort gleichzeitig mit Kirche aus dem Griech. (vgl. Teufel).

Engerling M. aus mhd. ęnger(l)inc, ahd. ęngirinc (g) M. 'Made, Wurm, Finne': diminutive Ableitung zu ahd. angar angarî, mhd. anger ęnger. Die Form Engering hat sich noch in Baiern gehalten; in der Schweiz gilt „Anger Inger Ingeri Engerich" (Maaler 1561 Inger, Geßner-Forer Fischbuch Engerich). In Schlesien Obersachsen Oberlausitz und im Erzgebirge gilt Enderle. Wahrscheinlich sind lit. anksztiraí 'Finnen, Engerlinge', poln. węgry 'Finnen' urverwandt; anderseits liegt auch gr. ἄκαρι 'Milbe' nahe.

Enkel[1] M. 'Fußknöchel' (in Westfalen, Ostfriesland, Mecklenburg, Vorpommern sowie in Baiern und Tirol mundartlich üblich; in Thüringen dafür knorrn N., in Schwaben knôd knêdle) aus mhd. mndd. ęnkel M., ahd. ęnchil anchal M.; zahlreiche altererbte Nebenformen erschweren die Ableitung. Anord. ǫkkla N., angls. ǫncléow N. (engl. ankle), mndl. anclau, ahd. anchlâo 'Fußknöchel' repräsentieren die älteste Wortform: sie legen irgendwelche Beziehung zu Klaue nahe

(vgl. angls. ǫndcleów für ǫncleów)? Schwierig ist das Verhältnis von ahd. ǫnchil anchal zu anchlâo und ihre weitere Beziehung zu mhd. anke M. 'Gelenk am Fuß, Genick' (noch jetzt ist Anke in oberd. md. Mundart Bezeichnung für Genick, Nacken), ahd. ǫncha F. (aus ankia) 'Schenkel, Beinröhre' (frz. anche 'Röhre'). Vielleicht sind skr. áñga 'Glied', añgúri 'Finger' verwandt.

Enkel[2] M. 'Kindskind' aus gleichbed. mhd. ǫnenkel ǫninkel M., spät ahd. ǫninchilî N.; die Bildungsweise auf -inkel, -inklî(n) ist diminutiv wie in ahd. huoninklîn 'Hühnchen', lǫwinklîn 'kleiner Löwe' und in angls. scipincel 'kleines Schiff'. Zu Grunde liegt ahd. ano = nhd. Ahn; Enkel also 'Großväterchen' (ähnlich lat. avunculus 'Oheim' = 'Großväterchen' zu avus); um 1600 begegnet auch vereinzelt Ähnlein 'Enkel' (Königsberger Vokabular 1568 Bl. S III[b] IIIIa Enlein). Außer der Sippe von Ahn vgl. noch aslov. vŭnukŭ 'Enkel'. Im 16./17. Jahrh. begegnet für 'Enkel' noch Neffe, das mit lat. nepos das älteste idg. Wort für 'Enkel' ist. Im Ostfränk. (Sonneberg, Koburg) besteht noch dîchtr = mhd. diehter 'Enkel' (zu skr. tuc tôka 'Nachkommenschaft' gehörig). Im Ndd., wo nur Enkel[1] volksüblich ist, gilt Kindskind und Großkind. Luther hat selten Enkel, meist Neffe und Kindskind, die Nürnberger Bibel von 1482 und Mathesius' Sarepta 1562 haben Enigklein (auch Enigkel); Maaler 1661 verzeichnet Enkel.

enorm Adj. = frz. énorme bei Sperander 1727 als enorme, in Heynatz' Handbuch 1775 als enorm verzeichnet.

ent- Präfix aus mhd. ent-, ahd. int-, tonloses Präfix entsprechend dem betonten ant-: mit welchem es gleichen Ursprungs ist. Bei Worten mit anlautendem f wird ent- schon im Mhd. zu emp-, daher empfangen (zu fangen), empfinden (zu finden), empfehlen (befehlen), ahd. int-fâhan, int-findan, *int-fëlhan. Die Bedeutung des Präfixes gehört in die Grammatik. — **entbehren** Ztw. aus mhd. enbërn, ahd. (int?) in-bëran 'entbehren, ermangeln'; ein entsprechendes Ztw. fehlt den altgerm. Dialekten. Aus bëran 'tragen' (s. Bahre, gebären, Bürde) läßt sich die Bedeutung 'entbehren, ermangeln' für ahd. inbëran nicht wohl gewinnen; ob es mit baar, aslov. bosŭ zu einer idg. Wz. bhes 'leer sein' gehört, bleibt unsicher, weil das Präfix keine durchsichtige Bedeutung zeigt und weil sonst ein Ztw. aus dieser Wz. fehlt.

Ente[1] F. (die hd. Lautform mit t findet sich auch in ndd. Ma.: westfäl. ante), aus gleichbed. mhd. ǫnte (für *ǫnete), ant (Plur. ǫnte), ahd. anut ǫnit F.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. mndd. anet (d), ndl. eend, angls. æned, anord. ǫnd F. 'Ente'. Das mutmaßliche got. *anuþs weist auf Urverwandtschaft mit lat. anat- 'Ente', zu dem man auch skr. âti (s. noch Eider), sowie aslov. ąty, lit. apreuß. ántis 'Ente' zieht. Für die schriftsprachliche und weithin volkstümliche Benennung Ente bevorzugen neuere Ma. Rufworte wie schweiz. wudle wuri, schles. (Schwenckfeld 1603 Theriotroph. Siles. 195) Rätsche Hatsche (so auch in Danzig); westfäl. hess. frk.-henneberg. Pile; bei Henisch 1616 noch Ketschen. Die engl. Bezeichnung duck (angls. dúce, mittelengl. douke) gehört zu tauchen. S. noch Enterich.

Ente[2] F. 'Zeitungslüge' soll auf einem Feuilleton des Niederländers Eg. Norb. Cornelissen († 1849) um 1804 beruhen, wo von 20 Enten berichtet wurde, „deren je die zweite die erste (mit Federn und Knochen klein gehackt) aufgefressen und so die 20ste alle vorigen 19 im Leibe gehabt habe". Doch bestand schon im 16. Jahrh. „blaue Ente" für 'Lüge', ebenso Lug-ente als Umbildung von Legende.

Enterich M. (schon bei Schenck 1599 Nomencl Hadr. Junii S. 30 Endtrich) aus gleichbed. mhd. antrëche, ahd. antrëhho antrahho; letzteres eigtl. für anuttrahho, dessen 2. Element dem engl. drake, ndd. (Lippe, Hannov., Gött.) drâke 'Enterich' entspricht. Der Ursprung dieses westgerm. *drako *dreko ('Männchen' bedeutend? vgl. anord. andar stegge) ist dunkel; vgl. noch südwestthüring. „Ententräger", wetterau. endedraχ, auch westfäl. iäntrik antrek ännerik (schwed. anddrake ist ndd. Lehnwort), drache auch im Henneberg. und Westthüring.; schles. entrach; schwäb. antrę̄χt. Im Schweiz. Baier. meist Antvogel (auch westfäl. and fuegl); in Pommern Preußen Altmark Quedlinburg Braunschweig Erpel; im nördl. Westfalen wik wîek wå̂k = Mecklenburg-Schwerin wetik weddik (= lit. vedìkas, aslov. vedĭcĭ 'Führer'); in Ostfriesl. Ditmarschen Holstein wart wârte.

entern Ztw., erst nhd. (seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet; schon bei Chyträus Kap. 36 bezeugt) mit ndl. enteren nach span. entrar (lat. intrare).

entgegen Adv. aus mhd. engęgen, ahd. ingęgin und ingagan Adv. Präp. 'entgegen'; vgl. asächs. angęgin, engl. again; s. gegen.

Enthusiast M., seit Sperander 1727 und Frisch 1741 verzeichnet (Beleg: 1754 Bodmerias S. 100; enthusiastisch bei Joh. Prätorius 1655 Saturnalia S. 34): aus gr. ἐνθουσιαστής 'Schwärmer'.

entrüstet Partiz. zu mhd. entrüsten 'die Rüstung ausziehen, abnehmen, aus der Fassung bringen' (ndl. ndd. ontrusten 'beunruhigen'); s. rüsten. — **entsetzen** aus mhd. entsętzen 'ab-

setzen, außer Fassung bringen, sich fürchten': zu mhd. entsitzen, ahd. intsizzen 'aus dem Sitze kommen, fürchten, erschrecken', got. andsitan 'scheuen, fürchten'.

entlang Präp., von Maaler 1561, Henisch 1616 und Stieler 1691 noch nicht verzeichnet und im 16.—17. Jahrh. (z. B. bei Luther) als hd. nicht belegt; Frisch 1741 verzeichnet es als ndd., Adelung 1775 und Heynatz 1775. 1796 erkennen es noch nicht als litterarisch an, das geschieht erst bei Campe. Aus dem Ndd., wo entlang (dafür hd. längs) volksübliches Dialektwort ist, z. B. in der Mark Brandenburg, wird es um 1750 schriftsprachlich (z. B. bei Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 549). Im Heliand begegnet nur ein Adj. andlang (andlangana dag = angls. ǫndlǫngne dæg 'den Tag entlang, den Tag hindurch'; entsprechend anord. endlangan sal 'den Saal entlang'). Dieses Adj. bedeutet eigtl. 'von einem Ende zum andern sich erstreckend' (auch im Engl. entwickelt sich aus dem Adj. eine Präpos.; vgl. engl. along aus angls. ǫndlǫng). Wie anord. end(e)langr zu ende(r) 'Ende', so gehört asächs. andlang 'zum Ende sich erstreckend' zu skr. anta 'Ende' (s. noch Ende).

entsprechen Ztw. 'gemäß sein', von Heynatz 1775 Handbuch S. 255 als Modewort verpönt, aber in seinem Antibarbarus 1796 S. 365 gebilligt, nachdem Lessing 1759 Litteraturbriefe XIV es als schweiz. Äquivalent des frz. répondre (repondieren) empfohlen hatte; Adelung und Campe verzeichnen es zuerst.

entweder Part. aus mhd. eintwëder, unfl. N., das als disjunktive Partikel einem nachfolgenden oder entspricht; meist ist mhd. eintwëder (auch zuweilen mit nachfolgendem oder) Pron. 'einer von beiden', entsprechend dem ahd. ein-dewëder *ein-dih-wëdar) 'einer von beiden'; s. weder. Der Ursprung des ahd. de- ist dunkel s. kein.

Enzian M., schon im 15. Jahrh. allgemein eingebürgert (Murner 1512 Schelmenzunft I, 18 und Vogter 1531 Arzneibüchlin 8 als Ention; Dasypodius 1540 Entzian, Er. Alberus 1540 Encian, Frisius 1541 Ention) und seit Maaler 1561 (als Ention) verzeichnet: aus lat. gentiana.

Epheu MN. aus gleichbed. mhd. ëp-höu ëbehöu, ahd. ëbahęwi N.; noch heute ist Ep-heu in Oberdeutschland (fränk. schwäb. alemann.) volksüblich (in der Schweiz auch zu Räb-heu umgeformt). Maaler 1561 verzeichnet Aebhöuw. Die Schreibung Epheu mit ph begegnet z. B. bei Schwenckfeld 1600 Stirp. S. 100 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 12; die Silbentrennung (ē-feu) ist seit Liebe 1686 bezeugt; sie beruht auf dem Thüring. Obersächs. und Ostfäl. (ēfai ēfa). Ob freilich Heu als zweites Wortelement zu nehmen ist, läßt sich nicht bestimmt sagen, zumal die übrigen Wortformen schwer zu beurteilen sind. Das Ahd. hat noch ëbawi ëbah, angls. ífig (aus *īf-hég), engl. ivy, mndd. îflôf îwlôf, ndl. eiloof 'Epheu'. Ein gemeingerm. ība- scheint der Sippe zu Grunde zu liegen; doch fehlt jeder nähere Anhalt. Nhd. ndd. Dialekte bieten für 'Epheu' mehrere Synonyma: westfäl. ostfries. klemmop klimup, münsterländ. ailauf, osnabrück. lillauf, siebenbürg. bûmlûf. Schles. ewich (Schwenckfeld 1600 Stirp. 100) und eppich scheinen dem ahd. ëbah 'Epheu' zu entsprechen.

Eppich M. mit ndd. Konsonantismus aus mhd. ępfīch, ahd. ępfīh N., denen kürzere mhd. ępfe ęffe aus ahd. ępfi N. vorhergehen. Dies ist mit anderen Pflanzennamen aus dem Bereich der Garten- und der Kochkunst vor der ahd. Zeit (s. Kohl) aus lat. apium entlehnt, das eine Doldenart bezeichnet, wozu u. a. Petersilie und Sellerie gehören; erst im Nhd. mischt sich Eppich (so bei schles. Dichtern) mit Epheu in der Bedeutung.

Equipage F. als Synonymon für 'Kutsche' schon bei Sperander 1727 (bei Scheibner 1695 un chariot d'equipage 'Rüstwagen eines Stabsoffiziers'); im 17./18. Jahrh. allgemein = 'Reiseausrüstung, Kriegs-Ausrüstung' (so in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616, bei Liebe 1686 und in Stielers Zeitungslust 1695); die vermittelnde Bedeutung ist „Aufzug, den ein Herr mit Kutschen, Pferden und Dienern macht" (so bei Sperander 1727; ähnlich Menantes 1722).

er Pron. aus mhd. ahd. ër; entsprechend gleichbed. got. is: aus einem Pron.-Stamm der 3. Person i-, vgl. lat. i-s (lat. id, got. ita, ahd. mhd. ëz, nhd. es). Dazu aus dem Skr. ein Pron.-St. i-.

er- Präfix aus mhd. er-, ahd. ir ar ur: das unbetonte Verbalpräfix zu dem betonten ur-; s. dies.

Erbe N. aus mhd. ęrbe, ahd. ęrbi arbi N. 'das Erbe': ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. got. arbi, angls. yrfe (engl. ausgestorben), ndl. erf, asächs. ęrbi. Dazu Erbe M. aus gleichbed. mhd. ęrbe, ahd. ęrbo arbeo (got. arbja) M. Zu der germ. Wz. arbh 'erben' zieht man altir. comarpi 'Miterben' und gr. ὀρφανός, lat. orbus 'verwaist', armen. orb 'Waise'; Erbe eigtl. 'Verwaister'? — Erbschleicher M., den älteren Wb. fremd, seit Adelung verzeichnet; es ist um 1750 als Übersetzung von lat. heredipetes aufgekommen (Beleg: Mylius in der Übersetzung des Peregr. Pickle III, 366).

Erbse F. aus gleichbed. mhd. areweiz ęrweiz ęrwīz F., ahd. araweiz arwîz F.; entsprechend

andd. ęrit, ndl. erwt ert, anord. ertr Plur. Die Sippe ist wahrscheinlich entlehnt, worauf der Anklang an gr. ἐρέβινθος und ὄροβος 'Kichererbse' hinweist (s. Almosen); vgl. auch lat. ervum 'eine Art Wicke', wozu in gleicher Bedeutung angls. earfe. Unmittelbare Übernahme aus dem Griech. oder Lat. ist nicht möglich; der Weg der Entlehnung ist kaum zu ermitteln. Wahrscheinlich gehört Erbse zu den Wörtern, die das Gr. und das Germ. aus gleicher Quelle genommen haben wie Hanf. Ins Engl. übernahm man für Erbse früh in angls. Zeit das lat. pisum (frz. pois); vgl. angls. peose pise, engl. pease (und pea).

† **Erchtag** baier. s. Dienstag.

Erde F. aus gleichbed. mhd. ërde, ahd. ërda F.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. aírþa, anord. jǫrð, angls. eorðe, engl. earth, ndl. aarde, asächs. ërtha F. 'Erde'. Zu dem mit dentaler Ableitung versehenen ër-þô- gehört ahd. ëro, anord. jǫrve 'Erde'; dazu außerhalb des Germ. griech. ἔρ-αζε 'auf die Erde' und vielleicht mit lat. arvum 'Ackerfeld' (angls. eard) die altidg. Wz. ar 'pflügen'; s. Acker, Art. — **Erdbeere** F. aus gleichbed. mhd. ërtbęr, ahd. ërtbęri N.; vielleicht nicht eigtl. mit Erde zusammengesetzt, sondern mit asächs. erda 'Bienenkraut, Melisse'; doch spricht schwed. jordbär für Zusammensetzung mit Erde.

erdrosseln s. Drossel[2].

Ereignis N. für älteres eröugnis zu mhd. eröugen, ahd. ir-ougen 'zeigen'; ahd. ougen, got. augjan 'zeigen' sind Ableitungen aus Auge. Eröugnis daher eigtl. 'was gezeigt wird, was gesehen werden kann'. Die sich schon im 16. Jahrh. findende Schreibung Ereignis beruht auf Umdeutung des nicht mehr deutbaren Wortes.

Eremit M., seit S. Roths Diction. 1571 und B. Heupolds Diction. 1620 verzeichnet (als Heremit belegt im Reyßbuch 1584 Bl. 26 b).

erfahren Ztw. aus mhd. ervarn 'reisen, erkunden, erforschen, auskundschaften'; zu fahren. — **ergötzen, ergetzen,** Ztw. aus mhd. ergętzen 'vergessen machen (bes. Kummer), wofür entschädigen': Faktitivum zu mhd. ergëzzen 'vergessen'; s. vergessen. — **erhaben** Adj. aus gleichbed. mhd. erhaben, das eigtl. Partizip zu mhd. erhęben 'in die Höhe heben' ist. — **erinnern** Ztw. zu mhd. innern inren 'erinnern, in Kenntnis setzen, belehren'; zu inner.

Erker M. aus gleichbed. mhd. ärker erker M.; dies nach mlat. arcora (junger Plur. zu lat. arcus 'Bogen')?

erlauben, älter erleuben Ztw. aus mhd. erlouben (erleuben), ahd. irlouben (irlouppen) 'zulassen'; vgl. got. uslaubjan 'gestatten, zugeben', angls. âlýfan. Die ursprgl. Bedeutung von erlauben ist wie die von glauben eigtl. 'gutheißen', welche der zu Grunde liegenden germ. Wz. lub innewohnt (vgl. Lob, lieb, Glaube, die der Wurzelablaut lub liub laub verbindet). — Ein altes Abstraktum zu erlauben liegt vor in nhd. Urlaub.

erlaucht Adj. aus mhd. erliuht (mit md. Vokal erlûht) 'erleuchtet, berühmt': Part. zu erliuhten; s. leuchten und Durchlaucht.

Erle F. aus gleichbed. mhd. ęrle, ahd. ęrila ęlira (dazu nhd. Elritze, ahd. ęrlinc, eigtl. 'Erlenfisch'?); vgl. ndd. eller, ndl. els (nhd. Elsbeere), angls. alor, engl. alder, anord. ǫlr elrer elre; got. *alisa (*aluza) steckt in span. alisa 'Erle', frz. alize 'Elsbeere'. Die Änderung des ursprgl. ahd. ęlira in ęrila hat Analoga; vgl. got. waírilôs neben angls. wëleras 'Lippen' (s. Essig). Die Bezeichnung der Erle reicht wie die der Buche, Birke u. a. über das Germ. hinaus; vgl. die verwandten aslov. jelĭcha, lat. alnus (für *alsnus) 'Erle'. Vgl. Ulme.

Ermel M. aus gleichbed. mhd. ęrmel, ahd. ęrmilo armilo M.: Diminutiv zu Arm; vgl. die diminutive Ableitung von Faust mhd. viustelinc 'Fausthandschuh', auch mhd. vingerlîn 'Fingerring' zu Finger, engl. thimble zu thumb.

Ernst M. aus mhd. ërnest M. ahd. ërnust N. F. 'Kampf, Ernst, Festigkeit im Reden und Handeln'; entsprechend ndl. ernst, angls. eornost 'Zweikampf, Ernst', engl. earnest 'Ernst'; die Ableitung -n-ust wie in Dienst, s. auch Angst. Dazu noch got. arniba 'fest, sicher' und wohl auch anord. orrosta 'Schlacht'; der Stamm er ar or kommt in einer ähnlichen Bedeutung sonst nicht vor; die Bedeutungsentwicklung erinnert an Krieg. Urverwandte der Sippe in andern idg. Sprachen sind unsicher. — Das Adj. ernst, erst nhd., im Mhd. durch ërnesthaft, im Ahd. durch ërnesthaft und ërnustlîch ersetzt.

Ernte F. aus gleichbed. mhd. ęrne F.; wie nhd. Hüfte aus gleichbed. mhd. hüffe, Plur. zu huf, so ist ähnlich mhd. erne (fränk. alem. ärn) der zum Sing. gewordene Plur. zu ahd. aran 'Ernte', das mit got. asans 'Ernte, Herbst' (daraus entlehnt apreuß. assanis 'Herbst') zu einer germ. Wz. as 'Feldarbeit thun' gehört; vgl. got. asneis (ahd. ęsni, angls. ęsne) 'Taglöhner', anord. ǫnn (aus *aznu) F. 'Arbeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; dazu mhd. asten 'bebauen'. Wahrscheinlich gehört zu der germ. Wz. as das lat. annôna (für *asnôna) 'Ertrag an Getreide'. Dagegen ist die Sippe von ahd. arnôn 'ernten' (angls. earnian, engl. to earn 'verdienen') fern zu halten und besser zu gr. ἄρνυμαι 'bekommen' zu ziehen.

erobern Ztw. aus mhd. er-obern 'übertreffen, überwinden' zu ober, über. — **erörtern** Ztw. nach spät mhd. örtern ortern 'genau untersuchen' zu mhd. ort 'Anfang, Ende'. — **erquicken** Ztw. aus gleichbed. mhd. erquicken 'neu beleben, vom Tode erwecken', ahd. ir-quicchan: zu keck, Quecksilber, verquicken. — erschüttern s. Schutt.

erst Adj. aus mhd. êrst, ahd. êrist 'der erste'; entsprechend asächs. êrist, angls. ǽrest 'der erste'; Superlativ zu dem unter eher aufgeführten Komparat. got. airis Adv. 'früher', airiza 'der Frühere, Vorfahr', ahd. êriro (êrro) 'der Frühere'; der Positiv ist bewahrt in got. air Adv. 'frühe', angls. ǽr Adj. Adv. 'frühe', anord. ár Adv. 'frühe' (ahd. êr-acchar 'früh wach'). Wahrscheinlich wurde der zu Grunde liegende Stamm air- urspr. nur wie früh von der Tageszeit gebraucht. Am ehesten besteht Zusammenhang mit gr. ἦοι 'früh am Morgen'.

ersticken Ztw. aus mhd. ersticken, intr. 'ersticken' und erstecken trans. 'ersticken machen'.

erwähnen Ztw. aus gleichbed. mhd. gewęhenen, ahd. giwahinnen giwahannen (Prät. gi-wuog, Part. giwaht und giwahinit); dazu ahd. giwaht 'Erwähnung, Ruhm'. Got. *wahnjan gehört zu der im Idg. weit verbreiteten Wz. wok woq (germ. wah) 'reden'; vgl. lat. vox 'Stimme', vocare 'rufen', gr. ὄσσα (für Ϝόκjα) und ὀπ- (für Ϝοπ) 'Stimme', ἔπος (für Ϝέπος) 'Wort', skr. Wz. vac 'sagen, sprechen'. Im Germ. hatte diese alte Wz. keine so reiche Entwicklung.

Erz N. aus gleichbed. mhd. ęrze arze, ahd. ęrizzi aruzzi aruz N.; entsprechend andd. arut: ein noch unerklärtes, den übrigen germ. Dialekten fremdes Wort, das wahrscheinlich (als *arōtium) irgendwoher entlehnt ist (man hat an die im Altertum wegen Waffenfabriken bekannte etrurische Stadt Arretium gedacht). Dafür got. ais, angls. ár, engl. ore, ahd. mhd. êr 'Erz', wovon das Adj. ahd. mhd. êrîn, nhd. ehern; diese hängen als urverwandt mit lat. aes 'Erz' und skr. ayas 'Metall, Eisen zusammen.

Erz- Präfix aus mhd. ęrz-, vgl. mhd. ęrz-ęngel -bischof -priester; ahd. nur in ęrzibischof; entsprechend ndl. aarts in aarts-engel aartsbisschop, angls. arcebiscop, engl. archbisop, angls. arcęngel, engl. archangel: aus dem in kirchlichen Worten besonders beliebten lat.-gr. Präfix archi- (ἀρχι-). Das Hd. Ndl. zeigt dessen spätlat. Aussprache als arci (s. Kreuz); got. ark-aggilus 'Erzengel' aus archangelus bewahrt mit angls. arce- noch die ältere Aussprache des c; vgl. noch Arzt.

es Pron. aus mhd. ëȥ N. Sg. und dem dazu gehörigen Gen. ës, ahd. ëȥ (Gen. ës): aus dem unter er gegebenen germ.-idg. Pronominalstamm der 3. Person (i-) gebildet; s. ihn.

† **Esch** M., Esche F. 'Flurstück', ein dialektisches Wort, aus mhd. ęȥȥesch, ahd. ęȥȥisc M. 'Saat, Feldflur'; vgl. baier. eš ešt, schwäb. öš 'Feldmarkung', hess. eš, westfäl. esk. Das entsprechende got. atisk 'Saatfeld, Feldflur' wird zu lat. ador 'Spelt' (aus Grdf. *ados-) gezogen.

Esche F. aus gleichbed. mhd. asch, ahd. asc M.; entsprechend ndl. esch, angls. æsc, engl. ash, anord. askr 'Esche'; dazu als entferntere Anverwandte die gleichbed. slav. jasika, lit. ůsis; gr. ὀξύη 'eine Buchenart' liegt abseits, ebenso lat. aesculus 'Wintereiche'.

Esel M. aus gleichbed. mhd. ęsel, ahd. ęsil M.; entsprechend asächs. ęsil, ndl. ezel, angls. ęsol eosol, got. asilus (darnach aslov. osĭlŭ, lit. asilas) 'Esel'. Gemeingerm. asiluz ist mit Übergang von n in l (s. Himmel, Igel, Kümmel, Kessel) um den Beginn der christlichen Zeitrechnung aus lat. asinus entlehnt; der Übergang von lat. n in l ist erst germ., die roman. Sprachen zeigen nur n in der Ableitung: span. asno, afrz. asne (daher anord. asne), nfrz. âne, ital. asino (das lat. Diminutiv asellus kommt für das germ. l nicht in Betracht, da es in keiner roman. Sprache für 'Esel' herrscht). Das auffällige angls. assa 'Esel' (engl. ass) geht auf das auch aus lat. asinus entlehnte, lautlich korrekt entwickelte altir. assan zurück. Somit stammt die german. Sippe — etwa im 1./2. nachchristl. Jahrh. — aus Italien (vgl. die Entlehnung von lat. mulus = Maultier); ein idg. Erbwort für 'Esel' giebt es nirgends im Idg., auch nicht im Altgerm. Deutsche Synonyma fehlen mit Ausnahme des in der Rotwelsch. Grammat. 1755 S. 14 als rotwelsch verzeichneten Langohr (vgl. rotw. Langfuß 'Hase', Langschwanz 'Hammel', Plattfuß 'Gans'). — Die Benennung Kelleresel ist späte Nachbildung nach ital. asello (Assel scheint davon unabhängig).

Eskorte F., seit Scheibner 1695, Menantes 1722 und Speranber 1727 verzeichnet (Beleg: Melissus 1744 Salinde S. 115): aus frz. escorte.

Espe F. aus gleichbed. mhd. aspe, ahd. aspa (daher oberd. ašpe). Vgl. die genau entsprechenden angls. æsp, engl. asp, anord. ǫsp: kaum mit Esche verwandt; eher wäre Zusammenhang mit lat. arbor (falls aus *azbos?) 'Baum' möglich.

Esplanade F., zuerst in Meißners philosoph. Lexikon 1737 S. 175 gebucht = frz. esplanade.

Esse F. (den oberd. Ma. scheint das Wort fremd zu sein, dafür meist Herd oder Kamin) aus gleichbed. mhd. ęsse, ahd. ęssa F. 'Esse, Feuerherd des Metallarbeiters'; sie weisen mit gleichbed. aschwed. æsja auf ein got. *asjô, welches

auch durch das entlehnte finn. ahjo vorausgesetzt wird. Ob anord. esja 'Lehm' verwandt und Esse eigtl. die 'aus Lehm verfertigte' ist, bleibt zweifelhaft. Sonst wird eine idg. Wz. as 'brennen' in lat. âridus 'dürr', ardere 'brennen' zugezogen; s. auch Asche.

essen Ztw. aus gleichbed. mhd. ëzzen, ahd. ëzzan: ein gemeingerm. und weiterhin altidg. st. Ztw.; vgl. got. itan, anord. eta, angls. ëtan, engl. to eat, ndl. eten, asächs. ëtan; s. fressen. Die gemeingerm. Verbalwz. ĕt 'essen', zu der auch ahd. mhd. âs, nhd. Aas (vgl. lat. êsus für *êd-to- als Part. zu edere) gehört, beruht auf einer idg. Wurzel ĕd; vgl. skr. Wz. ad, gr. ἔδομαι, lat. ĕdo, lit. édmi émi, aslov. jamĭ (aus *ĕdmĭ) 'esse'. — Essen N., schon mhd. ëzzen, ahd. ëzzan N. als gleichbed. Substantiv; es ist kaum substantivierter Infinitiv, sondern eher selbständige Nominalbildung wie gr. ἐδανόν 'Speise', skr. ádana N. 'Futter'.

Essenz F. ein alchymistisches Wort, dem 16. Jahrhundert geläufig, z. B. bei Thurneysser 1578 Historia und Beschreibung S. 118. 136; 1583 Μεγαλη Χυμια S. 9; vereinzelt schon mhd. essentie = lat. essentia.

Essig M. (mit gesetzlichem g aus ch in unbetonter Silbe wie in Rettig) aus gleichbed. mhd. ẹzzich (î wegen spät mhd. eszeich), ahd. ẹzzih (hh) M.: ein altes Lehnwort, wofür sûr N. als einheimische Benennung im westlichen Niederdeutschland (z. B. Westfalen) gilt (aber ndd. iætik daneben z. B. in Osnabrück als 'Weinessig'). Dem ahd. ẹzzih aus *atîk entsprechen mndd. ettik (asächs. *etik), aschwed. vin-ætikia, schwed. ättika und daneben asächs. ẹcid, angls. eced, zufrühst got. akeit N. 'Essig' aus lat. acêtum. Dem lat. Quellwort steht got. akeit und schweiz. achiss echiss 'Essig' am nächsten. Ahd. ẹzzih setzt eine Mittelform *atêcum für acêtum voraus, wie ndl. edik dem asächs. ẹcid entspricht (ähnliche Konsonantenverstellung s. unter Erle, kitzeln, Ziege); lat. ê in der Mittelsilbe wurde german. î, wie aus lat. monêta durch múnîta ahd. munizza = Münze entstand. Das lat.-roman. acêtum (= ital. aceto; dazu auch afrz. aisin aisil, woher mndl. aisijn aisijl, nndl. azijn, früh mittelengl. aisil) ist auch nach anderen Ländern gedrungen: aslov. ocĭtŭ (aus got. akeit?), altir. acat. Für ndd. etik 'Weinessig' ist zu beachten, daß lat. acetum eigtl. nur 'Weinessig' meint. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an Wein = lat. vinum.

† **Essigmutter** 'dicker Bodensatz im Essig' enthält als zweites Element ein ndd. Wort für 'Schlamm' (ndd. mudder, engl. mud 'Schmutz'); ältester hd. Beleg: Thurneysser 1578 Historia und Beschreibung S. 61 (bei Stieler 1691 und Frisch 1741 dafür einfach Mutter).

Estrich M. aus gleichbed. mhd. ẹsterîch ẹsterîch, ahd. ẹstirîh astrîh (hh) M.; vgl. mndd. astrak esterck, ndl. estrik (alte Belege für die mndd. ndl. Worte fehlen). In Mitteldeutschland (auch im Schwäb.) fehlt das Wort, das Luther unbekannt war. Wahrscheinlich ist es eigtl. im Rhein- und Donauthal heimisch und durch röm. Kolonisten dort eingeführt. Vgl. früh mlat. astricus astracus 'Pflaster', mailänd. astregh, sizil. astracu, ital. lastrico; damit urverwandt afrz. astre, frz. âtre 'Herd', eigtl. 'Pflaster' (westfäl. astr 'glatter, viereckiger Stein').

Etage F. seit Sperander 1727 als 'Stockwerk' bezeugt = frz. étage.

Etappe F. seit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. étappe. S. noch Stapel.

etlich Pron. aus mhd. ëtelich, ahd. ëtalîh, auch älter nhd. etzlich aus mhd. ëteslich, ahd. ëtteslîch ëtteshwëlich 'irgend einer' (Plur. 'manche'). Das gleiche erste Element zeigen auch etwa aus gleichbed. mhd. ëtwâ (ëteswâ), ahd. ëtteswâr 'irgendwo'; etwas aus mhd. ahd. ëtewaz (zu mhd. ahd. ëtewër ëteswër 'irgend einer'). Die Vorgeschichte dieses pronominalen ëte ëtes ëttes ëddes 'irgend' ist ganz dunkel; man vergleicht got. aíþþau 'vielleicht, etwa' (s. oder) und þishwazuh 'jeder'.

euch Pron. aus mhd. iuch iuwich ahd. iuwih Akkus., wozu aber im Mhd. Ahd. der Dat. iu lautet; vgl. angls. éow (und éowic) Akk., éow Dat. (engl. you), got. izwis Akk. Dat. Ob lat. vos, vester verwandt ist? Alle sonstigen Beziehungen des Pron. sind zweifelhaft. — **euer** Possessivpron. zum vorigen: aus mhd. iuwer, ahd. iuwar; vgl. angls. éower, engl. your, got. izwar 'euer'.

Eule F. aus gleichbed. mhd. iule iuwel, ahd. ûwila F.; vgl. ndl. uil, angls. úle (aus *úwle), engl. owl, anord. ugla: aus urgerm. *uwwalô resp. *uwwilô 'Eule', dem vielleicht ein unserm Uhu ähnliches onomatopoietisches *uwwô zu Grunde liegt.

† **Euft** schweiz. 'Schafstall', s. Schaf.

Euter M. N. (frühnhd. Euters bei Erasm. Alberus 1540 Diction. kk III) aus gleichbed. mhd. iuter ûter, ahd. ûtar ûtiro M.: ein gemeingerm., weiterhin uridg. Wort, überall in derselben Bedeutung auftretend; vgl. asächs. ûder, ndl. uier, angls. úder, engl. udder; daneben mit Ablaut german. eudar in mndd. jeder, afries. iader (anord. júgr). Das sich ergebende germ. ûder (eudr-) aus idg. ûdhr- entspricht den gleich-

bed. skr. údhar, gr. οὖθαρ (abgelautet), lat. über; lit. ūdróti 'trächtig sein' (finn. utar 'Euter'); slav. vymę (aus *vyd-men-) 'Euter' hat andre Ableitung.

eventuell Adj., im 18. Jahrh. aus frz. éventuel; dafür in Stielers Zeitungslust 1695 und bei Sperander 1727 nur erst eventualiter (eventualiter).

ewig Adj. aus gleichbed. mhd. êwic (g), ahd. êwîg; entsprechend asächs. êwig, ndl. eeuwig 'ewig': abgeleitet aus einem altgerm. Wort für 'Ewigkeit'; vgl. got. aiws 'Zeit, Ewigkeit', ahd. êwa 'Ewigkeit', welche mit lat. aevum 'Ewigkeit, Leben' und gr. αἰών αἰεί urverwandt sind; vgl. je.

exakt Adj. seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet = frz. exact.

examinieren Ztw. aus mhd. examinieren = lat. examinare; das Substant. Examen (= lat. examen) tritt erst später auf.

excentrisch Adj., im 18. Jahrh. eccentrisch, zunächst astronom. Wort (in Meißners philosoph. Lexicon 1737 verzeichnet); um 1750 auch schon übertragen gebraucht (Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 130).

Exceß M. schon am Schluß des 16. Jahrh. in Zeitungen bezeugt (z. B. 1585) = frz. exces.

Exempel N. aus mhd. exempel = lat. exemplum.

exerzieren Ztw. als militär. Wort schon im 30jähr. Krieg aufkommend (Berliner „Zeitung aus Deutschland, Welschland usw." 1626, 6. Juni „und werden die Ausschüsse täglich in den Waffen exerciert und gemustert") = frz. exercer.

expedieren Ztw. im teutsch. Michel 1617 als Fremdwort verspottet: ein Lehnwort des 16. Jahrh. = lat. expedire.

Experiment N. = lat. experimentum; schon bei Henisch 1616 registriert.

exponiert Adj. schon in Stielers Zeitungslust 1695 (= „der Gefahr ausgesetzt"): zu lat. exponere.

extern Ztw. 'ärgern, necken', ein md. ndd. Wort, das wohl zu Ekel gehört; dazu noch hess. ickern in gleicher Bedeutung.

Extrakt M. = lat. extractum; schon bei Henisch 1616 verzeichnet.

extravagant Adj. bei Zeiller 1642 Episteln III, 302 verzeichnet (Beleg: E. F. Heß 1599 Judengeissel k VI): aus lat. extravagans.

F

Fabel F. aus mhd. fabel fabele F.; aus frz. fable, lat. fabula.

Fabrik F. aus frz. fabrique; seit Frisch 1741 verzeichnet als eingebürgert, vorher schon in Fremdwörterbüchern (Sperander 1727).

Façade F. seit Sperander 1727 und Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet: aus frz. façade (in Furttenbachs Architect. Civil. 1628 faziata nach dem Ital.).

Fach N. aus mhd. vach, ahd. fah (hh) N. 'Teil, Abteilung einer Räumlichkeit, einer Wand, Mauer 2c.' auch 'Vorrichtung, Umzäunung im Wasser für Fischfang, Fischwehr, Fanggeflecht im Wasser'; zu letzterer Bedeutung zieht man gr. πάγη 'Schlinge, Falle, Fischerreuse', was lautlich anginge. Doch muß man für das hd. Wort, sowie für angls. fæc 'Zeitraum, Zeit' von einer allgemeinen Grundbedeutung, etwa 'Abteilung, räumlicher oder zeitlicher Teil' ausgehen. Zu hd. fügen. — -fach Adj.-Suffix aus mhd. (noch sehr selten) vach in manecvach zwivach, ahd. noch nicht vorhanden; mannigfach eigtl. 'manche Abteilungen habend'; übrigens heißt mhd. vach auch 'Falte', und es kann -fach als Suffix wohl eine Nachbildung des älteren Suffixes -falt in manecvalt 'mannigfältig' sein.

fächeln Ztw., erst nhd., zu Fächer.

Fächer M. seit etwa 1700—1750 (mit den Nebenformen Fechel Focher Focht); während Stieler 1691 dafür nur erst Fecher Focker Fucker hat, bietet Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 Fecher Focher, Steinbach 1725 Fächer, 1734 Fecher Fächel, Frisch 1741 Föcher Fächer Fechel. In Hofmannswaldaus u. a. auserlesenen Gedichten 1725 VI, 28 dafür „Schatten- oder Sonnenfacher, Sonnenschatten". Etwa um 1750 wird Fächer bevorzugt (Bodmer 1752 Noah S. 102, von Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 131 nicht beanstandet; 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 463 als Fächer F. und Focht gebraucht; 1788 Mauch Hermäon I, 345 als Fächer M. mit der erklärenden Fußnote „éventail" gebraucht). Wahrscheinlich beruhen die verschiedenen Lautformen des Wortes auf Umgestaltung des früh nhd. Focher Fucker 'Blasbalg'. Im 18. Jahrh. werden schwäb.-augsburg. Wendelin (aus frz. éventail), nürnberg. Fucker, schles. Schatten, östreich. Waderl, ndd. Waier, pfälz. Webel, Coblenz Focht, ndrhein. Weiher, berlin. Fechtel, preuß. Fuchel als Synonyma angegeben (Duez 1652 Nomencl. 47. 84 übersetzt frz. éventail mit Webel Wehwedel Weh-

wabel, Seeau 1697 Les Façons de Parler S. 218 mit Wäberl).

Facit N., schon seit Henisch 1616 und Stielers Zeitungslust 1695 als 'Summe' registriert (Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 13): aus lat. facit 'es macht' als Rechnungswort.

Fackel F. aus gleichbed. mhd. vackele vackel, ahd. facla facchala F.; entsprechend asächs. fakla, ndd. ndl. fakkel, angls. fæcele (schon um 700 als fæcilæ bezeugt) 'Fackel' mit der Nebenform þæcele, welche an Wz. þak (ahd. dahhazzen 'brennen') angelehnt ist: Lehnwort aus lat. facula, das bes. in der Kaiserzeit für fax (facis) 'Fackel' eingetreten ist; aus dem Roman. vgl. afrz. faille, prov. falha, portug. facha aus facla. Vulgärlat. facla statt fax wird im Appendix ad Probum (Gramm. Lat. IV, 198) gemißbilligt. Die Entlehnung ins Westgerm. geschah in einer Grdf. fakla fakkla. German. Synonyma sind ndd. blas = engl. blaze, ndd. blȳze = angls. blýse; im 16. Jahrh. in Baiern und am Oberrhein (auch im Breisgau nach Hunger 1586 Ling. German. Vind. K VI) Tortsch = ndl. toortse und in Böhmen Korbutze (bei B. A. Fontanus 1613 Diction. 984); allgemein auch Windlicht.

Façon F. = frz. façon: in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. als Fazon (Mathesius 1562 Sarepta 150b) und gebucht bei Henisch 1616 als Fatson (wohl nach Kilian 1599, der fatsoen als ndl. hat); im 17. Jahrh. seit dem 30jähr. Kriege allgemein Facon, so bei Liebe 1686. Die Formel sans façon seit Scheibner 1695 geläufig (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 75; II, 137).

Factotum N., schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. VI, 8 (schon im 16. Jahrh. engl. factotum): aus lat. fac totum.

fade Adj. aus frz. fade (woher auch engl. fade) im Beginn des 18. Jahrhs. übernommen (Beleg in der Hamburger Zschft. Der alte Deutsche 1730 S. 287?); bei Sperander 1727 ist es noch nicht verzeichnet (Scheibner 1695 hat Fadesse 'ungereimt und abgeschmacktes Zeug').

Faden M. aus gleichbed. mhd. vaden vadem, ahd. fadam fadum M.; got. *faþms fehlt. Vgl. asächs. fathmos 'beide ausgestreckte Arme', angls. fæþm 'beide ausgebreitete Arme, Umarmung, Schutz, Busen'; engl. fathom 'Klafter', anord. faðmr 'beide Arme, Busen'. Als Grundbedeutung ergiebt sich 'Umspannung mit beiden Armen', was als Maß genommen werden konnte (s. Klafter); daher Faden als Maß im Engl. Nord. Ndd. Ndl., sowie aus letzteren beiden übernommen im Nhd. Die nhd. Bedeutung 'filum' ist eine jüngere Entwicklung; eigtl. 'soviel Garn, als man mit ausgestreckten Armen abmißt'. Die Grundbedeutung 'Umspannung' ergiebt sich aus got. faþa F., mhd. vade F. 'Zaun, Umzäunung'. Für die Sippe ist eine germ. Wz. feþ faþ, vorgerm. pet pot vorauszusetzen, die zur gr. Wz. πετ in πετάννυμι 'ausbreiten', πέταλος 'ausgebreitet, breit, platt' stimmt; lat. patere 'offen stehen' liegt schon weiter abseits.

Fagot N. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus ital. fagotto.

fähig Adj., erst nhd., seit dem 16. Jahrh. im Oberdeutsch. allgemein üblich und seit Maaler 1561 verzeichnet (aber bei Luther sehr selten): zu oberd. fahen = fangen.

fahl Adj. aus mhd. val (Gen. wes) Adj. 'bleich, entfärbt, verwelkt, gelb, blond', ahd. falo (Nom. falawêr); vgl. asächs. falu, angls. fealo (Gen. fealwes), engl. fallow 'fahl, falb, braungelb', anord. fǫlr 'bleich, blaß'; vgl. falb. Dazu urverwandt lat. palleo (für *palveo) 'bleich sein', pallidus 'bleich', pullus 'dunkel', gr. πιλνός 'grau', πολιός; (Suffix ιο wie in δεξιός, got. taíhs-wa-) 'grau', aslov. plavŭ 'weißlich', lit. pàlvas 'falb', skr. palita-s 'grau'. Bei dieser Deutung der Sippe bleibt das ch von oberd. rheinfränk. falch 'Kuh oder Pferd von fahler Farbe', gfalchet 'fahl' unerklärt, die an Falke erinnern. Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. falbo, frz. fauve (vgl. auch braun, blond, blau).

fahnden Ztw. aus mhd. vanden, ahd. fantôn 'besuchen'; vgl. asächs. fandian, angls. fǫndian 'prüfen, ersuchen, forschen': wahrscheinlich zu Wz. fenþ in finden (vgl. ndl. vanden 'eine Wöchnerin besuchen'). Die auffällige Dehnung â im Nhd. wie in ahnden.

Fahne F. (im Oberd. und Rheinfränk. Mask.) aus mhd. vane van M. 'Fahne, Banner'; in dieser Bedeutung hat das Ahd. das Kompositum gundfano M., während fano meist 'Tuch' bedeutet (vgl. ougafano 'Schleier', halsfano 'Halstuch'); dazu got. fana 'Tuch, Zeug, Lappen', angls. fana und gúþfana M. 'Kampftuch, Fahne', engl. fane vane 'Fahne, Wetterfahne', ndl. vaan 'Fahne'. Germ. fanan, vorgerm. pono-n- hat im weiteren Kreise der idg. Sprachen Verwandte, die auch auf die allgemeine Bedeutung 'Zeug, Tuch' als ältere hinweisen: lat. pannus 'Stückchen Tuch, Lappen', aslov. o-pona 'Vorhang', ponjava F. 'Segel'. Dazu vielleicht auch gr. πῆνος N. 'Gewand', πηνίον 'Spule, Spindel'. Eine idg. Verbalwz. pen erscheint in aslov. pĭną (pęti) 'spannen, hängen', lit. pinù pìnti 'flechten', pìnklas 'Geflecht'. — Altgerm. gunþfano 'Kampftuch' drang mit der Bedeutung 'Fahne' ins Roman. (vgl. frz. gonfalon, ital. gonfalone), während dem Simplex

im Roman. die ältere allgemeine Bedeutung zeitweise noch verblieb (vgl. afrz. nfrz. fanon 'Lappen, Handtuch, Binde'). — Fähndrich, Fähnrich eine erst nhd. Bildung aus der kürzeren mhd. Form; vgl. mhd. vęnre (das nhd. d ist nhd. Entwicklung wie in schaudern, minder), ahd. faneri M. 'Fahnenträger'.

Fähre F. aus mhd. vęre vęr F. N. 'Fähre'; vgl. ndl. veer (engl. ferry 'Fähre' ist aus anord. ferja F. 'Fähre' entlehnt). Dazu ferner ahd. farm, mhd. varm 'Nachen, Fähre', auch ahd. fęrid N. 'navigium': mit Ferge zu fahren gehörig. S. Praam.

fahren Ztw. aus mhd. varn, ahd. faran 'sich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, kommen'; entsprechend got. (selten) faran 'wandern, ziehen', asächs. angls. faran 'sich fortbewegen, ziehen', engl. to fare 'sich befinden, (schlecht oder gut) gehen', anord. fara 'sich bewegen' (von jeder Art der Bewegung). Wz. far hat in einem (got.) farjan (ahd. fęrian, mhd. vęrn) die Bedeutung 'zu Schiffe fahren', was an die unter Fähre bemerkten Nomina anknüpft. Daß 'Fortbewegung jeder Art' Grundbedeutung der germ. Wz. far ist, zeigt auch führen. Zur idg. Wz. per por vgl. gr. πόρος 'Gang, Durchgang', πορθμός 'Meerenge' (s. Furt), πορθμεύς 'Fährmann', πορεύω 'bringen, fahren, übersetzen', πορεύεσθαι 'gehen, reisen, marschieren' (also auch im Gr. besteht eine Neigung zur Bedeutung 'zu Schiffe fahren' bei Wz. πορ); aslov. perą pĭrati 'fliegen'; skr. Wz. par 'hinüberführen'; lat. peritus 'erfahren'. — Fahrende Habe mhd. varnde habe — varndez guot 'mobilia', ahd. faranti scaz.

Fahrt F. aus mhd. vart, ahd. fart; vgl. asächs. fard 'Fahrt', angls. fyrd fęrd F. 'Fahrt, Kriegszug, ausziehendes Heer', anord. ferđ F. 'Reise'; got. *farþs oder *fards fehlen, dafür einmal us-farþô (us skipa 'Schiffbruch'): aus vorgerm. por-ti-s zu Wz. por in fahren; vgl. auch fertig.

Fährte F., eigtl. Plur. zu mhd. vart, ahd. fart F. 'Fährte, Weg, Reise, Fahrt', s. Fahrt.

Fahrzeug N. wie das unter Flotte erwähnte frühnhd. Schiffszeug eigtl. = 'Flotte'; wird in dieser Bedeutung (wohl als neumodisches Wort) von den älteren Fremdwörterbüchern (Stielers Zeitungslust 1695, Spanutius 1720 u. a.) angeführt. Seit Adelung wird das eigtl. ndd. Wort als schriftsprachlich gebucht.

falb Adj. identisch mit fahl, doch so, daß im 16. Jahrh. fahl als ndd., falb als hd. gilt (im Schwäb. fehlen fahl und falb). Luther gebraucht falb und fahl (aber Bugenhagens ndd. Bibel nur fahl); falb wird denn auch bei Maaler 1561 verzeichnet, während Chyträus Kap. 118 fael hat.

Falbel F. 'Faltenbesatz', erst nhd., aus frz. ital. falbala, woher auch engl. furbelow.

Falke M. aus gleichbed. mhd. valke, ahd. falcho M. (oberd. noch Falch). Auf den übrigen germ. Gebieten tritt das Wort erst im späteren Mittelalter auf (anord. falke, engl. falcon, ndl. valk). Doch treffen wir Falco bereits als langobard. Eigennamen (vgl. auch angls. Westerfalena). Bei den Angelsachsen heißt der Falke wealhheafoc 'keltischer Habicht'; anord. valr 'Falke' eigtl. 'der Kelte' (vgl. Walnuß, welsch). Möglicherweise hat ahd. falcho daher seinen Ursprung in dem Völkernamen Volcae 'Kelten': *volcon- wäre falkon- geworden, und die rom. Sippe (ital. falcone, frz. faucon) könnte daraus entlehnt sein. Möglich wäre aber auch Zusammenhang mit der Sippe von fahl (oberd. falch 'falbe Kuh'); Falke also 'Falber'? Geht man dagegen von der lat.-roman. Sippe aus (lat. falco ist seit dem 4. Jahrh. bezeugt), so hat man das lat. falx 'Sichel' zu Grunde zu legen; falco eigtl. 'Sichelträger' (wegen der stark gekrümmten Krallen?).

fallen Ztw. aus gleichbed. mhd. vallen, ahd. fallan: das gemeingerm. st. Ztw. für 'fallen' (auffälliger Weise aber dem Got. fremd); vgl. anord. falla, angls. feallan, eng. to fall, asächs. fallan. Germ. Wz. fal-l, vorgerm. phal-n erscheint im Gr. und Skr. mit präfigiertem s als sphal; vgl. gr. σφάλλω 'fällen, stürzen', σφάλλομαι 'fallen, sich täuschen'; lat. fallo beruht ununmittelbar auf Wz. phal 'täuschen'; skr. Wz. sphal 'wanken'; auch lit. pûlu pùlti 'fallen'; dazu auch skr. phala 'die reife abfallende Frucht'? — Fall M., ahd. mhd. val (Gen. valles) M.; vgl. angls. fyll M. 'Fall, Tod, Verderben'. — Falle F. aus mhd. valle, ahd. falla F. 'Falle, decipula'; angls. fealle F. 'laqueus, decipula' (engl. fehlend), ndl. val 'Falle, Schlinge'.

fallieren Ztw. in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein = 'betrügen' (so bei Henisch 1616); im teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort aufgeführt: mit Geschäftsausdrücken (s. Bankerott und Kasse) aus dem Ital. übernommen (ital. fallire 'bankerott werden').

falsch Adj. aus gleichbed. mhd. valsch Adj.; ein ahd. *falsc ist nicht bezeugt. Daß irgend welcher Zusammenhang mit lat. falsus besteht, darf wegen spät. angls. fals, engl. false, nord. fals, die deutlich dem Lat. entstammen, als zweifellos gelten. Da jedoch das lat. falsus in unveränderter Lautform sein altes s beibehielt

(vgl. ital. falso, frz. faux aus afrz. false), so kann an direkte Entlehnung aus dem Lat.-Roman. nicht gedacht werden (anord. falskr ist deutsches Lehnwort des 15. Jahrh.). Wahrscheinlich ist mhd. valsch eine relativ junge Neubildung (vgl. fein, wach) zu ahd. gifalscôn gifelscen Ztw. 'fälschen', das einem lat. *falsicâre = roman. *falscare 'fälschen' entstammt. Vermutungen über Urverwandtschaft von mhd. valsch (dazu vâlant 'Dämon, Teufel'?) mit lat. fallere, gr. *σφάλλεσθαι* sind kaum stichhaltig.

-**falt**, -fältig Adj.-Suffix aus mhd. -valt, ahd. -falt; vgl. got. -falþs, angls. -feald, engl. -fold (nur noch in twofold 'doppelt'), anord. -faldr: gemeingerm. Suffix zur Bildung von Multiplikationszahlen in Übereinstimmung mit gr. *πλάσιος* in *δι-πλάσιος* 2c. (auch *δίπαλτος* 'zweifach') für pltios, s. falten und Einfalt.

falten Ztw. aus gleichbed. mhd. valten, ahd. faltan faldan; entsprechend got. falþan, anord. falda, angls. fealdan, engl. to fold: gemeingerm. Wz. falþ 'falten', vorgerm. plt vgl. in aslov. pletą plesti 'flechten', gr. *διπλάσιος* 'zweifältig' (s. unter -falt), skr. puta 'Falte' für plta. — Falte F. aus mhd. valte, ahd. falt M. 'Falte' stimmt als urverwandt zu skr. puṭa 'Falte' (aus *pulta). Aus einem agerm. Faltstuhl (angls. fyldstól) — jetzt zu Feldstuhl umgedeutet — entstammt die neuerdings wieder ins Nhd. übernommene Sippe von frz. fauteuil; vgl. mlat. faldistolium faldistorium, ital. faldistorio.

Falter M., erst nhd.; dafür mhd. vîvalter (auch zwifalter) 'Schmetterling', das nhd. Ma. in zahlreichen Varianten bewahren: schweiz. fifalter(e) pfîf-falter zwî-falter(e), baier. feifaltr faierfaltr (Feuerfalter) feinfaltr weinfaltr beinfaltr, schwäb. baufaltr baufaltr (z)weifaltr bifaltr, östreich. weinfaltr, erzgebirg.-oberpfälz. „Zweigsfalter Zweifelsfalter Zweiselsfalter"; dazu noch vereinzelt volkstümliche Komposita wie baier. „Faltervogel, Fächerfalter", dann auch „Tagfalter, Nachtfalter usw." Falter, auf Dekomposition dieser Benennungen beruhend (s. Aar, auch Echse) gehört der Litteratursprache erst in unserm Jahrh. an (seit Oken 1836 Naturgeschichte V, 1051?); Adelung und Campe sind die ersten, welche das Simplex verzeichnen (aber ohne Litteraturbeleg). Da jene Benennungen für den Schmetterling wesentlich oberdeutsch sind, dürfte Falter auch eigtl. oberd. sein. Das Grundwort mhd. vîvalter (noch in Bonn fifaltr, in Solingen fifoulstr) entspricht dem ahd. vîvaltra = asächs. fîfoldara, angls. fîfealde, anord. fîfrilde 'Schmetterling' (dazu ndl. vijfwouter 'eine Art Schmetterling'): eine gemeingerm. redupliziierte Bildung, die an lat. papilio (daraus mndl. pepel, wohl auch schweiz. pipolder, südwestfäl. pîpeldrn 'Schmetterling') erinnert. Weitere Synonyma s. unter Schmetterling.

falzen Ztw. aus mhd. velzen valzen, ahd. falzen 'zusammenlegen'; Falz M. aus mhd. valz M. 'Falz, Fuge'; dazu ahd. anafalz 'Amboß' (s. Amboß). Die darin steckende germ. Wz. falt 'stoßen, schlagen, hämmern' wird mit lat. pellere (aus *peldere) 'stoßen' auf eine idg. Wz. peld zurückgeführt, die auch in Filz steckt.

familiär Adj. durch das 17. Jahrh. üblich (Beleg: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 32); dazu **Familiarität** (Beleg: Zeiller 1640 Episteln I, 316) bei Liebe 1686 verzeichnet: aus lat. familiaris familiaritas.

Familie F., erst nhd., dafür ahd. andd. hîwiski N. = mhd. hîwische, ahd. mhd. auch hûs, wie nhd. Haus dafür bei Luther herrscht und noch heute so gebraucht wird. Familie ist erst um 1700 eingebürgert (erst Frisch 1741 und Adelung buchen es); Spanutius 1720 bucht familia, Sperander 1727 verzeichnet als Fremdworte familia famille, so daß also lat. familia und frz. famille im Deutschen erst mit einander konkurriert hätten (nach Frisch 1741 scheint zunächst frz. Aussprache überwogen zu haben). Die Form Familie schon in Ludwigs teutsch.-engl. Lex. 1716 und bei Menantes 1722 Auserlesene Briefe 82. 172. 443. Familiarität ist ältere Entlehnung.

famos Adj. um 1700 (mit der frz. Nebenform fameux) auftretend und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'anrüchtig, übel beschrien, ehrlos') und Sperander 1727 verzeichnet: aus lat. famosus.

Fanatiker M., bei Sperander 1727 erst in lat. Gestalt als fanaticus gebucht, während Ludwigs teutsch-engl. Lex. 1716 schon fanatisch aufführt; die Worte scheinen dem 17. Jahrh. noch zu fehlen; sie beruhen auf frz. fanatique.

fangen fahen Ztw. aus mhd. vâhen vân, ahd. fâhan 'fangen, auffangen, ergreifen'; in gleicher Bedeutung ein gemeingerm. Ztw. got. fâhan, anord. fá, angls. fón (für *fôhan aus *fōhan; engl. fehlt): Wz. fanh (woraus fâh fâh) und mit grammatischem Wechsel fang. Die Form fang ist eigentlich nur im Partiz. und Prät. berechtigt, dringt aber im Ndd. sehr früh ins Präsens: asächs. fangan (nicht im Heliand) neben fâhan. Luther hat meist fahen (= mhd. vâhen) im Präsens, und so verzeichnet es auch Maaler 1561. Noch Helvig 1611 Orig. Diction. German. 114 gibt fahen als hd.,

fangen als ndd.; fangen als hd. Präsens der Schriftsprache bucht Schottel 1663. Außerhalb des German. vergleicht man der germ. Sippe die unnasalierte Wz. pak in lat. pax pacem (eigtl. 'Befestigung'?); dazu nasaliert pango (Part. pactum) mit g für c?, skr. páça 'Strick'; nasallos erscheint Wz. pak in germ. fôg, s. hd. fügen. — Fang M. aus mhd. vanc M., ahd. fang; vgl. angls. feng 'Griff, Umfassung', fang 'Fang', engl. fang 'Fangzahn, Klaue'.

Fant M., ndd. Form (vgl. ndl. vent 'Kerl') für mhd. vanz M. 'Schalk' noch in alfanz eigtl. 'hergelaufener Schalk'.

Fantasie F. und Fantast M., schon spät mhd. fantasîe, fantast aus lat.-gr. phantasia phantastes; im 16. Jahrh. allgemein üblich. Im 16. Jahrh. vielfach Fantasey (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 281^b, in Henpolds Diction. 1620 verzeichnet). Fantast, wofür Luther „Schwarmgeist" vorzieht, verzeichnen S. Roth 1571 und Henpold 1620, sowie Henisch 1616 und Schottel 1663. Phantasterei schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 23.

Farbe F. aus mhd. varwe, ahd. farawa F. 'Farbe': substantiviertes F. des Adj. mhd. var, flekt. varwer 'farbig, gefärbt' aus ahd. faro (Nom. farawêr); vgl. ndl. verf. Das Wort ist wohl wesentlich kontinental, drang aber nach Norden vor: dän. farve, schwed. färg. Ob got. *farwa- Adj. (daraus entlehnt lit. parwas 'Farbe') oder *fazwa- vorauszusetzen ist?

Farce F. bei Sperander 1727 noch nicht bezeugt, registriert bei Zedler 1735 und Adelung (als 'Fleischfüllsel' und 'Komödie'): aus frz. farce.

Farm F. aus engl. farm im 19. Jahrh.

Farn M. N. 'Farnkraut' aus gleichbed. mhd. ahd. varn varm; entsprechend ndl. varenkruid, angls. fearn, mittelengl. fęrn, engl. fern 'Farnkraut'. Der Wechsel von n und m im Ahd. Mhd. beruht auf Angleichung des Suffixes na- an den anlautenden Labial (vgl. ahd. feim zu altind. phêna, ahd. bodam zu skr. budhna). Farn fehlt dem Anord.; doch vgl. schwed. dial. fänne (isl. *ferne). Zweifellos ist die idg. Grdf. porno-, welche mit skr. parṇa N. 'Flügel, Feder, Laub, Blatt' identisch ist; Farn also eigtl. 'federähnliches Blatt' (gr. πτερίς 'Farnkraut' neben πτερόν 'Feder'). Wahrscheinlich gehören dazu auch lit. papartis, russ. paporotĭ (aslov. *papartĭ) 'Farn', sowie altgall. ratis (aus *pratis) = ir. raith, breton. raden 'Farnkraut'.

Farre M. aus gleichbed. mhd. varre var M., ahd. farro far M.; entsprechend ndl. varre var 'Stier', angls. fearr M., anord. farre M. 'Stier'. Auf Grund der zugehörigen Femininform Färse muß Entstehung von rr aus rz (rs) angenommen werden (vgl. dürr, irre). Oberd. Synonyma sind Hagen, Hummel. — Färse F. (dem Oberd. fremd; dafür schwäb. Kalbel) aus mhd. (md. nd.) vęrse F.; vgl. ndl. vaars 'junge Kuh' (neben vaarkoe 'junge Kuh'); es wäre got. *farsi, Gen. farsjôs; engl. heifer 'junge Kuh' aus angls. héahfore héafre F. 'junge Kuh' scheint Farre, Färse als zweiten Teil der Zusammensetzung zu enthalten. Der Stamm farz fars kehrt in den verwandten Sprachen nicht ganz genau wieder; doch klingen gr. πόρις πόρτις 'junges Rind, Färse' an; ebenso skr. pṛšatî 'weißgefleckte Kuh' (Femin. zu pṛšat 'gesprenkelt, gefleckt')?

Färse s. unter Farre.

farzen Ztw. aus gleichbed. mhd. varzen (auch vurzen vërzen) zu ahd. fërzan 'farzen'; entsprechend angls. feortan, engl. to fart 'farzen'; anord. (mit Umstellung des r) freta. Germ. Wz. fert aus gemeinidg. perd in gleicher Bedeutung; vgl. skr. Wz. pard, gr. πέρδειν, lit. pérdżu pérsti, russ. perdětĭ.

Fasan M. aus gleichbed. mhd. ahd. fasân fasant M.; dies aus lat. gr. fasianus (φασιανός 'Vogel vom Phasis in Kolchis') 'Fasan', woher auch ital. fagiano, frz. faisan (daraus mittelengl. fęsant, engl. pheasant).

Faschine F., seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 in den Fremdwörterbüchern, seit Steinbach 1734 und Frisch 1741 allgemein verzeichnet: aus frz. fascine.

† **Fasching** M. (eine baier.östreich. Dialektform) aus mhd. vaschanc M. 'Fastnacht'; wie es mit Fastnacht zusammenhängt, ist noch unaufgeklärt.

faseln Ztw. 'irre reden', erst nhd., Ausläufer von ahd. fasôn 'aufspüren, hin und her suchen'; dies aber wohl nicht zu Wz. fas in Faser.

† **Faselschwein** N. 'Zuchtschwein' aus mhd. vasel M. 'der Fortpflanzung dienendes männliches Vieh, Zuchtvieh', wozu mhd. vasel, ahd. fasal N. 'Junges, Nachkommenschaft'. Die darin steckende german. Wz. fas scheint mit lat. pario (aus *pasio) 'gebären, erzeugen' urverwandt.

Faser F. aus spät mhd. vaser F. 'Franse', meist vase M.F. 'Faser, Franse, Saum', ahd. faso M., fasa F., angls. fæs N., mittelengl. fasil 'Franse'.

Fasnacht s. Fastnacht.

fassen Ztw. aus mhd. vazzen, ahd. fazzôn 'befassen, ergreifen, beladen, aufladen, sich rüsten, sich kleiden, gehen'; es scheint eine Mischung von zwei oder mehr eigtl. verschiedenen Stämmen zu sein. Vgl. anord. fǫt N. Pl. 'Kleider' (got. *fata 'Kleider' läßt sich aus span. hato, port. fato 'Kleidervorrat' schließen); das westgerm. fat

Staats-Bibliothek Bamberg

(s. Faß) hat diese Bedeutung nicht; aber die mhd. (ahd.) Bedeutung vazzen 'sich bekleiden' weist darauf hin. In der Bedeutung 'ergreifen' (s. Fessel) läßt sich an Faß eigtl. 'in sich greifendes' anknüpfen, daraus entwickelte sich dann die Bedeutung 'beladen'. In der Bedeutung 'gehen' (sich vazzen mhd.) muß wohl an Fuß oder näher an angls. fæt 'Schritt' angeknüpft werden; s. Fetzen, Fitze.

fast Adv. aus mhd. vaste vast Adv. (zu vęste 'fest') 'fest, stark, gewaltig, sehr, recht, schnell', ahd. fasto Adv. zu fęsti; solche umlautlose Adv. zu umgelauteten Adj. sind noch schon zu schön, spat zu spät. Das Nhd. hat fest auch zum Adv. gemacht, nachdem das ältere Adv. fast eine eigene Bedeutungsentwickelung angenommen; schon mhd. vęste Adv.

fasten Ztw. aus gleichbed. mhd. vasten, ahd. fastên; vgl. got. fastan, anord. fasta, angls. fæstan, engl. to fast, ndl. vasten: gemeingerm. Ztw. überall mit der Bedeutung 'fasten', das daher wahrscheinlich schon ein religiöser Begriff unserer heidnischen Vorfahren war. Das zugehörige Abstr. ist got. fastubni, angls. fæsten, asächs. fastunnia, ahd. fasta fasto M., mhd. vaste F., vasten N. 'Fasten'; daraus früh entlehnt slav. postŭ 'Fasten'. Die Sippe gehört wahrscheinlich zu fest im Sinne von 'an sich halten, sich in Bezug auf Essen und Trinken Fesseln anlegen' oder 'eine religiöse Vorschrift beobachten'; vgl. got. fastan 'festhalten, halten, beobachten'. — **Fastnacht** F. (ndd. Fastelabend, östreich. Fasching) aus mhd. vasenaht 'Vorabend vor der Fastenzeit'; nach altgerm. Zeitrechnung (vgl. Abend) zählte Abend und Nacht schon zum folgenden Tage (so ist im Angls. frígeǽfen 'Donnerstag Abend', frígeniht 'Nacht von Donnerstag auf Freitag'). Jene Bedeutung jedoch — 'Vorabend vor der Fastenzeit' — steckt etymologisch nicht in dem Worte. Das erste Glied der Zusammensetzung ist ein altes Ztw. faseln 'Unsinn treiben'; die Form Fastnacht mag von der Geistlichkeit eingeführt worden sein.

Faß N. aus mhd. vaz, ahd. faz (zz) N. 'Faß, Gefäß, Schrein, Kasten'; entsprechend mndd. ndl. vat, angls. fæt 'Gefäß, Behälter, Kasten' (engl. vat 'Faß, Kufe'), anord. fat 'Faß'. 'Behälter' mag die Grundbedeutung der Sippe (vorgerm. podo-) sein, und da Fessel verwandt ist, hat man für die germ. Wz. fat die Bedeutung 'zusammenhalten' vorauszusetzen. Lit. pûdas 'Topf, Gefäß' wäre got. *fôta- statt *fata-; auf got. *fêtisl 'Gefäß' weist angls. fǽtels fétels = mittelengl. fétles vétle sowie nhd. Gefäß. Verwandt ist fassen.

fatal Adj. seit Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet, als unentbehrliches Fremdwort von Brockes 1732 in Weichmanns Poesie der Niedersachsen IV, S. 2 behandelt: Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. fatal, anfänglich (z. B. bei Zeiller 1646 Episteln V, 241) in lat. Form als fatalis.

† **Fatzke** M., ein neuerdings aufkommendes Berliner Wort, das in den Wörterbüchern bis in unser Jahrh. hinein fehlt: wohl zu dem früh nhd. „Fatzmann, Fatzbube, Fatzvogel“ 'Spötter', „Fatzwerk“ 'Spott', die mit dem Ztw. fatzen 'spotten' im 16. Jahrh. gewöhnlich sind.

faul Adj. aus gleichbed. mhd. mndd. vûl, ahd. fûl; vgl. ndl. vuil, angls. fúl, engl. foul, anord. fúll, got. fûls 'faul'. la- ist ableitend; fû- als germ. Wz. ergiebt sich aus anord. fúenn 'verfault', das als Part. auf ein verloren gegangenes Ztw. (got. *fauan nach bauan) hinweist, wozu das anord. feyja 'verfaulen lassen' das Faktitivum ist (got. *faujan). Aus fû bilden mehrere germ. Dialekte ein Nomen mit der Bedeutung 'cunnus' (anord. fuþ); s. Hundsfott. Wz. fû aus idg. pû ist in den verwandten Sprachen gleichmäßig vertreten: gr. πύον 'Eiter', lat. pûs N. 'Eiter', skr. zend Wz. pû(pûy) 'stinken, faulen', lit. pûvù púti 'faulen' (dazu mit l-Ableitung wie in faul lit. púlei 'Eiter'); auch gr. πύθω 'mache faulen', lat. pûteo 'stinken', pûter 'verwest, faul'. Die Grundbedeutung von der idg. Wz. pû war 'den Geruch der Verwesung von sich geben'.

faulenzen Ztw., erst früh nhd., in der heutigen Bedeutung bei Luther und Hans Sachs mehrfach bezeugt: eigtl. 'nach Faulem riechen oder schmecken' wie das von Steinbach 1725 gebuchte schles. faulinzen. In Mitteldeutschland ist ein Suffix -enzen (besonders schles. -inzen) für Verbalbildungen wie „bockenzen, fischenzen, judenzen, kupferenzen, müchenzen, rauchenzen, wildenzen, wilderinzen“ 'nach Bock, Fisch usw. schmecken oder riechen' sehr geläufig (bei Fischart noch „teufelenzen, mönchenzen, weibenzen, türkenzen“; bei Mathesius „curtisanenzen“, bei Gottsched „britenzen“). Eine Parallelbildung auf -einen ist an der Nab und Pegnitz häufig; Hans Sachs hat „bulereinen, büffeinen, essigeinen“, nürnberg. noch „erdneinen kirweinen biereinen“ (nach Erde, nach Kirchweih, nach Bier riechen); auch in Iglau „bockainen faulainen fischainen“ usw. Dafür elsäß. Bildungen wie „brenzeln, esseln“, schweiz. „fischelen, fülelen“. Faulenzen fehlt noch bei Maaler 1561 und Schottel 1663; Stieler 1691 und Heynatz' Antibarbarus 1796 bieten es in der eigentlichen und der übertragenen Bedeutung, Henisch 1616 nur in der übertragenen Bedeutung.

Faust F. aus gleichbed. mhd. mndd. vûst, ahd. fûst F.; entsprechend angls. fýst, engl. fist, ndl. vuist; dem Nord. ist diese gemeinwestgerm. Benennung der Faust fremd (got. mag *fûsti- oder *fûhsti- F. gegolten haben). Die Möglichkeit des Verlustes eines h vor st ergiebt sich aus der Verwandtschaft mit gr. πύξ 'mit der Faust', πύγμαχος 'Faustkämpfer', πυγμή 'Faust, Faustkampf', lat. pugnus 'Faust', pŭgil 'Faustkämpfer', vielleicht auch pugio 'Dolch' (eigtl. 'Faustwaffe'), ferner pugna pugnare ꝛc. Weniger zu billigen ist Zusammenstellung von Faust mit aslov. pęstĭ F. 'Faust', diese ist möglich nur, wenn man das vorausgesetzte got. *fûhsti- weiterhin aus funhsti-, vorgerm. pnkstí- deutet; dann wären aber die angeführten gr. lat. Worte fern zu halten und es ergäbe sich weiterhin die Möglichkeit, Faust aus vorgerm. pnk-sti mit Finger aus vorgerm. penk-ró zusammenzubringen.

Faxen Plur., seit Heynatz' Handbuch 1775 als schriftdeutsch verzeichnet (dann auch bei Adelung und Campe), mundartlich im 18. Jahrh. für Bremen sowie für Ostfranken Baiern Pfalz und Elsaß bezeugt. Die ndd. (brem.) Nebenform Fixfax (= westfäl. fixefaxe) deutet auf Zusammenhang mit früh nhd. fickfacken 'gaukeln'.

fechten Ztw. aus gleichbed. mhd. vëhten, ahd. fëhtan: gemeinwestgerm. Bezeichnung für 'fechten, kämpfen', dem Nord. und Got. fremd; vgl. ndl. mndd. vechten, afries. fiuchta, angls. feohtan, engl. to fight. Ob das Verb zur e-Reihe von jeher gehört hat, ist fraglich; es kann aus der u-Reihe vom Prät. Pl. und Part. aus in die e-Reihe übergetreten sein; dann wäre got. *fiuhtan fáuht *faúhtum *faúhtans statt *faíhtan *faht *faúhtum *faúhtans vorauszusetzen. Diese an sich denkbare Annahme ermöglicht Beziehung zu lat. pugna pugnare; doch sind diese wahrscheinlich nur Ableitungen aus pugnus 'Faust'; vielleicht steht das konstruierte got. *fiuhtan 'fechten' in gleicher Weise in Beziehung zu Faust.

Feder F. aus gleichbed. mhd. vëder vëdere, ahd. fëdara F.: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Feder'; vgl. asächs. fëthara, angls. feđer F. 'Feder, Flügel', engl. feather, anord. fjǫđr F., got. *fiþara F. Dazu das Kollektivum Gefieder (s. Fittich). Got. *fiþara aus vorgerm. péterâ F. hat in den verwandten idg. Sprachen einige Anklänge, die eine idg. Wz. pet 'fliegen' erweisen; vgl. skr. Wz. pat 'fliegen', pátatra N. 'Flügel', patará Adj. 'fliegend', çatápatra 'hundert Flügel oder Federn habend', gr. πέτομαι 'fliegen', πτερόν für *πετερόν) 'Flügel', πτίλον (für *πετίλον) 'Feder'; weniger sicher ist, ob lat. penna 'Feder' (für *petsna?) verwandt ist. S. Fittich. — Federlesen N., eigtl. 'Ablesen der Federn von Kleidern' als Zeichen von serviler Schmeichelei, schon mhd. — Federspiel N. aus mhd. vëderspil N. 'zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Falke, Sperber, Habicht'.

Fee, Fei F. aus gleichbed. mhd. fei feie F.: entlehnt aus dial. afrz. (burgund.) feie, nfrz. fée (ital. gemeinroman. fata, eigtl. 'Schicksalsgöttin' zu lat. fatum), woher auch engl. fay und fairy. — Im 16/17. Jahrh. scheint Fee Fei (z. B. in Prätorius 'Anthroprodemus' 1668 fehlend) sich nur in der Zusammensetzung Meerfein gehalten zu haben, doch hat Jobin im Vorwort zu Fischarts Bearbeitung des Gedichtes „vom Herren Peter von Stauffenberg" 1588 noch „Fay Feh Fäh Fein Feinin". Seit Wielands Uebersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1762 wird Fee (unter engl. Einfluß, vgl. Elfe) beliebt. Während es die nhd. Wörterbücher bis Frisch 1741 nicht registrieren, bieten es Adelung und Campe.

Fegfeuer N. aus mhd. vëgeviur N. 'Fegefeuer' zu mhd. vëgen 'reinigen': nach dem Vorbild des mlat. purgatorium.

fegen Ztw. aus mhd. vëgen (ahd. *fëgôn) 'reinigen, putzen, fegen, scheuern'; dazu ndl. vegen: die Sippe (got. *figôn) gehört mit got. fagrs 'passend', angls. fæger, engl. fair, ahd. asächs. fagar 'schön' zu der german. Wz. fĕh fah fag fêg (vorgerm. pĕk pŏk) in anord. fága fægja (= got. *fêgôn *fêgjan); mittelengl. fýwen feien aus anord. fága fægja. Dazu wohl auch fügen.

Fehde F. ein archaisches Wort, das schon Maaler 1561 nicht verzeichnet und Luther nicht verwendet (er hat noch befehden und Fehdbrief); Schottel 1663 verzeichnet nur noch befehden. Im Ndd. scheint sich das Wort als Feide länger gehalten zu haben (z. B. in dem urspргl. ndd. Kirchenliede „Allein Gott in der Höh sei Ehr" von Nic. Hovesch 1526). Fehde wird um 1750 in der Litteratursprache wieder üblich und bald auch beliebt (Beleg: Hagedorn 1780 Poetische Werke II, 91). Es beruht auf mhd. vêhede vêde, ahd. fêhida 'Haß, Feindschaft, Streit, Fehde'; entsprechend angls. fǽhþ F. 'Feindschaft, Rache, Fehde'; got. *faihiþa 'Feindschaft' würde Abstraktum zu einem Adj. got. *faihs 'feindlich' sein, das im Angls. als fáh (fág) 'geächtet, verfehmt, friedlos' (angls. gefáa M. 'Feind', engl. foe; vgl. ahd. gifêh, mhd. gevêch 'feindlich, feindselig') erscheint. Eine vorgerm. Wz. pĭq 'schädigen, betrügen' (vgl. noch got. faih 'Bevorteilung, Betrug', bifaihôn 'hintergehen, übervorteilen') weist außer altir. óech (aus *poikos) 'Feind' das Lit. auf: lit. pìktas 'böse', pýkti 'böse werden', peìkti 'fluchen', paíkas

'dumm' (dazu preuß. po-paikâ 'er betrügt'). Wegen des Bedeutungswechsels 'schädigen' – 'betrügen' s. trügen.

fehlen Ztw. aus mhd. vêlen væləen 'fehlen, sich irren, trügen, mangeln, verfehlen': in mhd. Zeit (um 1200) entlehnt aus frz. faillir 'fehlen, verfehlen, täuschen', das mit ital. fallire auf lat. fallere zurückgeht. Ähnlich drang das frz. Wort nach England im 13. Jahrh., vgl. engl. to fail 'fehlen'; auch ndl. feilen 'fehlen, verfehlen, hintergehen', nord. (seit dem 14. Jahrhundert) feila.

Fehme F. aus mhd. veime F. 'Verurteilung, Strafe, heimliches Freigericht'. Got. *faima resp. *faina F. ließe nach Analogie von τέσσαρες, got. fidwôr Beziehung zu gr. τίνω 'büße' zu, die aus idg. ki 'strafen, rächen' entstanden; gr. ποίνη gehört zu derselben Wurzel. Bei dem späten Auftreten des Wortes ist der Ursprung schwer zu ermitteln und unsicher. Auch Beziehung zu ndl. veem 'Zunft, Vereinigung' wird bestritten. Wieder andere denken an Zusammenhang mit asächs. a-fêhian 'verurteilen' (s. feige). Ganz unmöglich ist Zusammenhang mit einem älter ndd. Fehme 'Eichelmast der Schweine', das mit baier. dehme dechel 'Eichelmast' zu einem andern Wortstamme gehört.

Feier F. aus mhd. vîre F., ahd. fîra fîrra F. 'Festtag, Feier': entlehnt aus mlat. fêria (zu lat. fêriae gebildet) mit Erhöhung des lat. ê wie in Kreide, Speise, Seide, Pein; die Ursache des rr in ahd. fîrra ist das i von fêria. Feiertag aus mhd. vîr- vîretac, ahd. fîratag. Feiern aus mhd. vîren, ahd. fîrrôn fîrôn 'feiern, einen Festtag begehen' nach lat. feriari. — Die Entlehnung findet sich im Kontinentalgerm. (ndl. vierdag, afries. fîra), fehlt aber dem Engl.-Nord. Die roman. Sprachen bewahren lat. feriae (s. auch Ferien) in der Bedeutung 'Jahrmarkt': vgl. ital. fiera, frz. foire (daher engl. fair); vgl. Messe und Fest.

feige Adj., in der heutigen Bedeutung bei Maaler 1561 und Frisch 1741 nicht verzeichnet, aber bei Luther geläufig (z. B. 3 Mos. 26, 37; Esr. 13, 7); das Basler Bibelglossar von Thom. Wolf 1523 jedoch übersetzt es mit 'verzagt, erschrocken'. Die Wörterbücher des 17. Jahrhs. (z. B. Liebe 1686) kennen es fast nur als Bibelwort (Wachters Glossarium 1727 bezeichnet es als vox nova). Es ist in dieser den hd. Ma., z. B. dem Schwäb. (auch dem Hess.) fremden Bedeutung in Niederdeutschland volksüblich (als fêg in Pommern, Bremen, Osnabrück, Ostfriesland) und im östl. Mitteldeutschland. Im Ndd. wie im Hd. ist dialektisch das Wort verbreitet in der Bedeutung 'dem Tode nahe' (Bremen, Hessen, Rheinfranken) = ndl. veeg 'dem Tode nahe'; dazu tirol. feig 'fast reif' (vom Obst das schwarze Kerne hat). In den schweiz. Ma. fehlt jetzt das Adj. überhaupt, während es im älteren Alemann. als 'keck, unverschämt' erscheint. In der älteren Zeit zeigen die germ. Sprachen sonst die Bedeutung 'dem Tode nahe' (auch 'eben gestorben'), so angls. fǽge (schott. fey, anord. feigr, asächs. fêgi (got. *faigi- fehlt, dafür daupubleis). Man vergleicht skr. pakvás 'reif', so daß die germ. Sippe für pêkj- pêki- (mit Epenthese) stehen würde; vgl. feil. Weit unwahrscheinlicher ist die Annahme, daß es mit got. faihs, ahd. fêh, angls. fáh 'bunt' zusammengehört, wie wenn der dem Tode Verfallene von den Todesgottheiten mit einem bunten Zeichen versehen gedacht wäre. Andere vergleichen die unter Fehde behandelte Sippe, wieder andere lit. paìkas 'dumm, albern'; wieder andere ziehen asächs. fêhian 'verurteilen' (s. Fehme) dazu.

Feige F. aus gleichbed. mhd. vîge, ahd. fîga F. 'Feige'; vgl. asächs. fîga, ndl. vijg: wie andere südeurop. Baum- und Fruchtarten aus dem Roman.-Lat. (fîcus F.) stammend, genauer aus nordital. provenz. figa, woher auch frz. figue. Das angls. fîctréo knüpft unmittelbar an das Lat. an, die spätere engl. Form fig-tree beruht auf frz. figue. — Vgl. Pfirsich, Pflaume, Birne als Obstarten, die schon vor der ahd. Zeit aus dem Lat. entlehnt wurden. Auf andere, unbekannte Zufuhrwege weist für die Goten ein zu aslov. smokŭ stimmendes got. smakka 'Feige'. — S. Ohrfeige.

Feigwarze F. aus mhd. (selten) vîcwarzen N., vîcwęrze F. 'Feigwarze', wofür meist in gleicher Bedeutung mhd. vîc M. aus lat. fîcus, woher auch das gleichbed. angls. fîce; vgl. ital. fico 'Feige, Feigwarze'.

feil Adj. aus mhd. veile veil, ahd. feili mit der auffälligen Nebenform fâli Adj. 'käuflich'; dazu das im Vokalismus abweichende gleichbed. anord. falr. Germ. faili- hat nach Ausweis von ahd. fâli, anord. falr in der Tonsilbe Epenthese (vgl. feige), steht also für idg. pêlj- pêli- und gehört zu gr. πωλέομαι 'verkaufen' und weiterhin zu der altind. Wz. pan für paln- 'einhandeln, kaufen, tauschen'. — feilschen mit sch nach l für s aus mhd. veilsehen, ahd. *feilisôn 'handeln um etwas'.

Feile F. aus gleichbed. mhd. vîle, ahd. fîla fîhala (nicht fihala) F.: entsprechend angls. féol (Nebenform dial. fîl) F., engl. file, ndl. vijl 'Feile'. Anord. dafür mit auffälligem Anlaut þél þęl F. 'Feile'; got. *feihwala oder *þeihwala ist vorauszusetzen. Die mit f aus idg. p anlautende Form weist auf die verbreitete Wz. pik pink 'einritzen',

wozu lat. pingo pictor, aslov. pisati 'schreiben'. Doch weist anord. þél þēl aus *þīhl auf germ. þinh gleich vorgerm. tenk.

† **Feim** M. 'Schaum' aus gleichbed. mhd. veim, ahd. feim M.; vgl. die entsprechenden angls. fám, engl. foam, welche mit dem gleichbed. skr. phêna, aslov. pěna urverwandt sind (dazu vielleicht noch lat. pûmex 'Bimsstein'; s. auch Schaum). Nhd. abgefeimt zu älterem abfeimen 'abschäumen' (vgl. raffiniert zu frz. raffiner 'läutern').

fein Adj. aus mhd. vîn fîn Adj. 'fein, schön'; vgl. ndl. fijn, engl. fine: Entlehnung aus frz. fin = gemeinroman. ital. fino mit der Grundbedeutung 'vollkommen, echt, lauter', das eine späte Adjektivbildung zu lat. finire ist. Die Aufnahme des frz. Wortes ins Mhd. geschah um 1200 am Mittelrhein und von da aus in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. am Oberrhein.

Feind M. (in der Volkssprache meist nur noch als prädikat. Adj. verwendet) aus mhd. vînt vîent vîant, ahd. fîant 'Feind': das gemeingerm. Wort für 'Feind'; vgl. asächs. fîund, angls. féond, engl. fiend, anord. fjande fjánde, got. fijands. Gegenüber dem unter Gast behandelten lat. hostis benennt der Germane den Feind nach der Gesinnung: Feind (als Part. Präs. zu skr. Wz. pî pîy 'höhnen, hassen') ist eigtl. 'der Hassende'; vgl. ahd. fîên, angls. féogan, got. fijan 'hassen', wozu got. faian 'tadeln'. Wegen der Erstarrung des Part. Präs. zum Subst. vgl. auch Freund, Weigand, Heiland. Übrigens ist ahd. fîant nicht sowohl got. fijands, als vielmehr got. *feijands *fiddjands; aber anord. fjande, angls. féond stimmen zu got. fijands.

feist Adj. aus mhd. veizt veizet, ahd. feizzit Adj. 'fett, feist': eigtl. Part. ohne gi- ge- zu einem Ztw. got. *faitjan 'mästen', ahd. feizzen, welches Denominativ von faita- 'fett', anord. feitr, mhd. veiz ist. Zu vorauszusetzendem got. *faitiþs stimmt angls. fǽted fǽtt, engl. fat (vgl. fett). Got. *faita- aus vorgerm. paido- hat in den verwandten Sprachen keine sicheren Beziehungen; zu aslov. pitěti 'nähren, füttern' kann es wegen der fehlenden Verschiebung des Dentals (slav. t gleich got. t ist unmöglich) kaum gehören; eher darf man Wz. πιδ 'schwellen, quellen' zuziehen; vgl. πῖδαξ 'Quelle', πιδύω 'quellen'.

† **Felber** M. 'Weidenbaum' aus mhd. vëlwer, älter vëlwâre M. zu vëlwe F. 'Weide', ahd. fëlawa fëlwa F. 'Weidenbaum'. Wahrscheinlich ist osset. färwe 'Erle' damit urverwandt.

Feld N. aus mhd. vëlt (Gen. des), ahd. fëld N. 'Feld, Boden, Fläche, Ebene': gemeinwestgerm. Wort, auf got. *filþa- (*filþu-) hinweisend; asächs. angls. fëld (regelmäßig wird lþ in beiden Dialekten zu ld), engl. field, ndl. veld. Ob anord. fjall 'Berg' damit identisch ist, bleibt fraglich, da es wohl eher zu nhd. Fels gehört. Dagegen sind sicher verwandt anord. fold F. 'Grasfeld, Trift', angls. folde F., asächs. folda 'Erde, Land, Erdboden' (auf got. *fuldô weisend). — Finn. pelto stammt aus germ. felþaz, welches mit andd. folda auf der idg. Wz. plth (skr. pr̥th) 'breit, flach sein' beruht; vgl. skr. pr̥thivî 'Erde', sowie Fladen.

Feldwebel[1] M. schon im 16. Jahrh. (z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 197) bezeugt mit der ursprgl. Nebenform Feldtweybel (so bei Fronsperger 1568 Kriegsregiment 9[b] 49[b]) und Feldwaibel (so bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 16. 17); die auch in Baiern und Schwaben volksübliche Aussprache mit ê beruht auf md. ndd. Einfluß. S. Waibel.

† **Feldwebel**[2] M. 'Bierschaum', ganz moderne Übertragung, welche an die Tressen der Feldwebeluniform anknüpft (westfäl. „er hat Schmand am Kragen" = 'Tressen').

Felge F. aus mhd. vëlge, ahd. fëlga F. 'curvatura rotae, canthus', ahd. auch 'Egge, Walze zum Brechen der Schollen'; vgl. ndl. radvelge 'Radfelge', angls. fëlg, engl. felly 'canthus, Felge'. Ist ahd. felga 'Walze, Egge' zu angls. *fealga (mittelengl. falge 'Brachfeld'), engl. fallow 'Brachfeld' zu ziehen und daher sein e als umgelautetes zu nehmen? Das macht auch mhd. valgen 'umackern, graben' sehr wahrscheinlich. Vermutlich sind die beiden Sippen mit den Bedeutungen 'Radfelge' und 'Egge' nicht mit einander verwandt. Ahd. fëlga und angls. fëlga 'Radfelge' werden mit skr. parçu 'Rippe' verglichen.

Fell N. aus mhd. vël (ll), ahd. fël (ll) 'Haut des menschlichen Körpers, Fell der Tiere'; vgl. got. fill N. (in þrûts-fill 'Aussatz', faúrafilli 'Vorhaut'); anord. fjall N. 'Haut, Fell' in Zusammensetzungen, angls. fël N. 'Haut, Fell', engl. fell 'Fell', ndl. vel. Ein gemeingerm. Wort, ursprgl. aber in der weiteren Bedeutung 'Haut' allgemein von Menschen wie von Tieren gebraucht. Germ. fella- aus vorgerm. pello- resp. pelno-; vgl. lat. pellis, gr. πέλλα 'Haut, Leder', ἄπελλος M. (hautlose) 'unverharschte Wunde', ἐρυσίπελας 'Hautentzündung, Rose', ἐπίπλοος 'Netzhaut', letzteres für ἐπίπλοϝος zu lit. plėvė 'Netzhaut, Haut'; dazu noch angls. filmen 'Häutchen auf dem Auge, Vorhaut', engl. film; auch gr. πέλμα 'Sohle am Fuß oder Schuh', vielleicht noch πέπλος 'Gewand' als redupliziertes Bildung (πέ-πλ-ος, Wz. πελ).

Felleisen N. aus mhd. velîs (Lehnwort aus gleichbed. frz. valise) M. 'Mantelsack, Felleisen';

die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Umdeutung des mhd. Fremdwortes, die seit 1650 (Zeiller 1651 Episteln VI, 553 und Andr. Gryphius 1698 teutsche Gedichte I, 860. 864) auftritt und zuerst bei Stieler 1691 gebucht wird; ältere Nebenformen des 16/17. Jahrhs. sind Felles (so bei Kirchhof Wendunmut III, 111 und in Hulsius Diction. 1596, auch bei Henisch 1616 so gebucht) und Fellis Felliß (z. B. Garner 1644 Gemmulae S. 111).

Felsen M. aus gleichbed. mhd. vęlse vęls M., ahd. fęlis M., fęlisa F. (woher frz. falaise 'Klippe' entlehnt); dazu asächs. fęlis M.; wahrscheinlich ist auch anord. fjall N. 'Berg' dazu zu stellen; dies wäre got. *filza-, jenes *falisa-; dem Ndl. Engl. fehlt das Wort. Urverwandt dürften altir. ail (aus *palêk) 'Fels', aslov. planina 'Berg', skr. parvata 'Fels, Berg' sein. Dazu auch altind. púr 'fester Platz, Burg', wozu man auch πόλι-ς stellt? oder skr. pâšâṇa (für *palsâna) 'Stein'?

Fenchel M. (schwäb.-aleman. Fenkel; ndd. meist umgedeutet zu Fennkohl) aus mhd. vënchel vënichel, ahd. fënahhal fënihhal M. 'Fenchel'; vgl. angls. finul, engl. fennel 'Fenchel'; nach lat. (fœniculum feniculum feniclum) fenuclum: aus gleicher Quelle stammt die roman. Sippe von frz. fenouil, ital. finocchio 'Fenchel'.

Fenster N. aus gleichbed. mhd. vęnster, ahd. vęnstar N.; vgl. ndl. venster N. Zu Grunde liegt mit auffälligem Genuswechsel lat. fenestra (das Lehnwort ist im Lothring. Mittelfränk., auch im Mndl. Femin. geblieben), woraus aber das kontinentalgerm. fęnstar erst durch Accentverrückung nach germ. Prinzip (vgl. Abt) und damit verbundener Synkope des zweiten e entstehen konnte; das deutet auf sehr frühe Entlehnung im Beginn der ahd. Zeit. Doch kannte auch die ältere Sprachperiode den Begriff, wie die auf natürlicher Anschauung beruhenden altgerm. Bezeichnungen lehren können: got. áugadaúrô 'Augenthor', angls. égþýrel 'Augenloch', anord. vindauga (woher mittelengl. windówe, engl. window). Mit dem Import der südlichen Bezeichnung (vgl. noch altir. senister, cymr. ffenester) wird wohl auch eine Umgestaltung des Begriffs stattgefunden haben; die Entlehnung fand gleichzeitig mit anderen auf Häuserbau bezüglichen Worten wie Ziegel, Mauer statt.

† **Ferge** M. (veraltet nach Mylius 1777 zu Hamiltons Märchen S. 550) aus mhd. vęrge vęrje vęre, ahd. fęrio fęro (eigtl. N. Sg. fęrjo, G. D. fęrin, Acc. fęriun) M. 'Schiffer, Fährmann'; Übergang von j in g nach r wie in Scherge, Latwerge. Got. *farja M. 'Schiffer' fehlt. Zunächst zu Fähre; auch got. farjan 'schiffen', s. Wz. far unter fahren.

Ferien Plur. aus lat. feriae; bei S. Roth 1571 und L. Heupold 1620 noch fehlend, wird es seit G. Liebe 1686 verzeichnet, und Sperander 1727 gibt dann Ferien nur erst für die Fest- und Feiertage bei den Gerichten (Schulferien werden erst im 18. Jahrh. eingeführt).

Ferkel N. aus mhd. vęrkel vęrchel vęrhelîn, ahd. farhelî(n): Dimin. zu mhd. varch N. 'Schwein, Ferkel', ahd. farah farh N.; angls. fearh M., engl. farrow 'Ferkel'; ndl. varken N. 'Schwein'; got. *farha- fehlt. Jedenfalls ist es ein vorgerm. Wort, da die verwandten idg. Sprachen ihm lautlich und begrifflich zugehörige Worte an die Seite stellen; *farhaz aus vorgerm. porkos stimmt zu lat. porcus (gr. πόρκος), lit. pàrszas, aslov. prasę N., altir. orc. Wie Eber und Schwein ist auch dieses Wort dem Ind. fremd, also wesentlich westidg., während Kuh gemeinidg. ist.

fern Adv. aus mhd. vërrene vërren vërne, ahd. vërrana vërranân Adv. 'von ferne'; als Adv. auf die Frage wo? herrscht im Mhd. vërre, im Ahd. vërro. Adjektivisch gilt mhd. vërre, ahd. vër, die wahrscheinlich erst aus dem Adv. abgeleitet sind. Die übrigen germ. Dial. haben kein altes ursprüngliches Adj.; aber als Adv. treffen wir got. faírra Adv. und Präp. 'fern, weg von', anord. fjarre, angls. feor, engl. far, asächs. fër. Neben diesen Worten für Raumentfernung hat das Altgerm. verwandte Bezeichnungen für Entfernung in der Zeit; got. faírneis 'alt, vorigjährig', asächs. fern 'vorig, verflossen' (von Jahren), ahd. firni, mhd. virne 'alt' (s. unter Firnewein); dazu noch mit anderer Ablautsstufe anord. forn 'alt', mhd. vorn 'früher, vormals'. Verwandt sind mit dem germ. Grundst. fer- for- aus vorgerm. per pr̥ die gr. πέρᾱ 'weiter', πέρᾱν 'jenseits', armen. heri 'fern', skr. pára-s 'entfernter', paramás 'fernste, höchste', parás Adv. 'fern, in der, die Ferne'. Die Sippe idg. per- hat eine zu große und verwickelte Verzweigung, als daß hier eine Darlegung versucht werden könnte; s. firn.

Ferse F. aus gleichbed. mhd. vërsen, ahd. fërsana F.; entsprechend got. faírzna (*faírsna) F., angls. fyrsn F. (auf got. *faírsni- weisend); engl. ausgestorben, dafür wie im Nord. (hǽll) das angls. héla, engl. heel 'Ferse'; ndl. verzen, altniederfränk. fërsna. Wie Fuß und zahlreiche andere Benennungen von Körperteilen (Herz, Niere, Ohr, Nase u. s. w.) dem Germ. mit den Schwestersprachen gemeinsam, und daher aus

altidg. Sprachgut stammend. fers-nô- -ni- aus vorgerm. pērs-ná- -ni-, vgl. skr. pâršṇi-s F. (in der Stammbildung dem angls. fyrsn gleich), zend pâšna M. gr. πτέρνα F. 'Ferse, Schinken', lat. perna 'Hinterkeule, Schinken', pernix 'schnell, hurtig' (für *persna *persnix).

fertig Adj. aus mhd. vęrtec vęrtic (zu vart 'Fahrt') Adj. 'gehen könnend, gehend, zum Gange bereit, tauglich', ahd. fartîg; ndl. vaardig 'fertig'. Das Adj. ist wie auch bereit und rüstig ursprgl. wohl Bezeichnung für den 'zum Kriegszug Ausgerüsteten'.

Fessel[1] F. aus mhd. vęzzel, ahd. fęzzil M. 'Band zum Befestigen und Festhalten des Schwertes', dann auch 'Band, Fessel'; angls. fętel 'Schwertgehenk', anord. fetell M. 'Band, Binde, Schwertgehenk: Wz. fat (s. Faß, fassen) 'halten'. Das nhd. Wort hat seine allgemeine Bedeutung erhalten, indem es die Funktion eines andern altgerm. Wortes für 'Fessel' übernahm; mhd. vëzzer F. 'Fessel, pedica', ahd. fëzzera, asächs. fëter, angls. fëter, engl. fetters (Pl.), anord. fjǫturr. Diese Worte, die man meist zu lat. pedica, gr. πέδη 'Fußfessel', lat. compes, also zu der Sippe des nhd. Fuß zieht, können wohl kaum jenen auf ein got. *fatils 'Band für das Schwert' führenden Worten verwandt sein.

Fessel[2] F. 'Teil des Fußes des Pferdes', s. Fuß.

Fest N. aus gleichbed. mhd. fëst N. aus lat. festum, woraus ital. festa, frz. fête (engl. feast); Feier ist älteres Lehnwort. Der Gote hat für 'Fest' einheimisches dulþs; s. Dult.

fest Adj. aus mhd. vęst vęste, ahd. fęsti Adj. 'fest, stark, standhaft'; s. das zugehörige unumgelautete Adv. fast; auch dem Adj. gebührte eigtl. kein Umlaut, da nach asächs. fast, angls. fæst, engl. fast, anord. fastr Adj. 'fest' ein got. *fastu- vorauszusetzen ist; verglichen wird armen. hast 'fest' aus *pazdu-, das vielleicht aus einem Präfix pa und zdu besteht (vgl. skr. vîḍú 'fest' aus vi und zdu; zu Wz. sĕd 'sitzen'?). Das Got. bewahrt dazu nur fastan = fasten.

Fetisch M., ursprgl. ein portug. Wort aus Guinea, seit Mellins Wb. der krit. Philosophie 1799 und seit Campe 1808. 1813 gebucht; durch das 17. Jahrh. (z. B. Hulsius 1624 Schiffahrt VII, 26; Gotth. Arthus, Guinea 1630) mehrfach in der aus portug. feitiço entlehnten Form Fetisso (Fitiso bei Happel 1706 Wunderbare Welt II, 1048). Dafür Fetisch (aus frz. fétiche) in neueren Reisewerken über Guinea (Historie der Reise zu Wasser und Lande 1748 ff. III, 418; IV, 177) und seit de Brosses' Schrift „du culte de dieux Fétiches" 1760, bei Kant (z. B. 1793 Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft S. 257 ff.) und bei Goethe (z. B. 1795 Wilhelm Meisters Lehrjahre I, 4) geläufig.

fett Adj., eine durch Luther aus dem Ndd. in die Schriftsprache eingeführte Nebenform für das hd. feißt (für Luthers fett in der Bibelübersetzung setzen die Bearbeitungen von Eck und den Zürichern feißt ein); feißt und fett werden als korrespondierende hd.: ndd. Formen von Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 118 (darnach bei Henisch 1616) angegeben. Neuerdings ist das Wort durch die Bibelsprache und die Schriftsprache auch in oberd. Dialekte gedrungen. Das ndd. fett (ndl. vet) aus asächs. *fêtid (angls. fǣted = engl. fat) entspricht genau dem hd. feißt. — Über den Ursprung der nhd. Redensart 'sein Fett haben, jem. sein Fett geben' sind die Ansichten geteilt; obwohl Hinweis auf 'einbrocken, jem. etwas einbrocken' rc. gut deutschen Ursprung anzunehmen empfiehlt, denkt man an halbe Übersetzung und Entlehnung aus frz. donner à qn. son fait, avoir son fait, andre gar an ironische Anknüpfung an frz. faire fête à qn. 'jem. viel Ehre anthun'.

Fetzen M. aus mhd. vëtze M. 'Fetzen, Lumpen': wahrscheinlich zu mhd. vazzen 'kleiden', anord. fǫt 'Kleider'. Aus einem unbezeugten got. *fata 'Kleider' stammt span. hato, port. fato 'Kleidervorrat'. Vgl. fassen, Faß. Dialektisch bedeuten Fetzen in den Zusammensetzungen Alltags-, Sonntagsfetzen 'Kleider'.

feucht Adj. aus gleichbed. mhd. viuhte, ahd. fûhti fûht (got. *fûhtu- fehlt). Das Adj. ist westgerm.; vgl. ndd. fucht, angls. fúht, engl. ausgestorben, ndl. vochtig 'feucht'. Eine verwandte Wz. (pŭk) qŭk quak wird für die kaum hierher gehörigen aslov. kysnąti 'sauer werden', kvasiti 'säuern' angenommen.

Feuer N. aus gleichbed. mhd. viur, ahd. andd. fiur, älter fûir N.; vgl. ndl. vuur, angl. fýr (aus *fûir) N., engl. fire: gemeinwestgerm. Wort für 'Feuer'. Dafür got. fôn (Gen. funins), anord. fúne 'Feuer', deren Verwandtschaft mit hd. Feuer aber unsicher ist; vgl. anord. (bloß poetisch) fúrr M. und fýre N. 'Feuer'. Das r aller Worte ist ableitend, fû (aus vorgerm. pû) die Wurzelsilbe; vgl. gr. πῦρ und äol. πύϊρ N. (πυρσός 'Fackel'), umbr. pir 'Feuer', armen. hur 'Feuer'. Im Skr. begegnet eine Verbalwz. pû 'flammen, hell strahlen', wozu pâvaká 'Feuer'.

Feuilleton N. aus frz. feuilleton; zuerst bei Campe 1813 als eine den Pariser Zeitungen eigentümliche Einrichtung gebucht.

† **Fex** M. 'Narr', in dieser Bedeutung im 18. Jahrh. als tirol. Dialektwort bezeugt; jetzt in

der Zusammensetzung Bergfex aus dem Tirol. schriftsprachlich geworden. Schon im 16. Jahrh. Narrfex und bei Hollonius 1605 Somnium vitae humanae V. 731 Narrifex. Im 17. Jahrh. dafür Feix (s. auch Fuchs²) bes. in Hausfeix. Es gilt als Schelte auch ndd. (westfäl. fiks; luerfiks 'Aufpasser', wozu wohl auch knirfiks = Knirps). Eigtl. scheint es 'Kretin' zu bedeuten (so baier. feks M., feckin F.).

Fiaker M., als fiacre bei Sperander 1727 und in V. Trichters Lexicon 1742 nur erst als Bezeichnung von Kutschen in Paris, von Moritz 1793, Kinderling 1795 und Campe 1813 allgemein für 'Mietkutsche' verzeichnet: aus frz. fiacre (benannt nach dem hlg. Fiacrius, dessen Bild in Paris das Zeichen eines Hauses war, wo man Lohnkutschen haben konnte; um 1650 kamen in Paris Lohnkutschen mit dem Namen fiacre auf).

Fibel F. seit dem 15. Jahrh. (zuerst 1419) in ndd. Glossarien belegt, von Luther gebraucht, seit Henisch 1616 registriert: nach Alberus 1540 Diction. Yy III und Helvig 1611 Origin. Diction. Germ. 120 (darnach bei Henisch 1616) ein ndd. Wort, das auch von Chyträus Kap. 27 angegeben ist, wie es noch heute in den ndd. ostmd. Ma. volksüblich ist (daher entlehnt lit. pýbelės 'Fibel'). Niederdeutschland als Urheimat des Wortes ergibt sich noch aus dem Umstand, daß das Ndd. dazu Ableitungen hat zur Bezeichnung des 'Abcschützen': das von Luther (neben Alphabetschüler), auch bei Chyträus Kap. 27 gebrauchte Fibeliste, bei Erasm. Alberus 1540 „puer elementarius ein Fibelist", bei Frisch 1741 Fibliste; vgl. noch das gleichbed. preuß. Fibiatschke (nach Frisch 1741 in der Mark Brandenburg Fiblista 'Schulklasse der A-B-C-Schüler'). Die Angabe des Erasmus Alberus, daß Fibel im Ndd. = „eine kleyne Bibel, der kleine Catechismus" sei, und Henischs Angabe, daß Fibel eine vulgäre Nebenform zu Bibel sei, erweist Identität mit Bibel: die ältesten Fibeln enthielten anfänglich nur religiöse Lehrstücke resp. die Hauptstücke des christlichen Glaubens (beachte auch zu dem eben erwähnten Fibeliste die Parallelbildung Bibelist bei Mathesius 1562 Sarepta S. 230ᵇ; auch ist Bibel für 'Fibel' in Glossen des 15. Jahrhs. bezeugt). — Mit Fibel hat urspr. konkurriert das noch heute in Baiern dafür volksübliche Namenbüch, Namenbüchlein (aus dem 16. Jahrh. vgl. Urb. Weiß, Namenbüch Frankfurt 1569 und Köfferl, Namenbüchlein Nürnberg 1570; vgl. Golius 1582 Onomast. S. 158 ein Abcbüch, Nämenbüch); diese Benennung scheint darauf zu beruhen, daß die Heiligennamen den wesentlichen Inhalt der oberd. Fibeln ausmachten. Sonst noch ABC-Buch, im 16. Jahrh. auch Stimmenbüchlein, Tafelbüchle, Grundbiechle.

Fichte F. aus gleichbed. mhd. viehte, ahd. fiohta F.; mit Umlaut ahd. fiuhta aus *fiuhtjôn (noch in östreich. Feuchten, steiermärk. feichte, schweiz. füechte, münsterländ.-ravensberg. fӯχtə). Den nordgerm. Dialekten fehlt diese Bezeichnung; doch wird Fichte durch außergerm. Zubehör als uralt erwiesen: vgl. gr. πεύκη 'Fichte', lit. puszìs 'Fichte'. Die hd. Wortform ist um eine dentale Ableitung voller als das gr. lit. Wort. S. Kien.

† **Ficke** F. 'Tasche', seit Schottel 1663 und Stieler 1691 vielfach als schriftsprachlich geläufig, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. bei ndd. md. Schriftstellern vielfach bezeugt: ein Dialektwort, das durch die Pfalz, Thüringen und mehrere ndd. Ma. geht (in der Oberlausitz und Obersachsen dafür Tasche). Mit Rücksicht auf das gleichbed. Fächlein (bei Frisch 1741) wird Ficke als Ableitung zu Fach gedeutet (andd. *fikkia neben fak); unklar sind die ndd. Nebenformen fudk föbke und preuß. livländ. fuppe (Duez 1652 Nomencl. S. 43 „Fuppen Fupsäck"). S. noch Tasche.

fidel Adj. mit der Bedeutung 'treulich' zuerst von Liebe 1686 verzeichnet, seit dem 18. Jahrh. Studentenwort (z. B. 1754 Studentenmoral S. 23) mit der Bedeutung 'heiter': aus lat. fidelis.

Fidibus M., bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 noch fehlend, erst seit Adelung gebucht, schon in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. geläufig (auch Vidibus: 1747 das Hospitium S. 27. 28): ein nicht sicher zu erklärendes Wort aus der Studentensprache mit lat. Endung -ibus wie in dem student. Schwulibus (vgl. Hallore, Sammelsurium).

Fieber N. aus gleichbed. mhd. vieber, ahd. fiebar N.; aus lat.-roman. febris mit Genuswechsel, den angls. fēfor N. (engl. fever) 'Fieber' teilt; ahd. mhd. ie für e wie in Brief, Ziegel; dazu nhd. Bieber-, mhd. biever mit Konsonantvertauschung aus vieber wie in Essig.

Fiedel F. aus mhd. videl videle F., ahd. fidula (schon bei Otfrid) F. 'Fiedel, Geige'; vgl. ndl. vedel, angls. fiđele, engl. fiddle, anord. fiđla. Ahd. fidula beruht nach angls. fiđele 'Fiedel', fiđelére 'Fiedler', fiđelestre 'fidicina' auf einem älteren westgerm. *fiþula, das in irgend welcher noch nicht aufgeklärten Beziehung zu ital. viola, frz. viole 'Geige' steht. Lat. fidicula wird wohl mit Unrecht als Grundform der Sippe angenommen; mlat. vitula 'Fiedel', das formell als Grundlage der westgerm. Worte paßt, als Entwicklung aus lat. vitulus 'Kalb' ist seltsam. Harfe ist aus dem Germ. ins Rom. gedrungen.

Filiale F., als Filial Neutr. 'Tochterkirche' schon im 16. Jahrh. üblich (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 137ª): aus lat. filialis.

fillen Ztw. 'das Fell abziehen' aus gleichbed. mhd. villen, ahd. fillen: zu Fell.

Filou M. seit Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet: im 30jähr. Krieg aus frz. filou entlehnt (Beleg: Stieler 1695 Zeitungslust S. 100).

Filz M. aus gleichbed. mhd. vilz, ahd. filz M.; vgl. ndl. vilt, angls. engl. felt, schwed.-dän. filt 'Filz' (got. *filtis, vorgerm. *peldos N.). Lat. pilus pileus, gr. πῖλος sind kaum verwandt; wahrscheinlicher ist Beziehung zu aslov. plŭstĭ 'Filz' sowie zu der idg. Wz. peld in falzen. Aus dem germ. Worte stammen die lautverwandten roman. Worte ital. feltro, frz. feutre, mlat. filtrum 'Filz' (auch andere Worte der Weberei flossen aus dem Germ. ins Roman., s. Haspe, Rocken).

finden Ztw. aus gleichbed. mhd. vinden, ahd. findan; vgl. got. finþan, anord. finna, angls. findan, engl. to find, asächs. fîthan findan 'finden'. Germ. fenþ als st. Verbalwurzel aus vorgerm. Wz. pent; ob zu ahd. fendo M. 'Fußgänger', angls. fêða 'Fußgänger', ahd. funden 'eilen'? Man führt die Analogie von lat. invenire und aslov. na-iti 'finden' an, um zu zeigen, daß sich aus einem verb. meandi die Bedeutung 'finden' entwickeln kann. Am nächsten steht der germ. Wz. fenþ die gleichbed. altir. Wz. ét- (aus pent-).

Finesse F. aus frz. finesse im 17. Jahrh. übernommen (Belege: Stoppe 1728 Gedichte I, 61; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 236); für 'Arglistigkeit' bietet es v. Wallhausens Kriegsmanual 1616.

Finger M. aus gleichbed. mhd. vinger, ahd. fingar M.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. figgrs, anord. fingr, angls. engl. finger. Ableitung aus fangen, Wz. fanh ist nicht sicher, auch Ableitung aus Wz. finh, vorgerm. pink 'stechen, malen', lat. pingo (s. Feile) ist fraglich; am ehesten dürfte noch fünf (idg. penqe) und vielleicht die germ.-slav. Sippe von Faust urverwandt sein. Die Bezeichnungen Hand, Finger, Zehe sind spezifisch germ. und etymologisch nicht mit Sicherheit zu erklären. Übrigens gab es schon im Altgerm. eine feste Benennung der einzelnen Finger: zuerst erhielt der Daumen seinen Namen, der eine primäre und daher sehr alte Bildung ist; die übrigen Fingernamen siehe unter Daumen.

Fink M. aus gleichbed. mhd. vinke, ahd. fincho M.; entsprechend ndl. vink, angls. finc, engl. finch, schwed. fink, dän. finke 'Fink' (got. *finki- *finkjan- fehlen). Auffällig ist der Anklang an die roman. Bezeichnung für 'Fink': ital. pincione, frz. pinson, wozu aus engl. Ma. pink pinch 'Fink' gehört. Doch kann das germ. Wort nicht der Entlehnung verdächtigt werden; wahrscheinlich ist die germ. Sippe mit dem roman. Wort urverwandt; auch gr. σπίζα σπίγγος?

† **Finne**¹ F. 'Floßfeder', erst nhd., aus ndd. finne, ndl. vin 'Floßfeder' innerhalb des Germ. zufrühest bezeugt im Angls. als finn M. (engl. fin), weshalb nicht an Entlehnung aus lat. pinna 'Floßfeder der Delphine, Feder' gedacht werden darf. Entlehnung eines germ. Wortes aus dem Lat. vor der Periode der altgerm. Lautverschiebung, also vor dem Beginn unserer Zeitrechnung ist nicht nachzuweisen (s. Hanf). Daher ist Urverwandtschaft zwischen angls. finn und lat. pinna anzunehmen; ob sie mit lat. penna auf pesna (altlat.) beruhen? Falls *pis-nâ 'Floßfeder' zu Grunde läge, dürfte man vielleicht an Verwandtschaft mit lat. piscis, got. fiska- (fis-ka) 'Fisch' denken.

Finne² F. 'tuber, scrophula' aus mhd. vinne pfinne 'Finne, fauler, ranziger Geruch'; vgl. ndl. vin 'Finne'. Die Anlautsverhältnisse sind nicht klar; mhd. pfinne weist auf got. p, ndl. vin auf f im Anlaut; vielleicht ist eine Vermischung mit Finne¹ 'Floßfeder' an der Doppelform schuld; p dürfte der echte Anlaut sein.

finster Adj. aus gleichbed. mhd. vinster, ahd. finstar; asächs. finistar als Adj. fehlt, läßt sich aber aus einem gleichlautenden Subst. mit der Bedeutung 'Dunkelheit' folgern: ein wesentlich deutsch. Wortstamm, wozu ahd. dinstar, mhd. dinster mit anlautendem d aus älterm (asächs. got.) þ wie in asächs. thimm 'finster'. Wechselverhältnisse zwischen þ und f lassen sich nach den parallelen Formen unter Feile kaum in Abrede stellen. Dann wäre þem — s. Dämmerung — als Wurzelform anzusetzen.

Finte F. ein seit Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 (= 'eine künstliche Erfindung, Stellung') verzeichnetes Fremdwort, eigtl. der Fechtkunst angehörig = ital. finta 'List' (frz. feinte); um 1650 auftretend (Duez 1652 Nova Nomencl. S. 204; Butschky 1660 Kanzlei S. 66).

Firlefanz M.; mhd. virlefanz M. 'eine Art Tanz' unter Anlehnung an Tanz entstanden aus mhd. virlei 'ein Tanz', das auf frz. virelai 'Ringellied' beruht. Aus jener noch im 16. Jahrh. geltenden Tanzbenennung entwickelt sich im 16./17. Jahrh. firlefanzen 'gesticulari, ineptire' (bei Luther firlefanzen, bei Henisch 1616 firofantzen 'spiegelfechten', bei Schottel 1663 firlfantzen).

firn Adj. 'alt, vorjährig' aus mhd. virne Adj. 'alt', auch 'erfahren', ahd. firni 'alt'; entsprechend got. faírneis 'alt', angls. fyrn 'alt', asächs. fërn 'vergangen' (vom Jahre). Die Beziehung auf das verflossene Jahr besteht im Got. Asächs., scheint aber für Ahd. Mhd. unbezeugt, obwohl lebende oberd. Ma. den Wortstamm kennen; vgl. alem. fernig 'vorigjährig'. 'Im vorigen Jahre' ist mhd. vërt vërne; noch jetzt bewahren md. und oberd. Ma. ein altgerm. Adv. fert fered 'im vorigen Jahre'; vgl. anord. fjǫrþ Adv. 'im vorigen Jahre' aus got. *faíruþ, vorgerm. peruti (perouti), gr. πέρυτι πέρυσι 'im vorigen Jahre', altir. onn-urid 'vom vorigen Jahre an', lit. pernai 'im vorigen Jahre', skr. parut. Demnach liegt der Begriff des Vorjährigen von alters her in dem Stamme per, germ. fer; in der allgemeinen Bedeutung von verflossener Zeit erscheinen im Germ. Adj.-Bildungen, vgl. fern.

Firn, Firne M. 'Altschnee', eigtl. substantiviertes Adj. in der Bedeutung 'alter Schnee', erst seit vorigem Jahrhundert bezeugt; s. das vorige Wort. — Firnewein 'vorjähriger Wein'.

Firnis M. aus mhd. firnîs 'Firnis, Schminke': aus frz. vernis (daher auch engl. varnish), ital. vernice. Ihre letzte Quelle ist lat. vitrum vitrînus.

First M. F. aus mhd. virst, ahd. first M. 'Spitze des Daches, First'; vgl. md. ndd. ndl. (mit Ablaut) vorst F. 'Dachfirst', angls. first fyrst feorst F.; got. *faírsti- oder faírhsti- fehlt. Verwandt ist skr. pṛṣṭhá-m N. 'Rücken, Gipfel, Berggipfel', das lautlich dem ndl. ndd. md. vorst am nächsten steht. Aus dem Germ. stammen afrz. freste, prov. frest 'Giebel'.

Fisch M. aus gleichbed. mhd. visch, ahd. fisk M.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. fisks, anord. fiskr, angls. fisc, engl. fish, ndl. visch, asächs. fisc. Germ. fiska-z aus vorgerm. pisko-s stimmt zu lat. piscis und altir. iasc (mit gesetzlich abgefallenem p aus vorhistor. pêskos für peiskos) 'Fisch'. Das Wort gehört den drei westlichsten Sprachgruppen des Idg. an, die auch das Wort Meer gemeinsam haben; das Ostidg. hat dafür matsya. Übrigens hat das Germ. mit dem Lat.-Kelt. keine Benennungen für Fischarten gemein. Vielleicht ist das Wort Fisch ein wanderndes Kulturwort gewesen, dessen Quelle für uns unauffindbar ist (die Annahme, vorgerm. piskos für *ap-isko- 'dem Wasser entstammend' sei zu skr. ap 'Wasser' zu ziehen, ist zu unsicher).

† **Fist** M. aus gleichbed. mhd. vist M.; dazu die gleichbed. ndl. veest, angls. fîst: ein gemeingerm. fîsti- zu anord. físa 'pedere' = mhd. vîsen vîsten 'pedere'. S. noch Bofist.

Fistel F. aus mhd. fistel F. 'ein in Röhren oder Gängen tiefgehendes Geschwür', schon ahd. fistul nach gleichbed. lat. fistula; von der Stimme wird Fistel erst nhd. gebraucht.

Fittich M. aus mhd. vittich vëttâch M. N., vëttache F. M. 'Fittich', ahd. fëttâh, älter fëthdhâh M.: der Bedeutung nach Kollektiv zu Feder (vgl. asächs. fëtherac, ahd. fëdarah, mhd. fëdrach 'Flügel'); der Bildung nach ist ahd. fëthdhâh nicht klar, es gehört zu Feder.

† **Fitze** F. 'Gebinde Garn' aus mhd. vitze, ahd. fizza F. 'eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden, Gebinde, Garn'; ob zu anord. fǫt 'Kleider', mhd. vazzen 'kleiden', Wz. fat fet 'spinnen'? 'weben'? Doch stehen näher asächs. fittea, angls. fitt als Bezeichnung von 'Kapiteln, Abschnitten in Gedichten'.

fix Adj. durch das 16.—17. Jahrh. hindurch als alchymistisches Wort gebraucht (schon bei Paracelsus) und als solches in Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet (in dieser Bedeutung hielt es sich noch im 18. Jahrh., z. B. in „Quecksilber fix machen"). Dann drang fix in die Studentensprache (z. B. Schoch 1657 Studentenleben D II^{b}) in der heutigen Bedeutung, die dann seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 gebucht wird.

flach Adj. aus mhd. vlach, ahd. flah (hh) Adj. 'flach, glatt'; vgl. ndl. vlak 'eben'. Dazu mit Ablaut angls. flóc, engl. flook fluke 'Flunder', nordengl. flook-footed 'Plattfuß'. So läßt sich für dies an lat. plaga 'Seite' oder der Bedeutung wegen mit größerer Wahrscheinlichkeit an aslov. ploskŭ 'flach' erinnern; lat. plânus steht kaum für *plagnus (s. Flur); dazu griech. πλάξ (St. πλακ) 'Fläche', griech. πλακοῦς — lat. placenta 'Kuchen'. Aber engl. flat, anord. flatr, ahd. flaz 'flach, platt' haben mit flach nichts zu thun. Eine md. ndd. Nebenform von flach s. unter Blachfeld.

Flachs M. aus gleichbed. mhd. vlahs, ahd. flahs M.; vgl. ndl. vlas, angls. fleax N., engl. flax 'Flachs': gemeinwestgerm. Bezeichnung, dem Nord. (Got.) fremd. Gewöhnlich zu der idg. Wz. plek in flechten gezogen; s (got. *flahsa-) wäre ableitend.

† **flackern** Ztw. aus mhd. vlackern 'flackern', ahd. (einmal) flagarôn (für *flaggarôn?) 'volitare'; dazu angls. flacor 'fliegend, flatternd', mittelengl. flakeren 'volitare', mndl. flackeren, norw. flökra Ztw. 'flattern' neben gleichbed. flökta. Vgl. die stammverwandten angls. flicorian, engl. to flicker 'flattern, flackern', ndl. flikkern 'flimmern, schimmern'; diese Sippe kann ihres frühen Reichtums wegen nicht aus lat. flagrare entstanden sein, aber auch nicht mit fliegen zusammenhängen, an das sich allerdings die ahd. flogarôn

flokrôn 'flattern' und flogezen, ahd. vlokzen 'flattern, schimmern' anschließen lassen.

† **Fladen** M. aus mhd. vlade M. 'breiter, dünner Kuchen', ahd. flado 'Opferkuchen'; entsprechend ndl. vlade vla F. 'Fladen', mittelengl. flaþe (got. *flaþa). Vorgerm. platan- oder plathan- wären vorauszusetzen, etwa mit der Grundbedeutung 'Fläche, Flaches'; vgl. gr. πλατύς 'breit'; gr. πλάϑανον (ϑ für idg. th) 'Kuchenbrett'; skr. pṛthús 'breit' (wozu skr. pṛthivî 'Erde' unter Feld), práthas N. 'Breite', lit. platùs 'breit'. Dazu mit Ablaut plôth lat. Plôtus Plautus eigtl. 'Plattfuß', semiplôtia 'Halbschuhe', mhd. vluoder 'Flunder' eigtl. 'Plattfisch'. Entferntere Verwandte der ganzen Sippe sind anord. flatr, ahd. flaȥ 'eben, flach'. Aus dem wohl bloß westgerm. Fladen stammen das früh mlat. flado, ital. fiadone 'Honigwabe', frz. flan 'Fladen' (woraus engl. flawn 'Eierkuchen'). Der Bedeutung wegen vgl. mhd. breitinc M. 'eine Art Backwerk' zu breit.

Flagge F., wie die meisten Worte mit gg (s. Bagger, Dogge) junges Lehnwort = ndl. vlag, dän. flag, schwed. flag, engl. flag; vgl. fries. (auf Sylt) flâg 'Fahne'. Diese erst in der Neuzeit auftretenden Worte scheinen von Skandinavien ausgegangen zu sein (anord. aber fehlt das Wort auch). In der nhd. Schriftsprache tritt Flagge in Zeitungen des 30jähr. Krieges häufiger auf (ältester Beleg bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 300), und Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnen es zuerst (Stieler 1691 dafür Flacke). Ein eigtl. Äquivalent fehlt dem älteren Nhd. Lat. aplustre übersetzen die Lexika des 16. Jahrhs. mit Umschreibungen wie „der Fahnen auf dem Segelbaum oder andere Gezierde des Schiffs, so man aufsteckt" in Golius' Onomast. 1582; Henisch 1616 hat Sp. 996 „Fahne auf dem Segelbaum, Schifffähnlein"; Zehner 1622 Nomencl. 486 Schifffähnlein); auch bei Chyträus Kap. 34 fehlt Flagge noch (zuerst 'Flagge vexillum' bei B. A. Fontanus 1613 Diction. Sp. 1079). Über den Ursprung von nautischen Worten s. noch Boot, Spriet. Flaggen begegnen übrigens schon bei Wilhelm dem Eroberer auf den Tapeten von Bayeux.

† **Flamberg** M., erst nhd., aus frz. flamberge, dessen Ursprung man gern im Deutschen sucht, ohne jedoch ein passendes Etymon zu finden.

Flamme F. aus dem gleichbed. mhd. flamme vlamme F.; vgl. andd. flamma, ndl. vlam: nach lat. flamma.

Flanell M. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 als Name eines engl. Stoffes verzeichnet: aus engl. flannel.

Flanke F., durch das ganze 17. Jahrh. hindurch (zumeist als flanque) bezeugt und um 1700 in den Fremdwörterbüchern gebucht (Beleg: die flancs bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 215. 216) aus frz. flanc, das mit seiner roman. Sippe (ital. fianco) aus ahd. hlanca 'Seite' (s. lenken) stammt. Wegen frz. fl aus germ. hl s. lau.

Flasche F. aus gleichbed. mhd. vlasche, ahd. flasca F. (mhd. auch mit Umlaut vlesche); vgl. ndl. flesch, angls. flasce F., engl. flask, anord. (früh bezeugt) flaska F., got. *flaskô, woher lapp. lasko: ein früh unter den Germanen heimisches Wort, das aber bei der Übereinstimmung mit roman. Worten für 'Flasche' der Entlehnung verdächtig ist; vgl. mlat. flasco (sehr früh bezeugt), ital. fiasco, nfrz. flacon. Für mlat. flasco denkt man an Entstehung aus lat. vasculum.

flattern Ztw. (Henisch 1616 und Schottel 1663 bevorzugen flutteren flotteren, Steinbach 1725 fladern) aus mhd. vladern: zu mhd. vlëdern (s. Fledermaus); vgl. engl. to flutter 'flattern', auch mittelengl. fliteren, engl. to flitter 'dahin fliegen'; angls. floterian, mittelengl. floteren 'wogen' sind aber sicher zu Wz. flut 'fließen' zu ziehen.

flau Adj., den Wörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, ein Lehnwort des 18. Jahrhs., das als Geschäftswort und als Kunstwort der Malerei aus ndl. flauw 'matt, ohnmächtig, gleichgiltig' stammt (ndl. flauw, engl. flew 'weich, zart' beruhen auf frz. flou, afrz. flau floi, das auf dem germ. lau beruht, s. Flanke). Für Bremen wird flau 1767 als mundartlich angegeben, für Livland bei J. G. Lindner 1762 Beitrag zu Schulhandlungen S. 230, für den Mittelrhein 1792.

Flaum M. (oberd. auch Pflaum) aus mhd. phlûme, ahd. pflûma F. 'Flaumfeder': aus lat. plûma, woher auch ndl. pluim, angls. plûmfeđere. Wie der verschobene Anlaut zeigt, muß die Entlehnung schon in der urdeutschen Zeit stattgefunden haben; vgl. das auch dem Lat. entstammende altir. clúm 'Feder' (vgl. altkymr. plumauc 'Kissen'). Das Nord. hat für Flaum ein anscheinend echt germ. Wort (s. Daune). Nach Plinius lieferten germ. Stämme in älterer Zeit Herden von Gänsen nach Rom zum Handel mit Flaumfedern (s. auch Flocke), die den Südländern wertvoll waren, und so ist es gekommen, daß in früher Zeit das lat. plûma zu uns kam. — Das f im Anlaut der nhd. Form für pf beruht wohl auf Beziehung zu Feder.

Flaus M. eigtl. 'Büschel, Wolle', dann 'Wollen-

rock' aus mhd. mndd. vlûs 'Vließ, Schaffell': Nebenform zu mhd. vlies, s. Flies. Flaus, eigtl. Flausrock, tritt im Hochdeutsch. erst seit etwa 1750 für 'Überrock' auf als ndd. Lehnwort.

Flause F. 'Vorspiegelung', erst nhd.; mhd. *vlûse fehlt; es wird wohl zu ahd. giflôs N. 'Geflüster', giflôsida F. 'Blendwerk', flôsâri 'Lügner' gehören.

† **Fläz** M. 'Flegel', zuerst bei Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 124 (darnach bei Henisch 1616) in der Form Flöetz als pommer. Dialektwort (= 'homo insigniter impudens atque insulsus') aufgeführt; bei Stieler 1691 als Flätz und Flötz, in Heynatz' Handbuch 1775 als Flätz.

Flechse F. 'Sehne', erst nhd., aus lat. flexus.

Flechte F. aus spät mhd. vlëhte F. 'Flechte, Haarflechte' zum flg. Wort.

flechten Ztw. aus gleichbed. mhd. vlëhten, ahd. flëhtan; ein entsprechendes got. *flaíhtan fehlt, dazu flahta F. 'Haarflechte'; anord. flétta für flehtan. Germ. Wz. fleht aus vorgerm. plekt; das t ist — wie auch in lat. plecto neben plicare — ursprünglich nur präsensbildend; denn nach gr. πλέκω πλοκή πλόκος ist plek als idg. Wurzel anzusetzen: vgl. skr. praçna 'Geflecht, Korb'.

Fleck, Flecken M. N. in verschiedenen Bedeutungen, die historisch genommen eins sind, aus mhd. vlëc vlëcke M. 'Stück Zeug, Flicken, Lappen, Stück Landes, Platz, Stelle, andersfarbige Stelle, Fleck, Makel', ahd. flëc flëccho; ndl. vlek F. 'Schmutzflecken', vlek N. 'Dorf', got. *flikka- oder *flikkan- (resp. *þl-) fehlen; vgl. anord. flekkr (Gen. Pl. flekkja) M. 'andersfarbiger Fleck, Makel' sowie flík F. 'Lappen, Stück Zeug'. Fraglich ist Zusammenhang mit nord. flikke, angls. flićće, engl. flitch 'Speckseite'. S. flicken.

Fledermaus F. aus gleichbed. mhd. vlëdermûs, ahd. flëdarmûs F.; entsprechend ndl. vledermuis (westfäl. mit sonderbarem Anlaut plëərmûs); engl. flittermouse fehlt im Angls. und könnte auf kontinentalgerm. Einfluß beruhen. Die Auffassung des Tieres als Maus zeigen die Benennungen angls. hreape-, hreremús; eigenartig ist die Benennung engl. bat, mittelengl. backe, dän. aftenbakke (aften 'Abend'). In der Pfalz, wo Fledermaus 'Schmetterling' bedeutet, gilt Speckmaus für 'Fledermaus', weßwegen mittelengl. backe wohl zu germ. bakon 'Speck' (unter Bache) zu ziehen ist. Synonymon ist westfäl. lęerspecht („Lederspecht" wegen der lederartigen Flughaut). Fledermaus eigtl. 'Flattermaus' gehört zu ahd. flëdarôn, mhd. vlëdern 'flattern'.

Flederwisch M., erst früh nhd., mit Beziehung auf flëdern 'flattern'. Dafür mhd. einmal vëderwisch, ndl. vederwisch; eigtl. 'Gänseflügel zum Abwischen', resp. Flederwisch 'Wisch zum Abfächeln'.

Flegel M. (schwäb. Pflegel) aus mhd. vlęgel, ahd. flęgil M. 'Flegel, Dreschflegel'; vgl. ndl. vlegel, angls. fligel für *flegel = engl. flail: wahrscheinlich aus mlat. flagellum 'quo frumentum teritur' (woher auch frz. fléau 'Dreschflegel', sowie kymr. frowyll, altir. srogell). Der Bedeutung wegen ist nicht an die germ. Wz. flah 'schinden' (anord. flá 'schinden') zu denken. Doch auch Urverwandtschaft mit lit. plakù plàkti 'schlagen' (lat. plango, gr. πλήγνυμι 'schlagen') ist möglich mit Rücksicht auf ndd. (brem.) flogger 'Dreschflegel'. Im Anlaut weicht seltsam ab ndd. (in Angeln) plêzel.

flehen Ztw. (ein wenig volkstümliches Wort, wie denn schon in Adam Petris Bibelglossar 1523 Luthers flehen mit „bitten, ernstlich begehren" erklärt wird) aus mhd. vlêhen, ahd. flêhan flêhôn 'schmeicheln, dringend bitten' = got. gaþlaihan 'liebkosen, trösten, freundlich zureden' (wozu got. gaþlaihts F. 'Trost, Ermahnung'). Got. þl im Anlaut entspricht ahd. fl- auch in fliehen. Die Wz. bedeutet eigtl. 'schmeicheln' (dann auch 'hinterlistig sein' in angls. fláh = anord. flá-r 'falsch, hinterlistig' aus got. *þláiha-). Das Ahd. hat eine Form flëhôn flëhan mit der Nebenform flëgôn (Intensivbildung fligilôn) in gleicher Bedeutung; und dieses flëhôn wird durch den Reimgebrauch von nhd. flehen bei Opitz (: sehen, geschehen) bestätigt; entsprechend asächs. flëhan 'besänftigen'. Die westgerman. Wz. flaih: fleh: flih und flig beruht mithin auf vorgerm. tlik tlaik (got. þlaih-), die vielleicht mit gr. λαικάς 'Hure' (falls eigtl. *τλαικάς mit der Grundbedeutung 'Schmeichlerin, Verführerin') zusammenhängt.

Fleisch N. aus gleichbed. mhd. vleisch, ahd. fleisk N.; in gleicher Bedeutung westgerm. und nord. Auffälliger Weise fehlt ein got. *flaisk *flaiskis N. resp. *þl- (vgl. fliehen), wofür man leik oder mims N. sagt. Vgl. ndl. vleesch, angls. flǽsc N., engl. flesh; anord. flesk wird nur von 'Schweinefleisch', spez. von 'Schinken' und 'Speck' gebraucht, während kjǫt das allgemeine Wort des Nord. für 'Fleisch' ist. Es ließe sich recht gut denken, daß die nord. spezialisierte Bedeutung des Wortes die älteste war und daß erst durch Verallgemeinerung die gemeinwestgermanische Bedeutung zustande gekommen ist; vgl. anord. flikke, angls. flićće, engl. flitch (dial. flick) 'Speckseite' sowie angls. (kent.) flǽc für flǽsc 'Fleisch'. Das k des altgerm. Wortes wird Ableitung sein; vgl. ndl. vleezig 'fleischig'? — Eingefleischt nach lat. incarnatus.

Fleiß M. aus mhd. vlîȥ, ahd. flîȥ M. 'Fleiß, Eifer, Sorgfalt', ahd. auch 'Streit': zu ahd. flîȥȥan, mhd. vlîȥen 'eifrig sein, sich befleißigen', nhd. befleißen, Part. be-, geflissen. Vgl. ndl. vlijt 'Fleiß', angls. flîtan 'wetteifern, zanken, streiten', engl. to flite 'zanken, streiten'; wegen der Bedeutungsentwickelung s. Krieg. 'Wetteifern' scheint die bloß westgerm. Wz. flît (got. fl- oder pl-? s. fliehen) eigtl. bedeutet zu haben. Weitere etymologische Bezüge sind nicht entdeckt.

† **flennen** Ztw. 'weinen' aus mhd. *vlęnnen; zu ahd. flannên 'das Gesicht verziehen' aus urgerm. *flaznan? Wz. flas aus vorgerm. plos in lat. plôrare 'weinen'?

fletschen Ztw. aus mhd. vletsen 'die Zähne zeigen'; weitere Vorgeschichte dunkel.

flicken Ztw. aus mhd. vlicken 'einen Fleck ansetzen, flicken': zu Fleck.

† **Flieder** M.; bei Henisch 1616 wird Fliederbaum und Fliederbeer als niederdeutsches Dialektwort verzeichnet; aber weder Schottel 1663 noch Stieler 1691 buchen es als hd., wie es denn auch nur in Niederdeutschland volksüblich ist (hd. dafür Holunder Holder). Frisch, Adelung und Campe verzeichnen das im 18. Jahrh. bekannter werdende Wort. Es beruht auf mndd. vlêder (= ndl. vlier) aus asächs. *fliodar *fliothar, das seinem Ursprung nach dunkel ist.

Fliege F. aus gleichbed. mhd. fliege (fliuge), ahd. flioga (fliuga) F.; vgl. ndl. vlieg, angls. fléoge 'Fliege', mittelengl. flíe = engl. fly 'Fliege'; das Anord. sagt mit anderer Ablautsstufe fluga F. 'Fliege, Motte': zu fliegen (got. *fliugan). Oberdeutsches Synonymon für 'Fliege' ist Mücke.

fliegen Ztw. aus mhd. vliegen, ahd. fliogan 'fliegen'; vgl. ndl. vliegen, angls. fléogan (3. Sg. flýhþ), engl. to fly 'fliegen', anord. fljúga: die gemeingerm. Bezeichnung für 'fliegen'; got. *fliugan ist aus dem Faktitivum flaugjan 'im Fluge fortführen' zu folgern. Fliegen steht zu fliehen in keiner Verwandtschaft, wie got. þliuhan 'fliehen' gegen usflaugjan durch den Wurzelanlaut beweist; s. Fliege, Vogel. Germ. Wz. fliug aus vorgerm. pleugh plugh; dazu lat. plûma für plûhma? Eine ältere, nicht bloß auf das Germ. beschränkte Wurzel s. unter Feder.

fliehen Ztw. aus gleichbed. mhd. vliehen, ahd. fliohan; entsprechend asächs. fliohan, angls. fléon (aus fléohan), engl. to flee, anord. flýja; das f kann vor l im Anlaut stets aus älterem þ entspringen wie in flehen (got. þláihan), flach (got. þlaqus); vgl. got. þliuhan 'fliehen'. Diese ältere Stufe erhielt sich nur im Got.; das Anord. hat f (flýja) wie die westgerm. Ztw. Also germ. Wz. ist þluh und mit grammatischem Wechsel þlug, vorgerm. Wz. tluk tleuk. Fliegen ist unverwandt, da es auf Wz. plugh beruht. Im ältesten Anord. und im Westgerm. mußten allerdings Formen beider Ztw. sich mischen; so kann anord. flugu sowie angls. flugon in der ältesten Zeit 'sie flohen' und 'sie flogen' bedeuten; s. Flucht.

Fließ, Vließ N. aus gleichbed. mhd. vlies N.; vgl. ndl. vlies, angl. fléos N., engl. fleece 'Vließ, Schaffell'; daneben eine umgelautete Form angls. flýs flýss, mhd. vlius, älter nhd. fleuss flüss. Eine zweite Nebenform repräsentiert nhd. Flaus. Dem Ostgerm. fehlt die Sippe; ob got. *fl- oder *þliusis N. (vgl. fliehen) vorauszusetzen ist, wissen wir nicht, da sich brauchbare Beziehungen zu außergerm. Formen noch nicht ergeben haben. Aus lat. vellus darf Vließ nicht erklärt werden, da dies vielmehr mit Wolle urverwandt und Entlehnung von Vließ aus vellus unmöglich ist; aber auch flechten, Flachs u. s. w. sind fern zu halten.

fließen Ztw. aus gleichbed. mhd. vlieȥen, ahd. fliozȥan st. Ztw.; entsprechend asächs. fliotan, ndl. vlieten, angls. fléotan, engl. to fleet, anord. fljóta, got. *fliutan 'fließen'. Die germ. Wz. fleut flut aus vorgerm. pleud-plud stimmt zu lett. pludêt 'obenauf schwimmen', plûdi 'Ueberschwemmung', lit. plústi 'ins Schwimmen geraten', plûdìs 'Schwimmholz am Netze'. Auf diese Bedeutung, die wohl älter ist als die nhd. des 'Fließens' — doch haben wir im Ahd. Mhd. Nhd. fließen noch in der Bedeutung 'vom fließenden Wasser getrieben werden, schwimmen' — weisen einige germ. Bezeichnungen für 'Schiffe' hin; s. Floß. Für Wz. plud haben andere idg. Sprachen eine verwandte kürzere Wz. plu; vgl. gr. πλέω 'schiffen, schwimmen', skr. plu pru 'schwimmen', lat. pluere 'regnen' ('fließen' in spezialisiertem Gebrauch).

† **Fliete** F. 'scharfes Eisen zum Aderlassen' aus gleichbed. mhd. vliete vlieten, ahd. flietuma; aus gr.-mlat. phlebotomum 'Lanzette, Werkzeug zum Aderlassen', woher auch die Sippe der gleichbed. angls. flýtme, frz. flamme, engl. fleam, ndl. vlijm.

flimmern Ztw. mit älter nhd. flimmen, erst nhd.: Ablautsbildung zu Flamme.

flink Adj., dem älteren Nhd. fremd und bei Maaler 1561, Henisch 1616 auch nicht verzeichnet. Urspgl. bedeutet es (so bei Frisch 1741) 'glänzend, blank', wie denn eine Art Weißfische bei Henisch 1616 Flinken heißt (dazu bei Stieler 1691 ein Ztw. flinken 'glänzen'). Bei Stieler 1691 und

Frisch 1741 hat flink die Bedeutungen 'elegans, mundus, agilis'. Das Adj. stammt aus dem Ndd. und ist der oberd. Volkssprache eigtl. fremd.

Flinte F., erst seit dem 17. Jahrhundert (seit Schottel 1663 gebucht); vgl. dän. flint 'Flinte'; wohl zu schwed. flinta, dän. flint 'Stein', eigtl. 'Feuerstein'. Das Ndl. Engl. bewahren ältere Bezeichnungen, ndl. vuurroer, nhd. Feuerrohr, engl. firelock. Jenes flint 'Stein', angls. engl. flint 'Kiesel, Feuerstein' — woher frz. flin 'Donnerstein' — ist vielleicht mit gr. πλίνθος 'Ziegelstein' verwandt.

Flitter M., erst nhd., urspgl. 'kleine, dünne Blechmünze'; dazu mhd. gevlitter 'heimliches Gelächter, Gekicher', vlittern Ztw. 'flüstern, kichern', ahd. flitarezzen 'schmeichelnd liebkosen'; mittelengl. fliteren, auch 'flattern', engl. flittermouse 'Fledermaus'. Der Begriffskern ist der der 'unstätigen Bewegung', woraus nhd. Flitter sich begreift. — An die Bedeutung von ahd. flitarezzen 'schmeicheln, liebkosen' sowie mhd. flitern 'flüstern, kichern' fügt sich Flitterwoche F., erst früh nhd. (z. B. Joach. Westphal 1565 Hofartsteufel B 4 b) zu Flitter, dem Henisch 1616 u. a. die Bedeutung 'ornatus capitis' geben („die jungen Frauen trugen die mit Flittern gezierten Hauben und Bändlein noch eine zeitlang nach der Hochzeit" Frisch 1741). Im 16/17. Jahrh. dafür vielfach Kußwoche Kußmonat (z. B. Grimmelshausen 1669 Simplic. VI, 12). Interessant sind fremde Bezeichnungen wie nord. hjúnóttsmánaþr eigtl. 'Hochzeitnachtsmonat'; dän. hvedebrødsdage eigtl. 'Weizenbrotstage' (ähnlich ndd. in Angeln stûtenwêken); engl. honeymoon, aus dem nord. Wort entsprungen? oder eher nach roman. Bezeichnungen wie frz. lune de miel, ital. luna di miele.

Flitzbogen M. seit Helvig 1611 Orig. Diction. German. 124 (und darnach bei Henisch 1616) verzeichnet; im 16/17. Jahrh. überwiegt im Hochdeutsch. die Form Flitschbogen (auch Flitschbogen geschrieben), die zu Flitschen 'Pfeile' (Pflitschen bei Mathesius 1562 Sarepta 186ᵃ 286ᵃ) gehört; vgl. vogtländ. baier. nürnberg. Pfitschepfeil (bei Hans Sachs „Flitzenpfeil, Pflitzenpfeil") und mit anderer Umdeutung oberhess. Blitzbogen. Alle beruhen auf ndl. flits = frz. flèche 'Pfeil'.

Flocke F. aus mhd. vlocke M. 'Flocke, Schneeflocke', ahd. floccho; vgl. ndl. vlok, dän. flokke, schwed. flokka, engl. (nicht angls.) flock 'Flocke', aber anord. flóke 'Flocke' von Haar, Wolle 2c. Entlehnung aus lat. floccus läßt sich mit Rücksicht auf Flaum begreifen. Doch bieten sich ungesucht auch Etyma innerhalb des Germ.: es gehört entweder zu fliegen (germ. Wz. flugh aus vorgerm. Wz. plugh) oder besser zu angls. flacor 'fliegend' (s. flackern); wegen anord. flóke 'Flocke' wäre letzteres vorzuziehen (im Mittelengl. bestehen flocke fláke und flaie flawe 'Flocke' neben einander).

Floh M. aus mhd. vlôch vlôh M. F., ahd. flôh M.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. ndl. vloo, angls. fléah, engl. flea, anord. fló. Der vorauszusetzende konsonantische Stamm flauh- für plauh- (resp. *plōh mit Rücksicht auf anord. fló) aus idg. tlouk : tluk war urspgl. 'Flüchtiger, Flüchtling', so daß ahd. fliohan, got. þliuhan 'fliehen' zu Grunde liegt. Aus der gleichen vorgerman. Wz. tluk scheint im Altir. die Maus als 'Flüchtling' benannt zu sein (altir. luch aus idg. tlūkət?).

Flor M. 'feines Gewebe', erst nhd., nach ndl. floers; zu mhd. floier 'Kopfputz mit flatternden Bändern' (vgl. Schleier)? flôrsen 'Zierde, Schmuck'?

Florin M. aus spät mhd. flôrîn M. 'die zuerst in Florenz mit dem Wappen der Stadt, der Lilie, geprägte goldene Münze' (um die Mitte des 14. Jahrhunderts aufgekommen); mlat. florinus zu flos 'Blume', ital. fiore.

Floskel F., erst spät nhd., aus dem gleichbed. lat. floscellus.

Flosse F. aus gleichbed. mhd. vlozze, ahd. flozza F. 'Flosse'; im 16—17. Jahrh. meist Floßfeder = mhd. vlozvëdere und Fischfeder (wofür asächs. bloß fëthara 'Flosse' wie gr. πτέρυξ 'Feder, Flosse', lat. pinna = Finne): Flosse zu fließen 'schwimmen'.

Floß N. aus mhd. vlôz, ahd. flôz M. N. 'Floß', daneben mhd. ahd. in den Bedeutungen 'Strömung, Flut, Fluß'; ndl. vlot 'Floß'; vgl. angls. fléot N. 'Schiff', engl. fleet 'Flotte', angls. flota 'Schiff' (auch 'Schiffer, Seemann'), engl. float 'Floß' neben to float 'schwimmen'; beachtenswert ist angls. flýte 'Rahm, flos lactis', dazu engl. to fleet 'abrahmen', ndd. flot 'Rahm'; vgl. lit. pluditi 'obenauf schwimmen' unter fließen.

Flöte F. aus mhd. floite vloite F. 'Flöte'; entsprechend ndl. fluit aus afrz. flaüte, nfrz. flûte (woraus auch engl. flute, ndl. fluit). — Die Redensart flöten gehen, im 18. Jahrh. im Ndd. allgemein fleuten gân (1755 für Hamburg bezeugt und später vielfach); Adelung registriert es dann als flöten gehen (Beleg für fleuten gehen 1788 Mauch Hermaion S. 338). Das in den Lauten an Flöte sich anschließende Wort kann mit fließen lautlich nicht zusammenhängen. Im 16/17. Jahrh. dafür „in Dux gehen, in Gunkus gehen".

flott Adj. als Schiffswort im 17. Jahrh. aus dem Ndd. entlehnt (verzeichnet in „flott werden" seit Stielers Zeitungslust 1695); in übertragener Bedeutung (als „flott leben") zunächst in die Studentensprache dringend und als Studentenwort von Kinderling 1795 verzeichnet, wird es um 1750 schriftsprachlich (auch als „flott leben"). Ndd. flot = ndl. vlot 'flott, schwimmend' (nicht übertragen gebraucht) gehören zu fließen = asächs. fliotan.

Flotte F., dafür zwischen 1550 bis 1650 (z. B. in Fronspergers Kriegsbuch 1573) Armada, um 1600 auch „Schiffarmada, Schiffsarmada". Die einheimische Benennung des 16. Jahrhs. dafür war Schiffszeug. Flotte findet sich im Ndd. seit etwa 1400, im Hochdeutsch. seit Anfang des 17. Jahrhs. in Zeitungen zunächst in der auf das gleichbed. ital. flotta weisenden Lautform Flotta Plur. Flotten z. B. G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 360. 367 (häufiger in Zeitungen des 30jähr. Krieges z. B. vom Jahre 1623. 1629. 1630. 1636); flotta wird als Fremdwort auch schon 1617 im Teutschen Michel verspotter. Der Plural Flotten ergab einen Singular Flotte; der seit Schottel 1663, Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 gebucht wird. Ital. flotta = frz. flotte wird auf mlat. flovitare zurückgeführt.

Flottille F. als span. Benennung der kleinen span.-amerikan. Silberflotte bei Frisch 1741 gebucht, nach Zedler 1735 im Anfang des 18. Jahrh. auch auf kleine Ostseeflotten ausgedehnt, in Heynatz' Handbuch 1775 gebucht: aus span. flotilla 'kleine Flotte'.

flötzen, flößen Ztw. aus mhd. vlœzen vlœtzen 'fließen machen, hinabschwemmen': Faktitivum zu fließen; die mhd. Formen mit z und tz entsprechen denen von heitzen, reitzen (mhd. heizen-heitzen reizen-reitzen) und beruhen auf einer got. Flexion flautja flauteis, da tj durch tt zu hd. tz führt, aber t ohne j zu z.

Flötz N., älter Fletze N. 'Lagerstätte des Erzes' aus mhd. vlętze N. 'Tenne, Hausflur, Lagerstätte', ahd. flęzzi; vgl. angls. flętt 'Fußboden der Halle', anord. flet 'Gemach, Halle': zu dem unter Fladen und flach zugezogenen Adj. anord. flatr, ahd. flaz 'flach, breit, eben'.

fluchen Ztw. aus mhd. vluochen, ahd. fluohhôn 'fluchen, verwünschen' mit erhaltenem st. Part. ahd. farfluohhan 'verworfen, böse'; vgl. asächs. farflôkan 'verflucht'; got. flôkan (nicht *flêkan) st. Ztw. 'beklagen', ndl. vloeken 'fluchen, verfluchen'. Dem Engl. und Nord. ist die germ. Wz. flôk fremd. Got. flôkan 'beklagen, plangere' zeigt die ältere Bedeutung der Sippe: Wz. flôk aus vorgerm. Wz. plâg kann zu lat. plangere 'schlagen, klagen', gr. πλαγ in πλήσσω (ἐξεπλάγη) 'schlagen' gehören. Das lat. Ztw. vermittelt den Übergang der Bedeutung 'schlagen' zu 'beklagen', dann 'verwünschen, fluchen'. — Fluch aus mhd. vluoch M., ahd. fluoh M. 'Fluch, Verfluchung'; ndl. vloek.

Flucht F. aus gleichbed. mhd. vluht, ahd. asächs. fluht F.: Verbalabstrakt zu fliehen; ndl. vlugt, angls. flyht, engl. flight 'Flucht'; got. *þlaúhti- 'Flucht' fehlt, dafür þlaúhi-. Das Anord. sagt flótte M. 'Flucht' (auf got. *þlaúhta hinweisend). Das Verbalabstr. zu fliegen konnte im Nord. Westgerm. damit zusammenfallen; in der That haben angls. engl. flyht flight, ndl. vlugt die Bedeutungen 'Flucht' und 'Flug'; s. fliegen wegen dieser Mischung.

† **Fluder** N. 'Gerinne der Mühle' aus mhd. vlôder N. 'das Fließen, Fluten, Gerinne einer Mühle', ahd. flôdar 'Thränenstrom'. Es wäre got. *flauþr N. vorauszusetzen, das auf einer Wz. flau flu beruht; vgl. ahd. flouwen flęwen, mhd. vlouwen vlöun 'waschen, spülen'. Die eigtl. Bedeutung der Wz. ist genau die von fließen; vgl. anord. flau-mr 'Strömung, Flut'; vorgerm. plu s. unter fließen.

Flug M. aus mhd. vluc (Pl. vlüge), ahd. flug M.; entsprechend angls. flyge, anord. flugr M. 'Flug': Verbalabstr. zu fliegen. Eine andere Bildung s. unter Flucht; got. *flugi- *flaúhti- fehlen. — flugs Adv. ist Gen. zu Flug, mhd. fluges 'schnell'.

Flügel M. aus gleichbed. mhd. vlügel M.; vgl. ndl. vleugel 'Flügel': ein aus fliegen gebildetes jüngeres Wort. Ein gemeingerm. Synonymon fehlt auffälliger Weise; eine altidg. Wz. für 'fliegen' s. Feder (auch Farn).

† **flügge** Adj. wie Flagge, Dogge eine nicht hd. Lautform, entlehnt aus ndd. flügge = mndl. vlugghe, engl. fledge aus westgerm. fluggj-; dafür ahd. flucchi, mhd. vlücke, oberd. jetzt flücke aus westgerm. flukkj- flukki-. Es liegen uralte Bildungsverschiedenheiten (germ. flugi- flukki- aus vorgerm. plughi- plughni-) zu Grunde. Luther hat schon flügg, Gottsched schrieb flick.

† **Fluh** F. 'Fels', ein Dialektwort der Schweiz und der angrenzenden Landschaften, aus mhd. vluo, ahd. fluoh fluah F. 'Fels'; entsprechend angls. flóh stánes 'Felsstück'. Weitere Verwandte fehlen für den germ. konsonant. Stamm *flôh- aus idg. plâk- plôk- (doch vgl. altir. ail aus palêk- unter Fels).

Flunder M. (bei Geßner 1556 De Piscibus 119. 168 nur als engl. Name verzeichnet), ein ndd. Wort, das aus dem Nord. stammt; vgl.

adän. flundra, aschwed. flundræ, engl. flounder. Dazu auch anord. flyðra, mhd. vluoder 'Flunder'?

flunkern Ztw. 'flimmern' zu älter nhd. flinken 'glänzen' s. flink. In der urspr gl. wohl ndd. Bedeutung 'gloriose mentiri' ist flunkern dasselbe Wort; 'Schein erregen' vermittelt die Bedeutung.

Flur F.M.; die heutige Sonderung des Nhd. — Flur M. 'area', Flur F. 'ager seges' — war der ältern Sprache fremd; mhd. vluor M.F. 'Saatfeld, Boden, Bodenfläche'. Die Bedeutung 'Hausgang, area pavimentum' ist md. ndd., vgl. ndl. vloer 'Hausflur, Tenne', angls. flór M.F. 'Hausflur, Tenne, auch Stockwerk'; engl. floor 'Fußboden, Tenne, Stockwerk'; nord. flór 'Fußboden' des Kuhstalles (got. *flôrus fehlt). Die anzunehmende Grundbedeutung 'Fußboden' hat sich nur im Hd. erweitert zu 'Saatfeld'. Germ. flôru-s aus vorgerm. plôrus plârus hat den nächsten Verwandten an altir. lár für *plár 'Estrich, Flur'. Altpreuß. plonis 'Tenne' hat anderes Suffix; es gehört zu lit. plónas 'flach', lat. plânus.

flüssig Adj. aus mhd. vlüʒʒec 'flüssig, fließend', ahd. fluʒʒic; wie Fluß eine spez. hd. Bildung.

flüstern Ztw., älter nhd. flistern (die Schreibung und Aussprache mit ü ist im 18. Jahrh. aus dem Ndd. in die Schriftsprache gedrungen): zu dem mit flehen verwandten ahd. flistran 'liebkosen', womit früher nhd. (auch schweiz.) flismen, flispern 'flüstern' zusammengehören; vgl. ndl. fluisteren.

Fluß M. aus mhd. vluʒ, ahd. fluʒ M. 'Fluß, Strom, Guß, Erzguß, Rheuma': eine in diesen Bedeutungen bloß hd. Bildung zu fließen, auf got. *fluti- weisend; angls. flyte bezeichnet eine bes. Art 'Fahrzeug, pontonium'. Das eigtl. germ. Wort für 'Fluß, fließendes Wasser' s. unter Au; vgl. auch Strom.

Flut F. aus gleichbed. mhd. vluot M.F., ahd. fluot M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. flôdus F., anord. flóþ, angls. flód M.N., engl. flood, asächs. flôd, ndl. vloed. Got. flôdus aus vorgerm. plôtú-s beruht auf Wz. germ. flô (aus vorgerm. plô); vgl. angls. flówan 'fließen', engl. to flow, anord. flóa 'fließen'. Aus dem Griech. gehört dazu Wz. πλω in πλώ-ω 'schwimmen, schiffen', πλωτός 'schwimmend, schiffend, schiffbar'. Vielleicht steht diese Wz. idg. plô zu der unter fließen und Fluder zugezogenen idg. Wz. plu in fernerer Beziehung; doch ist unmittelbare Beziehung von Flut zu fließen und gr. πλύνω abzulehnen.

Focke F. 'Segel am Vordermast', erst nhd. (seit Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 häufig registriert): entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. fok 'Fockmast', dän. fok, schwed. fock 'Vordersegel'.

Fohlen N. (im Hess. Ndd. allein üblich, während Füllen fehlt) aus mhd. vol vole, ahd. folo M. 'junges Pferd, Fohlen'; vgl. got. fula M. 'Fohlen' (des Esels), anord. fole M. 'Fohlen' (des Pferdes, selten des Esels), angls. fola M., engl. foal 'Fohlen, Füllen': eine gemeingerm. Bezeichnung für das Junge des Pferdes oder Esels, aus vorgerm. polon- entstanden. Dazu stehen in Ablautsverhältnis gr. πῶλος 'junges Pferd', überhaupt 'junges Tier', sowie lat. pullus 'Junges' (besonders von Hühnern), wozu frz. poulain 'Füllen'. S. noch Füllen.

† **Föhn** M. 'Südwind', ein Dialektwort der Schweiz und der benachbarten Landschaften: schweiz. fœ̄n fœ̄ fȳ (auch mit pf) M.F.; entsprechend ahd. fônno M., fônna F. 'Regenwind, Wirbelwind', das durch eine Mittelstufe fáunjo faúnjo auf lat. fävônius 'Westwind' zurück geht. Das lat. Wort hielt sich teilweise auch im Roman.; vgl. ital. favonio, rhätoroman. favuogn, schweiz.-französ. foé foén. In der Schweiz auch eine deutsche Benennung Sunderluft = 'Südwind'.

Föhre F. aus mhd. vorhe, ahd. forha F. 'Kiefer'; entsprechend angls. furh F., engl. fir (mittelengl. firre nach dän. fyr), anord. fura F. 'Föhre'; got. *faúrhus F. fehlt. Falls f im Anlaut wie bei vier zu lat. quattuor zu beurteilen ist, darf man an lat. quercus 'Eiche' denken; wegen des Bedeutungswechsels wäre Eiche, Tanne zu vergleichen. Im ältern Nhd. ist auch Ferch 'quercus' einmal bezeugt, dazu ahd. vereheih, langobard. fereha 'æsculus'. So wird Verwandtschaft von Föhre und quercus (vorgerm. qrku-) zur Gewißheit (Fichte, Birke, Buche, Föhre sind die wenigen Baumnamen, deren Existenz über das Germ. hinaus zu verfolgen ist). Synonyma sind Fichte und Kienbaum, älter nhd. auch Eifer (in Mich. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570).

folgen Ztw. aus gleichbed. mhd. volgen, ahd. folgên; vgl. ndl. volgen, angls. fylgan folgian, engl. to follow, anord. fylgja: das gemeinwestgerm. und nord. Ztw. für 'folgen', das an Stelle der gemeinidg. Verbalwz. seq (s. unter sehen) = lat. sequi getreten ist. Der Ursprung der Sippe ist unsicher. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Verbalstamm zusammengesetzt ist; erstes Wortglied wäre voll; vgl. angls. ful-éode 'er folgte', angls. andd. fulgangan, ahd. fola gân 'folgen'. Gehen (ahd. gên gân) ist darnach der zweite Teil des Wortes. Für die Annahme der Zusammensetzung spricht auch, daß es keine

alten und verbreiteten Ableitungen aus dem Ztw. giebt. Freilich bleibt noch unklar, wie die Bedeutung 'folgen' mit dem Präfix voll in Zusammenhang steht. — Folge F. aus mhd. volge F. 'Gefolge, Nachfolge, Heeresfolge, Verfolgung' 2c., ahd. sëlbfolga 'Partei'.

foltern Ztw. aus spät mhd. vultern 'foltern'; dazu Folter, erst früh nhd., dunkler Abstammung. Man hält es meist für eine halbe Übertragung und und halbe Entlehnung aus mlat. pulletrus poledrus eigtl. 'junges Pferd', das in span. portug. potro 'Folterbank' bedeutet („wie lat. equuleus von equus, weil sie einige Ähnlichkeit mit einem Pferd hatte"); mlat. poledrum führt auf gr. πῶλος 'Fohlen' zurück. „Das hölzerne Pferd und der hölzerne Esel — Holzgestelle mit scharfkantigem Rücken, auf welchem die Delinquenten reiten mußten — waren beliebte Strafinstrumente".

Fontaine F., in Zeitungen seit 1603 zu belegen und seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 gebucht (Nebenform Fontin bei v. d. Groen 1669 ndl. Gärtner C 2); wahrscheinlich ist das Wort durch ndl. Vermittlung ins Nhd. gedrungen. Zu Grunde liegt frz. fontaine (mlat. fontana zu lat. fons 'Quelle').

foppen Ztw., bei Luther noch unbezeugt, aber sonst im 16. Jahrh. belegt und seit Schottel 1663 verzeichnet: ein Wort von rotwelscher Herkunft (Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 13. III, 14). In den ältesten Nachrichten über Rotwelsch aus dem 15/16. Jahrh. ist Vopper (ältere Nebenform Wopper, Wapper) Bezeichnung für Bettler, die sich verrückt stellen und im fingierten Wahnsinn sich die Kleider zerreißen; dann wird Vopper Voppart 'Narr' und foppen 'betrügen, lügen' als rotwelsch bei Geßner (1555) 1610 Mithridates 83, bei Moscherosch 1642 Gesl. Phil. I², 154 und bei Schottel 1663 T. Hauptsprache S. 1265 registriert. Während Henisch 1616 foppen noch nicht verzeichnet, hat es Stieler 1691 noch als vocabulum plebejum et sordidum; doch hat Maaler 1561 voppen 'praevaricari'. Kinderling 1795 verzeichnet foppen als studentisch, wie es denn auch im 17. Jahrh. in Studentenlitteratur (z. B. Multibibus 1669 Jus Potandi E b) mehrfach bezeugt ist. Aus der Studentensprache drang es in der heutigen milderen Bedeutung in die Litteratursprache (siehe blechen und pumpen), und so buchen es Steinbach 1734, Adelung und Campe.

Force F. aus frz. force, im 17. Jahrh. (mit der von Rädlein 1716 französ. Sprachmeister I, Vorrede bb getadelten Nebenform Forsche) allgemein. Schon am Schluß des 16. Jahrhs. zeigt sich per forca (= ital. per forza) z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 34; dafür dann im 17. Jahrh. das seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnete par force (= frz. par force). Eine dem Ndl. entstammende Nebenform Fortse verzeichnet schon Henisch 1616.

fordern Ztw. aus mhd. vordern, ahd. fordorôn 'fordern, verlangen, herausfordern, vorladen'; entsprechend ndl. vorderen: eine spezif. deutsche Bildung, den übrigen Dialekten urspr. fremd; doch drang das Wort aus dem Deutsch. ins Dän. und Schwed. Ableitung zu vorder.

fördern Ztw. aus mhd. vürdern vurdern, ahd. furdiren (auch fordarôn) 'vorwärts bringen, für etwas thätig sein, helfen'; wie fordern von vorder.

Forelle F., dafür ahd. forhana F. = mhd. vorhen vorhe F., dem ein westgerm. forhna 'Forelle' zu Grunde liegt; vgl. andd. forna furnie, angls. fórn fórne (meist trúht = engl. trout aus lat. tructa, wozu frz. truite). Das germ. Wort aus vorgerm. prknâ wird meist zu skr. pr̥çni 'gesprenkelt', gr. περκνός 'bunt' gezogen, so daß die Forellen nach ihrer Farbe benannt wären (vgl. russ. pestruška 'Forelle' zu pestryj 'bunt'). Die nhd. Form Forelle (mit Betonung der schweren Mittelsilbe wie in lebendig, Wacholder, Schlaraffe, Hornisse) beruht auf mhd. vorhen mit dem diminutiven -le der mittelrhein. Ma.; aus forénle wurde forélle wie aus einlif ellif = elf. In Thüringen und Rheinfranken fórelle fúrælle betont. In Baiern und Östreich Förchen (auch Fehrne), in der Schweiz forne(li) fòre(li), in Schwaben fore furn. Die Form Forelle (seit Peucer-Eber 1556 95b und Mathesius 1562 Sarepta 201 bezeugt) wird noch nicht von Maaler 1561 (dafür Foren F.) und von Schottel 1663 (dafür Fohre Forel), erst von G. Liebe 1686 gebucht; aber noch Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Fohre als Hauptform. Adelung hat als schriftsprachlich nur Forelle.

† **Forke** F. s. Furke.

Form F. aus mhd. (nachklass.) forme form F. 'Form, Gestalt' aus lat. roman. forma.

Formel F., erst spät nhd., aus lat. formula.

forschen Ztw. aus mhd. vorschen, ahd. forskôn (selten fränk. mit Angleichung forspôn) 'forschen, fragen': eine dem Hd. eigentümliche Bildung, die den übrigen Dialekten fremd ist, auf got. *faúrskôn *faúrhskôn hinweisend. Das sk ist ableitend wie lat. sc (vgl. dreschen, wünschen, waschen). Ein got. *faúrskôn für *faúrhskôn wäre gesetzlich wie got. waúrstw 'Arbeit' für

*waúrhstw. Die germ. Wz. forh ist identisch mit der Wz. von fragen, vorgerm. pṛk (s. fragen). Eine sc-Ableitung zeigt auch lat. poscere (für *porscere) 'fordern' und skr. pṛch 'fragen'.

Forst M. aus mhd. vorst, ahd. forst M. 'Bannwald'; daneben mhd. vōrëst fōrest fōreht fōreist (fôrest ist wohl nicht anzusetzen) N. 'Bannwald, Forst'. Die ganze Sippe entstammt dem Französ.: frz. forêt = mlat. forestis 'Bannwald' (zu lat. foris 'außerhalb' gebildet). Mlat. forestis begegnet schon in merovingischen und karolingischen Urkunden (zuerst 556 in einer Urkunde Childeberts I), wodurch auch die Zeit der Übernahme des Wortes ins Deutsche (ahd. forst) bestimmt wird. Die mhd. Nebenformen vorest voreht foreist beruhen auf neuer Entlehnung aus frz. forêt, afrz. forest.

Fort N. aus frz. fort; in Zeitungen des 30jähr. Krieges als Forte Fem. und Fort Neutr. (Plur. Forten schon 1617 in de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo generale S. 54); bei Sigism. Latomus 1617 Relat. Hist. Semestr. Contin. S. 31 als forto = ital. forto. Fort N. wird seit Henisch 1616 und Schottel 1663 allgemein verzeichnet.

fort Adv. aus mhd. vort Adv. 'vorwärts, weiter, fortan'; ahd. *ford fehlt, es würde stimmen zu asächs. forth, angls. forþ, engl. forth 'fort, weg'; got. *faúrþ, dazu als Komparativ faúrþis Adv. 'früher'? Fort, altgerm. forþ, aus älterem frþo pṛto ist verwandt mit vor. S. fürder, fordern, fördern, vorder.

Fortschritt M. in der heutigen übertragenen Bedeutung nach Kinderling 1795 Reinigkeit der d. Spr. S. 388 um 1750 aufgekommen und seit Adelung verzeichnet (ältere Nebenformen Fortschreitung und Vorschritt).

Fourage s. unter Furier.

Fracht F., erst nhd. (seit Henisch 1616 allgemein gebucht), aus dem ndd. fracht; vgl. ndl. vracht, engl. fraught freight 'Fracht, befrachten'; es bedeutet urspr. 'Lohn, Preis der Überfahrt', dann erst die 'Ladung selbst'. Vgl. ahd. frêht (wohl got. *frá-aihts voraussetzend) 'Verdienst, Lohn', gifrêhtôn 'verdienen'; die spezielle Bedeutung der neueren Dialekte zeigt sich zuerst im Mndl. und Mittelengl., sie drang auch ins Roman. (vgl. frz. fret). S. noch eigen.

Frack M., ein von den Fremdwörterbüchern vor 1750 nicht gebuchtes, jetzt in zahlreichen Kultursprachen verbreitetes Fremdwort, das Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet (Belege: die Frack als Femin. bei Musäus 1781 Physiognom. Reisen 3, 175; der Frack als Mask. bei Goethe im Werther 1774 und 1792 im Großcofta II, 1). Adelung (wie Kinderling 1795) hält Wort und Sache für englisch: engl. frock (engl. o neigt in der Aussprache nach a hin).

fragen Ztw. aus gleichbed. mhd. vrâgen, ahd. frâgên (mit seltener Nebenform frâhên); entsprechend asächs. frâgôn, ndl. vragen: eine bloß kontinentaldeutsche Bildung (got. *frêhan *frêgan) mit der Bedeutung 'fragen' aus einer germ. Wz. frĕh, aus der im Got. Prät. frah (frêhum) und Part. fraíhans gebildet sind; das zugehörige Präs. lautet mit n-Ableitung (vgl. scheinen) got. fraíhnan, angls. frignan frínan, woneben mit präsentischer io-Ableitung auch angls. friĉgan (got. *frigjan) erscheint. Eine andere Verbalableitung aus derselben Wz. s. unter forschen, mit welchem das ahd. fërgôn 'bitten' die Umstellung des r teilt. Außerdem gehören aus dem Germ. noch flg. Worte zur Wz. frĕh: angls. friht 'Orakel', frihtrian 'wahrsagen', fricca 'Herold'. Germ. Wz. frĕh stammt der Lautverschiebungsregel gemäß aus einer idg. Wz. prĕk pṛk, welche urspr. die Bedeutungen 'fragen, bitten' ('rogare, interrogare') in sich vereinigt haben mag. Vgl. die urverwandten skr. Wz. pṛch (für pṛç-sk) 'fragen, wonach verlangen, etwas begehren, um etwas bitten', praçná 'Befragung'; zd. Wz. pares peres 'fragen, fordern'; lat. prĕc- (N. Pl. prĕces) 'Bitten', prĕcâri 'bitten', procax 'frech', prŏcus 'Freier, Werber'; aslov. prositi 'fordern, bitten'.

frank Adj. 'frei, unabhängig', erst nhd. (seit Henisch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet) aus frz. franc (ital. span. portug. franco), das selber aus unserem Völkernamen Franken, ahd. Franchun stammt und allgemein den freien Mann bezeichnet haben kann. Eigtl. ist der Völkername Franken eine Ableitung aus einem verlorenen ahd. *francho 'Wurfspieß', das sich im Angls. als franca, im Anord. als frakke erhalten hat; ähnlich haben die Sachsen nach einer Waffe den Namen: ahd. Sahsun nach sahs 'Schwert' (s. Messer).

franco Adv. seit dem Teutsch. unart. Sprachusw. Verderber 1644 gebucht: im Beginn des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. franco.

Franse F. aus mhd. franze F. 'Franse, Schmuck, Stirnband'; dazu franzen Ztw. 'mit Fransen besetzen': aus dem Roman., vgl. frz. frange, ital. frangia, die auf dem gleichbed. lat. fimbria beruhen.

Franzbrod N. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 und bei Frisch 1741 verzeichnet; eigtl. um 1700 Bezeichnung für eine Art französischer Pastete. Das 1. Wortelement ist = 'französisch'; bei Stieler 1691 Franzwein 'französischer Wein', Franzmann 'Franzose'.

frappieren Ztw. aus fr. frapper im 18. Jahrh. übernommen (Beleg: Philippi 1734 Regeln der Reimschmiedekunst S. 70. 212), bei Sperander 1727 noch nicht verzeichnet.

Fraß M. aus mhd. vrâz M. 'das Essen, Fressen'; zu fressen; ahd. frâz, mhd. vrâz M. auch 'Fresser'.

Fratze F., erst nhd. (schon bei Luther belegt und seit Henisch 1616 gebucht), woraus ndl. fratsen F. Pl. 'Fratzen, Verzerrungen' entlehnt. Spricht schon das Fehlen des Wortes im Ahd. Mhd. für Entlehnung, so zwingt dazu die Unmöglichkeit einer guten Ableitung aus germ. Mitteln; denn die vorgeschlagene Deutung aus angls. frætwe F. Pl. 'Kunstarbeit, Schmuck (Schnitzwerk?)' ist lautlich unmöglich. Letzte Quelle von Fratze könnte in ital. Pl. frasche, frz. frasques 'Possen, Schabernack' vorliegen.

Frau F. aus mhd. vrouwe, ahd. frouwa F. 'Herrin, Gebieterin, Frau von Stand, Dame, Gemahlin, Weib': eine ursprgl. wohl nur hd. Femininbildung 'Weib des Herren, Herrin' zu ahd. frô 'Herr' = got. frauja (heiwafrauja) 'Herr'; genauer stellt sich ahd. frouwa aus fraujôn zu got. frauja 'Herr' als Femininum. Das Mask. ahd. frô aus *frawon- ist idg. prwo- 'der erste' in apers. paruva, skr. púrva, aslov. prŭvŭ 'erster' (für prvo-); das Mask. got. frauja aus frawjon- ist idg. prwyo- 'der erste' in skr. pûrvyá 'erster', wozu auch anord. Freyr (got. *Fraujis) und Freyja (got. *Fraujô) als Götternamen gehören. Wegen des Bedeutungsüberganges von 'erster' in 'Herr' s. auch Fürst. Das Femininum ahd. frouwa findet sich andd. (aber nicht im Heliand) als frûa = ndd. frugge, woher anord. frú entlehnt. Das Maskul. (s. Frohndienst) starb früh aus, während das Femin. erhalten blieb (ähnlich frz. dame aus domina, aber lat. dominus blieb nicht. Vgl. Schwieger).

Fräulein N. (vereinzelt bei Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 886 auch Femininum) aus mhd. vrouwelîn N.: Diminutivbildung zu mhd. vrouwe 'Frau', eigtl. 'edles Mädchen, Edelfräulein, Herrin, Geliebte' meinend; -lein als Suffix (mhd. -lîn) weist auf oberd. Ursprung des Wortes hin, das wohl (s. Kaiser) vom kaiserlichen Hofe aus vorgedrungen ist (dagegen s. Mädchen als md. ndd. Wort).

Frauenzimmer N. aus spät. mhd. (15. Jahrh.) vrouwenzimmer N. 'gynaeceum, Frauengemach'. Die mhd. Bedeutung hielt sich im Nhd. bis um 1750 (z. B. bei Luther in der Bibel Esther 2, 3. 9). Im 16.—18. Jahrh. übernimmt das Wort die Kollektivbedeutung 'die im Gynaeceum befindlichen Frauen', dann 'die Frauen, das weibliche Geschlecht'. Daß schließlich aus dem Kollektivbegriff die Vorstellung des einzelnen Individuums ('ein weibliches Wesen') hervortrat, hat Analoga (s. Bursche, Kamerad); diese heutige, zuerst im 17. Jahrh. bei schles. Dichtern (z. B. A. Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 953. II, 374. 378 und Lohenstein 1701 Ibrahim Sultan K 3) auftretende Bedeutung, welche sich anfänglich nur bei dem unbestimmten Artikel („ein Frauenzimmer") und in der Anrede (z. B. Chr. Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 4) zeigen konnte und nach Wachters Glossarium 1727 zunächst nur „ein vornehmeres Frauenzimmer" (mulier honestioris conditionis) war, wird von Steinbach 1734 noch nicht registriert, aber gebraucht; Gottsched 1758 Betrachtungen S. 424 verwirft sie noch als lächerlich zu Gunsten von Weibsperson (bei Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 3 „eine von seinem Hausfrauenzimmer"). Seit 1700 wird die Individualbedeutung üblicher z. B. bei Menantes-Hunold (1719 Satyr. Roman S. 11. 17 und 1722 Auserles. Briefe 72. 76 ff.) und in Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 und sie wird etwa um 1750 allgemein schriftdeutsch, und es kann dazu bald ein Plural "die Frauenzimmer", auch ein Diminutivum Frauenzimmerchen gebildet werden. Übrigens verzeichnen Frisch 1741 und Adelung Frauenzimmer nur erst als 'eine vornehme Frau'.

frech Adj. aus mhd. vrëch Adj. 'mutig, kühn, dreist', ahd. frëh (hh) 'habsüchtig, begierig'; entsprechend got. *friks nur in faíhufriks 'habgierig, geldgierig' (wegen faíhu 'Geld' s. Vieh), anord. frekr 'gierig', angs. frec 'verwegen'. 'Gierig' wird die Grundbedeutung des gemeingerm. Adj.-Stammes freka- gewesen sein; Spezialisierung auf das Kriegsleben führte auf die Bedeutung 'kampfgierig, -lustig, verwegen'; angls. frëca erlangt die Bedeutung 'kriegerischer Held', älter engl. freak 'Held, Mann'. Ähnliche Spezialisierungen eines Begriffes auf das Kriegsleben, die auch noch aus der älteren germ. Zeit stammen, s. unter bereit, fertig, kühn, rüstig. In den roman. Sprachen finden sich Abkömmlinge des altgerm. freka-, got. friks, vgl. altfrz. frique, nprov. fricaud 'munter, lebhaft'. Germ. freka- aus vorgerm. prĕgo- gehört kaum zu fragen.

Fregatte F., bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als Fregat 'navigium exploratorium', als Fregatte in Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. entlehnt (Zeitungsbelege seit 1574, z. B. auch bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 421); von Kriegsschriftstellern schon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 198 ff. (als „Fregaten Fragatten Frogatten Frugatten"); auch 1584 Reyßbuch 277ᵇ 278ᵇ (als Fregata, Fregate).

frei Adj. aus gleichbed. mhd. vrî, ahd. frî: ein gemeingerm., nur dem Nord. fremder Stamm frija- 'frei', der noch durch got. freis (Akk. Sg. M. frijana), angls. frí fréo (aus frija-), engl. free, andd. frî vorausgesetzt wird. Dazu als Abstr. got. freihals 'Freiheit', eigtl. 'der Zustand der Freihalsigkeit', angls. fréols 'Freiheit' (auch 'Friede, Ruhe'; vgl. fréolsdæg 'Feiertag'). Als Adj. 'einen freien Hals habend' gebraucht das Nord. das mit diesen identische frjáls für das fehlende *frír 'frei'; dazu ahd. mhd. frîhals 'der Freie' (ein Ring um den Hals war altgerm. Zeichen der Sklaven). Obwohl frija- schon gemeingerm. die neuere Bedeutung von frei hat, wozu auch cymr. ridd 'frei' (aus prija) stimmt, so zeigen sich doch einige Spuren, daß einst im frühsten Germ. dem Adj. frija- die Bedeutung 'lieb, geliebt' zukam; vgl. das zum Adj. gehörige Abstr. got. frijaþwa 'Liebe', angls. fréod (für *frijôdus) 'Liebe, Gunst', angls. frígu 'Liebe' (auch fréodryhten 'der liebe Herr', fréobearn 'das liebe Kind'); dazu got. frijôn 'lieben' unter Freund und Friede. Alle diese Ableitungen weisen auf eine germ. Wz. frî 'hegen, schonen, schonend behandeln' (mhd. vrî-ten, got. frei-djan 'schonen'); frei wäre aktiv genommen etwa mit hold zu vergleichen, das auch das Verhältnis des Höheren zum Niederen meinte. Frei eigtl. 'liebend, geliebt, geschont'. Diese Bedeutung wird durch die verfolgbare ältere Geschichte des Wortes gesichert: got. frija- aus vorgerm. priyó-; vgl. skr. priyá-s 'lieb, beliebt' zu Wz. prî 'erfreuen, geneigt machen'. Im Altind. gilt das Fem. des Adj. priyā́ für 'Gattin', auch 'Tochter'; dazu stimmt asächs. frî, angls. fréo 'Weib'. — Mit skr. Wz. prî gehören noch zusammen aslov. prijają (prijati) 'beistehen', prijateljĭ 'Freund'. S. Freitag, freien, Freund, Friede, Friedhof.

Freidenker M. nach engl. free-thinker (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst); Freimaurer M. um 1750 nach engl. free-mason (beide fehlen noch in Meißners Philosoph. Lexicon 1737).

freien Ztw. 'um eine Braut werben' aus mhd. vrîen 'um eine Braut werben, heiraten': eigtl. ein dem Oberd. fremdes Wort, dem Ndd. (auch dem Hess.) eigen und bes. durch Luther zur Geltung gekommen (Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 übersetzt Luthers freien mit 'weiben, ehelich werden' und Ecks Bibelbearbeitung 1537 ersetzt es mit „zur Ehe nehmen, heirathen"). Vgl. ndl. vrijen 'werben' (mhd. vrîen 'frei machen, erretten' ist zunächst als davon verschieden anzusehen). Für die Bedeutung 'werben, heiraten' hat man unmittelbar an die altgerm. Wz. frî 'lieben' anzuknüpfen; vgl. asächs. frî 'Weib, Geliebte'. Über die Verbreitung der germ. Wz. frî (aus idg. prî) s. frei und Freitag, auch Freund.

freilich Adv. aus mhd. vrîlîche Adv. 'sicherlich, allerdings': eigtl. Adv. zu vrîlich 'frei, schrankenlos'.

Freitag M. aus gleichbed. mhd. vrîtac, ahd. frîatag M. 'dies Veneris'; entsprechend ndl. vrijdag, angls. frígdæg frígedæg, engl. Friday 'dies Veneris', anord. Frjádagr (dafür jetzt isl. Föstudagr 'Fasttag'): eigtl. 'Tag der Freia' (urgerm. Frijjô) als Nachbildung von lat. dies Veneris (Freia und Venus entsprechen sich). Anord. Frigg wie ahd. Frîa ist eigtl. die 'Liebende', die 'Göttin der Liebe': zu skr. priyá F. 'Gattin, Geliebte' (asächs. frî, angls. fréo 'Weib') s. frei. Die Übersetzung des lat. dies Veneris (= frz. vendredi, ital. venerdì) als urdeutsch Frîja-dag geschah etwa im 3. Jahrh. n. Chr.; vgl. die übrigen Namen der Wochentage. Beachtenswert ist noch, daß das Westgerm. keine Synonyma für 'Freitag' hat (nur im Ahd. auch pfęrintac?).

† **Freite** F. 'Bewerbung' aus mhd. vrîât vrîâte F. 'Brautbewerbung': Abstrakt. zu freien; daneben in gleicher Bedeutung mhd. vrîe: ein wesentlich md. Wort.

fremd Adj. aus mhd. vręmede vręmde 'fremd, entfernt, befremdlich, seltsam, selten', ahd. framadi fręmidi 'fremd, wunderbar, seltsam': gemeingerm., nur dem Nord. fehlendes Adj. für fremd; vgl. got. framaþs 'fremd, entfremdet, ausgeschlossen von', angls. fręmþe fręmde 'fremd, ausländisch, entfremdet' (engl. ausgestorben), asächs. fręmithi, ndl. vreemd. Ableitung aus dem Stamm der Präp. got. fram 'fern von', angls. engl. from 'weg von'; ahd. fram Adv. 'fort, vorwärts'.

fressen Ztw. aus mhd. vrëzzen, ahd. frëzzan 'aufessen, verzehren, fressen' von Menschen und Tieren: aus älterem *fraëzzan mit Synkope des unbetonten a entstanden; vgl. got. fraïtan 'aufzehren' (engl. to fret 'beizen') mit dem gleichfalls gekürzten Prät. Sg. frêt Pl. frêtun für *fraêt *fraêtun. Das got. Verbalpräfix fra erscheint im Ahd. sonst als fir far, mhd. nhd. ver, und im Mhd. bildet man aus ëzzen mit dem geläufigen ver ein neues verëzzen mit der Bedeutung des etymologisch ihm gleichen frëzzen. Wegen des Verbalpräfixes s. Frevel, ver-.

Frettchen N. (seit Adelung verzeichnet) Diminutiv zu älter nhd. (Maaler 1561 und Schottel 1663) Frett N. 'Wieselart', erst nhd., aus dem Roman.; vgl. ital. furetto, frz. furet (engl. ferret), mlat. furetum furetus 'Frettchen', das auf früh mlat. furo 'Iltis' = lat. fur 'Dieb' beruht (s. noch Iltis; ein anderes Synonym ist mittelfränk. siebenbürg. Feierling).

Freude F. aus gleichbed. mhd. vröude vreude, ahd. frẹwida F.: zu freuen, mhd. vröuwen, ahd. frouwen; s. froh. Wegen der Ableitung s. Gemeinde, Begierde, Zierde, Beschwerde.

Freund M. aus gleichbed. mhd. vriunt (d) ahd. friunt M. 'Freund, Verwandter'; vgl. asächs. friund 'Freund, Verwandter', ndl. vriend, angls. fréond, engl. friend, got. frijônds 'Freund' (dunkele Lautform hat anord. frǽndr). Got. frijônds und somit auch die übrigen Worte sind Part. aus einem altgerm. got. Ztw. frijôn 'lieben', angls. fréogan 'lieben' (s. frei); daher das Wort, das eigtl. 'liebender' (vgl. lat. amicus zu amare) bedeutet, im Ndd. Hess. Fränk. Elsäß. Schwäb. Baier. für 'Verwandter' gebraucht wird (für amicus gilt in solchen Dialekten „guter Freund"). Der Bildung wegen s. Heiland, Feind.

Frevel M. aus mhd. vrẹvel F. M. 'Kühnheit, Vermessenheit, Übermut, Frechheit, Gewaltthätigkeit', ahd. fravilî F. 'Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit': Abstraktum zu dem Adj. ahd. fravili frẹvili, mhd. vrẹvele 'kühn, stolz, verwegen, frech', nhd. frevel Adj.; vgl. angls. fræfele 'verwegen', ndl. wrevel 'Frevel'. Das hd. Adj. hat ein paar schwierige Nebenformen, die zum Auffinden des Etymons Fingerzeige geben. Ahd. mit b fraballîcho Adv., mit b und r frabarî F. 'audacia'. Mhd. besteht neben vrẹvel ein vor-ẹvel verẹvel, welches mit mhd. ver-ëzzen neben vrëzzen gleich zu beurteilen ist; es wäre wahrscheinlich ein got. *fra-abls resp. *fra-afls vorauszusetzen (vgl. fressen); und diesem läge anord. afl N. 'Kraft, Stärke', ahd. avalôn 'sich plagen, arbeiten' nahe; im Ahd. erhielt sich fra als vollbetontes Präfix in Adj. wie frá-bald 'verwegen' zu bald 'kühn'; s. Fracht (als Zusammensetzung mit got. fra). — freventlich Adv., erst nhd., gebildet nach eigentlich, wesentlich ꝛc. aus dem Adj. mhd. vrevele, aber mit Vertauschung des l-Suffixes mit n-Suffix.

Fricandelle F. und Fricassee N. seit Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 verzeichnet; Henisch 1616 hat fricassieren Ztw. nur als ndl., als hd. bietet es Stieler 1691 (Belege für Fricassee: Ursinus 1729 Gedanken v. philosoph. Geschmack S. 16; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 291) Zu Grunde liegen ital. frittadella und frz. fricassée.

Friede M. aus mhd. vride M. 'Friede, Waffenstillstand, Ruhe, Schutz', ahd. fridu M. 'Friede'; entsprechend asächs. frithu M., angls. freodo fridu F., anord. friđr M. 'Friede': das gemeingerm. Wort für 'Friede'. Im Got. nur in Friþareiks gleich Friedrich (eigtl. 'Friedefürst') bezeugt; dazu got. gafriþôn 'versöhnen'. Die germ. Wortform friþu- enthält þu als Suffix wie got. dauþu-s = Tod; prítu-s = Friede aus idg. Wz. pri (germ. fri eigtl. 'lieben, schonen') also eigtl. 'Liebeszustand, Schonung' (s. frei). Beachtenswert ist, daß erst das Germ. eine Bezeichnung für Friede sich geschaffen hat: es zeigt sich in den idg. Sprachen keine gemeinsame Benennung für 'Friede', doch auch nicht für 'Krieg' (s. Hader).

Friedhof M. 'Kirchhof', ursprgl. nicht sowohl 'Friedens Hof', sondern vielmehr 'eingefriedigter Ort': zu mhd. vride 'Einfriedigung, eingehegter Raum'; mhd. vrîthof, ahd. frîthof 'eingefriedigter Raum um eine Kirche' hätte Freithof ergeben müssen. Im letzten Grunde sind Friede und mhd. vrît-hof natürlich urverwandt; doch ist für vrîthof zunächst an got. frei-djan 'schonen', ahd. frîten 'hegen, lieben, beschützen' anzuknüpfen; dazu auch nhd. einfriedigen.

frieren Ztw. aus gleichbed. mhd. vriesen (Part. gevrorn), ahd. friosan (Part. gifroran); der Rhotacismus ist im ganzen Ztw. herrschend geworden, doch erhielt sich s in Frost. Vgl. ndl. vriezen, angls. fréosan, engl. to freeze 'frieren', anord. frjósa; got. *friusan fehlt, läßt sich aber nach frius N. 'Frost, Kälte' mit Sicherheit voraussetzen. Rhotacismus zeigen angls. fréorig Adj. 'frierend, frostig, starr', anord. frør N. Pl. 'Frost, Kälte'. Germ. Wz. freus fruz aus vorgerm. Wz. preus prūs; sie scheint in lat. prûrio für *prûsio 'jucken' vorzuliegen, falls im 'Stechen, Jucken, Brennen des Frostes' die vermittelnde Bedeutung liegt. Das Altind. hat eine der Bedeutung wegen ferner stehende Wz. pruš 'etwas ausspritzen'; dazu auch lat. pruîna 'Reif' (für *prusvîna); skr. prušvâ 'Tropfen, gefrorner Tropfen, Reif'. An lat. frigere aber ist unter keinen Umständen zu denken.

Fries M., auch Friese F., erst nhd., früher auch in der Bedeutung 'grobe Art Wollenzeug': aus frz. frise F., woher engl. frieze; das frz. Wort wie seine roman. Sippe entstammt selber dem Germ.; vgl. angls. frise 'gelockt', engl. to friz frizzle 'kräuseln', altfries. frisle 'Haupthaar'.

Frieseln Plur., bei Henisch 1616 und Schottel 1663 noch nicht gebucht, im 18. Jahrh. (seit Liebe 1686) Friesel M. (als Singular), bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 Friesel Neutr.; dafür östr. Riselausschlag, weßhalb für Friesel im Anlaut fr- für wr und mithin ndd. Herkunft des Wortes anzunehmen ist: ndd. frīsln (nicht mit frieren verwandt) scheint demnach mit den im 16/17. Jahrh. häufigen Riseln Rüseln 'Sommersprossen' identisch zu sein.

frisch Adj. aus mhd. vrisch, ahd. frisc Adj.

'neu, jung, munter, rüstig, keck'; entsprechend angls. fërsc, engl. fresh (anord. ferskr) 'frisch'. Der weitere Ursprung ist dunkel; zunächst steht aslov. prěsĭnŭ 'frisch' aus idg. praiskino-, dessen Diphthong in ahd. freiscing 'Opferthier' (neben gleichbed. friscing s. Frischling) wieder kehrt, und lit. prëskas 'süß, ungesäuert' mit finn. rieska 'frisch, ungesäuert'. Aus westgerm. friska- stammt die roman. Sippe von ital. fresco, frz. frais.

Frischling M. 'junges wildes Schwein' aus mhd. vrischinc vrischlinc M.: Ableitung aus frisch mit den Suffixen ing ling. Das ahd. frisking (mit den dunklen Nebenformen friuscing frunscing fruscing) 'Opfertier' ist ins Altfrz. gedrungen als fresange 'junges Schwein'.

frisieren Ztw., erst nhd. (bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als friseren; Frisierkunst bei Prätorius 1666 Anthropodemus S. 213): vermittelst ndl. friseren aus frz. friser, das aus der am Schluß des Artikels Fries aufgestellten Wortsippe stammt. — Frisur F. schon bei Stoppe 1728 Gedichte I, 15.

Frist F. aus mhd. vrist F., ahd. frist F. (N.) 'abgegrenzte Zeit, Aufschub, Zeitraum'; vgl. asächs. frist, angls. first M., anord. frest N. Pl. 'Aufschub'. An Ableitung aus Wz. fri (s. frei) 'lieben' ist nicht wohl zu denken. Eher könnte an die got. Verbalpartikel fri in frisahts gedacht werden, wenn deren Bedeutung klar wäre.

frivol Adj., ein seit Liebe 1686 verzeichnetes Lehnwort aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. = frz. frivole.

froh Adj. aus mhd. vrô (Gen. vrôwes vrouwes), ahd. frô (fl. frawêr) 'froh'; entsprechend asächs. frao (Gen. *frawes frahes), mndl. vro 'froh'; dem Engl. fehlt ein entsprechendes Wort. Anord. frár 'schnell, flink' stimmt lautlich recht gut, und wegen der Bedeutung vgl. das Analogon von glatt = engl. glad. Dann wäre die sinnliche Bedeutung 'flink' zum Ausgangspunkt zu nehmen.

frohlocken Ztw. aus mhd. (selten) vrôloken 'jubilare'; wahrscheinlich nach mhd. vrô-sanc 'Freudengesang, Halleluja' als Umdeutung eines älteren frôleichen zu fassen; ahd. mhd. *vrô-leich wäre auch eigtl. 'Freudengesang'. Engl. to frolick 'scherzen' stammt aus ndl. vrolijk 'fröhlich'.

frohn Adj., nur noch als erstes Glied in altüberlieferten Zusammensetzungen erhalten aus mhd. vrôn Adj. 'den Herrn betreffend, herrschaftlich, heilig'. Im Ahd. erscheint für ein Adj. *frôn ein erstarrtes frôno 'herrlich, göttlich, heilig', das eigtl. Gen. Pl. zu frô 'Herr' (nur als Vok. in der Anrede gebraucht) ist. Im Mhd. erscheint vrôn in zahlreichen Zusammensetzungen für den weltlichen Herrn sowie für den κύριος, den Herrn κατ. ἐξοχ., Christus; vgl. mhd. vrônlîchnam M. 'Christi Leichnam, Hostie', nhd. Frohnleichnam; mhd. vrônkriuze, ahd. daz frôno chrûzi 'das Kreuz Christi'; mhd. vrônalter 'Hochaltar' usw.; daneben vrônhof 'Herrenhof', vrônwalt 'herrschaftlicher Wald', vrônrëht 'öffentliches Recht'. Nhd. erhielt sich Frohndienst aus mhd. vrôndienst; s. fröhnen. Was ahd. frô 'o Herr' betrifft, so ist seine Übereinstimmung mit angls. fréa 'Herr', sowie asächs. frao hervorzuheben; das Got. hat dafür eine j-Bildung frauja M. (angls. frégea fríga = asächs. frôio) 'Herr', wie sie das Femin. ahd. frouwa, mhd. vrouwe, got. *fraujô zeigt. Damit bringt man die nord. Götternamen Freyr und Freyja in Zusammenhang. S. Frau.

Frohne F. aus mhd. vrône F. 'Frohndienst'; s. frohn.

fröhnen, frohnen Ztw. 'dienen' aus mhd. vrônen (vrœnen) 'dienen, Frohndienst leisten'; s. frohn, Frohne.

fromm Adj. aus mhd. vrum (flekt. vrumer) Adj. 'tüchtig, trefflich, gut, wacker, förderlich'. Das mhd. Adj. ist eigtl. Substant. (vgl. Schade): mhd. frum frume, ahd. fruma F. 'Nutzen, Vorteil' (frummen 'fördern, vollbringen'). Dazu im Angls. mit der a-Ablautsstufe fram Adj. 'tapfer, förderlich', fręmman 'fördern, vollbringen'; vgl. anord. framr 'vorzüglich' und fremja 'ausführen'. Verwandt sind weiterhin auch altgerm. Worte für 'primus': s. Fürst, fort, fürder 2c.

frommen Ztw. bei Luther geläufig, aber landschaftlich frühzeitig ausgestorben und im 17. Jahrh. wenig bezeugt; nach Heynatz' Antibarbarus 1795 am Schluß des 18. Jahrhs. wieder aufgelebt.

Front F. im Beginn des 17. Jahrhs. (z. B. de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo Generale 1617 S. 19. 25; Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 56) übernommen aus frz. front; gebucht seit Stielers Zeitungslust 1695 (als Fronte).

Frosch M. aus gleichbed. mhd. vrosch, ahd. frosk M.; entsprechend mndd. forsch, ndl. vorsch, angls. forsc (engl. dial. frosk), anord. froskr 'Frosch'; got. *frusqa- fehlt zufällig. Vor dem ableitenden sk ist ein Guttural ausgefallen, wie verwandte Bezeichnungen des Frosches zeigen: angls. frogga, engl. frog 'Frosch' (an ndd. pogge 'Frosch' anklingend) wäre got. *frugga; dazu noch angls. frocca, älter engl. dial. frock, sowie anord. fraukr 'Frosch' (daneben mittelengl. frúte froute 'Kröte'). Jenes got. *frusqa- für *fruhsqa- würde demnach zu einer auf einen Guttural schließenden u-Wurzel gehören; vorgerm. Wz.

etwa pruk? Mundartliche Synonyma sind ndd. (westfäl.) höpper pogge padde marks, oberrhein. (z. B. bei Maaler 1561) hoptzger eigtl. 'Hüpfer', in Coblenz höperling, in Remscheid hepkrât. Vgl. noch mittelengl. tadde tǫde und padde pǫde paddock.

Frost M. aus gleichbed. mhd. vrost, ahd. frost M.; vgl. ndl. vorst, angls. forst, engl. frost, anord. frost N. 'Frost, Kälte': gemeingerm. Abstraktum zu frieren, got. *friusan. Got. *frusta- M.N. 'Frost' fehlt.

Frucht F. aus mhd. vruht, ahd. fruht F. 'Frucht'; entsprechend asächs. fruht, ndl. vrucht, altfries. frucht. Zu Grunde liegt lat. fructus, das etwa gleichzeitig mit Pflanze und einer Reihe von Pflanzenbezeichnungen ins Deutsche gedrungen ist.

früh Adj. Adv. aus mhd. vrüeje Adj. 'früh', vruo Adv. 'früh' (daher zuweilen noch nhd. fruh ohne Umlaut) = ahd. fruoji Adj., fruo Adv. 'früh'; vgl. ndl. vroeg Adj. Adv. 'früh'. Ein got. Adv. *frô (resp. *frauô für *frôô?) fehlt. Vorgerm. prô- steckt auch in gr. πρωΐ 'früh, früh Morgens', πρωΐα 'Frühe, Morgen', πρώϊος 'frühe'; dazu skr. prâtar Adv. 'früh Morgens'. Weiterhin sind vor, Fürst, vordere &c. (auch frisch?) verwandt. Auffällig ist die Beschränkung des altidg. Adv. in der Bedeutung 'früh Morgens' auf das Deutsche. Dem Nord. Engl. Got. fehlt es; dafür gilt got. air, anord. ár, angls. ǽr 'früh Morgens' (s. ehe). Übrigens erweiterte sich früh allgemein seine spezialisierte Bedeutung; s. Frühling.

Frühling M., ein im 15. Jahrh. aufkommendes Wort, zu dessen Gunsten das ältere noch in der Oberlausitz übliche Lenz (so noch durchweg bei Luther) zurückgedrängt ist; die Bildungsweise erinnert an schwäb. Spätling 'Herbst', und wahrscheinlich ist auch Frühling eigtl. im Schwäb. heimisch (aber baier.-östreich. Auswärts M., ebenso im Hessischen). Volksüblicher ist heute Frühjahr, das seit Stieler 1691 bezeugt ist (in Md. Ndd. eigtl. heimisch). Im Ndd. vielfach Meie (s. unter Mai). Die älteste germ.-idg. Benennung des Frühlings repräsentiert das gleichbed. anord. vár (nordfries. wors urs aus *wars) = lat. vêr, skr. vasar, gr. ἔαρ; Lenz ist die gemeinwestgerm. Benennung dafür.

Fuchs[1] M. aus gleichbed. mhd. vuhs, ahd. fuhs M.; entsprechend ndl. vos, angls. engl. fox: germ. fohs- (fuhsu-) mit s als Maskulinsuffix wie bei Luchs; das s fehlt daher auch der älteren Femininbildung ahd. foha, mhd. vohe F. 'Füchsin' (auch 'Fuchs' = got. faúhô F. 'Fuchs', anord. fóa 'Fuchs'). Anord. fox N. wird nur im übertragenen Sinne von 'Betrug' gebraucht ('Fuchs' meist refr). Die nhd. Femininbildung Füchsin stimmt zu angls. fyxen, engl. vixen 'Füchsin' (auch 'junger Fuchs'). Got. faúhô F. aus vorgerm. púkâ läßt Beziehung zu nhd. Vogel, got. fugls, vorgerm. pukló-s lautlich als möglich erscheinen, falls skr. puccha 'Schwanz, Schweif' stammverwandt ist; Fuchs und Vogel als 'geschweifte' ließen sich denken.

Fuchs[2] M. in der Studentensprache um 1700 auftretend (Stoppe 1728 Gedichte 133), wofür durch das 17. Jahrh. hindurch Pennal und gelegentlich auch Feix (s. Fex). Vielleicht beruht Fuchs auf einer Mischung dieses Feix mit Schulfuchs 'Pedant' (Steinbach 1725 verzeichnet zuerst Schulfuchs 'juvenis qui ex schola in academiam defertur'). Doch beachte auch parallele Benennungen wie Esel, Mulus, Kameel der Studentensprache.

Fuchtel F., älter nhd. Fochtel 'breiter Degen, Schlag damit', erst früh nhd.: zu fechten.

Fuder N. aus mhd. vuoder, ahd. fuodar N. 'Fuder, Wagenlast'; vgl. asächs. fôthar, ndl. voer, angls. fóder 'Fuder, Wagenlast', engl. fother fodder 'Fuder' als Bergwerksausdruck. Also gemeinwestgerm. fôþr N. 'Wagenlast': zu der germ. Wz. faþ in Faden. Aus dem Hd. stammt frz. foudre.

Fug M. aus mhd. vuoc (g) M. 'Schicklichkeit' neben gleichbed. vuoge F., nhd. Fuge zu fügen.

Fuge F. 'eine Art Tonstück', erst früh nhd., aus ital. fuga; während Henisch 1616 noch Fuga verzeichnet, hat Stieler 1691 Fuge (der Plural Fugen schon um 1480). Andre ital. Musikausdrücke s. bei Alt, Baß.

fügen Ztw. aus mhd. vüegen, ahd. fuogen 'passend gestalten, passend verbinden'; vgl. ndl. voegen, angls. gefégan, engl. to fay 'passen, verbinden'. Got. *fôgjan 'passend machen' ist Faktitivum zu der germ. Wz. fag in got. fagrs 'passend, geeignet', dessen nähere Sippe unter fegen zu finden ist; hier ist noch engl. to fadge 'passen, zusammenfügen' zu erwähnen.

fühlen Ztw., ein md. ndd. Wort, das seit Luther schriftdeutsch geworden ist; dafür schwäb.-alem. spüren und merken, baier. empfinden (in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 wird Luthers fühlen mit empfinden erklärt). Aus gleichbed. mhd. vüelen, ahd. fuolen (ahd. auch 'tasten'); vgl. asächs. gifôlian, ndl. voelen, angls. félan, engl. to feel: gemeinwestgerm. Wort für 'fühlen' (got. *fôljan). Dazu anord. falma 'unsicher tasten'. Zu der Wz. germ. fôl fal = idg. pāl gehört eine alte Bezeichnung der Hand: asächs.

folm, angls. folm, ahd. folma 'Hand' (mit skr. pâṇi, gr. παλάμη, lat. palma, altir. lám für *plâma urverwandt).

Fuhre F. aus mhd. vuore F. 'Fahrt, Weg, Straße, Begleitung, Reiseunterhalt, Futter', ahd. fuora; vgl. angls. fór F. 'Fahrt, auch vehiculum': zu fahren; s. auch führen.

führen Ztw. aus mhd. vüeren, ahd. fuoren 'in Bewegung setzen, leiten, führen': Faktitivum zu fahren (ahd. faran) wie nhd. leiten Faktitiv zu ahd. lîdan 'gehen, fahren'; vgl. asächs. fôrian, ndl. voeren 'führen', anord. fœra 'bringen'. Got. *fôrjan fehlt; angls. féran hat die Bedeutung 'gehen, ziehen'. Die Bedeutung 'führen' ist also wesentlich deutsch.

füllen Ztw. aus mhd. vüllen, ahd. fullen 'voll machen': Ableitung von voll; vgl. got. fulljan, anord. fylla, angls. fyllan, engl. to fill, ndl. vullen, asächs. fullian 'füllen'. Vgl. voll. — Fülle F. aus mhd. vülle, ahd. fullî 'Vollheit'; vgl. got. ufarfullei F. 'Überfülle'.

Füllen N. (im Schweiz. vorherrschend, während Fohlen mehr ndd. ist) aus gleichbed. mhd. vülîn, ahd. fulîn N. neben mhd. vüle, ahd. fulî N. 'Füllen'; die Ableitung -în- zur Bezeichnung für das Junge von Tieren s. unter Schwein. Zu Grunde liegt Fohlen (got. fula). Auf got. *ful-ein N. weisen auch mndd. vœlen und ndl. veulen; anord. fyl weist auf diminutives got. *fulja-. Eine andere Ableitung aus ful- ist ahd. fulihha, mhd. vülhe F. 'weibliches Füllen', auf got. *fuliki weisend.

Füllsel N. aus gleichbed. spät mhd. vülsel N.: Ableitung zu voll mit Umlaut; wegen Suffix sel aus ahd. isal, got. isl s. Rätsel.

Fund M. aus mhd. vunt M. 'das Finden, der Fund, das Gefundene': zu finden; vgl. ndl. vond 'Fund, Erfindung', anord. fundr fyndr.

fünf Zahlwort aus mhd. vünf, ahd. funf, daneben älter finf; entsprechend got. fimf, anord. fimm, angls. fíf, engl. five, ndl. vijf, asächs. fîf. Got. fimf aus vorgerm. pémpe pénqe (wegen Verschiebung von idg. q zu germ. f s. Föhre, vier, Wolf); vgl. skr. páñca, gr. πέντε (πέμπε, πέμπτος), lat. quinque (für *pinque), lit. penkì, altir. cóic, cymr. pimp: wie alle Zahlen von 2—10 gemeinidg. Benennung, älteste Lautform pénqe pénke. Die Versuche, die Benennung etymologisch zu ergründen, in ihr etwa ein Wort 'Hand' zu erkennen, indem man an das germ. Wort Finger anknüpft, sind unsicher. Die idg. Zahlenbenennungen stehen vor uns als feste Bildungen, deren Ursprung dunkel ist. — Das Ordinale fünfte ist wie alle Ordinalia Ausläufer einer alten Bildung: got. fimfta, ahd. fimfto funfto, mhd. vünfte: ndl. vijfde, angls. fífta, engl. fifth. Vgl. lat. quintus für *pinctus, gr. πέμπτος, skr. pañcathas, lit. pènktas.

Funke M. aus mhd. (nicht klass.) vunke M., ahd. funcho M. 'Funke'; vgl. ndl. vonk 'Funke', mndd. funke, mittelengl. fonke 'kleines Feuer, Funke', engl. funk 'rundes Holz, Dampf, Gestank'. Das klassische Mhd. sagt dafür vanke M., wie denn Fanke noch jetzt baier.-östreich. ist. Die Form Funke dringt im 16. Jahrh. durch vom Md. Ndd. aus. Ob got. fôn (Gen. fúnins) 'Feuer' verwandt ist, bleibt unsicher; eher wäre skr. pájas 'Glanz, Lichtschein' (pajrás 'glänzend') als urverwandt zu betrachten.

für Präp. aus mhd. vür, ahd. furi 'vor, für'; vgl. asächs. furi 'vor': verwandt mit skr. purás 'vor' und mit der unter vor behandelten Sippe. — fürbaß Adv. 'besser fort, weiter' aus mhd. vürbaz Adv.; aus für und baß.

Furche F. aus mhd. vurch (Pl. vürhe), ahd. furuh F. 'Furche'; vgl. ndl. voor, angls. furh F., engl. furrow 'Furche' (dazu angls. engl. furlong als Längenmaß, 'Furchenlänge, 1/8 engl. Meile'), anord. for F. 'Abzugsgraben, -kanal'. Got. faúrhs resp. *faúrhus F. fehlt. Es beruht auf vorgerm. pṛk-; vgl. lat. porca 'Ackerbeet, Erhöhung zwischen zwei Furchen' und porculetum 'in Beete eingeteiltes Feld'; dazu auch armen. herk 'frisch geackertes Brachland', kymr. rhych (altgall. *ricâ) = altir. rech M. F. 'Furche' aus Grdf. pṛkâ.

Furcht F. aus mhd. vorhte vorht F. 'Furcht, Angst, Besorgnis', ahd. asächs. forhta forahta: Abstrakt. zu fürchten. Dafür im Angls. ein umgelautetes Abstraktum; vgl. angls. fyrhto (got. faurhtei), daher engl. fright, wozu to frighten- to fright 'in Furcht setzen'; engl. fear (s. Gefahr) ist unverwandt. — fürchten aus mhd. vürhten (Prät. vorhte), ahd. furihten forahtan (Prät. forahta) 'sich fürchten'; vgl. asächs. forahtian, angls. forhtian; ndl. nord. fehlen; got. faúrhtjan 'fürchten, sich fürchten' mit dem adj. gebrauchten Part. faúrhts 'furchtsam'. Der Dental des urspr. wohl starken Ztw. ist Präs.-Ableitung, also germ. furh-tjan; das zugehörige Abstraktum ahd. forh-ta ist gebildet wie Schande. Zu der germ. Wz. forh (idg. prk? qerk?) wird lat. querquerus 'schauerig', gr. καρκαίρω 'erbebe' gezogen.

fürder Adv. aus mhd. vürder, ahd. furdir Adv. 'weiter nach vorn, weiter fort, weg'; wie es scheint, eine obl. Kasusform des Kompar. Neutr. wie got. faúrþis 'früher' zu fort, got. *faúrþ; angls. furþor Adv. 'fürder, weiter, ferner' (got. *faúrþôs), engl. further 'weiter'. S. fort.

Furier M., schon im 16. Jahrhundert allgemein üblich (bei Crusius 1562 Gramm. I, 258; bei Golius 1582 Onomast. 183), im 16/17. Jahrh. auch als Furierer (Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 63. 147. 198); seit Henisch 1616 (mit den Schreibungen „Forier Forir Furir Furier") verzeichnet: Lehnwort aus frz. fourrier. Dazu Fourage aus frz. fourrage, das im 30jähr. Krieg entlehnt wurde (belegt in der Teutschen Sprache Ehrenkranz 1644 S. 4 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 25); gebucht wird es seit Zeiller 1642 Episteln III, 302 und Stielers Zeitungslust 1695.

Furke F. aus mhd. furke, ahd. furcha F. 'Gabel'; vgl. ndl. vork, angls. forc, engl. fork 'Gabel': ein mit der südlichen Gartenkunst früh in der ahd. Zeit aus lat. furca (= frz. fourche) überkommenes Wort.

Fürst M. aus mhd. vürste M. 'Höchster, Vornehmster, Herrscher, Fürst', ahd. furisto = asächs. furisto, ndl. vorst 'Fürst': gleich Herr eine bloß deutsche Bildung. Wie Herr ursprgl. Kompar. zu hehr, so ist Fürst eigtl. Superlat. mit der Bedeutung 'primus'; vgl. ahd. furist, angls. fyrst, engl. first 'erster', anord. fyrstr; got. *faúrista fehlt; der zugehörige Kompar. ist ahd. furiro 'der frühere, vorzüglichere', anord. fyrre 'frühere'. Das gewöhnliche asächs. angls. Wort für 'erster' ist formo forma mit ma-Suffix (got. fruma) aus idg. pr wie gr. πρόμος, skr. púrva-s, aslov. prŭvŭ (s. Frau), lit. pìrmas 'erster'. Offenbar sind auch vor, für, fort u. s. w. Ableitungen dieses idg. pr oder pro.

Furt F. (oberd. auch M.) aus gleichbed. mhd. ahd. vurt M.: vgl. asächs. *ford in Heriford (eigtl. 'Heeres Furt'), Herford; mndl. vord, angls. ford M., engl. ford 'Furt'; vgl. angls. Oxenaford (eigtl. 'Furt der Ochsen') = Oxford (auch Schweinfurt, Erfurt). Got. *faúrdus 'Furt' fehlt. Es gehört zur germ. Wz. far in fahren, bedeutet also eigtl. 'gangbare, passierbare Stelle', vgl. das wurzelverwandte gr. πόρος 'Furt', Βόσπορος mit Oxford; auch zend peretu 'Brücke' (Euphrat eigtl. 'der Wohlbebrückte'?); auch lat. portus 'Hafen'; anord. fjǫrdr M. 'Bucht'. Aus dem Kelt. gehört lat. -ritum in Augustoritum (für *pritum) hierher.

fuschen s. pfuschen.

Fusel M., am Schluß des 18. Jahrh. als Dialektwort für Baiern, den Mittelrhein und Niederdeutschland bezeugt, aber zufrühst nur im Ndd. heimisch (1775 für Hamburg bezeugt), und auf ndd. Gebiet zeigt das Wort teilweise eine allgemeinere Bedeutung, indem es in Mecklenburg und Danzig im 18. Jahrh. auch für den schlechten Tabak gebraucht wird.

Fuß M. aus gleichbed. mhd. vuoz, ahd. fuoz M. 'Fuß': gemeingerm. und weiter zurück gemeinidg. Bezeichnung für 'Fuß'; vgl. got. fôtus, anord. fótr, angls. fót, engl. foot, ndl. voet, asächs. fôt = gemeingerm. fôt- (kons. Stamm) aus idg. pôd-, mit welchem idg. pŏd- und pĕd- in der Deklination wechselten. Vgl. gr. ποδ- in πόδα, Nom. Sing. πούς (äol. πώς); lat. pĕdem, N. Sg. pes; πέδιλον 'Sohle', πεζός (für πεδjός) 'pedestris': o-Ablaut in lat. tripudium; altind. N. Sg. pâd (Lok. padí) 'Fuß', padá N. 'Tritt, Fußstapfe'. Den e-Ablaut bewahren im Germ. das anord. fet N. 'Schritt', als Maß aber 'Fuß' (lit. pėdà 'Fußspur' = norweg. dial. fet 'Fußspur'); dazu anord. feta 'den Weg finden', ahd. fëzzan 'gehen' sowie angls. fëtian, engl. to fetch 'holen' und angls. síþfæt 'Reise'; wegen anord. fjǫturr s. Fessel; anord. fit F. 'die zwischen den Klauen befindliche Haut der Vögel'. Mittelengl. fetlak, engl. fetlock 'Fesselhaar, Kötenhaar der Pferde', ebenso mhd. vizzeloch N. 'Hinterbug des Pferdefußes' = nhd. Fißloch; sie sind Ableitung (nicht Zusammensetzung) aus *fet- 'Fuß'. — Fußstapfe F. zu stapfen; vielfach dafür mit falscher Abteilung Fuß-tapfe, die weiterhin zu einem Ztw. tapfen für stapfen führte.

† **futsch** Adv., zuerst im 18. Jahrh. als Dialektwort für den Mittel- und Oberrhein bezeugt als 'zu nichte, verloren', auch im Ndd. üblich: vielleicht verwandt mit futi fubi, das im Oberdeutsch. in gleicher Bedeutung gilt (dies aus frz. foutu 'zum Teufel'?).

Futter N. aus mhd. vuoter, ahd. fuotar N. 'Nahrung, Speise, Futter; Unterfutter, Futteral'; vgl. ndl. voeder N. 'Futter, Unterfutter'; angls. fódor N., engl. fodder 'Nahrung, Futter'; anord. fóđr N. 'Viehfutter'; got. fôdr N. 'Schwertscheide'. Es scheinen zwei eigtl. verschiedene Worte lautlich hier zusammengefallen zu sein. Für got. *fôdr 'Nahrung' scheint an angls. fóda 'Nahrung', engl. food, got. fôdjan, angls. fédan, engl. to feed 'ernähren' und somit an eine germ. Wz. fôd fad (vgl. ahd. fatunga 'Nahrung, Speise') aus idg. păt angeknüpft werden zu müssen, die an gr. πατέομαι 'esse' Halt hat; dazu auch angls. fóstor 'Ernährung', engl. to foster 'nähren, pflegen', fosterbrother 'Milchbruder' ꝛc. Für das zweite Futter 'Futteral', got. fôdr 'Scheide' hat man an skr. pâtra-m N. 'Gefäß, Behälter' gedacht. Die germ. Sippe drang mit beiden Bedeutungen ins Roman.; vgl. prov. afrz. fuerre (nfrz. feurre) 'Scheide' nach got. fôdr, ahd. fuotar 'Scheide',

nfrz. feurre 'Futterstroh', nfrz. fourreau 'Futteral, Scheide' 2c.

Futteral N., erst nhd., aus mlat. fotrale, das Ableitung aus ahd. fôtar, mhd. vuoter ist; vgl. Futter.

füttern Ztw. aus mhd. vüetern vuotern schw. Ztw. 'füttern, nähren', ahd. fuotiren (got. *fôdrjan): Ableitung von Futter 'Nahrung'.

G

Gabe F. aus gleichbed. mhd. gâbe F.; ahd. *gâba und got. *gêba fehlen; dafür als ältere Bildung ahd. gëba (mhd. gëbe mit der dial. Nebenform gippe) F., asächs. gëba, angls. gifu, anord. gjǫf, got. giba F. 'Gabe.' Die dem vorausgesetzten got. *gêba entsprechende Bildung zeigt ndl. gaaf und aschwed. gáfa. Zu geben.

gäbe Adj. aus mhd. gæbe (ahd. *gâbi) Adj. 'annehmbar, lieb, gut'; got. *gêbi- zu giban (s. geben) wie nêms zu niman (s. gänge, angenehm); vgl. anord. gǽfr 'heilsam', ndl. gaaf 'tauglich'.

Gabel F. aus gleichbed. mhd. gabele gabel, ahd. gabala gabal F.; entsprechend ndl. gaffel (daher neuisl. gaffall 'Gabel'), angls. selten geaful M. 'Gabel' (dafür schon in angls. Zeit forc, engl. fork). Gabel scheint zu Giebel im Ablautsverhältnis zu stehen, dann wäre die — giebelartige — Form des spitzen Winkels die älteste Form der Gabel gewesen. Doch ist der Verdacht der Entlehnung nicht abzuweisen, zumal bei Giebel die 'Form des spitzen Winkels' als ältere Bedeutung wohl kaum angesetzt werden darf. Man beachte die Anklänge an kelt. Worte: altir. gabul 'Gabel', gabhla 'Scheere', kymr. gebel 'Zange', lat. gabalus (gabelförmiger) 'Galgen': auch könnte mit diesen das altind. gábhasti 'Gabel, Deichsel' verwandt sein, woraus sich dann ergeben würde, daß das westgerm. Gabel mit der kelt. Wortsippe doch vielleicht urverwandt wäre.

gackern, gacksen Ztw., erst nhd.; onomatopoietische Bildungen wie oberd. gatzen (aus gagtzen) und ndd. kakkeln 'gackern', mhd. gâgen 'wie eine Gans schreien', wozu ndl. gagelen 'schnattern', schon ahd. gackizôn 'mutire', gagizôn gackazzen 'strepere', mhd. gagzen 'wie eine Eier legende Henne schreien'. Vgl. nord. gagga 'wie ein Fuchs heulen', gagl 'Schneegans', engl. to gaggle 'gackern'.

† **Gaden**, Gadem M.N. aus mhd. mndd. gaden gadem N. 'Haus von nur einem Zimmer, dann überhaupt Gemach, Kammer', ahd. gadum gadam N.: ein urspr. bloß oberd. Wort, das aber bis ins Ndd. vordrang. Ob zu got. *gatm (aus ga- und tmo-, letzteres zu gr. δέμος μεσόδμη und hd. Zimmer)? Weniger wahrscheinlich ist Verwandtschaft mit angls. geat, engl. gate 'Thor' (vgl. ndl. gat 'Öffnung' unter Gasse). Jedenfalls aber ist die Zusammenstellung mit gr. χιτών 'Kleid' unmöglich.

gaffen Ztw. aus gleichbed. mhd. (md.) gaffen, ahd. *gaffên (aus ahd. gęffida F. 'Betrachtung' zu folgern); got. *gapan fehlt. Das gewöhnliche mhd. ahd. Wort für unser gaffen ist mhd. kapfen, ahd. chapfên (got. *kappan Ztw. fehlt). Den Lauten nach sind beide also eigtl. ganz verschieden; in nhd. Zeit trat das mhd. kapfen gegen gaffen ganz zurück. Letzteres bedeutet eigtl. 'mit offenem Munde ansehen'; vgl. ndl. gapen 'gähnen', engl. to gape 'gähnen, den Mund aufsperren', anord. gapa 'den Mund weit öffnen', gap 'Chaos'. Germ. Wz. gap 'gähnen' zu skr. Wz. jabh 'schnappen'?

Gage F. aus frz. gage: ein Lehnwort des 30jähr. Krieges (seit Zeiller 1643 Episteln III, 302 und Scheibner 1695 gebucht), schon in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 für 'militärischer Sold' gebraucht.

gähe s. jäh.

gähnen Ztw. (ndd. dafür hojanen; tirol. gaimitsn) aus gleichbed. mhd. ginen (genen geinen), ahd. ginên (geinôn); nhd. ae für ĕ. Got. *gi-nai- zu Wz. gī 'gähnen'; vgl. angls. gĭnian gánian 'gähnen'. Das Anord. Angls. besitzen ein aus Wz. gī mit urspr. präsensbildendem n formiertes st. Ztw.: anord. gína, angls. tó-gínan 'klaffen'; vgl. noch anord. gin N. 'Rachen der Tiere'. Ohne die n-Ableitung ist ahd. giên 'gähnen' gebildet, daneben mit ableitendem w ahd. giwên gëwôn, mhd. giwen gëwen 'das Maul aufsperren'. Germ. Wz. gī aus vorgerm. ghī ist bes. im Westidg. reich entwickelt. Vgl. lat. hiare (lat. h für germ. g s. Gerste, Gast), aslov. zijati 'gähnen, klaffen', lit. żióti 'den Mund aufsperren'; altir. gin 'os' (anord. gin); lat. hisco; gr. χειά 'Loch' für χειϝά?

galant Adj., seit etwa 1670 eingebürgert und seit Stieler 1691 allgemein verzeichnet: aus frz. galant.

Galgant M. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. galgan galgân galgant M.; vgl. mittelengl.

galingale, engl. galangel 'Galgantwurzel': ein mittelalterl. Arzneikraut, unter dem gleichen Namen den roman. Sprachen bekannt (vgl. ital. galanga, frz. galanga (mlat. galanga; auch mgr. γαλάγγα). Im Orient sieht man wohl mit Recht die Heimat der Wurzel und des Namens; man vergleicht arab. galang.

Galgen M. aus mhd. galge, ahd. galgo M. 'Galgen (auch vom Kreuze Christi), Gestell am Ziehbrunnen, den Eimer daran zu hängen und Wasser heraufzuziehen'; entsprechend asächs. galgo, ndl. galg, angls. gealga, engl. gallows (die Plur.-Form als Sg. gebraucht, doch vgl. noch gallow-tree) 'Galgen', anord. galge 'Galgen', got. galga M. (vom Kreuze Christi gebraucht wie auch in allen übrigen altgerm. Dialekten): ein gemeingerm. Wort, germ. galgan-, vorgerm. ghalgha-; vgl. lit. zalga F. 'Stange'. Man beachte die Doppelbedeutung des mhd. ahd. Wortes. Wahrscheinlich ist ein Begriff wie 'lange, biegsame Rute' Ausgangspunkt der verschiedenen Bedeutungen der Sippe.

Galla F. seit Stielers Zeitungsluft 1695 gebucht: im 17. Jahrh. aus gleichbed. span. gala entlehnt.

Gallapfel M., erst nhd., zu lat. galla, woher wohl auch das gleichbed. angls. galloc; vgl. engl. oak-gall (galloak) 'Galleiche'; s. 2. Galle.

Galle[1] F. 'fel' aus gleichbed. mhd. galle, ahd. galla F.: in gleicher Bedeutung gemeingerm. (nur dem Got. fehlt zufällig ein schw. N. *gallô); vgl. asächs. galla, ndl. gal, angls. gealla M., anord. gall N. Wie eine große Anzahl von Bezeichnungen der Körperteile (s. Fuß, Herz, Niere, Nase, Ohr rc.), hat auch Galle in den verwandten Sprachen reiche Anklänge, was auf gemeinidg. Alter der Bezeichnung (got. *gallin-? kaum *galzin-, aus vorgerm. ghol-) hinweist; vgl. gr. χολή χόλος, lat. fel fellis N. 'Galle'. Man denkt vielfach an Wurzelverwandtschaft mit gelb (anord. gulr, ahd. gëlo), dann wäre die Galle nach ihrer Farbe benannt; aslov. žlŭčĭ 'Galle' (aus *gĭlkĭ) gehört mit Sicherheit zu russ. želknutĭ 'gelb werden'.

Galle[2] F. 'geschwulstartige Stelle' aus mhd. galle F. 'Geschwulst über dem Knie am Hinterbeine des Pferdes'; vgl. engl. gall 'Geschwulst, wunde Stelle, Gallapfel'; es fragt sich, ob Gallapfel verwandt ist. Auch im Roman. bedeuten ital. galla, span. agalla 'Geschwulst, Beule, Gallapfel'. Dann wäre das lat.-roman. galla 'Gallapfel' die Quelle der germ. Worte. Doch ließe sich auch Vermischung des Fremdwortes mit einem lautlich anklingenden germ. Wort denken, zumal auch schwed. Ma. ein gräsgaller 'Beulen am Huf des Pferdes' haben.

Gallerte F. 'Gelee' aus mhd. galhert galhart galreide F. 'Gallerte aus Tier- und Pflanzenstoffen'. Mlat. galatina 'Gelee', sowie frz. gelée (zu lat. gelare) reichen aus lautlichen Gründen nicht aus, als Quelle des mhd. Wortes zu dienen; der Ursprung ist noch dunkel.

Gallerie F. aus ital. galleria; seit Henisch 1616 („Galerey nobis Ärker") gebucht; in Wallhausens Kriegsmanual 1616 als 'verdeckte Wege durch die Gräben', bei Furttenbach 1628 Architect. Civil. 8. 18. 33 „Gallerien oder Gäng"; dann bei Zeiller 1641 Episteln II, 353 „Kunstkammern, so die Welschen gallerias nennen".

Galmei M. 'Kieselzinkspat', erst früh nhd., mit der ältern Nebenform Kalmei; mhd. dafür einmal kalemîne: aus dem Mlat.-Roman.; vgl. mlat. lapis calaminaris, frz. calamine; älter lat. cadmia, gr. καδμεία 'Galmei' (schon bei v. Wallhausen 1616).

Galopp M., um 1600 entlehnt aus frz. galop; es war auch schon in mhd. Zeit ebendaher entlehnt, wie mhd. galopieren zeigt, woneben walopieren (vgl. mhd. walap 'Galopp', engl. wallop). Die ihnen zu Grunde liegenden roman. Worte leitet man aus germ. Quelle ab, ohne daß ein klares Etymon vorläge; man denkt an ein got.-germ *walhlaup, womit eine kelt. Art des Trabens gemeint gewesen sein müßte. — galoppieren bei von Wallhausen 1616 K. z. P. S. 8.

Galosche F., schon im 16. Jahrh. als Kalosche (vereinzelt schon im 15. Jahrh. als closzen): entlehnt (wohl gleichzeitig mit Pantoffel) aus frz. galoche.

Gamander M. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. gamandrê; = mlat. chamandreus gamadraea, das auf gr. χαμαίδρυς χαμαίδρυον 'Gamander' beruht; entsprechend frz. germandrée, ital. calamandria.

† **Ganerbe** M. aus mhd. ganerbe (aus ge-anerbe) M. 'Mitanerbe, an den mit anderen eine Erbschaft fällt, bes. Miterbe einer Gemeinbesitzung mit dem Rechte zum Eintritt in die Hinterlassenschaft aussterbender Mitglieder', ahd. ganarbo 'cohaeres' (got. *gaánaarbja M.). Das Präfix ga- als Vertreter von lat. con- 'zugleich mit' war dem Altgerm. geläufig; s. Genoß, Geselle.

Gang M. aus gleichbed. mhd. ganc (g), ahd. gang M. 'Gang, das Gehen'; entsprechend asächs. gang, ndl. gang, angls. gǫng M. 'Gehen, Gang' (vgl. engl. gang 'Haufe, Schar, Trupp', gangway 'schmaler Gang', gangweek 'Gangwoche, Himmelfahrtswoche'), anord. gangr M. 'Gang, das Gehen', got. gaggs 'Gasse'. Daneben im

ältern Germ. ein st. Ztw. gangan 'gehen', wovon uns im jetzigen Nhd. nur das Prät. ging und das Part. gegangen geläufig blieben; im Ostgerm. (Got. Nord.), wo gehen fehlt, hat ganga (anord.), gaggan (got.) ein größeres Gebiet; doch vgl. aschwed. adän. ga 'gehen'. Im Westgerm. erlitt es durch gehen Einbuße; noch in höherem Maße als im Deutschen starb im Engl. das ältere gangan aus, so daß im Engl. keine Form des st. Ztw. blieb. Germ. Wz. gang, vorgerm. ghangh; die einzigen Anklänge daran in anderen idg. Sprachen sind skr. jánghâ F. 'Bein, Fuß', lit. żengiù (żèngti) 'schreiten', wozu lit. prażanga 'Übertretung'.

gänge Adj. aus mhd. gęnge, ahd. gęngi 'gewöhnlich, verbreitet', ursprgl. 'was gehen resp. zirkulieren kann': Verbaladjektiv zu Wz. gang (s. das vorige Wort) mit der Bildung wie in gäbe, angenehm, flügge.

Gans F. aus gleichbed. mhd. ahd. gans F.: gemeingerm. Bezeichnung der Gans, zufällig fremd nur dem Got., wo *gans F. (Pl. *gans) oder *gansus zu erwarten wäre (vgl. das daraus übernommene span. ganso). Es entsprechen angls. gós (ó aus an vor s), Pl. gés (durch i-Umlaut) F., engl. goose, Pl. geese; ndl. gans, anord. gás F. aus vorgerm. ghans-: eine der wenigen Vogelbezeichnungen, deren Ursprung als uridg. zu gelten hat, weil sie bei den meisten idg. Sprachstämmen wiederkehrt: skr. haṅsá-s M., haṅsî F. 'Gans', neupers. γâz, lit. żąsìs (aslov. gąsĭ ist germ. Lehnwort), gr. χήν, lat. anser (für *hanser), altir. géis 'Schwan' (aus ghansi). Das s des gemeinidg. ghans- scheint ableitend zu sein (vgl. Fuchs, Luchs, Monat); wenigstens deuten stammverwandte Worte des Germ. auf ghan- als primitiveren Stamm; vgl. ahd. ganazzo, mhd. ganze genz M. 'Gänserich', ndl. gent 'Gänserich', angls. ganot, engl. gannet 'Schwan'; angls. gandra, engl. gander 'Gänserich'. Plinius berichtet von bedeutender Gänsezucht in Germanien; bis nach Rom kamen die Gänse oder ihre Federn; eine Art solle bei den Germanen gantae heißen. Ein derartiges Wort kennen die Romanen (prov. ganta, afrz. gante 'wilde Gans'), die es dem Germ. entlehnt haben. Dem germ. ganta aus vorgerm. ganda entspricht als urverwandt das altir. géd 'Gans' (lit. gàndras 'Storch').

Gänserich[1] M., als Ganserich schon 1577 im Nomencl. des Hadr. Junius und in Geßners Vogelbuch 1582 Bl. 55 (dafür im 16/17. Jahrhundert meist Ganser, so bei Luther und verzeichnet bei Maaler 1561): eine späte Maskulinbildung zu Gans (nach dem Muster von Enterich), seit Henisch 1616 und Stieler 1691 gebucht. In den Ma. überwiegen dafür Benennungen, welche auf das gleichbed. ahd. ganazzo ganzo = mhd. ganze ganze (andd. *ganato *ganto) zurück gehen und an das unter Gans zugezogene germ.-lat. ganta 'Gans' anknüpfen: östreich. gânaus(r), tirol. gûniss, hess. gânser, nordthüring.-obersächs. gânast sowie thüring.-henneb. gântsrt gôntsrt, siebenbürg. guntsn gundzr̥, elsäß. gunštr (in der Baar guseler). Andre Grundformen setzen voraus das gänr in Holstein Angeln Ditmarschen, gânrt in Thüringen und Obersachsen. Vereinzelt noch gaïnskr in Salzungen, gânskr in Reutlingen. Im Ndd. ist gante mit den Nebenformen gandr jantr verbreitet. Abseits steht pfälz. gâret 'Gänserich' (aus Gerhard?).

Gänserich[2] M. als Pflanzenname ist eine Umbildung aus älterem Grenserich; vgl. frz. bec d'oie, ital. piè d'oca. Der mhd. nhd. Name dafür ist grensine (ahd. auch schon gensing).

Gant F. ein oberd. Wort (den schwäb. Dial. fremd), aus mhd. gant F. 'Verkauf an den Meistbietenden, Versteigerung'. Nicht zu frz. gant 'Handschuh': nicht hat "das (symbolische) Aufstecken des Handschuhes die Bezeichnung der Immobiliarexekution als Gant, Vergantung veranlaßt". Vielmehr stammt die Bezeichnung aus prov. l'encant, nfrz. l'encan 'Versteigerung' (ital. incanto von lat. in quantum), woher engl. cant 'Auktion'.

ganz Adj. aus mhd. ahd. ganz Adj. 'unverletzt, vollständig, heil, gesund': ein eigtl. bloß hd. Wort, das aber in den kontinentalgerm. Dialekten vordrang und das dafür sonst übliche heil gefährdete (dän. ganske, ndl. gansch, afries. gans; n hätte bei einem heimischen Worte im Dän. Fries. vor s nicht bleiben dürfen). Die Vorgeschichte des ahd. ganz (eigtl. 'unverletzt') ist dunkel; falls 'umfassend' seine Grundbedeutung, darf man an gr. χανδάνω 'in sich fassen' denken; vgl. gr. χανδός 'geräumig'?

gar Adj. Adv. aus mhd. gar (fl. garwer) Adj., gare Adv., ahd. garo (fl. garawêr) Adj., garo garawo Adv. 'bereit gemacht, gerüstet, fertig, vollständig, ganz'; entsprechend asächs. garo, angls. gearo (Adv. auch gearwe), engl. yare 'eifrig, fertig, bereit', anord. gǫrr (Adv. gǫrva) 'bereit, fertig, gemacht'; got *garwa- fehlt. Das Adj. hatte eigtl. partizipiale Funktion, wie denn Suffix wo im Ind. zu Wz. pac 'kochen' das Part. pakvá-s 'gekocht, gar (von Speisen)' bildet. Auffälliger Weise besteht neben angls. gearo 'bereit' mit gleicher Bedeutung ein earo und ebenso im Asächs. neben garu ein aru, was auf got. *garwa neben *arwa 'fertig gemacht, bereit gemacht' hinweist. Man hat daher beide Sippen identifiziert, in-

dem man das g von *garwa- als Rest der Verbalpartikel got. ga (hd. ge) nimmt.

Garantie F. in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. eindringend und seit Liebe 1688, Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 von den Fremdwörterbüchern allgemein verzeichnet: aus frz. garantie.

Garbe[1] F. aus gleichbed. mhd. garbe, ahd. garba F.; entsprechend asächs. garba, ndl. garf 'Garbe': eigtl. 'Handvoll, manipulum' zu skr. Wz. grbh 'fassen, ergreifen', grâbhá 'Handvoll', lett. grabas Fem. Plur. 'zusammengerafftes', lit. grėpti 'greifen' und grópti 'raffen'. Aus hd. Ma. gehören zur idg. Wz. ghrbh noch grappen, grapsen, grippen usw., wozu auch ndl. grabbelen, engl. to grabble. Die Sippe drang ins Roman. (provenz. garba, frz. gerbe F. 'Garbe').

Garbe[2] (Schafgarbe) F. 'millefolium' aus gleichbed. mhd. garwe, ahd. garwa garawa F. 'millefolium'; entsprechend angls. gearewe F., engl. yarrow, ndl. gerw 'millefolium'. Beziehung zu gar (germ. garwa-) ist unsicher.

Garde F. im 16/17. Jahrh. meist als Guardi Guardia oder Guarde: aus frz. garde resp. ital. guardia.

Garderobe F. vereinzelt im 16. Jahrh. (1564 Zimmer. Chronik III, 161 Gardenrobbe), zunächst als 'fürstliche Kleiderkammer' (so allgemein noch in den Fremdwörterbüchern bis um 1720): aus frz. garderobe.

Gardine F., in den Wörterbüchern seit Henisch 1616 und Stieler 1691. 1695 gebucht, am Schluß des 16. Jahrhs. (vgl. Chyträus Nomenclat. Kap. 93) in Niederdeutschland aufkommend: aus ndl. gordijn (= frz. courtine).

gären Ztw., formell eine Mischung aus st. Ztw. mhd. gërn jësen, ahd. jësan 'gären, schäumen' und dem zugehörigen Faktitivum mhd. *jërn (unbelegt, aber ahd. jerian ist bezeugt) 'gären machen'; ahd. jësan st. Ztw., jerian schw. Ztw. (vgl. ginësan st. Ztw.: ginerian schw. Ztw.). Nominale Ableitungen aus der germ. Wz. jes bewahren bis ins Nhd. ihr s (vor t); s. Gischt, wo auch die verwandten Nomina aus den andern altgerm. Dialekten zugezogen werden. Wz. jes yes besteht auch im Gr. und Ind.; vgl. gr. ζεσ-τός 'gesotten', ζέσ-μα, daher auch ζέω für *ζέσω (Perf. ἔζεσ-μαι) 'siede, sprudle' (ζ für älteres j, y wie in ζυγόν, s. Joch), skr. Wz. yas 'sieden, kochen'. Bei dieser Übereinstimmung der Formen mit anlautendem j, y ist nhd. gären mit g auffällig, ebenso anord. gerþ 'Gest, Hefe' (aber engl. yeast).

Garn N. aus gleichbed. mhd. ahd. garn; entsprechend angls. gearn, engl. yarn, anord. garn N., ndl. garen: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Garn' (got. *garn N.); in der Bedeutung für 'Netz' fungiert Garn schon in ahd. mhd. Zeit, aber nicht im Engl. und Nord. Vermuten möchte man eine Wz. gar etwa 'drehen'; aber sie ist nicht nachweisbar. Das ältere Germ. besitzt eine Reihe an Garn anklingender Worte im Sinne von 'Eingeweide'; vgl. anord. gorn (und Pl. garner) F. 'Darm, Därme, Eingeweide', ahd. mittigarni mittilagarni N. 'das in der Mitte der Eingeweide sitzende Fett, arvina', angls. micgern 'arvina' (cg für dg; vgl. angls. orceard, engl. orchard für ortgeard). Für diese Worte hat man Anknüpfung gefunden in lit. žarnà F. 'Darm' und skr. hirâ F. 'Darm', falls dies nicht mit lat. hîra 'Darm' und hilla für hirla verwandt ist; auch lat. haru- in haru-spex 'Eingeweidebeschauer, Wahrsager' und dazu hariolus 'Wahrsager' enthalten die Wurzelform idg. ghar. Vielleicht — mehr läßt sich nicht sagen — liegt allen unter Garn behandelten Worten eine Wz. ghar 'drehen' zu Grunde.

Garnison F. um 1600 aus frz. garnison entlehnt (v. Borch 1606; Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. 408; v. Wallhausens Kriegsmanual 1616); im Teutschen Michel 1617 als alamodisches Fremdwort verpönt und seit Zeiller 1643 Episteln III, 302 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

garstig Adj., weiter gebildet aus spät mhd. garst Adj. 'ranzig, verdorben schmeckend'; vgl. ndl. garstig 'unschmackhaft, verdorben, faul'; dazu anord. gerstr 'mürrisch' (vom Aussehen). Ob zu lat. fastidium 'Ekel, Abneigung'? Dies müßte für *farstidium stehen wie tostus für *torstus zu torreo; lat. f im Anlaut entspricht germ. g; s. unter Galle (lat. fel). Man könnte aber vielleicht auch an lat. horridus für *ghorsidus denken.

Garten M. aus gleichbed. mhd. garte, ahd. garto M. 'Garten'; entsprechend asächs. gardo, afries. garda M. 'Garten'; got. garda M. 'Stall'. Dazu als st. flektierende Nomina: got. gards M. 'Hof, Haus, Familie', anord. garðr M. 'Gehege, Zaun, Haus, Gehöft', ahd. gart M. 'Kreis, chorus', angls. geard (engl. yard) 'Umfriedigung, Garten' (engl. garden 'Garten' ist in mittelengl. Zeit dem afrz. gardin jardin entlehnt, das selber deutschen Ursprungs ist). 'Einfriedigung' und 'der eingefriedigte Raum' ist der Bedeutungskern der ganzen Sippe, was auf Verwandtschaft mit gürten, germ. Wz. gerd führen könnte, wenn die Wortanklänge in den verwandten Sprachen nicht bewiesen, daß 'Garten' eine vorgerm., vielleicht gemeinwestidg. Wortbildung sei, die nicht zu einer spezifisch germ. Wurzel gehören kann.

Zunächst stellt hd. Garten sich schön zu lat. hortus 'Garten', gr. χόρτος 'Gehege, Hof, Viehhof, Trift, Heu, Gras', altir. gort 'seges', auch lat. co-hors -tis F. 'Hofraum für Vieh und Geflügel': hält man das germ. Wort für verwandt mit diesen, so ist das d des Got.-Sächs. aus idg. t entstanden, d. h. idg. ghortó- (nicht ghórto- nach χόρτο-) liegt dem got. garda zu Grunde. Andererseits läßt sich Garten an slav.-lit. Worte anschließen, die aber für das got.-sächs. d ein idg. dh voraussetzen; aslov. gradŭ M. 'Einfriedigung, Burg, Stadt' (als Eingefriedigtes) und lit. gàrdas 'Hürde'. Möglicherweise sind in der behandelten germ. Sippe zwei lautlich verschiedene, aber bedeutungsverwandte Worte zusammengeflossen; wahrscheinlicher aber sind die slav. Worte dem Germ. entlehnt. — Vgl. Zaun.

Gas N. eine willkürliche Wortschöpfung des Alchymisten van Helmont in Brüssel (gest. 1644), die in alle modernen Sprachen Europas drang (frz. gaz). In Deutschland verzeichnen es wissenschaftliche Wörterbücher (Hübners Handlungslexicon 1727, Krünitz' 1779 und Gehlers Physical. Wb. 1799); das Wort bürgerte sich ein bei uns, seit in den 80er Jahren des 18. Jahrhs. Versuche mit Luftballons begannen; Adelung verzeichnet es 1796, Campe 1813.

Gasse F. aus mhd. gazze, ahd. gazza F. eigtl. (wie noch jetzt oberd.) 'Straße'; entsprechend got. gatwô F. 'Gasse, Straße', anord. gata (Akk. gǫtu) 'Weg, Straße, Pfad'. Aus dem nord. Worte stammt engl. (schon mittelengl.) gate 'Weg'. Ob Gasse zu angls. geat, engl. gate (schott.) gait 'Thor, Thür, Eingang, Öffnung' (s. Gatter), asächs. ndl. gat N. 'Loch, Höhle', anord. gat N. 'Loch' gehört und aus einer Grundbedeutung 'Einlaß, Öffnung' abzuleiten ist — Gasse eigtl. 'mit Eingang, Thor versehen' wegen Suffix -wân? — läßt sich nicht feststellen; jedenfalls ist es aber unmöglich, Gasse mit gehen in Zusammenhang zu bringen, weil dies auf Wz. i (lat. ire, gr. ἰέναι) beruht.

Gassenhauer M. im 16/17. Jahrh. eigtl. (wie im 17/18. Jahrh. Pflastertreter) für das heutige 'Bummler' der Studentensprache gebraucht, genauer wohl 'nächtlicher Bummler'; daneben auch (seit Maaler 1561 verzeichnet) für 'carmen triviale' (nach Stieler 1691, Steinbach 1735 und Frisch 1741 für Lieder, die des Nachts auf den Gassen — von Gassatengängern — gesungen werden, bes. Studentengesang von Liedern mit Instrumentalbegleitung). Im 18. Jahrh. vorübergehend für das erst seit 1775 aufkommende Volkslied = engl. ballad gebraucht.

Gast M. aus mhd. ahd. gast (Pl. gęste gęsti) M. 'Fremdling, Gast'; in gleicher Bedeutung gemeingerm.; vgl. got. gasts (Pl. gasteis) M. (vgl. gastigôds 'gastfrei'), anord. gestr 'Gast' (aber ungeladener), angls. gyst giest M. (engl. guest ist Lehnwort aus anord. gestr) sowie ndl. asächs. gast. Germ. gastiz M. 'Fremdling, ungebetener, zufälliger Gast von fremdher' aus vorgerm. ghostis, das im Lat. und Slav. Nachkommen hinterließ: lat. hostis 'Feind', eigtl. 'peregrinus, Fremdling', aslov. gostĭ M. 'Gast'; zu lat. hostis 'peregrinus' dürfte auch hospes (eigtl. *hosti-potis 'Gastherr'?) gehören. Ob westidg. ghosti-s 'Fremdling' eigtl. 'Esser, Essender' ist und zu skr. Wz. ghas 'essen' gehört, ist mehr als fraglich. Beachtenswert ist, nach wie verschiedenen Seiten Germanen und Römer das alt ererbte Wort für 'Fremdling' begrifflich umgebildet haben: dem Römer wird der Fremde zum Feind, bei den Germanen genießt er die größten Vorrechte: eine schöne Bestätigung für Tacitus' Bericht in der Germania. Diese Bedeutungsentwickelung wäre noch auffälliger, wenn die Ansicht recht behielte, daß hostis 'Fremdling' mit lat. hostia 'Opfertier' zusammengehörte (Fremdling 'zu Opfernder'?); diese Deutung ist bestechend, aber doch sehr unsicher.

gäten, jäten Ztw. aus gleichbed. mhd. jëten gëten, ahd. jëtan gëtan = asächs. gëdan; dazu ahd. jëtto M. 'Unkraut, Lolch'. Vielleicht ist gr. ζητέω 'suche' verwandt, falls yēt die idg. Wz. ist.

gätlich Adj. 'passend', ein wesentlich md. nhd. Wort, Ableitung zu einem nebenstehenden *gada- (in got. Lautform), worauf auch ahd. gi-gát Adj. 'passend, stimmend zu' hinweist, vgl. Gatte, gut; vgl. aslov. godŭ 'günstige Zeit' (godĭnŭ 'genehm'), lit. gadas 'Übereinkunft' sowie ndl. gadelijk 'vereinbar'.

Gatte M. aus mhd. gate (daneben gegate) M. 'Genosse, der jem. gleich ist, seines Gleichen, Gatte'; vgl. ndl. gade 'Gatte'. Letzte Bedeutung, in mhd. Zeit selten, erlangt über die Synonyma erst im vorigen Jahrh. Übermacht; sie ist eine Spezialisierung aus dem Grundbegriff des 'Zusammengehörigen'; vgl. asächs. gigado 'seines Gleichen', angls. gegada 'Genosse'; vgl. got. gadiliggs 'Verwandter', angls. gædeling 'Stammesgenosse', ahd. gatuling 'Vetter', asächs. gaduling 'Landsmann, Stammesgenosse'. Nhd. gatten (sich gatten) Ztw. aus mhd. gaten 'zusammenkommen, vereinigen'; mhd. (wesentl. md.) gater 'zusammen', ndl. te gader, angls. geador und tógædere, engl. together 'zusammen'; angls. gadrian, engl. to gather 'sammeln' (ndl. vergaderen 'versammeln'); ahd. gęti-lôs, mhd. gęte-lôs Adj. 'mutwillig, zügellos', eigtl. 'des zusammen-

haltenden Bandes los'. Der Begriff der 'Zusammengehörigkeit' zeigt sich in der ganzen Sippe von gut.

Gatter N. aus mhd. gater M. N. 'Gatter, Gitter' (als Thor oder Zaun), ahd. gataro M. 'Gatter'. Falls dies für germ. ga-doro steht, wäre Zusammensetzung aus ga (s. ge) und Thor (got. daúr) anzunehmen. Anderseits ist auch Verwandtschaft mit angls. geat, engl. gate 'Thor' möglich.

Gau M. aus gleichbed. mhd. göu gou N., ahd. gęwi gouwi N. Nach got. gawi Genet. gaujis N. 'Landschaft, Gegend' hätte man ahd. gęwi gouwes, mhd. göu gouwes zu erwarten, da j nach au zu w wird, ohne Umlaut zu hinterlassen (vgl. Frau aus got. *fraujô); noch jetzt herrscht Gäu Neutr. im Baier. Schwäb. Schweiz., aber als 'Land im Gegensatz zur Stadt' (schwäb. 'Gegend, Bezirk'). Das Wort ist dem Nord. fremd, ebenso dem sächs. engl. Gebiet; doch vgl. Landschaftsnamen mit Gau als zweitem Teil der Zusammensetzung wie z. B. angls. Ǣl-gé 'Aalgäu, provincia anguillarum', andd. Pathergô 'Padergau' (um Paderborn). Das dem ältern Nhd. fremde Wort wurde im vorigen Jahrh. wieder geläufig infolge der altdeutschen Studien (s. Hort). Ein haltbares Etymon hat sich noch nicht gefunden; skr. gavyûti 'Weideland' stimmt lautlich nicht.

† **Gauch** M. aus mhd. gouch M. 'Thor, Narr, Gauch, eigtl. Kuckuck', ahd. gouh (hh) 'Kuckuck'; entsprechend angls. géac, anord. gaukr (woraus schott. gowk) 'Kuckuck'. Ist k ableitend wie in angls. hafoc 'Habicht', got. ahaks 'Taube'? Ahd. gouh (got. *gauks) kann kaum verwandt sein mit lat. cûcŭlus, skr. kôkila-s 'Kuckuck'. Übrigens ist Gauch das altgerman. Wort für das jüngere Kuckuck. S. auch Hahnrei.

† **Gaudieb** M. 'Hochstapler' nach dem ndd. gaudeef, ndl. gaauwdief: eigtl. 'schneller, schlauer Dieb' (zu gaauw 'schnell', s. jähe), dann überhaupt 'Gauner'.

Gaukler M. aus mhd. goukelære, ahd. goukalâri gouggalâri (k aus gg s. Hake) 'Zauberer, Taschenspieler': zu mhd. goukeln, ahd. goukolôn gouggolôn 'Zauberei, Narrenspossen treiben'. Aus den neueren Ma. vgl. auch siebenbürg. gêkel 'Marionette' und gleichbed. thüring. gêkelman. Verwandt scheint ahd. gougarôn, mhd. gougern 'umherschweifen', ferner mhd. gogeln 'sich ausgelassen geberden, hin und her flattern', gogel Adj. 'ausgelassen, üppig', giege M. 'Narr, Betörter'; ndl. goochelaar 'Gaukler'. Die Sippe deutet auf eine germ. Wz. gug geug gaug 'sich in auffälliger Weise hin und her bewegen wie ein Narr oder Taschenspieler'? An Entlehnung von Gaukler aus lat. joculari darf bei der reichen Entwicklung von lautverwandten Worten nicht gedacht werden.

Gaul M. aus mhd. gûl M. 'Eber, männliches Tier überhaupt', erst spät und selten 'Gaul', welche Bedeutung im 15. Jahrh. durchdringt (für ein schlechtes Pferd sagt man mhd. runzît); vgl. ndl. guil F. 'eine noch nicht trächtig gewesene Stute'. Das den übrigen germ. Sprachen fehlende Gaul scheint urspr. in Teilen Niederdeutschlands heimisch gewesen zu sein; in der schweiz. Volkssprache fehlt es. In nhd. Zeit schwankt seine Bedeutung zwischen 'elendes Pferd' (so schon im 14/15. Jahrh. bezeugt) und 'stattliches Pferd' (so noch in Voßens Homerübersetzung), auch 'Reit- und Arbeitspferd' (schwäb. gaul 'Pferd' überhaupt).

Gaumen M. (dafür in vielen ndd. Gegenden bŷn bæ̂n eigtl. 'Bühne', anderwärts ndd. gâgel meist 'Zahnfleisch') aus mhd. goume (guome), ahd. goumo (giumo guomo) M. 'Gaumen, Kehle, Rachen'; entsprechend angls. góma M. 'Gaumen', engl. gums 'Zahnfleisch', anord. gómr M. 'Gaumen', got. *gaumô *giumo *gômô N. fehlen. Dazu lit. gomurýs 'Gaumen'. Das Verhältnis der Vokale in der Stammsilbe (ahd. mhd. ou neben uo = angls. nord. ó) ist dunkel; s. Bude. Man hat an eine idg. Wz. ghĕu ghŏu in gr. *χαῦνος* 'klaffend, locker', *χάος* 'Kluft' (für *χάϝος*) gedacht.

Gauner M. in der heutigen Form und Bedeutung ('Betrüger') zuerst in Lessings jung. Gelehrten 1753 und in Schillers Räubern 1781 begegnend. In der älteren Nebenform Jauner (so noch schwäb. und auch bei Schiller) ist das Wort im 18. Jahrh. von Südwestdeutschland aus bekannt geworden, zunächst mit der Bedeutung 'heimatloser Strolch'. In den Nachrichten des 15/16. Jahrh. über die Bettelorden und ihr Rotwelsch begegnet Joner für den 'gewerbsmäßigen Betrüger im Kartenspiel'; das zu Grunde liegende rotwelsche junen jonen (schon in der 1. Hälfte des 15. Jahrhs.; dann bei Seb. Brandt 1494 Narrenschiff 63, 46) wird aus hebr. jânâ 'betrügen, übervorteilen' abgeleitet. Andere rotwelsche Worte des Nhd. s. unter foppen, Hochstapler.

ge- proklitisches Präfix aus mhd. ge-, ahd. gi ga- (betontes Präfix ga- in der Nominalkomposition ist im Ahd. und Mhd. sehr selten); mit der Grundbedeutung des 'Zusammenseins, der Vollständigkeit'; vgl. got. ga-, angls. gi- ge- (engl. nur als i in handiwork handicraft, angls. hondgeweorc *hondgecræft; vgl. auch engl. enough aus angls. genóh, unter genug). Verwandtschaft

des Präfixes mit lat. con- cum ist wahrscheinlich; vgl. gehen, glauben, gleich, Glied u. s. w.

gebären Ztw. aus gleichbed. mhd. gebërn, ahd. gibëran Ztw. 'gebären'; entsprechend got. gabaíran (neben baíran) 'gebären, hervorbringen', angls. gebëran bëran st. Ztw. 'gebären', engl. to bear 'hervorbringen, gebären'; nord. fehlen die Zusammensetzungen mit ga-, dafür bera als Simpl. 'gebären'. S. Bahre, wo über das idg. Alter des st. Verbalstammes ber, vorgerm. bher Nachweise gegeben werden; im Ind. kann Wz. bhṛ bhar die Bedeutung 'als Leibesfrucht tragen' neben 'tragen überhaupt' haben; vgl. lat. fertilis zu lat. fero; im Altir. zeigen die unserm Geburt entsprechenden Substantiva combairt und brith die gleiche Spezialisierung. S. Geburt.

Gebärde, Geberde F. aus mhd. gebærde F. 'Benehmen, Aussehen, Wesen', ahd. gibârida F. zu mhd. gebâren, ahd. gibârên -ôn; entsprechend angls. gebǽran 'sich betragen', gebǽre gebǽru 'das Benehmen': zu Wz. ber in Bahre, gebären.

geben Ztw. aus gleichbed. mhd. gëben, ahd. gëban: ein in gleicher Bedeutung gemeingerm. Ztw.; vgl. got. giban, angls. gifan, engl. to give, ndl. geven, andd. gëban, anord. gefa. Vgl. Gabe, Gift. Dazu altir. gabim 'ich nehme', lit. gabénti 'bringen, herschaffen', gobinti 'bringen lassen'? Von der idg. Wz. dō 'geben' (gr. *δίδωμι*, lat. dare, skr. dâ) bewahrt das Germ. keine Spur.

Gebet N. aus gleichbed. mhd. gebët, ahd. gibët N. (angls. asächs. gebëd N. 'Gebet'): zu beten, bitten.

Gebiet N. aus mhd. gebiet N. 'Territorium, Gerichtsbarkeit, Gebot': zu gebieten, bieten.

Gebirge N. aus mhd. gebirge, ahd. gibirgi N. 'Gebirge': spezifisch hd. Kollektivbildung zu Berg.

† **Gebresten** N. 'Gebrechen', substantivierter Infinitiv zu mhd. ge-brësten, s. bersten.

Gebühr, Gebür F. zu gebühren, mhd. gebürn, ahd. giburien schw. Ztw. 'sich ereignen, geschehen, zu Teil werden, rechtlich zufallen, gebühren'; entsprechend asächs. giburian, angls. gebyrian, anord. byrja 'sich gehören, sich ziemen, zukommen'; got. *gabaúrjan schw. Ztw. läßt sich aus gabaúrjaba Adv. 'gern' (eigtl. in 'geziemender Weise'?) und gabaúrjôþus M. 'Wollust' folgern. Die ganze Sippe gehört wahrscheinlich zu Wz. ber 'tragen'; vgl. ndd. bühren 'in die Höhe heben', s. empor; daher ahd. buri dih 'geh, eigtl. erhebe dich', giburita 'pervenit'; mhd. burien büren auch 'sich zutragen'. S. Bahre, Börde.

Geburt F. aus gleichbed. mhd. geburt, ahd. giburt F. 'Geburt'. Vgl. got. gabaúrþs F. 'Geburt, auch Geschlecht, Vaterstadt (Geburtsort)', asächs. giburd F., angls. gebyrd F. 'Geburt, Rang, Würde', engl. birth 'Geburt', anord. burþr M. 'Geburt, embryo': formell auch idg. skr. bhṛti-s F. 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Auf das Simplex germ. bëran 'gebären' weist ein aus dem alten no-Partizip zum Substantiv erhobenes altgerm. Neutr. barna- 'Kind' eigtl. 'das Geborene'; vgl. anord. barn, angls. bearn, asächs. ahd. mhd. barn 'Kind, Sohn'.

Geck M., urspr. im Md. (und Ndd.) heimisch, wo schon in mhd. Zeit gëc gëcke M. 'alberner Mensch, Narr, possenhafter Mensch'; nicht verwandt mit dem unter gaukeln erwähnten mhd. giege 'Narr'. Vgl. ndl. gek M., dän. gjæk 'Narr', isl. gikkr 'durchtriebene rohe Person'.

Gedächtnis N. zu gedenken, denken. — Gedanke M. aus mhd. gedanc (k), ahd. gidanch M. = asächs. githanko M. 'Gedanke', angls. geþonc; zu denken.

gedeihen Ztw. aus gleichbed. mhd. gedîhen, ahd. gidîhan st. Ztw.; entsprechend got. gaþeihan, angls. geþéon (kontrahiert aus *giþíhan) 'gedeihen'. Die alte angls. Form des Partiz. geþungen weist darauf hin, daß der Verbalstamm urspr. nasaliert war: vor h mußte ñ unterdrückt werden, also þîhan für þiñhan. Das zugehörige Faktitivum *þangjan blieb im Asächs., wo thęngian 'vollenden' heißt; bei Unterdrückung des Nasals ergab sich für das Got.-Hd. Übertritt des e-Ablautes in den î-Ablaut. Das Got. kennt noch das Simplex þeihan 'gedeihen'. Der Bedeutung wegen kann gedeihen (Wz. þenh, vorgerm. tenk tek in lit. tenkù tèkti 'habe genug', sowie in ir. tócad, kymr. tynged 'Glück' aus Grdf. tonceto-) nicht zu Wz. *τεκ* in *τέκνον* (s. Degen) gehören. — **gediegen** Adj. aus mhd. gedigen Adj. 'ausgewachsen, fest, hart, lauter, rein', ahd. gidigan Adj. 'grandaevus, aetate provectus, ernst, rein, keusch': eigtl. Partiz. zu gidîhan (g als Nebenform von h bei grammatischem Wechsel ist im Part. erforderlich); das Angls. bewahrt die ältere Partizipialform des e-Ablautes, geþungen 'vollkommen', ebenso asächs. githungan.

Geduld F. aus gleichbed. mhd. gedult, ahd. gidult F. zu dulden.

gedunsen Adj. Part. zu einem verlorenen st. Ztw., das in nhd. Ma. (hess. dinsen 'ziehen') erhalten ist; vgl. mhd. dinsen 'ziehen, reißen, sich ausdehnen', ahd. dinsan; dazu got. *þinsan (atþinsan) 'ziehen'. Der germ. Wz. þens = vorgerm. tens entspricht die skr. Wz. tans 'ziehen', lit. tęsti 'ziehen, dehnen'. Wz. tens scheint eine Erweiterung der in dehnen steckenden Wz. ten.

Gefahr F., erst nhd., für mhd. vâre, ahd. fâra F. 'Nachstellung, Hinterlist, Gefährdung, Gefahr'; angls. fǣr F. 'Nachstellung, unvorhergesehene Gefahr, Schrecken', engl. fear 'Furcht', asächs. fâr 'Nachstellung'; got. *fêra 'Nachstellung' folgt aus fêrja M. 'Nachsteller'. Nord. fár N. hat eine etwas andere Bedeutung, 'Unglück, Seuche'. Zu Wz. fĕr = idg. pĕr, die in lat. periculum, gr. πεῖρα 'Probe, List, Betrug' zu den Worten Begriffsverwandte stellt.

Gefährte M. aus mhd. gevęrte, ahd. gifęrto (*gifarteo) eigtl. 'Fahrtgenosse' zu Fahrt.

gefallen Ztw. aus mhd. gevallen, ahd. gifallan st. Ztw. 'zufallen, zu Teil werden, gefallen', mhd. stets mit Zusatz 'wohl' oder 'übel'; wahrscheinlich ein dem Losen mit Würfeln um die Beute (vgl. Hund) entlehnter Ausdruck des altdeutschen Kriegslebens: „es gefällt mir wohl" eigtl. 'das Los fällt gut für mich' (eine ähnliche Geschichte hat auch nhd. schenken, das für das germ. Zecherleben Zeugnis ablegt). Man beachte übrigens, wie im Nhd. Ausdrücke des Kartenspiels ähnliche Geschicke haben; vgl. Sau (eigtl. 'Aß im Kartenspiel', dann allgemein 'Glück') und Hund.

Gefängnis N. aus mhd. gevęncnisse F. N. 'Gefangenschaft': zu fangen.

Gefäß N. aus gleichbed. mhd. gevæȝe N. (ahd. givâȝȝi N. 'commeatus')). Got. *gafêti N. fehlt (angls. fǣtels fétels 'Gefäß' weist auf got. *fêtisla-); es würde wohl zu got. fêtjan 'schmücken' (angls. fǣted Part. 'geschmückt') gehören, weiterhin auch zu Faß und fassen. Die nhd. Bedeutung als 'Geschirr' gehört eigtl. dem Mitteldeutsch. an und begegnet häufig bei Luther (während die oberd. Bibelglossare 1523 es als unverständlich mit 'Geschirr' übersetzen, wie denn auch Ecks Bibelübersetzung 1536 und die Zürcher Bibel 1530 Luthers Gefäß durch Geschirr ersetzen), wie das Oberd. noch jetzt Geschirr bevorzugt.

Gefieder N. aus gleichbed. mhd. gevidere, ahd. gifidiri N.: Kollektivum zu Feder.

Gefilde aus gleichbed. mhd. gevilde, ahd. gifildi N.: Kollektivum zu Feld.

geflissen Part. zu einem verlorenen fleißen; s. Fleiß.

gegen Präpos. aus mhd. gęgen, ahd. gęgin gagan 'gegen' (ahd. mhd. fast nur mit dem Dativ konstruiert); dazu als Adverb. mhd. gęgene, ahd. gęgini gagani 'entgegen'; entsprechend angls. geán ongeán 'gegen', engl. again 'wieder'; asächs. gęgin und anord. gagn 'gegen' erscheinen nur in der Zusammensetzung; dem Got. fehlt ein entsprechendes Wort. Ursprung dunkel. — **Gegend** aus gleichbed. mhd. (nachklass.) gęgenôte gęgende F., die mit der Nebenform gęgene F. Nachbildungen des frz. contrée (ital. contrada) 'Gegend' zu lat. contra sind. — Gegenwart aus mhd. gęgenwart, ahd. gęginwarti F.: Abstraktum zu ahd. gaganwart 'gegenwärtig', woraus mhd. gęgenwęrtec, nhd. gegenwärtig; s. das Adjektivsuffix -wärts.

gehaben Ztw. in sich gehaben aus mhd. sich gehaben, ahd. sih gihabên 'halten, sich befinden': zu haben.

Gehege N. aus mhd. gehęge N. 'Einfriedigung': zu Hag, hegen.

geheim Adj. aus gleichbed. spät mhd. geheim, das mit heimlich eigtl. 'zum Hause gehörig' bezeichnet.

gehen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. gên gân (in der Flexion ergänzt durch den Stamm gang, s. Gang); vgl. angls. gán (Stamm gá- aus gai-), engl. to go 'gehen', aschwed. gāä. ga 'gehen'. Eine vorauszusetzende Wz. ghai- läßt sich außerhalb des Germ. in dieser Bedeutung nicht sicher nachweisen (doch vgl. lett. gâju 'ich ging'?). Bedenkt man die auffälligen Thatsachen, daß dies germ. gai- 'gehen' keine alten primären Nominalableitungen im Germ. und daß es an Stelle der im Idg. weit verbreiteten, im Germ. aber fast untergegangenen Wz. i (der Aorist got. iddja, angls. íade éode ist dazu erhalten geblieben) getreten ist und wie dieses nach der mi-Konjugation flektiert, so liegt die Vermutung nahe, daß die vorauszusetzenden got. *gaim *gais *gaiþ Kontraktionen aus der Verbalpartikel ga (s. ge-) mit den altererbten îmi îzi îþi (vgl. gr. εἶμι, skr. ēmi ēši ēti) 'gehen' sind. Bei dieser Deutung ist unser gehen mit lat. îre, gr. ἰέναι, skr. Wz. i, lit. eíti, aslov. iti 'gehen' identisch (s. auch eilen), und für die Funktion des Präfixes ga- im Präsens (aber Aorist got. iddja ohne ga-) wäre zu bedenken, daß das gr. Präsens εἶμι 'ich werde gehen' (futurisch) bedeutet. Wegen ähnlicher Verschmelzung von Verbalpartikel und altem Ztw. vgl. folgen, fressen.

geheuer Adj. aus mhd. gehiure 'sanft, anmutig, woran nichts Unheimliches ist'; vgl. ahd. asächs. unhiuri 'grausig, schrecklich', angls. hýre (héore) 'freundlich, mild', anord. hýrr 'mild'. Sichere Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen; vielleicht ist skr. çakrá 'stark' (von Göttern) verwandt, so daß ahd. -hiuri für *hegwro- (idg. keqró-) stehen würde; anderseits könnte an skr. çivá 'hold, günstig' gedacht werden.

Gehirn s. Hirn.

† **Gehren** M. 'Schoß' aus mhd. gêre, ahd. gêro M. 'keilförmiges Stück Zeug oder Land, Schoß'; entsprechend angls. gára 'Zeugstück', engl. gore, anord. geire in gleicher Bedeutung: Ableitung

zu Ger; der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. Franse, Schoß. — Aus dem altdeutsch. Worte stammt die roman. Sippe von frz. giron, ital. gherone 'Schoß, Schleppe'.

Geier M. aus gleichbed. mhd. ahd. gîr M., dazu ndd. gier. An Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. girfalco, frz. gerfaut (woraus mhd. gir-valke stammt) darf wegen des frühen Auftretens des deutschen Wortes nicht gedacht werden, ebensowenig an lat.-griech. gyrare 'kreisen'. Die Zusammenstellung von ahd. gîr mit ahd. gîri, mhd. gîre (noch dial. nhd. geier) 'gierig, begierig' und der germ. Wz. gĭr 'begehren' ist unbedenklich; Geier eigtl. 'der Gierige'; s. gern, gier.

Geifer M. aus gleichbed. spät mhd. geifer M. (15. Jahrhundert), wozu auch geifern, nhd. geifern. Ursprung dunkel.

Geige F. aus gleichbed. früh mhd. gîge F.; entsprechend mndl. ghighe, anord. gígja; dafür ahd. fidula engl. fiddle unter Fiedel. Das germ. Wort drang wie Harfe ins Roman.; vgl. ital. giga, frz. gigue (woher weiter engl. jig 'leichter Tanz'). Das Wort mhd. gîge kann der Entlehnung nicht verdächtigt werden; es ist aber kaum urverwandt (vorgerm. ghîká?) mit aslov. žica 'Faden' (zu lit. gië 'Faden'?).

geil Adj. aus mhd. ahd. geil 'von wilder Kraft, mutwillig, üppig, lustig, fröhlich'; wegen der sich ändernden Bedeutung beim Übergang des Mhd. zum Nhd. vgl. Schimpf. 'Ausgelassen, fröhlich' als Grundbedeutung folgt aus got. gailjan 'erfreuen'; vgl. asächs. gêl, ndl. geil, angls. gál. Der germ. Sippe scheint urverwandt lit. gailùs 'jähzornig, wütend, scharf, schmerzlich, mitleidig' mit gailöti-s 'Leid thun'; aslov. zělŭ (aus gailo) 'heftig', Adv. zělo 'sehr'. — In der Zusammensetzung Biebergeil steckt das mhd. Nomen geil geile 'Hode'.

Geisel[1] M.F. aus mhd. gîsel, ahd. gîsal M. 'Kriegsgefangener, Bürgschaftsgefangener'; entsprechend angls. gísel, anord. gísl M. Zusammenhang mit Geisel F., als ob der Geisel eigtl. 'Geschlagener' wäre, ist nicht möglich. Vielmehr ist das gleichbed. altir. giall (für *geisal) zunächst verwandt.

Geisel[2] F. aus gleichbed. mhd. geisel, ahd. geisala geisla F.; dazu ndl. geesel 'Peitsche', anord. geisl geisle M. 'Stock für Leute, die in Schneeschuhen gehen'. gais- als Stammform gehört zu der altgerm. Bezeichnung gaiza- 'Ger, Speer' (s. Ger). Demnach muß 'Stock, Stab' als Grundbedeutung von Geisel angenommen werden; zweites Wortelement ist got. walus 'Stab', so daß ahd. geis-ala für *gais-wala steht wie ahd. wurzala für angls. wyrt-walu (s. unter Wurzel). In nhd. Zeit ist Geisel in den Ma. (und der Schriftsprache) von Peitsche vielfach verdrängt; es lebt noch im westl. Thüringen, Schwaben, Hessen (siebenbürg. gîssl) und im Erzgebirge.

Geist M. aus mhd. ahd. geist M. 'Geist' (im Gegensatz zum Körper), überirdisches Wesen'; entsprechend asächs. gêst, ndl. geist, angls. gást (gǽst), engl. ghost: in der gleichen Bedeutung ein gemeinwestgerm. Wort, wofür got. ahma (s. achten). Die Grundbedeutung des Wortes ('Aufgeregtheit'?) ist nicht ganz sicher; doch scheint anord. geisa 'wüten' (von Feuer, Leidenschaft), got. us-gaisjan 'außer sich bringen' verwandt. Wegen der dentalen Ableitung des germ. Geist (vorgerm. ghaisdos) beachte skr. Wz. hîḍ (aus *ghizd) 'zürnen', hêḍas N. 'Zorn', wozu auch engl. aghast 'aufgeregt, zornig' stimmt.

Geiß F. aus gleichbed. mhd. ahd. geiȥ F.; entsprechend got. gaits, anord. geit, angls. gát, engl. goat, ndl. geit; dazu ein Diminut. got. gaitein, angls. gǽten, ahd. geiȥȥîn N. 'junge Ziege' (über diminutives în s. Schwein). Damit ist urverwandt lat. haedus aus älterem ghaido-s. Vielleicht besteht etymologischer Zusammenhang mit Ziege, mit dem Geiß sich geographisch ergänzt: Geiß ist oberd. und reicht bis ins hess. und fränk. Gebiet hinein (auch siebenbürg. gîss), md. ist Ziege (Luthers Ziegenfell wird in den oberd. Bibelglossaren 1523—1530 mit Geißfell übersetzt; und für Luthers Ziegenbock setzt die Züricher Bibel 1530 Geißbock und Ecks Bibel 1536 Gaißbock). Mit dem Slav. hat das Altgerm. ein anderes Wort für 'Ziege' gemein; vgl. mndd. hœken, mndl. hoekijn, angls. hǽcin hǽcen (= got. *hôkein N.) 'Zicklein' zu aslov. koza 'Ziege'.

Geiz M. zu geizen, mhd. gîtsen (gîzen), woneben auch mhd. gîten 'gierig, habgierig sein'. Für Geiz sagte man mhd. ahd. gît mit der Bedeutung 'Gierigkeit, Habgier, Geiz', für geizig mhd. gîtec, ahd. gîtag 'gierig, habgierig, geizig'; wegen Geiz aus geizen s. Ärger, handeln. Dazu got. gaidw N. 'Mangel'. Zu der germ. Wz. gaid gĭd (idg. gheidh) gehört lit. geidžiù (geísti) 'begehren', aslov. židą žĭdati 'erwarten'.

Gekröse N. aus mhd. gekrœse N. 'das kleine Gedärme', wofür auch krœse, ahd. *chrôsi; dazu ndl. kroes kroost 'Gekröse von Enten und Gänsen'. Die ganze Sippe gehört wohl zu kraus.

Gelage N., erst früh nhd., zu legen: kaum durch Anknüpfung an die antiken Gelage entstanden; sondern wie got. gabaúr eigtl. 'Zusammengelegtes', dann 'Picknick, Schmauserei' (zu baíran 'tragen' s. Bahre), so ist Gelage eigtl. 'Zusammengelegtes', dann 'Schmauserei'; vgl. zechen.

Geländer N. aus gleichbed. spät mhd. gelęnder (15. Jahrh.) zu mhd. lander 'Stangenzaun', das als nasalierte Nebenform zu Latte (germ. laþ-) aufgefaßt werden kann. Man vergleicht lit. lentà 'Brett'.

Gelaß M. N. aus mhd. gelæze N. 'Niederlassung, Art der Niederlassung': zu gelâzen 'sich niederlassen'.

gelb Adj. aus gleichbed. mhd. gël, ahd. gëlo (Gen. gëlwes); entsprechend asächs. gëlo, ndl. geel, angls. geolo, engl. yellow 'gelb' und mit anderer Ablautsstufe anord. gulr 'gelb'. Das gemeinwestgerm. gëlwa- aus vorgerm. ghelwo- ist mit lat. helvus 'graugelb' urverwandt; die idg. Wz. ghel: ghlô steckt auch in gr. χλω-ρός χλᾱ-ρός 'grün, gelb', χλόη 'Grünes', aslov. zelenŭ 'gelb, grün', lit. żálias 'grün' (żélti 'grünen'), skr. hari 'gelblich'. Dazu auch Galle, Gold und glühen.

Geld N. aus mhd. ahd. gëlt (t; das d ist erst nhd.) N. M. 'Vergeltung, Ersatz, Einkommen, Rente, Bezahlung, Zahlung, Geld'; ndl. geld 'Geld': die Bedeutung 'Mittel zum Bezahlen, geprägtes Geld' ist von den angeführten die jüngste (vgl. got. gild 'Steuer, Zins'); sie fehlt den entsprechenden Worten der übrigen Dialekte; dafür got. faíhu (s. Vieh) und skatts (s. Schatz), angls. feoh, engl. money. Dagegen bedeutet angls. gild 'Vergeltung, Ersatz, Opfer'. S. gelten.

gelegen Adj. Adv. aus mhd. gelëgen Adj. 'benachbart, zur Hand, zusammenpassend', ahd. gilëgan 'zunächst, verwandt': Part. zu giligan, mhd. geligen. — Gelegenheit F. aus mhd. gelëgenheit 'Art und Weise wie etwas liegt, Stand der Dinge, Beschaffenheit'. — gelegentlich aus mhd. gelëgenlich mit jungem t.

Gelenk N. aus mhd. gelęnke N. 'Taille, Beugung, Verbeugung', wozu nhd. gelenk, gelenkig Adj. nach mhd. gelęnke 'biegsam, gewandt' (s. lenken). Während das mhd. gelenke als Kollekt. zu mhd. lanke den 'biegsamen, schmalen Leib zwischen Hüfte und Brust' meint, also gleichsam das Gelenk des ganzen Körpers, ist das Wort im Nhd. auf jedes Glied übertragen: zu ahd. lancha hlancha 'Hüfte, Lende' (daraus auch die roman. Sippe von ital. fianco, woher entlehnt nhd. Flanke), wozu auch anord. hlekkr 'Glied einer Kette'.

Gelichter N., eine Ableitung zu ahd. lëhtar ,matrix, uterus'; ein ahd. *gilihtiri = mhd. *gelihter hat urspr. 'Geschwister' bedeutet (vgl. gr. ἀδελφός 'Bruder' zu δελφύς 'uterus'); für diese unbezeugte Bedeutung entwickeln sich schon im Mittelalter die Bedeutungen 'Sippe, Familie', dann auch 'Zunft, Stand'; seit dem 17. Jahrh. bringt dann die verächtliche Bedeutung durch (wie in Sippschaft). Das Siebenbürg. bewahrt einen Reflex der älteren Bedeutung, indem siebenbürg. gelâftr 'ein Stück von einem Paar' bedeutet. Auffällig ist das baier. glifter 'Gelichter' und siebenbürg. gelâftr wegen des f.

gelingen Ztw. aus mhd. gelingen, ahd. gilingan st. Ztw. 'Erfolg haben, glücken'; mhd. auch lingen 'glücken, vorwärts gehen, vorwärts kommen'. Dazu angls. lungre 'schnell' aus vorgerm. lnghró-, worauf auch das gleichbed. gr. ἐλαφρός hinweist; die idg. Wz. lengh (ləngh) erkennt man auch in skr. laṅgh ram̃h 'springen, vorwärts kommen'. S. leicht.

gellen Ztw. aus mhd. gëllen, ahd. gëllan st. Ztw. 'laut tönen, schreien'; entsprechend ndl. gillen, angls. gillan, anord. gjalla 'ertönen': zu der germ. Wz. gel gal 'ertönen'; vgl. Nachtigall.

geloben Ztw. aus gleichbed. mhd. geloben, ahd. gilobôn (zu loben); eigtl. 'beipflichten, Beifall schenken'.

† **gelt** Adj. 'keine Milch gebend, unfruchtbar' aus gleichbed. mhd. ahd. galt; entsprechend anord. geldr, aschwed. galder in gleicher Bedeutung. Sie gehören vielleicht zu ahd. galza, mhd. galze, anord. gǫltr 'geschnittenes Schwein' (engl. dial. gilt ilt). Der zu Grunde liegende Stamm gald galt (aus vorgerm. ghalt ghaltn-) hat vielleicht 'verschneiden' bedeutet; vgl. engl. to geld, anord. gelda 'verschneiden'; dazu got. gilþa 'Sichel'?

Gelte F. aus mhd. gęlte, ahd. gęllita F. 'Gefäß für Flüssigkeiten'; in ahd. Zeit übernommen aus mlat. galêta, wozu auch die roman. Sippe von frz. jale 'Kübel', ital. galea galeotta, frz. galiasse galion als Benennung von Schiffarten gehören; der letzte Ursprung der Sippe ist dunkel.

gelten Ztw. aus mhd. gëlten, ahd. gëltan st. Ztw. 'zurückzahlen, zahlen, kosten, wert sein, vergelten, entschädigen'; vgl. got. us-, fra-gildan 'vergelten' (dazu got. gild und gilstr N. 'Steuer'), anord. gjalda (aschwed. auch gialla aus germ. gelþan?) 'bezahlen', angls. gildan, engl. to yield 'nachgeben', ndl. gelden 'wert sein, kosten', asächs. geldan. Der gemeingerm. Stamm gelþ, dessen þ durch das aschwed. bewiesen wird, aus vorgerm. ghel-t verlangt Entlehnung für aslov. žĕdą 'zahle, büße'. Die Grundbedeutung der germ. Sippe ist 'etwas erstatten, entrichten'; bes. scheint es auf religiöse Opfer (dazu gr. τέλθος 'Abgabe'? altir. gell 'Pfand'? ir. gel'aim 'verspreche'?). S. Geld, Gilde. — Die erst früh nhd. Partikel gelt ist eigtl. Konjunktiv Präs. des Ztw. gelten.

Gelübde N. aus gleichbed. mhd. gelübede, ahd. gilubida F.: zu geloben.

† **Gelze** F. 'geschnittenes Schwein' aus gleich=

bed. mhd. gęlze (galze), ahd. gęlza (galza); s. gelt.

Gemach N. aus mhd. gemach M. N. 'Ruhe, Wohlbehagen, Bequemlichkeit, Pflege, Ort wo man sich pflegt, Zimmer', ahd. gimah (hh) 'Bequemlichkeit, Vorteil'; die nhd. Bedeutung findet sich erst in der klass. Zeit des Nhd.; das nhd. Adj. gemach 'bequem' bewahrt die ältere Bedeutung, mhd. gemach, ahd. gimah (hh) 'bequem, passend'; eigtl. 'zusammen passend' (vgl. anord. makr 'passend'; s. machen). Dazu gemächlich, mhd. gemechlich, ahd. gimahlihho Adv.

Gemächt N. aus mhd. gemaht (Plur. gemęhte), ahd. gimaht F. 'Zeugungsglied, testiculi': zu nhd. Macht (vgl. ndl. gemacht).

Gemahl M. N. aus mhd. gemahele M. 'Bräutigam, Gatte' und gemahele F. (sehr selten N.; so erst bes. seit Luther) 'Braut, Gemahlin' (das Femininum Gemahlin zuerst bei Longolius 1468 Sichere Nachrichten I, 28a); ahd. gimahalo M. 'Bräutigam, Gatte', gimahala (gimâla) 'Braut, Gattin': eine bloß deutsche Bildung zu gemeingerm. maþla- (woraus mahla-) 'öffentliche Versammlung, Verhandlung'; vgl. got. maþl 'Versammlung, Markt' (dazu maþljan 'reden'), anord. mál 'Rede' (mæla 'reden'), angls. mæđel 'Versammlung' (mađolian mǽlan 'reden'), ahd. mahal 'Versammlung, Kontrakt, Ehevertrag'; also auch das zu Grunde liegende Nomen hat nur im Deutsch. die spezielle Beziehung zu der Verlobungsverhandlung in der öffentlichen Versammlung vor der Volksgemeinde angenommen.

gemäß Adv. aus mhd. gemæze, ahd. gimâzzi Adj. 'angemessen': zu messen.

gemein Adj. aus mhd. gemeine, ahd. gimeini 'zusammengehörig, gemeinsam, allgemein, zur großen Masse gehörig': ein gemeingerm. Adj.; vgl. got. gamains 'gemeinsam, gemeinschaftlich, gemein, unheilig', angls. gemǽne, engl. mean 'gemein, niedrig', ndl. gemeen. Das gemeingerm. ga-maini-z stimmt als urverwandt zu gleichbed. lat. com-mûnis (für com-moini-s; vgl. lat. ûnus mit got. ains, idg. oino-s). Da 'gemeinsam' die Grundbedeutung der Sippe ist, kann Meineid (s. dies) mit seiner altgerm. Sippe zunächst nicht verwandt sein.

Gemeinplatz M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. als Übersetzung des engl. common place auftretend, wahrscheinlich 1770 von Wieland gebildet; Kant und Lessing sagen Gemeinort. Campe verzeichnet das von Adelung noch getadelte Gemeinplatz mit Belegen.

Gemse F. aus gleichbed. mhd. gęmeze gamz, ahd. *gamuz (gamz) M.; obwohl ein entsprechendes Wort sonst im Germ. nicht erscheint, fehlt doch genügender Grund, ahd. *gamiza F. (gebildet wie ahd. hiruz, s. Hirsch; angls. ganot 'Wasservogel'; mhd. krebez, s. Krebs) als entlehnt zu betrachten. Die lautlich verwandte gleichbed. roman. Sippe (ital. camozza, frz. chamois) kann eher für Entlehnung dieser als des deutschen Wortes sprechen (lat. sagte man dafür rupicapra). Vielleicht beruht das span. portug. gamo 'Damhirsch' auf einem mit Gemse verwandten got. *gama (engl. game 'Wild' ist wohl fern zu halten?).

Gemüse s. Mus; **gemut** und **Gemüt** s. Mut.

† **gen** Präp. aus gleichbed. mhd. gên: Nebenform zu gein gęgen; s. gegen.

genau Adj. aus spät mhd. (md.) nouwe 'sorgfältig, genau', wozu nouwe genouwe Adv. 'kaum'; vgl. ndl. naauw 'enge, genau, pünktlich'. Wahrscheinlich ist die Sippe in einer got. Form *ganêws zu got. nêhws, hd. nahe zu ziehen. Andere denken an Wz. nau 'beengen' in Not und seiner Sippe.

genehm s. angenehm.

General M., schon im 16. Jahrh. bezeugt für frz. Militärverhältnisse, im Anfang des 17. Jahrhs. auch auf deutsche Verhältnisse übertragen: aus frz. général. Registriert wird General allgemein seit dem Sprach- usw. Verderber 1644. Von den deutschen Kriegsschriftstellern bietet Fronsperger 1558 „General-Oberst", v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 „General, ein Feldherr".

genesen Ztw. aus mhd. genësen, ahd. ginësan st. Ztw. 'am Leben bleiben, geheilt werden, lebend davon kommen, auch von einem Kinde entbunden werden'; entsprechend got. ganisan 'gesund, errettet, selig werden'; angls. genësan, asächs. ginësan 'errettet werden, am Leben bleiben'; dazu ndl. genezen 'heilen, gesund machen'. Die germ. Wz. nes, wozu nähren mit seiner Sippe als Faktitiv gehört, stimmt zu der skr. Wz. nas 'liebevoll herangehen, sich gesellen zu', bes. zu gr. νέομαι (Wz. νεσ-) 'zurückkommen' und νόσ-τος 'Heimkehr'. Aus dem Germ. stammt aslov. gonîząti (goneznąti) 'erlöst werden' und gonoziti 'erlösen', wozu gonoziteljĭ 'Heiland'. S. nähren.

Genick N. aus gleichbed. mhd. genic genicke N.: zu Nacken = ahd. nack, wozu angls. hnëcca eine ablautende Nebenform mit ë zeigt.

genießen Ztw. aus gleichbed. mhd. geniezen, ahd. giniozan st. Ztw. neben mhd. niezen, ahd. niozan; entsprechend got. niutan 'an etwas teilnehmen', ganiutan 'fangen' (nuta 'Fänger, Fischer'), anord. njóta 'genießen, Freude, Nutzen haben', angls. néotan 'nehmen, gebrauchen, genießen', ndl. genieten, asächs. niotan 'genießen': die Grundbedeutung der st. Verbalwz. germ. nut war 'zum

Gebrauch sich etwas verschaffen', dann 'etw. gebrauchen, genießen, den Nutzen wovon haben'; s. Nutz, Nießnutz. Dazu stimmt als urverwandt lit. naudà 'Nutzen, Ertrag', pa-nústu nándau -nūsti 'gelüsten, sich sehnen nach'.

Genosse M. aus gleichbed. mhd. genôȥ, ahd. ginôȥ M.; entsprechend asächs. genôt, angls. genéat, ndl. genoot: eigtl. 'wer mit einem andern genießt': zu genießen; vgl. Geselle, Gesinde.

genug Adj. aus gleichbed. mhd. genuoc (g), ahd. ginuog: gemeingerm. Adj., überall mit der nhd. Bedeutung: vgl. got. ganôhs, angls. genóh, engl. enough, ndl. genoeg, asächs. ginôg: Ableitung zu einem altgerm. Präterito-Präsens got. ganah, ahd. ginah 'es genügt'; vgl. got. ganaúha Genüge', ahd. ginuht, mhd. genuht 'Genüge'; auf mhd. genuhtsam, ahd. ginuhtsam 'reichlich, ausreichend' beruht nhd. genugsam. Zu der hierin enthaltenen Wz. germ. nōh (idg. nāk) zieht man die skr. Wz. naç 'erreichen' und lat. nancisci.

Gepäck s. Bagage.

Ger M. nach gleichbed. mhd. ahd. gêr M.; entsprechend asächs. gêr, angls. gár, anord. geirr. Das r muß in diesem Worte auf s beruhen, weil die nord. Form sonst *gárr zu lauten hätte. Got. *gaiza- läßt sich auch aus alten Eigennamen wie Hario-gaisus folgern. Auch wird γαῖσος γαῖσον als Bezeichnung des Speers bei nordeurop. Barbaren von Polybius, Diodor u. a. erwähnt. Die Bezeichnung ist echt germ. (doch vgl. auch altir. gai aus *gaiso 'Speer') und hat, wie das verwandte Geisel zeigt, eigtl. etwa die Bedeutung 'Schaft, Stock (als Wurfwaffe)', weshalb gr. χαῖος 'Hirtenstab' und skr. hêšas N. 'Geschoß' vielleicht verwandt sind. Als Wz. gilt skr. hi 'antreiben', wozu auch angls. gád, engl. goad 'Stecken' (aus idg. *ghai-tā). Die altgerm. Benennung ist durch Entlehnung erst wieder ins Nhd. eingeführt, hielt sich aber seit alter Zeit in den Eigennamen Gerbert (ahd. Gêr-braht eigtl. 'Speerglänzender'), Gerhard (ahd. Gêrhart 'Speerkühn'), Gertrud (ahd. Gêrtrût). — Vgl. Gehren, Geisel.

gerad[1] Adj. 'durch zwei teilbar' aus gleichbed. mhd. gerat, ahd. girad 'grade' (nur von Zahlen); eigtl. 'gleich zählend': zu got. raþjô 'Zahl', garaþjan 'zählen'. S. Rede.

gerade[2] Adj. 'in einer Richtung gehend' aus mhd. gerat 'schnell bei der Hand, rasch, gewandt, frisch aufgewachsen, grade und dadurch lang': die Bedeutung 'flink, rasch' liegt zu Grunde; vgl. ahd. rado (und rato hrato) 'schnell', angls. ræde (neben hræde) 'schnell', got. raþs 'leicht'. Vielleicht mit Rad, lat. rota urverwandt.

Gerät N. aus mhd. geræte, ahd. girâti N. 'Ausrüstung', eigtl. 'Beratung, Fürsorge': Kollektiv zu Rat.

geraum, geräumig, s. Raum.

Geräusch N. 'Eingeweide geschlachteter Tiere' zu gleichbed. spät mhd. in-geriusche; Ursprung dunkel.

gerben Ztw. aus mhd. gerwen (garwen) schw. Ztw. 'gar machen, bereiten, zurüsten, kleiden, gerben': Ableitung zu gar (s. gar); ahd. gariwen (garawen aus *garwjan) 'bereit machen', lēdergarawo 'Gerber'.

gerecht Adj. aus mhd. gerëht 'grade, recht, dexter, geschickt, tauglich, gerecht, schuldlos, recht', ahd. girëht (grëht) 'rectus, directus' (noch nicht 'justus'); entsprechend got. garaíhts 'gerecht'; dafür angls. rihtwís (ahd. rëhtwîs) 'justus', engl. righteous. S. recht.

Gerfalke, Gierfalke M. aus gleichbed. mhd. gir- gërfalke; aus dem Roman., s. Geier.

Gericht N. in seiner Doppelbedeutung schon mhd. gerihte N. 'Gerichtsversammlung, Urteil, Gerichtsbarkeit' und 'angerichtete Speise'; ahd. girihti N. nur in der ersten Bedeutung: zu recht.

gering Adj. eigtl. 'unbedeutend, unschwer' aus mhd. geringe ringe 'leicht und schnell, behende, bequem, unbedeutend, gering, klein', ahd. ringi giringi 'leicht': ein spezifisch deutsch. Adj., das den übrigen germ. Dialekten fehlt; gr. ῥίμφα wird verglichen. Die Bedeutungsentwickelung von 'leicht' über 'unschwer' zu 'gering' erinnert an klein.

gern Adv. aus gleichbed. mhd. gërne, ahd. gërno Adv. zu dem Adj. mhd. ahd. gërn; diesem entspricht got. gaírns in faíhu-gaírns 'habsüchtig' (vgl. got. gaírnjan 'begehren, gelüsten, verlangen'), anord. gjarn 'begierig', angls. georn 'eifrig', ndl. gaarne, asächs. gern Dazu ohne die partizipiale n-Ableitung ahd. mhd. gër 'begehrend, verlangend' sowie nhd. begehren, Gier. Die germ. Wz. ger (aus idg. gher) 'heftig verlangen' mischte sich mit r-Ableitung einer bedeutungsverwandten Wz. gī (ghī); s. Gier, Geier. Ob zu der idg. Wz. gher die skr. Wz. har-y 'gern haben' oder gr. χαίρω oder osk. heriest 'er wird wollen' gehört, ist unsicher.

Gerste F. aus gleichbed. mhd. mndd. gërste, ahd. andd. gërsta F.; dazu ndl. gerst: eine spezifisch deutsche Bezeichnung, den übrigen Dialekten fremd; asächs. angls. grîst, engl. grist 'Mehlkorn' gehört damit nicht zusammen, sondern mit altgerm. grindan 'mahlen' (= lat. frendere 'knirschen'?). Für Gerste sagten die übrigen altgerm. Dialekte anord. bygg (und barr), angls. bęre, engl. barley, got. *baris (nach barizeins). Ahd. gërsta

aus vorgerm. ghérzdâ- stimmt nur mit dem gleichbed. lat. hordeum (aus *horsdeum, Grdf. *ghr̥zdéyo-); gr. $\varkappa\varrho\bar{\iota}\vartheta\acute{\eta}$ 'Gerste' ist kaum verwandt. Als Grundbedeutung faßt man nach einer idg. Wz. ghr̥s 'starren' (lat. horrere für *horsere, skr. hr̥š 'sich sträuben') Gerste als 'Stachlichte' (wegen der Ährenstacheln).

Gerte F. aus mhd. gęrte, ahd. garte gartea gęrta F. 'Rute, Zweig, Stab': Ableitung zu ahd. mhd. gart 'Rute, Stab, Stecken'. Diesem entspricht got. gazds (vgl. Hort gleich got. huzds) 'Stecken', anord. gaddr (engl. goad, angls. gád 'Stachel' ist urverwandt; s. Ger). Wahrscheinlich ist germ. gazda- (ahd. gęrta = angls. gerd gyrd wären *gazdjô) mit lat. hasta (aus idg. ghazdhâ) 'Speer' urverwandt.

Geruch M. aus mhd. geruch M. 'Geruch, Duft, Ruf': zu riechen.

Gerücht N. aus mhd. gerüefte (geruofte) N. 'das Rufen, Geschrei'; cht statt ft (s. rufen) beruht auf ndd. Einfluß wie in sacht und berüchtigt.

geruhen Ztw. mit Umdeutung nach Ruhe aus älter nhd. geruochen, mhd. geruochen, ahd. giruochan 'sorgen, Rücksicht nehmen auf' (mhd. auch 'genehmigen, gewähren'). Entsprechend asächs. rôkian, angls. récan (und rĕccan, woraus engl. to reck 'sich kümmern, sorgen'), anord. rœkja 'sorgen für etwas'. Die germ. Wz. rak rôk erscheint noch in ahd. rahha 'Rechenschaft, Rede'; dazu auch rechnen. Außerhalb des Germ. ist eine Wz. răg in verwandter Bedeutung noch nicht gefunden.

Gerüst N. aus mhd. gerüste N. 'Vorrichtung, Zurichtung, Aufbau, Gestell, Rüstung', ahd. girusti: zu rüsten, rusten, hrustjan.

gesamt Adj. aus gleichbed. mhd. gesament gesamnet, ahd. gisamanôt: Partizip zu ahd. samanôn = sammeln.

Geschäft N. aus mhd. geschęfte geschęffede N. 'Geschöpf, Werk, Gestalt, Beschäftigung, Geschäft, Angelegenheit': Abstraktum zu schaffen.

geschehen Ztw. aus gleichbed. mhd. geschëhen, ahd. giscëhan: ein spezifisch deutsches Wort (mndl. geschien, ndl. geschieden), wie auch das zugehörige Faktitiv schicken. Ob dazu got. skêwjan 'gehen' mit der germ. Wz. skeh (skĕhw skĕw) aus skek, sowie aslov. skokŭ 'Sprung', altir. *scuchim 'gehe weg, vergehe' gehören, ist unsicher. S. Geschichte und schicken.

gescheit, umgedeutet gescheut, aus mhd. geschîde Adj. 'gescheit, schlau': zu schîden, Nebenform zu scheiden, s. scheiden.

Geschichte F. aus mhd. geschiht, ahd. gisciht F. 'Ereignis, Zufall, Hergang einer Begebenheit, Schickung' (mhd. auch 'Angelegenheit, Sache, Art und Weise, Schicht'; s. Schicht); Abstraktum zu geschehen. Ähnlich beruht nhd. **Geschick** auf mhd. geschicke N. 'Begebenheit, Ordnung, Bildung, Gestalt' als Abstraktum zu nhd. schicken. — Nhd. **geschickt**, eigtl. Partizip, mhd. geschicket 'geordnet, bereit, fertig, passend' zu mhd. schicken 'anordnen, einrichten'.

Geschirr N. aus mhd. geschirre, ahd. giscirri N. 'Geschirr, Gefäß, Werkzeug, Gerät'. Die allgemeinere Bedeutung 'Werkzeug jeder Art' zeigt sich noch besonders in dem erst nhd. anschirren 'dem Pferd das Riemenwerk anlegen'. Ursprung des sonst im Germ. nicht erscheinenden Stammes ist dunkel.

geschlacht Adj. aus mhd. geslaht, ahd. gislaht 'wohlgeartet, edel geartet'; ungeschlacht, schon mhd. ungeslaht, ahd. ungislaht 'unedel, niedrig'. Dazu nhd. **Geschlecht** N. aus mhd. geslehte N. 'Geschlecht, Stamm, Familie, Eigenschaft', ahd. gislahti; vgl. ahd. slahta F. 'Geschlecht, Familie', mhd. slahte 'Art, Verwandtschaft'; dazu ferner **Schlag** (z. B. Menschenschlag), dem Ahd. Mhd. noch fremd. Schwierig ist die Beziehung dieser Sippe zu schlagen; im Ahd. hat slahan schon allein die Bedeutung 'nacharten, nachschlagen' (z. B. nâh dên fordôrôn slahan 'den Vorfahren nacharten'), dafür spät mhd. nâch-slahen, nhd. nachschlagen. Wahrscheinlich hatte im Altgerm. das st. Ztw. einmal die nicht mehr bezeugte Bedeutung 'erzeugen'; ahd. gislaht 'geschlacht' wäre dazu altes to-Partizip (s. kalt, traut, laut) mit Bedeutungsentwicklung wie bei König; vgl. frz. gentil gleich lat. gentilis.

Geschmack M. aus gleichbed. mhd. gesmack; seine übertragene Bedeutung, die es nach dem Vorgange des span. gusto (wonach auch ital. gusto, frz. goût) erhielt, begegnet vereinzelt im 17. Jahrh. (z. B. in Harsdörffers Fortpflanzung der Hochlöblich fruchtbringenden Gesellschaft 1651), häufiger seit Thomasius' Programm 1687, aber im Anfang des 18. Jahrhs. in Joh. Ulr. Königs 'Untersuchung vom guten Geschmack' (in A. v. Canitz' Schriften 1727) noch eingehend verteidigt. Im 18. Jahrh. findet sich vielfach auch das entlehnte gusto — bes. in der Phrase „nach gusto" — im Deutschen (gebucht bei Sperander 1727).

Geschmeide N. aus mhd. gesmîde N. 'Metall, Metallgerät, metallene Waffen, Schmuck', ahd. gismîdi N. 'Metall' neben gleichbed. smîda F.: aus der im Altgerm. verbreiteten Wz. smī̆ 'in Metall arbeiten', wozu außer ahd. smeidar 'Metallkünstler' noch die unter Schmied behandelte Sippe. Dazu auch noch **geschmeidig** aus mhd. gesmîdec 'leicht zu bearbeiten, gestaltbar'.

Geschmeiß N. aus mhd. gesmeiȝe N. 'Exkremente': zu schmeißen.

Geschoß N., schon mhd. geschoȝ, ahd. giscoȝ N. 'Wurfgeschoß' zu schießen; dazu auch **Geschütz**, schon mhd. geschütze N. 'Schießzeug, Schießwaffen' als Kollektiv zu Geschoß.

Geschwader Ztw. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. squadra; Belege in Zeitungen schon um 1550 (z. B. 1547 Von Marggraff Albrecht v. Brandenburg Bl. I[b]; 1554 Newe Zeitung Bl. II[b]).

geschweige Konjunktion, eigtl. mit zu ergänzendem Subjekt 'ich schweige davon still' usw. — **geschweigen** als Faktitiv zu schweigen aus mhd. gesweigen, ahd. gisweigen 'zum Schweigen bringen'; s. schweigen.

geschwind Adj. Adv. aus mhd. geswinde Adj. Adv. 'schnell, ungestüm'; dafür älter nhd. noch schwinde, mhd. swinde (swint) 'gewaltig, stark, schnell'. Im Ahd. fehlt das Adj. (doch Amalswind Adalswind als Eigennamen bezeugt). Die Grundbedeutung ist 'stark'; die Bedeutungsentwicklung nach 'schnell' entspricht der von bald; got. swinþs 'stark, kräftig, gesund', anord. svinnr 'verständig', angls. swíđ 'stark, heftig' zeigen verschiedene Variationen der Grundbedeutung. Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Beziehung zu gesund zweifelhaft.

Geschwister Plur. (eigtl. Neutr. Sing.) aus mhd. geswister (geswisterde) Plur. N. 'Schwestern'; ahd. giswëster Plur. bedeutet nur erst 'Schwestern'. S. Schwester.

Geschwulst F. aus gleichbed. mhd. geswulst zu schwellen. — **Geschwür** N. aus mhd. geswër N. 'Geschwür' zu schwären.

Geselle M. aus mhd. geselle, ahd. gisello eigtl. 'Saalgenosse, Hausgenosse', dann allgemein 'Gefährte, Freund' (im späten Mhd. auch 'Handwerksgeselle'): zu Saal. Davon abgeleitet mhd. gesellec 'zugesellt, verbunden', nhd. gesellig; mhd. gesellecheit 'Verhältnis als Geselle'; mhd. gesellen 'vereinigen, verbinden', nhd. gesellen. Wegen der Bedeutung von ge- in Geselle vgl. Gesinde.

Gesetz N. aus gleichbed. mhd. gesetze, woneben in gleicher Bedeutung mhd. gesetzede, ahd. gisezzida F.: zu setzen, woher auch Satzung. — **Gesicht** N. aus mhd. gesiht, ahd. gisiht F. 'das Sehen, Anblick, Traum, Gesicht als Sinn' zu sehen. — **Gesims** s. Sims.

Gesinde N. aus mhd. gesinde, ahd. gisindi N. 'Reisegefolge, Kriegsgefolgschaft': Kollektiv zu mhd. gesint (d), ahd. gisind 'Gefolgsmann', eigtl. 'wer einen sind mit macht': zu ahd. sind M. 'Reise, Heereszug'; entsprechend angls. síđ 'Reise', wozu angls. gesíþ 'Gefährte, Fahrtgenosse', got. sinþs 'Gang' (gasinþa 'Reisegefährte'). Dem altgerm. sinþa- (aus vorgerm. sénto-) entspricht im Altir. sét 'Weg'. S. senden und sinnen.

Gesindel N., eigtl. Diminutiv zu Gesinde und gleichbed. hiermit noch bei Luther gebraucht; ältere Nebenform des 16/17. Jahrhs. Gesindlin (=lein). In der heutigen Bedeutung bevorzugte das 16/17. Jahrh. Hudelmannsgesind(lein) und Lumpengesind(lein); Stieler 1691 hat Gesindlein. Gesindel in der jetzigen Form und Bedeutung herrscht erst im 18. Jahrh.

Gespan M. 'Gefährte' aus gleichbed. mhd. gespan: eigtl. wohl 'wer mit einem andern zugleich eingespannt ist'; vgl. got. gajukô 'Genosse' eigtl. 'Mitangespannter'.

Gespenst N. aus mhd. gespenste N. (gespenst gespanst F.) 'Lockung, Verlockung, teuflisches Truggebild, Gespenst', ahd. gispanst F. 'Lockung'; letztere Bedeutung ist die ursprüngliche, da Gespenst (s. auch ab-, widerspenstig) seiner Form nach Verbalabstraktum zu einem altgerm. spanan 'locken, reizen', mhd. spanen (vgl. gr. σπάω).

Gest s. Gischt.

Gestade N. aus mhd. gestat (d) N. 'Ufer, Gestade'; vgl. Staden.

gestalt Adj. in wohlgestalt, ungestalt; vgl. schon mhd. ungestalt, ahd. ungistalt 'verunstaltet, häßlich', mhd. wolgestalt (wol gestellet): Partizip zu mhd. stellen, das auch 'gestalten, machen, vollbringen, ordnen' bedeuten kann. — Dazu **Gestalt** F., mhd. gestalt F. 'Gestalt, Aussehen, Beschaffenheit', ahd. *gistalt; bei dem verhältnismäßig späten Auftreten des Wortes (erst seit Ausgang des 18. Jahrhs.) kann Gestalt als Folgerung aus der alten Zusammensetzung ahd. ungistalt, mhd. ungestalt Adj. 'verunstaltet' entstanden sein.

gestatten Ztw. aus mhd. gestaten schw. Ztw. 'gewähren, gestatten', ahd. gistatôn; wohl zunächst zu ahd. stata F. 'günstige Gelegenheit' (weiteres unter Statt). — **gestehen** Ztw. aus mhd. gestên gestân, ahd. gistân st. Ztw. 'stehen bleiben, beistehen, zugestehen, bekennen'; dazu nhd. geständig, Geständnis. S. stehen.

gestern Adv. (in den nhd. Ma. vielfach durch nächten verdrängt) aus gleichbed. mhd. gëstern (gëster), ahd. gëstaron (gëstre) Adv.; daneben mit abweichender Bedeutung ahd. êgëstern 'übermorgen' (und 'vorgestern'); entsprechend got. gistradagis 'morgen', anord. ígær 'morgen, gestern'. Offenbar hatte das Grundwort die Doppelbedeutung 'morgen' und 'gestern' (eigtl. 'am andern Tage von heute aus gerechnet'); vgl. noch angls. geostra gistrandæg, engl. yesterday, ndl. gisteren

'gestern'. Wort und Begriff sind altidg.; vgl. skr. hyas (hiás) 'gestern', gr. $\chi\vartheta\acute{\varepsilon}\varsigma$, lat. heri (für *hjesi?); ghyés ghiés ist die Urform, daraus mit Ableitung tro- ghistro- ghyestro- (got. gistra-). Für heute und morgen (lat. cras, skr. çvás) fehlt eine gleich verbreitete Wortbildung.

Gestirn s. Stern. — **Gestöber** s. stöbern. **Gesträuch** s. Strauch. — **Gestrüpp** s. struppig. — **Gestüt** s. Stute.

gesund Adj. aus gleichbed. mhd. gesunt (d), ahd. gisunt (t); daneben mhd. gesunt, ahd. gisunt M. 'Gesundheit'; vgl. angls. gesund und sund, engl. sound 'gesund', ndl. gezond, afries. sund. Dem Ostgerm. ist das Wort fremd. Zusammenhang mit lat. sâ-nus 'gesund' ist lautlich so gut möglich wie solcher mit geschwind oder mit der germ. Wz. sinþ 'gehen' in Gesinde.

Getreide N. aus mhd. getrẹgede N. 'alles was getragen wird, Kleidung, Gepäck; was der Erdboden trägt (Blumen, Gras), Getreide', schon spät ahd. (11. Jahrh.) gitrẹgidi N. 'Ertrag, Einkünfte, Besitz'. Die nhd. Bedeutung tritt im 14. Jahrh. in Mitteldeutschland auf und ist bei Luther geläufig, gleichzeitig aber dem Oberdeutsch. noch fremd, wie denn die oberd. Bibelglossare 1523 ff. Luthers Getreide mit „Korn, Frucht" erklären.

getreu s. treu. — **getrost** s. trösten.

Gevatter M. aus mhd. gevatere, ahd. gifataro 'geistlicher Mitvater, Gevatter': Nachbildung des christlich lat. compater. Darnach schuf man weiterhin auch ahd. gifatara, mhd. gevatere F. 'Gevatterin, Patin'. Vgl. noch Vetter und Pate.

gewahr Adj. aus mhd. gewar, ahd. asächs. giwar 'beachtend, aufmerksam, beobachtend'; gewahr werden also eigtl. 'achtsam werden, beobachtend werden', so schon mhd. gewar wërden, ahd. giwar wërdan, asächs. giwar wërdan; vgl. ndl. gewaar, engl. aware 'gewahr'. Dazu mhd. gewar F. 'Aufsicht, Obhut', gewarsame 'Aufsicht, Sicherheit', nhd. **Gewahrsam**. — **gewahren** Ztw. aus spät mhd. gewarn 'gewahr werden': Ableitung aus dem Adj. S. wahrnehmen, wahren.

gewähren Ztw. aus mhd. gewërn, ahd. giwërên 'gewähren, zugestehen, leisten zahlen, Gewähr leisten' neben gleichbed. mhd. wërn, ahd. wërên; entsprechend afries. wera 'Gewähr leisten'. Aus dem ahd. Partizip wërênto 'Gewährleistender' wurde die roman. Sippe von ital. guarento und frz. garant 'Gewährsmann' übernommen (dazu frz. garantir, ital. guarentire 'gewährleisten', woraus nhd. Garantie, engl. warrant 'Gewähr, Vollmacht'). Der Zusammenhang des altgerm. schw. Verbalstammes werai- 'zugestehen' mit außergerm. Worten ist noch nicht ermittelt; vielleicht ist ir. feraim 'ich gebe' verwandt.

Gewalt F. aus gleichbed. mhd. gewalt M. F., ahd. giwalt M. F.: zu walten.

Gewand N. aus mhd. gewant (d) N. 'Kleidung, Rüstung, Kleiderstoff, Zeug' (an die letztere Bedeutung schließt sich nhd. Gewandhaus an); ahd. nur in der spät ahd. bezeugten Zusammensetzung badagiwant (t) 'vestis mutatoria'. Das ältere Wort für 'Gewand' ist mhd. gewæte, ahd. giwâti neben ahd. mhd. wât. Ahd. giwant kommt als 'Wendung, Windung' vor, und diese Bedeutung ('Umhüllung') liegt der Bedeutung 'Kleidung' zu Grunde; vgl. lat. toga zu tegere 'bedecken'; s. winden. — **gewandt** Partizip zu wenden.

gewärtig Adj. aus mhd. gewẹrtec 'achthabend, dienstbereit': zu mhd. gewarten 'sich bereit halten, schauend beobachten, um zu einem Dienst, Empfange u. drgl. bereit zu sein'; s. warten.

Gewehr N. aus mhd. gewẹr F. N. 'Wehr, Verteidigung, Wehr, Waffe'; schon ahd. giwẹr N. 'Waffe, Stachel', wẹri F. 'Schutzwehr, Verteidigungsmittel': zu wehren.

Geweih N. (Beleg: Cyr. Spangenberg 1560 Jagteufel X II[a]) aus gleichbed. mhd. gewîge (hirzgewîge) N.; ahd. fehlt die Entsprechung; vgl. ndl. gewicht N. 'Hirschgeweih', weshalb eine deutsche Nebenform Gewicht. Man zieht die Sippe meist zu der germ. Wz. wīg 'kämpfen' (s. Weigand); Geweih wäre dann als Waffe des Hirsches aufgefaßt.

Gewerbe N. aus mhd. gewërbe N. 'Thätigkeit, Geschäft': zu werben.

† **Gewicht** N. 'Geweih', s. Geweih. — **Gewicht** N. 'pondus' aus gleichbed. mhd. gewiht gewihte N.; ahd. *giwiht: Verbalabstraktum zu wiegen; entsprechend angls. gewiht, engl. weight, ndl. gewigt, anord. vætt.

gewiegt Adj., erst nhd., eigtl. Partizip zu wiegen (die Wiege), also in etwas gewiegt gleich 'erzogen, groß geworden in etwas'.

gewinnen Ztw. aus mhd. gewinnen, ahd. giwinnan 'durch Arbeit, Mühe, Sieg wozu gelangen, etwas erwerben, siegen, bekommen' neben mhd. winnen, ahd. winnan 'sich abarbeiten, streiten'; entsprechend got. winnan (gawinnan) 'leiden, Schmerz empfinden, sich plagen' (dazu wunns und winnô F. 'Leiden', ahd. winna 'Streit', mhd. winne 'Schmerz'), anord. vinna 'arbeiten, leisten, gewinnen', angls. winnan 'streiten, sich abmühen', engl. to win 'gewinnen', ndl. gewinnen. Die Grundbedeutung der germ. Wz. winn ist 'mühevoll arbeiten' (bes. gern von der Kampfesarbeit gebraucht). Ob zur selben Wz. auch ahd. wini, angls. wine 'Freund' und nhd. Wonne gehört, ist zweifelhaft; doch zeigt die urverwandte skr. Wz. van die Bedeutungen 'sich verschaffen, er-

langen, wozu verhelfen, besiegen' und 'gern haben, hold sein'.

Gewissen N. aus mhd. gewiʒʒen F. N. 'Kenntnis, Kunde, Mitwissenschaft, inneres Bewußtsein, Gewissen', schon ahd. giwiʒʒanî F. 'Gewissen' (ndl. geweten): wahrscheinlich Nachbildung von lat. conscientia (deutsch ge = lat. con wie in Gevatter; vgl. auch barmherzig); dafür got. midwissei. Ahd. giwiʒʒanî gehört zunächst zu wissen, ahd. Infin. wiʒʒan.

gewiß Adj. Adv. aus gleichbed. mhd. gewis (ss) Adj., gewisse Adv., ahd. gewis (ss) Adj., giwisso Adv. 'gewiß, sicher, zuverlässig'; entsprechend ndl. wis gewis; got. nur in unwisa- (verschrieben für *unwissa-) 'ungewiß'. Das altgerm. wissa- (gawissa-) ist altes Partizip zu dem Präter.-Präs. got. witan, ahd. wiʒʒan (s. wissen), aus witta- widto- (zu der idg. Wz. wid). Wegen der Prägnanz der Bedeutung 'was als sicher gewußt wird' für 'was gewußt wird' vgl. laut, eigtl. 'was gehört wird'.

Gewitter N. aus mhd. gewitere, ahd. giwitiri 'Unwetter': Kollektivum zu Wetter; entsprechend asächs. giwidiri, got. *gawidri N. Die nhd. Bedeutung fehlt dem Ahd. Mhd. noch; ahd. giwitiri kann auch 'Hagel' bedeuten.

gewogen Adj. aus mhd. gewëgen 'gewichtig, gewogen': eigtl. Partizip zu mhd. gewëgen 'Gewicht haben, angemessen sein, helfen', s. wägen.

gewöhnen Ztw. aus gleichbed. mhd. gewęnen, ahd. giwęnnan (Prät. giwęnita); entsprechend ndl. gewennen, angls. gewennan, anord. venja, got. *wanjan 'gewöhnen': Ableitung aus einem alten Adj. resp. Partizip wana- 'gewohnt' (anord. vanr); dafür trat meist eine Nebenform ein, deren letzter Ausläufer **gewohnt** ist; ahd. giwon, mhd. gewon, daraus nhd. mit angefügtem Dental (s. Mond, Habicht) gewohnt (doch ohne t noch Gewohnheit, gewöhnlich); dazu ahd. giwona, mhd. gewone (gewan) 'Gewohnheit': weiteres unter wohnen.

Gicht F. N. aus gleichbed. mhd. giht N. F. (meist das Kollektiv gegihte N.) 'Gicht, Zuckungen, Krämpfe'. Ahd. *gihido ist zu vermuten nach angls. gihđa M. 'Gliederlähmung' (diese dentale Ableitung -ido ist bei alten Krankheitsbezeichnungen häufig); gih als Wurzelsilbe ist sonst nicht zu belegen, ihre Grundbedeutung unklar. Keineswegs kann gehen verwandt sein, weil dies eine Wz. gai (aus ga und Wz. ī) voraussetzt; auch ergäbe diese Zusammenstellung keine Grundbedeutung für Gicht.

† **gicksen** Ztw. aus mhd. giksen (göksen) 'feinere unartikulierte Töne ausstoßen', ahd. giechaʒʒen: aus einer onomatopoietischen Wz. gik mit Iterativsuffix sen (ahd. aʒʒen azzen, got. atjan).

Giebel M. aus gleichbed. mhd. gibel, ahd. gibil M.; entsprechend ndl. gevel, anord. gafl 'Giebel', got. gibla M. 'Zinne'. Das ahd. Wort bedeutet 'Vorderseite' (z. B. der Stiftshütte) sowie 'die Pole', so daß 'äußerstes Ende' als Grundbedeutung wahrscheinlich ist. Vermutlich liegt aber eine Übertragung des Begriffes vor: mhd. gëbel, ahd. gëbal M. 'Schädel, Kopf', ahd. gibilla F. 'Schädel'; dazu urverwandt gr. κεφαλή 'Kopf' (Grdf. davon und von Giebel idg. ghebhalâ); darnach ist Giebel eigtl. 'Kopf'.

Giebel, Gieben M. 'ein Fisch'; mit gleichbed. frz. gibel: dunkeln Ursprungs.

Gienmuschel F. zu mhd. ginen (gienen) 'gähnen, das Maul aufsperren', ahd. ginên; dies ist abgeleitet aus einer altgerm. Wz. gī (idg. ghī) 'klaffen, gähnen, den Mund aufsperren'; s. gähnen.

Gier F. aus gir (gër) F. 'Verlangen, Begehren, Begierde', ahd. girî F.: Abstraktum zu einem Adj. ahd. gër und giri, mhd. gër gir 'begehrend, verlangend'; dies gehört zu der unter gern behandelten Wz. ger (idg. gher). — Eine andere Abstraktbildung dazu ist nhd. Gierde (Begierde) aus mhd. girde, ahd. girida F. (ndl. begeerte). Für das ältere Adj. mhd. gir gër haben wir jetzt nur noch gierig aus mhd. girec, ahd. girîg 'begierig'.

gießen Ztw. aus mhd. gieʒen, ahd. gioʒan 'gießen, Metall gießen, bilden, ausgießen, vergießen, strömen'; entsprechend got. giutan 'gießen' (anord. gjóta 'Junge werfen, mit den Augen blinzeln'), angls. géotan, ndl. gieten: eine gemeingerm. st. Verbalwz., aus vorgerm. ghud entsprungen, woher auch die lat. Wz. fud in fundo 'gieße'. Zusammenhang dieser Wz. mit der gleichbed. Wz. ghu (gr. χυ- in χέω χῦμα, skr. Wz. hu 'opfern') ist wahrscheinlich. S. noch Götze.

Gift in Mitgift, Brautgift F. aus mhd. ahd. gift 'Gabe, Schenkung': Verbalnomen zu geben (got. gifts, engl. gift). — Gift N. in der Bedeutung 'virus' ist dasselbe Wort (wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. frz. poison aus lat. potio potionem 'Trunk'); schon mhd. ahd. gift F. (N. ist das Wort in dieser Bedeutung wesentlich im Nhd.), ndl. gift; dafür got. lubja 'Gift' (ahd. luppi, mhd. lüppe 'Gift'). Die gemeinidg. Bezeichnung für 'Gift' (skr. viša-, lat. virus, gr. ἰός) hat sich im Germ. nicht erhalten; s. verwesen.

† **Gilbe** F. aus gleichbed. mhd. gilwe, ahd. giliwî (gëlawî) F.: Abstrakt zu gelb (got. *gilwei zu *gilwa-). — Dazu gilben 'gelb färben'.

Gilde F., erst nhd., aus gleichbed. ndl. gild;

entsprechend anord. gilde 'Gilde' (seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhs.), mittelengl. gilde, engl. guild 'Gilde': die Grundbedeutung des zuerst im Nord. als 'Gilde' auftretenden Wortes ist 'Opfer, Opferschmaus, Festversammlung, geschlossene Gesellschaft' (mndl. ghilde bedeutet auch 'gemeinsame Mahlzeit'): zu gelten (im Sinne von 'opfern' im Asächs. gëldan und im Angls. gildan).

Gimpel M. 'Blutfink' (dafür schwäb. goll, westthüring. lŷwiχ Lüwich, bei Zehner 1622 Nomencl. 270 „Lüch oder Gümpel") aus gleichbed. spät mhd. gümpel; im Nhd. übertragen 'einfältiger Mensch'. Mhd. gümpel gehört zu gumpel 'Springen, Scherz', weiter zu gumpen 'hüpfen'; daher mhd. gumpelman (Plur. gumpelliute) und gumpelknëht 'Springer, Possenreißer, Narr'.

Ginst, Ginster M., erst nhd., aus lat. genista, woher auch die roman. Sippe von frz. genêt; die echt deutsche Bezeichnung bewahrt engl. broom, ndl. brem (s. Brombeere).

Gipfel M. aus gleichbed. spät mhd. gipfel M.; ein Etymon fehlt; kaum ist Gipfel eine Intensivbildung zu Giebel; ferner steht mhd. gupf gupfe 'Spitze, Gipfel', das vielmehr Nebenform zu Kuppe ist.

Gips M. aus gleichbed. mhd. spät ahd. gips, das auf mlat.-gr. gypsum (γύψος, mittelgr. ngr. υ wie i gesprochen s. Kirche), woher auch frz. gypse, ndl. gips (auffällig schwäb.-baier. ips).

Giro M., im 17. Jahrh. mit der ital. Buchführung (s. Agio) entlehnt aus ital. giro (= lat. gyrus 'Kreis'); seit Sperander 1727 gebucht.

girren Ztw. zu mhd. görren gurren garren, welche für verschiedene Schallarten gebraucht werden.

Gischt, älter Gäscht M. 'Schaum' nach gleichbed. mhd. jëst gëst M.; entsprechend engl. yest yeast, ndl. gest 'Hefe'. Dazu gischen (mhd. gischen), älter gäschen (mhd. geschen, Nebenform zu jësen); s. gären, das zu mhd. jësen Faktitivum ist.

Gitter N. aus gleichbed. mhd. geter N., Nebenform zu gater = Gatter; schon spät mhd. gegitter.

Glanz M. aus gleichbed. mhd. glanz (ahd. fehlend), wozu das Adj. mhd. ahd. glanz 'hell, glänzend'; nhd. glänzen aus gleichbd. mhd. ahd. glenzen; zur gleichen Sippe gehören mhd. glander 'Glanz, glänzend' und glanst 'Glanz', ferner glinster 'Glanz' und das sehr seltene st. Ztw. glinzen. Ein Stamm glint- fehlt den übrigen germ. Dialekten, es sei denn, daß die Sippe von glatt (got. *glada-) verwandt wäre.

Glas N. aus gleichbed. mhd. ahd. glas N.: eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung; vgl. asächs. gles, ndl. glas, angls. glæs, engl. glass; dazu anord. gler N. 'Glas' mit Übergang von s in r, wodurch das Wort als urgerm. (*glaza- neben *glasa- in got. Form) bewiesen wird. Daher ist Entlehnung des germ. Wortes nicht sehr wahrscheinlich, wenn auch das Glas selbst durch Phönizier importiert wurde. Zudem ist die altgerm. Bezeichnung des Bernsteins (lat. glêsum) urverwandt; vgl. angls. glǽre 'Baumharz'.

glatt Adj. aus mhd. ahd. glat 'glatt, glänzend'; entsprechend asächs. gladmôd 'frohmütig', ndl. glad 'glatt', angls. glæ̂d 'glänzend, fröhlich', engl. glad 'froh', anord. glaðr 'fröhlich, glänzend'. Got. *glada- für vorgerm. ghladho- fügt sich als urverwandt zu aslov. gladŭkŭ 'glatt', lat. glaber (für *ghladhro-) 'glatt', weshalb nicht 'glänzend', sondern 'glatt' als die Grundbedeutung der germ. Sippe zu gelten hat. Unsicher ist Beziehung zu lit. glodùs 'glatt anliegend' (zu Wz. glud 'sich anschmiegen'?). Dazu vgl. das flg. Wort nebst glänzen und gleiten.

Glatze F. aus mhd. glatz 'Kahlkopf, Glatze, Kopffläche'; got. *glatta- für vorgerm. ghladhno- (vorgerm. ghladho-): Glatze also eigtl. 'glatte Stelle'.

Glaube M. aus gleichbed. mhd. geloube (synkopiert gloube), ahd. giloubo M.: ein gemeinwestgerm. Abstraktum; entsprechend asächs. gilôbo, ndl. geloof, angls. geléafa (engl. believe) 'Glaube'. Dazu glauben, älter Luther gleuben aus gleichbed. mhd. gelouben (glöuben), ahd. gilouben giloupen; vgl. asächs. gilôbian, ndl. gelooven, angls. gelýfan geléfan, engl. to believe, got. galaubjan 'glauben'. Die Grundbedeutung von glauben ist 'gutheißen'; zur gleichen Wz. lub gehören erlauben, lieb, loben, Urlaub.

gleich Adj. aus gleichbed. mhd. gelich, ahd. gelîh (hh): gemeingerm. in derselben Bedeutung; vgl. got. galeiks, anord. glíkr, angls. gelíc, engl. like, ndl. gelijk, asächs. gilîk. Das spezifisch germ. Adj. ist zusammengesetzt aus der Partikel ge-, got. ga- und einem Subst. lîka- 'Körper', dessen Sippe unter Leiche besprochen ist; die Zusammensetzung hatte eigtl. die Bedeutung 'einen übereinstimmenden Körper habend' (dazu auch altpreuß. polîgu 'gleich', lit. lýgus 'gleich'). Das Wort lîk, nhd. -lich als zweites Kompositionsglied ist überall ähnlich wiederzugeben; z. B. weiblich eigtl. 'eines Weibes Körper habend' (es ist enthalten auch in den Pronom. welcher, solcher eigtl. 'was für einen, einen derartigen Körper habend'; doch s. diese besonders). — Gleichen in Verbindungen wie meines gleichen beruht auf dem Adj. gleich und zwar in der schwachen

Flexion, vgl. mhd. mîn gelîche, ahd. mîn gilîhho 'meines Gleichen'. — Gleichnis N. aus mhd. gelîchnisse F. N., ahd. gilîhnissa F. 'Abbild, Vorbild, Gleichnis'. — gleichsam Adv., Zusammenrückung von gleich und sam für 'gleich wie'; vgl. mhd. sam same Adv. 'so, sowie, eben wie' (ahd. same zu einem Pronominalstamm sama- 'ebenderselbe', vgl. engl. same, gr. ὁμός, skr. sama- 'derselbe, gleich'). — S. Gleißner.

Gleise N. für Geleise (wie glauben, gleich ꝛc. aus ge=l) zu mhd. (selten) geleis F. 'betretener Weg', gewöhnlich mhd. leis leise F. 'Spur, Geleise', ahd. *leisa in waganleisa F. 'Wagenspur': aus der unter leisten besprochenen altgerm. Wz. lais 'gehen' gebildet; auch ist lat. lîra de-lîrare, aslov. lěcha 'Ackerbeet' (aus *laisâ), lit. lýsė 'Gartenbeet' verwandt; vgl. nhd. Furche neben lat. porca 'Ackerbeet'.

gleißen Ztw. aus mhd. glîzen, ahd. glîȥȥan, st. Ztw. 'glänzen, leuchten, gleißen'; entsprechend asächs. glîtan, wozu got. glitmunjan, anord. glita glitra (engl. to glitter) 'glänzen': die altgerm. Wz. glīt (vorgerm. ghlīd) steckt noch in glitzern.

Gleißner M. 'Heuchler' (so bei Luther; auch in Kaisersbergs Höll. Löwe 1514) aus gleichbed. mhd. gelîchesenære zu älter nhd. gleißen 'sich verstellen'. Dies aus mhd. glîhsen gelîchesen, ahd. gilîhhisôn 'sich verstellen': eigtl. 'jem. gleich thun' (zu gleich), woneben mhd. gelîchsenen in gleicher Bedeutung; vgl. lat. simulare zu similis.

gleiten Ztw. aus gleichbed. mhd. glîten, ahd. glîtan st. Ztw.; entsprechend asächs. glîdan, ndl. glijden glijen, angls. glídan, engl. to glide 'gleiten'. Obwohl eine Urverwandtschaft der Wurzeln von gleiten (idg. ghlī-dh ghlī-t) und glatt (idg. ghladh) sich ebensowenig leugnen läßt als bei Glanz und gleißen, so ist doch eine sichere Bestimmung des Verhältnisses nicht möglich.

Gletscher M., erst früh nhd. (seit Henisch 1616 verzeichnet): von der Schweiz aus übernommen aus frz. glacier (vgl. Firne, Föhn, Lawine). Das schweiz. Gletscher findet sich schon in Seb. Münsters Kosmographey 438 (auch bei Peucer-Eber 1556 Vocabula „glacies indurata Gletscher, wie man in Alpibus uff den Schneebergen findet").

Glied N. aus gleichbed. mhd. gelit (d) N. M., ahd. gilid N. 'Glied, Gelenk' (mhd. auch schon 'Mitglied'); dafür in derselben Bedeutung meist ohne ge= mhd. lit(d), ahd. lid N. M.; entsprechend asächs. lith, ndl. lid (und gelid), angls. lid, got. liþus 'Glied'. Gewöhnlich deutet man den gemeingerm. Stamm liþu aus einer altgerm. Wz. līþ 'gehen' (s. leiden, leiten), was kaum möglich ist, weil Glied ursprünglich nicht auf die Füße beschränkt gewesen sein kann. Auch muß li- als Wz. und -þu- (für idg. -tu-) als Ableitung gelten wegen der gleichbed. mit einem m-Suffix gebildeten Worte anord. li-mr 'Glied', lim 'Zweig', angls. lim, engl. limb 'Glied, Zweig'. Dazu vielleicht auch lit. lëmů 'Statur, Wuchs' (sowie lélas 'groß, schlank'?). — Vgl. Bild.

Gliedmaßen Plur. aus mhd. lidemâȥ gelidemæȥe 'Glied'; entsprechend afries. lithmâta, ndl. lidmaat ledemaat. Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zusammensetzung ist nicht klar (mhd. gelidemæȥe F. bedeutet 'Leibeslänge'); vgl. aschwed. liþa-môt, isl. liđamót 'Glieder'.

glimmen Ztw. aus mhd. glimmen st. Ztw. 'glühen, glimmen', wozu mhd. glamme F. 'Glut', glim 'Funke' (ahd. *glimman); entsprechend ndl. glimmen; dazu ahd. gleimo, mhd. gleime 'Glühwürmchen' (woher der Eigenname Gleim), mhd. glîmen 'leuchten, glänzen', asächs. glîmo 'Glanz'. Dem Nhd. mhd. glimmern entspricht angls. *glimorian, engl. to glimmer, wozu engl. gleam 'Glanz' (angls. glǽm). Die in dieser Sippe enthaltene altgerm. Wz. glimm glī-m ist vielleicht erweitert aus einer Wz. glī (vgl. norw. gljá 'glänzen'), wozu gr. χλιαρός 'warm', χλιαίνω 'wärme', sowie ir. glé (aus Grdf. gleivo-) 'glänzend, klar' gehören könnte.

Glimmer M. Metallname, schon im 16. Jahrh. üblich (schon bei Georg Agricola 1530 De Re Metallica S. 134): zu glimmen.

Glimpf M. aus mhd. glimpf gelimpf M. 'angemessenes artiges Benehmen überhaupt' ahd. gilimpf 'Angemessenheit'; dazu ahd. gilimpflîh, mhd. gelimpflich 'angemessen', woher das nhd. Adv. glimpflich: zu ahd. gilimpfan, mhd. gelimpfen 'angemessen sein' (mhd. auch 'angemessen machen'); vgl. angls. gelimpan 'sich zutragen'. Die Westgerm. Wz. limp ist außerhalb des Germ. in passender Bedeutung nicht gefunden.

glitzern Ztw. aus gleichbed. mhd. glitzern: Iterativum zu mhd. glitzen 'glänzen'; vgl. ahd. glizzinôn: zu gleißen, ahd. glîȥȥan. Gleiche Bildung zeigt angls. *glitorian, engl. to glitter, anord. glitra 'glänzen'.

Glocke F. aus gleichbed. mhd. glocke, ahd. glocka (nie chloccha) F.; entsprechend ndl. klok, angls. clugge (clucce?), engl. clock, anord. klukka F. 'Glocke': kein heimisches Wort, da ahd. clocchôn 'klopfen' nicht gut verwandt sein kann. Das seit dem 8. Jahrh. bezeugte mlat. clocca = frz. cloche (ital. dafür campana) beruht mit der germ. Sippe wahrscheinlich auf kelt. Ursprung; vgl. kymr. cloch F., altir. cloc M. 'Schelle, Glocke' (urkelt. klukko). Daß das germ. Wort Quelle der roman. und der kelt. Benennungen sei, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil sonst das

Germ. Worte, die sich auf Kirche und kirchliche Einrichtungen beziehen, eher selbst erborgt hat; doch fällt auf, daß das Kontinentaldeutsch sonst keine christlichen Lehnworte von kelt. Ursprung kennt. Die altkelt.-roman. Sippe fand als klukka Eingang ins Germ.; die hd. Formen (schweiz. klokke, nicht χlokχe) dürften erst etwa seit 800 aus dem Ndd. (Angls.) übernommen sein.

glotzen Ztw. aus gleichbed. mhd. glotzen; ahd. *glozzôn, got. *gluttôn fehlen; vgl. engl. to gloat 'gierig blicken', anord. glotta 'hohnlächeln': vielleicht urverwandt mit aslov. ględati 'blicken, sehen'.

Glück N. aus mhd. gelücke (synkopiert glücke) N. 'Glück, Zufall'; ahd. *gilucchi fehlt: ein spezifisch deutsches Wort, das durch Entlehnung (im 14. Jahrhundert) als lukka ins Nord. (schwed. lycka, dän. lykke) und als luck ins Engl. (aus ndl. geluk 'Glück') drang. Zweifelhaft ist Zusammenhang mit locken der Bedeutung wegen.

Glucke F. 'Bruthenne' mit der Nebenform Kluck e (ndd. Kluk s e) aus gleichbed. mhd. klucke. Vgl. mhd. glucken klucken 'glucken', dazu ndl. klokken, engl. to cluck 'glucken' (angls. cloccian): wie es scheint, eine onomatopoietische Sippe, die in entsprechenden Lauten auch im Roman. erscheint; vgl. ital. chiocciare, frz. glousser (lat. glocire) 'glucken', ital. chioccia, span. clueca 'Bruthenne'.

† **Glufe,** Guffe F. 'Stecknadel' (oberd. Wort) aus gleichbed. spät mhd. glufe guffe F.: Ursprung dunkel.

glühen Ztw. aus gleichbed. mhd. glüen glüejen, ahd. gluoen schw. Ztw.; entsprechend angls. glówan, engl. to glow, ndl. gloeijen, anord. glóa 'glühen'. Aus der germ. Wz. glô glê entstammen ferner nhd. Glut, mhd. ahd. gluot F., dem ndl. gloed, angls. gléd (got. *glô-di-), engl. dial. gleed 'Glut' entsprechen; ferner angls. glóma glómung 'Dämmerung', engl. gloom, anord. glámr 'Mond'. Zu der germ. Wz. glô glê (aus vorgerm. ghlā = ghel in gelb) gehört noch lit. żleją 'Dämmerung'.

Gnade F. aus mhd. gnâde genâde F. 'Glückseligkeit, Ruhe, Herablassung, Unterstützung, Huld, Gnade', ahd. ginâda F. 'Herablassung, Mitleid, Barmherzigkeit, Gnade'; entsprechend asächs. ginâtha nâtha 'Huld, Hilfe', ndl. genade, anord. náđ F. (im Plur.) 'Ruhe'. Für die Bedeutung 'Huld, Hilfe' 2c. liegt das got. Ztw. niþan 'unterstützen' nahe; man giebt der Wz. germ. nēþ (aus idg. nēth) die Grundbedeutung 'neigen, sich neigen', um die Bedeutung 'Ruhe' (im Nord.; vgl. mhd. diu sunne gienc ze gnâden 'zur Ruhe') zu erklären. Als urverwandt vgl. skr. Wz. nâth 'bitten', nâthá 'Hilfe, Zuflucht'.

† **Gnenn** M. 'Vater' (dialekt.) s. Knän.

Gnome F., schon im 16. Jahrh. (z. B. Thurneysser 1583 Onomast. 125): aus frz. gnome = ital. gnomo.

Gold N. aus gleichbed. mhd. golt (d), ahd. gold N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. asächs. gold, ndl. goud, angls. engl. gold, anord. goll gull (für golþa), got. gulþ N. 'Gold' aus vorgerm. ghl̥to-, wozu als urverwandt das gleichbed. aslov. zlato = russ. zoloto aus *zolto (auch die Bezeichnung Silber hat das Germ. und Slav. gemein). Als Grundbedeutung der Wz. ghel, wovon Gold (vgl. lit. gel-tas 'gelb' und skr. hárita 'gelb') eine partizipiale Ableitung ist wie lit. bal-tas 'weiß', rùstas 'bräunlich' (vgl. auch skr. ás-ita palitá róhita çyê-ta çvêta), hat 'gelb sein' zu gelten; dazu skr. hiraṇya 'Gold' mit hári 'goldgelb'. Wahrscheinlich hat auch die Sippe von gelb und glühen als urverwandt zu gelten.

Golf M. aus gleichbed. spät mhd. golfe, dies mit engl. gulf aus frz. golfe, das mit seiner roman. Sippe (ital. golfo, wonach auch bei uns im 16/17. Jahrh. Golfo) auf gr. κόλφος (spät κόλπος) beruht.

Gondel F. im 16/17. Jahrh. als Bezeichnung der venet. Boote (ital. gondola) bei uns bekannt mit der Diminutivform Gündelein (bei Frischlin 1588 Nomencl. 508); bei Henisch 1616 als Gundel, in Stielers Zeitungsluft 1695 als Gondel gebucht. In Zeitungen über ital. Verhältnisse begegnet Gondelein schon 1574.

gönnen Ztw. aus mhd. gunnen, ahd. giunnan 'gönnen, vergönnen, erlauben'; ahd. asächs. meist unnan in gleicher Bedeutung (im Ahd. Mhd. Präterito-Präsens); vgl. ndl. gunnen, angls. unnan, anord. unna. Als Wz. hat auf Grund von got. ans-ts 'Gnade' ein germ. uns ans zu gelten; dann wäre ahd. unnan aus urspr. *unzan *unsan zu deuten und germ. ansu- 'Gottheit' (in anord. áss, angls. ós) zuzuziehen; auch skr. asura 'Gottheit', falls für *ansura? Vgl. Gunst.

Gosse F. 'Gußstein', erst nhd., zu gießen; entsprechend ndd. gote, ndl. goot.

† **Gote** F. 'Patin' (siebenbürg. gût gûdi) aus mhd. gote gotte F. 'Patin', ahd. gota; daneben mhd. göte götte M. 'Pate'. Wahrscheinlich sind ahd. *goto und gota Koseformen (vgl. Buhle) für Zusammensetzungen gotfater gotmuoter gotsunu gottohter; vgl. die gleichbed. angls. godfæder godsunu goddohter gleich engl. godfather godson goddaughter; ferner schwed. gubbe 'Greis', gumma 'Greisin' (dial. 'Patin') als Koseformen für gudfader gudmóđer. Wie unter Gevatter und Pate zu ersehen, gilt der Pate als pater spiritualis; vgl. noch Vetter.

Gott M. aus gleichbed. mhd. ahd. got (Genet. gotes) M.: eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung; vgl. asächs. ndl. angls. engl. god, anord. guđ gođ, got. guþ 'Gott'. Die Form des got. und nord. Wortes ist neutral (vgl. Abgott), das Genus aber maskulinisch; anord. gođ N. wird meist im Plur. gebraucht. Got. guda- und guþa- N. 'Gott' beruhen auf idg. ghu-to-m, worin -to- die unter kalt, laut, traut besprochene partizipiale Ableitung ist; ghu- als idg. Wz. ist skr. hû 'Götter anrufen' (Partiz. hūtá-): Gott in der ursprgl. neutralen Wortform ist das 'angerufene Wesen'; im Veda hat Indra das gewöhnliche Beiwort puruhûta 'vielgerufener'. Eine andere, auch mögliche Deutung von germ. gu-đa gu-þa 'Gott' knüpft an skr. hu 'opfern' an (skr. hu-tá 'geopfert, dem geopfert wird'). Während die Bezeichnung Gott spezifisch germ. ist, fehlt dem Germ. eine Benennung, die es mit einer der verwandten Sprachen teilte (doch vgl. anord. tívar 'Götter' = skr. dêvá, lat. deus sowie den germ. Götternamen Tîwas = anord. Týr, angls. Tíw als Entsprechung von skr. dêvá 'Gott' unter Dienstag). — Zu Gott das F. Göttin aus gleichbed. mhd. gotinne götinne gutinne, ahd. gutin (got. *gudini, angls. gyden, ndl. godin).

Götze M. aus mhd. götze M. 'Bildsäule zu kirchlichen Zwecken'; eigtl. 'Gußbild' (zu gießen, mhd. giezen)? Vielleicht ist jedoch Götze Kurzform für Götterbild, wie auch Götz Koseform zu Gottfried ist; vgl. Spatz.

Grab N. aus gleichbed. mhd. grap (b), ahd. grab N. 'Grab'; mit **Graben** M. aus gleichbed. mhd. grabe, ahd. grabo M.; zu nhd. **graben** aus gleichbed. mhd. graben, ahd. graban st. Ztw.: ein gemeingerm. st. Ztw.; entsprechend got. graban, angls. grafan, engl. to grave (grave 'Grab'), ndl. graven (graf 'Grab'): aus einer gemeingerm. Wz. grab (vorgerm. ghrabh), die mit aslov. greba 'grabe, rudere' und grobŭ 'Grab' urverwandt ist; gr. γράφω 'ritze ein, schreibe' ist wahrscheinlich fern zu halten. Vgl. Griffel, Grube, Gruft, grübeln.

Grad M. (seit Henpolds Diction. 1620 verzeichnet) aus mhd. grât (t und d) M. 'Stufe, Grad'; schon spät ahd. grâd: aus lat. gradus, woher auch frz. gré (altir. grád).

Graf M. aus gleichbed. mhd. grâve (mit der Nebenform græve meist nur im Plur.), ahd. grâvo grâvio (auf der alten j-Form beruht im Nhd. der Eigenname Gräf neben Graf). Ahd. grâvio setzt ein got. *grêfja ('Befehlender') voraus, welches Nom. Agent. zu dem im Got. erhaltenen Verbalnomen gagrêfts 'Gebot, Befehl' ist. Das bedeutungsverwandte angls. girǽba geréfa (angls. scírgeréfa = engl. sheriff) ist davon durchaus verschieden, da es auf ein got. *ga-rôbja weist; es ist eigtl. wohl 'Scharmeister' zu *rôf, ahd. ruova, anord. -rôf (stafróf) 'Zahl'. Anord. (mittelengl.) greife 'Graf' stammt aus mndd. grêve (= andd. *grâbio). Beachte noch die Bedeutung von Graf in ndl. pluimgraaf 'Wärter des Federviehs', Salzgraf 'Vorgesetzter eines Salzwerks' (Deichgraf s. unter Deich, mhd. halgrâve s. unter Halle[2]); auch siebenbürg. (Sächs. Regen und Bistritz) grêf 'Richter', hess. grêbe 'Dorfvorstand', Aachen grîf 'Zunftvorsteher'.

gram Adj. aus mhd. ahd. gram 'zornig, unmutig, erzürnt, aufgebracht'; entsprechend die gleichbed. asächs. gram, ndl. gram, angls. gram, anord. gramr. Mit dem got. *grama- (aus vorgerm. ghromo-) scheint gr. χρόμαδος 'Knirschen' (und χρεμέθω, lat. fremo 'knirsche'?) urverwandt. Aus dem germ. Adj. stammt die roman. Sippe von ital. gramo 'betrübt'. — Gram M. als Substant., schon mhd. gram. Aus gleicher Wz. stammt grimm; s. dies.

Gran M. 'ein sehr kleines Gewicht', schon im 16. Jahrh. (z. B. häufig in Mathesius' Sarepta 1562) bezeugt (in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 gebucht): aus lat. granum 'Korn'. Ebendaher durch Vermittlung des frz. grain auch nhd. Grän = mhd. græn.

Granal M., Granele F. aus dem Ndl., wo jetzt garnaal gilt; früher granaal graneel mit gleicher Bedeutung.

Granate F. am Schluß des 16. Jahrs. (Granade in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616) entlehnt aus ital. granata. Beleg: Moscherosch 1644 Philander II, 820.

† **Grand** M. 'Sand', erst nhd., aus dem Ndd.; wie Mulm (s. dies) zu mahlen, so gehört auch Grand wohl zu einer altgerm. Wz. für 'mahlen'; vgl. angls. grindan, engl. to grind (aus vorgerm. Wz. ghrendh, woraus auch lat. frendo 'knirsche').

Granne F. 'Rückenborste des Schweines, Ährenstachel' aus mhd. gran grane F. 'Spitze des Haares, Barthaar an der Oberlippe, Gräte' (letzte Bedeutung hat Granne noch dialektisch), ahd. grana 'Schnurrbart'; entsprechend angls. grǫnu, anord. grǫn 'Schnurrbart'. Auf dem bei Isidor bezeugten got. grana beruht span. greña 'verworrenes Haupthaar', afrz. grenon 'Bart der Oberlippe und des Kinnes'. Die germ. Sippe ist urverwandt mit altir. grend, gael. greann 'Schnurrbart' und 'struppiges Haar'. S. Grat.

† **Grans** M. 'Schiffsschnabel' aus mhd. grans M. 'Schnabel des Vogels, Schiffsschnabel', ahd. grans granso 'Schiffsschnabel'; den übrigen deutschen Dialekten fehlt das bloß oberdeutsche Wort

(synonym ist Schneicke bei Golius 1582 Onomast. 192). Ursprung dunkel.

grapsen Ztw., erst nhd.; wahrscheinlich urverwandt mit der Sippe von nhd. Garbe und engl. to grab und to grasp 'packen', skr. grbh 'greifen', lit. grópti 'raffen, packen'.

Gras N. aus gleichbed. mhd. ahd. gras N.; entsprechend asächs. ndl. gras, angls. græs (gærs), engl. grass 'Gras', got. gras N. 'Kraut': eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung. Dazu mhd. gruose (got. *grôsa) 'junger Trieb, Grün der Pflanzen': wahrscheinlich ist s in diesen Worten ableitend, sodaß gra- als germ. Wz. zu gelten hätte; vgl. gr. *χόρτος* 'Gras'. Auf eine idg. Wz. ghrâ weisen außerdem noch lat. grâmen sowie die Sippe von nhd. grün.

grassieren Ztw. seit Henpolds Diction. 1620 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet und 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verpönt.

gräßlich Adj. zu früh nhd. graß; dies aus mhd. graz 'wütend, zornig', wozu das Ahd. nur das Adv. grazzo 'heftig, sehr' bewahrt; got. *grata- sowie Entsprechungen in den übrigen Dialekten fehlen. Got. grêtan 'weinen' (mhd. grâzen) wird verglichen.

Grat M. und **Gräte** F. aus mhd. grât M. 'Fischgräte, Granne an Ähren, Rückgrat, Bergrücken'; im Nhd. hat sich das mhd. Wort nach den Bedeutungen gespalten. Da Granne 'Ährenstachel' dialektisch auch 'Gräte' bedeutet, dürfen beide wohl auf eine gemeinsame Wz. gra- 'spitz, borstig sein' zurückgeführt werden.

grau Adj. aus gleichbed. mhd. grâ (Gen. grâwes), ahd. grâo (Gen. grâwes); entsprechend ndl. graauw, angls. grǽg, engl. grey gray, anord. grár 'grau'. Ursprung und Beziehungen lassen sich nicht weiter zurück verfolgen; angls. grǽg aus grâga- weist für ahd. grâo auf eine Grdf. vorgerm. ghrêghwo-? ghrêqo-?.

Gräuel M. aus mhd. griul griuwel M. 'Schrecken, Grauen, Gräuel' (ndl. gruwel): zu nhd. grauen, mhd. grûwen 'grauen, grausen', ahd. ingrûên 'schaudern'. Dazu auch nhd. grausam aus mhd. grûwesam 'Schrecken erregend'; nhd. gräulich aus mhd. griuwelich. Die Wz. grû 'erschrecken' fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. S. Graus.

Graupe F., erst früh nhd., im 15. Jahrh. ist die Zusammensetzung îsgrûpe 'Hagelkorn' bezeugt. Dazu schwed. grœpe grjupe 'Schrot', sowie russ. krupa, aslov. krupa 'Krume', serb. kruba 'Hagel, Graupen'. Wahrscheinlich ist das slav. Gebiet die Heimat des Wortes, das von Schlesien und Obersachsen aus vordrang (dafür in Östreich, Steiermark und Franken Gerste).

Graus M. aus mhd. grûs M. 'Grausen, Schrecken': zu nhd. grausen, mhd. grûsen griusen, ahd. grûwisôn grûsôn 'Schrecken empfinden': mittelst der alten Ableitung -isôn aus Wz. grû, s. Gräuel, wo auch grausam behandelt ist.

Grauß M. aus mhd. grûz s. Grieß.

Greif M. aus gleichbed. mhd. grîf grîfe, ahd. grîf grîfo M. Ob das Wort auf östlichem Wege vor dem 8. Jahrh. (daher f aus p entstanden) aus Griechenland übernommen wurde, ist fraglich; jedenfalls ist gr. *γρύψ* 'Greif' (St. *γρυπ*; *υ* in byzantinischer und neuerer Aussprache als î; vgl. Leier) als letztes Quellwort für Greif anzusehen; s. auch Drache und opfern. Bes. durch die Sagen vom Herzog Ernst wurde der Vogel Greif in Deutschland populär (nicht auch bei den übrigen Germanen). Auch im Roman. hat er gleiche Benennung: ital. griffo griffone, frz. griffon (woher ndl. griffoen, engl. griffin). Wahrscheinlich ist daher ahd. grîfo mit diesen roman. Entsprechungen auf ein dem gr. Wort entstammendes mlat. grîphus grîpho zurückzuführen; vgl. noch altir. gríf. Da übrigens der Glaube an fabelhafte Vögel, welche Menschen entführen, echt germ. ist, könnte ein germ. *grîpo 'Ergreifer' (zu greifen) mit jenem *γρυπ-* zusammengeflossen sein.

greifen Ztw. aus gleichbed. mhd. grîfen, ahd. grîfan st. Ztw.; entsprechend asächs. grîpan, ndl. grijpen, angls. grípan, engl. to gripe, got. greipan 'greifen, fassen': ein gemeingerm. Ztw., woraus frz. gripper 'ergreifen' und griffe 'Kralle' entstammen. Außerhalb des Germ. besteht eine verwandte idg. Wz. ghrĭb in lit. greibiu greibti 'greifen' und lett. griba 'Wille', gribêt 'wollen'.

greinen Ztw. aus mhd. grînen, ahd. grînan st. Ztw. 'lachend oder weinend den Mund verziehen, murren, knurren', wozu mhd. grinnen 'knirschen', engl. to grin 'greinen', to groan (angls. gránian) 'stöhnen, grinsen'; dazu grinsen. Aus der altdeutschen Sippe stammt ital. digrignare 'die Zähne fletschen'. grī, vorgerm. ghrī läßt sich sonst nicht nachweisen (skr. hrî 'sich schämen'?).

greis Adj. aus gleichbed. mhd. grîs; vgl. asächs. (dem Heliand fremd) grîs grîsil 'greis', ndl. grijs 'grau'; dazu Greis aus mhd. grîse 'Greis'. Aus dem seiner Vorgeschichte nach unaufgeklärten deutsch. Wort, das den übrigen germ. Dialekten fehlt und vom Ndd. ins Hd. vorgedrungen ist (auch in die oberd Ma.), entsprang die roman. Sippe von ital. griso grigio, frz. gris 'grau' (ital. grigio aus got. *greisja = mlat. grîseus 'grau').

grell Adj. aus mhd. grël (ll) 'rauh, zornig' zu mhd. grëllen 'laut, vor Zorn schreien'; im Ahd. noch fehlend; vgl. angls. gryllan 'knirschen, grell tönen'. Die Wz. und sonstige Verwandte sind unbekannt.

Grempelmarkt M. zu mhd. grempeler 'Tröbler, Kleinhändler', grempen 'Kleinhandel treiben, trödeln'; dies zu ital. comprare (mit umgestelltem r crompare) 'kaufen', compra 'Kauf'.

Grensing M. 'die Pflanze potentilla anserina' aus gleichbed. mhd. ahd. grę̄nsinc: zu mhd. grans 'Schnabel', s. Grans.

Grenze F. (baier.-östreich. granitz gränitz) aus gleichbed. spätmhd. grę̄niz grę̄nize F., das im 13. Jahrh. im deutsch. Ordenslande aufgekommen ist, aber erst durch Luther gemeindeutsch wurde (Luthers Grenze wird in den oberd. Bibelglossaren 1523 ff. mit „Gegny, Umkreis“, bei Thom. Wolf 1523 mit „Ende, dar ein Land kehret“ übersetzt). Vereinzelt im 16. Jahrh. Gränitze (z. B. Ägid. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 28, Albertinus u. a. schreiben sonst auch Gräinitze): aus poln. russ. granica, böhm. hranice. Das heimische Wort für 'Grenze' ist Mark (im 16/17. Jahrh. dafür vielfach Frontier).

Greuel s. Gräuel.

Griebe (baier. Greube) F. aus gleichbed. mhd. griebe (baier. griube, schweiz. grȳbi), ahd. griobo griubo M. 'ausgelassener Fettwürfel' (ahd. dasselbe Wort auch 'Röstpfanne'?); entsprechend angls. gréofa, engl. greaves 'Talggrieben', schwed. grefwar; kaum steht g in diesem Worte für Präfix ga-, ge-, so daß man an die Wz. von ahd. girouben 'rösten' anknüpfen dürfte.

Griebs M. 'Kerngehäuse des Obstes' aus gleichbed. mhd. grobiz grübiz (auch 'Kehlkopf'), wozu die dialekt. Nebenformen mhd. grütz (gürbsi), nhd. Grotzen; ahd. *grobaz *grubiz fehlen, ihre Bildung schließt sich an ahd. obaz 'Obst' sowie an mhd. ebiz ebitz 'Kerngehäuse' sowie an nhd. Butzen neben schweiz. böki an.

Griesgram M. aus mhd. grisgram M. 'das Zähneknirschen': zu mhd. grisgramen -grammen 'mit den Zähnen knirschen, knurren', ahd. grisgramôn gristgrimmôn 'knirschen', angls. gristbítung 'Zähneknirschen'. Die erste Wortsilbe steht für grist-, wodurch aber die Vorgeschichte des Wortes nicht klarer wird.

Grieß M. N. aus mhd. griez (grûz) M. N. 'Sandkorn, Sand, Kies'; die nhd. Bedeutung begegnet im Mhd. noch nicht (doch spät mhd. griezmël 'grob gemahlenes Mehl'): ahd. grioz M. N. 'Sand, Kies'; entsprechend asächs. griot, angls. gréot 'Sand', anord. grjót 'Gestein'. Auf der altdeutsch. Bedeutung dieser Sippe beruht ital. greto 'steiniger Sand des Ufers' und frz. grès 'Sandstein', grêle 'Hagel'. Die nhd. Bedeutung schließt sich an die nahe verwandte Sippe von Grütze an.

Griffel M. aus gleichbed. mhd. griffel, ahd. griffil M.; wie Halter zu halten, so Griffel zu greifen? Auch an volksetymologische Umgestaltung von mlat. graphium (gr. γράφιον) wird gedacht; noch andere vermuten Zusammenhang mit der germ. Wz. grep 'graben' in schwed. urgrœpa 'aushöhlen', aschwed. anord. gróp 'Grube', ndd. Grüppe 'Rinne'.

Grille F. aus gleichbed. mhd. grille, ahd. grillo M.; entsprechend frz. grillon = ital. grillo (aus lat.-gr. γρύλλος 'Heuschrecke'). Deutsches Synonymon s. unter Heimchen.

grillisieren Ztw., eine von Fischart und Moscherosch 1642 Philander I² 378 gebrauchte, neuerdings von Goethe aufgegriffene Ableitung zu Grille.

Grimasse F., den Fremdwörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. grimace, in Sperанders Handlexikon 1720 als grimace gebucht (dafür noch um 1700 älteres Gramanzen, z. B. bei Stieler 1691).

grimm Adj. aus mhd. grim grimme, ahd. grim grimmi 'unfreundlich, schrecklich, wild' (wozu nhd. grimmig, mhd. grimmec, ahd. grimmig). Entsprechend asächs. angls. grim (mm), engl. grim, ndl. grimmig, anord. grimmr, got. *grimma-: zu nhd. gram, Wz. grem (: gram). — Grimm M. aus mhd. grim (mm) M.; vgl. ndl. grim.

Grimmen N. in Bauchgrimmen aus gleichbed. mhd. grimme M.; dazu erst nhd. Grimmdarm.

Grind M. aus gleichbed. mhd. grint (d), ahd. grint M.; wohl identisch mit schweiz.-schwäb. Grind 'Kopf' (Dasypodius 1540 übersetzt lat. capito mit „Großgrind, der ein groß Haupt hat“), das mit lat. frons frontis 'Stirn' urverwandt zu sein scheint. Für 'Grind' gilt in der Rheinprovinz frêssm (bei Erasm. Alberus freissum, noch bei Adelung Fraissam).

grinsen Ztw. mit ableitendem s aus mhd. grinnen 'knirschen'; s. greinen.

Grippe F., erst nhd., aus gleichbed. frz. grippe.

grob Adj. aus mhd. grop (b) gerop, ahd. girob grob 'dick, ungeschickt, unfein'; vgl. ndl. mndd. grof 'grob'. Die Deutung des Wortes steht nicht fest, weil es in den übrigen Dialekten fehlt; unsicher ist, ob wirklich Zusammensetzung mit ge-, got. ga- vorliegt; falls got. *ga-hruba- die Grundform wäre, bliebe Zusammensetzung mit angls. hréof, ahd. riob 'scabiosus' doch fraglich.

Grobian M. eine gleichzeitig mit grobitas = Grobität (s. Schmulität) auftretende komische Wortbildung lat. grobianus aus humanistischen Kreisen, schon durch das 16. Jahrh. allgemein üblich (vgl. Scheidts Grobianus 1551).

Grog M. aus engl. grog im 19. Jahrh. entlehnt.

grollen Ztw. zu mhd. grüllen 'höhnen, spotten'; vgl. angls. gryllan 'knirschen', mittelengl. grillen 'ärgern'?

Groschen M. aus gleichbed. mhd. gros grosse M.; mit frz. gros 'Groschen' aus dem mlat. grossus: zu dem gemeinroman. (ital.) Adj. grosso 'dick' (vgl. frz. gros) wie mndd. grote (daraus engl. groat) 'Groschen' zu nhd. groß.

Groß[1], Gros N. 'Hauptmasse' (des Heeres), ein milit. Lehnwort des 17. Jahrhs. (in Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet) = frz. gros.

Groß[2] N. 'zwölf Dutzend, 144 Stück', den großen nhd. Wörterbüchern vor Adelung allgemein noch fremd, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhs. in kaufmännischer Litteratur geläufig (z. B. P. J. Marperger 1702 Kauffmannsmagazin S. 557) und in den Fremdwörterbüchern seit Spanutius 1720 verzeichnet. Das Wort ist am Schluß des 17. Jahrhs. von den Niederlanden aus (vgl. ndl. gros 'Groß') nach Niederdeutschland vorgedrungen, wo es volksüblich ist; seit dem Bremischen Wörterbuch 1767 wird es für Niederdeutschland allgemein bezeugt (und zwar mit ö); Adelung bucht es dann (mit ô, welche Aussprache auf Anlehnung an Großhundert beruht). Es scheint mit den frz.-ndl. Handelsbeziehungen zu uns gekommen zu sein aus gleichbed. frz. gros, das für '144 Stück' schon im 16. Jahrh. bezeugt ist.

groß Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. grôȥ: ein spezifisch westgerm. Adjektiv (wofür got. mikils, mhd. michel, gr. μεγάλη); vgl. asächs. grôt, ndl. groot, engl. great, angls. grêat. Für das vorauszusetzende got. *grauta- (vorgerm. ghraudo-) fehlt außerhalb des Germ. Beziehung. Lat. grandis kann besonders wegen des germ. au nicht urverwandt sein, eher lat. rûdus raudus N. 'Erzklumpen, zerbröckeltes Gestein' und rūdis 'roh'.

Großhundert N. 'duodezimales Hundert' (120 Stück), von den Lexikographen seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Adelung, Campe) verzeichnet (ebenso wie Großtausend '1200'). Das Wort begegnet schon in Nic. Deters Arithmet. nova Hamburg 1654 („ein Großhundert ist 6 Steige als Bretter, Dielen, Wagenschoß, Latten, Posen, Wallnüsse, Schullen, Ruchen, Klippfisch, Kese usw."). Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 120 kennt einfaches hundert für '120' im Stockfischhandel (ähnlich Colerus 1656 Oeconomia S. 326) und Friese 1658 Rekenkonst S. 174 kennt hundert '6 Stiege, 120 Stück' bei Dielen, Latten, Sparren usw. (das Großtausend begegnet noch jetzt in Lübeck beim Torfhandel). Der Herd dieser duodezimalen Rechnung scheint die deutsche Seeküste zu sein. Diese Zählung von hundert = 120 ist urgermanisch (anord. hieß es tólfrœtt hundrađ im Ggs. zum rein dezimalen Hundert tírœtt hundrađ) und ist für England, wo es long hundred heißt (auch für Wales im Kymrischen), bezeugt und für die Goten. S. hundert.

Großmutter F., Großvater M. erst in der nhd. Schriftsprache üblich. Das ahd. Synonymon s. unter Ahn; noch jetzt bestehen im Oberdeutschen zu ahd. ano ana gehörige Synonyma: schwäb. êni êlə âlə M. -ânə F., östreich. ænl M. ânl F., tirol. nênə nêndl M. -nûnə nûndl F. Im Fränk.-Henneberg. gilt hêrlə (= Herrlein) M., frêlə frâlə F. (= Fräulein), auch in Coblenz herche M. und frauchə F. Im Hess. überwiegen Eltervater und Eltermutter (Eller), im Rheinfränkischen Altvater, im Niederlahngau auch awwə M. (zu got. awô, lat. avus), im Westfälischen bestefaər bestemôər. Während im Oberdeutschen sowie im Hessischen Großvater und Großmutter nicht volksüblich sind, herrschen sie als einheimisch in den größten Teilen von Niederdeutschland (braunschweig. γrôtəfâər γrôtmudr, pommer. grôtfadr grôtmôdr) und in Thüringen (Fem. auch Grußchen), Siebenbürg. grûssfûətr M., grûssn F. beweist, daß vor der Auswanderung der Siebenbürgen aus der heutigen Rheinprovinz die neueren Benennungen aufgekommen sind (wohl am Mittelrhein, nach dem Vorbild von frz. grand-père grand-mère, vielleicht im 11/12. Jahrh.); Belege treten erst durch das 15. Jahrh. auf (bei Luther Großvater und große Vater).

Grotte F. im Anfang des 17. Jahrhs. als Grotta (Plur. Grotten) entlehnt aus ital. grotta; Beleg Furttenbach 1628 Archit. Milit. 33. 47. S. Gruft unter Grube. — **Grotzen** s. Griebs.

Grube F. aus gleichbed. mhd. gruobe, ahd. gruoba F.; vgl. got. grôba F. 'Grube, Höhle' (engl. groove): zu graben. Ob **Gruft** F. dazu gehört, ist fraglich; mhd. gruft, ahd. gruft könnten formell zwar recht wohl zu graben passen, wie grübeln hinsichtlich des Vokalismus zeigt (vereinzelt auch nhd. Kruft z. B. bei Golius 1582 Onomast. 16, Mich. Herr 1534 Die new Welt 99a[1]). Aber das Fehlen in den übrigen allgerm. Dialekten macht Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. grotta, frz. grotte 'Höhle' (woher auch

Grotte, erst nhd.), die auf früh mlat. grupta (gr. *κρύπτα*) beruhen, wahrscheinlich.

grübeln Ztw. aus mhd. grübelen, ahd. grubilôn 'bohrend graben, genau nachforschen'; es gehört sicher zu Wz. grab 'graben' (vgl. engl. to grub 'nachgraben').

Grummet N. aus mhd. grüenmât gruonmât N. 'Gras, welches grün, d. h. unreif gemäht wird, Nachheu'; weniger gut ist die Ableitung aus Wz. grô (s. grün) 'wachsen' (Grummet eigtl. 'während des Wachstums gemähtes Gras'); vgl. Mahd.

grün Adj. aus mhd. grüene, ahd. gruoni 'grün, frisch'; entsprechend asächs. grôni, ndl. groen, angls. grœni gréne, engl. green, anord. grœnn, got. *grô-ni- 'grün': zu der germ. Wz. grô 'wachsen, grünen' in mhd. grüejen, ahd. gruoen 'grünen', angls. grówan, engl. to grow 'wachsen', ndl. groeijen 'wachsen, gedeihen'. Dazu Gras mit seiner idg. Sippe.

Grund M. aus gleichbed. mhd. grunt (d), ahd. grunt M.; entsprechend ndl. grond, angls. grund, engl. ground 'Grund', anord. grund 'Wiesengrund', grunnr (aus grunþus) 'Grund des Meeres'; got. grunduwaddjus 'Grundmauer'. Für germ. grundu- aus vorgerm. ghrontu- (mit t wegen anord. grunnr) fehlen außerhalb des Germ. Verwandte.

Grünspan M. aus gleichbed. spät mhd. grüenspân M. nach mlat. viride Hispanum, wonach auch das gewöhnliche mhd. spângrüen N. 'Grünspan'.

grunzen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. grunzen (ahd. *grunnazzen); entsprechend engl. to grunt (mittelengl. grunten): Intensivum zu mhd. grinnen, angls. grunnian 'knirschen'. Der zu Grunde liegende Wortstamm ist wohl onomatopoietisch, wie die lautverwandten lat. grunnire, gr. *γρύζειν* vermuten lassen.

† **gruseln** Ztw., erst nhd., Intensiv zu grausen.

Gruß M. aus gleichbed. mhd. ahd. gruoz M.; entsprechend ndl. groet. Dazu grüßen aus mhd. grüezen (grüetzen), ahd. gruozzen (gruozzen) schw. Ztw. 'anreden, ansprechen' (auch in feindlicher Absicht, 'angreifen'); entsprechend anord. grœta, angls. grétan, engl. to greet 'grüßen', ndl. groeten, asächs. grôtian 'anreden'. Man denkt an Ableitung zu der idg. Wz. ghar in gr. *χαίρω*.

Grütze F. aus mhd. grütze 'Grützbrei': Nebenform zu gleichbed. mhd. griuze (griutze?); ahd. gruzzi (woher ital. gruzzo 'Haufe zusammengetragener Dinge'): vgl. angls. grýt und grytt, engl. grit und groat (aus angls. *grota oder *grotu?), anord. grautr, ndl. grut gort 'Grütze'. Aus dem Altdeutsch. entstammt die roman. Sippe von frz. gruau 'Grütze'. Zu Grütze gehört außer Grieß noch mhd. grûz 'Korn'; daher darf 'Korn' als Grundbedeutung der germ. Wz. grût gelten; hierzu stimmen als urverwandt lit. grúdas 'Korn, Kern', aslov. gruda 'Scholle'.

gucken Ztw. aus mhd. gucken gücken 'neugierig schauen'; das Wort fehlt dem Ahd. sowie dem Altgerm. überhaupt. Ursprung dunkel.

Guitarre F., seit Speranders 1720 gebucht aus ital. chitarra.

Gulden M. aus gleichbed. mhd. gulden guldîn M.: eigtl. 'der Güldene' zu mhd. guldîn 'golden'. Das Fehlen des Umlauts von u zu ü ist dem älteren Oberdeutsch gemäß (schwäb. Gülden).

Gundelrebe F. aus gleichbed. mhd. gunderëbe; auffällig ist die Bedeutungsabweichung in ahd. gundrëba 'Ahorn'. Ob zu ahd. gund (gunt) 'Eiter, Gift', angls. gund, got. gunds 'Eiter'? Dann bedeutete das Wort 'Giftranke' (s. Rebe): die Gundelrebe wurde als Heilkraut gebraucht.

Günsel M., erst nhd., umgebildet aus lat. consolida, „welchen Namen die älteren Kräutersammler allen Wunden heilenden Pflanzen beilegten".

Gunst F. aus mhd. mndd. gunst M. F. 'Wohlwollen, Erlaubnis' für *ge-unst zu ahd. gi-unnan (s. gönnen); dafür ahd. unst F. (mhd. auch gund; vgl. anord. ǫfund 'Abgunst'), got. ansts 'Gunst, Gnade', angls. ést, ahd. anst 'Gunst'.

Gurgel F. aus gleichbed. mhd. gurgel, ahd. gurgula F.: auffällig frühes Lehnwort (vgl. Körper) aus lat. gurgulio, das ein damit urverwandtes echtgerm. Wort verdrängte: ahd. quërchala quërcha, anord. kverk 'Gurgel'.

Gurke F. erst früh nhd.; das Wort ist vom östlichen Niederdeutschland seit etwa 1500 (Chyträus Kap. 117 augurken; Joh. Freigius 1579 Quaestiones Physicae 839 „Gurken oder Pluzern"; Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 148 Gurken) vorgedrungen und findet sich schon bei Ryff 1544 Confectbüchlein Bl. 156 (entsprechend ndl. agurkje, engl. gherkin 'kleine Gurke', dän. agurke): als urspr. *agurike entlehnt aus poln. ogurek, böhm. okurka; diese leitet man aus dem spätgr. *ἀγγούριον* 'Wassermelone' ab. — Im westlichen Oberd. (auch Schwab. Wetter. und Hess.) wird statt Gurke Kukumer (südhess. kumr, Coblenz und Aachen kumkumr, Nürnberg Kümerling) gesagt. Von den Wörterbüchern bietet Maaler 1561 Cucumren, Henisch 1616 „Gurken Gurchen Augurken". Während in Thüringen Cucumer unbekannt, ist in Hessen und am Rhein Gurke nicht volksüblich. Vgl. noch östreich. umurke 'Gurke', siebenbürg. audrenk.

Gurt M. aus gleichbed. mhd. gurt (in Zu-

sammensetzungen über- umbe- under-gurt): zu gürten aus gleichbed. mhd. gürten (gurten), ahd. gurten gurtan; vgl. asächs. gurdian, ndl. gorden, angls. gyrdan, engl. to gird; dafür got. gaírdan st. Ztw. 'gürten'. Zu der hierin erhaltenen Wz. gerd (Präs. gerdan gurdjan) gehört auch anord. garđr 'Zaun um das Gehöft', aslov. gradŭ 'Mauer, Stadt' (s. Garten und wegen der Bedeutungsentwickelung s. Zaun). — Gürtel M. aus gleichbed. mhd. gürtel M. F., ahd. gurtil M., gurtila F.; vgl. engl. girdle aus angls. gyrdel.

Guß M. aus mhd. ahd. guz (zz) 'Guß': zu gießen.

gut Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. guot: eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung; vgl. got. gôds, anord. góđr, angls. gód, engl. good, ndl. goed. Zusammenhang mit gr. ἀγαθός ist lautlich unwahrscheinlich. Nur im Germ. finden sich sichere Verwandte, welche die Grundbedeutung von gut aufklären können (doch vgl. aslov. godŭ 'passende Zeit' unter Gatte). Die Sippe von Gatte, wozu auch engl. to gether gather, got. gadiliggs 'Verwandter' zu gehören scheinen, beweist 'zusammengehörig, passend' als Grundbedeutung von gut. Wegen der Steigerung s. baß, besser. — **Gütchen** s. Heinzelmännchen.

H

† **Haar**[1] M. 'Flachs' aus gleichbed. mhd. har, ahd. haro (Gen. mhd. ahd. harwes M.; got. *harwa- (Gen. *harwis) wird auch durch anord. hǫrr (Dat. hǫrve) M. 'Flachs' vorausgesetzt. Wegen Verwandtschaft mit Haar[2] s. dies. Vielleicht darf man zunächst an engl. hards 'Werg' (s. Hede) und an lat. cārere 'Wolle krämpeln' denken.

Haar[2] N. 'coma' aus gleichbed. mhd. ahd. hâr N.; vgl. die entsprechenden anord. hár N., angls. hǽr N., engl. hair, ndl. haar: ein gemeingerm. Wort (dafür jedoch got. tagl und skuft). Urverwandt erscheinen aus dem Germ. noch anord. haddr, angls. heord 'Haar' (got. *hazda), wozu ir. cass 'gelocktes Haar'. Außerhalb des Germ. vgl. noch aslov. kosmŭ M., kosa (lit. kasa) F. 'Haar', wohl auch aslov. česati 'kämmen', lat. carere 'Wolle krempeln'. Die genaueren Lautverhältnisse, welche zwischen diesen Worten bestehen, sind schwer zu bestimmen (vgl. auch gr. κόμη, lat. coma?). Übrigens steht anderseits lautlich nichts im Wege, das germ. *hêra- 'Haar' (oder hêza- vgl. ahd. hâsib 'Haarsieb' aus *hâssib?) dem unter Haar[1] erschlossenen harwa 'Flachs' zu verbinden; mehr als die bloße Möglichkeit aber läßt sich nicht behaupten. Vgl. noch Locke, kraus. — Eine alte Ableitung von Haar, angls. hǽre, ahd. hâra hârra F. 'härene Decke, grobes Gewand' drang ins Roman. (frz. haire).

Habe F. aus mhd. habe, ahd. haba F. 'Habe, Besitz'; ndl. have 'Besitz': zum flgd. Worte.

haben Ztw. aus gleichbed. mhd. haben, ahd. habên; entsprechend asächs. hebbian, ndl. hebben, angls. habban, engl. to have, anord. hafa, got. haban: gemeingerm. Ztw. mit dem Stamme habai-. Identität mit lat. habere kann kaum bezweifelt werden. Allerdings verlangt lat. h im Anlaut der Verschiebungsregel gemäß ein germ. g, und germ. h ein lat. c (vgl. Gast, Gerste, Geist und Hals, Haut, heben). Wahrscheinlich beruhen lat. habē- und germ. habai- auf einer gemeinsamen Grdf. khabhêj; Entsprechung von germ. lat. h ist nur bei Annahme eines idg. kh möglich. Haben und heben sind bei dieser Auffassung etymologisch unverwandt wie lat. habere und capere.

Haber M. aus gleichbed. mhd. haber habere M., ahd. habaro M. Die Form Hafer ist erst nhd.; sie entstammt dem Ndd. (wie Roggen): andd. haboro havoro (jetzt hawer), ndl. haver. Dazu noch aschwed. hafre hagre; ferner das aus dem Germ. entlehnte finn. kakra. In England fehlt das Wort außer einigen mittelengl. Belegen, die wie das nordengl. haver auf skandin. Entlehnung hinweisen; dafür engl. oats aus angls. áta (doch schott. haver schon in mittelengl. Zeit). Für den Ursprung der deutschen Sippe ist das g in aschwed. hagre (finn. kakra) zu beachten. Die gewöhnliche Ableitung von anord. hafr, angls. hæfer M. 'Ziegenbock' (lat. caper, gr. κάπρος vgl. Habergeiß) ist daher unmöglich, zumal dieses Wort wesentlich den Dialekten zukommt, denen Hafer fehlt; auch müßte Hafer das Lieblingsgericht des Bockes sein, um nach diesem den Namen zu haben. Vielleicht ist gr. κάχρυς 'geröstete Gerste' (idg. Grdf. khaghru-) oder lat. avena 'Hafer' (idg. Grdf. khaghwes) als urverwandt zu vergleichen.

Habergeiß F. 'Heerschnepfe', in den älteren Perioden nicht nachgewiesen; Haber- ist in dieser Zusammensetzung der einzige Rest des alten Bock-

namens (angls. hæfer, anord. hafr; gr. κάπρος, lat. caper) in Deutschland: der Vogel ist so benannt, weil er zur Begattungszeit den Ton eines fernen Meckerns hoch in der Luft hören läßt. S. Bock und Haber, auch Hippe.

Habicht M. (mit angefügtem Dental wie in Hüfte, Mond 2c.) aus gleichbed. mhd. habich habech (auch umgelautet hebech) M., ahd. habuh M.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. asächs. *habuc (in den Eigennamen Habuchorst Habocasbrôc), ndl. havik, angls. heafoc, engl. hawk, anord. haukr (für *hǫbukr). Im Siebenbürg. ist stûssfûgl dafür eingetreten. Got. wäre *habaks anzusetzen mit Suffix -aks wie in ahaks 'Taube' (vgl. auch Kranich, Lerche); vgl. den ableitenden Konsonanten in gr. ὀρτυγ- 'Wachtel'. Gegen die Deutung aus dem Stamme hab haf in heben, urspr. 'fest nehmen, packen' ist vom Germ. aus nichts einzuwenden; italisch capus 'Habicht' ist eine sichere Ableitung von Wz. kap (lat. capio). Die kelt. Sippe von kymr. hebauc, altir. sebocc 'Falke' ist dem Angls. entlehnt. Vgl. auch Falke.

Hächse s. Hechse.

Hacke F. 'Ferse', eigtl. md. ndd. Wort (oberd. dafür Ferse); vgl. ndl. hak; im Mhd. unbezeugt, aus der Übergangsperiode vom Ahd. zum Mhd. einmal belegt (hacchun 'calces'): gewöhnlich aus hacken abgeleitet. An Verwandtschaft mit ndl. hiel, angls. hóh 'Ferse', héla M. (für *hœhila), engl. heel 'Ferse', nord. hǽll M. 'Ferse' läßt sich der Bedeutung wegen mit mehr Wahrscheinlichkeit denken.

hacken Ztw. aus mhd. hacken 'hacken'; ahd. *hacchôn fehlt zufällig; vgl. angls. haccian (hæccean), engl. to hack 'hacken'; afries. tohakia 'zerhacken'. Im Got. nicht bezeugt; ob *hawôn — als Derivat vom Stamme haw in hauen — vorauszusetzen ist? Der innere Guttural wäre wie in queck, keck als Vorschlag vor w zu fassen. — Ableitungen sind Hacke F. (so schon mhd.), Häckerling (schon 1571 im Nomencl. Hadr. Junii S. 28) und Häcksel.

Hader[1] M. aus mhd. hader M. 'Zank, Streit'; ahd. unbezeugt. Das Altgerm. hat dafür meist eine u- (w-)Ableitung 'Kampf', die im Westgerm. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen erscheint: angls. headu-, ahd. hadu- (got. *haþu-). Im Nord. ist Hǫd der Name einer Walküre und Hǫdr M. der eines mythologischen Königs und der des Bruders von Balder; ihnen liegt wohl ein altgerm. Kriegsgott Haþu-z zu Grunde. Man vergleicht damit eine thrakische Göttin Κότυς. Mit Sicherheit aber sind verwandt aslov. kotora F. 'Kampf', ir. cath M. 'Kampf', wozu kelt. Catu-rîges Nom. propr., eigtl. 'Kampfkönige'; ind. çátru-s 'Feind'; vielleicht gr. κότος κοτέω; eine r-Ableitung wie Hader bewahrt auch aslov. kotora 'Kampf'; s. noch Haß. Im Deutsch. starb das altüberlieferte haþu früh aus, wofür Kampf und Krieg herrschend wurden, hielt sich aber im Ahd. als erstes Glied von Zusammensetzungen in einigen Eigennamen wie Hadubrant; unser nhd. Hedwig ist ahd. Haduwîg 'Kampfstreit'. Ähnlich erscheint ahd. hiltea F. 'Kampf' im Mhd. nur noch in Eigennamen wie Hildebrandt, Brünhilt 2c.

Hader[2] M. 'Lumpen' aus mhd. hader M. 'Lappe, zerrissenes Stück Zeug', ahd. hadara F. 'Lappe, Lumpen'; dazu mit l-Ableitung mhd. hadel (entlehnt frz. haillon 'Lumpen'). Verbreitung des Wortes innerhalb des Germ. ist nicht nachzuweisen. Es ist mit Hader[1] nicht verwandt, beide beruhen auf verschiedenen Stämmen. Hader 'Lumpen' (aus germ. *haþrô, idg. kátrâ) gehört entweder mit dem nasalierten Stamme kantin lat. cento, gr. κέντρων 'aus Lumpen gemachter Rock', skr. kanthâ F. 'Lappenkleid' zusammen oder mit skr. çithirá 'locker, lose'.

Hafen[1] M. 'Topf' aus mhd. haven M., ahd. havan M. 'Topf': ein spezifisch oberd. (teilweise auch md.) Wort, den übrigen Dialekten fremd. Es gehört zu der in hd. heben steckenden Wz. haf (vorgerm. kap) eigtl. 'begreifen, fassen' (nicht zu haben Wz. hab aus vorgerm. khabh).

Hafen[2] M. (Gottsched schrieb Haven) 'portus', ein ndd., dem Oberd. urspr. fremdes Wort, erst im Nhd. aus dem Ndd. entlehnt. Die lat. Wörterbücher übersetzen lat. portus im 16/17. Jahrh. meist mit Schiffländе, Anfuhrt, vereinzelt auch schon mit Meerhafen (Maaler 1561) oder Schiffhafen (Crusius 1568 Gramm. I, 200; Frisius 1541); Luther sagt Anfurt M. F. (A. der Schiffe) und vereinzelt Fischart Anfurthafen. Einfaches Hafen bringt im 17. Jahrh. durch. Vereinzelt seit dem 16. Jahrh. auch Port aus lat. portus; s. auch Ufer; dafür mhd. hap N., habe habene F., aus der gleichen Wurzel gebildet. Dem mhd. habene F. entspricht lautlich ndl. haven F., spät angls. hæfene F., engl. haven, anord. hǫfn F. 'Hafen'. Ndd. haven, dän. havn, schwed. hamn sind M. — Lautlich ist Ableitung aus Wz. hab (khabh) 'haben' und haf hab (kap) 'ergreifen, fassen, in sich fassen' denkbar: in beiden Deutungen läge die Bedeutung 'Behälter' (vgl. Hafen[1]) zu Grunde. So die gewöhnliche Annahme; eine andere Etymologie s. unter Haff. Vielleicht ist jedoch anord. hǫfn mit dem gleichbed. altir. cúan (aus *copno?) urverwandt.

Hafer s. Haber.

Haff N., ndd. Wort, urspr. 'Meer' überhaupt; diese Bedeutung zeigt angls. hæf (Pl. heafu) N. 'Meer', nord. haf N., mndd. haf; auch haben die lautlich entsprechenden oberd. Worte mhd. hap habes N. und habe F. die Bedeutung 'Meer' neben 'portus' (s. Hafen[2]). Da man keine urspr. Verschiedenheit von Worten für Hafen und Meer anzunehmen braucht und da jedenfalls die Bedeutung 'Hafen' aus der Bedeutung 'Meer' abgeleitet ist — das Umgekehrte wäre wohl nicht denkbar — so wird die unter Hafen[2] gegebene gewöhnliche Annahme, Hafen sei eigtl. 'Behälter', problematisch. Wahrscheinlich ist also Hafen etwa 'marina' im Sinne von 'statio marina' zu deuten. Angls. hæf 'Meer' als 'sich erhebendes' im Sinne von lat. altum ('hohe See') zu heben (Wz. haf, vorgerm. kap) zu ziehen, ist nicht unmöglich, aber kaum wahrscheinlich.

Haft[1] M. aus mhd. ahd. haft M. 'Band, Fessel', ahd. auch N., angls. hæft M., anord. hapt N. 'Fessel'. Zu Wz. haf in heben eigtl. 'ergreifen'.

Haft[2] F. aus mhd. ahd. haft (i-St.) und hafta F., asächs. hafta F. 'Gefangenschaft'. Dazu mhd. ahd. asächs. haft, angls. hæft Adj. 'gefangen', anord. haptr M. 'Gefangener', hapta F. 'Gefangene': Wz. haf (vgl. heben) hat in diesen Bildungen ihre alte Bedeutung bewahrt; vgl. lat. captus captîvus. — S. das flg. Wort.

haft Adj.-Suffix wie in schmerzhaft, lebhaft 2c.: eigtl. selbständiges Adj. 'verbunden mit', das schon mhd. ahd. zum Suffix wurde; im Got. vgl. audahafts 'mit Glück behaftet, glückselig'. Gewöhnlich nimmt man Identität dieses Suffixes mit dem unter Haft[2] besprochenen Adj. hafta-, lat. captus an. Man könnte aber auch an Ableitung des Suffixes von Wz. hab 'haben', lat. habere denken; die Bedeutung dürfte eher für die letzte Annahme sprechen.

Hag M. aus mhd. hac (hages) M.N. 'Dorngesträuch, Gebüsch, Einfriedigung, umfriedigter Wald, Park'; ahd. hag M. einmal als 'urbs' (vgl. hd. Hagen und Ortsnamen auf -hag) bezeugt; ndl. haag F. 'Umzäunung, Hecke'. Angls. haga M., engl. haw 'Gehege, Gärtchen'; anord. hage M. 'Weideplatz'. Nur dem Got. fehlt ein verwandtes Wort; vgl. Hain, Hexe und Hecke. Ableitung nicht sicher: zu nhd. behagen fügt sich die Bedeutung nicht gut. — **Hagedorn** eine altgerm. Bezeichnung, mhd. hagedorn, angls. hægþorn haguþorn, engl. hawthorn, anord. hagþorn M. Vgl. Hagestolz.

Hagel M. aus mhd. hagel, ahd. hagal M. 'Hagel'; vgl. ndl. hagel M., angls. hagol hægel M., engl. hail; anord. hagl N.: das gemeingerm. Wort für Hagel. Das einzelne Hagelkorn nannte man 'Stein': anord. haglsteinn, angls. hægelstán, engl. hailstone, mhd. und älter nhd. Hagelstein. Vgl. nhd. dial. kieseln 'hageln', Kieselstein 'Hagelkorn'. Vielleicht bedeutet Hagel selbst urspr. nichts als 'Kiesel'; wenigstens stellen sich der Ableitung aus vorgerm. kaghlo- 'Kieselstein' (vgl. gr. κάχληξ 'kleiner Stein, Kiesel') keinerlei lautliche Schwierigkeiten entgegen.

hagen, fast nur behagen Ztw. aus mhd. behagen 'gefallen, behagen', ahd. *bihagôn; vgl. asächs. bihagôn, angls. onhagian 'gefallen, passen': ein im Altgerm. verbreiteter Stamm hag 'passen', wozu das Ahd. und Mhd. ein st. Part. bewahrt hat (ahd. gihagan, mhd. behagen 'passend'). Dazu nord. hagr Adj. 'geschickt', hagr M. 'Lage, Verhältnis, Vorteil', hœgr 'passend'. Wz. hag aus vorgerm. kak entspricht der skr. Wz. çak 'vermögen, können, förderlich sein', wovon çakra 'stark, hilfreich'.

hager Adj. (dafür oberd. rahn), eigtl. wohl ein ndd. Wort, das im 15/16. Jahrh. vereinzelt in hd. Texten begegnet; Schottel 1653 und Stieler 1692 verzeichnen es zuerst. Man vergleicht engl. haggard (mittelengl. hagger) 'hager', das meist zu engl. hag 'Hexe' gezogen wird.

Hagestolz M. aus mhd. hagestolz M., einer selteneren volksetymologisch umgebildeten Nebenform für älteres mhd. hagestalt, ahd. hagustalt M. eigtl. 'Hagbesitzer' (zu got. staldan 'besitzen'): ein westgerm. Rechtsausdruck, der vor der Übersiedlung der Angelsachsen nach England bestanden hat (vgl. noch anord. haukstaldr). Gemeint war damit im Gegensatz zum Hofbesitzer (Hof 'Herrenhof') — der älteste Sohn erbte nach dem altgerm. Erstgeburtsrecht den Hof — der Besitzer eines kleinen eingefriedigten Grundstückes, wie es den übrigen Söhnen zufiel, die somit keinen eigenen Haushalt gründen konnten und oft ganz vom ältesten Bruder abhängig waren. Schon in den ahd. Glossen dient hagustalt als Adj. für lat. caelebs (hagustalt lîp 'eheloses Leben') (und diese Bedeutung steckt eigtl. auch in dem entlehnten afrz. héteauld 'Kapaun'); mhd. hagestalt M. 'der Unverheiratete'; asächs. hagustalt M. 'Knecht, Diener, junger Mann'; angls. hægsteald hagosteald M. 'Jüngling, Krieger'. Dieselben Phasen in der Bedeutungsentwicklung erkennt man in dem roman.-lat. baccalaureus, frz. bachelier, engl. bachelor.

Häher M. aus mhd. hëher M.F., ahd. hëhara F.; im Angls. mit grammatischem Wechsel higora M., anord. hére und hegre M. 'Häher', mndd. heger. Man vergleicht mit Recht gr.

κίσσα (aus *κίκjα) 'Häher' oder skr. çakuná 'größerer Vogel' (lat. ciconia 'Storch').

Hahn M. (in der md. oberd. Volkssprache fast nur für den Hahn am Faß gebräuchlich und sonst verdrängt durch Zusammensetzungen wie hess.-thüring. gickelhân gückelhân gickerhân, baier. göckelhân oder durch schwäb. gockler, schweiz. gugel guli) aus mhd. han, ahd. hano M.; vgl. angls. hona hana (meist cocc = engl. cock s. unter Küchlein), anord. hane, got. hana M.: gemeingerm. Wort für Hahn mit dem den altgerm. Dialekten gemeinsamen Stamm hanan- hanin-. Ein zugehöriges Femininum 'Henne' ist bloß westgerm.: ahd. hęnna, mhd. nhd. Hęnne F., angls. hęnn. Dagegen scheint unser Huhn eigtl. Kommune zu sein; wenigstens kann es im Ahd. auch den 'Hahn' bezeichnen (vgl. Otfrid "êr thaz huan singe" 'ehe der Hahn kräht'). An dieser Stelle haben wir auch eine Bestätigung dafür, daß man das Krähen des Hahns als seinen Gesang auffaßte: der Name Hahn bezeichnet nach allgemeiner Annahme 'Sänger'; gemäß der Verschiebungsregel entspricht der Stamm von lat. cano, altir. canaim 'singe' (vgl. lit. gaidýs 'Hahn', eigtl. 'Sänger' zu gëdoti 'singen', gaidýs gëd 'der Hahn kräht'). Ein Femininum 'Sängerin' für Huhn ist nicht gut denkbar; so erklärt sich, daß Henne bloß eine jüngere westgerm. Bildung ist. Aber das Kommune Huhn will sich nicht bequem unter Wz. kan 'singen' fügen, da es jedenfalls uralte Bildung ist; die Art seiner Bildung (als Nom. agentis) hat keine Analoga.

Hahnrei M., erst nhd., von dunklem Ursprung, im ältern Nhd. (z. B. Leibnitz 1717 Collect. Etymolog. II, 312) mit der Nebenform Hahnreh 'Kapaun' bedeutend. Daß daraus durch Übertragung 'betrogener Ehemann' wurde, hängt zusammen mit dem Ausdruck Hörner tragen: den Kapaunen setzte man früher gern den abgeschnittenen Sporn in den Kamm als Horn ein; der betrogene Ehemann wird also einem Kapaun verglichen (bei Opitz und Logau begegnet hahnen 'zum Hahnrei machen'). Das Wort stammt aus Niederdeutschland (mndd. hanrey 15/16. Jahrh. bezeugt), wie Luther 1534 der 101. Psalm P IIIb („ein Hahnrei, wie man in Sachsen redet") und 1540 Erasm. Alberus Diction. s III (sic vocatur a Saxonibus qui lectum et uxorem habet communem) bestätigen; als ndd. Beleg vgl. Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, V. 596. Das ndd. Wort wird im 16. Jahrh. bekannter durch die Zobelschen Ausgaben (1535. 1569) des Sachsenspiegels (IIa 13 § 5 „von den Hanreyen d. i. von den Kuppelern oder Ruffern oder die andern bei ihren Weibern liegen lassen"). Bei Mathesius 1562 Sarepta 250a begegnet Hahnrey in der Bedeutung 'Unzüchtiger'. In der herrschenden Bedeutung begegnet es bei Thurneysser 1583 Onomast. 159; 1618 erschien ein Schauspiel „Hahnreierei", 1621 eine Dissertation De hanreitatum materia; sonstige Belege aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. bei Gosky 1634 Glücks- und Kunstprobe S. 64; Homburg 1642 Schimpff- und ernsthafte Clio Aa 3; Grimmelshausen 1652 Simplic. IV, 14. — Moscherosch 1644 Philander II c. 4 verwendet es noch nicht. Im Oberdeutsch. galt dafür Gauch (z. B. bei Golius 1582 Onomast. 254); jetzt baier. Hainel; ein älteres nhd. Synonymon war Dubendop.

Hai M. aus ndl. haai F. 'Haifisch' (schwed. haj, isländ. hár); Häye bei Frisch 1741.

Hain M. ein md. Wort, wie die Ortsnamen auf -hain in Mitteldeutschland, bes. in Thüringen zeigen; es wird von Luther vielfach gebraucht, war aber gleichzeitig in Oberdeutschland unverständlich, wie es denn in Thomas Wolfs Glossar zu Luthers neuem Testament 1523 mit „ein finster Wald" übersetzt wurde, ebenso auch in Ecks Bibel 1537. Durch Klopstock, der das lange veraltete Wort seit der Ode an Ebert 1748 häufig verwendet, wird es beliebt.

Hake, Haken M. aus mhd. hâke M., ahd. hâko hâcko M. 'Haken'. Das hochdeutsche k kann weder got. k noch auch got. g sein; jenes hätte ch werden, dieses hätte bleiben müssen; die Nebenformen ahd. hâgo hâggo, mhd. hâgge deuten auf got. *hêgga N. 'Haken' (vgl. Raupe, Schuppe). Auffälliger Weise aber haben die entsprechenden Worte der verwandten Dialekte ein k und Ablaut: angls. hóc M. 'Haken', engl. hook, mndl. hoek 'Haken'; vgl. noch ndl. haak, angls. hăca, anord. hăke M. 'Haken'. Da Haken im Nhd. auch eine Pflugart bedeutet, darf auch got. hôha M. 'Pflug' verglichen werden, so daß der Stamm hôh hêg hak lauten kann.

halb Adj. aus mhd. halp, ahd. halb (Gen. halbes) Adj.; vgl. asächs. ndd. half, ndl. half, angls. healf, engl. half, anord. hálfr, got. halbs. Das Fem. des Adj. ist im Altgerm. als Subst. mit der Bedeutung 'Seite, Richtung' gebraucht: got. halba, anord. halfa, ahd. halba, mhd. halbe, asächs. halba; darnach könnte es scheinen, als ob das Adj. urprgl. etwa 'seitlich, was je auf einer Seite liegt' bedeutet hätte. Wahrscheinlich ist skr. klpay 'ordnen, verteilen, zurechtmachen' verwandt. Schon in urgerm. Zeit war das Adj. in der Bedeutung 'halb' rein numeral: unsere nhd. Zählmethode 'anderthalb ($1^1/_2$), drittehalb ($2^1/_2$), viertehalb ($3^1/_2$)' ist schon gemeingerm.; vgl. anord. halfr annarr $1^1/_2$, halfr þriþe $2^1/_2$, halfr fjórþe $3^1/_2$; angls. óþer healf, þridda healf, féorþa

healf; noch im Mittelengl. besteht diese Zählung (sie fehlt engl.); hd. blieb sie von den ältesten Zeiten. In uridg. Zeit war sêmi- Bezeichnung für 'halb' (in lat. semi-vivus, ahd. sâmiquëck 'halb lebendig', gr. ἥμισυ, skr. sâmi).

halb, halben Präp. 'wegen' aus mhd. halp halbe halben 'wegen, von wegen, von, von seiten': eigtl. Kasus des unter halb aufgeführten Substantivs mhd. halbe F. 'Seite', daher mit dem Gen. konstruiert: mhd. mîn-halp, dîn-halp, der herren halbe, sëhens halben; ähnlich ist das nhd. halber 'wegen', seit dem 15. Jahrh. nachzuweisen, erstarrte Form des flektierten Adj.; ebenso halben Dat. Pl., mhd. halbe halp aus ahd. halb, wahrscheinlich Instr. Sg. (seit Notker ist halb als Präp. nachzuweisen). Auch dieser Gebrauch zeigt sich außerhalb des Hd.; vgl. anord. af-halfu; mittelengl. on, bi-halfe, got. in þizai halbai 'in dieser Hinsicht'.

halbiren Ztw. schon im 16. Jahrh. geläufig (z. B. bei Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32. 63; Mathesius 1562 Sarepta 248a); im 16. Jahrh. daneben auch medieren.

Halde F. aus mhd. halde, ahd. halda F. 'Bergabhang'. Anord. hallr 'Hügel, Abhang' entspricht sowohl dem hd. Wort als auch dem got. hallus, angls. heall, beide Übersetzungen von 'petra'. Diese selber können weiterhin mit dem hd. Halde verwandt sein, das aber jedenfalls näher zusammengehört mit got. *halþs 'geneigt'; vgl. angls. heald, anord. hallr, ahd. hald Adj. 'sich vorwärts senkend, geneigt'; doch kann deren Dental ableitend sein. Falls got. hallus 'Fels' verwandt ist, wäre auch anord. hváll hǫll (got. *hwêlus) M. 'Hügel' zuzuziehen, sowie angls. hyll, engl. hill 'Hügel'. Eine idg. Wz. kel 'sich erheben' vgl. in lat. celsus, collis und lit. kálnas 'Berg', kalvà 'Hügel'.

Hälfte F. dem Ahd. Mhd. fremd, eigtl. unhochdeutsch; es entstammt dem mndd. helfte (= mndl. helft, afries. helft, anord. helft, got. wohl *halbiþa), der Abstraktbildung zu halb; asächs. *hęlbitha fehlt. Mit anderer Wortbildung galt ahd. halftanôd, früh mhd. halftnôt 'Hälfte'. In Östreich sowie in Hessen und Nassau herrscht noch heute für Hälfte ausschließlich Halbscheid, das auch in der älteren Litteratur begegnet (als unverständlich in Schönaichs Neolog. Wb. 1754 verspottet). Erasm. Alberus 1540 hat „Halbteyl Helfft". Das ndd. Wort ist seit und durch Luther bekannter geworden (die gleichzeitigen oberd. Bibelglossare 1523—1530 übersetzen Luthers Helfte mit „Halb, Halbteil"); auch Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32 hat nur erst Halbtheyl; vgl. schweiz. haltel aus halpteil. Oberd. Beleg für Hälfte Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30.

Halfter F. aus mhd. halfter, ahd. halftra F. 'Zaum zum Festhalten eines Tieres'; vgl. ndl. halster, angls. hælftre, engl. halter 'Halfter, Strick': ein westgerm. Wort, verwandt mit ahd. mhd. halb M. 'Handhabe, Stiel', angls. hylf M. 'Axtstiel', engl. helve 'Stiel' (an der Axt); noch im älteren Nhd. bestand Helb 'Griff, Stiel an der Axt'. Aus derselben Wurzel wird mit m-Ableitung gebildet ein ahd. halmo (für *halbmo) in ahd. jioh-halmo mhd. giech-halme 'am Joch zur Leitung der Rinder befestigtes Seil', mhd. halme 'Handhabe, Stiel, Glockenschwengel', halmackes 'Axt' (vgl. noch Hellebarte), ferner mittelengl. halme 'Handhabe'; auch mit Umlaut ahd. jioh-helmo, mhd. giech-helme; angls. helma 'Handhabe', speziell 'Steuerruder', engl. helm, ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders' gehören nicht hierher, s. Helm². 'Handhabe' ist die Grundbedeutung der ganzen Sippe, auch für Halfter. Vielleicht ist lit. keltuvė 'Stock am Dreschflegel' verwandt.

Halle¹ F. urspr. 'von Säulen getragener Vorbau' begegnet zufrühst in md. Urkunden des 13/14. Jahrhs., erhält aber weitere Verbreitung erst in nhd. Zeit. Luther gebraucht es, aber Ad. Petris Bibelglossar 1523 übersetzt es mit „Vorlaub, Fürschopff, Ingang", wie denn auch die gleichzeitigen oberd. Bibelübersetzungen dafür Vorschopf sagen (z. B. Eck 1537). Nur als Bibelwort bleibt das Wort im 17/18. Jahrh. bekannt, wird aber beliebter unter engl. Einfluß (vielleicht im Anschluß an die Shakespeare-Übersetzungen) und z. T. im Anschluß an Luther (Klopstocks Oden 'der Rheinwein' 1753, 'Kaiser Heinrich' 1764 usw.). Nicht verwandt ist got. hallus, angls. heall 'Fels', angls. engl. hill 'Hügel'. Aus dem Altdeutschen stammt frz. halle. Gegen die Ableitung aus Wz. hel 'verbergen' (vgl. hehlen) läßt sich nichts von Belang einwenden: Halle gleich 'Verborgene, Verdeckte'?

Halle² F. 'Siedehaus der Salzwerke' ist unser gewöhnliches Halle, nicht wie man früher annahm kelt. Sprachrest (kymr. halen 'Salz'); vgl. schon ahd. halhûs 'salina', mhd. halgrâve 'Vorsteher und Richter in Sachen der Saline'. — **Hallore** M., um 1700 Hallorum M. (z. B. Amaranthes 1715 Frauenzimmerlexikon 270): ein im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562) noch ungekannter burschikoser Latinismus zu Halle 'Salzkote'; vgl. das rheinhess. Buckelorum 'Buckeliger' (auch von Goethe gebraucht). Wegen burschikoser Wortbildungen s. noch burschikos, Schwulität, Pfiffikus.

hallen Ztw. vgl. hell.

Halm M.N. aus mhd. halm M. und halme M., ahd. asächs. halm M.; vgl. angls. healm, engl. halm: westgerm. Bedeutung 'Gras-, Getreidestengel'; nord. halmr 'Stroh'. Bedeutung und Laut stimmen zu lat. calamus, gr. κάλαμος 'Rohr, Schreibrohr, Getreidehalm' (ind. kalamas 'Schreibrohr'), aslov. slama F. 'Halm'. Vielleicht entstammt das lat. Wort dem Gr.; auch ließe sich denken, daß Halm ähnlich wie Hanf den westwärts gewanderten Indogermanen zugekommen wäre von einem südruss. Volke. Doch ist wahrscheinlicher, daß Halm und gr. κάλαμος mit lat. culmus 'Halm' zu lat. culmen 'Spitze, Gipfel' und weiter zu excello gehört.

Hals M. aus gleichbed. mhd. ahd. hals M.; entsprechend asächs. ndl. hals, angls. heals (engl. to halse 'umhalsen', aber jetzt veraltet; dafür engl. neck 'Hals'), anord. hals M. 'Hals', got. hals (Gen. halsis) M.: alle auf ein gemeingerm. M. halsa- führend. Urverwandt ist lat. collum für *colsum N. 'Hals' (altlat. auch collus M.); vgl. auch gr. κλοιός 'Halsband' aus *κλοσιό- = anord. helse? Ob weiterhin lat. excello excelsus urverwandt ist (Hals eigtl. 'hervorragender Körperteil'), bleibt dunkel. Aus dem Germ. stammt frz. haubert, afrz. halberc 'Panzerhemd' aus hals-bërg(a). — **halsen** Ztw. aus mhd. halsen, ahd. halsôn 'umhalsen, um den Hals fallen'; vgl. ndl. omhelsen, angls. healsian 'flehentlich bitten', mittelengl. halsien, nord. hálsa 'umarmen'.

† **halt** Adv., eigtl. Komparativ mit der Bedeutung 'vielmehr', mhd. ahd. halt Adv., asächs. hald 'vielmehr'; eigtl. Komparativadverb zum Positiv halto Adv. 'sehr'. Das komparativische Element ist nach dem die Endung abwerfenden Auslautsgesetz geschwunden wie in baß für älteres batiz; urspr. haldiz nach got. haldis, anord. heldr 'vielmehr'. Keinenfalls zu dem unter Halde erwähnten ahd. hald Adj. 'geneigt'; für den Positiv fehlt bis auf jenes ahd. halto Adv. jeglicher Anhalt.

halten Ztw. aus gleichbed. mhd. halten, ahd. haltan; vgl. asächs. haldan 'bewahren, erhalten, gefangen halten, (die Herde) hüten, festhalten, behaupten', ndl. houden (s. unter haudern), angls. healdan st. Ztw. 'bewachen, leiten, innehaben, regieren', engl. to hold; got. haldan redpl. Ztw. 'Vieh weiden': ein gemeingerm. redpl. Ztw. Nach der ahd. Nebenform halthan müßte haltan der Regel nach auf got. *halþan deuten, wofür auch aschwed. halla spricht. Als Grundbedeutung wäre 'mit sorgsamer Überwachung zusammenhalten', daher 'eine Herde hüten, einen Stamm lenken, regieren' für altgerm. haldan aufzustellen. Außerhalb des Germ. fehlt es an einer sinnverwandten idg. Wurzel kalt. Falls der Dental urspr. bloß präsensbildend war, ließe sich auch kol als Wurzel denken, was auf gr. βου-κόλος führen würde. — Nhd. Halt M. fehlt im Mhd. und Ahd.

Halunke M., ältere Nebenform (noch häufig durch das 18. Jahrh.) Holunke Hollunke; in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. (bei Luther unbelegt) aufkommend und zuerst bei Burk. Waldis 1527 Der verlorene Sohn V. 879 (als Holuncke) in der dem 16. Jahrh. geläufigen Bedeutung 'nackter Bettler, verwildert aussehender Mensch' als ndd. bezeugt: aus böhm. holomek 'nackter Bettler, Häscher' (zu holy 'nackt'). Verglichen wird ein im 17. Jahrh. begegnendes Schimpfwort Bohunke, das auf böhm. pohan 'Heide' (s. Heide) zurück geht.

† **Hamen**[1] M. 'Fangnetz' aus mhd. mnd. hame; dazu wohl die gleichbed. aschwed. haver, nschwed. håf M., ahd. hamo M. 'Fangnetz'. Man hält dieses Wort für identisch mit ahd. *hamo (in lîhhamo 'Körper', asächs. gûđhamo fëđarhamo; vgl. Leichnam, Hemd, hämisch), urspr. 'Hülle, Kleid'. Von der Bedeutung 'Tuch' aus könnte man allerdings — mit einer eigtl. bloß der Fischer- und Jägersprache angehörigen Spezialisierung der Bedeutung — zu 'Netz' gekommen sein; doch ist dies nicht sicher. Ahd. hamo, mhd. ham hame M. 'Angelrute, Angelhaken', noch dial. Hamen ist mit jenen nicht verwandt; sie scheinen mit lat. hâmus 'Angelhaken, Angel' urverwandt zu sein; h wäre zu beurteilen wie in haben.

Hamen[2] s. Kummet.

hämisch Adj. im 15. Jahrh. in Mitteldeutschland auftretend und auch von Luther gebraucht. Seit Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet. Im 16. Jahrh. begegnet im Oberdeutsch. gleichbed. heimisch (z. B. Schaidenreißer 1538 Odysseeübersetzung 14^b 59^b). Hans Sachs hat heimisch und hamisch in gleicher Bedeutung. Und Lessing verwendet für Heimtücke heimtückisch mehrfach Hämtücke hämtückisch (Hans Sachs hat haimliche Dück und hemische Dück, letzteres 1558 Narrenschneiden V. 188). Im 16/17. Jahrh. findet sich auch heimlich für unser hämisch. Mithin ist Identität von hämisch mit heimisch sicher. Aus der Bedeutung des 'häuslich verborgenen, geheimen' entwickelt sich der Begriff 'tückisch, hinterlistig'; anord. heimskr (= heimisch) bedeutet 'thöricht, närrisch' (eigtl. 'beschränkt') als Ableitung zu heimr (s. heim). Das vokalische Verhältnis des eigtl. md. hämisch zu heimisch erinnert an das urspr. md. ähnlich neben älterem einlich (auch an häckel für heikel = ekel unter heikel).

Hammel M. aus mhd. mndd. hamel, ahd. hamal M. 'Hammel' (mhd. auch 'schroff abgebrochene Anhöhe, Klippe, Stange'): eigtl. substantiviertes Adj. ahd. hamal 'verstümmelt', woraus sich die mhd. Nebenbedeutungen erklären; ahd. hamalôn, mhd. hameln (und hamen) 'verstümmeln', angls. hamelian, engl. to hamble 'verstümmeln, lähmen'; ahd. hamalscorro M. 'abgerissenes Felsstück', ahd. hamal- hamalung-stat F. 'Richtplatz', mhd. hamelstat N.M. 'zerrissenes Ufer', hamelstat F. 'zerrissenes Terrain'. Verwandt ahd. ham (flektiert hammêr) Adj. 'verstümmelt, verkrüppelt' (vgl. hemmen), wie frz. mouton zu lat. mutilus.

Hammer M. aus gleichbed. mhd. hamer (Pl. hęmer), ahd. hamar (Pl. hamarâ) M.; vgl. asächs. hamur, angls. hamor M., engl. hammer, anord. hamarr M. 'Hammer' (auch 'Klippe, Fels'): das gemeingerm., dem Got. zufällig fehlende Wort für Hammer, für dessen ältere Geschichte die nord. Nebenbedeutung 'Fels, Klippe' wertvoll ist: im Aslov. bedeutet das verwandte kamy 'Stein' (lit. akmů 'Stein'). Daher nimmt man an, Hammer sei eigtl. so viel als 'steinerne Waffe'. Ob weiterhin noch skr. açman 'Fels, Steinwaffe, Hammer, Amboß' ꝛc., sowie gr. ἄκμων 'Amboß' (lit. akmů 'Stein') verwandt sind, ist ungewiß.

Hämmling, Hemmling M. 'castratus', erst nhd., Ableitung von Hammel.

Hampelmann M. bei Stieler 1691 als Hempelmann gebucht, bei Prätorius 1666 Anthropodemus 272 als Hampelmännrigen (Plur.) belegt.

† **Hampfel** F. aus mhd. hant-vol 'eine Hand voll'.

Hamster M. aus mhd. hamster M. 'Hamster'; das Ahd. kennt hamastro M. nur in der Bedeutung 'curculio, Kornwurm', ebenso asächs. hamstra F. für *hamastra (auffällig siebenbürg. hänspr). Das alleinige Vorkommen des Wortes in Deutschland spricht vielleicht für Entlehnung; man denkt an Zusammenhang mit lit. staras 'Hamster' oder mit russ. chomjakŭ 'Hamster'. Synonym ist oberlausitz. grintschel gritsch (Koblenz Kornwolf 'Hamster').

Hand F. aus gleichbed. mhd. ahd. hant F.; vgl. asächs. ndl. hand, angls. hǫnd F., engl. hand, anord. hǫnd, got. handus F.: gemeingerm. Wort für 'Hand', unserm Sprachstamm eigentümlich, wie denn die meisten idg. Sprachstämme je eigenartige Bezeichnungen dafür haben. Gewöhnlich als Ableitung zu got. hinþan 'fangen', frahunþans M. 'Gefangener' (vgl. noch Hund sowie engl. to hunt 'jagen', angls. huntian) im Sinne von 'Fassende, Greifende' gedeutet; wogegen von Seiten der Laute und der Bedeutung nichts einzuwenden ist. Doch bleibt zu berücksichtigen, daß die alten Namen von Körperteilen keine st. Verbalstämme neben sich haben; vgl. Herz, Ohr, Auge, Finger, Daumen. — Für das Formelle ist zu beachten, daß das Wort nach dem got. handus urspr. u-Stamm gewesen ist, im Ahd. aber schon in die i-Dekl. übergetreten ist; doch haben sich durch das Ahd. Mhd. hindurch Spuren der u-Deklination erhalten; vgl. abhanden. — **Hand** 'Art, Sorte' entwickelt sich aus der Mittelbedeutung 'Seite'; vgl. mhd. ze beiden handen 'zu beiden Seiten', aller hande 'jeder Art', vier hande 'viererlei'.

handeln Ztw. aus mhd. handeln, ahd. hantalôn 'mit den Händen fassen, berühren, betasten, bearbeiten, verrichten' (daraus altlothring. handeleir 'fegen'): Ableitung von Hand; Handel M. ist erst aus dem Ztw. handeln entsprungen — wie Ärger aus ärgern (s. arg), Geiz aus geizen, Opfer aus opfern —, da es erst spät mhd. auftritt (mhd. handel M. 'Handlung, Handlungsweise, Begebenheit, Verhandlung, Waare'). Angls. handlian, engl. to handle 'berühren, handhaben, behandeln, leiten'; angls. handele 'Handhabe', engl. handle 'Stiel, Griff'; nord. hǫndla 'behandeln'.

Handwerk N. aus mhd. hantwerc N. 'Handarbeit', aber in mhd. Zeit vermischt mit antwerc N. 'Werkzeug, Maschine', woraus sich die Bedeutung von 'berufsmäßigem Arbeiten mit Werkzeugen' entwickelte.

Hanf M. aus mhd. hanf hanef M., ahd. hanaf M.: ein gemeingerm. Wort für 'Hanf' (got. *hanaps fehlt zufällig); vgl. angls. hænep, engl. hemp, nord. hampr. Die gewöhnliche Annahme einer Entlehnung des Wortes aus dem südeurop. gr. κάνναβις (lat. cannabis) ist unhaltbar: die Germanen erfuhren Einfluß südlicher Kultur etwa erst im letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung; es giebt kein Lehnwort aus dem Gr. oder Lat., das die altgerm. Lautverschiebung vollständig erlitten hätte (s. Finne[1] 'Floßfeder', Pfad und die frühesten Entlehnungen unter Kaiser). Wenn aber Verschiebung der Konsonanten in germ. *hanapiz (= angls. hænep) gegenüber gr. κάνναβις vorliegt, so ist dies ein Beweis dafür, daß das Wort ein Paar Jahrhunderte vor Chr. bei den Germanen bereits eingebürgert war. „Die Griechen lernten den Hanf erst zu Herodots Zeit kennen; die Skythen bauten ihn und er stammt wohl aus Baktrien und Sogdiana, den Kaspischen und Aralgegenden, wo er noch jetzt mit Üppigkeit wachsen soll". Um so eher kann man die Annahme südeurop. Einflusses ablehnen;

vgl. Leinen. Warum sollen die Germanen nicht auf ihrer Wanderung von Asien nach Europa beim Durchzug durch Südrußland den dort wild wachsenden Hanf und die Hanfkultur kennen gelernt haben? Und zwar von demselben Volke, das den Griechen unmittelbar oder mittelbar das Wort κάνναβις lieferte; auffällig ist auch angls. pis 'Hanf' (vgl. noch Erbse). Dies gr. κάνναβις ist selber Lehnwort und jenes *hanaps stimmt lautlich ebensogut zu aslov. konoplja, lit. kanapės 'Hanf'. Auch bei den Persern findet sich das Wort (pers. kanab). Es scheint nicht echt idg. zu sein.

hangen Ztw. aus mhd. hâhen (hienc gehangen), ahd. hâhan (hiang gihangan) st. Ztw.; vgl. fangen aus ahd. fâhan; vor h ist ein n unterdrückt (vgl. ahd. dâhta zu denchan, dachte zu denken; brachte, ahd. brâhta zu bringen). Entsprechend ndl. hangen, angls. hón aus *hóhan (héng hangen), engl. to hang 'hangen, hängen', got. hâhan für *hanhan st. Ztw. 'hängen'. Im Nhd. Engl. Ndl. mischt sich das alte st. Ztw. mehrfach mit zugehörigen schw. Ztw., wodurch die transitive Bedeutung sich mit der intransitiven verbindet; vgl. ndl. hangen, engl. to hang 'hangen, hängen'; im Mhd. ist hâhen trans. und intrans., dazu noch hangen (ahd. hangên, angls. hangian) intrans. 'hangen'; dazu ahd. hęngen 'hängen lassen, (dem Rosse) freien Lauf lassen, geschehen lassen, gestatten', vgl. henken. Das nhd. Ztw. beruht auf einer lautlichen Mischung von mhd. hâhen (hangen) und hęngen, doch begrifflich vertritt es nur mhd. hâhen, ahd. hâhan. Sichere Beziehungen der gemeingerm. Wz. hanh (hâh) in den übrigen idg. Sprachen fehlen; man vergleicht got. hâhan 'in Zweifel lassen' mit lat. cunctari 'zaudern' und skr. çank 'schwanken'.

Hanse F. aus mhd. hans hanse F. 'kaufmännische Vereinigung mit bestimmten richterlichen Befugnissen, Kaufmannsgilde': ein ursprgl. oberd. Wort (wohl für jede Korporation, Vereinigung? ahd. got. hansa F., angls. hós 'Schar'), doch bald gemeindeutsch geworden und als Bezeichnung der großen nord. Städtehanse erhalten, während die ältere Grundbedeutung 'Schar' schon im Mhd. ausgestorben war. Denom. hänseln Ztw., bloß nhd., 'jem. in eine Korporation aufnehmen' (nicht speziell in die Hanse).

hänseln Ztw., erst nhd., verschieden von dem unter Hanse erwähnten älteren Homonymon; eigtl. 'jem. zum Hans, d. h. so viel wie Narren haben' (vgl. die Schelten Hansdumm, Hansnarr, Hanswurst).

hantieren Ztw. aus spät mhd. hantieren 'Handel treiben, verkaufen': nicht Ableitung von Hand im Sinne von 'handeln', weil dann für nt ein nd im Mhd. Nhd. zu erwarten wäre; sondern aus frz. hanter 'hin- und herziehen, oft besuchen', das vom Mndl. aus in neugerm. Dialekte drang. Beachtenswert ist, wie das unserm Sprachgefühl unklare Wort allerlei Anlehnungen erfahren hat; vgl. die ältere Schreibung handthieren.

hapern Ztw. nach ndl. (mndl.) haperen 'verfehlen, stottern'; doch auch schwäb. häperen (sowie schweiz. hâpen 'kriechen'?). Lautverhältnisse, Ursprung und Geschichte der Verbreitung der Sippe sind dunkel. Im Nhd. verzeichnen Stieler, Frisch, Adelung und Campe das im 16/17. Jahrh. unlitterarische, von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebuchte und von Steibach 1734 als schles. bezeichnete Wort, das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhs. in die Litteratur dringt (z. B. Hermes 1788 Manch Hermäon S. 233).

Harder M. ein ndd. Fischname (schon bei Erasm. Alberus 1540 Diction. q III^b), entsprechend ndl. ndd. harder; das gleichbed. angls. heardra weist mit der älteren Nebenform heardhara auf Zusammensetzung (eigtl. 'Harthase'?).

Harfe F. aus gleichbed. mhd. harfe harpfe, ahd. harfa harpha F.; vgl. angls. hearpe F., engl. harp, anord. harpa F.: gemeingerm. Wort (Venantius Fortunatus nennt harpa ein barbarisches, d. h. germanisches Instrument), ein den Germanen eigentümliches Saiteninstrument bezeichnend; es war in den älteren Zeiten für die altgerm. Vornehmen das, was für gewöhnlich Geige oder Fiedel war. Eine Deutung des Wortes ist noch nicht gefunden. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von frz. harpe.

Häring, Hering M. aus gleichbed. mhd. hærinc (-ges) M., ahd. hâring M.; vgl. ndl. haring, angls. hǽring M., engl. herring: ein spezifisch westgerm. Wort (dafür anord. sild), dessen â (æ) auch durch fries. Dialekte und durch die nhd. Aussprache mit æ bestätigt wird. Die ahd. mhd. mndl. Nebenform hęring weist auf Andeutung an ahd. hęri 'Heer', faßt also den Fisch als 'den in Schaaren kommenden', als 'Heerling'. Ob die ältere Form hâring (anglofries. hǽring) zu dieser Deutung stimmt, ist unsicher. Das germ. Wort drang ins Roman. (frz. hareng).

Harke F., ein ndd. Wort, wofür hd. Karst und Rechen (für Luthers Rechen hat die Bugenhagen'sche ndd. Übersetzung von 1541 Harke) vgl. ndl. hark, angls. *hearge, engl. harrow 'Egge', anord. herfe N. 'Egge', dän. harv, schwed. hærf. Bei kaum zu bezweifelnder Identität der Worte machen die lautlichen Verhältnisse Schwierigkeiten; als Wz. hätte skr. kharj 'kratzen' zu

gelten. Doch ist angls. hyrwe, engl. harrow, anord. herfe 'Harke' (= got. *harwi N.?) schwer damit zu vereinigen.

Harlekin M., erst seit Ende des 17. Jahrhs. eingebürgert (bei Sperander 1720 als Harlequin gebucht) aus ital. arlecchino (Name der komischen Maske in der ital. Komödie) und frz. harlequin arlequin.

Harm M. ein im Mhd. und älteren Nhd. fast ganz fehlendes Wort, wohl im vorigen Jahrhundert durch den engl. Litteratureinfluß nach engl. harm aufgefrischtes Wort (vgl. Halle, Heim): mhd. (ganz ungebräuchlich) harm M. 'Leid, Schmerz'; ahd. haram, asächs. harm M. 'Beschimpfung, schmerzende Rede, Kränkung'; angls. hearm M. 'Beleidigung, Schaden'; engl. harm 'Leid, Unrecht, Schaden'; anord. harm M. 'Kummer, Sorge'. Verwandt ist aslov. sramŭ (aus *sormŭ) M. 'Scham, Schande'. Ein Kompositum ahd. haramskara, asächs. harmscara F. 'beschimpfende, qualvolle Strafe' erhielt sich bis ins Mhd., wo harn- harmschar 'Plage, Not, Strafe' geläufig blieb, als Harm allein bereits verschwunden war. — Vgl. herb.

Harn M. (ältere ostmitteldeutsche Nebenform Harm bei Luther und sonst im 16/17. Jahrh.) aus mhd. harn M. N., ahd. haran M. 'Urin' (wegen einer md. Nebenform mit m s. Farn): ein spezifisch oberd. Wort, wohl ursprgl. identisch mit angls. scearn, anord. skarn N. 'Kot': sk und h (dies für k ohne s) hätten altgerm. gewechselt; dazu gr. σκώρ; vgl. hocken, drosseln, links, Stier. Ableitung von Harn aus einer Wz. har 'ergießen' (s. Hure) bleibt fraglich.

Harnisch M. aus dem mhd. harnasch, Nebenformen harnas harnesch M. 'Harnisch', im Ausgang des 12. Jahrhs. aus dem Afrz. entlehnt: afrz. harnais 'Rüstung, Geschirr', das gemeinrom. geworden ist (ital. arnese), aber wahrscheinlich auf das Kelt. als letzte Quelle zurückgeht (kymr. haiarnaez 'Eisengeräte'); vermittelnder Dialekt wäre mittelengl. harnes 'Rüstung' (engl. harness 'Harnisch, Pferdezeug').

Harpune F. aus gleichbed. ndl. harpoen = frz. harpon, woher auch engl. harpoon (Ableitungen aus roman. arpa harpa 'Haken' zu Harfe). Die Entlehnung ins Nhd. geschah um 1700 (Sperander 1720 bucht Harpon).

harren Ztw. aus mhd. harren (be- erharren) 'warten, sich aufhalten': ein md. Wort, das durch Luther in die Schriftsprache gelangte (die oberd. Bibelglossare von 1523 - 1530 übersetzen Luthers harren mit „warten, beiten"; auch Ecks Bibel 1537 hat warten, nicht harren). Es ist dem Ahd. sowie den übrigen germ. Dialekten gänzlich fremd, aber zweifellos echt germ.; von dunkelm Ursprung (ob mit gr. καρτερεῖν zu hart? vgl. lat. durare zu durus).

† **harsch** Adj. 'hart, rauh', erst nhd.; dazu mit auffälliger Lautabweichung mhd. (bei Nicolaus v. Basel) harsten, auch verharsten 'hart werden'. Es gehört wohl zu ndl. harst, ahd. harsta 'Rost' ahd. hẹrstan, angls. hyrstan 'rösten'. Deutliche Ableitung von hart; vgl. rasch zu grade, got. *rasqa- zu raþa 'schnell' (ahd. rado), anord. horskr 'schnell' zu angls. hrade, anord. beiskr 'bitter' zu got. bait-rs; so wäre zu got. hardus 'hart' ein *harsks *harsts vorauszusetzen. Doch könnte man auch an Verwandtschaft mit isl. hörtl 'Härte des gefrorenen Bodens' denken: nhd. Harsch 'Schneekruste' dial. Daß aber auch 'hart' allein ausreicht diese letzte Bedeutung zu erklären, zeigt ahd. hẹrtimânôd, mhd. hẹrtemânet 'Hartmonat' als Dezember und Januar. S. das flg. Wort.

hart[1] Adj. aus mhd. hẹrte hart Adj. (harte Adv.; vgl. fast Adv. zu fest, schon zu schön etc.) 'hart, fest, schwer, schmerzlich', ahd. hẹrti harti hart Adj. (harto Adv.) 'hart'; vgl. angls. heard 'hart, stark, tapfer', engl. hard 'hart, schwer, herbe' (hardy 'stark, tapfer' stammt wahrscheinlich zunächst aus roman. frz. hardi, das aber Ableitung des germ. hart ist), got. hardus Adj. 'hart, strenge'. Gemeingerm. Adj. aus vorgerm. kartús; vgl. gr. κρατύς 'stark, gewaltig, Machthaber', καρτερός κρατερός 'stark, standhaft, mächtig, heftig', Adv. κάρτα 'sehr, stark' (ahd. harto Adv. 'sehr, höchst'); dazu vielleicht noch skr. krátu-s M. 'Kraft, Stärke' (Wz. kar 'thun, machen') oder aber lit. kartùs 'bitter' (Wz. kṛt 'schneiden, spalten'). Andere vergleichen dem germ. Adj. das skr. çárdha-s 'kühn, stark'.

† **Hart**[2], Hard F. M. 'Wald' aus mhd. hart M. F. N., ahd. hart 'Wald'; vgl. auch Spessart aus spehtes hart (zu Specht); Harz für mhd. Hart; Haardt in der Pfalz.

Harz[2] N. aus gleichbed. mhd. ahd. harz M. N. (ahd. auch harzoh = thüring. hǫrtsχ); ndd. harts, ndl. hars. Das Wort ist außerhalb Deutschlands nicht nachgewiesen. Synonyma s. unter Bernstein, Kitt und Teer.

Hasard M., im 17. Jahrh. auftretend mit der Bedeutung 'Risiko', 1644 im Sprach- usw. Verderber und von G. Liebe 1686 verzeichnet (Hazart Fem. Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 14; Leibnitz 1717 Unvorgreifl. Gedanken § 71 empfiehlt ndd. Schlump für Hasard): aus dem gleichbed. frz. hazard übernommen. Vereinzelt ebendaher schon mhd. haschart 'Würfelspiel'.

haschen Ztw. 'ergreifen', ein durch Luther zur

Geltung gekommenes ostmitteldeutsch. (thüring. obersächs.) Wort, das dem Oberd. und dem Westmitteldeutsch. eigtl. fehlt (so wird Luthers haschen in Ad. Petris Bibelglossar 1523 mit „erwischen, fahen, ergreifen" übersetzt und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „ergreifen, fahen, halten" ersetzt). Nach Helwig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 150 wird ndd. vielmehr „erwischen" gesagt. In den oberd. Ma. fehlt haschen noch jetzt (dafür auch im Siebenbürg. fên = fangen). Die Deutung des auch im Ahd. Mhd. und überhaupt im Altgerm. fehlenden Ztw. ist unsicher. Zusammenhang mit Haft und heben (lat. capio) ist wahrscheinlich; got. *hafskôn dürfte hd. zu *haskôn = haschen führen. — **Häscher** M. bei Duez 1652 Nomenclat. 144 belegt und seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht, von Rädlein 1716 (Sprachmeister I, Vorrede b) als meißn. Wort verpönt; jetzt veraltet.

Hase M. aus mhd. hase, ahd. haso M.: gemeingerm. Bezeichnung für 'Hase'; vgl. ndl. haas, angls. hara (mit Rhotazismus), engl. hare, anord. here M.; got. *hasa (= ahd. haso) oder *haza (= angls. hara) fehlt zufällig. Dem vorgerm. kaso(n) entspricht im Ind. çaçá (statt *çasá wie çváçuras für *sváçuras vgl. Schwäher) 'Hase'; außerdem kehrt der Name auffälliger Weise nur noch im Altpreuß. (als sasins für szasinas) und im Altir. (als ceinach aus *casinac?) wieder. Möglicherweise steht das Urwort kaso- 'Hase' in Verwandtschaft mit angls. hasu 'grau'. Aus dem Germ. stammt frz. hase F. 'Weibchen des Hasen'. Hd. ndd. Ma. bezeichnen mit Hase (auch Stallhase) gern das Kaninchen und nennen dann den Hasen Feldhase; vgl. noch westfäl. šarp-hâse 'Igel', schwäb. Seehase 'Meerschweinchen', östr. Eichhase 'Eichhorn' (s. auch Böhnhase). Die Bezeichnung Hasenscharte 'Spalte in der Oberlippe wie beim Hasen' ist in Deutschland erst seit dem 14. Jahrh. bezeugt, begegnet aber schon im Angls. als hærsceard (dafür engl. hare-lip); vgl. noch den Spottnamen anord. Skarde; auch afries. has-skerde 'hasenschartig'.

Hasel F. aus gleichbed. mhd. hasel, ahd. hasala F., hasal M.; vgl. angls. hæsel, engl. hazel, anord. hasl M. (davon hǫslur Pl. 'Grenzposten'): das gemeingerm. Wort für 'Hasel' aus vorgerm. kósolo-; daraus im Lat. mit gesetzlichem Rhotazismus corulus 'Hasel'; vgl. noch altir. coll 'Hasel' für *cosl.

Haspe, Häspe F. aus mhd. haspe hespe F. 'Thürhaken, Thürangel; Garnwinde' (mit der Nebenform hispe F. 'Spange'), ahd. haspa 'so viel Garn wie auf einmal gehaspelt wird'; vgl. anord. hespa F. 'Docke, Strang Wolle; Thürriegel'; engl. hasp 'Riegel, zusammenschließen', mittelengl. haspe 'Riegel, Wollgarn', ebenso angls. hæsp hæps heps F. — Die Doppelbedeutung 'Thürriegel, Thürhaken — Garnwinde' scheint altgerm.; als Term. techn. in der Spinnerei drang das Wort ins Roman. (ital. aspo, afrz. hasple) wie Rocken; s. auch Kunkel. Ob die beiden Bedeutungen sich aus einer entwickelt haben oder ob zwei verschiedene Worte darin zusammengefallen sind, wissen wir nicht, da kein etymologischer Anhalt vorliegt.

Haspel M. aus mhd. haspel M., ahd. haspil M. 'Haspel, Garnwinde': Ableitung von Haspe.

Hast F., erst im 17. Jahrh. bekannt geworden, ein md. ndd. Wort, das aus ndl. haast F. stammt: entlehnt aus afrz. haste hâte (woher auch engl. haste), welche ihrerseits der altgerm. Sippe von nhd. heftig entsprechen; vgl. ahd. heisti, angls. hǽste 'heftig' (got. haifsts 'Streit').

Haß M. aus mhd. ahd. haz (Gen. hazzes) M. 'Haß'; das Ahd. bewahrt einmal das Neutr. als älteres Genus (vgl. got. hatis N., nord. hatr N.); M. sind auch angls. hete (engl. hate) und asächs. heti: die gemeingerm. Bezeichnung für Haß, auf vorgerm. kodos kedesos (lat. *codus *coderis) N. hinweisend. Nhd. Hader und gr. κότος können hiermit verwandt sein, indem eine idg. Wz. kōt kōd möglich ist (dazu gr. κῆδος κᾶδος 'Trauer, Leid'?). Die Grundbedeutung für 'Haß' zeigt Hatz, hetzen sowie das schw. Ztw. hassen aus mhd. hazzen, ahd. hazzên hazzôn, das im Ahd. nämlich auch die Bedeutung 'verfolgen' (asächs. hatôn 'nachstellen') hat; das macht als Grundbedeutung 'feindliche Verfolgung, eilige Nachstellung' für Haß wahrscheinlich. — **häßlich** aus mhd. haz- hezzelich 'feindselig, hassenswert, häßlich'.

Haube F. aus mhd. hûbe, ahd. hûba F. 'Kopfbedeckung für Männer' (mhd. bes. für Soldaten, 'Pickelhaube, Sturmhaube') und Weiber'; vgl. angls. húfe spez. 'mitra, Bischofsmütze'; nord. húfa F. 'Mütze, Kappe'. Die Sippe gehört durch Ablaut zu Haupt (idg. Wz. kūp).

Haubitze F. vereinzelt im 15. Jahrh. haufnitz haufenitz durch die Hussitenkriege aus böhm. houfnice 'Steinschleuder' eingeführt. Am Schluß des 17. Jahrhs. wird Haubitz Haubitze M. F. dann bekannter und seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 allgemein verzeichnet.

hauchen Ztw. aus mhd. (selten) hûchen 'hauchen': ein aus Luthers Bibelsprache in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (vgl. hehr, Hain, Halle) auflebendes Wort, das früher wenig verbreitet war (die oberd. Bibelglossare von 1523

bis 1530 übersetzen Luthers hauchen mit 'blasen, wehen'). Die ältere Geschichte des Wortes ist unbekannt.

Hauderer M., erst nhd., aus ndl. stalhouder eigtl. 'Stallhalter' (md. dafür Geschirrhalter; auch Posthalter); ndl. houden ist nhd. halten.

hauen Ztw. aus mhd. houwen, ahd. houwan (mhd. houwen, ahd. houwôn) 'hauen'; das Prät. hieb (ahd. hiow, mhd. hiew) begegnet seit dem 14. Jahrh. (im Passionale und bei Nicl. v. Jeroschin); vgl. asächs. hauwan, angls. héawan, engl. to hew, anord. hǫggva; got. *haggwan red. Ztw. 'hauen' fehlt: germ. haww haw aus einer vorgerm. Wz. kow in asloν. kovą kovati 'schmieden', lit. káuju (káuti) 'schlagen, schmieden', kovà 'Kampf'. Vgl. Hacke, Heu, Hieb.

Haufe M. aus mhd. hûfe houfe M., hûf houf M. 'Haufe, Schar', ahd. hûfo houf M. 'Haufe, Schar'; vgl. asächs. hôp, ndl. hoop, angls. héap M., engl. heap 'Haufe'; nord. hópr 'Schar' ist ndd. Lehnwort: got. *haups *hûpa fehlen: zwischen diesen zur gleichen Wurzel gehörigen Worten waltet deutlich Ablaut (vgl. ahd. hûba 'Haube' zu ahd. houbit 'Haupt'). Wahrscheinlich verwandt sind asloν. kupŭ (got. *haupa-) M. 'Haufen', lit. kaúpas 'Haufe', kuprà 'Höcker' (lett. kupt 'sich ballen'), obwohl das Verhältnis des slav. p zu ndd., engl. p nicht der Regel entspricht; slav. p ist meist ndd. und got. f oder b. Da got. p auf vorgerm. b deutet, so darf man auch lat. incubo 'Schatzgeist, der auf Schätzen liegt, Alp' zuziehen. Andere vergleichen lit. kugis 'Haufe'.

häufig Adj., erst nhd., eigtl. 'haufenweise'.

Haupt N. aus mhd. houbet houpt (auch höubet) N., ahd. houbit N.: das altgerm. Wort für 'Kopf', in Deutschland im 16. Jahrh. in allen Dial. mit Ausnahme des Siebenbürg. (hêft) durch Kopf verdrängt (dial. bleibt fast nur noch Kohl-, Kraut-, Mohnhaupt), während das Engl. und Skandin. an der Tradition bis jetzt festhalten: angls. héafod, engl. head (für mittelengl. hęved hęd) N., anord. haufuþ, später hǫfud N., schwed. hufvud, dän. hoved 'Kopf', got. haubiþ N. Da alle germ. Dialekte auf alten Diphthong au in der Stammsilbe weisen, wozu û in ahd. hûba 'Haube' ablautet (vgl. Haube), so hat koupot- als idg. Grdf. zu gelten, und lat. căput, für welches man *cauput erwarten müßte, wäre durch ein dem angls. hafola 'Kopf', skr. kapâla 'Schädel' entsprechendes Wort umgestaltet, wofür auch lat. capillus 'Haupthaar' spricht. — Die aus ahd. houbit umgelautete Form mhd. höubet ist eigtl. md. (auch ndd. hœwet hœft mit Umlaut), wird anfänglich noch von Luther verwendet, der sie aber zu Gunsten des oberd. umlautslosen Haupt (s. Laube) aufgibt. Den md. Umlaut bewahren wir noch in zu Häupten, in welcher uralten Verbindung der Plural den Singular vertritt (ahd. zi houbitum).

Haus N. aus mhd. ahd. hûs N., das ebenso in allen altgerm. Dialekten lautet; nndl. huis, engl. house (dazu husband hussy hustings). Got. *hûs kommt nur einmal vor in gudhûs 'Tempel' eigtl. 'Gotteshaus' (dafür wird got. razn gebraucht; vgl. Rast), folgt aber auch aus dem entlehnten asloν. chyzŭ 'Haus'. In den übrigen germ. Dialekten ist es das herrschende Wort entsprechend unserm Haus. Wahrscheinlich mit Hütte urverwandt und wie dieses zu einer germ. Wz. hŭd 'bergen' (angls. hýdan, engl. to hide): hûsa- für hûssa- hûþta- eigtl. 'Bergendes'? Weiteres unter Hütte. — Andere haben an Verwandtschaft von got. hûs mit got. huz-ds 'Hort' und lat. custos gedacht: auch in diesem Falle wäre 'Bergendes' als Grundbedeutung zu nehmen.

† **hauß**, haußen Adv. aus mhd. hûze für hie ûze 'hier außen' wie mhd. hinne für hie inne.

† **Hauste** M. aus mhd. hûste M. 'auf dem Felde zusammengestellter Haufen Getreide, Heu', älter nicht nachgewiesen: deutlich für hûfste zu hûfe 'Haufe'; vgl. lit. kùptas 'Erdhöcker'.

Haut F. aus mhd. ahd. hût F. 'Haut'; nndl. huid, angls. hýd F., engl. hide 'Haut', nord. húð F.: das altgerm. Wort (got. *hûþs, Gen. *hûdais fehlt zufällig) für 'Haut', aus vorgerm. kûtí-s F.; es ist lat. cŭtis (wegen û : ŭ s. laut, Sohn); vgl. gr. κύτος N. 'Haut, Hülle'; mit einem Präfix s erscheint die Wurzel in gr. σκῦτος N. 'Haut, Leder', lat. scû-tum 'Schild', σκῦ-λον 'Haut, erbeutete Rüstung'. Der Dental in ahd. hût, lat. cutis wäre darnach bloß Ableitung; s-ku als Wz. 'bedecken, bergen' s. unter Scheune, Scheuer. Das neben engl. hide 'Haut' stehende to hide 'verbergen' aus angls. hýdan gehört möglicher Weise zur selben Wurzel mit abstrakter Dentalableitung *hûdi- 'Hülle', *hûdjan 'umhüllen'. Doch finden sich, wie unter Hütte zu zeigen, Spuren einer Wz. hud aus kudh kuth 'verhüllen' auch außerhalb des Germ.

Havarie F., eigtl. ndd., schon bei Chyträus Kap. 36 haferie = frz. avarie, ital. avaria, das auf arab. ʿawar 'beschädigte Waare' zurückgeführt wird.

Hebamme F. aus mhd. hebamme; dies ist nur eine Umdeutung an heben aus hęveamme, und dessen letzter Kompositionsteil vertritt ein gleichbed. älteres anne, ahd. gewöhnlich hęvianna F.; anna F. 'Weib' ist verwandt mit lat. ānus 'altes Weib' (s. Ahn), steht also wahrscheinlich für anua anva (vgl. Mann, Kinn). Doch

dürfte ahd. hęvi-anna eigtl. nichts sein als das Partiz. Präs. zu heben: Grdf. *hafjan(d)jô- 'die hebende', woraus die späteren Wortformen Umdeutung wären. Mittelengl. dafür midwíf, engl. midwife, nndl. vroedvrouw zu vroed 'weise, klug' (vgl. span. comadre, frz. sage-femme); ein gemeingerm. Wort fehlt.

Hebel M., erst früh nhd. in der Bedeutung 'Hebestange'; vgl. mhd. hębel hęvel, ahd. hęvilo M. 'Hefe' (als Mittel etwas aufgehen zu machen); v f als ältere Form wurde verdrängt durch Anlehnung an heben.

heben Ztw. aus mhd. hęben hęven 'heben, erheben' trans. und refl., ahd. hęffan hęvan (eigtl. hęffu hęvis hęvit hęffamês, Inf. hęffan) aus hafjan, welche Form im Got. vorliegt mit der Bedeutung 'heben, aufheben': Wz. haf hab; b gehörte im st. Ztw. eigtl. dem Prät. Pl. und Part., konnte aber auch in andere Formen eindringen. Angls. hębban (Sg. hębbe hęfst hęfđ ꝛc.), engl. to heave 'heben'; nndl. heffen; anord. hefja. Wegen j als präsensbildendes Element bei st. Ztw. s. unter schaffen, lachen ꝛc.; es entspricht dem lat. i bei Verben der 3. Konjugation wie facio. Somit stimmt zu dem got. hafjan genau das lat. capio: idg. Wz. kap. Im Germ. finden sich noch zahlreiche Reste der dem lat. Ztw. zukommenden Bedeutung 'ergreifen'; s. unter Haft. Da lat. capio mit habeo unverwandt, lat. habeo mit germ. haben verwandt ist (capio Wz. kap, habeo 'haben' Wz. khabh), so ist haben von heben ganz zu trennen. Doch läßt sich für einzelne Fälle nicht bezweifeln, daß die zu haben gehörigen Worte auf die Bedeutung der zu heben gehörigen Einfluß gehabt haben: einige Worte können so gut zu haben wie zu heben gehören; vgl. z. B. Habe gegen Handhabe. Zu Wz. kap, lat. capio zieht man noch gr. κώπη 'Griff'.

Hechel F. aus mhd. hęchel, daneben hachel F.; vgl. ndd. hekel; mittelengl. hechel, engl. hatchel und hackle 'Hechel'; anord. fehlt; schwed. häckla, dän. hegle (got. *hakila *hakula voraussetzend). Wahrscheinlich zu ahd. mhd. hęcchen hęcken (hakjan) 'stechen' (bes. von Schlangen), weiter zu der Sippe von Haken (engl. hook). Got. hakuls 'Mantel', ahd. hahhul, mhd. hachel M., anord. hǫkull M., angls. hacele 'Mandel' sind unverwandt; diese gehören vielmehr zu einem mutmaßlichen got. *hôka F. 'Ziege' (angls. hécen N. 'junge Ziege' aus got. *hôkein N. s. unter Geiß), meinen also wohl eigtl. ein 'härenes Gewand'. S. noch Hecht.

Hechse, Hächse F. aus mhd. hęhse, ahd. hahsa F. 'Kniebug des Hinterbeins' (bes. vom Pferde); got. wäre ein *hahsi (Gen. *hahsjôs) F. zu vermuten. Lautlich entspricht altind. kakšýâ F. 'Leibgurt des Pferdes', Ableitung von kákša-s M. 'Gurtgegend der Pferde, Achselgrube'; lat. coxa 'Hüfte', wozu das Adv. coxim 'kauernd', das auf eine dem hd. Worte ähnliche Bedeutung schließen läßt. Die Bedeutung des uridg. Wortes schwankte zwischen 'Achselgrube, Hüfte, Kniekehle'. Auf germ. Boden gehören zu got. *hahsi F. noch ahd. hahsinôn, mhd. hęhsenen 'subnervare, die Beinsehnen durchschneiden', angls. hóxene, mittelengl. houghsene, fries. hôxene 'Kniekehle'.

Hecht M. aus gleichbed. mhd. hęchet hęcht, ahd. hęhhit hahhit M.; vgl. asächs. hacud, angls. hacod hæced M. 'Hecht': ein westgerm. Wort, zu dem unter Hechel (s. auch Haken) erwähnten ahd. mhd. hęcken 'stechen' gehörig. Wegen seiner spitzen Zähne erscheint der Hecht als 'Stecher'; vgl. engl. pike 'Spitze, Stachel, Hecht', frz. brochet 'Hecht' von broche 'Spieß', nord. gedda 'Hecht' zu gaddr 'Stachel'.

Hecke[1] F. 'Umzäunung' aus mhd. hęcke F., ahd. hęcka hęgga F. 'Hecke', letzteres aus hagjô-, woraus auch angls. hęcg F., mittelengl. hegge, engl. hedge; angls. auch hege M. 'Hecke' (vgl. engl. hayboot 'Zaunrecht'). Gleiche Abkunft wie die unter Hag behandelte Sippe.

Hecke[2] F. 'Fortpflanzung durch Junge oder Brüten', erst nhd., wohl weder identisch noch auch verwandt mit Hecke[1] 'Umzäunung', weil das Engl. hedge 'Hecke[1]' und hatch 'Hecke[2]' genau aus einander hält; jenes mittelengl. hegge (angls. hęcg F.?), dies mittelengl. hacche (angls. *hæcce?); engl. hatch 'Brut, das Brüten'. Das Brüten'. Das Mhd. zeigt ein schw. Ztw. hęcken 'fortpflanzen' (von Vögeln), mittelengl. hacchen, engl. to hatch 'aushecken, ausbrüten'; ahd. hęgidruosa, mhd. hęgedruose F. 'Hode' mag verwandt sein (g in angls. hagan 'gignalia' neben altem kk in mittelengl. hacche ist denkbar), sodann auch mhd. hagen M. 'Zuchtstier', älter nhd. (und noch dial.) Hacksch 'Zuchteber'. Die Sippe scheint auf eine germ. Wz. hag hakk 'fortpflanzen' zu deuten.

† **Hede** F. 'Werg', ein ndd. Dialektwort, das von Adelung und Campe als Dialektwort aufgeführt und nur vereinzelt von ndd. Schriftstellern gebraucht wird (z. B. Just. Möser Phantas. I, 116; II, 72): ndd. hêde mit unterdrücktem r (vgl. Miete) aus Herde; vgl. mndl. herde 'Flachsfaser', angls. heorde F. 'Flachshede, Werg', engl. hards (Pl.). Ob dazu angls. heord, anord. haddr 'Haar'? Für Hede (wohl got. *hazdô *hazdjô) oberd. Werg, das im Ndd. unbekannt ist. S. Haar[1].

Hederich M. aus spät mhd. hederīch M.: eine Umbildung des lat. (glecoma) hederacea.

Heer N. aus mhd. hëre, ahd. hëri hari N. 'Heer'; vgl. got. harjis M., angls. hëre M., anord. herr M.: gemeingerm. Wort für Heer, so noch schwed. dän. här, ndl. heer- in Zusammensetzungen. In nhd. Zeit erleidet Heer Einbuße durch Armee und auf engl. Gebiet stirbt hëre zu Gunsten von army in mittelengl. Zeit aus; doch erhielt sich angls. hëre-geatwe 'Heerausrüstung, Heergerät' als heriot sowie har-bour (vgl. Herberge) bis in die heutige Sprache. Dem schon in germ. Eigennamen der röm. Zeit begegnenden chario- 'Heer' (germ. harja- aus vorgerm. koryo-) entspricht altir. cuire 'Schaar', altpreuß. karjis 'Heer', wozu lit. kàras 'Krieg' (aslov. kara 'Zank, Streit') als Grundwort (Heer eigtl. 'zum Kriege gehöriges'); dazu altpers. kâra 'Heer'? Das Mhd. und ältere Nhd. kennt eine andere Ableitung aus der Wz. kar, nämlich harst, mhd. auch harsch 'Kriegshaufe'. Das Denomin. zu dem vorausgesetzten Worte für 'Krieg' wäre got. *harjôn 'bekriegen'; vgl. anord. herja 'einen Raubzug unternehmen', angls. hërigan, engl. to harry to harrow 'plündern', ahd. hëriôn, mhd. hërn 'verheeren, plündern'. Vgl. noch Herberge, Häring.

Hefe F. aus mhd. hëve hëpfe M.F., ahd. hëve hëpfo M. (aus hafjo höppo) 'Hefe': als Gährung erzeugende Substanz zu Wz. haf, eigtl. 'hebend'; eben daher ahd. hëvilo, mhd. hëvel 'Hefe', sowie angls. hæf, ndl. hef heffe F. 'Hefe' (s. Hebel). Ebenso gehören frz. levain levûre zu lever. Doch läßt sich ahd. hëpfo kaum zu der idg. Wz. kap 'heben' ziehen.

Heft N. aus mhd. hëfte, ahd. hëfti 'Heft, Griff am Messer oder Schwert': zu Wz. haf (heben) oder hab (haben). — **heften** Ztw. aus mhd. ahd. hëften 'haften machen'.

heftig Adj. aus mhd. hëftec Adj. 'fest bleibend, beharrlich', dann 'ernst, wichtig, stark'. Es scheint mit mundartlicher Kontraktion von ei zu ê für heiftig zu stehen (s. elf, Lehm); vgl. spät ahd. heiftig, mhd. heifte, Adv. heifteclîchen, wozu mit nhd. Hast noch got. haifsts, afrz. haste gehört (baier. am Inn haift 'heftig'); dazu noch angls. hǽst 'Gewalt', hǽste 'heftig'.

hegen Ztw. aus mhd. hëgen 'pflegen, bewahren', eigtl. 'mit einem Zaun umgeben', ahd. hëgan 'umzäunen': zu Hag.

Hehl M. aus mhd. hæle, md. hêle 'Verheimlichung'; daneben mhd. hæle Adj. 'verhohlen': Ableitungen aus mhd. hëln s. hehlen.

hehlen Ztw. aus mhd. hëln, ahd. hëlan 'geheim halten, verbergen'; angls. hëlan, engl. to heal 'bedecken, verbergen', ndl. helen 'verbergen'. Wz. hĕl aus vorgerm. kĕl (skr. *çal) mit der Bedeutung der 'verbergenden Bedeckung'; s. noch unter Halle, Hehl, Hölle, Hülle, Hülse, sowie hohl, Höhle, Helm. Idg. Wz. kel wird bestätigt durch lat. cêlare (ê wie in got. *hêlei, worauf das unter Hehl zugezogene mhd. hæle F. führt), occulo, gr. Wz. καλ in καλύπτω 'verhülle', καλύβη 'Hütte', altir. celim 'verhehle'.

hehr Adj. aus mhd. hêr Adj. 'vornehm, erhaben, stolz, froh', auch 'heilig', ahd. andd. hêr 'vornehm, erhaben, herrlich'. Das mhd. Adj. starb in der nhd. Volkssprache in den meisten Ma. aus (in beschränktem Gebrauch hat es sich im Hess. gehalten = 'fein, zart'). In der Schriftsprache des 16. Jahrhs. z. B. bei Luther war es noch bekannt, fehlt aber zwischen 1570–1770 fast ganz. Als Bibelwort Luthers lebt es dann wieder auf um 1770 (z. B. Klopstock 1781 in der Ode „An Freund und Feind“ V. 71); während Adelung es noch als veraltet bezeichnet, bietet Campe 1808 schon neuere Litteraturbelege. Der zugehörige Komparativ wird im Deutschen im Sinne von 'dominus' gebraucht; vgl. Herr eigtl. 'der vornehmere, ehrwürdigere' (urspr. nur kontinental deutsch). Grundbedeutung des Adj. wird 'ehrwürdig' sein; denn das engl. nord. Adj. hat die Bedeutung 'grau, altersgrau, Greis': anord. hárr, angls. hár, engl. hoar (und weitergebildet hoary) 'grau'. Got. *haira- (N. Sg. M. *hairs) fehlt. Die gewöhnliche Annahme einer germ. Wz. hai 'glänzen, scheinen', wozu ein Adj. hai-ra- in jener Doppelbedeutung abgeleitet werden kann, ist gestützt durch anord. heið N. 'Klarheit des Himmels' (s. unter heiter), sowie durch got. hais (Dat. Pl. haizam) N. 'Fackel'. Zu Wz. hai (aus vorgerm. koi) gehört skr. kê-tú-s M. 'Licht, Glanz'. Vgl. auch herrlich.

Heide[1] F. aus mhd. heide, ahd. heida F. 'Heide, unbebautes, wildbewachsenes Land, Heidekraut'; vgl. got. haiþi F. 'Feld', angls. hǽþ M. N. 'Heide, Wüste', auch 'Heidekraut', engl. heath 'Heide'; anord. heiðr F. Die Grundbedeutung des gemeingerm. Wortes ist die der 'waldlosen, unbebauten Ebene'; westgerm. (angls. ndl. deutsch) ist die daraus entwickelte Bedeutung 'Haidekraut' (ebenso ndl. heide). Got. haiþi 'Feld, Flur' aus vorgerm. káitî hat man in altind. kšêtra-m 'Feld, Acker, Gegend, Land' für skêt-ram wieder erkannt. S. das flg. Wort.

Heide[2] M. aus mhd. heiden M. 'Heide' (bes. 'Sarazene'), ahd. heidan M.; vgl. ndl. heiden, angs. hǽden, engl. heathen, anord. heiðenn 'Heide'. Der got. Bibelübersetzer kennt nur das zugehörige F. haiþnô 'Heidin', während das Mask. Plur. nach lat. gentes, gr. ἔθνη als þiudôs er-

scheint. Kulturgeschichtlich ist *Heide* schwer zu beurteilen; wegen der Verbreitung des Wortes über alle altgerm. Dialekte haben wir es offenbar nicht mit einem Worte zu thun, das die ahd. biblischen Texte und Übersetzungen uns geschaffen haben. Die gewöhnliche Annahme, lat. paganus 'Heide' sei das Vorbild des germ. Wortes, bedarf in so fern einer Einschränkung, als es unwahrscheinlich ist, daß alle altgerm. Dialekte unabhängig von einander paganus mit einer jedenfalls ungenauen Übersetzung wiedergegeben haben könnten, zumal da die slav. Sprachen das lat. Wort direkt entlehnt haben (aslov. russ. poganŭ). Lat. paganus 'Heide' (ital. pagano, frz. païen) kommt in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhs. auf, nachdem durch Konstantin und seine Söhne das Christentum Staatsreligion geworden und die alte Religion aus den Städten auf das Land zurückgedrängt worden war. Bei diesem späten Auftreten des lat. Wortes erklärt sich, daß im Got. sich erst ein schwacher Ansatz zu der neuen Bezeichnung 'Heide' findet, nämlich bloß ein F. haiþnô- 'Heidin'. Aber im Got. ist das Auftreten des Wortes eher zu erklären als in irgend einem andern Dialekt: got. haiþi F. bedeutet 'Feld', haiþiwisks 'wild' (miliþ h. 'wilder Honig'). Im Got. schlösse sich daher ein *haiþins genauer an lat. paganus an, während für die übrigen Dialekte das entsprechende Wort aus lat. paganus nicht wohl zu deuten ist. Vielleicht ist hier wie bei *Engel*, *Kirche*, *Pfaffe*, *Teufel*, ein Einfluß der Goten und ihres Christentums auf die übrigen Germanen zu erkennen; vgl. die Geschichte des Wortes *taufen*.

Heidekorn s. *Buchweizen*.

Heidelbeere F. aus mhd. heidelbęr heitbęr N.F., ahd. heidbęri N. 'Heidelbeere, Heidebeere'; in gleicher Bedeutung entspricht angls. hǽđ-bęrie: zu *Heide* F.

heikel Adj., erst im 19. Jahrh. schriftsprachlich geworden, aber noch nicht anerkannt von Adelung und Campe, welche *häk(e)lig* nur als mundartlich geben. Vereinzelt bei Grimmelshausen *häckel*, bei Stieler *hekel*, bei Abr. a Santa Clara *heicklich*. Es scheint oberd. Dialektwort zu sein: schweiz. heikχel, baier.-schwäb. haikel (auch ostfries. hekel, siebenbürg. hâkelich) 'wählerisch im Essen'. Geographisch scheinen sich *heikel* und *Ekel* zu ergänzen und müssen daher wohl als identisch gelten.

Heil N. aus mhd. ahd. heil N. 'Gesundheit, Glück, Heil'; vgl. angls. hǽl N. (für *hâli aus *hailiz) 'Gesundheit, Glück, günstiges Vorzeichen, Glück'. Nicht Neutr. des flg. Adj., sondern eigtl. alter as-Stamm, vorgerm. káilos (flektiert wie gr. γένος, lat. genus N.). Vgl. noch das flg. Wort.

heil Adj. aus mhd. ahd. heil Adj. 'gesund, ganz, gerettet' (im Hochdeutsch. ist *heil* durch *ganz* beeinträchtigt und z. T. verdrängt, während im Ndd. hêl weit üblicher ist). Entsprechend asächs. hêl, angls. hál, engl. whole 'ganz, vollständig', anord. heill (daraus entlehnt engl. hail hale) 'gesund', got. hails 'gesund, heilsam'. In altgerm. Zeit diente der Nom. dieses Adj. als Grußformel (got. hails! χαῖρε! angls. wës hál!). Germ. haila-z aus vorgerm. kailos (-lo- ist Ableitung) entspricht genau dem aslov. cělŭ 'vollständig, ganz', das mit preuß. kailûstikan 'Gesundheit' (aus *kailústas 'gesund') auf idg. kailo- beruht; das lautverwandte altir. cél 'augurium' stimmt zu angls. hǽl = anord. heill N. 'günstige Vorbedeutung' sowie zu ahd. heilisôn und angls. hǽlsian 'augurari'. Zu Wz. kai mit lo-Ableitung gehört wahrscheinlich skr. çé-va çi-vá 'heilsam, heilbringend', aber nicht skr. kalya-s 'gesund', kalyāṇa-s 'schön', gr. καλός κάλλος.

heilen Ztw. aus mhd. ahd. heilen 'gesund machen' sowie mhd. heilen, ahd. heilên 'gesund werden'; vgl. angls. hǽlan, engl. to heal 'heilen' (dazu health, angls. hǽlþ, ahd. heilida F. 'Gesundheit'). — **Heiland** aus mhd. ahd. heilant M. 'salvator': eigtl. Partiz. zu *heilen* (mit Erhaltung des älteren a in der partizipialen Ableitung wie in *Weigand*); die Bezeichnung ist hd. und ndd.; vgl. asächs. hêliand, angls. hǽlend. In England, wo es schon im 13. Jahrh. schwindet, hat das Wort auch in älterer Zeit nie so feste Verbreitung gehabt wie in Deutschland. Dafür got. nasjands, angls. nergend.

heilig Adj. aus gleichbed. mhd. heilec, ahd. heilag Adj.; vgl. asächs. hêlag, angls. háleg, engl. holy, anord. heilagr Adj.: alle mit der gemeinsamen Bedeutung 'sanctus'. Nur den Goten ist das Adj. (doch hailag auf einer got. Runeninschrift) fremd; sie sagen dafür weihs (s. *weihen*), worin wir das ältere, altheidnische Wort zu erkennen haben. Die Bedeutungsentwicklung von *heilig* aus dem Subst. *Heil* ist nicht ganz klar: eigtl. 'ganz, unverletzt'? oder hat man an *Heil* im religiösen Sinne zu denken? Vgl. anord. heill 'günstige Vorbedeutung', ahd. heilisôn 'augurari', altir. cél 'augurium'?

Heim N. aus mhd. ahd. heim N. 'Haus, Heim, Wohnort'; vgl. asächs. hêm 'Wohnort', angls. hám 'Heim, Wohnort, Haus', engl. home; anord. heimr M. 'Wohnung, Welt'; got. haims F. 'Dorf' (vgl. auch *Himmel*). Im 16/17. Jahrh. und in der 1. Hälfte des 18. war das nhd. Wort aus der Schriftsprache geschwunden (nur das Adv.

heim ist stets erhalten geblieben); durch den Einfluß der engl. Litteratur (von Lichtenberg 1800 verm. Schriften I, 403 empfohlen) wurde es wieder erneuert (s. Halle, Elf). Die Bedeutung des got. Substantivs findet sich in den übrigen Dialekten nur in Ortsnamen, deren zweites Kompositionsglied -heim bildet. Im Got. zeigt sich eine allgemeinere Bedeutung 'Wohnung' in den Adj. anahaims 'anwesend', afhaims 'abwesend' (s. Heimat). 'Dorf' als ältere Bedeutung von Heim zu fassen empfiehlt sich auch wegen preuß. caymis 'Dorf' und lit. kẽmas kaímas 'Bauernhof'; skr. kšêma-s 'sicherer Wohnsitz' zu Wz. kši 'sicher wohnen, sorglos weilen' (kšitís F. 'Wohnung, Erde'), aslov. po-čiti 'requiescere', po-kojĭ 'Ruhe'; vielleicht auch gr. *κώμη* (für *κῴμη*) 'Dorf'? S. noch hämisch. — **heim** Adv. aus mhd. ahd. heim Acc. Sg. 'nach Hause' und mhd. ahd. heime Dat. Sg. 'zu Hause'; in den übrigen Dialekten — mit Ausnahme des Got. — werden die betr. Kasus des resp. Substantivs ebenfalls adverbial in gleicher Bedeutung gebraucht. Wegen weiterer Bezüge vgl. Weile.

Heimat F. aus mhd. heimôt heimuot heimuote F.N., ahd. heimuoti heimôti N. 'Heimat': Ableitung zu got. haims; got. *haimôdi fehlt (dafür haimôþli 'Heimatsland, heimatlicher Acker' = ahd. heimuodili). Wegen -ôdi als Ableitung s. Armut, Einöde.

Heimchen N. Diminutiv zu gleichbed. Heime M.F. aus mhd. heime, ahd. heimo M. 'Hausgrille' = angls. háma 'Hausgrille': Ableitung zu Heim; also eigtl. 'Hausbewohner' (als Koseform)? Der ahd. Name mûh-heimo (zu got. mûka- 'sanft, freundlich'), bei Maaler 1561 zu Heimuch umgestellt, könnte der Ausgangspunkt für das schon in Er. Alberus Diction. 1540 (als Heymchin Cc III) begegnende Heimchen sein.

heimlich Adj. aus mhd. heimlich heimelich Adj. 'geheim, vertraut, verborgen', auch 'einheimisch': zu Heim.

Heimweh N.; Wort und Begriff werden als schweiz. seit dem Schluß des 17. Jahrhs. zunächst in medizin. Kreisen bekannt durch die „Dissertatio medica de *Νοσταλγία* oder Heimwehe" 1688 des Basler Arztes Joh. Jak. Harder (wieder abgedruckt in Hallers Collect. Dissertat. I, 11), an die sich andere Dissertationen schweiz. Ärzte anschließen (Theod. Zwinger De Pathopatridalgia 1714; Joh. Jac. Scheuchzer de Nostalgia Helvetiorum 1731). Auch in Frankreich und den Niederlanden wurde die Krankheit zuerst an schweiz. Werbesoldaten beobachtet (in Paris war das Spielen des Kuhreigens mit Rücksicht auf die Schweizer im Heere bei Strafe verboten); vgl. F. L. v. Stolberg 1794 Reise in Deutschland, der Schweiz usw. I, 141 ff. „Nichts entflammt mehr das Heimweh eines Schweizers in der Fremde als der Kuhreigen usw.". Dann wird der medizin. Begriff und das Wort auch von den Isländern gebraucht (z. B. in der Übersetzung von Horrebows Nachrichten von Island 1753 S. 362). Im allgemeinen gilt das Wort im 18. Jahrh. als schweiz. und wird zunächst von schweiz. Schriftstellern gebraucht; bekannter wird es erst um 1780. Nicolai 1785 Reise 6, Beilage S. 98 kennt es als oberbaier. Wort. Vgl. auch Jung-Stillings Roman „Das Heimweh" 1794. S. auch anheimeln. Vereinzelt begegnet auch Heimsucht z. B. bei Jean Paul 1793 Unsichtbare Loge I, 49.

Heinzelmännchen N., in Köln, im Fuldaischen und Oberhessen volksüblich, schon bei Erasm. Alberus 1540 begegnend (Heintzelmann "fatuus fanuus, silvanus; lamia Heintzelmenchen"); dafür bei Luther Heinzlein. Das in allen älteren nhd. Wörterbüchern, auch noch bei Adelung und Campe nicht verzeichnete Wort ist erst durch Aug. Kopischs Gedicht „die Heinzelmännchen" (= köln. Heinzemänncher) bekannt geworden. Es fehlt auch noch bei Prätorius 1668 Anthropodemus S. 311 ff., wo „Gütchen, Wichtlichen, Erdmänrichen, Hellekeplein, Kobolde, Stepgen" als Synonyma gebraucht werden. Die nhd. nndd. Ma. sind reich an Synonymen: Gütchen in Goethe's Faust II V. 5848 Galgenmännlein bei Grimmelshausen.

Heirat F. aus mhd. ahd. hîrât M.F. 'Vermählung', eigtl. 'Hausbesorgung'; got. *heiws 'Haus' in heiwa-frauja M. 'Hausherr'. Die ältere nhd. Form Heurat beruht auf mhd. *hiu-rât für hîw-. Angls. hírĕd 'Familie', mittelengl. híred, in gleicher Bedeutung angls. híwrǽden (anord. hé-rađ aus hĭwa-râd bedeutet 'Gebiet, Bezirk'). Das erste Kompositionsglied, got. heiwa-, hat innerhalb des Altgerm. eine weite Verbreitung: anord. hjú hjún N. Pl. 'Mann und Weib, Ehepaar, Hausdienerschaft', anord. hyske N. 'Familie', híbýle hýbýle N. 'Wohnstätte'. Angls. híwan Pl. 'Diener', engl. hind 'Knecht, Bauer'. Dem nord. hyske entsprechen im Westgerm. ahd. hîwiski N. 'Familie, Haushaltung, Hausgesinde'; auch ahd. hîun Pl. 'beide Gatten, Dienstboten', hîwo 'Gatte', hîwa 'Gattin'. Got. heiwa- 'Haus, Haushaltung' hat somit innerhalb des Germ. eine reiche Verwandtschaft. Fraglicher ist die Beziehung zu außergerm. Worten: gewöhnlich knüpft man an lat. cîvis 'Bürger', lit. szeima szeimýna 'Hausgesinde', aslov. sěmĭja sěmija 'Hausgesinde' an. Andere haben an die in Heim steckende Wz. gedacht. S. Rat.

heischen Ztw. aus mhd. heischen, meist eischen, ahd. eiskôn (selten heiskôn) 'fragen'; den Zusatz des h im Anlaut des Verbs erklärt man mit Recht durch Anlehnung an heißen. Vgl. asächs. êscôn, ndl. eischen, angls. âscian, engl. to ask 'fragen'; got. *aiskôn fehlt. Dazu stimmt lit. jëskóti, aslov. iskati 'suchen', wohl auch armen. aiç 'Untersuchung' und skr. icch (icchati) 'suchen' (s. anheischig).

heiser Adj., im 17/18. Jahrh. meist heischer (so noch bei Hagedorn, Lessing, Geßner), das auf den md. Ma. (thüring. obersächs. hêšr) beruht; Luther hat heisch. Zu Grunde liegt mhd. heiser 'rauh, heiser' mit der Nebenform mhd. heis heise, ahd. heisi heis 'heiser'; auf got. *haisa- weist auch angls. hás; auffällig mittelengl. neben hǫse ein hǫrse, woraus engl. hoarse; ebenso mndl. heersch neben heesch (letzteres noch nndl.). Das r der mhd. nhd. Ableitung heiser ist das verbreitete Adj.-Suffix von bitter, lauter, hager, mager 2c. Schwierigkeit macht auch nord. háss für zu erwartendes *heiss (got. *hais). Die Stammsilbe hat man mit der von husten vergleichen wollen, was nicht möglich: hôs hwôs in husten kann der Vokale wegen nicht zu got. *haisa- stimmen. Mit mehr Recht denken andere an Verwandtschaft mit engl. to whisper, angls. hwispian und mit nhd. wispeln (die germ. Wz. hais hwīs erscheint mit k-Ableitung in angls. hwískrian, anord. hvískra 'flüstern').

† **Heister** M. 'Buche', ein fränk.-hess. Wort, das auch im Ndd. vorkommt, aber dem Oberd. ganz fremd ist; schon in mhd. Zeit heister; vgl. ndl. heester (woher frz. hêtre). Beachte den Ortsnamen Heisterbach.

heiß Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. heiz; vgl. ndl. heet, angls. hát, engl. hot, anord. heitr: gemeingerm. Adj. für 'heiß', auf got. *haita- hinweisend: aus Wz. hīt, wozu Hitze. Diese Wz. kann erweitert sein aus hī, wozu ahd. mhd. hei gehei 'Hitze'. S. heizen.

heißen Ztw. aus mhd. heiʒen, ahd. heiʒʒan 'nennen, genannt werden, heißen, befehlen, versprechen'; die passive Bedeutung 'genannt werden, nominari' kommt urspr gl. dem Aktivum nicht zu, sondern nur dem im Got. Angls. erhaltenen Passivum. Angls. hátan 'nennen, versprechen', dazu hátte 'ich heiße' und 'ich hieß'. Anord. heita 'nennen, genannt werden, versprechen, geloben'. Got. haitan redpl. Ztw. 'nennen, benennen, rufen, einladen, befehlen', im Pass. 'genannt werden'. Ein gemeingerm. Ztw. mit der Grundbedeutung 'jem. mit Namen rufen, nennen'. Für die germ. Wz. hait aus vorgerm. kaid fehlen auswärts sichere Beziehungen.

-heit Fem.-Suffix für Abstraktbildungen in den westgerm. Dialekten; eigtl. ein selbständiges Wort: mhd. heit F. 'Art und Weise, Beschaffenheit', ahd. heit M.F. 'persona, sexus, Rang, Stand', angls. hád M. 'Stand, Geschlecht, Art und Weise, Eigenschaft', got. haidus M. 'Art und Weise'; weiteres unter heiter. Auch im Engl. starb das Simplex (in mittelengl. Zeit) aus, das Engl. bewahrt wie das Nhd. nur das Suffix: angls. -hád, engl. -hood (boyhood falsehood maidenhood), daneben engl. -head (maidenhead).

heiter Adj. aus mhd. heiter, ahd. heitar Adj. 'heiter, hell, glänzend'; vgl. asächs. hêdar, angls. hádor 'heiter': ein westgerm. Adj., wofür nord. ohne r-Ableitung heiþ-r 'heiter' (alle urspr gl. nur vom klaren, wolkenlosen Himmel gebraucht); vgl. anord. heiþ 'klarer Himmel'. Germ. haiđra- haiđa- aus vorgerm. kaitró- kaito- vgl. mit skr. kêtú-s M. 'Helle, Licht, Strahlen, Flamme, Leuchte' (formell identisch mit dem unter -heit zugezogenen got. haidus M. 'Art, Weise') zu Wz. cit (kêt) 'erglänzen, erscheinen, sehen'; dazu ein Adj. mit r-Ableitung, aber anderer Vokalstufe in der Stammsilbe, skr. citrá-s 'glänzend, strahlend, hell, herrlich'. Übertragene Bedeutung zeigt außer -heit bes. anord. heiđr (Gen. heiđar und heiđrs) M. 'Ehre'.

heizen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. heizen neben heiʒen (vgl. beizen, reizen): Denom. zu heiʒ aus haita-, got. *haitjan; vgl. angls. hǽtan 'heiß machen, heizen' (zu hát), engl. to heat; s. heiß.

Held M. aus mhd. hẹlt (Gen. hẹldes) M., spät ahd. hẹlid 'Held'; entsprechend asächs. hẹlith, angls. hæleþ- (N. Sg. hæle) 'Mann, Held', anord. hǫlđr hǫldr (aus haluþr) und halr 'Mann'. Germ. haliþ- halêþ- aus kalét- kalêt- (angls. hæleđ macht ê als Mittelvokal nötig) kann am ehesten zu ir. calath, bret. calet 'hart' gezogen werden. — Held erscheint im 16/17. Jahrh. vielfach in der Bedeutung Riese. Die Bedeutung 'Mittelpunkt eines Litteraturwerks (oder einer Handlung)' tritt im 18. Jahrh. auf, wird aber noch von Schönaich 1752 verspottet.

helfen Ztw. aus gleichbed. mhd. hëlfen, ahd. hëlfan: gemeingerm. Ztw., überall mit derselben Bedeutung; vgl. got. hilpan, anord. hjalpa, angls. hëlpan, engl. to help, ndl. helpen, asächs. helpan. — Germ. Wz. help aus vorgerm. kelb-; auffälliger Weise lautet eine der Bedeutung nach verwandt scheinende Wurzelform eines andern idg. Dialektes auf p (kelp) aus; vgl. lit. szèlpti 'helfen', paszalpà 'Hilfe' (im Skr. fehlt Wz. çalp); weiterhin auch skr. klp 'sich wozu fügen, passen'?

hell Adj. aus mhd. hël (Gen. hëlles) Adj.

'laut, tönend', ahd. hël in gihël unhël missahël: in mhd. Zeit herrscht noch die Bedeutung des 'Tönenden', das Ahd. und Mhd. kennt die des 'Glänzenden' noch gar nicht. Vgl. ahd. hëllan, mhd. hëllen 'ertönen'; mhd. hal (Gen. halles) M. 'Schall, Hall', wovon nhd. hallen; ferner nord. hjal N. 'Geschwätz', hjala 'schwatzen'? Vgl. holen.

† **Hellbank**, Höllbank F. 'Ofenbank' zu älter nhd. Helle, Hölle F. 'der enge Raum, Winkel hinter dem Ofen zwischen Ofen und Wand'; das Wort begegnet zuerst gegen das Ende des 15. Jahrhs., reicht aber höher hinauf; vgl. angls. heal, mittelengl. hal 'Winkel, Ecke' (vgl. altir. cuil 'Ecke'). Die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Anlehnung an Hölle, mit dem unser Hell 'Winkel' zu Wz. hel 'verhüllen, verbergen' gehört.

Hellebarte F. aus mhd. helmbarte F. 'Hellebarte'; den zweiten Kompositionsteil s. an alphabetischer Stelle. Der erste hat zwei verschiedene Deutungen erfahren: aus dem sehr seltenen mhd. helm halm 'Stiel, Handhabe', was dem Sinne nach wohl anginge: helmbarte so viel als 'Barte mit einem Stiel'? Aber da helmbarte bei dieser Ableitung im Kompositum halm- als erstes Glied haben sollte, so spricht das Lautliche für die Ableitung aus hëlm M., also hëlmberte 'Barte zum Durchhauen des Helmes'. Aus dem Deutschen stammen roman. Worte (frz. hallebarde).

Heller M. aus mhd. hęller haller M. 'Heller', nach der gewöhnlichen Annahme „benannt von der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, wo die Münze zuerst geprägt wurde". Das scheinbar widersprechende ahd. halling 'obolus' gilt wohl mit Recht für identisch mit mhd. hęlblinc M. 'halber Pfennig'.

helligen, behelligen Ztw. aus mhd. hęlligen 'durch Verfolgung ermüden, plagen, quälen': Denom. zu mhd. hęllic Adj. 'ermüdet, erschöpft', noch nhd. hellig 'ermüdet'. Der Ursprung des Adj. ist dunkel.

Helm¹ M. aus gleichbed. mhd. ahd. hëlm M.; ebenso asächs. afries. angls. (angls. hëlm 'Helm, Beschützer', engl. helm), anord. hjalmr, got. hilms 'Helm': gemeingerm. St. helma- 'Helm' aus vorgerm. helmo-; vgl. altind. çárman- N. 'Schutz' (vgl. die angls. Bedeutung), wozu vielleicht die Wz. kel in nhd. hehlen, hüllen gehört. Lit. szálmas 'Helm' und asloy. šlĕmŭ 'Helm' sind alte Entlehnung aus dem Germ., ebenso die roman. Sippe von ital. elmo (frz. heaume) 'Helm'.

† **Helm**² M. 'Griff des Steuerruders', erst nhd., aus dem Ndd., woher eine Reihe nautischer Term. techn. ins Hd. drangen (s. Boot, Kahn, Barke, Flagge, Spriet); vgl. ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders', engl. helm 'Steuer, Steuerruder', angls. helma 'Steuerruder', nord. hjalm F. 'Helmstock'. Wo im sächs. nord. Sprachgebiete der Term. techn. seine urspr. Heimat hat, läßt sich wie bei den meisten anderen naut. Ausdrücken nicht feststellen: die angls. Litteratur enthält hier wie sonst — s. Boot, Bord — die frühesten Belege. — Das unter Hellebarte erwähnte, in mhd. Zeit nur einmal belegte helm 'Stiel, Handhabe' mit der Nebenform halme scheint mit diesem Helm 'Steuerruder' eigtl. unverwandt zu sein, es gehört zu Halfter.

Hemd N. aus mhd. mndd. hęmde hęmede, ahd. hęmidi N. 'Hemd, eigtl. langes Unterkleid'; dazu afries. hemethe, angls. hęmeþe (got. *hameiþi?): diminutive Ableitung, gebildet wie ahd. jungîdi 'Junges von Tieren'. Die Bedeutung 'Kleidchen, Leibchen' geht aus von germ. hama- 'Kleid' gleich anord. hamr M. 'Hülle, Haut, äußere Gestalt' (s. Leichnam). Jenes got. *hameiþja- war vor der Lautverschiebung kamîtjo-, und hierzu muß das spätlat., seit dem Beginn des 5. Jahrhunderts und zwar zunächst als Soldatenwort (vgl. Burg) bezeugte camisia 'tunica interior, Unterkleid, Hemd' in irgendwelche Beziehung gebracht werden; es unterscheidet sich von der konstruierten urgerm. Form nur wenig; eine s-Ableitung hat anord. hams M. (aus hamisa-) 'Schlangenbalg'. Urverwandt ist wohl skr. çamulýa 'Hemd'. Da das hd. Wort als gutgerm. nicht angezweifelt werden kann, muß das vulgäre camisia auf germ. Ursprung zurückgeführt werden, worauf auch kymr. hefis 'Frauenhemd' und altir. caimmse 'nomen vestis' deuten. Das Verhältnis des anlautenden hd. h und roman. c entspräche dem von frz. Chivert zu seinem Grundwort ahd. Hiltibert, d. h. ein fränk. ch ist Vermittler. — Durch lat. camîsia erhalten wir für hd. Hemd weitere Beziehungen im Roman. (frz. chemise, ital. camicia). In den modernen hd. Ma. schwankt Form und Bedeutung: thüring. hemme 'Hemd', tirol.-östreich. hemd 'Jacke'.

hemmen Ztw. aus mhd. hęmmen (md.), hamen 'aufhalten, hindern, hemmen'; ahd. fehlt *hamên und hęmmen. Im Baier. fehlt die Bedeutung 'hemmen', deren Alter durch anord. hemja 'hemmen' und das damit vielleicht urverwandte skr. çamay 'vernichten' erwiesen wird. Eine germ. Wz. ham mit der Bedeutung 'verstümmeln' liegt zu Grunde: vgl. ahd. ham (fl. hammêr) 'lahm, gichtbrüchig' (got. *hamma- aus *ham-na, urspr. Partiz.?), weiterhin auch ahd. hamal 'verstümmelt' (s. Hammel). Das Nord. deutet auf die Möglichkeit einer andern Etymo-

logie: hemja 'jem. im Zaum halten, zähmen, hemmen' von hom F. 'Schenkel' des Pferdes, hemill 'Strick zum Binden des weidenden Viehs an den Schenkeln', hafa hemil á 'jem. im Zaume haben'. Im Schwäb.-Baier. hat hemmen nur die Bedeutung 'weidende Pferde anbinden'. Vgl. auch lit. kámanos Plur. 'Zaum'.

Hengst M. aus mhd. hengest, ahd. hengist M. 'Wallach, Pferd überhaupt'; vgl. ndl. hengst M. 'Hengst', angls. hengest M. 'männliches Pferd überhaupt' (stirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus); anord. hestr (aus *hinhistr? *hēhistr?) M. 'Hengst, Pferd überhaupt'. Die ältere Bedeutung des hd. Wortes war equus castratus, und durch die Annahme der generellen Bezeichnung 'Pferd' hindurch gelangte das Wort nhd. (seit dem 15. Jahrh.) zur Bezeichnung für das 'ungeschnittene männliche Pferd'. Germ. Wortform wäre *hangista-. Die Bedeutung etymologisch zu erklären ist noch nicht sicher gelungen; vgl. lit. szankus 'behende' (von Pferden)? oder lit. kinkýti (Pferde) 'anspannen'?

henken Ztw. aus mhd. ahd. henken, eigtl. Nebenform von ahd. mhd. hengen (k ist got. gj). Man gab früh den beiden lautlich verschiedenen Worten auch verschiedene Bedeutung: vgl. mhd. henken 'aufhängen', hengen 'hängen lassen, bes. dem Rosse die Zügel gehen lassen'. Doch findet sich mhd. hengen auch in der Bedeutung von henken, henken.

Henker M. aus mhd. (selten) henker henger M. 'Henker' zu henken.

Henne F. aus mhd. mndd. henne, ahd. henna F.; vgl. angls. henn, engl. hen 'Henne' (angls. hana 'Hahn' war schon in der angls. Zeit zu Gunsten von cock ausgestorben): westgerm. Femininbildung zu gemeingerm. hano 'Hahn', wozu mit Ablaut anord. hǿna, aschwed. neuschwed. hōna 'Henne' (ahd. auch henin heninna 'Henne'). S. Hahn, Huhn.

† **Heppe** s. Hippe.

her Adv. aus mhd. hër (hëre), ahd. hëra Adv. 'hierher', gebildet wie ahd. wara 'wohin'; dazu got. hiri Adv. Imperat. 'komm hierher'. Zu einem Pronominalstamm hi- s. heute, hier, hinnen.

herb Adj., schon im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 125) übliche Lautform für mhd. here, flekt. herwer (auch hare, flekt. harwer) 'bitter, herb'; got. *har-wa- steckt in finn. karwas. Zu asächs. har-m, angls. hear-m Adj. 'schmerzlich, kränkend, bitter'? — S. Harm.

Herberge F. (mit ĕ wie in Herzog zu Heer) aus mhd. hĕrbërge F.: eigtl. 'ein das Heer bergender Ort' (nur noch selten im Mhd.), meist 'Haus zum Übernachtbleiben für Fremde', auch 'Wohnung' überhaupt. Ahd. heri-bërga 'Heerlager, castra', dann auch 'hospitium, tabernaculum'. Mittelengl. hereberge 'hospitium', engl. harbour 'Herberge, Zufluchtsort, Hafen'; nord. herberge N. 'Wirtschaft, Herberge, Zimmer, Kammer'. Von Deutschland aus scheint das Kompositum — in der jüngeren Form — zu andern Germanen gedrungen zu sein, wie es auch ins Roman. drang: frz. auberge, ital. albergo; das Altfrz. bewahrt noch die ältere Bedeutung 'Heerlager'. — Vgl. Heer, bergen.

Herbst M. aus gleichbed. mhd. herbest, ahd. herbist M.; vgl. mndd. hervest, ndl. herfst, angls. hærfest, M., engl. harvest 'Herbst, Ernte': gemeinwestgerm. und der Bildung nach alten Ursprungs (auch anord. haust N. 'Herbst', schwed. dän. höst scheint mit Herbst identisch). Daher ist des Tacitus' Behauptung (Germ. 26) anzuzweifeln: (Germani) autumni perinde nomen ac bona ignorantur. Freilich ist Herbst im Oberdeutsch. fast nur 'Obst-, bes. Weinernte' (die Jahreszeit heißt eigtl. Spätjahr, schwäb. Spätling). Dazu stimmt, daß Herbst zu einer im Germ. verloren gegangenen Wz. harb aus idg. karp (lat. carpere, καρπός 'Frucht') 'Frucht' pflücken' gehört, die vielleicht auch in lit. kerpù (kìrpti) 'scheeren' sowie in gr. κρώπιον 'Sichel', skr. kṛpana 'Schwert' steckt. Dafür got. asans (eigtl. 'Arbeitszeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; vgl. Ernte).

Herd M. aus mhd. hërt (-des) M. 'Boden, Erde, Feuerstätte, Herd', ahd. hërd M., hërda F. 'Boden, Herd'. Diese Doppelheit der Bedeutung fehlt in den übrigen westgerm. Sprachen: ndl. heerd haard M. 'Feuerherd', asächs. herth, angls. heorþ, engl. hearth 'Herd'. Die Bedeutung von herþa- (got. *haírþs) 'Herd' ist gemeinwestgerm., die als 'Boden' bloß hd.; es fragt sich, ob nicht zwei ursprgl. verschiedene Worte zusammengefallen sind (vgl. anord. hjarl 'Boden, Land'?). Herd 'focus' könnte mit got. haúri N. 'Kohle' (Pl. haúrja 'Feuer'), anord. hyrr M. 'Feuer' zu einer germ. Wz. hēr 'brennen' (vgl. lat. crē-mare) gehören.

Herde F. aus gleichbed. mhd. hërte hërt, ahd. hërta F.: das gemeingerm. Wort für Herde; ndl. herde (ausgestorben, s. Hirte; dafür kudde F. s. Kette), angls. heord F., engl. herd, anord. hjǫrd F., got. haírda F. 'Herde'. Gemeingerm. herdô- (das d der nhd. Form gegenüber mhd. ahd. t beruht auf ndd. Einfluß) aus vorgerm. kerdhâ stimmt als urverwandt zu altind. çárdhas N., çárdha-s M. 'Schar'; auch aslov. črěda (aus

*kerda?) F. 'Herde' mit lit. kerdžius 'Hirte'? — S. Hirte.

Hering s. Häring.

Herling, Härling M. 'unreife Traube' (erst nhd.) für älteres *Herwling zu herwe 'herb'.

Hermelin M.N. (mit Annahme der Betonung der Fremdwörter, schon durch das 18. Jahrh. in der heutigen Bedeutung 'Pelz des sibirischen Wiesels' (z. B. bei P. J. Marperger 1706 Handelscorrespondenz S. 105); eigtl. Bezeichnung des Wiesels = mhd. hermelîn 'Wiesel': Dimin. zu mhd. harme, ahd. harmo M. 'Wiesel'. Ein bloß deutsch. Wort, das den übrigen altgerm. Dialekten fehlt; doch ist es wegen der lautlichen Übereinstimmung mit szermů 'Wiesel' (lit. sz für skr. ç, idg. k, daraus germ. h) als echtgerm. nicht anzuzweifeln. Die lautverwandten roman. Worte (nfrz. hermine, ital. ermellino) entstammen eher aus mlat. mus armenius (dafür älter mus ponticus).

Herold M., erst spät mhd. (14. Jahrh.) hęralt hęrolt (auch ęrhalt) M. 'Herold': jedenfalls ein altdeutscher Kriegsterm. techn., der wie eine große Reihe anderer Worte aus dem Militärwesen (vgl. Hader, Kampf) früh ausstarb. Herold selber entstammt aus dem vom Ausgang des 13. Jahrhs. an belegten afrz. héralt, nfrz. héraut (vgl. ital. araldo, mlat. heraldus), das aber auf einem altdeutsch. *hęriwald *hariwald 'Heerbeamter' beruht, das im Asächs. als Eigenname Hęriold (anord. Harald) erscheint.

Herr M. aus mhd. hërre (hêre) M., ahd. hërro (hêro) M.; vgl. asächs. hêrro, ndl. heer, afries. hêra 'Herr': eigtl. Komparativ von hehr = ahd. hêr (wozu vielleicht gr. κοίρανος 'Herr'). Daß man in ahd. Zeit diesen Ursprung von hërro fühlte, zeigt ahd. hêriro 'Herr' (s. herrschen). Da unter hehr 'ehrwürdig' als Grundbedeutung des Adj. erschlossen wurde, scheint Herr aus dem Verhältnis der Untergebenen zu ihrem Brotherrn (vgl. angls. hláford 'Brotwart' unter Laib) entstanden zu sein, zunächst wohl in der Anrede (s. Jünger). Vgl. im Roman. die Reflexe von lat. senior als 'Herr', nämlich ital. signore, frz. seigneur. Herr ist eigtl. in Deutschland heimisch, drang aber von Niederdeutschland schon früh (etwa im 9. Jahrh.) als hearra nach England, später auch nach Skandinavien (neuschwed. herre 'Herr'). — Zu Herr wurde erst im Nhd. ein Fem. Herrin gebildet (wie im Ital. zu signore ein signora): die ältere Sprache verwandte dafür Frau, wie denn Herr seinerseits das alte frô (s. unter froh) vertritt.

herrlich Adj. mit Verkürzung eines ê vor Doppelkonsonanz, wie in den beiden folgenden Worten, wohl mit Beziehung auf Herr) aus mhd. ahd. hêrlich Adj. 'vornehm, ausgezeichnet, prächtig': zu hehr.

Herrschaft F. aus mhd. hêrschaft F., ahd. hêrscaft hêrscaf F. eigtl. 'Herrenwürde', dann 'Hoheit, Herrenbesitz, Obrigkeit': zu Herr (wohl nicht zu hehr).

herrschen Ztw. aus mhd. hersen hêrsen, ahd. hêrisôn 'herrschen', aber schon ahd. mit Beziehung auf hêrro 'Herr' auch hêrrisôn (wegen nhd. sch nach r aus älterem s vgl. Hirsch, Kirsche). Die Genesis der Bedeutung 'herrschen' erklärt sich nicht aus dem Positiv hehr, ahd. hêr 'hehr, erhaben, ehrwürdig, froh', sondern vielmehr aus dem ursprgl. komparativischen hêrro Herr'. Also verhält sich ahd. hêrisôn 'Herr sein, dominari' zu hêrro hêriro 'Herr' wie got. *hairiza (Komparativ) zu *hairisôn Ztw.

Herz N. aus gleichbed. mhd. hërze, ahd. hërza N.; vgl. asächs. hërta, anord. hjarta, got. haírtô, angls. heorte, engl. heart 'Herz': gemeingerm. Wort für 'Herz', weiterhin sogar von westidg. Alter. Zu der germ. Grundform hert-ôn aus idg. kërd (= kṛd) stimmen lat. cor cord-is N., gr. καρδία und κῆρ für *κηρδ N., lit. szirdìs F., aslov. srĭdĭce N., altir. cride. Das entsprechende ostidg. Wort für Herz (skr. hārdi hṛd hṛdaya, zd. zaredaya) trennt man des Anlauts wegen (man erwartete skr. *çṛd) von der westidg. Wortsippe.

Herzog M. aus gleichbed. mhd. hęrzoge, ahd. hęrizogo (-zoho) M.; vgl. asächs. hęritogo, angls. hęretoga M., anord. hertoge M.: gemeingerm. Bezeichnung des 'Heerführers', wie denn zoho zogo zu ziohan (togo zu tiuhan) die alte Bedeutung 'Führer' (lat. dux) zeigt; vgl. ziehen.

hetzen Ztw. (nach Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. 150 dafür ndd. hissen) aus mhd. ahd. hętzen 'hetzen, jagen, antreiben': verschoben aus *hatjan. Vgl. Haß. Das Subst. Hetze F. und Hatz M. ist erst eine nhd. Bildung zu dem Ztw.

Heu N. aus mhd. höu hou houwe N. 'Heu, Gras', ahd. hęwi houwi (eigtl. Nom. hęwi, Gen. houwes, Dat. houwe) N. 'Heu'; wegen des Wandels von got. j (got. hawi, Genet. haujis N. 'Heu, Gras') in ahd. w und damit verbundenen Mangels an Umlaut s. Frau, Au, Gau usw.; im älteren Nhd. zeigt sich noch die umlautlose Form Hau. Vgl. noch asächs. houwi, angls. hég hîg (mit g für got. j wie sonst) N., mittelengl. hey, engl. hay 'Heu', anord. hey N. 'Heu': gemeingerm. hauja- (in got. Lautform). Wahrscheinlich mit Ableitung -ja- aus Wz. hau (s. hauen): Heu so viel als 'zu hauendes'. Weniger wahrscheinlich ist Beziehung zu gr. πόα (ion. ποίη) 'Gras' aus ποϜίη κϜοϜίη germ. h gleich

gr. π für κϝ, beide aus idg. k wie in ἵππος gleich lat. equus, gr. ἕπεσθαι = lat. sequi).

heucheln Ztw., erst nhd., ein seit Luther geläufiges md. Wort (das gleichbed. oberd. Wort ist gleißnen, die oberd. Bibelglossare 1523–1530 übersetzen Luthers Heuchler mit Gleißner, das auch in Ecks Bibelübersetzung verwandt wird). Heucheln gehört zu einem früh nhd. (häufig bei Hans Sachs) hauchen 'ducken, sich bücken' aus mhd. hûchen 'kauern' (noch jetzt im südl. Thüringen hauchele 'sich ducken'); vgl. die weitere Sippe unter hocken. Bedeutungswechsel 'sich bücken, heucheln' zeigt sich auch in einer altgerm. Wz. lut: angls. lûtan 'sich neigen, verbeugen', dazu lot 'Betrug', got. liuta 'Heuchler'.

† **heuer** Adv. aus gleichbed. mhd. hiure, ahd. hiuru Adv.: aus hiu jâru 'in diesem Jahre' (s. Jahr) entstanden, indem der Hauptton auf dem Pronomen lag. Wegen hiu s. heute, das auch als Beispiel für die gleiche Verdunklung der Komposition gelten kann.

heulen Ztw. aus mhd. hiulen hiuweln 'heulen, schreien', ahd. hiuwilôn hiwilôn 'jubeln'. Auch ahd. hûwila hiuwila, mhd. hiuwel F. 'Eule' (als 'Heulende') ist verwandt und somit weiterhin ahd. hûwo M. 'Eule'.

Heuschrecke F. aus mhd. höuschrëcke M., ahd. hęwi-skrëkko M. 'Heuschrecke': eigtl. 'Heuspringer' (s. Schrecken). — Eine spezifisch deutsche Bezeichnung; vgl. dafür ndl. sprinkhaan, angls. gærs-hoppa eigtl. 'Grashüpfer', engl. grasshopper, angls. auch gærs-stapa 'Grasgänger'; der Gote gebraucht dafür ein unaufgeklärtes þramstei F. (daraus aslov. chrąstŭ 'Käfer').

heute Adv. aus gleichbed. mhd. hiute, ahd. hiutu; vgl. asächs. hiudu hiudiga (daraus angls. hêodæg), afries. hiudega 'heute': westgerm. Adv. für got. *hijô daga 'an diesem Tage', mit Betonung des Pronomens, wodurch die beiden Worte verschmolzen; dabei wurde *hiutagu zu hiutgu hiuttu und zuletzt hiutu verkürzt (vgl. das ähnlich entstandene heuer). Auch für 'heute Nacht' hatte das Ahd. Mhd. ein paralleles Adv.; vgl. ahd. hî-naht, mhd. hînet 'diese Nacht' (im Baier.-Schwäb. herrscht heint für 'heute'). Der darin steckende Pronominalstamm hi- erscheint im Got. noch in einigen Kas. und zwar auch nur als temporales 'dieser': vgl. got. himma daga 'heute', und hina dag 'bis heute' ꝛc. In den sächs. Dial. erscheint dieser dem lat. ci- in ci-s ci-tra (s. hier) entsprechende Pronominalstamm als Pron. pers. der 3. Pers.; vgl. engl. he, angls. hé, engl. him, angls. him (got. himma) ꝛc., asächs. ndd. hê 'er': s. noch her, hier.

Hexe F. aus mhd. hęcse F., ahd. hagzissa hagazussa hagzus (auch hâzus hâzissa) F. Glossierung für 'furia, striga, eumenis, erinnys': vgl. mndl. haghetisse, ndl. heks, angls. hægtesse F., engl. (mit Abwerfung der scheinbaren Endung) hag 'Hexe'. Das Wort, zweifelsohne eine Zusammensetzung, ist noch nicht mit Sicherheit gedeutet; ahd. hag, angls. hæg 'Hag, Wald' als erstes Glied scheint sicher. Das zweite Element der Komposition ist unaufgeklärt; man vermutet für Hexe eine Grundbedeutung 'Waldfrau, Walddämonin'? Vgl. ahd. holzmuoja, mhd. holzmuoje F. 'Waldweib, Hexe' (auch 'Waldeule').

Hiäne F. im 16. Jahrh. üblich (z. B. in einer Übersetzung Henischs 1582 begegnend): entlehnt aus lat. hiaena.

Hieb M., erst seit dem 17. Jahrh. belegt; es ist Neuschöpfung aus hauen Prät. hieb, hieben; vgl. Handel aus handeln, Hetze aus hetzen. — **Hief** s. Hifthorn.

hier, auch hie Adv. aus mhd. hier hie, ahd. hiar 'hier'; vgl. got. anord. angls. asächs. hêr, engl. here 'hier': zu hi- aus ki in lit. szis 'dieser', lat. cis 'diesseits', aslov. si 'dieser'.

hiesig Adj., seit Stieler 1691 verzeichnet; im 17. Jahrh. (z. B. bei Opitz) wird es für 'dieser' gebraucht, im 16. Jahrh. erst hieig (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562. Vgl. dasig.

Hifthorn, auch Hüfthorn (volksetymol. Umdeutung, weil man das Horn an einem Gürtel um die Hüfte trug), erst nhd.; älteste nhd. Form ist Hiefhorn; Hief auch Hift 'Laut, den die Jäger auf ihren Jagdhörnern blasen'; ob zu got. hiufan, angls. hêofan, ahd. hiufan 'klagen, heulen'?

Hilfe F. aus mhd. hilfe hëlfe F., ahd. hilfa hëlfa F. 'Hilfe' (got. *hilpi und *hilpa F.). Vgl. helfen.

Himbeere F. aus gleichbed. mhd. hintbęr N., ahd. hint-bęri N.: eigtl. 'Beere der Hindin, der Hinde'. Wegen nhd. Himbeere mit deutlichem zweiten Element (dafür mhd. streng lautgesetzlich himper aus hintbere; vgl. noch ahd. Wimper aus wintbrâ an alphabet. Stelle). Im Angls. bezeichnet hindberie F. die 'Erdbeere' und die 'Himbeere'; vgl. engl. dial. hindberries 'Himbeeren' (dazu beachte noch angls. hindhælepe 'ambrosia', mhd. hirz-wurz, angls. heortclæfre 'camedus' eigtl. 'Hirschklee'). Im älteren Nhd. bestand ein Hinde-läufte aus mhd. hintlouf 'am Lauf der Hindin, d. h. an Waldwegen wachsende Pflanze' zur Bezeichnung der gemeinen Cichorie.

Himmel M. aus gleichbed. mhd. himel, ahd. himil (altbaier. humil) M.; vgl. asächs. himil, fries. himul, ndl. hemel, schwed.-dän. himmel: die l-Ableitung steht in Folge von Dissimilierung für ältere n-Ableitung (wie die Geschichte von

Esel und Igel lehrt) nach got. himins, anord. himenn, woran sich sächs. Formen mit f für m anschließen: angls. heofon M., engl. heaven, asächs. hëban M., nndd. hæ̂wən (in zahlreichen ndd. Landschaften gilt hæ̂wən für den natürlichen, himmel für den biblischen Himmel). Das Verhältnis von asächs. gëban = angls. geofon 'Ocean' zu anord. geime 'Ocean' macht Zusammenhang von germ. himana- himina- mit anord. heima 'Heim, Heimstätte' wahrscheinlich; dann wäre Himmel als 'Heimstätte der Götter' zu verstehen. Die Edda, welche neun Heima (Riesenheim, Elfenheim usw.) unterscheidet, nennt den Himmel auch goðheimr oder heimar goða 'Götterheim' (uppheimr 'Himmel' in der Sprache der Riesen), spezialisiert aber einfaches heimr auf die irdische Welt. S. noch Heim. Ob mit germ. himina- 'Himmel' und haiman- 'Heim' noch lat. coelum 'Himmel' urverwandt ist, scheint zweifelhaft. Die Bedeutung 'Zimmerdecke' (bes. in der Ableitung ahd. himilizzi, mhd. himelze); vgl. angls. húsheofon resp. heofonhús, ndl. hemel, mndd. hemelte 'Dach'.

† **Himten** M. ein ndd. Getreidemaß; im Obersächs. als Heimzen M. bei Adelung bekannt; Mathesius 1562 Sarepta 271b kennt Hemitzen als thüringisch. Das Wort reicht in Mitteldeutschland bis ins 13. Jahrh.

hin Adv. aus mhd. hin hine, ahd. hina Adv. 'weg, hinweg'; angls. hin (hin in Zusammensetzung z. B. hinsíþ 'Abreise, Tod') Adv. 'weg' zu dem unter heute besprochenen Pronominalstamm hi.

Hinde, jetzt mit angefügter Femininendung auch Hindin F. (schon im 16. Jahrh. z. B. bei Crusius 1562 Gramm. I, 297 „Hintin, Hint") aus mhd. mndd. hinde, ahd. hinta F. 'Hirschkuh'; vgl. angls. hind F., engl. hind, anord. hind F. 'Hirschkuh, Hindin': das gemeingerm. Femin. zu Hirsch; got. *hindi (Gen. *hindjôs) F. fehlt. Man zieht es gern zu got. hinþan 'fangen' (wozu engl. to hunt 'jagen'). Andere denken an Verwandtschaft mit gr. κεμ-άς F. 'Hirsch, Gazelle'; dann wäre der Dental Ableitung wie bei hun-d (zu gr. κυν-; s. Hund), und n vor Dental kann aus m entstehen (vgl. Sund, Schande, hundert).

hindern Ztw. aus mhd. hindern, ahd. hintiren und hintarôn 'zurücktreiben, hindern'; vgl. angls. hinderian, engl. to hinder, anord. hindra: alte Ableitung von der Präposition hinter; s. dies und fördern.

Hindin s. Hinde.

hinken Ztw. aus gleichbed. mhd. hinken, ahd. hinchan: ein dem Hd. ausschließlich eigenes Wort, falls nicht nord. hokra 'kriechen' dazu gehört (vgl. auch angls. hęllehinca 'Teufel'). Wz. hink aus idg. kheng (kh wie in haben aus Wz. khabh, in lat. habere; vgl. noch Nagel) auf Grund von skr. Wz. khañj 'hinken'; dazu mit präfigiertem s noch das gleichbed. gr. σκάζω für s-khṅgjô.

hinnen, von hinnen Adv. aus mhd. hinnen, ahd. hinnan hinnân hinanna Adv. 'von hier weg, von hinnen'; nhd. nur mit der verdeutlichenden Präp. gebraucht. Angls. heonan heonon 'von hier', engl. hence (mit suffigiertem s, woraus ce). Gebildet aus dem Pronominalstamm hi- wie dannen, von dannen aus Pron. þa-. S. hinten, hinter.

hinten Adv. aus mhd. hinden, ahd. hintana Adv. 'hinten'; got. hindana Adv. Präp. 'hinter, jenseits'; vgl. asächs. bi hindan 'hinten, hinterdrein', angls. hindan Adv. 'hinten, von hinten', angls. behindan, engl. behind: zu hinnen, hinter.

hinter Präp. aus mhd. hinter hinder, ahd. hintar Präp. 'hinter'; während ahd. nt im Mhd. regelmäßig zu nd wird, hält es sich gern, wenn -er (d. h. vokalisches r), als selbständige Silbe folgt; vgl. Winter aus ahd. wintar, munter aus muntar. In hindern trat das der Hauptregel gemäße d ein, wie im Mhd. und älteren Nhd. neben hinter ein hinder besteht. — Got. hindar Präp., angls. hinder; eigtl. Akk. N. eines alten Komparativs auf -τερο-, skr. tara-m (wozu das Angls. Got. einen Superlativ auf -tama- bewahren, got. *hinduma, davon hindumists 'äußerster', angls. hindema 'der letzte'). Vgl. skr. pratarám (Komparativ zu pra-) Adv. 'weiter, hinweg', vitarám (zu Präp. vi vgl. wider). Der Kompar. 'hinter' findet sich adjektivisch gebraucht im Ahd. hintaro, mhd. hinter 'der hintere, posterior'.

† **Hippe**[1] F. 'Sichelmesser', md., durch Luther in die nhd. Schriftsprache eingeführte Form für Heppe aus mhd. hęppe hepe (hâppe) F. 'Messer von sichelartiger Gestalt für Gärtner und Winzer'; ahd. hęppa (hâppa) F., woher frz. happe 'Halbkreis von Eisen, Krampe' (aus Grdf. happia entstammt frz. hache 'Beil'). Zahlreiche südwestl. Dialekte (auch der schwäb.) sagen hâp (hôp) aus mhd. hâpe, ahd. hâppa (aus got. *hêb-). Zu gr. κώπη 'Griff, Stiel'? κοπίς 'Messer, Dolch'?

† **Hippe**[2] F., Hipplein N. 'Ziege', erst nhd.; die verbreitetere mundartliche Lautform heppe (baier. thüring. hess.) macht es wahrscheinlich, daß das Wort Koseform oder Kinderwort zu altdeutsch *haber 'Bock' ist; darüber s. unter Habergeiß und Hitte.

Hirn N. aus mhd. hirne, ahd. hirni N. 'Gehirn'; dazu mittelengl. hernes, engl. dial. harns

'Gehirn', anord. hjarne M. 'Gehirn' (das Ndd. hat für Gehirn ein eigenes Wort: engl. brain, angls. brægen, ndl. brein, mndl. bregen; s. unter † Brägen). Ndl. hersen F. 'Gehirn' (mittelengl. hernes) — wozu auch mhd. hërsenier 'Kopfbedeckung unter dem Helme' — beweist für ahd. hirni Entstehung aus *hirzni *hirsni (anord. hjarne aus *herznan-; vgl. Hornisse wegen des Überganges von rzn rsn in rrn rn). Zunächst steht dem so erwiesenen altgerm. herzn- hersn- skr. çîršn- 'Kopf' (Nom. çíras çîrša) und das damit zusammengehörige anord. hjarse 'Kopfwirbel'. Ferner ist noch verwandt gr. κρανίον 'Schädel', woraus sich weiterhin Zusammenhang mit gr. κάρα κάρηνον 'Kopf', lat. cerebrum (aus *ceresrum) 'Gehirn', skr. çiras 'Kopf' ergiebt: gemeinidg. St. ker kers 'Kopf', wozu noch Horn. Auch gr. κέρνον 'große irdene Schüssel' könnte nach den unter Kopf beigebrachten Analogien nahe Beziehung zu Hirn 'Schädel' haben. Got. hwaírnei 'Schädel' (mit anord. hvern 'Gehörstein der Fische') scheint zu aslov. črěnŭ 'Pfanne' zu gehören.

Hirsch M. (Nebenform hess. und alem. Hirtz, woher der alem. Eigenname Hirzel) aus mhd. hirȥ hirz M., ahd. hiruȥ hirȥ hirz; das sch in Hirsch aus älterem Hirtz (vgl. Hirse, herrschen, Arsch, birschen). Entsprechend ndl. hert N. (aber ndd. hirts hiršk stammt aus dem Hochdeutsch), angls. heorot heort M., engl. hart 'Hirsch', nord. hjǫrtr: germ. *herut- aus *herwut *herwo-t mit dentaler Ableitung zu lat. cervu-s (t als Ableitung bei Tiernamen im Germ.; vgl. Gemse, Krebs, Hornisse); und dies zieht man gern zu gr. κεραός 'gehörnt' (zu κέρας; vgl. Horn). Der Hirsch hätte demnach von seinem Geweih im Lat. und Germ. den Namen (naturgemäß haben die altgerm. Sprachen ein eigenes Wort für das ungehörnte Weibchen des Hirsches, s. Hinde). Eine verbreitetere Benennung lautet idg. eln- in gr. ἔλαφος, armen. eln, lit. élnis, aslov. jelenĭ (dazu kymr. elain 'Hindin'); s. Elentier.

Hirse F. (dafür älter nhd. und noch jetzt thüring. hirše hërše, schwäb. Hirsche) aus gleichbed. mhd. hirse hirs, ahd. hirsi hirso M.: ein ursprgl. bloß hd. Wort, das sich aber in neuerer Zeit auch nach Norden verbreitete (engl. dän. hirse, schwed. hirs). Urverwandt mit lat. cirrus 'Büschel' ist unsicher. Synonym. sind schweiz. Fennich Pfench aus lat. panicum und ahd. milli aus lat. milium. Die Bezeichnung Hirse kann um so eher uralt und echt germ. sein, als Hirse in den schweiz. Pfahlbauten gefunden ist.

Hirte M. (in streng hd. Form, gegen das ursprgl. nhd. Herde) aus mhd. hirte, ahd. hirti; vgl. andd. hirdi, angls. hyrde (und heorde mit Anschluß an heord 'Herde') 'Hirte', engl. noch in shepherd (eigtl. 'Schafhirte', angls. scēphyrde), anord. hirđer, got. haírdeis M. 'Hirte': vermittelst ja- aus germ. herdô- 'Herde' abgeleitet: Hirte ist also eigtl. 'der zur Herde gehörige'. Andere Ableitung zeigt ndl. mndd. herder M., mhd. hërtære 'Hirte', eigtl. 'Herder' (woher Herder als Eigenname). Hierher auch lit. kèrdžus skèrdžus 'Hirte'?

hissen Ztw. (seit Sperander 1720 gebucht) als Term. techn. naut. aus gleichbed. ndd. hissen, woher auch ndl. hijschen, engl. to hoist, schwed. hissa. Wo bei den seeanwohnenden Germanen der etymologisch unaufgeklärte Term. techn. gebildet wurde, wissen wir nicht (s. Helm²); er drang auch ins Roman. (frz. hisser). Im 16. Jahrh. erscheint als hd. vereinzelt „die Segel aufhetzen", und ndd. hissen selbst ist ndd. Entsprechung für hd. hetzen. Ndd. dat segel uphissen schon bei Chyträus. S. auch hetzen.

† **Hitte** F. ndd. 'Ziege' (baier. Hette, Hettel und ohne Umlaut schweiz.-schwäb. Hattel): Koseform zu mhd. hatele 'Ziege'; vgl. das gleichbed. anord. hađna sowie Hippe.

Hitze F. aus gleichbed. mhd. hitze, ahd. hizza F. (für *hitja in got. Lautform); vgl. asächs. hittia, ndl. hitte hette, angls. hit, anord. hite M. 'Hitze': alle durch schwächste Ablautsstufe gebildet aus der Wurzel des Adj. heiß (germ. Wz. hīt : hait 'heiß', wozu mit höherer Vokalstufe got. heitô 'Fieber'). Ahd. hizza drang ins Roman. (vgl. ital. izza 'Zorn, Unwille').

Hobel (dial. Hofel) M. aus gleichbed. mhd. (selten) hobel hovel M.; vgl. mndd. hövel, schwed. hyfvel. Neuisl. hefill M. 'Hobel' beweist nichts für die mit Unrecht angenommene Verwandtschaft mit heben. Auch bleibt Beziehung zu ahd. hovar, angls. hofer 'Höcker, Buckel' fraglich.

hoch Adj. aus gleichbed. mhd. hôch, ahd. hôh Adj.: gemeingerm. Adj. mit der Bedeutung 'hoch'; vgl. got. hauhs, anord. hár (für *hawa-?), angls. héah, engl. high, ndl. hoog, asächs. hôh: germ. hauha- aus unverschobenem vorgerm. kóuko- (schwächste Vokalstufe des Stammes zeigt das verwandte Hügel). Das Altgerm. besaß ein aus dem Adj. gebildetes Nomen in der Bedeutung 'Hügel' (Grundform koukó-s); vgl. anord. haugr (daraus entlehnt engl. how in Ortsnamen), mhd. houc (-ges); dazu noch Eigennamen wie Donnershaugk. Auch got. hiuhma M. 'Haufen, Menge' scheint verwandt. Außerhalb des Germ. werden mit Recht verglichen lit. kaukarà 'Hügel,

Anhöhe', kaúkas 'Beule' (mhd. hübel M. 'Hügel' gehört zu lit. kùpstas 'Erdhöcker' sowie zu ahd. hovar, angls. hofer 'Höcker').

Hochstapler M., ein junges Wort, das Adelung, Campe, Heinsius u. a. noch nicht buchen, erst seit 1850 bekannter geworden. Es entstammt der Gaunersprache, die noch sinnverwandte Linkstapler und Hochfeller bietet (s. foppen, Gauner), und wird zuerst in der „aktenmäßigen Nachricht von einer Diebsbande" 1753 und in der Rotwelsch. Grammatik 1755 für 'berühmter Dieb' verzeichnet, anderwärts dann auch als 'betterischer Gauner, der von vornehmem Stande und heruntergekommen zu sein vorgibt'. Mit hoch- bildet das Rotwelsch noch Hochsenz 'großer Herr', Hochschein 'Licht', Hochmattis 'Scheuer', Hochhansel 'Kleiderschrank', Hochland 'Kamin', Hochblas 'Backofen'. Das einfache rotwelsche Stabuler ist schon in rotw. Glossarien des 15/16. Jahrhs. für 'Bettler, Brotsammler' (auch für 'Bettelstab') gebucht. Früher galt Gaudieb für modernes Hochstapler in der Schriftsprache.

Hochzeit F. aus mhd. hôchzît (auch hôchgezît) F.N. 'hohes kirchliches oder weltliches Fest', dann auch 'Vermählungsfeier'.

† **Hocke**[1] F. 'Getreide- oder Heuhaufen', erst nhd., vielleicht aus dem Ndd.; doch besteht oberd. (schwäb. tirol.) hock 'Heuhaufe'. Vielleicht verwandt mit hoch und Haufe (Wz. kuk). Doch weist lit. kúgis 'Heuhaufen' auf eine andere Wurzel: mit präfigiertem s erscheint auf westgerm. Boden ein verwandtes mhd. schocke schoche 'Heuhaufen', engl. shok 'Garbe', mittelengl. schocke 'Getreidehaufen' (wegen des präfigierten s vgl. Stier, Drossel, links).

† **Hocke**[2] M. 'Krämer', mhd. hucke M.; md. mit langem Vokal hoke (weshalb hd. Höker, Hökerei 2c.), ndl. hok 'Bude'? Vgl. mndl. heukster, mittelengl. huckstere, engl. huckster 'Höker': wahrscheinlich zu hocken 'gebückt sitzen'.

hocken Ztw., erst nhd. bezeugt, aber doch uraltes Wort, wie die Verbreitung der Wz. hŭk hukk zeigt; vgl. mhd. hûchen 'sich bucken, kauern' (s. auch heucheln), anord. húka (mit st. Partiz. hokenn) 'kauern', ndl. huiken; anord. hokra 'kriechen' gehört wohl eher zu hinken.

Höcker M. aus mhd. hocker hogger hoger M. 'Höcker, Buckel': ein dem Hd. eigentümliches Subst., das durch Anlehnung an ahd. hovar, mhd. hover 'Buckel', angls. hofer (vgl. lit. kuprà F. 'Buckel, Höcker') aus einem Adj. hogga- 'buckelig' gebildet ist; dies steht für hubga = skr. kubja (für kubjha?) 'buckelig'; damit vgl. gr. κυφός 'höckerig, krumm, gebückt' für *κυφφό-ς aus *kubghás?

Hode F. aus gleichbed. mhd. hode, ahd. hodo M.; vgl. mndl. hode und afries. hotha 'Hode'. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu lat. côleus 'Hodensack', falls für *côtleus? Deutsche Synonyma sind schweiz. Heil (s. auch geil) und schweiz. Grome.

Hof M. aus gleichbed. mhd. ahd. hof (hoves) M.; vgl. asächs. ndl. hof M., angls. hof N. (stirbt am Ende der angls. Zeit aus): im Westgerm. mit der Bedeutung 'Hof, Gehöft, Garten (so ndl. ahd.), Fürstenhaus, Palast', angls. auch 'Kreis, Bezirk, orbis'. Anord. hof N. (Genus wie im Angls.) 'Tempel mit Dach', später auch (unter deutsch. Einfluß) 'Fürstengebäude, Hof'. Got. *hufa- M.N. fehlt sonderbarer Weise. Auf vorgerm. kúpo- beruhend, kann die Sippe nicht mit gr. κῆπος 'Garten' (s. Hufe) verwandt sein.

Hoffart F. aus mhd. hôchvart F. 'Art vornehm zu leben, Edelsinn, Glanz, Pracht, Hoffart': aus hôch und vart; mhd. varn 'leben', wie noch in Wohlfahrt.

hoffen Ztw. aus mhd. (bes. md.) hoffen 'hoffen', das aber von den Klassikern der mhd. Zeit noch nicht gebraucht wird (diese sagen dafür gedingen schw. Ztw.; dazu gedinge 'Hoffnung'; ahd. gidingen und gidingo); auch dem Ahd. ist es fremd. Dagegen zeigt das Andd. ein zugehöriges tô-hopa 'Hoffnung'. Das Ztw. erscheint am frühesten in England: angls. tóhopa 'Hoffnung', angls. hopian 'hoffen', engl. to hope. Später treten auf ndl. hopen und mndd. hopen. Erst in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. wird mhd. hoffen geläufiger, nachdem es vereinzelt seit 1150 aufgetaucht; es scheint von Norddeutschland aus in der Volkssprache nach Süden vorgedrungen zu sein und herrscht jetzt auch in den oberd. Ma. Für die Vorgeschichte ist die zugehörige Abstraktbildung angls. hyht 'Hoffnung' bedeutsam; diese lehrt, daß germ. hopôn für *huqôn steht (idg. Wz. kug). Zusammenhang mit lat. cupio 'begehre' ist kaum möglich.

hofieren Ztw. aus mhd. hovieren 'prangen, dienen, den Hof machen, galant sein, ein Ständchen bringen': aus deutsch Hof mit roman. Ableitung.

Höhe F. aus mhd. hœhe, ahd. hôhî F.; vgl. got. hauhei F. 'Höhe'.

hohl Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. hol Adj.; vgl. ndl. hol 'hohl', angls. hol, anord. holr Adj. 'hohl'; engl. hole 'Loch, Höhle' ist substantiviertes Adj., ebenso angls. ahd. mhd. hol 'Höhle': das Verhältnis dieser auf got. *hula- 'hohl' deutenden Sippe zu den gleichbed. angls. holh, engl. hollow ist unaufgeklärt. Gewöhnlich wird hohl zu Wz. hel (in hehlen) 'umhüllend verbergen' gezogen; got. hulundi F. eigtl. die 'Bergende, Höhle'.

Höhle F. aus mhd. hüle, ahd. holî F. 'Höhlung, Höhle': zu hohl.

Hohn M. aus mhd. (sehr selten) hôn M., ahd. (sehr selten) hôna F. 'Hohn, Spott, Schmach': substantiviertes Femin. zu einem Adj. ahd. *hôn, wofür hôni 'verachtet, schmachvoll, niedrig', got. hauns 'niedrig', angls. héan (stirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus) 'niedrig, elend, schmachvoll'. Dazu höhnen Ztw. aus mhd. hœnen, ahd. hônen schw. Ztw. 'schmähen'; vgl. got. haunjan 'erniedrigen', wozu hauneins 'Demut'; angls. hýnan 'erniedrigen, demütigen' (aus dem ahd. Ztw. entstammt frz. honnir 'beschimpfen' sowie honte 'Schande'). Außerhalb des Germ. entspricht lett. kauns 'Scham, Schmach, Schande', lit. kuvéti-s 'sich schämen'; daher darf man für got. hauns 'demütig, niedrig' wohl kaum von der sinnlichen Bedeutung des 'Niedrigen' ausgehen.

Höker s. Hocke.

Hokuspokus M., ein von Holland aus in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. vordringendes Wort; in England aufgekommen, wo 1634 ein Lehrbuch der Taschenspielerkunst unter dem Titel Hocus Pocus junior erscheint: eigtl. Bezeichnung für 'Taschenspieler' (so bei Duez 1652 Nomencl. 143 als Oxbox, anderwärts Ockesbockes). Zusammenhang mit den Sakramentsworten 'hoc enim est corpus meum' ist denkbar.

hold Adj. aus mhd. holt (Gen. holdes), ahd. hold Adj. 'gnädig, herablassend, günstig, treu'; vgl. got. hulþs 'gnädig', anord. hollr 'gnädig, treu, gesund', angls. asächs. hold. Urspgl. bezeichnete das gemeingerm. Adj. das Verhältnis zwischen Lehnsherren und Gefolgsmann ('herablassend, gnädig' einerseits, 'treu, ergeben' anderseits); vgl. mhd. holde M. 'Dienstmann'. Auch auf das Religiöse wurde der Begriff 'hold' angewandt: got. unhulþôns Plur. F. eigtl. 'Unholdinnen, Teufel', ahd. holdo 'genius', mhd. die guoten holden 'penates' (vgl. Kobold). Gewöhnlich zieht man hold zu einer altgerm. Wz. hal 'sich neigen', wozu ahd. hald 'geneigt', s. Halde. Anderseits denkt man an hal-ten, falls dies ableitenden Dental hat: hold 'gehütet'?

† **Holder** oberd. gleich Holunder.

holen Ztw. aus mhd. holn (Nebenform haln) Ztw., ahd. holôn (halôn) 'rufen, einladen, herzuführen, herbeiholen'. Entsprechend asächs. halôn, afries. halia, ndl. halen 'holen'; angls. geholian und *gehalian, engl. to hale -to haul 'ziehen, holen'. Die germ. Wz. hal hol stimmt zu lat. calâre 'zusammenrufen', gr. καλεῖν; vgl. hell, das wohl auch zur gleichen Wz. gehört.

† **Holfter**, Hulfter (selten Halfter) F. 'Pistolenbehältnis am Sattel', in dieser Bedeutung erst nhd.; mhd. hulfter 'Köcher', Ableitung von hulft 'Hülle, Decke, Futteral' (ahd. huluft). Man zieht diese Sippe mit Unrecht oft zu got. hulistr N. 'Hülle, Decke', wofür man die Nebenform mhd. huls 'Hülle, Decke', ndl. holster 'Pistolenhalfter', engl. holster 'Pistolenholfter' sprechen läßt. Dabei bleibt aber das f der ahd. mhd. nhd. Form unerklärt. Eher läßt sich an Verwandtschaft der f-Formen mit got. hwilftrjôs 'Sarg' denken; freilich könnte daneben eine Mischung mit Worten des Stammes hul (got. hulistr 'Hülle, Decke') stattgefunden haben.

Hölle F. aus gleichbed. mhd. hëlle, ahd. hëlla F. aus hallja; vgl. got. halja, angls. engl. hell, asächs. hëllia: gemeingerm.-christl. Bezeichnung für 'hades, infernum'. Das nord. hel zeigt, daß das zu Grunde liegende ältere Wort auch in der vorchristlichen Zeit für ein heidnisches 'infernum' gebraucht wurde. Vgl. auch anord. Hel als die Totengöttin. Das Christentum konnte auf allen Gebieten sich das altheidnische Wort dienstbar machen (vgl. Gott und Himmel); hier ist die Annahme einer Verbreitung etwa von den Goten aus (vgl. Heide) ganz unnötig. — Gewöhnlich zu Wz. hel hal 'verbergen, umhüllen' gezogen, also Hölle so viel als 'bergende'. S. hehlen.

† **Holm** M. 'kleine Insel im Fluß oder See', erst nhd.; ein ndd. Wort: vgl. asächs. angls. engl. holm (engl. 'Werder, Flußinsel', angls. 'Meer, See', asächs. 'Hügel'), anord. holmr 'kleine Insel in einer Bucht oder im Fluß'. Wenn man von der auffälligen angls. Bedeutung absieht, fügen sich die Worte (daraus entlehnt russ. cholmŭ 'Hügel' aus gemeinslav. *chŭlmŭ) zu der Sippe von engl. hill 'Hügel' (zu lat. collis culmen); s. Halde.

holpern Ztw., erst nhd. (alem. hülpen); dafür spät mhd. einmal holpeln. Schon Erasm. Alberus 1540 Diction. aa III hat holpern.

Holunder M. aus mhd. holunder holder, ahd. holantar holuntar M. 'Holunder'; ahd. -tar als Ableitung s. Wachholder, Maßholder. Beziehung zu dem gleichbed. angls. ellen, engl. elder ist zweifelhaft; am nächsten steht das gleichbed. russ. kalína. Die nhd. schriftsprachliche Betonung wie in lebendig (vgl. auch Hornisse); dafür noch thüring. húlungr húlandr; auch siebenbürg. hontr für *holntr. Die gleiche alte Betonung wird durch die oberd. Nebenform Holder vorausgesetzt. Synonyma sind thüring. (um Jena) quĕbbeten quêftchen (in Lauch) quelkln; obersächs. (um Leipzig und Altenburg) šibchen zu gall. scobis? s. auch noch Flieder.

Holz N. aus mhd. ahd. holz N. 'Wald, Gehölz, Holz als Stoff'. In den übrigen Dialekten überwiegt die Bedeutung 'Wald'. Vgl. anord.

holt N. 'Wald, Gehölz', ebenso angls. mittelengl. holt N. (engl. fehlt), aber ndl. hout 'Gehölz, Holz' als Stoff. Germ. hultoz aus vorgerm. kldos stimmt zu aslov. (mit anderer Ablautsstufe) klada F. 'Balken, Holz', gr. κλάδο-ς M. 'Zweig', altir. caill coill 'Wald' (mit ll aus ld).

Honig M. aus mhd. honec (Gen. -ges, Nebenform hünic), ahd. honag honang N.; vgl. asächs. honeg, ndl. honig, angls. huneg N., engl. honey, anord. hunang N.: ein gemeingerm. Wort, das nur dem Got. fehlt, wo mit älterer Bezeichnung miliþ (gr. μελιτ-, lat. mel unter Mehltau) dafür gilt. Der Ursprung steht nicht fest; man hat an gr. κόνις 'Staub' gedacht; Honig 'Körniger'?

Hopfen M. aus mhd. hopfe, spät ahd. hopfo M.; vgl. mndd. ndl. hoppe, mittelengl. hoppe, engl. hop 'Hopfen'; mlat. hupa (für huppa). Ursprung der Sippe dunkel; Entlehnung möglich, aber nicht nachzuweisen. Die angenommene Beziehung zu ahd. hiufo, asächs. hiopo, angls. héope 'Dornstrauch' befriedigt nicht, da man für dieses nicht von einer allgemeinen Bedeutung 'Rankengewächs' ausgehen kann. Aber auch Verwandtschaft von Hopfen mit hüpfen ist nicht wahrscheinlich. Das Nord. hat humall M., schwed. dän. humle nach mlat. humlo humulus (woher frz. houblon?).

horchen Ztw., eigtl. ein md. Ztw., das aber im 16. Jahrh. in Schwaben vordrang (dafür oberd. losen, hören), mhd. hŏrchen, spät ahd. hôrechen aus *hôrahhôn; vgl. mndd. mndl. horken, angls. *hęarcian, mittelengl. herken, engl. to hark, afries. hêrkia: intensive Ableitung zu hören = got. *hauzaqôn? (im Angls. davon noch hýrcnian, mittelengl. herknen, engl. to hearken 'horchen'); intensives k-Suffix steckt noch in engl. to talk zu to tell, to lurk zu to lower (s. lauern), to walk neben wallen.

Horde¹ F. 'Kriegsschaar', eigtl. 'umherschweifender Nomadenhaufe', ein tartar. Wort, das von Rußland aus durch das 16/17. Jahrh. hindurch bei uns aufkommt; Thurneisser 1583 Onomast. S. 156 verzeichnet horda 'Legion oder Rott Kriegsleut' als russ.-tartar. unter Hinweis auf Sigism. v. Herberstein Moskovitische Historia 98; es begegnet schon 1534 Neue Welt von Mich. Herr S. 157 „Horda auf tartarisch 'eine Versammlung der Menge'" (bei Jovius de Novocomone „von der Moskovit. Botschaft"), beruht auf tartar. horda 'Lager' (pers. ordu 'Kriegsheer, Lager') und wird als Horda noch um 1700 meist nur von Tartarenhaufen gebraucht (z. B. Olearius 1647 Orient. Reisebeschreibung 234. 252) und so auch in Stielers Zeitungslust 1695 und von Sperander 1727 und Spanutius 1720 verzeichnet.

Horde² F. 'Flechtwerk zu Wänden und der davon umschlossene Raum' aus mhd. horde (md.) 'Umhegung, Bezirk'; vgl. ndl. horde 'Flechtwerk, Hürde': zu Hürde.

Horizont M. seit G. Liebe 1686 in den Fremdwörterbüchern (bei Frisch 1741 als poet. Wort) verzeichnet; es begegnet vereinzelt schon durch das 16. Jahrh. (Vespucius 1509 Büchlin AIIII; Thurneisser 1583 Onomast. 75; Speckle 1599 Architect. 5ᵇ. 41. 108ᵃ), z. T. mit lat. Flexion (z. B. Acc. horizontem bei Thurneisser 1578 Historia und Beschreibung S. 97). Erasm. Alberus 1540 übersetzt lat. horizon "Aug-end". Im Nordfries. gilt das in die Seemannssprache übergegangene Kimming.

hören Ztw. aus gleichbed. mhd. hœren, ahd. hôrren: gemeingerm. hauzjan 'hören'; vgl. got. hausjan, anord. heyra, angls. hýran héran, engl. to hear, ndl. hooren, andd. hôrian (vgl. auch die Ableitung horchen): germ. Wz. hauz aus vorgerm. kous, wozu auch gr. ἀ-κούω (für *ἀ-κούσjω?; Hesych. κωᾶ ἀκούει) mit präfigiertem ἀ = skr. sam. Wahrscheinlich ist dies mit dem idg. Stamme von Ohr (ous) verwandt, wie auch lat. audire für *ausdire (vgl. aus-cultare) steht; dann wäre der Guttural germ. h, gr. κ der Rest eines Präfixes. Ein weiter verbreiteter Stamm für hören ist altgerm. hlus und hlu aus vorgerm. klus und klu, der aber im Germ. zurücktrat; vgl. laut, lauschen, laustern. — Ableitung gehorsam aus mhd. ahd. gehôrsam (angls. gehýrsum) 'gehorsam'.

Horn N. aus gleichbed. mhd. ahd. horn N.; vgl. got. haúrn, anord. horn, angls. engl. horn, afries. horn, ndl. horen: gemeingerm. (schon auf einer sehr alten Runeninschrift) horna 'Horn', mit lat. cornu und ir. kymr. corn (κάρνον· τὴν σάλπιγγα Γαλάται Hesychius) urverwandt; dazu mit anderem Suffix gr. κέρ-ας 'Horn' (vgl. auch germ. Hirsch eigtl. 'Gehörnter'?) sowie skr. çr̥ñ-ga 'Horn'. Weiteres über die idg. Wz. ker unter Hirn und Hirsch. Vgl. auch Hahnrei.

Hornisse F. aus gleichbed. mhd hórniȥ hórnüȥ (früh nhd. in Oberdeutschland auch Hurnauß, Hornauß), ahd. hórnaȥ húrnüȥ M.; vgl. angls. hyrnet *hornot = engl. hornet 'Hornisse'. Die gleichbed. slav. lat. Worte (vgl. auch Wespe) weisen auf got. *haúrznuts, dem eine idg. Wz. kr̥s (ind. *çr̥š) zu Grunde liegt: lat. crâbro 'Hornisse' für *crâsro, aslov. srŭšenĭ, lit. szir-

szone 'Hornisse'. Zu Grunde liegt ein altidg. Stamm krs für 'Hornisse'; dazu vgl. aslov. srŭša, lit. szirszů 'Wespe'. Eine Spur dieses inneren s bewahrt ndl. horzel 'Hornisse' (got. *haúrsuls), wozu horzelen 'summen'. Wegen der Betonung Hornisse vgl. lebendig.

† **Hornung** M. 'Februar' aus gleichbed. mhd. ahd. hornunc (g); die Endung -ung ist patronymisch: der Februar ist als Sohn des Januars gedacht, der im ältern Nhd. (dial.) als großer Horn bezeichnet wird neben dem Februar als kleinem Horn. Vgl. angls. anord. hornung 'Bastard'?

Horst M. aus mhd. hurst, (md.) horst, ahd. hurst horst F. 'Gesträuch; Gebüsch, Dickicht'; mittelengl. hurst 'Hügel, Gebüsch', engl. hurst.

Hort M. im 16./17. Jahrh. als lutherisches Bibelwort archaisch gebraucht für 'Zufluchtstätte' (von Gott gesagt), im übrigen ausgestorben; in der Bedeutung 'Schutz, Schirm' lebt es dann im letzten Viertel des 18. Jahrhs. auf und wird zuerst bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 356 verzeichnet (vgl. Halle, Heim). Es beruht auf mhd. hort M., ahd. hort N. 'gesammelter und verwahrter Schatz'; asächs. hord (horth) N. 'Schatz', auch 'verborgener innerster Raum', angls. hord N.M. 'Schatz, Vorrath', engl. hoard; got. huzd 'Schatz', anord. hodd N., hoddr M. 'Schatz'. Germ. hozda- aus vorgerm. kuzdhó- für kudhto-, Partiz. 'das Verborgene' (vgl. gr. κεύθω, s. auch Hütte, Haus), gr. κύσθος jede 'Höhlung', bes. 'weibliche Scham'.

Hose F. aus gleichbed. mhd. hose, ahd. hosa F.; vgl. angls hosu, engl. hose, anord. hosa 'Hose'. Bei dem reichen Anklang an kelt. und roman. Worte bleibt die Ursprünglichkeit der germ. Abstammung sicher; die germ. Worte drangen ins Kelt. (corn. hos 'ocrea') und Roman. (afrz. hose). Verwandtschaft von Hose mit aslov. košulja F. 'Hemd' bleibt fraglich. Ursprgl. (ahd. mhd. angls. anord.) bezeichnete man mit Hosen (im Ggs. zur Bruch) eine Beinkleidung vom Schenkel oder auch erst vom Knie an, oft auch Gamaschen. Seit dem 18. Jahrh. tritt Hosen (vielleicht wegen der ndd. Nebenbedeutung 'Strümpfe') zurück hinter Beinkleider, das sich schon bei Duez 1652 Nomenclat. S. 42 findet und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 114 bevorzugt wird (wie denn schon Joh. Jänichen 1740 der deutsche Parnaß S. 32 Hosen als niederes Wort verpönt); Frisch 1741 gibt Beinkleider 'Hosen' als term.-techn. der Schneider. Im Ndd. ꝛc. gilt überwiegend Buxen für 'Hosen'. — In der Bedeutung 'trichterförmige Wasserwolke' wird Hose in Stielers Zeitungslust 1695 und Speranders Handlexikon 1720 und von Spanutius 1720 gebucht. —

Hotel N. in der Bedeutung 'fürstlicher Palast' schon bei Sperander 1727 gebucht.

Hottpferd N. bei Stieler 1691 als 'Wagenpferd' verzeichnet; als Wort der Kindersprache verwendet schon Mathesius 1562 Sarepta 147ᵃ Hottepferdlein. Im 16. Jahrh. ist hotte Zuruf an Pferde = hott!

† **Hube** s. Hufe.

† **Hübel** M. aus mhd. hübel M. (vgl. ndl. heuvel) 'Hügel': vielleicht mit lit. kùpstas 'Erdhöcker' verwandt oder gleich mhd. oberd. bühel (s. unter biegen). Siebenbürg. höffl M.

hübsch Adj. aus mhd. hübesch hübsch Adj. eigtl. 'höfisch', dann auch 'schön'. Ahd. *hubisc gehört mit grammatischem Wechsel zu Hof.

Huf M. aus mhd. ahd. huof (Gen. huoves) M. 'Huf'; entsprechend asächs. hôf M., angls. hóf, engl. hoof, ndl. hoef, anord. hófr. Got. *hôfs M. 'Huf' fehlt zufällig. hôfa- aus vorgerm. *kópo-, wozu aslov. kopyto N. 'Huf' (zu kopati 'graben'); andere deuten germ. hôfa- aus vorgerm. kópho- und vergleichen altind. çaphá, zend safa 'Huf'. Diesen Erklärungen gegenüber ist Ableitung von heben unwahrscheinlich.

Hufe (in ndd. Form), Hube (oberd. Form) F. aus mhd. huobe, ahd. huoba F. 'Stück Land von einem gewissen Maße', so noch asächs. hôba F. (dafür besteht in England seit alters eine selbständige Bezeichnung: angls. hýd, engl. hide 'Hufe Landes'). Urverwandt mit gr. κῆπος 'Garten': gemeinschaftliche Grdf. ist kâpos; dazu noch alban. kopšte 'Garten'.

Hüfte F. aus mhd. huf (Pl. hüffe), ahd. huf (Pl. huffi) F. 'Hüfte'; vgl. got. hups (N. Pl. hupeis) M., angls. hype (hop-) M.N., engl. hip, ndl. heup F. 'Hüfte': germ. hupi- aus vorgerm. kubi- zu gr. κύβος M. 'Höhlung von der Hüfte'? Andere vergleichen lit. kùmpis 'Vorderschinken des Schweines' (zu lit. kùmpas 'krumm').

Hüfthorn s. Hifthorn.

Hügel M., erst nhd., durch Luther aus dem Md. (thüring. hëkl) in die Schriftsprache eingeführt; im Mhd. (Oberd.) galt dafür bühel hübel, das etymologisch aber von Hügel getrennt werden muß; s. Hübel. Hügel (got. *hugils) mit diminutiver Ableitung (eigtl. 'kleine Höhe') steht in Ablautsverhältnis zu dem unter hoch erklärten mhd. houc (-ges) 'Hügel'.

Huhn N. aus mhd. ahd. huon (Pl. ahd. -ir, mhd. hüener) N.; vgl. asächs. hôn, ndl. hoen; dem Engl. fremd; anord. Plur.-tant. hœns N. 'Hühner, Huhn' ist eigtl. gegenüber den zugehörigen Worten Hahn und Henne ein Kommune,

huon kann im Ahd. noch speziell für Hahn stehen. Got. wäre *hôn oder *hônis zu vermuten. Vgl. Hahn.

Huld F. aus mhd. hulde F., ahd. huldî asächs. huldî F.: Abstraktum zu hold.

Hülfe s. Hilfe.

Hülle F. aus mhd. hülle, ahd. hulla (got. *hulja) F. 'Mantel, Kopfbedeckung, Hülle': zu Wz. hel 'verbergen, umhüllen' in hehlen. — Nhd. 'in Hülle und Fülle' bezeichnete urspr. 'in Kleidung und Nahrung'; 'Hülle und Fülle' wurde daher zum Inbegriff von allem, was zum Leben nötig ist; zuletzt verband sich die Bedeutung des Überflusses mit der Formel.

Hülse F. aus gleichbed. mhd. hülse hülsche, ahd. hulsa für *hulisa (got. *hulisi oder *huluzi) F. 'Hülse': Bildung aus Wz. hel hul (s. hehlen, Hülle) wie got. jukuzi F. 'Joch' oder aqizi F. 'Axt' (s. Axt); im Angls. ohne die s-Ableitung hulu 'siliqua, gluma'.

† **Hulst** M. 'Stechpalme' aus gleichbed. mhd. huls (vgl. Axt aus mhd. ackes), ahd. huls hulis M.; aus dem Deutsch. stammt frz. houx. Vgl. engl. holly, angls. holegn, engl. hulver und kelt. kelen 'Stechpalme'.

Hummel F. aus gleichbed. mhd. hummel humbel, ahd. humbal M.; vgl. ndl. hommel 'Hummel', mittelengl. humbel-bee, engl. humblebee 'Hummel' (angls. *humbol-béo). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Ableitung von mhd. hummen 'summen' befriedigt nicht, da die labiale Media von ahd. humbal alt sein muß.

Hummer M., erst nhd., (im 16. Jahrh. schon bei Conr. Geßner bezeugt), aus gleichbed. ndd. (dän. schwed.) hummer; letzte Quelle anord. humarr M. 'Hummer'; vgl. gr. κάμαρος κάμμαρος 'Art Krebse', obwohl sonst Übereinstimmung in den Fischbenennungen bei mehreren idg. Sprachen sehr selten ist. Im Engl. besteht dafür ein anderes Wort: angls. loppestre F., engl. lobster.

Humpe F., Humpen M. 'Trinkgefäß', erst nhd. (seit dem 17. Jahrhundert): es scheint aber uralt zu sein, da lautgerechte Anklänge in den idg. Sprachen vorkommen: skr. kumbha M. 'Topf, Urne', zend χumba (das anlautende h des nhd. Wortes wäre zu beurteilen wie das von haben Wz. khabh; doch vgl. auch gr. κύμβος M. 'Gefäß, Becher'). So auffällig es auch sein mag, daß ein uraltes Wort wie Humpen bis zum 17. Jahrh. im ganzen Germ. unbezeugt geblieben sein soll, so finden sich doch Beispiele für diese Erscheinung (vgl. das erst nhd. dial. Schwire 'Pfahl', das mit angls. swër 'Säule' dem skr. sváru-s 'Opferposten' entspricht). In unserem Falle liegt aber der Verdacht der Entlehnung näher, weil das Germ. überhaupt Bezeichnungen für Trinkgefäße entlehnt hat (vgl. Krug, Krause, Kruke, Kelch); verlockend wäre (wie bei Pfad) Annahme früher Entlehnung aus einem pers. Dialekt wegen des zd. χumba.

humpeln, humpen Ztw. 'plump, wie hinkend gehen': erst nhd., aus dem Ndd.? Vielleicht zu hinken gehörig.

Hund M. aus gleichbed. mhd. hunt (d), ahd. hunt (t) M.: gemeingerm. Wort hunda- für 'Hund'; vgl. got. hunds, anord. hundr, angls. hund, engl. hound (engl. nur noch als 'Jagdhund, Hetzhund'; sonst dafür dog = Dogge), ndl. hond, ndd. hund. Falls in hun-da- die zweite Silbe Ableitung sein kann (vgl. Hinde), stimmt das germ. Wort zu dem idg. kun- 'Hund'; vgl. gr. κύων (Gen. κυν-ός), skr. çvā̃ (Gen. çun-as), lat. canis, lit. szů (St. szun-), altir. cú. Sonach kannten schon die Indogerm. in ihrer Urheimat den Hund (als vom Wolf verschieden). Im Germ. mochte man auch eine Beziehung zu dem unter Hand erwähnten st. Ztw. hinþan 'fangen' (so got.) fühlen: volksetymol. konnte Hund als 'Fänger, Jäger, Erbeuter' scheinen. — Die Redensart auf den Hund kommen scheint auf der altgerm. Sprache des Würfelspiels (s. gefallen, Sau, auch Daus) zu beruhen; wahrscheinlich war Hund wie lat. canis und gr. κύων die Bezeichnung des unglücklichsten Wurfes, und im Skr. heißt der professionirte Spieler 'Hundetödter' (çvaghnin). Daß das Würfelspiel uralt ist, wird durch des Tacitus' Bericht über die Germanen und durch Lieder des Veda wahrscheinlich.

Hundert N. aus gleichbed. mhd. spät ahd. hundert N.; vgl. asächs. hunderod, angls. engl. hundred, anord. hundrađ N. 'Hundert'; got. *hunda-raþ (Gen. -dis) wäre eigtl. 'Hundertzahl': das Wort ist ein Kompositum, dessen zweiter Teil zu got. raþjan 'zählen' (vgl. grad und Rede) gehört. Das erste Glied der Zusammensetzung bedeutet an sich schon 'centum'; vgl. got. twa hunda 200, þrija hunda 300 2c., ahd. zwei hunt, driu hunt 2c., angls. tú hund, þréo hund 200, 300. — Dieses Simplex ist gemeinidg., germ. hunda- aus vorgerm. kmtó-; vgl. lat. centum, gr. ἑκατόν, skr. çatám, zend sata, lit. szimtas (m wird im Germ. zu n vor d, s. Rand); aslov. sŭto stammt wahrscheinlich aus iran. sata. Während es aber im Uridg. nach der Übereinstimmung dieser Sprachen unser dezimales 'Hundert' bezeichnete, finden wir im Altgerm. dasselbe Wort als Bezeichnung für 120; vgl. Großhundert. Im Anord. bezeichnet hundraþ in der vorchristlichen Zeit nur das Großhundert, später unterschied man tólfrœtt h. 120, und tírœtt h. 100; und noch

jetzt ist hundrap als duodezimales Hundert auf Island gebraucht. Im Got. haben wir nur indirektes Zeugnis für eine Mischung von dezimaler und duodezimaler Zählung: wo taíhuntêhund 'zehnzig', aber twa hunda 200 (anord. tíu-tiger 'zehn Zehner, 100'). Ebenso im Ahd. und Angls.; vgl. ahd. zëhanzo '100, eigtl. zehnzig' und daneben einhunt, angls. téontig, aber tú hund. Daß die duodezimale Zählmethode in ahd. Zeit auch auf deutschem Gebiet vorhanden war, läßt sich daraus schließen, daß das alte Wort hunt im Ahd. nur für mehrere Hundert gilt, während einhundert fast nur durch zëhanzo zëhenzig ausgedrückt wird; s. auch Großhundert.

Hundsfott M., erst früh nhd., eigtl. "cunnus canis, von der Schamlosigkeit der läufigen Hündin hergenommen"; anord. fuð-hundr ist Schimpfname.

Hüne (in ndd. Lautform, dafür älter nhd. Heune) M. aus mhd. hiune M. 'Riese' (diese Bedeutung seit dem 13. Jahrhundert). Das mit mhd. Hiune, ahd. Hûn 'Hunne, Ungar' lautlich identische Wort bestand in Deutschland schon vor dem Auftreten der Hunnen in altgerm. Eigennamen. Man hat in dem urgerm. Hûna- eine Benennung der Aboriginer Deutschlands erkennen wollen, was wenig wahrscheinlich ist. Zweifellos weist das norddeutsche Hüne vielmehr auf einen germ. Volksstamm (Sigfrid hat in der Liederedda den Beinamen enn hunske). Zahlreiche mit Hun (Haun) zusammengesetzte Ortsnamen begegnen in Norddeutschland (Hauna, Hünfeld). Beachte Personennamen wie Humboldt (ahd. Hûnbolt).

Hunger M. aus gleichbed. mhd. hunger, ahd. hungar M.; vgl. asächs. hungar, angls. hungor M., engl. hunger, anord. hungr M.; got. *huggrus fehlt (huggrjan 'hungern' weist darauf hin), dafür hûhrus (für *huñhrus *hunhrus) M.; gemeingerm. hunhru- hungru- 'Hunger' aus vorgerm. knkru-? Auf eine idg. Wz. kenk konk weist die griech. Glosse κέγκει· πεινᾷ; vgl. auch lit. kankà 'Qual' mit anord. há Ztw. 'quälen, schmerzen' (aus germ. *hanhôn).

hunzen Ztw., erst nhd., wohl 'Hund nennen' (beachte die Bildungen ertzen, sietzen, dutzen)? Dann wohl auch 'jem. wie einen Hund behandeln'?

hüpfen Ztw. aus mhd. hüpfen hupfen 'hüpfen'; ahd. *hupfen fehlt zufällig, ebenso angls. *hyppan, woraus mittelengl. hyppen, engl. to hip 'hüpfen'. Dazu noch nhd. mhd. hopfen, angls. hoppian, engl. to hop 'hüpfen, springen', anord. hoppa; got. *huppôn *huppjan fehlen. Oberd. Ma. haben daneben ein hoppen aus ahd. *hoppôn (altgerm. *hubbôn). Andere Bildung ist angls. hoppettan 'hüpfen', mhd. *hopfzen, nhd. hopsen.

Hürde F. aus mhd. hurt, Pl. hürte und hürde F. 'Hürde, Flechtwerk von Reisern', ahd. hurd, Pl. hurdi F.; vgl. got. haúrds F. 'Thür', anord. hurð F. 'Thür' (diese Bedeutung auch im Mhd.), auch 'Flechtwerk, Hürde, Deckel'; angls. *hyrd 'Thür', mittelengl. hirde, angls. hyrdel, engl. hurdle 'Hürde, Flechtwerk'. Die Bedeutung 'Thür' ist erst eine Entwicklung aus der allgemeinen 'Flechtwerk': vorgerm. krti-. Vgl. lat. crâtes, gr. κυρτία 'Flechtwerk', κύρτη κύρτος 'Fischerreuse, Käfig', κάρταλος 'Korb': zu skr. Wz. krt 'spinnen', crt 'verknüpfen, verbinden'.

Hure F. aus gleichbed. mhd. huore, ahd. huora huorra (aus *hôrjô got.?) F.; vgl. angls. mittelengl. hóre, engl. whore (mit unechtem w), ndl. hoer, anord. hóra F. 'Hure'; im Got. gilt hôrs M. 'Hurer' (aber kalki F. 'Hure'). Dazu ahd. huor N. 'Ehebruch, Hurerei', anord. hór, angls. hór N.; es gehört wohl auch mhd. herge F. 'Hure' dazu (got. *harjô)? Die germ. Wz. hôr steht in Beziehung zu lat. cârus 'lieb', altir. cara 'Freund' und caraim 'ich liebe', lett. kârs 'lüstern'; für weitere Verwandtschaft mit Harn spricht gr. μοιχός 'Ehebrecher' aus ὀμιχεῖν 'mingere'. Auch im Slav.-Lit. erscheinen Worte verwandter Lautgestalt mit der Bedeutung 'Hure'; aslov. kurŭva F. (lit. kùrva F.) stammt vielleicht aus dem germ. Worte.

hurra Interj. aus mhd. hurrâ Interj. (zu mhd. hurren 'sich schnell bewegen').

hurtig Adj. aus mhd. hurtec hurteclich 'schnell', eigtl. 'mit Hurte losrennend'; mhd. hurt M. F. 'stoßendes Losrennen, Anprall' gilt als entlehnt aus frz. heurt (ital. urto) 'Stoß', das aus kelt. hwrdh 'Stoß' entsprungen ist.

Husar M., erst nhd. (seit dem 16. Jahrhundert); letzte Quelle ungar. huszár.

husch Interj. aus mhd. husch (wo aber nur als Interj. für Kälteempfindung nachweisbar); daraus abgeleitet nhd. huschen.

Husten M. aus gleichbed. mhd. huoste, ahd. huosto M. mit ausgefallenem w aus älterem hwuosto *hwôsto (oberelsäss. schweiz. wuešte mit erhaltenem w und davor verstummtem h); vgl. ndl. hoest, angls. hwósta, engl. (dial.) whoost, nord. hóste (für *hvóste) M. 'Husten'. Der Verbalstamm hwôs blieb im Angls. st. Ztw. (Prät. hwéos), daneben ein schw. Ztw. hwésan, engl. wheeze 'keuchen'. Germ. Wz. hwôs (got. *hwôsta) aus vorgerm. qâs kâs stimmt zu skr. Wz. kâs, ir. casad, lit. kósiu (kósėti) 'husten', aslov. kašĭlĭ M. 'Husten'.

Hut[1] M. aus mhd. ahd. huot (Gen. huotes) M. 'Hut, Mütze, Helm'; vgl. ndl. hoed, angls. hód, engl. hood 'Kappe, Haube'. Zunächst ver-

wandt sind angls. hætt, engl. hat 'Hut'; im Got. fehlen *hôþs und *hattus (germ. hattu- steckt in dem germ. Völkernamen Chattuarii eigtl. 'Hutleute'). Weiterhin gehören wahrscheinlich dazu lit. kŭ'das 'Schopf, Mütze des Federviehs' und die beiden flg. Worte.

Hut[2] F. aus mhd. huot huote F., ahd. huota F. 'Schaden verhindernde Aufsicht und Vorsicht, Fürsorge, Wache'; dazu **hüten** = mhd. hüeten, ahd. huoten 'hüten, achthaben'; got. *hôdjan fehlt. Angls. hêdan, engl. to heed 'hüten' (auch Subst. 'Acht, Hut'), ndl. hoeden, asächs. hôdian. Die germ. Wz. hôd aus idg. kădh (kōdh?) oder kăt gilt als urverwandt mit lat. cassis (für *cat-tis) 'Helm'; vgl. mhd. huot 'Helm', engl. hat 'Hut' (s. unter Hut[1]).

Hütte F. aus mhd. hütte, ahd. hutta huttea F. 'Hütte, Zelt': ein spezifisch hd. Wort, das ins Ndl., Engl. und Roman. drang; vgl. ndl. hut, engl. hut 'Hütte', frz. hutte 'Hütte'. In got. Form wäre es *huþja und gehört vielleicht zu angls. hýdan, engl. to hide 'verbergen' (aus *hûdjan), germ. Wz. hŭd aus idg. kŭth zu gr. κεύθω? — Vgl. Haus.

Hutzel F. 'getrockneter Birnschnitz' aus mhd. hutzel hützel F. 'getrocknete Birne': wohl Intensivbildung zu Haut? von andern zu ndd. hotten 'gerinnen, einschrumpfen' gezogen.

I

ich Pronom. aus gleichbed. mhd. ich, ahd. ih; entsprechend asächs. ik, ndl. ik, angls. ic̀, engl. I, got. ik: gemeingerm. ik ek aus vorgerm. egom = lat. ego, gr. ἐγώ, skr. ahám, asl. azŭ, lit. až. Die obl. Kas. zu diesem uralten Nom. wurden bereits gemeinidg. aus einem Stamme me- gebildet; vgl. mein. Eine Grundbedeutung von ich läßt sich nicht ermitteln.

Igel M. aus gleichbed. mhd. igel, ahd. igil M.; entsprechend ndl. egel, angls. igl íl (engl. dafür hedgehog); anord. igull 'Igel'. Zweifelsohne sind gr. ἐχῖνος, aslov. ježĭ, lit. eżýs 'Igel' und vielleicht auch gr. χήρ (falls aus egh-ēr) urverwandt. Ein westidg. *eghî-nos 'Igel' muß vorausgesetzt werden; vgl. got. katils aus lat. catînus, got. asilus aus lat. asinus (s. auch Esel, Himmel, Kümmel, Kessel). Zunächst verschieden von diesem Wort ist das zweite Glied der Zusammensetzung Blutigel, eigtl. Blutegel; dafür mhd. bloß ëgel ëgele, ahd. ëgala F. 'Blutegel'. Daß dieses ahd. ëgala mit ahd. igil 'Igel' etymologisch zusammenhängt, ist nur der Bedeutung wegen unwahrscheinlich.

ihr[1] persönl. Pron. aus mhd. ahd. ïr, das für urspr. jïr = westgerm. jîz (nach dem Vorbild wir aus germ. wîz) steht; das weitere über den germ. St. ju- (Nom. jûz = got. jûs) gehört in die Grammatik.

ihr[2] Pron. Poss. (seit dem 14. Jahrhundert allgemein), selten mhd. ir als Pron. Poss.; es ist eigtl. Gen. Pl. zu er, ahd. iro (got. izê). Das Nähere gehört in die Grammatik.

Iltis M. aus gleichbed. mhd. iltïs ëltes, ahd. illitïso M. (die Länge des î wird durch die nhd. baier. Form Ellebeis vorausgesetzt): eine spezifisch deutsche Bezeichnung, auf alter Zusammensetzung beruhend, wie westfäl. ülək ülk und ellenbut illebuttek 'Iltis' lehren; ahd. illit-wîso verwandt mit Wiesel?

Imbiß M. aus mhd. ahd. imbîz inbîz M.N. 'Essen, Mahlzeit': zu mhd. enbîzen, ahd. inbîzan 'essend oder trinkend genießen, speisen'; zu beißen.

Imme F. aus mhd. imbe (später imme) M., ahd. imbi 'Bienenschwarm' (also kollektivisch; erst mhd. spät 'Biene'). In den ahd. Belegen erscheint imbi bîano zusammen für 'Bienenschwarm'; vgl. angls. geogoð 'junge Schar' mit engl. youth 'Jüngling' (s. Bursche, Frauenzimmer, Stute). Im Westfäl. ist îme F. 'Biene', aber îmen M. 'Bienenschwarm', im Schweiz. immi N. 'Biene', aber imb M. 'Bienenschwarm'. Unmittelbarer Zusammenhang mit Biene (Wz. bĭ) ist zweifelhaft; eher darf Urverwandtschaft mit gr. ἐμπίς 'Schnake' empfohlen werden.

immer aus mhd. imer immer, älter iemer, ahd. iomêr 'immer' (nur von Gegenwart und Zukunft gebraucht); ahd. io-mêr ist Zusammensetzung aus io (vgl. je) und mêr (s. mehr).

impfen Ztw. aus gleichbed. mhd. (selten) impfen, ahd. (selten) impfôn, wofür gewöhnlich mhd. impfeten impeten, ahd. impfitôn, meist impitôn 'impfen, pfropfen'; doch vgl. auch angls. impian, engl. to imp. Grade wie pfropfen und pelzen scheint auch impfen wegen ahd. impfôn und angls. impian eine sehr alte, etwa vor dem 7. oder 8. Jahrhundert gemachte Entlehnung aus dem Lat. zu sein; doch läßt sich nur ahd. impitôn direkt aus einem lat. Worte der Gartenkunst erklären; vgl. lat.-roman. putare 'beschneiden' (vgl. ital. potare, span. podar), wozu fränk. possen, ndl. ndd. poten 'pfropfen' in Beziehung stehen. Auffällig ist die Übereinstimmung

von ahd. impitôn mit frz. enter 'propfen' (aus *empter); vgl. ndl. mndl. mndd. enten 'impfen' (aus empten). Mit dem zu Grunde liegenden mlat. imputare (für lat. amputare?) könnte ahd. impfôn, angls. impian durch eine Zwischenstufe impo(d)are vermittelt werden, wenn es nicht vielmehr mit frz. (lothr.) opé 'pfropfen' auf einem lat. *impuare beruht. Die gewöhnliche Ableitung aller germ.-roman. Worte aus gr. ἐμφυτεύω ἐμφύω 'pfropfen' ist wohl denkbar. Übrigens gilt erst seit dem 18. Jahrh. das mediz. impfen.

in Präp. aus gleichbed. mhd. ahd. in: in der gleichen Form gemeingerm. Präp.; vgl. got. angls. engl. ndl. asächs. in 'in'. Urverwandtschaft mit lat. in, gr. ἐν ἐνί, lit. į, lett. ë ist sicher.

Infanterie F. aus frz. infanterie = ital. span. infanteria; im Anfang des 17. Jahrhs. eingebürgert (im 16. Jahrh. dafür Fußvolk); schon v. Wallhausen im Kriegsmanual 1616 hat Enfanterie, Troupitzen 1638 Infanterei, andere infanteria. Henisch 1616 verzeichnet Fanterie; im Teutschen Michel 1617 verspottet.

Ingwer M. aus gleichbed. mhd. ingewër, auch gingebere M.; mit ndl. gember, engl. ginger, frz. gingembre, ital. zenzovero zenzero 'Ingwer' aus dem gleichbed. spät gr. ζιγγίβερις, das aus dem Orient stammt; vgl. arab. zendjebîl, dies aus prakr. singabêra (skr. çṛñgavêra).

inne Adv. aus mhd. ahd. inne, ahd. inna 'inwendig'; vgl. got. inna: zu in. — Ebendazu auch innen, mhd. innen, ahd. innân innana; got. innana 'innerhalb'. — inner aus mhd. innere Adj. Adv. 'innerlich', ahd. innaro Adj.

innig Adj. aus mhd. innec (g) Adj. 'innerlich, innig': junge Bildung zu mhd. inne; vgl. schon ahd. inniglîh 'innerlich'.

Innung F. aus spät mhd. innunge F. 'Verbindung (zu einer Körperschaft), Innung, Zunft': zu ahd. innôn 'aufnehmen (in eine Vereinigung), verbinden': zu inne.

Insel F. aus gleichbed. mhd. insel insele F.: nach lat.-gemeinrom. insula (frz. île, ital. isola); schon im Ahd. hatte eine Entlehnung daraus in der abweichenden Lautform îsila stattgefunden. Das altgerm. Wort für 'Insel' ist (baier.-schweiz.) Aue, in Schwaben Wert.

† **Insiegel** N. aus gleichbed. mhd. insigel insigele, ahd. insigili N.; entsprechend in gleicher Bedeutung angls. insegele, anord. innsigle. Vgl. Siegel über die auffällige Geschichte der Sippe.

inständig Adj. aus gleichbed. mhd. *instęndec: ahd. instęndigo ist einmal bezeugt. Zu stehen (gestanden); vielleicht Nachbildung zu lat. insistere 'eifrig betreiben'?

Interesse F. seit Sim. Roth 1570 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet, im 16. Jahrh. aufkommend nach lat. interesse.

irden Adj. aus mhd. ahd. irdîn Adj. 'aus Erde gemacht' (auch 'irdisch'): Stoff-Adjektivum zu ahd. ërda 'Erde'. Daneben mit andersgewandter Bedeutung **irdisch** aus gleichbed. mhd. irdesch, ahd. irdisc (eigtl. 'der Erde eigen, zur Erde gehörig'; wegen des Suffixes vgl. deutsch, Mensch); s. Erde.

irgend Adv. mit angefügtem d (s. Mond, Habicht, Obst) aus gleichbed. mhd. (md.) iergen, spät ahd. iergen, wofür im älteren Ahd. io węrgin; ahd. węrgin (für *hwęr-gin *hwar-gin) entspricht dem asächs. hwęrgin, angls. hwęrgen, worin hwar 'wo' bedeutet und -gin die dem got. -hun entsprechende Indefinitpartikel 'irgend' (lat. -cunque, skr. -cana) ist; got. *hwar-gin *hwar-hun 'irgendwo'. Wegen ahd. io vgl. je. Nirgend als negierte Form, schon mhd. niergen (Zusammensetzung mit ni 'nicht').

irre Adj. aus gleichbed. mhd. irre, ahd. irri Adj. (ahd. auch 'erzürnt'); entsprechend angls. yrre 'erzürnt, zornig'. Dazu got. aírzeis 'irre, verführt' (hd. rr gleich got. rz). Zorn wurde als Abirrung des Geistes (vgl. auch lat. delirare zu lira 'Furche', eigtl. 'Gleise') gefaßt. Wz. ers steckt auch in lat. errare 'irren' (für *ersare), error 'Irrtum' (für *ersor); dazu auch skr. irasy 'sich gewaltthätig benehmen, zürnen'? **irren** aus gleichbed. mhd. irren, ahd. irrôn (got. *aírzjôn). Irre F. aus mhd. irre F. (vgl. got. aírzei 'Irre, Verführung').

Isop M. aus gleichbed. früh mhd. isôpe (îsôpe ipse); mit ital. isópo aus lat. hysôpum, spät gr. ὕσσωπος, das orient. Ursprungs ist.

ja Adv. aus gleichbed. mhd. ahd. jâ (für jă); entsprechend got. ja 'ja', woneben jai 'wahrlich, fürwahr', asächs. ja, angls. gé geá, woneben gése (für gé-swá 'ja, so') mit den daraus entsprungenen engl. yea und yes. Als verwandt gilt gr. ἦ 'fürwahr', sowie ahd. jëhan 'gestehen, bekennen' (s. Beichte). Lit. ja entstammt dem Deutschen.

Jacht F., erst nhd., nach dem gleichbed. ndl. jagt (vgl. engl. yacht): zu jagen.

Jacke F., erst früh nhd. (15. Jahrhundert), nach dem gleichbed. frz. jaque, woraus auch engl. jacket; der Ursprung des frz. jaque (ital. giaco) aus dem Germ. ist ganz unsicher.

Jagd F. aus gleichbed. mhd. jaget N. (und F.), ahd. *jagôt N.: Verbalabstraktum zu **jagen** (aus gleichbed. mhd. jagen, ahd. jagôn schw. Ztw.), das im Got. Anord. Angls. Asächs. nicht bezeugt ist. Zusammenhang des spezifisch deutschen Wortes mit gr. διώκω ist fraglich, ebenso Verwandtschaft mit gr. ἀζηχής 'unablässig' und skr. yahú 'rast-

los'. **Jäger** aus gleichbed. mhd. jęger jęgere, ahd. *jageri (jagâri).

jäh, gähe Adj. aus mhd. gæhe (auch gâch), ahd. gâhi Adj. 'schnell, plötzlich, ungestüm': ein spezifisch deutsches Wort (mit dialektischer Entwicklung von j für g im Anlaut wie in jappen; vgl. auch jähnen neben gähnen). Daraus entlehnt frz. gai 'munter'. Vgl. Gaudieb.

† **Jahn** M. 'Reihe gemähten Getreides', erst früh nhd. nachweisbar, doch sicher ein echt deutsches Wort, das über ganz Süddeutschland (auch in Hessen) verbreitet ist (mhd. *jân) und schwed. dial. als ån vorkommt. In schweiz. Ma. begegnet Jahn 'Gang' („das geht in einem Jahn"). Daher ist das Wort Ableitung zur idg. Wz. yê resp. ī 'gehen', wozu got. iddja 'ging' (skr. yâ 'gehen'); s. gehen, auch eilen.

Jahr N. aus gleichbed. mhd. ahd. jâr N.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. jêr, anord. ár, angls. geár, engl. year, ndl. jaar, asächs. jâr (gêr) N. 'Jahr'. Die eigtl. Bedeutung des Wortes, das auch in heuer steckt, scheint 'Lenz, Frühling' zu sein, worauf das urverwandte slav. jarŭ 'Frühling' hinweist (auch angls. geár zuweilen 'Frühling'); vgl. auch gr. ὥρα 'Jahreszeit, Frühling, Jahr' neben ὧρος 'Jahr'; dazu zd. yâre 'Jahr'; dem Ind. fehlt eine ähnliche Bezeichnung (vgl. Sommer, Winter). Wegen des Bedeutungswechsels beachte man die Geschichte des Wortes Winter. Ein uridg. wetos 'Jahr' (= gr. ἔτος; vgl. lat. vetus-tus eigtl. 'bejahrt') fehlt dem German.; im Got. giebt es noch aþn (= lat. annus) und ataþni 'Jahr'.

Jahrhundert M. bis 1650 fehlend; und seit Stieler 1691 gebucht (lat. saeculum wird früher durch 'Zeit von 100 Jahren, hundertjährige Zeit' übersetzt, auch direkt ins Deutsche aufgenommen). Schottel 1663 belegt es aus Birken; weiterer Beleg Leibniz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 24. Das bei Gottsched häufige Wort wird als unverständlich in Dornblüths Observationes 1755 mehrfach verpönt. Allerdings ist die Art der Wortbildung seltsam; offenbar entsprang das Wort aus dem Bedürfnis, ein deutsches Äquivalent für lat. saeculum zu haben. — Um 1750 taucht dann das seit Adelung gebuchte Jahrtausend auf, zuerst in Baiern in Liares' Lob- und Ehrenpredigt 1751 (getadelt von Dornblüth 1755 Observationes S. 183), dann auch von Wieland 1766 Agathon IX, 5 gebraucht und daraufhin von Lessing als empfehlenswert notirt. — Jahrzehnt erst bei Schiller und Goethe belegt und seit Campe gebucht. Offenbar ist Jahrtausend, dann auch Jahrzehnt Nachbildung zu dem älteren Jahrhundert.

Jammer M. aus gleichbed. mhd. jâmer, ahd. jâmar M.N.: eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. ahd. jâmar 'traurig' (Jammer also 'das Traurige'). Das Asächs. und das Angls. kennen nur das Adj.; vgl. asächs. jâmar, angls. geómor 'leidvoll, traurig'. Wahrscheinlich ist das vorauszusetzende Adj. got. *jêmara- mit gr. ἥμερος 'sanft, milde' urverwandt.

Janhagel M. (frühester Beleg: El. Hesse 1687 Ostind. Reisebeschreibung S. 284. 232. 338 als Jan Haagel) im 17. Jahrh. für 'Pöbel' in Niederdeutschland auftretend (dafür im 16. Jahrh. vielfach „Herr Omnes"), als Hamburger Schimpfwort für 'Pöbel' bei Steinbach 1734 gebucht und als ndd. für Hamburg 1750 („Jahn Hagel 'gemein Bootsvolk'") und Bremen 1770 bezeugt; im 18. Jahrh. gelegentlich auch Johann Hagel, Hans Hagel (Jahn ndd. für Johann s. unter Dummrian). Andere Hamburger Worte s. unter Böhnhase, Bocksbeutel.

Jänner M. 'Januar' aus gleichbed. früh mhd. jęnner M.: aus lat. januarius = gemeinroman. jenuario (ahd. *jęnneri M. unbezeugt).

jappen Ztw., erst nhd., eigtl. ndd.; vgl. ndl. gapen 'den Mund aufthun' unter gaffen.

Jasmin M. seit dem 16. Jahrh. bezeugt: aus span. frz. jasmin (aus Catalonien kam im 16/17. Jahrh. der beste Jasmin nach v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 10).

jäten s. gäten.

Jauche F., erst früh nhd., aus einer md. ndd. Nebenform jûche ins Hd. übertragen. Zu Grunde liegt ein slav. Wort für 'Brühe, Suppe', das bei der Entlehnung seine Bedeutung verschlechterte: z. B. poln. jucha 'Brühe' (urverwandt mit lat. jûs, skr. yûšan 'Brühe').

Jauchert, Juchert M. aus gleichbed. mhd. jûchert, spät ahd. jûhhart N. 'ein Ackermaß': das baier.-aleman. Wort für das frk.-md. Morgen. Die gewöhnliche Ableitung aus lat. jûgerum 'Morgen Landes' genügt nicht, das ahd. Wort zu erklären; denn das gleichbed. mhd. jiuch N.F. 'Morgen Landes' kann dem lat. jûgerum nur urverwandt sein. Dann gehört mhd. jiuch mit lat. jûgerum zweifelsohne zu nhd. Joch und lat. jugum: Juchert also eigtl. 'soviel Landes ein Joch Rinder an einem Tage umzuackern vermag'; das Suffix von ahd. juhhart erinnert an das von mhd. egerte 'Brachland'. S. Joch.

jauchzen Ztw. aus mhd. jûchezen 'schreien, jauchzen', ahd. *jûhhazen: wahrscheinlich Ableitung zu den Interjektionen mhd. jûch jû (zur Bezeichnung der Freude); vgl. ächzen zu ach.

je Adv., älter ie (welche Form im 17. Jahr-

hundert dem schon früher bezeugten je das Feld räumt) aus mhd. ie 'zu aller Zeit, immer (von Vergangenheit und Gegenwart), je (bei Komparativen, Distributivzahlen u. s. w.), irgend einmal', ahd. io eo 'immer, irgend einmal'. Die älteste ahd. Form eo beruht auf *êo aiw (vgl. See, Schnee, wie); vgl. got. aiw 'irgend einmal', asächs. êo, angls. á 'immer' (engl. aye nach dem anord. ei 'immer'). Das got. aiw ist eine Kasusform des Subst. aiws 'Zeit, ewige Zeit', und weil im Got. nur die Verbindung von aiw mit der Negation ni vorkommt, ist wahrscheinlich ni aiw (s. nie) 'niemals' ('nicht in ewiger Zeit') am ältesten und daraus wäre die positive Bedeutung ahd. eo 'immer' durch Rückschluß gewonnen; doch vgl. gr. *αἰεί* 'immer' zu *αἰών* und s. ewig und die flg. Worte.

jeder Pron. aus spät mhd. ieder, älter iewëder, ahd. iowëdar (eo-hwëdar) 'jeder von zweien'; aus weder (ahd. wëdar 'welcher von beiden') und je; entsprechend asächs. iahwëthar, angls. áhwæđer; vgl. auch ahd. eogiwëdar, mhd. iegewëder, angls. ǽghwæđer, engl. either 'jeder von beiden'. — Davon ist etymologisch urspr. verschieden nhd. **jedweder** aus mhd. ietwëder iedewëder 'jeder von beiden' (aus ie und mhd. dewëder 'irgend einer von beiden' s. entweder). — **jeglich** aus mhd. iegelich, ahd. eo-gilîh 'jeder'; zu ahd. gilîh 'jeder' (s. gleich): nhd. jeder, eigtl. 'jeder von beiden', ist in nhd. Zeit für das mhd. iegelich herrschend geworden. — **jemand** aus gleichbed. mhd. ieman, ahd. eoman (eigtl. 'irgend ein Mensch').

jener Pron. aus gleichbed. mhd. jëner, ahd. jënêr. Dazu stellen sich mit andern Vokalgestaltungen got. jains, anord. enn inn, angls. geón, engl. yon 'jener' (wozu yonder). Dafür spät mhd. auch dër jëner 'jener', woraus nhd. derjenige. — **jenseits** aus gleichbed. mhd. jënsît, eigtl. 'auf jener Seite' (mhd. auch jëne sîte).

jetzt Adv. (älter ietz wie ie für je) aus gleichbed. mhd. ietze iezuo (daher nhd. archaistisch jetzo), woneben mit neuem Suffix mhd. iezunt, nhd. jetzund. Wie das seit dem älteren Mhd. bezeugte Adv. ie-zuo die Bedeutung 'jetzt' haben kann, ist unklar; vgl. mhd. iesâ 'sogleich' zu ie (s. je) und sâ 'sogleich'.

Joch N. aus gleichbed. mhd. joch, ahd. joh (hh) N. 'Joch zum Tragen, Bergjoch, Joch Landes'; entsprechend got. juk N. 'Joch Ochsen', anord. ok, angls. geoc, engl. yoke, ndl. juk: ein gemeinidg. Wort, aus der idg. Wz. yug 'anbinden' gebildet; vgl. skr. yugá 'Joch, Gespann' (zu Wz. yuj 'anspannen'), gr. *ζυγόν* zu *ζεύγνυμι*, lat. jugum zu jungere, lit. jùngus, aslov. igo (aus *jŭgo); vgl. Jauchert. Das st. Wurzelverb (germ. Wz. juk) ist auf dem ganzen germ. Gebiet bereits ausgestorben.

Joppe F. aus mhd. joppe (jope juppe) F. 'Jacke': aus dem Roman. entlehnt wie Jacke; vgl. frz. jupe jupon 'Weiberrock', ital. giuppa giubba 'Jacke, Wams'.

Journal N. dem 17. Jahrh. geläufig (im 16. Jahrh. vereinzelt Zornal z. B. Mathesius 1566 Luther 163b): aus frz. journal.

jubeln Ztw. zu mhd. jubilieren; unser jubeln (nach mlat. jubilare, vgl. ital. giubilare) fehlt dem Mhd. Ahd. noch; auch Jubel ist erst nhd.

Juchert s. Jauchert.

Juchten M. N., bei Stieler 1691 als Jochten Juchten (Beleg: Marperger 1702 Kauffmannsmagazin 662): niederdeutsche Lautform für entlehntes russ. juftĭ (vgl. sacht als Nebenform zu sanft).

juchzen s. jauchzen.

jucken Ztw. aus gleichbed. mhd. jucken (jücken), ahd. jucchen schw. Ztw.; entsprechend angls. gyččan, engl. itch 'jucken' (got. *jukjan). Der Wortstamm juk jukk begegnet noch in ahd. jucchido = angls. gyčđa 'das Jucken' (mndd. jöken, ndl. jeuken 'jucken', asächs. jukkian jukid).

Jugend F. aus gleichbed. mhd. jugent (d), ahd. jugund F.; entsprechend asächs. jugud, ndl. jeugd, angls. geogođ F. 'Jugend, junge Schar', engl. youth 'Jüngling' (s. Bursche, Frauenzimmer, Imme): das gemeingerm. Abstraktum zu jung (dafür got. junda 'Jugend' urverwandt mit lat. juventas); germ. jugunþi- steht für vorgerm. yuwənti-.

jung ein gemeingerm. Adj. junga- vgl. mhd. junc (g), ahd. asächs. jung, ndl. jong, angls. geong, engl. young, got. juggs (jungs) 'jung'; und dieses gemeingerm. junga- beruht durch Kontraktion aus *juwunga- auf vorgerm. *yuwənkó-s 'jung', womit lat. juvencus 'Jüngling' und skr. yuvaçás 'jung' identisch ist; das ursprünglichere idg. yuwén (yéwen?) erscheint in lat. juvenis 'jung, Jüngling' und juven-ta 'Jugend' (= got. junda F.), sowie in skr. yúvan 'jung, Jüngling' (yōšā F. 'Jungfrau') und aslov. junŭ, lit. jáunas 'jung': sie beruhen sämtlich auf einer idg. Wz. yŭ 'jung sein' (vgl. skr. yáviṣṭha 'der jüngste'). Eine germ. Ableitung zu jung ist **Jüngling**; vgl. ahd. jungaling, mhd. jungelinc, ndl. jongeling, angls. geongling, engl. (veraltet) youngling, anord. ynglingr (dafür got. juggalauþs) 'Jüngling'. — **Jünger** M., eigtl. substantivierter Komparativ zu jung; vgl. mhd. jünger, ahd. jungiro 'Jünger, Schüler, Lehrling'; wahrscheinlich stammt das Wort (als Gegensatz

zu Herr, ahd. hêrro) aus dem altgerm. Lehnswesen. — Nhd. **Jungfer** F. ist aus mhd. juncvrouwe 'Edelfräulein, Jungfrau' entwickelt (so erscheint für unbetontes proklitisches Frau schon mhd. ver). Dazu nhd. **Junker** M. (eigtl. 'Sohn von Herzögen oder Grafen') aus mhd. junc-hërre 'junger Herr, Edelknabe'; entsprechend ndl. jonker jonkheer, woraus engl. younker entlehnt ist.

jüngst aus mhd. ze jungest; vgl. der jüngste Tag für 'der letzte Tag'.

Jux M. 'Scherz', im 18. Jahrh. für Mittel- und Norddeutschland, spez. auch für die Studentensprache (Kinderling 1795) bezeugt: wohl aus lat.-roman. jocus (vgl. ital. giuoco), woraus auch engl. joke, ndl. jok.

K

Kabale F. zuerst bei Spanutius 1720 und Sperander 1727 („heimliche Rottirung verschiedener Personen") gebucht und dem 18/19. Jahrh. geläufig nach gleichbed. frz. cabale. Das zu Grunde liegende rabbin. kabbala 'Geheimlehre' begegnet seit dem 16. Jahrh. im Deutschen.

Kabel N.F. aus mhd. kabel F.N. 'Ankertau, Kabel'; dies durch Vermittlung des Ndd. Ndl. aus dem frz. câble M. 'Tau, Ankertau' (mlat. capulum); engl. cable, nord. kabill ebendaher.

Kabinet N. Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. cabinet (schon im Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht; bei Duez 1652 Nomencl. 79 Cabinetchen).

Kabliau, Kabeljau M., erst früh nhd., seit dem 14. Jahrh. auf ndd.-ndl. Gebiet bezeugt und von da in die Schriftsprache gedrungen (bei Conr. Geßner Cableau Capelliau): aus ndl. kabeljaauw; schwed. kabeljo, dän. kabeljau, engl. cabilliau cabeliau; mlat. cabellauwus begegnet seit dem Anfang des 12. Jahrhs. Dazu mit auffälliger Konsonantenumstellung (s. Essig, kitzeln, Kitze) ndl. bakeljauw, das auf bask. baccallaóa beruht; die Basken waren die ersten, die Kabeljaufang trieben (bes. an der Küste von Neufundland, dem Hauptfangort); s. Labberdan.

† **Kabüse** F. 'Hüttchen, Verschlag', erst nhd., aus mndd. kabûse; vgl. engl. caboose 'Schiffsküche', von wo aus wohl als Schifferausdruck ins Ndl. (kabuys als frz. cambuse) gedrungen. Der Stamm des engl. Wortes ist wahrscheinlich der von engl. cabin 'Hütte, Kajüte', also keltisch: engl. cabin und das verwandte frz. cabane cabinet beruhen auf kymr. kaban 'Hütte'. Man wird durch die Gruppe auch an nhd. Käfter und Kajüte sowie an westfäl. kabache kaficke 'Hütte' erinnert, deren Ursprung dunkel ist.

Kachel F. aus mhd. kachel kachele F. 'irdenes Gefäß, Geschirr, Ofenkachel, Hafendeckel', ahd. kachala. Im Ndl. gilt jetzt ein dem Hd. entlehntes kachel (dafür mndl. kakele). Wahrscheinlich liegt der Sippe lat. cacabus 'Gefäß, Topf' zu Grunde, wobei die Entlehnung zu Suffixvertauschung geführt hätte (doch auch roman. Sprachen setzen ein vulgärlat. *caccalus voraus, so portug. caco, tarent. caccalo).

kacken Ztw., erst früh nhd. Es entstammt wohl der Schüler- und Studentensprache, die das lat.-gr. caccare (κακκᾶν) mit deutscher Endung versah (κακκᾶν zu κακός? vgl. mhd. quât 'böse, schlimm, Kot'); die altgerm. Worte sind scheißen und dial. drißen. Auch im Slav. zeigen sich lautverwandte Worte, böhm. kakati, poln. kakać; Urverwandtschaft des nhd. Wortes mit den gr. lat. slav. ist aber unmöglich.

Käfer M. aus gleichbed. mhd. kever këvere, ahd. këvar chëvaro M.; vgl. angls. čeafor, engl. chafer, ndl. kever M. Die got. Wortform wäre *kifra oder dem angls. ceafor zufolge auch *kafrus (vgl. ndd. kavel); eine Nebenform mit b zeigt schweiz. χäbr. Allgemein wird der in allen Dialekten und Sprachperioden gleichbed. Name als 'Nagetier' aufgefaßt (vgl. mhd. kifen kiffen 'nagen, kauen', mhd. kiffel unter Kiefer) oder als 'Schotentier' zu ahd. chëva 'Schote', mhd. kaf, engl. chaff (angls. čeaf) 'Spreu'.

Kaffer M. 'ungebildeter Mensch', seit 1750 als Gaunerwort für 'Bauer, Mann' bezeugt, im 19. Jahrh. dann auch für südwestliche Ma. als Schimpfwort gebucht, erst neuerdings bekannter geworden und von den Wbb. verzeichnet: aus dem seit dem 15/16. Jahrh. bezeugten rotw. jüd. kefár 'Dorf'. Aber arab. kâfir 'Ungläubiger' ist die Quelle für Kaffer als Volksstamm.

Käfig M. N. aus mhd. kęvje M. F. N. 'Vogelhaus, Käfig (auch Gefängnis)'; das j des mhd. Wortes wurde zu g (vgl. Ferge, Scherge). Ahd. chęvia F. stammt aus vulgärlat. cávia, lat. căvea 'Vogelbauer' (wegen hd. f für lat. v vgl. Pferd, Vers, Verdikt), woher auch nhd. Kaue. Im Roman. sind ital. gabbia gaggia, frz. cage 'Käfig' (daher engl. cage) und ital. gabbiuolo, frz. geôle (engl. jail gaol) 'Kerker' verwandt. Übrigens bekommt Bauer seine Bedeutung als 'Käfig' erst im Mhd.

† **Käfter** N. (md., auch westfäl.) vgl. Kabuse; die Bedeutung 'Kämmerchen' ist erst nhd.; dafür ahd. chafteri 'Bienenkorb', schwäb. kāft 'Studentenzimmer'? Dazu angls. ceafortún 'Halle'?

kahl Adj. aus gleichbed. mhd. kal (flekt. kalwer), ahd. kalo (flekt. kalwêr kalawêr); vgl. ndl. kaal, angls. calu, engl. callow 'ungefiedert, kahl': Entlehnung aus dem gleichbed. lat. calvus (urverwandt mit skr. kulva in atikulva 'kahl', zend kaourva 'kahl'), woraus frz. chauve, ist wahrscheinlich, da auch lat. crispus ins Germ. entlehnt ist; vgl. angls. cyrsp, engl. crisp, mndl. kersp, ahd. mhd. krisp 'kraus' (beachte noch got. kapillôn 'die Haare scheren' aus lat. capillus). Wahrscheinlich fiel den Römern die germ. Haartracht (s. blond) und den Germanen die röm. gleichmäßig auf, und wir wissen aus Ovid Amores I 14,45, daß germ. Haar in Rom verkauft wurde. Urverwandtschaft von germ. kalwa- mit aslov. golŭ 'bloß, nackt' ist ebensowenig wahrscheinlich wie Urverwandtschaft mit lat. calvus oder mit skr. khalatí khalvâṭa 'kahl'.

Kahm, Kahn M. 'Schimmel auf gegohrener Flüssigkeit' aus gleichbed. mhd. kâm (kân); vgl. isl. kám N. 'dünner Überzug von Staub, Schmutz', engl. coom 'Ruß, Kohlenstaub' (mit i-Umlaut engl. keam keans): got. *kêma- *kêmi-. Daß ka- die Wurzelsilbe ist, lehrt mhd. ka-del M. 'Ruß, Schmutz'. Dazu kahmig Adj. (vom Wein).

Kahn M., seit Schottel 1663 gebucht, seit und durch Luther in die Schriftsprache gedrungen. Für Luthers Kahn gibt Adam Petris Basler Bibelglossar 1523 'Weidling, Nachen, klein Schiff' und verwendet Ecks Bibel 1536 Nachen, das noch im Oberd. (mit Schiffle) vorherrscht; Synonyma sind Achen am Mittelrhein, Hümpel in Hessen, Schellich in Würzburg, Zülle a. d. Donau und das Lehnwort Boot. Kahn ist eigtl. ndd. (seit dem 14. Jahrh. bezeugt) kane = ndl. kaan; vgl. anord. kǽna F. 'eine Art Boot'. Nord. kane bedeutet 'hölzernes Gefäß', woraus sich die Bedeutung 'Boot' nach den unter Schiff beigebrachten Analogien wohl entwickeln konnte; vgl. dän. kane mit etwas verändertem Sinn 'Schlitten' und Kahn für 'Trog' in der Sprache der Halloren. Ndd. kane sieht aus wie Umstellung aus angls. naca (vgl. kitzeln, Ziege). Aus der germ. Sippe stammt afrz. cane 'Schiff', aber nfrz. canot ist amerik. Ursprungs.

Kaiser M. aus gleichbed. mhd. keiser, ahd. keisur; entsprechend asächs. kêsur, angls. cásére, got. kaisar. Das ai der nhd. Orthographie stammt aus der baier.-östr. Kanzlei Maximilians I., in der mhd. ei zu ai werden mußte (nach Helvigs Orig. Diction. German. 1611 war Keiser meißn.-sächs., Kayser böhm.-baier.); das ae des zu Grunde liegenden lat. Caesar kann für das nhd. ai nicht verantwortlich gemacht werden. Übrigens ist lat. ae (Caesar) im Verhältnis zu got.-germ. ai (germ. kaisor) unerklärt. Die Römer zwar sprachen für ai in germ. Worten ae; vgl. lat. gaesum unter Ger. Doch ist die Behandlung des ae in lat. Graecus als germ. ê (got. Krêks, ahd. Kriach Chriah 'Grieche') widersprechend; wahrscheinlich wurde lat. Caesar noch mit diphthongischer Aussprache des ae übernommen. Gleichzeitig mit dem Namen der Griechen und Römer (got. Rūmôneis) — also um den Beginn unserer Zeitrechnung — müssen die Germanen den lat. Namen aufgenommen haben, zunächst an Gajus Julius Cäsar anknüpfend (ähnlich haben die Slaven den Namen Karls des Großen in der Bedeutung 'König': aslov. kraljĭ, russ. korolĭ, woraus lit. karálius 'König'); doch konnte erst, als die römischen Kaiser den Titel Caesar führten, das wohl schon früher den Germanen bekannte Wort die Bedeutung 'Kaiser' annehmen (auch schon im griech. Neuen Testament begegnet καῖσαρ als allgemeiner Titel), während die Romanen an dem lat. Titel imperator festhielten; vgl. frz. empereur. Aslov. cěsarĭ (verkürzt russ. Czar) stammt durch deutsche Vermittlung (wodurch sich auch mittelengl. anord. keiser erklärt) aus Caesar. So ist Kaiser das älteste lat. Lehnwort im Germ. (s. Hanf). Ein älteres kelt. Lehnwort für 'König' s. unter Reich.

Kajüte F., seit dem Anfang des 15. Jahrhs. als ndd. auftretend und als hd. (Beleg: Hulsius 1648 Schiffart 24, 46 Cajut), seit Stielers Zeitungslust 1695 (mit der Bedeutung 'Zimmer des Schiffskapitäns') gebucht: aus ndd. kajüte (schon bei Chyträus Kap. 34 und in Helvigs Orig. Diction. Germ. 1611), ndl. kajuit (frz. cajute). Der Ursprung der Gruppe ist dunkel, liegt aber kaum im Germ.; Kabüse mit seiner Sippe scheint verwandt.

Kakadu M. im 18. Jahrh. aus ndl. kakketoe = malay. kakatua (woher auch engl. cockatoo).

† **Kalander** M. 'Kornwurm' aus gleichbed. ndd. ndl. kalander (vgl. frz. calandre).

Kalb N. aus gleichbed. mhd. kalp (b), ahd. kalb chalp (Plur. kelbir chalbir) N.; vgl. angls. cealf, engl. calf, ndl. kalf, anord. kalfr M.; das Got. hat nur ein F. kalbô (ahd. kalba, mhd. kalbe) F. 'weibliches Kalb, das über ein Jahr alt ist und noch nicht gekalbt hat'. Mit anderer Ablautsstufe ist mhd. kilbere F., ahd. kilburra F. 'Mutterlamm'; vgl. angls. cilforlomb 'Mutter-

lamm' und nhd. dial. Kilber (schweiz.) 'junger Widder', baier. kilben 'weibl. Schaaf', hess. kilber 'Mutterlamm' (engl. dial. chilver), welche lehren, daß der Wortstamm urspral. eine allgemeinere Bedeutung hatte. Außerhalb des Germ. liegen Worte vor mit Grdf. glbh-, 'das Junge von Tieren' bezeichnend. Vgl. skr. gárbha 'Brut der Vögel', auch 'Kind, Sprößling'; in der Bedeutung 'Mutterschoß' erinnert das ind. Wort an gr. δελφύς 'Gebärmutter' und das davon abgeleitete ἀδελφός 'Bruder'; vgl. auch δέλφαξ 'Schwein, Ferkel'. Dem a des germ. Wortes entspricht o in gr. δολφός· ἡ μήτρα.

† **Kaldaunen** F. Plur. 'Eingeweide' aus mhd. mndd. (vereinzelt im 14/15. Jahrh. bezeugt) kaldûne: ein md. ndd. Wort, das in der ndd. Lautform kalûn (auch klûnen) ins Schwed. und Dän. drang (dafür oberd. Kutteln). Zu Grunde liegt mlat. caldûna = afrz. chaudun cauldun (südwestfrz. dial. chaudin), woher auch engl. chawdron 'Kaldaunen' (15/16. Jahrh. chaudoun chaudwin) stammt. Auf ein vulgärlat. *caldûmen weisen die gleichbed. nordital. caldûme, sicial. quadumi, katal. escaldums. Aus dem Nhd. stammt czech. kaldoun 'Eingeweide', kroat. kalduni 'Lunge'. Das Grundwort *caldûmen bedeutete wohl als Ableitung von lat. calidus (caldus) 'das noch dampfende Eingeweide frisch geschlachteter Tiere'.

Kalender M. im 15. Jahrh. (mit der Nebenform kalendenære) aufkommend und schon im 16. Jahrh. (wie Almanach) als Buchtitel allgemein üblich: aus lat. calendarium, aber mit der Betonung von calendae.

Kalesche F. durch das 17. Jahrh. als Calesse bezeugt, um 1720 auch als Caleche und Caletsch: aus frz. calèche.

kalfatern Ztw. 'ein Schiff ausbessern' (seit Sperander 1727 gebucht) aus ndl. kalefateren; dies aus frz. calfater: ein Seewort des mittelländ. Meeres von umstrittener Herkunft.

Kalk M. aus gleichbed. mhd. kalc kalkes, ahd. kalk kalch chalch M. Die nhd. Nebenform Kalch (wie sie im Oberd. und Md. gilt) beruht auf ahd. chalh für chalah (hh). Dazu andd. calc, angls. čealc; aber engl. chalk hat die Bedeutung 'Kreide' angenommen, wie mhd. kalc außer 'Kalk' auch 'Tünche' bedeutet. Die Gruppe entstammt dem lat. Akk. calcem (Nom. calx) und wurde in sehr früher Zeit entlehnt, wie das auslautende k resp. c des hd. und engl. Wortes zeigt; denn etwas spätere Lehnworte wie Kreuz (aus crucem) haben z für lat. c; c bleibt als k in alten Lehnworten wie Kaiser, got. lukarn aus lat. lucerna, Keller aus cellarium. — Namen und Sache lernten die Germanen etwa gleichzeitig mit Mauer, Ziegel (Tünche) von den Italikern kennen.

† **Kalm** M. 'Windstille' aus ndd. kalm, engl. calm 'Stille, Windstille' = frz. calme.

† **Kalmäuser** M. 'Kopfhänger', bloß nhd., dunkeln Ursprungs; der zweite Teil der Zusammensetzung ist genau der von Duckmäuser. S. dies.

kalt Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. kalt (Gen. kaltes); entsprechend angls. ceald cald, engl. cold, anord. kaldr, got. kalds 'kalt': alte Partizipialbildung, entsprechend der lat. auf -tus, skr. ta-s (got. d aus idg. t) wie in alt, laut, todt, traut, zart ꝛc. kal- als Wurzelsilbe liegt vor mit stärkerer Ablautsstufe in nhd. kühl, mit schwächerer Ablautsstufe in anord. kulde 'Kälte'. Im Anord. und Angls. ist das st. Ztw. bewahrt, zu dem nhd. kalt, anord. kaldr Partizip ist: nord. kala 'frieren', angls. calan 'frieren'; dazu schweiz. χale 'erkalten und dadurch gerinnen'. Beachte neuengl. chill 'Kälte' aus gleichbed. angls. čyle (aus čeli kali). Die Wurzel ist identisch mit der von lat. gelu 'Frost', gelâre 'gefrieren', gelidus 'kalt'; dazu lit. gelumà 'strenge Kälte' mit gélti 'stechen'? Kalt eigtl. 'gefroren'.

Kamel N. aus lat. camêlus; im Mhd. herrscht kemmel kémel, das auf die byzantinisch-ngr. Aussprache des gr. κάμηλος, also auf κάμιλος hinweist (das e von kemel steht durch i-Umlaut für a). Das nhd. Wort beruht auf jüngerer gelehrter Neuentlehnung aus dem Lat. (vgl. frz. chameau, ital. camello), während das mhd. Wort aus den Kreuzzügen mitgebracht wurde, also der unmittelbaren Berührung mit dem Orient entstammt. Übrigens besteht zu San Rossore bei Pisa seit der Zeit der Kreuzzüge ein Kamelgestüt, von welchem bis in unsere Zeit hinein die Exemplare stammen, die als Sehenswürdigkeiten in Europa herumgeführt werden. In altgerm. Zeit gab es auffälliger Weise einen eigenen, in den meisten Dialekten giltigen Namen für Kamel, der an gr. ἐλεφαντ- anklingt: got. ulbandus, angls. olfend, ahd. olbenta, mhd. olbent; dazu asloV. velĭbądŭ 'Kamel'.

Kamerad M. aus frz. camarade (ital. camerata 'Gesellschaft', eigtl. 'Stubengenossenschaft', dann auch 'Genosse'), woher auch engl. comrade. Die Entlehnung des bei Henisch 1616 noch nicht verzeichneten, aber in Grimmelshausens Simplic. 1662 häufigen Kamerad geschah im 30jähr. Krieg (Beleg: Furttenbach 1638 Arch. Univ. Dedic.). Das Altgerm. hatte eine Fülle von Bezeichnungen für unser nhd. Kamerad; vgl. Geselle, Gesinde, ahd. gidofto 'Genosse': lauter dem germ. Reckenleben entstammende Bil-

bungen, die teilweise im Nhd. verloren gegangen sind, um dem fremden Kumpan und Kamerad Platz zu machen.

Kamille F. aus mhd. kamille F.; aus mlat. ital. camamilla (gr. χαμαίμηλον): der Name fand durch die von Griechenland ausgehende mittelalterliche Medizin Verbreitung (vgl. Arzt, Büchse, Pflaster).

Kamin M., schon mhd. kamîn M.; Luther schrieb Kamin, aber gleichzeitig galt in Oberdeutschland alem. Kémi und baier. Kémich, schwäb. Kemmet. Alle entstammen dem lat. caminum; das Oberd. hat am längsten eine volkstümliche Form bewahrt, während das Md. Ndd. früh die lat. Form restituirt haben (ähnlich wie bei Kastanie).

Kamisol N., bloß nhd., nach frz. camisole 'Unterjacke' (zu mlat. camisia 'Hemd', s. Hemd).

Kamm M. aus gleichbed. mhd. kam (mm) kamp (b) M.; es bedeutet 'Kamm' im weitesten Sinne; ahd. kamb champ M. = angls. comb, engl. comb 'Kamm' (auch angls. hunigcomb, engl. honeycomb 'Honigwabe'?), got. *kambs. Die Bezeichnung ist zweifellos altgerm.: unsere Vorfahren legten vielen Wert auf Pflege des Haupthaares. Die Bedeutung des Wortes ist eigtl. 'gezahntes Werkzeug'; denn in den verwandten idg. Sprachen haftet die Bedeutung 'Zahn' an den verwandten Worten. Ahd. kamb beruht auf vorgerm. gombho-; vgl. gr. γόμφος 'Backzahn', γαμφηλαί γαμφαί 'Kinnbacken, Schnabel'; altind. jambha 'Fangzahn' (Pl. 'Gebiß'), jambhya M. 'Schneidezahn', aslov. ząbŭ 'Zahn'. Gr. γόμφος 'Pflock, hölzerner Nagel' deutet auf eine weitere Entwicklung der Bedeutung. — **kämmen** Ztw. ist Denominativ; mhd. kęmben, ahd. kęmben chęmpen; angls. cemban. Übrigens gilt oberd. strählen, wie Strähl im Oberd. der 'Kamm zum Kämmen' ist.

Kammer F. aus mhd. kamer kamere F. mit allgemeiner Bedeutung 'Schlafgemach, Schatzkammer, Vorratskammer, Kasse, fürstliche Wohnung, Gerichtsstube' u. s. w.; ahd. kamara F. 'Gemach, Palast'. Engl. chamber aus frz. chambre; aber das hd. Wort beruht auf gemeinroman. (span. port.) camara 'Zimmer' (ital. camera), dies auf gr. καμάρα 'Raum mit gewölbter Decke): ein mittelalterliches Kulturwort, das sich durch die roman. und germ. Welt verbreitete; vgl. noch altir. camra, slav. komora. Auf die mhd. Bedeutungen weisen die Ableitungen und Kompositionen Kämmerer, Kämmerei, Kammerherr.

Kammertuch N. 'feine Leinwand', wie sie zuerst in Cambray (ndl. Kamerijk) verfertigt wurde; entsprechend ndl. kamerijksdoek.

† **Kamp** M., ein ndd. Wort, vgl. ndl. (mndl.) kamp: aus lat. campus; doch hat Kamp eine eigenartige Bedeutung: 'eingehegtes Stück Feld'.

Kämpe M., in unsere nhd. Schriftsprache im letzten Viertel des 18. Jahrhs. eingeführt durch ndd. Schriftsteller („jetzt können wir das veraltete Wort wiederum hervorsuchen" Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 28. 557). Auch die Lautform weist auf ndd. Ursprung; vgl. andd. kęmpio, angls. cempa 'Kämpfer, Krieger', woraus auch anord. kempa entlehnt ist.

Kampf M. aus mhd. ahd. kampf M. N. 'Zweikampf, Kampfspiel'; die seltenen ahd. champf M. = angls. cǫmp repräsentieren kaum ein urgerm. Wort für 'Krieg, Kampf', weil sie in alten Eigennamen gar nicht vorkommen (nur hadu-, hilti-, wîg- begegnen in Eigennamen; s. Hader). Dadurch wird Entlehnung aus lat. campus 'Schlachtfeld' (auch campus Martius für die Gladiatorenkämpfe?) wahrscheinlich gemacht. Andere vergleichen als urverwandt skr. jaṅg 'kämpfen'; anord. kapp 'Eifer, Wetteifer' würde für ein echt germ. Wort sprechen. — Hd. Kämpfer, auch Kämpfe Kämpe, eigtl. 'Zweikämpfer' ist mhd. kęmpfe, ahd. chęmph(i)o kęmpho 'Wettkämpfer'; angls. cęmpa und anord. kappe bedeuten 'Krieger, Held'; dieses nomen agentis drang ins Roman. (vgl. frz. champion; daraus auch engl. champion).

Kampfer M. aus mhd. kampfer gaffer M. aus dem mlat. camphora cafura (frz. camphre; ital. canfora und cafura, neugr. καφουρά): dieses entstammt letztlich dem ind. karpûra kapûr oder dem hebr. kôpher 'Pech, Harz'.

kampieren Ztw. schon im Teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet: aus gleichbed. frz. camper.

Kanaille F. seit Liebe 1686 (Canaille) und Stieler 1691 (Kanalje) 1695 (Canaille) gebucht: im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. canaille.

Kanál M. seit Sim. Roth 1571 und Henpold 1620 gebucht, vereinzelt im späten Mhd. (kanâl) bezeugt: aus lat. canalis. Daneben in volkstümlicher Lautentwicklung ahd. kánāli, mhd. kanel känel. Oberd. dafür auch Dole und im 16. Jahrh. Naach.

Kanarienvogel M. seit Henisch 1616 gebucht und seit der Mitte des 16. Jahrhs. auftretend; der Vogel wird zuerst von Geßner 1555 Histor. Animal. III, 234 beschrieben (als canaria avicula, deutsch Zuckervögele); Schwenckfeld 1603 Theriotroph. 298 bietet Canarienvogel. Als einheimische Benennungen für den von den Canarien aus bekannt gewordenen Vogel werden erwähnt schweiz. Hirngrill (bei Frisch 1741,)

niederhess. kälümr kalumrfaul, auch Zuckervogel und Zitrinlein (dies nach mlat. citrinus).

Kanel M. (im Oberd. dafür Zimmt) aus mhd. kanêl 'Zimmet in Stangen oder Röhrchen': in der mhd. Zeit entlehnt aus frz. canelle cannelle 'Zimmetrinde', Diminutiv zu frz. canne (lat. canna) 'Rohr'; ital. canella 'Röhrchen'.

Kaninchen N. seit etwa 1500 bezeugt (z. B. Trochus 1517 Promptuar. H IIb). Dafür mhd. küniklîn künlîn, das auf lat. iber. cuniculus 'Kaninchen' (= bask. unchi 'Kaninchen') beruht. Die nhd. Mundarten verhalten sich so, daß in Oberdeutschland folgende Formen begegnen: elsäß. küngel, östreich. kiniglhås, baier.-östreich. Könighase Königl (bei H. Sachs Künlein). In Obersachsen gilt Kaninchen, und vom Obersächs. aus ist das Wort seit Luther in die Schriftsprache gedrungen und zwar ist es in Luthers Bibel als Kaninichen das einzige mehrfach bezeugte Diminutiv auf -ichen (in Thomas Wolffs Bibelglossar, Basel 1523, wird Luthers Caninchen mit Künykel übersetzt, und Maaler 1561 verzeichnet nur erst „Küngele, Künele") und die Form Kaninchen begegnet als kanîn(e)ken und ohne Diminutivendung als kanîne durch ganz Niederdeutschland (von wo aus lit. kanynke und finn. kaniini entlehnt sind); zu Grunde liegt wohl ndl. konijn (mndl. conijn cunîn), das mit mittelenglisch coning, engl. cony auf frz. connin beruht. Auch diese Sippe beruht auf lat. cuniculus. Im Ostthüring. Oberlaus. karnickel auch aus lat. cuniculus. Das westliche Mitteldeutschland und das Schwäb. bevorzugen aber Stallhase (Ggs. Feldhase), oberhess. Greinhase, auch thüring. einfach Hase, Erzgebirge Kuhhase, bei Magdeburg Burhase; schweiz. Küllhase aus Künlehase (= Künle neben Küngeli).

Kanker¹ M. 'Spinne' (md., auch westfäl.) aus gleichbed. seltenen mhd. kanker M. Die Herleitung des Wortes aus lat. cancer 'Krebs' ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Es scheint ein germ. Wort für 'weben, spinnen' in diesem Kanker zu stecken. Darauf führt anord. kǫngulváfa kǫngurváfa 'Spinne'; ein derartiges Wort muß auch dem angls. gǫngelwǽfre 'Spinne' zu Grunde liegen; seine scheinbare Bedeutung 'die im Gehen webende' beruht wohl nur auf volkstümlicher Umdeutung des ersten dunkeln Kompositionsteiles. Wir kämen so auf einen urgerm. Stamm kang 'spinnen', der nur in einem finnischen Lehnwort aus dem German. (finn. kangas 'Gewebe' = got. *kaggs) erhalten zu sein scheint.

Kanker² M. 'Krebs an Pflanzen und Bäumen' aus ahd. chanchar cancur; vgl. angls. cancer, engl. canker 'Brand, Kanker'. Wahrscheinlich ist ahd. chanchur echt germ. Wort aus unverschobenem gongro-; vgl. gr. γόγγρος 'Auswuchs an Bäumen', γάγγραινα 'krebsartiges Geschwür'. Vielleicht liegt Vermischung eines gut germ. Wortes mit einem Fremdworte vor (lat. cancer, frz. chancre).

Kanne F. aus gleichbed. mhd. kanne, ahd. kanna channa F.; vgl. angls. canne, engl. can; anord. kanna, got. *kannô. Aus lat. cantharus (gr. κάνθαρος) kann das altgerm. Wort nicht entlehnt sein: eine vorauszusetzende Verstümmelung von kantarum Akk. M. zu kannô ist unwahrscheinlich. Entstehung von Kanne aus lat. canna 'Rohr' ist der Bedeutung wegen nicht anzunehmen. Setzt man, was möglich, got. *kaznô 'Kanne' voraus, so bietet sich ein anderes Etymon dar: got. kas, anord. ker, ahd. kar char 'Gefäß' wären verwandt, und -nô- wäre Ableitung derselben Wurzel. Vergleicht man aber mit Kanne die schwäb.-alem. Nebenform Kante, die auf dem ahd. kanta beruht, so wird kan- als Wurzelsilbe möglich. Das deutsche Wort ging über ins Frz. (nfrz. canette 'Kännchen' gleich mlat. cannetta, Diminut. zu mlat. canna).

Kanone F. bei Henisch 1616 (als Canon) gebraucht; es bürgert sich im 30jähr. Kriege ein: aus dem gleichbed. frz. canon.

Kante F., erst nhd., aus ndd. kante 'Rand, Ecke'; dies sowie engl. cant 'Ecke, Kante', das auch den älteren Perioden fremd ist, entstammen dem frz. cant 'Ecke', das mit ital. canto auf gall.-lat. canthus 'Radreif' beruhen soll.

Kanthaken M. in der urspr. ndd. Redensart „jem. beim K. nehmen" (Beleg: Stieler 1680 Willmut S. 44), urspr. ein ndd. Schifferwort: der Kanthaken dient an den Seeküsten zum Umkanten der Ballen resp. Fässer.

Kantschu M. aus böhm. kančuch, poln. kańczuk. Das Wort ist türk. Ursprungs (türk. kamčę 'Peitsche'). Vgl. Karbatsche, auch Knute.

Kanzel F. aus mhd. kanzel, ahd. cancella chanzella F., eigtl. 'der für die Geistlichkeit bestimmte gesonderte Platz', dann 'Kanzel': aus gleichbed. mlat. cancellus cancelli 'Gitter', cancelli altaris 'das den Altarraum abschließende Gitter, der vom Schiff der Kirche durch ein Gitter getrennte Raum'; im Mlat. überhaupt 'jeder durch eine Brüstung eingeschlossene Raum, speziell der orientalische Söller'. "Qui vero Epistolas missas recitare volebant populo in regione Palaestinae antiquitus, ascendebant super tectum et de cancellis recitabant et inde inolevit usus ut qui litteras principibus missas habent exponere Can-

cellarii usitato nomine dicantur (du Cange)." Daher Kanzler. — Aus der gleichen Quelle, dem mlat. cancellus, stammt das aus dem ältern Frz. entliehene engl. chancel 'Chor, Altarplatz'.

Kap N. durch das 17. Jahrh. mit den Nebenformen capo Cape vielfach belegt (Cape Hulsius 1628, Schiffart 14, 26), seit Henisch 1616 (als „Cape, capo") und Stieler 1695 gebucht: aus ndl. cape, frz. cap, ital. capo.

Kapaun M. aus gleichbed. mhd. kappûn; erst nach der vollzogenen hd. Lautverschiebung entlehnt aus gemeinroman. cappônem (lat. capo gleich gr. κάπων); vgl. ital. cappone, frz. chapon (daraus auch serb. kopun). Schon im Angls. zeigt sich ein derselben Quelle entstammendes capún 'gallinaceus' (engl. capon 'Kapaun'); vgl. ndl. kapoen. Aus der lat. Nominativform cappo entstammt mhd. kappe und bereits ahd. kappo. Eine andere Bezeichnung s. unter Hahnrei.

Kapelle[1] F., ein frühes Lehnwort, das aber stets unter dem Einfluß des zu Grunde liegenden mlat. capella blieb; denn während zahlreiche andere Lehnworte aus dem Lat. durch das germ. Betonungsprinzip umaccentuirt werden, haben wir seit dem ahd. kapëlla, mhd. kapëlle die lat. Betonung bewahrt. Freilich galt im Mhd. auch kápelle (neualem. käpelle) mit deutscher Betonung, und daraus erklärt sich der häufige oberdeutsche Dorfname Kappel, Käppel. Jenes mlat. capella hat eine eigenartige Geschichte: es bedeutete ursprünglich als Diminutiv von capa (vgl. Kappe) einen kleinen Mantel; die Kapelle, in welcher der Mantel des hlg. Martinus mit andern Reliquien aufbewahrt wurde, bekam zuerst selbst den Namen capella; dann, etwa seit dem 7. Jahrhundert, wird der Gebrauch des Wortes allgemein. — **Kaplan** M. aus mhd. kapellân. Es beruht auf dem mlat. capellânus, das ursprgl. den Geistlichen bezeichnete, der jenen Mantel des hlg. Martinus zu bewahren hatte. — Mlat. capella bedeutet auch noch die Gesamtheit der Geistlichen eines Bischofs; darin ist der Ursprung der weiteren nhd. Bedeutung von Kapelle zu suchen.

Kapelle[2] F. 'Schmelzschale'; erst nhd.; es beruht auf einer Vermischung des mlat. capella, frz. chapelle 'Deckel der Destillierblase' und des mlat. cupella, frz. coupelle 'Kapelle, Probiertiegel' (Diminut. zu lat. cupa).

Kaper M. 'Seeräuber' im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ndl. kaper.

Kapitel N. aus mhd. kapítel 'feierliche Versammlung, Konvent', ahd. capítal capítul 'Überschrift'. Das mlat. capitulum zeigt auch beide Bedeutungen.

Kapitulation F. im 16. Jahrh. häufig belegt (Belege: Henricpetri 1577 Generalhistoria 360; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. S. 115. 204), seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: aus frz. capitulation.

kapores Adj., erst nhd.: aus hebr. kappârâh 'Versöhnung, Sühnopfer'.

Kappe F.; die Bedeutung des ihm zu Grunde liegenden mhd. kappe F. entspricht seltener der nhd., gewöhnlich bedeutet es ein 'mantelartiges Kleid, das mit einer Kapuze zugleich den Kopf bedeckte'; daher Tarnkappe, das erst dem Nhd. unseres Jahrhunderts nach gelehrter Entlehnung des mhd. tarnkappe geläufig ist (eigtl. 'unsichtbar machender Mantel'). Ahd. kappa; angls. cæppe 'Mantel', engl. cap 'Kappe, Mütze'. Die Doppelbedeutung des mhd. Wortes erscheint in dem ihm zu Grunde liegenden mlat. gemeinroman. cappa 'Mantel, Mütze' (auf einer lat.-angls. Grdf. câpa beruhen engl. cope 'Priesterrock' aus mittelengl. cōpe sowie anord. kápa 'Mantel'). Wegen der Bedeutung vgl. nfrz. chape (cape) 'Chormantel, Überzug, Futteral, Formkappe' und die Ableitungen chapeau 'Hut' und chaperon 'Mönchskappe'. Das mlat. Wort wurde europ. Kulturwort, es drang außer ins Roman. und Germ. auch ins Slav. Die Entlehnung resp. Einbürgerung ins Hd. fand nicht vor dem 8. Jahrhundert statt; denn früher entlehntes cappa wäre nhd. mhd. *kapfe. — Vgl. Kapelle.

kappen Ztw., erst nhd., aus ndl. kappen 'spalten'; vgl. dän. kappe und engl. chap 'spalten'. Im Oberelsäss. begegnet kchapfe dafür mit der hd. Lautform; dazu noch mit Ablaut das dial. kipfen kippen: also germ. Wz. kep kapp.

Kappes, Kappus M. aus gleichbed. mhd. kappaȥ kappûs kabeȥ M., ahd. kabuȥ chapuȥ, das unmittelbar auf lat. caput zurückgeht, welches jedoch mit der Bedeutung 'Kohlkopf' im Mlat. auffälligerweise nicht vorkommt; ital. capuccio (daraus frz. cabus und engl. cabbage) setzt aber eine mlat. Ableitung von caput in der Bedeutung 'Kohlkopf, Kopfkohl' voraus. Die Einbürgerung des hd. Wortes aus dem Ital. kann ungefähr als im 7/8. Jahrh. vollzogen bestimmt werden; eine Reihe lat. Pflanzennamen waren damals mit der von Süden übernommenen Koch- und Gartenkunst in Deutschland bereits heimisch.

Kappzaum M. 'Zaum mit Nasenband', erst nhd., umgedeutet aus ital. cavezzone, woher auch frz. caveçon 'Kappzaum'.

Kapriole F. 'Luftsprung', seit Stielers Zeitungslust 1695 ('Luftsprung') gebucht: im 17. Jahrh. (Beleg: Homburg 1642 Schimpff- und

Ernsthafte Clio D 7b) aus dem gleichbed. ital. capriola.

kaput, älter capot Adj. eigtl. 'im Spiel hereingefallen' aus frz. capot (faire capot 'verlieren machen', être capot u. s. w.). Der frz. Ausdruck kam im 30jährigen Kriege mit einer Anzahl anderer ursprünglicher Spielausdrücke nach Deutschland, wo er früh auch in der heutigen übertragenen Bedeutung (z. B. in einer Zeitung November 1643, Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 16) angewandt wurde. Gebucht wird es seit Stielers Zeitungslust 1695.

Kapuze F., um 1500 entlehnt aus ital. capuccio, woher auch frz. capuce = mlat. capúcium (Ableitung ist Kapuziner = mlat. capucinus). Als neues Modewort wird Kapuze verpönt in einem um 1510 in Baiern entstandenen Liede „ain news Gedicht" Str. 10.

Karat N., nicht entstanden aus mhd. gárât F. N. 'Gewicht für Gold und Edelsteine'; mhd. gárât könnte im Nhd. nicht anders als Gárat lauten. Vielmehr ist das nhd. Wort (Beleg: Mathesius 1562 Sarepta 236b 239a) eine Neuentlehnung aus dem frz. carat oder ital. caráto.

Karausche F. 'eine Karpfenart', seit Steinbach 1734 gebucht; ältere Nebenformen im 16/17. Jahrh. Karis, Karas, Karutze, Karutsch: Name und Fisch gehören dem Gebiet der Elbe an; verwandt sind lit. karósas, serb. karaš, czech. karas, deren Lautformen der hd. näher stehen als frz. carassin; als letzte Quelle gilt gr. κορακῖνος (mlat. coracînus).

Karbatsche F. 'Hetzpeitsche'; wie Kantschu, Knute und Peitsche im Nhd. aus dem Slav. entlehnt: poln. karbacz, böhm. karabáč (aus türk. kyrbač). Die Entlehnung des seit Stieler 1691 gebuchten Wortes geschah im 17. Jahrh. (Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 9 hat karbäitschen 'peitschen').

Karbe, Karve F. 'Kümmel' aus gleichbed. mhd. karwe und karne F.; dazu frz. ital. carvi 'Wiesenkümmel'; die gewöhnliche Annahme, lat. careum (gr. κάρον) 'Kümmel' liege diesen Wörtern sowie dem engl. caraway 'Feldkümmel' zu Grunde, befriedigt nicht ganz, weshalb man Einfluß des arab. al-karavía annimmt.

† **Karch** M. 'Karren' aus gleichbed. mhd. karrech karrich, ahd. karrûch charrûh (hh) M.: wohl schon im 8. Jahrh. am Ober- und Mittelrhein, auch am Main (aber nicht in der Schweiz) heimisch, wie das auslautende h = ch zeigt (vgl. Pferd). Zu Grunde liegt das spät-lat. gall. carrûca 'honoratorum vehiculum opertum, vierräderiger Reisewagen' (Ableitung von lat.-gall. carrus; vgl. Karren); frz. charrue 'Pflug' beruht ebenfalls auf lat. carrûca, welches im Mlat. auch 'Pflug' bedeutet (vgl. Wagen).

Karde F. 'Weberdistel' aus mhd. karte F. ahd. karda charta F. 'Kardendistel und das aus ihnen verfertigte Werkzeug der Tuchmacher zum Krempeln der Wolle'. Letzte Quelle ist mlat. cardus carduus 'Distel' (frz. chardon, ital. cardo); das d des nhd. Wortes gegenüber dem t des ahd. und mhd. Wortes beruht auf neuer Anlehnung des bereits etwa seit dem 7. Jahrhundert eingebürgten Wortes an die lat. Grundform. — **Kardetsche**, Kardätsche F. 'Wollkamm, Wollkratze': Ableitung von Karde, schon bei Henisch 1616 gebucht.

karessieren Ztw., auch in Ma. (z. B. in Tirol und Baiern) volksüblich; im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt (Beleg: Schneuber 1644 Gedichte S. 281) und seit Liebe 1686 gebucht: aus frz. caresser.

† **Karfiol** M. 'Blumenkohl' eine aus dem gleichbed. ital. cavolo fiore (vgl. engl. coliflower) stammende oberdeutsche Benennung (schweiz. kardifiôl karifiôl), die auch ins Ostmd. vordrang. Henisch 1616 bietet es schon (als Carifior). Der Blumenkohl kam am Ende des 16. Jahrhs. aus der Levante nach Italien und von da zu uns; Schwenckfeld 1600 Stirp. Siles. Catal. 244 hat schon als deutsche Namen „Blumenköl Salatköl Käslinköl Caulifior". Volksübliche Synonyma sind in Östreich Kauli, im Vogtland Käskohl.

Karfreitag M. aus gleichbed. mhd. karvrîtac, meist kar-tac M.; auch Karwoche gilt schon im Mhd. Der erste Teil der Zusammensetzung ist ahd. kara chara F. 'Wehklage, Trauer' (charasang 'Klagelied'). Dieses altgerm. Wort für Klage bezeichnet, wesentlich von andern Synonymis unterschieden, die stille, innere Trauer, nicht das laute Wehklagen; denn im Got. hat das verwandte kara F. die Bedeutung 'Sorge'; angls. cearu F. 'Sorge, Leid, Kummer', engl. care 'Sorge, Besorgnis, Kummer'. Ein zugehöriges Verb mit der Bedeutung 'seufzen' bewahrt das Ahd. in quëran (got. *qaíran). Weitere Beziehungen der germ. Wz. kar qer fehlen. S. auch karg.

Karfunkel M. aus mhd. karbunkel M. mit der wohl auf Andeutung an mhd. vunke, nhd. Funke beruhenden Nebenform karfunkel; b ist das rein lautlich entwickelte; denn zu Grunde liegt lat. carbunculus (vgl. engl. carbuncle; nfrz. escarboucle).

karg Adj. aus mhd. karc (g) 'klug, listig, schlau, zähe zum Geben'; daneben ahd. karag

(Heliand môdkarag) 'traurig': Ableitung zu dem unter Karfreitag besprochenen germ. kara 'Sorge'; karg also eigtl. 'besorgt' (daneben engl. chary 'traurig'). Die Vokalsynkope in mhd. karc gegen ahd. karag ist nach r gesetzlich.

Karneval M. um 1700 im Nhd. auftretend; in Stielers Zeitungslust 1695 noch fehlend, aber seit Sperander 1727 verzeichnet (Beleg: 1730 Poet. Staarstecher S. 63): aus ital. carnevale.

Karotte F., als Carote bei Henisch 1616 gebucht; im 17/18. Jahrh. bei Gartenschriftstellern üblich (z. B. H. Hessens teutsch. Gärtner 1740 S. 494 „holländische Carotten") = frz. carotte (ital. carota = lat. carota).

Karpfen M. aus gleichbed. mhd. karpfe, ahd. karpo charpfo M.; vgl. engl. carp; dazu anord. karfe. Es läßt sich nicht entscheiden, ob Karpfen ein echt germ. Wort ist; aus dem Germ. stammt wahrscheinlich spätlat. (bei Cassiodor 6. Jahrh., als Donaufisch) carpa (= frz. carpe, ital. carpione). Auch im Kelt. erscheinen lautverwandte Worte für 'Karpfen': welsch. carp; ferner auch russ. karpŭ koropŭ, serb. krap, lit. kárpa.

Karre F., Karren M. aus gleichbed. mhd. karre M. F., ahd. karra charra F., karro charro M. 'Karren': mlat. carrus M., carra F. und deren roman. Reflexe (nfrz. char 'Wagen') liegen den hd. Worten und auch dem engl. car 'Karren' (anord. kerra) zu Grunde. Lat. carrus 'vierräderiger Transportwagen' seinerseits ist kelt. Ursprungs (gael. carr, bret. karr); vgl. Karch, Pferd. Nhd. Kariole, Karriole F., Kariol N. 'leichtes Wägelchen', bloß nhd., aus frz. carriole. — Kärrner M. 'Fuhrmann'.

Karst M. aus gleichbed. mhd. ahd. asächs. karst M. (auf andern Sprachgebieten nicht vorhanden). Die Etymologie ist zweifelhaft; ob zu mhd. kerren = angls. čyrran 'wenden' aus got. germ. *karzjan? Dann wäre kars-t mit dentaler Ableitung eigtl. 'Kehre, Wende' (vgl. kehren[1]).

Kartaune, Kartane F. 'kleine dicke Kanone' (bei Henisch 1616 cartuna) aus ital. quartana, neulat. quartâna; diese Bezeichnung, sowie deren ältere nhd. Übersetzung Viertelsbüchse meint eine Kanone, „welche 25 Pfund schoß im Vergleich zu dem größten 100 Pfund schießenden Belagerungsgeschütz".

Karte F. aus spät mhd. karte F.: nach frz. carte.

Karthause, Kartause F. aus spät mhd. kartûse F.: aus Cartûsia = Chartreuse (bei Grenoble, wo 1084 der Karthäuserorden gestiftet wurde). Karthäuser aus mhd. kartûser karthiuser.

Kartoffel F., durch Dissimilierung aus dem zwischen 1650—1760 begegnenden Tartuffel entstanden; um die Mitte des 18. Jahrhs. werden die Kartoffeln in Deutschland heimisch; sie kamen, was der ital. Name (vgl. ital. tartufo tartufolo; s. Trüffel) beweist, aus Italien zu uns: ein anderer Name, Erdapfel, scheint auf Verpflanzung aus den Niederlanden und Frankreich zu deuten: ndl. aard-appel, frz. pomme de terre. Das dial. Grumbire beruht auf ähnlicher Anschauung, es ist Grundbirne. Die Form Tuffeln ist eine aus der Betonung sich ergebende Kürzung von Kartoffel (vgl. Kürbis aus cucúrbita). Die seltenere Dialektform Pataken (ostfränk.), die zu engl. potatoe stimmt, beruht auf ital. span. patata und letzte Quelle ist hierfür ein amerikanisches Wort. Von Amerika aus kamen im 17. Jahrhundert die Kartoffeln nach Spanien und Italien, und von da wurden sie nach dem Norden verpflanzt.

Käse M. aus gleichbed. mhd. kæse, ahd. kâsi châsi M.: spätestens im 5. Jahrh. aus lat. câseus (woher auch altir. caise) in einer vulgären Form câsius zu den Germanen gedrungen; vgl. ndl. kaas, angls. čýse čése, engl. cheese. Im Roman. entspricht ital. cacio, span. queso; doch trat lat. câseus dial. früh hinter vulgärlat. *formaticus 'Formkäse' zurück (vgl. frz. fromage, ital. formaggio). Das Anord. hat ein eigenartiges Wort für 'Käse': ostr = got. *jūsta- (vgl. finn. juusto 'Käse'); das vermutete got. *jūsts gehört etymologisch zu lat. jus 'Brühe', aslov. jucha 'Suppe', altind. yûšán 'Suppe' (vgl. Jauche); die Wz. dazu ist yu 'mischen' in lit. jáuju jáuti '(Teig) anrühren'. Durch diese Kombinierung wird wahrscheinlich, daß jenes *jūstas das altgerm. Wort für Käse ist und daß die Germanen nicht die Käsebereitung, sondern eine verbesserte Art derselben vom Süden lernten, als sie den Namen Käse von dort übernahmen. Nach Plinius Hist. Nat. XI, 41 freilich kannten die Barbaren überhaupt die Käsebereitung nicht, aber Cäsar Bell. Gall. IV, 22 bezeugt sie bei den Germanen. Doch vgl. auch Butter.

Kasematte F. um 1600 mit der Nebenform casamatta als militär. Wort auftauchend (z. B. 1593 bei Schwendi, 1617 ff. bei v. Wallhausen, 1635 bei Furttenbach): aus ital. casamatta

Kaserne F., in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, volksüblich vielfach Kaserme: aus ital. caserma.

Kasse F., bei Henisch 1616 als Cassa gebucht und so durch das 17. Jahrh. als Handelswort allgemein üblich: mit der ital. Buchführung (s. Agio, Bank) um 1600 aus ital. cassa übernommen (vereinzelt cassa in der Zimmer. Chronik

1564, im 16. Jahrh. dafür meist nur „Geldkiste oder Schatzkammer").

kassieren Ztw. 'aufheben', schon häufig im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius 1562 Sarepta 119ª bezeugt), seit Henisch 1616, Henpold 1620 und dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: aus frz. casser.

Kastagnetten F., seit Spanutius 1720 und Frisch 1741 verzeichnet, seit etwa 1600 bei uns bekannt (Spanische Praktiken 1618 S. 19 „auf die spanische Art mit Castaneten an den Händen'): aus span. castanetas.

Kastanie F.; dafür im Oberdeutsch. kheštə = ahd. chęstinna, mhd. kęsten F. Die heutige Lautform (seit dem 15. Jahrh. bezeugt) ist vom westlichen Nieder- und Mitteldeutschland ausgegangen im näheren Anschluß an lat. castanea, das auch dem ahd. chęstinna zu Grunde liegt. Pappa Murmelii C I hat Castanie, Luthers Bibel hat 1. Mos. 30, 37 Castaneen, Alberus Diction. 1540 (Ff II Hh IIII[b]) „Kasten, Kastaneen", Dasypodius 1540 Kasten. Eine schwäb.-baier. Nebenform kestnitz — in Schaffhausen cheštətsə — (Maaler 1561 hat im Plur. „Kastanen, Kestnitz") ist im 16. Jahrh. mehrfach bezeugt (die md. Bearbeitung des Nomenct. Hadr. Junii von Siebert 1571 hat Kastanien; die baier. von Schenck 1599, ebenso Henpolds Diction. 1620 hat Kestnitz, das auch 1478 Vocab. Rerum Augsburg 117 begegnet). Der ganzen Sippe liegt lat.-roman. castanea (= frz. châtaigne, ital. castagna) zu Grunde, das auch in angls. čistenbéam, engl. chestnut steckt. Lat. castanea = gr. κασταναέα, meist als Ableitung aus κάστανα (Name einer Stadt am Pontus) gefaßt, wird auf armen. kaskeni 'Kastanienbaum', kask 'Kastanie' zurückgeführt.

Kaste F. aus gleichbed. frz. caste = span. portug. casto; am Schluß des 18. Jahrhs. in Deutschland eingebürgert (z. B. Wieland 1772 der goldne Spiegel II, 15).

kasteien Ztw. aus mhd. kastigen (g für j) kęstigen, ahd. kęstigôn 'kasteien, strafen'; die Behandlung der Betonung und die Vokalform entspricht der von Kastanie neben dial. Keste (s. Kastanie). Lat. castîgare (daraus auch frz. châtier, weiter engl. chastise) wurde in der Zeit der Einführung des Christentums (vgl. Kreuz, Priester, predigen aus der lat. Kirchensprache übernommen; ahd. chęstigôn hat wie viele in der ahd. Periode entlehnten Worte (s. predigen) bereits deutsche Betonung.

Kasten M. aus gleichbed. mhd. kaste, ahd. kasto M.; das jedenfalls echt germ. Wort fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. Got. *kasta 'Behälter' kann zu kasa- 'Gefäß' gehören, so daß der Dental ableitend wäre; doch bedeutet kas speziell 'das irdene Gefäß, Topf' (vgl. got. kasja 'Töpfer'). Dieses got. kas ist übrigens im Ahd. durch Rhotazismus zu char geworden; in der nhd. Schriftsprache fehlt es jetzt; doch vgl. Bienenkorb aus mhd. binen-kar.

Kater M. aus gleichbed. mhd. kăter kătere M., ahd. kătaro M.: das r von Kater scheint ein Rest eines Maskulinsuffixes zu sein wie in Marder neben Mard, Tauber neben Taube, Ganser neben Gans. Das lautliche Verhältnis von Kater zu dem Grundwort Katze ist dunkel; das in ndd. Ma. geltende kâts 'Kater' weist auf s im Suffix, also ahd. kâtaro aus *kâdaso, woraus auch ndd. kâts. In den Ma. zeigen sich zahlreiche Synonyma: westfäl. boltsə bolte, oberschwäb. baule, pommer. mônts, hess. heints, sauerl. mŷtr. Kater gilt im Obersächs. Braunschweig. Pommer. (in Thüringen kǫtsrt kǫtsriχ).

Kattun M. aus gleichbed. mhd. kottûn M.; aus ndl. kattoen, frz. coton (engl. cotton).

katzbalgen Ztw. schon im 16. Jahrh. allgemein üblich; daneben im 16. Jahrh. (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 120[b]) "mit einander im Katzbalg liegen": wohl eigtl. Bild aus einer Tierfabel, worin Hunde sich um ein gefundenes Katzenfell zanken („die Hunde, wenn sie ein Katzenfell gefunden haben, wälzen sich über demselben" 1582 in Henischs Übersetzung von Wizaldus' 900 Geheimnuß S. 129). Im Westfäl. begegnet gleichbed. katthaltern (ostfries. katthalsen). Somit ist unmittelbarer Zusammenhang mit "sich balgen" unsicher.

Katze F. aus gleichbed. mhd. katze, ahd. kazza chazza F.: ein gemeineurop. Wort durch Mittelalter und Neuzeit, von dunkler Urgeschichte; vgl. anord. kǫttr M. Diese setzen got. *katta *kattus voraus. Früh mlat. (zuerst um 600 bezeugt) cattus und seine roman. Reflexe (ital. gatto, frz. chat), sowie ir. gael. cat M., ferner gemeinslav. kotŭ 'Kater', lit. katë 'Katze' — kátinas 'Kater' (dazu serb. kotiti 'Junge werfen' — kot 'Brut, Wurf') lassen die Möglichkeit offen, daß die germ. Bezeichnung nach der Periode der gemeingerm. Lautverschiebung — spätestens ein Jahrhundert vor oder nach der Völkerwanderung — von einem Nachbarvolke entlehnt wurde. Das hd. Wort hat sich vor der 2. Lautverschiebung eingebürgert; angls. catt (statt *ceatt) = engl. cat, das späte Entlehnung zur Schau trägt, stammt wohl zunächst aus dem Kelt. (altir. cat). Dazu vgl. das abgeleitete Kater sowie ndl. ndd. kater (vgl. engl. caterwaul).

kauderwelsch Adj., seit Stieler 1691 verzeichnet, im 17. Jahrh. von unverständlicher Sprache vielfach gebraucht, mit dem Ende des 16. Jahrhs. (bei Fischart) bezeugt: es scheint im 16. Jahrh. vom deutschen Südwesten (mit rotwelsch 'Bettlerwelsch') ausgegangen zu sein (im Ndd. der Mark Brandenburg dafür uckerwendsch, auch kauderwendsch in gleicher Bedeutung). Welsch als oberdeutsche Bezeichnung für 'italienisch' (von der Sprache, schweiz. auch allgemein 'fremd, unverständlich') liegt zu Grunde. Fischart bietet in ähnlichem Sinne Kinderwelsch und Moscherosch Krautwelsch (so noch in Tirol für 'unverständlich' bei den Grödnern und Ennebergern die deutsche Bezeichnung für das Ladinsche; sie nennen das Italienische flugwelsch). Das 1. Wortelement in Kauderwelsch ist wohl schwäb. (Ulm) Kauderer 'Werg-, Flachshändler' (im tirolischen Unterinnthal 'Hausirer'). Fischart scheint Kauderwelsche als 'welsche Hausirer' zu gebrauchen. Dann wäre Kauderwelsch eigtl. das Italienisch der im deutschen Südwesten herumziehenden ital. Hausirer (in Baiern auf dem Land ist Walsch 'italienischer Krämer'). Der Benennung kauderwelsch also dürfte eigtl. mhd. *kûderwalch 'Hausier-Italiener' zu Grunde liegen (im Jahre 1379 ist Berchtold Khauderwalch als Personenname bezeugt).

† **Kaue** F. aus mhd. kouwe (köwe) F. 'bergmännische Hütte über dem Schacht, Schachthäuschen' (ahd. *kouwa, got. *kaujô fehlen): sehr altes Lehnwort aus lat. cavea (Mittelform cauja?) 'Höhle'. S. auch Käfig.

kauen Ztw. aus gleichbed. mhd. kûwen kiuwen, ahd. kiuwan; nhd. au, mhd. û in diesem Worte ist eigtl. bloß mitteldeutsch gegenüber dem äu in wiederkäuen. Es entsprechen angls. céowan, engl. to chew, ndl. kaauwen 'kauen'. Dem Got. fehlt das Ztw., das auf einer germ. Wz. kiw kŭ, vorgerm. gw̄ beruht; vgl. aslov. žįvą žują živati 'kauen'. Als idg. Wz. gilt gjū gw̄ 'kauen'.

kauern Ztw.; das Verhältnis zu mhd. hûren (ndl. hurken) 'zusammengebückt sitzen' ist dunkel; im Engl. und in den skandinavischen Sprachen erscheint auch k im Anlaut: mittelengl. couren, engl. to cower, dän. kûre, schwed. kûra in der nhd. Bedeutung; anord. kúra 'unthätig sein'. Vgl. kauzen.

kaufen Ztw. aus mhd. koufen, ahd. koufôn choufôn. Die Bedeutung ist im Ahd. und Mhd. allgemeiner: 'Handel treiben, handeln', speziell auch 'kaufen, verkaufen' oder 'eintauschen'. Vgl. got. kaupôn 'Handel treiben', angls. ćýpan (got. *kaupjan) 'kaufen, verkaufen'. Das Wort hat eine interessante Bedeutungsfülle; die Bedeutung 'Tauschhandel treiben' liegt zu Grunde, und zwar wird es von beiden Parteien gebraucht, daher bei Ausbildung des Handels mit Geld sowohl 'kaufen' als 'verkaufen'; vgl. noch angls. céap 'Handel, Geschäft, Vieh' (Vieh war eben das Hauptzahlungsmittel beim Tauschhandel; vgl. Geld, Vieh). Am nächsten liegt lat. caupo 'Krämer, Schenkwirt' (vgl. asächs. mangôn 'handeln' zu lat. mango 'Händler'), wobei allerdings auffällt, daß gerade ein nomen agentis, das dem lat. caupo entspricht, bei weitem nicht die Verbreitung des Ztw. germ. kaupôn hat (nur ahd. gilt koufo 'Handelsmann'). Das germ. Ztw. drang als kupiti 'kaufen' (dazu kupŭ 'Handel, kupĭcĭ 'Kaufmann', lit. kùpczus 'Kaufmann') ins Urslav. und Finn. (kaupata 'feil bieten'). Übrigens fehlt die Sippe im Roman. (vgl. Kaiser). — Das Substantiv nhd. Kauf ist mhd. ahd. kouf M. 'Handel, Geschäft' = angls. ćéap 'Handel' (im Engl. erhielt sich von der Sippe cheap 'wohlfeil', chapmann 'Hausierer').

Kaul-barsch, Kaul-kopf, Kaul-quappe: in diesen Zusammensetzungen bedeutet Kaul eine 'Kugel von geringem Umfange'; mhd. kûle Nebenform von kugele (vgl. steil aus steigel); älter nhd. Kaule; vgl. Keule.

kaum Adv. aus mhd. kûme als Adj. (?) 'dünn, schwach, gebrechlich', als Adv. (ahd. kûmo) 'mit Mühe, schwerlich, kaum, nicht'; dazu ahd. kûmîg Adj. 'kraftlos, mühsam'. 'Schwächlich' ist die Grundbedeutung des Adj. und Adv., wie niederhess. westfäl. kýme, mndd. küme, schweiz. chum, mittelengl. kíme 'schwächlich' zeigt (vgl. lat. aegre 'kaum' zu aeger 'krank'). Das entsprechende angls. cýme bedeutet 'zart, fein, schön', wozu angls. cýmlíc = engl. comely 'anmutig' (vgl. klein). Für germ. kûmi- 'schwächlich', womit vielleicht die Sippe von keusch zusammenhängt, findet sich auswärts keine sichere Beziehung; man denkt wegen ahd. chûmôn kûmen 'trauern', asächs. kûmian 'beklagen' an gr. γοάω 'klage' (idg. Wz. gŭ gōw) und erinnert für die Bedeutungsentwicklung an wenig neben weinen.

Kautel F. Lehnwort des 16. Jahrhs. (Beleg: Speckle 1599 Architect. S. 99b) aus lat. cautela, seit Henisch 1616 und Heupold 1620 gebucht, wo auch Kaution aus lat. cautio.

Kauz M. aus gleichbed. mhd. kûtze kûtz M. (sehr selten belegt); im Ahd. sowie in den älteren germ. Dialekten fehlt das Wort, weshalb es schwer ist, seine got. Lautform zu bestimmen. Man könnte sich got. *kutts oder *kûdna denken; das erste erinnert einigermaßen an gr. βύζα 'Eule' (für gûdja? β wie in βαίνω 'kommen').

Dazu kommt, daß auf tz im Nhd. Kosenamen für Vögel gebildet werden: Spatz, Stieglitz, Kiebitz; daher könnte Kau-z zu trennen sein, und gr. βύας 'Eule' läge zunächst.

† **kauzen** Ztw. 'kauern', nur nhd.; es gehört mit kauern zur selben Wz. kû; zen ist Ableitung aus ahd. zen azen (zzen azzen), got. atjan; *kûwatjan wäre die got. Verbalform.

Kavallerie F. Lehnwort vom Ende des 16. Jahrhs. (in Zeitungen seit 1569 nachweisbar), als modisches Fremdwort im Teutschen Michel 1617 (als Cavallerey) verspottet; ältere Nebenformen cavalleria und cavallieri, auch gavallaria: aus ital. cavalleria = frz. cavallerie. Im 16. Jahrh. (z. B. Golius 1582 Onomast. 184) gilt „der reisige Zeug", auch Reuterei.

Kavallier M. im 30jähr. Krieg (z. B. Moscherosch 1642 Philander I, 16. 73) eingebürgert, in Zeitungen schon 1612 nachweisbar: aus frz. cavallier.

Kaviar M., ein im modernen Europa weit verbreitetes Wort: frz. engl. caviar, frz. span. cavial, ital. caviale caviaro, türk. khâvyâr). Das Wort ist belegt zuerst 1458 bei dem Italiener Platina. Deutsche Belege: Goekingk 1782 Gedichte II, 21; III, 122. 157; auch schon Hulsius 1628 Schifffahrten XIV, 17.

† **Kebse** F. aus gleichbed. mhd. kębse kębese, ahd. kębisa chębis; got. wäre *kabisi. Vgl. angls. čęfes čyfes. Das Wort ist etymologisch leider ganz dunkel. Kulturgeschichtlich wichtig ist die Beobachtung der Bedeutung: das angls. Wort bedeutet 'Konkubine' und 'Magd' und weiter ein zugehöriges M. kefser des Anord. bedeutet 'Sklave': offenbar wurden weibliche Kriegsgefangene zu Sklavinnen (vgl. angls. wealh 'Kelte, Sklave', wýlen 'Sklavin, Magd' unter welsch) und Konkubinen gemacht. Der Begriff 'Konkubine' ist (trotz Tacitus' idealistisch gefärbter Darstellung des altgerm. Familienlebens) dem germ. Altertum nicht fremd; aber wichtig ist — und das bestätigt den Gehalt seiner Darstellung — daß Kebsen aus den Kriegsgefangenen resp. den Sklaven ausgewählt wurden; die Sklaven galten im Altertum als Sachen; vgl. lat. mancipium, gr. ἀνδράποδον; anord. man 'Sklave' ist Neutr. und bedeutet auch 'Sklavin, Konkubine'.

keck Adj. aus mhd. këc, Nebenform zu quëc (flekt. këcker quëcker) 'lebendig, frisch', ahd. chëc chëh (flekt. chëcchêr chëhhêr), quëc quëcchêr 'lebendig'. Das Lautgesetz, wonach quëck zu këck wird, hat eigtl. in der Schweiz in ahd. Zeit gewirkt; noch jetzt ist schweiz. kech 'fest, stark, drall'; doch ist keck auch in Baiern volksüblich (ndd. dafür dreist). Entsprechend angls. cwicu (cucu) 'lebendig', engl. quick 'lebendig, lebhaft, schnell'. 'Lebendig' ist die Grundbedeutung des Adjektivs, und unser nhd. lebhaft illustriert dessen weitere Bedeutungsentwicklung. Für weitere Vergleichung hat man von dem entsprechenden got. Adj. qiwa- 'lebendig' auszugehen (das zweite c k des hd. und engl. Wortes ist Zusatz vor dem got. w oder entspricht dem g in lat. vigere). Das gotische qiwa-, aus gwiwo- giwo- entstanden, deckt sich genau mit lat. vivus für *gvîvus, skr. jîvás 'lebendig'; dazu lat. vîvere (victus); skr. jîvâtus 'Leben', jîvathas 'Leben'; außerdem im Gr. mit β im Anlaut (vgl. βαίνω = kommen) βίος βίοτος βιόω, dazu aslov. živŭ, lit. gývas, altir. beo 'lebendig'. Alle diese Formen weisen auf eine uridg. Wz. gʷîw 'leben'. Abgelautet erscheint diese Wurzel im Germ. nur in anord. kveykva kveikja (got. *qaiwjan) 'Feuer anzünden', eigtl. 'lebendig machen'. Aus dem Nhd. stellt sich zur gleichen Wurzel (und zwar zu dem idg. Adjektiv gʷīwós 'lebendig') erquicken und Quecksilber; Ausfall des u nach q, der keck von queck entfernt hat, zeigen Kiel, kommen, Kot.

Kegel¹ M. 'conus' aus mhd. mndd. kęgel M. 'Kegel im Kegelspiel', auch 'Stock, Knüppel', ahd. kęgil 'Pfahl, Pflock'. Dazu mndl. kegghe, ndl. keg 'Keil', nhd. schwäb.-baier. (im Ries) kag 'Strunk, Kohlstengel'. Ahd. kęgil 'Pflock' (got. *kagils) könnte mit gr. γόμφο-ς (φ für gh) 'Pflock, hölzerner Nagel, Keil' — mit Nasalierung der Wurzelsilbe — verwandt sein. Ob lit. zaginýs 'Pfahl, Pfosten' (žágaras 'dürrer Ast') zu Kegel oder vielmehr zu Kufe 'Schlittenkufe' gehört, läßt sich nicht entscheiden.

Kegel² M. (erhalten im Nhd. nur noch in der Verbindung Kind und Kegel) aus mhd. kęgel kękel 'uneheliches Kind'. Dunklen Ursprungs.

Kehle F. aus gleichbed. mhd. kël F., ahd. këla; entsprechend ndl. keel, angls. čeolu (engl. ausgestorben) und čeolor. Got. wäre *kilô (Gen. *kilôns) anzusetzen. Da germ. k aus vorgerm. g entsteht, dürfen skr. gala 'Hals' und lat. gula 'Kehle' verglichen werden. S. Herz.

kehren¹ Ztw. 'wenden' aus mhd. ahd. kêren, ahd. kêran chêrren 'kehren, wenden, eine Richtung geben': ein lautlich und etymologisch schwierig zu beurteilendes Wort. Im Angls. gilt čęrran čyrran (Prät. čyrde) 'kehren, wenden' = mhd. kęrren aus westgerm. karrjan für *karzjan? (germ. Wz. kars wohl noch in Karst?).

kehren² Ztw. 'fegen' (fegen scheint mehr oberd., kehren md.-ndd. zu sein; Luthers Kehrich wird in Adam Petris Basler Bibelglossar

1523 mit "Feget, Staub, Kutter" übersetzt) aus gleichbed. mhd. kẹrn kẹren kẹrjen, ahd. kẹrian kẹren; got. *karjan (nicht *kazjan) ist zu vermuten; auch auf Grund von isl. kar N. 'Schmutz (an neugeborenen Lämmern und Kälbern)'; vgl. noch ahd. ubarchara 'περίψημα, Unreinigkeit'. Dazu als urverwandt lit. żerti 'scharren'.

† **Keib**, Kaib M. 'gemeiner Mensch', eigtl. 'Aas'; bloß früh nhd. und nur schwäb.-alem.

keifen Ztw. mit ndd. Lautform für streng hd. keiben, mhd. kîben 'schelten, zanken' mit dem gleichbed. frequent. kibeln kiveln; mhd. kîp, kîbes M. 'zänkisches Wesen, Trotz, Widersetzlichkeit'. Mndd. kîven, ndl. kijven 'schelten', nord. kífa 'zanken', kíf 'Zank'.

Keil M. aus mhd. ahd. kîl M. 'Keil, Pflock' mit der auffälligen Nebenform kîdel (nhd. dial. Keidel); got. wäre *keiþls (?) für beide mhd. Formen vorauszusetzen. Auffällig ist nord. keiler (got. *kaileis) M. 'Keil'; kî kai ist Wurzelsilbe. Anord. kíll 'Kanal' (vgl. den Eigennamen Kiel) ist wohl der Bedeutung wegen fern zu halten; eher ließe sich wegen der ahd. mhd. Bedeutung kîl 'Pflock' an angls. cǽg, engl. key 'Schlüssel' denken.

keilen Ztw. 'schlagen, prügeln', seit Frisch 1741 gebucht, erst durch das 18. Jahrh. üblich: ein Wort der Gaunersprache (dann auch der Studentensprache), welche bildliche Verwendung bekannter Worte liebt. — Damit identisch keilen in der Studentensprache erst des 19. Jahrhs. 'zu etw. bearbeiten'.

Keiler, Keuler M. (bei Stieler 1691 in beiden Formen): im 17. Jahrh. aufgekommen, von Frisch 1741 (Keiler) als Jägerwort gebucht: wohl nicht zu Keule: entlehnt aus lit. kuilýs 'Eber'?

Keim M. aus gleichbed. mhd. kîm kîme M., ahd. kîm kîmo M. (got. *keima M.). kî ist die germ. Wurzelform, und diese hat eine weite Verbreitung innerhalb des Germ. Das Got. besitzt von einem daraus abgeleiteten Ztw. nur das Partiz. us-kijans 'hervorgekeimt', wofür aber eine ältere Nebenform keins 'gekeimt' durch das Verb us-keinan (-nôda) vorausgesetzt wird. Zur selben Wz. kî gehört mit dentaler Ableitung angls. cíþ, asächs. kîđ, ahd. chîdi (frumikîdi), mhd. kîde, nhd. dial. Keide 'Sprößling'. Asächs. ahd. kînan 'keimen' hat n als Präsenzableitung der Wz. kî; das identische angls. cínan 'aufspringen, bersten, zerplatzen, keimen' und das zugehörige Substantiv angls. cinu, mittelengl. chine 'Riß, Sprung' erweisen, daß die Bedeutung 'keimen' von der lebendigen Anschauung des Aufspringens ausgegangen ist.

kein Zahlpron. aus mhd. kein, gekürzt aus dechein, ahd. dihhein, woneben ahd. dihh-ein nihhein nohhein, welche sämmtlich mit ein zusammengesetzt sind; die Bedeutung von ahd. mhd. dech ist unklar.

Kelch M. aus gleichbed. mhd. kẹlch, ahd. kẹlich chẹlih (hh) M.; entsprechend asächs. kẹlik: aus lat. călĭcem (calix) entlehnt zu einer Zeit, wo noch kalikem gesprochen wurde (vgl. Keller); die naheliegende Annahme, Kelch sei erst mit der Einführung des Christentums aus der Kirchensprache bei uns eingebürgert, wird widerlegt durch die Behandlung des sicherlich nicht vor dieser Zeit entlehnten lat. crŭcem = Kreuz, dessen z für lat. c vor e auf spätere Zeit hinweist als Kelch aus calicem. Näher liegt die Annahme, daß etwa mit dem Vordringen der südlichen Weinkultur der Name importiert wurde; vgl. Keller, Wein, Becher. Auf engl. und skandin. Sprachgebiet zeigt sich noch a nach dem lat. Wort: angls. calic cælic und nord. kalkr; vgl. altir. calich. Fast überall ist das Wort bloß kirchlich gebraucht; vgl. frz. calice. — Blütenkelch, erst nhd., beruht auf Einfluß von gr. κάλυξ 'Blütenkelch'.

Kelle F. aus mhd. mndd. kẹlle F. 'Schöpflöffel, Maurerkelle', ahd. kẹlla F. 'Maurerkelle'; ein got. *kaljô F. fehlt. Obwohl einzelne Berührungen zwischen hd. Kelle und angls. cylle cille F. 'Schlauch, lederner Sack, Gefäß' stattfinden (vgl. ahd. fiur-kẹlla), liegt dem angls. Wort doch lat. culleus 'lederner Sack' zu Grunde, oder noch wahrscheinlicher ist, daß im Angls. eine Vermischung eines echt germ. mit einem Lehnworte eingetreten ist.

Keller M. aus gleichbed. mhd. këller M., ahd. këllâri M.; entsprechend asächs. kelleri M.; nord. kjallare M.: ein gemeingerm. Lehnwort, das mit der von den Römern erlernten Kunst steinerne Häuser zu bauen (vgl. Söller, Speicher, auch Pfeiler) wohl von Süden und Westen aus weiter nach Norden vordrang; nur nach England fand das Wort in alter Zeit keinen Eingang; engl. cellar stammt erst aus afrz. celier. Die Periode der Entlehnung des Wortes Keller aus spätlat. cellarium (mit Genuswechsel und deutscher Betonung) war eine vorahd. Zeit, da die lat. Lehnworte der ahd. Zeit das lat. c vor hellen Vokalen in z (tz) verwandeln (vgl. Kreuz). Keller mag etwa gleichzeitig mit Kelch (s. dies) von Süden nach Deutschland gekommen sein, vielleicht mit der Kultur des Weines; doch bedeutet Keller überhaupt 'unterirdische Vorratskammer'. — **Kellner** M. aus mhd. kẹlnære M. 'Kellermeister' aus mlat. cellenarius mit der gleichbed.

Nebenform köllære M. aus lat. cellarius M. 'Vorsteher der Cella, der Vorratskammer'.

Kelter F. aus gleichbed. mhd. kelter kalter kaltûr FM., ahd. kélk(e)tra kelk(e)terre calc(a)-túra cálctūra F. (auch cálctūrhûs = mhd. kalterhûs). Das Wort ist mitteldeutsch und erstreckt sich von der Mosel (ist auch siebenbürg.) bis zum Main (ostfränk. Kalter), nach Schwaben, zur Saale und nach Schlesien. Luther verwendet es vielfach, aber gleichzeitig war es am Oberrhein unbekannt (Luthers Kelter wird in Thomas Wolfs Basler Bibelgloss. 1523 mit 'Trott, Weinpreß' übersetzt und auch die Zürcher Bibel von 1530 verwendet nur Trott). Oberd. Synonyma sind außer schweiz. Trott (in Schwaben ist Trotte die Obstmostpresse) und östreich. Weinpreß noch Torkel und schweiz. auch trüel (dafür ndl. pers, angls. perse, auch ahd. pfrëssa aus lat. pressa). Die wesentliche Nomenklatur des Weinbaus entstammt dem Latein (s. Wein, Most, Keller, Becher, Essig, Trichter und mischen), und so beruht Kelter = ahd. calc(a)tūra kelk(e)tra auf gleichbed. lat. calcatura calcatorium, worauf auch afrz. (altlothring.) chaucheur 'Kelter' beruht.

† **Kemenate** F. nach mhd. kemenâte F. 'ein mit einer Feuerstätte (Kamin) versehenes Gemach', bes. 'Schlafgemach', auch 'Wohnzimmer, Frauengemach'. Während der ahd. Zeit fand das mlat. camināta 'heizbares Zimmer' in Deutschland Eingang; das Beibehalten der lat. dentalen Tenuis beweist diese Chronologie: ahd. cheminâta F. Aus mlat. caminata, das schon im 6. Jahrhundert nachweisbar ist, stammt auch ital. camminata 'Saal' und frz. cheminée 'Rauchfang', woraus engl. chimney, ferner czech. poln. russ. komnata 'Zimmer'; vgl. Kamin.

kennen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. kennen, ahd. chennen. Das Simplex war im Mhd. Ahd. wenig gebräuchlich; man gebrauchte die Komposita ahd. irchennen, mhd. erkennen und ahd. bichennen, mhd. bekennen, beide auch in der Bedeutung von nhd. kennen. Das entsprechende got. kannjan (uskannjan) sowie angls. cennan gecennan bedeutet 'bekannt machen'. Diese Doppelbedeutung, die anord. kenna in sich vereinigt, erklärt sich daraus, daß altgerm. kannjan Faktitivum zu dem altgerm. Prät.-Präs. kann, Inf. kunnan 'wissen' ist; erkennen ist ein reflexives 'wissen machen'. Weitere Bezüge vgl. unter können und kühn.

kentern Ztw. zuerst als ndd. Wort der Walfischfänger ('den Walfisch auf die andere Seite legen zum abspecken') bei Frisch 1741 gebucht: aus Kante abgeleitet.

Kerbe F. aus mhd. kërbe F., kërp M. 'Einschnitt, Kerbe'. Vgl. anord. kjarf kerfe N. 'Bündel', angls. cyrf 'Einschnitt'.

kerben Ztw. aus mhd. kërben (mit st. Partiz. gekurben im Niederrhein.) 'Kerben machen': ein urspr. st. Ztw. mit dem Ablaut kërfan karf kurbum korban (vgl. angls. čeorfan, engl. to carve 'schneiden, schnitzen', ndl. kerven); f als Stammauslaut von kerf wird durch die mhd. Nebenform kërve zu kërbe erwiesen; leider fehlt got. *kaírfan. Wz. kerf erkennt man auch in gr. γράφω 'schreiben', eigtl. 'eingraben, ritzen' (vgl. hd. reißen gegen engl. to write), das mit germ. kerf auf eine idg. Wz. *grph hinweist.

Kerbel M. aus mhd. kërvele kërvel F.M., ahd. kërvola kërvela F. 'Kerbel', ein Küchen- und Heilkraut; vgl. angls. čerfille, engl. chervil 'Kerbel'. Es hat sich wahrscheinlich schon (als kerfulja für *cerfolia) vor der ahd. Zeit in Deutschland eingebürgert aus lat. caerifolium (χαιρέφυλλον), woher auch frz. cerfeuil, ital. cerfoglio, und zwar zu einer Zeit, als das anlautende c vor hellen Vokalen noch k gesprochen wurde; vgl. Keller, Kerker, Kaiser, Kreuz, Pech u. a. In der Zeit vor der hd. Lautverschiebung fand mit der italischen Kochkunst der Gartenbau, und mit diesem manche südlichen Gemüse- und Kräuterarten in Deutschland Eingang; vgl. Kappes, Pfeffer, Minze, Kohl, Keller.

Kerker M. aus gleichbed. mhd. karkære kerkære kerker M., ahd. andd. karkâri M. 'Gefängnis': aus lat. carcerem, genauer aus karkerem? (vgl. ahd. krûzi aus lat. crucem unter Kreuz), so daß das auslautende i des ahd. Wortes das -em des Akk. repräsentirte (vgl. Kelch, Linse). Schon im Got. findet sich karkara F. 'Gefängnis'; entsprechend angls. cearcern, altir. carcar. An dem hd. Worte weist das zweite k von Kerker auf Entlehnung vor der ahd. Zeit, da Entlehnungen wie ahd. krûzi aus crucem innerhalb der ahd. Zeit die Aussprache von c als tz vor hellen Vokalen zeigen; vgl. Kaiser, Kelch, Keller, Kerbel, Pech.

Kerl M., md. ndd. Form für mhd. karl M. 'Mann, Ehemann, Geliebter', ahd. karal; anord. karl M. 'Mann (Ggs. Weib), Greis, gewöhnlicher Mann aus dem Volke, Unfreier, Diener', daher engl. carl 'Kerl, Mann'. Neben diesen Formen, die auf ein got. *karla- führen, erscheint ein durch Ablaut damit verbundenes kerla- (got. *kaírla-), durch angls. čeorl 'Unfreier' (davon čeorlian 'einen Mann nehmen, heiraten'), mittelengl. cherl, engl. churl 'Bauer, Kerl, Tölpel', sowie ndl. kerel, fries. tzerl, ndd. kêrl kerel

(im Asächs. noch fehlend) vorausgesetzt. Als Eigenname hielt sich die hd. Form Karl, ohne von der md. nd. Form verdrängt zu werden; über die Entlehnung von Karl ins Slav. s. unter Kaiser. Beide Worte bezeichneten den Mann in voller Mannheit (geschlechtlich — 'Ehemann, Geliebter, auch Männchen von Tieren' (ahd. angls.) — und rechtlich 'Mann niederen Standes'); im Angls. bewahrte ceorl 'Mann' diesen vollen Begriff, indem es auch von Königen gesagt wird, in der Ableitung ceorlian 'heiraten' die geschlechtliche Bedeutung zeigt, rechtlich den Gemeinfreien, Unfreien bedeutet. Zusammenhang mit skr. jâra (j für g) 'Buhle, Geliebter' kann, was die Stammsilbe betrifft, möglich sein; das l des germ. Wortes ist jedenfalls ableitend. Des Ablauts Kerl : Karl wegen vgl. Käfer.

Kern M. aus gleichbed. mhd. kërn kërne M., ahd. kërno M.; entsprechend anord. kjarne M. 'Kern'. Ein entsprechendes got. *kaírnô N. fehlt (dafür kaúrnô N.?). Angls. cyrnel, engl. kernel 'Kern, Korn' gehört lautlich näher zu Korn, da eine Ableitung von Kern im Engl. mit ch anlauten müßte. Altgerm. kerna- und korna- sind beide durch Ablaut miteinander verbunden wie Brett : Bord, Kerl : Karl.

† **kernen** Ztw. 'buttern', ein ndd. Wort, zu engl. churn 'Butterfaß, Kerne', angls. čirne čyrne, ndl. karn, anord. kirna F. 'Butterfaß', wozu auch angls. čyrnan, engl. to churn 'buttern', ndl. karnen 'buttern'. Dazu nhd. (oberpfälz.) kern 'Milchrahm', mndl. kerne, nord. (isländ.) kjarna 'Milchrahm', die vielleicht mit Kern identisch sind. Wahrscheinlich ist germ. kirn-jôn 'Butterfaß' neben kirnjan 'buttern' uralte Ableitung zu diesem *kerno- 'Milchrahm'.

Kerze F. aus mhd. kẹrze 'Licht, Kerze', bes. 'Wachskerze', ahd. kẹrza charza F., karz M. 'Kerze, Docht'. Wie engl. taper aus angls. tapor 'Kerze' auf lat. papyrus (Mittelform *tapûrus) beruht, das im Roman. auch für 'Docht' gebraucht wird, so hat man für ahd. karz 'Docht' Entlehnung aus lat. charta (vulgär carta) 'papyrus' anzunehmen, obwohl dies als 'Docht' (auch im Roman.) noch nicht gefunden ist; im Latein seit der Kaiserzeit zeigen papyrus charta und scirpus Berührungspunkte (das Mark der Papyrus und Binse diente als Docht). Daß papyrus und charta im German. sich geographisch ergänzen, spricht für diese Deutung, und daß auch sonst Worte für Beleuchtung im älteren German. aus dem Lat. stammen, lehren Fackel (aus facula) und got. lukarn 'Licht' (aus lucerna). Ahd. kẹrza wäre als Ableitung eigtl. 'Kerze', ahd. karz eigtl. 'Docht'. Anord. kerte N. 'Kerze' scheint aus andd. *kẹrti (mndd. kerte) 'Kerze' neben *kart 'Docht' zu stammen.

Kessel M. aus gleichbed. mhd. kẹzzel, ahd. kẹzzil M.; entsprechend got. katils (katilus?), anord. ketell, angls. čytel M., engl. kettle, ndl. ketel 'Kessel'. Mit Recht leitet man das gemeinaltgerm. Wort von lat. catînus 'Schüssel' (= skr. kathina 'Schüssel') oder dessen Diminutiv catillus ab; auf lat. catînus weisen ahd. kẹzzîn chẹzzî, mhd. chẹzzî (alem.) 'Kessel', angls. cẹte 'cacabus'. Daß aus lat. catînus auch got. katilus hervorgehen kann, zeigt Esel = lat. asinus (s. auch Igel). Gleichzeitig mit Kessel dürften etwa Becken, Kachel, Kelch, Schüssel, Tisch (auch Eimer und Kopf) entlehnt sein. Aus lat. catînus stammen auch im Roman. portug. cadinho und tirol. cadin 'hölzerne Schüssel'. Aus dem Germ. stammt aslov. kotĭlŭ 'Kessel'.

Kette[1] F. mit den älteren und noch dial. Nebenformen kitte kütte. Die heutige Lautform wird seit dem 18. Jahrh. nur von Rebhühnern usw. gebraucht und ist eine Umbildung aus dem für das Sprachgefühl unverständlichen kütte, mhd. kütte, ahd. kutti N. 'Herde, Schar'; vgl. mndd. küdde, ndl. kudde F. 'Herde'. Die nhd. Ma. haben noch kütt N. 'Herde, Menge' (fränk.-henneberg. kutt, schweiz. kütt, tirol. kutt); die jetzige Spezialisirung der Bedeutung („Kette Rebhühner") gilt schon vielfach im 17. Jahrh. Man darf an lit. gũtas M., gaujà F. 'Rudel' anknüpfen und somit weiterhin an die idg. Wz. jû (für gũ) 'treiben, anspornen', lit. gúiti 'treiben'. Der Dental des ahd. Wortes gehört daher wie der des gleichbed. lit. gutas zur Ableitung; gu 'Vieh treiben' ist die idg. Wurzel.

Kette[2] F. aus gleichbed. mhd. kẹten kẹtene (Kette seit dem 15. Jahrhundert bezeugt) F., ahd. kẹtĭna chẹtĭnna F. 'Kette': Lehnwort aus lat. catêna; doch kaum aus diesem selber, da das Wort wahrscheinlich vor der hd. Lautverschiebung in Deutschland eingebürgert war (vgl. Kerker); sondern eher aus einem vulgären caděna (so pr. span., daher auch frz. chaine, woraus mittelengl. chaine, engl. chaine) doch weist ndl. keten, mndl. ketene als ältere Entlehnung noch auf das lat. t hin (vgl. Kreide). Wegen des Überganges von ê in î vgl. feiern, Pein. Der Accent ist behandelt wie in ahd. ábbăt aus lat. abbát-em.

Ketzer M. aus mhd. ketzer M. 'Ketzer', auch 'verworfner Mensch, Sodomit' (ahd. nicht nachweisbar). Das tz stellt der Deutung aus gr. *καθαρός* (*καθαροί* eine im Abendlande während des 11. und 12. Jahrhunderts verbreitete, von der Kirche verfolgte manichäische Sekte) keine Schwierigkeiten entgegen, wenn man annimmt,

daß ndl. ketter 'Ketzer' lautliche Rückübersetzung aus dem hd. Worte ist. Zwar ist hd. tz aus gr. ϑ (lat. th) nicht nachzuweisen; aber lautlich kann der harte Reibelaut th (þ ϑ) wohl als tz aufgefaßt werden, wie denn z. B. König Chilperichs Zeichen für th nichts anderes als ein z war; auch klang das þ in anord. Worten den Deutschen des 9. Jahrhunderts wie z, für þór hörte man zor; so nannte man die καϑαροί in Italien Gazari.

keuchen Ztw. aus mhd. kûchen 'hauchen'; auch ist mhd. kîchen 'schwer atmen, keuchen' in dem nhd. Ztw. untergegangen. Entsprechend ndl. kugchen 'husten' aus mndl. kuchen, anglſ. cohhettan, mittelengl. coughen, engl. to cough 'husten'. — Mhd. kîchen beruht auf einer germ. Wz. kik, die im Ndd. Ndl. Engl. nasaliert vorliegt: ndd. (Holstein) kinghosten, ndl. kinkhoest M., engl. chincough (für chinkcough) 'Keuchhusten'; dazu schwed. kikhosta, dän. kighoste, anglſ. ċincung.

Keule F. aus mhd. kiule F. 'Keule, Stock, Stange': verwandt mit nhd. Kaule aus mhd. kûle, Nebenform für kugele kugel. S. die weiteren Beziehungen unter Kugel.

Keuler M. ſ. Keiler.

keusch Adj. aus mhd. kiusche kiusch Adj. 'mäßig, ruhig, sittsam, schamhaft'; ahd. chûski Adj. 'enthaltsam, mäßig'; anglſ. cúsc ist aus dem Aſächſ. des Heliand entlehnt: aſächſ. *kûski (nachweisbar ist nur das zugehörige Adv. kûsko); ndl. kuisk 'reinlich, keusch'. Als Grundbedeutung des allen zu Grunde liegenden altgerm. Adj. muß 'rein' vorausgesetzt werden: vgl. ndl. kuischen 'säubern, reinigen'; ahd. unkûskî 'Schmutz'; aus nhd. Ma. beachte tirol. keusch 'zart, zierlich, hübsch', baier.-östreich. keusch 'dünn, fein, zart, schwächlich', auch heſſ. (an der Lahn) unkeuscher Weg gleich 'Weg in üblem Zustande'. Diese Bedeutungen (urſprgl. wohl 'rein, zart' als ritueller Begriff beim Opfer) machen Zusammenhang mit der unter kaum behandelten Sippe wahrscheinlich, so daß ahd. kû-ski mit ahd. kû-mo auf einer Wz. kû beruhte.

Keuschlamm bloß nhd., nach mlat. agnus castus, welcher Baum im Gr. den Namen ἄγνος führte; dies ergab als ἁγνός gefaßt im Lat. die Übersetzung und zugleich Entlehnung agnus castus; agnus, als 'Lamm' gefaßt, führte zu hd. Keuschlamm, das somit das Produkt der sonderbarsten halbgelehrten (nicht volksetymologischen) Irrungen ist; der Baum heißt auch Keuschbaum = ndl. kuischboom.

Kibitz M. mit zahlreichen dialektisch und chronologisch verschiedenen Nebenformen, die sämtlich auf Umdeutung des etymologisch unverständlichen, wohl onomatopoetischen Wortes beruhen; schon das Mhd. kennt mehrere lautverwandte Formen: gîbitze gîbitz gîbiz sind die Formen der Schriftsprache. Der Anklang an die gleichbed. ruſſ. čibezŭ sowie an mndd. kîvit, ndl. kievit, engl. peevit pewit läßt onomatopoietischen Ursprung für Kiebitz vermuten. Das Suffix erinnert noch an Stiglitz, sowie oſtmd. Krinitz 'Kreuzschnabel', schweiz. Giritz 'Kibitz' (früh nhd. Emmeritz, Wonitz, Girlitz als Vogelnamen).

Kicher F. aus gleichbed. mhd. kicher, ahd. kichŭrra chihhira F.; zu Grunde liegen lat. cicer (Pl. cicera) N. 'Kichererbse', cicera F. 'Platterbse, Wicke'; mlat. cicoria cichoria, das lautlich am nächsten zu ahd. chihhûria chihhŭrra gehören könnte, bedeutet 'Cichorie' (gr. κιχώριον) Mittelengl. chiche chickpeas Pl. 'Kichererbsen' mit fehlender r-Ableitung wie frz. chiche, ital. cece. Die Entlehnung hat vor der ahd. Zeit stattgefunden (jünger ist ndl. sisererwt).

kichern Ztw., erst nhd.; dazu ahd. kichazzen 'lachen', welches Nebenform von ahd. kachazzen (mhd. kachzen) ist; vgl. noch mhd. kah M. 'lautes Lachen' und mhd. kachen 'laut lachen'; ihr ch beruht nicht wie sonst auf germ. k, sondern nach Ausweis von anglſ. ceahhettan 'lachen' auf altgerm. hh. Die Sippe ist onomatopoietisch; für dieselbe fehlt es an einem Etymon. Im Gr. hatte man eine ähnliche Neuschöpfung καχάζω καγχάζω καγχαλάω καγχλάζω 'laut lachen', καχλάζω 'plätschern, sprudeln'. Der mangelnden Lautverschiebung wegen darf nicht an Urverwandtschaft gedacht werden; die gr. Wortsippe kann aber mit ſkr. kakh 'lachen' urverwandt sein.

Kiebitz ſ. Kibitz.

Kiefer[1] M. aus mhd. kiver (M. N.?), kivel kivele 'Kiefer, Kinnbacken'; daneben eine Bildung aus dem Stamme von kauen: mhd. kiuwel M. und gewöhnlich kiuwe këwe F. 'Kiefer, Kinnbacken'. Doch jene mhd. kiver kivel haben trotz ihres seltenen Vorkommens eine weitere Geschichte zurück in der Vergangenheit; zu got. *kifru- gehört anord. kjǫptr kjaptr (got. *kiftus) M. 'Maul, Kinnbacke' und dazu ferner mit der Ablautsstufe â (ê) das anglſ. ceáfl, aſächſ. kâfl M. 'Kiefer der Tiere' (des Ablauts wegen vgl. Käfer, Giebel, Kerl). Der germ. Stamm hat somit die Gestalt kĕf reſp. kĕb (vor l und r erscheinen zuweilen jüngere Verschiebungen von b zu f) aus vorgerm. gĕph oder gĕbh: vgl. zend zafare zafra N. 'Mund, Rachen' (im Skr. fehlt ein diesem entsprechendes Nomen *japhra

*jabhra); die nasalirte Wz. jambh : jabh 'wo-nach schnappen' führt auf gr. γαμφαί γαμφηλαί 'Kinnbacken', doch hängen diese wohl mit der unter Kamm behandelten Wortsippe enger zusammen. S. Käfer.

Kiefer[2] F., seit dem 16. Jahrh. bezeugt (schon bei Luther) und eigtl. in Schlesien und Obersachsen heimisch (mit der Nebenform Kienfohre z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 80[b]). Dafür im Oberdeutschen bloß Föhre und Kienbaum. Wahrscheinlich ist daher Kiefer aus Kienföhre entstanden (wegen des Unkenntlichwerdens alter Zusammensetzungen vgl. Wimper, Schultz, Schuster). Die Zwischenform kimfer wird als nordböhm., kinfer als ostfränk. bezeugt. Vgl. noch mhd. kienboum M. 'Kiefer' und *kienforhe F. 'Kienföhre' (erwiesen durch die Ableitung kienforhîn Adj. 'von der Kienföhre'). Vgl. Kien und Föhre.

† **Kieke** F. 'Art Fußwärmer', im 18. Jahrh. für das maritime Niederdeutschland in den Idiotiken bezeugt, von Voß (1781) 70. Geburtstag V. 56 als Feuerkieke gebraucht (die Kieke wird als irdener oder kupferner Kohlentiegel, oben und an den Seiten durchlöchert geschildert; schon Saxo Grammatikus um 1200 Histor. Danica S. 631 erwähnt das Fußwärmen durch ein calidum laterculum cistula crebris foraminibus distincta inclusum). Außer dän. ild-kikkert 'Fußwärmer' und dem auffälligen westfäl. fŷr-kîpe 'Kieke' sind andre Wortverwandte bisher nicht gefunden.

Kiel[1] M. aus mhd. kil M. N. 'Federkiel'; ahd. nicht nachgewiesen; dialektisch Keil (mrhein.) auf mhd. kîl hinweisend; ndd. quiele kiel führt auf mittelengl. quille, engl. quill 'Federkiel, Stengel'. Ein got. *qilus oder *qeilus (das gleichbed. westerwäld. peil deutet auf got. *peilus) sowie jede weitere Anknüpfung fehlt.

Kiel[2] M. aus mhd. kiel, ahd. kiol M. 'ein größeres Schiff'; vgl. angls. céol M. 'Schiff', ndl. kiel, engl. keel 'Schiffskiel'; anord. kjóll M. 'Schiff'. Nord. kjǫlr M. 'Schiffskiel' ist damit nicht verwandt; aus ihm entstammt wohl das engl. Wort, sowie die nhd. Bedeutung (wohl durch ndd. und dän. Einfluß). Das altgerm. *kiula- (in der mutmaßlichen got. Gestalt) 'Schiff' kann zu gr. γαυλός (γαῦλος) 'Kauffarteischiff' (eigtl. 'Eimer', auch 'Gegenstände in der Form eines Eimers, z. B. Bienenkorb') gehören: au wäre got. iu wie in hd. Stier, got. stiurs gegen gr. ταῦρος. Daß die Germanen mit den Griechen ein naut. Wort urgemeinschaftlich haben, darf ebensowenig auffallen, wie die Übereinstimmung der Bezeichnung Mast bei Germanen und Römern; und zudem reicht das Schiffsbauwesen noch weiter zurück, wie die Übereinstimmung von lat. nâvis, gr. ναῦς, ind. nâus beweist; vgl. Nachen. Mit dem gr. Worte vergleicht man weiterhin skr. gôlâ gôlam 'kugelförmiger Wasserkrug' (skr. ô für au), weshalb eine ähnliche Bedeutung dem germ. Worte zu Grunde zu legen wäre; vgl. Kahn.

† **Kielkropf** M. 'Mißgeburt, Wechselbalg', seit dem 16. Jahrh. vielfach bezeugt (auch bei Luther), eigtl. dem westlichen Mitteldeutschland angehörig; man denkt an dial. Kiel 'Quelle'.

Kieme F. im 16/17. Jahrh. noch unbekannt (Peucer-Eber 1556 H 2[b] „branchias Germanorum aliqui vocant die Fischohren, aliqui den Kampff, Saxones den Geckel"; im 16/17. Jahrh. wird meist Fischohren gesagt, bei Prätorius 1666 Anthropod. 451 „Kiefen oder Fischohren"). Erst seit Adelung tritt Kieme auf im Anschluß an ndd. Zoologen (Steinbach) 1734 hat noch Kiepe). Eine Nebenform Kimme verzeichnet Schottel 1663. Im 18. Jahrh. begegnet auch Kieffe neben Kiepe. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den lautlich zusammengehörigen Worten sind unklar (pommer. kêve); wahrscheinlich gehört das gleichbed. angls. cíun čéon dazu.

Kien M. aus mhd. kien N. M., ahd. chien kên 'Fichte, Kienspan, Kienfackel'; vgl. angls. cén M. 'Kiefer, Fichte'. In älterer Zeit galt kên kien zugleich als Name der Föhre oder Kiefer (so angls. ahd. mhd.) und als 'Fackel', welche Doppelbedeutung auch lat. pînus aufweist; die Bedeutung als Baum wird die ursprünglichere sein. S. noch Kiefer[2].

† **Kiepe** F., erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. kiepekorf M. 'Kiepe, Rückenkorb', mndl. auch cûpe, angls. cýpa, engl. dial. kipe 'Korb'; ein got. *kûpjô oder *kiupô fehlt. Ob diese Entlehnungen, resp. Weiterbildungen aus mlat. cûpa 'Tonne', auch 'Getreidemaß' (vgl. Kufe) sind, läßt sich nicht entscheiden.

Kies M. im Schwäb. und Md. üblich (den ndd. Ma. fremd, dafür Grand; im Östreich. Schober) aus gleichbed. mhd. kis M.; Kiesel aus mhd. kisel M. 'Kieselstein, Hagelstein, Schloße'; ahd. kisil (chisilî), angls. čisil čeosol, mittelengl. chisel 'Kiesel'. Got. *kisils M. fehlt; dies wäre diminutive Ableitung aus *kisa-, das dem mhd. kis, nhd. Kies zu Grunde läge. Ndl. kei neben kiezel weist auf kī als Stammsilbe hin.

† **kiesen** Ztw. aus mhd. kiesen, ahd. kiosan 'prüfen, versuchen, prüfend kosten, schmeckend prüfen, nach genauer Prüfung erwählen'. Got. kiusan, angls. céosan, engl. to choose 'wählen'.

Germ. Wz. kus (mit Rhotazismus kur im Partiz. erkoren, s. auch Kur 'Wahl') aus vorgerm. gus in lat. gus-tus gus-tare, gr. γεύω für γεύσω, ind. Wz. juš 'erwählen, gern haben'. Das germ. kausjan ist als kusiti ins Slav. gedrungen.

† **Kieze** F., bloß nhd., dafür mhd. kœtze F. 'Korb, Rückenkorb'. Ursprung dunkel.

Kikeriki N. erst im 19. Jahrh. bezeugt, im 18. dafür Kikri; im 16. Jahrh. findet sich dafür Tutterhui Mathesius 1592 Ehespiegel Pp III[a], „Guck guck gurith" Rollenhagen 1595 Froschmäuseler H IV[b]: alles Schallnachahmungen.

† **Kilt**, Kiltgang im Alem.; mhd. fehlend. Vgl. ahd. chwiltiwërch N. 'Abendarbeit'; anord. kveld N. 'Abend' (auf Island und in Norwegen das gewöhnliche Wort für Abend, während aptann poetisch und feierlich ist). Angls. cwyldhreþe F. 'Fledermaus', eigtl. 'die Abendschnelle', cwyldsęten 'Abend'. Darnach ist qeldaz qildiz N. das germ. Wort für 'Abend'. Ausfall des w nach k hat sich regelmäßig vollzogen; vgl. keck, Kot, Köder.

Kind N. aus gleichbed. mhd. kint (Gen. kindes) N., ahd. kind N. 'Kind'; entsprechend asächs. kind N. 'Kind'; im Got. Nord. Engl. fehlend; aber got. *kinþa- *kinda- ist vorauszusetzen (daraus entlehnt aslov. čędo 'Kind'). Im Anord. gilt eine durch Ablaut verwandte Bildung kundr M. 'Sohn', und daran läßt sich zunächst ein Adjektivsuffix kunds 'stammend aus, von' anschließen: got. himinakunds 'himmlisch', qinakunds 'weiblich', angls. feorrancund 'von ferne stammend'; dieses Suffix ist altes Partiz. auf to (vgl. alt, kalt, laut, traut, Gott) zu einer Wz. kun ken kan, die innerhalb und außerhalb des Germ. eine reiche Sippe hat. Die Wurzel bedeutet 'gebären, erzeugen'; vgl. König und außerdem got. kuni, ahd. kunni chunni, mhd. künne N. 'Geschlecht' (got. qêns 'Weib', engl. queen liegen aber fern). Dazu angls. cęnnan 'gebären, erzeugen'. Germ. ken, idg. gen hat Vertreter im Gr. γένος N., γί-γνομαι γονή; im Lat. genus gigno gens; im Lit. gentis 'Verwandter'; im Skr. Wz. jan 'zeugen', jánas N. 'Geschlecht', janús N. 'Geburt, Geschöpf, Geschlecht', jantú M. 'Kind, Wesen, Stamm', jâtá 'Sohn' (dies steht dem germ. Kind am nächsten).

Kinn N. aus gleichbed. mhd. kin kinne, ahd. kinni chinni N. (auch 'Kinnlade'). Die ältere Bedeutung 'Backe, Wange' (got. kinnus F. 'Wange') hat sich erhalten in Kinnbein 'Backenknochen', in ahd. kinnizan(d), mhd. kinnezan 'Backenzahn', ahd. kinnibacko 'Kinnbacken'; vgl. angls. čin, engl. chin 'Kinn', angls. činbán, engl. chinbone, mndl. kin F. 'Kinn'; anord. kinn 'Wange'. Vgl. gr. γένυς F. 'Kinn, Kinnlade, Kinnbacke', auch 'Schneide des Beils, Beil', γένειον N. 'Kinn, Kinnlade', γενειάς F. 'Kinn, Bart'; lat. gena 'Wange', dentes genuini 'Backenzähne'; ir. gin 'Mund'; skr. hánu-s F. 'Kinnlade', hanavýa 'Kinnbacke'. Somit schwankt vielfach die Bedeutung der Sippe zwischen Wange — Kinnlade — Kinn; die Grundbedeutung der Wz. gen ist in diesem Nomen nicht zu erkennen; einige gehen der gr. Bedeutung 'Beil' wegen von einer Wz. gen 'zerschneiden' aus.

Kipfel, dial. auch Gipfel M. N. aus mhd. kipfe M. 'Weizenbrot in Form eines zweigipfeligen Wecken' (die Form Gipfel ist eine volksetymologische Umdeutung); vielleicht verwandt mit ahd. kipfa F., mhd. kipfe 'Wagenrunge'.

Kippe F., aus dem Md. Ndd.; die eigtl. hd. Form ist Kipfe, in der Bedeutung 'Spitze' bei Luther bezeugt; ältere Beziehungen fehlen. Denominativ kippen 'die Spitze abhauen'; in der Bedeutung 'schlagen' zu anord. kippa 'schlagen', angls. cippian, wozu auch nhd. kappen.

Kirche (schweiz. chilche) aus gleichbed. mhd. kirche, ahd. kiricha chirîhha (schweiz. chîlihha für *chilîhha?) F.; entsprechend andd. kirika, ndl. kerk, angls. čiriče čyriče, engl. church 'Kirche'. Wie das ch von Kirche kirîcha zeigt, muß das Wort bereits vor der ahd. Zeit vorhanden gewesen sein: Ortsnamen mit Kirche begegnen schon im Beginn des 8. Jahrhs. in Deutschland. Anord. kirkja 'Kirche' scheint engl. Lehnwort zu sein. Dem Got. ist das Wort fremd (man sagte gudhûs 'Gotteshaus', gards oder razn bidô 'Bethaus'; auch aíkklêsjô 'coetus christianorum'). Und doch müssen es die westgerm. Stämme durch got. Vermittelung aus dem Griech. übernommen haben (vgl. Pfaffe, Pfinztag und Samstag, auch Engel und Teufel, Heide und taufen). Allerdings bedeutet gr. κυριακή bis etwa ins 10. Jahrh. (mit Ergänzung von ἡμέρα) ausschließlich 'Sonntag', und erst vom 11. Jahrh. an hat es die Bedeutung 'Haus des Herren'. Aber ahd. chirîhha F. = got. *kyreikô hat man mit Genuswechsel aus dem seit dem 4. Jahrh. bezeugten gleichbed. κυριακόν abzuleiten (gr. -ον wird bei got. Entlehnung zu ô, auch in σάββατον got. sabbatô, εὐαγγέλιον got. aíwaggêljô, σιγίλλιον got. sigljô). Da in der röm. Kirche das gr. Wort nie zur Geltung kam (lat.-gemeinroman. sowie got. und kelt. dafür ecclesia), so haben wir in Kirche (aus got. *kyreikô *kirikô stammen russ. cerkovĭ, aslov. crŭky) einen Term. der griech. Kirche (sonst haben wir wesentlich lat. Worte mit dem Christentum

übernommen; vgl. Kapelle, Feier, Kreuz, Segen, Messe). Die got. Vermittelung bei Kirche war wenigstens bis ins 9. Jahrh. möglich; nach Wal. Strabo gab es noch im 9. Jahrh. an der unteren Donau Gottesdienst in got. Sprache. Das vorauszusetzende got. *kyreikô würde lautlich an got. spyreiþ-s (Acc. Plur. spyreid-ans) = gr. σπυρίδ- 'Korb' erinnern.

Kirchspiel N. aus mhd. kirchspil, auch kirspel; der zweite Kompositionsteil wird zu den im westlichen Mitteldeutschland üblichen Menschenspiel 'Menschenmenge' und Geldspiel 'Geldmenge' gezogen; auch wird ndl. dingspil 'Rechtsbann' verglichen. Man hat besonders an got. spill N. 'Rede' (vgl. Beispiel) angeknüpft und Kirchspiel gefaßt als 'Bezirk, innerhalb dessen das Wort einer Kirche gilt'. Andere wollen mit Rücksicht auf die Erklärung von Pfarre eher eine Bedeutung 'Bezirk, Gehege, Schonung' vermuten, wozu das angls. spelian 'schonen, schützen' Anhalt giebt; vgl. angls. spela 'Vertreter'? — **Kirchweih** F. aus mhd. kirchwîhe F. (auch schon 'Jahrmarkt', sogar 'Fest überhaupt' bedeutend), ahd. kirichwîhî F. eigtl. 'Kirchenweihe' (vgl. alem. Kilbe, chilbi).

† **Kirmes** F. aus mhd. kirmësse F. 'Kirchweihfest' für unbezeugtes kirchmësse, wie mhd. kirspil neben kirchspel N. 'Kirchspiel', kirwîhe neben kirchwîhe 'Kirchweih'. Kirmes (ndl. kerkmis kermis) eigtl. 'Messe zur Feier der Kirchenweihe' (dafür alem. chilbe aus kilchwîhe, baier. kirta aus kirchtac). Vgl. Messe.

kirre Adj. aus mhd. kürre, md. kurre kirre Adj. 'zahm, milde'; mit unterdrücktem w entstanden aus älterem ahd. *kurri *quirri; vgl. got. qaírrus 'sanftmütig', anord. kvirr kyrr Adj. 'still, ruhig'. Vielleicht liegt die in nhd. Köber steckende germ. Wz. qër zu Grunde; doch könnte auch lit. gurti 'schwach werden, nachlassen', gurus 'bröcklig' verwandt sein.

Kirsche F. aus gleichbed. mhd. kirse (alem. chriesi) F. 'Kirsche' (wegen des Überganges von s in sch vgl. Arsch, Hirsch). Ahd. kirsa (*kirissa, alem. *chriassa) F. stammt sicher nicht aus lat. cerasum, sondern wie die verwandten roman. Worte aus einem cerȩsia (eigtl. N. Pl. des Adj. ceraseus? vgl. gr. κεράσιον 'Kirsche', κερασία κερασέα 'Kirschbaum'), nur mit germ. Accent. Auch die alem. Form Kriese (aus Grdf. krêsia, welche auch in istr. kriss und in serb. kriješva zu stecken scheint) beruht mit Kirsche auf der gemeinsamen Grundform mit der roman. Betonung: mlat. *cerȩ́sea (ital. ciriegia, frz. cerise); dazu vgl. auch aslov. črěšĭnja (urslav. *čers- aus *kers-?) sowie alban. kjerši. Die Entlehnung ins Hd. fällt wohl vor das 7. Jahrh., wie das Beibehalten des anlautenden c als k im Hd. zeigt; das Genauere über die Zeit der Entlehnung s. unter Pflaume, wo auch vom Genus der südlichen Obstnamen die Rede ist.

Kissen, Küssen N. aus mhd. küssen küssîn, ahd. kussîn chussî N. 'Kissen'; vgl. ndl. kussen 'Kissen'. Das deutsche Wort entstammt (vgl. Pfühl, Flaum) dem gleichbed. mlat. cussînus (frz. coussin), das aus lat. *culcitînum (zu culcita 'Matratze, Polster') abgeleitet wird; engl. cushion, ital. cuscino sind jüngere frz. Lehnworte. Das i des nhd. Kissen stammt aus md. oberd. Mundarten (vgl. Kitt, kirre, Pilz).

Kiste F. aus mhd. kiste, ahd. kista F. 'Kiste, Kasten'; vgl. ndl. kist, angls. čest čiste, engl. chest 'Kiste, Kasten', anord. kista F. 'Kiste'. Im Got. fehlt ein verwandtes Wort. Die Annahme einer gemeingerm. Entlehnung eines lat. cista (gr. κίστη) in sehr alter Zeit, jedenfalls lange vor der Verwandlung des anlautenden c von cista in tz, ist ebenso unbedenklich wie bei Arche; vgl. Korb, Schrein, Sack; man hat daher Kasten und Kiste etymologisch auseinander zu halten; für ersteres fehlt Anknüpfung im Lat.

Kitt M. (Steinbach 1734, früher meist Kütt z. B. Mathesius 1562 Sarepta 80) aus mhd. küte küt M. 'Kitt', ahd. kuti quiti 'Leim', wodurch got. *qidus wahrscheinlich wird; vgl. auch angls. cwidu 'Baumharz': urverwandt mit lat. bitûmen (für *gvĕtûmen) 'Erdpech', skr. jatu 'Lack, Gummi': gemeinschaftliche Grdf. ist getú (gvetú). Dazu auch anord. kváða, schwed. kåda 'Harz', mittelengl. code 'Pech'.

Kittel M. aus mhd. kitel kittel M. 'Kittel, leichtes Oberhemd für Männer und Frauen'. Angls. cyrtel, engl. kirtle 'Mieder, Jacke, Mantel', anord. kyrtell können des inneren r und der unregelmäßigen Dentalentsprechung wegen nicht verglichen werden (sie gehören zu kurz). Beziehung zu gr. χιτών ist unmöglich. Der Ursprung des hd. Wortes ist unaufgeklärt; der nahe liegende Verdacht der Entlehnung läßt sich nicht bestätigen.

Kitze[1] F. aus mhd. kitze kiz N., ahd. kizzîn chizzî N. 'junge Ziege': aus germ. *kittîn N. mit dem ursprünglichen Diminutivsuffix îna, das unter Küchlein und Schwein zur Sprache kommt. Daneben ist ein got. *kidi (kidjis) N. zu erschließen auf Grund von tirol. kittele 'weibl. Zicklein' und anord. kið N. 'Ziege', woraus engl. kid 'Ziege' entlehnt ist (ein dem nord. urverwandtes Wort müßte im Engl. mit ch anlauten). Übrigens verhalten sich jene angenommenen got. *kidi : *kittein mit den inneren

Dentalen genau wie die unter Ziege angesetzten tigô : tikkein mit den inneren Gutturalen. Der nahe Anklang von Kitze und Zicke beweist, daß Beziehungen bestehen; beide sind Koseworte zu Geiß (vgl. schweiz. gitzi für ahd. chizzî).

Kitze², Kietze F., im Mhd. Ahd. nicht nachgewiesen; aber wie das spezifisch hd. tz gegen ndd. tt (kitte) zeigt, doch wohl in der Volkssprache vorhanden; vgl. mittelengl. chitte 'Kätzchen' aus einem nicht nachgewiesenen angls. *citten (engl. kitten); mittelengl. kitlung, engl. kitling 'Kätzchen' sind wohl Lehnworte aus dem nord. ketlingr 'Kätzchen'. Die Gruppe steht im Ablautsverhältnisse zu Katze.

kitzeln (schwäb. khutslə) Ztw. aus gleichbed. mhd. kitzeln kützeln, ahd. kizzilôn kuzzilôn; vgl. mndd. ketelen, anord. kitla; angls. cytelian (engl. to kittle) beruht auf Grdf. *kutilôn. Engl. to tickle, mittelengl. tikelen 'kitzeln' beruht auf Konsonantenaustausch in der Wz. kit (ebenso alemann. zicklen 'aufreizen'); vgl. Essig, Fieber, Kabeljau, Ziege. — Die germ. Wz. kit kut 'kitzeln' scheint onomatop. germ. Neuschöpfung; daher im Ahd. die Nebenformen kizzilôn kuzzilôn. In verwandten Sprachen finden sich gleichfalls anklingende Neuschöpfungen, vgl. lett. kutēt 'kitzeln'. Das Nomen Kitzel M. ist erst nhd. und aus dem Ztw. gebildet; vgl. Handel.

† **klabastern** Ztw., erst nhd., im Ndd. ursprünglich heimisch; bei dem gänzlichen Fehlen des Wortes in älteren Sprachperioden bleibt der Ursprung fraglich; am wahrscheinlichsten ist Verwandtschaft mit ahd. klapfôn, mhd. klaffen 'klappern'; angls. clappian, engl. to clap 'schlagen, klopfen'. Das Westfäl. hat noch kladîstern 'laufen'.

Kladde F. als Wort der kaufmännischen Sprache Niederdeutschlands in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. häufiger belegt, vom Ndl. aus vorgedrungen, wo es schon im 16. Jahrh. gilt. Das zu Grunde liegende ndl. klad (kladboek) = ndd. Kladde ist eigtl. 'Schmutz, Unsauberkeit', wird aber schon im 18. Jahrh. für Hamburg, Bremen und Pommern für 'Unreinschrift, Concept' und für 'Schmutzbuch der Kaufleute' bezeugt. Seit Spanutius 1720 und Sperander 1727 gebucht, wird es seit und durch Campe schriftsprachlich. Im Oberdeutsch. dafür ursprgl. Klütter-, Klitterbuch (Maaler 1561 Klütterbuch), auch „Sudelbuch, Rapial" (bei Golius 1582 Onomast. 158), „Schmoderbuch" (bei Deshayes 1695 Nomenclat. nova s. diarium). In Mitteldeutschland galten zu Campes Zeit (Wb. 1813 S. 53) Brouillon und Strazze.

Klaff M. aus mhd. klaf (Gen. klaffes) und klapf M. 'Knall, Krach', ahd. klaph M., anaklaph 'Anprall'; mhd. klaffen klapfen 'schallen, tönen', ûf klaffen 'aus einander brechen, sich öffnen, klaffen', ahd. chlaphôn; got. *klappôn fehlt; angls. clappian, engl. to clap 'klappen, schlagen, schwatzen'. Die Bedeutung des Schallens ist die Grundbedeutung des Stammes klapp, die 'des Aufspringens, Berstens, Klaffens' die abgeleitete; vgl. Klapp und klopfen.

Klafter N. M. F. aus mhd. klâfter F. M. N., ahd. klâftra F. 'Maß der ausgespannten Arme, Klafter als Längenmaß'; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Elle, Faden, auch Spanne, Fuß. Got. *klêftra oder *klêftri fehlt, ebenso entsprechende Formen in verwandten Dialekten. Zusammenhang mit angls. clyppan, engl. to clip 'umarmen', schweiz. χlupfel 'Arm voll Heu' (germ. Wz. klĕp) macht Beziehung zu lit. glēbti 'mit den Armen umfassen', glėbýs 'Armvoll', glóbti 'umfassen', altpreuß. glabût 'umarmen' (Wz. glêb) wahrscheinlich. — Die mhd. Nebenform lâfter (lâhter) F. N. 'Klafter' ist dunkel.

Klage F. aus mhd. klage, ahd. klaga F. 'Klage', eigtl. 'Wehgeschrei als Ausdruck des Schmerzes'; in allen altgerm. Sprachperioden mit Ausnahme des Ahd. fehlend; als jur. term.-techn. ins moderne Isl. aufgenommen als klögun. Nhd. mhd. klagen aus ahd. klagôn. Als vorgerm. Wurzelform wäre glak oder glagh vorauszusetzen; doch fehlen Verwandte.

† **Klamm** M. aus mhd. klam (Gen. klammes) M. 'Krampf, Beklemmung, Fessel'; entsprechend angls. clǫm clam(m) M. F. N. 'fester Griff, Kralle, Klaue, Fessel'; auch ahd. klamma, mhd. klamme F. — Nhd. klemmen aus mhd. klęmmen (ahd. biklęmmen) 'mit den Klauen packen, einzwängen, zusammendrücken'; vgl. angls. beclęmman, anord. klemma. — Nhd. Klemme F. aus mhd. klemme klemde F. 'Einengung, Klemmung', ahd. noch nicht nachweisbar.

Klammer F. aus gleichbed. mhd. klammer klamer klamere F., ahd. *klamara F. fehlt; nord. klǫmbr (Gen. klambrar) F. 'Schraubestock' und mhd. klamere weisen auf ein got. *klamra oder *klamara F., das zu der in Klamm enthaltenen germ. Wz. klam 'zusammendrücken' gehört. Auffällig ist das gleichbed. mhd. klampfer F. und die nhd. dial. Formen Klamper (baier.) und Klampfer (kärnt.); vgl. noch engl. clamp 'Klammer' und ndl. klamp M. 'Klammer': der dem m folgende Labial macht Schwierigkeiten. Vgl. das folgende Wort.

† **Klampe** F., noch nicht mhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. klamp 'Klammer, hölzerner Seilhalter auf den Schiffen'. Die streng hd. Form ist

Klampfe (baier. östr.) 'Klammer', vgl. ndl. klamp, engl. clamp, nord. klampi 'Klammer'.

Klang M. aus gleichbed. mhd. klanc (Gen. klanges) M. mit der Nebenform klanc (Gen. klankes), ahd. klang; vgl. ndl. klank M. 'Klang, Laut', sowie engl. clank 'Gerassel, Geklirr' und clang 'Schall, Getöse'; vgl. noch mhd. klunc (klunges) M. 'Klang', sowie klinc (klinges) M. 'Ton, Schall'. Übrigens ist die Form klank mit auslautendem k zu beurteilen wie Zicke neben Ziege, Kitze neben anord. kið; d. h. k steht für kk für idg. kn; glank (resp. glangh) wäre als idg. Wz. der germ. Sippe zu vermuten, wenn es nicht nahe läge, Klang (vgl. klingen) als onomatopoietische Neuschöpfung (vgl. gr. κλαγγή, lat. clangor) zu fassen.

Klapp M., erst im Nhd. aus dem Ndd. aufgenommen, wie eine an Klapp sich anschließende Sippe (Klappe, klappen, Klapps). Nur klappern Ztw. gilt schon mhd., ohne daß an ndd. Entlehnung zu denken wäre; vielleicht ist es onomatopoietisch. Nhd. Klapp 'Schlag' ist lautlich mhd. klapf klaf = Klaff.

klar Adj. aus mhd. klâr 'hell, rein, schön'; erst in mhd. Zeit dem lat. clârus entnommen; engl. clear, mittelengl. clér stammt aus frz. clair.

klaterig Adj., ein ndd. Wort; eigtl. 'schmutzig und naß' (vom Wetter), dann bes. übertragen; vgl. ndd. klater 'Dreck': verwandt mit Klabbe.

klatsch onomatop. Interj., bloß nhd.; zu einer onomatopoietischen Sippe für 'schallen', vgl. ndl. klesten 'die Peitsche knallen lassen', engl. to clash 'klirren'.

klauben Ztw. aus mhd. klûben, ahd. klûbôn 'zerpflücken, zerspalten'; got. *klûbôn fehlt. Die germ. Wz. klûb bildete von Alters her noch ein anderes Ztw., s. klieben.

Klaue F. aus gleichbed. mhd. klâwe klâ, ahd. klâwa chlôa F. (vgl. Braue aus ahd. brâwa); die Nebenform im Ahd. Mhd. erschweren die Bestimmung der got. Form; auch angls. clá cléa cléo (Pl. cláwe), clawu (ä?) sind lautlich schwer zu erklären: ein got. *klêwa F. ist wahrscheinlich, obwohl das anord. kló auf ein dazu ablautendes *klôwa F. schließen läßt. Ein gemeingerm. Stamm mit der Bedeutung 'Klaue', aber außerhalb des Germ. nicht nachgewiesen. Als Wz. gilt klu, vorgerm. glu, vgl. Knäuel; anord. klá 'kratzen, schaben', auf einer germ. Wz. klah beruhend, darf kaum mit der behandelten Sippe vereinigt werden.

Klause F. aus mhd. klûse klûs F. 'Einsiedelei, Klause', auch 'Kloster', ahd. klûsa. Mlat. clûsa clausum closum mit den Bedeutungen 'locus seu ager sepibus vel muris septus aut clausus', auch 'Kloster'; davon liegt dem hd. Worte die Form clusa zu Grunde, die jüngere Partizipialbildung unter Anlehnung an das Partiz. clûsus der Komposita von claudere an Stelle des älteren clausus ist (vgl. ital. chiusa). Dagegen beruht mhd. klôse klôs F. 'Einsiedelei, Kloster' mit der Ableitung klôsenære 'Einsiedler' (vgl. mlat. clausarius 'Mönch' aber clûsinaria F. 'virgo deo sacra reclusa') auf mlat. clausa *clôsa (vgl. clôsum). Die mhd. Bedeutungen 'Felsspalte, Engpaß, Kluft' von klôse klûse knüpfen an mlat. clûsa 'angustus montium aditus' an. Vgl. noch Kloster, angls. clús F. 'Klause'.

Klausel F., seit dem 15. Jahrhundert einheimisch, aus lat. clausula.

Klavier N. aus frz. clavier; zwischen 1550 bis 1750 Bezeichnung der Tasten der Orgel usw. (z. B. in Hadr. Junii Nomencl. 1571. 1599; auch bei Henisch 1616 gebucht). Die heutige Bedeutung (bei Sperander 1727 noch fehlend) wird seit Frisch 1741 verzeichnet.

kleben Ztw. aus mhd. klëben, ahd. klëbên Ztw. 'kleben, haften, festsitzen' (ë aus germ. idg. i vgl. unter Quecksilber, leben, verwesen u. s. w.); entsprechend asächs. klibôn, angls. cleofian, engl. to cleave 'kleben'; got. *klibôn fehlt; nord. klifa hat nur die übertragene Bedeutung 'woran kleben, d. h. etwas wiederholen'. Ein mit der schwächsten Vokalstufe aus der germ. Wz. klīb (s. kleiben) gebildetes gemeingerm. Verb mit der Bedeutung 'kleben'.

Klecks M. (bei Steinbach 1734), erst nhd. („Kleck, Tintekleck" schon bei Mathesius 1562 Sarepta 171^{b}); bloß das Ztw. klecken (klecksen) reicht weiter zurück: mhd. klęcken 'einen Kleck, Fleck machen, Klecke werfen', auch 'tönend schlagen'; das dazu gehörige klac (ckes) M. bedeutet 'Riß, Spalt, Krach'. Synonyma für Klecks sind westfäl. klunke, pommer. klüdr, schweiz. tolke; Heynatz 1797 bevorzugt noch Kleck.

Klee M. aus gleichbed. mhd. klê (Gen. klêwes) M., ahd. klê chlêo (Gen. klêwes) M. N.; zu Grunde liegt ein klaiw- (s. See, Schnee). Die engl.-ndd. Dialekte haben eine erweiterte, teilweise nicht ganz entsprechende Form: angls. clǽfre cláfre F., engl. clover 'Klee', ndl. klaver, ndd. klever und klåver 'Klee'. Vielleicht beruhen diese auf einer unerklärten Zusammensetzung. Auch für weitere Beziehungen des hd. Klee außerhalb des Westgerm. fehlt Anhalt; in den skandin. Sprachen erscheint für Klee isl. smári (smærur), norweg. schwed. (dial.) smære; dän. klöver ist entlehnt.

† **Klei** M., erst nhd., aus ndd. klei 'Schlamm, Lehm, feuchte Erde', dazu ndl. klei F. 'Marsch-

erde, Thon, Lehm'; vgl. engl. clay 'Thon, Lehm, Schlamm' aus angls. clæg; ein vorauszusetzendes got. *kladdja F. könnte zu Wz. klai : klî mit der Bedeutung 'kleben' gehören, die im Altgerm. weitere Verzweigung hat: angls. clám (aus klaim) 'Lehm, Thon', engl. (dial.) cloam 'Thonwaare', ahd. chleimen, nord. kleima klína 'beschmieren'; vgl. Kleister und klein. Außerhalb des Germ. entsprechen gr. γλοι : γλι in γλοιός 'klebriges Öl, klebrige Feuchtigkeit', sowie γλίνη und γλιά 'Leim'; lat. glus gluten mit û für älteres oi; aslov. glina 'Thon', glěnŭ 'Schleim' (lett. glīwe 'Schleim'?). Übrigens schließt sich an das gr.-slav. Nomen mit Suffix na das mhd. klënen 'kleben, verstreichen' an.

† **kleiben** Ztw. aus mhd. ahd. kleiben 'fest heften, befestigen', eigtl. 'machen, daß etwas klebt, festsitzt': Kausat. zu einem im Nhd. ausgestorbenen und schon im Mhd. seltenen Ztw. klîben, ahd. klîban, asächs. biklîban 'kleben, haften'. Anord. klífa 'klettern' beweist Zugehörigkeit unseres klimmen (s. dies) zu Wz. klīb klīf 'kleben' aus vorgerm. glīp (germ. f in schweiz. χlefe 'Ohrfeige').

Kleid N. aus gleichbed. mhd. kleit (Gen. kleides) N.; im Ahd. fehlt es bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts (noch heute wird in Baiern Gewand bevorzugt und in Schwaben gilt hæss = angls. hæteru 'Kleider', s. auch Fetzen). Auch dem Asächs. ist es ursprünglich fremd, sowie dem Got. und manchen angls. Denkmälern (angls. cláþ clǽþ N., engl. cloth 'Kleid, Tuch'; anord. klǽþe N. 'Zeug, Tuch, Kleid'). Die Geschichte des durch die neueren germ. Sprachperioden weiter verbreiteten Wortes ist wegen des Fehlens früher Belege dunkel; zufrühest bezeugt ist angls. cláþ (seit dem 8. Jahrh.) N.; anord. klǽđe N. scheint aus der angls. Nebenform clǽþ zu stammen. Offenbar ist das Wort von Norden nach Süden vorgedrungen. Betrachtet man den Dental von angls. cláþ clǽþ als Ableitung (got. *klai-þaz- klaiþiz-), so ergiebt sich auf Grund der angls. anord. Bedeutung 'Zeug, Tuch' (angls. cild-cláþ eigtl. 'Kinderzeug' mit der speziellen Meinung 'Windeln') eine Wz. klai, etwa 'weben' bedeutend.

Kleie F. aus gleichbed. mhd. klîe, gewöhnlich Pl. klîen mit der älteren Nebenform klîwen, ahd. klîa klîwa, Pl. klîwûn F.; im Got. Engl. Nord. fehlend; vgl. noch mndd. klîge, ndl. fehlend; schwed. kli 'Kleie'.

klein Adj. aus mhd. klein kleine Adj. 'rein, zierlich, fein, klug, (von der Gestalt) zart, mager, klein, unansehnlich'; ahd. kleini 'zierlich, glänzend, sauber, sorgfältig, gering' (alem. Ma. weisen auf eine Nebenform ahd. *chlîni). Daß 'sauber, rein' die der mhd. Bedeutungsfülle (vgl. Schmach) zu Grunde liegende Bedeutung ist, zeigt angls. clǽne Adj. 'rein, sauber', engl. clean 'rein' (das nord. klénn ist spät aus dem Engl. Ndd. oder Fries. entlehnt). Ein got. *klai-ni- fehlt; der Nasal gehört wie in mehreren anderen Adj. (s. rein, schön) zur Ableitung. Für die Wurzelsilbe ist an das unter Klei und Kleister zugezogene gr. γλοι-ός 'fettes, klebriges Öl' und die ebendort behandelte Sippe anzuknüpfen; die Bedeutungen 'glänzen, kleben' wechseln z. B. auch in Wz. λιπ: gr. λίπα λῑπαρέω λίπος λιπαρός. So wäre klein = engl. clean 'rein' eigtl. 'gesalbt, mit Fett bestrichen'; man darf an das bei den Germanen beliebte Salben mit Seife erinnern: 'gesalbt' und 'rein' konnte in alter Zeit identisch sein.

Kleinod N. aus mhd. kleinôt N. mit den Nebenformen kleinœte kleinœde N. eigtl. 'Zierlichkeit, feines zierliches Ding', dann 'Kostbarkeit, Schmuck'; ahd. unbezeugt: ôt ist Ableitung (s. Heimat, Armut, Einöde). Somit hat die Ableitung einen anderen Zug der älteren Begriffsfülle von klein bewahrt.

Kleister M. F. aus gleichbed. mhd. klîster M. mit der an das Ztw. klënen sich anlehnenden gleichbed. Nebenform klënster; ahd. *klîstar und got. *kleistra- fehlen: stra als Suffix wie in Laster; klî als Stammsilbe ist die unter Klei, klein besprochene Wz. klî: klai 'kleben', die nur im Ahd. ein Ztw. — aber mit Übertritt in die e-Reihe — bildet: klënan 'kleben, schmieren' für kli-na-n, mit na als präsentischem Suffix wie im Lat. Gr. (sper-ne-re li-ne-re, δάκ-νειν 2c.); vgl. mhd. klënen Ztw. = isl. klína 'schmieren', klíningr 'Butterbrot', klístra 'kleistern'.

klempern Ztw., bloß nhd., zu mhd. klamben klampfern 'verklammern'; Klempner M., auch bloß nhd., zu gleichbed. mhd. klampfer (Synonyma sind Schwaben Blechler, Flaschner, Oberschlesien Wetterau Blechner, Blechschmied, Schweiz Stürzner, Schwaben Elsaß Spängler).

† **klenken** Ztw. aus mhd. klęngen klęnken 'klingen machen': Faktitivum zu klingen, s. dies; vgl. henken zu hangen.

Klepper M., früh nhd., ursprünglich ohne üble Nebenbedeutung (so schon bei Maaler 1561 gebucht): md. ndd. Lautform; es gehört zu ndd. kleppen 'kurz anschlagen' (spez. auch 'in kurzem Tone läuten'), mhd. klepfen. Vielleicht rührt die Bezeichnung Klepper von den Schellen her, die das Pferd an seinem Geschirr hat.

Klette F. aus gleichbed. mhd. klëtte F. mit der Nebenform klëte; ahd. klëtto M., klëtta F. (daneben auch ahd. klëta). Angls. cliþe clide cláte F., engl. clotbur 'große Klette'; ferner

aus Wz. klīb 'kleben, haften' (vgl. kleben) die gleichbed. ahd. klîba, angls. clife, mittelengl. clive, sowie mndl. klijve, mndd. klîve; zuletzt noch nndl. klis F. 'Klette'. Ahd. klëtta steht dem angls. clipe (*clippe) am nächsten. Man vergleicht als urverwandt lat. glis (ss). Aus dem Deutsch. stammen afrz. gletton gletteron, nfrz. glouteron. Vgl. noch das flg. Wort.

klettern Ztw., erst im 15/16. Jahrh., wahrscheinlich mit Klette verwandt und mit diesem auf eine Wurzel der Bedeutung 'kleben' zurückzuführen; vgl. kleben und klimmen. Dazu ndl. klauteren, ndd. klâtern klattern, südfränk. klôtrn 'steigen, klettern' (mit auffälligem Vokal und Dental). Andere dial. Synonyma sind ndd. klauern, mecklenb. klasprn, hannov. klamprn, schwäb. kletsən.

† **klieben** Ztw. aus mhd. klieben, ahd. klioban chliuban st. Ztw. 'spalten, klieben'; entsprechend asächs. clioban *clûban, angls. cléofan, engl. to cleave 'spalten'. Got. *klûban *kliuban 'spalten' darf nach der Übereinstimmung der übrigen germ. Dialekte vorausgesetzt werden. Unter klauben wurde ein Ztw. der gleichen Wz. klŭb : kleub 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten' besprochen, dazu gr. γλυφ γλύφω 'höhle aus, steche', γλύφανος 'Schnitzmesser', γλύπτης 'Schnitzer', vielleicht auch lat. glûbo 'schäle'. Zu der idg. Wz. glŭbh : gleubh gehört außer klauben noch Kloben, Kluft, Kluppe.

Klima N. aus lat.-gr. clima; schon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: Mich. Herr 1534 Die new Welt 52ª 53ª).

klimmen Ztw. aus mhd. klimmen klimben, ahd. klimban st. Ztw. 'klimmen, klettern, steigen'; entsprechend angls. climban, engl. to climb 'klettern'. Der Nasal ist ursprünglich nur präsensbildend gewesen; der Wurzel gehört er nicht an, wie anord. klífa, mittelengl. clíven Ztw. 'klettern' zeigt. Über die Identität von klimban mit altgerm. (ahd.) klîban in der Bedeutung 'kleben, festhalten' vgl. kleiben; darnach ist klimmen eigtl. 'haften'.

klimpern Ztw., bloß nhd. onomatopoiet. Neuschöpfung.

Klinge[1] F. aus mhd. klinge F. 'Schwertklinge': Ableitung des im Ahd. noch nicht bezeugten Wortes von klingen (von dem singenden Klange des auf den Helm geschlagenen Schwertes) ist wahrscheinlich.

† **Klinge**[2] F. aus mhd. klinge F. 'Gebirgsbach', ahd. klinga klingo M. 'Gießbach'; mit engl. clough 'Bergschlucht' aus angls. clóh zu einer germ. Wz. klanh kling.

klingeln Ztw. aus mhd. klingelen, ahd. klingilôn Ztw. 'einen Klang geben, rauschen, plätschern': Dimin. und Frequent. zu klingen.

klingen Ztw. aus mhd. klingen, ahd. klingan st. Ztw. 'klingen, tönen'; entsprechend isl. klingja 'klingeln'. Engl. to clink hat denselben Stammauslaut (k für g) angenommen, den das durch Ablaut damit verbundene Substantiv clank (vgl. Klang, klenken) von jeher hatte. Der Stamm ist wie noch die Ableitung Klang (vgl. auch Klinge, Klinke, klenken) gemeingerm., läßt sich aber der fehlenden Lautverschiebung wegen nicht mit gr. κλαγγή, lat. clangor als urverwandt verbinden. Beide Wurzeln sind selbständige onomatopoietische Bildungen innerhalb jeder einzelnen Sprache.

Klinke F. (im Oberdeutsch. dafür Schnalle) aus mhd. klinke F. 'Thürriegel': zu klingen.

† **Klinse**, **Klinze** F. aus mhd. klinse klimse und mit anderer Ablautsstufe klunse klumse klumze F. 'Spalte'; ein ahd. *chlumuza chlimuza fehlt. Ursprung dunkel.

Klippe F. aus gleichbed. mhd. (niederrhein.) klippe F.: entlehnt aus mndl. klippe; vgl. ndl. klip: zu einer germ. Wz. klīb, wie anord. kleif F. 'Reihe von Klippen' zeigt; vgl. noch angls. clif N., engl. cliff, anord. klif N., asächs. klif (westfäl. jetzt kliəf), ahd. klëp N., alle auf ein got. *klif klibis N. 'Fels, Hügel' hinweisend. An isl. klífa Ztw. 'klettern' (s. unter kleiben) hat man angeknüpft, was wegen der Grundbedeutung 'kleben' schwerlich angeht.

klippern Ztw., erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

† **Klippschule** F. 'Elementarschule', seit Frisch 1741 verzeichnet, ein ndd. Wort; vgl. dazu ndd. klippkrâm 'Kleinkram', klippschulden 'Schulden für allerlei Kleinigkeiten', brem. klippkrôg 'kleine Winkelschenke'.

klirren Ztw., erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

Kloben M. aus mhd. klobe M. 'gespaltenes Holzstück zum Festhalten, Fessel, gespaltener Stock zum Vogelfang, Riegel, Spalt u. s. w.'; ahd. klobo M. 'Stock zum Vogelfang': zu klieben, mhd. klieben Ztw. 'spalten, klieben' (vgl. Bogen zu biegen); andd. klobo M. 'Fußfessel'; anord. klofe M. 'Felsspalte, Thürfuge'; ndl. kloof F. 'Spalte, Ritze, Riß'. Vgl. Knoblauch.

klopfen Ztw. aus mhd. klopfen, ahd. klopfôn schw. Ztw. 'klopfen, pochen'; got. *kluppôn hat sonst keine Gewähr durch entsprechende Formen anderer altgerm. Dialekte; vgl. noch ndl. kloppen. Daneben ahd. klockôn, mhd. klocken 'klopfen', deren Verwandtschaft mit klopfen nicht feststeht. Durch Ablaut ist mit klopfen verbunden die

unter Klaff behandelte Gruppe, welche auf ein got. *klappôn 'schlagen' bedeutet.

† **Klops** M., 1756 als dial. für Preußen, 1781 für Pommern bezeugt: Kurzform für „Klopffleisch".

Kloster N. aus gleichbed. mhd. ahd. klôster N., mit der Einführung des Christentums entlehnt aus mlat.-roman. claustrum (ital. chiostro, frz. cloître) 'Kloster'; vgl. Klause.

Kloß M. aus mhd. ahd. klôȥ M. N.' Klumpen, Knolle, Knäuel, Ball, Kugel, Schwertknauf, Keil'; entsprechend mndd. klûte, ndl. kloot M. 'Kugel, Ball'; angls. *clēat, engl. cleat 'Keil'. Die germ. Wz. klut erscheint noch im flg. Wort.

Klotz M. N. aus mhd. kloz (Gen. klotzes) M. N. 'klumpige Masse, Kugel', also mit mhd. klôȥ gleichbedeutend; vgl. angls. *clott, engl. clot 'Erdkloß, Scholle'; daher darf got. *klutta- vorausgesetzt werden, dessen Beziehung zu dem unter Kloß angesetzten klauta- deutlich ist. Außerhalb des Germ. ist die unter Kloß angestellte germ. Wz. klut ('Ballen'?) noch nicht sicher erwiesen; eine Wz. glud steckt in lit. gludus 'anschmiegend', glaudżù glaústi 'anschmiegen'.

Klub M. aus gleichbed. engl. club am Ende des 18. Jahrhs. entlehnt, 1797 in Heynatz' Antibarbarus noch verpönt.

Klucke, Glucke F. aus mhd. klucke F. 'Bruthenne': zu mhd. nhd. klucken (glucken). Vgl. angls. cloccian, engl. to cluck, ndl. klokken 'glucksen'. Die germ. Sippe klukk ist onomatopoietischen Ursprungs; vgl. die lautverwandten lat. glôcîre, gr. γλώζειν 'glucksen'.

Kluft F. aus mhd. ahd. kluft F. 'Spalte, Höhle, Zange, Schere': eigtl. 'Spaltung' (als Verbalabstraktum zu dem unter klieben besprochenen germ. kliuban 'spalten'); die Zange trägt dial. den Namen Kluft als gespaltenes Werkzeug; vgl. Kluppe. Die mhd. Bedeutung 'Gruft' (crypta) scheint auf Vermischung des Fremdwortes crypta (s. Gruft) mit dem heimischen zu beruhen. Got. *klufti- F.; angls. *clyft, engl. cleft clift 'Spalte'; ndl. kluft F. 'Spalte.

klug Adj. aus mhd. kluoc (g) 'fein, zierlich, zart, stattlich, tapfer, höflich, klug, schlau'; im Ahd. nicht nachweisbar, wir wissen nicht ob durch Zufall. Die nhd. Ma. zeigen verschiedene Bedeutungen: baier. klueg 'genau, knapp, karg, fein, zart' — tirol. kluəg 'fein, zart' — schweiz. kluəg 'schön, ansehnlich, stattlich'. Die schriftsprachliche Bedeutung ist wesentlich md. (und ndd.), und so erklärt es sich, daß für Luthers klug die gleichzeitigen baier.-schweiz. Bibeln weise einsetzen. Man hat an Entlehnung des Wortes aus dem Ndd. gedacht, obwohl die außerhd. Form ein k im Auslaut zeigt: ndd. klôk, ndl. kloek 'klug, tapfer, groß, korpulent' (im Engl. nicht heimisch; in nord. klókr 'klug, listig' vermutet man ein deutsches Lehnwort). Jeder Anhalt zu einer etymologischen Deutung des Adjektivs fehlt.

Klumpe, Klumpen M., erst nhd., aus dem gleichbed. ndd. klump, ndl. klomp M. Vgl. engl. clump 'Klumpen, Kloß, Klotz'. Nord. mit anderer Stufe des Labials klumba F. 'Keule' mit der Nebenform klubba; klubbu-fótr 'Klumpfuß', daraus engl. club-foot. Weitere Bezüge sind nicht ermittelt. Vgl. Kolben.

Klüngel N. aus mhd. *klüngel klüngelîn, ahd. klungilîn N. 'Knäuel': Dimin. zu ahd. klunga F. 'Knäuel'; falls ng Ableitung wäre wie bei jung, so ließe sich Verwandtschaft mit Knäuel, ahd. kliuwa (Wz. klu, idg. glu) annehmen, wodurch das Wort in weiteren Zusammenhang käme; doch ist Verwandtschaft mit engl. to cling aus angls. clingan 'sich anklammern, festhalten, kleben' wahrscheinlicher.

Klunker F., erst nhd. (bei Steinbach 1734 = 'sordes dependentes vestium') zu mhd. klungeler F. 'Trobbel', glunke F. 'baumelnde Locke' — glunkern 'baumeln, schlenkern'?

Kluppe F. aus mhd. kluppe F. 'Zange, Zwangholz, abgespaltenes Stück', ahd. kluppa F. 'Zange': wie nhd. Kluft (dial.) 'Zange', so stammt auch Kluppe von altgerm. kliuban 'spalten, klieben'; leider fehlen Entsprechungen in andern Dialekten (got. *klubjô?). Vgl. klieben, klauben, Kluft.

Knabe M. aus mhd. knabe, spät ahd. knabo M. 'Knabe', auch 'Jüngling, Bursche, Diener' mit den ursprgl. gleichbed. Nebenformen nhd. Knappe, mhd. knappe, ahd. knappo (ahd. knabo : knappo verhalten sich wie Rabe : Rappe). Schwierig sind angls. cnapa, asächs. knapo, anord. knape 'Knappe, Junker' neben angls. cnafa, engl. knave. Dunkel ist auch das Verhältnis der ganzen Sippe zu Wz. ken, idg. gen (lat. genus gi-gn-o, gr. γένος γί-γν-ομαι ꝛc.), mit der man sie gern verknüpfen möchte; dann ließe sich auch ahd. knëht (kn-ëht) vielleicht vergleichen.

knacken Ztw. aus mhd. knacken gnacken 'krachen, knacken', im Ahd. fehlend; engl. knack, mittelengl. cnak 'Krach', isl. knakkr; nhd. Knack, mhd. noch nicht vorhanden. Zur selben Wurzel scheinen anord. knoka, angls. cnocian, engl. to knock 'klopfen', mit Ablaut gebildet, zu gehören. Zu Grunde liegt eine lautnachahmende Wurzel, die dem Germ. eigen ist.

Knall M., erst nhd., zu mhd. er-knëllen 'erschallen'; vgl. angls. cnyll cnell M. 'Zeichen mit der Glocke', engl. knell 'Glockenschlag'.

† **Knan**, Knän M. aus mhd. genanne gnanne aus genamne eigtl. 'desselben Namens (vgl. wegen mhd. ge- gleich, Geselle), Namensvetter'; schon im Mhd. als Anrede des Sohnes an den Vater und Großvater bezeugt.

knapp Adj., bloß nhd., im Mhd. Ahd. fehlend; wahrscheinlich aus dem Ndd., und für gehnapp, vgl. anord. hneppr 'enge'.

Knappe M. aus mhd. knappe M. 'Jüngling, Junggeselle, Knecht, Junker', ahd. knappo M.; innerhalb der übrigen altgerm. Dialekte erscheint keine weitere Form, die auf got. *knabba deutet; zwei Nebenformen des vorausgesetzten *knabba werden unter Knabe behandelt, wo auch die weitere etymologische Frage erörtert wird; vgl. noch Nabe: Nappe, got. laigôn 'lecken': angls. liccian.

knappen Ztw., erst nhd., aus ndl. knappen 'essen, hurtig zugreifen'. — Knappsack aus ndl. knap-zack 'Quersack', woher wohl auch engl. knapsack 'Vorratssack, Speisesack'.

knarren Ztw. aus mhd. knarren gnarren 'knarren, knurren'; wie knirren und knurren junge onomatopoietische Neuschöpfungen.

Knaster M., erst mit dem Beginn des 18. Jahrhunderts deutsch (bei Steinbach 1735 mit einem Beleg aus Günther, aber Frisch 1741 hat nur erst Canastertobac): entlehnt aus ndl. knaster kanaster M. 'Kanastertabak'; dies aus span. canastro 'Korb' (vgl. lat.-gr. canistrum, κάναστρον), das als Kanaster 'Korb' bei Overheide 1660 Schreibkunst 283 und bei Liebe 1686 als Kaufmannswort gebucht ist.

Knäuel N. M. aus mhd. kniuwel kniulîn kniul N. 'kleines Knäuel, kleine Kugel'; das n steht durch Dissimilierung wegen des auslautenden l für l (s. Knoblauch); mhd. kliuwel kliuwelîn: Dimin. zu mhd. kliuwe N. 'Knäuel, Kugel'; ahd. kliuwilîn zu kliuwa chliwa F. 'Kugel, Knäuel'; angls. cleówen clýwen N., mittelengl. clęwe, engl. clew und md. klûwen, ndl. kluwen 'Garnknäuel'. Ahd. noch kliwi kliuwi N., mhd. kliuwe N. 'Knäuel'. Ein reich entwickelter Nominalstamm, dem Westgerm. eigen; für das Got. wäre wohl *kliwi (kliuja-), *kliujein resp. *kliujô N. vorauszusetzen: klū : klēu als Wurzelsilbe steckt vielleicht auch in Klaue (got. *klêwa), die den Namen dann vom Zusammenziehen hätte; vgl. lat. gluere 'zusammenziehen', glûma 'Hülse', auch ir. glâus 'Ballen': also idg. Wz. glu. Vielleicht steht mhd. kugel für klugel, worauf dial. Klugel (und Krugel) für 'Kugel' deutet; g kann für eigtl. w stehen; s. Kugel.

Knauf M. aus mhd. knouf M. 'Knauf' (am Schwerte, auf Türmen; dazu ein Diminutiv knoufel knöufel M.), ahd. *knouf nicht bezeugt; auf got. *knaups weisen außerdem noch hin ndl. knoop M. 'Knopf, Knauf'. Daneben ist ein damit ablautendes got. *knupps zu erschließen auf Grund der unter Knopf besprochenen Sippe. S. Knopf.

Knauser M., erst nhd., wohl aus mhd. knûz 'keck, verwegen, (gegen Arme) hochfahrend'.

Knebel M. aus mhd. knębel M., ahd. knębil M. 'fesselndes Querholz, Quereisen, Strick, Fessel, Knöchel'; ndl. knevel M. 'Knebelholz'; nord. knefill M. 'Pfahl, Stock'; got. *knabils fehlt. Bedenkt man das Verhältnis von got. *nabala M. 'Nabel' und gr. ὀμφαλός, so darf man für got. *knabils außerhalb des Germ. eine Wz. gombh (gonbh) vermuten (vgl. γόμφος 'Pflock, Nagel, Keil'; doch stellt man dies gewöhnlich zur Sippe des nhd. Kamm). Andre denken an Ableitung zu Knabe = ahd. knabo (im Hess. hat Knabe auch die Bedeutung 'Stift, Bolze'). — Ob Knebel in dem erst nhd. bezeugten, aus dem Ndd. Ndl. entlehnten Knebelbart andern Ursprungs ist, nämlich zu angls. cnęp, altfries. kenep, anord. kanpr (got. *kanipa-) 'Schnurrbart', mndl. canefbeen 'Wangenbein' gehört, bleibt fraglich.

Knecht M. aus mhd. ahd. knëht M. 'Knabe, Jüngling, Bursche, Mann, Knappe', oft auch 'Held'; vgl. angls. cniht M. 'Knabe, Jüngling, waffenfähiger Mann, Held', engl. knight 'Ritter': wahrscheinlich ein westgerm. Wort, dem Got. und Nord. fremd (dän. knegt, schwed. knekt sind entlehnt). Reiche Bedeutungsentfaltung der westgerm. Worte wie bei Knabe, Knappe (vgl. noch angls. mago 'Sohn, Knabe, Mann, Recke', s. auch Kerl). Wie wahrscheinlich auch enge Verwandtschaft mit Knabe, Knappe ist, so ist es doch nicht möglich, sie streng zu formulieren; für Knecht ist Zugehörigkeit zu Wz. ken aus idg. gen (lat. genus, γένος, lat. gi-gn-o, γίγνομαι) eher möglich als für Knabe, weil es im Germ. ein ableitendes -ëht giebt.

kneifen Ztw., erst nhd., lautliche Übertragung des ndd. knîpen in die Schriftsprache vgl. kneipen.

Kneipe F. 'Wirtshaus', bei Adelung nur als Kneipschenke 'kleine schlechte Schenke'; die Studentenwörterbücher (Kindleben 1781, Kinderling 1796) verzeichnen Kneipe 'schlechte Bierschenke' als Studentenwort, und so begegnet es am Schluß des 18. Jahrhs. häufig im burschikosen Stil, z. B. bei Laukhard 1792 Leben und Schicksale II, 34. 64. 147. 357. 475 u. s. w. (Kneipschenke schon bei Lessing Antiqu. Br. 56; Schifferkneipe bei Goethe). Als ur-

sprgl. 'gemeine Kneipe' geht es zurück auf ndl. knijp 'Enge, Verlegenheit' oder ndl. knip 'Vogelfalle, Bordell'?

kneipen Ztw., früh nhd., ursprgl. ndd. knîpen (s. auch kneifen); ndl. knijpen 'kneifen, zwicken'; wohl nicht zu angls. hnípan hnipian 'sich neigen', sondern zu einer im Altgerm. nicht bezeugten Wz. hnîp 'kneifen', aus der auch mittelengl. nipen, engl. to nip 'kneifen' stammen; kn im Anlaut wäre aus *gahnîpan zu deuten. knîb als vorgerm. Wurzelform steckt in lit. knìbti 'klauben, zupfen', knëbti 'kneifen'. Falls die engl. Worte von ndl. knijpen des Anlauts wegen zu trennen wären, würde eine im Altgerm. freilich auch unbezeugte Wz. knîb gnîb (lit. gnýbti 'kneifen', gnýbis 'Kniff') anzunehmen sein.

kneten Ztw. aus gleichbed. mhd. knëten, ahd. knëtan; vgl. mndd. ndl. kneden 'kneten', angls. cnëdan, mittelengl. cnéden, engl. to knead 'kneten'; ein got. *knidan resp. *knudan (vgl. treten) 'kneten' darf vorausgesetzt werden; das Nord. hat nur ein schw. knoda auf got. *knudan weisend. Da hd. t = ndd. engl. got. d auf Grund älterer Betonungsverhältnisse aus t entstanden sein kann (vgl. Vater, angls. fæder zu lat. pater, gr. πατήρ), so darf gnet als vorgerm. Wurzelform gelten; vgl. aslov. gnetą gnesti 'zerdrücken, kneten'.

knicken Ztw., erst nhd., aus dem Ndd. knikken 'bersten, spalten, knicken'; engl. to knick 'knicken, knacken': wohl Ableitung zu got. kniwa- 'Knie'?

Knie N. aus gleichbed. mhd. knie kniu (Gen. knies kniewes), ahd. chniu kneo (Gen. knëwes kniwes) N. 'Knie'; vgl. ndl. knie F., angls. cnéo (Gen. cneowes) N., mittelengl. cné, engl. knee; got. kniu (Gen. kniwis) N. 'Knie': ein gemeinalt- und neugerm. Wort, überall mit der uralten Bedeutung 'Knie' auftretend, die auch den verwandten idg. Worten zukommt; genu- gonu- gnu- sind die idg. Stammformen des Wortes; vgl. lat. genu, gr. γόνυ vgl. γνυ-πετεῖν γνύξ ἰγνύα), skr. jā́nu N. 'Knie' (abhijñu 'bis ans Knie', jñu-bādh 'knieend'). Diese idg. Stammform gnu hatte in der Deklination die Nebenform gnew-, und diese erscheint im Germ. erweitert durch das a der a-Deklination: got. kniwa-. Die kürzere Form germ. knu-, idg. gnu- hat sich erhalten in got. *knu-ssus (aus knussjan 'knien' erschließbar) 'das Knien' (Ableitung auf -ssus ist dem Got. geläufig) und wohl auch in anord. knúe M. 'Knöchel' (got. *knûwa M. voraussetzend); ferner sei als auffällige l-Ableitung noch mittelengl. cnélen, engl. to kneel, ndl. knielen, schweiz. chnüle 'knien' erwähnt.

Kniff M., zu kneifen; die übertragene Bedeutung (westfäl. kniəp), die wohl in Norddeutschland heimisch ist (und ursprgl. vielleicht nur der Gaunersprache angehört?), gilt durch das 18. Jahrh.

Knirps M., erst nhd., ein md. Wort, das durch Synkope aus *knürbes knirbes (vgl. ndd. knirfix, niederrhein. knirwes): die neueren Ma. bieten mehrere lautverwandte Synonyma: hess. mecklenb. knubs, hess. krupch, pfälz. knortsə, Aachen knibedits, Stieler 1691 Knips; Hermes 1788 Manch Hermäon 193 Knirrfix. Mit anderer Diminutivendung mittelengl. nürvel nirvel (angls. *cnyrfel?) 'Knirps'. Ob zu ndl. knorf 'Knoten'?

knirren Ztw. aus mhd. knirren 'knarren': junges onomatopoietisches Wort.

knirschen Ztw., mhd. *knirsen zu folgern aus knirsunge F. 'das Knirschen' und zerknürsen 'zerdrücken. zerquetschen'; wegen sch aus s nach r vgl. Hirsch, Arsch; vgl. nndl. knarsen knersen, 'knirschen, krachen', knarsetanden 'mit den Zähnen knirschen'.

knistern Ztw. aus mhd. *knisten, das dem Nomen knistunge F. 'Knirschen' zu Grunde liegt: eine onomatopoietische Bildung.

Knittelvers M., erst nhd. (frühester Beleg als Knüttelvers bei Mathesius 1576 Luther 144^b; knuttelianos versus componere schon bei Nicod. Frischlin 1596 Poppysmi Gramm. Dialogus III, 110); im 17. Jahrh. auch Knüttelhardi z. B. Prätorius 1655 Saturnalia S. 300 und beachte Knüppelvers bei Hamelmann 1599 Oldenburg. Chronik 100 (bei Fischart Klippelverslein). Knittel für Knüttel. Aus dem Engl. ließe sich staff mit den Bedeutungen 'Stab' und 'Vers, Strophe, Stanze' als annähernde Parallele anführen, und der Niederländer Junius sagt vom Refrain in ndl. Volksliedern: in vulgaribus rhythmis versum identidem repetitum scipionem aut baculum appellant; die Römer hatten versus rhopalici, die Skandinavier das stef. Vielleicht war Knüttel (Knüppel) ursprgl. Bezeichnung für den volksmäßigen Refrain.

knittern Ztw., erst nhd., onomatopoietisches Wort.

knobeln Ztw., erst nhd., zu einem dial. weitverbreiteten knöbel (oberd.), knöwel (md. ndd.) 'Knöchel', bes. 'Fingerknöchel'.

Knoblauch M. aus mhd. knobelouch M. mit der ursprünglichen Nebenform klobelouch M., ahd. klobolouh klofolouh klovolouh M.; wegen b für f (noch heute tirol. knoflach) vgl. Schwefel; das kn des mhd. nhd. Wortes ist wie das in Knäuel durch Dissimilierung zu erklären, d. h. das l der folgenden Silbe bewirkte den Übergang des ersten l in n; vgl. nndl. knoflook und mndd.

kloflôk. Bei der gewöhnlichen Deutung als 'gespaltener Lauch' bleibt unberücksichtigt, daß der erste Teil der Zusammensetzung, der mit nhd. Kloben identisch ist, auf germ. Sprachgebiet auch sonst erscheint: angls. clufe, engl. clove (of garlic) 'Zehe des Knoblauchs', angls. clufþung clufwyrt 'Batrachium, Hahnenkamm'.

Knöchel M. aus mhd. knöchel knüchel M. 'Knöchel': Diminutiv zu Knochen, mhd. knoche; angls. cnucel, mittelengl. knokil, engl. knuckle 'Knöchel'; ndl. knokkel 'Knöchel'.

Knochen M. aus mhd. knoche M. 'Knochen, Astknochen, Fruchtbolle'. Das nhd. Wort, Luther fast noch fremd (Hans Sachs sagt Knocken), ist auch im Mhd. selten, wie es dem Ahd. ganz fehlt (Bein ist das eigtl. oberd. hd. Wort für Knochen durch das zugehörige Diminutiv Knöchel, das schon bei Luther auftritt (aber in Ad. Petris Bibelglossar 1523 mit „Knod, Gleich" übersetzt) als gutes germ. Wort bezeugt; got. *knuqa M. darf vorausgesetzt werden. Ob es zu engl. to knock 'klopfen', angls. cnucian, anord. knoka, mhd. knochen 'knuffen' gehört, bleibt ungewiß, ebenso Beziehung zu anord. knúe 'Knöchel', das weiterhin Verwandtschaft mit Knie empfehlen würde. Aus diesem *knuqa ließe sich auch das oberd. Knocke 'Knorren, Knoten', mhd. knock 'Nacken' ableiten; ihr ck steht richtig für altes q. Doch bleiben verwandte Worte mit g im Stammauslaut dunkel: mhd. knögerlîn 'Knötchen' und mhd. knügel 'Knöchel'.

† **Knocke** F., erst nhd., aus ndd. knocke; als gutes altgerm. Wort erwiesen durch angls. *cnyčče, mittelengl. knucche 'Bündel' (z. B. 'Heubündel'), engl. knitch 'Holzbündel'; got. *knuka resp. *knukja M. fehlen.

Knödel M. aus mhd. knödel M. 'Fruchtknoten, Knödel als Speise': Diminutiv zu dem unter Knoten behandelten mhd. knode 'Knoten'.

Knollen M. aus mhd. knolle M. 'Erdscholle, Klumpen überhaupt'; ahd. *chnollo M. fehlt. An die mhd. Bedeutung schließt an angls. cnoll M., engl. knoll 'Hügel'; ndl. knol 'Rübe'.

Knopf M. aus mhd. ahd. knopf M. 'Knorre an Gewächsen, Knospe, Schwertknauf, Knoten, Schlinge'; vgl. angls. *cnopp M., engl. knop 'Knopf, Knospe'; ndl. knop 'Knospe, Knauf, Gewächsknoten'. Ein vorauszusetzendes got. *knuppa- fehlt; unter Knauf wurde ein damit ablautendes got. *knaupa- angesetzt, daß selber für *knauppa- stehen würde; denn dem Stamm gebührt b im Auslaut, wie mhd. knübel M. 'Knöchel am Finger', sowie angls. *cnobba, mittelengl. knobbe, engl. knob 'Knopf, Knauf, Knoten, Knorren' zeigen; dazu vgl. nndl. knobbel M. 'Knoten, Knolle, Schwiele', sowie hd. Knubbe. Auffällig ist neben den bisher angeführten Worten, die auf eine alte u-Wurzel schließen lassen (vgl. bes. Knauf), das anord. knappr 'Knopf, Knauf', sowie angls. cnæp, mittelengl. knap. Vgl. Knospe, Knubbe, knüpfen, Knüppel.

Knorpel M. aus mhd. knorpel- knorbelbein knospel 'cartilago'. Ob ein got. *knuzba- oder *knaúrba- zu Grunde zu legen ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden; ersteres hat aus grammatischen Gründen größere Wahrscheinlichkeit; nndl. knobbel, nndd. knusperknaken 'Knorpelknochen'.

Knorre M. aus mhd. knorre M. mit der gleichbed. Nebenform knûre M. 'Knoten, Knorre' (an Bäumen, Steinen, am Leibe); knûre bedeutet außerdem noch 'Fels, Klippe, Gipfel'; in der Bedeutung 'Knuff, Stoff' gehört es zu mhd. knüsen (aus *knusjan) 'stoßen, schlagen', thüring. für 'Enkel'. Auch für die anderen Bedeutungen haben wir wohl von einem got. Wort mit s (z) auszugehen, wie dialekt. Formen zeigen: schwäb. Knaus 'Ansatz am Brote', schweiz. knus 'Knorren, Auswuchs'. Engl. knar 'Knorren, Knorz', mittelengl. knarre mit der Nebenform knorre 'Knoten, Auswuchs'. — Das Ahd. hat nur das aus *knûr abgeleitete Adj. chniurig 'knotig, derb, fest'.

† **Knorz** (schweiz.) M. aus mhd. ahd. knorz 'Auswuchs, Knoten'; dän. knort, schwed. knórt. Verwandt mit dem Vorigen?

Knospe F. in der heutigen Bedeutung seit Stieler 1691 gebucht und seit etwa 1740 schriftsprachlich, aber schon im 16/17. Jahrh. bezeugt, wenn auch selten (z. B. bei Peucer-Eber 1564 Vocabula H 8^b und Calvisius 1610 S. 31) und eigtl. nur mitteldeutsch. Im Oberdeutsch. allgemein dafür Knopf (= fränk.-henneberg. westfäl. knoppe), das bis in den Anfang des 18. Jahrhs. auch in der Litteratur herrschte. Knopf und Knospe sind verwandt, wie denn auch frz. bouton 'Knopf' und 'Knospe' bedeutet. Knospe zeigt (wie Wespe und Trespe; auch Lespe für Lefse s. unter Lefze, älter nhd. Kleispe = Kleipse) Umstellung fs ps zu sp; also ahd. *knofsa mit alter s-Ableitung zu ahd. mhd. knopf. Andre Synonyma sind hess. brospe, pommer. ôge, sonst ndd. knowwe.

Knote M. 'ungebildeter Mensch', zuerst am Schluß des 18. Jahrhs. in Wörterbüchern der Studentensprache (Kindleben 1781, Kinderling 1795) gebucht als student. Wort für 'Handwerksbursche, Nichtstudent' und so auch in Studentenromanen (z. B. Laukhards Eulerkapper 1804). Die ältere, noch 1862 in der deutsch. Burschenspr.

geltende (bei Laukhard 1792 Leben I, 68; auch 1792 Briefe über Erlangen I, 105) Schreibung ist allgemein Gnote, was auf ndd. genôte 'Genosse' führt (in Stettin und Königsberg werden die Handlungsdiener gnoten genannt).

Knoten M. aus mhd. knote knode M. 'natürlicher Knoten (am Körper, an Pflanzen), künstlicher Knoten an einem Faden, Schlinge'; ahd. knodo knoto M. (die ahd. mhd. Doppelform mit t : d ragt mit Knote : Knöbel bis ins Nhd.). Dazu mit abweichenden Dentalverhältnissen angls. cnotta M., engl. knot 'Knoten'; vgl. anord. ú-knytter 'schlechte Streiche' und mhd. knotze F. 'Knorre'; to knit 'striken. knüpfen', angls. cnyttan; ndd. (Voß) knütte F. 'Strickzeug'. Anord. knútr M. 'Knoten', knúta F. 'Knöchel zum Spielen'; sie verhalten sich zu angls. knotta wie got. *knaupa- zu *knuppa- (vgl. Knauf, Knopf); und wie sich zu diesen Worten eine Form mit a in der Stammsilbe gesellt (angls. cnæpp), so zu der hier behandelten Gruppe anord. knǫttr (got. *knattus) M. 'Ball'. Kein sicher verwandtes Wort läßt sich hierzu aus den übrigen idg. Sprachen anführen. Vgl. noch Knüttel.

Knöterich M. 'Knotengras'; mhd. und sonst fehlend.

† **Knubbe**, Knuppe M. 'Knollen im Holz', erst nhd., aus ndd. knubbe, dessen weitere Beziehungen s. unter Knopf. Erwähnt sei hier noch mhd. knübel, zu dem sich Knuppe verhält wie klauben zu Kluppe.

knuffen Ztw., in ältern Perioden fehlend, dunklen Ursprungs.

knüpfen Ztw. aus mhd. knüpfen, ahd. knupfen 'knüpfen' (got. *knuppjan fehlt): Denominativ zu Knopf, s. dies; mhd. knopf 'Knoten'.

Knüppel M.; das nhd. Wort stammt aus dem Ndd.; im Mhd. galt knüpfel M. 'Knüttel'. Es gehört entweder zu mhd. knopf 'Knorren an Gewächsen' (s. Knopf) oder mit n für l (vgl. Knäuel) zu engl. club, anord. klubba.

† **Knust**, Knaust M. eigentlich 'Knorren', spez. 'Brotecke': aus dem Ndd.; t ist Ableitung; knûs- in der Bedeutung 'Knorre' s. unter Knorre.

Knute F., erst nhd.; bei Sperander 1727 und bei Steinbach 1734 nur erst als Knuttpeitsche (1756 Urteile über das Verhalten der Menschen 188 Knuthiebe); Frisch 1741 bietet zuerst Knutte 'moskovitische Peitsche'. Um 1750 wird das einfache Wort bekannter; es ist aus russ. knut entlehnt; vgl. Peitsche.

Knüttel M. aus mhd. knütel knüttel, ahd. knutil M. 'Knüttel', eigtl. 'Stock oder Strick mit Knoten': zu Knoten.

Kobalt M., schon im 16. Jahrh. z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 9l. 310 (mit den Nebenformen Kobelt Kobold), auch bei Georg Agricola 1546 üblich: wohl gleich Kobold.

† **Koben** M. aus mhd. kobe M. 'Stall, Schweinestall, Käfig'; die nhd. Nebenform Kofen stammt wohl wie das f zeigt, aus dem Ndd. Ursprünglich hatte das Wort eine allgemeinere Bedeutung und war nicht bloß auf die Tier- spez. Schweinewohnung beschränkt. Sogar bis ins Nhd. zeigt sich die ältere Bedeutung 'Hütte'; vgl. mhd. kobel 'enges Haus'; isl. kofi M. 'Hütte, Wetterdach, Verschlag'. Im Angls. zeigt das entsprechende cofa sich bes. als edles Dichterwort für 'Gemach, Schlafgemach'; daraus engl. cove 'Obdach, sicherer Ort, Nest', pigeon-cove 'Taubenschlag'. Ein got. *kuba, das diesen Worten zu Grunde zu legen ist, fehlt. Das Wort ist echtgerm., was die der Bildung nach notwendig aus einer weit älteren Zeit stammende Ableitung ahd. chubisi (got. *kubisi) 'Hütte' und westfäl. küffe 'schlechte Hütte' (got. *kufjô) lehren; vgl. noch mhd. kober 'Korb, Tasche', angls. cofl 'Korb'. S. Kobold.

Kobold M. aus mhd. kóbolt mit der Nebenform kobólt M. 'neckischer Hausgeist, Kobold'. Als echt germ. Hausgötter gefaßt, dürfen die Kobolde den angls. cofgodu cofgodas 'penates, lares' gleich gestellt werden; angls. *cofold 'Hausgott' ist unbezeugt; es würde mit mhd. kobolt ein got. *kubawalda- 'Hauswalter' oder eher ein got. *kuba-hulþs 'Hausholder' voraussetzen (für die Deutung der Kobolde als "Hausholde" spricht die Anwendung von hold für Dämonennamen vgl. got. unhulþô 'Teufel', westfäl. schanholden 'Dämonen', mhd. die guoten holden 'penates' unter hold). Das erste Wortelement ist anord. kofe, angls. cofa 'Gemach, Kammer' (s. Koben). Die mhd. nhd. Nebenformen Oppold Opolt dürften altes *ôtwalt, got. *audawalds 'Herr des Reichtums' sein; das alte ôt 'Reichtum' ist bloß in Eigennamen wie Ottokar und Otfried (Eduard aus engl. Edward) erhalten geblieben. Die Endung -old s. auch unter Herold und walten; vgl. noch hold.

Koch M. aus gleichbed. mhd. ahd. koch, ahd. choh (hh); vgl. ndl. asächs. kok 'Koch'; vor der hd. Lautverschiebung, spätestens im 5/6. Jahrh. (gleichzeitig mit Küche und Kohl) nach Deutschland gekommen, als die Koch- und Gartenkunst aus Italien eingeführt wurde: lat. coquus vulgärlat. cocus, genauer die vulgäre Akkusativform cŏco (vgl. ital. cuoco) liegt zu Grunde (der lat. Nominativ cocus wäre ahd. mhd. *kuch). Nach

England drang das Wort mit abweichender Vokalgestalt: angls. cóc, engl. cook; das ô desselben gegen hd. lat. ŏ beruht auf jüngerer Quantitätsveränderung in offener Silbe (vgl. Schule, auch Kreuz); kaum wird das ō des hd. Wortes aus dem Ztw. kochen stammen. Das ältere germ. Wort für kochen ist sieden; ein altgerm. Wort für 'Koch' fehlt. — **kochen** aus gleichbed. mhd. kochen, ahd. kochôn chohhôn: aus lat. coquere (genauer *coquâre?). Das hd. Wort konnte kein st. Ztw. bleiben, weil der Vokal der Stammsilbe aus der Analogie der st. Ztw. herausfiel. Aus dem Roman. beachte frz. cuire, ital. cuocere.

Köcher M. aus mhd. kocher, ahd. kochar chohhar M. 'Pfeilköcher', doch auch allgemein 'Behälter' mit den Nebenformen mhd. kochære, ahd. chohhâri. Die allgemeine Bedeutung 'Behälter' zeigt sich noch in den Ma.; vgl. westfäl. inkstkuəkr 'Tintenfaß', nåtlkuəkr 'Nadeldose', sandkuəkr 'Sandbüchse' (anderwärts „Scher-, Feder-, Barbierköcher" im Ndd.) und wohl auch schweiz. Kücher 'Korb für Erde'. Angls. cocur, mittelengl. coker 'Köcher'; dafür mittelengl. engl. quiver aus afrz. cuivre, das seinerseits wieder aus dem germ. Worte abgeleitet wird (germ. kukura-, woraus mlat. cucurum 'Köcher').

Köder M. (Steinbach 1734 Keder); das Wort ist wegen seiner reichen Laut- und Bedeutungsentfaltung etymologisch schwer zu beurteilen, vielleicht sind mehrere ursprgl. verschiedene Worte darin zusammengefallen; mhd. köder koder kéder korder körder kērder querder M. 'Lockspeise, Köder, Flicklappen von Tuch und Leder', ahd. quërdar hat dazu noch die Bedeutung 'Lampendocht'; nhd. bestehen bei dialektischer und zeitlicher Verschiedenheit die Bedeutungen 'Unterkinn, Schleim (pituita), Lumpen, Lederstreif, Lockspeise'. Für Köder 'Unterkinn' ist engl. cud 'der innere Teil des Schlundes bei wiederkäuenden Tieren', angls. cudu cweodu (got. qiþus 'Bauch'?) vielleicht zu vergleichen. Für die Bedeutung 'Lockspeise' möchte man zunächst an got. qaírrus, hd. kirre anknüpfen, weil quërdar als älteste hd. Form auf ein got. *qaírþra- hinweist; damit vereinigen ließe sich allenfalls die Zusammensetzung mit gr. δέλεαρ (δελ- für δερ- stände durch Dissimilierung wie ein deutsch. kerdel nachweisbar ist, δ wäre nach Ausweis des äol. βλῆρ alter Guttural: Wz. ger) mit der dem deutsch. Wort mehr entsprechenden Nebenform δέλετρον, der man meist mehr Beifall giebt, weil diese neben der Bedeutung 'Lockspeise, Köder' noch die als 'Fackel' (entsprechend ahd. quërdar 'Docht') hat; auffällig bleibt bei beiden Annahmen engl. cud 'Köder'. Für die weiteren Bedeutungen des deutschen Wortes fehlen annehmbare Etymologien.

Koffer M., im 17. Jahrh. auftretend, seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 mit der Nebenform Kuffer verzeichnet und um 1700 eingebürgert als Kuffer nach Rädlein 1716 Französ. Sprachmeister I, Vorr. b². Das Wort kam von Nordwesten aus frz. coffre (Maaler 1561 hat Koffran).

Kohl M. aus gleichbed. mhd. ahd. kôl M. mit den Nebenformen ahd. chôli, mhd. kœle kœl M. (vgl. alem. chœ̂l kêl, südhess. kœ̂l), sowie ahd. chôlo chŏlo M., mhd. kôle köle köl und ahd. chôla F. — Übernommen mit der südeurop. Garten- und Kochkunst (s. Küche) aus lat. caulis M. 'Kohl'; auch engl. cole, mittelengl. caul coul, angls. cáwl, sowie anord. kál N. weisen auf lat. caulis, woher auch ital. cavolo, frz. chou 'Kohl', sowie kymr. cawl. Das "anscheinend volksmäßige" lat. côlis wäre demnach für die Sprachgeschichte ohne Folge gewesen, wenn nicht die mhd. Formen mit kurzer Tonsilbe köle köl darauf zurückführten. Die meisten der uns geläufigen Gemüse- wie Obstarten mögen mit der Kochkunst im 6. oder 7. Jahrhundert in Deutschland eingeführt sein; vgl. Eppich, kochen, Pfeffer, Minze, Pflaume, Kirsche.

Kohle F. aus gleichbed. mhd. kole F., meist kole kol M. und kol N., ahd. kolo M., kol N.; vgl. angls. col N., engl. coal 'Kohle' (engl. colemouse s. unter Kohlmeise), anord. kol N. Plur. 'Kohlen'. Als urverwandt vergleicht man skr. jval 'brennen, glühen'. Aber angls. cyline cylne (daraus entlehnt anord. kylna), engl. kiln 'Ofen' sind auf lat. colina zurückzuführen.

Kohlmeise F. aus mhd. kolemeise F. zu Kohle, nicht zu Kohl: eigtl. 'Meise mit schwarzem Kopf'; angls. cōlmáse, engl. colemouse (volksetym. für eigtl. coalmouse, wie unser Sprachbewußtsein auch Kohlmeise zu Kohl zieht).

Kohlrabi M., erst nhd., aus ital. cavoli rape (Plur.); vgl. frz. chou-rave, umgedeutscht Kohlrübe. Die Kohlrabi sind im 16. Jahrh. erst bei uns von Italien aus (vgl. Artischocke, Karfiol) bekannt geworden.

Kokarde F. am Schluß des 18. Jahrhs. aus frz. cocarde.

kokett Adj. am Ende des 17. Jahrhs. als coquett (Beleg: Der alte Deutsche 1730 S. 250. 287) aus dem gleichbed. frz. coquet.

Kokosnuß F. aus dem gleichbed. portug. coco: seit der Entdeckung der Malediven in Europa bekannt geworden, wurden Cocosnüsse in Deutschland zuerst bei Bauhinus Hist. Plant. I, 384

abgebildet; im 17. Jahrh. heißen sie auch Meerkokos.

Kolben M. aus mhd. kolbe M. 'Kolbe, Keule als Waffe, Knüppel', ahd. kolbo M.; isl. kólfr M. 'Wurfspeer, Pfeil, Pflanzenknollen' mit der Ableitung kylfi N., kylfa F. 'Keule, Knüttel'. Ein got. *kulba-n- 'Stock mit dickem knolligem Ende' ist vorauszusetzen. Die Bedeutung läßt Beziehung zu der unter Klumpen behandelten Wortsippe der nasalierten Lautform klumb wahrscheinlich erscheinen; dann wäre gl-bh als idg. Wurzelform anzusetzen und lat. globus 'Klumpen' (auch 'Verein', vgl. engl. club 'Keule, Klub') zu vergleichen.

† **Kolk** M., ndd.; ndl. kolk M. 'Strudel, Abgrund, Loch'. Vgl. skr. gárgara M. 'Strudel'; doch scheint nach lat. gurges 'Strudel, Wirbel, Abgrund' dem ind. r ein germ. r, nicht l entsprechen zu sollen.

Koller[1] N. M. aus mhd. koller kollier gollier goller N. 'Halsbekleidung'; dies mit ndl. kolder aus frz. collier (= lat. collarium).

Koller[2] M. aus mhd. kolre M. 'Koller, ausbrechende oder stille Wut', ahd. kolero M.; mit andern medizinischen Ausdrücken mittelbar aus dem gr. χολέρα, lat. cholera; das ch hat auch im Roman. den Wert eines k; vgl. ital. collera, frz. colère.

† **kollern** Ztw. 'rollen', erst durch das 18. Jahrh. bezeugt, ein md. ndd. Dialektwort, das am Ende des 18. Jahrhs. in die Litteratur eindringt (in Heynatz' Antibarbarus 1796 noch verpönt): zu ndd. kûle 'Kugel'.

† **Kolter** M. aus mhd. kolter kulter M. F. N. 'gefütterte Steppdecke über das Bett': aus afrz. coultre (vgl. ital. coltra; vgl. wegen weiterer Beziehung Kissen).

Komet M. schon im 15/16. Jahrh. allgemein: aus lat. cometa.

Kommandant M. mit kommandieren, Kommando während des 30jähr. Krieges allgemein üblich, aber schon seit 1600 einzeln bezeugt: aus frz. commandant commander, ital. span. comando.

kommen Ztw. aus gleichbed. mhd. komen, ahd. quëman: ein gemeingerm. Zeitwort. Für das anlautende k ist — wie noch nhd. bequem zeigt — qu der eigtl. Anlaut, quëman ist die zu Grunde liegende ahd. Form; das w eines anlautenden kw wurde im Hd. vor e und o nicht auch vor a) gern unterdrückt (vgl. keck, kirr). Ahd. quëman, got. qiman, angls. cuman, engl. to come, asächs. cuman, anord. koma. Das hierdurch erwiesene urgerm. Ztw. qëman 'kommen' hat eine weitere Geschichte hinter sich: es ist identisch mit der ind. zd. Wz. gam 'kommen'; dazu lat. vĕnio für *gvĕmio, gr. βαίνω für *βανjω (für *gvĕmiô); vgl. bequem, Kunft. Als idg. Wz. ist gem vorauszusetzen. Die Entwicklung eines v nach dem g geschieht gesetzlich; vgl. got. qinô neben gr. γυνή = ind. gnā (*jánâ) 'Weib'; got. qiwa-, lat. vivus (gr. βίος Subst.), ind. jîvá (s. keck; vgl. die ähnliche Entwicklung eines kv zu germ. hw aus idg. k unter wer, welcher).

Komödie F. im 16. Jahrh. aus lat. comoedia.

Kompagnie F. aus frz. compagnie; um 1500 in Deutschland als ital. Handelswort auftretend (im Eulenspiegel 1515; 1564 Zimmer. Chronik II, 379 als componia), als militär. Wort um 1610 (bei v. Wallhausen 1616, Troupitzen 1638).

Kompagnon M. aus frz. compagnon um 1500 entlehnt; schon im Ulenspiegel 1515 S. 64. 100 (als Companion) belegt und seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht.

Komplice M. seit Scheibner 1695 verzeichnet: aus frz. complice.

Kompliment N. um 1640 allgemein bei uns eingeführt (doch von Puristen, auch von Moscherosch verpönt und verspottet): aus frz. compliment.

Komplot N. seit Liebe 1686 gebucht: ein Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. complot.

Kompot N. aus frz. compot; im 16. Jahrh. als Compost (z. B. Golius 1582 Onomast. 364).

Komtur M. aus mhd. kommentiur komedûr M. aus afrz. commandeor (lat. commendator) 'Befehlhaber, Inhaber eines geistlichen Ordensgutes'.

König M. aus gleichbed. mhd. künic künec (g), ahd. kuning chuning; die nhd. Lautform datiert seit dem 16. Jahrh. aus der Sprache Luthers (gleichzeitig oberd. Künig, ndd. Köninck). Entsprechend asächs. cuning, angls. cyning (cyng), engl. king, ndl. koning, anord. konungr: eine gemeingerm., nur dem Got. fehlende Bezeichnung. Für das hohe Alter der Bezeichnung spricht noch die frühe Entlehnung derselben ins Finn. Esthn. als kuningas 'König', ins Aslov. als kŭnęgŭ kŭnęzĭ 'Fürst', ins Lit. als kùningas 'Herr, Pfarrer' (lett. kungs 'Herr'). Die zunächst liegende Deutung des Wortes ist, es an got. kuni (Gen. kunjis), ahd. kunni, mhd. künne, angls. cynn 'Geschlecht' anzuschließen; -ing als Endung der Patronymika (angls. Wódening 'Sohn Wodans') gefaßt, ergäbe sich die Bedeutung 'ein Mann von Geschlecht, d. h. aus einem vornehmen Geschlecht, ex nobilitate ortus' (Tacitus Germ. VII). Diese an sich befriedigende und ganz unbedenkliche Annahme wird in Frage gestellt durch den Hinweis, daß im Altgerm. ein einfaches kuni- die Bedeutung 'König' hat; erhalten hat dieses sich besonders in

Zusammensetzungen wie angls. cyne-helm 'Königshelm, diadema corona', cynestól 'Königsstuhl, Thron', cyneríce = ahd. kunirîchi 'Königreich' u. s. w.; das Simplex hätte sich nur in der anord. Dichtersprache erhalten als konr (i-St.) 'Mann vornehmer Abkunft, Verwandter des Königs'. Für die Bedeutungsentwicklung von König ist diese Annahme ebensowenig als die erste abzuweisen: auch hier enthielte König wesentlich den Begriff der vornehmen Abkunft, nur wäre es genauer 'Sohn eines Mannes von vornehmer Abkunft'; vgl. frz. engl. prince 'Prinz' und 'Fürst'.

können Prät.-Präs. aus mhd. kunnen, ahd. kunnan Pr.-Prs. (Sg. kan, Plural kunnum, Prät. konsta) eigtl. 'geistig vermögen, wissen, kennen, verstehen', dann auch 'können, im Stande sein'. Angls. cunnan (im Sg. cann) Pr.-Prs. 'kennen, wissen, können', engl. I can; got. kunnan (im Sg. kann, Plur. kunnum) Pr.-Prs. 'kennen, wissen'. In den älteren Sprachperioden hat der Verbalstamm können ausschließlich geistige Bedeutung im Gegensatz zu dem von mögen, vermögen. Den altgerm. Sprachperioden ist neben dem in dem Ztw. kunnan erhaltenen Stamm kann- (vgl. noch got. kunnan 'erkennen', angls. cunnian 'erforschen, versuchen'; s. auch Kunst, kund, kennen) ein im Got. als *knê *knô darzustellender Verbalstamm geläufig: angls. cnáwan 'erkennen, kennen', engl. to know; ahd. irchnâan bichnâan 'erkennen'; ahd. úrchnât F. 'Erkennung' (got. *knêþs F. fehlt); auf ein got. *knôþla- 'Erkenntnis' weist das Denominativ ahd. irknuodilen 'vernehmbar werden'. Die drei germ. Stämme kann knê knô finden sich auch außerhalb des Germ.: gr.-lat. gnô in γιγνώσκω (ἔ-γνω-ν) 'erkennen', γνῶσις 'Erkenntnis', lat. gno-sco nô-tus nô-tio; aslov. znają znati 'erkennen'; altir. gnáth 'bekannt'. Das Ind. bildet ein Präs. von Wz. *jan, das Prät. von Wz. jñâ jâñâmi jajñâu (vgl. Part. jñâta) 'kennen': Wz. kann kunn aus idg. gen-n erscheint in lit. żinaú 'kennen, erkennen, einsehen', pa-żintìs 'Erkenntnis', zd. â-zaiñti F. 'Kunde', altir. ad-géin Perf. 'cognovit'. Diese weite Verzweigung der eng verwandten idg. Wz. gen : gnô 'erkennen, wissen' ist allgemein anerkannt; problematisch ist Zusammengehörigkeit derselben mit der unter Kind, König, kennen behandelten Wz. gen 'erzeugen, gebären' mit den Nebenformen gnê- gnô-. Beide scheinen sich zu vermischen in angls. cennan 'gebären' und 'kennen', gr. γνωτός 'blutsverwandt' und 'erkennbar, gekannt'. Jedenfalls muß aber die Unterscheidung der physischen und der geistigen Bedeutung jenseits der Sprachtrennung liegen, da sie auf allen Sprachgebieten vorhanden ist. Vgl. kühn.

Konto N. seit Oberheides Schreibkunst 1660 gebucht (Beleg: Zeiller 1646 Episteln V, 522): mit der ital. Buchhaltung — etwa um 1600 (vgl. Agio) — entlehnt aus ital. conto.

Kontor, Comptoir N. aus frz. comptoir; die Entlehnung geschah um 1500 (die Gemma Gemmarum 1503 hat Kuntor, 1515 Ulenspiegel 94^{25} Contor).

Kopf M. aus mhd. kopf M. 'Trinkgefäß, Becher, Seidel, Hirnschale, Kopf'; ahd. kopf chuph M. 'Becher' (die Bedeutung 'Kopf' wird für das Ahd. vorausgesetzt durch die Ableitung chupfa 'mitra' aus *kuppjôn); vgl. angls. cuppe, engl. cup 'Becher, Obertasse', angls. engl. cop 'Gipfel, Spitze' (mittelengl. copp vereinzelt auch 'Kopf'); nord. koppr M. 'Geschirr in Becherform', auch 'eine kleine Schiffart'. Ursprünglich war Haupt = engl. head das eigtl. gemeingerm. und alte Wort für Kopf; erst im Nhd. hat das letztere über das erstere mit Entschiedenheit gesiegt (s. auch Haupt). Die reiche Bedeutungsentwicklung der Sippe von Kopf hat Parallelen in der roman. Sippe des zu Grunde liegenden lat. (cûpa) cuppa 'Becher'; vgl. provenz. cobs 'Schädel', afrz. cope 'Gipfel' neben ital. coppa 'Becher' (beachte Giebel zu gr. κεφαλή, frz. tête aus lat. testa, anord. kollr 'Kopf' zu kolla 'Topf'). Dazu wohl auch noch früh nhd. Kaupe 'Federbüschel auf dem Kopf der Vögel' aus ahd. *kûba mit dem auch im Span. auftretenden b (span. provenz. cuba). Daß das lat. cûpa cuppa als Femin. formell geeignet ist das germ. Mask. zu erklären, lehren noch Kürbis M. und Ziegel M. im Verhältnis zu den Grundworten lat. cucurbita tegula. Vgl. Kuppe.

† **Koppe** s. Kuppe.

Koppel F. N. aus mhd. koppel kopel kuppel F. (M. N.) 'Band, Verbindung', bes. 'Hundekoppel', dann kollekt. 'Hundeschar', auch 'Schar' überhaupt: aus lat. copula, mlat. auch cupla (dies auch in der Bedeutung 'Jagdhundepaar am Leitriemen'), woraus auch frz. couple, engl. couple 'Paar', ndl. koppel 'Paar, Menge'.

Koralle F. aus mhd. koralle M.: nach mlat. corallus, lat. corallium.

Korb M. (dafür frankf. Mane, oberhess. Zinn) aus dem gleichbed. mhd. korp (b), ahd. chorp korb (Gen. korbes) M.; vgl. ndl. korf M. 'Tragkorb': aus lat. corbem, wie ahd. churp (Plur. churbi) aus lat. corbis (im Roman. bewahrt als ital. corba). Auffällig ist mhd. krëbe M. 'Korb', das nicht aus dem Lat. gedeutet werden kann; es ist vielleicht ein kelt. crib- — lat.

corbis? Reff[1] scheint dem lat. corbis urverwandt zu sein. Über verwandte lat. Entlehnungen s. Kelch, Schüssel.

Kordel F. (schon bei Dasypodius 1540; ebenso bei Erasm. Alberus 1540 „Kurdel oder Schnur“), am Schluß des 15. Jahrhs. im westlichen Mitteldeutschland entlehnt aus frz. corde cordelle; vgl. ndl. koord F. 'Schnur', engl. cord 'Schnur' aus der gleichen roman. Quelle, deren Ursprung lat.-gr. chorda.

Koriander M., erst nhd. aus lat. coriandrum; mhd. dafür koliander kullander kollinder: aus mlat. coliandrum. Vgl. ndl. koriander, engl. coriander.

Korinthe F., erst früh nhd., aus frz. corinthe.

Kork M., erst früh nhd. (Korckboem schon Pappa Murmelii B VI[b]), seit Schottel 1663 gebucht durch ndl. (kork kurk N. 'Korkholz, Kork, Pfropf') und ndd. Handelsvermittlung aus span. corcho 'Korkholz, Pfropf', woher auch früh engl. cork. Dazu noch ahd. scorza, ndl. schors 'Kork' (siebenbürg. schertz 'Rinde von jungen Eichen zum Gerben'). Letzte Quelle lat. cortex (resp. *excortea in ital. scorza = ahd. scorza) 'Rinde'.

Korn N. aus mhd. ahd. andd. korn (Gen. kornes) N. 'Getreide' (im Mhd. auch 'Kern der Weinbeere, Kornfeld, Kornhalm)'. Got. kaúrn N. mit der Nebenform kaúrnô N.; anord. korn, angls. engl. corn, ndl. koren: gemeingerm. Stammform korna- mit der Bedeutung 'einzelnes Getreidekorn', dann auch 'Kern', sowie 'Frucht'. Zu der Bedeutung 'Kern' vgl. ahd. bęrikorn, mhd. wîn-, trûbenkorn 'Beerenkern'; ahd. wechselt korn- und kërnapful (angl. cornæppel) 'malum punicum 'Kernapfel'; die Ableitung angls. cyrnel, engl. kernel s. unter Kern. Hierdurch wird enge Verwandtschaft zwischen Kern und Korn wahrscheinlich, und das lautliche Verhältnis beider ist das von Brett und Bord; weitere Beispiele von Ablaut bei Nominibus s. unter Käfer. Eine andere Ablautsform zu Korn aus vorgerm. gr̥-nó-m liefert lat. grânum 'Korn, Kern' (s. Hürde = lat. crâtes, voll = lat. plênus, altir. lán). Jenes gr̥nó- ist genau aslov. žrŭno N. 'Korn'.

Kornelle F. 'Kornelkirsche', schon ahd. cornul cornulboum: aus mlat. cornolium (frz. cornouille, ital. corniolo): Ableitung von lat. cornus F. 'Kornelkirsche'; vgl. angls. corntréo, engl. corneliantree.

Körper M., in der mhd. Zeit (13. Jahrhundert) als korper körpel körper M.: entlehnt aus lat. corpus, genauer aus dem Stamme corpor-, mit welchem lat. Worte das Germ. ein verwandtes Wort aus gleicher Quelle (idg. kr̥p : krep) besaß: ahd. hrëf, angls. hrif 'Mutterleib'. Leich (s. Leichnam) ist das altgerm. Wort für nhd. Leib, Körper. "Das Abendmahl und die Leichnamverehrung der Kirche trugen zu der Einbürgerung des lat. Wortes bei, vielleicht auch die Medizin."

Korrespondenz F. aus frz. correspondence: schon 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verspottet, am Schluß des 16. Jahrhs. mehrfach belegt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bringt dafür Briefwechsel durch, das eine Schöpfung von Harsdörffer 1644 Schutzschrift S. 22 ist.

Korset N. aus frz. corset: schon im 18. Jahrh. häufig (Goekingk 1782 Gedichte III, 20), schon bei Sperander 1727 gebucht. Dafür bei Duez 1652 Nomencl. 47 „Leibichen, Leiblein, Übermut“, im 18. Jahrh. auch „Schnürbrust“.

koscher, kauscher Adj., erst nhd., aus jüd.-chald. kâschêr 'rein, vorschriftsmäßig'.

kosen Ztw. aus mhd. kôsen, ahd. kôsôn 'Gespräch führen, plaudern'. Im 17./18. Jahrh. war kosen in der Schriftsprache fast ganz ausgestorben, erst im letzten Viertel des 18. Jahrh. haben es archaisirende Tendenzen auf Kosten von liebkosen (so Lessing, Logau-Wb. und Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 559) und schon Heynatz' Antibarbarus 1797 tadelt es dann als dichterisches Modewort (Beleg: Bürger 1789). Während Adelung es noch als unlitterarisches Dialektwort bietet (es ist jetzt im östl. Hessen und im westl. Thüringen, auch in der Zips äußerst üblich), verzeichnet es Campe mit mehreren Dichterbelegen.

† **Kossat** s. Kot[1].

Kost[1] F., Kosten Plur. aus mhd. koste kost F. M. 'Wert, Preis einer Sache, Aufwand', schon ahd. kosta F.: aus mlat. costus M., costa F. entlehnt; vgl. ital. costo M., frz. coût M., span. costa F.: letzte Quelle lat. constare 'zu stehen kommen'. Dem Roman. entstammt mittelengl. costen, engl. cost; von dort das nord. kosta 'kosten'.

Kost[2] F. (im 16. Jahrhundert auch M.) aus mhd. koste kost F. 'Zehrung, Speise, Lebensmittel, Vorrat'. Im nord. wie im deutschen Worte berühren sich die Bedeutungen [1] und [2]; jedenfalls ist Bedeutung [2] erst eine jüngere Entwicklung aus Bedeutung [1]. Für das Nord. allerdings muß man Mischung des Lehnwortes kostr 'Aufwand, Lebensmittel' mit einem altgerm. Worte annehmen, das dem got. kustus M. 'Prüfung, Beweis' und gakusts 'Probe' zunächst

stände; anord. kostr M. 'Wahl, Lage, Umstände'; dieser Nomina wegen s. kiesen.

kosten[1] Ztw. aus mhd. kosten 'zu stehen kommen, kosten': aus mlat.-roman. costare (lat. constare) = frz. coûter; s. Kost 1 und 2, engl. to cost.

kosten[2] Ztw. aus mhd. kosten 'prüfend beschauen, schmeckend prüfen'; ahd. asächs. kostôn, angls. costian (engl. fehlend): ein gemeinwestgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'erproben, prüfend beschauen, versuchen'. Kosten gehört wie die unter Kost[2] erwähnten germ. Worte zu kiesen und ist mit lat. gustâre 'kosten' formell identisch; germ. kus, vorgerm. gus ist die Wurzelform (vgl. kiesen). Die Einengung der mhd. Bedeutung 'erproben' auf den Geschmack ist wesentlich md. und durch Luther schriftsprachlich geworden (Ad. Petris Bibelglossar 1523 übersetzt Luthers kosten noch mit „versuchen, schmacken, kiesen").

kostspielig Adj., erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen; es enthält aber ein altes Wort, das uns sonst abhanden gekommen ist und auch in dieser Zusammensetzung bereits eine volkstümliche, den Ursprung verdunkelnde Änderung erfahren hat: mhd. spildec Adj. 'verschwenderisch'; ahd. spilden 'verschwenden, verthun' (aus ahd. gaspilden stammt frz. gaspiller). *kost-spildig wäre 'Geld verschwendend'; für das etymologisch dunkle spildig sagte man mit volksmäßiger Umgestaltung -spielig.

† **Kot**[1], Kote F., ein eigtl. ndd. Wort: ndd. kote kot, ndl. kot 'Hütte'; entsprechend angls. cot N. und cote F. 'Hütte'; aus ersterem entsprang engl. cot 'Haus, Hütte' (engl. cottage ist mit roman. Endung daraus abgeleitet, vgl. mlat. cotagium, afrz. cotage), aus letzterem stammt cote in dove-cote 'Taubenschlag', sheep-cote 'Schafstall, Hürde'; vgl. nord. kot N. 'kleines Gehöft'. Got. *kut N. oder *kutô F. fehlt. Die weitverzweigte Wortsippe ist gut germ., sie drang ins Slav. (aslov. kotĭcĭ 'cella') und Kelt. (gael. cot); auch roman. Worte läßt man aus derselben entlehnt sein: nfrz. cotte cotillon, ital. cotta, alle als Bezeichnung von Kleidungsstücken, die für die germ. Worte nicht nachweisbar ist (engl. coat entstammt selber wohl jedenfalls dem Roman.) Dem germ. Worte eignet bloß die Bedeutung 'Gemach, Hütte, Wohnraum': gudo- wäre die vorhistorische Lautform. Kotsasse auch mit Ausgleichung Kossasse, Kossat, Kotse 'wer auf einem kleinen Gehöft ansässig ist'; dafür auch Kötter.

Kot[2] (so seit und durch Luthers Bibelübersetzung üblich als md. Lautform; die gleichzeitige oberd. Lautform war Kat) M. aus gleichbed. mhd. kôt quât kât N., ahd. quât; got. *qêda- 'Kot' fehlt. Eigtl. Neutr. eines Adj.: md. quât, nndl. kwaad 'böse, häßlich, verderbt' (mittelengl. cwêd 'schlimm'). Unflat und Unrat sind in gleicher Weise verhüllende Bezeichnungen für stercus. Als vorgerm. guêtho gefaßt, könnte Kot mit ind. gûtha, zd. gûtha 'Kot, excrementa' in Ablautsverhältnis stehen, so daß das germ. Substantiv doch in vorhistorischer Zeit bereits aus dem Adj. entstanden wäre; doch scheinen das skr. und zd. Wort zu der Wz. gu 'caccare' (aslov. govĭno N. 'Kot') zu gehören.

† **Kote**, Köte F. 'Gelenk am Pferdehuf', erst nhd.: aus ndd. kote; vgl. ndl. koot, fries. kate F. 'Gelenkknochen'. Weitere Beziehungen fehlen.

† **Köter** M. eigtl. 'Bauernhund', zu ndd. kote 'kleiner Bauernhof'. S. Kot[1].

Kotze F. aus mhd. kotze M. 'grobes, zottiges Wollenzeug, Decke oder Kleid davon', ahd. kozzo M., kozza F.; vgl. asächs. cot (tt) 'wollener Mantel, Rock': ein spezifisch deutsches Wort, dem Got. Nord. Engl. fehlend. Die unter Kot[1] erwähnten roman. Worte (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) scheinen dem Deutschen entlehnt zu sein, da im Ahd. weitere Worte zur gleichen Sippe gehören: ahd. umbichuzzi 'Obergewand', umbichuzzen Ztw. 'amicire'. Man hat für den Fall, daß Kotze echtgerm. wäre, an Verwandtschaft mit gr. βεῦδος (aus Wz. gud) 'Frauenkleid' gedacht. Mittelengl. cote, engl. coat 'Rock' sind sicher roman. Ursprungs: afrz. cote, mlat. cotta. Vgl. Kutte.

† **Kötze** F. 'Korb' aus gleichbed. mhd. kœtze: dunklen Ursprungs; vgl. Kieze.

kotzen Ztw., erst früh nhd. (15/16. Jahrh.); unsicherer Ableitung.

Krabbe F., wie die meisten Worte mit innerem bb aus dem Ndd. geborgt = mndd. krabbe, ndl. krab, angls. crabba, engl. crab 'Krabbe, Krebs', nord. krabbi (eine adaptirte streng hd. Form Krappe erscheint im 16. Jahrhundert). Das Wort war ursprgl. nur bei den meeranwohnenden Germanen heimisch und verbreitet. Krebs ist stammverwandt, vielleicht ist Krabbe dazu nur Kurzform; aber gr. κάραβος, lat. carabus 'Meerkrabbe' sind weder urverwandt, noch läßt sich an Entlehnung der germ. Worte aus dem Südeurop. denken; auch beruht frz. crabe 'Art kleiner Seekrebse' zunächst auf dem germ. und nicht auf dem lat. Worte.

krabbeln Ztw., mit ndd. Lautstufe gegen mhd. krappeln mit der Nebenform krabelen, woher auch früher nhd. krabeln. Die Form mit geminiertem Labial mag auf volksetymologischer An-

lehnung an Krabbe (Krappe) beruhen; denn auch im Nord. zeigt sich einfacher, nicht geminierter Labial: nord. krafla 'mit den Händen kratzen' und krafsa 'mit den Füßen scharren'. Engl. grabble grapple grab gehören zu ndd. ndl. grabbeln.

krachen Ztw. aus gleichbed. mhd. krachen, ahd. krachôn chrahhôn; vgl. ndl. kraken 'aufknacken, sprengen, krachen, knistern', angls. cracian, engl. to crack 'krachen, brechen'; got. *karkôn fehlt. Beachtenswert ist angls. cearcian 'krachen' (got. *karkôn); vgl. wegen der scheinbaren Metathesis des r noch Brett neben Bord, fragen neben forschen. Die germ. Wurzelform krk aus grg; vgl. skr. grg garj 'rauschen, prasseln'. — Krach M. aus mhd. ahd. krach 'Krach'.

krächzen Ztw., erst nhd., Ableitung von krachen; dafür im Mhd. krochzen, ahd. krokkezzen chrocchezan 'krächzen', welches im Ablautsverhältnis zum Stamme von krachen steht; aus angls. cracian bildete man cracettan wie nhd. krächzen aus krachen.

Kracke F. 'schlechtes Pferd' (bei Stieler 1691 und Steinbach 1734), erst nhd.; zu ndl. kraak, frz. carraque 'Art schwerfälliger Handelsschiffe'?

Kraft F. aus mhd. ahd. kraft, ahd. chraft F. 'Kraft, Gewalt, Heeresmacht, Menge, Fülle'; vgl. asächs. craft M. F., ndl. kracht; angls. cræft M. mit den hd. Bedeutungen, auch 'geistige Fähigkeit, Kunst, Wissenschaft', daher engl. craft 'Kunst, Handwerk', auch 'List, Betrug' (das zugehörige Adj. crafty 'schlau' zeigt vorherrschend die letzte Spezialisierung der Bedeutung in geistiger Sphäre); anord. kraptr M. 'Kraft'. Neuisl. kræfr 'stark' weist den Stamm ohne Dentalsuffix auf; doch scheint anord. krefja 'bitten, fordern, auffordern', sowie angls. crafian, engl. to crave 'fordern' der Bedeutung wegen nicht zu dem Nomen zu gehören. Außerhalb des Germ. fehlt sichere Beziehung.

kraft Präp., eigtl. Dat. Sg. des vorigen Wortes, ursprünglich mit den Präpositionen aus oder in verbunden; mhd. kraft mit dem Gen. eines Nomens ist oft bloß eine pleonastische Umschreibung für das Nomen selber: hôher wunne kraft für hôhiu wunne; ûz zornes kraft 'aus Zorn, kraft Zornes'.

Kragen M. aus mhd. krage M. 'Hals (von Menschen und Tieren)', auch 'Nacken', dann auch 'Bekleidung des Halses, Halskragen'; ein im Ahd. Asächs. Angls. Anord. fehlendes Wort. Auf angls. *craga weist mittelengl. crawe, engl. craw 'Kropf (der Vögel)'; Nebenform engl. crag 'Hals, Nacken', dial. auch 'Kropf'; neuisl. kragi M. 'Halskragen' ist deutschen Ursprungs. Got. *kraga M. 'Hals, Kehle' fehlt. Weitere Beziehungen sind unsicher; man möchte gr. βρόγχος 'Kehle, Schlund' für verwandt halten, da sein anlautendes β für g (grogho- grongho-) stehen kann; vgl. auch βρόχθος 'Gurgel, Kehle' und altir. bráge 'Nacken'. — Mhd. krage wird persönlich umschreibend als Scheltwort ('Thor') angewendet; daher nhd. Geizkragen.

Krähe F. aus gleichbed. seltenem mhd. kræe F. (dafür gewöhnlich krâ und krâwe F.), ahd. krâia krâwa und krâ F.; vgl. ndl. kraai, asächs. krâia F., angls. cráwe F., engl. crow 'Krähe': ein westgerm. Wort, zu krähen gehörig, das ursprünglich ein st. Ztw. war: Krähe also eigtl. 'Kräherin'. Die nord. Bezeichnung der Krähe, kráka F., darf der vorgeführten Sippe nicht unmittelbar gleichgestellt werden; sie ist nur ganz entfernt verwandt.

krähen Ztw. aus gleichbed. mhd. kræn kræjen (Prät. krâte), ahd. krâen Ztw.; entsprechend angls. cráwan (Prät. créow), engl. to crow, ndl. kraaijen 'krähen': ein spezifisch westgerm. Verb, wofür der Gote hrûkjan sagte. Daß es ursprünglich nicht speziell vom Hahn gebraucht wurde, lehrt die unter Krähe behandelte Ableitung, dann aber auch die Komposition ahd. hanakrât, asächs. hanocrâd, angls. hąneréd 'Hahnenschrei, das Krähen'. krê- krêw- als germ. Stammform des Verbs läßt sich an aslov. grają grajati 'krächzen', lit. gróju gróti 'krächzen' anknüpfen.

Krahn M. 'Hebevorrichtung' (bei Stieler 1691 und Steinbach 1734), seit Anfang des 15. Jahrhs. am Mittelrhein bezeugt; eigtl. = Kranich, wozu es ältere kürzere Wortform ist; s. Kranich. Auch gr. γέρανος hat die Bedeutung 'Krahn'; vgl. auch lat. aries, hd. Bock, sowie lat. grus als Bezeichnungen von Maschinen.

Krakeel M., Lehnwort vom Beginn des 17. Jahrhs. (seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht): aus dem gleichbed. ndl. krakeel, das unter Anlehnung an das gleichbed. frz. querelle zu der unter krachen behandelten Sippe gebildet ist.

Kralle F., erst nhd., in den älteren Sprachperioden fehlend. Ob zu gr. γράω 'nage', skr. Wz. gras 'fressen'? Näher steht mhd. krellen 'kratzen' (got. *krazljan?).

Kram M. aus mhd. krâm M. eigtl. 'ausgespanntes Tuch, Zeltdecke', bes. 'Bedachung eines Kramstandes', dann die 'Krambude selber (diese wird auch krâme F. genannt), Handelsgeschäft, Ware'; entsprechend ndl. kraam F. 'Kramladen, Ware', dann sonderbarerweise auch 'Wochenbett,

Kindbett', wofür von der Bedeutung 'ausgespanntes Tuch' als Verdeckung des Bettes auszugehen ist. Ein spezifisch deutsches Wort, das durch den Handel in den Norden geführt wurde (isl. kram N. 'Waare', lit. krómas). 'Zelttuch' mag die Urbedeutung des got. *krêma- gewesen sein.

Krammetsvogel M. aus mhd. kramat(s)-vogel krambitvogel kranewitvogel M. 'Krammetsvogel', eigtl. 'Wacholdervogel'. Der Wacholder heißt mhd. kranewite kranwit (kramwit kramat), ahd. kranawitu (eigtl. 'Kranichholz') zu dem unter Krahn und Kranich erwähnten krana- 'Kranich' und ahd. witu 'Holz' (vgl. engl. wood); vgl. engl. craneberry cranberry 'Moosbeere' zu crane 'Kranich'.

† **Krampe** F. 'Thürhaken', ndd. Lehnwort, da pf im Hd. zu erwarten wäre; vgl. ndl. kram für kramp 'Haken, Klammer', engl. cramp 'Krampe, Klammer, Balkenband', auch cramp-irons 'Enterhaken, Schienenklammern'; ahd. krampf 'Haken'. Auf die germ. Gruppe, die auf dem unter Krampf zu besprechenden Adj. *krampa- beruht, geht frz. crampon 'Klammer' zurück; s. das flg. Wort.

Krämpe F. 'Hutrand', erst nhd., aus ndd. krempe, wozu das Adj. ahd. chrampf 'gekrümmt' (anord. krappr 'eng, schmal'); das unter Krampe zugezogene ahd. krampf vereinigt die Bedeutungen 'Haken' und 'Rand, Kranz'.

Krämpel F. 'Wollkamm', ndd. Lehnwort, aber schon in mhd. Zeit vorhanden: Diminutiv zu Krampe 'Haken'.

Krampf M. aus gleichbed. mhd. ahd. krampf (ahd. auch krampfo); vgl. asächs. cramp, ndl. kramp F., engl. cramp: die gemeinwestgerm. Bezeichnung für 'Krampf'; eigtl. substantiviertes Adj. zu ahd. krampf 'gekrümmt', anord. krappr (regelmäßig für *krampr) 'schmal, eingezwängt'. Der Stamm germ. krampa- hat im Deutschen eine weite Sippe: außer den ndd. Lehnworten krampe krämpe krämpel sind aus dem Ahd. zu erwähnen krampf M. 'Haken, Rand', krimpfan, mhd. krimpfen 'krumm in krankhafter Weise zusammenziehen', mhd. krimpf Adj. 'krumm', M. 'Krampf'; auch nhd. krumm ist verwandt, wie dessen Nebenform ahd. mhd. krumpf 'gebogen, gewunden' zeigt. Vgl. krumm, sowie ahd. chrimpfan, mhd. krimpfen 'einziehen, einschrumpfen', mittelengl. crimpel 'Runzel', crumbe 'Haken', crumpe 'Krampf', engl. to crimple 'zusammenziehen' u. s. w.; anord. krappr 'enge', dazu Denom. kreppa 'zusammendrücken'. Vgl. Krüppel, Krapfen.

Kranich M. aus gleichbed. mhd. kranech (krenich) M., ahd. chranuh chranih (hh) M. 'Kranich'; auch ohne den ableitenden Guttural mhd. krane, welche Form dem Md., Ndd. und Engl. zukam: andd. crano (westfäl. krâne krûnekrâne), ndl. kraan F. 'Kranich', dann auch 'Krahn'; angls. cran und cornuc 'Kranich', engl. crane 'Kranich, Krahn'). In den nord. Sprachen scheint damit zusammenzugehören anord. trane M. 'Kranich'. Das ableitende ch des Nhd. ist got. k in ahaks 'Taube', angls. hafoc 'Habicht'. Zunächst stehen die lautverwandten Wörter für 'Kranich' in andern westidg. Sprachen (Grdf. ger-w): gr. γέρανος, kelt. kymr. garan; dazu aslov. žeravĭ, lit. gérwė F. Lat. grus (Gen. gru-is) stimmt zu ahd. chreia 'Kranich'. Die Ableitung des gr. γέρανος von γεράσκω, Wz. ger 'altern' (als ob die Kraniche sich durch hohes Alter auszeichneten) bleibt bedenklich. Übrigens ist der Kranich einer der wenigen Vögel (vgl. Drossel), in deren Bezeichnung mehrere idg. Stämme übereinstimmen. Vgl. noch Krahn, Krammetsvogel.

krank Adj. aus mhd. kranc (k) Adj. 'schmal, schlank, gering, kraftlos, schwach, nichtig' (im Ahd. noch nicht bezeugt). Die frühesten Belege stammen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, weshalb man krank meist als ndd. Lehnwort betrachtet; aber das späte Auftreten allein kann nicht als Beweis der Entlehnung gelten, da die Lautform nicht dafür spricht und das hd. Wort aus altem Erbgut stammen kann; vgl. ahd. chrancholôn 'schwach werden, straucheln'. Auch angls. cranc 'schwächlich, gebrechlich' ist selten. Jedenfalls hat man für die weitere Geschichte von der letzteren Bedeutung auszugehen (siech ist das altgerm. Adj. für 'krank'); nord. krankr 'krank' ist dem Deutschen entlehnt (*krakkr würde das heimische Wort lauten müssen); daneben echt nord. krangr 'schwächlich'. Das gemeinwestgerm. Adj. kranka- gehört zu angls. cringan eigtl. 'sich winden wie ein tödlich Verwundeter, im Kampfe fallen, niederstürzen' (in der Bedeutung also eng zu angls. cranc 'gebrechlich, hinfällig' gehörend). Zur gleichen Wz. kring krink gehören nhd. Kring, engl. crank 'Krümmung', to crankle 'sich schlängeln', crinkle 'Biegung'. — kränken aus mhd. krenken 'plagen, bekümmern', eigtl. 'mindern, erniedrigen'.

Kranz M. aus gleichbed. mhd., spät ahd. kranz M.: ein spezifisch hd. Wort, das in dieser Gestalt in historischer Zeit in andere germ. Dialekte drang (isl. krans, ndl. ndd. krans). Vielleicht besteht Verwandtschaft mit skr. granth '(einen Knoten) knüpfen, binden', granthi-s M. 'Knoten' oder auch mit lit. apreuß. grandis M. 'Armband, Reif eines

Rades' neben grindzù grísti 'dielen' (lett. grûdi 'Holz zum Einfassen' aus Grdf. *grandai).

† **Kräppel,** Kräpfel Dimin. zu Krapfe.

† **Krapfen**[1] Krappe M. aus mhd. krâpfe (md. krâpe) M. 'eine Art Backwerk, Krapfe'; ahd. chrâpfo M., ursprünglich eins mit dem folgenden Wort: von der hakenartigen Form des Backwerks benannt.

† **Krapfen**[2] M. aus mhd. krâpfe krâpe M. 'Haken, Klammer', ahd. krâpfo 'Haken' (auch 'gebogene Klaue, Kralle'); die got. Form *krêppa fehlt; auch die anderen germ. Dialekte kennen das Wort nicht, das übrigens vor der hd. Lautverschiebung in der Form grappo grapo ins Roman. drang (ital. grappa 'Klammer, Kralle', frz. grappin 'Enterhaken'). Vgl. noch engl. craple 'Klaue, Kralle'. Ob ahd. krâko chrâcho (got. *krêkka) M. 'hakenförmiges Werkzeug' und nord. kraki M. 'Pfahl' verwandt sind, ist zweifelhaft. Nasaliert erscheint der Stamm von Krapfen in ahd. krampha krampfo M. 'Eisenhaken' (vgl. das daher entlehnte frz. crampon 'Klammer'). Somit stellt sich Krapfen zu Krampf.

kraß Adj. Adv. im 18. Jahrh. aufkommend, in Heynatz' Antibarbarus 1797 noch verpönt: aus lat. crassus.

Krätze[1] F. aus mhd. krezze, auch kratte M. 'Korb'; ahd. chrezzo und chratto M. 'Korb'. An Verwandschaft mit Kranz ließe sich der mhd. Nebenform krenze wegen vielleicht denken. Andererseits erinnern ahd. chratto, mhd. kratte an angls. cradol, engl. cradle 'Wiege', auch an ndl. krat, angls. cræt, engl. cart 'Wagen' (eigtl. 'Wagenkorb'?), engl. crate 'Korb'. An gr. κάρταλλος 'Korb' kann die Sippe nicht angeknüpft werden.

Krätze[2] F. aus mhd. kretz kratz zu kratzen.

kratzen Ztw. aus mhd. kratzen kretzen, ahd. krazzôn 'kratzen' (dazu nord. krota 'eingraben', got. gakrutôn 'zermalmen'); vor der hd. Verschiebung *krattôn, woher ital. grattare, frz. gratter 'kratzen'. Vgl. kritzeln.

krauen Ztw. aus gleichbed. mhd. krouwen, ahd. chrouwôn krouwôn; got. *kraujôn resp. *kraggwôn und sonstige Entsprechungen fehlen. Aus dem Ahd. gehört zu unserm Ztw. noch krouwil, mhd. kröuwel M. 'dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue', wozu schweiz. nhd. Kräuel 'Gabel mit Haken zum Fassen'; vgl. ndl. kraauwel M. 'Forke, Gabel, Kralle, Fingernagel' zu kraauwen 'kratzen'. Dazu Krume.

kraus Adj. aus mhd. krûs 'gelockt, kraus'; allen altgerm. Dialekten fremd; erhalten in mndl. kruis, nndl. kroes 'zerzaust, verwirrt, kraus, störrisch'; mittelengl. crous 'kraus, zornig'. Der echt germ. Ursprung und das hohe Alter von kraus wird durch flg. gleichbed. Parallelsippe gesichert: mhd. krol (ll) 'lockig, Haarlocke', ndl. krul 'Locke', krullig 'kraus, lockig', mittelengl. crul 'lockig'. Vgl. Krolle.

Krause F. aus mhd. krûse F. 'Krug, irdenes Trinkgefäß' (ahd. *krûsa F.); mndl. kruise, angls. *crúse, mittelengl. crouse 'Krug'; nord. krús F. 'Deckelkrug'. An unmittelbare Verwandtschaft mit hd. Krug kann nicht gedacht werden. Fremder Ursprung des hd. Krause scheint sicher; doch kann gr. κρωσσός 'Krug' kaum als Quellwort gelten. S. das flg. Wort.

Kräusel M., mit der volksetymologisch im Anschluß an die kreisförmigen Bewegungen des Gerätes umgedeuteten, geläufigeren Nebenform Kreisel: Diminutiv zu Krause, also eigtl. 'kleiner Krug' (vgl. die oberd. Bezeichnung des Kreisels als Topf und schweiz. Krunsle Krüüseli 'Krug'). Die ndd. Nebenform kŷsl (brumkŷsl) beruht auf ndd. kŷsl 'Wirbel'. In Thüringen gilt Dorle.

Kraut N. aus mhd. ahd. krût N. 'kleinere Blätterpflanze, Kraut, Gemüse', bes. 'Kohl'; vgl. asächs. krûd; ndl. kruid N. 'Kraut, Gewürz, Schießpulver' (letztere Bedeutung ist auch im Mhd. seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar); mittelengl. croudewain (ndl. kruidwagen) 'Munitionswagen' scheint entlehnt. Got. *krûþ (Gen. *krûdis) N. ließe sich als krû-da-, mit Ableitung da- aus tó (idg. grûtó-) fassen. Gr. γρύτη 'Gerümpel, unnützes Zeug' stimmt nicht in der Bedeutung. Vielleicht darf eher an gr. Wz. βρυ- für gru- gedacht werden, vgl. βρύω 'schwelle', ἔμβρυον 'Embryo', βρύον 'Moos'. Aus dem Nhd. stammt frz. choucroute 'Sauerkraut'.

Kravatte F. in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt: aus dem gleichbed. frz. cravate.

Krawall M. seit den Aufständen von 1830 in Mitteldeutschland (Hanau?) aufgekommenes Wort, für das frühere Zeugnisse fehlen.

Krebs M. aus gleichbed. mhd. krëbeze krębez, ahd. krëbaȥ krębiȥ chrëpazo M.; vgl. ndl. kreeft M. 'Krebs'; dazu ndd. Krabbe. Ob das e in Krebs auf ë oder auf ę beruht, ist schwer zu entscheiden; wallon. graviche deutet mit Krabbe auf ę (got. *krabita-). Das deutsche Wort drang früh ins Roman. (vgl. frz. écrevisse 'Krebs' und crevette 'Garneele'). Zu gr. κάραβος hat Krebs keine Beziehung, eher zu ahd. krâpfo 'Haken': Krebs eigtl. 'Hakiger, Scheerenträger'? vgl. Krapfen[2] und die Etymologie von Hecht.

Kredit M. aus frz. credit; schon in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein üblich (Beleg: J. W. Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 37;

Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 6); im 16. Jahrh. gilt Glauben z. B. bei Henricpetri 1577 Generalhistorie 236.

Kreide F. aus gleichbed. mhd. krîde, spät ahd. krîda F.: letzte Quelle lat. crêta F. 'Kreide' (eigtl. Erdart von der Insel Kreta), woraus als Entlehnungen einer früheren Periode auch ndd. krîte, ndl. krijt (mit dem lat. t; vgl. Kette); der Übergang von lat. ê in hd. î darf nicht durch die ngr. Aussprache des Namens der Insel Kreta (vgl. mhd. Krîde, nord. Krít 'Kreta') erklärt werden, da auch andere lat. ê ihn d. Lehnwörtern als î erscheinen (vgl. Feier und bes. Seide). Zudem ist der Name crêta 'Kreide' dem Gr. fremd. Die genauere Geschichte der Entlehnung des ahd. krîda ist dunkel (im Roman. entsprechen ital. creta, frz. craie).

Kreis M. aus mhd. ahd. kreiz M. 'Kreislinie, Umkreis, Landeskreis, Bezirk'; auf got. *kraits (ndl. krijt auf got. *kreits) weisend. Vgl. mhd. krîzen (md.) 'eine Kreislinie machen'. Außerhalb des Deutschen wird alban. reθ 'Kreis' (aus *graidos) verglichen.

kreischen Ztw. aus mhd. krîschen 'scharf schreien, kreischen'; ahd. *krîskan, got. *kreiskan fehlen. Mhd. krîzen 'kreischen' (got. *kreitan) weist darauf hin, daß vor dem suffigierten sk von kreischen ein Dental (got. t) ausgefallen (wie bei forschen, ahd. forskôn ein Guttural). Vgl. ndl. krijschen 'kreischen, gellen'. Vgl. kreisen.

Kreisel s. Kräusel.

kreisen Ztw. aus mhd. krîzen 'scharf schreien, kreischen, stöhnen'; vgl. ndl. krijten 'kreischen, schreien'. Über weitere Verwandtschaft s. kreischen, dazu noch mhd. krîsten, älter nhd. kreisten 'stöhnen, ächzen'.

† **Kren** M. 'Meerrettig' ein baier-östr. Wort, auch schles. (bei Steinbach 1734) Krien, schon mhd. krêne = aslov. chrěnŭ (lit. krēnas).

krepieren Ztw. um 1600 entlehnt aus gleichbed. ital. crepare: schon im Teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet, doch im 17. Jahrhundert häufig bezeugt.

Kresse[1] F. aus gleichbed. mhd. kresse, ahd. kresso M., kressa F.; entsprechend ndl. kers kors F., angls. cærse F., engl. cress. Das eigtl. wohl nur dem Westgerm. eigene Wort drang nach Norden: dän. karse, schwed. krasse, lett. kresse; ebenso übernahmen es roman. Sprachen: frz. cresson, ital. crescione. Die Annahme, daß die roman. Worte Quelle des deutschen Kresse sind, empfiehlt sich seines frühen Auftretens innerhalb der altwestgerm. Dialekte wegen nicht. Allerdings fehlt es an einer plausibeln Deutung des ahd. chresso (got. *krasja?); ahd. chrësan, mhd. krësen krîsen 'kriechen' scheint unverwandt.

Kresse[2] F. 'Gründling' aus gleichbed. mhd. kresse, ahd. kresso chresso M. Verschieden von Kresse[1]. Der Name des Fisches zeigt die Bezeichnung Kresse nur im Deutschen, ist also nicht wie Kresse 'nasturcium' über das Westgerm. verbreitet.

Kretin M. zuerst 1812 als eine in Wallis und Savoyen gewöhnliche Dialektbenennung gebucht = frz. crétin.

† **Kretschem,** Kretscham M. aus mhd. kretschem kretscheme M. 'Dorfschenke': ein slav. Lehnwort des östl. Mitteldeutschlands, das im 16. Jahrh. häufiger belegt ist, aber nachher aus der Schriftsprache verschwindet: böhm. krčma, wend. korčma, poln. karczma 'Schenke' (zu aslov. krŭčima 'Getränk').

Kreuz N. aus gleichbed. mhd. kriuze, ahd. krûzi chrûzi N.: mit Wechsel der Quantität der Stammsilbe wie in Leier, Lilie, Litze, sowie mit Genuswechsel aus lat. crŭci- (Dat. cruci, Akk. crucem; vgl. Abt, Orden, Pech). Daß das innere c des lat. Wortes hd. tz ist, während in einer anderen Gruppe von — älteren — Lehnwörtern lat. c auch vor hellen Vokalen als k im Hd.-Germ. erscheint, beruht darauf, daß Worte wie Keller, Kaiser in weit früherer Zeit nach Deutschland kamen als Kreuz, das mit der Christianisierung im 8. und 9. Jahrhundert eingebürgert wurde. Die Goten gebrauchten dafür das germ. Galgen (got. galga), die Engländer der ältesten Zeit ród (= Rute). Die neugerm. Sprachen zeigen alle das lat. Lehnwort: isl. kross, schwed.-dän. kors, engl. cross, deren Lautform auf altir. cross (= lat. crux neben altir. croch aus lat. crucem) beruht.

Kreuzer M. aus mhd. kriuzer kriuzære M. 'eine kleine, ursprgl. mit einem Kreuze (mhd. kriuze) bezeichnete Münze, Kreuzer'.

kribbeln Ztw., erst nhd. (mhd. md. kribeln 'kitzeln'): eine junge Neuschöpfung; vgl. nndl. kribelen 'jucken, stechen', kribbelen 'murren'.

Kribskrabs, Kribbelkrabbel M., bloß nhd., onomatopoietisch für 'wirres Durcheinander'; vgl. nndl. kribbelen 'kritzelig schreiben'?

Krieche F. aus mhd. krieche F. 'Pflaumenschlehe', ahd. kriachboum chriehboum; vgl. ndl. kriek F. 'Vogelkirsche'. Lautlich würde sich eine Ableitung von ahd. Chriah, mhd. Kriech 'Grieche' empfehlen, wenn sich im Mlat. ein *graeca als Name des Baumes und der Frucht nachweisen ließe; von Italien aus müßte — der lat. Benennung wegen — zunächst die Einfuhr nach Deutschland stattgefunden haben (vgl. Kirsche);

denn daß die Deutschen die Krieche einer — für uns bloß mutmaßlichen — Einfuhr aus Griechenland wegen selbständig und ohne auswärtigen Vorgang als 'Griechische' bezeichnet hätten, ist nicht denkbar. Jedenfalls ist der Name (vgl. noch das entlehnte frz. crèque) dunkel.

kriechen Ztw. aus gleichbed. mhd. kriechen, ahd. kriochan chriuhhan st. Ztw.; entsprechend asächs. kriupan, ndl. kruipen, angls. créopan, engl. to creep, anord. krjúpa. Das Verhältnis der hd. Form mit ch aus k zu der der übrigen Dialekte mit p hat sichere 'Analoga; s. Kufe[1], werfen, Strunk. Den Guttural zeigt noch mittelengl. crouchen, engl. to crouch 'sich ducken, kriechen'. Kraufen ist das mhd. (md.) krûfen.

Kriechente s. Kriekente.

Krieg M. aus mhd. kriec (g) M. 'Anstrengung, Streben nach etwas', dann auch 'Widerstreben, Widerstand, Wortstreit, Zwist, Kampf'. Die im Nhd. herrschende Bedeutung ist die jüngste (alte Worte für 'Krieg' s. unter Hader und Kampf), 'Anstrengung gegen etwas' ist die ältere; vgl. mhd. einkriege Adj. 'eigensinnig'; wegen verwandter Bedeutungsentwickelung vgl. ahd. flîz 'Anstrengung, Eifer, Streit' (s. Fleiß). Das Wort ist dem Ahd. fast fremd; es erscheint einmal als chrêg 'pertinacia', dazu widarkrêgi 'controversia', widarkriegelîn 'obstinatus' (mit dunklem, noch unaufgeklärtem ê ia ie). Nur das Ndl. (krijg) teilt das seinem Ursprung nach dunkle Wort mit dem Deutschen, während es allen übrigen germ Dialekten fehlt. Dän. schwed. krig ist Lehnwort aus dem Nhd.; s. das flg. Wort.

kriegen Ztw. aus mhd. kriegen (im Md. ist krîgen auch st. Ztw., auch das entsprechende ndd. und ndl. Ztw. ist stark) 'sich anstrengen, streben, trachten, widerstreben, kämpfen', dann auch 'eine Meinung verfechten, behaupten', md. auch 'bekommen, erhalten'; letzte Bedeutung ist ndd. sowie ndl. (krijgen 'bekommen, erhalten'). Wegen der reichen Begriffsentwicklung vgl. ahd. winnan 'sich anstrengen, kämpfen', giwinnan 'gewinnen'. Daher sind die verschiedenen Bedeutungen des Ztw. grade wie die des ihm zu Grunde liegenden Nomens Krieg Ausfluß einer Grundbedeutung 'sich anstrengen gegen etwas'.

Kriekente F., ndd. Lautform für hd. Kriechente; im Mhd. Ahd. fehlt das Wort; lat. anas crecca liegt zu Grunde; daher auch schwed. kräcka. Frz. sarcelle 'Kriekente' führt man mit ital. cerceta auf lat. anas querquedula zurück; es hat also mit Kriechente etymologisch nichts zu thun; ebensowenig engl. creak 'Wachtelkönig'.

Kring M. aus mhd. krinc (g) M. 'Kreis, Ring, Bezirk' mit der md. Nebenform kranc (g); das Ndd. hat eine Nebenform krink mit auslautendem k, wie denn in der ganzen zugehörigen Wortsippe k und g im Stammauslaut wechseln (vgl. krank). Nord. kring kringum Adv. 'rings-herum', kringja 'umgeben', kringlóttr Adj. 'rund'. — Engl. crank 'Krümmung', mittelengl. cranke; engl. to crankle 'sich schlängeln', crinkle 'Falte, Biegung'. Nhd. Ring und seine Sippe sind von Kring etymologisch zu trennen. Aus den verwandten idg. Sprachen zieht man zu der durch Kring erwiesenen idg. Wz. grengh das lit. gręziù gręžti 'drehen, wenden'; kaum ist gr. βρόχος 'Schlinge, Strick' verwandt.

† **Kringel**, Krengel M., Diminutiv zu Kring resp. Krang; schon mhd. als Bezeichnung von Gebäck ('Bretzel').

† **Krinitz** M. 'Kreuzschnabel', ein Wort des östl. Mitteldeutschlands; als grinis (vielleicht eine Verdrehung des gleichbed. poln. krzywonos eigtl. 'Krummnase') im 14. Jahrh. in Schlesien bezeugt, seit dem 16. Jahrh. (mit der Nebenform krinis) häufiger bezeugt; verzeichnet bei Steinbach 1734. Vgl. auch Kibitz.

Krippe F. aus gleichbed. mhd. krippe, ahd. krippa F. für krippja (got. *kribjô; vgl. wegen der Entstehung von hd. pp aus got. bj noch Rippe, Sippe, üppig); entsprechend asächs. kribbia kribba, angls. cribb, engl. crib 'Krippe'. Im Hd. besteht eine lautlich nicht klare Nebenform mit pf: ahd. chripfa, mhd. kripfe (jetzt pfälz. kripf); auch zeigen sich dialektisch Formen mit u in der Stammsilbe (schweiz. krüpfli, ndd. krübbe, angls. crybb, nord. krubba 'Krippe'). Das Wort, für das der Gote uzêta eigtl. 'woraus man ißt, frißt' sagte, hängt zusammen mit mhd. krëbe 'Korb': dann wäre die Bedeutung des 'Korbartigen' Ausgangspunkt für Krippe gewesen. Das westgerm. Wort drang ins Roman.: ital. greppia, prov. crupia (letzteres an die oben besprochenen germ. Formen mit u anknüpfend); nfrz. crèche (woher engl. cratch, mittelengl. crache 'Krippe').

kritteln Ztw., bloß nhd., mit Andeutung an Kritik rc. entstanden aus einem volkstümlichen gritteln 'zanken', das im Mhd. Ahd. noch fehlt.

kritzeln Ztw., Diminutiv zu mhd. kritzen 'kritzeln', ahd. krizzôn 'einritzen, einschneiden'. Verwandtschaft mit kratzen, ahd. krazzôn sowie mit anord. krota 'eingraben, einprägen' ist wahrscheinlich. Wer sie mißbilligt, kann an Kreis (Wz. krīt) anknüpfen; kritjôn (woraus chrizzôn) wäre dann 'Linien ziehen'.

† **Krolle** F. 'Locke' (rhein.) aus gleichbed. mhd. krolle krol (-les) M.; vgl. ndl. krul F. 'Locke', mhd. krol Adj., ndl. krullig, mittelengl. crul Adj. 'lockig'; ndl. krullen, mittelengl. crullen

'kräuseln'. Die Verwandtschaft von mhd. krolle F. (got. *krūzlô) zu nhd. kraus (mhd. krûs) s. unter kraus.

Krone F. aus gleichbed. mhd. krône krôn; dafür ahd. noch corôna (mit Beibehaltung der fremden Betonung): aus lat. cŏrôna (das unbetonte ŏ schwand im Mhd.); vgl. mittelengl. corúne croune, engl. crown; im Mndl. bestand die Doppelform crône krûne, ndl. kroon kruin; nord. krúna F. — Im Angls. ersetzte man das lat. corona biblischer Texte durch cyne-helm 'Königshelm' (wie man sceptrum durch cynegerd 'Königsstab' wiedergab); im Asächs. Ahd. dafür hôbidband houbitbant 'corona'. Diese Bezeichnungen lehren, daß die Germanen eigene Abzeichen der Königswürde hatten; mit dem lat. Namen entlehnten sie auch zugleich einen neuen Begriff. — **krönen** aus mhd. krœnen ist Denom. zu Krone, also nicht direkt das lat. coronare, dem vielmehr ahd. korônôn chrônôn entspricht.

Kropf M. aus mhd. ahd. kropf M. 'Auswuchs am menschlichen Halse, Kropf, Vormagen der Vögel'; entsprechend ndl. krop M. 'Kropf, Busen, Kielende', engl. crop 'Kropf der Vögel, Spitze, Ernte', angls. cropp; dem Angls. ist die Bedeutung 'Kropf, Gipfel, Baumwipfel, Ähre, Traubenbüschel' eigen; das anord. kroppr 'Rumpf, Leib' (auch Buckel) ist noch auffälliger. Dieser reichen Bedeutungsentfaltung hat man eine Urbedeutung 'zusammengeballte runde Masse, hervorstehende Rundung' gegeben; darauf führen auch die roman. Lehnworte wie frz. groupe 'Klump, Knoten'. Got. *kruppa- ließe Beziehung mit gr. γρυπός 'gekrümmt' zu, wenn 'Kropf, Auswuchs' die Grundbedeutung der Wortsippe repräsentierte. S. Kruppe und Krüppel.

Kropzeug N., ndd. Wort, das während des 7jähr. Krieges beim preußischen Militär beliebt wird; nach dem ndd. krôp (vgl. kriechen) 'kriechendes Wesen, kleines Vieh, Pack'. Am Ende des 18. Jahrhs. auch „das grobe Zeug, Grobezeug" (bei Friedrich dem Großen Oeuvres 27, 147 „Teufelskrop").

Kröte F. aus gleichbed. mhd. krote kröte krëte F. (noch jetzt oberd. Krot; Kröte scheint dem östl. Mitteldeutschland anzugehören und wird seit Luther gebraucht); ahd. krota krëta F. 'Kröte'. Die Formen mit ë : o stehen im Ablautsverhältnis zu einander wie in Brett : Bord (am Rhein noch eine dritte Ablautsform krat). Das Wort ist spezifisch deutsch, dafür anord. padda, ndl. padde, ndd. lork, westfäl. padde, hess. ẏtšə, angls. ýtse tádie, engl. toad paddock. Etymologisch sind alle gleich dunkel.

Krücke F. (bei Steinbach 1734 Kricke) aus gleichbed. mhd. krücke krucke, ahd. krucka (für *krukjô) F.; vgl. ndl. kruk, angls. cryčč F., engl. crutch 'Krücke'. Jedenfalls ein echt germ. Wort ('Stab mit Krümmung als Griff'); zunächst verwandt ist nord. krókr 'Haken, Krümmung'; auch ließe sich Beziehung zu kriechen denken. In mhd. Zeit mischte sich mit dem deutschen Krücke ein romanisches auf lateinisch crucea beruhendes Wort mit der Bedeutung 'Bischofsstab'. Umgekehrt ging in den roman. Sprachen vielfach das germ. Wort in dem altüberlieferten unter: ital. croccia 'Krücke', crocco 'Haken', frz. crosse 'Krummstab', croc 'Haken'; mlat. croca 'baculus episcopalis', crocea 'baculus pastoralis' und 'baculus incurvus', croceus, croccia crucia crucea 'Krücke'. Aus mlat. crucea 'Kreuzstock' kann Krücke kaum erklärt werden, weil daraus *chruzza (ce : tz) hätte werden müssen; vgl. Kreuz.

Krug[1] M. aus gleichbed. mhd. kruoc (g), ahd. kruog chruoc M.; entsprechend angls. crôg cróh 'Krug', auch 'Flasche'. Neben diesen auf gemeinsamem krôgu- beruhenden Formen zeigen sich mehrere laut- und bedeutungsverwandte Worte; vgl. asächs. krûka, ndl. kruik F., angls. crúce, mittelengl. crouke; mhd. krûche F., ahd. (dial.) Krauche. Angls. crocca (und crohh), mittelengl. crokke 'Krug', isl. krukka 'Topf'. — Da der Verdacht der Entlehnung für alle diese Bezeichnungen nicht abzulehnen ist, darf wohl auch an weitere Verwandtschaft mit Krause gedacht werden. Die Quelle aller bleibt unbestimmbar, da auch die anklingenden Wörter in Nachbarsprachen entlehnt sein können und lautlich nicht genügen, die Fülle der germ. Bezeichnungen begreiflich zu machen. Man hat kelt. Worte wie altir. crocan und kymr. crwc 'Eimer' als Quelle angesehen, woher auch frz. cruche 'Krug' stammen würde, falls es nicht deutsch. Ursprungs ist. Der Gote sagt für 'Krug' aúrkeis (aus lat. urceus entlehnt).

† **Krug**[2] M. 'Schenke' vgl. ndl. kroeg; ins Hd. und Ndl. gedrungen aus dem Ndd., wo es seit dem 13. Jahrhundert bezeugt ist (dafür md. Schenke, ostmd. Kretschem). Die frühere Annahme, es sei identisch mit Krug[1], "weil ehedem ein wirklicher oder geschnitzter Krug als Zeichen einer Bierwirtschaft ausgehangen war", scheitert an der Thatsache, daß Krug 'urceus' dem Ndd. (und Ndl.) durchaus fremd ist; man sagte dafür bereits asächs. krûka. Umgekehrt fehlt dem Hd., dem das Wort Krug 'urceus' von Alters her zukam, urspr. durchaus Krug 'Schenke'.

† **Kruke** s. Krug[1].

Krume F., ein im Mhd. noch fehlendes ndd. Lehnwort; vgl. ndd. krûme, ndl. kruim, angls. crúme, engl. crumb crum (nordengl. croom). Wz. krū steckt noch in **krauen**, ahd. krouwôn 'kratzen, mit den Nägeln bearbeiten'. Dazu gr. γρῦμέα 'Gerümpel' (idg. Wz. grū)?

krumm Adj. aus mhd. ahd. krump (b), ahd. chrump 'krumm, gekrümmt, verdreht' (auch bildlich, vgl. **kraus**); seltenere Nebenformen ahd. mhd. krumpf, ahd. krampf sowie mhd. krimpf in gleicher Bedeutung. Vgl. asächs. crumb, angls. crumb; auffällig engl. crump 'krumm' (dazu to crumple, mittelengl. crumplen 'verkrümmen'; auch engl. crimple 'Runzel, Falte'). Unter **Krampf** ist gezeigt, wie die Formen mit Ablaut und Konsonantenwechsel weit verzweigt sind: der germ. Wurzel eignete die Bedeutung des 'krampfhaft Zusammengezogenen, Gekrümmten'. Vgl. außer der unter **Krampf** angeführten Sippe für westgerm. krumba- aus vorgerm. grumpó- das nicht nasalierte gr. γρυπός 'gekrümmt, gebogen'? Altir. cromm, kymr. crwm scheinen dem Angls. entlehnt zu sein.

Kruppe F. 'Kreuz des Pferdes', erst nhd., entlehnt aus frz. croupe, woher engl. croup 'Kreuz der Tiere'. Das frz. Wort leitet man aus nord. kryppa F. 'Höcker, Auswuchs' (zu kroppr 'Höcker' gehörig) ab. S. das flg. Wort.

Krüppel M. aus gleichbed. mhd. krüppel krüpel M.; in mhd. Zeit aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen: ndd. krüepel, andl. kreupel, engl. cripple 'Krüppel', angls. cryppel, nord. kryppell kryplingr. Das p dieser Formen ist hd. pf (els. **Krüpfel**), weshalb Annahme von Entlehnung für hd. **Krüppel** aus dem Ndd. Md. notwendig. Dazu aus oberd. Ma. schweiz. chrüft chrüpfe, schwäb. kropf kruft krüftle, baier. krapf kropf 'verwachsene Person' und die verwandten baier. krüpfen 'sich krümmen', wozu anord. kroppa kryppa 'Buckel' und die unter **Kropf** besprochene Sippe. Außer gr. γρυπός 'gekrümmt' können wohl auch aslov. grŭbŭ 'Rücken', neuslov. grbanec 'Runzel', serb. grba 'Höcker' (grbati se 'sich bücken') in Betracht kommen. Anderseits legt ndd. krüepel Verwandtschaft mit **kraufen** nahe, so daß **Krüppel** eigentl. 'Kriecher' wäre.

Kruste F. aus dem seltenen mhd. kruste, ahd. krusta F. 'Kruste': ein gelehrtes Wort, das sich erst im Nhd. einbürgerte: aus lat. crusta, woher auch ndl. korst, engl. crust 'Kruste', sowie roman. Worte wie frz croûte.

Krystall M. aus gleichbed. mhd. kristál kristálle M. ahd. krystálla F. 'Krystall': Beibehaltung der lat. Betonungsweise (crystállus M. F.) ließ dem schon früh entlehnten, allerdings bloß gelehrten Wort das Aussehen eines Fremdwortes nicht verloren gehen.

Kübel M. aus gleichbed. mhd. kübel, ahd. *kubil M.; vgl. diminutives ahd. miluh-chubilî N. 'Milchkübel'; dazu angls. cyfel und cýf (aus kûbi-), mittelengl. kíve 'Faß' und mit in-Ableitung andd. kûbîn (westfäl. kuibm, sonst kŷwn) 'Kübel'. Ahd. kubil: andd. kûbîn = ahd. kęzzil : kęzzîn (s. **Kessel**). Es bestehen Beziehungen zwischen dieser Sippe und der unter **Kopf** behandelten; zunächst steht provenz. cubel 'Kübel', mlat. cupella cupellus 'mensura frumentaria' und 'vas potorium'; auch ndl. kuip 'Kufe, Faß' schließt sich an lat. cûpa 'Faß' an. Lat. cuppa scheint somit auch Grundwort für **Kübel** zu sein. Aus dem Germ. sind slav.-lett. Worte entlehnt: lit. kùbilas 'Kübel', aslov. kŭbĭlŭ 'Gefäß' als Getreidemaß. Vgl. **Kopf** und **Kufe**.

Küche F. (oberd. ohne Umlaut kuche kuchi, auch **Kuchel**, das auch in Schlesien gilt) aus gleichbed. mhd. küche küchen kuchîn, ahd. kúchīna chúhhīna F.; entsprechend angls. cycene F., engl. kitchen 'Küche', ndl. keuken: ein altwestgerm. Lehnwort aus spätlat. coquîna (das klassische Wort war culîna) resp. aus gemeinroman.-vulgärlat. cucîna 'Küche' (vgl. ital. cucina, frz. cuisine), woraus auch altir. cucen 'Küche' entlehnt ist. Das hd. ch (ahd. hh) für lat. c k infolge der hd. Lautverschiebung weist auf Entlehnung des Wortes **Küche** schon vor dem 6. Jahrhundert, in welcher Zeit die südeurop. Koch- und Gartenkunst Eingang in Deutschland fand; vgl. **Koch**, **Kuchen**, **Kohl**, **Kümmel**, **Pfeffer**.

Kuchen M. aus gleichbed. mhd. kuoche, ahd. kuocho chuohho M.; vgl. mndd. kôke, ndl. koek 'Kuchen', schott. cooky 'kleiner Kuchen', wozu noch altangls. cœcil, mittelengl. kęchel (= baier. **Küechel** kiechl) 'kleiner Kuchen' aus diminutivem (got.) *kôkila- (dazu auch mittelengl. cóket?). Andre Ablautsstufe (a : ô) zeigt engl. (seit dem 13. Jahrh.) cake, anord. schwed. kaka (dän. kage) 'Kuchen', wozu mit Diminutivsuffix angls. čečil čičel (aus *kakila-), mittelengl. kechel 'kleiner Kuchen'. Aus einem germ. kakan-stammen durch Entlehnung auch finn. kakko, lapp. gakko 'Kuchen', aus der Nebenform kôkan die roman. Sippe von katal. coca, churw. cocca, prov. coco, pikard. couque 'Kuchen' und die roman. Benennung des Schlaraffen- oder Kuchenlandes als Côcania (gebildet wie Germania Alemannia Britannia): afranzös. Coquaigne, ital. Cuccagna, span. Cucaña (woher auch mittelengl. Cockaine, mndl. Kokinje). Die durch den

Ablaut a : ô als echt germ. erwiesene Sippe kôkan- kakan- 'Kuchen' (wozu kaum Kachel) hat innerhalb der übrigen idg. Sprachen keine sichere Zubehör. Die Sippe von Koch = engl. cook ist unverwandt.

Küchenschelle F. 'anemone pulsatilla', erst nhd., von einigen der Nebenformen Kuh-, Kühschelle wegen als Kühchenschelle gedeutet; die Beziehung zu dem gleichbed. frz. coquelourde ist unklar; jedenfalls beruht aber die nhd. Wortform auf volksetymologischer Umformung.

Küchlein N., erst nhd.: ein md. ndd. Wort, seit und durch Luther hd. geworden, urspr. in Oberdeutschland unverstanden, wie denn Luthers Küchlein in Ad. Petris Bibelglossar 1523 mit „Hüncklen, junge Hünlin" übersetzt ist (oberd. dial. hüenli, westmd. hünkel, schwäb. luggele). Dem md. ndd. küchen küken entsprechen angls. čýčen (Plur. čýcnu), mittelengl. chíken, engl. chick chicken, nord. kjúklingr, ndl. kieken keuken. Die Diminutivbildung mit -îna- (got. *kiukein) ist grade bei Tiernamen sehr üblich: got. gaitein, angls. tiččen (got. *tikkein), angls. héčen (got. *hôkein) N. 'junge Ziege' (unter Geiß); s. Füllen, Schwein, Zicklein, auch Mädchen. Das zu Grunde liegende Substantivum ist angls. cocc, engl. cock, nord. kokkr 'Hahn' (wozu jenes got. *kiukein N. in Ablautsverhältnis steht). An Entlehnung des germ. Wortes aus dem Roman. (frz. coq) ist nicht zu denken; frz. coq und angls. cocc (oberd. gockel gückel) sind junge onomatopoiet. Wortschöpfungen, wie denn auch kymr. korn. cog 'Kuckuck' auf Grdf. cucâ weist (dazu altir. cúach 'Kuckuck' aus coucâ). Vgl. Kuckuck.

kucken s. gucken.

Kuckuck M. aus gleichbed. seltenen spät-mhd. kuckuck M.; gouch ist die gewöhnliche mhd. Bezeichnung für Kuckuck, das im 15. Jahrhundert aus dem Ndl. nach Deutschland kam (ndl. koekoek, früh mndl. cuccûc): eine onomatop. Wortbildung von weiter Verbreitung, ohne daß immer an Entlehnung zu denken ist: engl. cuckoo, frz. coucou, lat. cûculus, kymr. korn. cog, altir. cúach (vgl. auch Küchlein). Das Wort Kuckuck ist vom 15. Jahrh. an von Norden nach Süden vorgedrungen; im 16. Jahrh. begegnen in Oberdeutschland noch Umbildungen zu „Guckgauch, Gutzgauch, Kuku."

Kufe[1] F. (bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Schnabel des Schlittens'; im Schweiz. Baier. dafür Kuechen; mhd. *kuofe *kuoche fehlen in dieser Bedeutung, ebenso ahd. *kuofa; belegt ist ahd. chuohha in slitochôha 'Schlittenschnabel' (Beispiele für den Wechsel von k-ch und p-f s. unter kriechen); vgl. mndd. kôke 'Schlittenschnabel'. Vielleicht sind urverwandt lit. żágrė F. 'Gabelholz am Pfluge' und weiterhin noch die damit verwandten żaginys M. 'Pfahl, Pfosten', żágaras M. 'dürres Reis'. Hieraus ergäbe sich die Bedeutungsentwicklung für hd. Kufe von selbst.

Kufe[2] (bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Gefäß' aus gleichbed. mhd. kuofe, ahd. kuofa F.; die zu Grunde liegende Form vor der hd. Lautverschiebung repräsentiert asächs. côpa F. 'Kufe', sowie engl. coop 'Kufe'. Aus mlat. côpa, Nebenform zu cûpa 'Faß', woraus ndl. kuip 'Kufe'; vgl. noch Kübel. Die Entlehnung muß, da das hd. Wort Lautverschiebung zeigt, etwa im oder vor dem 7. Jahrh. stattgefunden haben; vielleicht kam es mit dem Weinbau nach Deutschland.

Küfer M. aus mhd. küefer M. 'Küfer'; vgl. ndl. kuiper, engl. cooper.

Kugel F. aus gleichbed. mhd. kugel kugele F.; vgl. mndd. ndl. kogel. Weiter ist das Wort nicht bezeugt. Verwandt ist nhd. Kaul- aus kûl kugl; ferner nhd. Keule, wozu nahe verwandt engl. cudgel 'Knüttel, Keule', angls. cyčgel: Keule ist 'Stange mit kugelförmigem Ende'. Die zu Grunde liegenden german. kugu-la (mit Diminutivsuffix) und kugja- beruhen auf vorgerm. guwe- (Übergang von w in g wie in Jugend), wozu auch skr. gôla 'Kugel'. Doch deuten die rhein. Nebenformen klugel krugel 'Kugel' eher auf Knäuel.

Kuh F. aus gleichbed. mhd. ahd. kuo F.; vgl. mndd. kô, ndl. koe, engl. cow, angls. cú, anord. kýr F. (got. *kôs): gemeingerm kô- F. 'Kuh'. Der Name reicht (wie Geiß, Maus, Wolf) über das Germ. hinaus, er ist in der Gestalt gōw (gô) gemeinidg.; vgl. skr. gâus (Acc. gâm) F., gr. βοῦς (Stamm βοϜ), lat. bos (St. bov-). Diese sind M. und F. zugleich: also skr. gâus M. 'Stier, Rind', F. 'Kuh'; gr. βοῦς 'Rind, Ochse, Kuh'; lat. bos 'Ochse, Kuh'; lett. gůws 'Kuh'. Dieses gemeinidg. Wort beweist wie andere uralte Worte (vgl. Pferd, Schaf, Hund, Ochse u. a.), daß die Indogermanen bereits vor der Trennung in die späteren Stämme sich Haustiere nützlich gemacht hatten.

kühl Adj. aus gleichbed. mhd. küel küele Adj.; daneben eine regelmäßige umlautslose Form kuol- in Zusammensetzungen wie kuolhûs N. 'Kühlhaus' und im Adv. kuole (vgl. schon, spät, fast); ahd. kuoli Adj. 'kühl' (*kuolo Adv.). Entsprechend mndd. kôl, ndl. koel, angls. cól, engl. cool 'kühl'. Das Adj. ist als kôli- (urspr. kôlu-) gemeinwestgerm.; das Adj. kalt ist die alte Partizipialbildung zu dem Stamme

von kühl, der im Nord. (kala) und Angls. (calan) ein st. Ztw. zeigt; die noch verwandten engl. chill, angls. čele čyle 'Frost' beruhen auf got. *kali-.

kühn Adj. (dem Schwäb.-Baier. und auch sonst der Volkssprache jetzt fremd; in der Schweiz meint χüen 'gesund, frisch von Farbe') aus mhd. küen küene, ahd. kuoni chuoni 'kühn, kampflustig, stark' (eine nicht umgelautete Nebenform dazu vgl. in mhd. ahd. kuonheit F. 'Kühnheit' und im Adv. ahd. kuono). Entsprechend mndd. kœne, ndl. koen, angls. céne 'kühn' (auch 'weise'), engl. keen 'scharf'. Dazu nord. kœnn 'weise, erfahren'; und diese Bedeutung (auch angls. céne bedeutet 'weise') wird urspr gl. im Westgerm. gegolten haben, worauf unser Eigenname Konrad weist: ahd. mhd. Kuonrât (ohne Umlaut wie ahd. mhd. kuonheit), angls. Cénréd (got. *Kônirêþs) bedeutet etwa 'weisen Rat gebend'. Das germ. kôn-i- (eigtl. 'wer verstehen kann, gescheut') ist urspr gl. Verbaladj. zu Wz. kan (vorgerm. gôn vgl. bes. in gr. γέγωνα 'thue kund') in können, weshalb die westgerm. Bedeutung 'kühn' als abgeleitet gegenüber der anord. Bedeutung zu gelten hat. Alle intellektuellen oder moralischen Begriffe der altgerm. Zeit stehen oder treten in Beziehung zu Krieg und Kampf (vgl. bald, schnell, Krieg); kühn mithin wohl eigtl. elliptisch für ahd. in (zi) wîge kuoni oder als Substitut für ursprüngliche Zusammensetzungen wie angls. gárcéne eigtl. 'speererfahren', anord. vígkœnn 'kampferfahren', skjaldkœnn 'schilderfahren'.

† **Küken** ndd. s. Küchlein.

Kümmel M. aus gleichbed. mhd. kümel, ahd. kumil M. mit den Nebenformen mhd. kümîn, ahd. kumîn chumî; vgl. angls. cymen, ndl. komijn, mndd. kömen: aus lat.-gemeinroman. cŭmînum. Übergang von n in l wie in Kessel; die bei Luther herrschende Form Kümmel ist östlich md., von da aus schriftsprachlich geworden (alem. kümi, baier. kümich). Wegen der Periode der Übernahme lat. Worte, die auf Garten- und Kochkunst Bezug haben, vgl. Kachel, Käse, Küche, Minze, Pfeffer 2c.

Kummer M. aus mhd. kumber M. 'Kummer, Gram; Hasendreck'; mittelengl. combren 'beschweren, belästigen', engl. to cumber. Die Sippe klingt an eine roman. sehr stark an: frz. décombres 'Schutt', portug. comoro combro 'Erdhaufe', ital. ingombro 'Hindernis', frz. encombrer 'verschütten, versperren'; mlat. combrus 'Erdhaufen, Verhau, hemmende Aufschüttung'. Die germ. Wortsippe scheint ins Roman. gedrungen zu sein. Denn zu der jüngeren Form mit r finden wir im Angls. und Nord. eine Nebenform mit l: anord. kumbl 'Grabhügel'.

Kummet N. (bei Steinbach 1734 Kumt) aus gleichbed. mhd. komat N.: in mhd. Zeit aus dem Slav. entlehnt (vgl. aslov. chomątŭ, poln. chomąt); daher nicht über das deutsche Gebiet hinaus verbreitet. Die slav. Sippe des gleichbed. aslov. chomątŭ (daraus entlehnt lit. kamántai Pl. 'Kummet') stammt aus dem Altgerm.; vgl. mittelengl. neuengl. hame, ndl. haam, westfäl. ham (das östliche Ndd. sagt Kumt), Oberhessen hôme, Rheinprovinz hamen hammen 'Kummet': dies germ. hama- ist mit gr. κημός 'Kummet' urverwandt.

Kumpan M. im letzten Viertel des 18. Jahrhs. bekannter geworden durch Bode und von Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 560 verzeichnet, noch in Heynatz' Antibarbarus 1797 als modisch verpönt: eine archaisirende Erneuerung von mhd. kumpân kompân M. 'Geselle, Genosse'; dies aus frz. prov. compaing 'Gefährte'. Mlat. companio eigtl. 'Brotgenosse' beruht auf altgerm. Ausdrücken wie got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genosse', ahd. gimazzo 'Genosse' zu maz N. 'Speise'; vgl. bes. Laib.

Kumpest, Kompóst M. 'Eingemachtes, Schutthaufen, Düngerhaufen' aus mhd. kumpost, auch kumpóst M. 'Eingemachtes', bes. 'Sauerkraut' aus dem Roman. (ital. compósto).

Kumpf M. aus mhd. kumpf M. 'ein Gefäß'; vgl. ndd. kump. Ein mlat. cumpus als Quelle für das deutsche Wort existiert nicht; auch haben mlat. cumba cumbus keine Bedeutung wie unser Kumpf, weshalb man sie auch nicht zur Deutung von dial. nhd. Kumme 'tiefe Schale' verwenden darf. Vielmehr sind Kumme und Kumpf gut germ. Worte; dazu angls. cumb 'Getreidemaß', engl. coomb.

† **Künchel** s. Kaninchen.

kund Adj. aus mhd. kunt (d), ahd. kund Adj. 'kennen gelernt, bekannt geworden, kund'; entsprechend got. kunþs 'bekannt', asächs. kûđ, angls. cúþ 'bekannt', engl. couth (jetzt nur in der Zusammensetzung uncouth 'unbekannt, ungeschlacht, wunderlich, roh'): ein gemeingerm. Adj. in der Form kunþa- aus unverschobenem gń-to-, das eigtl. Partizip auf to- zu dem unter können, kennen und kühn besprochenen Verbalstamm der idg. Wz. gŏn gnô ist. Andere zu Adj. gewordene Part. s. unter kalt und laut.

† **Kunft** F. aus mhd. ahd. kunft kumft F. 'das Kommen, die Ankunft'; vgl. got. gaqumþs F. 'Zusammenkunft, Versammlung': das zu got. qiman, hd. kommen gehörige Verbalabstraktum mit Ableitung -þi- aus -ti- (vgl. Schuld,

Durft, Gift). Die Einschiebung eines f in die Verbindung mp (mfp zu mft, vgl. noch Vernunft, Zunft, Ranft) entspricht der unter Kunst erwähnten Einfügung eines s in np (nsp zu nst). — **künftig** Adj. aus mhd. kümftec, ahd. kumftig 'was kommend ist, futurus'.

† **Kunkel** F. 'Spinnrocken' aus gleichbed. mhd. kunkel F., ahd. chunchla chunchala F.: ein schwäb. alem. rhein. Wort, wofür sonst Rocken gilt (so auch östreich. baier. md.). Den übrigen altgerm. Ma. fehlt das Wort, dessen Verbreitung über das südwestliche Deutschland für Entlehnung aus dem Roman. spricht, zumal die ältere ahd. Form chonachla den gleichbed. roman. Worten lautlich nahe steht: mlat. conucla (für *colucla gilt als Dimin. zu colus 'Spinnrocken') = ital. conocchia, frz. quenouille 'Spinnrocken', woher auch das gleichbed. altir. cuicel.

Kunst F. aus mhd. ahd. kunst F. 'Kenntnis, Weisheit, Geschicklichkeit, Kunst'; vgl. asächs. kunsti Pl. 'Kenntnisse, Weisheit', ndl. kunst; im Engl. fehlend, ebenso im Got. — Verbalabstraktum zu können wie Kunft zu kommen; s ist euphonisch entwickelt vor dem Dental; vgl. Brunst zu brennen, Gunst zu gönnen.

kunterbunt Adj., erst nhd.; mhd. dafür kuntvêch Adj.; ob dieses bedeutet 'bunt, seltsam wie ein Kunter', d. h. 'monstrum, Untier'? Während aber mhd. kunter 'Untier', ahd. chuntar 'Herde, Herdenvieh' (verwandt mit aslov. ženą, lit. genù 'treibe Vieh'?) oberdeutsch, ist kunterbunt eigtl. ndd. Sowohl mhd. kuntervêch als nhd. kunterbunt sind Nachbildungen von mhd. kunterfeit eigtl. 'contrafactus, unecht': im Mhd. (Md.) hatte man daraus ein kunter 'das Falsche, Täuschende' gefolgert.

Kupfer N. aus gleichbed. mhd. kupfer, ahd. kupfar N.: altes Lehnwort aus lat. cuprum, woraus zunächst *kuppor sich entwickeln mußte: die Entlehnung muß vor dem 6/7. Jahrhundert stattgefunden haben; vgl. ndl. mndd. koper, angls. copor, engl. copper, nord. kopar. Spätlat. cuprum (woher das gleichbed. span. portug. cobre) resp. aes cyprium oder bloß cyprium (woher frz. cuivre) ist röm. (nicht eine griech.) Bezeichnungsweise; römischer Vermittelung haben wohl die Germanen die erste nähere Bekanntschaft des Kupfers zu verdanken. Die Insel Cypern hieß im deutschen Mittelalter Kipper im Anschluß an die byzantinisch-ngr. Aussprache von *Κύπρος*; daher mhd. kippor oder kipperwîn 'Kyprerwein'.

Kuppe F. 'Bergspitze', erst seit vorigem Jahrhundert schriftdeutsches Wort aus dem Md.; hd. wäre eine Form mit pf. Koppe und Kuppe sowie Kaupe ('Kamm der Vögel' auch Koppe genannt, vgl. asächs. coppod 'cristatus' von Schlangen) sind verwandte Worte mit der Grundbedeutung 'Spitze, äußerstes Ende', die dem streng hd. verschobenen Kopf von Haus aus eignet. Unter Kopf wird lat. Ursprung angenommen (mlat. roman. cupa 'Becher'). Im Mhd. ist kuppe F, ahd. chuppa F. 'Kopfbedeckung' (bes. unter dem Helme); s. Kopf.

Kuppel F., erst nhd., aus ital. cupola (frz. coupole).

kuppeln Ztw. aus mhd. kuppeln koppeln 'an die Koppel legen, binden, fesseln, vereinigen'; mhd. kuppelspil 'Kuppelei', kuppelære 'Kuppler', kupelærinne 'Kupplerin': Ableitung von Koppel, lat. copulare.

† **Kur**, Chur F. 'Wahl' in Kurfürst zu erkoren, erkiesen gehörig; mhd. kür küre F. (md. ohne Umlaut kur kure) 'Überlegung, prüfende Wahl', bes. 'Königswahl' (mhd. kür kurvürste, md. korvürste 'Kurfürst'); ahd. churi F., welche umgelautete Form in hd. Willkür regelrecht geblieben ist. Angls. cyre M. 'Wahl'; nord. kør keyr N. 'Wahl'. S. kiesen.

Küraß M., aus frz. cuirasse; im 16. und 17. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 77 b) und noch bei Steinbach 1734 als Küriß. Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 3 hat Conrassirer 'Kürassier', aber dafür Kurisser schon im Theuerdank 1517.

Kurbe, Kurbel F. aus mhd. kurbe, ahd. kurba F. 'Winde am Brunnen (zum Hinablassen und Emporziehen des Schöpfeimers)'; meist auf frz. courbe, weiterhin lat. *curva 'Krummholz' zu curvus zurückgeführt.

Kürbis M. (Steinbach 1734 Kürbs aus gleichbed. mhd. kürbez kürbiz, ahd. kurbiz M. (selten F.); vor der hd. Lautverschiebung (von t in zz) entlehnt aus lat. cucúrbita, woher auch angls. cyrfet (das gleichbed. angls. hwerfette weist auf Urverwandtschaft mit lat. cu-curbita). Ob die reduplizierte Form des lat. Wortes von den Germanen selber erleichtert wurde, läßt sich nicht entscheiden. Aus lat. cucurbita stammen auch ital. cucuzza, frz. gourde, woher engl. gourd, ndl. kauwoerde. In Östreich gilt Plutzer.

† **küren** Ztw. 'wählen', erst nhd., abgeleitet aus älterem kür F. 'Wahl', gleichbed. mit Kur.

kurieren Ztw. aus lat. curare; die Entlehnung geschah um 1500 (Beleg: Thurneyssers Historia 1578, Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 102b); Henpolds Diction. 1620 verzeichnet es zuerst.

Kurrier M. aus frz. courier entlehnt im 16.

Jahrh. (Beleg: Witeberg 1583 Heimfahrt G II; Niephan 1593 Supplem. Epit 30; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. 416.); am Schluß des 18. Jahrhs. tritt dafür Eilbote auf.

Kurs M. 'Schiffsbahn', im 16/17. Jahrh. cursus (z. B. Latomus 1617 Rel. Hist. Sem. S. 100 „ihren cursum nehmen") = lat. cursus; Kurs wird seit Henpolds Diction. 1620 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

Kürschner M. aus gleichbed. mhd. kürsenære M. (sch aus s Arsch, birschen, Hirsch): Ableitung von mhd. kürsen F. 'Pelzrock', ahd. chursinna krusina, angls. crúsne 'Pelzrock' = mlat. crusna crusina crusinna. Verwandte Worte finden sich im Slavischen (aslov. krŭzno 'Pelz') wo es jedoch ebenso wenig ursprünglich heimisch ist wie in Deutschland; doch könnte das Wort uns durch slav. Vermittelung zugekommen sein, vielleicht von irgend einem nördlicheren Volke ausgegangen. Urverwandtschaft von ahd. chursina mit gr. βύρσα 'Fell, Haut' ist unwahrscheinlich.

kurz Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. kurz: altes Lehnwort aus lat. curtus. Was zur frühen Herübernahme desselben vor der hd. Lautverschiebung geführt hat, ist noch dunkler als bei sicher (aus lat. sêcûrus). Urverwandtschaft mit lat. curtus ist ausgeschlossen. Nur die Annahme von Entlehnung erklärt auch das in oberdeutsch. Denkmälern erscheinende kurt (ohne Verschiebung von t zu z), das jüngere Neuentlehnung ist; vgl. ahd. porta pforta und pforza aus lat. porta; s. auch Tünche. Die Form curt ist asächs. und afries.; vgl. noch ndl. kort, isl. kortr. Das Angls. hat aus lat. curtus ein *curtînus = cyrten 'fein' gebildet, sowie cyrtel = engl. kirtle aus *kurtil eigtl. 'Kurzkleid' (aber engl. short = angls. sceort beruht mit der unter Schürze behandelten Sippe auf lat. *excurtus). Vgl. noch mager.

kusch Interj. mit dem Ztw. kuschen (aus frz. couche coucher) seit Frisch 1741 gebucht; wohl Lehnwort des 30jähr. Kriegs.

Kuß M. (in der nhd. Volkssprache vielfach zurückgedrängt; vgl. alem. šmuts, mittelrhein. šmats, östreich. busserl) aus gleichbed. mhd. ahd. kus (Gen. kusses) M.; entsprechend ndl. kus, asächs. cus cos (Gen. -sses), angls. coss, anord. koss M.: ein gemeingerm. Wort für 'Kuß'; nur got. *kussus fehlt (vgl. got. kukjan, ostfries. kükken 'küssen'). Eine vorgerm. Wz. gut gud 'küssen' zeigt sich nirgends; sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen, es sei denn, daß ir. bus 'Lippe', gäl. bus 'Mund mit dicken Lippen' verwandt ist. — **küssen** Ztw. aus mhd. mndd. küssen, ahd. kussen = angls. cyssan, engl. to kiss, anord. kyssa.

Küssen s. Kissen.

Küste F., zur Zeit Stielers, der das Wort 1691. 1695 zuerst bucht, in die Schriftsprache aufgenommen aus ndl. kuste kust 'Küste', das mit engl. coast, mittelengl. cǫste roman. Ursprungs ist: afrz. coste, frz. côte, mlat. costa 'Küste'.

Küster M. aus gleichbed. mhd. ahd. kustor kuster M. Mit dem Christentum ins Deutsche gedrungen; während bei Kreuz aus ahd. krûzi der lat. Stamm cruci-, Acc. Sg. crucem (und nicht der Nominativ crux) zu Grunde liegt, geht unser Küster nicht auf lat. custodem (Stamm custodi-) zurück, auch nicht auf den Nom. Sg. custos, da in ahd. Zeit kein Rhotazismus mehr stattfindet. Vielmehr haben wir von einem mlat. wirklich bezeugten custor (custorem) auszugehen, einer seltneren Nebenform zu gewöhnlichem custod-, welche auch in afrz. cuistre 'Küster' steckt. Mlat. custos (sc. ecclesiae) 'Aufseher, Hüter der Kirchenkleinodien, heiligen Gefäße 2c. presbyter s. clericus cui ecclesiae et templi cura incumbit'. — In gleicher Bedeutung mlat. costurarius, woher asächs. costarâri, sowie nhd. dial. Gusterer. In Altbaiern und Schwaben gilt Mesner, in Franken Kirchner, in Hessen Oppermann.

Kutsche F., schon im 16. Jahrh. geläufig, aus ungar. koszi 'Wagen aus Koszi' (bei Raab): ein gemeineurop. Kulturwort der Neuzeit; vgl. frz. span. coche, engl. coach, ital. coccio, ndl. koets.

Kutte F. aus mhd. kutte F. 'Mönchskutte'; vgl. mlat. cotta cottus 'tunica clericis propria', das aber mit zugehörigen roman. Worten (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) auf das in ahd. chozzo, mhd. kotze 'grobes Wollenzeug, Decke' steckende germ. kotta- zurückgeht. Vgl. Kotze.

†**Kutteln** F. 'Kaldaunen' aus mhd. (13. Jahrh.) kuteln F. 'Kaldaunen'; als gut hochdeutsches Wort (ndd. dafür Kaldaunen) kann es mit ndd. küt 'Eingeweide' nicht wohl urverwandt sein; eher ist an got. qiþus 'Bauch' zu denken.

Kux M. 'Teil einer Zeche', älter nhd. (16/17. Jahrh.) und noch dial. Kuckus; (G. Agricola 1546 Interpret. Voc. Metall. 482 Kuches und Peucer-Eber 1556 Vocab. OIb „Kuches oder Teil"; Mathesius 1562 Sarepta 90. 135b Kux Kukus; Chyträus Kap. XV Kuckūs usw.): von den böhm. Grenzgebirgen aus vorgedrungen; auch čech. ist gleichbed. kukus vorhanden.

L

Lab N. aus mhd. lap (b) N. 'Lab', auch 'sauere Flüssigkeit', ahd. lab 'Brühe'; es ist, da letzteres die Grundbedeutung sein wird, nicht unwahrscheinlich, daß weiterhin altgerm. Worte für 'Arzenei' verwandt sind: got. lubja F. 'Gift', angls. lyb 'Gift', anord. lyf 'Arzenei', ahd. luppi N. 'tötlicher Saft'; bes. ist zu beachten mhd. mhd. kæseluppe F., ahd. kâsiluppa, angls. cýs-lyb gleichbed. mit mhd. kæselap (das Ablautsverhältnis von Lab zu lubja entspricht etwa dem von hd. Nase zu angls. nosu, engl. nose). Die Grundbedeutung des Stammes scheint 'starke, scharfe Essenz, Pflanzensaft' zu sein; anord. lyf 'Arznei' und got. lubja 'Gift' sind Differenzierungen aus derselben Grundbedeutung.

Labberdan M. 'Kabeljau', erst nhd., aus dem Ndd.; dazu mit auffälligen Abweichungen die ndl. labberdaan, engl. abberdaan und slabberdaan, engl. haberdine mit gleicher Bedeutung. Zu Grunde liegt nicht der Name der schott. Stadt Aberdeen, sondern der tractus Laburdanus, ein Teil des Baskenlandes (Bayonne hieß Laburdum, frz. Labourd); frz. Vermittelung muß das Wort ins Ndl. gebracht haben; die Form abberdaen beruht auf verkehrter Auffassung des anlautenden l als Artikel. Vgl. noch Kabeljau.

laben Ztw. aus mhd. laben, ahd. labôn (vgl. angls. gelafian) 'waschen, erquicken, erfrischen'. Berücksichtigt man die von Tacitus berichtete Liebe der alten Germanen zum Baden, so kann man sich die Bedeutungsentwicklung von 'waschen' nach 'erfrischen' schon denken. Da nun das Verb ahd. labôn = angls. gelafian nur westgerm. ist und zugehörige primäre Ableitungen fehlen, darf man an Entlehnung aus lat. lavare 'waschen' denken (lat. v = germ. b in Verona = Bern, Ravenna = Raben); doch ist Urverwandtschaft mit lat. lavare, gr. λούειν unmöglich. — Labe F. 'Erquickung' aus gleichbed. mhd. labe, ahd. laba.

Labyrinth N. schon im 16. Jahrh. (z. B. bei S. Frank und Zwingli) allgemein üblich, seit Heupold 1620 gebucht: aus gr.-lat. labyrinthus.

Lache F. aus mhd. lache, ahd. lahha F. 'Lache, Pfütze, Wasser in einer Erdvertiefung'. In Oberdeutschland findet sich eine Nebenform (baier.) lacke = ahd. laccha 'Pfütze', wodurch die Annahme der Entlehnung aus lat. lacus mit der vulgären Nebenform laccus empfohlen wird; daraus auch ital. lacca 'tiefer Grund'; asloy. loky 'Lache' scheint hd. Ursprungs zu sein. Aber angls. lacu = engl. lake 'See' ist aus lat. lacus entlehnt (angls. lagu 'See' jedoch ist mit dem lat. Wort urverwandt).

lachen Ztw. aus gleichbed. mhd. lachen, ahd. lahhên lahhan, älter hlahhan; das hh des hd. Wortes beruht auf älterem hj nach got. hlahjan (Prät. hlôh) 'lachen', angls. hlyhhan hlæhhan, engl. to laugh, ndl. lachen 'lachen'. Außerhalb des Germ. ist der Stamm hlah, vorgerm. klak (wohl onomatopoiet. wie die Sippe von klingen oder lit. klegéti 'lärmen, laut lachen') nicht mit Sicherheit nachzuweisen. — Ableitung Lache F. aus mhd. lache F. 'das Lachen'; vgl. engl. laughter, angls. hleahtor, mhd. lahter 'Gelächter', lächeln aus mhd. lęcheln ist Iterativ zu lachen.

Lachs M. aus gleichbed. mhd. lahs (Pl. lęhse), ahd. lahs; entsprechend angls. leax, anord. lax, schott. lax: gemeingerm. und urgerm. Bezeichnung des Lachses; got. wäre *lahs vorauszusetzen. Urverwandt ist die slav.-lit. Bezeichnung: lit. laszìszà, lett. lasis, russ. lososŭ 'Lachsforelle', poln. łosós 'Lachs'. Darnach ergiebt sich (vgl. Fuchs), daß das s in ahd. lahs Suffix ist und nicht zur Wurzel gehört. Vgl. Salmen.

† **Lachter** N. F. aus gleichbed. mhd. lâhter lâfter (md.); von dunkler Vorgeschichte; sein Stamm ist nicht derselbe wie in Klafter.

Lack M., seit Schottel 1663 gebucht: aus ital. lacca, das oriental. Ursprungs ist (pers. lack = skr. lâkšâ 'Lack').

Lackmus aus ndl. lackmoes im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt.

Lade F. aus mhd. lade (ahd. *lada *hlada?) F. 'Behälter, Kasten': Lade ist eigtl. eine 'Vorrichtung zum Beladen, Aufladen'; das entsprechende anord. hlaða bedeutet 'Scheune (Ladebühne)', ebenso mittelengl. laþe, woher engl. lathe 'Drechslerbank'. Wegen weiterer Bezüge vgl. das Ztw. laden. Übrigens wäre auch Verwandtschaft von Lade mit dem folgenden Subst. Laden denkbar; 'Bretterkasten' wäre dann die Grundbedeutung.

Laden M. aus mhd. laden lade M. 'Brett, Bohle, Fensterladen, Kaufladen'. Man hat von der Bedeutung des mhd. lade 'Brett' als der ursprünglichen auszugehen, wodurch Ableitung vom Ztw. laden unwahrscheinlich und Beziehung zu nhd. Latte wahrscheinlich wird; da Latte im Got. als *laþþô und Lade als *laþa darzustellen wäre, hätte man ein laþ, vorgerm. lat mit der Bedeutung 'Brett' anzunehmen; vgl. Latte.

laden[1] Ztw. 'mit Tragbarem beschweren' aus gleichbed. mhd. laden, ahd. ladan (älter hladan); entsprechend got. hlaþan, angls. hladan, engl. to lade 'laden'. Auffällig ist das d des angls. Wortes gegenüber dem þ des got. und d des ahd.; die Unregelmäßigkeit liegt wahrscheinlich auf Seiten des Got. Ahd., welche unursprünglichen grammatischen Wechsel hatten, als läge idg. t zu Grunde; in der That aber liegt idg. dh zu Grunde (hladan hlôd hlôdum hladans, nicht hlaþan hlôþ hlôdum hladans); vgl. aslov. kladą (klasti) 'legen', das mit engl. to lade eine idg. Wz. kladh erweist. Vgl. Last und Lade.

laden[2] Ztw. 'wohin berufen' aus gleichbed. mhd. laden, ahd. ladôn; von laden[1] durch den Anlaut unterschieden: laden[1] 'onerare' hat im Anlaut ursprünglich hl, während laden[2] 'invitare' im Anlaut stets nur einfaches l hatte: got. laþôn 'berufen', angls. laðian (engl. ausgestorben). Als germ. Wurzel hat laþ zu gelten; für die Bedeutung derselben giebt Fingerzeige got. laþôns F. 'Berufung, Trost, Erlösung', das Adv. laþaleikô 'sehr gern' und nhd. Luder. Ein Begriff 'liebevoll behandeln, bitten' muß als Ausgangspunkt genommen werden; eine Wz. lat mit dieser Bedeutung ist im Kreise der übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Übrigens darf keinenfalls an gr. καλεῖν κλη-τός usw. gedacht werden, zu denen vielmehr nhd. holen gehört.

Laffe M. aus mhd. lape lappe M. 'einfältiger Mensch, Laffe'. Das Verhältnis von nhd. Lump zu Lumpen macht mhd. lappe 'Laffe' neben *lappe 'Lappen' begreiflich; doch ist die nhd. Form mit ff neben dem mhd. pp unklar; vgl. läppisch. Andere denken für nhd. Laffe an Beziehung zu ndl. ndd. laf 'fade'.

Lage F. aus mhd. lâge, ahd. lâga F. 'Legung, Lage': zu liegen. Dazu auch nhd. Lager N. (für eigtl. leger) aus mhd. lëger, ahd. lëgar M. 'Lager'; vgl. engl. lair, got. ligrs.

† **Lägel** s. Legel.

lahm Adj. aus mhd. ahd. lam (Gen. lames) 'gliederschwach, lahm'; und zwar hat die allgemeinere Bedeutung 'gliederschwach' als ursprünglich zu gelten, da ein zum selben Stamme mit anderer Ablautsstufe gehöriges Adj. ahd. luomi, mhd. lüeme 'matt, schlaff', sogar 'mild' bedeutet. Doch zeigen anord. lame, angls. lama, engl. lame, asächs. lamo, ndl. lam 'lahm', daß die im Nhd. herrschende Bedeutung uralt ist (dafür got. halts, anord. angls. halt gleich lat. claudus, skr. khôḍa). Altes lama- 'schwach, gebrechlich' (daraus entlehnt prov. lam) läßt an aslov. lomlją (lomiti) 'brechen' (Wz. lam) denken; russ. lomóta 'Gliederreißen'. Vgl. noch nord. lemja 'lähmen, untauglich machen'.

† **Lahn** M., erst nhd., aus frz. lame F. 'dünne Metallplatte, Draht'.

Laib M. aus mhd. ahd. leip (b) (älter ahd. hleib) M. 'Brot'. Es ist das ältere germ. Wort gegenüber der jüngeren Bezeichnung Brot, welche dem Got. noch ganz und dem Angls. fast ganz fehlt. Vgl. got. hlaifs (Gen. hlaibis), angls. hlâf; dazu noch got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genosse', vgl. Kumpan. Auch engl. lord aus angls. hlâford hlâfweard (got. *hlaibwards) 'Herr', eigtl. 'Brotwart', sowie engl. lady aus angls. hlǽfdige 'domina' (eigtl. 'Brotverteilerin'?) enthalten unser hd. Laib in der Zusammensetzung; vgl. noch engl. lammas 'Fest am 1. August' aus angls. hlâfmæsse 'Brotmesse als eine Art Erntedankfest'. Diese uralten Zusammensetzungen beweisen das hohe Alter von Laib und den jüngeren Ursprung von Brot. Das Slav. hat sein chlěbŭ 'Brot' (daraus lit. klëpas, lett. klaipas 'Brot') einem altgerm. Dialekte entlehnt (wie denn das altgerm. Wort auch ins Finn.-Esthn. drang: finn. leipä, esthn. leip 'Brot'). S. Lebkuchen.

Laich M.N., ein zweifellos uraltes Wort, das aber erst im Spätmhd. vorkommt; entsprechend mndd. lêk, schwed. lek, dän. leeg. *laik muß etwa als got. Form zu hd. Laich vorausgesetzt werden, wodurch Zusammenhang mit germ.-got. laikan 'springen' denkbar wird; mundartlich bedeutet Laich 'lusus venereus' (vgl. Leich).

Laie M. aus gleichbed. mhd. leie leige, ahd. leigo leijo M. 'laïcus'. Zu Grunde liegt ein romanisiertes lat. laïcus, woraus auch angls. lǽwed 'Laie', engl. lewd 'niedrig'. Die Entlehnung fand wohl später statt als die von Priester, Probst und anderen kirchlichen Bezeichnungen.

Lakai M., schon im 16. Jahrh. häufig und zwar zunächst im Südwesten entlehnt aus dem schon um 1400 bezeugten frz. laquais (eigtl. 'Diener, der seinen Herrn zu Fuß begleitet', pedisequus). Belege: Frisius 1541 Diction. 237b laggay; Crusius 1562 Gramm. I, 266 Lackai Frischlin 1599 Nomencl. 429 Lackey; Lackey auch in Sleidans Oration 1542; Laquai bei Prißbach 1573 Gründl. Antwort S. 43. Seit Maaler 1561 (als Laggay Lackey) gebucht.

Laken M.N. erst nhd. (seit Schottel 1663 gebucht) aus dem Ndd. (andd. lakan = eigtl. hd. Lachen, mhd. lachen, ahd. lahhan): Westfalen lieferte viel Leinen (vgl. Linnen) nach Süddeutschland, daher konnte die ndd. Lautform die hd. verdrängen (dazu mittelengl. lake). Die Form Lacken schon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 202.

Lakritze F. aus gleichbed. spät mhd. lakeritze:

aus mlat. liquiritia (das a in der ersten Silbe des deutschen Wortes infolge Unbetontheit aus i entstanden), gleich gr. γλυκύρριζα (mit der neueren Aussprache der Vokale). Ursprünglich gr. Worte der älteren mittelalterlichen Medizin bewahren wir in Arzt, Büchse, Pflaster, Latwerge usw. Neuere Ma. haben einheimische Benennungen geschaffen: rhein. Bärendreck, nassau.-hess. Bärenzucker u. a.

lallen Ztw. aus mhd. lallen 'mit schwerer Zunge sprechen, lallen'; das entsprechende anord. lalla 'wie ein Kind wanken beim Gehen' zeigt eine auffällige Übertragung der Bedeutung. Das gr. λαλεῖν, lat. lallâre, hd. lallen sind kaum urverwandt, sondern selbständige onomatopoietische Neuschöpfungen innerhalb der einzelnen Sprachen.

† **Lambertsnuß** F., vom nhd. Sprachgefühl auf St. Lambert bezogen; historisch aufgefaßt bedeutet es 'lombardische Nuß'. mhd. Lambardîe Lombardîe und Lámpart 'Lombardei, Italien'. Vgl. Walnuß.

Lamm N. aus gleichbed. mhd. lamp (Pl. lęmber), ahd. lamb N. (Plur. lęmbir); entsprechend got. lamb, angls. lǫmb, engl. lamb, ndl. lam 'Lamm': urgerm. Benennung, die auch ins Finn. (als lammas, Gen. lampaan) drang. Bezüge außerhalb des Germ. sind noch nicht gefunden.

Lampe F. aus gleichbed. mhd. lampe F.; dies nach frz. lampe (gr. λαμπάς), woher auch engl. lamp. Vgl. Ampel. — **Lampe** als Bezeichnung des Hasen (schon im Reineke Voß) ist Koseform für Lambrecht Lantbrecht Lambert (so ist frühne. Wat als Benennung des Hasen aus Walter gekürzt). Beziehung zu frz. lapin, ndl. lamprei 'Kaninchen' ist unklar.

Lamprete F. aus mhd. lamprête, das auch zu lemfride lantfride usw. umgedeutet wurde; ahd. lamprêta nach lat. lamprêda (woher frz. lamproie, engl. lambrey) mit der Nebenform lampetra eigtl. 'Steinlecker'.

Land N. aus gleichbed. mhd. lant (d), ahd. lant (t) N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. land N. 'Gegend, Landgut, Vaterland', anord. angls. engl. ndl. asächs. land 'Land'. Urverwandt sind ir. land lann, cymr. llan, corn. lan (aus Grdf. *landhâ) 'freier Platz, Fläche, eingefriedigtes Stück Land, Hof', bret. lan 'Heide' sowie aslov. lędina 'Heideland, unkultiviertes Land' (russ. ljada ljadina), mit welchem letzteren schwed. dial. linda 'Brachfeld' im Vokalismus übereinstimmt. Land ist also nordeurop., während Acker eine weit größere Verbreitung hat. Die roman. Sippe von ital. lande, frz. lande 'Heide, Ebene' stammt eher aus dem Kelt. als aus dem Germ.

landen Ztw. seit Stieler 1691 gebucht: ein ndd. Lehnwort, wofür im Oberdeutschen des 16.—18. Jahrhs. meist anländen (so noch bei Wieland).

Ländler M. erst im 19. Jahrh. aufkommend, eigtl. Tanz aus dem Landl, d. h. aus Östreich ob der Ens.

† **Landsknecht** M. eigtl. 'Soldat im Dienste des Landes' am Schluß des 15. Jahrhs. auftretend und im 16. Jahrh. allgemein üblich; volksetymologisch vielfach als Lanzknecht gefaßt. Im 16. Jahrh. dazu eine abgekürzte Nebenform Lantz, Lantzt, ursprgl. als ital.-span. Schimpfwort der deutschen Landsknechte und der Deutschen überhaupt (schon 1527 Wahrhaftige und kurtze Bericht in der Summa usw. S. 2; verzeichnet bei Heupold 1620 Diction. 234) = ital. lanzo neben eigtl. lanzichenecco.

lang Adj. aus gleichbed. mhd. lanc (g), ahd. (und asächs.) lang; es entsprechen angls. engl. long, got. laggs, anord. langr, ndl. ndd. lang: gemeingerm. Adjektiv, urverwandt mit dem gleichbed. lat. longus; vielleicht ist auch altpers. drânga 'lang' verwandt, so daß im Lat. und Germ. ein Dental (d oder dh) abgefallen wäre; gr. δολιχός, aslov. dlŭgŭ, skr. dîrghás 'lang' hält man mit Recht fern. — Nhd. langsam ist eine der frühesten Bildungen auf sam (got. nur lustusams 'lustsam, ersehnt'): angls. lǫngsum 'langwierig, andauernd', asächs. langsam; im Ahd. besteht neben langsam 'lange dauernd' ein langseimi 'zögernd', im Mhd. neben lancsam Adj. Adv. 'langsam' ein lanceseime 'zögernd, langsam'; im Nhd. geht langseim verloren und langsam übernimmt seine Bedeutung.

Lanze F. aus gleichbed. mhd. lanze F.; dies nach afrz. lance (lat. lancea, vgl. ital. lancia).

Lanzette F. seit Schottel 1663 gebucht und im 17. Jahrh. allgemein üblich (Hulsius 1629 Schiffahrt XXI, 83 Lanzeet, Moscherosch 1650 Philander I, 113 Lantzete): aus frz. lancette.

Lappalie F., bloß nhd. (seit Stieler 1691 gebucht): aus nhd. Lappe mit lat. Endung und Betonung wie in Schmieralien (früh nhd. Hankalien, auch Schenkalien).

Lappen M. aus mhd. lappe F.M., ahd. lappa F. 'niederhängendes Stück Zeug, Lappen'; eigtl. wohl nur md., im Oberd. dafür Pletz (Luther verwendet Lappen, aber gleichzeitig hat dafür das Basler Bibelglossar von Ad. Petri 1523 „Stück, Pletz, Lump"). Entsprechend angls. læppa 'Saum, Zipfel am Kleide', engl. lap 'Schoß, Zipfel am Kleide', ndl. lap. Unklar ist die Unregelmäßigkeit in der Entsprechung von angls. pp und hd. pp (angls. pp sollte hd. pf sein). Gr.

λόβος 'Läppchen' ist zu vergleichen oder besser lit. lópas 'Flick, Lappen' — lópyti 'flicken'.

läppisch Adj., erst nhd., zu mhd. lappe 'Laffe, einfältiger Mensch', das im ältern Nhd. und noch dial. als Lappe blieb; vgl. Laffe.

Lärche F. aus gleichbed. mhd. lerche larche; ein ahd. *larihha ist zufällig nicht bezeugt; aber der Weg von lat. larix (Acc. laricem, vgl. Kelch aus lat. calicem) führt notwendig über urdeutsches *larik, verschoben und umgelautet *lerihha. Die Verschiebung von k zu ch und der Umstand, daß eine lat. Aussprache larikem (engl. larch) zu Grunde liegt, weisen auf sehr alte Entlehnung; vgl. Kelch. Aus dem Roman. vgl. ital. larice, rätoroman. larisch.

Lärm M. mit mehreren Nebenformen schon dem ganzen 16. Jahrh. geläufig z. B. Mathesius 1562 Sarepta 132 Lerm mit der Nebenform Lerman 290b, die schon bei Luther begegnet (aber Ad. Petris Bibelglossar 1523 hat dafür „Auflauf, Aufruhr"): mit engl. larum 'Lärm' entstanden aus frz. alarme (aus ital. allarme) mit Aufgebung des unbetonten anlautenden Vokals, woraus sich die älteren Nebenformen (16. Jahrh.) Allerm und Larman erklären: identisch mit Alarm.

Larve F., erst früh nhd. (schon um 1500 häufig, z. B. bei Hutten, und seit Heupold 1620 gebucht): aus lat. larva mit der Aussprache von v als f wie in hd. Brief, Käfig, Vers.

† **lasch** Adj. 'schlaff' aus mhd. ahd. *lasc; vgl. anord. lǫskr (got. *lasqs) Adj. 'schlaff, laß': mit ableitendem sk aus der Wurzel laß, lassen gebildet (got. *lasqa- würde für *latsqa- stehen). Doch ist, weil lasch erst im Nhd. bezeugt ist, Entlehnung aus einer lautverwandten roman. Sippe nicht unwahrscheinlich (vgl. frz. lâche, ital. lasco 'träge').

† **Lasche** F. aus mhd. lasche F. 'Fetzen, Lappen'; denkbar wäre Verwandtschaft mit Lappe in der Weise, daß der Labial von Lappe unterdrückt wäre vor sch: also ahd. *laska für *lafska?

† **Lase** F. 'Karaffe', ein md. Wort, im Ahd. Mhd. unbezeugt: wohl zu lassen gehörig.

lassen Ztw. aus gleichbed. mhd. lâzen, ahd. lâzzan st. Ztw.; vgl. angls. lǽtan, engl. to let, ndl. laten, anord. láta, got. lêtan: vorgerm. Gestalt der gemeingerm. Wz. lêt 'lassen' ist lêd (mit lad als schwacher Ablautsstufe vgl. laß). Der einzig sichere Bezug im Kreise der übrigen idg. Sprachen ist das unter laß angeführte lat. lassus 'matt, schlaff', wodurch 'nachlassen, ablassen' als Grundbedeutung des Verbalstammes wahrscheinlich ist. Daraus entwickelt mhd. lâzen die Bedeutungen im Simplex und in der Zusammensetzung 'frei lassen, unterlassen, zurücklassen' usw. wie im Nhd.

Last F. (oberd. Mask.) aus mhd. mndd. last F.M. 'Last', ahd. last (älter hlast): zu laden (got. hlaþan); das st ist Ableitung, vor welcher der auslautende Dental des Verbalstammes hlaþ schwinden mußte; ebenso angls. hlæst N., engl. last 'Last'. Im Nord. übernahm ein altes Partizip auf to die Bedeutung 'Wagenlast': hlass N. (für *hlaþto-). Das deutsche Wort drang ins Roman. (frz. lest M. 'Ballast', laste M., ital. lasto 'Last' als Schiffsgewicht). Wegen weiterer Bezüge vgl. laden und Ballast.

Laster N. aus mhd. mndd. laster N. 'Schmähung, Schande, Fehler', ahd. lastar N. Es gehört (mit Ausfall von h vor s vgl. Mist) zu einem im Ahd. bewahrten st. Zeitwort lahan 'tadeln' = angls. léan 'tadeln'. Urgerm. lahstra- ist aus dem Verbalstamme lah vermittelst einer Ableitung stra- gebildet, die älteres Suffix tra vertritt; dies zeigt sich in angls. leahtor N. 'Vorwurf, Sünde' (engl. ausgestorben). Andere Ableitung aus demselben Stamme zeigt nord. lǫstr (got. *lahstus), woraus mittelengl. last 'Fehler, Mangel'. Außerhalb des Germ. ist altir. locht (aus lokto-) 'Fehler' zu vergleichen.

laß Adj. aus mhd. ahd. laz (zz) 'matt, träge, saumselig' (s. letzen); im Oberd. gilt dafür müde (wie denn Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 Luthers laß mit mied übersetzt). Entsprechend got. lats, anord. latr, angls. læt, mndd. lat Adj. 'lässig, träge, faul'. Ein durch Ablaut aus dem Stamme lêt von lassen gebildetes urgerm. Adjektiv: lăt- ist die schwache Ablautsform zu lêt (s. schlaff = ahd. slâf zu Wz. slêp). Der nahe Anklang an lat. lassus hat historische Berechtigung: lassus ist altes Part. für *lad-tos; lad ist die dem nhd. laß zu Grunde liegende vorgerm. Wurzelform; vgl. lasch, lassen, letzt. Aber die Annahme von Entlehnung des hd. laß aus der roman. Sippe (ital. lasso, frz. las, lat. lassus) ist unbegründet.

lateinisch Adj., mit Bewahrung der fremden Accentuierung (im Gegensatz zu engl. latin). Der Diphthong der zweiten Silbe beweist, daß das Adj. schon vor dem Nhd. bei uns eingebürgert war: mhd. latînisch, ahd. latînisc, das innerhalb der ahd. Periode heimisch wurde — das Unterbleiben der Verschiebung von t (latînus) zu hd. zz ist beweisend — zunächst im Anschluß an die Klosterschulen, in denen das Latein als Kirchensprache gepflegt wurde.

Laterne F. aus gleichbed. mhd. latërne (lanterne) F.; mit Bewahrung des fremden Accentes (aber in nordöstlichen Teilen Thüringens Läter

betont) aus lat. laterna = frz. lanterne, engl. lantern.

Latte F. aus gleichbed. mhd. late latte, ahd. latta F.; entsprechend ndl. lat, angls. lætta læppa, mittelengl. lappe, engl. lath 'Latte': ein grammatisch wie etymologisch schwieriges Wort. Auffällig ist die Entsprechung von tt in Angls. lætta und ahd. latta (angls. tt sollte hd. tz sein, nur angls. pp entspricht einem hd. tt). Leider fehlt im Nord. und Got. ein entsprechendes Wort. Doch nötigt nichts die Sippe als fremdländisch zu betrachten; da nhd. Laden verwandt ist, steht germ. Ursprung fest. Man leitet daher mit Recht aus hd. Latte eine verwandte roman. Sippe ab: frz. latte, ital. latta 'flache hölzerne Stange'. Der germ. Sippe urverwandt ist ir. slath (bret. laz) 'Rute, Stange' aus Grdf. slatta.

Lattich M. aus gleichbed. mhd. lattech latech lateche, ahd. lattuh (latohha): innerhalb der ahd. Periode aus lat. lactūca durch Mittelformen lattūca láttuca entlehnt; vgl. angls. leahtric 'lactuca' (vgl. Attich zu lat. acte). — In Huflattich zeigt sich Lattich als Vertreter von lat. lapatium (mhd. huofleteche, ahd. huofletihha), genauer mlat. lapatica (Mittelformen lápatica láptica lattica).

Latwerge F. aus gleichbed. mhd. latwërge latwêrje latwârje F.; das t des Wortes steht wie bei Lattich für ct (assimiliert tt); lactuárium hat a in der unbetonten ersten Silbe für e wie in Lakritze. Dem Fremdwort liegt gleichbed. mlat. electuarium zu Grunde, das im Mhd. seine Grundform zuweilen bewahrt: mhd. electuârje lectquerje. Durch die von Griechenland ausgegangene mittelalterliche Medizin (vgl. noch Lakritze, Büchse, Arzt usw.) wurde das mlat. Wort, das dem gr. ἐκλεικτόν ἔκλειγμα 'Arzenei, die man im Munde zergehen läßt' entsprang, ins Deutsche nach roman. Vorgange überführt: ital. lattovaro, frz. électuaire (woher engl. electuary 'Latwerge').

Latz M., früh nhd., aus dem Roman.: frz. lacet M. 'Nestel, Schnürband', (woher auch engl. lace); ital. laccio 'Schnur' = lat. laqueus 'Schlinge'.

lau Adj. aus gleichbed. mhd. lâ (flekt. lâwer), ahd. lâo (flekt. lâwêr); wahrscheinlich für älteres *hlâo (got. *hlêws); vgl. anord. hlýr hlǽr 'lau, mild' (vom Wetter), ndl. lauw. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Bezüge; doch stammt aus dem Altdeutschen die roman. Sippe von flau (frz. flou).

Laub N. aus gleichbed. mhd. loup (b), ahd. loub M.N.: ein urgerm. und gemeingerm. Wort; vgl. got. laufs (Plur. laubôs) M., angls. léaf N., engl. leaf 'Blatt', ndl. loof. Man denkt an Beziehung zu lit. lápas 'Blatt', das aber gegenüber dem Diphthong des germ. Wortes auffälligerweise bloßes a hat (vgl. Haupt neben lat. caput?); gr. λέπος 'Schale', Rinde' liegt schon weiter ab.

Laube F.; mit der heutigen Hauptbedeutung konkurrieren landschaftlich viele Nomina der Volkssprache: obersächs. erzgeb. westfäl. Lusthaus, thüring. Hütte (auch bei Goethe); am verbreitetsten ist dial. Gartenhaus und Gartenlaube, im 16. Jahrh. Sommerlaube. Unser heutiges Laube 'Laubhütte, Gartenhaus' beruht auf den letzten Benennungen. Ursprgl. bedeutete Laube 'bedeckte Halle' = mhd. loube (löube) F. 'Vorhalle, Geschäftshalle, Gerichtshalle, Galerie um das obere Stockwerk eines Hauses', ahd. louba (louppea) F. 'Schutzdach, Halle, Vorbau' (das umgelautete läube begegnet in md. ndd. Ma.; vgl. hess. leibə 'Speicher', ndd. löve). Das anord. lopt 'oberes Stockwerk, Balkon' (daraus engl. loft) dürfte wohl damit zusammenhängen. Die nhd. Bedeutung 'Laube' fehlt im Ahd. Mhd. Das ahd. Wort ging als mlat. laubia über ins Roman. (ital. loggia, frz. loge 'Hütte, Zelt, Galerie').

Lauch M. aus gleichbed. mhd. louch, ahd. louh (hh) M.; vgl. die entsprechenden anord. laukr, ndl. look, angls. léac M. engl. leek 'Lauch' (wozu lic in garlick 'Knoblauch'): ein gemeingerm. und urgerm. Wort, das im Finn. als laukka, im Asl. als lukŭ Aufnahme fand. Wie die meisten alten Pflanzen- und Tiernamen von dunkler Grundbedeutung. Griech. λύγος 'eine Strauch- und Baumart' liegt der Bedeutung wegen fern. Vielleicht ist altir. luss 'Kraut, Pflanze' (aus *luksu-) urverwandt.

† **Lauer** M. 'Nachwein' "kommt von dem lat. lôra her, welches den sauern Nachwein bedeutet, der aus den Hülsen und Kernen der bereits gepreßten Trauben durch zugegossenes Wasser gemacht wird" Lessing. Schon ahd. lûra, mhd. lûre F. (ahd. lûrra, mhd. liure aus Grdf. *lôrea steckt in dem gleichbed. schwäb. leier; dazu schweiz. glöri aus ahd. glôrra?). Über die Zeit der Einführung der italischen Weinkultur nach Deutschland vgl. Wein, Winzer, Kelter, Kelch, Most. Auf lat. *lôrea weist auch ital. loja 'Schmutz'.

lauern Ztw. aus gleichbed. spät mhd. lûren schw. Ztw.; entsprechend nord. lúra 'schlummern'; mittelengl. louren, engl. to lower 'düster blicken'; vgl. noch mittelengl. lurken (für lúr-ken), engl. to lurk 'auflauern, lauschen, versteckt liegen'. Letzte Bedeutung scheint der des deutschen und des nord. Wortes zu Grunde gelegt werden zu müssen. "Auf den deutschen Ausdruck wird zu-

rückgeführt frz. lorgner 'heimlich betrachten', wovon die als Fremdwörter weiter dringenden frz. lorgnon lorgnette".

† **Läufel**, Lauft 'Schale' (bes. Nußschale), ein hess.-fränk. Wort; entsprechend ahd. louft 'Nußschale, Baumrinde'. Urverwandt mit lit. lupinaí 'Obstschalen' (lùpti 'abhäuten, schälen'), poln. lupina 'Hülse'.

laufen Ztw. aus gleichbed. mhd. loufen, ahd. louffan st. Ztw.: aus älterem hlauffan = got. hlaupan 'laufen'; entsprechend angls. hléapan st. Ztw. 'laufen, springen, tanzen', engl. to leap 'springen, hüpfen', ndl. loopen, anord. hlaupa: ein spezifisch germ. Wort, allen Dialekten gemein. Für ein Etymon fehlt jeder Anhalt (gr. κραιπνός 'schnell' ist mit got. hlaupan nicht verwandt, eher ist lit. klùpti 'stolpern' zu vergleichen). Die germ. Wurzel hlaup hat eine Nebenform hlûp : hlôp (mhd. nhd. dial. geloffen Part.), wozu eine Nebenform hlaubb in dem schweiz. lôpen 'laufen' steckt (vgl. hüpfen: baier. hoppen). Nhd. Lauft, Plur. Läufte M. aus mhd. ahd. louft M. 'Lauf' (mhd. Pl. löufte 'Zeitläufte').

Lauge F. aus gleichbed. mhd. louge, ahd. louga F.; entsprechend mndd. lôge, ndl. loog, angls. léah 'Lauge', engl. lie lye 'Lauge'. Das Altnord. hat laug F. 'warmes Bad' (in Neuisl. noch in zahlreichen Eigennamen in der Bedeutung 'heiße Quelle'). Vielleicht hängt dieses germ. Wort für 'warmes Bad' mit der idg. Wz. low lu 'baden' zusammen (vgl. lat. lavâre), wie das gleichbed. schwed. lut, wozu eine erweiterte Wz. idg. luk gleich germ. luh 'waschen' in ahd. luhhen 'waschen', schwäb. liehen, nordfränk. henneberg. lüen 'gewaschene Wäsche durchs Wasser ziehen' stecken dürfte. Das hd. Wort erscheint in den slav. Sprachen als lug 'Lauge'.

läugnen Ztw. aus gleichbed. mhd. lougenen lougenen lougen, ahd. louginen lougnen schw. Ztw.; entsprechend asächs. lôgnian, angls. léhnan lýgnan, got. laugnjan schw. Ztw. 'läugnen'; anord. leyna 'verbergen' (got. galaugnjan 'verborgen sein') mit Ausfall eines g vor n. Ein gemeingerm. schw. Ztw. mit der Bedeutung 'läugnen', eigtl. Ableitung eines Nomens ahd. lougna F. 'Läugnung' (anord. laun), das durch Ablaut aus dem Stamme von lügen (Wz. lug) gebildet ist. Vgl. lügen.

Laune F. aus mhd. lûne F. 'Laune, wechselnde Gemüthsstimmung'; außerdem hat das mhd. Wort die Bedeutungen: 'Mondphase, Zeit des Mondwechsels, Veränderlichkeit des Glückes'. Diese Bedeutungsreihe zeigt, daß lat. lûna zu Grunde liegt und daß die mittelalterliche Astrologie, die des Menschen Glück aus den Gestirnen lesen wollte, die Bedeutungsentwickelung des Wortes bestimmte; vgl. die verwandten roman. Worte und deren Bedeutung: ital. luna, frz. les lunes, engl. lunatic lunacy lune, alle Gemütsstimmungen bezeichnend: sie illustrieren den Glauben von der Einwirkung des Mondes auf die Stimmung des Menschen.

Laus F. aus gleichbed. mhd. mndd. ahd. lûs F.; entsprechend angls. lús (Plur. lýs) = engl. louse, nord. lús (Pl. lýss), ndl. luis 'Laus'. Das Wort ist gemeingerm., überall mit derselben Bedeutung auftretend. Die beliebte Ableitung von Laus aus dem Stamme von verlieren, Verlust, lose, löse (Wz. lus), welche Ableitung die Analogie von gr. φθείρ 'Laus' zu φθείρω für sich hat, ist zweifelhaft, da mhd. verliesen (eigtl. 'verlieren') im Sinne von 'verderben' kaum alt ist. Auch Ableitung aus der germ. Wz. lût 'sich verbergen' (ahd. lûzzen s. lauschen) ist unsicher.

lauschen Ztw. aus seltenem mhd. mndd. lûschen schw. Ztw. 'lauschen'; die Bedeutung weist auf den im Altgerm. mehrfach bezeugten Stamm hlûs 'hören', so daß *hlûskan für *hlûs-skai- mit ableitendem sk anzusetzen wäre. Vgl. ahd. hlosên, mhd. losen 'zuhören, horchen', anord. hlus-t F. 'Ohr'. Das Engl. bewahrt die Sippe in angls. hlyst F. 'Gehör', hlystan 'aufhorchen, zuhören', engl. to list listen; ahd. lûs-trên, mhd. lüstren, schwäb.-baier. laustern 'horchen', mhd. lusemen lüsenen 'horchen'. Der Verbalstamm altgerm. hlus, den diese Zusammenstellungen erweisen, aus vorgerm. klus, hat Verwandte im Ind. und Slav.; ind. çruš-tís F. 'Erhörung, Gehorsam'; aslov. slyšati 'hören', sluchŭ M. 'das Hören', lit. klausà F. 'Gehorsam', paklùsti 'gehorchen', klausýti 'hören'. Mit dieser Wz. klus 'hören' ist verwandt eine verkürzte Wurzelform klu; vgl. laut, Leumund. Nhd. lauschen scheint auch sekundäre Berührung mit mhd. lôschen, ahd. lôscên 'versteckt, verborgen sein' zu haben; vgl. mndl. luuschen 'verborgen sein' zu dem gleichbed. ahd. lûzzên (noch jetzt baier. laußen 'heimlich lauern').

laut Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. lût (für älteres hlût, got. *hlûda-): ein gemeingerm. Adj. (vgl. ndl. luid, angls. hlúd, engl. loud 'laut'), das urspr. wie kalt, alt, tot, gewiß, traut, zart, -haft, kund, satt, wund ein altes Partiz. mit Suffix to (lat. tus, gr. τος, ind. tas) gewesen ist. *hlû-da-s, vorgerm. klû-tó-s zu Wz. klû 'hören', bedeutet eigtl. 'hörbar, gehört'. Eine andere Wendung der Bedeutung nahm das idg. Partizip in den verwandten Sprachen: skr. çrutás, gr. κλυτός, lat. inclûtus

'berühmt'. Im Germ. zeigen sich auch Spuren des kurzen Vokales (hlŭda-), nämlich in den Eigennamen Ludwig, Lothar, Ludolf, Chlothilde usw. Übrigens hat die Wurzel klū (gr. κλύω 'höre', κλέος 'Ruhm'; ind. çrávas 'Ruhm'; aslov. sluti 'heißen', slovo für *slevo 'Wort'; lat. cluo clueo 'hören, heißen') auch im Altgerm. weite Verzweigung: got. hliuma 'Gehör, Ohr', anord. hljómr, angls. hléoðor 'Ton, Stimme, Melodie'. Vgl. lauschen und Leumund.

Laut M. aus mhd. lût M. 'Laut, Ton, Stimme, Schrei'. — laut Präp. mit Gen. ist eine Form des Substantivs (vgl. kraft); eigtl. 'nach Laut des ꝛc.', mhd. nâch lût z. B. der briefe, nâch lût des artikels, dann auch bloß lût des artikels. Ursprünglich 'bloß vom Inhalt vorgelesener Schriftstücke.

Laute F. aus gleichbed. spät. mhd. lûte F.; dies aus frz. luth; vgl. afrz. leút, ital. liúto, deren Ursprung in arab. al'ûd 'Tongerät' erkannt ist; daher ist Zusammenhang von Laute mit Laut oder Lied abzuweisen.

läuten Ztw. aus mhd. liuten schw. Ztw. 'einen Ton von sich geben, ertönen lassen, läuten', ahd. lûtten 'laut machen'; vgl. angls. hlýdan 'laut sein, lärmen, schreien, tönen': Faktitivum zu laut.

lauter Adj. aus mhd. lûter Adj. 'hell, rein, klar', ahd. lûttar hlûttar. Da got. ndd. tr im Hd. unverschoben bleibt (vgl. zittern, Winter, Eiter, Otter, bitter), so entspricht got. hlûtrs 'rein', angls. hlúttor 'rein, klar' (engl. fehlt), ndl. louter: ein urgerm. Adj., ursprünglich vielleicht 'gewaschen' bedeutend (wie lat. lautus eigtl. 'gewaschen', dann 'prächtig, stattlich'). Jene Grundbedeutung läßt sich vermuten, da die bloß in dem Adj. lauter erhaltene germ. Wz. hlût mit gr. κλυδ in κλύζω 'bespülen, waschen, reinigen' und κλύδων 'Wogenschlag' verwandt ist.

Lavendel M.F. aus gleichbed. mhd. lavendel F.M. = mlat. lavendula (ital. lavendola).

lavieren Ztw., erst nhd.; schon in Schwarzenbachs Synonyma 1580 „wider den Wind oder beiseits ausfahren, d. i. mit dem Lavel oder kleinem Segel, mit dem man nur halben Wind hat, ausfahren" (bei Calvisius 925 'obliquare vela'): aus ndl. laveeren, woher auch frz. louvoyer (früher Beleg: 1584 Reyßbuch 36ᵇ 206ᵇ).

Lavor N. für Waschbecken im Oberdeutsch. üblich (bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 33. II, 6, vereinzelt schon im 16. Jahrh. bezeugt): aus ndl. lavoor = frz. lavoir.

Lawine F., bloß nhd.; aus dem Schweizerischen, wo früher Lauwin mit echt deutscher Betonungsweise galt, drang das Wort im 18. Jahrh. in die Schriftsprache, ursprgl. mit den Nebenformen Lauwine, Lauine, Läue, Loewin. Obwohl durch das zweifelsohne dem Lat. entstammende Föhn Ableitung aus lat. labina nahe gelegt wird, ist doch echt germ. Ursprung wahrscheinlich. Denn zunächst könnte aus inlautendem lat. b oder f (v) im Deutsch. entstehen (mhd. *lęvene). Dann weisen auch die vielfachen dialektischen Nebenformen auf deutsche Wurzel und zwar auf Verwandtschaft mit lau; so stellt sich zu baier. läuen läunen 'durch laue Temperatur erweicht werden, auftauen' das baier. läuen läun 'Tauwetter, Masse von erweichtem Schnee, Lawine'; schweiz. läue láui (Plur. láuine) 'Lawine' zu läu 'tauwarm'. Schon im Ahd. begegnet ein hierhergehöriges lęwina 'Sturzbach'.

Lazaret N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. von Süden aus vordringend aus ital. lazzeretto; ursprgl. in der militär. Sphäre gebraucht (Furttenbach 1628 Architect. Civil. 69 ff. schreibt noch lazareto). Zufrühst in der Zimmer. Chronik 1564, I, 612 Lazart.

leben Ztw. aus gleichbed. mhd. lëben, ahd. lëbên; entsprechend got. liban (Prät. libaida), angls. libban, engl. to live 'leben', ndl. leven; das anord. lifa bedeutet 'leben', dann auch 'übrig sein'. Dies beweist Identität des Stammes lib 'leben' mit dem von bleiben (got. bileiban); daher ist Zusammenhang mit gr. λιπαρεῖν 'beharren, verbleiben' sicher; dazu λιπαρής 'beharrlich, emsig'; wohl auch lit. lìpti 'kleben bleiben'. Vgl. bleiben, Leib.

lebendig Adj. Ableitung zum Partizip lebend; im östl. Mitteldeutschland gilt dial. lébendig; die schriftsprachliche Betonung lebéndig, die wie bei Forélle, Horníſſe, Schlaráffe die schwere Mittelsilbe trifft, findet sich schon in mhd. Zeit; im 17. Jahrh. werden beide Betonungen von den Grammatikern gelehrt (auch findet sich die Angabe, lébendiger sei im Ggs. zu lebéndig zu betonen). Im 18. Jahrh. herrscht die heutige Betonung vor.

Leber F. aus gleichbed. mhd. lëber lëbere, ahd. lëbara F.; das ë der Stammsilbe ist altes i (vgl. beben, leben); entsprechend ndl. mndd. lever, angls. lifer, engl. liver 'Leber', anord. lifr F. Man hat mit dem gemeingerm. Wort andre idg. Worte für 'Leber' (gr. ἧπαρ, lat. jecur, skr. yakṛt) zu kombinieren gesucht und zwei Stammformen lik und liëk (jêk) aufgestellt; dann stände der innere Labial von Leber für ursprünglichen Guttural wie in vier, fünf, eilf, Wolf usw. Den germ. l-Anlaut (lat. j für lj) zeigen auch die gleichbed. armen. leard und ostpreuß. lagno.

Lebkuchen M. aus gleichbed. mhd. lëbekuoche

M.; dazu das gleichbed. mhd. lëbezëlte. Ableitung von lëb- aus slav. lipa 'Linde', poln. lipiec 'feinster Honig (Lindenhonig)' ist unwahrscheinlich; auch lat. lîbum genügt kaum zur Erklärung des hd. Wortes. Eher könnte mhd. lëbe- eine Ablautsform zu mhd. leip (s. Laib) 'Brot' oder zu lat. lîbum 'Kuchen' sein. Oder steht neuslov. lebenj 'Art Kuchen' nahe?

lechzen Ztw. aus mhd. lëchzen lëchezen eigtl. 'austrocknen', dann 'lechzen' (vgl. Durst); es gehört zu dem älteren nhd. Adj. lëch 'leck', wofür wir jetzt die ndd. Lautform haben (vgl. leck), mhd. lëchen 'austrocknen, vor Trockenheit Ritzen bekommen und Wasser durchlassen'; dies wäre got. ein st. Ztw. *likan; vgl. anord. leka 'tröpfeln, rinnen'; engl. to leak 'leck sein'; angls. leccan 'bewässern'. lik : lak (resp. hlak) wäre die got. Ablautsform des Stammes. Lautlich und begrifflich steht altir. legaim 'zerschmelze, zergehe' sehr nahe. Vgl. noch das flg. Wort.

leck Adj., erst nhd., mit ndd. Lautform für älteres streng hd. lech; denn nach den unter lechzen gegebenen Zusammenstellungen ist ein lik (hlik?) die got. Wurzelform, und unserm Adj. entspricht angls. hlec, anord. lekr 'leck', dessen k im Hd. ch sein müßte. Die Entlehnung des nhd. Wortes aus dem Ndd. erklärt sich daraus, daß eine große Reihe nautischer Ausdrücke des Nhd. überhaupt ndd. Ursprunges sind; die hd. Form lech findet sich noch in Dialekten. Mhd. lęcken Ztw. 'benetzen' (lęcke F. 'Benetzung') hat ck für älteres kj wie angls. lęččean 'benetzen' (aus lakjan) zeigt. Beide Ztw. beweisen, daß 'wässerig sein' dem germ. Stamme lek : lak als Bedeutung zu Grunde zu legen ist. — Nhd. lecken 'leck sein' ist ebensowenig mit mhd. lęcken 'benetzen' als mit nhd. lecken 'lambere' zu vermengen, es ist Ableitung vom Adj. leck und hat daher die Nebenform lechen.

lecken[1] Ztw. 'lambere' aus gleichbed. mhd. lëcken, ahd. lëckôn (für got. *likkôn); entsprechend ndl. likken, angls. liccian, engl. to lick 'lecken'; dieses dem Engl. und Deutsch. gemeinsame Ztw. likkôn 'lecken' verhält sich zu dem gleichbed. got. laigôn, vom Ablaut abgesehen, wie hd. Ziege (got. *tigô) zu Zicklein (got. *tikkein) oder wie Hut (got. *hôda-) zu angls. hætt (got. *hattu-). Auf got. *likkôn 'lecken' weist auch die daraus entlehnte gleichbed. roman. Sippe von ital. leccare, frz. lécher. Eine germ. Wurzelform slikk scheint in nhd. schlecken, anord. sleikja 'lecken' erhalten zu sein. Got. laigôn beruht auf einer idg. Wz. lîgh leigh loigh: gr. λείχω 'lecke', λιχνεύω 'belecke, benasche', λίχνος 'lecker, naschhaft'; skr. rih lih 'lecken'; aslov. lizą (lizati) und lit. lëžiù (lëžti) 'lecken'; lat. lingo 'lecken' und dazu vielleicht auch lat. lingua (lit. lëžùvis) 'Zunge'; altir. ligim 'lecke'.

lecken[2], löcken Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen' aus mhd. lęcken schw. Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen, hüpfen'; dies wäre got. *lakjan, das man mit gr. λάξ Adv., λάγ-δην Adv. 'mit den Füßen stoßend' zusammenbringen könnte. Unwahrscheinlich ist Verwandtschaft mit got. laikan 'springen, hüpfen'.

Leder N. aus gleichbed. mhd. lëder, ahd. lëdar N.: ein gemeingerm. Wort, auf got. *liþra- N. weisend; vgl. angls. lëđer, engl. leather, ndl. leder, anord. leþr N. 'Leder'. Die vorgerm. Lautform ist létro-m (altir. lethar, kymr. lledr 'Leder' gelten als nord. Lehnworte).

ledig Adj. aus mhd. lëdic lëdec (g) 'ledig, frei, ungehindert'; die heutigen oberd. Ma. weisen auf mhd. lędic. Ahd. *lëdag lędig, sowie got. *liþags fehlen; erhalten blieben anord. liþugr 'frei, ungehindert', mittelengl. lethy Adj. 'ledig, leer', mndl. lëdech, mndd. leddich ledich 'müßig, unbeschäftigt'. Das Grundwort ist mittelengl. lęthe 'Muße, freie Zeit' (angls. leoþu?), wozu lęthen (leþin) 'befreien' (angls. út-á-leođian út-álidian 'losmachen'?), sowie mndl. onlêde 'Unmuße, Kummer'. Bei dem Fehlen des Wortes in den altgerm. Dialekten ist die Bedeutungsentwicklung schwer zu beurteilen. Darf man an got. unlêds, angls. unlǽde 'arm, unglücklich' oder an Beziehung zu lat. lîber (für lîthero-?) 'frei' denken?

Lee N., erst nhd., aus ndd. lee 'Ort, wo Windstille herrscht'; vgl. isl. hlé, engl. lee (aus angls. hléo 'Schutz'). Vgl. Luv.

leer Adj. aus mhd. lære, ahd. asächs. lâri 'leer, ledig'; vgl. angls. lǽre gelǽre, mittelengl. lêre, engl. dial. leer 'leer, leeren Magens, hungrig'. Ob das r durch Rhotazismus für älteres s steht, ist kaum zu entscheiden. Vielleicht sind got. lasiws 'kraftlos, schwach', angls. lęswe 'schwach' (mhd. erlęswen 'schwach werden'), sowie anord. lasenn 'zerstört' die nächsten Verwandten von leer.

† **Lefze** F. 'Lippe' aus gleichbed. mhd. lëfs lëfse F.M., ahd. lëfs M.: oberdeutsche Bezeichnungsweise (schwäb. erweitert zu läfzg, daneben mhd. lëspe = tirol. lespe, bei Alb. Dürer 1528 Lebsen für das eigtl. ndd. Lippe. Beide Benennungen sind urverwandt: Lippe wäre germ. *lipjô F.; Lefze (mit der Nebenform ahd. lëffur, asächs. lëpur) wäre urgerm. lepas, Gen. lepazes oder lefs, Gen. lefses (mit fs für ps); vgl. got. ahs, Gen. ahsis 'Ähre' mit ahd. ahir, angls. éar (aus *eahor), engl. ear 'Ähre'. Die weitere Ver-

wandtschaft von Lefze vgl. unter Lippe. Das Got. und Skandin. haben eine ganz andere Bezeichnung für 'Lippe': got. waírilō F. (angls. wéler), anord. vǫrr F.

† **Legel** M. aus mhd. lægel lâgel lægele F. 'Fäßchen', ahd. lâgila lâgella F.; dies aus mlat. lagêna 'Maß für flüssige und trockene Sachen' (lat. lagôna lagoena 'Flasche' aus gr. λάγηνος λάγυνος ἡ 'Flasche'). Wegen l für lat. n in lat. Lehnwörtern vgl. Esel und Kümmel (auch Himmel, schleunig). Übrigens wäre auch Urverwandtschaft der hd. Sippe mit aslov. lakŭtĭ, lit. lakas 'irdener Krug' denkbar.

legen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. lęgen lęcken schw. Ztw.; eigtl. 'liegen machen', also Faktitivum zu liegen; entsprechend asächs. leggian, ndl. leggen, angls. lęcgan, engl. to lay, anord. legja, got. lagjan schw. Ztw. 'legen'. Vgl. liegen.

Legende F. aus mhd. legende F. 'Heiligenerzählung': aus mlat. legenda N. Pl. (sic dicta, quia certis diebus legenda in ecclesia et in sacris synaxibus designabatur a moderatore chori).

† **Lehde,** Lede F., bloß nhd., durch ndd. Vermittlung aus älter ndl. leeghde, nndl. laagte F. 'Niederung, Thal': zu dem Adj. nndl. laag 'niedrig', welchem engl. low und anord. lágr 'niedrig' entsprechen; in der bergmänn. Sprache erscheint auch in Deutschland das Adj.: läg 'abhängig, schief' aus mhd. læge 'flach, niedrig'. Die ganze Sippe gehört zum Stamme von liegen.

Lehen N. aus mhd. lêhen N. 'geliehenes Gut, Lehen', ahd. lêhan N.; entsprechend anord. lán N. 'Darlehen, Lehen' (daraus erborgt engl. loan), angls. lǽn; für das Got. wäre wahrscheinlich *laihwnis N. anzunehmen, wozu skr. réknas N. 'Gut, Reichtum', eigtl. 'Erbe' in der Bildungsweise und Ableitung stimmt. Wegen weitergehender Verwandtschaft vgl. leihen.

Lehm M. mit ndd. md. Lautform (ê für hd. ei); die streng hd. Form Leimen hat eingeschränktes Gebiet. Vgl. mittelhochdeutsch leime M. 'Lehm' aus ahd. leimo M.; entsprechend angls. lám, engl. loam 'Humus' (got. *laima). lai als Wurzel liegt mit ableitendem s vor in anord. leir N. aus *laiz, das aus *laj-is kontrahiert wäre wie got. ais 'Erz' aus *ájis, skr. áyas. Verwandt ist lat. lîmus M. 'dünner Schlamm, Schmutz'; die Form des Ablauts zwischen germ. laima und lat. lîmus ist ai : î. Vgl. Leim.

Lehne[1] F. aus gleichbed. mhd. lëne line F., ahd. lina F. 'reclinatorium' für *hlina, wie auch die Nominativform im Got. lauten würde; vgl. gr. κλίνη 'Lager, Polster' — diese Bedeutung hatte auch Lehne im älteren Nhd. — und wegen weiterer Verwandtschaftsbezüge vgl. lehnen, Leiter.

† **Lehne**[2] F. aus mhd. liene mit der auffälligen Nebenform liehe F. 'wilde Sau, Bache'; die weiteren Zusammenhänge sind schwer zu beurteilen; der Anklang an die gleichbed. frz. laie und mlat. lêfa (für lêha?) ist nicht abzuweisen. Es bleibt zweifelhaft, ob Lehne germ. Abkunft.

† **Lehne**[3] F. 'Achsnagel', vgl. Lünse.

† **Lehne**[4], Lenne F. 'acer platanoides'; mhd. und ahd. gilt lîn- lîmboum, weshalb älter nhd. auch Leinbaum; die nhd. Form ist aus einem nördl. Dialekt entlehnt: dän. lön, schwed. lönn. Der Name ist übrigens ursprünglich gemeingerm. gewesen; er findet sich als Bezeichnung des Ahorns in den älteren Dialekten mit Ausnahme des Got.: anord. hlynr, angls. hlyn (hlynn oder hlín?); und mit diesen sind urverwandt außerhalb des Germ. slav. klenŭ und lit. klévas 'Ahorn'. Somit wäre der Name urnordeurop. Eigentum.

lehnen[1] Ztw.; es vereinigt mhd. lënen linen intr. 'sich stützen' und (durch Vermittelung des Md.) mhd. leinen trans. 'lehnen'; ahd. linên, älter hlinên intr. und leinen hleinen trans.; entspr. angls. hlinian hleonian intr. und hlǽnan trans. 'lehnen'. Der eigtl. Stamm ist hli, das n ist verbale Ableitung (in Lehne aber — konform dem gr. κλῑ-νη — nominale Ableitung). hlai als Ablautsstufe von hlī hat sich in Leiter erhalten; sie galt auch in einem altgerm. *hlaiwaz *hlaiwiz N. 'Hügel' (got. hlaiw, angls. hláw hlǽw, ahd. lêo für hlêo), sowie in dem got. hlains M. 'Hügel', anord. hlein F. 'Felsvorsprung'. Wz. hlī, unverschoben klī erscheint außerhalb des Germ. mit reicher Verwandtschaft: gr. κλί-νω 'lehnen', κλῖ-μαξ F. 'Leiter, Treppe', (vgl. Leiter), κλίνη 'Ruhelager', κλι-σία 'Lager, Lehnstuhl, Zelt' (vgl. got. hlei-þra F. 'Zelt'), κλῑ-τύς 'Hügel', κλῖ-τος κλίτος N. 'Hügel' (vgl. nhd. Leite F., anord. hlíþ F., angls. hlīþ N. 'Hügel'); lat. clinare 'neigen', clivus M. 'Hügel', womit auch lit. szlýti 'sich schief neigen', szlëti 'anlehnen', szlaítas 'Abhang' verwandt sind. Dem gemeinsamen Urstamm der germ. lat. und gr. Worte eignete nach diesen Verwandtschaftsbeziehungen der Begriff 'sanft ansteigen, eine schiefe Stellung bilden, eine schräge Lage einnehmen'.

lehnen[2] Ztw. aus mhd. lêhenen, ahd. lêhanôn 'als Lehen geben, leihen'; vgl. Lehen, weiterhin auch leihen; dazu angls. lǽnan (Prät. lǽnde), engl. to lend 'leihen, verleihen'.

lehren Ztw. aus mhd. ahd. lêren 'unterweisen, lehren, kennen lehren', zuweilen auch 'lernen';

entsprechend ndl. leeren, angls. lǽran (woraus entlehnt anord. lǽra), got. laisjan 'lehren': ein gemeingerm. Ztw., dessen Grundbedeutung 'wissen machen' ist; laizjan ist Faktitivum zu einem bloß im Got. bewahrten Prät.-Präs. lais 'weiß'. Im Deutschen und Engl. blieb davon noch eine partizipiale Ableitung, welche got. als *lisnan oder *liznan darzustellen wäre; vgl. lernen. Dazu noch got. leis 'kundig', leisei 'Kunde' in lubja-leis -leisei 'giftkundig, Giftkunde'. Wir haben Grund anzunehmen, daß dem got. lais 'weiß' eine Grundbedeutung 'habe erwandert, erfahren' zu Grunde liegt; denn der Stamm lis von lehren, lernen steckt noch in Gleise und leisten — Reste der alten Bedeutung 'gehen' für Wz. lis, wozu außer dem unter Gleise erwähnten aslov. lěcha 'Ackerbeet' (lit. lýsė) noch lat. lîra 'Furche' und das davon abgeleitete delîrare (eigtl. 'entgleisen') gehören; vgl. auch leisten. — **Lehre** F. aus mhd. lêre, ahd. lêra F.; vgl. angls. lár F., woraus engl. lore 'Kenntnis, Gelehrsamkeit'. — **gelehrt,** gelahrt Part., schon mhd. gelêrt und gelârt mit der nhd. Bedeutung, eigtl. aber 'wer unterwiesen ist'; vgl. mittelengl. ílę́red, woraus nord. lǽrþr (vgl. doctus zu docere).

-lei Suffix, bloß nhd.; aus mhd. leie F. 'Art, Art und Weise'; im Mhd. gilt noch keine Zusammensetzung entsprechend dem nhd. mancherlei. Dafür sagte man maneger leie als Gen., z. B. maneger leie liute = nhd. mancherlei Leute. Mhd. leie lei hält man allgemein für ein roman. Wort, dem afrz. prov. ley (aus lat. legem) 'Art und Weise' entlehnt.

Lei, Leie M.F. 'Fels, Stein' (in Eigennamen wie Lorelei) aus mhd. lei leie F. 'Fels, Stein', auch 'Steinweg, Schieferstein'; entsprechend asächs. leia F. 'Fels'. Weitere Bezüge innerhalb und außerhalb des Germ. (etwa zu gr. λᾶας 'Stein'?) sind unsicher. Man nimmt Entlehnung des ital. lavagna 'Schiefer' aus der deutschen Sippe an.

Leib M. aus mhd. lîp (b) M. 'Leben, Leib, Körper'; die Bedeutung 'Leben' hat das nhd. Wort bewahrt nur in Zusammensetzungen wie Leibzucht 'Lebensunterhalt', Leibrente. Ahd. lîb M.N. 'Leben', angls. líf, engl. life 'Leben'; got. *leif (b) fehlt ('Leben' giebt fairhwus wieder); nord. líf N. 'Leib, Leben'. Die lautliche Verwandtschaft mit Leben wäre im Gr. durch λῑπ : λῐπ darzustellen; wie leben dem gr. λῑπαρεῖν zufolge eigtl. 'beharren' bedeutet, so das altgerm. lîba- eigtl. 'Beharrung, Dauer'; die Bedeutung 'Leib, Körper' ist bloß deutsch. Gr. λείπω muß wegen lat. linquo von λιπαρέω fern gehalten werden; es gehört zu germ. leihen; λῑπαρέω aber und Leib, Leben beruhen auf der idg. Wz. lĭp in bleiben.

Leich M. ist neue Entlehnung aus mhd. leich M. 'Gesang aus ungleichen Strophen', ursprgl. überhaupt 'gespielte Melodie' (daraus entlehnt afrz. lai). Entsprechend got. laiks 'Tanz' zu laikan 'tanzen', angl. lác N. 'Spiel, Kampfspiel' zu lácan 'springen, tanzen'. Da nhd. Leich nur Lehnwort ist, genüge es mit diesen Bemerkungen über die reich entfaltete spezifisch altgerm. Wurzel laik.

Leiche F. aus mhd. lîch lîche F. 'Leib, Körper', auch 'zu begrabender Toter, Leiche'; im Nhd. herrscht die spezielle Bedeutung, welche in den älteren germ. Dialekten gegen die allgemeinere Bedeutung 'Leib' als Substanz zurücktritt. Ahd. lîh (hh) F.N. 'Leib, Fleisch'; angls. líc N. 'Leib, Körper, Leiche' (wegen engl. like vgl. gleich); got. leik N. 'Fleisch, Leib, Leichnam'. In einer bahuvrîhi-Komposition nimmt lîk schon in altgerm. Zeit die feste Bedeutung 'Körper' an, wird aber dann innerhalb sämtlicher Dialekte zu einem Suffix mit der Bedeutung unseres hd. -lich (s. dies). Die Bedeutung 'Körper' behielt das nhd. Wort in Leichdorn 'Hühnerauge', eigtl. 'Dorn im Körper' (isl. líkþorn). — **Leichnam** M. aus mhd. lîchname, ahd. lîhhinamo M. 'Leib, Körper, Leichnam'; ahd. lîhhinamo für *lîhhin-hamo beruht auf einem schw. flektierenden *lîkan- *lîkin- (vgl. got. manleika 'Bild'); jedenfalls ist ahd. lîhhin-amo nicht auf irgend welche volksetymologische Umdeutung des altgerm. lîk-hamo M. 'Körper' zurückzuführen: ahd. lîhhamo (synkopiert lîhmo), mhd. lîchame M., angls. líc-hǫma lícuma, anord. líkamr (líkame) M. 'Körper'. Der zweite Kompositionsteil ist ein uns verloren gegangenes Nomen (hama- haman-) mit der Bedeutung 'Form, Hülle'; vgl. anord. hamr 'Haut, Gestalt', angls. hǫma 'Hülle'; got. ana-hamôn gahamôn 'sich bekleiden' (vgl. Hemd). Demnach wäre Leichnam (mit der ursprgl. Bedeutung 'Körper') eigtl. 'Fleischhülle, Fleischgestalt', d. h. 'Fleischsubstanz, insofern sie die Lebensform besitzt'. Die Zusammensetzung hat für uns ein poetisches Aussehen, wie in der That die nord. und angls. Poesie sich mehrere ähnliche Umschreibungen für 'Körper' geschaffen hat: aus der angls. Poesie vgl. flǽsc-homa 'Fleisch-Hülle' (das zur Erklärung von angls. líc-hǫma ≙ ahd. lîh-hamo und Leichnam überhaupt von Wichtigkeit ist), ferner bán-fæt eigtl. 'Knochengefäß', bánhús eigtl. 'Knochenhaus', bánloca eigtl. 'Verschluß der Knochen', báncofa eigtl. 'Knochenbehausung' als Synonyma von angls. líc-homa 'Körper'. Die Annahme liegt daher nahe, daß das altgerm. lîk-

hamo aus der Sprache der Dichter in die gewöhnliche Diktion übergenommen wurde.

leicht Adj. aus gleichbed. mhd. lîht lîhte, ahd. lîhti; entsprechend ndl. ligt, angls. líht leoht, engl. light, anord. léttr, got. leihts 'leicht'. Die weiteren Bezüge des Wortes bleiben unsicher, da zu viele begrifflich nahestehende Adj. aus den verwandten Sprachen auch lautlich an leicht anklingen. Man hat lat. lĕvis 'leicht' aus *lêvis *lenhvis gedeutet, um es mit dem gemeingerm. Adj., sowie mit gr. ἐλαχύς 'gering, klein', lit. lengwùs lèngwas 'leicht' zu vereinigen: lîht stände dann für linht lenht. Knüpft man leicht an nhd. gelingen an, so ließe sich gr. ἐλαφρός 'leicht, schnell' zuziehen (s. lungern). Keine bisherige Deutung befriedigt vollständig, da ein in der Bildungsweise unserm leicht entsprechendes Adj. außerhalb des Germ. fehlt. — Aus dem Engl. gehört zu light 'leicht' noch lights 'Tierlunge' (s. Lunge).

Leid N. aus mhd. leit (d) N. 'Betrübnis, Schmerz, Böses' (als Adj. 'betrübend'), ahd. leid N. 'das Betrübende, Leid, Schmerz' (leid Adj. 'betrübend, widerwärtig, verhaßt'). Vgl. angls. láþ 'Beleidigung, Unrecht' — 'feindlich, verhaßt, feind'; engl. loath Adj. 'abgeneigt' — to loathe 'sich ekeln', anord. leiþr 'feindlich, verhaßt'. Das abstr. Subst. ist ursprgl. wahrscheinlich nichts als das Neutr. des Adj., das sehr früh ins Roman. Eingang fand (vgl. ital. laido 'häßlich', frz. laid). Weiteres unter leiden und leider.

leiden Ztw. aus gleichbed. mhd. lîden, ahd. lîdan st. Ztw. Damit wird gewöhnlich ein altgerm. lîþan st. Ztw. 'gehen' (vgl. leiten) identifiziert; vgl. ahd. lîdan 'gehen, fahren', angls. líđan, got. leiþan 'gehen'; man nimmt an, daß lîþan von der Bedeutung des 'Ziehens in fremde Lande (ins alilandi, woher nhd. elend) und über See' — lîþan wird gern von der Seefahrt gebraucht — die des 'Übelbefindens, Ertragens und Duldens' bekommen habe. Diese Deutung ist zu gekünstelt; wenn man für sie geltend macht, daß sie innerhalb des Got. Asächs. Angls. fehlt, so übersieht man, daß sie durch das gemeingerm., bloß im Got. fehlende Adj. laiþa- 'leid, widerwärtig, feindlich' doch als uralt vorausgesetzt wird (vgl. Leid). Es ließe sich wohl denken, wenn ein Kompositum von lîþan 'gehen' durch Vorsetzung einer Verbalpartikel in historischer Zeit die Bedeutung 'leiden' angenommen hätte; daß aber das Simplex in urgerm. Zeit die Bedeutung 'leiden' unmittelbar aus der des 'Gehens' entwickelte, ist kaum glaublich. Der Beweis liegt darin, daß jene Ableitung laiþa- zum Stamme lîþan weiter verbreitet und früher nachweisbar ist. So werden wir auf eine Grundbedeutung 'Widerwärtiges erdulden' als die ursprüngliche geführt, und die frühe Existenz jenes unter Leid besprochenen Adj. und Substantivs befremdet nicht. Für die weitere Wortgeschichte scheint die ahd. Interjektion lêwes lês 'ach! leider!' wertvoll; formell Gen. eines Nomens, setzt es ein got. *laiwis zu einem Stamme lai-wa- voraus, wozu angls. lá 'ach' für *láw stimmt; die Funktionsidentität mit hd. leider macht Verwandtschaft wahrscheinlich. So ergäbe sich lai : lî als Wurzel; der Dental von lîdan = leiden wäre demnach eigtl. präsensbildend. S. das flg. Wort.

leider Interj. aus gleichbed. mhd. leider, ahd. leidôr: eigtl. Komparativ zu dem unter Leid behandelten altgerm. Adj.; über die Möglichkeit einer Verwandtschaft mit ahd. lêwes lês 'leider' und angls. lá 'ach' vgl. leiden.

Leier F. aus gleichbed. mhd. lîre, ahd. lîra F.: aus lat.-gr. lyra mit der mittelalterlichen byzantinischen Aussprache des y, aber mit auffälligem Quantitätswechsel (wie bei Kreuz, Schule, Lilie). Die mittelalterliche Leier, wo sie nicht auf gelehrter Einführung beruht, ist von der antiken Lyra wesentlich verschieden: sie war ein guitarrenartiges Instrument, das mittelst eines durch eine Kurbel gedrehten Rades gespielt wurde, also etwa soviel wie 'Drehorgel, Leierkasten'. Jetzt haben wir Leier durch die modernen humanistischen Tendenzen wieder auf das antike Instrument zurückgeführt, ohne daß uns jedoch die ältere Bedeutung fremd wäre (vgl. Leierkasten). Vgl. noch ital. lira, frz. lyre, engl. lyre, ndl. lier.

leihen Ztw. aus mhd. lîhen, ahd. lîhan st. Ztw. 'auf Borg nehmen', selten 'auf Borg geben'; ebenso got. leihwan, angls. léon (kontrahiert für lîhan), wozu sich im Engl. nur loan und to lend erhalten haben (vgl. Lehen und lehnen). Diese Ableitungen, die in mehreren Dialekten vorliegen, beruhen schon auf der gemeingerm. Bedeutung 'leihen'. Die Entsprechungen in den verwandten Sprachen beweisen, daß diese nur Spezialisierung ist aus einer allgemeinen Bedeutung 'lassen'. Die idg. Wz. lik erscheint in den Bedeutungen 'übrig lassen, verlassen, freilassen, überlassen': skr. ric (für lik) — Präs. rinácmi 'etwas preisgeben, hingeben, etwas frei, leer machen, räumen, etwas für einen Preis hingeben'; dazu rikthám N. 'Nachlaß, Erbschaft', réknas N. 'Hinterlassenschaft, Reichtum' (s. Lehen), riktás Adj. und réku-s Adj. 'leer'; ferner lat. linquo relinquo reliquus; gr. λείπω mit sehr reicher Bedeutungsentfaltung 'ver-, übrig-, hinter-, unterlassen'; λοιπός Adj. 'übrig'; altir. léicim (Grdf. leiqô) 'lasse, über-

lasse'; lit. lëkù lìkti 'zurücklassen', pálaikas 'Rest', aslov. otŭ-lěkŭ 'Rest, Überbleibsel'.

† **Leilachen,** Leilach N. aus mhd. lîlachen lîlach N. 'Betttuch, Leilachen'. Das nhd. mhd. Wort ist aus lîn-lachen entstanden, welche Form mhd. (als Leinlachen im ältern Nhd.) öfters belegt ist und im Ahd. als lînlahhan auftritt: lînl- wurde im Mhd. assimiliert zu lîll- und ll nach langem Vokal vereinfacht (vgl. die Entstehung von elf aus ahd. einlif). — Einen ähnlichen Vorgang zeigt das verwandte anord. lé-rept für *línrept *línrift 'Leinenzeug'.

Leim M. aus gleichbed. mhd. mndd. ahd. lîm M.; entsprechend ndl. lijm, anglſ. lím, engl. lime 'Leim, Kalk'; nord. lím N. 'Leim, Kalk'; ein got. *leima- fehlt. Das gemeingerm. lîma- steht in Ablautsverhältnis zu dem unter Lehm besprochenen gemeingerm. laima-; die Grundbedeutung hat man aus der engl. und nord. Bedeutung 'Leim, Kalk' als 'Klebestoff aus einer Erdmasse' anzunehmen. Lat. lîmus fügt sich mit seiner Bedeutung 'dünner Schlamm' näher zu hd. Lehm, mit seiner Ablautsstufe î aber näher zu hd. Leim. Als Wurzel ist unter Lehm lai : lî erwiesen durch anord. leir N. und lat. li-no 'streiche'.

† **Lein** M. 'Flachs' aus gleichbed. mhd. ahd. lîn M.N.; vgl. Leinen.

Leine F. aus mhd. mndd. lîne F., spät ahd. lîna F. 'Seil, Tau, Leine', besonders 'Schiffszugseil'. Ableitung aus lat. lînea hat das Bedenkliche, daß dieses — auch im Mlat. — nicht die Bedeutung 'Tau' hat, sondern speziell 'Richtschnur' (und mlat. 'Längenmaßstab') bedeutet. In der Bedeutung liegt lat. lînum 'Faden, Tau, Seil' näher; aber im Roman. und Mlat. fehlt lînum in dieser Bedeutung. Den gr. λιναία λινέα 'Seil, Strick' entspricht Leine als selbständige germ. Ableitung aus lîn 'Leinen'; wir haben auch anglſ. líne, engl. line 'Schnur, Leine', anord. lína (got. *leinjô eigtl. 'die aus Flachs verfertigte'), welche nach echt germ. Prinzip gebildet sind (Suffix jôn).

Leinen N., eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. mhd. lînen lînîn 'aus Leinen'. Zu Grunde liegt mhd. lîn M. 'Flachs, Lein, leinenes Kleidungsstück', ahd. asächs. lîn N., got. lein N. 'Leinwand'. Bei diesem Begriff wie bei dem Worte Hanf kann man schwanken, ob Urverwandtschaft oder Entlehnung das gemeingerm. lîna- mit den anklingenden Worten des Lat. oder Gr. verbindet. Wenn das germ. Wort wirklich entlehnt ist, so beweist das Verhältnis der Konsonanten, daß Hanf den Germanen vor der Lautverschiebung, d. h. lange vor unserer Zeitrechnung bekannt wurde; dasselbe wäre wohl auch für lîna- 'Lein' anzunehmen, da Plinius und Tacitus schon das Vorkommen der Leinwand bei den Germanen ihrer Zeit bestätigen. Vielleicht läßt sich, worauf das Fehlen des Wortes bei den östlichen Indogermanen deutet, wie bei Hanf das Skytische als Quelle der Sippe fassen. Vgl. lat. lînum, gr. λίνο-ν, aslov. lĭnŭ, lit. linaí 'Flachs'; λῑ- blieb in der Form Dat. λῑ-τί, Pl. λῖ-τα, wonach lī- als Wurzel und no als Ableitung für lînum, λίνον zu gelten hat. Vgl. Leilachen, Leine. — **Leinwand** F. ist eine erst nhd. volksetymologische Umbildung für mhd. lînwât F. 'Leinenzeug' mit Anknüpfung an hd. Gewand. Das alte wât (ahd. mhd.) ist im Nhd. ausgestorben; es gehört mit anglſ. wǽd 'Kleid' zu einer ausgestorbenen idg. Wz. wê 'weben'.

† **Leis** M., entlehnt aus dem mhd. und älteren nhd. leis leise M. 'geistliches Lied', abgekürzt aus kirléise; kyrie eleison war der Refrain geistlicher Lieder.

leise Adj. aus mhd. lîse, ahd. *lîsi (Adv. lîso) 'leise', auch 'langsam'. Unter lehren, List, lernen ist eine germ. Wz. lis mit der Grundbedeutung 'gehen' besprochen, wozu got. leis 'kundig' zu gehören scheint. Diesem Adj. wird das Hd. aber kaum unmittelbar entsprechen, da die Bedeutungsdifferenz zu groß ist. Auch bleibt fraglich, ob leise überhaupt zu Wz. lis gehört. Vielleicht gehört es zu gr. λεῖος λιαρός 'sanft, gelinde, mild', falls diese nicht eher zu lat. lêvis 'glatt' gehören. Schwierigkeit macht der Nasal in schwäb. lins (læ̃ns) 'leise'.

Leiste[1] F. aus mhd. lîste, ahd. lîsta F. 'bandförmiger Streifen, Saum, Borte, Leiste'; vgl. anglſ. líst F., engl. list 'Rand, Saum, Streifen'; isl. lista (lísta?) F. 'Rand, Streifen'. Außerhalb des Germ. fehlen alle Anknüpfungspunkte. Doch beachte die Entlehnung ins Roman.: ital. lista, frz. liste 'Streif, Borte'.

Leiste[2] F. 'inguen', erst nhd.; wahrscheinlich von dem vorigen zu trennen und auf ein got. *laistô F. zurückzuführen. Darauf deutet auch engl. last (dial.) 'Schambug, Leisten'. Die gleichbed. anglſ. léosca, mittelengl. léske, nndl. liesche, aschwed. liuske, dän. lyske weichen lautlich zu sehr von der hd. Form ab; auch die versuchte Anknüpfung an mlat. laisius 'Schoß' (Lex Salica) ist bedenklich.

Leisten, Leiste M. aus mhd. leist M. 'Form, Leisten des Schuhmacher'; ahd. leist (N.?) 'forma'. Entsprechend anglſ. lást lǽst M. 'Fußspur, Spur, forma', engl. last 'Schusterleisten'. Got. laists M. 'Spur, Ziel' weist mit dem unter leisten gegebenen Material darauf hin, daß 'Fußspur' die eigtl. Bedeutung des hd. engl. Wortes ist;

das wäre bedeutsam für die Geschichte des Schusterleistens. Anord. leistr M. bedeutet allerdings 'Fuß' und 'kurzer Strumpf, Socke'.

leisten Ztw. aus mhd. ahd. leisten 'ein Gebot befolgen und ausführen, seinem Versprechen, seiner Pflicht nachkommen'; entsprechend got. laistjan 'nachfolgen, nachgeben'. Wegen der Verwandtschaft mit Gleise und Leisten ist die Bedeutung des got. Ztw. dem hd. (sowie dem gleichbed. asächs. lêstian) zu Grunde zu legen. Angls. læstan 'leisten, vollführen, halten, aushalten, ausdauern', woraus engl. to last 'dauern, bleiben, sich halten (temporal)'. Das gemeingerm. schw. Ztw. laistjan eigtl. 'nachfolgen' (woraus span. portug. lastar 'Zahlung für einen andern leisten' entlehnt ward) ist abgeleitet von dem unter Leisten erwähnten got. laists M., angls. lást M. 'Fußspur', die ihrerseits auf einer Wz. lis 'gehen' beruhen; diese Wurzel hat überall eine Neigung aus der sinnlichen Bedeutung 'gehen, nachgehen' in eine geistige überzugehen (s. Lehre, lernen, List); vgl. auch leise.

† **Leite** F. aus mhd. lîte F. 'Bergabhang, Halde', ahd. lîta aus älterem *hlîta F. (got. *hleida F.); hlî als germ. Wurzelsilbe ist unter lehnen eingehender besprochen, wo auch die stammverwandten Worte mit der Bedeutung 'Hügel' zu vergleichen sind.

leiten Ztw. aus mhd. ahd. leiten 'führen, leiten'; entsprechend asächs. lêdian, ndl. leiden, angls. lǽdan, engl. to lead 'leiten, führen', anord. leida. Alle deuten auf ein fehlendes got. *laidjan, welches (als Faktitivum zu dem unter leiden besprochenen altgerm. lîþan 'gehen') eigtl. 'gehen machen' bedeutet; vgl. senden, welches auch ursprünglich 'gehen machen' bedeutet. Zu dem Faktitivum *laidjan gehört ein germ. laidô- F. 'Führung'; davon angls. lád 'Weg, Reise, Fahrt', engl. nur noch in loadstar 'Leitstern' und loadstone 'Magnet' und loadsman (angls. ládman) = nhd. Lotse; nhd. Leitstern, mhd. leitstërne M. 'der die Schiffer leitende Polarstern'.

Leiter F. aus gleichbed. mhd. leiter leitere, ahd. leitara (älter *hleitir) F. 'Leiter'; entsprechend ndl. ladder leer, angls. hlǽdder hlǽder F., engl. ladder; dazu fehlt got. *hlai-dri (Gen. -drjôs) F. 'Leiter' mit einem dem gr. -τρια identischen Femininsuffix. Dieses *hlai-dri beruht auf der unter lehnen behandelten Wz. vorgerm. klĭ, wozu gr. κλῖ-μαξ die dem westgerm. Wort entsprechende Bedeutung zeigt: Leiter ist gleichsam 'die Schräge, die Angelehnte'. Das nord. hleidr 'Zelt' läßt sich an die gleichbed. got. hleiþra F. und gr. κλισία anschließen. Vgl. Lehne, lehnen, Leite.

Lende F. aus gleichbed. mhd. lęnde, ahd. lęntin F.; entsprechend ndl. lende, angls. lęnden F. (im Pl. lęndenu N.); anord. lend, dän. lynd 'Lende' (dazu isl. lundir 'Rückenstück'?). Die got. Lautform war vielleicht *landwini F. Falls das b von lat. lumbus 'Lende' für idg. dh resp. dhw stände (lat. barba für bhardhâ = Bart, lat. ruber für idg. rudhros, ἐρυθρός = rot), so ließe sich das hd. Lende dazu stellen. Auf Grdf. lndhwî- weist auch aslov. lędvija 'Lende, Niere'.

lenken Ztw. seit und durch Luther schriftsprachlich (im 16. Jahrh. in Oberdeutschland noch fremd und daher in den Basler Bibelglossaren von Ad. Petri und Thom. Wolf 1523 mit „umwenden, umkehren" übersetzt) aus mhd. lęnken 'biegen, wenden, richten': Denominativ zu mhd. lanke, ahd. lanca hlanca 'Hüfte, Lende'. Weiteres unter Flanke und Gelenk; dazu ist es vielleicht auch verwandt mit link, eigtl. 'schräg'. Lenken eigtl. 'eine schräge seitliche Richtung geben' (vgl. link). Man hat an Verwandtschaft mit lit. lènkti 'biegen' gedacht.

Lenz M. aus mhd. lęnze, ahd. lęnzo M. 'Frühling'; aus neueren Ma. vgl. baier. längess längsing, schweiz. langsi, tirol. langis, welche lehren, daß ahd. lęnzo auf eigtl. *lęngzo (mit Verlust von g oder k; vgl. Runzel aus *runkzel, Blitz aus bliktz) beruht. Zu der ahd. Nebenform lęngizin lęnzin stimmt angls. lencten (aus *langtin) = engl. Lent 'Fasten'. Die ursprgl. Benennung scheint ahd. mhd. langez (Gen. langezes) = tirol. langis zu sein (= got. *laggat *laggit). In der längeren Form ahd. lęngizin (= got. *laggat-tin) steckt vielleicht ein auch in got. sinteins 'täglich' erhaltenes germ. *tīna- 'Tag' = skr. dina 'Tag' (skr. purudína 'vieltägiges Fest', sudína 'glückliche Zeit'); vgl. lit. dënà 'Tag'. Synonyma s. unter Frühling.

Lerche F. aus gleichbed. mhd. lërche aus lêreche lêwreche, ahd. lêrahha F.; die gleichbed. ndl. leeuwerik, angls. láwrice lǽwerce láwerce, engl. lark und schott. laverock, aschwed. lærikia, sowie die mhd. Nebenformen lêwerich lêwerech lêwerch zeigen, daß *lê-wrahha = angls. láwrice) eine vollere Form im Ahd. lauten müßte. Die got. Lautform läßt sich nicht mit Sicherheit vermuten. Ebensowenig steht fest, ob das ahd. und angls. Wort Kompositum ist oder bloß eine ungewöhnliche Ableitung hat.

lernen Ztw. aus mhd. lërnen 'lernen' (seltener 'lehren'), ahd. lirnên lërnên 'lernen'; vgl. angls. leornian, engl. to learn 'lernen', asächs. lînôn für got. *liznan (Prät. *liznôda): eine altgerm. Ableitung aus dem Partiz. das unter Lehre und lehren besprochenen st. Ztw. got. lais 'ich

weiß': daher lernen 'erfahren, gelehrt werden'. Die Wortgruppe des Stammes lis zerfällt in zwei Reihen: zu der einen gehört der sinnliche Begriff 'gehen' (vgl. Leisten, Leiste, Gleise, auch leise), zur anderen die Worte Lehre, lehren, got. leis 'kundig'.

lesen Ztw. aus mhd. lësen, ahd. lësan 'auswählend sammeln, aufheben, lesen, auch erzählen, berichten'. Got. lisan galisan und angls. lesan haben bloß die Bedeutung 'zusammenlesen, sammeln'; vom letzteren engl. to lease 'Ähren lesen'. Auch im älteren Anord. hat lesa bloß die Bedeutung 'sammeln, auflesen'. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieses die Grundbedeutung von hd. lesen 'legere' gewesen ist, weshalb Anknüpfung des gemeingerm. lesan 'aufsammeln' an lit. lesù (lèsti) 'mit dem Schnabel aufpicken, Körner auflesen' wahrscheinlich ist. Abzuweisen ist Beziehung zwischen got. lisan 'sammeln' und lais 'weiß' — laisjan 'lehren' (s. lehren, lernen). Die Entwicklung des Begriffes 'legere' aus dem des 'Sammelns' hat zwar Analoga in der Bedeutungsentwicklung von lat. lego und gr. λέγω, welche die hd. Bedeutungen in sich vereinigen. Doch die altgerm. Kulturverhältnisse erklären lesen 'legere' schöner und in weiterem Zusammenhange. Wie unsere Bezeichnung Buchstabe Erbe aus der altgerm. Zeit ist, wo man in kleine Buchenstäbe einzelne Runenzeichen einritzte, so besagte das Auflesen der behufs Weissagung ausgestreuten Stäbchen ursprgl. 'die Runen lesen'. Das altgerm. lesan war also Bezeichnung für das, was Tacitus Germ. 10 als „surculos ter singulos tollit" schildert; im vorhistorischen Deutsch wurde es auch Bezeichnung für das „sublatos secundum impressam ante notam interpretatur". Beachtung verdient noch, daß die altgerm. Dialekte überhaupt keine gemeinsame Bezeichnung für 'legere' haben: ein Beweis dafür, daß die Kunst unter den Germanen heimisch wurde, nachdem sie sich in Stämme getrennt hatten (ital. Ursprung der Runenschrift steht fest). Der Gote sagte siggwan us-siggwan 'lesen', der Engländer angls. rǽdan, engl. to read (auch anord. ráđa); jenes bezeichnete ursprgl. wohl 'den gehobenen Vortrag', dieses meinte 'die Runenzeichen erraten'.

Letten M. aus mhd. lëtte, ahd. lëtto M. 'Lehm' (ë folgt aus baier.-alem. Ma.); wahrscheinlich mit Ablaut dazu auch isl. leþja F. 'Lehm, Schmutz'. Es wird zu lat. lūtum N. 'Kot, Schmutz' gezogen, von andern weniger gut zu altpreuß. laydis 'Lehm', dessen Diphthong gegenüber dem a des germ. Wortes Schwierigkeit macht.

letzen Ztw. aus mhd. lętzen, ahd. lęzzen 'hemmen, aufhalten, hindern, schädigen, verletzen'; entsprechend got. latjan galatjan 'aufhalten, hemmen'; angls. lęttan, engl. to let 'hindern': gemeingerm. Denominativ zu dem Adj. lata-; vgl. laß, auch lassen. — sich letzen für 'sich gütlich thun' aus mhd. lętzen 'befreien, eine Freundlichkeit erweisen, sich verabschieden, sich erquicken'. S. auch das folgende Wort.

letzt Superlat. Adj. aus gleichbed. mhd. lęst lęzzist: Superlat. zu laz Adj. 'matt'; die nhd. Lautform scheint aus dem Ndd. zu stammen, wo lętist und lęzt (dies für lętst) richtig entstehen mußte; diese Formen kennt in der That der Heliand. Im Ahd. gilt lęzzist lazzôst, im Angls. lætma und lætmest (auf ein got. *latuma 'letzter' weisend); daneben angls. latost, engl. last 'letzt'. Der Positiv zu diesen altgerm. Superlativen ist der unter laß behandelte altgerm. Adjektivstamm lata- eigtl. 'träge, lässig, säumig'; letzter eigtl. 'säumigster, spätester' (vgl. angls. engl. late Adv. 'spät'). In der Verbindung zu guter Letzt ist Letzt volksetymologisches Substitut für Letz, das zu dem unter letzen erwähnten mhd. lętzen 'endigen, sich verabschieden, erquicken' gehört; zu guter Letzt eigtl. 'als guter Abschiedsschmauß'.

† **Leuchse** F. 'Wagenleiste, Runge', ein baier.-schwäb. Wort (auch thüring. lisse likse, hess. lîse lichs, an der Schwalm Lichsstätzel) aus gleichbed. mhd. liuhse: wohl urverwandt mit den gleichbed. czech. lušně, poln. lušnia, russ. ljušnja.

Leuchte F. aus mhd. liuhte F. 'Leuchte, Apparat zum Leuchten', auch 'Helligkeit, Glanz': Ableitung zu Licht. — **leuchten** Ztw. mhd. ahd. liuhten 'leuchten'; entsprechend got. liuhtjan 'leuchten': altgerm. Denominativ zu dem Adj. liuhta- 'licht'; leuchten eigtl. 'licht, hell sein'. Vgl. licht.

Leumund M. aus mhd. ahd. liumunt M. 'Ruf, Ruhm, Gerücht'. Das nhd. Sprachgefühl möchte Leumund als „Leute Mund" deuten; aber es ist unkomponiert; got. wäre *hliumunda- M. anzusetzen, das zu hliuma 'Gehör, Ohr' zu stellen ist; -munda- wäre als Ableitung anzusehen, entsprechend dem gr. -ματ- und lat. -mento- (in co-gnô-mentum). hliu als Wurzelsilbe hat innerhalb und außerhalb des Germ. reiche Sippen (vgl. laut, läuten: gr. κλέος, skr. çrávas 'Ruhm'); dem hd. Leumund entspricht formell am besten skr. çrômata-m N. 'Erhörung'. Lat. crîmen hat mit hd. Leumund so] wenig zu schaffen wie mit dem skr. çrômatam. — Verleumden beruht nicht unmittelbar auf Leumund, sondern auf einer daraus regelmäßig gekürzten Form mhd. liumde.

Leute Plur.-Tant. aus mhd. liute M.N. Plur.

'Leute, Menschen' mit dem Sg. liut M.N. 'Volk'; entsprechend angls. Plur. léode 'Leute'. Ob *liudus 'Volk' für das Got. angesetzt werden darf, bleibt ungewiß. Ein dem Germ. und dem Slav. gemeinsames Wort: asloV. ljudŭ M. 'Volk', Pl. ljudije 'Leute', lett. laudis M. Plur. 'Leute, Volk'. Sie gehören zu einer idg. Wz. ludh 'wachsen', die in got. liudan, asächs. liodan, angls. léodan, ahd. liotan in der alten Bedeutung erhalten blieb; vgl. skr. Wz. ruh 'wachsen'. Aus dem Germ. gehören weiterhin zu demselben Stamme noch got. -lauþs (Gen. -laudis) in swalauþs 'so groß', samalauþs 'gleich groß, gleich', juggalauþs 'Jüngling'; mhd. lôte 'beschaffen'; auch got. lûdjô- F. 'Angesicht'. Im Angls. besteht léod M. 'König'.

Leutenant M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und seit Maaler 1561 gebucht (z. B. Crusius 1562 Gramm. I, 264 „legatus Leutenant"; Henricpetri 1577 Generalhistoria 198 ff. eine Nebenform Leutenampt z. B. bei Calvisius 1610 S. 473.) Schon in Zeitungen von 1525 Laytinant; auch in der Polit. Korrespondenz v. Straßburg 1539.

Libelle F. in der Mitte des 18. Jahrhs. aufkommend (z. B. Lavater 1776 Physiogn. III, 81) = lat. libella libellula 'kleine Wage'. Die verbreitetste einheimische Benennung ist Wasserjungfer; andere Synonyma sind ostfränk. Wasserbumme, östreich. Schleifer Glaser, oberlaus. Himmelsziege, westfäl. Schneider, brandenburg. preuß. Schillebold, hamburg. Graspferd.

-lich Adj.-Suffix aus mhd. -lîch -lich (die Kürze wegen der Stellung in unbetonter Silbe), ahd. -lîch; entsprechend got. -leiks, angls. -líc, engl. -ly. Ursprgl. identisch mit dem unter Leichnam und gleich besprochenen altgerm. lîka- 'Körper': got. waíraleiks 'männlich' eigtl. 'männlichen Körper habend'. In dieser Weise wird -lîka in allen Dialekten zur Adjektivbildung verwandt. In einigen pronominalen Bildungen (solcher, welcher) vertritt das alte -lîk ein dem gr. -λίκος in τηλίκος πηλίκος entsprechendes Suffix. S. gleich und männiglich.

licht Adj. aus mhd. lieht, ahd. lioht Adj. 'hell, strahlend, blank'; entsprechend angls. léoht, engl. light Adj. 'licht, klar, glänzend': got. *liuhts 'hell' läßt sich aus dem davon abgeleiteten liuhtjan 'leuchten' erschließen (s. leuchten). Es ist fraglich, ob der Dental von licht partizipialen Ursprungs ist, wie in alt, kalt, laut usw.

Licht N. aus mhd. lieht, ahd. lioht N. 'Licht, Glanz, Helle'; entsprechend asächs. lioht, ndl. licht, angls. léoht N., engl. light 'Licht, Helle'. Der Dental des Wortes ist Ableitung, wie got. liuh-aþ (Gen. -adis) N. 'Licht, Schein' zeigt. Das mit anderer Ableitung gebildete anord. ljós N. 'Licht' wäre got. *liuhs (Gen. -sis); ihnen liegt idg. leukot- leukt- und leukos- leuks- als Doppelstamm zu Grunde; vgl. skr. rocis N., zd. raocaṇh (für *rôcas) 'Glanz, Licht'. Die idg. Wz. luk : leuk 'leuchten' hat eine reiche Entfaltung: skr. ruc (rôcâmi) 'leuchten', rukmá-s Adj. 'glänzend', Subst. 'Geschmeide', rôká-s M., rôcaná N. 'Licht'; gr. λευκός Adj. 'weiß', ἀμφιλύκη 'Zwielicht'; lat. lucerna lûceo lux lucidus lûna lûmen diluculum; altir. lóche (t) 'Blitz', lón 'Glanz': asloV. luča 'Strahl', luna F. 'Mond'. Innerhalb des Germ. finden sich noch weitere Abkömmlinge der idg. Wz. luk; vgl. Leuchte, licht Adj., Lohe, Luchs, sowie got. lauhmuni F. 'Blitz', lauhatjan 'leuchten'; anord. ljóme, angls. léoma, asächs. liomo M. 'Glanz'; angls. légetu, mittelengl. leit 'Blitz' und ahd. lôhazzen 'blitzen'; vgl. auch Luchs. An skr. rukšá, zend raoχšna Adj. 'hell', preuß. lauksnos F. Plur. 'Sterne', sowie an anord. ljós 'Licht' schließen sich noch ahd. liehsen Adj. 'hell' und angls. líxan 'leuchten' an.

lichten Ztw., erst nhd. (Beleg: Rist 1652 Neuer teutscher Parnaß 248); mhd. lüften 'in die Luft heben, aufheben, lüften', sowie engl. to lift sind davon verschieden. — Lichten als naut. Term. techn. (vom Anker gebraucht) ist aus dem Ndd. entlehnt; ndd. lichten eigtl. 'leicht machen', dann 'aufheben'.

lichterloh Adv., im 16. Jahrh. noch liechter Loh (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 16^{b} 50^{b} 155^{a}, auch bei Luther): eigtl. Dativ = „mit heller, lichter Flamme", zu Lohe[1] gehörig.

Lid in Augenlid N. aus mhd. lit (t) N. 'Deckel' (bes. auf einem Gefäß), ahd. lit, älter hlit N.; entsprechend angls. hlid N. 'Deckel, Thür', engl. lid 'Deckel'; anord. hliþ N. 'Thor'. Isl. sagt man augnalok N. 'Augenverschluß' für 'Augenlid'. Auch im Engl. gilt mittelengl. eielid, engl. eyelid 'Augenlid' (mhd. ougelit), wie die Bezeichnung Augapfel auch dem Deutschen und Engl. gemeinsam ist. hlid 'Verschluß, Deckel' gehört zu einem alten Verbalstamme: asächs. hlîdan, angls. hlídan 'bedecken, verschließen'.

lieb Adj. aus gleichbed. mhd. liep (flekt. lieber), ahd. liob (flekt. liobêr); entsprechend got. liufs (b), angls. léof, engl. lief, ndl. lief, anord. ljúfr: gemeingerm. Adj. mit der überall geltenden Bedeutung 'lieb'; es entstand regelrecht aus vorgerm. *léubho-, das durch asloV. ljubŭ genau reflektiert wird (idg. Wz. leubh : lubh). Ein altidg. Adj. für 'lieb' (skr. priyá-s) hat früh im Germ. seine Bedeutung geändert (s. frei) und für lieb Platz gemacht. Dazu nhd. mhd. lieben, ahd. liobôn

'lieben'; aber angls. lufian, engl. to love 'lieben' mit schwacher Vokalstufe der Wz. (angls. lufu 'Liebe', engl. love). Da hd. Lob, geloben, erlauben, glauben zu derselben Wz. germ. lub : leub (vorgerm. lubh : leubh) gehören, hat man dieser eine weitere Bedeutung, etwa die des 'Gefallens' und des 'Gutheißens' zu geben: skr. lubh 'heftig verlangen', lat. lūbens libens 'gern, willig', lūbet 'es gefällt, beliebt', lūbîdo libîdo 'Lust, Verlangen, Begierde'. Vielleicht gehört hierher auch das gemeingerm. Wort lustus = Lust.

Liebstöckel N.M., schon mhd. liebstuckel, gewöhnlich aber lübestecke M., welchem lat. ligusticum (woraus das gleichbed. ital. levistico, frz. livèche) zu Grunde liegt. Die unverständliche lat. Lautform erfuhr im Mittelalter die verschiedensten volksetymologischen Umdeutungen: auch angls. lufestice knüpft an angls. lufu 'Liebe' an. Ahd. lubistechal, mhd. lübestecke scheinen an ahd. luppi, mhd. lüppe 'stark wirkender Pflanzensaft' (s. Lab) angedeutet zu sein.

Lied N. aus gleichbed. mhd. liet (d), ahd. liod N. 'Lied' (got. *liuþ N. läßt sich erschließen aus liuþâreis M. 'Sänger' und liuþôn 'lobsingen'); vgl. ndl. lied, angls. léoþ N. 'Lied'. Die germ. Bezeichnung für poetische Produkte, wie solche weit über Tacitus' Zeit hinaus bestanden haben (vgl. carmina antiqua Germ. 2): die Poesie hat bei den Germanen lange vor der Einführung von Buchstaben des dem Lat. entstammenden Runenalphabets geblüht.

liederlich Adj. aus mhd. liederlich Adj. 'leicht, zierlich, geringfügig, leichtfertig' (im Ahd. nicht belegt). Angls. lýþre Adj. 'elend, schlecht' weist auf *liuþri-, wozu zweifelsohne auch lotter- in Zusammensetzungen (auf got. *ludra- weisend). Wahrscheinlich ist gr. ἐλεύθερος 'frei' mit den germ. Worten auf eine Wz. leuth zurückzuführen. Lüderlich für liederlich beruht auf junger Andeutung des Adj. an Luder (mhd. luoder).

liefern Ztw., erst früh nhd., nach mlat. liberare 'dare, praebere' (frz. livrer).

liegen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. ligen licken st. Ztw.: ndl. liggen, angls. liċgan, engl. to lie 'liegen' (ligjan lag legans war der urspr. Ablaut, dafür got. ligan im Präs.): das gemeingerm. Verb für liegen, das innerhalb des Idg. (Wz. legh) weitere Bezüge hat. Vgl. gr. λέκτρον λέχος N. 'Bett', dazu ἄλοχος 'Bettgenossin, Gattin', auch λεχώ 'bettlägerige Frau', bes. 'Wöchnerin', λοχέω 'gebähren'; λόχος 'Versteck, Hinterhalt', auch 'Niederkunft, Gebähren'. Von einem aus Wz. legh λεχ gebildeten Ztw. haben sich im gr. Epos Aor.-Formen erhalten: λέκτο λέξατο usw. mit der Bedeutung 'sich legen, lagern'. Das Ztw. fehlt auch im Lat., wo aber lectus 'Bett' als Abkömmling der Wz. legh verblieb. Aslov. lęgą (ležati) 'liegen'. Dem Ostidg. ist die Wz. fremd. Vgl. legen, Lager, löschen.

Lilie F. aus gleichbed. mhd. lilje, ahd. lilja F.; innerhalb des Ahd. entlehnt aus lat. lîlia Pl.; die Kürze des ĭ der Tonsilbe des deutschen Wortes wie des engl. Wortes (angls. lilie, engl. lily) wie bei Linie und Litze aus lat. lînea lîcium. Vgl. Rose.

Limonade F. um 1700 entlehnt (Belege: Hancke 1731 Gedichte² 164); verzeichnet 1722 bei F. E. Brückmann Catal. omnium potus generum S. 58: aus dem gleichbed. frz. limonade.

lind, gelinde Adj. aus mhd. linde, ahd. lindi Adj. 'weich, sanft, zart, milde' (got. *linþs fehlt): entsprechend asächs. lîthi, angls. líđe 'mild, freundlich, weich', engl. lithe 'biegsam, geschmeidig'. Im Nord. fehlt ein genau entsprechendes Wort; man sagt dafür linr 'freundlich, milde, weich' (woraus lapp. lines entlehnt ist), und dies weist mit baier. len 'weich', ndl. lenig 'geschmeidig' darauf hin, daß der Dental des deutschen und engl. Wortes Ableitung ist. lin- wäre somit als Wurzelsilbe zu nehmen, und diese bildet in den altgerm. Worten ein Ztw. got. af-linnan 'fortgehen, weichen', anord. linna 'aufhören', angls. linnan 'einer Sache verlustig gehen', ahd. bilinnan 'nachlassen, ablassen'. Der germ. Wz. lĕn käme somit 'Nachgiebigkeit' als Grundbedeutung zu; vgl. damit aslov. lěnŭ 'träge', lat. lên-i-s 'gelind, mild' und lentus 'biegsam, geschmeidig'.

Linde F. aus gleichbed. mhd. linde, ahd. linta F.; entsprechend ndl. linde, angls. lind F., engl. lind linden lindentree 'Linde' (engl. limetree 'Linde' ist dunkel); anord. lind F. 'Linde': gemeingerm. Bezeichnung für 'Linde', in der altgerm. Kriegssprache auch 'Schild', eigtl. 'Lindenschild' bedeutend. Die weitere Geschichte ist unklar; nhd. dial. Lind 'Bast' und nord. linde 'Gürtel' sind als Ableitung von Linde für dessen Grundbedeutung nicht zu verwerten. Bedenkt man den Wandel der Bedeutung von Baumnamen, der unter Buche, Eiche, Tanne besprochen ist, so könnte man Beziehung zu gr. ἐλάτη (aus lentâ) 'Fichte, Weißtanne' oder zu lit. lentà 'Brett' vermuten; kaum darf man an lat. lentus 'geschmeidig' (vgl. lind) anknüpfen, wie wenn der Lindenbast früh zu Stricken gebraucht wäre.

Lindwurm M., mit dem Aufleben der mhd. Litteratur im vorigen Jahrh. entlehnt aus mhd. lintwurm, ahd. lindwurm M. 'Drache' (vgl. auch Wurm). Das erste Kompositionsglied ist begrifflich mit dem zweiten identisch, das nur Verdeut-

lichung des verdunkelten, nicht mehr verstandenen Lind ist; vgl. ahd. lind lint 'Schlange'; anord. linnr 'Schlange' (für *linþr). Eine ähnliche Zusammensetzung ist z. B. Windhund.

Lineal N. seit dem 16. Jahrh. (z. B. bei Chyträus) = mlat. linearium.

Linie F. aus gleichbed. mhd. linie F.: mit Quantitätsveränderung aus lat. lînea F.; schon ahd. linia.

link Adj. aus gleichbed. mhd. linc Adj. mit der Nebenform lęnc (Gen. -kes): die Form mit sl ist wahrscheinlich ebenso alt wie die mit l im Anlaut (vgl. drosseln, Stier, Hocken, lecken). Im Ahd. ist nur lęnka F. 'linke Hand' bezeugt; das Adj. wird durch winistar, mhd. winster gegeben, das über die altgerm. Sprachen (anord. vinstre, andd. winistar) verbreitet ist; aber got. hleiduma 'linke Hand'. Deutsche Synonyma sind baier. lërz lërc und tenk, niederrhein. slinc (dieses ist zweifelsohne eine uralte Nebenform von link, wie Analogien unter drosseln, Stier, Hocken, lecken zeigen); im Engl. dafür left (angls. *lyfte? ndd. lucht). Innerhalb der altgerm. Dialekte findet sich sonst keine Entsprechung zu link; vielleicht gehört nhd. lenken dazu, dessen Grundbedeutung 'eine schräge Richtung geben' ist. Vielleicht sind lat. languere 'matt sein' und gr. λαγαρός 'matt' (s. welk) verwandt.

Linnen N. ndd. Form für Leinen, die durch den westfälischen Leinenhandel im vorigen Jahrhundert nach Oberdeutschland kam; asächs. lînîn ist Adj. 'aus Leinen' und Subst. 'Leintuch'.

Linse F. aus gleichbed. mhd. linse, ahd. linsi F.; Nebenform mhd. ahd. linsi(n). Entlehnung aus lat. lens F. steht nicht fest, weil bei Entlehnungen aus dem Lateinischen sonst nicht die Nominativform des lat. Wortes zu Grunde liegt (vgl. Kreuz, Kelch, doch auch Pabst), sondern die in der Deklination hervortretende Stammform; daher hätte lat. lent- (wie angls. lent zeigt) als *linz im Hd. zu erscheinen. Ein Analogon für eine scheinbare Verschiebung von nt zu ns liefert engl. flint 'Kiesel, Feuerstein' gleich ahd. flins, mhd. vlins (s. Flinte); diese Schwierigkeiten sind noch ungelöst. Daß man für Linse nicht zu der Annahme der Entlehnung aus dem Lat. gezwungen ist, können Erbse und Hanf bezeugen. Vgl. noch aslov. lęšta (aus *lentja), lit. lęnszis 'Linse'.

Lippe F., dem Ahd. Mhd. fremd: seit Luther erscheint es in der nhd. Schriftsprache (in Oberdeutschland gleichzeitig noch unbekannt und daher in den Bibelglossaren von Ad. Petri und Thom. Wolff 1523 mit „Lefze" erklärt). Es ist das ndd. md. Wort für oberd. Lefze; vgl. asächs. *lippia, ndl. lip, angls. lippa, engl. lip 'Lippe'; got. wäre *lipjô F. dafür vorauszusetzen. Als germ. Wz. ist nach asächs. lëpur ein lep anzusetzen, und diesem liegt nach dem Verschiebungsgesetze ein leb zu Grunde. Die Zusammenstellung mit lat. labium ist allgemein angenommen; wenn man dieses aber mit lambere 'lecken' in Beziehung setzt, so sind schon der Bedeutung wegen Bedenken zu erheben; die Lippe als Leckende gedacht befriedigt nicht. Im Germ. erhielt sich ein dem lat. lambere entsprechendes Ztw. (ahd. laffan, Prät. luof), und die Regeln des Ablauts zeigen, daß zu diesem hd. Lippe nicht gehören kann; zu Lippe sollte ein got. Ztw. *lipan, nicht *lapan (ahd. laffan unter Löffel) gehören. Lat. labium ist vielleicht durch Anlehnung an lambere aus einem *lebium (got. *lipjô) entstanden; dazu noch neupers. lab 'Lippe'. Das ndd. Wort drang — durch das Ndl. — ins Frz.: lippe F. 'dicke Unterlippe'.

lispeln Ztw., mit diminutiver oder frequentativer Ableitung aus mhd. ahd. lispen Ztw. 'beim Sprechen mit der Zunge anstoßen'; keinesfalls 'durch die Lefze sprechen' als Ableitung von Lefze (s. Lippe); vielmehr für wlispen (so niederrhein. im 15. Jahrh., auch mit Metathesis wilspen?). Vgl. angls. wlisp wlips, ahd. lisp 'stammelnd'; engl. to lisp 'lispeln', ndl. lispen.

List F. aus mhd. ahd. list M. (F. im Md. und Ndd.) 'Weisheit, Klugheit, Schlauheit, schlaue Absicht, List, Kunst'; got. lists zufällig bloß in der nhd. Bedeutung belegt. Die Bedeutung 'Klugheit' ist die ursprüngliche: angls. list F. 'Kunst, Geschicklichkeit, List', engl. list 'Klugheit, List'; anord. list F. 'Klugheit, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit'. Die Deutung schwankt also in mehreren Dialekten von der Grundbedeutung 'Klugheit' hin ad malam partem. Seiner Bildung nach gehört das Substantivum als alte Abstraktbildung auf ti (got. listi-ns Acc.-Pl.) zu dem Prät.-Präs. got. lais 'weiß'; der Verbalstamm lis mit der Grundbedeutung 'wissen' hat weite Verbreitung noch im Hd., vgl. lehren, lernen. Übrigens beruht auf dem gemeingerm. listi- die slav. Sippe von aslov. lĭstĭ sowie die roman. Sippe von frz. leste, ital. lesto 'gewandt, flink'.

Liste F., seit Liebe 1686 gebucht, um 1700 auch als lista erscheinend = ital. lista, das selber aus dem hd. Leiste (mhd. lîste) stammt.

Litze F. aus mhd. litze F. 'Litze, Schnur, Schnur als Schranke': aus lat. lìcium N. 'Faden'; der Quantitätswechsel bei der Entlehnung von lìcium ins Mhd. als litze hat Analoga (vgl. Lilie, Linie). Aus lat. lìcium (woher noch frz. lice

'Schranke, Rennbahn') entstammen übrigens auch Zwillich, Drillich; vgl. diese.

Lob N. aus mhd. lop (b), ahd. lob N.M. 'Lob, Preis, Lobpreisung'; entsprechend ndl. lof, angls. lof M. 'Lob, Ruhm'; anord. lof N. 'Ruhm, Preis, Lob, Lobgedicht', auch 'Erlaubnis' deutet auf Gleichheit der Wurzeln von loben und erlauben hin (vgl. mhd. urloup und urlop 'Erlaubnis'). Der alte Ablaut lub-liub-laub umfaßt die nhd. Lob, lieb, glauben, erlauben; im Angls. hat lufu (engl. love) 'Liebe' die schwächste Wurzelgestalt mit der an hd. lieb (got. liufs) anknüpfenden Bedeutung. Unter lieb wird 'Zuneigung' als Grundbedeutung der idg. Wz. leubh (skr. lubh, lat. lubet lubido) vermutet; in der Bedeutung stehen zunächst lit. liaupsė 'kirchlicher Lobgesang', liáupsinti 'lobpreisen'. Für den Ablaut ist auch beachtenswert, daß mhd. nhd. loben, ahd. lobôn lobên Ztw., angls. lofian Ztw. 'loben', im Anord. durch lofa Ztw. 'loben, preisen, erlauben' vertreten ist und daß auch anord. leyfa (aus *laubjan) dieselbe Doppelbedeutung hat. — Nhd. mhd. lobesam Adj., ahd. lobosam, angls. lofsum; got. galufs galaufs 'kostbar', eigtl. 'Lob habend', ebenso ahd. gilob 'kostbar'.

Loch N. aus mhd. loch N., ahd. loh, Gen. lohhes N. 'Verschluß, Gefängnis, verborgener Aufenthaltsort, Höhle, Loch, Öffnung'. Vgl. angls. loc N. 'Verschluß, Schloß' — loca M. 'Verschluß, Gefängnis'; aus ersterem engl. lock 'Verschluß, Schloß'. Die verschiedenen Bedeutungen gehen alle von 'Verschluß' aus; vgl. got. usluka- 'Öffnung'. Das Substantiv ist durch Ablaut aus einem im Nhd. verlorenen altgerm. Ztw. mhd. lûchen, ahd. lûhhan, got. lûkan, angls. lúcan 'schließen' gebildet, welches (weil vorgerm. lūg als Wurzel anzusetzen) mit lit. lúžtu (lúžti) 'brechen' (intr.) sowie mit skr. ruj 'brechen' verglichen wird.

Locke F. aus gleichbed. mhd. loc (Pl. locke), ahd. loc (Pl. lockâ) M.; vgl. angls. locc, engl. lock, anord. lokkr, ndl. lok 'Locke': ein gemeingerm. Wort für Locke (got. *lukks fehlt zufällig), das den Germanen eigentümlich ist. Die Germanen haben von alters her besonderen Wert auf die Haartracht gelegt: langes, herabwallendes Haar war das äußere Kennzeichen des Freien, abgeschnittenes Haar trugen die Unfreien. Den Südländern (s. kahl) fiel beim ersten Auftreten der Germanen in der Geschichte bes. deren goldenes Lockenhaar auf. Allerdings den älteren Nordländern galten Locken für weibisch, während sie im Mittelalter in Deutschland sehr gepflegt wurden. Vgl. noch Haar, Schopf, Hede und andere dem Germ. eigentümliche Worte für 'Haar'. Die Vorgeschichte des Wortes ist unsicher; am wahrscheinlichsten gehört Locke (als 'Gebogenes') zu einer idg. Wz. lug 'ziehen, biegen, krümmen'; vgl. gr. λυγ- in λυγόω λυγίζω 'biege, knüpfe', auch λύγος 'junger, biegsamer Zweig' (lit. palugnas Adj. 'gefällig'?). Dazu gehören innerhalb des Germ. wahrscheinlich noch got. lûkan 'ziehen' (uslûkan 'das Schwert aus der Scheide ziehen'), nordengl. to look 'Unkraut gäten', baier. liechen 'rupfen' (z. B. den Flachs aus dem Boden).

locken Ztw. aus mhd. locken, ahd. lockôn 'locken, anlocken, verlocken' mit der gleichbed. Nebenform mhd. lücken, ahd. lucchen. Bloß das Anord. hat ein entsprechendes lokka 'locken'. Dazu urverwandt lit. lugsti 'bitten' (vgl. Luder zu laden).

locker Adj., erst früh nhd., mit der mhd. Nebenform loger; dafür oberd. lucke lücke (jetzt luck): wurzelverwandt mit Lücke (germ. Wz. lug).

lodern Ztw. 'emporflammen', seit dem 16. Jahrh. üblich; eigtl. wohl 'emporwachsen': ein ndd. Wort. Vgl. westfäl. lodern 'üppig wachsen', wozu ahd. lota 'Schößling' (Wz. lud s. unter Leute).

Loge F. bei Scheibner 1695 (als „Kabinetchen in einem Opernhaus") gebucht = frz. loge.

Löffel M. aus gleichbed. mhd. lęffel, ahd. lęffil (lępfil) M.; entsprechend ndd. ndl. lepel (darnach isl. lepill 'Löffel'): aus einer germ. Wz. lap 'trinken, lecken', welche durch ahd. laffan 'lecken', angls. lapian 'trinken, schlürfen' (weiterhin durch lat. lambere 'lecken') vorausgesetzt wird; Löffel eigtl. 'Instrument um Flüssigkeiten einzuschlürfen' (s. Lefze, Lippe). Die nord. Bezeichnung spánn, welche als spoon ins Engl. gedrungen ist (dafür angls. cucelére gleich lat. cochlear) s. unter Span.

† **loh** Adv. (bes. in lichterloh), erst nhd.; zum flg. Wort.

Lohe[1] F. aus mhd. lohe M. (auch F.) 'Flamme, aufflammendes Leuchten', ahd. *loho (got. *laúha); dafür ahd. loug, mhd. louc (angls. lég líg). Diese entstammen mit anord. loge M. 'Flamme' der noch in hd. Licht steckenden germ. Wz. luh 'leuchten', welche als idg. luk in lat. lucere lux, aslov. luča 'Strahl' und skr. Wz. ruc 'scheinen', rôcis 'Licht' erscheint. Vgl. noch lichterloh.

Lohe[2] F. (Gerberlohe) aus gleichbed. mhd. mndd. ahd. lô (Gen. lôwes) N.; vgl. ndl. looi: von Lohe[1] verschieden, got. *lawa- voraussetzend; Ursprung dunkel.

lohen Ztw. 'brennen' aus gleichbed. mhd. lohen, ahd. lohên: zu Lohe[1].

Lohn M. aus gleichbed. mhd. ahd. lôn M.N.: ein gemeinsames altgerm. Wort; vgl. die gleichbed. got. laun, anord. laun, angls. léan, ndl. loon, asächs. lôn. Da na- die Ableitungssilbe ist, darf man für lau- als Wurzelsilbe wohl an aslov. lovŭ 'Fang, Jagd', lat. lu-crum 'Gewinn', gr. ἀπολαύω 'genieße' anknüpfen; andere denken an Verwandtschaft mit altir. lúag 'Lohn'.

Lolch M. aus gleichbed. mhd. lulch lullich lulche M.; das ahd. Wort fehlt, weshalb es schwierig ist zu entscheiden, wann die Entlehnung aus dem gleichbed. lat. lŏlium stattgefunden hat (Unabhängigkeit des deutsch. vom lat. Worte ist unwahrscheinlich); das ch-Suffix deutet entweder auf einheimische Synonyma oder beruht auf dem i resp. j des lat. Grundwortes wie bei Käfig, Mennig.

Loos s. Los.

Lorbeer M. aus mhd. lôrber, ahd. lôrberi N.F.: eigtl. die 'Beere des lôrboumes' (ahd. mhd.); lôr- in ahd. lôr-boum lôr-beri ist das lat. laurus 'Lorbeerbaum', das wohl schon vor dem 7. Jahrh. in Deutschland bekannt wurde (vgl. ital. lauro, frz. laurier).

Los, Loos N. aus mhd. ahd. lôȥ M.N. 'Los, das Werfen des Loses, Auslosung, Verlosung, Erbteilung'; vgl. got. hlauts 'Los, Verlostes, Erbschaft', anord. hlaut (hlutr) 'Los, Anteil, Opfer', angls. hlýt und hlot, engl. lot 'Los'. Dazu ein starkes Ztw. anord. hljóta, angls. hléotan, asächs. hliotan, ahd. liozan, mhd. liezen 'erlosen, erlangen'. Dieser Verbalstamm war in der heidnischgerm. Zeit wahrscheinlich ein Opferterminus (vgl. mhd. liezen 'wahrsagen', anord. hlaut 'Opfer'; dazu Tacitus Germ. 10) Auch ins Roman. drangen alte Ableitungen aus dieser dem Germ. eigentümlichen Wz. hlut; vgl. ital. lotto 'Glückstopf', frz. lot 'Anteil', afrz. lotir 'das Los werfen, weissagen', frz. loterie 'Glücksspiel'.

los Adj. aus mhd. ahd. lôs 'frei, ledig, bar, beraubt, frei, mutwillig, locker, leichtfertig'; entsprechend got. laus 'leer, nichtig, eitel', anord. lauss 'lose, frei, ledig', angls. léas 'lose, falsch, lügnerisch' (dazu engl. leas 'Lüge' und engl. -less 'los' nur als zweites Glied von Zusammensetzungen; engl. loose ist skandin. Lehnwort), ndl. los, asächs. lôs: die gemeingerm. Adjektivbildung lausa- aus der unter verlieren behandelten Wz. lus 'lose sein'. Dem germ. Adj. entstammt das span. lozano 'fröhlich, munter'. S. lösen.

löschen[1] Ztw.; in dem nhd. Ztw. sind zwei mhd. Ztw. zusammengefallen, mhd. lëschen (meist erlëschen) st. Ztw. 'aufhören zu brennen, erlöschen' (intr.) und das zugehörige Faktitivum lẹschen 'löschen' (trans.); vgl. ahd. lëskan irlëskan intr. und lẹsken trans. Der Verbalstamm lesk ist den übrigen germ. Dialekten fremd. Daß das sk von ahd. lëskan eigtl. Präsenssuffix (s. dreschen, waschen) ist, folgt aus dem Zusammenhang mit der germ. Wz. leg (s. liegen): erlöschen ist eigtl. 'sich legen'.

löschen[2] Ztw. als Schiffsterminus ('Waren ausladen') ist nhd. Lehnwort aus dem gleichbed. ndd. ndl. lossen; vgl. dän. losse, schwed. lossa; die ursprüngliche Heimat und die Vorgeschichte der Sippe sind unbekannt (vgl. Boot, Bord, Rahe).

lösen Ztw. aus gleichbed. mhd. lœsen, ahd. lôsen (*lôsjan): Ableitung aus dem mhd. ahd. Adj. lôs (s. los); vgl. got. lausjan 'lösen' zu laus 'los'.

Losung F. 'Schlachtruf, Erkennungsruf' aus dem gleichbed. spät mhd. losunge lôzunge, dessen Auftreten im 15. Jahrh. es unmöglich macht, die korrekte mhd. Form und die Ableitung (zu Los? oder zu losen 'hören'? s. lauschen) zu bestimmen.

Lot N. aus mhd. lôt (ahd. zufällig unbezeugt) N. 'Blei, aus Blei (Metall) gegossenes Gewicht'; entsprechend ndl. lood 'Blei, Gewichtart', angls. léad, engl. lead 'Blei'. Das altwestgerm. *lauda-N. 'Blei' hängt mit dem gleichbed. altir. luáide zusammen. — **löten** Ztw. aus mhd. lœten 'mit Lot, mit übergegossenem Metall fest machen' ist Ableitung aus Lot. — lötig in Zusammensetzungen entspricht dem mhd. lœtec 'vollwichtig, das rechte Gewicht edeln Metalles enthaltend'.

Lotse M. Entlehnung aus dem Ndd. Ndl.; vgl. ndd. ndl. loots loods 'Lotse'. Die urspr. Heimat des Wortes ist England, wo loadsman 'Steuermann' eine alte Zusammensetzung mit load, angls. lád 'Straße, Weg' ist (s. leiten); wegen des o in Lotse s. noch Boot. Die Entlehnung ins Nhd. geschah als Lootsmann im 17. Jahrh. (gebucht in Stielers Zeitungslust 1697); erst in der Mitte des 18. Jahrhs. auch Lootse.

Lotter- in Zusammensetzungen wie Lotterbube aus mhd. loter 'locker, leichtsinnig, leichtfertig, Schelm, Taugenichts, Possenreisser', ahd. lotar 'leer, eitel'; vgl. angls. loddére 'Bösewicht': zu liederlich.

Lotterie F., erst nhd.; das Lotteriewesen wird im 16. Jahrh. von Holland aus bekannt; lat. loteria („nova ista aleae ratio plane nostra est et a nobis loteria vocatur") zuerst 1513 in einem lat. Brief von Chri. Longolius; Mathesius 1562 Sarepta 236ᵃ erwähnt Loth und Loterey als ndl. Vgl. noch Niete. Die eigtl. deutsche Benennung Glückshafen noch bei Moscherosch 1650 Philander I, 487.

Löwe M. aus gleichbed. mhd. leu lęwe lëwe (louwe löuwe), ahd. lëwo lęwo (louwo) M. (vgl. asächs. angls. léo, ndl. leeuw): unzweifelhaftes Lehnwort, da es keine gemeingerm.-idg. Bezeichnung des Löwen giebt. Aber lat. leo genügt nicht, alle kontinentaldeutschen Formen zu erklären. Besonders auffällig ist ahd. louwo, mhd. löuwe 'Löwe', auf got. *lauja deutend; diese erst spät ahd. auftretende Form mit ou bewahren nhd. Orts- und Straßennamen wie Lauenburg, Lauengasse. Die Form Löwe wird von Helvig 1611 im Ggs. zur Form Leu als sächs. bezeichnet (Luther bietet Law und Lew), während Jod. Willichius 1534 Scholia in Bucolica G I^{b} Luy als sächs. angibt. Auch bleibt das Femin. mhd. lünze (neben lewinne) 'Löwin' noch unklar (engl. lion stammt aus frz. lion).

Luchs M. aus gleichbed. mhd. ahd. luhs M.; entsprechend asächs. lox, ndl. losch, angls. lox M. Das s dieses altgerm. Stammes ist ableitend wie bei Fuchs, daher schwed. lô (got. *laúhô) und außerhalb des Germ. lit. lúszis, gr. λυγκ- 'Luchs'. Beziehung zu Wz. luh in Licht (anord. ljós 'Licht', angls. líxan 'leuchten') ist wahrscheinlich, da die leuchtenden, scharfen Augen des Luchses Grund der Benennung sein können.

Lücke F. aus mhd. lücke lucke, ahd. lucka aus *luggja F. 'Loch, Lücke': nahe verwandt mit locker (mhd. loger, oberd. luck). Die oberd. Dialekte erweisen eine Grundform *luggia (schweiz. lugg, nicht lukχ), weßwegen ahd. luccha 'Lücke' auffällig ist. Daher ist auch die Beziehung zu Loch lautlich unklar.

Luder N. aus mhd. luoder N. 'Lockspeise, Schlemmerei, lockeres Leben, liederliche Weibsperson' (aus einem altgerm. lôþra- stammt frz. leurre 'Lockspeise'). Zusammenhang mit nhd. laden ist wahrscheinlich, da 'Lockspeise' als Grundbedeutung zu gelten hat. — lüderlich s. liederlich.

Luf, Luv F. 'Windseite des Schiffes' wie Lee eine nordgerm. Benennung = ndl. loef. engl. loof luff, dän. luv, schwed. lof. Man verbindet das Wort mit got. lôfa 'flache Hand', indem man eine Mittelbedeutung 'flaches Ruder' annimmt.

Luft F. (oberd. Mask.) aus gleichbed. mhd. ahd. luft M.F.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. luftus, anord. lopt, angls. lyft (engl. nur dial. lift), asächs. luft, ndl. lucht 'Luft'. Ob das anord. lopt 'oberes Geschoß des Hauses' (vgl. Laube) eine Abzweigung desselben Wortes ist, bleibt zweifelhaft; auch hilft es nicht, die Grundbedeutung des spezifisch germ. luftu- zu ermitteln, zumal sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen.

Lug M., **Lüge** F. aus gleichbed. mhd. luc (g) lüge (lügene), ahd. lugin F.: Abstraktum zu lügen (dial. liegen) aus mhd. liegen, ahd. liogan st. Ztw. 'lügen'; vgl. asächs. lugina 'Lüge' zu liogan, ndl. leugen logen zu liegen, angls. lyge (engl. lie) zu léogan, got. liugn 'Lüge' zu liugan st. Ztw. 'lügen'. Lügner aus mhd. lügenære, ahd. luginâri. — Zu dieser gemeingerm. Wz. lug (idg. lugh) 'lügen' hat got. liugan (Prät. liugaida) 'heiraten' keine Beziehung; dieses gehört mit afries. logia 'heiraten' vielmehr zu altir. luige 'Eid' (Grdf. lughio-). Mit unserem lügen gehören vielmehr aslov. lŭžą (lŭgati) 'lügen', lŭža 'Lüge' als urverwandt zusammen. Aus dem Germ. stammt ital. (dial.) luchina 'falsche Erzählung'.

† **lugen** Ztw. 'spähen' aus gleichbed. mhd. luogen, ahd. luogên; mit auffälligem k für g entsprechen asächs. lôkôn, angls. lócian, engl. to look 'sehen'. Daraus entlehnt norman. luquer. Dieser westgerm. Verbalstamm lôkai- lôgai- ist seiner Vorgeschichte nach dunkel; skr. lakš 'bemerken, wahrnehmen' wird verglichen.

† **Luke** F., ein eigtl. ndd. Wort mit der Bedeutung 'Öffnung': zu Loch.

lullen Ztw., erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

Lümmel M., erst früh nhd. (bei Schottel 1666 als 'homo sine acumine' gebucht): wahrscheinlich aus dem veralteten Adj. lumm 'schlaff, locker' abgeleitet, welches auf mhd. lüeme, ahd. luomi 'mild, matt' (mhd. lüemen 'erschlaffen, ermatten') beruht und mit lahm zusammenhängt.

Lump M. 'verächtlicher Mensch', erst nhd.; eigtl. identisch mit Lumpen M. 'Lappen', das im späten Mhd. als lumpe in gleicher Bedeutung erscheint. Es wird aus dem Ndd. eingeführt sein; vgl. ndl. lomp 'Lumpen, Lappen', lomperd 'Tölpel' (dazu anord. leppr 'Fetzen'?). Vgl. Lappen und Laffe.

Lunge F. aus gleichbed. mhd. lunge, ahd. lungun (Plur. lungunnâ) F.; es entsprechen in gleicher Bedeutung got. *luggô, anord. lunga, angls. lungen, engl. lungs (eigtl. Plur., wegen der beiden Lungenflügel), ndl. long. Man zieht diese Sippe zu der germ. Wz. ling 'leicht sein', die in leicht und gelingen steckt (idg. lengh in skr. laghú lit. lengvas 'leicht'); vgl. portug. leve 'Lunge' zu lat. levis 'leicht', engl. lights 'Tierlunge' zu light 'leicht', russ. legkoe zu legkij.

lungern Ztw. 'gierig aufpassen', erst nhd.: Ableitung aus dem westgerm. Adj. mhd. lunger, ahd. lungar 'hurtig, schnell', angls. lungor 'schnell', das mit gr. ἐλαφρός 'schnell' zu der unter dem

vorigen Wort (s. auch leicht) besprochenen Wz. ling gehört.

† **Lüning** M. 'Sperling' (ndd.) aus gleichbed. asächs. hliuning; Ursprung dunkel.

Lünse F. 'Achsnagel' aus gleichbed. spät mhd. luns lunse; vgl. asächs. lunisa, ndl. luns lens. Dafür ahd. lun luna, mhd. lun lune F., auch ahd. luning, mhd. lüninc lüner 'Lünse'; vgl. angls. lynes M., engl. linchpin (got. *lunisi fehlt; es wäre gebildet wie got. aqizi jukuzi). Die neueren Ma. zeigen zahlreiche Lautformen, die schriftsprachliche Form ist ndd.; dafür thüring. lunn, baier. Loner und Lonnagel. Man hat diese Sippe zu der unter verlieren besprochenen idg. Wz. lu 'lösen' gezogen, so daß Lünse eigtl. 'Pflock zum Lösen des Rades' wäre; vgl. noch angls. álynnan 'loslösen'. Andere vergleichen skr. âṇí aṇi 'Lünse' (aus alni?).

Lunte F., erst nhd.; entsprechend ndl. lonte, engl. lunt, dän. lunte. Lunte bedeutet älter nhd. und noch dial. 'Lampendocht' (eigtl. 'Werg'?): zu mhd. lünden 'brennen' (ahd. lunda 'Unschlitt')? Weitere Beziehungen sind unsicher. — Lunte 'Schwanz des Fuchses' ist Übertragung aus Lunte 'Zündlappen'.

† **lüpfen** 'los machen und dann in die Höhe heben', ein oberd. Ztw., aus gleichbed. mhd. lüpfen lupfen. Da dem Worte weitere Verwandtschaft fehlt (got. *luppjan?), so läßt sich der Ursprung nicht ermitteln; vielleicht besteht Zusammenhang mit der Sippe von Läufel. Im Nhd. verdrängt ein jüngeres lüften (zu Luft) 'heben' das lautverwandte lüpfen.

Lust F. aus gleichbed. mhd. lust M.F., ahd. lust F.; entsprechend got. lustus, anord. lyst, angls. lyst lust, engl. list lust, ndl. asächs. lust: eine gemeingerm. Abstraktbildung, deren Ursprung noch zweifelhaft ist. Beziehung zu lieben (germ. Wz. lub 'begehren') sowie zu Wz. lus (s. verlieren) ist unwahrscheinlich; eher ließe sich Verwandtschaft mit einer idg. Wz. las 'begehren' denken, wozu gr. λιλαίομαι, skr. Wz. laš (für lals) 'begehren'; auch an skr. Wz. lôḍ luḍ 'sich bewegen'.

lustwandeln Ztw. seit Stieler 1691 verzeichnet, eine puristische Übersetzung von spazieren gehen, die Zesen 1645 in der Adriatischen Rosamunde (1664 S. 367) geschaffen zu haben scheint.

lutschen Ztw., erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

lynchen Ztw. ganz junge Entlehnung aus dem gleichbed. amerik.-engl. to lynch, das auf den Farmer John Lynch zurückgeht, der am Schluß des 17. Jahrhs. in Virginia mit Lynchjustiz in Selbsthülfe gegen Diebe usw. vorging (vgl. die Entstehung des Wortes Boykot).

M

machen Ztw. aus gleichbed. mhd. machen, ahd. mahhôn; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. makôn, ndl. maken, angls. macian, engl. to make: gemeinwestgerm. Ztw. für 'machen', aber durch Entlehnung auch in die nord. Dialekte gedrungen. Im Ahd. erscheint auch die Bedeutung 'verbinden, zusammenfügen'. Zu got. *makôn vgl. die Adj. anord. *makr, bloß im Kompar. makara 'passender, bequemer', angls. gemæc 'passend, tauglich', ahd. gimah 'womit verbunden, zugehörig, entsprechend, bequem', mhd. gemach, nhd. gemach; ahd. gimach Neutr. des Adj. 'Verbindung, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit', mhd. gemach M.N. 'Behagen, Annehmlichkeit, Ort wo man ruht, Wohnung, Zimmer', nhd. Gemach; ferner angls. gemæčča 'Gemahl, Weib', engl. make 'Genosse, Ehegatte', engl. match 'ebenbürtig, Genosse, Heirat', ahd. gimahho 'Genosse', gimahha 'Gattin', ahd. gimahhidi, mhd. gemęchede N. 'Ehegemahl' (Mann wie Frau). Daraus ergiebt sich eine germ. Wz. mak 'passend zusammenfügen, passend zusammengehören' (der Bedeutung nach gleich Wz. gad in Gatte). Eine außergerm. Wz. mag mit dieser Bedeutung hat sich noch nicht gefunden.

Macht F. aus gleichbed. mhd. ahd. maht F. 'Macht, Kraft, Vermögen'; vgl. asächs. maht, ndl. magt, angls. meaht miht, engl. might 'Macht', anord. máttr M., got. mahts F. 'Macht, Kraft, Vermögen'. Das hieraus zu folgernde gemeingerm. *mahti- F. ist altes Verbalabstraktum zu got. magan (wie aslov. moštĭ aus *moktĭ zu mogą 'ich kann'): s. mögen, Gemächt.

Mädchen N., erst nhd., Ableitung von Magd mit dem md. Diminutivsuffix -chen (dafür oberd. Maidle, Mädel usw. mit diminutivem l; vgl. auch Fräulein).

Made F. aus mhd. made M. 'Wurm, Made', ahd. mado; entsprechend ndl. ndd. made, angls. maða, got. maþa 'Made, Wurm'; mit Ableitung daraus das gleichbed. anord. maþkr M., woraus mittelengl. mathek, engl. mawk 'Made', got. *maþaks (engl. maggot 'Made' hält man besser fern). Die Grundbedeutung des altgerm. *maþan- M. 'Made'

könnte 'Nager' sein: man hat an Wz. mê 'mähen' angeknüpft; auch dürfte Motte (mhd. nhd. Nebenform matte) verwandt sein.

Magd F. aus mhd. maget (Pl. męgde) 'Jungfrau', auch 'unfreies Mädchen, Dienerin', ahd. magad (Pl. magadi męgidi) F. 'Jungfrau'; entsprechend got. magaþs (anord. fehlend), angls. mægþ, asächs. magath F.: das gemeinaltgerm. — nur dem Nord. fremde — Wort für 'Jungfrau', asächs. mhd. auch mit der nhd. Bedeutung 'Magd, Dienerin'. Abgeleitet daraus ist als Diminutiv (s. Küchlein, Schwein) got. *magadein = ahd. magatîn, mhd. magetîn N. 'Mädchen, puella', angls. mægden, engl. maid maiden (angls. mægþ F. 'Jungfrau' starb im Beginn der mittelengl. Zeit aus). Got. magaþs 'Jungfrau' und seine Schwesterworte in den übrigen Dial. sind eine alte femininale Ableitung aus einem alten magus 'Knabe, Jüngling'; vgl. got. magus 'Knabe, Knecht', anord. mǫgr 'Sohn', angls. mago 'Sohn, Jüngling, Mann, Knecht'. Dazu eine andere femininale Ableitung in got. mawi, anord. mǽr (für *magwî mit Verlust von g s. Niere); vgl. noch angls. méowle 'Mädchen'. Germ. magus 'Sohn, Knabe, Knecht' deckt sich mit altir. macc 'Knabe, Jüngling, Sohn' (vgl. die ir. Eigennamen MacCarthy, Macaulay).

Magazin N. im 16/17. Jahrh. noch in der ital. Lautform (urspr. milit. 'Zeughaus') = ital. magazino aus arab. (Plural) mahâzin; bei Furttenbach 1635 Archit. Univ. 110 (1584 Reyßbuch 280^{a} Magazin); auch 1616 in v. Wallhausens Kriegsmanual.

† **Mage** M. nach mhd. mâc (g) M., ahd. mâg M. 'Verwandter'; entsprechend asächs. mâg, angls. mǽg M. 'Verwandter'. Die entsprechenden Worte in den ostgerm. Sprachen bezeichnen speziellere Verwandtschaftsgrade; vgl. got. mêgs 'Tochtermann', anord. mágr 'Schwager, Schwiegersohn, -vater'. Urspr. war mâg wohl 'der durch Heirat verwandt Gewordene'. Man unterscheidet im Hd. Schwert- und Spillmagen wie mhd. swërtmâge 'Verwandte von männlicher Seite' und spinnelmâge 'Verwandte von weiblicher Seite', ähnlich im Angls. spërmágas und spinelmágas.

Magen M. aus gleichbed. mhd. mndd. mage, ahd. mago M. 'Magen'; vgl. ndl. maag, angls. maga, mittelengl. mawe, engl. maw 'Kropf, Magen', anord. mage, dän. mave 'Magen'. Got. *maga (Gen. *magins) fehlt. Ein germ. Dial. lieferte ins Ital. die dialektischen magone 'Kropf der Vögel' resp. magun, magon 'Groll, Ärger', dazu churw. magún 'Magen'. Für die Vorgeschichte des germ. Wortes fehlt sicherer Anhalt; aus mögen, Wz. mag 'vermögen, Kraft haben' das germ. Magen abzuleiten (wie denn der Magen als 'Ernährender, Kraft Gebender' aufgefaßt sei), ist nicht zu empfehlen. Die Namen von Körperteilen müssen aber auch nicht notwendig auf eine Verbalwurzel zurückgeführt werden; vgl. Herz, Niere, Leber.

mager Adj. aus gleichbed. mhd. mager, ahd. magar Adj.; entsprechend mndd. ndl. mager, angls. mæger, anord. magr Adj. 'mager': ein gemeingerm., nur dem Got. fehlendes Wort. Bei der weit reichenden und frühen Verbreitung der Bezeichnung fällt die nahe Berührung mit lat. macer (ital. magro, frz. maigre) auf. Während für mittelengl. mēgre, engl. meager roman. Einfluß (vgl. frz. maigre) sicher ist, könnte germ. mager mit lat. macer 'mager', gr. μακεδνός 'schlank', μᾰκρός 'lang' aus einer idg. Wz. măk 'lang, dünn' entsprungen sein; lit. mážas 'klein' könnte mit ahd. magar auch auf eine gemeinschaftliche Wz. magh weisen. Eher ist vielleicht der Verdacht begründet, daß die germ. Sippe dem vulgärlat.-ital. magro entstammt (beachte kurz aus lat. curtus).

† **Mahd** F. aus mhd. mât (Gen. mâdes) N. (auch F.) 'das Mähen, das Gemähte, Heu, Wiese', ahd. mâd N.; davon abgeleitet ahd. mâdâri, mhd. mâdære mæder, nhd. Mähder; angls. mǽþ N. 'das Mähen, das Gemähte, Heu', engl. math in aftermath und lattermath 'Spätheu, Grummet'. Hd. Mahd und dieses engl. math, got. *mêþ (Gen. *mêþis) ist eigtl. Verbalabstr. zu Wz. mê 'mähen' wie das verwandte gr. ἄμητος 'Ernte' zu ἀμάω 'mähe'; vgl. auch ἀμητός 'abgemähte Frucht, abgeerntetes Feld'. S. Grummet, Matte, Omet. — **mähen** Ztw. aus gleichbed. mhd. mæjen, ahd. mâen; entsprechend ndl. maaijen, angls. máwan (Prät. méow), engl. to mow 'mähen'. Ein gemeinwestgerm. st. Wurzelverb mê 'mähen' ergab schon das vorige Wort; sie erscheint im Griechischen mit Vorschlagsvokal in ἄ-μη-τος 'Ernte' und ἀ-μάω 'mähen'; lat. Wz. mêt 'mähen, ernten' dürfte ein urspr. bloß präsentisches t als wurzelhaft behandelt haben; dazu altir. meithel 'a party of reapers'.

† **Mahl**[1] N. in Mahlschatz M. aus mhd. mahelschaz M. 'Brautgabe', bes. 'der Verlobungsring' und in Mahlstatt = mhd. mahelstat F. 'Gerichtsstätte, Richtstätte', ahd. mahalstat F. 'Gerichtsstätte'. S. Gemahl.

Mahl[2] N. 'Essen' aus mhd. mâl N. 'Gastmahl, Mahlzeit'; ahd. *mâl N. in dieser Bedeutung unbezeugt; dazu das dem Angls. fremde erst mittelengl. mēl, engl. meal 'Mahl, Mahlzeit'. Urspr. wohl identisch mit der unter mal[2] behandelten Wortsippe, so daß 'Essenszeit' als Zeit κατ' ἐξοχ. zu der Bedeutung 'Gastmahl, Mahlzeit'

geführt hätte. Anord. mál N. bedeutet u. a. 'Essenszeit'.

mahlen Ztw. aus gleichbed. mhd. maln, ahd. malan; in letzterer Form das gemeingerm. Wort für mahlen (nur dem Engl. fehlt ein entsprechendes Ztw. schon seit dem Angls.); vgl. asächs. malan, ndl. malen, anord. mala, got. malan 'mahlen'. Die Wz. mal (mol : ml) 'mahlen' ist den westidg. Sprachen gemeinsam, was auf sehr frühes Aufkommen des Mahlens weist; vgl. lat. molo, gr. μύλλω (dazu μύλη μύλος μυλῖται), aslov. melją (mlěti), lit. malù (málti), altir. melim 'mahle'. Diese gemeinsame Benennung bei den westidg. Sprachen weist nicht notwendig auf eine Urperiode, wo die betr. Stämme eine Einheit gebildet hätten. Es ist eher wahrscheinlich, daß die Mühlen von einem Stamme zu andern sich verbreitet haben. Auch ist Einwirkung einer fremden Kultur — vgl. Hanf, Erbse, Linse — wohl denkbar. Vgl. malmen, Malter, Maulwurf, Mehl, Milbe, auch Mühle, Müller.

mählich Adv. s. allmählich.

Mähne F., älter nhd. auch Mane (der auch im Schwäb.-Baier. auftretende Umlaut scheint aus dem Plur. zu stammen) aus gleichbed. mhd. mane man F.M., ahd. mana F.; vgl. ndl. maan, angls. manu, engl. mane, anord. mǫn F. 'Mähne' (dazu die Ableitung anord. makke, schwed.-dän. manke 'oberer Teil des Halses eines Pferdes'). Gemeingerm. manô- F. 'Mähne' (got. *mana F. fehlt zufällig) zeigt jüngere Bedeutungsentwicklung; denn die ältere Bedeutung des Wortes war jedenfalls einfach 'Hals': im Altgerm. findet sich eine Ableitung mit der Bedeutung 'Halsschmuck, Halsgeschmeide'; vgl. anord. men, angls. mene, asächs. meni, ahd. menni N. 'Halsschmuck'. Dazu gehören außerhalb des Germ. lat. monile 'Halsband', dor. μάννος μάνος μόννος 'Halsband', kelt. μανιάκης = altir. muince 'Halskette', skr. maṇi M. 'Perlenschnur'. Ein altind. *mana F. 'Hals' fehlt, dafür erscheint manyâ F. 'Nacken'. Dazu noch altir. muin muinél 'Nacken', mong 'Haar, Mähne', dem das oben angeführte schwed.-dän. manke nahe steht.

mahnen Ztw. aus mhd. manen, ahd. manôn manên 'erinnern, ermahnen, auffordern'; entsprechend asächs. manôn, angls. manian 'mahnen': Ableitung zu der im Altgerm. verbreiteten idg. Wz. mon men, wozu das got. Präteritopräs. munan 'meinen' sowie lat. memini reminiscor men-s (men-te-m), gr. μένος μιμνήσκω, skr. Wz. man 'denken' (s. meinen, Minne). Zu ahd. manên (mit der Nebenform monên) stellt sich nach Laut und Bedeutung zunächst das gleichfalls aus Wz. men gebildete lat. monêre 'ermahnen' mit ŏ gleich germ. a (wie in lat. molere = got. ahd. malan).

† **Mahr** M. 'Alp' aus mhd. mar mare M.F. 'quälendes Nachtgespenst, Nachtalp', ahd. mara F.; vgl. angls. mara M., engl. mare in nightmare 'Alpdrücken', anord. mara F. 'Mahr'. Ableitung aus got. marzjan 'ärgern', ahd. marren merren 'hindern, stören' ist kaum möglich. Man zieht aus dem Slav. hinzu das russ. kikimora 'Gespenst' und poln. mora, böhm. můra 'Alp'. Aus Mahr leitet man frz. cauchemar 'Alpdrücken' ab (caucher aus lat. calcare 'treten, pressen').

Mähre F. aus mhd. merhe, ahd. meriha marha F. 'Stute, Mähre': Fem. zu dem unter Marschall zu behandelnden ahd. marah marh 'Pferd'; vgl. angls. mýre, engl. mare 'Stute, Pferd'; ndl. merrie; anord. merr, auf ein got. *marhi (Gen. *marhjôs) weisend. Im Deutschen hielt sich die Femininbildung länger als das zu Grunde liegende Mask. (vgl. Frau, Magd, Schwieger).

Mai M. aus mhd. meie, ahd. meio M. 'Monat Mai': aus lat. Mâjus (vgl. ital. maggio, frz. mai) 'Mai' gleichzeitig entlehnt mit August, März, Jänner.

Maid F. aus mhd. meit; s. Magd.

Maie M. 'grüner Festzweig' aus spät mhd. meie M. 'Maibaum', woraus ital. majo, frz. mai 'Maie'; identisch mit Mai.

Mais M. 'Welschkorn', erst nhd. (z. B. Hulsius 1624 Schiffahrt VII, 41): ein neueres, auf amerik. Ursprung (mahis in Haïti) zurückgeführtes Wort der neueurop. Sprachen; vgl. frz. mais, engl. maize, span. mais. Columbus soll Wort und Sache importiert haben.

† **Maische** s. Meische.

Major M. vereinzelt im 16. Jahrh. (z. B. Henricpetri 1577 Generalhistorie 181; auch in de Bry's Übersetzung von Basta's Ampt eines Generalfeldobersten 1617 S. 8), im Teutschen Michel 1617 als Modewort verspottet.

Majoran M. dafür im mhd. meigramme M. und daneben auch meiron meieron 'Majoran'. Aus mlat. majorana; die mhd. Worte scheinen an meie 'Mai' lautlich angelehnt zu sein. Vgl. ital. majorana, frz. marjolaine, engl. marjoram 'Majoran' (die letzten beiden auch volksetymologisch verändert?). Als letzte Quelle des Namens gilt gr. ἀμάρακον, woraus lat. amaracus und (mit Anlehnung an major) majoracus.

Makel M. aus spät mhd. mâkel M.; dies aus lat. macula 'Fleck' entlehnt.

mäkeln, makeln Ztw. 'Maklergeschäfte verrichten', erst nhd.; aus gleichbed. ndd. mäkeln,

ndl. makelen; diese zu maken 'machen' (auch handeln vereinigt die Bedeutungen 'machen' und 'Geschäft betreiben'). Frz. maquereau (woher engl. mackerel) 'Kuppler' soll aus dieser Sippe entstanden sein wegen ahd. huormahhâri 'Kuppler'.

Makrele F. 'ein Fisch' (schon bei Conr. Geßner Macrel, bei Golius 1582 Onomast. 324 Macrel; bei Frisius 1540 nur erst frz. macquereau) aus spät mhd. makrêle F.: entlehnt aus gleichbed. ndl. makreel (vgl. engl. mackerel), das roman. Ursprungs ist: mlat. macarellus maquerellus, afrz. maquerel, nfrz. maquereau.

Mal[1] N. aus mhd. mâl N. 'Fleck', ahd. *mâl in der Zusammensetzung anamâli 'Fleck, Narbe'; identisch mit dem unter mal[2] zu erwähnenden mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt, Punkt'. Unsicher ist Verwandtschaft mit got. mail N. 'Fleck'; doch hat Mal jedenfalls die Funktion des got. mail übernommen, das in ahd. mhd. meil N. regelrecht fortgesetzt erscheint: dazu stimmt angls. mál, woraus engl. mole 'Muttermal'. Got. mêl 'Zeit' weist auf die idg. Wz. mē̆ 'messen' (gr. μέτρον, lat. mêtîri).

-mal[2] Suffix der Multiplikativzahlen und Temporaladverbien (auch Nomen); zu Grunde liegt mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt' (got. mêl, s. Mal[1]). Schon im Ahd. bildete man z'einemo mâle 'einmal', mhd. ze drin mâlen 'dreimal', manigen mâlen 'manchesmal'; eigtl. also 'an einem Zeitpunkt, an drei, an vielen Zeitpunkten'; ebenso z'andermo mâle; daher mhd. eines mâles 'einstmals', eigtl. 'an einem Zeitpunkt'. Für den ahd. mhd. Dat. Plur. mâlum mâlen (ze drin mâlen 'dreimal') erscheint erst im früh Nhd. die apokopierte Form mal.

maledeien, vermaledeien Ztw. aus mhd. vermaledîen, später auch maledîen 'verfluchen': aus lat. maledicere, woraus auch frz. maudire, ital. maledire.

malen Ztw. aus mhd. mâlen eigtl. 'mit einem Mal, Zeichen versehen', dann 'färben, malen, schreiben', ahd. mâlôn mâlên 'malen, zeichnen'; zu dem unter Mal[1] erwähnten ahd. mâl 'Punkt' (auch nach mal[2] 'Zeitpunkt' bedeutend); dazu got. mêla N. Pl. 'Schrift, Schriften', mêljan 'schreiben, aufzeichnen'.

malmen, zermalmen Ztw., erst nhd., aber wegen der Seltenheit der m-Ableitung wahrscheinlich weit älter. Wohl nur zufällig lassen sich ahd. *malmôn, mhd. *malmen nicht belegen; mhd. galt dafür zermaln zermüln 'zermalmen'. m-Ableitung zeigen die Nomina got. malma M. 'Sand' und asächs. ahd. mhd. mëlm M. 'Staub'; dazu Müll, Gemüll, mhd. gemülle, ahd. gimulli 'Staub, Gemüll'. Wz. mal s. unter mahlen.

Malter M. N. aus mhd. malter malder N. 'ein Getreidemaß'; vgl. ahd. maltar, asächs. maldar N. 'Malter': mittelst der germ. Ableitung -þra- -dra- (gr. τρο-, lat. tro-, vgl. Alter) gebildet aus Wz. mal, s. mahlen. Malter eigtl. 'Mahlung', dann 'was man auf einmal zum Mahlen giebt'.

Malve F., erst nhd., aus lat. (ital.) malva; bei älterer Entlehnung hätte lv des Lat. im Nhd. als lb zu erscheinen. In England wurde der lat. Pflanzenname sehr früh heimisch; daher angls. mealwe, engl. mallow (ndl. maluwe). Vgl. auch frz. mauve.

Malz N. aus gleichbed. mhd. ahd. malz N.; vgl. asächs. anord. malt N., angls. mealt, engl. malt 'Malz' (got. *malt N.): gemeingerm. Bezeichnung für Malz, welche ins Slav. und Finn. drang (vgl. slov. mlato, finn. mallas), sowie ins Frz. als malt. Germ. *maltas N. gehört zu einer germ. Wz. melt in angls. mëltan 'sich auflösen, zerfließen, schmelzen', wozu ein Adj. anord. maltr 'verfault' gleich ahd. mhd. malz 'hinschmelzend, weich, schlaff'. Vielleicht ist das Substantivum Malz (got. *malt N.) nur das substantivierte Neutr. dieses Adj. mit der Bedeutung 'das Weiche'; s. übrigens schmelzen.

Mama F. um die Mitte des 17. Jahrhs. als höfisches Modewort mit der Aussprache mammá (z. B. 1674 in Wegeners Ausgabe von Luthers Namenbüchlein S. 107) auftretend nach frz. mamman. Bei Heupold 1620 gilt Mam als Kinderwort für 'Mutter'. Vgl. Papa.

Mammon M. von Luther aus dem Judendeutsch übernommen und in die Schriftsprache eingeführt (seit Heupold 1620 gebucht) im Anschluß an das neue Testament; ebenso got. mammôna = gr.-semit. μαμμωνᾶ.

man Pron. aus mhd. ahd. man; entsprechend asächs. angls. man, ndl. men: eigtl. Nom. Sg. des Subst. nhd. Mann 'homo', wie auch lat. homo in frz. on (neben homme) als Pron. erscheint. In der älteren Sprache (mhd. ahd. angls.) wird man wieder aufgenommen durch das persönl. Pron. der 3. Sg. (mhd. ahd. ër, angls. hé): daher man eigtl. 'irgend ein Mann'; im Got. erscheint manna nur mit der Negation (ni manna 'niemand'); s. jemand. Der Singular dürfte hier kollektivische Bedeutung haben, wie auch skr. mánus (vgl. Mann) und pûrús im Sing. 'Mensch, Menschen, Menschheit' bedeutet.

manch Adj. aus mhd. manec (g), ahd. manag Adj. 'viel, manch' (das g erhielt sich im Nhd. in mannig-falt). Mhd. manec, ahd. manag 'viel'; dazu got. manags 'viel', ebenso angls. monig, engl. many, asächs. maneg, ndl. menig. Vom

Germ. aus betrachtet kann das Adj. abgeleitet sein von got. ahd. mana- 'Mann, Mensch', das ursprgl. im Kompositum regelmäßig stand; vgl. got. ga-man N. 'Mitmensch', mana-sêþs 'Menschheit', ahd. manaheit 'virtus', manalîhho 'imago' usw. Dann wäre, da Suffix ga- κο-, lat. c 'das Versehensein mit etwas' bezeichnet, 'mit Leuten versehen' die Grundbedeutung des got. managsˌ Doch weisen altir. menicc 'häufig' und aslov. mŭnogŭ 'viel' auf ein von jenem got. ahd. mana- 'Mensch' unabhängiges Grundwort.

Manchette F. im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt aus dem gleichbed. frz. manchette (bei Duez 1562 Nomencl. 41 wird frz. manchettes „Handüberschläg, Handätzeln" übersetzt).

Mandel[1] F. 'Zahl von fünfzehn', erst nhd.; die im älteren Nhd. daneben erscheinende Bedeutung 'Getreidehaufen (von fünfzehn Garben)' mag die ältere sein. Das deutsche Wort läßt sich etymologisch nicht bestimmen (mlat. mandala '15 Stück' begegnet schon im 13. Jahrh.). Beziehung zu nhd. dial. Mande, ndl. mand, engl. maund 'Korb' ist unklar.

Mandel[2] F. aus gleichbed. mhd. mandel, ahd. mandala F.: aus ital. mandola; entsprechend mlat. prov. amandola, frz. amande (daher ndl. amandel, angl. almond). Man nimmt gr. ἀμυγδάλη als Quelle dieser Sippe.

Mange, Mangel F. 'Glättrolle für Wäsche' aus mhd. mange F. 'Maschine zum Glätten der Weberwaaren, Kriegsmaschine zum Steineschleudern'; vgl. ndl. mangel 'Glättwalze', engl. mangle. Für das Etymon knüpfte man zuweilen wegen nhd. Dialektformen Mande, Mandel an die skr. Wz. manth 'drehen', die in anord. mǫndull 'Drehholz' vorliegt. Aber verwandte roman. Worte lehren, daß g in dem Worte Mangel sehr alt sein muß; ital. mangano 'Schleuder', afrz. mangoneau 'Steinschleuder', woher mittelengl. mangonel. Ein germ. Etymon fehlt für die ganze Sippe; man sieht in gr. μάγγανον 'eine Kriegsmaschine' ihre Quelle: vielleicht gab eine Kriegsmaschine das Vorbild für die Mangel.

mangeln Ztw. aus mhd. mangeln, ahd. mangolôn 'entbehren, missen, Mangel haben'; Mangel aus mhd. mangel M. 'Mangel, Gebrechen'. Dazu mhd. manc 'Mangel, Gebrechen', auch ahd. mangôn męngen 'ermangeln'; ndl. mangelen 'entbehren'. Eine germ. Wz. mang mangw fehlt sonst; sie kann urverwandt sein mit lat. mancus 'verstümmelt, kraftlos, mangelhaft', das auf engl. Boden früh Spuren infolge von Entlehnung hinterließ: angls. gemancian 'verstümmeln'; dazu auch ndl. mank 'hinkend, mangelhaft'; auch engl. to mangle 'verstümmeln'.

Mangold M. aus mhd. mangolt M.; die Anlehnung an Gold scheint unursprgl. Falls man, was meist geschieht, an den Eigennamen Managolt Mangold anknüpft, liegt 'Vielherrscher' (manag und waltan) darin (vgl. Πολυκράτης), kaum 'Viel-hold'. Siehe Markolf. Durch welche Bezüge die Pflanze den Namen bekam, läßt sich nicht mehr ermitteln. Andere deuten Mangold auch als 'Halsgold' (vgl. Mähne); aber mana- als 'Hals' kommt sonst im Germ. nicht vor.

Manier F. seit 1500 (anfänglich mit der Nebenform Monier) allgemein üblich, um 1510 als modisches Fremdwort bereits verpönt und im 16. Jahrh. häufig bezeugt: aus frz. manière.

manig s. manch.

Mann M. aus mhd. man (nn), ahd. man (nn) M. 'Mensch, Mann'; die allgemeine Bedeutung 'Mensch' steckt noch in nhd. jemand, niemand, sowie in dem unter man behandelten Pronomen. Im Angls. konnte man mǫn (n gleich nn) ebensogut von einem weiblichen Wesen (vgl. bes. angls. wífmon = engl. woman 'Weib') gebraucht werden wie von einem männlichen Wesen, wenn auch die letztere Bedeutung überwog: angls. mǫn 'Mensch, Person, Mann, Weib', engl. man 'Mensch, Mann', anord. maðr, got. manna 'Mensch, Mann'. Das Wort bildete seine Deklination aus den zwei Stämmen mann- und — wohl im Anschluß an das synonyme guman — mannan- (so im Got. Angls. Ahd. Mhd.); uns blieb von dem letzten der Plur. Mannen. Got. germ. mann- beruht für manw- auf älterem manu- (wie Kinn auf kenw- genu-; s. auch dünn). Dies idg. mánu- 'Mensch' liegt im Ind. vor, wo damit aber auch Manu 'der Stammvater der Menschen' bezeichnet wird; damit gehört zusammen der germ. Mannus bei Tacitus als 'Stammvater der Westgermanen'; vgl. noch skr. manus M. und manuša 'Mensch', vielleicht auch aslov. mąžĭ 'Mann'. Gewöhnlich zieht man das ind. manu- 'Mensch' zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen); dann wäre 'denkendes Wesen' als Grundbedeutung aufzufassen. Als sicher darf dieses Etymon aber nicht gelten. Ursprünglich fühlten die Idg. wohl kaum, daß das Denken ein wesentliches Charakteristikum des Menschen sei. Vielmehr haben wir auf Grund der ältesten idg. Litteratur, der altind. Vedas, anzunehmen, daß der Indogermane der Vorzeit sich dem Tier nahe verwandt fühlte, wie sich denn der vedische Indier wirklich als paçu 'Vieh' bezeichnet. Die eigtl. Bedeutung von idg. manu- 'Mensch' läßt sich wohl kaum noch ermitteln; vielleicht könnte ghmonu als Nebenform zu ghemo (= got. guma, lat. homo) gelten. S. Mensch.

mannich s. manch.

† **männiglich** Pron. 'jedermann' aus mhd. manne-gelîch męnneclîch 'jeder': eigtl. manne gelîch = ahd. manno gilîh 'der Menschen jeder', woraus ahd. mannilîch und mannolîch 'jeder'. Ähnlich beruht täglich auf ahd. tagogilîh 'jeder Tag'. Ahd. gilîh 'jeder' ist identisch mit gleich.

† **manschen** Ztw. für älteres mantschen 'durch einander mengen' aus mhd. *mangezen, ahd. *mangazzen: zu mengen.

Mantel M. aus gleichbed. mhd. mantel mandel, ahd. mantal mandal M.: an Urverwandtschaft mit mittelengl. mantel, engl. mantle, anord. mǫttull M. 'Mantel' ist der fehlenden Verschiebung von t zu z wegen nicht zu denken, weshalb sie auch mit gr. μανδύας 'Oberkleid' nicht aus einer Wz. stammen können. Die germ. Sippe deckt sich mit lat. mantellum, welches eine roman. Sippe hat (ital. mantello, frz. manteau).

Mappe F. bei Scheibner 1695 für 'Landkarte' und so schon im 16. Jahrh. (z. B. 1584 Reyßbuch 217b) = frz. mappe.

Märchen N., Dimin. zu Märe F. aus mhd. mære N.F. 'Erzählung, Erdichtung, Bericht, Nachricht', wovon im Mhd. das Dimin. mærelîn N. 'Geschichtchen, Märchen'; vgl. ahd. mârî F., mâri N. 'Gerücht, Nachricht': Abstraktum zu ahd. mâri (mhd. mære), got. mêrs 'bekannt, berühmt', welches in vielen altgerm. Eigennamen bei den alten Historikern in der Form mêrus mêris erscheint; dazu slav. mĕrŭ in Vladimĕrŭ 'Wladimir, Waldemar'. Urverwandt sind (mit Ablaut ê : ô) gr. -μωρος in ἐγχεσίμωρος 'speerberühmt', altir. már mór 'groß, ansehnlich'; den Kompar. dieses uralten Adjektivstammes mê-ro- s. unter mehr.

Marder M. aus gleichbed. mhd. marder (und mader) M., ahd. mardar M.; dazu anord. mǫrđr M. 'Marder' und angls. mearþ (auch meard) 'Marder, Wiesel' (ohne die r-Ableitung wie mhd. mart 'Marder'); asächs. *marthar steckt in marthrîn Adj. Ob got. *marþus oder *marþuza vorausgesetzt werden darf, bleibt unsicher. Doch ist die Sippe wahrscheinlich echt germ. (aus vorgerm. martu-), worauf auch mlat. martus mit der zugehörigen roman. Sippe hinweisen: ital. martora, frz. martre F. (woraus engl. marten), span. portug. marta 'Marder' sind germ. Ursprungs. Das germ. Grundwort mártu- wird zu lit. martis 'Braut' gezogen mit Rücksicht auf Synonyma wie neugr. νυμφίτα eigtl. 'Bräutchen' und ital. donnola eigtl. 'Dämchen'.

† **Mark**[1] F. 'Grenze' aus mhd. marc 'Marke', ahd. marka F. 'Grenze, Grenzgebiet'; vgl. asächs. marka 'Landgebiet', angls. mearc F. 'Grenze, Landgebiet' (engl. march beruht nicht auf der angls. Form, da dessen c nicht hätte zu ch werden können, sondern auf afrz. marche 'Grenze', welches selbst germ. Ursprungs ist). Dem got. marka F. 'Grenze' steht mit auffälliger Bedeutungsänderung das anord. mǫrk 'Wald' zur Seite: Wälder waren in der altgerm. Zeit oft die natürlichen Grenzen zwischen Völkerschaften. Daß 'Grenze' die Grundbedeutung der Sippe ist, lehrt die Urverwandtschaft mit lat. margo 'Rand' sowie altir. brú (aus Grdf. *mrog) 'Rand', ir. bruig, kymr. korn. bro 'Bezirk, Land, Gegend', auch neupers. marz 'Grenze, Grenzland'. Aus dem Germ. entstammen ital. marka, frz. marche 'Grenze'. S. Mark[2] und Marke.

Mark[2] F. aus mhd. marc marke F. 'Mark, halbes Pfund Silbers oder Goldes'; ahd. *marka (wonach mlat. marca, das in Urkunden aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhs. zuerst auftritt), angls. mittelengl. marc, anord. mǫrk F. 'Mark, ein halbes Pfund Silber'. Der Ursprung ist dunkel; die Annahme, daß Marke 'Bezeichnung, Zeichen' (mit Bezug auf die Prägung) verwandt sei, ist nicht sicher, da mit Mark ursprgl. keine bestimmte Münze, sondern ein bestimmtes Gewicht bezeichnet wurde.

Mark[3] N. aus mhd. marc (Gen. marges) N. 'Mark, medulla'; das mhd. g erhielt sich in mergeln; ahd. marg marag N., asächs. marg N., ndl. merg N., angls. mearg N., engl. marrow, anord. mergr M. 'Mark'; in diesem Wort beruht r auf got. z nach dem Gesetz des Rhotazismus; got. *mazga- fehlt. Dies weist auf vorgerm. *mazgho-, wozu aslov. mozgŭ M., zend mazga, skr. majjan 'Mark' — alle mit regelrecht aufgegebener Aspiration — stimmen. Als Wz. faßt man skr. majj 'eintauchen', wozu lat. mergere.

Marke F. aus mhd. marc (Gen. markes) N. 'Zeichen'; vgl. ndl. mark 'Marke, Merkzeichen'; angls. mearc N., engl. mark, anord. mark N. 'Zeichen'; got. *mark fehlt. Ob die Sippe mit der von Mark[1] 'Grenze, Grenzland', eigtl. 'Rand' zusammengehört, bleibt dunkel; die Bedeutung 'Grenze', die für die dort behandelte Wortsippe nach Ausweis der verwandten Sprachen uralt ist, kann kaum als Ausgangspunkt für 'Zeichen' genommen werden; das umgekehrte wäre begrifflich eher denkbar. Mit mehr Recht hat man lit. márgas 'bunt' verglichen. Vgl. merken. Aus der germ. Sippe entspringt eine roman., vgl. frz. marque, remarquer ꝛc.

† **Markolf** M. 'Häher', erst früh nhd.; aus der Tiersage übergegangen in den allgemeinen Gebrauch. Eigtl. 'Mark-wolf, Grenzwolf', in ahd. Zeit als Eigenname gebraucht (Marcolf). Ähnlich wird im Reineke Vos Marquart als Name des Hähers

nach dem alten ahd. Eigennamen Marcwart eigtl. 'Grenzwart' gebraucht.

Marketender M. in verschiedenen Lautformen (bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs 43 Merkatander, bei Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 358 Mercodenter, bei Duez 1652 Nomencl. 209 Marckettenter) seit der Mitte des 16. Jahrhunderts aus ital. mercatante 'Händler' (zu mercatare 'Handel treiben').

Markt M. aus mhd. market mërket M. 'Jahrmarkt, Markt, Marktplatz', ahd. markât mërkât mërchât M.: während der ahd. Periode entlehnt aus gleichbed. lat. mercâtus mit deutscher Betonung; ebendaher ndl. markt, engl. market. Nhd. markten Ztw. aus mhd. marketen 'auf dem Markte sein, einhandeln'. Das e des lat. Quellwortes hat sich schwäb.-alem. in Märkt erhalten; die Nebenform mit a weist auf das frz. a hin. Aus dem Roman. vgl. ital. mercato, frz. marché (daraus spätanglſ. markét, mittelengl. neuengl. market).

Marmel M. aus mhd. marmel, ahd. marmul M. 'Marmor': aus dem lat. Worte durch Dissimilierung von r-r zu r-l.

Marsch[1] F. 'Niederung', erst nhd., ein ndd. Wort; ndd. marsch, mndl. maersche 'Weideland', angls. mẹrsc M. 'nutzbarer Wasserboden', engl. marsh 'Morast, Sumpf', dän. marsk 'Sumpfland'. Got. *marisks wird vorausgesetzt als Ableitung zu got. marei 'Meer' (s. Meer); ähnlich ist das nhd. Au Ableitung von got. ahwa 'Wasser'. Vgl. mlat. mariscus 'Sumpf' und einige daran sich schließende roman. Wörter wie afrz. maresc, nfrz. marais (s. auch Morast), ital. marese, die aber vielleicht teilweise Ableitungen von lat. mare sind oder sein können.

Marsch[2] M. seit Schottel 1666 verzeichnet; gleichzeitig mit marschiren (im 30jähr. Krieg) aus frz. marche.

Marschall M., unter teilweiser Einwirkung von frz. maréchal entstanden aus mhd. marschalc M., das eigtl. und urſprgl. 'Pferdeknecht' bedeutete, dann 'Aufseher über das Gesinde auf Reisen und Heerzügen, als städtischer oder Hof-Beamter, Marschall'. Ahd. marahscalc ist zusammengesetzt aus Schalk 'Knecht' und marah 'Pferd'; schon die lex Salica und die leg. Alem. kennen den mariscalcus, woneben sonst im Mlat. auch marscallus. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von ital. mariscalco, frz. maréchal 'Hufschmied, Marschall', sowie die Nachahmung mlat. comes stabuli, frz. connétable. Ahd. marah N., mhd. marc N. 'Roß, Pferd', angls. mearh, nord. marr M.; got. *marh fehlt. Es entsprang regelrecht nach dem Gesetz der Lautverschiebung aus vorgerm. marka-, in welcher Gestalt es als altkelt. von Pausanias bezeugt wird; vgl. dazu altir. marc und welsch march 'Pferd'. Aber Entlehnung des germ. marha- aus dem Kelt. anzunehmen, zwingen keine sprachlichen Gründe. Für marh, wozu das Femin. Mähre erhalten blieb, trat später Roß, dann Pferd ein. — Dazu noch Marstall.

marschieren Ztw. seit dem 30jähr. Krieg allgemein üblich, als neues Modewort schon 1617 im Teutschen Michel verspottet: aus frz. marcher.

Marstall M. aus mhd. marstal (Gen. -stalles) M. 'Pferdestall': für urſprgl. marhstal wie mhd. marschalc für marh-schalc; s. Stall und wegen marh- vgl. Marschall.

Marter F. aus mhd. marter martere F. eigtl. 'das Blutzeugnis', bes. 'die Passion', dann 'Qual, Pein, Verfolgung, Folter', ahd. martira martara (auch mit l ahd. martela, mhd. martel) F.: nach gr. lat. martyrium. Ableitung Märtyrer aus mhd. mẹrterer marterer, ahd. martirâri 'Märtyrer, Blutzeuge', wofür selten die Form martir martyr gleich lat. gr. martyr 'Blutzeuge für die Wahrheit des Christentums'. Die ungriech., erst christl.-lat. Bedeutung 'Qual' zeigt die Sippe von martirium auch im Roman.; vgl. ital. martirio, frz. martyre.

März M. aus mhd. mẹrze M., ahd. mẹrzo marzeo M. 'März' aus lat. (mensem) Martium. Die entsprechenden westfäl. märte, mndd. mẹrte, sowie ndl. maart machen es wahrscheinlich, daß März vor der ahd. Lautverschiebung, etwa im Zeitalter der Merovinger, entlehnt worden ist und zwar gleichzeitig mit August, Jänner und Mai. Engl. March, mittelengl. marche wurde in etwas späterer Zeit entlehnt aus afrz. march (nfrz. mars).

Marzipan N. bei Tucher um 1510, als Marzapan bei Ryff 1540 Latwerge 79, bei Freigius 1579 Quaestiones Phys. 863 Marcipan, bei Golius 1582 Onomast. 366 Martzepan, Calvisius 1610 Marcipan, bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 7 Marzeban: Lehnwort aus dem gleichbed. ital. marzapane.

Masche F. aus mhd. mäsche, ahd. andd. mäsca F. 'Masche, Schlinge'; vgl. angls. mæsce, engl. mesh 'Masche', anord. mǫskve M.; got. *mêsqa *masqa fehlt zufällig. Nach der Lautverschiebungsregel beruht dies auf vorgerm. mêsgâ- (mosgâ-); vgl. lit. mázgas 'Fadenverschlingung, Knoten', welches zu einem Ztw. mezgù (mègsti) 'Knoten knüpfen, (Netze) stricken' gehört. So darf Masche auf eine germ. Wz. mêsq (vorgerm. idg. mĕzg) 'flechten' zurückgeführt werden.

Maschine F. bei Scheibner 1695 verzeichnet: Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. machine.

Maser F. aus mhd. maser M., ahd. masar M. 'Maser, knorriger Auswuchs am Ahorn und anderen Bäumen' (mhd. auch 'Becher aus Maserholz'); vgl. angls. maser 'Knoten im Holz', engl. measles 'Masern'; anord. mǫsurr M. 'Ahorn' (mǫsur-bolle 'Ahornschale'). Dazu ahd. mâsa F. 'Wunde, Narbe'. Die germ. Sippe hat Abkömmlinge im Roman.; vgl. frz. madré 'fleckig', mlat. scyphi maserini 'Trinkgefäße'.

Maske F., erst nhd., aus frz. masque; das gleichbed. schwäb.-baier. maskere schließt sich näher an ital. maschera sowie span. mascara 'Spott' an; vgl. auch ndl. engl. masker. Wahrscheinlich ist der Ursprung der ganzen Sippe im Roman. zu suchen.

Maskerade F. im 17. Jahrh. (in einer Zeitung von 1626 „mascarada auf span. Art") aus span. mascarata.

Masse F. aus mhd. masse F. 'ungestalteter Stoff, Masse', bes. 'Metallklumpen'; in der spät ahd. Zeit (Nôtker) als massa F. entlehnt aus lat. massa; auch im 16. Jahrh. begegnet noch massa (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 111^b).

Mast[1] M. (dem Schwäb.-Baier. wahrscheinlich ganz fremd) aus mhd. ahd. mast M. 'Stange, Fahnen- und Speerstange', bes. 'Schiffsmast, Mastbaum'; vgl. ndd. ndl. mast, angls. mæst M., engl. mast, anord. mastr 'Mastbaum'. Got. *masta- M. 'Mast, Stange' fehlt. Nach dem Gesetz der Lautverschiebung beruht dies auf vorgerm. mazdo- (vgl. Ast, Gerste, Nest); ist daraus im Lat. mâlus für *mâdus entsprungen? (auch ir. matan 'Keule', maite 'Stock'?). Ähnlich sind dem Lat. und Germ. Fisch (piscis) und Meer (mare) durch Urverwandtschaft gemeinsam.

Mast[2] F. aus mhd. mndd. mas M. F. N. 'Futter, Eichelmast, Mästung', ahd. mast; vgl. angls. mæst F., engl. mast 'Mast, Eichelmast'. Got. *masta- entsteht der Lautverschiebung gemäß aus einer Grdf. mazdo-, auf die auch skr. mêdas N. 'Fett', mêdáy 'mästen' weist. — Denominativ nhd. mästen aus mhd. ahd. męsten; ndl. mesten, angls. mæstan 'fett machen'; dazu nhd. mast Adj.-Partiz., ahd. mast, angls. gemæst 'fett gemästet'; dafür mhd. gemast gemęstet.

Maß N. aus spät mhd. mâʒ N. 'Maß zum Messen, Art und Weise'; dafür gewöhnlich mhd. mâʒe F. 'Maß, abgegrenzte Ausdehnung in Zeit, Raum, Gewicht, Kraft; Maßhalten, Mäßigung', ahd. mâʒa F.; vgl. ndl. maat, anord. máte M. 'Art und Weise'. Zu der germ. Wz. mēt (in messen) aus vorgerm. mēd gehört noch lat. mŏdus 'Art und Weise'.

Maße F. zu mhd. mâʒe, s. unter Maß N.

maßen Konjunkt. aus dem Dat. Pl. mâʒen (von mhd. mâʒe) 'in der Art und Weise'; ursprgl. nur adverbial gebraucht, erst nhd. als Konjunktion: zu Maß.

Maßholder M. 'Ahorn' aus mhd. maʒalter maʒolter M., ahd. maʒʒaltra maʒʒoltra F. 'Ahorn'; die nhd. Lautform beruht auf Anlehnung des Wortes an Holunder (oberdeutsche Nebenform Holder). Das ahd. maʒʒoltra ist (wie affoltra 'Apfelbaum' zu apfol) eine Ableitung zu einem primären got. *matls. Auffälligerweise zeigt das angls. mapuldr, engl. mapletree mit dem bezeugten Grundwort mapol, engl. maple 'Ahorn' statt des hd. Dentals einen Labial, got. *mapls voraussetzend; dazu anord. mǫpurr M. 'Ahorn'. Wegen des ahd. maʒʒaltra (ʒʒ für got. t) kann Maßholder nicht mit Maser (s gleich got. s) zusammenhängen. Doch auch zu ahd. maʒ N. 'Speise' wird ahd. maʒʒaltra nicht gehören; Ahorn als 'Speisebaum' ist nicht wahrscheinlich, mag immerhin Ahornsaft als Heiltrank benutzt sein. Got. *matla- resp. mapla sind dunkler Abkunft. Vgl. auch Ahorn, wo eine ältere Bezeichnung nachgewiesen wird. — Die nhd. Form Maßeller beruht wie Maßholder auf volksetymologischer Umbildung der ahd. mhd. Form. Wegen der ahd. Ableitung -tra vgl. Apfel, Wachholder, Holunder.

mäßig Adj. aus mhd. mæʒec, ahd. mâʒîg Adj. 'mäßig, enthaltsam; von mäßiger Größe': Ableitung von Maß, Maße. Vgl. ndl. matig 'mäßig'.

Maßlieb N., erst nhd., nach mndl. matelief, nndl. madelief F. 'Maßliebchen'; dunklen Ursprungs; vielleicht zu Matte?

Matratze F. aus mhd. matraʒ materaʒ M. N. 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polsterbett'; vgl. ndl. matras, engl. mattress. Die hd. Form mit tz nach mlat. matratium, das mit der zugehörigen roman. Sippe — frz. matelas — aus arab. Quelle abgeleitet wird: arab. matrah 'Kissen', eigtl. 'Ort, wohin etwas geworfen wird'.

Matrone F. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 69^b 288^a) = lat. matrona.

Matrose M., erst früh nhd. (bei v. Wallhausen 1617 Corpus Militare S. 2 und Kriegsmanual 1616; Hulsius 1629 Schiffahrt XXI, 116; Hoffmannswaldaus u. a. Gedichte II, 94) aus gleichbed. ndl. matroos; dän. schwed. matros. Sie beruhen auf frz. matelot (afrz. matenot) 'Matrose'; diesem liegt durch norman. Vermittlung das nord. mötunautr 'Tischgenosse' zu Grunde (die Schiffsmannschaft war in Tischgenossenschaften geteilt).

matt Adj. aus mhd. mat (Gen. mattes) Adj. 'matt' im Schachspiel und bildlich, seit der 2. Hälfte des 12. Jahrhs. ins Deutsche übernommen aus dem Roman.; vgl. frz. mat, ital. matto, mlat. mattus, woher auch ndl. mat, engl. mate 'matt'. Mit dem Schachspiel internationales Kulturwort geworden nach arab.-pers. schâh mât 'der König ist tot'. S. Schach.

Matte[1] F. (ein alem., dem Schwäb.-Baier. fremdes Wort) aus mhd. mate matte F. 'Wiese'; ahd. *matta F. fehlt (erhalten blieb ahd. mato-screch 'Wiesenhüpfer, Heuschrecke'). Got. *maþwa *mêdwa fehlt; vgl. engl. meadow mead aus angls. mǽd (Gen. mǽdwe) 'Wiese', mndd. mâde, andd. mâtha mâda, afries. mêth. Sie scheinen auf einer germ. Wz. maþ mêd zu beruhen, die mit lat. mêto 'mähen, abernten' zusammenhängt und in nhd. mähen eine kürzere Form mê zeigt. Doch könnte in got. *mê-dwa auch mê als Wz. und twâ als Suffix angenommen werden.

Matte[2] F. aus mhd. matte (spät mhd. auch matze), ahd. matta F. 'Decke aus Stroh, Binsen 2c. geflochten, Matte'; ndl. mat, angls. meatte F., engl. mat. Die Übereinstimmung der hd. und ndd.-engl. Dentalstufe deutet auf Entlehnung, und zwar wurde ahd. matta während, nicht vor der ahd. Periode entlehnt. Zu Grunde liegt lat. matta 'Decke aus Binsen'.

Matz M., erst nhd., wahrscheinlich Koseform für Mathias und Matthäus; Zwischenform ist Mattes.

Matzen M. 'jüdischer Osterkuchen', schon in Glossarien des 15. Jahrhs. (als Matz, Judenmatz, Matzenkuch mit der auffälligen Nebenform Mosanze, Masanze) und seitdem eingebürgert: aus jüd. mazzo, hebr. mazzôth 'ungesäuerte Kuchen', woher auch spät mhd. resp. früh nhd. Masanze 'Matzen'.

mauen Ztw. aus mhd. mâwen 'miauen wie eine Katze': eine onomatopoietische Bildung; vgl. Mietze.

Mauer F. aus mhd. mûre mûr F. 'Mauer', ahd. mûra F. (mûrî F.) 'Mauer': aus lat. mûrus mit auffälligem Genuswechsel, der wahrscheinlich durch ein altgerm. Wort für 'Mauer' — vgl. got. waddjus F. — veranlaßt ist. Ebendaher asächs. mûr, angls. múr M. (altir. múr): sie wurden in derselben Periode — vor der hd. Lautverschiebung — aus dem Lat. entlehnt wie andere auf den steinernen Häuserbau bezügliche Worte; vgl. Ziegel, Fenster, Pforte, Speicher 2c.

Mauke F. 'Fußkrankheit des Pferdes', mit ndd. Guttural aus mhd. mûche F. 'eine den Fuß lähmende Krankheit des Pferdes', weshalb streng-hd. baier. Mauche. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu got. mûks 'weich, sanft'?

Maul[1] N. (im Oberd. herrscht Maul auch für 'Mund') aus mhd. mûl mûle N., mûle F. (md.) 'Maul', ahd. mûla F. 'Maul', auch 'Schnabel'; ndl. muil, anord. múle M. 'Maul, Schnauze'; got. *mûlô N. 'Maul' fehlt, wird aber durch die Ableitung faúrmûljan 'das Maul verbinden' erwiesen. Vielleicht ist germ. mû-lôn l-Ableitung aus einer Wz. mû, aus welcher mit Partizipialableitung nþ auch hd. Mund stammen könnte; s. dies.

Maul[2] in Maultier N. (vgl. Elentier) und Maulesel M. aus mhd. mûltier N., mûlesel M., doch gewöhnlich bloß mûl M.N., mûle M. 'Maultier', ahd. mûl M.: aus lat. mûlus entlehnt gleichzeitig mit Esel = lat. asinus (vgl. auch noch Pferd und Zelter). Ebendaher die gleichbed. ndl. muil muilezel, angls. múl (engl. mule ist Lehnwort aus frz. mule) sowie altir. múl.

Maulbeere F. aus mhd. mûlber N.F. 'Maulbeere', dies durch die Dissimilirung von r zu l entstanden aus ahd. mûr-beri môr-beri N. Das Schwanken von ô und û im Ahd. weist auf Entlehnung aus lat. môrum 'Maulbeere', môrus 'Maulbeerbaum', woher auch ndl. moerbes, angls. mittelengl. mórberie und múrberie, daneben mit Dissimilierung mittelengl. auch mulberie, engl. mulberry.

Maulwurf M. aus mhd. moltwërf moltwërfe M. 'Maulwurf', eigtl. 'das die Erde (mhd. molte F.) aufwerfende Tier'. Die nhd. Lautform beruht auf volksetymologischer Umbildung des mhd. Wortes, das auch in mhd. ahd. Zeit in verschiedenen Umdeutungen bezeugt ist (mhd. mûwërf mûlwërf mûlwëlf mûrwërf). Andere nhd. Wortformen auf volksetymol. Grundlage sind die dial. Moltwurm, Maulwurm, Maulwolf. Ahd. moltwerf moltwurf M. 'Maulwurf' gehört zu mhd. molte F., molt M. 'Staub, Erde, Erdboden', ahd. molta F., molt M.; vgl. got. mulda F. 'Staub, Erde', angls. molde, engl. mould 'Erde': eigtl. substantiviertes Femininum zu einem mit da- gebildeten Partizip aus Wz. mal 'mahlen, zerreiben', also mul-da; vgl. kalt, alt, laut, zart. Auch im Mittelengl. erscheint moldwerp 'Maulwurf'; wofür mittelengl. mole, ndl. westfäl. fries. mol in verkürzter Gestalt? Wahrscheinlich sind diese aber eher selbständige Bildungen aus Wz. mal. Eine andere alte Benennung des Maulwurfs liegt vor in ahd. scëro, mhd. schër, schwäb.-alemann. Schärmaus.

Maus[1] F. aus gleichbed. mhd. ahd. mûs F.; vgl. ndl. muís, angls. mús F., engl. mouse, anord.

mûs (got. *mûs) F. 'Maus'. Es ist in konsonantischer Stammform mûs- die gemeingerm. wie gemeinidg. Benennung der Maus. In fast allen idg. Sprachen kehrt der Name wieder, ein Beweis, daß den Indogermanen in ihrer asiatischen Urheimat das Tierchen bereits bekannt war und zwar durch seine Diebereien: mûs- beruht auf einer altidg. Wz. mūs 'stehlen', die man in dem fränk. chrêomosido 'Leichenberaubung' der lex Salica wieder erkannt hat, und bedeutet 'Diebin' (möglicherweise jedoch ist Wz. mūs 'stehlen' Ableitung von mûs 'Maus'). Vgl. skr. mûš 'Maus' neben Wz. muš mušáy 'wegnehmen, rauben'; dazu gr. μῦς, lat. mûs, aslov. myšĭ F.; vgl. noch das flg Wort.

Maus[2] F. eigtl. überhaupt 'Muskel an Arm und Fuß', jetzt bes. 'Muskelballen des Daumens in der Hand' aus mhd. mûs F. 'Muskel bes. des Oberarmes'; ahd. mûs, angls. mús, ndl. muis in gleicher Bedeutung; eigtl. identisch mit Maus[1]. Auch sonst zeigt sich Übertragung des Tiernamens auf Körperteile; vgl. gr. μῦς 'Muskel', μυών 'Muskelknoten', lat. mus-culus 'Muskel' eigtl. 'Mäuschen', aslov. myšĭca 'Arm' skr. muš-ka 'Hode', weibliche Scham', eigtl. 'Mäuschen'.

mauscheln Ztw. eigtl. 'mosaizare'; zu Mausche gleich hebr. Môschâh 'Moses'.

Mause, Mäuser F. 'Federwechsel des Vogels, Häutung der Schlange, Zeit des Federwechsels' aus mhd. mûze F. (im Kompositum mûzer) 'das Mausern, Federwechsel der Vögel'; ahd. *mûzza F. 'Mauser' unbezeugt; dazu ahd. mûzzôn, mhd. mûzen 'wechseln, tauschen', mhd. bes. 'die Federn, die Haut wechseln'. Vor der ahd. Periode (gleichzeitig mit Käfig, Pfau, Pips) entlehnt aus lat. mûtâre, weshalb Verschiebung von t zu z eintrat (mlat. mûta 'Federwechsel der Vögel'); sz hat sich in baier. maußen erhalten. Aus der gleichen Quelle stammen angls. bimútian 'wechseln, vertauschen', mittelengl. moutin, engl. to moult 'sich mausern', sowie auch frz. muer 'sich mausern', mue 'Mauser'.

mausen Ztw. aus mhd. mûsen 'schleichen, betrügen': Ableitung von mhd. mûs gleich Maus.

mausig Adj., erst nhd. ('sich mausig machen') zu Mauser 'Federwechsel', eigtl. 'wer mausert, die Federn wechselt, sich übermütig herausputzt, um sich hervorzuthun'.

Maut F. 'Zoll', ein baier. Wort, aus mhd. mûte F., ahd. mûta F. 'Zoll'. Die herrschende Ableitung aus mlat. mûta befriedigt nicht, weil dies erst spät (1. Hälfte des 9. Jahrhs.) bezeugt ist und zwar als deutsches Wort (nullum teloneum neque quod lingua theodisca Muta vocatur; ann. 837). Got. môta F. 'Zoll' ist die zu ältest bezeugte Wortform. Doch können ahd. mûta und got. môta (auch anord. aschwed. múta 'Abgabe, Lohn bei Bestechung') sich nicht decken, da got. môta (angls. mót) auf ahd. *muoza, ahd. mûta auf got. *mûda schließen läßt. Wahrscheinlich ist das altbaier. Wort etwa im 8. Jahrh., nach der hd. Lautverschiebung, entlehnt aus einem dem Got. nahe stehenden Dialekt (got. ô neigte nach û): dazu auch aslov. myto 'Zoll'. Daneben hat eine frühere Entlehnung stattgefunden, da für das Mhd. eine auf ahd. *muoza weisende Form muoze 'Zoll, Abgabe' bezeugt ist, welche in baier. Mueß 'Müllerlohn' erhalten blieb. Doch könnte auch alte Übereinstimmung mit dem Got. bestehen. Vgl. Zoll.

meckern Ztw., erst nhd., dafür mit anderer Ableitung aus demselben Stamme mhd. mëchzen 'meckern': zu mhd. mëcke M. 'Ziegenbock' als Spottname (got. *migga 'Ziegenbock' fehlt); vgl. die vorgerm. Wz. mak in gr. μηκάομαι 'meckere, blöke'.

Medaille F. aus frz. médaille. Im 16. Jahrh. mehrfach Medai (Medey z. B. Mathesius 1562 Sarepta 81[b]).

Meer N. aus mhd. mer N., ahd. meri, älter mari M.N. 'Meer'; vgl. asächs. meri F., ndl. meer N., angls. mere M., engl. mere (dazu merman mermaid), anord. marr M., got. marei F. (und *mar N. erhalten in der Zusammensetzung mari-saivs 'Meer'): das gemeingerm. Wort für Meer, in der ältesten Wortgestalt mari N. (oder mori, welche Form Plinius als cimbrisch bezeugt), die den westidg. Stämmen teilweise gemeinsam ist (ebenso wie lat. lacus, altir. loch gleich andd. lagu 'Meer'): lat. mare N., aslov. morje N. 'Meer', lit. márės 'kurisches Haff', altir. muir (aus mori) 'Meer'; dazu gr. Ἀμφίμαρος 'Sohn Poseidons', sowie ἀμάρα F. 'Graben, Kloake' (vgl. afries. mar 'Graben, Teich')? Nach der herrschenden Ansicht gehört die Sippe zu idg. Wz. mar 'sterben' (vgl. Mord, lat. morior), so daß das Meer nach dem "Gegensatz zum Leben der Vegetation" des Festlandes benannt wäre, wie auch im Ind. marus 'Wüste' zu Wz. mar 'sterben' gezogen wird; dies darf jedoch ebenso wenig als sicher gelten wie die Ableitung von Mann aus Wz. men 'denken'. Vgl. Marsch und Moor.

Meerrettig M., Merrettig zu Meer wie Herzog zu Heer, vierte (I) zu vier (I) 2c.; entsprechend mhd. merretich, ahd. meri-râtich M. 'über das Meer zu uns gekommener, überseeischer Rettig'. Auffällig ist die engl. Bezeichnung horse-radish 'Meerrettig', was die Vermutung nahe legt, daß Meer- hier so viel wie

Mähre ist. Ndl. mierikwortel, angls. merici merce westfäl. mirrek, hess. Merchhorn scheinen desselben Ursprungs mit ahd. meri-râtih zu sein.

Mehl N. aus mhd. mël (Gen. mëlwes) N., ahd. mëlo (Gen. mëlawes) N.; entsprechend asächs. mël, ndl. meel, angls. mëlu (Gen. mëlwes) N., engl. meal; anord. mjǫl (Gen. Plur. mjǫlva) 'Mehl': das gemeingerm. Wort für Mehl, in zufällig fehlender got. Form *milwa- (Gen. *milwis). Es ist eine spezifisch germ. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', zu welcher die Lautform mel durch das Slav. und Ir. bestätigt wird (s. unter mahlen). Während das Ztw. mahlen gemeinwestidg. ist, eignet die Bildung des Wortes Mehl aus der Wz. mel bloß dem Germ.; dabei ist auch zu beachten, daß das Engl. das Nomen kennt, während ihm das zugehörige Verb nicht zukommt. Auch im Kelt. hat eine Ableitung derselben Wurzel die Bedeutung 'Mehl'; vgl. kymr. blawd, bret. bleud (aus mlât).

Mehltau M. mit volksetymologischer Umbildung aus gleichbed. mhd. miltou N., ahd. mili-tou N.; vgl. angls. meledéaw (miledéaw), engl. mildew 'Mehltau'. Die Ansichten über den Ursprung des ersten Kompositionsteiles sind verschieden. Am wahrscheinlichsten ist die Ableitung aus got. miliþ N. 'Honig' (vgl. anord. milska F. 'süßes Getränk'), wozu im Westgerm. ein Nomen mili (gr. μέλι- zu μέλιτ-, lat. mel) denkbar ist: Mehltau 'Honigtau'? Weniger wahrscheinlich ist Entlehnung oder Urverwandtschaft mit gleichbed. gr. μίλτος, so daß Tau im deutschen Kompositum eine Verdeutlichung (vgl. Lindwurm, Windhund) wäre. Es liegt auch die Möglichkeit vor, das ahd. mili-, angls. mele- mile- mit Mehl in Zusammenhang zu bringen und es als besondere Bildung aus Wz. mel 'mahlen' zu fassen. Dann wäre die erst nhd. Umformung von Miltau zu Mehltau etymologisch berechtigt; man definiert Mehltau als "gräulich weißer, mehlähnlicher Überzug auf Pflanzen im Sommer".

mehr Adj. Adv. aus mhd. mêr: Komparativ zu viel: mit neuer Steigerung gebildet mêrer mĕrre 'größer, bedeutender' (nach Raum, Zahl und Wert); dazu indekl. mêre mêr mê 'plus'; ahd. mêr unflekt. N. und adv. Kompar. 'mehr, plus, magis, amplius', Adj. mêro 'major, größer' (dazu mit neuer Anfügung des Komparativ-Suffixes mêrôro mêriro 'major'). Ahd. mêro entstand aus *maizo = got. maiza, dessen -iza- das altgerm. Komparativsuffix ist (vgl. besser = got. batiza; höher = got. hauhiza); vgl. angls. má Adv. N. 'mehr', Adj. mára, engl. more. Der zugehörige Superl. ist meist. Got. maiza für *majiza gehört mit dem Superlativ got. maists (s. meist) zu dem unter Märchen behandelten Adj. germ. mê-ra 'hervorragend, bedeutend'.

mehrer Adj. aus mhd. mêrer Adj. Kompar., s. mehr.

meiden Ztw. aus mhd. mîden 'entbehren, Mangel leiden, vermeiden, verlassen, unterlassen', ahd. mîdan 'sich wovor verbergen, verheimlichen, vermeiden, unterlassen'; vgl. asächs. mîthan, angls. mîđan 'verbergen, verhehlen, unterlassen'. Die Grundbedeutung der Sippe scheint 'verbergen, fern wovon bleiben' zu sein; aber sichere Anknüpfung fehlt: lat. amitto und lit. pa-metù 'hinwerfen' liegen fern; andere lautverwandte Worte s. unter miß und missen.

Meier M. aus mhd. meier meiger M., ahd. meior meiur M.; es entspricht dem früh mlat. major domus, das eigtl. den 'Vorsteher der Dienerschaft eines Hauses' bezeichnete; daher ahd. mhd. meier 'Oberaufseher auf einem Gute, Bewirtschafter oder Pächter eines Gutes'. Aus lat. major stammt auch frz. maire.

Meile F. (dem Schwäb.-Baier. wenig geläufig) aus gleichbed. mhd. mîle, ahd. mîla mîlla (für mîlja) F.; entsprechend ndl. mijl, angls. míl, engl. mile, nord. míla F. 'Meile': aus lat. mîlia (passuum) 'tausend Schritte', woher auch ital. miglia, frz. mille. Eigtl. ist 'ein Längenmaß von 1000 Schritten (Sg. mille passuum)' damit gemeint. Der häufigere Plur. mîlia setzte sich ohne das zugehörige passuum — vielfach als femininer Sing. — im Roman. und Germ. fest (das Ital. bildete zum Plur. miglia den Sg. miglio 'Meile'). Die Entlehnung fand gleichzeitig mit derjenigen von Straße in den ersten Jahrh. n. Chr. Geb. statt (ital. lega, frz. lieue 'Meile' als jüngeres Wort kelt. Ursprungs wurde in Deutschland nicht heimisch).

Meiler M. (das Wort ist nicht überall volksüblich, in Hessen dafür das Kohle — Kohlenhaufen) aus spät mhd. meiler mîler M. 'aufgeschichteter Holzstoß des Köhlers'; das î der mhd. Grundform wird durch nhd. ndd. Ma. erwiesen. Das Wort kann nicht aus dem Slav. stammen. (cech. milíř, poln. mielerz 'Meiler' sind selbst deutschen Ursprungs). Da es ursprgl. eine bestimmte Anzahl von Gegenständen bedeutet haben kann (vgl. kärnt. meiler "eine bestimmte Anzahl aufgeschichteter Roheisenstangen"), so möchte man — wie ähnlich bei Decher — an lat. mîliarium 'das Tausend' denken.

mein Possess. aus mhd. ahd. mîn; in der gleichen Form das gemeingerm. Possessivpronomen zu dem Stamme me- des Personalpronomens (mir, mich, so schon mhd. ahd.) gehörig; der Stamm me- (in got. mi-s 'mir', mi-k 'mich') ist

gemeindg. nach dem lat. meus mihi, gr. $\mu\acute{\varepsilon}$, skr. ma- Das Nähere gehört in die Grammatik.

Meineid M. aus gleichbed. mhd. meineit, ahd. meineid M.; entsprechend asächs. mênêth, ndl. meineed, angls. mán-áþ, anord. mein-eiđr M. 'perjurium'. Es ist das gemeingerm. Wort für Meineid; nur got. *main-aiþs entgeht uns. Erstes Glied der Zusammensetzung ist ein Adj. (resp. substantiviertes Adj.) mhd. ahd. mein 'falsch, betrügerisch', als M.N. 'Falschheit, Unrecht, Frevel'. Im Mhd. konnte man auch ein meiner eit für ein meineit sagen; vgl. asächs. mên, angls. mán N. 'Falschheit, Verbrechen, Frevel', anord. mein N. 'Schade, Beschädigung, Unglück' (zu meinn Adj. 'schädlich'). Nhd. gemein (got. gamains) scheint nicht unmittelbar verwandt zu sein, obwohl das mhd. mein 'Frevel' unserm gemein zu der übeln Bedeutung mit verholfen haben mag. Doch hängen sie letztlich mit slav. Worten für Tausch (vgl. Tausch neben täuschen) zusammen: lit. maínas 'Tausch', aslov. měna 'Wechsel, Veränderung' (lett. mít 'tauschen'). Dann wäre lat. commûnis, got. gamains (s. gemein) eigtl. 'unter sich in Austausch stehend'. Beziehung zu lat. mentîri läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

meinen Ztw. aus mhd. meinen 'seine Gedanken worauf richten, etwas im Sinne haben, bezwecken, eine Gesinnung gegen oder für jemand haben, lieben', ahd. meinen meinan 'meinen, denken, sagen, erklären'; vgl. asächs. mênian, ndl. meenen, angls. mǽnan, engl. to mean 'meinen' (angls. mǽnan = engl. to moan 'klagen' gilt für eine Nebenform dazu); got. *mainjan fehlt. Am nächsten verwandt ist aslov. měnją měniti 'meinen'. Man zieht dies wie westgerm. meinen (mainjan aus mênjan deutend) mit Recht zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen, Mann, Minne). — Die Bedeutung meinen 'lieben' erscheint nur im Mhd., wurde aber beim Wiederaufleben der mhd. Litteratur in die nhd. Dichtersprache eingeführt. — **Meinung** F. aus mhd. meinung, ahd. meinunga F. 'Gedanke, Gesinnung, Ansicht'.

Meisch M., Meische F. aus mhd. meisch M. 'Traubenmeische', auch 'Met, mit Honig gemischtes Getränk'; dazu das im Angls. Mittelengl. zufällig unbezeugte engl. mash 'Meische'. Es kann sehr gut zu mischen in Ablautsverhältnis stehen, falls dies — wie wahrscheinlich — echtgerm. Wort ist; vgl. mittelengl. maschien 'mischen', engl. to mash 'mischen'. Damit verträgt sich die weitere Annahme, mhd. meisch 'Met' sei urverwandt mit aslav. mězga 'Baumsaft' (aslov. zg = germ. sk, s. mischen, Masche).

Meise F. aus gleichbed. mhd. meise, ahd. meisa F.; vgl. ndl. mees, angls. máse (engl. nur in titmouse, mit volksetymologischer Umbildung für tit-moase; anord. mit Ableitung meisingr M. 'Meise': eine dem Germ. eigentümliche Benennung, die ins Frz. drang (frz. mésange 'Meise' nach nord. meisingr?). Ursprung dunkel. Nur wenige Vogelnamen lassen sich über das Germ. hinaus verfolgen (vgl. Aar, Drossel, Fink, Specht, Kranich im Gss. zu Amsel, Geier, Habicht usw.).

meist Adj. Adv. aus mhd. meist Adj. 'größt, meist', Adv. 'am meisten, höchstens, ganz besonders' (Superlativ zum Kompar. mehr, mhd. mêr); vgl. ahd. meist, got. maists zum Positiv ahd. mihhil, got. mikils 'groß'. Got. ma-ists hat das alte Superlativsuffix ist wie got. bat-ists, ahd. bezz-ist; aus dem Stamme ma- ist auch der Kompar. got. ma-iza gebildet. Der Adjektivstamm got. mêrs, ahd. mâ-ri 'hervorragend' scheint den Steigerungsformen zu Grunde zu liegen; vgl. noch asächs. mêst, ndl. meest, angls. mǽst (mást), engl. most.

Meister M. aus mhd. meister M. 'gelehrter Dichter, Meistersänger, Bürgermeister, Stadtmeister', ahd. meistar; asächs. mêstar, ndl. meester, angls. mægster; entlehnt aus lat. magister, das im Mlat. den Titel für sehr viele Ämter abgab. Vgl. noch ital. maestro, frz. maître, engl. master mister.

Meißel M. aus mhd. meizel, ahd. meizil M. 'Meißel, Instrument zum Abstoßen und Behauen': zu ahd. meizan, mhd. meizen 'hauen, schneiden', got. maitan 'hauen, abhauen'; so anord. meitell M. 'Meißel' zu meita 'schneiden'. Alle gehören zu einer germ. Wz. mait 'behauen', die man in Verbindung gebracht mit der germ. Wz. mat 'behauen' in Metze (Steinmetze); vgl. auch engl. mattock 'Haue'.

Melde (baier. molten) F. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. mndd. mëlde, mit anderer Ablautsstufe mulde molte F., ahd. mola mulda (muolhta ist verschrieben für molta) F.: dunkler Abstammung. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', wozu Mehl, giebt keinen passenden Sinn; eher ist dem deutschen Worte gr. $\beta\lambda\acute{\iota}\tau o\nu$ für *$\mu\lambda\acute{\iota}\tau o\nu$?) 'Melde' zu vergleichen.

melden Ztw. aus mhd. mëlden 'angeben, verraten, ankündigen, zeigen, nennen'; vgl. ahd. mëldôn, asächs. mëldôn, angls. mëldian 'angeben, verraten': ein bloß westgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'verraten', das im Mhd. seine Bedeutung erweitert hat. Got. *milþôn *milþwôn kann auf eine germ. Wz. *melþ oder mël 'verraten' deuten; ein gleichbed. vorgerm. *melt oder mel ist noch nicht nachgewiesen.

melk Adj. 'Milch gebend' aus gleichbed. mhd.

mëlc mëlch, ahd. mëlch (gleich angls. mëlc) Adj.: vgl. anord. mjolkr milkr, mittelengl. milche, engl. milch Adj. 'Milch gebend' (angls. *mylče fehlt): Verbaladj. zu melken.

melken Ztw. aus mhd. mëlken mëlchen, ahd. mëlchan 'melken'; vgl. ndl. melken, angls. mëlcan (engl. fehlt, dafür engl. to milk); isl. mjalta neben mjalter 'das Melken', mjaltr 'Milch gebend'; got. *milkan fehlt zufällig. Germ. Wz. melk entstammt aus idg. melg, die sich bei den westidg. Sprachstämmen in gleicher Bedeutung findet; vgl. lat. mulgere, gr. ἀμέλγειν, aslov. mlěsti (Präs. mlŭzą), lit. mìlsti (Präs. mélžu). In den ostidg. Sprachen erscheint die entsprechende Wz. mit der jedesfalls älteren Bedeutung 'abwischen, abstreichen' (vgl. skr. mârj mṛj, zend marez). Melken ist eines von den Kulturworten, die auf näheren Zusammenhang der westidg. Völker gegenüber den ostidg. deuten; vgl. Hanf, mahlen. S. auch Milch, Molke, melk.

Melone F. aus gleichbedeutend. ital. mellone schon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: S. Franck 1534 Weltbuch 201b, Crusius 1562 Grammat. I, 238; Golius 1582 Onomast. 430).

Memme F. 'Feigling' (Belege: Nicl. Schmidt 1557 v. d. 10 Teufeln A iii, Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel O7; Haineccius 1603 Meister Pfriem V. 1852. 2310); Ableitung zu spät mhd. mamme memme F. 'weibliche Brust'; eigtl. 'weibisches Wesen, weibischer Mann'.

Menge F. aus mhd. męnege, ahd. męnigî managî F. 'Vielheit, große Zahl, Menge': Abstraktum zu ahd. manag 'viel'; vgl. got. managei F., angls. męnigo 'Vielheit'. Mit dem flg. Ztw. besteht urspr̈gl. keine Verwandtschaft; aber für das Sprachgefühl konnte jüngere Beziehung eintreten.

mengen Ztw. aus mhd. męngen 'mischen, mengen' aus dem Md. Ndd. ins Hd. übernommen; in ahd. Zeit einmal męngan als fränk. (Isid.); asächs. męngian, ndl. mengen, angls. męngan, mittelengl. mengen 'mischen' (engl. abgeleitet to mingle); got. *maggjan fehlt. Dazu asächs. gimang, angls. gemong 'Gemenge, commixtio, Gesellschaft, Schar'; angls. on gemong, engl. among 'unter, zwischen', ebenso asächs. an gimange. Hieraus ergiebt sich eine westgerm. Wz. mang 'mischen', die jedoch dem Schwäb.-Baier. fremd ist. Man hat sie kaum mit Recht zu einer bei den meisten idg. Sprachen vertretenen Wz. mik 'mischen' (s. mischen) gezogen; eher dürfte lit. mìnkau mìnkyti 'kneten', mìnklas 'Teig' (aslov. mękŭkŭ 'weich', mąka 'Mehl') verwandt sein. Dann ginge nhd. mengen auf eine vorgerm. Wz. menq 'kneten' zurück; vielleicht war mangjan = mengen das einheimische westgerm. Wort für das wohl fremde mischen (aus lat. miscere).

Mennig M. aus gleichbed. mhd. mënig minig, spät ahd. minig N.: zu Grunde liegt lat. minium 'Mennig'.

Mensch M.N. aus mhd. męnsch męnsche M.N. 'Mensch', ahd. męnnisco mannisco M.; vgl. asächs. męnnisco, ndl. mensch 'Mensch'. Es ist eine bloß westgerm. Bildung, eigtl. substantiviertes Adj., also 'humanus' für 'homo'. Das zu Grunde liegende Adj. ist mit Suffix iska (hd. isch) abgeleitet von mann- 'homo': got. mannisks, anord. mennskr, angls. asächs. ahd. męnnisc 'humanus, menschlich' (vgl. noch angls. męnnesc 'Menschheit'); vgl. neben skr. mánu mánus- 'Mensch' noch manušýa als Adj. 'menschlich' und als M. 'Mensch' (s. noch unter Mann). — Das N. als Genus für Mensch tritt schon im Mhd. auf, und zwar blieb es bis ins 17. Jahrh. ohne verächtlichen Nebensinn; das Neutr. wurde gern für weibl. Dienstboten gebraucht; dies ging seit dem vorigen Jahrh. verloren, indem man dem Worte eine moralische Wendung gab.

Mergel M. 'fette Düngererde' aus gleichbed. mhd. męrgel, ahd. męrgil M.: aus mlat. margila mit dem primären marga, die Plinius als kelt. Worte bezeugt; vgl. bret. marg, kymr. marl; ebendaher auch die gleichbed. roman. Worte frz. marne (aus afrz. marle), ital. span. marga.

mergeln Ztw. 'kraftlos machen', erst nhd.; ab-, ausmergeln aus Mark[3] (mhd. marc marges) abzuleiten.

merken Ztw. aus mhd. ahd. męrken 'Acht haben auf, wahrnehmen, verstehen, merken': Ableitung von Marke (got. *markjan); daher afrz. merchier 'bezeichnen'.

† **meschugge** 'verrückt' aus gleichbed. hebr. meschuggâ.

Messe F. aus mhd. mësse misse F. 'Messe als Gottesdienst, kirchlicher Festtag, Jahrmarkt'; ahd. mëssa missa F. Ebenso bedeutet das zu Grunde liegende mlat. missa nicht bloß 'incruentum Christianorum sacrificium', sondern auch 'Feiertag von Heiligen' ("quod in eo missa sollemnis peragitur"). Dies führte zu mlat. missa, mhd. mësse 'Jahrmarkt', weil derselbe an den Hauptfeiertagen von Heiligen "ob populi frequentiam celebrari solet" (vgl. frz. foire 'Jahrmarkt', eigtl. 'Feiertag' unter Feier). Aus mlat. missa — "bekanntlich von missa est sc. concio, mit welchen Worten der Diakonus die am Abendmahl nicht teilnehmende Versammlung entließ" — entstammt die entsprechende roman. Sippe von ital. messa, frz. messe. Auffällig ist der Vokal von angls. mæsse (nrthbr. jedoch messe)

F. 'Messe', engl. mass (mit der Bedeutung 'Fest' in Christmas Lammas; des letzteren wegen s. Laib). Vgl. auch Feier, Mette, None, Opfer, Vesper.

messen Ztw. aus mhd. mëzzen, ahd. mëzzan 'messen, abmessen, zuteilen, erwägen, prüfen'; vgl. asächs. mëtan, ndl. meten 'messen', angls. mëtan 'messen, schätzen, wofür halten', got. mitan 'messen'; dazu got. mitôn 'bedenken, überlegen', ahd. mëzzôn 'mäßigen'. Der germ. Stamm mĕt 'messen, ermessen, bedenken' (vgl. Maß) kann der stockenden Verschiebung wegen nicht zu lat. metiri gehören, sondern beruht auf vorgerm. mĕd; vgl. lat. modus, gr. μέδομαι μήδαι 'erwäge, ermesse', μέδων 'Berater', μέδιμνος 'Scheffel', lat. modius, got. mitaþs 'Kornmaß'; s. Metze².

Messer N. aus mhd. mẹzzer N. 'Messer'. Das Wort hat sonderbare Lautwandlungen durchgemacht; es ist Verkürzung eines der Sprache unverständlich gewordenen mẹzzeres, ahd. mẹzziras mẹzzi-rahs N.; dieses ist wegen der Nebenformen maz-sahs mẹzzi-sahs ein Kompositum mit der Bedeutung 'Speiseschwert'. Wegen got. mats M., ahd. maz N., angls. mẹte M., engl. meat 'Speise' vgl. Mus und Metwurst. Ahd. sahs, angls. seax N. 'Schwert, Messer', woher der Name Sachsen, stellt man gern zu lat. saxum, weil die Messer ursprgl. steinern waren. Die Komposition ahd. mẹzzi-rahs zeigt inlautend Übergang von s (z) in r: auf got. *matisahs deuten auch asächs. mẹzahs für *mẹtsahs. ndl. ndd. mes, angls. mẹte-seax.

Messing N. aus mhd. mẹssinc (Gen. -ges) M. 'Messing': Ableitung von Masse, ahd. massa (aus lat. massa) 'Metallklumpen'; ebendaher mit Ableitung angls. mæstling 'Messing' (woraus engl. maslin 'Mengkorn'?) und anord. messing F. 'Messing'. Gegen diese herrschende Ansicht ist zu bemerken, daß die Ableitung größere Verbreitung hat als das Primitivum und daß eine selbständige Ableitung aus lat. massa in den verschiedenen Dialekten nicht denkbar ist; daher muß die Sippe von lat. massa getrennt werden, falls man nicht ein abgeleitetes Wort den germ. zu Grunde legen kann.

messingisch Adj. 'hd. und ndd. in Wort und Endung zusammengemischt', ein seit dem vorigen Jahrh. bezeugtes Wort, das jedoch wohl dem 16.—17. Jahrh. entstammt, wo Hd. und Ndd. mit einander kämpften.

Mesner M. aus mhd. mẹsnære mẹssenære M. 'Küster, Sakristan' (dies unter Anlehnung an Messe) aus spät ahd. *mẹsinâri (nicht messinâri) M., welchem mlat. *masinarius für mansionarius 'custos et conservator aedis sacrae, aedituus ostiarius' zu Grunde liegt; mlat. mansionarius war außerdem eine Würde am Hofe der fränkischen Könige (mlat. mansio 'Haus' gleich frz. maison). Vgl. Küster und Sigrist.

Met M. aus mhd. mët mëte, ahd. mëto mitu M. 'Met'; vgl. angls. meodo, engl. mead 'Met', anord. mjǫðr; got. *midus M. 'Met' fehlt zufällig. Es ist ein gemeingerm und weiterhin auch gemeinidg. Wort: idg. *medhu, skr. mádhu N. 'Süßigkeit, Honig, süßer Trank', gr. μέθυ 'Wein' (dazu μεθύω 'bin trunken' und μέθη 'Trunkenheit'), aslov. medŭ 'Honig, Wein', lit. midùs 'Met', medùs 'Honig'; ir. mid. Dazu altind. mádhu 'süß, lieblich', woraus sich der Wechsel der Bedeutung von medhu 'Met, Honig, Wein' erklärt; eigtl. 'Süßes', vielleicht (nach gr. μεθύω) 'berauschende Flüssigkeit'. Vgl. süß.

Mette F. aus mhd. mẹtten mẹttene mẹtti mẹttîn F. 'Frühmesse', spät ahd. mẹttîna mattîna F.: aus mlat. mattîna für matutîna hora (daher auch altir. maten). Aus lat. matutînum stammen frz. matin (matines), ital. mattino. Vgl. Messe, None und Vesper.

Mettwurst F., erst nhd., aus gleichbed. ndd. metwurst eigtl. 'Speisewurst': zu ndd. met 'gehacktes Fleisch', asächs. mẹti, engl. meat, got. mats 'Speise'. S. Messer.

Metze¹ M. 'Steinmetz' aus mhd. steinmẹtze, ahd. steinmẹzzo M. 'Steinmetz'; ahd. auch einmal steinmeizzo, das kaum zu dem unter Meißel zugezogenen ahd. meizzan 'behauen' gehört. Ob aber ahd. steinmẹzzo aus steinmeizzo entstanden oder ob Metze, got. *matja (vgl. frz. maçon 'Maurer') zu Wz. mat 'behauen' (angls. engl. mattock 'Hacke') gehört, bleibt dunkel.

Metze² F. 'ein Getreidemaß' aus mhd. mëtze, ahd. mëzzo M. 'kleineres Trockenmaß'; germ. ë folgt aus der baier.-alem. Aussprache. Es gehört wie got. mitaþs 'Malter' zu germ. Wz. met 'messen'; angls. mitta 'Getreidemaß' deckt sich mit ahd. mëzzo. Das Mask. herrscht noch jetzt im Oberd., das Femin. scheint md. ndd. Ursprungs zu sein. Zu der vorgerm. Wz. mod med gehört lat. modius 'Scheffel', das (vgl. Pfund, Münze) vor der ahd. Zeit ins Westgerm. drang; vgl. asächs. muddi, ahd. mutti, mhd. mütte 'Scheffel'.

Metze³ F. aus mhd. metze F., das "eigtl. Koseform für den Namen Mechthild ist, dann als Apellat. 'Mädchen niederen Standes', oft mit dem Nebenbegriff der Leichtfertigkeit". Als Koseform mit Wortkürzung und ableitendem tz z; vgl. Fritz, Kunz.

Metzger M. aus mhd. mẹtzjære mẹtzjer M. 'Fleischer'; in mhd. Zeit übernommen aus dem Mlat. Wenigstens findet sich keine bessere Er-

klärung als die aus mlat. macellarius, woraus durch mazil- mit deutschem Tone und Umlaut ahd. *męzijâri werden mußte. Zu mlat. macellum 'Metzgerei', macellarius 'qui carnem in macello vendit'; doch ist der Übergang von ll in j nicht klar, weshalb man ein mlat. *macearius (ahd. *mezzigâri) voraussetzt. Aus mlat. macellarius entstand mhd. mętzler, ahd. męzzilâri 'Fleischwaarenhändler'.

meuchel- als erstes Kompositionsglied aus mhd. miuchel- 'heimlich'. Älter nhd. Meuchler aus mhd. miuchelære miucheler, spät ahd. mûhhilâri M. 'Meuchler, sicarius'. Dazu mhd. miuchelingen 'meuchlings'; ahd. mûhhilswërt 'Meuchelschwert, Schwert zum Meuchelmord'; ahd. mûhhâri mûhho mûhheo 'Wegelagerer, Straßenräuber'; dazu mûhhen mûhhôn 'heimlich lauernd anfallen'; mhd. vermûchen 'heimlich auf die Seite schaffen, verbergen' und mhd. mocken 'versteckt liegen'; ferner engl. dial. to mitch (angls. *mýćan) 'versteckt sein', mittelengl. micher 'Dieb'. Die ganze Wortsippe weist auf eine germ. Wz. mûk 'heimlich lauern mit Gewalt'; eine vorgerm. Wurzel mûg liegt im Kelt. vor: vgl. altir. formúigthe formúichthai 'absconditus', formúichdetu 'occultatio'. Da diese Worte begrifflich gut zur hd. Sippe stimmen, hat man got. *mūks, anord. mjúkr, engl. meek 'sanft, weich' (dazu ndl. meuk 'mürbe, reif') davon fern zu halten, da ihre Bedeutung nicht mit der behandelten Sippe übereinstimmt. S. mucken, munkeln.

Meute F., erst früh nhd., nach frz. meute F. 'Haufen Hetzhunde zur Hetzjagd'.

Meuterei F., früh nhd. (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 95a) aus frz. meute F. 'Aufstand'.

mich s. mein.

Mieder N. (mit md. oberd. i statt ü, mhd. üe) aus mhd. müeder müeder N. eigtl. 'Leib, Leibesgestalt, Haut, Kleidungsstück, das den obern Teil des Körpers umschließt, Leibchen, Mieder (auch von Männertracht)', ahd. muodar 'alvus, Bauch einer Schlange'; vgl. andd. môder, afries. môther 'Brustbinde der Frauen'; got. angls. anord. *môþr fehlen. Wegen der verschiedenen Bedeutungen hat man besonders auf das Verhältnis von Leib : Leibchen hingewiesen. Weiterhin knüpft man an gr. μήτρα 'Gebärmutter', sowie an lat. mâtrix an, was auf Verwandtschaft mit der Wortsippe von Mutter führt.

Miene F., erst nhd. (seit Scheibner 1695 gebucht) aus frz. mine.

Mies s. Moos.

Miete F. aus mhd. miete, ahd. mieta miata, älter mêta F. 'Bezahlung, Lohn'; die ursprünglichste Form bewahrt das got. mizdô 'Lohn', dessen z im Westgerm. aber mit Dehnung von ĭ zu ê unterging: ahd. mêta, asächs. mêda, angls. méd (einmal mit regelrechtem Rhotazismus meord), engl. meed 'Lohn, Belohnung, Bezahlung'. Got. mizdô aus vorgerm. mizdhâ- ist urverwandt mit gr. μισθός 'Lohn, Miete', asl. mĭzda F. 'Lohn', zend mîžda N. 'Lohn', altind. mîḍhá (für miždhá) 'Wettkampf, Beute' (urspr. wohl 'Kampfpreis' zufolge des skr. Adj. mîḍhvás 'reichlich spendend'). Die Sippe ist somit uridg. in der Lautform mizdho- mizdhâ- mit der Urbedeutung 'Lohn, Preis'.

Mieze F. 'Kosename der Katze', erst nhd.; entweder ist es die noch baier. Koseform zu Maria, wie Hinz als Kosename des Katers zu Heinrich gehört; oder es ist eine neue onomatopoietische Bildung wie das lautverwandte ital. micio und die zugehörige roman. Sippe. Auch unser miauen, mauen ist onomatopoietische Bildung.

Milbe F. aus mhd. milwe, ahd. milwa miliwa F. 'Milbe'; got. *milwjô resp. *milwi F. fehlen. Dazu got. malô F. 'Motte', anord. mǫlr 'Motte'. Die Bezeichnungen entstammen aus Wz. mel mal 'mahlen': Milbe, got. malô 'mahlendes, d. h. Staub oder Mehl machendes Tierchen', wie zur selben Wz. auch asl. molĭ 'Motte' gehört.

Milch F. aus mhd. milch, ahd. miluh F. 'Milch': gemeingerm. Bezeichnung für 'Milch'; vgl. got. miluks F., anord. mjólkr F., angls. meoloc milc F., engl. milk, ndl. melk, asächs. miluk. Unmittelbarer Zusammenhang der germ. Sippe mit der Wz. melk in melken kann nicht zweifelhaft sein. Auffällig ist, daß eine gemeinidg. oder wenigstens eine westidg. Bezeichnung für Milch fehlt, während Wz. melg, germ. melk 'melken' in allen westidg. Sprachen auftritt. Gr. γάλα (St. γάλακτ-), lat. lac (St. lact-) können nicht zu Wz. melg gehören, und asl. mlěko aus *melko) mit seiner slav. Sippe muß aus dem altgerm. Worte entlehnt sein, da für das k bei einem urverwandten Worte g zu erwarten wäre.

mild Adj. aus mhd. milte 'freundlich, gütig, freigebig, gnädig', ahd. milti; vgl. asächs. mildi, angls. milde, engl. mild, got. mildeis (kaum *milds) Adj. 'liebreich, mild': ein gemeingerm. Adj. von bestrittener Abkunft. Ein lautlich genau entsprechendes Wort findet sich nicht in den verwandten Sprachen. Lat. mollis, falls für *molvis *moldvis (nach suâvis für *suâdvis vgl. süß), könnte mit germ. *mildu- 'mild' zu Wz. mel 'mahlen' gehören, wozu sich auch altir. mláith (Grdf. mlâti-) 'weich, sanft' oder altir. meldach 'angenehm' fügen.

Milz F. aus gleichbed. mhd. milze, ahd. milzi N.; aus der hd. Wortform stammt die roman.

Sippe von ital. milza, span. melsa 'Milz'. In entsprechender Lautform zeigen sich anord. milte N., angls. milte M.F.; engl. milt und ndl. milt bedeuten 'Milch' und 'Fischmilch'. Die Sippe gehört wohl zu der in Malz steckenden germ. Wz. melt 'erweichen, schmelzen' "in Rücksicht auf das der Milz zugeschriebene Verarbeiten, Auflösen, Flüssigmachen verschiedener Säfte". Diese Bezeichnung der Milz ist spezifisch germ. Die Namen anderer Körperteile wie Herz, Niere, Fuß, Arm, Rippe haben eine weiter rückwärts verfolgbare Geschichte, während z. B. auch die Bezeichnungen für Hand, Finger, Daumen, Zehe, Leber usw. spezifisch germ. sind.

minder Kompar. zu gering, wenig aus mhd. minre minner, ahd. minniro: Kompar. zu luzzil 'wenig, klein'. Hierzu als Adv. ahd. mhd. min (wie baz zu bezziro). Gemeingerm. Komparativ noch got. minniza (Adv. mins), angls. min; der zugehörige Superlat. ist got. minnists, ahd. minnist, mhd. minnest, nhd. mindest mit dem d des Komparativs, das sich im Nhd. zwischen n und r entwickelte. Der Stamm bildet ebensowenig einen Posit. wie ehr, besser, seit usw. Da nn hier (wie in Mann) aus nw für nu entstanden ist, so liegt der lat.-gr. Verbalstamm minu- zu Grunde, wozu auch lat. minor minimus; vgl. lat. minuere, gr. μινύω; aslov. minij 'minor', gr. μίνυ-νθα 'eine kleine Weile'. Als älteste Gestalt der Wz. ergiebt sich idg. mî (mĭ) mit den Präsensstämmen minâ- und minu- 'mindern, verkürzen', wozu ein Komparat. altind. *mēams (gleich gr. μείων) lauten würde; vgl. auch gr. μειόω 'verringere'.

Mine F. um 1600 aufkommend (v. Wallhausen 1617 Corpus Milit. 220 ff.

Minne F. in der letzten Hälfte des 18. Jahrhs. beim Erblühen der altd. Studien (seit Mylius 1777 Hamiltons Märchen 567 gebucht als Modewort) erneuert aus mhd. minne F. 'Liebe' das beim Übergang des Mhd. zum Nhd. ausstarb; ahd. minna F., asächs. minna minnia F. 'Liebe', eigtl. und urspgl. 'Erinnerung, Gedächtnis'; vgl. anord. minne N. 'Andenken, Erinnerung, Gedächtnistrunk'. Aus dem Engl. gehörte noch zur selben Wz. man men, engl. mind 'Sinn, Gedenken' aus angls. mynd; vgl. got. muns 'Meinung'. Sie gehören zu der gemeinidg. und auch germ. Wz. men man 'denken'; vgl. gr. μένος 'Mut, Sinn', μιμνήσκω 'erinnere mich', lat. memini reminiscor mens monea, skr. Wz. man 'meinen, glauben'; vgl. mahnen.

Minze F. aus mhd. minze, ahd. minze F. 'Minze': vgl. angs. minte F., engl. mint 'Minze': vor der hd. Lautverschiebung entlehnt aus gleichbed. lat. mentha menta (gr. μίνθα) zu gleicher Zeit mit anderen Begriffen, die zur Garten- und Kochkunst gehören; s. Pfeffer. Auffällig ist formell ahd. munza, mhd. münze, nhd. Münze als Nebenform von Minze, die nicht aus der lat. Form erklärt werden kann; vgl. Pfeffermünz.

miß-, miß- in Zusammensetzungen aus mhd. misse-, ahd. missa- missi-, wodurch das Verkehrte, Verfehlte einer Handlung bezeichnet wird; vgl. got. missadêþs (ahd. missitât, mhd. nhd. missetât) 'Sünde', missataujands 'Sünder'. Got. missa- für *miþtó- (eigtl. 'verloren') ist altes to-Partiz. zu Wz. miþ (s. meiden); vgl. altir. mí 'miß'. Dazu die Ableitung missen.

mischen Ztw. aus mhd. mndd mischen, ahd. miskan (aus *miskjan) 'mischen'; vgl. angls. miscian, engl. to mix 'vermischen'. Den übrigen germ. Dialekten fehlt ein entsprechendes Ztw. Die Übereinstimmung mit lat. miscere 'mischen' ist augenscheinlich. Nur fragt sich, ob Urverwandtschaft oder Entlehnung vorliegt; die Frage ist schwer zu entscheiden, da nach Laut und Bedeutung zu urteilen beides möglich scheint. Entlehnung könnte wohl auf Grund der unter Most zusammengestellten Lehnworte der ital. Weinkultur empfohlen werden; auch scheint im Westgerm. eigtl. mengen das einheimische Synonymon zu sein. Gegen die Annahme von Entlehnung spricht, daß die romanischen Sprachen statt miscere ein abgeleitetes misculare (frz. mêler gleich ahd. misculôn, schwäb. mišle) haben; doch vgl. ital. mescere. Bei Urverwandtschaft, welche durch Meisch befürwortet wird, wäre außer dem lat. Worte das gr. μίσγω (σγ gleich germ. sk?) μίγνυμι, skr. Wz. miç in miçrá-s 'gemischt', aslov. měsiti 'mischen', lit. misti 'sich vermischen' (maísz-tas 'Aufruhr') zu vergleichen. Daher steht lat. misceo — und bei Urverwandtschaft — auch altgerm. miskja für vorhistorisches mik-skejo (mit präsentisch ableitendem sk wie forschen für vorhistor. *forhskôn; vgl. waschen, wünschen. — Vgl. Meisch.

Mispel F. aus mhd. mispel mit den Nebenformen mespel nespel F., ahd. mespila F. 'Mispel' mit der Nebenform nespila: aus dem mlat. mespila, woher auch mit Übergang des anlautenden m in n die entsprechenden roman. Bezeichnungen der Mispal (ital. nespola, nfrz. nèfle). Letzte Quelle ist gr. μέσπιλον 'Mispel'.

missen Ztw. aus mhd. ahd. missen 'vermissen, verfehlen'; vgl. angls. missan, engl. to miss 'vermissen, verfehlen', anord. missa in derselben Bedeutung; got. *missjan fehlt. Deutlich hängt es mit westgerm. mîþan 'meiden' zusammen, wozu

ein altes Partiz. missa- (für *miþta- mit -tó-) lautet mit der Bedeutung 'gemieden, verfehlt'; vgl. meiden und miß.

Mist M. aus mhd. ahd. mist M. 'Kot, Dünger, Misthaufe'; es steht für *mihst wie ahd. forskôn 'forschen' für *forhskôn; s. mischen. Got. maíhstus M. 'Mist', angls. meox (für *meoxt?) 'Mist', mittelengl. mix, engl. verloren; es blieb die Ableitung angls. mittelengl. engl. mixen 'Misthaufen', welche im Ahd. als mistunnea mistina F. und noch im Fränk. als misten 'Misthaufen' erscheint. Da stu im got. maíhstus Ableitung ist gehört hd. Mist entweder zu lit. mëž-ti 'misten', mėžlaì 'Mist' oder zu der idg. Wz. mĭ̄gh 'harnen', die im Ndd. als mîgen erhalten blieb; vgl. angls. mígan, anord. míga 'harnen'. Dieser letztere Verbalstamm reicht über das Germ. hinaus; vgl. skr. Wz. mih, lat. mingere, gr. ὀμιχεῖν in derselben Bedeutung; auch lat. mêjo und lit. mę́žu 'mingo' gehören zur gleichen idg. Wz. mĭ̄gh. Da zu dem gr. ὀμιχεῖν 'harnen' auch ὀμίχλη ὀμίγκη, aslov. mĭgla, lit. miglà 'Nebel' gehört, hat man angls. míst 'Nebel' sowie ndd. ndl. engl. mist 'Nebel', isl. mistr 'neblige Luft' mit Mist zusammengebracht; auch skr. mêghá 'Wolke', mih 'Regen, Nebel' gehören zu Wz. mih, die im Altind. neben der Bedeutung 'harnen' auch die des 'Regnens, Sichergießens' hat.

Mistel F. aus mhd. mistel, ahd. mistil M. 'Mistel'; vgl. angls. mistel, engl. mistle, anord. mistelteinn 'Mistelzweig'. Ein altgerm. Wort, nicht aus gleichbed. lat. viscus entstanden, auch kaum mit engl. mist 'Nebel' verwandt (s. Mist). Ursprung dunkel.

mit Präpos. Adv. aus mhd. ahd. mit Präpos. 'mit', woneben das Adv. mhd. mite, ahd. miti; entsprechend got. miþ mid Adv. Präpos. 'mit', angls. mid, im Engl. ausgestorben (nur in midwife 'Hebamme' blieb mid erhalten). Germ. mid, älter midi steht nach dem Verschiebungssatz für vorgerm. miti oder meti, ist also mit gr. μετά, zend maṭ 'mit' verwandt; auch könnte die unter miß behandelte Sippe mit der Bedeutung 'gegenseitig' weiterhin hierher gehören.

Mittag M. aus mitt und Tag; vgl. mhd. mittetac, ahd. mittitag.

mitte Adj., in selbständigem Gebrauch untergegangen, aber in Ableitungen bewahrt; mhd. mitte, ahd. mitti Adj. 'medius'; vgl. angls. midd; engl. ausgestorben, bewahrt blieben midriff 'Zwergfell', angls. mid-hrif (hrif 'Leib', lat. corpus, engl. midnight 'Mitternacht', midlent midland midwinter usw. und in den Ableitungen midst middle usw. got. midjis 'medius'. Es ist ein gemeingerm. und idg. Adj. vorhist. médhyo-s; vgl. skr. mádhyas, gr. μέσος für *μέθος, lat. medius, aslov. meždа F. (aus medja) 'Mitte'. — Mittag, Mittwoch, Mittfasten, Mitternacht ist eigtl. Dat. Sg., aus mhd. ze mitter naht, ahd. zi mitteru naht entstanden, indem die oft gebrauchte lokative Zeitbestimmung herrschend wurde wie in Ortsnamen (z. B. Baden eigtl. Dat. Plur. ist entstanden aus mhd. ze Baden 'in den Bädern', Sachsen Dat. Pl. mhd. ze Sahsen 'in Sachsen', eigtl. 'unter den Sachsen'). Man sagte mhd. aber auch mitnaht für ahd. mittinaht. — **Mitte** F. aus mhd. mitte, ahd. mitti F. Abstraktbildung zum Adj. Vgl. den flg. Artikel.

mittel Adj. aus mhd. mittel, ahd. mittil Adj. 'medius, in der Mitte befindlich'; angls. middel, engl. middle Adj. 'medius': eine Ableitung aus dem unter mitte behandelten altgerm. midja- 'medius' (die ursprünglichste Form dieser Ableitung war got. *midala-, durch ahd. mëtal Adj. 'medius' bezeugt). — **Mittel** N. aus mhd. mittel N. 'Mitte, Mittelpunkt, Mittelding, Mittel', substantiviertes Adj.; vgl. angls. middel, engl. middle 'Mitte'; präpositionale Ableitungen davon sind mittels, mittelst. Vgl. mitte.

Moder M. aus spät mhd. (md.) moder M. 'in Verwesung übergegangener Körper, Moder, Sumpfland, Moor', vgl. ndl. modder 'Schlamm', engl. mother 'Satz, Hefe', ndl. moer 'Hefe, Satz'. Die ganze Sippe ist in den modernen Sprachperioden erst recht zur Geltung gekommen; vgl. die zugehörigen md. mot 'Moor, Morast, Sumpf', mittelengl. mudde, engl. mud 'Dreck, Schlamm'. Die weitere Vorgeschichte der Wortsippe ist dunkel. gr. μυδών 'faulendes Fleisch' stimmt der Verschiebung wegen nicht zu der Sippe.

mogeln Ztw. seit Kinderlings Idiotikon der Burschensprache 1795 (= „sich unerlaubter Mittel beim Spiel zu bedienen um zu gewinnen") vielfach als studentisch gebucht und seit Ende des 18. Jahrhs. in student. Litteratur (z. B. W. G. Fischer 1781 Komische Burschiade S. 34) belegt; wie andere student. Worte (s. blechen, foppen, pumpen) eigtl. Gaunerwort.

mögen Ztw. aus mhd. mugen mügen, ahd. mugan, älter magan Prät.-Präs. 'können, vermögen', wie sie im Nhd. in der Abstraktbildung Macht und in der Zusammensetzung vermögen vorliegt; angls. mæg (Pl. magon, Prät. mihte), daraus engl. may (Prät. might). Der germ. Stamm mag (mug) aus vorgerm. magh hat seine nächsten Verwandten an aslov. mogą mošti 'können, vermögen'.

Mohn M. aus spät mhd. mân, älter mâhen M. 'Mohn'; ein ahd. *mâhan fehlt, dafür mit

grammatischem Wechsel ahd. mâgo, mhd. mâge M. 'Mohn' (h : g wie unter fragen, Zähre; vgl. got. þahan neben ahd. dagên, lat. tacere), wozu oberd. mâgsame (elsäss. mâss) 'Mohn'. Entsprechend aschwed. valmughi, schwed. vallmo Mohn. Es weist auf vorgerm. mêkon-, woneben mâkon- durch gr. μήκων (dor. μάκων), aslov. makŭ 'Mohn' vorausgesetzt wird. Doch zwingt diese Übereinstimmung nicht, die Sippe für echt idg. zu halten (vgl. Hanf). Im Angls. gilt für das ahd. mâgo ein popig (engl. poppy), dem lat. papaver zu Grunde liegt.

Mohr M. 'Schwarzer' aus mhd. ahd. môr M.: aus mlat. Maurus, woher auch frz. More, ital. span. Moro.

Möhre F. (dem Schwäb.-Baier. nicht geläufig) aus mhd. mörhe neben more morhe F., ahd. moraha morha 'gelbe Rübe'; die nicht umgelautete Form nhd. in Mohrrübe; got. *maúrhô läßt sich voraussetzen auch nach dem angls. moru (für *morhu) F. und more F., engl. more 'Rübe'; eine Ableitung zu dieser Sippe s. unter Morchel. Aus dem altgerm. morhô-n- 'gelbe Rübe' scheint slov. mrkva, russ. morkovĭ (urslav. *mrŭki) entlehnt zu sein.

Molch M., mit erst früh nhd. angetretenem Suffix ch (vgl. Habicht) aus mhd. mol N., molle M. 'Eidechse, Molch', ahd. mol mit den Nebenformen molm und molt. Ndl. mol, mittelengl. molle bedeuten 'Maulwurf'. Es ist nicht sicher, ob das Wort in beiden Bedeutungen ursprgl. eins ist. Auch ahd. mol 'Eidechse' zieht man zu Wz. mal 'mahlen, zerreiben'.

Molke F. aus mhd. molken molchen (auch mit u-ü statt o) N. 'Käsewasser', auch 'Milch und was aus Milch bereitet wird'; ahd. *molchan fehlt; aber angls. molcen N. bezeugt die Altertümlichkeit des mhd. molken, das Ableitung von melken, germ. Wz. melk ist; vgl. melken, Milch.

Monat M. (mit nhd. ô aus mhd. â vor Nasal wie in Mohn, Mond, Brombeere, ohne usw.) aus mhd. mânôt (d), ahd. mânôd M. 'Monat'; vgl. got. mênôþs, angls. mónaþ, engl. month. Die gemeingerm. Bezeichnung mênôþ- 'Monat' (vorgerm. mênôt-) scheint identisch mit der Bezeichnung Mond, altgerm. mênin-. Die Rechnung nach Mondzeitabschnitten, Monaten, ist vielleicht altidg., da die Bezeichnungen für Monat in den idg. Sprachen annähernd übereinstimmen. S. unter Mond.

Mönch M. aus gleichbed. mhd. münch münech, ahd. munih (hh) M. Mit der Grdf. munika- monico- deckt sich das gleichbed. frz. moine. In dem Grundwort lat. monachus (μοναχός) 'Mönch' galt wahrscheinlich die Aussprache von ch als c; vgl. ital. monaco, altir. manach, angls. munuc, engl. monk, so daß das ahd. ch durch die hd. Lautverschiebung aus k erwachsen wäre. Dann hätte die Entlehnung von Mönch früher stattgefunden als die von Abt und Papst (s. Münster). Aslov. mŭnichŭ ist deutsches Lehnwort.

Mond M. aus mhd. mâne M. 'Mond, Monat' (mhd. selten F.) ahd. mâno M. 'Mond': schon mhd. zeigt sich eine Form mit auslautendem Dental, mânt mânde, das auf Mischung mit mânet beruht (doch vgl. Elentier, niemand). Got. mêna, angls. móna M., engl. moon, ndl. maan: gemeingerm. Bezeichnung des Mondes als mêno M. (jüngere fem. Form. ist mhd. mænîn, ahd. mânîn), das mit den meisten Benennungen für Mond, Monat in den verwandten idg. Sprachen auf idg. mên mênôt oder mênes (mêns) beruht. Vgl. skr. mâs M. (für mâns mêns) 'Mond, Monat', mâsa M. 'Monat', gr. μήν (für *μήνς) 'Monat', lat. mênsis 'Monat', aslov. męsęcĭ M. 'Mond, Monat', lit. mënů 'Mond', ménesis 'Monat', altir. mí. Das genaue Verhältnis von germ. mênôþ- mênan- zu lat.-gr. mêns- (*mênes-) ist bestritten. Die Herleitung der Stämme mên mêns aus der idg. Wz. mē 'messen' (skr. mâ 'messen, zumessen', mâtram, gr. μέτρον 'Maß', s. Mahl, messen) mag sachlich ansprechen (der Mond wäre als Zeitmesser gedacht); doch darf man vom sprachhistorischen Standpunkt aus diese Erklärung nicht als sicher gelten. Vgl. Monat, Montag.

Montag M. mit bewahrtem môn ohne das jüngere d von Mond, mhd. mântac), ahd. mânatag (*mânintag?) M. 'Montag'; vgl. ndl. maandag, angls. mónandæg, engl. monday (*món gleich moon) 'Montag', anord. mánadagr: die gemeingerm. Benennung für lat. dies Lunae (frz. lundi, ital. lunedì).

Moor M.N., erst nhd., aus dem ndd. môr; vgl. ndl. moer, asächs. môr N., angls. mór M. 'Lache, Sumpf', engl. moor; entsprechend ahd. mhd. muor N. 'Sumpf', selten 'Meer'; dazu kaum anord. mó-r (Gen. mó-s) M. 'Moor, dürre Heide'. Vielmehr steht ahd. muor sowie angls. mór (got. *môra- fehlt) zu Meer, ahd. męri, angls. męre, got. marei in Ablautsverhältnis, oder falls r durch Rhotazismus aus s entstanden ist, gehört die Sippe mit ahd. mhd. mos 'Sumpf' zusammen, was aber nach den Bemerkungen unter Moos wenig wahrscheinlich ist.

Moos N. aus mhd. ahd. mos N. 'Moos, Moor, Sumpf' (woher frz. mousse 'Moos'); entsprechend ndl. mos 'Moos', engl. moss 'Moos,

Sumpf', anord. mose M. 'Moos, Sumpf', wozu anord. mýrr (engl. mire) 'Schlamm'. In Ablautsverhältnis stehen hierzu angls. méos, ahd. mios, mhd. mies M.N. 'Moos', daher noch nhd. Mies. Die Bedeutungen 'Moos und Sumpf' sind durch den Mittelbegriff 'Moosboden' zu vereinigen, weshalb die Annahme zweier ursprgl. verschiedenen Worte *mosa- 'Moos' (: *miusa- 'Moos', ahd. mios, angls. méos 'Moos') und mosa- 'Sumpf' (: môsa- 'Moor', ahd. muor, vgl. Moos) nicht empfehlenswert ist. Got. *musa- : *miusa- 'Moos' gehört zu aslov. múchŭ 'Moos', lit. músai 'Schimmel, Kahm' und lat. muscus 'Moos', welches letzteres ein ableitendes c für sc hat; dazu noch μυῖα 'Miesmuschel' (für *μύσια) und μύαξ (für *μύσαξ) 'Miesmuschel'. — Die Bedeutung 'Sumpf' ist noch schwäb.-baierisch; vgl. Dachauer Moos.

Mops M., erst nhd., aus dem ndd. mops, ndl. mops und mop 'Mops'. Zu einer germ. Wz. mup 'das Gesicht verziehen, Fratzen machen' vgl. spät mhd. muff mupf M. 'Verziehen des Mundes', ndl. mopper 'ein mürrisches Gesicht machen', engl. mop 'verzerrtes Gesicht, Fratzen machen', mittelengl. moppe 'Narr'. Nhd. Mops in der Bedeutung 'dummer Mensch' läßt sich ohne Beziehung des lat. Autornamens Mopsus aus der behandelten Sippe begreifen, wie das mittelengl. Wort zeigt.

Morast M., erst nhd., aus dem ndd. moras; vgl. ndl. moras moeras, engl. morass, mittelengl. mareis: die, wie die ungerm. Betonung zeigt, entlehnte Sippe entstammt aus dem Roman.; vgl. ital. marese, frz. marais, mlat. maragium 'Morast, Sumpf'. Das o der germ. Worte beruht auf Anlehnung an Moor. Dem Schwäb.-Baier. fehlt das Wort.

Morchel F. aus mhd. morehel morhel, spät ahd. morhila F. 'Morchel' (ndl. morille 'Morchel'): die scheinbare Ableitung zu dem unter Möhre aufgestellten altdeutschen morha- 'gelbe Rübe' wird unter Wurzel erklärt. Schwierigkeit macht die schwäb.-baier. Nebenform maurache môraaχ môroχ.

Mord M. aus mhd. mort (-des) M.N., ahd. mord N.; vgl. asächs. morth, ndl. moord, angls. anord. morđ 'Mord': mit der gemeinsamen Bedeutung 'absichtlicher, heimlicher Totschlag'. Got. *maúrþ N. fehlt; es beruht auf vorgerm. mr̥to-m N. und hat ursprünglich einfach 'Tod' bedeutet, da die durch alle idg. Dialekte weit verbreitete Wz. mor 'sterben' bedeutet. Vgl. skr. Wz. mr̥ 'sterben', mr̥tá-m N. 'Tod', amr̥tá-m 'Unsterblichkeit', mr̥tás 'tot', márta-s 'sterblich', amr̥ta-s 'unsterblich', mr̥tyús 'Tod'; lat. morior 'sterben', mortuus 'tot', mors (skr. mr̥ti-s) 'Tod', aslov. mrŭtvŭ (lat. mortuus) 'tot'; lit. mìrti 'sterben', mirtis 'Tod'. Dem Griech. fehlt wie auch dem Altgerm. die starke Wz. mr, dazu erhielten sich die Ableitungen βροτός 'sterblich' (für *μροτός), ἄμβροτος 'unsterblich'. Auch altir. marb 'tot'. Im Germ. hat die Wz. die Bedeutung 'absichtliche, heimliche Tötung' angenommen, wobei die ältere, durch Tod, sterben ersetzte Bedeutung 'sterben, Tod' unterging; mhd. mort 'tot' ist dem frz. mort entlehnt. — Vgl. noch got. maúrþr N. (es wäre skr. *mr̥tra-m), angls. morđor N. 'Mord', engl. murder; dazu ahd. murdiren, got. maúrþrjan 'ermorden'; daher frz. meurtre, mlat. mordrum 'Mordthat'.

Morgen[1] M. aus gleichbed. mhd. morgen, ahd. morgan M.; vgl. asächs. morgan, ndl. morgen, angls. morgen mergen M., engl. morning (mit der Ableitungssilbe ing wie in evening 'Abend'), anord. morgunn und myrgenn, got. maúrgins M.: gemeingerm. Bezeichnung für die erste Tageshälfte vom Tagesanbruch an. Sie reicht aber nicht über das Germ. hinaus, wie denn auch die Bezeichnungen Tag, Abend (got. undaúrns 'Mittag') spezifisch germ. sind. Vorgerm. mr̥keno- oder mr̥gheno- bleiben unerklärt; man hat an got. maúrgjan 'kürzen' gedacht, was aber keine klare Bedeutung für Morgen ergiebt. Mit mehr Wahrscheinlichkeit darf aslov. mrŭknąti 'finster werden', mrakŭ 'Finsternis' zur germ. Sippe gezogen werden, so daß Morgen als 'Dämmerung' zu fassen wäre; vgl. die Bedeutungsentwicklung von Dämmerung. — morgen in der Bedeutung cras aus mhd. morgen, ahd. morgane eigtl. Dat. Sg. 'am Morgen, speziell des folgenden Tages, am folgenden Tage'; ähnlich frz. demain lendemain aus lat. mane. Dem Got. ist jener Gebrauch von morgen fremd (vgl. gestern); das Nord. hat á mergun, das Engl. to-morrow 'cras'; mittelengl. tô morwe Dat. aus morge(n); ndl. morgen 'cras'. Ähnlich wird Abend vom vorigen Tage gebraucht (s. auch Sonnabend). — Morgen zur Bezeichnung des 'Osten' wie lat. mane auf roman. Gebiet auch dieselbe Bedeutung zeigt; vgl. den Ursprung von Osten.

Morgen[2] M. 'Feldmaß' aus mhd. morgen, ahd. morgan M. 'Morgen als Feldmaß': nach herrschender Ansicht identisch mit Morgen[1] 'morgendliche Arbeit für ein Gespann, was ein Gespann an einem Morgen pflügt'; ähnlich mlat. dies 'tantum terrae quantum quis per diem uno aratro arare potest'. Ebenso mlat. diurnalis als 'Feldmaß'.

morsch Adj., ein md. ndd. Wort, mit der Neben-

form mors: junge Ableitung aus der Wz. murs s. Mörser.

Mörser M. aus gleichbed. mhd. morsære, ahd. morsâri M.; dazu schwäb.-alemann. und hess. Mörschel 'Mörser' und morsch. Die Lautverbindung rs statt rsch (s. unter herrschen, Hirsch, birschen usw.) erscheint parallel noch in Hirse neben dial. Hirsche. Der hd. Wortbildung ahd. mors-âri liegt eine Verbalwz. murs zu Grunde; vgl. mhd. zermürsen (md. zermorschen) 'zerdrücken', schweiz. morsen mürsen 'zermalmen, klein stoßen', ndl. morzelen 'zerreiben, zerstückeln'. Dagegen weisen auf das gleichbed. lat. mortarium (frz. mortier) die ndl. mortier, angls. mortére, mittelengl. mortér, engl. mortar.

Mörtel M. aus mhd. mortel morter M. 'Mörtel': aus mlat. mortarium; vgl. frz. mortier 'Mörser, Mörtel', woher auch engl. mortar.

Most M. aus mhd. ahd. most M. 'gährender junger Wein, Weinmost': mit anderen Worten der Weinkultur (s. Wein, Winzer, Lauer, Preise, Torkel, Kelch) entlehnt aus dem lat. mustum 'Most', woher auch angls. mittelengl. engl. must, ndl. most 'Most' und auf roman. Boden ital. mosto, frz. mout; vgl. noch aslov. mŭstŭ.

Mostert, Mostrich M., letzteres volksetymologisch umgebildet aus dem ersteren; mhd. mostert musthart M. 'mit Most angemachter Senf'; entsprechend im Roman. ital. mostarda, frz. moutarde, woher mittelengl. engl. mustard, ndl. mosterd: Ableitung von lat. mustum 'Most', weil Senf mit Most angemacht wird; vgl. Senf.

Motte F. (oberd. dafür Schabe, das auch in den oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. für Luthers Motten vorherrscht; auch Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 übersetzt Luthers Motten mit Schaben) aus spät mhd. motte F. 'Motte' (tt entsprang aus got. altgerm. þþ wie in Fittich, Latte, spotten). Got. *muþþô fehlt; vgl. angls. moþþe F., mittelengl. moþþe, engl. moth 'Motte', ndl. mot (t für tt aus þþ) 'Motte'. Dazu einige auffällige Nebenformen: mhd. matte F. (got. *maþþa), angls. mohþe F., mittelengl. moughþe 'Motte' (anord. motte M. 'Motte' mit derselben Verschiebung von þþ zu tt wie im Ndl.). Vielleicht ist die unter Made behandelte Sippe verwandt.

Möwe F. erst nhd., aus ndd. mewe, ndl. meeuw F. 'Möwe'. Das Wort war im Ahd. als mêh vorhanden; got. *maihws fehlt; vgl. anord. má-r M. 'Möwe'. Auf eine Nebenform *maiwiweist außer ndl. meeuw noch angls. mǽw, engl. mew 'Möwe' (über den Wechsel von hw und w s. Niere). Ein vorgerm. *maiko- *maiki- hat sich in der Bedeutung der germ. Sippe noch nicht gefunden.

Mucke F. 'Laune', ndd. Form für das seltene mhd. muoche 'verdrießlicher Gedanke'. Doch läßt sich Mucke auch als regelrechte oberd. Form für Mücke fassen, so daß es ähnlich wie Grillen zu beurteilen wäre.

Mücke F. aus mhd. mücke mucke F. 'Mücke, Fliege' (daher nhd. dial. noch 'Fliege'), ahd. mucca F. Got. *mugjô fehlt zufällig; darauf weisen noch hin angls. myčğ F., engl. midge 'Mücke', asächs. muggia, ndl. mug. Das anord. mý N. 'Mücke' legt die Annahme nahe, daß der westgerm. Guttural sekundär ist wie in Brücke (s. auch Jugend): gemeingerm. Form des Nom. ist muwî, wozu auch gr. μυῖα stimmt.

mucken Ztw. 'in halblautem Ton mißvergnügt sich äußern', erst früh nhd., wohl zu spät mhd. mûgen 'brüllen', das mit μυκάομαι 'brüllen' verwandt sein kann (s. unter Mücke). Vielleicht gehört auch Muckser damit zusammen; es beruht auf mhd. muckzen muchzen, ahd. muckazzen 'leise reden, mucken, mucksen'; wahrscheinlich besser zieht man diese aber zu der unter meuchel- behandelten germ. Wz. mŭk 'heimlich thun'. Dazu gehört auch das erst nhd. Mucker 'Heimtücker', eigtl. 'religiöser Scheinheiliger', in welcher Bedeutung das Wort im ersten Viertel des 18. Jahrh. in Jena als Bezeichnung für die Anhänger des pietistischen Theologen Buddeus aufgekommen ist.

Mucker s. mucken.

mucksen s. mucken.

müde Adj. aus mhd. müede, ahd. muodi Adj. 'müde'; vgl. asächs. môđi, ndl. moede, angls. méđe 'müde' (got. *mô-þeis 'müde' fehlt; vgl. noch anord. móđr 'müde'. Der Dental ist eine partizipiale Ableitung zu Wz. *mô- (vgl. mühen), wozu müde Verbaladj. ist in der Bedeutung 'sich gemüht habend'.

Muff[1] M. 'Pelzwerk zum Wärmen der Hände', erst nhd.; aus dem ndd. muff, ndl. mof 'Pelzmuff', engl. muff: ein neugerm. Wort, zusammengehörig mit frz. moufle 'Fausthandschuh', mlat. (schon 9. Jahrh.) muffula. Wo der Ursprung der Sippe zu suchen, ist noch unentschieden; meist denkt man an mhd. mouwe 'Ärmel'.

Muff[2] M. 'Schimmel', erst nhd., zu ndl. muf 'verschimmelt, dumpfig, muffig'; spät mhd. müffeln 'übel, faulig riechen'. Dazu gehört eine weit verbreitete roman. Sippe, als deren Quelle man die deutschen Worte faßt; frz. moufette 'Moderdunst', ital. muffo 'schimmelig'.

muen Ztw. aus spät mhd. mühen müwen mügen 'brüllen'; vielleicht verwandt mit gr.

μυκάομαι, wahrscheinlicher aber eine junge onomatopoietische Neuschöpfung.

mühen Ztw. aus mhd. müen müejen, ahd. muoen schw. Ztw. 'beschweren, quälen, ärgern'; ndl. moeijen 'belästigen, bemühen'. Das Verbaladj. müde (got. *môþeis) weist mit dem Ztw. auf eine gemeinidg. Wz. mô, die unter den verwandten Sprachen Zugehöriges hat: gr. μῶ-λος 'Mühe, Arbeit, vorzüglich im Kriege', μῶ-λυς 'durch Mühe und Arbeit entkräftet, matt, schwach', lat. mô-les F. 'Anstrengung, Mühe, Not ꝛc.', môlior 'sich abmühen'. — **Mühe** F. aus mhd. müeje, ahd. muoî F. 'Mühe' ist Verbalabstrakt zu dem Ztw. mühen.

Mühle F. aus mhd. mül (müle), ahd. mulî mulîn F. 'Mühle'; vgl. angls. myln, engl. mill, anord. mylna (entstammt dem Engl.) F. 'Mühle': kaum eine germ. Ableitung aus der unter mahlen behandelten Wz. mal. Eher ist Entlehnung aus dem spätlat. gemeinroman. molîna 'Mühle' (für klass.-lat. mola) anzunehmen; vgl. ital. mulino, frz. moulin 'Mühle' (ndl. molen, altir. mulen und slav. mŭlinŭ). Das echt germ. Wort für 'Mühle' bewahrt got. qaírnus, angls. cweorn, ahd. quirn.

Muhme F. (im Oberd. jetzt fast überall ausgestorben) aus mhd. muome, ahd. muoma F. 'Mutterschwester', auch 'Schwägerin, weibliche Verwandte überhaupt'. Daß die ältere Bedeutung 'Mutterschwester' (vgl. Base) die ursprüngliche ist, lehrt Verwandtschaft mit Mutter. Ahd. muoma weist auf got. *môna, wie ndd. mône und mittelengl. mǫ́ne 'Tante' zeigt (wegen des Überganges von n in m s. Pilgrim). Das Wort ist Koseform oder Kinderwort für angls. módrie, ndd. mödder (gleich kymr. modryb 'Tante'), welche mit gr. μητρυιά dieselbe Bildung haben (vgl. Vetter neben Vater); daneben ndl. moei aus mndl. moeie 'Tante'. Altes Synonymon war angls. faðu 'Tante väterlicherseits, Vaterschwester' neben Vater. Anord. móna 'Mutter' und die gleichbed. ndd. mœme, lit. momà, aslov. mama scheinen Koseformen für Mutter zu sein; ebenso ndl. moei 'Muhme' (ahd. muoia, gr. μαῖα).

Mühsal N. aus mhd. (selten) müesal N. 'Mühsal': mittelst der beliebten Abstraktableitung -sal zu dem Ztw. mhd. *müejen, nhd. mühen.

Mulde F. aus mhd. mulde F. 'halbrundes, ausgehöhltes Gefäß namentlich zum Reinigen des Getreides, Mehl-, Backtrog' mit den gleichbed. Nebenformen mhd. muolte muolter multer, ahd. muoltera. Das uo vor l und Konsonant weist auf Entlehnung der Sippe hin; man legt ihr das lat. mulctra 'Melkkübel' zu Grunde.

Müller M. aus mhd. mülner mülnære M. (In bewahrt der Familienname Müllner, sonst dafür ll), ahd. mulinâri M. 'Müller': Ableitung aus Mühle (ahd. mulîna) oder direkte Entlehnung aus mlat. molinarius (ital. mulinaro, frz. meunier) 'Müller'; s. Mühle.

Mulm M. 'lockere, trockene Erde, Staub', erst nhd. nachweisbar, aber wohl älteren Ursprungs: zu Wz. mal 'mahlen', eigtl. 'zerreiben', wozu auch got. mulda 'Staub, Erde', engl. mould, s. unter Maulwurf. Vgl. auch Grand.

Mumme[1] F. 'eine Bierart', erst nhd., von wo ins Ndl. als mom, engl. als mum. Man leitet die Bezeichnung ab von dem Namen des ersten Brauers dieses Bieres, Christian Mumme, 1492 in Braunschweig.

Mumme[2] F. 'Verkleidung', erst früh nhd.; vgl. ndl. mom 'Maske, Vermummung', engl. to mumm 'sich maskieren', dazu afrz. momer 'Maskerade spielen', nfrz. momerie 'Maskerade'; wahrscheinlich hängen sie zusammen mit einem alten Verbalstamm mum 'brummen'. Vgl. ndl. mommelen 'brummen, knurren', mittelengl. mummen 'brüllen', engl. mumble 'murmeln, brummen', nhd. mummeln.

mummeln Ztw. 'brummen'; s. unter Mumme[2].

Mund[1] M. aus mhd. munt, ahd. mund M. 'Mund, Maul, Mündung'; vgl. asächs. mûð M., ndl. mond 'Mund', angls. múð M., engl. mouth 'Mund, Maul, Mündung', anord. munnr múðr, got. munþs M. 'Mund, Maul'. Das gemeingerm. Wort munþa-z M. kann auf vorgerm. mn̥to-s beruhen und mit lat. mentum 'Kinn bei Menschen und Tieren' recht gut zusammenhängen. Vom Germ. aus ließe sich auch Verwandtschaft mit Maul befürworten, da dies ein altes *mû-lo- ist, jenes *mu-nþo- (mit partizipialer Ableitung, vgl. Zahn) sein kann; vgl. skr. mú-kha 'Mund'.

Mund[2] F. 'Schutz' aus mhd. ahd. munt F. 'Schutz, Hand'; vgl. angls. mund 'Hand, Schutz', anord. mund F. 'Hand'; ndl. noch in mond-baar mit der Nebenform momber 'Vormund', asächs. mundboro, angls. mundbora, ahd. muntboro, mhd. muntbor M. 'Protektor, Tutor'; vgl. noch Vormund, Mündel. Mund gehört keinesfalls zu lat. mûnire (û aus idg. oi, vgl. moenia); sondern es ist wahrscheinlich mit lat. manus 'Hand' wurzelverwandt.

Mündel M. F., erst nhd., dafür spät mhd. mundelinc 'Mündel' und 'Vormund'; Ableitung von Mund[2].

mündig Adj. aus mhd. mündec Adj. 'mündig' zu Mund[2].

munkeln Ztw. 'heimlich reden' (bei Mathesius 1562 Sarepta 216[b] 218[a] muncken), erst nhd.; aus der germ. Wz. munk mŭk, s. meuchel-.

Münster N.M. aus mhd. münster, ahd. munustiri munistri N. eigtl. 'Kloster' (ahd.), dann (mhd) 'Klosterkirche, Stiftskirche, Dom'; vgl. angls. mynster, engl. minster 'Klosterkirche, Münster': nach lat. gr. monastêrium 'Kloster', woher auch nfrz. moutier 'Kloster, Pfarrkirche' (vgl. auch altir. munter manister sowie aslov. monastyrĭ 'Kloster'). Mlat. monasteria waren urspr. cellae in quibus unicus degit monachus, dann überhaupt 'Kloster', zuletzt 'Dom' quod plerisque in ecclesiis cathedralibus monachi, non ut hodie canonici, olim sacra munera obirent (diese Bedeutung schon gegen Ende des 11. Jahrhunderts). Gleichzeitig mit Münster ist Mönch entlehnt; vgl. Abt, Probst.

munter Adj. aus mhd. munter munder, ahd. muntar Adj. 'frisch, lebhaft, eifrig, wach': wohl zu got. mundrei F. 'Ziel' und mundôn Ztw. 'auf etwas sehen', so daß 'strebend' als Bedeutung des Adj. vorauszusetzen ist. Weiterhin ist aslov. mądrŭ 'weise', lit. mundrùs mandrùs 'munter' urverwandt. Übrigens könnte ahd. muntar wohl auch mit ahd. męnden, asächs. męndian 'sich freuen' zusammenhängen (germ. Wz. manþ).

Münze[1] F. aus mhd. münze, ahd. munizza F. 'Münze'. Das Wort ist vor der hd. Verschiebung ins Westgerm. gedrungen aus lat. monêta 'gemünztes Geld'; vgl. angls. mynet, engl. mint 'Münze', ndl. munt. Lat. monêta wurde zunächst wohl mit germ. Accent bei der Einbürgerung versehen, mónêta; ê ging in î über und ŏ wurde zu ŭ, später ü: múnîta ist Vorstufe für ahd. múnizza. Daß gleichzeitig mit dem röm. Gelde (Tac. Germ. c. 5) auch lat. Worte im Beginn unserer Zeitrechnung in Germanien Eingang fanden, ist aus inneren Gründen wahrscheinlich; vgl. Pfund.

Münze[2] F. so viel wie Minze.

mürbe Adj. aus mhd. mürwe mür, ahd. muruwi murwi Adj. 'zart, mürbe'; daneben mit gleicher Bedeutung ahd. marawi und maro und mhd. mar (flekt. marwer), angls. mearu. Wz. mar steckt noch in gr. μαραίνω 'lasse verwelken', skr. mlâ 'welken'; dazu altir. meirb 'weich'.

murmeln Ztw. aus mhd. murmeln, ahd. murmulôn mit der Nebenform murmurôn 'murmeln, murren': entweder aus lat. murmurare oder eher eine einheimische onomatopoietische Bildung; s. murren.

Murmeltier N., durch volksetymologische Umbildung im spät Mhd. verwandelt aus mhd. mürmendîn N., ahd. murmuntî(n) N. 'Murmeltier' (Nebenform ahd. muremunto M.). Die letzte Quelle ist lat. murem montis (mus montis, mus montanus), woher auch die entsprechenden ital. marmotta, frz. marmotte. Die ahd. Form murmuntî ist an Bildungen mit einem hd. Diminutivsuffix în (vgl. Schwein, Geiß) angelehnt.

murren Ztw., erst früh nhd.; dazu die gleichbed. ndl. morren, angls. murcnian.

Mus N. aus mhd. ahd. muos N. 'gekochte Speise', bes. 'breiartige Speise; Essen, Mahlzeit'; asächs. môs, angls. mós 'Speise'. Ein vorauszusetzendes got. *môsa- 'Speise' könnte mit mati- 'Speise' zusammenhängen, indem *môsa- für *môtta- mit dentaler Ableitung stände; dann wäre germ. mat, vorgerm. măd 'kochen, Speise zubereiten' als Wurzel vorauszusetzen (wegen got. mats 'Speise' s. Messer, mästen). Dazu Gemüse aus mhd. gemüese (ahd. *gimuosi) N., das als Ableitung die allgemeinere Bedeutung von ahd. muos voraussetzt. S. Musteil.

Muschel F. aus mhd. muschel, ahd. muscula F. 'Muschel': aus gleichbed. lat. musculus M. entlehnt.

Muskel M., erst nhd., aus gleichbed. lat. musculus entlehnt.

müssen anom. Ztw. aus mhd. müezen, ahd. muozan Prät.-Präs. 'mögen, können, dürfen, müssen' (s. Muße); vgl. asächs. môtan, ndl. moeten 'müssen, sollen', angls. *mótan 'dürfen, können, mögen, müssen', engl. davon nur das Prät. must (angls. móste 'mußte') mit der Bedeutung des Präs. erhalten; got. gamôtan 'statt-, Raum haben'. Der Ursprung dieser Sippe ist zweifelhaft; sie gehört wohl kaum zu messen.

Musteil M.N. zu Mus (Gemüse); „Hälfte des Vorrats an Speisen, der bei Lebzeiten des Mannes vorhanden gewesen und am 30. Tage nach dem Tode, an welchem man jetzt zu inventieren pflegt, noch vorhanden ist; die Hälfte davon gehört der Witwe und die andere den Erben" (Lessing); der Anteil der Witwe heißt Musteil; schon mhd. (im Md. des Sachsenspiegels) musteile für *muosteile.

Muster N., früh nhd., aus gleichbed. ital. mostra; vgl. frz. montre (engl. muster, ndl. monster) 'Muster': zu lat. monstrare.

Muße F. aus mhd. muoze, ahd. muoza F. 'freie Zeit, Bequemlichkeit, Unthätigkeit', ahd. auch 'Möglichkeit, angemessene Gelegenheit wozu': zu dem altgerm. Prät.-Präs. môtan (s. müssen). — müßig Adj. aus mhd. müezec, ahd. muozzîg 'freie Zeit habend, unthätig'.

Mut M. aus mhd. ahd. muot M. 'Sinn, Geist, Gemüt, Mut', asächs. môd M. 'Gemüt, Inneres, Herz, Mut', ndl. moed M. 'Mut', angls. mód N. 'Geist, Gemüt, Herz, Mut, Eifer', engl. mood 'Laune, Stimmung', got. môds M. 'Zorn'. 'Starke Seelenstimmung, heftige Erregung' ist der Grund-

begriff des gemeingerm. Stammes môda-, dessen Ursprung über das Germ. hinaus nicht mit Sicherheit zu verfolgen ist. Möglich ist die beliebte Ableitung aus Wz. mā, gr. μαίομαι 'begehren'; vgl. die slav. Wz. mě in sŭměją (sŭměti) 'wagen'. — Nhd. gemut in wohlgemut aus mhd. wol gemuot 'mutig' neben einfachem gemuot 'Sinn habend, gesinnt'. — Nhd. Gemüt aus mhd. gemüete, ahd. gimuoti N., eigtl. Kollekt. zu Mut 'Gesamtheit der Gedanken und Empfindungen', mhd. auch 'Stimmung, Verlangen', ahd. 'Freude'.

Mutter F. aus gleichbed. mhd. ahd. muoter F.; vgl. asächs. môdar, ndl. moeder, angls. móddor módor, engl. mother (mit th bei folgendem er wie in father weather), anord. móđer: das gemeingerm. Wort für Mutter, das nur die Goten entbehren, die dafür aiþei (vgl. Eidam) sagen, wie sie auch für 'Vater' fast nur atta, nicht fadar gebrauchen (ähnlich wird in ndd. Ma. 'Mutter' durch mœme môme eigtl. 'Muhme' ersetzt, so auch Mum im Till Eulenspiegel 1515). Germ. môđer 'Mutter' aus idg. mâtér- ist weiterhin wie viele andere Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse (vgl. Vater, Schwester und Tochter als analoge Bildungen auf -ter) gemeinidg.; vgl. ind. mâtṛ́, gr. μήτηρ μάτηρ, lat. mâter, aslov. mati, altir. máthir (lit. mótė 'Ehefrau'). Verwandt sind außer Muhme und seiner Sippe noch gr. μαῖα 'Mütterchen'. Ob diesen Worten eine idg. Wz. mâ in der Bedeutung 'zumessen' (Mutter 'Zumesserin, Zuteilerin'?) oder in der im Altind. auftretenden Bedeutung 'bilden' (von der Leibesfrucht im Mutterleibe) zu Grunde liegt, ist ungewiß. — Mutterkrebs 'schalloser Krebs', eigtl. 'Krebs zur Zeit des Schalenwechsels' hat mit Mutter ursprgl. nichts zu thun, es enthält vielmehr ndd. muter, hd. Mauser (lat. mûtare); vgl. mausern.

Mütze F. aus spät mhd. mütze mutze F. 'Mütze', das verkürzte Nebenform zu gleichbed. armuz almuz ist. Ihre Quelle ist mlat. almutia armutia almutium eigtl. 'amictus quo Canonici caput humerosque tegebant', später auch von Laien getragen; die Bedeutungsentwicklung ist ähnlich derjenigen unserer Kappe. Mlat. almutia, dessen Ursprung durchaus dunkel (man faßt al als arab. Artikel), erscheint im Roman.; vgl. frz. aumusse aumuce 'Chorpelz', woraus engl. amice, und span. almucio, prov. almussa.

mutzen Ztw. 'verdrießlich sein' aus muckzen, wie Blitz aus Blikz, schmatzen aus schmackezen; aber nhd. aufmutzen 'vorwerfen, tadeln' aus mhd. ûfmützen 'aufputzen, schmücken', mhd. mutzen mützen 'putzen, schmücken'; aufmutzen ist also 'herausstreichen', aber in tadelndem Sinne.

N

na Partik., erst nhd., dem Mhd. fremd; kaum eins mit dem Fragepartikel na, die Notker (ahd.) am Schluß und in der Mitte verneinender Fragesätze gebraucht.

Nabe F. aus mhd. nabe, ahd. naba F. 'Radnabe'; entsprechend in gleicher Bedeutung ndl. naaf aaf nave (s. Näber, Natter), angls. nafu F., engl. nave, anord. nǫf F.; got. *naba F. fehlt zufällig. Wort und Begriff sind altidg. (Grdf. nobhâ); vgl. altind. nābhi F. und nábhya N. 'Radnabe'. Zweifelsohne ist die unter Nabel behandelte Sippe mit der Bedeutung 'Nabel' urverwandt, wie denn im Ind. das eben erwähnte nâbhi auch 'Nabel' bedeutet wie das mit ahd. naba lautlich sich deckende lett. naba F. 'Nabel'. Daher kann auch das verwandte lat. umbo (für *onbo *nobho?) 'Schildbuckel' zu umbilîcus 'Nabel' gehören; vgl. gr. ὀμφαλός 'Nabel, Schildbuckel'. Wegen des Alters von Bezeichnungen für Teile des Wagens s. Achse, Lünse, Rad.

Nabel M. aus gleichbed. mhd. nabel, ahd. nabalo M.; entsprechend ndl. navel, angls. nafela, engl. navel, anord. nafle M. 'Nabel'; got. *nabala fehlt zufällig: ein gemeinidg. Wort in den Grundformen nobhalo- : onbhalo-; vgl. gr. ὀμφαλός, lat. umbilîcus (für *unbilîcus *nobilîcus), skr. nâbhîla, altir. imbliu 'Nabel'. Diese Worte sind uralte l- Ableitungen zu dem in Nabe steckenden altidg. nóbhâ onbhâ 'Nabe, Nabel'. Sonst sind die altidg. Bezeichnungen für Körperteile meist unabgeleitete Bildungen (s. Herz, Ohr); doch vgl. auch das Verhältnis von Achse zu Achsel.

†**Naber**, Näber M. 'Bohrer' aus mhd. nęgber nageber M., das eine sonderbare Umgestaltung (wohl im Anschluß an Nagel) für nębe-gêr nabe-gêr M. 'Bohrer' ist (vgl. Essig). Entsprechend ahd. nagabêr ursprgl. naba-gêr 'Bohrer', eigtl. 'Ger, Spieß, spitzes Eisen um Naben zu bohren' = angls. nafo-gár 'Bohrer', mittelengl. nave-gẹ̄r nauger, engl. auger 'Bohrer' (wegen des

scheinbaren Abfalls eines anlautenden n vgl. engl. adder gleich nhd. Otter; ebenso mit derselben Erscheinung ndl. avegaar 'Bohrer', wie ndl. aaf ave 'Nabe') gleich andd. nabugêr, nord. nafarr 'Bohrer': eine altgerm. Zusammensetzung, woraus finn. napakaira 'Bohrer' entlehnt ist. Vgl. Ger.

nach Präp. aus mhd. nâch, ahd. nâh Präp. 'nach, nahe bei, neben'; vgl. got. nêhw nêhwa Präp. 'nahe bei': zu dem Adj. nahe, ahd. nâh, got. nêhws.

nachahmen Ztw. in der heutigen Bedeutung seit Er. Alberus 1540 Diction. Eeb verzeichnet, seit dem Anfang des 16. Jahrhs. üblich (bei Luther nachohmen): eigtl. 'nachvisieren, nachmessen', zu Ohm gehörig.

Nachbar M. aus gleichbed. mhd. nâchgebûr, ahd. nâhgibûr nâhgibûro M.; entsprechend ndl. nabuur, angls. néhhebúr M., engl. neighbour 'Nachbar': eine gemeinwestgerm. Zusammensetzung, auf got. *nêhwa-gabûr M. hinweisend; sie bedeutet 'wer nahe mit einem zusammen wohnt'. Vgl. Bauer eigtl. 'Wohnung'.

Nachen M. aus gleichbed. mhd. nache, ahd. nahho M.; entsprechend asächs. nako, ndl. naak aak (wegen der Form ohne n s. Näber), angls. naca M. (später engl. ausgestorben); anord. nǫkkve M. 'Nachen'. Got. *naqa M. fehlt zufällig (s. auch Kahn). Der Ursprung ist dunkel; vielleicht sind lat. nâv-is, gr. ναῦ-ς, skr. nâu-s verwandt, falls idg. nav- zu germ. naq- werden konnte (vgl. queck). Aus dem Germ. stammt frz. accon 'Boot'.

Nachricht F. allgemein erst im 18. Jahrh. üblich, im 17. Jahrh. nur 'Mitteilung zum Darnachrichten, Anweisung'.

nachschlagen s. Geschlecht.

Nächste M., substantivierter Superl. zu nahe; vgl. ahd. nâhisto M. 'Nachbar'; got. dafür nêhwundja M. 'Nächste'.

Nacht F. aus gleichbed. mhd. ahd. naht F.; entsprechend got. nahts, anord. nótt, angls. neaht niht, engl. night, ndl. nacht, asächs. naht F.: gemeinaltgerm. naht- F., aus gemeinidg. nokt- 'Nacht' hervorgegangen. Vgl. lat. nox (St. nocti-), gr. νύξ (νυκτ-), skr. nákta- naktan- N., nákti- F., lit. naktìs, aslov. noštĭ. Daß das Wort Nacht allen idg. Idiomen gemeinsam ist, während sie in der Bezeichnung für 'Tag' bedeutend differieren (s. Tag, aber auch Lenz), beruht wohl darauf, daß man in der idg. Vorzeit nach Nächten statt nach Tagen zählte; Reste dieser Zählung zeigen Fastnacht, Weihnachten und engl. fortnight 'vierzehn Tage', sennight 'acht Tage' (vgl. Ostern, Osten, auch Sonnabend). Nur wenige Grundbegriffe der Zeitrechnung wie Monat, Jahr finden sich verbreitet.

Nachtigall F. aus gleichbed. mhd. nahtegal, ahd. nahti-gala F.: eine den westgerm. Sprachen gemeinsame Bezeichnung für 'luscinia', eigtl. 'Nachtsängerin' (zu altgerm. galan 'singen'); asächs. nahtigala, ndl. nachtegaal, angls. nihtegale, engl. nightingale.

Nacken M. aus mhd. nacke nac (Gen. -ckes) M. 'Hinterhaupt, Nacken', ahd. nac hnac (cch) M.; vgl. ndl. nek, angls. hnëcca M. 'Nacken', engl. neck, angls. hnëcca M. 'Nacken', engl. neck, anord. hnakke M. 'Hinterhaupt' (got. *hnakka *hnikka fehlt). Im Schwäb.-Fränk. gilt für Nacken meist Anke oder Genick, im Baier. Genäck (merkwürdig ist baier. nacken 'Knochen'). Die Ablautsform mit ë (angls. hnëcca) neben a-o bewahrt das Nhd. in Genick; eine zugehörige Form mit Labial im Inlaut scheint engl. nape (angls. *hnapa?) zu sein. Außerhalb des Germ. dürfte altir. cnocc, altbret. cnoch 'Hügel, Erhebung' (Stamm cnocco-) verwandt sein.

nackt, nackend Adj. aus gleichbed. mhd. nacket nackent, ahd. nackut nahhut Adj.; entsprechend in gleicher Bedeutung ndl. naakt, angls. nacod, engl. naked, anord. nǫkkveðr, got. naqaþs: partizipiale Ableitung (s. kalt) naqo-da- naqa-da- aus vorgerm. nogetó- (altir. nocht 'nackt' aus Grdf. nokto-). Im Ind. dafür nagná mit partizipialem na für ta; ohne Ableitung sind gebildet aslov. nagŭ, lit. nůgas 'nackt'. Weiteres über die idg. Wz. nōg (dazu auch lat. nûdus für *novdus *nogvidus?) ist nicht ermittelt. Die Wortgruppe ist kulturgeschichtlich interessant, weil sie den Gegensatz des nicht Nackten, d. h. des Bekleideten birgt und somit eine Art Kleidung für die ältesten idg. Zustände zur Voraussetzung hat; s. auch bar.

Nadel F. aus gleichbed. mhd. nâdel, ahd. nâdal nâdala F.; entsprechend got. nêþla, anord. nál, angls. nǽdl nǽdl F., engl. needle, ndl. naald, asächs. nâdla: gemeingerm. Bildung für 'Nadel' mit Suffix þlô- (tlâ-) aus der germ. Wz. nê (Nadel eigtl. 'Instrument zum Nähen') in nhd. nähen.

Nagel M. aus mhd. nagel, ahd. nagal M. 'Nagel'; entsprechend asächs. nagal, ndl. nagel, angls. nægel, engl. nail, anord. nagl 'Nagel'; got. *nagls ist zu erschließen aus dem belegten Ztw. nagljan 'nageln'. Die westgerm. Worte haben meist die Doppelbedeutung 'Nagel am Finger oder an der Zehe' und 'hölzerner, eiserner Nagel'. Die erstere Bedeutung ist nach derjenigen der entsprechenden Worte in den übrigen

idg. Dialekten die ursprüngliche (im Anord. unterscheidet man nagl 'Fingernagel' und nagle 'hölzerner, eiserner Nagel'). Germ. nagla- entsprang aus idg. noghlo-, resp. nokhló-; damit vgl. altind. nakhá M. N. 'Nagel an Fingern und Zehen, Kralle des Vogels', gr. ὀνυχ- (Nom. ὄνυξ) 'Kralle, Nagel, Klaue, Huf', dann auch 'Haken', lat. unguis 'Klaue, Kralle', altir. inga (breton. ewin) aus enghwênâ, aslov. nogŭtĭ 'Nagel, Kralle' (zu aslov. noga 'Fuß'); lit. nágas 'Fingernagel', nagà 'Pferdehuf'. Eine idg. Wz. nokh nogh ist unbekannt; man darf sie nicht in nagen suchen, dessen Wz. vorgerm. ghnagh war. S. Nelke.

nagen Ztw. aus gleichbed. mhd. nagen, ahd. nagan, ältere ahd. Nebenform gnagan; vgl. asächs. gnagan, angls. gnagan, engl. to gnaw 'nagen', anord. gnaga 'nagen'. Daneben eine Form mit k statt g im Anlaut, ndl. knagen, andd. cnagan, auch hd. knagan 'nagen'; die Form nagen ist aus der Form gnagen entstanden. Für die germ. Wz. gnag knag hat sich noch keine Entsprechung außerhalb des Germ. gefunden.

nah Adj. aus mhd. nâch (flekt. nâher), ahd. nâh (flekt. nâhêr) Adj. 'nahe': entsprechend asächs. nâh, ndd. ndl. na, angls. néah, engl. nigh Adj. 'nahe' (wozu der Komparat. angls. néar Adv., engl. near 'nahe'; Superl. néxt, engl. next); anord. nár, got. nêhws 'nahe'. Die got. Stammform nêhwa- (weitere Ableitungen s. unter Nachbar und unter nach) wäre außerhalb des Germ. als nêko- nêqe- zu erwarten; aber nirgends zeigen sich solche Formen; gr. ἐγγύς 'nahe' deckt sich lautlich ebensowenig lautlich mit nahe als skr. nāhuša 'benachbart'. — **nahe** Adv. aus mhd. nâhe, ahd. nâho Adv. 'nahe'. — Dazu noch Nähe F. aus mhd. næhe, ahd. nâhî F. 'Nähe': Abstraktum zum Adj. nâh.

nähen Ztw. aus gleichbed. mhd. næjen, ahd. nâjan; entsprechend nur ndl. naaijen; got. *naian fehlt, ebenso entbehren die andern germ. Dialekte das Zeitwort. Daß der darin enthaltene Verbalstamm nê einmal bei den germ. Stämmen weiter verbreitet war, folgt aus dem gemeingerm. Nadel (nêþlô); vgl. noch Naht. Außerhalb des Germ. findet sich eine Wz. nê (snê) 'spinnen', die man mit der Wz. von nähen zusammenstellt; vgl. lat. neo, gr. νέω 'spinne', νῆμα 'Faden', νῆτρον 'Rocken'; dazu eine Wz. snô in altir. snáthe 'Faden', snáthat 'Nadel' (vgl. Schnur). Die Sippe ist wohl durch vorhistorische Entlehnung von einem Volke zum andern gewandert (vgl. mahlen), so daß nähen kein echt germ. Wort wäre.

nahr- in nahrhaft aus mhd. nar, ahd. nara F. 'Errettung, Erhaltung, Unterhaltung'. — Dazu die Ableitung Nahrung F. aus mhd. narunge F. 'Unterhalt, Nahrung': zu nähren.

nähren Ztw. aus mhd. nęrn nęrigen, ahd. nęren nęrian: eigtl. Kausativ zu genesen, also 'genesen machen, gesund machen, heilen, erretten, am Leben erhalten'. Die Bedeutung ist schon mhd. nachweisbar; entsprechend asächs. nęrian, angls. nęrigan, got. nasjan 'erretten'; Übergang des got. s (für z) in westgerm. nord. r im Stammauslaut bei Kausativen ist Regel (vgl. lehren); dazu anord. næra. S. nahrhaft und genesen.

Naht F. aus gleichbed. mhd. ahd. nât F.; entsprechend ndl. naad: zu nähen, Wz. nê (got. *nê-þs). Dazu ahd. nâtâri nâteri, mhd. nâtære M. 'Näher, Schneider', wozu als Fem. mhd. nâtærîn, nhd. Näherin. S. Nadel.

naiv Adj., erst im vorigen Jahrh. aus frz. naïf entlehnt.

Name M. aus gleichbed. mhd. name, ahd. namo M.; entsprechend in allen germ. und idg. Sprachen: ein Wort vom höchsten Alter und der weitesten Verbreitung: vgl. asächs. namo, ndl. naam, angls. nǫma nama M., engl. name, got. namô N., anord. nafn N. (für *namn) 'Name': gleichbedeutend mit den entsprechenden skr. nāma, gr. ὄ-νομα, lat. nômen, aslov. imę (aus *ĭn-men *n-men) N., preuß. emmens, altir. ainm. Das idg. Grundwort mag nŏmən gelautet haben (auf idg. nômen weisen mhd. benuomen benüemen und ndl. noemen 'nennen'); doch macht das aslov. altir. Wort lautliche Schwierigkeit. Früher deutete man gr. ὄνομα, lat. nômen aus der idg. Wz. γνω- gnô- 'erkennen' (vgl. engl. to know, s. kennen), so daß jenes idg. nŏmen- für *gnômen- stehen und 'Erkennungsmittel' ursprgl. bedeutet haben würde. Andere leiten Namen aus Wz. nem in nehmen ab, so daß der Name so viel als das 'Angenommene' wäre. S. noch nennen.

Napf M. aus mhd. napf, ahd. napf für älteres hnapf M. 'Becher, Schale'; entsprechend mndd. ndl. nap 'Napf', angls. hnæp (Gen. hnæppes) 'Becher'. Dunkeln Ursprungs. Die germ. Sippe drang ins Roman.; vgl. ital. nappo, frz. hanap 'Becher'.

Narbe F. (im Oberd. scheinbar wenig bekannt) aus gleichbed. mhd. narwe, spät ahd. narwa F., eigtl. 'Enge, Verengung': substantiviertes Femin. eines Adj. narwa- (asächs. naru, angls. nearu, engl. narrow) 'eng' (vgl. Nehrung). Außerhalb des Germ. vgl. lit. nèr-ti 'einfädeln', narvà 'Zellen der Bienenkönigin'?

Narde F. aus gleichbed. mhd. narde, ahd. narda F.: nach gr.-lat. νάρδος nardus, durch Bibelübersetzungen auch in andere Sprachgebiete eingeführt.

Narr M. aus mhd. mndd. narre M. 'Thor, Narr', ahd. narro M. 'Verrückter': ein eigtl. nur deutsches Wort, von durchaus dunkler Herkunft. Die Ableitung aus einem mlat. nârio 'Nasenrümpfer, Spötter' befriedigt nicht, da das lat. Wort eine andere Form in Deutschland hätte ergeben müssen. Ob ahd. snurring, mhd. snürrinc 'Possenreißer, Narr' verwandt sind? Vgl. Schnurre.

Narwal M. 'Seeeinhorn', erst nhd., entlehnt aus dän. schwed. narhval (gleich anord. ná-hval), woher auch engl. narwal. Der Ursprung dieser von Norden vorgedrungenen Sippe ist dunkel; Das zweite Wortelement s. unter Walfisch.

naschen Ztw. aus mhd. naschen, ahd. nascôn 'Leckerbissen genießen, naschen': für *hnaskôn zu got. hnasqus 'weich, zart', angls. hnęsce 'weich, zart', engl. nesh?

Nase F. aus gleichbed. mhd. nase, ahd. nasa F.; entsprechend in den übrigen germ. Dialekten: got. *nasa fehlt zufällig; anord. nǫs F. (für *nasu *nasô), angls. (mit Ablaut a : o) nasu nosu, engl. nose (die Form mit a in der Stammsilbe erscheint in zahlreichen angls. Zusammensetzungen als næs-), ndl. neus. Wie andere Bezeichnungen für Körperteile ist auch diese gemeinidg. (s. Auge, Fuß, Herz, Ohr, Niere, Zahn usw.); vgl. altind. năsa nas F., aslov. nosŭ M., lit. nósis, lat. nâsus nâres. S. noch Nüstern.

Nasenstüber M. im 18. Jahrh. allgemein üblich, im 17. Jahrh. als student. Wort auftretend (z. B. Schuppius 1657 Freund in der Not S. 57).

naseweis Adj., ursprgl. ein von Spürhunden gebrauchtes Jagdwort, = 'gut witternd'; so schon mhd. (13. Jahrh.) nasewîs, das aber früh (allgemein seit etwa 1500) auf Menschen übertragen ist.

naß Adj. aus gleichbed. mhd. naȥ, ahd. naȥ Adj.; entsprechend got. *nata-, Nom. *nats 'naß' (zu erschließen aus natjan, s. netzen); asächs. ndl. nat. An skr. nadî F. 'Fluß' darf man kaum das germ. nata- anschließen, weil jenes von einer Wz. nad 'rauschen, brausen' stammt. Vielleicht weist gr. *νοτερός* 'naß' (*νοτέω* 'bin naß') mit der germ. Sippe auf eine idg. Wz. not nod (vgl. Haß mit gr. *κότος*). Auch Netz ist vielleicht noch urverwandt; s. Netz, netzen. — **Naß** N. aus mhd. naȥ N. 'Flüssigkeit, Feuchtigkeit': substantiviertes Neutr. von naß Adj., wozu auch **Nässe** F. aus mhd. neȥȥe, ahd. neȥȥî F.

Nation F. allgemein seit etwa 1500 üblich = frz. nation, lat. natio.

Natter F. aus gleichbed. mhd. nâter nâtere, ahd. nâtara F.; entsprechend asächs. nâdra, ndl. adder (für nadder; s. unter Nader, Nachen), angls. næddre, engl. adder (gleichfalls mit Verlust des anlautenden n, s. Otter). Got. *nêdrô fehlt, dafür mit Ablaut got. nadrs M. 'Natter', anord. nađr nađra 'Natter'. Wahrscheinlich ist lat. natrix 'Wasserschlange' mit der germ. Sippe urverwandt (doch mit Anlehnung an lat. nare natare 'schwimmen'); aber altir. nathair, kymr. nadyr, korn. nader 'Natter' sind mit dem germ.-lat. Worte eher urverwandt als lat. Entlehnungen.

Natur F. aus mhd. (13. Jahrh.) natûre unter dauernder Anlehnung an das Grundwort lat. nâtûra; schon ahd. natûra.

† **Naue** F. (schweiz. Dialektwort) aus mhd. nâwe næwe F. M. 'kleineres Schiff' bes. 'Fährschiff'; nicht urverwandt mit lat. nâvis, sondern vielmehr daraus entlehnt und zwar stammt mhd. næwe aus nâvis, nâwe (ahd. *nâwa) aus nâvem; vgl. noch Anker und Rieme 'Ruder' als lat. Entlehnungen. Ein dem lat. nâvis, gr. *ναῦς*, skr. nāus 'Schiff' gleiches germ. Erbwort ist anord. nór 'Schiff', welches ein mhd. *nuowe als angestammte Entsprechung erwarten ließe. Auffällig ist allerdings, daß das den angeführten idg. Worten entsprechende germ. Urwort sich nur im Nord. erhielt.

Nebel M. aus gleichbed. mhd. nëbel, ahd. nëbul M.; entsprechend asächs. nëbal M., ndl. nevel (dafür im Engl. mist; s. unter Mist). Got. *nibala fehlt; im Anord. gehören dazu die Komposita mit nifl- 'Dunkelheit', wozu njól 'Nacht' (vgl. angls. nifol 'dunkel'). Ahd. nëbul aus vorgerm. nebholo- stimmt zu gr. *νεφέλη* 'Wolke, Nebel', *νέφος* N. 'Wolke, Nebel', lat nĕbula 'Nebel', skr. nábhas N. 'Nebel, Wolke, Feuchtigkeit', aslov. nebo (St. nebes-) N. 'Himmel', altir. nél 'Wolke'.

neben Adv. Präp. aus mhd. nëben, verkürzte Nebenform zu enëben, ahd. nëben inëben 'neben': als Zusammensetzung von in und neben bedeutet es eigtl. 'in gleicher Linie mit'; ähnlich angls. on efn, on emn = engl. anent 'neben'. Vgl. das flg. Wort.

nebst Präp., erst früh nhd., mit der Nebenform nebenst: aus dem Ndl. entlehnt, wo neffens nevens 'nahe bei' (= neben) gilt.

necken Ztw. aus mhd. (md.) nęcken Ztw. 'den Appetit reizen', wozu mhd. (md.) nachaft 'boshaft, verschlagen', nac-heit 'Bosheit, Hinterlist'. Das im Ahd. fehlende, im Mhd. seltene Wort, das Frisch 1741 noch als niedrig kennzeichnet, ist erst am Schluß des 18. Jahrhs. allgemein üblich geworden.

Neffe M. (mit sonderbarem ff) aus mhd. nëve, ahd nëvo M.; ursprgl. in allen altgerm. Dialekten vorhanden (im Schwäb. Baier. jetzt ausgestorben). Die Bedeutung war in den älteren Sprachen nicht so fest wie jetzt: die eigtl. Grundbedeutung

muß (vgl. auch Oheim) 'Schwestersohn' im Germ. gewesen sein; mhd. nëve meist 'Schwestersohn', auch seltener 'Bruderssohn', auch 'Oheim', dann allgemein 'Verwandter'; ndl. neef 'Enkel, Neffe, Vetter', angls. nëfa 'Enkel, Neffe' (engl. nephew 'Neffe' beruht auf frz. neveu = lat. nepôtem), anord. nefe M. 'Verwandter'. Got. *nifa M. entgeht zufällig. Die Sippe ist uralt und gemeinidg.; germ. nefô(d) Nom. Sg. (wozu ein Fem. niftî, s. Nichte) aus vorgerm. népôt erscheint im Ind. als nápât (Stamm náptr̥) 'Abkömmling, Sohn, Enkel', lat. nepos 'Enkel', gr. ἀνεψιός 'Geschwisterkind', νέποδες 'Brut', altir. nia 'Schwestersohn'. Wegen des Schwankens der Bedeutung s. Nichte, auch Braut, Oheim, Vetter, Schwager. Luther gebraucht Neffe als 'Enkel'; die heutige Bedeutung galt zur Zeit Frischs (1741) nur in vornehmen Kreisen und erst am Schluß des 18. Jahrhs. ist das Wort mit der heutigen Bedeutung schriftsprachlich geworden.

nehmen Ztw. aus gleichbed. mhd. nëmen, ahd. asächs. nëman: ein gemeingerm. st. Ztw., überall mit gleicher Bedeutung; vgl. got. asächs. angls. niman, anord. nema. Begrifflich stimmen hierzu am besten lat. emere, altir. em (aslov. imą?) 'nehmen', mit denen unser nehmen lautlich nur dann zusammen gehören kann, wenn sein anlautendes n der Rest einer Partikel ist. Eher empfiehlt sich Zusammenstellung von altgerm. nëman mit gr. νέμω 'zuteilen, weiden lassen', νέμος (νόμος) 'Weidetrift' = lat. nemus 'Hain', gr. νόμος 'Gesetz', wobei man bes. an das Med. νέμεσθαι 'sich zuteilen, besitzen, für etw. nehmen, halten' anknüpft.

Nehrung F., erst nhd., zu mhd. (14. Jahrh.) Nerge 'kurische Nehrung': "da die Nehrung ein enger Landstreifen, kann an Ableitung zu asächs. naru 'enge' gedacht werden"; s. Narbe.

Neid M. aus mhd. nît (Gen. nîdes) M. 'feindselige Gesinnung, Kampfgrimm, Groll, Eifersucht, Neid', ahd. nîd M. 'Haß, Zorn, Neid'; entsprechend in den übrigen Dialekten: asächs. nîđ M. 'Eifer, feindlicher Wettstreit, Haß', ndl. nijd M. 'Neid', angls. nîþ M. 'Streben, Anstrengung, Feindseligkeit' (im Engl. ausgestorben). Im Ostgerm. ist das entsprechende Wort Neutr.: got. neiþ N. 'Neid', anord. níđ N. 'Schande, Schmähwort'. Ob germ. *nîþa- zu lat. nîtor 'sich anstrengen' gehört? — Neidnagel s. Niet.

neigen Ztw. aus mhd. nîgen st. Ztw. 'sich neigen' und neigen schw. Ztw. 'nîgen machen, erniedrigen, etwas neigen'; ahd. nîgan aus hnîgan st. Ztw. 'sich neigen' und neigen schw. Ztw. 'neigen, beugen'; entsprechend asächs. hnîgan hnêgian, angls. hnígan hnǽgan, got. hneiwan Ztw. 'sich neigen, sinken' — hnaiwjan Ztw. 'erniedrigen, beugen' (für *hneigwan *hnaigwjan): das schw. Ztw. ist das Kausativ zu dem st. Ztw. Die germ. Wz. hnîgw aus vorgerm. knī̆gh (resp. knī̆q?) ist in den übrigen idg. Sprachen unsicher; vielleicht gehört lat. co-nîveo nîco nicto 'mit den Augen winken, nicken' zu der germ. Sippe.

nein Adv. aus gleichbed. mhd. ahd. nein (verneinendes Antwortsadverb); ebenso asächs. nên (Hel.) 'nein'; entstanden aus dem Negationsadv. got. ni, ahd. ni = mhd. en-ne (welches auch in dem n von nicht, nie, nirgend steckt) und dem Neutr. des unbestimmten Artikels ahd. mhd. nhd. ein = got. ains; nein daher = 'nicht eines' (vgl. nichts gleich 'nicht etwas'), wie auch lat. non für ne oinum, ne unum steht. Engl. no 'nein' entspringt zunächst aus angls. ná (anord. nei) 'nein'; im Got. galt dafür nê 'nein'. Die mit un- und ohne etymologisch verwandte Negation got. ni gehört zur gleichen Sippe mit gr. νη (z. B. νη-κερδής 'gewinnlos'), lat. nĕ- (in nĕfas) und nĕ 'nicht, daß nicht, damit nicht', skr. na, aslov. ne 'nicht', lit. ne 'nicht'.

Nelke F., ndd. Form für Nägelchen (ndd. nęgelkîn) N.; dafür mhd. nęgellîn N. 'Gewürznelke'; vgl. ndl. nagelbloem 'Nelke'.

nennen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. nęnnen (daneben nęmmen); entstanden aus namnjan durch Angleichung von mn: Denominativ zu Name (ahd. namo); vgl. got. namnjan zu namô, angls. namian, engl. to name (angls. auch nemnan = asächs. nemnian) schw. Ztw. 'nennen'. S. Name, wo auch über ndl. noemen 'nennen'.

nergeln, nörgeln Ztw., erst nhd., dunklen Ursprungs; im Baier. bedeutet das Ztw. 'undeutlich sprechen' (namentlich aus der Kehle oder durch die Nase); dazu wohl angls. nyrgan 'tadeln', mittelengl. nurnen für nurgnen 'murren', nurhth (für angls. *nyrhþ) 'Murren', schott. nyarg.

Nerv M., erst nhd., aus lat. nervus.

Nessel F. aus gleichbed. mhd. nęzzel, ahd. nęzzila F.; entsprechend mndd. ndl. netel, angls. nętele F., engl. nettle 'Nessel'; dazu ein ursprünglicheres gleichbed. ahd. nazza (gleich isl. nǫtr?) 'Nessel'; got. *natus F. und *natilô F. 'Nessel' fehlen zufällig. Weil das hd. Wort nie ein h im Anlaut vor n gehabt haben kann, darf gr. κνΐδη 'Brennnessel' nicht als verwandt gelten. Mit mehr Recht denkt man an Beziehung zu dem gemeingerm. Netz (got. nati), falls Netze in alter Zeit aus Nesselfäden gemacht sind. Weiterhin vergleicht man die Benennung der Nessel im Preuß. (noatis), Lit. (noterė) und Altir. (nenaid).

Nest N. aus mhd. ahd. nëst N. 'Nest, Lager

für Vögel oder auch Säugetiere'; entsprechend mndd. ndl. angls. engl. nest 'Nest'; got. *nista- fehlt. Die Sippe ist uralt; die vor der altgerm. Lautverschiebung geltende Form war nizdo-, worauf auch skr. nîḍa-s 'Lagerstätte für Tiere', auch 'Wohnung', sowie altir. net 'Nest', lat. nîdus 'Nest' für *nizdos hinweisen (auffällig lit. lìzdas, slav. gnězdo 'Nest'). Dieses nizdos ist eigtl. eine Zusammensetzung aus Wz. sed 'sitzen, sich setzen' mit der im Skr. bewahrten Verbalpartikel ni (s. nieder); nizdo- aus ni-sedó- bedeutet daher eigt. 'Niederlassung'; vgl. skr. ni-sad 'sich niedersetzen, niederlassen'. Im Lat. und Germ. erhielt nest nîdus gern die speziellere Bedeutung 'Nest der Vögel'; ähnlich wurde ein allgemeines Wort für 'Lager' (gr. κοίτη) im Nord. auf das Wildlager des Bären spezialisirt (anord. híþ; es gehört mit gr. κοίτη κεῖμαι zu der ind. Wz. çî 'liegen'). Für Nest hat das Got. ein sitl eigtl. 'Sitz', das mit Nest demnach wurzelverwandt ist.

† **Nestel** F. M. aus mhd. nęstel F., ahd. nęstilo M., nęstila F. 'Bandschleife, Schnürriemen, Binde'; dazu mndd. ndl. nestel 'Gurt, Schnürriemen', anord. nist niste N. 'Heftnadel' und mit weiterer Ablautsform ahd. nusta F. 'Verknüpfung', sowie nuska, mhd. nüsche 'Mantelschnalle'. Faßt man st und sk in diesen Worten als Teil der Ableitung, so darf man lat. necto 'knüpfen' dazu stellen (und die skr. Wz. nah 'verknüpfen'?). Für ahd. nęstilo (got. *nastila) hat man auch an lat. nôdus (für *nozdos, wie nîdus aus *nizdos; s. Nest) erinnert. Jenes *nastila drang ins Roman.; vgl. ital. nastro 'Seidenband'.

nett Adj., im -6/17. Jahrh. aufkommend und seit Schottel 1663 verzeichnet: aus ndl. frz. net (lat. nitidus).

netto Adv. ein im Anfang des 17. Jahrhs. aufgekommenes Wort des kaufmännischen Verkehrs, gleichzeitig mit Agio, brutto entlehnt aus ital. netto. Belege in Schurtz' Buchhalten 1662.

Netz N. aus gleichbed. mhd. nętze, ahd. nęzzi N.; entsprechend asächs. nęt (und nętti) N., ndl. net, angls. engl. net 'Netz', got. nati, anord. net N. 'Netz': eine gemeingerm. Bezeichnung, wozu im Nord. mit Ablaut nót 'großes Netz'. Abstammung dunkel; kaum zu naß, germ. *nata-; eher zu Nessel, mit welchem es auf einer vorgerm. Wz. năd 'nähen, stricken' beruhen könnte. Vgl. auch noch lat. nassa 'Fischreuse, Netz'?

netzen Ztw. aus mhd. nętzen, ahd. nęzzen (got. natjan) 'naß machen': Denom. zu naß.

neu Adj. aus gleichbed. mhd. niuwe niu, ahd. niuwi; entsprechend in den germ. und idg. Dialekten: got. niujis, anord. nýr, angls. níwe néowe, engl. new, ndl. nieuw, asächs. niuwi. Das gemeingerm. niuja- aus vorgerm. néuyo- steckt auch in skr. návyas navîyas (und náva), lit. naújas (aslov. novŭ, lat. novus, gr. νέος). Die Grundbedeutung dieses uralten néujo- néwo- läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; wahrscheinlich ist Verwandschaft mit der altidg. Partikel nŭ 'jetzt', so daß das Neue als das 'gerade jetzt Entstandene' (vgl. nun) gefaßt wäre. Beziehung zum flg. Wort ist sehr zweifelhaft.

neun Num. aus gleichbed. mhd. ahd. niun; entsprechend got. niun 'neun'; die gleichbed. asächs. nigun, ndl. negen, angls. nigon (engl. nine) beruhen auf germ. *negun für *newun, während got. ahd niun auf *newn- beruht: in der Form newon newn ein gemeinidg. Zahlwort wie alle Einer; vgl. skr. návan, lat. novem, gr. ἐννέα, altir. nói. Man hat Beziehung des gemeinidg. Wortes für neun (néwn) zu dem Adj. neu (néwo-) vermutet, indem man die neun als 'neue Zahl' der dritten Tetrade faßt: Tetradenrechnung ist für das älteste Idg. anzunehmen auf Grund des Zahlwortes acht, das formell ein Dual ist.

neutral Adj. seit dem 16. Jahrh. allgemein üblich (zufrühst in Zeitungen und bei Kriegsschriftstellern belegt) = frz. neutral, lat. neutralis.

nicht Partik. aus mhd. niht Pronominalsubst. 'nichts', ahd. niwiht neowiht 'nicht'; im Ahd. Mhd. schon als Verstärkung der Negation ni en gebraucht; seit dem 12. Jahrh. beginnt die Auslassung dieser Negation, die gegen das Ende des 15. Jahrh. ganz untergeht, indem nicht seine Stellung einnimmt. In 'zu nichte machen' und 'mit nichten' haben wir nicht noch als Subst. (s. Niete). Ahd. neowiht besteht aus ni eo wiht 'nie etwas' (vgl. Wicht); ebenso asächs. neowiht, ndl. niet, angls. náwiht náuht, engl. not 'nicht' und nought 'nichts'; got. ni waíhts 'nichts'. S. nein, nie, noch, nur.

Nichte F., erst nhd. (der oberd. Volkssprache fremd; dafür Base), entlehnt aus ndd. nicht, wofür mhd. niftel, ahd. niftila F.: Diminutiv zu ahd. nift = angls. nift, anord. nipt. Über ndd. cht aus germ. ft vgl. unter sachte. Ahd. angls. nift ist feminine Bildung zu Neffe, auf got. *nifti hinweisend: vorgerm. neptî F. eigtl. 'Enkelin' zu nepôt M. eigtl. 'Enkel'. Wie bei Neffe schwankt auch mehrfach die Bedeutung von Nichte: mhd. niftel 'Nichte, Mutterschwester, Geschwisterkind', altnord. nipt 'Schwestertochter, Nichte', ahd. nift 'neptis, privigna'. Dazu vgl. lat. neptis 'Enkelin', skr. naptî F. 'Tochter, Enkelin' und Neffe.

nichts Pronominalsubst., erst nhd., dafür mhd. niht. Entstanden ist nichts aus mhd. nihtes niht, das eine Verstärkung des einfachen niht war, indem man das verstärkende niht ausließ;

die nhd. dial. Form nichtst wird unmittelbar auf der mhd. Verstärkung beruhen, die im spät Mhd. zu nihtzit verkürzt erscheint.

Nickel M.N., erst nhd., aus dem gleichbed. schwed. nickel.

nicken Ztw. aus mhd. nicken, ahd. nicchen: Iterativ zu neigen (wie schmücken zu schmiegen, bücken zu biegen). Nacken ist nicht verwandt.

nie Adv. aus mhd. nie, ahd. nio neo 'nie': aus ni und eo 'nicht je' zusammengesetzt wie asächs. nio aus ni io, angls. ná aus ne á; das Got. sondert beide Worte noch: ni aiw 'nie'. Wegen des ni negativum s. nicht; wegen ahd. io, got. aiw vgl. je.

† **nied** Präp. aus mhd. nide 'unter, nieder', ahd. nida Präp. 'unter, unterhalb': zu nieder.

nieden (in hienieden) Adv. aus mhd. niden nidene, ahd. nidana Adv. 'unter'; vgl. asächs. nithana, angls. neoðan (aus angls. beneoðan stammt engl. beneath 'unten, unter'); zu nieder.

nieder Adv. aus mhd. nider, ahd. nidar Adv. 'nieder, hinunter, herunter'; in gleicher Bedeutung entsprechend asächs. nithar, ndl. neder, angls. niðer, engl. nether 'nieder', anord. niðr; got. *niþar fehlt zufällig: Ableitung von der unter Nest erwähnten idg. Verbalpartikel ni 'nieder', die in andern germ. Weiterbildungen erhalten ist (s. nied, nieden); vgl. aslov. nizŭ 'unten', sowie skr. ni 'nieder' und das dem germ. Adv. nahe stehende skr. nitarâm. — nieder als Adj. ist eine junge germ. Schöpfung aus dem Adv.: ahd. nidari, mhd. nider nidere Adj. 'nieder, niedrig'; dazu asächs. nithiri.

niedlich Adj. aus mhd. *nietlich, wozu nur das Adv. nietlîche 'mit Eifer, mit Fleiß' belegt ist; spät ahd. nietsam 'desiderabilis, wünschenswert, angenehm'; vgl. asächs. niudsam 'angenehm'. Die Sippe gehört zu ahd. niot M. 'lebhaftes Verlangen, eifriges Streben', asächs. niod, angls. néod 'Eifer, Verlangen'.

Niednagel, Neidnagel, M.; s. Niet.

niemals s. nie und mal.

niemand Pron. mit jungem d im Auslaut (wie in Mond) aus nie und man; vgl. mhd. nieman niemen, ahd. nioman 'niemand'; vgl. nie und jemand.

Niere F. aus gleichbed. mhd. nier niere, ahd. nioro M. (ahd. auch 'Hode'); entsprechend ndl. nier F., mittelengl. mndd. nêre (dazu engl. kidney, mittelengl. kidenére aus angls. *cýdenéore *cýdnéora?) 'Niere'; im Nord. mit i-Umlaut nýra 'Niere'. Falls letzteres auf got. *niuzô N. deutet, steht die germ. Sippe ohne weitere Verwandte da. Ist aber got. *niurô *niurjô vorauszusetzen, so ergeben die übrigen idg. Sprachen Zugehöriges, wie denn zahlreiche Namen für Körperteile dem Germ. mit andern idg. Sprachen (vgl. Nase) gemein sind: got. *niurô für *niwrô *negwrô aus vorgerm. *neghrôn, welches im Gr. durch gleichbed. νεφρός 'Niere, Hode' vertreten wird (φ für gh); dazu noch lat. nefrones. Wegen got. *niu- für *niw- *nigw- s. Au.

niesen Ztw. aus gleichbed. mhd. niesen, ahd. niosan st. Ztw.; entsprechend ndl. niezen, anord. hnjósa (dazu hnøre M. 'das Niesen'), mittelengl. nésen; daneben angls. fnéosan, mittelengl. fnésen gleich ndl. fniezen 'niesen'. Die beiden Wz. germ. hnus und fnus scheinen mit einander ursprgl. eins zu sein; dazu auch mittelengl. snésen, engl. to sneeze 'niesen'. Die vorgerm. Wz qnus ksnus dürfte schallnachahmend sein.

Nieswurz M. aus gleichbed. mhd. nieswurz F. Zum vorigen Wort: "der Name stammt daher, weil die gepulverte Wurzel seit alter Zeit ein starkes Mittel zum Niesen ist".

Nießbrauch M. zu nießen; s. genießen.

† **Niet** N. 'Nagel' aus mhd. niet M.F. 'breitgeschlagener Nagel'; ahd. *hniot ist in gleicher Bedeutung nicht bezeugt. Es gehört zu ahd. hniotan 'befestigen', anord. hnjóða Ztw. 'schlagen, hämmern, festschlagen'; die germ. Wz. hnud, vorgerm. knut ist weiterhin noch nicht aufgewiesen.

Niete F. 'Los ohne Gewinn', seit Frisch 1741 verzeichnet, im Anfang des 18. Jahrhs. von Hamburg aus (gleichzeitig mit dem Gegensatz Wat 'Gewinnnummer, Treffer' z. B. 1732 in Weichmanns Poesie der Niedersachsen IV, S. 12) mit dem Aufkommen des Lotteriespiels in holländischer Weise (vgl. Lotterie) aufgenommen mit Wechsel des Geschlechts aus dem gleichbed. ndl. niet MN. 'Nichts, Null', welches ursprgl. genau unser nichts, nicht ist; s. diese.

nimmer Adv. aus mhd. niemer nimmer nimer (aus nie mêr) 'nie, niemals von beginnender und zukünftiger Thätigkeit' (vgl. nhd. nimmer in der Bedeutung 'nicht mehr, nicht wieder', wofür wir gern nimmermehr sagen): aus mhd. niemêr nimmêr 'nie mehr'. Beide Formen sind Entwicklungen aus ahd. nio und mêr (vgl. angls. næ̂fre, engl. never aus ne æ̂fre); nimmermehr enthält das zweite Zusammensetzungsglied doppelt. — S. nicht, nie.

nippen Ztw., erst nhd., aus ndd. ndl. nippen 'mit kleinen Zügen trinken'; dafür henneb. baier. nepfen nöpfen mit dem hd. pf (auch „ein Nüpflin thun" bei Crusius 1568 Grammat. I, 237). Vgl. noch angls. nipele, engl. nipple 'Brustwarze'?

Nippsache F., erst nhd., am Ende des 17. Jahrhunderts nach frz. nippe.

nirgend, nirgends Adv. aus mhd. niergen niergent; s. irgend.

Nische F. mit der älteren Nebenform Nitsche in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus frz. niche, ital. nicchia.

nisteln, nisten Ztw. 'ein Nest bauen' aus gleichbed. mhd. nisteln nisten, ahd. nisten: Denom. zu Nest; vgl. angls. nistlian, engl. to nestle 'nisten', ndl. nestelen.

Niß F. aus mhd. ahd. niz (zz) F. 'Niß, Lausei' für hniz; entsprechend ndl. neet, angls. hnitu F. 'Niß', engl. nit; got. *hnits fehlt. Der Lautverschiebung gemäß kann gr. κονίς (Pl. κονίδες) 'Ei der Läuse, Wanzen, Flöhe' rc. verwandt sein, wenn k(o)nid beiden Sprachen zu Grunde liegt. Man stellt dazu noch die gleichbed. slav. gnida und alban. ϑenî aus *kenídâ. — Nuß ist unverwandt.

† **nit** gleich nicht.

Nix M. aus mhd. (sehr selten) nickes, ahd. nihhus N.M. 'Krokodil'; vgl. angls. nicor 'Krokodil' (engl. nick als Bezeichnung des Teufels), mndl. nicker 'Wassergeist', anord. nykr (= got. *niqiza-) 'Wassergeist in Gestalt eines Flußpferdes', auch 'Flußpferd'. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Krokodil' erklärt sich aus den übrigen Bedeutungen der Sippe gut: 'märchenhaftes Seeungeheuer' mag der Grundbegriff sein. Wahrscheinlich liegt eine germ. Wz. niq aus vorgerm. niq (skr. nij, gr. νίπτω) 'sich waschen' zu Grunde; Nix wäre also eigtl. 'ein mit Baden sich ergötzendes Seetier, Seegeist'. Während das Mask. Nix = angls. nicor auf got. *niqisa- *nikuza- deutet, weist das nur im Hd. erhaltene zugehörige Fem. Nixe auf ein got. *niqisi: ahd. nicchussa, mhd. *nickese *nixe in wazzernixe F. mit der Bedeutung 'weiblicher Wassergeist', wofür mhd. mẹrwîp mẹrmeit.

nobel Adj. im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. noble.

† **Nobiskrug** M. 'Unterwelt, Hölle', im früh Nhd. aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen wie das zweite Glied der Zusammensetzung Krug 'Schenke'. Das erste Glied ist mhd. abis abyss M. 'abyssus, Abgrund', woraus mit vorgesetztem n (vgl. ital. nabisso "aus der üblichen Verbindung in abysso") die ndd. Form Nobiskrug: eigtl. also 'Höllenschenke'.

noch[1] Adv. aus mhd. noch, ahd. noh 'noch'; entsprechend asächs. noh, ndl. nog, got. naúh 'noch': aus nu 'jetzt' und h = lat. que, gr. τε, skr. ca 'und, auch' zusammengesetzt: 'auch jetzt' oder 'eben, grade jetzt' wäre demnach die Grundbedeutung von noch; vgl. nun und wegen got. h- gleich lat. que s. noch[2].

noch[2] Konj. 'und nicht' aus mhd. noch, ahd. noh 'und nicht, auch nicht, und auch nicht'; ahd. noh — noh, mhd. noch — noch 'weder — noch', mhd. auch schon wëder — noch. Entsprechend asächs. noh; ndl. noch; got. dafür nih 'und nicht, auch nicht', got. nih — nih 'weder — noch'. Got. nih deckt sich genau mit lat. ne-que (wegen got. ni, lat. ne s. nicht); eine dem lat. que, gr. τε, skr. ca 'und' entsprechende Partikel behielt das Got. als -h -uh in lebendigem Gebrauch.

† **Nock** N., erst nhd., wie viele andere Term. techn. naut. entlehnt aus dem Ndl.; vgl. ndl. nok 'Gipfel, Spitze'.

None F. aus mhd. nône, ahd. nôna F. 'hora nôna, die neunte Stunde des Tages' (den Tag von 6 Uhr Morgens an gerechnet), auch 'der resp. Horagesang': ein während der ahd. Zeit eingebürgertes Fremdwort nach lat. nôna (sc. hora; vgl. frz. none, ital. nona); ferner vgl. asächs. nôna nôn, westfäl. naune, angls. nón, engl. noon 'Mittag' (mit einer Bedeutungsverschiebung, die in einer Verlegung der kanonischen Nona auf Mittag ihren Grund haben soll).

Nonne F. aus gleichbed. mhd. nunne, ahd. nunna F.; entsprechend ndl. non, mndd. angls. nunne F., engl. nun. Wie das vorige Wort ist Nonne durch das christliche Klosterleben etwa im Beginn des 9. Jahrh. ins Deutsche und Engl. übernommen aus lat. nonna (gr. νόννα), welches auch ins Roman. drang: vgl. frz. nonne nonnain 'Klosterfrau, Nonne'; ital. nonna 'Großmutter' wie ital. nonno 'Großvater'. Die Vorgeschichte der Sippe ist dunkel; das spätlat. nonna war ein "Ausdruck der Ehrfurcht" (daher jene Bedeutung im Ital.). — Nonne F. soviel als 'verschnittenes weibl. Schwein' ist, wie die entsprechenden Worte im Mhd. Ndl., identisch mit Nonne 'Klosterjungfrau'.

Nord M. (aus der oberd. Volkssprache fast völlig verschwunden) aus mhd. nort (Gen. nordes) M.N., ahd. nord M.: entsprechende Bezeichnungen finden sich bei allen agerm. Stämmen (aus dem Germ. stammt ital. norte und frz. nord), wie denn überhaupt die Bezeichnungen der Himmelsgegenden vom Germ. selbständig gebildet sind: hier zeigen die idg. Sprachen keine gemeinsamen Worte. Vgl. asächs. *north (nur als Adv. 'nordwärts' bezeugt), angls. norþ M., engl. north. Got. *naúrþs resp. *naúrþr (gleich anord. norðr) fehlt zufällig. Man hat an gr. νέρτερος 'unten, weiter unten befindlich' angeknüpft, was voraussetzen würde, daß die Schöpfung des Wortes in eine Zeit fällt, wo die Germanen den Nordabhang eines Gebirges herunter stiegen. Doch wäre auch zu bedenken, daß das umbrische nertro 'links'

bedeutet. – Dazu **Norden** M. aus mhd. (md.) norden, ahd. nordan N.; vgl. noch Süden.

Norne F., erst nhd., bes. durch Klopstock eingebürgert aus anord. norn (Plur. norner) 'Schicksalsgöttin': der Ursprung der Benennung ist umstritten.

† **Nößel** N. 'ein kleines Maß' zu mhd. nœzelîn (ö?) N. 'ein kleines Flüssigkeitsmaß': Diminutiv zu einem verlorenen Grundwort, dessen Ursprung dunkel.

Not F. aus mhd. ahd. nôt F. (selten M.) 'Mühe, Drangsal, Gefahr, Kampf, Zwang': eine gemeingerm. Wortbildung; vgl. got. nauþs F. 'Not, Zwang, Gewalt', anord. naudr F. 'Notwendigkeit', angls. nýd néad F., engl. need 'Not', ndl. nood, asächs. nôd. Für die gemeingerm. Stämme naudi nauþi aus vorgerm. nauti- hat man an preuß. nauti- 'Not' angeknüpft; nau- (s. genau) hätte wohl als Wurzelsilbe zu gelten. — Notdurft F. aus mhd. nôt-durft F. 'Notwendigkeit, Bedürfnis, natürliches Bedürfnis, Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt', ahd. nôtduruft (asächs. nôdthurft) F.; dazu got. naudi-þaúrfts Adj. 'nötig'. — Noterbe M., früh nhd., soviel als 'notwendiger berechtigter Erbe, der nicht übergangen werden darf'. — Notwehr das mhd. nôtwęr F. 'Abwehr von Gewalt'. – notwendig Adj. erst im 18. Jahrh. allgemein üblich, aber schon seit Maaler 1561 verzeichnet, im Anfang des 16. Jahrh. im Südwesten aufkommend (bei Luther noch fehlend); -wendig ist Suffix wie in inwendig, auswendig. — Notzucht F. nach mhd. (ndrhein.) nôtzühten 'notzüchtigen', daneben gleichbedeutend mhd. nôtzogen eigtl. 'gewaltthätig behandeln', schon ahd. nôtzogôn (mhd. ahd. nôtnumft 'Notzucht').

Note F. aus lat. nota (frz. note); in der Bedeutung 'musikalische Note, Melodie' erscheint note schon im Mhd.

nu Adv. gleich nun.

nüchtern Adj. aus gleichbed. mhd. nüehtern nüehter, ahd. nuohturn nuohtarnîn Adj.; vgl. ndl. nuchter (angls. nixtnig?) 'nüchtern'. Die Annahme, lat. nocturnus liege zu Grunde, genügt zur Erklärung der Bedeutung 'nüchtern' nicht, da jenes nur 'nächtlich' bedeutet; auch ist es kaum möglich, in ahd. nuohturn eine echt germ. Ableitung zu idg. nŏkt 'Nacht' (anord. nótt) zu sehen, weil es wohl die Bedeutung von lat. nocturnus haben müßte. Eher möchte man gr. *νήφω* 'bin nüchtern', *νηφάλιος νήπτης* 'nüchtern' vergleichen, deren *φ-π* einen alten Guttural vertreten könnte. Doch bleibt bei wahrscheinlicher Wurzelverwandtschaft noch die Ableitungssilbe von nüchtern unklar.

Nudel F., seit Fischart in der heutigen Bedeutung bezeugt, bei Schottel 1661 (als 'Stopfnudel für Mastgänse') gebucht; frz. nouilles ist deutschen Ursprungs. Ein Etymon für Nudel fehlt.

nun Adv. aus mhd. ahd. nu (Nebenform nû) 'jetzt, nun', in mhd. Zeit selten mit adverbial ableitendem n (nun nuon). Noch nhd. nu (aus mhd. nŭ); entsprechend asächs. nŭ, ndl. nu, angls. nŭ, engl. now, got. nŭ 'jetzt'. Ein gemeinidg. Temporaladverb: vgl. skr. nŭ 'jetzt', nûn-am 'jetzt', gr. *νύ νῦν*, lat. nunc (mit dem c von hi-c), aslov. nynĕ 'jetzt', lit. nu. Vgl. neu und noch[1].

nur Adv. aus mhd. newære, ahd. niwâri (asächs. ni wâri): eigtl. 'es wäre nicht, wenn es nicht — wäre'; das Mhd. und die nhd. Ma. haben zahlreiche Nebenformen zwischen newære und nhd. nur, bes. nǣr neur niur nour. Wegen des negativen ne s. nicht.

Nüster F., erst nhd., aus dem ndd. nuster. Engl. nostrils 'Nüstern' ist erweislich Zusammensetzung, eigtl. 'Nasenlöcher' bedeutend (vgl. angls. næs-þyrel nos-þyrl). Für das deutsche Wort ist Annahme von Zusammensetzung nicht so sicher, weil das l des engl. Wortes fehlt. Daher sehen einige darin eine r-Ableitung aus nos- (Ablautsform zu Nase, vgl. älter nhd. nuseln bei Logau 'näseln') mit eingeschobenem t und knüpfen an lit. nasraì 'Maul, Rachen' und aslov. nozdrĭ 'Nasenlöcher' an. Niesen ist unverwandt; vgl. Nase.

Nuß[1] F. aus gleichbed. mhd. ahd. nuz F.; mit lat. nux (nucem) weder urverwandt noch daraus entlehnt. Vielmehr ist Nuß ein echt germ. Wort, urspr. mit h im Anlaut; vgl. anord. hnot F., angls. hnutu F., engl. nut 'Nuß', ndl. noot (got. *hnuts F. fehlt). Die echt germ. Sippe weist auf einen vorgerm. Stamm knud-, der in gleicher Bedeutung in altir. cnú steckt.

Nuß[2] F. (meist Plur. Kopfnüsse) 'Schlag, Stoß', bloß nhd.; nur in unserm Sprachgefühl mit dem vorigen identisch (vgl. Dachtel); sprachgeschichtlich aber wohl zu got. hnutô F. 'Stachel'.

† **Nute** F. aus gleichbed. mhd. nuot F. 'Fuge, Falz'; dazu ahd. hnuo nuoa 'Nute' sowie ahd. nuoil, mhd. nuowel nüejel 'Fughobel', nuotîsen 'Nuteisen'. Auch das mhd. Ztw. nüejen (ahd. nuoen aus *hnôjan) 'glätten, genau zusammenfügen' gehören zu einer germ. Wz. hnô.

nütze Adj. aus mhd. nütze, ahd. nuzzi Adj. 'nützlich'; vgl. got. un-nuts 'unnütz', angls. nytt 'nützlich': zu genießen.

O

†**ob**[1] Präp. Adv. aus mhd. obe ob Präp. 'oben, oberhalb, über', ebenso ahd. oba; vgl. angls. ufe-weard 'obere'. Nhd. ob hielt sich meist in Zusammensetzungen wie Obacht, Obdach. Zu oben.

ob[2] Konj. aus mhd. obe ob op Konj. 'wenn, wie wenn, wenn auch, ob', ebenso ahd. oba mit der älteren Nebenform ibu 'wenn, ob'; entsprechend asächs. ef of (angls. gif, engl. if), got. ibai iba 'ob denn, etwa, wohl, daß nicht etwa', wozu negiertes nibai niba 'wenn nicht'. Sie sind Dat. Instr. zu ahd. iba F. 'Zweifel, Bedingung', anord. ife efe M. und if ef N. 'Zweifel'. Die Konjunktion bedeutet daher eigtl. 'in Zweifel, mit Bedingung'.

oben Adv. aus mhd. obene, ahd. obana Adv. 'oben, von oben'; ebenso asächs. oban obana 'von oben her', angls. ufan 'von oben', engl. nur in ab-óve erhalten; zu ober.

ober[1] Kompar. aus mhd. obere, ahd. obaro 'der obere': eigtl. Kompar. zu ob; daraus wurde schon im Ahd. ein neuer Superlativ obarôst (mhd. oberest) gebildet.

ober[2] Präp., seinem Stammvokal nach md. ndd. Ursprungs; denn während im Md. Ndd. obar obar, angls. ofer ofor, engl. over, ndl. over 'ober' gilt, war im Hd. stets eine Form mit u statt o herrschend; s. über und auf.

Oblate F. aus mhd. oblât obláte F.N. 'Hostie, Oblate': aus lat. obláta, woher auch angls. ofeléte in gleicher Bedeutung; mittelengl. oblé aber nach dem afrz. oublée, woher nfrz. oublie.

Obst N. (mit jungem Dental wie in Axt, Mond, niemand, Palast, Papst) aus mhd. obez, ahd. obaz N. 'Obst'. Es ist ein westgerm. Wort; vgl. ndl. ooft, angls. ofet (got. *ubat fehlt, im Anord. dafür alden). Ob dieses got. *ubat zu ober, über, Wz. up- gehört und 'das oben Befindliche' meint, bleibt unsicher.

Ochse M. aus mhd. ohse, ahd. ohso M. 'Ochse'; entsprechend in allen altgerm. Dialekten: got. aúhsa, anord. oxe, angls. oxa, engl. ox, ndl. os, asächs. ohso 'Ochse'. Das gemeingerm. ohsan- (aus vorgerm. uksén-) ist urverwandt mit kymr. ych, skr. ukšán, avest. uxšan 'Stier', wie auch das Wort Kuh (und Stier) gemeinidg. ist. Als idg. Wz. gilt skr. Wz. ukš 'ausspritzen' oder ukš 'erstarken, heranwachsen'; ist letzteres das Richtige, so gehört Ochse zu wachsen. Doch könnte Ochse auch Maskulinbildung zu lat. vacca 'Kuh' sein.

Ocker M. aus mhd. ocker ogger N.M. 'Ocker': entlehnt aus lat. ochra (ὤχρα) 'Ocker', woher auch ital. ocra, frz. ocre.

öde Adj. aus mhd. œde Adj. 'unbebaut, unbewohnt, leer, thöricht, arm, gebrechlich', ahd. ôdi 'öde, leer'; entsprechend got. auþs 'öde, einsam, unfruchtbar', anord. auðr. Daneben bestand in einzelnen Gebieten ein wahrscheinlich etymologisch verschiedenes gleichlautendes Adj. mit der Bedeutung 'leicht'; vgl. asächs. ôdi, ahd. ôdi, angls. ýþe éaþe, anord. auð- (in Zusammensetzungen) 'leicht'. Für beide Sippen fehlen sichere Etyma. — Öde F. aus mhd. œde, ahd. ôdî F. 'Wüste'; vgl. die got. Ableitung auþida 'Wüste'.

Odem gleich Atem.

oder Konj. aus mhd. oder, ahd. odar 'oder'; die gewöhnlichen ahd. mhd. Formen sind ohne r: ahd. odo, älter ëddo, mhd. ode od. Das auffällige r ist nach einer Auffassung komparative Weiterbildung, nach anderer durch den Einfluß des oft damit verbundenen ahd. wëdar, mhd. wëder 'weder' angefügt. Ahd. ëddo ëdo entspricht weiterhin dem got. aíþþau 'oder', das Zusammensetzung eines germ. eh mit got. þau 'oder' ist. Engl. or muß fern gehalten werden, da es aus angls. áhwæder entstanden ist; got. aíþþau ist angls. oþþe und ëþþa 'oder', das früh ausstarb.

Odermennig M., volksetymologische Umgestaltung des gleichbed. lat. agrimonia, das schon im Mhd. allerlei Umbildungen erfahren hat: mhd. odermenie adermonie.

Ofen M. aus mhd. oven, ahd. ovan M. 'Ofen'; ebenso in gleicher Bedeutung mndd. ndl. oven, angls. ofen, engl. oven, anord. ofn ogn (schwed. ugn), got. aúhns: ein gemeingerm. Wort, weshalb auch die Sache uralt sein muß. Der Wechsel von Guttural und Labial besteht auch zwischen den damit urverwandten skr. ukhâ 'Topf' und gr. ἰπνός 'Ofen' (für uknos, worauf got. aúhns hinweist). Die ursprüngliche Bedeutung 'Topf' scheint noch aus angls. ofnet 'kleines Gefäß' zu folgern.

offen Adj. aus mhd. offen, ahd. offan Adj. 'offen'; in gleicher Bedeutung in allen Dialekten mit Ausnahme des Got., wo ein *upans fehlt. Vgl. anord. openn, angls. engl. open, ndl. open, asächs. opan 'offen': formell sieht das Adj. einem Partiz. ähnlich, doch läßt sich kein Grundverb nachweisen. Auch bleibt fraglich, ob auf, asächs. upp, got. iup verwandt ist, so daß offen eigtl. 'aufgezogen' wäre.

Offizier M. um 1550 (etwa gleichzeitig mit

Leutenant) entlehnt aus frz. officier; es bürgert sich im 30jähr. Kriege bei uns ein.

oft Adv. aus mhd. oft ofte, ahd. ofto Adv. 'oft'; entsprechend got. ufta, anord. opt, angls. oft, engl. oft (Weiterbildung often), asächs. oft ofto 'oft'. Diese Adverbialformen scheinen erstarrte Kasusformen eines ausgestorbenen Subst. oder Adj.-Partiz. zu sein; man hat an das Partiz. der skr. Wz. uc 'gern thun' gedacht.

Oheim, Ohm M. aus mhd. ôheim œheim (auch mit n statt m im Auslaut), ahd. ôheim M. 'Oheim'; entsprechend ndl. oom, angls. éam 'Oheim' (aus *éahám kontrahiert), mittelengl. êm 'Oheim', noch früh engl. eme (daher Eames als Nom. propr.). Auf Grund von afries. êm 'Mutterbruder' und lat. avunculus hat Oheim eigtl. die Bedeutung 'Onkel mütterlicherseits' (im Gegensatz zu Vetter = lat. patruus). Ein got. *áuhaims für die bloß westgerm. Sippe fehlt. Das Wort ist schwierig zu beurteilen. Die erste Silbe wird allgemein als verwandt mit lat. avunculus 'Oheim' gefaßt, das als Diminutiv zu avus 'Großvater' gehört (ebenso lit. avynas und aslov. ujĭ aus *aujos 'Oheim' und aus dem Kelt. kymr. ewithr 'Onkel' aus awen-teros); mit lat. avus (dazu altir. aue 'Enkel') stimmt got. awô F. 'Großmutter', anord. áe 'Urgroßvater' überein. Das h von Oheim gehört noch zur ersten Silbe und wird als Vertreter des lat. c in avuncu-lus gefaßt; dann wäre also got. *auh-aims abzutrennen, wobei aima für aina vielleicht als Diminutivsuffix zu gelten hätte. Nach dem unter Neffe und Vetter Bemerkten wäre zu beachten, daß mhd. ôheim auch den 'Neffen, Schwestersohn' meinen kann.

Ohm N.M. aus mhd. âme ôme (â vor Nasalen wird ô; vgl. Mohn, Mond, Ohmet, ohne) F.M.N. 'Ohm, Maß überhaupt'; entsprechend ndl. aam, engl. awm, nord. áma. Sie beruhen auf mlat. ama 'Gefäß, Weinmaß' (gr. ἄμη 'Wassereimer', lat. ama 'Feuereimer'). S. nachahmen.

Ohmet N. aus gleichbed. mhd. âmât, ahd. âmâd N.; daneben mit anderem Präfix in gleicher Bedeutung mhd. üemet, ahd. uomâd N. 'zweites Mähen, Nachmähen des Grases': ahd. mâd s. unter Mahd. Die Vorsilben ahd. â und uo sind Nominalpräfixe: ahd. uo bedeutet 'nach' noch in der Zusammensetzung uo-quëmo 'Nachkomme', uo-kumft 'Nachfolge'; â-, das gewöhnlich Negativpräfix ist (s. Ohnmacht), bedeutet 'übrig' noch in ahd. â-leiba, mhd. âleibe 'Überbleibsel'.

ohne Präp. aus mhd. ân âne, ahd. âno Präp. 'ohne'; entsprechend asächs. âno, mndl. aen, anord. án — älter ón (aus *ánu) 'ohne'; dafür im Got. mit anderer Ablautsstufe inu. Damit vgl. noch das negierende un- sowie got. ni 'nicht' (s. nie) und auch osset. änä 'ohne', gr. ἄνευ 'ohne'. — ohn- in ohngeachtet, ohnlängst steht für un- unter dem Einflusse des ndl. on 'un-'. — Ohn- in Ohnmacht beruht auf dem Streben, die aus ahd. mhd. â-maht entstandene Form Omacht deutlicher zu machen auf Grund der Bedeutung das Präfix ô aus altem â war in der Zusammensetzung unverständlich geworden. Wegen ahd. â 'un-' vgl. âteili 'unteilhaftig', mhd. â-sętze 'unbesetzt', angls. ǽ-men 'menschenleer'. — ohngefähr aus mhd. ân gevære, meist ân geværde 'ohne böse Absicht, ohne Betrug'.

Ohr N. aus mhd. ôre ôr N., ahd. ôra N. 'Ohr'; entsprechend in allen germ. Dialekten: asächs. ôra, ndl. oor, angls. éare N., engl. ear, anord. eyra (mit Umlaut wegen r gleich got.-germ. z), got. ausô N. 'Ohr'. Wie viele andere Bezeichnungen für Körperteile — vgl. Auge, Fuß, Herz, Nagel, Nase, Niere usw. — kehrt auch diese in andern idg. Sprachen wieder: lat. auris für *ausis (dazu aus-cultare, s. hören), gr. οὖς (aus *οὖσος), Gen. ὠτός aus *οὐσατός (zu einem n- Stamme wie die germ. Sippe), aslov. ucho (Gen. ušese) N. 'Ohr' aus ausos (mit dem Dual uši), lit. ausis. — Vgl. das flg. Wort.

Öhr N. aus mhd. œre œr N. 'ohrartige Öffnung, Nadelöhr, Henkelloch, Handhabe', ebenso spät ahd. ôri N.: Ableitung zu ahd. ôra 'Ohr'; vgl. noch Öse. Übrigens haben auch gr. οὖς und engl. ear, ndl. oor die Bedeutung 'Öhr, Henkel'.

Ohrfeige F., erst früh nhd., ebenso ndl. oorvijg; meist als volkstümlich-scherzhafte Umbildung von oorveeg 'Ohrfeige' gefaßt, worin veeg 'Streich, Hieb' (verwandt mit nhd. fegen?) meint. Es mag wie Dachtel, Kopfnüsse, Maulschelle (eigtl. der Name eines Gebäcks) euphemistisch gemeint sein.

Öl N. aus mhd. öle öl Nebenformen ole ol und olei N., ahd. olei oli N. 'Öl'; entsprechend asächs. olig, ndl. olie, angls. ele N. 'Öl'. Das lat. oleum 'Öl' ist ins Hd. im 7. oder 8. Jahrh. — zunächst vielleicht durch die Klöster — gedrungen. Das Got. übernahm sein gleichbed. alêw wohl schon ein halbes Jahrtausend früher aus einer unbekannten Quelle, nicht aus dem Latein. Engl. oil, mittelengl. oile entstammen zunächst dem afrz. oil, das mit seiner roman. Sippe — nfrz. huile — auch auf lat. oleum beruht.

Oleander M., erst früh nhd., aus gleichbed. frz. oléandre resp. ital. oleandro.

Olive F. aus mhd. olîve F.M. = lat. oliva.

Omnibus M. aus gleichbed. frz. omnibus,

das mit der Sache selbst 1823 in Paris aufkam und schnell gemeineurop. wurde.

Onkel M., im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. oncle.

Oper F., noch im 18. Jahrh. vielfach Opera: seit der Mitte des 17. Jahrhs. aus dem gleichbed. ital. opera; am Schluß des 16. Jahrhs. waren die Opern in Italien aufgekommen.

opfern Ztw. aus mhd. opfern, ahd. opfarôn 'opfern'; daneben md. oppern opparôn für opprôn aus lat. operâri (durch verkürztes vulgärlat. oprare hindurch), das im westlichen Mitteldeutschland auch in Opperer Oppermann 'Handlanger' steckt; hess. Oppermann 'Küster'. Im Kirchenlatein (schon bei Augustin) entspricht operari unserm opfern 'Almosen spenden'; aber die Entlehnung ins Deutsche (etwa gleichzeitig mit der von Almosen?) müßte vor der Christianisierung stattgefunden haben, weil die lat. Lehnworte der Kirchensprache keine Verschiebung von p zu pf mitgemacht haben (vgl. Papst, predigen, Propst u. a.). Im Ggs. zu dem oberd. md. Ztw. ist asächs. offrôn, ndl. offern, angls. offrian 'opfern' (woraus engl. to offer 'anbieten' unter dem Einflusse des frz. offrir) aus lat. offerre übernommen. Wegen der im Germ. vollzogenen Umgestaltung der Betonung vgl. predigen aus praedicáre. Übrigens hatten die Germanen auch ein eigenes heimisches Wort für 'opfern': got. blôtan, anord. blóta, angls. blótan, ahd. bluozan. — **Opfer** N. aus mhd. opfer, ahd. opfar N. beruht nicht auf einer lat. Wortform, sondern ist deutsche Neubildung aus dem Verb (vgl. Handel).

Orange F., im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt, seit Sperander 1727 gebucht: aus frz. orange.

Orden M. aus mhd. orden M. 'Regel, Ordnung, Reihenfolge, Anordnung, Verordnung, Stand, geistlicher Orden': entlehnt aus gleichbed. lat. ordin-em zu ordo, das schon in ahd. Zeit eindrang; vgl. ahd. ordina F., dazu ordinhaft. Der Obliquus des lat. Wortes war für die deutsche Wortgestalt maßgebend wie bei Kreuz, Abt und sonst. — ordnen, schon mhd. ordenen, ahd. ordinôn nach lat. ordinare.

Orgel F. aus mhd. organâ orgene, ahd. organâ F., woneben schon im Ahd. und im Mhd. seltener eine Form mit l auftritt: ahd. orgela, mhd. orgel F. 'Orgel'. Ahd. organa stammt aus mlat. organum (ital. organo, frz. orgue, engl. organ) oder vielmehr dessen Plural organa 'Orgel'. Eigtl. aber "organa dicuntur omnia instrumenta musicorum; non solum illud organum dicitur quod grande est et inflatur follibus etc." (Augustinus). Schon in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhs., bes. unter Karl dem Großen, wurden Orgeln den kontinentalen Germanen bekannt, zumal als Karl selber eine vom St. Galler Mönch geschilderte Prachtorgel vom byzantinischen Kaiser Michael zum Geschenk erhielt.

Original N. vereinzelt schon im 16. Jahrh., im 17. Jahrh. als eingebürgert von Puristen wie Zesen 1643 Sprachübung S. 88 und Butschky 1659 Kanzley S. 63 verpönt: aus frz. original.

Orkan M., im 17. Jahrh. aus ndl. orkaan, engl. hurricane; vgl. frz. ouragan = span. huracan 'Orkan': ein neueres, erst nach der Entdeckung Amerikas herübergekommenes Wort, das von den Karaiben stammen soll.

Orlogschiff N., erst nhd., nach ndl. oorlogsschip N. 'Kriegsschiff'; dies aus orlog 'Krieg', das dem asächs. orlâgi 'Krieg', angls. orlege, mhd. urliuge, ahd. urliugi 'Krieg' entspricht.

† **Ort**[1] M. 'Schusterahle', in dieser Bedeutung erst nhd., identisch mit Ort[2].

Ort[2] M. aus mhd. ort N.M. 'spitzer Punkt, Ende, Anfang, Ecke, Winkel, Rand, Platz', ahd. ort M.N. erscheint noch nicht in der allgemeinen Bedeutung des nhd. Ort 'Platz'. Die Bedeutung 'Spitze, Ecke' ist die ursprüngliche; vgl. asächs. angls. mittelengl. ord M. 'Spitze, Waffenspitze' (wegen ähnlicher Bedeutungsentwickelung vgl. Ecke). Das r des Wortes ist aus s z entstanden, got. *uzda- fehlt zufällig; es wird durch anord. oddr 'Spitze' vorausgesetzt, dessen dd auf got. zd weist. In Ort[1] schimmert die ältere Bedeutung noch durch.

Ort[3] N.M. 'ein Maß' aus mhd. ort M.N. 'vierte Teil von Maß, Gewicht, Münze'; entsprechend ndl. oord 'Viertelmaß'. Identisch mit Ort[2]: "zunächst ist diese Bedeutung von den viereckigen durch ein Kreuz in vier Orte, d. h. Ecken geteilten Münzen ausgegangen und erst dann auf Maß und Gewicht übertragen worden. So nannte man auch in Deutsch-Östreich, als 1849 die Guldennoten in 4 Teile gerissen wurden, um dadurch eine Scheidemünze zu bilden, den 4. Teil ein Eckele oder Örtel, welcher Ausdruck dann überhaupt für $^1/_4$ Fl. gebraucht wurde." Die ältere Annahme, mlat. quarto 'Vierte' liege diesem Ort[3] zu Grunde, ist zu verwerfen.

Orthographie F. aus lat. orthographia; mit den Anfängen der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. zunächst meist in der lat. Lautform übernommen. Dafür Rechtschreibung seit Schottel.

Öse F. aus spätmhd., früh nhd. (md. mndd.) œse F. 'Öse, Henkel, Griff'; Öse ist mit Öhr identisch, indem das dem r von Öhr, Ohr zu Grunde liegende s in Öse bewahrt ist; s. Öhr.

Osten M. aus mhd. ôsten M.N., ahd. ôstan M.N. 'Osten'; die Form Ost fehlt im Mhd. Ahd., sie ist wahrscheinlich Neubildung; vgl. Nord: Norden, Süd: Süden, West: Westen. Doch erscheint schon angls. éast, engl. east 'Osten', woraus frz. est. — osten Adv. aus mhd. ôsten ôstene 'im, nach, vom Osten', ahd. ôstana 'von Osten', ebenso angls. éastene 'im Osten', éastan 'von Osten', asächs. ôstan ôstana 'von Osten her'; ahd. asächs. ôstar 'nach Osten'. Der zu Grunde liegende Stamm austa- (dafür anord. austr, Gen. austrs M.) hängt zweifelsohne mit der altidg. Bezeichnung für 'Morgenröte' zusammen: uridg. *ausôs = skr. ušâs, lat. aurora (für *ausôs-a), gr. ἠώς, lit. auszrà 'Morgenröte'. Wie man sonst die Namen der Tageszeiten als Bezeichnungen für Himmelsgegenden verwendet wie Mittag, Morgen rc., so konnte die Morgenröte wohl für Osten eintreten, wie denn im Oberd. Morgen für 'Osten' gilt (im Oberd. sind die alten Benennungen der Himmelsgegenden fast ganz ausgestorben). Vgl. noch Ostern.

Osterluzei F., erst früh nhd., aus der lat. Benennung aristolochia mit volksetymologischer Umbildung, "um wenigstens zum Teil dem fremden Worte deutschen Anstrich und damit Volksverständlichkeit zu geben".

Ostern F. Pl. aus mhd. ôster F., gewöhnlicher ôsteren Pl., ahd. ôstarûn F. Pl., ôstara F. 'Ostern'; entsprechend im Angls. éaster N., éastro F. Pl. 'Ostern', woher engl. Easter. Wohl schon Bezeichnung eines altheidnischen Festes der Westgermanen (in ndd. Gegenden aber wird eigtl. Pasch bevorzugt z. B. westfäl. rheinländ. pâš-ci pâš-fŷr; andd. pâska = got. pâska stimmt zu frz. pâques aus kirchenlat. pâsca). Ostern beruht auf dem Namen einer altgermanischen Frühlingsgöttin Austrô, welcher mit dem ind. usrâ 'Morgenröte' identisch sein muß (zwischen s-r wird im Germanischen t eingeschoben, s. Schwester). Die altidg. Aurôra hat bei den Germanen — wenigstens teilweise — den Charakter einer Tageslichtgöttin mit dem einer Lichtgöttin des Frühjahrs vertauscht. Das zeigt die Zeit des Osterfestes: das christliche Fest muß mit dem heidnischen zusammengefallen sein, wenn es dessen Namen sich aneignete. Beda bezeugt die Existenz der altgerm. Göttin mit der Angabe der engl. Dialektform Eostrae (für westsächs. *Eastre). Der altidg. Name Ausôs der Aurôra hinterließ im Germ. als Abkömmlinge die Bezeichnung für Osten, sowie angls. éarendel 'Morgenstern, Morgendämmerung', woher der ahd. Eigenname Ôrentil in den späteren Orendelsagen.

Otter F. aus mhd. otter, ahd. ottar M. 'Fischotter'; entsprechend ndl. otter, angls. otor, engl. otter, anord. otr 'Otter'; got. *utrs fehlt zufällig. Got. ndd. tr bleibt durch die hd. Lautverschiebung unberührt wie in bitter, lauter, treu, zittern. Eine über mehrere idg. Sprachen verbreitete Benennung udrá- für Wassertiere: vorgerm. *udra- gehört mit gr. ὕδωρ, ἄνυδρος 'wasserlos', skr. udan 'Wasser', ánudra-s 'wasserlos' zur gleichen Wurzel, weshalb nhd. Otter mit Wasser etymologisch zusammengehört. Vgl. gr. ὕδρα ὕδρος 'Wasserschlange', lit. údra 'Otter', aslov. vydra 'Otter', skr. udra M. 'Otter'. — Otter F. (so bei Luther) für 'Natter' ist ostmd.; vgl. ndl. ndd. adder, engl. adder (auch schwäb. ådr) 'Natter'.

Oxhoft N., als ndd. im 18. Jahrh. bezeugt und durch ndd. Schriftsteller wie Voß schriftsprachlich geworden: aus gleichbed. ndd. ndl. okshoofd N. = schwed. oxhufvud, dän. oxehoved: die eigtl. Heimat des Wortes ist nicht zu ermitteln. Die Laute könnten eher auf einen nord. Dialekt als auf ndd. und ndl. weisen, weil in diesen beiden Dialekten os 'Ochs' bedeutet; auch steht nicht fest, ob 'Ochsen-kopf (Haupt)' Grundbedeutung ist. Die wahrscheinlichste Quelle aller ist engl. hogshead eigtl. 'Schweinskopf' (anlautendes h ist im engl. Südosten stumm).

P

Paar N. aus mhd. ahd. pâr 'Paar, zwei von gleicher Beschaffenheit': aus lat. par 'Paar', woher auch nfrz. paire und daraus weiter engl. pair 'Paar'.

Pacht F. aus mhd. (md.) paht neben gewöhnlicher streng hd. verschobener Form mhd. phaht phahte F.M. 'Zins, Pacht, Recht, Gesetz'; ebenso ndl. pacht. Die nhd. Form beruht, wie der Anlaut gegen mhd. phahte zeigt, auf ndd. Einfluß. Zu Grunde liegt mlat. pactum pactus 'Vertrag, eine im Vertrag beschlossene Abgabe'. Ahd. *pfahta ist wohl nur zufällig nicht bezeugt, dafür selten ahd. (auch mhd.) pfât.

Pack M.N. 'Bündel, Last', dazu spät mhd.

backen packen 'verpacken, aufladen': es gehört zu einer neugerm.-roman. Wortsippe, deren Quelle noch nicht gefunden; vgl. ndl. pak, nord. pakke, mittelengl. packe, engl. pack; ital. pacco, frz. paquet, ꝛc.; dazu noch ir. gael. pac, bret. pak, die einige als Ausgangspunkt der Sippe ansehen. Andere erblicken mit nicht größerer Wahrscheinlichkeit im anord. bagge 'Last' die Quelle. — **Pack** N. 'Pöbel' ist ndd. und mit Pack 'Bündel' historisch identisch.

paff Interj., erst nhd. in Übereinstimmung mit ndd. ndl. paf 'pfaff': wohl kaum zu spät mhd. baffen 'bellen', sondern eher onomatopoietisch.

pah! Interj., erst nhd. wie paff zu deuten.

Pakt M. im Anfang des 16. Jahrhs. als Kanzleiwort entlehnt aus gleichbed. mlat. pactum pactus; s. auch Pacht.

Palast M. aus mhd. palast (vgl. Axt, Obst, Papst), gewöhnlicher palas — mit wechselndem Accent — N. M. 'größeres Gebäude mit einem Hauptraume, der zum Empfang der Gäste, zu Festlichkeiten und bes. als Speisesaal diente'; dann erst 'Palast'. Es wurde im spät Ahd. — Ende des 11. Jahrhs. — aus frz. palais, mlat. palatium übernommen. S. Pfalz.

Pallasch M., erst nhd., aus russ. palásch, poln. palasz.

Pallisade F., um 1600 entlehnt aus frz. pallisade; dies aus ital. palizzata.

Palme F. aus mhd. palme balme F. M., ahd. palma F. 'Palmbaum, Palmzweig'. Während des Ahd. aus lat. palma entlehnt unter biblisch-kirchlichem Einfluß; eine große Menge anderer Pflanzen- und Baumarten war weit früher aus Südeuropa zu uns gekommen.

Pamphlet N., erst nhd., aus frz. pamphlet das selbst dem engl. pamphlet 'Broschüre' entstammt; das engl. Wort ist kein heimisch-germ., aber sein Ursprung ist noch nicht festgestellt.

Panier N. aus mhd. panier, gewöhnlich banier F. N. 'Banner, Fahne' = frz. banière. Gleichen Ursprungs mit Banner.

Panther M. aus mhd. panter pantel N. 'Panther', spät ahd. panthera F. nach lat. panther panthera.

Pantoffel M. um 1500 bereits als modisches Fremdwort in einem aus Baiern stammenden Gedicht verspottet, am Schluß des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. pantofola (frz. pantoufle), dessen Ursprung noch unerklärt ist.

Panzer M. aus gleichbed. mhd. panzer panzier N.: entlehnt aus ital. panciera, mlat. pancerea 'Panzer', das zu ital. pancia 'Bauch, Leib' (frz. panse, woher auch mhd. nhd. dial. Panse 'Bauch') gehört und eigtl. "den Teil der Rüstung meint, der den Unterleib deckt".

Papa M. im 17. Jahrh. als Papá aus Frankreich (frz. papa eingedrungen) und zwar als vornehmes Wort, das nach Wegener 1674 Luthers Namenbüchlein S. 106 zuerst nur an fürstlichen Höfen üblich und auch zur Zeit Frischs 1741 noch nicht gut bürgerlich war (vgl. Mama, auch Onkel und Tante). Spät im 18. Jahrh. ist es bei uns bekannter geworden.

Papagei M. aus gleichbed. mhd. papagey, meist papegân M.; entsprechend ndl. papegaai, engl. popinjay (mittelengl. pōpegai): aus der gleichbed. roman. Sippe entlehnt, speziell aus afrz. papegai (ital. pappagallo). Der Ursprung dieser Worte steht noch nicht fest; am ehesten wäre an arab. babaghâ als Grundwort zu denken.

Papier N. (schwäb. papeiər; im 16. Jahrh. im westl. Deutschland vielfach Papeir z. B. 1551 C. Scheidts Grobianus V. 99; auch Bapeier bei Er. Alberus 1541) aus spät mhd. papîr N. = lat.-gr. papyrum, woher auch die roman. Sippe von frz. papier (engl. paper) stammt. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde der Gebrauch des Papiers allgemein.

Pappe F. 'Brei, Kleister' aus dem Md. Ndd.; vgl. ndl. engl. pap 'Brei'; mhd. (md.) pap peppe 'Kinderbrei'. Man leitet es ab aus ital. mlat. pappa 'Kinderbrei' zu lat. pappare 'essen'.

Pappel[1] F. 'Malve' aus mhd. papel papele F., ahd. (mlat.) papula F. 'Malve', dunklen Ursprungs; wohl mit Pappel[2] urverwandt.

Pappel[2] F. aus mhd. papel popel F. 'Pappel': entlehnt aus lat. pôpulus (frz. peuplier) mit der mlat. Nebenform papulus: auf die frz. Lautform (afrz. poplier) weisen die gleichbed. ndl. populier und engl. poplar (mittelengl. popler). Auf roman. Boden erfährt das lat. populus in den meisten Dialekten eine auffällige Behandlung; vgl. ital. pioppo (aus *ploppus für populus). Da sich die hd. Lautform an die lat. Form anschließt, wird man die Übernahme von Pappel auf gelehrte Vermittlung zurückführen müssen; sie hätte während der mhd. Zeit stattgefunden.

pappeln Ztw. 'schwatzen', erst nhd., onomatopoietisch (vgl. frz. babiller), aber vielleicht im Anschluß an die gleichbed. ndd. babbeln, ndl. babbelen (mittelengl. babelen, engl. babble), woraus die nhd. Lautform eine Übertragung ins Hd. — mit Verschiebung — sein könnte.

Papst, Pabst M. aus mhd. bâbes — und mit sekundär angetretenem t (s. Obst, Palast) — auch bâbest; ahd. bâbes erst um 1000 (bei Nôtkêr): entlehnt aus gleichbed. lat. pâpa. Die beiden b gegenüber lat. p sind für das Ahd. Mhd.

begreiflich, wie denn bëch balme bapel usw. neben pëch palme papel im Mhd. stehen. Auffällig und schwierig ist das s der ahd. Form bâbes (älter *bâbas?); vgl. das daraus entlehnte aslov. papežĭ. An ngr. πάππας darf für dies spät ins Deutsche gedrungene weström. Wort nicht gedacht werden (vgl. Pfaffe); aber die entsprechenden roman. Worte zeigen meist kein s (ital. papa, frz. pape). Doch hat das Afrz. statt pape zuweilen pape-s mit unorganischem Nominativ-s (vgl. Pfau), wie denn im Afrz. zahlreiche Mask. auf a im Nom. ein s annehmen konnten (poetes aus poeta, prophetes aus propheta, hermites aus eremita, homicides aus homicîda 2c.). Im Kontinentaldeutschen ist diese s-Form dann Stammform geworden; vgl. außer ahd. bâbes noch ndl. paus (aus dem schon im 9. Jahrh. bezeugten andd. andl. pâvos). Die nhd. Form scheint nach Süddeutschland von Nordwesten aus im 10. Jahrh. vorgedrungen zu sein. Anord. páfe steht wahrscheinlich unter Einfluß von angls. pápa (lat. pâpa), engl. pope. Übrigens war mlat. pâpa eine ehrende Anrede für Bischöfe und seit Leo dem Großen Titel des römischen Papstes, seit Hierokles auch Titel des Patriarchen von Alexandria. Gregor VII. beschloß 1075 die ausschließliche Anwendung von papa für den röm. pontifex. Daß das Angls. die lat. Lautform reiner bewahrt hat, wird durch die frühere Entlehnung begreiflich.

Parade F. zuerst bei den Kriegsschriftstellern wie v. Wallhausen 1615. 1616 als milit. Wort bezeugt, seit dem 17. Jahrh. üblich: aus gleichbed. frz. parade.

Paradies N. aus mhd. paradîse paradîs pardîs (ihre Betonung schwankt) N., ahd. paradîsi paradîs N. (mhd. î erklärt das älter nhd. Paradeis). Entsprechend asächs. paradîs, ndl. paradijs, mittelengl. paradise: die Sippe entstammt dem bibl.-kirchlichen paradîsus παράδεισος (eigtl. 'Tiergarten, Park'), das selber dem Pers. entstammt; vgl. zend pairidaeza 'Umwallung, Gehege'.

Pardel, Parder M. aus mhd. parde, ahd. pardo 'Parder': aus lat. pardus entlehnt; mhd. Nebenform part (pardes) M.; das l resp. r der nhd. Wortform beruht auf gr. lat. pardalis.

Park M., früh nhd., entlehnt aus frz. parc, s. Pferch.

Partei F. aus mhd. partîe F. 'Partei, Abteilung': entlehnt aus frz. partie (lat. ital. partita, engl. party), woher auch nhd. Partie.

Pasch M., ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. belegt: aus frz. passedix 'Spiel mit 3 Würfeln' (woher auch ndl. passediesje).

† **paschen** Ztw. 'schmuggeln', ein Gaunerwort, seit dem Schluß des 18. Jahrhs. bezeugt: wahrscheinlich entlehnt aus frz. passer, ital. passare 'überschreiten' sc. die Landesgrenze.

Paspel M., erst nhd., aus frz. passe-poil 'Litze, Streifen'.

Pasquill N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. am Oberrhein aufkommend (1582 in Golius' Onomast. S. 160 = 'satyra'): aus gleichbed. ital. pasquillo; 1564 in der Zimmer. Chronik III, 339 pasquilus.

passen[1] Ztw., erst nhd., nach frz. passer 'nicht spielen, passen': zahlreiche Worte des Spiels kommen aus dem Frz., vgl. Pasch, Daus. — Aber die Bedeutung 'lauern, achthaben' stammt aus dem ndl. passen.

passen[2] Ztw. 'angemessen sein', erst nhd., entsprechend dem ndl. passen, das schon im 13. Jahrh. erscheint; aus frz. passer. — Ableitung päßlich.

passieren Ztw. aus frz. se passer.

Pastete F. aus mhd. pastête pastêde F. aus mlat. pastâta, wozu frz. pâtée pâté 'Pastete' (zu frz. pâte, ital. pasta 'Teig'); dazu auch ndl. pastei, engl. pasty (vgl. paste 'Teig').

Paß M., erst nhd., aus ndl. pas 'Schritt, Durchgang, Paß'.

Pate M. aus mhd. pate (bate) M. 'Pate' aus lat. pater mit Übertritt unter die schw. Mask.; lat. pater spiritualis 'Taufzeuge', meist mlat. patrînus, woher ital. patrino, frz. parrain (ndl. peet petekind). Mhd. auch pfetter 'Taufpate' und 'Taufkind' aus patrînus, woher nhd. dial. Pfetter, Petter; es mag früherer Entlehnung den Anlaut pf verdanken (ähnlich ist ndl. meter 'Pate' aus lat. matrîna entlehnt). Im Schwäb. gilt für 'Pate' meist dête M., dôte F. (dêtle 'Patenkind'), im Baier. Tott M.F.; über die oberd. Gotte, Götti s. unter Gote.

Patriot M. in der heutigen Bedeutung in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. bezeugt und seit Sim. Roths Diction. 1571 gebucht: aus frz. patriote.

Pauke F. aus mhd. pûke (bûke) F. 'Pauke': ein schwer zu beurteilendes Wort. Die schwäb. Nebenform baoke scheint Ablaut zu mhd. pûke zu zeigen. Vielleicht ist das Grundwort bûggn bauggn eine alte Onomatopoeie.

Pausback M. mit md. ndd. Anlaut zu mhd. pfûsen (pfnûsen) 'schnauben'; bei oberd. Schriftstellern des 16. Jahrhs. auch Pfausback.

pauschen, bausen Ztw., erst nhd., nach frz. poncer 'durchbausen' und ébaucher 'entwerfen' (daher noch dial. durchponsen).

Pause F. aus mhd. pûse F. 'Pause, Rast':

während der mhd. Zeit entlehnt aus frz. pause (lat. ital. pausa), woher auch ndl. poos und engl. pause: das lat.-roman. Wort drang durch deutsche Vermittlung nach Norden; vgl. dän. pause, schwed. paus.

Pavian M., seit dem 15/16. Jahrh. (z. B. Bavian 1551 in Scheidts Grobianus V. 374): nach ndl. baviaan (hd. p für ndl. b wie in pappeln); dies wie engl. baboon aus frz. babouin 'Pavian' (ital. babbuino). Die Ableitung dieser Sippe aus mlat. papio 'Waldhund' befriedigt nicht, ihr Ursprung muß irgendwo im Süden gesucht werden. Spät im 13. Jahrh. bringt die Bezeichnung zu den Romanen, dann nach England. In Deutschland scheint das Tier zum erstenmal auf dem Reichstag zu Augsburg 1562 gezeigt worden zu sein.

Pech N. aus mhd. pëch bëch (vgl. Babst), ahd. pëh bëh (hh) N. 'Pech'; sehr selten mhd. pfich aus ahd. *pfih, falls es nicht eine Lautübersetzung aus dem Lat. oder Ndd. ist. Entsprechend asächs. pik N., ndl. pik pek, angls. pic N., engl. pitch; anord. bik. Der germ. Sippe liegt die gleichbed. lat.-roman. zu Grunde: lat. picem zu pix (vgl. wegen Zugrundelegung des Obliquus auch Kreuz). Gegenüber Kreuz aus lat. crūcem ist die Bewahrung der Gutturalis als k und der Stammsilbenquantität für die Geschichte des Wortes wichtig: lat. pĭcem bürgerte sich viel früher in Deutschland ein als crūcem, wohl im 7. Jahrh. Vgl. noch ital. pece, frz. poix 'Pech' aus lat. picem (Nom. pix).

Pedant M., erst nhd., aus frz. pédant, ital. pedante, dessen ursprünglichste Bedeutung 'Erzieher' war (letzte Quelle gr. παιδεύειν). "Wie das Wort zu seiner heutigen Bedeutung kam, ist leicht einzusehen".

Pedell M., seit dem 15/16. Jahrh. aus mlat. bidellus pedellus; bedelli universitatum werden seit 1350 bezeugt; als Gerichtsdiener erscheinen bedelli schon im 13. Jahrh. bedellus mit seiner roman. Sippe (ital. bidello, frz. bedeau 'Gerichtsbote') entstammt seinerseits dem ahd. bitil pitil (mhd. bitel): Ableitung zu ahd. bitten 'einladen, citieren'. S. Büttel.

Pegel M., erst nhd., aus dem gleichlautenden ndd. Worte; vgl. ndl. pegel 'Aichmarke, Muttermaß' und peil 'Aichmarke, Maß woran der Wasserstand erkannt wird'. Sie entstammen mit angls. pægel, engl. pail 'Eimer' aus einer germ. Wz. pag, die auch in alem. pfeχte pfeχe 'aichen' steckt.

Pein F. aus mhd. pîne pîn, ahd. pîna F. 'Pein, Strafe, Qual'; während der ahd. Zeit gleichzeitig mit dem Christentum aus lat. poena in der mlat. Aussprache pêna (vgl. ital. pena) übernommen; mlat. ê erscheint im Hd. auch sonst als î (s. Kreide, Feier). Vgl. asächs. pîna, ndl. pijn, angls. pín, engl. pine (jüngere Nebenform pain); auch altir. pían (Gen. péne).

Peitsche F., früh nhd., aus böhm. bič (poln. bicz); das eigtl. deutsche Wort ist Geisel (auch westfäl. swîpe šwîpe). Das wesentlich im Osten übliche, in Schwaben und dem deutschen Westen nicht volksübliche Peitsche, schon bei Luther bezeugt, ist im 15. Jahrh. eingedrungen.

Pekesche F., erst nhd., aus poln. bekiesza.

Pelikan M. aus mhd. pelligân M. nach lat. pelicanus.

† **Pelle** F. (ndd.) 'Schale' = ndl. pel, engl. peel.

Pelz M. aus mhd. belliʒ belz pelz M. 'Pelz'. Dies wurde im 10. Jahrh. (ahd. pellîʒ) aus gleichbed. mlat.-roman. pellicia 'Pelz' entlehnt; vgl. ital. pelliccia, frz. pelisse. Entsprechend angls. pylce, engl. pelt.

Pennal N. 'Federbüchse', erst nhd., nach mlat. pennale; identisch damit ist Pennal in der Bedeutung 'lateinische Schule, Gymnasium, Schüler': den Studenten der Universität mochte die Schule als Kollektiv von Federbüchsen erscheinen, und "spottend nannte man auch den angehenden Studenten eine 'Federbüchse', wohl weil er noch gewissenhafter die Vorlesungen besuchte und also die Federbüchse mit sich führte".

Perle F. aus gleichbed. mhd. përle bërle, ahd. bërla përala F.: Fremdwort, wie der schwankende Anlaut zeigt; entsprechend der roman. Sippe von ital. perla, frz. perle, woher auch engl. pearl: wohl aus einem lat. *pirula 'kleine Birne'. Das Got. sagte für 'Perle' mit einem aus lat. margarita volksetymologisch umgestalteten Worte marikreitus, wozu mit weiterer Umdeutung die gleichbed. angls. męregrëot, ahd. męrigrioʒ, mhd. męregrieʒ. — **Perlmutter** F., spät mhd., nach frz. mère-perle (ital. madreperla), wonach auch engl. mother of pearl: Perlmutter 'Erzeugerin der Perle innerhalb der Muschel'.

Pest F., erst nhd., aus lat. pestis. — Pestilenz F., schon mhd. pestilenzie pestilenz F. aus lat. pestilentia.

Petersilie F. aus mhd. pêtersil M., pêtersilje M., ahd. pêtarsile: entlehnt aus mlat. petrosilium (gr. πετροσέλινον) 'Petersilie'. In den oberd. Ma. herrscht ein verkürztes Peterli.

Petschaft N. aus mhd. petschat petschaft N.: durch die böhm.-östreich. Kanzlei entlehnt aus gleichbed. böhm. pečet (aslov. pečatĭ); das f des mhd. nhd. Wortes ist durch Anlehnung an Schaft hinein gekommen.

† **Petze** F. 'Hündin', erst früh nhd.; Beziehung zu gleichbed. engl. bitch (aus angls. bicce) und frz. biche ist unsicher.

Pfad M. aus mhd. pfat (Gen. pfades), ahd. pfad M. 'Pfad'; asächs. *path fehlt; ndl. pad, angls. pæþ M., engl. path 'Weg': dem Ostgerm. ist das Wort fremd, wodurch die an sich schwierige Beurteilung seines Ursprungs noch erschwert wird. Die herrschende Ansicht, welche auf der im allgemeinen richtigen Annahme beruht, daß die mit hd. pf, ndd. p beginnenden Worte entlehnt sind, begnügt sich bei dem lautlichen Anklang an gr. πάτος 'Pfad, Weg', um Entlehnung daraus zu statuieren. Dabei kommt das auch vom Hd. vorausgesetzte þ des engl. Wortes in Betracht, das die Existenz des Wortes in Deutschland vor dem Beginn unserer Zeitrechnung erweist. Nun kennt das Germ. aber keine so frühe Lehnworte aus dem Griech. (s. Hanf). Ob man an fremde Vermittlung denken darf, läßt sich bei dem Mangel an Beweismaterial nicht entscheiden: mittelbare Entlehnung aus dem Griech. ist denkbar, ebenso gut aber unmittelbare aus dem Skyth.; vgl. zend paþ (neben paþan panþan) 'Weg'. Im Falle der Erborgung aus dem Skyth. wäre das Wort erst nach der urgerm. Verschiebung zu uns gekommen; in Hanf haben wir ein vor dieser Zeit entlehntes Wort. Urverwandtschaft mit gr. πάτος 'Weg' (skr. panthan path, zend paþan) muß mit Entschiedenheit geleugnet werden, weil dem p der außergerm. Form im Germ. f entsprechen müßte.

Pfaffe M. aus mhd. pfaffe, ahd. pfaffo M. 'Geistlicher'; entsprechend ndd. ndl. pape 'Geistlicher': gemeinschaftliche Grdf. päpo. Dafür gebraucht das Mlat. clericus. Die herrschende Annahme der Ableitung aus lat. pâpa, das innerhalb der weström. Kirche ehrenvolle Anrede der Bischöfe und Titel des Papstes war, vermag die übereinstimmende kontinentaldeutsche Bedeutung 'Geistlicher' unserer Sippe nicht zu erklären und ist daher mit Entschiedenheit zu verwerfen. In der gr. Kirche unterschied man πάπας 'Pabst' und παπᾶς 'clericus minor', und an die letztere Bedeutung knüpft die deutsche Sippe an. Auch wäre auffällig, wenn ein durch die röm. Bekehrung nach Deutschland gekommenes Wort im Hd. Verschiebung des lat. p erfahren hätte (vgl. Priester, predigen, Propst). Das gr. Wort mag schon im 6. Jahrh. durch Deutschland verbreitet gewesen sein; es kam vielleicht etwas später als Kirche zu uns, was man aus dem Fehlen des Wortes päpa 'Geistlicher' im Angls. Engl. schließen möchte. Auch hier haben wir eine Spur der gr. Kirche unter den Germanen. Doch läßt sich der Stamm nicht bestimmen, der das gr. παπᾶς als päpa in seinen Wortvorrat aufnahm und weitertrug (die Bedeutung von got. papa im Kalend. ist unklar). Es drang bis ins Anord., wo pape aber auffälligerweise von den bei der Ansiedlung der Nordländer auf Island vorgefundenen irischen Anachoreten gebraucht wurde. Wegen lat. pâpa s. Papst.

Pfahl M. aus mhd. ahd. pfâl M. 'Pfahl'; dazu die gleichbed. ndl. paal, angls. pál, engl. pole pale 'Pfahl'. Entlehnung der Sippe aus lat. pâlus, woher auch frz. pal, ist zweifellos; sie hat stattgefunden in derselben Periode wie die von Pfosten und wohl auch gleichzeitig mit techn. Worten des Steinbaues (Ziegel, Schindel, Wall, Mauer, Pforte): alle diese Worte haben die hd. Verschiebung durchgemacht; s. auch das flg. Wort.

Pfalz F. aus mhd. pfalz pfalze phalenze F. 'Wohnung eines geistlichen oder weltlichen Fürsten, Pfalz; Rathaus', ahd. pfalanza pfalinza F.; entsprechend asächs. palinza palencea (im Heliand vom Palast des Pilatus), wozu auch angls. palentlíc 'palatinus'. Die herrschende Ansicht begnügt sich bei der Annahme, lat. pâlätium liege zu Grunde. Doch sind die Verhältnisse weit schwieriger zu beurteilen, als man meist annimmt. Wie die Verschiebung von ndd. p zu hd. pf zeigt, muß das Wort im Anfang des 8. Jahrhs. in Deutschland bereits eingebürgert gewesen sein: das Zeitalter Karls des Großen fand es schon in unserer Sprache vor. Dazu kommt formell der Nasal der angls. asächs. ahd. Ableitung, der sich lange bis ins Mhd. hinein erhielt; er kann nicht aus der Form des lat. palatium erklärt werden (auch läßt sich nicht erkennen, warum wir ihn hätten einfügen sollen). Ahd. pfalanza, asächs. palinza weisen deutlich auf mlat. palantium 'murus, fastigium', palenca palencum palatium 'contextus ac series palorum': wir kämen somit auf 'Pfahlburg', genauer 'Pfahlbezirk' als Grundbedeutung des Wortes Pfalz. Als später unter den Karolingern die palatia in Deutschland eingerichtet wurden, erhielt das längst aus dem Lat. übernommene Wort die Bedeutung des lautähnlichen palatium; und später erscheint im Mlat. auch palantia für palatinatus, den Bezirk eines pfalenz-grâve.

Pfand N. aus mhd. pfant (Gen. -des), ahd. pfant (Gen. -tes) N. 'Pfand, Unterpfand, Bürgschaft'; in gleicher Bedeutung entsprechen mndd. ndl. pand und afries. pand. Man sieht darin ein Lehnwort aus afrz. pan 'Tuch, Fetzen' (aus lat. pannus). Aber dem westgerm. Wort steht viel näher das afrz. paner, prov. panar, span. apan-

dar 'einen ausplündern', apañar 'wegnehmen'; Pfand also 'Wegnahme' oder 'weggenommenes' (afrz. pan 'weggenommene Sache', woraus engl. pawn)?

Pfanne F. aus mhd. pfanne, ahd. pfanna F. 'Pfanne'; in gleicher Bedeutung im Westgerm. verbreitet: ndl. pan, angls. pǫnne F., engl. pan. Die Verschiebung von ndd. p zu hd. pf setzt frühes Vorhandensein des Wortes in der Form panna im Deutschen voraus, etwa für das 6. Jahrh. oder wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Kontinentaldeutschen weit früher; lat. patina 'Schüssel, Pfanne' genügt lautlich kaum, um als unmittelbare Quelle der germ. Worte zu dienen; vgl. noch Pfennig. Aus dem Germ. stammt das gleichbed. slav. pany.

Pfarre F. aus mhd. pfarre, ahd. pfarra 'Kirchspiel'; entsprechend ndd. parre. Die geläufige Annahme, Pfarre entstamme dem mlat.-roman. parochia (ital. parrochia) paroecia (παροικία, frz. paroisse und das dem Frz. entstammende engl. parish 'Kirchspiel') befriedigt nach der lautlichen Seite nicht vollkommen, da die dadurch vorausgesetzte Verstümmelung zu groß wäre; beachte altir. pairche aus parochia. Das im späteren Mlat. bezeugte mlat. parra ist deutlich erst ein Abbild des deutschen Wortes und darf diesem daher nicht zu Grunde gelegt werden. Vielleicht hat man den christlichen Begriff auf ein anklingendes altgerm. *parra 'Bezirk' übertragen, das durch die Ableitung Pferch vorausgesetzt wird: für den mit Pfarre in historischer Zeit verknüpften Begriff hat man natürlich von parochia παροικία auszugehen. — Pfarrer, mhd. pfarrære, ahd. pfarrâri deutsche Ableitung aus pfarra; man beachte, daß nicht das mlat. parochus (ital. parroco) 'Pfarrer' als Grundlage diente. Neben Pfarrer besteht eine junge Nebenform Pfarr, mhd. pfarre M.; dazu dann die Ableitung (schwäb.-baier.) Pfarrei.

Pfau M. aus mhd. pfâwe, ahd. pfâwo M. 'Pfau'; die ahd. Lautform weist mit ihrem verschobenen Anlaut und mit der Bewahrung des v als w (s. Käfig, Pferd) auf eine sehr frühe Entlehnung aus lat. pâvo (woher auch frz. paon, ital. pavone). Formell wäre zu beachten, daß, wie sonst der Obliquus des Sg. (pâvôn-em) bei Entlehnung im Deutschen eintritt (s. Kreuz), in diesem Falle das deutsche Wort der auch im lat. pâvo herrschenden n-Deklination zugefallen ist. Etwa im 6. Jahrh. oder wohl früher mag der südliche Vogel (als etwa gleichzeitige Entlehnungen vgl. Pips, Flaum, mausern und Käfig) in Deutschland schon bekannt gewesen sein wie etwa der Vogel Strauß. Vgl. noch die gleichzeitig derselben Quelle entstammenden ndl. paauw, angls. pâwa und péa, woraus engl. peacock; dazu weiterhin auch aslov. pavŭ.

† **Pfebe** F. 'Melonenart' aus mhd. pfëben, ahd. *pfëban *pfëbano M. 'Pfebe' nach gr. lat. pepōn- (πέπων) 'Melonenart, Pfebe'; auffällig mhd. pfëdem 'Pfebe', ahd. pfëdamo; daneben ohne Verschiebung ahd. pëpano bëbano, mhd. bëben. Vgl. bidmen.

Pfeffer M. aus mhd. pfëffer, ahd. pfëffar M. 'Pfeffer'; wie die durchgängige Verschiebung zeigt, vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. piper (woher frz. poivre, ital. pepe), wozu auch die Verbreitung nach dem ndl. peper, angls. pipor, engl. pepper, isl. piparr stimmt (außerhalb des Germ. beachte aslov. pĭprŭ). Die frühe Übernahme des lat. Wortes ins Germ. wird durch die Geschichte bestätigt: 410 hat Alarich vor Rom einen Waffenstillstand gewährt, wogegen Rom u. a. 3000 Pfund Pfeffer stellen mußte. — Pfefferminz N. gehört zu Minze, resp. dessen Nebenform ahd. munza; s. Minze.

Pfeife F. aus mhd. pfîfe, ahd. pfîfa F. 'Pfeife': vor der ahd. Zeit entlehnt aus mlat. pîpa (zu lat. pîpare 'pipen'); daher auch ndl. pijp, angls. pîpe F., engl. pipe 'Pfeife', anord. pípa. Aus mlat. pîpa stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. piva, frz. pipe. — pfeifen aus mhd. pfîfen aus lat. pipare, wonach man ein schw. Ztw. ahd. *pfîfôn erwarten sollte.

Pfeil M. aus mhd. ahd. pfîl M. 'Pfeil'; entsprechend mndd. pîl, ndl. pijl, angls. pîl, engl. pile, nord. píla 'Pfeil'. Früh mit Genus- und Bedeutungswechsel entlehnt aus lat. pîlum N. 'Wurfgeschoß', wofür das altgerm. Wort für Pfeil, got. arhwazna, anord. ǫr, angls. earh (etymologisch = lat. arcus 'Bogen') verloren ging.

Pfeiler M. aus mhd. pfîlære, ahd. pfîlâri M. 'Pfeiler': in vorahd. Zeit entlehnt aus mlat. pîlâre pîlarius (lat. pîla) 'Pfeiler', woher auch ndl. pijlaar; vgl. ital. piliere, frz. pilier, engl. pillar (dazu engl. frz. pile nach lat. pîla 'Pfeiler'). Wegen der vorhochd. Periode der Entlehnung s. Pfosten.

Pfennig M. aus mhd. pfęnnic pfęnninc (Gen. -ges), ahd. pfęnning M. 'denarius, eine Silbermünze, ein zwölftel Schilling': nach Laut und Abstammung schwer zu beurteilen. Man kann an Ableitung aus Pfanne denken, so daß die Form der Pfennige Ursache der Benennung war (etwa 'pfannenförmiges', vielleicht 'in der Pfanne gemachtes'). Eine auf Annäherung an Pfand beruhende Nebenform mit nd zeigt ahd. pfęnting und angls. pęnding (neben gewöhnlichem pęnning pęnnig, woher engl. penny). Wegen der Ver-

breitung des Wortes vgl. noch asächs. pending, ndl. penning, anord. penningr; dem Got. fehlt ein vorauszusetzendes *panniggs *pandiggs. -ing als Ableitung von Münznamen ist den älteren Sprachperioden geläufig; vgl. Schilling, Silberling, ahd. cheisuring 'Kaisergoldmünze', engl. farthing aus angls. féorþing 'quadrans'. Aus der deutschen Sippe stammt aslov. pěnęgŭ pěnędžĭ 'Münze, Geld'.

Pferch M. aus mhd. pfęrrich, ahd. pfęrrih pfarrih (hh) M. 'Umhegung, Umzäunung bes. zur Aufnahme der Herde'; entsprechend angls. pearroc M. 'Verschluß, Gehege', ndl. perk 'eingehegter Raum'. Wenn die mit ndd. p, hd. pf anlautenden Worte Fremdworte sein müssen, so muß die vorliegende Sippe auf Grund der Übereinstimmung des Kontinentaldeutschen mit dem Engl. sehr alt, etwa seit dem 4. Jahrh. schon bei uns heimisch gewesen sein. Sie "tritt bereits im frühesten Mlat. auf: parcus parricus Leg. Rip., Leg. Angl., parc Leg. Bajuv. (hier als Kornspeicher)" und erscheint auch früh im Roman.; vgl. frz. parc 'Umzäunung, Tiergarten' (s. Park), ital. parco. Engl. park 'Park, Gehege; Einschluß, Hof' beruht teilweise auf dem roman., teilweise auf dem engl. Worte. Den Ausgangspunkt der ganzen Sippe sieht man wohl mit Unrecht im Kelt.; vgl. gael. pàirc, kymr. parc parwg.

Pferd N. aus mhd. pfërt (-des) N. 'Pferd', bes. 'Reitpferd außerhalb des Streites, Reitpferd der Frauen' (im Gegensatz zu Roß 'Streitpferd') mit den älteren Nebenformen pfërit für *pfërirît, ahd. (seit dem 10. Jahrh.) pferfrīt pfarifrīd; entsprechend andd. pęrid, ndl. paard. Das Wort scheint fränk.-sächs. zu sein (in den oberd. Ma. herrscht dafür noch heute das alte Roß; ndd. Gaul). Es wird (spätestens im 6/7. Jahrh.?) aus spätlat. paraverêdus eigtl. παρα-verêdus entlehnt sein (f für v wie in Käfig; doch ist der Wandel f für v in diesem Falle auch gemeinroman.); doch scheinen andd. perid und ahd. mhd. pferit durch eine mlat. Zwischenstufe paredrus (neben poledrus 'Fohlen') vermittelt zu werden. Wegen gr. παρά sei an das Serb. erinnert, das davon in Zusammensetzungen ähnlichen Gebrauch macht (vgl. auch gr. πάριππος = spät lat. parhippus). Gall.-lat. paraverêdus 'das zum Dienst auf Nebenlinien bestimmte Postpferd' beruht auf dem in der Kaiserzeit üblichen lat. verêdus 'Kurierpferd' (zu kelt. rêda 'Wagen'). Im Kelt. blieb kymr. gorwydd 'Roß' (aus veredus). Die roman. Sprachen bewahren lat. paraveredus (in der jüngeren, durch Dissimilierung entstandenen Nebenform palafrêdus) mit der Bedeutung 'Zelter'; vgl. frz. palefroi (engl. palfrey) = ital. palafreno. Gleich alte lat.-roman. Entlehnung scheint Zelter zu sein; vgl. Esel und Saumtier.

Pfifferling M. aus mhd. pfifferling pfëfferling 'Pfefferschwamm': der Pilz hat seine Bezeichnung nach dem hitzigen Pfeffergeschmack. In der Bedeutung 'Wertloses' ist Pfifferling schon im 16. Jahrh. üblich.

Pfingsten Plur. aus mhd. pfingsten, das formell eigtl. Dat. Pl. ist (vgl. Mitternacht) und früh allgemeine Kasusform wurde; ahd. zi *pfingustin 'Pfingsten' fehlt zufällig (dafür sagt Notker, gelehrt spielend, in einer volkstümlichen Halbübersetzung zi finfchustin) got. paíntêkustê, nach lat gr. πεντεκοστή (ital. pentecoste, frz. pentecôte) eigtl. 'fünfzigster Tag nach Ostern'; asächs. te pincoston 'zu Pfingsten', ndl. pinksteren, sowie aslov. pętikostij 'Pfingsten'. — Während die Bezeichnung des christlichen Passahfestes als Ostern urspral. heidnisch war und Engländern und Deutschen gemein blieb, drang hier der kirchlich-christliche Name auf dem Kontinent durch, und zwar wohl vor der ahd. Zeit, wie der Anlaut mhd. pf zeigt, vielleicht durch got. Vermittlung gleichzeitig mit Kirche und Pfaffe. Im Engl. bestand seit Alters whitsunday (angls. hwítansunnandæg, woraus nord. hvítadagar), weil Pfingsten ein Haupttag für Taufe war und die Neugetauften in der Woche der Taufe weiße Kleider zu tragen pflegten; bei uns hat der 'weiße Sonntag' (Dominica in Albis) daher seinen Namen. Aus der im Mlat. öfters auftretenden Übersetzung von pentecoste als quinquagesima stammen mndl. sinxen, altir. cincgigais 'Pfingsten'.

† **Pfinztag** M. 'Donnerstag' aus mhd. pfinztac: ein dem Baier.-Östreich. eigentümliches Wort, dem got. *pinta = gr. πέμπτη (ngr. πέφτη) 'Donnerstag' zu Grunde liegt. Das Wort scheint etwa gleichzeitig mit Pfingsten und Samstag (s. auch Kirche und Pfaffe) durch den Arianismus nach Deutschland gekommen zu sein; vgl. aslov. pętŭkŭ 'Freitag'.

Pfirsich M. F. (s nach r wie in Mörser, Hirse; doch schwäb. pfêsiχ) aus mhd. pfërsich M. 'Pfirsich' (vgl. ital. pesca, frz. pêche, woher engl. peach). Obwohl erst seit dem 12. Jahrh. bezeugt, war lat. persicum — vulgärlat. persica schon vor der ahd. Zeit in Deutschland heimisch (und in England; vgl. angls. persoc), wie die Verschiebung p zu pf im Anlaut zeigt (vgl. Lärche, Pflaume), während Birne im Laufe der ahd. Zeit eindringt. Wegen des Genus s. Pflaume. Mit der südlichen Garten- und Obstkultur drangen eine Reihe lat. Obstbezeichnungen zu uns (s. Kirsche, Pflaume).

† **Pfister** M. 'Bäcker', ein baier. Wort, aus

gleichbed. mhd. pfister, ahd. pfistūr M.: ein frühes Lehnwort aus lat. pistōrem (pistor), das aus der Römerzeit stammt.

Pflanze F. aus mhd. pflanze, ahd. pflanza F.: aus gleichbed. lat.-roman. planta (frz. plante, ital. pianta), woher auch angls. engl. ndl. plant (auch ir. cland, kymr. plant) 'Pflanze'. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den unter Pfirsich erwähnten Worten statt (dazu vgl. noch Wicke, Kümmel).

Pflaster N. aus mhd. pflaster, ahd. pflastar N. 'Pflaster, Wundpflaster; Cement, Mörtel; cementierter oder mit Steinen belegter Fußboden': etwa gleichzeitig mit Büchse im 8. Jahrh. aus gr.-lat. ἔμπλαστρον (vgl. ital. empiastro, frz. emplâtre) 'Wundpflaster' entlehnt, das im Mlat. auch die Bedeutung 'Gips' (vgl. nfrz. plâtre) und die apokopierte Form plastrum annahm; vgl. ital. piastrello 'Pfläſterchen'. Vom Straßenpflaster wird mhd. pflaster erst im Ausgang der mhd. Zeit gebraucht. Vgl. engl. plaster und to emplaster.

Pflaume F. aus gleichbed. mhd. pflûme F.; wie dies aus p verschobene pf des Anlauts zeigt, vor dem Beginn der ahd. Zeit (s. Pfirsich) entlehnt aus lat. prûnum 'Pflaume', resp. dessen Plur. prûna. Doch vollzog sich der Genuswandel bei Obstnamen schon auf roman. Boden, wie auch die roman. Reflexe der lat. cerasum pomum morum pirum zeigen; s. Birne, Kirche. Spät ahd. daher noch in strengerem Anschluß an die lat. Form. pfrûma F. 'Pflaume' neben pflûmo 'Pflaumenbaum'. Das r des lat. Wortes ist zu l geworden wie in lat. morus = Maulbeerbaum (vgl. auch noch Pilgrim aus lat. peregrînus, das zugleich auch m für lat. n zeigt); zahlreiche mhd. und nhd. Dialektformen, sowie das entsprechende ndl. pruim zeigen noch r; dagegen vgl. schon angls. plûme (neben plûn) = engl. plum. Frz. prune, ital. prugna, span. pruna (auch im Mlat. begegnen Formen mit l und m statt r und n; m erscheint außerdem in südostfrz. Dialekten) sind die roman. Reflexe von von lat. prûnum. Wegen der Periode der Entlehnung vgl. Pfirsich.

pflegen Ztw. aus mhd. pflëgen, ahd. pflëgan 'wofür sorgen, sich mit freundlicher Sorge annehmen; besorgen, behüten; betreiben; die Sitte oder Gewohnheit haben zu', ahd. und früh mhd. auch 'versprechen, verbürgen für'; entsprechend asächs. plëgan 'versprechen, verbürgen, wofür einstehen', ndl. plegen 'verpflegen, ausrichten, thun, gewohnt sein'; dazu angls. plëgian 'sich schnell fortbewegen, spielen', engl. to play. Die prov. afrz. plevir 'versichern, verbürgen', denen ein sicheres lat.-roman. Etymon fehlt, stammen eher aus dem Kontinentaldeutschen (asächs. ahd.) als umgekehrt. Engl. pledge 'Pfand' entsprang aus afrz. pleige, mlat. plegium. Obwohl die westgerm. Sippe früh, schon etwa im 4. Jahrh. bestanden haben muß, läßt sich über ihren Ursprung und die reiche Bedeutungsentwicklung nichts Sicheres aufstellen: durch die verschiedenen Bedeutungen schimmert ein 'liebevoll für oder mit jem. handeln' als Grundbedeutung durch; damit ist vielleicht gr. βλέφαρον 'Auge', sowie βλέπειν 'sehen' (idg. Wz. glegh?) urverwandt. Falls die Sippe entlehnt ist, bleibt ihre Quelle noch zu bestimmen; das Roman. kann nicht in Betracht kommen, weil es kein passendes Etymon für die Sippe hat. S. Pflicht.

Pflicht F. aus mhd. ahd. pfliht F. 'freundliche Sorge, Pflege; Verkehr, Teilnahme; Dienst, Obliegenheit': Verbalabstraktum zu pflegen; dazu angls. pliht 'Gefahr', engl. plight 'Zustand, Beschaffenheit; Pfand, Verpflichtung', sowie angls. plêon 'riskieren' und pliht pleoh 'Gefahr'.

Pflock M. aus spät mhd. pfloc (Gen. -ckes) M. und pflocke M. 'Pflock'; entsprechend ndl. plug 'Stopfen, Pfropf eines Fasses', engl. plug 'Pflock'. Dem Oberd. scheint Pflock fremd zu sein.

pflücken Ztw. aus gleichbed. mhd. pflücken (md. pflocken); ahd. *pflucchen *pflockôn fehlt; vgl. ndl. plukken, angls. pluccian (angls. *plyččan folgt aus mittelengl. plicchen), engl. to pluck 'pflücken', anord. plokka '(Vögel) rupfen'. Dem Ahd. und noch jetzt dem Oberd. fehlt pflücken. Die vom Nordwesten des Kontinents ausgegangene Sippe des Germ. stammt aus vulgär.-lat. *pīlūccâre = ital. piluccare 'Trauben abbeeren', prov. pelucar 'ausrupfen', frz. éplucher. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an den röm. Wein- und Obstbau (s. pfropfen, Wein, Pflaume) und die röm. Geflügelzucht (s. Flaum, Pips). Vulgärlat. *pīluccare, woher auch mittelengl. pilken 'zupfen', eigtl. 'enthaaren' ist Weiterbildung von lat. pīlâre, das auch im engl. peel pill (angls. *peolian *pīlian) steckt.

Pflug M. aus mhd. pfluoc (Gen. -ges) M., ahd. pfluog pfluoh M. 'Pflug'; entsprechend in gleicher Bedeutung ndl. ploeg, angls. plóh, engl. plough, anord. plógr. Diese nach der Übereinstimmung der Dialekte (als plôhu- plôgu-) früh im Germ. verbreitete Sippe stimmt auffällig — aber ohne daß im Germ. die gesetzliche Verschiebung sich zeigte — zu der slav. Sippe von serb. russ. plugŭ (lit. pliugas). Wahrscheinlich stammt das slav. Wort von den Germanen, welche ihrerseits das Wort Pflug wohl von ihren Wanderungen mitgebracht haben; vgl. Pfad. Auch im

Rhätoroman. und im Oberital. zeigt sich germ. plôgu: lomb. piò, tirol. plof. Übrigens besaß das Altgerm. mehrere später verloren gegangene Bezeichnungen für Pflug: angls. sulh (mit lat. sulcus urverwandt), got. hôha, anord. arl, asächs. ęrida. — Pflugschar, spät mhd. pfluocschar, ebenso mittelengl. ploughschare; mit mhd. schar M.N., ahd. scaro 'Pflugschar' zu scheren.

Pforte F. aus gleichbed. mhd. pforte, ahd. (fränk.) pforta F.: während der ahd. Zeit entlehnt — im 8. Jahrh. — aus lat. porta; daher fehlt die Verschiebung des t zu z, welche sich schon im 7. Jahrh. vollzogen hatte (sie zeigt sich in ahd. pforzīh, mhd. pforzich aus lat. porticus, das im 5. oder 6. Jahrh. mit dem südlichen Steinbau nach Deutschland kam; vgl. angls. portic, engl. porch). Md. und ndrhein., wo die Verschiebung von t zu z erst später stattfand, finden wir in mhd. Zeit die verschobene Form porze. Nhd. Porte, mhd. porte, ahd. (oberd.) porta beruht auf jüngerer oberdeutsch. Entlehnung.

Pfosten M. aus mhd. ahd. pfost M. 'Pfosten, Balken'; vgl. ndl. post 'Thürpfosten', angls. engl. post 'Pfosten': aus lat. postis (besser aus postem), das roman. Sprachen in afranz. katal. post bewahren. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit der von Pfahl und Pfeiler (vgl. auch Mauer, Ziegel) statt in vorhd. Zeit.

Pfote F., mhd. *pfôte fehlt (bezeugt ist im Ndrh. des 14. Jahrh. pôte F. 'Pfote'); entsprechend ndl. poot 'Pfote, Fuß, Bein'. Auf Grdf. pauta weisen noch afrz. poe und provenz. pauto 'Pfote' (vgl. noch frz. patte 'Pfote, Tatze'?). Ob das roman. Wort die Quelle des deutschen ist, bleibt ungewiß; dazu noch engl. paw 'Pfote'? Wie sich das im Oberd. für Pfote herrschende dâp dôpe (mhd. tâpe) zu der ganzen Sippe verhält, ist noch nicht ermittelt.

Pfriem[1] M. 'Eisenspitze zum Bohren' aus mhd. pfrieme M. 'Pfriem'; entsprechend ndl. priem 'Pfriem, Dolch'; dazu angls. préon 'Pfriem, Nadel', engl. preen 'Kardenausstecher', anord. prjónn 'Nagel, Pflock'. Wegen des Wechsels von n und m vgl. Boden, Feim, Pflaume, Pilgrim.

Pfriem[2] M. 'Priemenkraut, Ginster', angelehnt an Pfriem; aus mhd. pfrimme, ahd. pfrimma F. 'Ginster' mit der auf Entlehnung deutenden Nebenform brimma, entsprechend dem ndl. brem 'Ginster'. Ursprung unbekannt.

Pfropfen[1] M. 'Stöpsel' (erst seit dem vorigen Jahrh. bezeugt); es beruht lautlich auf dem gleichbed. ndd. propp, ndl. prop 'Pfropf, Kork, Stöpsel'; dazu engl. prop 'Stütze'. Aus lat. proponere läßt sich die Sippe nicht ableiten. Eher darf wohl an Ableitung aus der folgenden Wortgruppe gedacht werden.

pfropfen[2] Ztw. aus mhd. pfropfen zu ahd. pfroffo *pfropfo M. 'Absenker, Setzling', mhd. pfropfære 'Pfropfreis'. Ahd. pfroffo pfropfo M. entstammt dem lat. prŏpâgo (wegen Beibehaltung der Nominativform statt des Obliquus s. Pfau) M. 'Ableger, Setzling', woher auch ital. propaggine, frz. provin. Wegen der Periode der Entlehnung s. Pfirsich, Pflaume, Pflanze.

Pfründe F. aus mhd. pfrüende pfruonde, ahd. pfruonta F. 'Nahrung, Unterhalt; bes. die vertragsmäßig verabreichten Lebensmittel; geistliches Amt und Einkünfte daraus'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. prôvenda F., ndl. prove. Aus mlat. provenda (die Entlehnung ins Hd. fand im 8. Jahrh. statt), Nebenform zu dem älteren und geläufigeren praebenda (s. Probst), das 'cibi ac potus portiones diurnae, quae monachis, canonicis etc. praebentur' bezeichnete; daher ital. provenda frz. provende 'Vorrat an Lebensmitteln', ital. prebenda, frz. prébende 'Pfründe'.

Pfuhl M. aus gleichbed. mhd. ahd. pfuol M.; entsprechend ndl. poel, angls. pól, engl. pool: Entlehnung aus lat. pălus (Obliquus pălûd-em) ist aus lautlichen und formellen Gründen unmöglich. Die Vorgeschichte des westgerm. pôlu- ist dunkel.

Pfühl M.N. aus mhd. pfülwe N., ahd. pfuliwî(n) N. 'Federkissen'; ahd. auch pfulwo, mhd. pfulwe M. Die nhd. Form ist die Luthers, die eigtl. oberd. Formen sind Pfulbe, Pfulwe. Wie das stets zu pf verschobene p und das als w bewahrte lat. v zeigen (s. Pfau), ist das Wort im 2/3. Jahrh. aus lat. pulvînus (pulvînar) 'Pfühl, Kissen, Polster' entlehnt etwa gleichzeitig mit Flaum, Kissen, Pips. Vgl. angls. pyle pylwe, engl. pillow, ndl. peuluw 'Kissen'. Das Alter dieser westgerm. Entlehnung pulwîn wird durch den Umstand erwiesen, daß die roman. Sprachen lat. pulvînus nicht mehr bewahren.

Pfund N. aus mhd. pfunt (Gen. -des), ahd. pfunt (Gen. -tes) N. 'Pfund'; ebenso got. anord. angls. pund, engl. pound, ndl. pond, asächs. pund. Auf Grund der Übereinstimmung des Got. mit den übrigen Dialekten hat das Wort als eine der ältesten röm. Entlehnungen zu gelten; wahrscheinlich ist es gleichzeitig mit Münze — etwa schon im 2. Jahrh. — zu den Germanen gekommen aus lat. pondo (Indekl.) 'Pfund' (nicht aus pondus 'Gewicht').

pfuschen Ztw., erst seit Stieler 1691 gebucht und bezeugt, dunkler Herkunft.

Pfütze F. aus mhd. pfütze F. 'Lache, Pfütze,

Brunnen', ahd. (md.) pfuzzi pfuzza (oberd. buzza) F.; ebenso andd. putti 'Brunnen', ndl. putt 'Brunnen, Pfütze', angls. pytt M. 'Brunnen, Grube', engl. pit 'Grube'. Das durch die Verschiebung erzeugte zz für ndd. t und die Verbreitung der Sippe über das Westgerm. beweist die Existenz der Sippe in Deutschland für das 6. bis 7. Jahrh.: doch scheint oberd. buzza eine junge Neuentlehnung zu sein. Zu Grunde liegt lat. puteus 'Brunnen, Graben', woher auch ital. pozzo 'Ziehbrunnen', pozza 'Pfütze, Lache', frz. puits 'Brunnen' (ferner altir. cuithe, kymr. peten 'Brunnen'). Doch wäre für die Bedeutung 'Pfütze' noch daran zu erinnern, daß westfäl. pôt 'Pfütze' nicht aus lat. puteus stammen kann; es sieht aus wie ein Grundwort pauta- neben abgeleitetem putjôn. Verbreitet ist seit dem 16. Jahrh. noch ein verwandtes Pfudel (s. unter Pudel).

Philister M. in der herrschenden Bedeutung 'Nichtstudent' eine um 1700 aufgekommenes student. Bezeichnung, die von Jena aus sich verbreitet hat und im Anfang des 18. Jahrhs. bald schriftsprachlich geworden ist.

Pick, Pieck M. 'heimlicher Groll', erst nhd.: nach dem ndd. ndl. pik 'Groll, Zorn, Haß' und dies aus frz. pique 'Spieß; Zorn, Groll' (vgl. ital. picca 'Spieß, heimlicher Groll'). Das hd. Wort kann jedoch auch ohne ndd. Vermittlung dem Frz. entlehnt sein. S. Pike.

picken Ztw., eigtl. ndd., gleich engl. to pick, angls. pician 'stechen' (engl. pike 'Spitze' aus angls. pic).

Pickelhaube F., mhd. (13. Jahrh.) beckenhûbe (auch beckelhûbe) F. 'Pickelhaube' zu Becken; mlat. bacinetum bacilletum 'Helm', woher auch angls. becola und ital. bacinetto 'flacher Helm', ist nach der eigtl. Beckenform des Helmes benannt.

† **Pickelhäring** M. 'Lustigmacher auf der Schaubühne' im Anfang des 17. Jahrh. dem engl. pickleherring 'Pökelhäring' entlehnt, das die engl. Komödianten mit nach Deutschland brachten; vereinzelt begegnet Bickelhering 'halec conditaneum' schon bei Golius 1582 Onomast. S. 322.

Picknick M. im 18. Jahrh. nach frz. piquenique, woher auch engl. picknick; doch steht die Geschichte des Wortes noch nicht fest.

piepen Ztw., nhd., aus ndd. piepen, das wie lat. pipare eine onomatopoietische Schöpfung ist; vgl. engl. to peep, gr. πιππίζειν frz. pépier, ital. pipillate, lit pýpti, czech. pípati in gleicher Bedeutung.

Pilger M. und edler-archaistisch Pilgrim aus mhd. pilgrîn bilegrîm (Pilger aus mhd. pilgrî) M., ahd. piligrîm M. 'Wallfahrer, Pilger' nach mlat. peregrinus. Aus dem Ahd. stammt engl. (schon früh mittelengl.) pilgrim. Wandel von lat. r und n in hd. l und m zeigt sich wie in Pflaume; l ist in diesem Worte schon roman.; vgl. frz. pélerin, ital. pellegrino 'Pilger': in Italien, speziell in Rom lag der Bedeutungswandel 'Ausländer' — 'Pilger' nahe. Die Entlehnung ins Hd. geschah im 9. Jahrh., ins Engl. im 12. Jahrh.

Pille F. aus mhd. pillele F. 'Pille': nach frz. pilule, lat. pilula (ital. pillola).

Pilot M. im 16. Jahrh. zuerst auf ndd. Gebiet auftretend: mit resp. mittelst ndl. piloot aus frz. pilote; man denkt an Ursprung aus gr. πηδόν 'Steuerruder'.

Pilz M. aus gleichbed. mhd. bülez (bülz), ahd. buliz (das nhd. i für ü ist oberd. md. wie in Kitt): eine spezifische deutsche Entlehnung (vgl. ndd. bülte) aus lat. bôlêtus (βωλίτης) 'Pilz', das wegen der Verschiebung von t zu z vor dem 7. Jahrh. in Deutschland heimisch gewesen sein wird (lat. ê zu ahd. î ï vgl. Kette, Essig, Münze). Auch die geringe Verbreitung des Wortes im Roman. (venez. buléo, bünd. bulieu, frz. bolet, voges. bulo) spricht für sehr frühe Entlehnung ins Hd. (vgl. Pfühl). Auch in slav. Sprachen ist das lat. Wort gedrungen.

Pimpernelle F., nhd., nach frz. pimprenelle (lat. pimpinella); mhd. dafür die Umgestaltungen bibenelle bibernelle.

† **Pinn** M. 'Pflock' aus dem ndd. ndl. pin (vgl. mittelengl. pinne, engl. pin 'Nagel, Nadel'): aus mlat.-lat. pinna.

Pinsel M. aus mhd. pënsel bensel, (md.) pinsel M. 'Pinsel': nach mlat. pinselus aus penicillus 'Schwänzchen', woher auch das gleichbed. frz. pinceau.

† **Pips** M., ndd. md. Form für älter nhd. Pfipfs, aus mhd. ahd. pfiffiz pfiffiz pfipfiz M. 'hartes Zungenspitzhäutlein beim Geflügel': vor der ahd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Flaum, pflücken, mausern?) entlehnt aus mlat. pipita, woher auch ital. pipita, frz. pépie; dazu noch ndl. engl. pip 'Pips'. Letzte Quelle der ganzen Sippe ist lat. pītuīta 'Schleim, Schnupfen, Pips'. Im Henneberg. entsprang aus demselben Grundwort durch die Mittelstufe *tippita das gleichbed. Zipf.

pissen Ztw., erst früh nhd., aus dem gleichlautenden ndd. ndl. Ztw.; dazu engl. to piss, frz. pisser (ital. pisciare) in gleicher Bedeutung: Ausgangspunkt der heute weit verbreiteten Bezeichnung und ihr Ursprung lassen sich nicht leicht bestimmen.

placken[1] Ztw. 'plagen', erst nhd. Intensivbildung zu plagen.

Placken[2] M. 'Flecken' aus mhd. placke M. 'Fleck, Gegend'; vgl. ndl. plak 'Fleck, Klecks', engl. dial. platch 'Flicken' (Nebenform zu patch). Aus den ihrem Ursprunge nach dunklen deutschen Worten, die kaum aus lat. plaga geflossen sind, entstammt frz. plaque placard ꝛc. Vielleicht gehört zu dieser Sippe noch oberd. bletzen 'flicken', das vor tz einen Guttural verloren haben wird.

Plage F. aus mhd. plâge, ahd. plâga F. 'himmlische Strafe': aus dem lat. plâga 'Schlag, Stoß' mit dem Christentum überkommen wie Pein während der ahd. Zeit. Aus derselben Quelle entstammt die roman. Sippe von ital. piaga, frz. plaie 'Wunde' (engl. plague).

Plan M. aus mhd. plân M.F. 'freier Platz, Ebene': aus gleichbed. frz. plan.

Planke F. aus mhd. planke blanke F. 'dickes Brett, Planke, Befestigung'; entsprechend ndl. plank, engl. plank 'Brett, Planke': in mhd. Zeit aus gleichbed. gemeinroman.-mlat. planca; vgl. frz. planche, ital. (piem.) pianca.

plappern Ztw., erst nhd., onomatopoietische Bildung zu einem verloren gegangenen Stamme blab, auf den auch mhd. blepzen, ahd. blabbizôn 'plappern' hinweist; dazu dial. nhd. ndl. blaffen 'bellen, kläffen', alem. plapen, engl. to blab.

plärren Ztw. aus mhd. blerren blêren 'schreien, blöken': wie ndl. blaren 'blöken' und engl. blare 'brüllen' eine onomatopoietische Schallbezeichnung.

platt Adj. 'flach'; im Mhd. sind nur die md. blatefuoȥ und blatehuof 'Plattfuß' bezeugt. Zu Grunde liegt zunächst ndl. (ndd.) plat 'flach', das mit engl. dial. plat-footed (gleich flat-footed) auf der roman. Sippe von frz. plat, ital. piatto beruht. Deren Ursprung sucht man in gr. πλατύς. — Dazu plätten (ndl. pletten) 'glatt machen', sowie **Platte** F. Fläche, Schlüssel' (mhd. blate plate bedeutet nur 'Brustbedeckung, Glatze') nach ndl. plat 'Fläche', frz. plat, engl. plate 'Teller'.

Platteise F. 'ein Fisch' nach gleichbed. ndl. pladijs (platdijs), das auf mlat. platessa beruht; vgl. engl. plaice.

Platz[1] M. aus mhd. platz M. 'freier Raum, Platz': mit ndl. plaats nach der roman. Sippe von ital. piazza, frz. engl. place, welche auf lat. platea (gr. πλατεῖα) 'Straße' beruht. Die Entlehnung ins Deutsche scheint Ende des 13. Jahrh. stattgefunden zu haben.

Platz[2] M. 'dünner Kuchen'; mhd. nur in platzbęcke 'Fladenbäcker'; ob zu platt? oder aus poln. plack 'flacher Kuchen'? Das Wort ist auch dem Oberd. geläufig.

platzen Ztw. aus mhd. platzen blatzen 'geräuschvoll auffallen, schlagen'; dies und blesten 'platschen' sind aus einem onomatopoietischen Stamme blad abgeleitet. Intensiva zu platzen sind platschen und plätschern, ndl. plassen.

plaudern Ztw. aus spät mhd. plûdern, Nebenform zu blâderen blôdern 'rauschen': ein junges Schallwort wie lat. blaterare 'plappern'.

† **Plinze** F. 'dünner flacher Kuchen', seit dem 18. Jahrh. bezeugt und seit Schottel 1663 und Steinbach 1734 gebucht: ein ostmd. Wort der urspr. slav. Gebiete, das dem Slav. entstammt; vgl. russ. blin blince 'Fladen'.

plötzlich Adv. aus gleichbed. spät mhd. plozlich (älter nhd. auch bloß plotz): zu einem *plotz 'schnell auffallender Schlag'. Im Oberd. fehlt das Adv. ganz. Für Luthers blotzling (plötzlich) setzen die älteren oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. „schnell, in einem Nu", wie auch Ad. Petris Bibelglossar 1523 es mit „gehling, schnelliglich" übersetzt. Plötzlich ist durch Luther schriftsprachlich geworden.

plump Adj., im 16. Jahrh. entlehnt aus ndd. ndl. plomp 'dick, grob, stumpf' (im Schweiz. daher mit der hd. Lautverschiebung pflumpfig); vom Ndl. aus scheint das Wort nach England und Skandinavien als plump gewandert zu sein. Zu Grunde liegt wohl das Schallwort plump.

Plunder M. aus spät mhd. plunder blunder M. 'Hausgerät, Kleider, Wäsche', das wohl ndd. Lehnwort ist (mndd. plunde 'Kleidung'). Dazu plündern eigtl. 'die Hausgeräte wegnehmen' (auch ndl. plunderen 'plündern').

Plüsch M., erst nhd., nach gleichbed. frz. peluche (ital. peluzzo).

Pöbel M., erst nhd., nach frz. peuple; im Mhd. begegnen seit dem 13. Jahrh. Belege für povel pœvel bovel (vgl. engl. people 'Volk' in urspr. Bedeutung).

pochen Ztw. aus mhd. puchen bochen; vgl. mndd. boken, ndl. pogchen 'prahlen', engl. to poke 'stoßen, stechen'. Das nhd. Ztw. ist nicht ist aus dem Ndd. geborgt; vgl. alem. bochen. Es eine onomatop. Wz. germ. puk buhh vorauszusetzen.

Pocke F. 'Blatter', ein eigtl. ndd. Wort, das dem Mhd. Ahd. in dieser Form fremd ist; vgl. das gleichbed. ndl. pok, das im Hd. ein Pfoche erwarten ließe (Dialekte bewahren dies). Dazu angls. poc, engl. pock. Der Sippe scheint eine germ. Wz. puh 'schwellen' zu Grunde zu liegen, welche auch in angls. pohha poca, engl. poke und pocket 'Tasche' steckt.

Pokal M. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. boccale (frz. bocal) 'Becher', das man mit seiner gemeinroman. Sippe auf gr. βαυκάλιον 'Gefäß zurückführt; vgl. Becher.

† **Pökel** M. 'Salzbrühe', erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. pekel, engl. pickle (vgl. Pickelhering). Ursprung dunkel; vielleicht gehört die Sippe zu engl. pick 'stechen'.

Polei M. 'Flohkraut' aus gleichbed. mhd. ahd. polei pulei N.; Grundwort ist lat. pûlêjum 'Flohkraut' (wozu ital. poleggio, frz. pouliot).

Polster M.N. aus gleichbed. mhd. polster bolster, ahd. bolstar M.; entsprechend ndl. bolster, angls. engl. bolster, anord. bolstr 'Kissen': die Sippe gehört zu altgerm. Wz. belg 'schwellen', zu der Balg gehört, bedeutet also eigtl. 'Schwellung' (germ. bolstra- aus *bolhstra-). Zu der entsprechenden skr. Wz. brh 'groß sein' gehört skr. upabarhaṇa 'Polster'; vgl. auch preuß. pobalso balsinis 'Kissen', serb. blazina (aus *bolzina) 'Kissen'.

poltern Ztw. aus spät mhd. buldern (Nebenform zu bollern?); dazu das gleichbed. isl. baldrast: wohl ein onomatopoietisches Schallwort, dem russ. boltatĭ 'schütteln', lit. bildéti 'poltern' verwandt.

† **pomadig** Adj. 'langsam', im 17. Jahrh. aus gleichbed. poln. pomalu entlehnt.

Pomeranze F. im 15. Jahrh. aus gleichbed. mlat. pomarancia übernommen, das aus ital. pomo 'Apfel' und arancia 'Pomeranze' zusammengesetzt ist; letzteres und frz. orange leitet man aus dem arab. nâranġ, pers. nârenġ und weiterhin aus skr. nâranga 'Orange' ab.

Pomp M., erst früh nhd., nach frz. pompe (lat.-gr. pompa) F.

Popanz M., erst nhd., aus böhm. bobak 'Schreckgestalt'.

Port M. 'Hafen' aus gleichbed. mhd. porte F., port M.N.: späte Entlehnung aus lat.-gemeinroman. portus (ital. porto, frz. port) 'Hafen'.

Porzellan N. seit dem 16. Jahrh.; "diese anfangs nur aus China und Japan bezogene Töpferwaare fand über Italien Eingang in Europa; im Ital. bezeichnete porcellana zunächst eine Seemuschel, concha veneris; da diese mit der Porzellanmasse große Ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren Namen auf letztere zu übertragen".

Posaune F., wie Endung und Betonung zeigt, Lehnwort; es begegnet schon während der mhd. Zeit als busûne basûne bosûne. Man leitet es wegen der auffälligen Nebenform busîne aus afrz. buisine ab, das mit ital. búccina 'Posaune' auf lat. bûcĭna beruht. Vgl. noch ndl. bazuin 'Posaune'.

Posse F., erst früh nhd.; entsprechend ndl. poets pots. Ahd. gibôsi 'Possen, nugae' (vgl. böse) kann damit nicht verwandt sein. Im älteren Nhd. bedeutet Posse auch die Zierrat, das Beiwerk an Kunstsachen, weshalb man an Beziehung zu frz. ouvrage à bosse 'erhabene Arbeit' gedacht hat (vgl. ital. bozzo 'roher Stein, Werkstücke', bozzetto 'kleiner Entwurf'; dazu engl. bosh 'Schein, Anschein'?).

Post F., erst früh nhd., nach ital. posta (frz. poste), das auf mlat. posita 'Standort' (erg. der Pferde?) beruht. Ähnlich ist nhd. Posten aus ital. posto und dieses aus mlat. positus 'Standort' abzuleiten.

† **Pott** M. 'Topf', ein ndd. Wort; vgl. ndl. pot, engl. pot, nord. pottr 'Topf'. Aus der germ. Sippe stammt diejenige von frz. pot, span. pote. Das germ. Wort soll kelt. Ursprungs sein; vgl. kymr. pot, gael. poit. Topf ist nicht verwandt. — Pottasche gleich engl. potash; darnach frz. potasse, ital. potassa.

Pracht F. aus gleichbed. mhd. ahd. praht braht M.F. 'Lärm, Geschrei'. Die Bedeutungsentwicklung erinnert an die von hell; auch mhd. brëhen 'leuchten, glänzen' könnte von Einfluß gewesen sein, sowie nhd. prangen, das als Abstraktum nur ein Pracht haben könnte. Ahd. asächs. braht 'Lärm' führen mit gleichbed. angls. breahtm auf eine germ. Wz. brah 'lärmen'.

prägen Ztw. aus gleichbed. mhd. præchen bræchen aus ahd. brâhhen *brâhhjan: Ableitung zu brechen; entsprechend angls. ábrácian 'caelare': eigtl. wohl 'gebrochene Arbeit machen'.

prahlen Ztw. aus mhd. prâlen 'lärmend groß thun, schreien'; vgl. das gleichbed. ndl. brallen und pralen, sowie engl. brawl 'lärmen, zanken'. Zusammenhang mit frz. brailler 'schreien' und mit kymr. bragal 'prahlen, lärmen' ist unsicher.

† **Prahm** M., ein erst nhd. Lehnwort aus dem Ndd.; vgl. ndl. praam 'Transportschiff', dän. pram, anord. prámr, engl. prame 'Fähre'. Die ganze Sippe entstammt dem Slav.; vgl. slav. pramŭ, das zu der in hd. fahren (ahd. farm) bewahrten idg. Wz. par 'übersetzen' gehört.

prallen Ztw. aus mhd. prëllen (Prät. pralte) 'anprallen, zurückfahren'. Weitere Beziehungen fehlen.

prangen Ztw. aus mhd. prangen brangen 'sich zieren, prahlen' (vgl. Pracht). Ursprung dunkel; Beziehung zum flg. Wort ist unsicher.

Pranger M. aus mhd. pranger branger M. 'Zwangsbehälter, in den der Verbrecher zu schaustellender Strafe eingeschlossen wird, Schandpfahl'. Es ist nicht möglich hierin eine euphemistische Bezeichnung, die an prangen anknüpft, zu sehen, wegen ndl. prang 'Druck, Bedrängnis', prangen 'pressen, drücken', pranger 'Halseisen, Zwangsnasenzange der Pferde, Küferhaken', engl. dial. prong 'Tischgabel'. Diese Worte lehren Zu-

sammenhang des nhd. Pranger (hd. Dialekte haben Pfranger) mit got. praggan, mhd. pfrengen 'drängen, bedrängen'.

prasseln Ztw. aus gleichbed. mhd. prasteln brasteln, ahd. *brastalôn; vgl. angls. brastlian 'prasseln'. Sie gehören mit mhd. brasten, ahd. brastôn 'krachen' zu dem st. Ztw. ahd. brëstan, mhd. brësten 'brechen' (s. bersten).

prassen Ztw., seit Maaler 1561 (auch als „im Praß liegen") gebucht, aus ndl. brassen 'schwelgen' (dazu bras 'Schmaus'). Anord. brass 'Koch', brasa 'glühende Kohle' (vgl. afrz. brese, prov. brasa) könnten damit zusammenhängen.

predigen Ztw. aus gleichbed. mhd. prẹdigen brẹdigen, ahd. prẹdigôn brẹdigôn (brẹdiôn); entsprechend asächs. prẹdigôn, ndl. prediken: Entlehnung aus dem kirchlichlat.-gemeinrom. prædicâre (frz. prêcher, woher engl. preach, ital. predicare), woher auch altir. pridchim 'ich predige', fand innerhalb der ahd. Zeit statt; vgl. Priester. — Für nhd. Predigt (oberd. Predig) sagte man mhd. brẹdige brẹdigât, ahd. brẹdiga (brẹdia) und brẹdigunga.

Preis M. aus mhd. prîs (brîs) M. 'Lob, Herrlichkeit, herrliche That': im 12. Jahrh. entlehnt aus afrz. prîs (nfrz. prix), woher auch engl. price prize, ndl. prijs. Letzter Ursprung liegt in lat. prĕtium (wovon auch ital. prezzo). — Die Wendung preisgeben hat damit nichts zu thun, beruht vielmehr auf dem gleichbed. ital. dar presa; ital. presa (gleich frz. prise) 'Ergreifung, Beute, Fang' geht auf lat. præhendere zurück. — Vgl. noch preisen.

Preiselbeere F., erst nhd.; die dial. Nebenformen Preusel-, Praus-, Brausbeere scheinen auf ein mhd. *briuzelber hinzuweisen; Die gleichbed. böhm. brusina bruslina, lit. brùknė, lett. brūklene scheinen verwandt.

preisen Ztw. aus mhd. prîsen schw. Ztw. 'den Preis erteilen, loben, verherrlichen' (im 15. Jahrh. geht es zu den primär ablautenden Ztw. über): nach frz. priser 'schätzen, taxieren' (vgl. ital. prezzare, mlat. prĕtiare), woher ndl. prijzen, engl. praise. Vgl. Preis.

prellen Ztw. 'betrügen' eigtl. identisch mit nhd. prallen. Die heutige Bedeutung wird fürs 18. Jahrh. als studentisch (bei Kindleben 1781, Kinderling 1795) bezeugt: Beleg Zachariä 1741 Renommist I V. 198. Eigtl. ist „Füchse prellen" eine Jagdbelustigung, indem man einen Fuchs auf einem ausgespannten Netz so lange prellt, d. h in die Höhe schnellt, bis er todt ist.

Presse F. nach frz. presse, das mit mhd. prësse, ahd. prëssa (pfrëssa) 'Weinkelter' und den gleichbed. angls. presse (perse), ndl. presse frühe Bildung zu lat. pressare ist. Mhd. prësse 'Menschenmenge, Gedränge' knüpft an das gleichbed. frz. presse an.

Priamel F. aus spät mhd. preambel priamel 'Art kleineren Spruchgedichtes': dies aus mlat. praeambulum 'Sprichwort'.

prickeln Ztw., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen strenghd. Nebenform pfrëcken im späten Mhd. einmal bezeugt ist. Vgl. ndl. prikkelen (prikken) 'stechen, sticheln', angls. prician, engl. prick 'stechen', prickle 'Stachel, Dorn' (ndl. prikkel 'Stachel'): sie beruhen auf einer wohl einheimischen altgerm. Wz. prik.

Priester M. aus gleichbed. mhd. priester, ahd. priestar (prêstar) M.; entsprechend asächs. prêstar, ndl. priester (angls. préost, engl. priest, anord. prest-r). Die Sippe beruht auf kirchlicher Entlehnung aus lat.-gemeinroman. presbyter (gr. πρεσβύτερος), woraus auch frz. prêtre (afrz. prestre) sowie ital. prete, span. preste (auch altir. cruimther). Die Grundbedeutung 'Älterer' wurde zur ehrenvollen Bezeichnung (eigtl. wohl nur in der Anrede) für die geistlichen Gemeindevorsteher; vgl. Abt, Papst. Das Ahd. übernahm das lat. Wort im 8/9. Jahrh. und zwar aus einer Grdf. prêstre = afrz. prestre.

Prinz M. aus mhd. prinze M. 'Fürst': im 13. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. prince (woher auch engl. prince, ital. prence), das auf lat. princeps beruht.

Pritsche F. aus spät mhd. *britze F., das aber nur durch folgende zwei Zusammensetzungen vorausgesetzt wird: britzelmeister, nhd. Pritschmeister 'die Pritsche führende lustige Person, welche die Ordnung beim Spiele handhabt' und britzelslahen 'Schlag mit der Pritsche'. Auf Zusammenhang von Pritsche mit Brett weist die Bedeutung 'bretterne Lagerstelle'; ahd. *britissa wäre als Ableitung zu brët verständlich.

Probe F. aus gleichbed. spät mhd. prôbe F.; dies nach ital. prova 'Probe' (vgl. frz. épreuve).

Probst und Profoß s. Propst.

prophezeien Ztw., erst nhd. Ableitung zu mhd. prophezîe (prophetîe) F. 'Prophezeiung'; dazu mhd. prophezieren 'prophezeien'.

Propst M. aus mhd. probest brobest, ahd. probost probist (provost) 'Vorgesetzter, Aufseher, Propst': Lehnwort aus propositus (synkopiert propostus) = lat.-gemeinroman. præpositus, woraus ital. prevosto 'Propst, Profoß', frz. prévôt 'Vorsteher, Aufseher, Propst'. Die Entlehnung ins Ahd. fand im 9. Jahrh. statt. Einer jüngeren Entlehnung verdanken wir das seit Maaler 1561 verzeichnete Wort Profoß, das mit ndl. provoost 'Zuchtmeister', engl. provost

'Vorgesetzter' eine andere Bedeutungsentwicklung angenommen hat im Anschluß an afrz. prevost. Angls. profast stimmt mit den deutschen Worten in der Substituierung des Präfixes pro für prae überein; vgl. Pfründe.

Proviant M., seit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, früh im 15. Jahrh. (Beleg: Scheidt 1551 Grobianus B. 61. 518): aus ital. porvianda.

prüfen Ztw. aus mhd. prüeven brüeven (Prät. pruofte) schw. Ztw. 'beweisen, erwägen, zählen, erproben, zurecht machen': das seit dem 12. Jahrh. allgemein vorkommende Ztw. beruht auf afrz. prover (nfrz. prouver), das mit ital. provare auf lat. pròbâre beruht. Die auffällige Vokalform üe des mhd. Ztw. entstammt den stammbetonten Formen des afrz. Ztws. Vgl. frz. prouver épreuve, engl. proof 'Beweis' (schon angls. prófian 'beweisen'). Wegen der Behandlung von lat. ŏ in jungen Lehnworten s. noch Schule.

Prügel M. aus spät mhd. brügel M. 'Knüttel'; dazu mhd. brüge 'Brettergerüst', das zu der Sippe von Brücke gehört, wie schweiz. Dialektworte beweisen: aargauisch brügel 'Holzscheit' neben schweiz. brügi 'Holzgerüst'.

Prunk M., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. das gleichbed. ndl. pronk, das vielleicht mit prangen verwandt ist.

Puckel, Buckel M. (in der Volkssprache für Rücken herrschend) aus mhd. buckel: zu biegen, also eigtl. 'Krümmung, Biegung' bedeutend.

Pudel M., um 1700 (auch als Budel im 18. Jahrh. bezeugt), eigtl. Pudelhund zu pudeln 'im Wasser plätschern': Pudel Pfudel ist ein verbreitetes Dialektwort für 'Pfütze' (daher pudelnaß).

puffen Ztw. 'schlagen', erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. pof 'Stoß, Schlag, Borg' (woher nhd. Puff in der Bedeutung 'Borg'), wozu wohl auch mittelengl. bobbien buffen ‚schlagen', puff 'Windstoß, Rundfalte, Falbel' (daher die Bedeutung von Puff 'Aufblähung am Kleide'), to puff 'blasen, schnauben' (angls. pyffan). "Die Berührung der Bedeutungen 'blasen (blähen)' und 'schlagen' ist nicht ungewöhnlich, frz. souffler und soufflet liefern ein naheliegendes Beispiel; die romanischen Sprachen besitzen denselben Wortstamm", ohne daß Entlehnung auf einer Seite anzunehmen wäre: der Stamm buf kann als onomatopoietische Schöpfung auf beiden Gebieten unabhängig entstanden sein. Vgl. ital. buffo 'Windstoß', buffetare 'schnauben', span. bofetada 'Backenstreich'.

Puls M., zuerst bei Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, aus gleichbed. spät mhd. puls M.F.: lat. pulsus (zu pulsare 'klopfen') 'Schlag' (der Ader) wird durch ndl. pols, engl. pulse, frz. pouls, ital. polso usw. als universales Wort der mittelalterlichen Medizin erwiesen.

Pult M N. aus gleichbed. spät mhd. pult N. mit den älteren Nebenformen pulpt pulpet pulpit: junge Entlehnung aus lat. pulpitum 'Brettergerüst', woher auch ital. pulpito 'Kanzel', frz. pupitre 'Pult' (engl. pulpit 'Kanzel').

Pulver N. aus mhd. pulver M.N. 'Staub, Asche' (im 15. Jahrh. auch 'Schießpulver'): nach lat. pulver (frz. poudre, ital. polvere).

Pumpe (ostmd. Nebenform Plumpe Plumpfe) F., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort: vgl. die gleichbed. ndl. pomp, engl. pump. Als naut. Wort 'Schiffspumpe' entlehnt aus gleichbed. span. portug. bomba.

pumpen Ztw. 'leihen', im 18. Jahrh. als Wort der Gauner- und der Studentensprache bezeugt und belegt; zuerst in der Rotwelsch. Grammatik 1755, dann in den student. Wbb. von Kindleben 1781 und Kinderling 1795 gebucht und in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bei burschikosen Schriftstellern vielfach bezeugt. Vgl. Blech, foppen.

Puppe F., schon spät mhd. puppe (boppe) nach gleichbed. lat. pûpa, woher auch frz. poupée poupon 'Puppe' (darnach ndl. pop, engl. puppet).

purzeln Ztw.; alem. bürzle scheint Zusammensammenhang mit Bürzel zu empfehlen.

† **pusten** Ztw., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; die streng hd. Wortgestalten zeigen mhd. pfûsen 'niesen, schnauben' und pfiusel 'Katarrh'. Dazu engl. pose 'Schnupfen'?

putzen Ztw. aus spät mhd. butzen 'schmücken'.

Q

Quacksalber M., seit Fischart bezeugt: ein ndd. Wort, entlehnt aus gleichbed. ndl. kwakzalver, das mit zalf 'Salbe' zusammengesetzt ist (vgl. ahd. salbâri 'Salbenhändler, Arzt'). Der erste Teil der Zusammensetzung ist das ndl. Ztw. quaken in der Bedeutung 'schwatzen, prahlen': also Quacksalber 'Prahlarzt'?

Quader M. aus gleichbed. mhd. quâder M.N., dem lat. quâdrum 'Viereck', resp. quâdrus (erg. lapis) 'viereckiger Stein' zu Grunde liegt; vgl. ital. quadro 'Viereck', prov. caire 'viereckiger Stein' (ital. quadrello, frz. carreau).

quaken Ztw., erst nhd., ein ursprgl. ndd. Wort; vgl. ndl. kwaken 'wie ein Frosch quaken', wozu

kwakken 'Geräusch machen', engl. to quack: junges onomatopoietisches Schallwort.

Qual F. aus mhd. quâl quâle) (kâle), ahd. asächs. quâla F. 'Beklemmung, Marter'; vgl. ndl. kwaal 'Schmerz', angls. cwalu 'gewaltsamer Tod'. Dazu ein st. Wurzelverbum ahd. quëlan (mhd. quëln) 'heftige Schmerzen haben' (angls. cwëlan 'sterben'); nhd. quälen, mhd. queln, ahd. quellen (aus *qualljan) 'martern, zu Tode peinigen' ist das Faktitivum dazu. Die germ. Wz. qel (qal) steht in uraltem Zusammenhang mit lit. gélti 'stechen' (gélia 'es schmerzt'), gėlà 'Schmerz', aslov. žalĭ 'Leid' (idg. Wz. gël).

Qualm M. 'Dunst', erst nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. kwalm. Dessen Vorgeschichte ist unsicher; wahrscheinlich ist mhd. twalm 'Betäubung, Ohnmacht' davon nicht verschieden.

Quappe F., erst nhd., aus dem Ndd., wo schon andd. quappa (vgl. ndl. kwab) galt; dies gilt als urverwandt mit apreuß. gabawo 'Kröte', aslov. žaba (aus Grdf. *gêba) 'Frosch'.

Quark M. aus spät mhd. twarc (g) quarc zwarc) 'Quarkkäse'. Beziehung zu einer gleichbed. slav. Sippe (vgl. russ. tvarogŭ, poln. tvarog) ist sicher: weil Quark erst im spät Mhd. auftritt und den übrigen germ. Dialekten fremd ist, läßt sich Entlehnung aus dem Slav. annehmen. Dafür spricht noch die Verbreitung des Wortes über das östliche Mitteldeutschland (im Östreich. dafür Schotten oder Topfen, im Fränk. Matte, im Schweiz. Ziger usw.). Vgl. Schmant.

Quart N. aus mhd. quart F.N. 'vierter Teil von etw.'; mit ndl. kwart, engl. quart nach der roman. Sippe von ital. quarto, frz. quart.

Quartier N. als 'Stadtteil' seit Maaler 1561 gebucht, schon mhd. quartier aus gleichbed. frz. quartier.

Quarz M. aus gleichbed. mhd. quarz; die ndl. kwarts, engl. quartz, ital. quarzo, frz. quartz stammen aus dem deutschen Wort.

Quast M. aus mhd. quast (queste koste) M.F. 'Laubbüschel, Badebüschel' (ahd. questa 'Laubschürze'); vgl. ndl. kwast 'Sprengwedel, Bürste' (dän. kost 'Reisbesen', dazu auch anord. kvistr 'Zweig').

queck Adj. aus mhd. quëc (ck), ahd. quëc (cch und hh) 'lebendig, frisch, munter'; weitere Vorgeschichte s. unter der Nebenform keck. — **Quecksilber** N. aus gleichbed. mhd. quëcsilber, ahd. quëcsilbar = ndl. kwikzilver, engl. quicksilver (angls. cwicseolfor): eine Nachbildung des gemeinroman. argentum vivum, vgl. ital. argento vivo, frz. vif-argent.

Quecke F. 'ein Unkraut', erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. kweek, angls. cwiče, engl. quitch-couchgrass 'Hundsgras'; sie scheinen zu queck 'lebendig' zu gehören, als Bezeichnung für ein üppig wucherndes Unkraut. "Kein Gewächs hat mehr Lebenskraft als diese Grasart, die sich durch ihre Wurzel verbreitet und daher sehr schwer auszurotten ist".

Quelle F., erst früh nhd. (durch Luther eingebürgert): eine junge Bildung zu dem st. Ztw. nhd. quellen, mhd. quëllen, ahd. quëllan. Aus der Nebenform kal (: qel) stammt anord. kelda 'Quelle', woraus entlehnt finn. kaltio, sowie got. *kaldiggs, das durch aslov. kladęzĭ 'Quelle' vorausgesetzt wird; dazu noch angls. collen 'geschwollen'. Die vorhistorische Wz. gel (gol) hat Beziehung in skr. jala 'Wasser', gal 'träufeln'. — quellen 'abkochen' ist Faktitivum zu ahd. quëllan 'schwellen'.

Quendel M. aus gleichbed. mhd. quëndel, meist quënel (konel), ahd. quënala (chonala) F.; vgl. ndl. kwendel, angls. cunele. Frühe Entlehnung aus lat. conila (gr. κονίλη) 'Thymian' ist wenig wahrscheinlich, weil die roman. Sprachen das Wort nicht bewahren.

quengeln Ztw., erst nhd., Intensivbildung zu mhd. twęngen 'drücken' (mit ostmd. qu für tw); s. zwängen.

Quentchen N. aus mhd. quëntin (quintîn) 'vierter (urspr. wohl fünfter?) Teil eines Lotes': nach mlat. quintînus, das dem Roman. fehlt.

quer Adv. aus gleichbed. mhd. (md.) twër (dazu twër F. 'Quere'); wegen weiterer Beziehung s. Zwerch-.

Quetsche F. s. Zwetsche.

quetschen Ztw. aus gleichbed. mhd. quętzen (noch jetzt dial. quetzen) quętschen; dazu mndd. quattern quettern (ndl. kwetsen aus dem Hd. entlehnt?).

quieken Ztw., erst nhd., junge onomatopoietische Wortschöpfung.

Quirl M. aus gleichbed. mhd. twirel twirl, ahd. dwiril 'Rührstab': zu mhd. twërn, ahd. dwëran 'drehen, rühren'; dazu auch altnord. þvara 'Quirl'. Zu der Wz. germ. þwer (idg. twer) gehört auch gr. τορύνη, lat. trua 'Rührlöffel'.

quitt Adj. aus mhd. quit 'los, ledig, frei': um 1200 entlehnt aus gleichbed. frz. quitte, woher auch ndl. kwijt, engl. quit 'frei, los' (auch engl. quite 'gänzlich'). Dazu quittieren, seit Maaler 1561 gebucht, aus frz. quitter (auf lat. quietare zurückgehend).

Quitte F. aus gleichbed. mhd. quiten F. (ein ahd. *quitina fehlt), dessen auffällige Nebenform küten auf ahd. chutina (schweiz. χütene) 'Quitte' führt. Nur dieses chutina ermöglicht die Annahme einer Entlehnung aus gleichbed. gemein-

roman. cotônea, frz. coing (woher engl. quince, ndl. kwee) repräsentiert wird. Der Zusammenhang dieses lat. cotônea (Nebenform cottanum) mit gr. *κυδώνεα* ist unklar. Auch bedarf noch das Verhältnis von ahd. *quitina zu chutina der Aufklärung. Im Falle der Entlehnung hat man an dieselbe Zeit wie bei Pflaume zu denken.

R

Rabatt M. mit der ital. Buchführung (vgl. Agio, Netto) im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. rabbatto.

† **Rabatte** F. 'schmales Gartenbeet', seit Frisch 1741 verzeichnet, ein ndl. Lehnwort (ndl. rabat), das mit dem Einfluß der ndl. Gartenkunst im 17. Jahrh. vordrang. Zu Grunde liegt frz. rabat.

† **Rabau** M. eine Art Renette aus ndl. rabauw, am Niederrhein und im Ndd. üblich, seit Schottel 1663 (als Raepauen) verzeichnet: identisch mit dem in der Rheinprovinz üblichen Schimpfwort Rabau eigtl. etwa 'Bastard' (= mlat. ribaldus, ndl. rabaut, frz. ribaud 'Schurke'). Für 'Renette' schon bei v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 15.

Rabe M. aus gleichbed. mhd. rabe (rappe), ahd. rabo (*rappo) M., woneben mhd. raben, ahd. raban hraban, auch mhd. ram (mm), ahd. ram hram (mit mm für mn) M. 'Rabe': alle Formen deuten auf got. *hrabns hin; vgl. anord. hrafn, angls. hræfn M., engl. raven, ndl. raaf rave (vgl. Rappe). Die Eigennamen Wolf-ram, ahd. Hraban und nhd. Rapp (neben Rabe) bewahren die alten Nebenformen. Vielleicht gehört die Sippe mit lat. corvus, gr. *κόραξ* 'Rabe', lat. cornix, gr. *κορώνη* 'Krähe' zur gleichen Wurzel; doch hat die germ. Wortform eine ganz eigenartige Bildung, die gegen die gewöhnliche Annahme Bedenken erregt.

Rache F. aus mhd. râche, ahd. râhha F.: zu rächen.

Rachen M. aus gleichbed. mhd. rache, ahd. rahho M. für älteres *hrahho; vgl. angls. hraca M. 'Kehle', vielleicht auch angls. hracca 'Hinterhaupt, Nacken', engl. rack 'Schöpsenhals'; auch ndl. raak 'Hintergaumen, innere Mundteile'. Weiteres zur Bestimmung des Ursprungs fehlt; Beziehung zu Kragen ist unmöglich.

rächen Ztw. aus mhd. rëchen, ahd. rëhhan, älter *wrëhhan 'rächen, jem. Genugthuung verschaffen'; entsprechend got. wrikan 'verfolgen' — gawrikan 'rächen', angls. wrëcan 'austreiben, rächen, bestrafen', engl. to wreak 'rächen', wozu wreak 'Rache', ndl. wreken 'rächen', wozu wraak wrake F. 'Rache'; asächs. wrëkan 'bestrafen'. Die germ. Wz. wrek (vgl. noch Rache, Recke, Wrak) mit der Grundbedeutung 'verfolgen, resp. vertreiben, besonders um Strafe zu üben' entstammt einem vorgerm. wreg werg. Man vergleicht gern lat. urgeo 'bedränge', skr. Wz. vrj 'abwenden', gr. *εἴργω* 'schließe ein', aslov. vragŭ 'Feind', lit. vàrgas 'Not' (vàrgti 'Not leiden'), die eine idg. Wz. werg wreg voraussetzen.

Racker M. 'Schinder, Henkersknecht', erst nhd.; vgl. ndl. rakker 'Scherge, Henker'; Lessing dachte an Verwandtschaft mit recken 'auf die Folter spannen'. Jetzt denkt man an ndd. rakken 'zusammenfegen' und mndd. racker 'Schinder, Abtrittsfeger'.

Rad N. aus gleichbed. mhd. rat (Gen. rades), ahd. rad N.; vgl. ndl. rad, afries. reth. Das Wort ist kontinentaldeutsch; es fehlt dem Engl., Nord. und Got.; dies ist aber kein Grund Entlehnung desselben aus lat. rota anzunehmen. Da ahd. rad auf vorgerm. rotho-m rothos N. (got. *raþa-) 'Rad' beruht, ist es mit dem gleichbed. altir. roth M. (neben rethim 'laufe', altgall. petor-ritum 'Vierrad, Wagen') und lat. rota 'Rad' urverwandt, ebenso mit lit. rátas 'Rad'. Das entsprechende skr. ratha-s M. (rathas N. in ráthaspáti) bedeutet 'Wagen', bes. 'Streitwagen' (Wz. reth s. unter rasch), während das dem ostfries. wêl 'Spinnrad', engl. wheel, angls. hwéol entsprechende skr. cakra (gleich gr. *κύκλος*) auch im Ind. 'Rad' bedeutet. — **radebrechen** Ztw. aus mhd. radebrechen 'auf dem Rade brechen, rädern', dazu ndl. radebraken 'verstümmeln, zerstückeln; eine Sprache entstellen'. S. Achse, Lünse.

Rädelsführer M., schon bei Maaler 1561 verzeichnet als Rädle-, Rädlinführer: zu baier. Rädel (Dimin. zu Rad) 'kleiner Kreis Zusammenstehender, Reihen, Tanzlied'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. engl. ringleader 'Rädelsführer' zu ring 'Kreis'.

† **Raden** M. aus mhd. râde, gewöhnlich râte ratte râten ratten M. 'ein Unkraut im Korn', ahd. râto ratto M.; ebenso andd. râda F. 'Unkraut'. Im Fränk.-Henneberg. findet sich râdme; schweiz.-schwäb. ist ratte. Vielleicht weisen die zahlreichen Formen des bloß kontinentalen Wortes auf ein urdeutsches râþwa- (Grdf. rêtwo-), das

durch die nhd. Nebenform Ratwen bei Schottel 1663 und Stieler 1691 bestätigt wird. Dazu noch ndl. raai 'Raden'. Außergerm. Beziehungen sind noch nicht gefunden.

† **Räder** M., auch **Rädel** 'Sieb' zu mhd. rëden, ahd. rëdan 'sieben, sichten'. Der germ. Stamm wäre hreþ-, was auf Beziehung zu lit. krétalas 'Sieb', kreczù 'schütteln' schließen läßt; dazu irisch crothim 'schüttle' und vielleicht lat. cernere 'sieben' (cretus 'gesiebt').

radieren Ztw., mit der Nebenform rodieren im 15. Jahrh. aus lat. râdere 'kratzen'.

raffen Ztw. aus mhd. raffen, ahd. (zufällig unbezeugt) *raffôn 'rupfen, raufen, raffen'; entsprechend ndd. ndl. rapen 'zusammenraffen'. Engl. to raff 'wegraffen' entstammt dem frz. raffer, das mit ital. arraffare dem Hd. entlehnt ist; dagegen ist engl. to rap 'raffen, reißen' dem hd. raffen urverwandt. Zu der germ. Wz. hrap gehören auch mhd. raspôn (für *rafspôn), mhd. raspen 'eilig zusammenraffen' und ital. arrappare 'entführen'.

ragen Ztw. aus mhd. ragen (ahd. hragên?) 'ragen, starren, hervorragen'; dazu mhd. rac Adj. 'straff, steif; rege'; mit ræhe (aus *râhi) 'steif', weiterhin wohl auch mit angls. oferhragian 'überragen' verwandt; s. Rahe, regen.

Rahe F., auch Raa (unter ndd. ndl. Einfluß) aus mhd. rahe F. 'Stange'; entsprechend ndl. ra 'Quersegelstange', anord. rá F. 'Segelstange' (got. *râha F. 'Stange'). Rahe ist im Oberd. heimisch wie im Ndd.: baier. raχe 'Stange'.

Rahm M. aus gleichbed. mhd. roum M.; vgl. ndl. room, angls. réam (älter engl. ream), anord. rjóme 'Milchrahm'. Das â der nhd. Form gegen ahd. *roum (jetzt thüring. roum) ist dialektisch (vgl. mhd. strâm neben stroum unter Strom). Der Ursprung dieser Sippe ist dunkel. Synonyma s. unter Sahne und Schmant.

Rahmen M. aus mhd. ram rame M. F. 'Stütze, Gestell, Rahmen zum Sticken, Weben', ahd. rama 'Säule, Stütze'; vgl. ndl. raam 'Rahmen'. Dazu wahrscheinlich got. hramjan 'kreuzigen', eigtl. 'an eine Säule, Stütze heften'? doch kann dies gut mit gr. κρεμάννυμι urverwandt sein. Rahmen eigtl. 'Einfassung' wird meist zu aslov. kroma F. 'Rand' gestellt.

† **Raigras** N., erst nhd., nach engl. raygrass ryegrass 'perennierender Lolch'.

Rain M. aus mhd. ahd. rein M. 'begrenzende Bodenerhöhung' (als Ackergrenze); entsprechend ndd. reen 'Ackergrenze', anord. rein F. 'Streifen Land': urverwandt mit irisch roen 'Weg, Durchbruch'. Frz. rain 'Waldrand' ist german. Ursprungs.

Rackete F., im 16. Jahrh. (zuerst als Roget Rogget) nach gleichbed. ital. rocchetta.

Ralle F. 'Wachtelkönig', erst nhd., aus frz. râle, woher auch engl. rail.

Ramme F. aus mhd. (md.) ramme F. 'Fallklotz zum Einstoßen von Pfählen', eigtl. identisch mit mhd. ram (Gen. rammes) M. 'Widder', ahd. ram rammo M. 'Widder' (vgl. Bock, Krahn); entsprechend ndl. ram 'Widder, Sturmbock', angls. ramm, engl. ram 'Schafbock, Ramme'. An Verwandtschaft mit gr. ἀρήν darf nicht gedacht werden; vielleicht kann man eher an anord. ramr rammr 'stark, scharf, kräftig' anknüpfen. S. das flg. Wort.

rammeln Ztw. aus mhd. rammeln, ahd. rammalôn 'sich begatten'; dazu Rammler 'männliches Kaninchen' aus mhd. rammeler 'Widder während der Brunstzeit': Ableitung aus der unter Ramme besprochenen Sippe.

Rampe F., erst nhd., nach frz. rampe.

Rand M. aus mhd. rant (Gen. randes) M., ahd. rant (Gen. rantes) M. 'Schildbuckel', dann 'Schildrand', dann 'Rand' im allgemeinen: ebenso ndl. rand 'Kante, Rand', angls. rǫnd (für randô-) 'Schild, Schildrand'. Got. *randa 'Rand' wird auch durch span. randa 'Spitzen an Kleidern' vorausgesetzt. Als vorgerm. *ram-tâ deutet es auf eine Wz. rem (angls. rîma reoma 'Rand'), dessen m vor d zu n werden mußte (s. hundert, Sand, Sund, Schande). Aus der gleichen Grundform entsprang die noch dial. herrschende Bezeichnung Ranft für Rand; vgl. ahd. ramft (mit jungem f wie in Kunft? doch vgl. die gleichbed. aslov. rąbŭ und lit. rùmbas M. 'Rand, Rinde, Saum', mhd. ranft M. 'Einfassung, Rand, Rinde'). Auch Rinde ist verwandt.

Rang M., seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, als militär. Wort im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. rang (woher auch ndl. rang, engl. rank), das selber dem deutschen Ring entstammt.

Range M. 'böser Bube', erst früh nhd.: zu ringen.

Rank, Plur. Ränke M. aus mhd. ranc (k) M. 'schnelle Wendung, Bewegung'; entsprechend angls. wrenč 'Krümmung, List, Ränke', engl. wrench. S. renken. — **Ranke** F., erst nhd., von mhd. ranken 'sich hin- und herbewegen, dehnen, strecken'; s. renken. — **Rankkorn** N. aus mhd. rankorn rankkorn N. 'Bräune der Schweine'; dazu ndl. wrong, das von einer Krankheit der Kühe gebraucht wird. Ob es auf Grund des Wortes zu der vorgerm. Wz. wrank (s. renken) gehört, ist dunkel.

Ranzen M. 'Bauch; Tragesack zum Umhängen'

aus mhd. rans M. 'Bauch, Wanst'; vgl. ndl. ranzel 'Tragesack'.

ranzen Ztw. 'jem. anranzen', erst nhd., wohl für *ranksen zu mhd. ranken 'wie ein Esel schreien'; kaum zu engl. to rant 'lärmen, schreien'.

ranzig Adj., erst nhd., mit oder mittelst ndl. rans 'verdorben, ranzig' aus frz. rance 'ranzig' (lat. rancidus).

Rapier N., im 16. Jahrh. (schon bei Seb. Franck 1534 Weltbuch 70ᵃ und bei Mathesius 1562 Sarepta 125ᵇ) entlehnt aus gleichbed. frz. rapière, woher gleichzeitig auch engl. rapier 'Rapier'. Frz. rapière eigtl. 'spanisches Schwert' soll auf span. raspadera eigtl. 'Kratzer' zurückgehen.

Rapp M. 'Traubenkamm' aus gleichbed. mhd. rappe rape M.: entlehnt aus frz. râpe (vgl. ital. raspo) 'Traubenkamm', woher auch engl. rape 'Traubenkamm'.

Rappe[1] M. 'schwarzes Pferd', erst nhd. in dieser Bedeutung, welche übertragen ist aus mhd. rappe 'Rabe', der oberdeutsch. Nebenform zu md. rabe (alem. rap 'Rabe'). Ahd. *rappo fehlt; es würde sich zu rabo verhalten wie *knappo 'Knappe' zu knabo 'Knabe'. S. Rappen.

Rappe[2] F. 'Ausschlag am Knie des Pferdes' aus mhd. rappe rapfe F. 'Krätze, Räude'; dazu auch ndl. rappig 'räudig'. Im Ahd. zeigt sich die Wurzel in rapfen 'verharschen (von Wunden), Schorfbildung zeigen' und in râffi 'rauh'; nach dem Hd. auch frz. râpes Pl. in gleicher Bedeutung.

Rappe[3] F. 'Reibeisen', erst nhd., aus dem gleichbed. frz. râpe, das selber dem ahd. raspôn 'zusammenraffen', mhd. raspeln entspricht; s. raffen, Rapp, Raspe.

rappeln Ztw., erst nhd., nach dem Ndd.; mhd. dafür richtig raffeln 'lärmen, klappern', dazu engl. to rap (mittelengl. rappien) 'klopfen'. — In der Bedeutung 'nicht recht bei Verstande sein' könnte rappeln aus der Bedeutung 'lärmen' stammen; man denkt aber meist an Ableitung aus mhd. (md.) rëben 'träumen, verwirrt sein', das dem frz. rêver, woher auch engl. to rave, entstammt.

Rappen M. aus mhd. rappe M. 'Name einer zuerst in Freiburg i. Breisg. geprägten Münze mit einem Rabenkopf (nach dem Freiburger Wappen)'; s. berappen sowie Rappe[1].

† **Rappuse** F. 'Preisgeben zur Wegnahme' aus spät mhd. rabusch M. 'Kerbholz'; dies aus böhm. rabuše 'Kerbholz'.

Raps M., erst nhd., nach lat. rapicium. S. Rübe.

rapsen Ztw. Intensiv zu raffen. Ndd. rapen.

Rapunzel M., schon bei Maaler 1561 (als Rapünßle) gebucht: nicht sowohl nach lat. rapunculus, als vielmehr Weiterbildung aus mlat. rapuncium (frz. raiponce, vgl. ndl. rapunsje), woher auch ital. ramponzolo; vgl. noch engl. rampion. Verwandt mit lat. rapa (s. Rübe).

rar Adj., erst nhd., nach frz. rare (lat. rarus), woher auch ndl. raar, engl. rare.

Rasch M. 'ein Wollenzeug', erst nhd., nach gleichbed. ndl. ras (engl. arras); spät mhd. dafür arraz arras 'leichtes Wollengewebe, Rasch', das nach der Stadt Arras (Nordfrankreich) den Namen hat.

rasch Adj. aus mhd. rasch, ahd. rasc Adj. 'schnell, hurtig, gewandt, kräftig'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. ahd. rosch und mhd. resch risch. Entsprechend engl. rash, ndl. rasch; anord. in der Bedeutung 'tapfer' rǫskr (got. *rasqs). Vor dem ableitenden sqa : ska ist der Dental des Wurzelauslauts geschwunden (*rasqa- für *rat-sqa); vgl. ahd. rado, angls. hræde 'schnell'. Vgl. anord. horskr, angls. horsc 'schnell, klug' zu angls. hrædlíc 'schnell'. Die in ahd. rado 'schnell' steckende germ. Wz. raþ, idg. roth (reth) mag 'eilen' bedeutet haben, sie steckt auch in nhd. Rad und irisch rethim 'laufe'.

rascheln Ztw., erst nhd., wohl Ableitung von rasch, wie ahd. rascezzen 'schluchzen, Funken sprühen' (nach den kurzen, lebhaft aufeinander folgenden Bewegungen); vgl. angls. ræscetung 'coruscatio'.

Rasen M. aus spät mhd. rase M. 'Rasen'; vgl. mndd. wrase, ndd. frasen. Es fehlt in den übrigen Dialekten (got. *wrasa wäre vorauszusetzen); dafür im Oberd. volksüblicher Wasen, das mit jener Grdf. wrasa urverwandt ist.

rasen Ztw. aus mhd. (selten) râsen 'toben, rasen'; entsprechend ndd. rasen, ndl. razen. Man nimmt Entlehnung von rasen aus dem Ndd. an, weil es im Hd. bis zum Ende des 13. Jahrh. fehlt. Dazu angls. rásettan 'rasen', rǽsan 'anstürmen', rǽs 'Angriff, Sturm' (engl. race 'Lauf'), anord. rás 'Lauf, Rennen' — rasa 'einherstürzen'.

† **Raspe** F. 'Reibeisen', erst nhd., nach frz. raspe (jetzt nfrz. râpe): eigtl. gleich Rappe[3] F.

Raspel F. 'große Feile', erst nhd., Ableitung des vorigen; vgl. engl. rasp 'Raspel', aber rasper 'Reibeisen'. Über den Zusammenhang mit ahd. raspôn 'zusammenscharren' vgl. Rappe[3].

Rasse F. 'Geschlecht' erst im 18. Jahrh. (vgl. Kaste) entlehnt und zwar aus dem schon im 16. Jahrh. belegten frz. race (daraus engl. race im 16. Jahrh. entlehnt), das selber mit seiner roman. Sippe (ital. razza begegnet schon im 14. Jahrh.) von span. portug. raza ausgegangen ist; arab. râs 'Ursprung' ist das Quellwort.

rasseln Ztw. aus mhd. razzeln (zu razzen)

'toben, rasen', aber in der Bedeutung angelehnt an nhd. rateln 'klappern, schwatzen', ratel 'Rassel, Klapper', angls. hrætele, engl. rattle 'Klapper, klappern'. Die darin steckende germ. Wz. hrat fügt sich zu gr. κραδαίνω 'schwinge'.

Rast F. aus mhd. rast raste F., ahd. rasta F. 'Ruhe, Rast, Verbleiben'; daneben im Ahd. Mhd. gleich 'Wegstrecke', welche Bedeutung got. rasta, anord. rǫst ausschließlich hat. Vgl. angls. ræst, engl. rest 'Ruhestätte, Lager, Ruhe', asächs. rasta ręsta 'Ruhelager, Totenlager', ndl. rust (s. Rüste) 'Rast, Ruhe'. Zu Grunde liegt dem gemeingerm. Wort eine Wz. ras 'bleiben, wohnen', die sich noch aus got. razn, anord. rann 'Haus' ergiebt. Die Bedeutung von Raste als Wegemaß stammt aus der Zeit der Wanderung der westlichen Indogermanen nach Europa: nur ein Wandervolk konnte das Ruhen, Lagern als Maßstab für Entfernungen nehmen. Übrigens bewahrt die ältere Sprache noch einige Worte, welche auf jene Wanderzeit deuten; vgl. mhd. tageweide F. 'Tagereise, die an einem Tage zurückgelegte Strecke' (eigtl. von den Wanderzügen mit Vieh, 'soweit Vieh an einem Tage weiden kann'); s. Hanf. Ob die angenommene Wz. ras 'wohnen, bleiben' mit Wz. rô in Ruhe zusammenhängt, ist zweifelhaft.

Rat M. aus mhd. ahd. rât (Gen. râtes) M. 'Rat, vorhandene Mittel, Vorrat an Nahrungsmitteln': diese Bedeutung bewahren teilweise noch nhd. Gerät, Vorrat, Hausrat, Unrat. — **raten** Ztw. aus mhd. râten, ahd. râtan 'raten'; vgl. dazu die gleichbed. got. rêdan, anord. ráđa, angls. rædan 'raten, lesen', engl. to read 'lesen, raten' (über das Runenraten als altgerm. Form des Lesens s. das Ztw. lesen); asächs. râdan 'raten'. Man hat Verwandtschaft des gemeingerm. rêdan 'raten' mit lat. reor 'meinen' gedacht; dann wäre der Dental des germ. Ztws. eigtl. nur präsensbildend, später aber zur Wurzel gezogen. Andere denken mit dem gleichen Recht an skr. Wz. râdh 'etwas durchführen, zurecht machen, erlangen; jem. befriedigen' und an aslov. raditi 'sorgen, sich kümmern um'. — ratschlagen Ztw., erst spät mhd. râtslagen in gleicher Bedeutung, deren Ursprung unklar ist. S. Rätsel.

Ratsche F. 'Rassel, Klapper', erst nhd., zu mhd. ratzen 'klappern'; s. rasseln.

Rätsel N. aus gleichbed. spät mhd. râtsal rætsel N. 'Rätsel'; vgl. andd. râdisli, mndd. rêdelse, ndl. raadsel, angls. rædels (für *rædisl) M. 'Rätsel', woraus engl. riddle 'Rätsel' (mit Verlust von s, das als Plur.-Zeichen gefaßt wurde). Die Bildung des Subst. aus raten (vgl. auch engl. to read a riddle) stimmt zu Mühsal, Labsal, Trübsal aus mühen usw. Doch scheint Rätsel eigtl. nur im Ndd. heimisch gewesen und im 16. Jahrh. ins Hd. vorgedrungen zu sein (Luther hat Retsel, aber die an ihn sich anschließenden oberd. Bibelbearbeiter setzen dafür Räterſch ein; auch Maaler 1561 verzeichnet nur erst Räterschen). Eine hd. Nebenform Reitzlein bei Mathesius 1562 Sarepta 85ᵇ. Der Begriff 'Rätsel' war übrigens den Germanen seit alters geläufig: der Gote sagte dafür frisahts, im Ahd. finden wir tunkal N. und râtussa râtissa râtisca F.

Ratte F. aus mhd. ratte F., rat M., ahd. ratto M., ratta F. 'Ratte'; entsprechend andd. ratta F., ndl. rat rot M., angls. rætt, engl. rat, dän. rotte. Daneben stehen gleichbed. roman. Worte: frz. rat, ital. ratto (dazu noch breton. raz aus rattus; mittelir. rata, neuir. gäl. radán könnten von engl. rat stammen). Die Urheimat der ganzen Sippe ist nicht klar; das Tier selbst, dem Altertum noch unbekannt, tritt erst nach der Zeit der Völkerwanderung in Europa auf und zwar wohl von Osten her kommend; so heißt die Ratte kymr. llygoden Ffrengig 'französische Maus', neuir. francach und galluch 'gallische Maus'. Daher wird für rattus, wie auch das Verhältnis hd. tt = ndd. tt = roman. tt lehrt, Entlehnung von einem Volk zum andern anzunehmen sein (unsicher ist die mit Rücksicht auf ital. ratto 'schnell, flink' = lat. rapidus aufgestellte Annahme, ital. ratto 'Ratte' sei von Italien und dem Ital. aus vorgedrungen). Schwierigkeit macht, daß neben hd. Ratte verhältnismäßig spät ein lautverschobenes oberd. Ratz 'Ratte' auftritt und daß hess. thüring. Ratz 'Marder' bedeutet (baier.-schwäb. ratz auch 'Raupe').

Raub M. aus mhd. roup (Gen. roubes) M., ahd. roub M. 'Raub'; vgl. asächs. rôf in nôdrôf 'gewaltsame Entreißung', ndl. roof M. 'Raub', angls. réaf N. 'Raub, Beute'. Zu angls. réofan 'brechen, zerreißen', anord. rjúfa st. Ztw. 'brechen, zerreißen' (bes. vom Kontraktbruch gebraucht); und diese gehören weiterhin mit lat. rumpo (idg. Wz. rup) zusammen; vgl. skr. Wz. lup 'zerbrechen'. Raub scheint darnach eigtl. 'Vertragsbruch' zu meinen? — rauben Ztw. aus mhd. rouben, ahd. roubôn; vgl. asächs. rôbôn, angls. réafian, woraus engl. to reave (während das Substantiv angls. réaf im Engl. verloren ging), got. biraubôn 'berauben'. — Die germ. Sippe drang in zwei verschiedenen Bedeutungen ins Roman.: vgl. einerseits ital. ruba 'Raub', rubare 'rauben', frz. dérober 'stehlen'; anderseits ital. roba 'Rock, Kleid', frz. robe. Letztere schließen sich an Raub an, weil nach ahd. roub, angls. réaf 'Raub, Beute, Rüstung, Kleid' dem altgerm. Wort wahrscheinlich

schon die Bedeutung 'erbeutetes Kleid, Kleid im allgemeinen' zukommt. S. noch raufen.

Rauch M. aus mhd. rouch, ahd. rouh (hh) M. 'Rauch, Dampf'; entsprechend asächs. rôk M., ndl. rook, angls. réc (aus got. *rauki-) M., engl. reek 'Dunst, Dampf', anord. reykr M. 'Rauch'; got. *rauks (rauki-) fehlt zufällig. Durch Ablaut gehört das gemeingerm. Subst. zu der germ Wz. rūk 'rauchen'; s. riechen.

† **rauch** Adj. = rauh; Rauchwerk (mhd. rûchwërc) enthält nhd. rauh in der Bedeutung 'haarig, mit Haaren bewachsen'; Rauchhandel (erst nhd.) 'Handel mit Rauchwerk, Pelzwaaren'.

Räude F. eine 'Hautkrankheit' aus mhd. riude rûde F., ahd. rûda F. 'Räude, scabies' für älteres *hrûda, weil zu anord. hrúdr M. 'Grind auf einer Wunde'; vgl. ndl. ruit 'Grind, Krätze'. — räudig aus mhd. riudec, ahd. riudig, älter rûdîg 'scabiosus'. — Vielleicht gehört ahd. rû-da (aus Wz. germ. hrû) zu lat. cruor 'Blut', crûdus 'blutig, roh'; vgl. roh.

raufen Ztw. aus mhd. ahd. roufen (md. röufen) schw. Ztw. 'raufen, rupfen'; entsprechend got. raupjan, angls. rýpan 'ausreißen, abrupfen'. Eine germ. Wz. raup (s. rupfen) ist sonst noch nicht gefunden; doch ist Zusammenhang derselben mit der idg. Wz. rup 'brechen' (s. Raub) wahrscheinlich. — **Raufe** F. 'Futterleiter' aus spät mhd. roufe F.: von raufen abgeleitet wie schon im Mndd. roepe aus roepen; aber was ist das gleichbed. ndl. ruif ruiffel?

Raugraf M. aus mhd. rû-grâve M., ein Titel wie mhd. wilt-grâve: eigtl. wohl 'Graf in rauhem, d. h. unbebautem Lande'; aus rauh.

rauh Adj. aus mhd. rûch (flekt. rûher), ahd. rûh (flekt. rûhêr) Adj. 'rauh, rauch, struppig'; vgl. mndl. ruch, nndl. ruig ruw 'rauh', angls. rúh, engl. rough 'rauh'. Got. *rûhs rûhws fehlen. Vielleicht mit lit. raúkas 'Runzel', rùkti 'runzlig werden' urverwandt. — Die Zusammensetzung Rauchwerk bewahrt gesetzlich die unflektierte Form des mhd. rûch; s. rauch Adj.

† **Rauke** F., erst nhd., aus lat. erûca 'eine Art Kohl', woraus auch ital. ruca ruchetta, frz. roquette (engl. rocket).

Raum M. aus mhd. ahd. rûm (mhd. rûn) M. 'Raum'; entsprechend asächs. rûm M., ndl. ruim, angls. rúm M., engl. room, got. rûm N., anord. rúm N. 'Raum, freier Platz, Bett, Sitzplatz'. Das gemeingerm. Subst. ist entstanden aus dem Adj. rûma- 'geräumig'; vgl. got. rûms, mhd. rûm und gerûm, nhd. geraum, ndl. ruim, angls. rúm 'geräumig'. Man hat rû als Wurzelsilbe gefaßt und die Sippe an lat. rû-s (Gen. rû-ris) 'Land' und avest. ravaňh 'das Weite' angeknüpft.

raunen Ztw. aus mhd. rûnen, ahd. rûnên schw. Ztw. 'flüstern, heimlich und leise reden', dazu mhd. rûne F. 'Geflüster, geheime Besprechung'. Entsprechend andd. rûnôn rûnian, angls. rúnian, engl. to roun (round) 'flüstern' neben angls. rún F. 'geheime Beratung, Geheimnis', got. rûna F. (s. Alraune) 'Geheimnis, geheimer Beschluß'; anord. rún F. 'Geheimnis, Rune'. Weiterhin vergleicht man gr. ἐρευνάω 'nachforschen, nachspüren' sowie altir. rún 'Geheimnis' als urverwandt. Nhd. Rune F. (angls. rúnstafas 'Geheimnisstäbe, Runen') führte die teutonisierende Litteraturbewegung des 18. Jahrhs. uns auf Grund der nord. Dialekte zu.

Raupe F. aus mhd. rûpe rûppe, ahd. rûpa rûppa F. 'Insektenmade, Raupe'. Im Baier. (teilweise auch im Schweiz.) fehlt das Wort, man gebraucht dafür Graswurm = ahd. grasawurm, auch Krautwurm und im Baier.-Schwäb. noch Wurm und Ratz (doch auch schwäb. ruep 'Raupe' und ruepen 'die Bäume von Raupen reinigen' mit auffälligem ue für û); schweiz. gilt auch roup, das wohl der Schriftsprache entstammt; auffällig ist fränk.-henneberg. roppe, thüring. ruppe. Die nhd. Form mit au aus û ist wohl vom Ndd. aus durchgedrungen (ndd. rûpe, braunschweig. roupe). Zu Raupe gehört noch ndl. rups (auch rijp?) aus mndl. rupse rupsene 'Raupe'. Entlehnung aus lat. erûca 'Raupe' läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

† **Rausch**[1] M. aus mhd. rûsch rusch F. 'Binse' aus lat. ruscus, woher auch ndl. rusch M. 'Binse', angls. rýsce F., engl. rush 'Binse'.

Rausch[2] M., erst nhd. (mhd. entspricht rûsch M. 'Anlauf, Angriff', s. rauschen); in welchem Verhältnis dazu ndd. roes 'Rausch', engl. rouse 'Zechgelage', anord. rúss 'Trunkenheit' stehen, ist noch dunkel. Das nhd. Wort ist jedenfalls entlehnt.

rauschen Ztw. aus mhd. rûschen (riuschen) 'rauschen, brausen, sausen, stürmen, eilig einhereilen'; entsprechend ndl. ruischen 'rauschen', engl. to rush 'stürzen' (mittelengl. ruschen).

Rauschgelb N. 'roter Arsenik', erst früh nhd. (Reüschgäl Roßgäl bei Maaler 1561); entsprechend ndl. rusgeel; früher nhd. auch Ruß-, Roßgelb: zu lat. russus (ital. rosso) 'rot'.

räuspern Ztw. aus mhd. riuspern (riustern) 'räuspern'. Das weiterhin unbezeugte Ztw. gehört zu der im Germ. mehrfach bezeugten Wz. rūk (idg. rūg) 'rülpsen', indem k vor der Ableitung sp st ausfiel; vgl. angls. roccettan 'rülpsen', ahd. itarucchen, mhd. itrücken, angls. edroccian (edercan) 'wiederkauen'; vgl. lat. ê-rûgere 'ausspeien', rûminare (für *rûgminare) 'wiederkauen'

und ructare 'rülpsen', gr. ἐρεύγειν 'ausspeien', ἐρυγή F. 'Erbrechen', aslov. rygati sę 'rülpsen', lit. atrūgas F. Plur. 'das Aufstoßen'.

Raute[1] F. 'Pflanzenname' aus mhd. rûte, ahd. rûta F. 'Raute': wie das gleichbed. ndl. ruit Lehnwort aus lat. rûta (vgl. ital. ruta); kaum spricht angls. rúde 'Raute' für Urverwandtschaft mit lat. rûta. Engl. rue aus frz. rue.

Raute[2] F. 'Viereck' aus mhd. rûte F. 'Raute in der Heraldik, Fensterraute' (darnach ndl. ruit 'Viereck). Ahd. *rûta für *hrûta gleich idg. krûtâ ktrûtâ s. vier.

Rebe F. aus mhd. rëbe, ahd. rëba F., mhd. rëbe, ahd. rëbo M. 'Rebe, Ranke, Schlingschößling' (vgl. Gundelrebe); den übrigen Dialekten fehlen entsprechende Worte. Auffällig ist ahd. hirnirëba 'Hirnschale', eigtl. wohl 'Hirnumschlingung'; daher gehört hierher auch das gemeingerm. Rippe sowie das dort zugezogene aslov. rebro 'Rippe': der Begriffskern aller dieser Worte und der daraus gewonnenen idg. Wz. rebh ist 'Windung, Umschlingung'. — Rebhuhn N. aus mhd. rëphuon, ahd. rëba-huon rëbhuon N. 'Rebhuhn'; es ist nicht wahrscheinlich, daß 'Rebenhuhn, in Reben gern sich aufhaltendes Huhn' die Bedeutung sei. Wegen ndd. raphon, schwed. rapphöna 'Rebhuhn' (anord. rjúpa 'Schneehuhn') Entstehung des hd. Wortes aus ndd. rapp 'schnell' anzunehmen, ist wegen des hohen Alters der hd. Bezeichnung unstatthaft. Am wahrscheinlichsten ist Zusammenhang mit dem gleichbed. russ. rjabka (zu aslov. rębŭ, russ. rjaboj 'bunt').

Rebus M. N., spät nhd., wie engl. rebus, frz. rébus urspr. im 17. Jahrh. rébus de Picardie: Ausgangspunkt und Geschichte der jungen Gruppe wird durch den frz. Namen angedeutet (so stammt die Charade aus der Provence). Zu Grunde liegt lat. rebus 'durch Dinge', da der Sinn des Rebus durch bildliche Darstellung veranschaulicht wird. In Deutschland wird Rebus de Picardie zuerst von Sperander 1727 gebucht.

Rechen M. aus gleichbed. mhd. rëche, ahd. rëhho M.; entsprechend ndl. reek F. 'Harke' und anord. reka F. 'Harke': zu mhd. rëchen, ahd. rëhhan 'zusammenscharren', got. rikan 'anhäufen, sammeln'; dazu mit Ablaut andd. raka : reka, mndd. mndl. rake, nndl. raak, angls. racu F., engl. rake 'Harke, Rechen'. Die germ. Wz. rëk rak aus idg. reg rog wird mit gr. ὀ-ρέγειν 'ausstrecken', lat. rogus 'Scheiterhaufen' zusammengestellt. S. rechnen, recken und Harke.

rechnen Ztw. aus mhd. rëchenen, ahd. rëhhanôn 'zählen, rechnen, Rechenschaft ablegen' (ë wird durch neuere Ma. erwiesen). Das vorauszusetzende got. *rikanôn, worauf noch angls. rëconian, engl. to reckon 'rechnen' sowie das gleichbed. ndd. ndl. rekenen hinweisen, wird auffälligerweise durch ein befremdliches got. rahnjan vertreten. Die westgerm. Sippe *rëkanôn gehört, etwa im Sinne von 'zusammenzählen, sammeln'.(vgl. die Bedeutungen von lesen), zu der unter Rechen besprochenen Wz. rak 'sammeln', zu der auch angls. rę̆ččan (aus rakjan 'aufzählen, zusammenzählen, ordnen', sowie angls. racu, asächs. raka, ahd. rahha F. 'Rede, Rechenschaft, Sache' gehören.

recht Adj. aus mhd. ahd. rëht Adj. 'grade, recht, gerecht, richtig'; gemeingerm. rehta-, in allen Dialekten gleichbedeutend: got. raíhts, anord. réttr, angls. riht, engl. right, ndl. regt, asächs. reht. Weiterhin sind urverwandt lat. rectus, zend rāšta 'gerade, recht, richtig'. Man zieht das Adj., das die partizipiale Endung to- hat, als urspr. Partiz. zu Wz. rĕg 'lenken' in lat. regere; dazu auch skr. rjú 'gerade, richtig, gerecht' mit dem Superl. rájiṣṭha, wodurch rĕg als idg. Wz. gesichert ist; dazu auch asächs. rëkôn girëkôn 'richten, ordnen'. — In der Bedeutung 'rechts' (im Gegensatz zu links) 'dexter' erscheint das Adj. im Mhd. noch selten, da in der älteren Sprache ein dem lat. dexter urverwandtes Adj. dafür vorhanden war (vgl. got. taíhswa-, ahd. zëso, mhd. zëse 'rechts'). — rechtfertigen Ztw. aus mhd. rëht-vertigen 'in richtigen Stand setzen, ausbessern, rechtfertigen': zu mhd. rëhtvęrtic 'gerecht, rechtschaffen'.

Reck N., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndd. ndl. rek 'Stange, Gestell zum Aufhängen': zu recken.

Recke M. seit dem Aufleben der mhd. Litteratur erneuert zuerst durch Wieland (im 16. Jahrh. ist es mehrfach als 'Riese' bezeugt) aus mhd. ręcke M. 'Krieger, Held', urspr. aber 'herumziehender Krieger, Abenteurer, Fremdling'; vgl. ahd. ręcko, älter wręckeo M., asächs. wrękkio M. 'vertriebener, landesflüchtiger Verbannter, überhaupt Fremdling' (angls. wręčča 'Flüchtling, Verbannter, Unglücklicher', woher engl. wretch 'elender, unglücklicher Mensch, Lump, Kerl'). Diese interessante westgerm. Sippe, auf ein got. *wrakja weisend, gehört zusammen mit nhd. rächen = got. wrikan 'verfolgen'. Ähnliche Entwicklung hat teilweise nhd. elend.

recken Ztw. aus mhd. ahd. ręcken schw. Ztw. 'ausstrecken, ausdehnen'; entsprechend ndl. rekken 'ausrecken', woher entlehnt engl. to rack 'recken, strecken', got. uf-rakjan 'ausstrecken', wozu noch got. rahtôn 'darreichen'. Der angenommene unmittelbare Zusammenhang des gemeingerm. Ztw. mit got. rikan 'sammeln', eigtl. 'zusammenkratzen' ist der Bedeutung wegen aufzugeben zu Gunsten der

Zusammenstellung mit lit. ráižau ráižyti 'recken', lat. por-rigo 'strecke', gr. ὀρέγειν 'recken'.

Rede F. aus mhd. rede, ahd. redia reda F. 'Rechenschaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung, Nachricht'; entsprechend asächs. rędia F. 'Rechenschaft', got. raþjô F. 'Rechenschaft, Rechnung, Zahl'; dazu got. ga-raþjan 'zählen' und weiterhin in regelmäßiger Lautentsprechung lat. rătio 'Rechenschaft, Rechnung, Zahl usw.'. Aus der gleichen Wurzel germ. raþ (vorgerm. rat) entsprang in der Bedeutung 'Zahl' auch die Ableitung hundert, welches s. an alphabetischer Stelle. — **reden** Ztw. aus mhd. reden, ahd. rediôn redôn 'reden', daneben ahd. redinôn wie neben ahd. redia auch redina in gleicher Bedeutung (vgl. asächs. rediôn 'reden'); von diesem ahd. redinôn stammt ahd. redinâri, mhd. redenære = nhd. Redner.

redlich Adj. aus mhd. redelîch 'beredt, verständig, rechtschaffen, wacker', ahd. redilîh 'verständig': zu ahd. redia, mhd. rede 'Verstand, Rechenschaft'; s. Rede.

Reff[1] N. 'Stabgestell zum Tragen auf dem Rücken' aus dem gleichbed. mhd. rëf N., ahd. rëf N. für älteres got. *hrip; vgl. anord. hrip N. 'hölzernes Gestell um Kohlen oder Torf zu tragen', mittelengl. engl. rip 'Fischkorb'. Annahme von Urverwandtschaft mit lat. corbis 'Korb' hat seitens der Laute nichts gegen sich (s. Korb und Krebe); doch scheinen alem. Nebenformen auch eine germ. Grdf. *hrëfo- vorauszusetzen.

Reff[2] N., auch Reef N., erst nhd., als Schiffsausdruck entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. reef, engl. reef; dazu ndl. reven 'die Segel einbinden'. Beachtenswert ist, daß im Anord. dafür im selben Sinne rif 'Rippe' gebraucht wird. Wahrscheinlich ist anord. rifa 'zusammenbinden' der nächste Verwandte der Sippe.

reffen Ztw. 'Flachs, Hanf hecheln' aus mhd. reffen (Nebenform zu raffen) 'zupfen, rupfen'. Die nhd. Bedeutung lehnt sich wohl an das Ndd. an; vgl. ndl. repel 'Flachsbrechen', repelen 'Flachs brechen', engl. ripple 'Flachsriffel'.

Regatte F. im Anfang des 18. Jahrhs. (so bei Sperander 1727) nur von Venedig gebraucht: wie Gondel ein venetian. Wort (regatta).

rege Adj., erst früh nhd., s. regen.

Regel F. aus mhd. rëgel rëgele, ahd. rëgula F. 'Regel, speziell Ordensregel' und in dieser speziellen Bedeutung während der ahd. Zeit mit dem Klosterwesen (s. Kloster, Münster, Abt, Mönch) entlehnt aus lat. rêgula in der mlat. Aussprache rëgula (lat. ê wäre zu ahd. î geworden, s. Feier, Kreide, Pein). Auf diese Aussprache weist auch angls. rëgul M. und afrz. riule 'Regel' (engl. rule nach mittelengl. reule entstammt aus frz. reule, lat. regula).

Regen M. aus mhd. rëgen, ahd. rëgan M. 'Regen': in gleicher Bedeutung gemeingerm. Wort; vgl. die entsprechenden got. rign N., anord. regn N., angls. rëgn M., engl. rain, ndl. regen, asächs. rëgan. Urgerm. regna- aus vorgerm. *reghnostehe vielleicht für *mreghno-, falls man an gr. βρέχειν (für μρεχ- μβρεχ-) 'benetzen' anknüpfen will; lat. rĭgare 'bewässern, benetzen' kann zur gleichen Wz. idg. mregh gehören. — Die Zusammensetzung Regenbogen geht durch alle germ. Sprachen: mhd. rëgenboge, ahd. rëganbogo (ndl. aber waterboog), engl. rainbow aus angls. rëgnboga, anord. regnboge, got. *rignbuga.

regen Ztw. aus mhd. regen 'etwas ragen machen, aufrichten, erregen, bewegen, wecken': Faktitivum zu mhd. rëgen 'sich erheben, emporragen', also mit ragen urverwandt. Dazu noch mhd. ræhe (ahd. *râhi) 'starr, steif'. Die germ. Wz. rag rēh dieser Sippe hat man in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. S. rege.

Reh N. aus mhd. rêch (Gen. rêhes), ahd. rêh (Gen. rêhes) N. 'Reh': in der Stammform raiha- gemeingermanische Bezeichnung; vgl. ndl. ree, angls. ráhdéor, engl. roe, anord. rá (got. *ráih N. fehlt). Dazu noch ahd. andd. rêho M. (= angls. rá M. aus ráha) 'Reh' und ahd. reia (= angls. ræge) F. 'caprea'; als weiteres Femininum dazu s. Ricke. Germ. raiha- aus raikobarf kaum zu skr. ṛçya 'Bock einer Antilopenart' gezogen werden. S. noch Hahnrei.

reiben Ztw. aus mhd. rîben, ahd. rîban 'reiben' für älteres *wrîban, woraus frz. riper 'abkratzen' entlehnt ist; vgl. ndd. wrîven, ndl. wrijven 'reiben'. Die germ. Wz. wrīb ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reich N. aus mhd. rîche N., ahd. rîhhi N. 'beherrschtes Land, Reich, Reichsoberhaupt, Obrigkeit, Herrschaft'; entsprechend got. reiki N. 'Reich, Herrschaft, Gewalt, Obrigkeit', angls. ríce N. 'Reich, Herrschaft, Regierung', asächs. rîki N. 'Reich, Herrschaft, Obrigkeit': Ableitung vermittelst ja- aus germ. *rîk- 'König', das nur im Got. als reiks 'Herrscher, Oberster' erhalten blieb (doch auch in Fridrich, Heinrich). Das seltene ahd. rîhhan st. Ztw. 'beherrschen, in Besitz nehmen, mächtig sein' ist eigtl. Ableitung zu *rîk- 'Herrscher', das selbst eine urgerm. Entlehnung aus gleichbed. kelt. rîg = altir. rí Acc. ríg 'König' ist; auch im Altir. steht ríge 'Königreich' (aus *rêgion) neben ríg- 'König'. Dies entspricht als urverwandt dem lat. rêg-em, skr. râjan 'König', die zu der idg. Wz. reg 'lenken' in recht gehören.

Entlehnung vom Kelt. aus ins Germ. ist allein im Stande, das germ. î (got. reiks) gegen lat. ê (rêgem) zu erklären; denn dem lat. ê sollte germ. ê â entsprechen. Beachte Amt als gleich alte kelt. Entlehnung. S. das flg. Wort.

reich Adj. aus mhd. rîche, ahd. rîhhi Adj. 'mächtig, reich, herrlich'; entsprechend asächs. rîki 'mächtig, gewaltig', angls. rîce 'mächtig, vornehm'. Aus dem altdeutschen Adj. entstammt die gleiche roman. Sippe; vgl. ital. ricco, frz. riche 'reich'. Das gemeingerm. Adj. ist Ableitung aus dem unter dem vorigen Wort besprochenen germ. *rīk 'König', weshalb auch 'mächtig' die ältere Bedeutung der Sippe ist; 'königlich' (lat. rêgius) ist die ursprgl. Grundbedeutung. Vgl. Reich.

reichen Ztw. aus mhd. reichen 'erreichen, erlangen, darreichen, langen, sich erstrecken', ahd. reihhen 'darreichen, sich erstrecken'; entsprechend angls. rǽcan rǽcean (aus *raikjan) 'reichen', engl. to reach 'reichen, recken'. Verwandtschaft mit got. rakjan 'recken', rahtôn 'darreichen' ist aus lautlichen Gründen nicht wahrscheinlich; und der Bedeutung wegen darf kaum an Beziehung zu der unter Reich erwähnten Sippe germ. *rîk 'Herrscher' gedacht werden.

Reif [1] M. 'ringförmiges Band' aus mhd. ahd. reif M. 'Seil, Strick, geschlungenes Seil, Reif, Band, Fessel, Kreis'; entsprechend ndl. reep 'Reif, Seil', angls. ráp M. 'Riemen, Strick, Seil', engl. rope 'Tau, Seil', anord. reip N. 'Seil', got. skauda-raip 'Schuhriemen'. Unverwandt ist wohl gr. ῥαιβός 'krumm', das man besser mit got. wraiqs 'krumm' vergleicht.

Reif [2] M. 'gefrorener Tau' aus gleichbed. mhd. rîfe, ahd. rîfo älter hrîffo M. 'Reif'; entsprechend andd. hrîpo, ndl. rijp 'Reif, gefrorener Tau' (got. *hreipa). Die übrigen Dialekte haben eine anklingende, aber lautlich doch nicht zu nahe gelegene Form: anord. angls. hrím N., engl. rime, ndl. rijm in gleicher Bedeutung; vgl. mhd. rîmeln 'Reif ansetzen'. Sollte hrîm für germ. *hrîpma- stehen und in dieser Weise mit Reif zusammengehören? Zusammenstellung von angls. anord. hrím mit gr. κρυμός 'Frost' ist unhaltbar.

reif Adj. (in der oberd. Volkssprache durch zeitig eingeschränkt) aus gleichbed. mhd. rîfe, ahd. rîfi riffi; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. rîpi, ndl. rijp, angls. rípe, engl. ripe: Verbaladjektiv zu angls. rīpan st. Ztw. 'ernten' (wozu engl. to reap 'ernten') mit der Grundbedeutung 'was geerntet werden kann'. Die germ. Wz. rīp 'schneiden, ernten' (vgl. angls. rífter 'Sichel') hat man in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reigen s. Reihen [1].

Reihe F. aus mhd. rîhe F. 'Reihe, Linie': zu mhd. rîhen, ahd. rîhan st. Ztw. 'reihen, auf einen Faden ziehen', wozu noch mhd. rige F. 'Reihe, Linie', ahd. rīga 'Linie, Kreislinie', ndl. rij 'Reihe', anord. riga rega 'Saite'. Wahrscheinlich gehört hierher auch angls. ráw rǽw 'Reihe, Linie' (got. *raiwa für *raigwa zu *reihwan), woraus engl. row. Die germ. Wz. rîhw: raihw stellt sich zu skr. rêkhâ 'Strich, Linie' (idg. Wz. rīkh).

Reihen [1], Reigen M. aus mhd. reie reige M. 'Art Tanz, wobei man in langer Reihe hintereinander über Feld zog'; Ursprung dunkel. Vgl. auch das etymologisch unaufgeklärte engl. ray 'Art Tanz'.

Reihen [2] M. 'Rist am Fuße' aus gleichbed. mhd. rîhe M.; ahd. rîho M. 'Wade, Kniekehle'. Älteres *wrîho darf vorausgesetzt werden, falls nhd. Rist verwandt ist.

reihen Ztw. s. Reihe.

Reiher M. aus mhd. reiger M. 'Reiher'; ahd. *reiar *reijar fehlen zufällig; vgl. asächs. hreiera, ndl. reiger, angls. hrágra M. 'Reiher'; auffällige Nebenformen sind ahd. heigir, mhd. heiger 'Reiher'.

Reim M. aus mhd. rîm M. 'Vers, Verszeile' (altgerm. nannte man den 'Vers' Wort = angls. word, anord. orð). Dem gleichlautenden ahd. rîm M. ist diese Bedeutung fremd, es bedeutet 'Reihe, Reihenfolge, Zahl', und in diesen Bedeutungen finden wir ein entsprechendes Wort in den übrigen altgerm. Dialekten; vgl. asächs. unrîm 'Unzahl', angls. rím 'Zahl'. Von diesen altgerm. Worten wird mhd. rîm 'Vers' gern getrennt und durch frz. Vermittlung auf lat. rhythmus (versus rhythmicus) zurückgeführt. Die Bedeutung des frz. rime 'Reim' erhält das nhd. Wort erst seit Opitz, und bis ins 18. Jahrh. hinein begegnet Reim für 'Vers'. Im Mhd. sagte man für 'reimen' rîme binden, und die Meistersinger gebrauchen statt 'Reim' Gebände. Auch engl. rhyme (mittelengl. ríme 'Reimgedicht') ist das afrz. rime.

rein Adj. aus mhd. reine, ahd. reini, älter hreini Adj. 'rein'; entsprechend got. hrains, anord. hreinn, asächs. hrêni, nordfries. rian, ndl. rein 'rein'; im Engl. fehlen Entsprechungen (angls. clǽne, engl. clean 'rein' s. unter klein). Die nhd. Bedeutung (dafür im Schwäb. Baier. Schweiz. nur sauber) fehlt dialektisch; z. B. rheinfränk. schweiz. bedeutet es lokal nur 'fein gemahlen, gesiebt' (von Mehl, Sand usw.); rein gehört daher zur germ. Wz. hrī, vorgerm. krī krei 'sichten, sieben', wozu ahd. rî-tara (s. Reiter), lat. cri-brum, gr. κρί-νειν (-ni- als Adj.-Ableitung s. grün, klein, schön). Somit ist 'gesichtet' als Grundbedeutung für rein vorauszusetzen; vgl. andd. hrênkurni 'Weizen'.

Reis[1] M. aus mhd. rîs M. N. 'Reis': entlehnt aus ital. riso 'Reis' = frz. riz (woher auch engl. rice, ndl. rijst); gr. ὄρυζον 'Reis' (neben ὄρυζα), das auf skr. vrîhi durch iran. Vermittelung zurück geht, vermittelte das Wort in Europa.

Reis[2] aus mhd. ahd. rîs aus älterem hrîs N. 'Zweig'; entsprechend ndl. rijs, angls. anord. hrîs N. 'Reis, Zweig' (got. *hreis N. fehlt). Die gemeingerm. Sippe fügt sich gut — Zweig 'sich Schüttelndes, Lebendes' — zu got. hrisjan 'schütteln', asächs. hrissian, angls. hrissan 'beben, zittern'. — Reisig, Reisich N. aus mhd. rîsech, ahd. rîsahi N.: Kollektivbildung zu Reis (altgerm. hrîsa-).

Reise F. aus mhd. reise F. 'Aufbruch, Zug, Reise, bes. Kriegszug', ahd. reisa F. 'Aufbruch'; zu ahd. rîsan, mhd. rîsen 'steigen, fallen', asächs. rîsan 'sich erheben', angls. rîsan, engl. to rise 'sich erheben', got. ur-reisan 'sich erheben'. Der Wz. rĭs kommt also allgemein die Bedeutung der senkrechten Bewegung, speziell die des Aufstehens zu; Reise daher eigtl. 'Aufbruch'. Übrigens ist mhd. nhd. reisen Ableitung aus dem Substant.; vgl. zu Wz. rĭs noch engl. to raise 'erheben', (mit Rhotazismus) to rear 'erheben'.

Reisige M. 'Reiter' aus mhd. reisec Adj. 'beritten'. — Reisigen Pl. 'Reiter', gewöhnlich zu mhd. reise 'Kriegszug' gezogen; doch ist auch Ableitung aus rîten 'reiten' denkbar, wie denn auch im Ahd. rîso 'Reiter' erscheint (rîptan- ergiebt rîssan- rîsan-).

reißen Ztw. aus mhd. rîȥen, ahd. rîȥan, älter *wrîȥȥan 'reißen, zerreißen, einritzen, schreiben'; entsprechend asächs. wrîtan 'zerreißen, verwunden, schreiben', angls. wrîtan, engl. to write 'schreiben', anord. rîta 'schreiben'; ein got. *wreitan 'einreißen, schreiben' fehlt, wird aber auch durch got. writs 'Strich, Punkt' vorausgesetzt. Der Bedeutungswechsel innerhalb der Sippe erklärt sich aus der Art, wie Runen auf Buchenstäbchen (vgl. Buch, auch lesen und raten) geschrieben, eigtl. eingeritzt wurden. Die germ. Wz. writ, welche noch in nhd. Riß, Ritz, ritzen, reizen erhalten blieb, hat man außerhalb des Germ. noch nicht gefunden.

reiten st. Ztw. aus mhd. rîten, ahd. rîtan 'sich fortbewegen, sich aufmachen, fahren, reiten'; entsprechend ndl. rijden 'reiten, fahren, Schlittschuh laufen', angls. rîdan, engl. to ride 'reiten, fahren', anord. rîđa 'reiten, reisen; schwingen, schweben'. Zu Grunde liegt gemeingerm. rîdan mit der allgemeinen Bedeutung der Fortbewegung. Dies sowie der Umstand, daß es kein ausschließlich für reiten gebrauchtes Ztw. innerhalb des Germ. giebt, machen es wahrscheinlich, daß die Kunst des Reitens erst verhältnismäßig jung ist. Zudem existiert auch innerhalb der verwandten Sprachen kein einheitliches Wort dafür. Auch weiß man, daß die Kunst des Reitens den Griechen bei Homer und den Indern des Rigveda eigtl. noch fremd ist. Die Germanen sehen wir allerdings schon bei ihrem Auftreten in der Geschichte zu Roß, aber die Entwicklung des Wortes reiten (vgl. equo vehi) beweist den jungen Ursprung der Kunst. — Der germ. Verbalstamm rĭd für vorgerm. rĭdh reidh stimmt zu altir. ríad 'Fahren, Reiten' (ríadaim 'ich fahre'), altgall. rêda 'Wagen', wozu vielleicht noch gall. paraveredus 'Postpferd' unter Pferd (vgl. gr. ἔ-ριθος 'Bote, Diener'?). Die allgemeine Bedeutung zeigt sich noch in angls. râd F. 'Fahrt, Zug', engl. road 'Straße', sowie in der unter bereit behandelten Sippe.

† **Reiter** F. 'grobes Sieb' aus mhd. rîter, ahd. rîtara F. 'Sieb' für älteres *hrîtara; entsprechend angls. hrîdder F. 'Sieb', wozu engl. riddle 'Sieb'. hrî als germ. Wz. in der Bedeutung 'sieben, sichten' s. unter rein. Die Ableitung ahd. tara aus vorgerm. thrâ thryâ (got. *hrei-dra oder *hrei-dri F.) stimmt zu -brum für -thrum in lat. cribrum (br aus thr wie in ruber ἐρυθρός = altir. críathar 'Sieb'; idg. kreithro- läßt sich voraussetzen. Nhd. Räder hängt nicht damit zusammen.

reizen Ztw. aus mhd. reitzen reizen, ahd. reizzen reizen 'reizen, locken, verlocken'; die Form mit tz aus tt ttj beruht auf got. tj. Wie es scheint, Faktitiv zu reißen, also eigtl. 'reißen machen; machen, daß einer aus sich heraus tritt'; vgl. anord. reita 'aufregen, reizen'. Vgl. beizen, heizen.

Religion F. im Anfang des 16. Jahrhs. in Humanistenkreisen aufkommend, zuerst 1517 in der Straßburger Polit. Correspondenz, dann auch bei Luther und in Wicels Katechismus 1537 belegt = lat. religio.

renken Ztw. aus mhd. ahd. rẹnken schw. Ztw. 'drehend hin- und herziehen' für älteres *wrankjan (aus dem Stamme rank 'verrenken' stammt die roman. Sippe von ital. ranco 'lahm', rancare 'hinken'). Angls. wrẹnč 'Krümmung, Ränke', angls. wrẹnčan 'drehen', engl. wrench 'Verrenkung, Ränke', to wrench 'drehen'. Das zugehörige Ztw. ist ringen, germ. wringan; das k von renken (wohl für kk) neben dem g von ringen, vergleicht sich dem von bücken zu biegen, lecken zu got. bilaigôn ꝛc. Mit der vorgerm. Wz. wrenk (wreng) vgl. gr. ῥέμβω 'drehe', ῥόμβος 'Kreisel'. Vgl. Rank.

rennen Ztw. aus mhd. ahd. rennen eigtl. 'rinnen machen, jagen, treiben', bes. 'das Pferd springen machen, sprengen', daher die reflexive Bedeutung des Nhd.; entsprechend asächs. rennian, got. rannjan, welche Faktitiva zu rinnen sind.

Renntier N. (wegen der Wortbildung vgl. Elentier, aber auch anord. hreindýre, dän. rensdyr), erst früh nhd. bezeugt und zwar bei Maaler 1561 und Conr. Geßner 1563 als Rein(er), bei Peucer-Eber 1556 Diction. D VII[b] als Reen, Reener: zufrühst bei Alfred dem Großen († 903) als angls. hrân und im Anord. als hreinn auftretend. Das Wort ist vom skandinav. Norden aus überhaupt in die modernen Sprachen vorgedrungen: ndl. rendier, engl. raindeer; frz. rangier, ital. rangifero. Aber das nord. Wort ist wie das Tier selbst lappisch, wenn es auch jetzt den finn.-lapp. Sprachen fremd ist (lapp. jetzt pâtso); Alfred der Große und Conr. Geßner (der lapp. reen angibt) bestätigen jedoch den Verdacht lappischer Herkunft.

Rente F. aus mhd. rënte F. 'Einkünfte, Ertrag, Vorteil, Einrichtung': entlehnt aus frz. rente, mlat. renta, ital. rendita, woher schon ahd. rentôn 'aufzählen'.

Rest M., im 16. Jahrh. auftretend (bei Maaler 1561 Restanz und Rest als Fem.) nach frz. reste M.

retten Ztw. aus mhd. ahd. rëtten 'entreißen, erretten'; vgl. ndl. redden, afries. hredda, angls. hrëddan 'entreißen, befreien', engl. to rid 'frei machen'; got. *hradjan darf vorausgesetzt werden. Die germ. Wz. hrad aus vorgerm. krath stimmt zu der skr. Wz. çrath 'loslösen bes. vom Strick oder von Fesseln' (Präs. çratháyâmi).

Rettich, Rettig M. aus mhd. rëtich rætich, ahd. rëtih rătih M. 'Rettich'; entsprechend angls. rǽdic: entlehnt aus lat. râdîc-em (: râdix), das vor der ahd. Zeit mit germ. Betonungsweise vorhanden war; vgl. die Entlehnung von Kohl, Kürbis und Pflanze. Engl. radish ist jüngere Entlehnung aus frz. radis.

Reue F. aus mhd. riuwe F. 'Betrübnis, Schmerz, Trauer, Reue', ahd. riuwa, älter hriuwa F.; entsprechend ndl. rouw, angls. hréow F. 'Kummer, Trauer, Reue'. Zu einem verlorenen Ztw. ahd. hriuwan 'Schmerz empfinden, leid sein'; entsprechend angls. hréowan 'verdrießen, ärgern', engl. to rue 'klagen', wozu noch engl. ruth 'Mitleid'; anord. hryggva 'traurig machen'. Got. *hriggwan fehlt. Die germ. Wz. hrŭ 'traurig sein, machen' steht im weiteren Kreise der idg. Sprachen vereinzelt da.

Reuse F. aus mhd. riuse, ahd. rûsa rûssa F. 'Reuse, geflochtener Behälter für Fische' (aus got. *rûsjô): abgelautete Weiterbildung zu got. raus (s. Rohr). Reuse daher eigtl. 'die aus Rohr verfertigte'.

reuten Ztw. aus mhd. riuten 'ausreuten, urbar machen'; dazu ahd. riuti, mhd. riute N. 'durch Reuten urbar gemachtes Land'; vgl. engl. to rode, anord. ryđja 'urbar machen'. Ob ahd. riostar riostra, mhd. riester 'Pflugsterz', dial. Riester hierher gehört, bleibt dunkel. S. roden.

† **Reuter** M. 'Reiter', erst früh nhd., nach ndl. ruiter 'Reiter'. Zu Grunde liegt mlat. ruptarii (für ruptuarii), rutarii (ex Gallica pronuntiatione); so wurden "dicti quidam praedones sub XI. saeculum ex rusticis collecti ac conflati qui provincias populabantur et interdum militiae principum sese addicebant": "Diese Leute waren oft zu Pferde". So konnte ndl. ruiter die Bedeutung 'Reiter' annehmen; vgl. ndl. ruiten 'plündern'; s. Rotte.

Revier N. aus mhd. rivier riviere N. F. 'Gegend, Bezirk': höfisches Lehnwort aus frz. rivière 'Ufer'.

Rhabarber M., erst früh nhd. (seit Maaler 1561 gebucht), nach ital. rabarbaro, frz. rhubarbe; daneben älter nhd. Rhapontik nach frz. rapontique. Zu Grunde liegt die mlat. Bezeichnung ra- reuponticum -barbarum, auch radix pontica -barbara 'eine an den Ufern der Wolga wachsende Pflanze'.

Rhede F., im 17. Jahrh. durchdringend, bei Schottel 1663 als Reede, in Stielers Zeitungslust 1695 als Rhede gebucht: entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. ree reede, mittelengl. rǫ̂de, engl. road 'Rhede'; aus der engl. Sippe (angls. *rád) stammen ital. rada, frz. rade 'Rhede'. Eigtl. 'Platz, wo die Schiffe ausgerüstet werden': zu der germ. Wz. raid 'bereiten'; vgl. anord. reide 'Ausrüstung eines Schiffes'. S. bereit.

richten Ztw. aus mhd. ahd. rihten 'recht machen': Denom. zu recht.

Ricke F. 'Rehgeiß', zufällig erst nhd. bezeugt; mhd. *ricke, ahd. *riccha fehlen, sind aber der altertümlichen Bildung des nhd. Ricke (schweiz. rikχe) wegen vorauszusetzen. Got. wäre *rikki 'Rehgeiß' eine abgeleitete Femininalbildung zu Reh (raiha-). In gleicher Bedeutung ndl. rekke.

riechen Ztw. aus mhd. riechen, ahd. riohhan st. Ztw. 'rauchen, dampfen, duften, riechen, einen Geruch empfinden'; vgl. ndl. ruiken rieken 'riechen', angls. réocan 'rauchen, duften', anord. rjúka 'rauchen, dünsten'. Die germ. Wz. rŭk urspral. 'rauchen' s. noch unter Rauch, Geruch; außerhalb des Germ. ist sie nicht zu finden.

† **Riefe** F. 'kleine Rinne in Holz, Stein 2c.', erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. angls. geriflian

'mit Riefen versehen', wozu engl. rifle 'Büchse, das mit Riefen versehene Gewehr' und rivel 'Runzel, Falte'; anord. rifa F. 'Spalte, Riß': zu anord. rífa 'zerreißen, zerschlitzen'.

Riege F. 'Reihe' aus mhd. rige, ahd. rīga F. 'Linie, Reihe' (got. *riga F. fehlt): zu Reihe, ahd. rîhan 'anreihen'. Aus dem Deutschen stammen ital. riga 'Zeile, Streif' und rigoletto 'Reihentanz'.

Riegel M. aus mhd. rigel, ahd. rigil M. 'Querholz zum Verschließen'; entsprechend mittelengl. engl. rail (angls. *reogol), ndd. schwed. regel 'Riegel'. Meist wird Entlehnung aus lat. rēgula 'Latte, Schiene' angenommen (ahd. mhd. ĭ setzt lat. ĕ voraus; s. Regel).

Riemen[1] M. aus mhd. rieme, ahd. riomo M. 'Band, Gürtel, Riemen'; entsprechend asächs. riomo M., ndl. riem, angls. réoma 'Riemen': got. *riuma M. fehlt. Gr. ῥῦμα 'Zugseil, Seil' ist urverwandt, und darnach hätte ein idg. rū̆ (gr. ἐρύω) 'ziehen' als Wz. zu gelten.

† **Riemen**[2] M. 'Ruder', am Rhein und in ndd. Gegenden (ostfries. mecklenburg. vorpommer. rēm, auch ndl. riem) üblich, aus mhd. rieme, ahd. riemo: ein lat. Lehnwort, das mit Anker und Naue wohl aus der Römerzeit stammt; lat. rēmus kann mit ahd. *rēmo *riamo durchaus nicht urverwandt sein. Auch ins Kelt. drang das lat. Wort durch Entlehnung: kymr. rwyf, korn. ruif, bret. roeff. Die Verwandtschaftsverhältnisse von lat. rēmus s. unter Ruder.

Ries N. (im 16. Jahrh. auch Reis geschrieben) aus spät mhd. rîs (riz rist) M. F. N. 'Ries Papier'. Das junge Wort kam — etwa gleichzeitig mit dem Worte Papier — aus dem Roman. und zwar aus dem gleichbed. mlat.-ital. risma. Freilich bleibt die hd. Lautform noch genauer zu erklären; vielleicht graphische Abkürzung aus ital. risma in der Geschäftsschrift? Engl. ream ist afrz. raime = frz. rame aus span. resma. Letzte Quelle der ganzen Sippe ist arab. rizma 'Ballen, Bündel'.

Riese M. aus mhd. rise, ahd. risi riso M. 'Riese'; vgl. asächs. wrisi-lîk 'riesenhaft' und dazu wrisil 'Riese', ndl. reus 'Riese'. Es scheint Urverwandtschaft von germ. wrisi- aus wresi- zu bestehen mit skr. vṛšan 'kräftig, männlich, stark'.

rieseln Ztw. aus spät mhd. riselen 'tröpfeln, regnen': mit mhd. risel 'Tau, Regen, Hagel' zu Wz. rîs 'fallen, steigen' unter reisen.

Riester M. 'Fleck Leder zum Schuhflicken', erst nhd.: wahrscheinlich ein uraltes Wort, aber von dunkler Herkunft. Das dem Baier. fremde Wort hat nach Ausweis des schweiz. riešter riestere M. F. echten Diphthong gleich got. iu; daher ist vielleicht mhd. altriuze riuze 'Schuhflicker' verwandt, das nhd. Dialekte als Altreise 'Tröbler bewahren.

Rießling M. 'Traubenart', erst nhd.; Ableitung zu Rieß 'Rhätien', so daß Rießling eigtl. 'Rhätischer' (Wein) wäre, ist unmöglich, weil im Schwäb. rîslenk neben Riess steht.

† **Riet** (in ndd. Lautform Ried) N. aus mhd. riet, ahd. riot, älter hriot N. 'Schilfrohr'; in gleicher Bedeutung gemeinwestgerm.; vgl. asächs. hriod, ndl. riet, angls. hréod, engl. reed. Got. *hriuda- fehlt. Vorgerm. *kreudho- findet sonst keine Bestätigung.

Riff N., erst nhd., aus ndd. riff reff; vgl. die gleichbed. ndl. rif N. 'Felsenriff', engl. reef, anord. rif. Das nord. rif lautet gleich mit rif 'Rippe', was wohl nur zufällig ist. Man hat Verwandtschaft mit anord. rífa 'schlitzen, spalten', rifa 'Ritze, Spalte' gedacht (s. Riefe): Riff also eigtl. wohl 'die abgerissene, zerklüftete Felsmasse', dann 'Klippenreihe'.

Riffel, Rüffel M. 'Verweis', wohl zu mhd. riffeln rifeln 'durchkämmen, durchhecheln', riffel 'Karst', ahd. riffila 'Säge': wir haben ähnliche Bilder für 'tadeln, tadelnd über jem. herziehen' (ähnlich 'etwas durchhecheln'). Vgl. reffen.

Rind N. aus mhd. rint (Gen. rindes), ahd. rind urspr gl. hrind N. 'Rind'. Got. *hrinþis N. fehlt; angls. hrýđer (hríđer hríđ-), mittelengl. rother, ndl. rund 'Rind' weisen auf eine zu Rind, got. *hrinþis ablautende Nebenform got. *hrunþis. Ahd. hrind wird mit Hirsch gern zu dem in gr. κέρας liegenden Stamme ker 'Horn, gehörnt' (s. Horn) und auch zu gr. κριός 'Widder' gezogen. Doch man hält Rind besser fern.

Rinde F. aus mhd. rinde, ahd. rinta F. 'Baumrinde, Kruste', auch (selten) 'Brotrinde'; entsprechend angls. rind, engl. rind 'Rinde'. Dazu mit Ablaut hess. runde 'Rinde einer Wunde', basler. (1776) runde 'Käsrinde'. Verwandtschaft mit Rand und Ranft ist sicher. Ihre gemeinschaftliche Wurzel scheint ein rem ram 'aufhören, Ende' zu sein; vgl. bes. angls. reoma rima, engl. rim 'Rand'. Man hat an got. rimis 'Ruhe' gedacht; vgl. skr. ram 'aufhören, ruhen'.

Ring M. aus mhd. rinc (Gen. ringes), ahd. ring, älter hring M. 'Ring, Reif, Kreisförmiges'; vgl. asächs. hring, ndl. ring, angls. hring, engl. ring, anord. hringr M. Das gemeingerm. Wort, das ein zufällig fehlendes got. *hriggs voraussetzt, bezeichnete den Kreis und alles Kreisförmige. Vorgerm. krengho- stimmt zu aslov. kragŭ M. 'Kreis', kraglŭ 'rund'; andere denken an gr. κρίκος 'Ring oder skr. çr̥ñkhala 'Kette'. Aus dem germ. Worte, das auch die kreisförmige 'Versammlung' bezeichnet, stammt die roman.

Sippe von ital. aringo 'Rednerbühne', frz. harangue 'öffentliche Rede', auch frz. rang.

Ringel M., Diminut. zum vorigen; mhd. ringele 'Ringelblume', ahd. ringila F. 'Ringelblume, Heliotrop'.

ringen Ztw. aus mhd. ringen 'sich hin- und herbewegen, sich anstrengen, winden', ahd. ringan aus älterem *wringan; vgl. ndl. wringen 'drehen, drücken', angls. wringan, engl. to wring 'drehen, pressen'; got. *wriggan hat Stütze an wruggô 'Schlinge'. Wz. wring, identisch mit Wz. wrank (s. renken) bedeutet ursprgl. 'drehen in Windungen, mit Anstrengung bewegen'. Dazu noch außer nhd. Ranke die engl. wrong 'unrecht', mittelengl. wrang 'krumm, verkehrt, unrecht' (anord. rangr 'krumm, unrecht', nndl. wrang 'herbe, bitter') und engl. to wrangle 'streiten'. Vielleicht ist würgen (Wz. wrg) verwandt; engl. to ring 'läuten' ist aber unverwandt, da es angls. hringan ist.

† **Rinken** M., ein oberd. Wort, aus mhd. rinke M.F. 'Schnalle, Spange', wozu mhd. rinkel 'kleine Schnalle': alte Ableitung aus Ring (ahd. rinka aus Grdf. *hringjôn).

Rinne F. aus mhd. rinne F., ahd. rinna F. 'Wasserleitung, (mhd. auch) Dachrinne'. Vgl. got. rinnô F. 'Bach' und angls. rynele, engl. rindle 'Rinne'. Zum flg. Wort.

rinnen Ztw. aus mhd. rinnen, ahd. rinnan 'fließen, schwimmen, laufen, rennen'; in gleichen Bedeutungen gemeingerm. Ztw.: got. rinnan, angls. yrnan, engl. to run, ndl. runnen, asächs. rinnan: die gemeinsame Grundbedeutung ist 'sich schnell fortbewegen'. Man faßt das zweite n von got. rinnan als präsensbildendes Element für no (vgl. gr. *δάκ-νω*, lat. sper-no) und setzt eine Wz. ren run voraus, die in angls. ryne (aus *runi-) erhalten blieb.

Rippe (Luther Riebe) F. aus mhd. rippe (: ribe) N.F., ahd. rippa F., rippi (ribi) N. 'Rippe'; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. rib ribbe, angls. ribb, engl. rib, anord. rif; got. *ribi N. (Plur. *ribja) fehlt zufällig. Germ. ribja- aus vorgerm. rebhyo- hat einen Verwandten in nhd. Rebe, einen andern in aslov. rebro N. 'Rippe' aus rebhro-. S. Rebe, wo sich 'Umschlingung' als Grundbedeutung für Rippe ergiebt.

Risiko N. im 17. Jahrh. (mit der Nebenform Risko) unter Einfluß der ital. Geschäftssprache (s. Agio, Bank) entlehnt aus gleichbed. ital. risico risco. Dazu riskieren aus frz. risquer (= ital. rischiare).

† **Rispe** F. aus mhd. rispe F. 'Gezweig, Gesträuch', dazu ahd. hrispahi N. 'Gesträuch'; dunklen Ursprungs. Die Ableitung aus einem ahd. hrëspan, mhd. rëspen 'rupfen, raffen' befriedigt nicht recht.

Rist M. aus mhd. rist riste M.F.N. 'Hand- oder Fußgelenk'; ahd. *rist sowie vorauszusetzendes älteres *wrist fehlen zufällig; vgl. ndd. wrist (dial. Frist), angls. wyrst wrist, engl. wrist 'Handgelenk', afries. riust wirst 'Hand- oder Fußgelenk', anord. rist F. 'Fußgelenk'; got. *wrists fehlt zufällig. Man nimmt vielfach 'Stelle der Drehung' als Urbedeutung der Sippe an, indem man Rist zu einer germ. Wz. wrīþ 'drehen' zieht, die in engl. to writhe 'drehen' erhalten ist, sowie in nhd. Reitel 'Drehstange' (mhd. reitel für älteres *wreitel). Andere denken an gr. *ῥίζα* (aus *Ϝρισδα?) 'Wurzel'. Doch steht ahd. rîho (für älteres *wrîho), nhd. Reihen wahrscheinlich der Sippe Rist zunächst, so daß got. *wristi- für *wrihsti- stehen würde, was auf eine idg. Wz. wrīk weist.

Riß M. aus mhd. riz M. 'Riß'; das entsprechende ahd. riz M. bewahrt gegenüber dem an das Ztw. reißen in seiner Bedeutung angeglichene mhd. nhd. Wort die ältere Bedeutung 'Buchstabe' (got. writs 'Strich, Punkt'), welche an germ. wrîtan 'schreiben, zeichnen' (s. reißen) anknüpft. Vgl. übrigens Riß in der älteren Bedeutung 'Zeichnung bloß in Linien'.

Ritt M., erst früh nhd.: Ablautsbildung zu reiten.

† **Ritten** M. 'Fieber' aus mhd. rite ritte, ahd. rito ritto M. für älteres *hriþjo 'Fieber'; ebenso angls. hriđa M. 'Fieber': zu ahd. rîdôn, mhd. rîden 'zittern', angls. hriđian 'im Fieber zittern', ahd. rîdo 'das Zittern', angls. hriþ 'Sturm'. Die Wz. hriþ, vorgerm. krīt 'wild sich bewegen' steckt wohl auch in altir. crith 'das Zittern'.

Ritter M. aus mhd. ritter riter M. 'Reiter, Ritter' (daneben rîtære); die Form mit tt beruht auf Mischung mit ahd. ritto 'Reiter' (aus *ridjo). S. reiten, Reuter.

Ritze F. aus mhd. riz (Gen. ritzes) M. 'Ritze, Wunde' wie ritzen aus mhd. ritzen 'ritzen, verwunden', ahd. rizzen rizzôn: zu reißen.

Robbe F., wie die meisten nhd. Worte mit innerem bb (Ebbe, Krabbe rc.) dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. rob M. 'Seehund, Robbe'; das anklingende gleichbed. nord. kobbi (wozu kópr 'junger Seehund') ist unverwandt. Das germ. Wort got. *silha- (vgl. angls. seolh, engl. seal, ahd. sëlah, anord. selr) ist uns früh verloren gegangen. Ursprung und Geschichte der ndd. Bezeichnung robbe ist dunkel.

† **Robott** M. 'Frohndienst', seit dem 15./16.

Jahrh. von Osten her vordringend: aus böhm. poln. robota 'Arbeit' (s. Arbeit).

Roche[1] M. 'der Fisch raja' aus dem ndd. ruche; vgl. die gleichbed. ndl. roch rog, angls. reohha *rohha, woraus mittelengl. reighe roughe; dazu noch engl. roach roch? (engl. ray stammt aus lat. raja, woher auch ital. raja, frz. raie).

† **Roche**[2] M. aus mhd. roch N. 'Turm im Schachspiel': dem gleichbed. frz. roc mit der Kunst des Schachspiels entnommen, woher auch engl. rock. Ihre Quelle ist pers. rukh rokh 'mit Bogenschützen besetzter Elephant' (im Schachspiel), nach andern arab. roh 'Wagen' (bengal. roth). — Dazu die Ableitung rochieren, rockieren.

röcheln Ztw. aus mhd. rücheln rüheln 'wiehern, brüllen, röcheln': zu ahd. rohôn, mhd. rohen 'grunzen, brüllen'; vgl. ndl. rogchelen 'ausspeien'. Man zieht zu der in diesen Worten erhaltenen germ. Wz. ruh ruhh die slav. Wz. ryk (aus rûk); vgl. aslov. rykati ryknąti 'brüllen' (lett. rûkt), wozu vielleicht noch die gr.-lat. Wz. rug in rugire 'brüllen', ὀρυγμός 'Gebrüll' zu stellen ist.

Rock M. aus mhd. ahd. roc (Gen. rockes) M. 'Oberkleid, Rock'; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. rok, afries. rok, angls. rocc, anord. rokkr; das vorauszusetzende got. *rukka- fehlt. Aus der germ. Sippe entstammt die roman. von frz. (engl.) rochet 'Chorhemd' (mlat. roccus 'Rock'), das seinerseits wieder ins Engl. drang; vgl. engl. rochet 'Chorhemd'. Das germ. rokka- beruht vielleicht mit dem flg. Wort auf einer Wz. ruk 'spinnen'.

Rocken M. (in Südwestdeutschland und auch im Schwäb. dafür Kunkel) aus mhd. rocke, ahd. rocko M. 'Spinnrocken': in gleicher Bedeutung vgl. ndl. rok rocken, angls. *rocca, mittelengl. rocke, engl. rock, anord. rokkr (got. *rukka- fehlt zufällig). Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. rocca 'Spinnrocken'. Ob Rocken mit Rock aus einer alten Wz. ruk 'spinnen' herzuleiten, die sonst nirgends nachzuweisen ist, läßt sich nicht beweisen. Jedenfalls aber läßt sich für Rocken nicht Zusammenhang mit dem gleichbed. ndd. wocken glaublich machen, weil die Sippe von Rocken nach Ausweis des Ndd.-Engl. kein w im Anlaut eingebüßt hat. S. Wocken.

† **roden** Ztw. 'reuten' aus mhd. roden, der md. ndd. Nebenform von riuten 'reuten'.

Rodomontade F., seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht und während des 30 jähr. Krieges entlehnt aus gleichbed. frz. rodomontade, ital. rodomontata F.: Rodomonte in Ariosts Rasendem Roland ist der Name eines prahlerischen Mohrenhelden; der Name erscheint zuerst in Bojardos Verliebtem Roland, bedeutet eigtl. 'Wälzeberg, der sich vermißt, Berge wegzuwälzen'.

Rogen M. aus mhd. rogen, ahd. rogan M. für älteres *hrogan M. 'Rogen, Fischeier', daneben mhd. roge, ahd. rogo M.; in gleicher Bedeutung entsprechen anord. hrogn N. Pl.; angls. *hrogn *hroga, engl. roan roe. Got. *hrugan- fehlt zufällig. Ein sicheres Etymon fehlt; man hat einerseits an angls. hrog 'Nasenschleim' gedacht, andererseits an gr. κρόκη 'runder Kieselstein am Meeresufer', skr. çarkara 'Kies'.

Roggen M. für echt hd. Rocke Rocken (im Oberschwäb. Baier. Hess. sagt man fast durchweg Korn dafür). Das gg der nhd. Schriftform ist entweder ndd. (s. noch Egge) oder aber schweiz. (schon Maaler 1561 bucht das Wort als Roggen); dafür mhd. rocke, ahd. rocko M. 'Roggen, secale' = asächs. roggo, ndl. rogge. Das Oberd. sowie das Ndd. und Fries. weisen auf Grdf. rüggnhin. Daneben setzt das Engl.-Nord. ein got. *rūgi- voraus; vgl. angls. ryge, engl. rye, anord. rūgr 'Roggen' (aus nordgerm. rugiz stammt das gleichbed. finn. ruhis). Vorgerm. rughi- wird durch lit. rugýs 'Roggenkorn' (rugei Plur. 'Roggen'), aslov. rŭžĭ 'Roggen' erwiesen (gr. ὄρυζα 'Reis' aus skr. vrîhi ist fern zu halten). Bei den östlichen Indogermanen fehlt diese Bezeichnung.

roh Adj. aus mhd. rô (flekt. rǣwer), ahd. rô (flekt. rāwêr) 'roh, ungekocht, ungebildet' (für älteres hrāwa-); vgl. die gleichbed. asächs. hrâ, ndl. raauw, angls. hréa(w), engl. raw, anord. hrár (für *hravaR) 'roh, ungekocht'. Das im Got. fehlende Adj. (*hrawa- *hrêwa-) weist auf eine germ. Wz. hrū aus vorgerm. krū, wozu noch lat. cruor cruentus crûdus (für *crovidus?), gr. κρέας 'Fleisch', skr. kravis 'rohes Fleisch', skr. krûras 'blutig', aslov. krŭvĭ, lit. kraújas 'Blut'.

Rohr N. aus mhd. ahd. rôr (Gen. rôres) N. 'Rohr'; älteres *rauza- ist vorauszusetzen; vgl. got. raus N., anord. reyr M., ndl. roer 'Rohr' (im Asächs. Angls. Engl. fehlend). Das germ. Wort drang in der älteren, dem Got. nahe stehenden Form mit s ins Roman.; vgl. frz. roseau 'Rohr', prov. raus 'Rohr'. Jenes rausa- (dazu Reuse und Röhre) stellt man wohl mit Unrecht zu lat. rus-cus 'Mäusedorn'.

Rohrdommel F. (bei Maaler 1561 dafür nur „Urrind oder Moßku") aus gleichbed. mhd. rôrtumel M.; das Wort hat die mannigfaltigsten volksetymologischen Umbildungen im Ahd. Mhd. erfahren, deren letztes Produkt die nhd. Form ist. Ahd. galten horo-tûbil horo-tumil eigtl. 'Kot-, Schlammtummler'. Mndl. roesdomel; auffällig ist angls. ráradumbla in gleicher Bedeutung. Bei dieser weiten Verbreitung einer lautlich ver-

wandten Wortsippe läßt sich echt germ. Ursprung nicht bezweifeln. Die gewöhnliche Annahme, daß alle angeführten Wortgebilde Umdeutungen aus lat. crecopolus cretobolus onocrotalus seien, hält nicht Stich.

Röhre F. aus mhd. rœre, ahd. rôra rôrra aus älterem rôrea F. 'Schilfstengel, hohler Stengel, Röhre': Ableitung aus Rohr, ahd. rôr (got. *rauzjô F. fehlt); daher Röhre eigtl. 'die Rohrförmige'.

† **röhren** Ztw. 'laut schreien' aus mhd. rêren, ahd. rêrên 'blöken, brüllen'; entsprechend angls. rárian, engl. to roar 'brüllen'.

Rolle F. aus mhd. rolle rulle F. 'rotulus' neben rodel rottel M.F. 'Papierrolle, Liste, Urkunde': nach mlat. rotulus rotula, resp. der zugehörigen roman. Sippe. Vgl. ital. rotolo rullo, frz. rôle, woher auch engl. to roll, mhd. nhd. rollen und frz. rouler, ital. rullare.

Römer M. 'grünes bauchiges Weinglas', erst nhd.; entsprechend ndl. roemer, engl. rummer 'römisches Glas'?

† **rösche** Adj., ein oberd. Wort (baier. schweiz. rêš 'lebhaft, abschüssig, harsch', schwäb. rêš 'mürbe') aus mhd. rösch rœsche, ahd. rôsc rôsci 'behende, hastig, frisch'; für die vorauszusetzende Grdf. (got. *rausqus?) fehlt jede sichere Beziehung.

Rose F. aus mhd. rôse, ahd. rôsa F. 'Rose' (in gleicher Bedeutung ndl. roos, angls. rŏse, engl. rose): wohl erst während der ahd. Zeit ins Deutsche übernommen aus lat. rŏsa. Bei früherer Entlehnung wäre die lat. Quantität im Deutschen bewahrt geblieben (bei Lilie aus lat. lîlia trat umgekehrt Kürzung ein, weil dies lĭlja im Mlat. gesprochen wurde). Auf gelehrtes, kirchlich-klösterliches *rôsa weist auch die roman. Sippe von ital. rosa, frz. rose (lat. ŏ hätte im Ahd. zu *ruosa führen müssen; vgl. ahd. scuola 'Schule' aus lat. scŏla).

Rosine F. aus spät mhd. rosine (rasin) F. 'Rosine': Umbildung von frz. raisin (sec 'Rosine'), das mit ital. racimolo 'Weintraube' auf lat. racêmus 'Beere' beruht; vgl. ndl. rozijn razijn, engl. raisin 'Rosine').

Rosmarin M., im 16. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. lat. rosmarinus, woher auch ndl. rozemarijn und mittelengl. rosmarine, engl. rosemary (letzteres mit Umdeutung nach Mary hin); im Deutsch. und Engl. vom Sprachgefühl zu Rose gezogen.

Rost[1] M. aus mhd. rôst M. 'Rost, Scheiterhaufen, Glut, Feuer', ahd. rôst M., rôsta F. 'craticula, sartago'. Die herrschende Ableitung aus Rohr, wobei man 'Eisengeflecht' als Grundbedeutung von Rost anzusetzen hätte, befriedigt der Bedeutung wegen (ahd. rôstpfanna, mhd. rôstpfanne), nicht. Ableitung rösten, mhd. rœsten, ahd. rôsten 'auf den Rost legen, braten, rösten'; daher entlehnt die roman. Sippe von ital. arrostir 'rösten', frz. rôtir und daher wieder engl. to roast 'rösten'.

Rost[2] M. aus mhd. ahd. rost M. 'Rost, aerugo rubigo'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. rost, ndl. roest, angls. rúst, engl. rust (schott. roost). Für got. *rŭsta- 'Rost' wird nidwa F. gebraucht. Rost gehört zu der germ. Wz. rŭd (vorgerm. rŭdh) 'rot sein' in nhd. rot. Aus derselben Wurzel werden mit gleicher Bedeutung gebildet ahd. rosamo, das früh im Mhd. die Bedeutung 'Sommersprosse' annahm, sowie anord. ryđ N., mhd. rot M. N., aslov. rŭzda (für rudja) F., lit. rûdìs rudëti 'rosten', lat. robigo 'Rost'; dazu auch lett. rûsa 'Rost', rusta 'braune Farbe'.

rösten[1] s. unter Rost[1].

rösten[2] Ztw. 'Hanf, Flachs faulen machen, mürbe machen' mit Umdeutung an rösten[1] entstanden aus mhd. rœzen rœtzen 'faul werden, faulen machen'; dazu rôz Adj. 'mürbe', rôzzen 'faul werden', ahd. rôzzên 'faul werden'. Aus einer germ. Wz. raut 'faulen'; vgl. ndl. rot 'faul, verdorben', asächs. rôtôn 'faulen', angls. rotian, engl. to rot 'faulen', engl. to ret (aus angls. *réatian?) 'einweichen, rösten', anord. rotenn 'verfault'; s. rotten[2].

Roß[1] N. aus mhd. ahd. ros (Gen. rosses) N. 'Pferd, bes. Streitroß' für älteres *hrossa-; vgl. asächs. hross, ndl. ros, angls. hors, engl. horse, anord. hross N. 'Pferd'. Got. *hrussa- fehlt, dafür wird die altidg. Bezeichnung aíhwa- (asächs. ëhu, angls. eoh, anord. jór) = lat. equus, gr. ἵππος, skr. áçva-s (lit. aszvà 'Stute') gebraucht. Im Mhd. bringt Pferd durch (vgl. Gaul); Roß bewahrt jedoch noch im Oberd. die allgemeine Bedeutung 'Pferd' fast völlig. Aus der germ. Sippe stammt frz. rosse 'Mähre'. Der Ursprung des germ. hrussa- ist unsicher: von Seiten der Bedeutung empfiehlt sich die beliebte Zusammenstellung mit lat. currere für *curs-ere, Wz. krs 'laufen' oder mit der skr. Wz. kûrd 'springen', wozu auch anord. hress 'schnell' zu ziehen wäre. Eine andere Ableitung s. unter rüsten.

† **Roß**[2] N. aus mhd. râz râze F. 'Honigwabe'; ahd. *râza ist zufällig unbezeugt: wohl ein nd. Wort (oberd. dafür Wabe); entsprechend andd. râta 'favus', ndl. raat F. 'Honigseim': zweifelsohne eine echt germ. Bezeichnung (afrz. raie de miel beruht auf dem germ. Wort); als Grundbedeutung ergiebt sich 'Geflecht, Gewebe' aus mhd.

râz (auch afrz. ré) 'Scheiterhaufen'. Got. *rêta und vorgerm. *rêdâ lassen sich sonst nicht nachweisen.

Roßkamm M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Fischart) bereits üblich, urspr. wohl Schimpf- und Spottname wie Knieriem und Pechdrat für 'Schuster': Roßkamm eigtl. 'Kamm zum Striegeln der Pferde'. — Roßtäuscher M. aus mhd. rostûscher rostiuscher M. 'Pferdetauscher, Pferdehändler' (s. tauschen) zeigt noch das alte Roß in seiner urspr. Bedeutung ebenso wie Roßkamm.

rot Adj. aus mhd. ahd. rôt Adj. 'rot'; in gleicher Bedeutung entsprechen got. rauþs, anord. rauðr, angls. réad, engl. red (angls. auch réod, anord. rjóðr 'rot'), ndl. rood, asächs. rôd. Got. gemeingerm. rauda- aus vorgerm. roudho- ist Ablautsbildung zu der weitverzweigten idg. Wz. rŭdh 'rot sein', die auch in nhd. Rost² steckt sowie in ahd. rutihhôn 'rötlich sein', mhd. röten 'rot werden' und mhd. röt 'rot'; dazu noch got. gariudjô 'Schamhaftigkeit' und vielleicht got. *bi-rûsn-jan 'verehren', angls. rudu 'Röte' und rúd 'rot', engl. rud 'rot' (angls. rudduc, engl. ruddock 'Rotkehlchen'). Außerhalb des Germanischen sind neben den unter Rost² verzeichneten hauptsächlich folgende Wörter verwandt: skr. rudhirá-s 'rot', rôhita 'rot' (für *rôdhita); gr. ἐρυθρός 'rot', ἔρευθος 'die Röte, das Erröten', ἐρυσίπελας 'rote Entzündung, Rose', ἐρεύθω 'rot machen' (= anord. rjóða, angls. réodan 'röten, töten'); lat. rubro- (für *rudhro-, gr. ἐρυθρός wie barba für *bardhâ s. Bart) — rufus 'rot', rubidus 'dunkelrot', rubeo 'schamrot sein'; ir. ruad 'rot'; aslov. rŭdrŭ 'rot', rŭděti sę 'erröten'; lit. rùdas rùsvas 'rotbraun', raúdas raudónas 'rot', raudà 'rote Farbe'. Übrigens läßt sich die germ. Sippe auch aus einer idg. Wz. rut begreifen, die in lat. rutilus 'rötlich' vorliegt. — Ableitungen Rötel M., aus mhd. rœtel rœtelstein M., engl. ruddle; vgl. lat. rubrîca in gleicher Bedeutung zu ruber.

Rotte F. aus mhd. rotte rote F. 'Schar, Abteilung'; in mhd. Zeit aus afrz. rote 'Abteilung eines Heeres, Truppe' entlehnt, woher auch engl. rout (mittelengl. route), ndl. rot; afrz. rote aus mlat. rutta rupta; vgl. Reuter.

rotten¹ Ztw. 'ausrotten' nach dem älteren nd. roten, Nebenform zu mhd. riuten 'reuten'; vgl. baier. rieden, schweiz. ussrude 'reuten'.

rotten² Ztw. 'verrotten, faulen', erst nhd., aus dem gleichbed. ndd. ndl. rotten, s. rösten².

rotwelsch Adj., schon in mhd. Zeit als Benennung der Gaunersprache auftretend (mhd. rotwalsch): im Rotwelsch ist Rot 'Bettler'. S. noch kauderwelsch.

Rotz M. aus mhd. roz rotz, ahd. roz, älter hroz M.N. 'Rotz, Nasenschleim': aus einer germ. Wz. hrŭt (idg. krud) gebildet; vgl. ahd. rûzan, angls. hrútan 'schnarchen, schnauben', anord. hrjóta. Kaum darf man gr. κόρυζα 'Schnupfen, Katarrh' vergleichen.

Rübe (oberd. Rube) F. aus mhd. rüebe ruobe, ahd. ruoba ruoppa F. 'Rübe'. Entlehnung des ahd. Wortes aus lat. râpa 'Rübe' ist unmöglich, obwohl grade Gemüsenamen (vgl. Kohl, Kappes, Rettich) aus dem Lat. ins Ahd. drangen; denn bei ahd. Entlehnung hätten die Laute des lat. râpa beibehalten werden, resp. p zu ff werden müssen. Gegen Entlehnung der in Rübe steckenden germ. Grdf. rôbî spricht das mit Ablaut gebildete ahd. râba, mhd. râbe 'Rübe' (schweiz. rabi). Daher ist vorgerm. Beziehung zu lat. râpum râpa anzunehmen, wozu noch gr. ῥάπυς ῥάφυς 'Rübe', ῥάφανος ῥαφάνη 'Rettig', aslov. rěpa, lit. rópė 'Rübe'. Diese Sippe fehlt dem Ostidg.; daher ist der Verdacht der Entlehnung für die ganze Sippe wie bei Hanf nicht abzuweisen. — Rübezahl ist Kontraktion für mhd. Rüebezagel 'Rübenschwanz' (mhd. zagel = engl. tail, angls. tægel 'Schwanz').

Rubrik F. aus spät mhd. rubrike F. 'rote Tinte' = frz. rubrique, woher auch engl. rubric; lat. rubrica s. unter Rötel.

ruchlos Adj. aus mhd. ruoche-lôs 'unbekümmert, sorglos' zu mhd. ruoche F. 'Sorge, Sorgfalt'; vgl. engl. reckless 'sorglos'.

ruchtbar, ruchbar Adj., erst nhd., aus dem Ndd. wie das ndd. ndl. cht für hd. ft zeigt; zu mhd. ruoft 'Ruf, Leumund' s. anrüchig, berüchtigt, Gerücht.

Ruck M. aus mhd. ahd. ruc (Gen. ruckes) M. 'schnelle Ortsveränderung, Ruck'. — rücken Ztw. aus mhd. rücken, ahd. rucken rucchan 'schiebend fortbewegen'; vgl. anord. rykkja 'rücken' und rykkr M. 'Ruck', angls. roccian, engl. to rock 'wiegen'.

rucken Ztw. vom Ton der Taube zu mhd. ruckezen 'girren' und rucku Interj. vom Ton der Taube: onomatopoiet. Bildungen.

Rücken M. (in der Volkssprache durch Buckel verdrängt) aus mhd. rücke, ahd. rucki, älter hrukki M. 'Rücken' (got. *hrugja- ist dafür vorauszusetzen); vgl. asächs. hruggi, ndl. rug, angls. hrycg, engl. ridge, anord. hryggr in derselben Bedeutung. Gr. ῥάχις 'Rücken' ist unverwandt, weil krukjó- die altidg. Lautform für Rücken ist. Eher darf man an Beziehung zu altgall. crucion (in Pennocrucium) 'Berg', altir. crocen 'Fell, Rücken' und skr. Wz. kruñc 'sich krümmen'

denken, wozu auch altir. cruach 'Kornhaufen' und angls. hréac, engl. rick 'Kornhaufen' und anord. hrúga 'Haufen' gehört. S. zurück; Rückgrat s. Grat.

Rüde M. aus mhd. rüde M. 'großer Jagdhund', ahd. rudo *hrudio; ahd. *rutto (vgl. nhd. dial. Rütte) fehlt zufällig, ist aber vorauszusetzen auf Grund des gleichbed. angls. ryþþa hryþþa M. Ihr Ursprung ist nicht sicher, zumal sich nicht entscheiden läßt, ob h im Anlaut des angls. Wortes fest steht; wahrscheinlich ist got. *ruþja M. vorauszusetzen. Dazu angls. rodhund?

Rudel N., im Anfang des 18. Jahrhs. als Jägerwort auftretend und als solches zuerst von Frisch 1741 gebucht: unsicherer Ableitung, vielleicht Dimin. zu Rotte 'Schar' (vgl. mhd. rode neben rotte). Kaum darf anord. riđull 'Fähnlein Soldaten, kleine Abteilung Soldaten' für echt deutschen Ursprung von Rudel sprechen, da es wohl zu ríđa 'reiten' gehört; auch ist Verwandtschaft mit got. wriþus 'Herde' unsicher.

Ruder (im 16/17. Jahrh. auch Rudel) N. aus mhd. ruoder, ahd. ruodar N. 'Ruder'; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. roer, angls. róđor, engl. rudder (got. *rôþr N. 'Ruder' fehlt); im Anord. dafür mit anderer Ableitung rœđe N. 'Ruder', während róđr M. 'das Rudern' bedeutet. Got. *rô-þra- als 'Werkzeug zum Rudern' gehört zu angls. rówan st. Ztw., engl. to row, anord. róa, ndl. roeijen, mhd. rüejen ruon, alle 'rudern' bedeutend. Die germ. Wz. rô erscheint in den übrigen idg. Sprachen in der gleichen Bedeutung als rô re er ar; vgl. altir. ráme aus *rômio, lat. rê-mus 'Ruder' (ratis 'Floß'), gr. ἐ-ρέ-της 'Ruderer' — τρι-ήρης 'Dreiruderer', ἐρετμός 'Ruder', skr. arítra-s 'Ruder' (dazu idg. Wz. rē 'stoßen' in aslov. rinati rějati 'stoßen', skr. ar 'treiben'?). Übrigens ist engl. oar 'Ruder' aus angls. ár (anord. ár = got. *aira) 'Ruder' der Rest einer andern altgerm. Bezeichnung (daraus finn. airo 'Ruder'). — S. noch Riemen².

Ruf M. aus mhd. ahd. ruof M. für älteres *hruof (ff) 'Ruf'; entsprechend got. hrôps M. 'Ruf, Geschrei'. — rufen Ztw. aus mhd. ruofen, ahd. ruofan 'rufen'; entsprechend asächs. hrôpan, ndl. roepen, angls. hrópan (engl. fehlt) 'rufen'; dafür got. hrôpjan = ahd. ruofen, mhd. rüefen schw. Ztw. in gleicher Bedeutung. Für die germ. Wz. hrôp fehlt auswärts Verwandtschaft.

rügen Ztw., jetzt wenig volksüblich in Baiern Schwaben Schweiz (wird auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet) und überhaupt wohl in Oberdeutschland; Luthers rügen wird schon 1523 in Ad. Petris Basler Bibelglossar mit „schänden, Schand entdecken" übersetzt. Es beruht auf mhd. rüegen, ahd. ruogen 'anklagen, beschuldigen, tadeln' für älteres wrôgjan; vgl. got. wrôhjan, asächs. wrôgian, angls. wrégan 'anklagen, beschuldigen'. Dazu nhd. Rüge, mhd. rüege, got. wrôhs 'Anklage', asächs. wrôht Streit', angls. wróht 'Anklage, Streit, Verbrechen'. Die got. Formen mit h weisen gegenüber dem sonstigen g auf idg. k, das dem grammatischen Wechsel von h : g unterlag. Eine idg. Wz. wrôk wrâk bleibt noch zu finden.

Ruhe F. aus mhd. ruowe, ahd. ruowa F. 'Ruhe' (daneben mhd. râwe, ahd. râwa in gleicher Bedeutung); vgl. anord. ró, angls. rów F. 'Ruhe'. Got. *rôwa (mit der Ablautsform *rêwa) deckt sich genau mit gr. ἐρωή 'Ablassen, Aufhören, Rast' aus idg. rôwâ; die darin enthaltene Wz. rô ist wahrscheinlich mit ra- in nhd. Rast verwandt; doch macht die von Luther gebrauchte ostmd. Nebenform Ruge Schwierigkeit. — ruhen Ztw. aus mhd. ruowen (râwen), ahd. ruowên (râwên) 'ruhen': Denom. zu Ruhe.

Ruhm M. aus mhd. ruom (ruon) M. 'Ruhm, Ehre, Lob', ahd. ruom, älter hruom M.; vgl. asächs. hrôm M. 'Ruhm', ndl. roem. Aus Wz. hrô stammen in gleicher Bedeutung mit anderer Ableitung anord. hróđr M., angls. hréþ M. 'Ruhm', ahd. hruod- ruod- in Zusammensetzungen wie Rudolf, Robert usw.; dazu got. hrôþeigs 'siegreich'. Die germ. Wz. hrô beruht auf idg. kar krā, wozu skr. kir 'preisen', kîrtí 'Ruhm'.

Ruhr F. aus mhd. ruor ruore F. 'Bauchfluß, Ruhr', eigtl. 'heftige, eilige Bewegung': zu rühren; vgl. mhd. ruortranc 'Abführmittel'. Die allgemeine Bedeutung 'heftige Bewegung' bewahrt noch die Zusammensetzung Aufruhr.

rühren Ztw. aus mhd. rüeren, ahd. ruoren 'in Bewegung setzen, antreiben, aufrühren, sich rühren, anrühren, berühren'; vgl. asächs. hrôrian 'bewegen, rühren', ndl. roeren, angls. hréran (dazu angls. hréremús 'Fledermaus', engl. rearmouse), anord. hrœra. Wahrscheinlich ist got. *hrôzjan vorauszusetzen, womit vielleicht hrisjan 'schütteln', anord. hress 'schnell' verwandt sind. S. Ruhr. Die germ. Wz. hrôs (idg. krâs) fehlt auswärts.

rülpsen Ztw., erst nhd., daneben im ältern Nhd. rülzen: dunklen Ursprungs. Doch scheint spät mhd. rülz 'roher Mensch, Bauer' verwandt zu sein.

Rum M., im 18. Jahrh. aus engl. rum, woher auch nfrz. rhum rum. Man sieht als Quelle irgend eine amerik. Sprache an; früher galt mit Unrecht skr. rôma 'Wasser' als Quelle.

Rummel M., erst nhd., nach ndd. rummel 'Haufe', ndl. rommelen 'durcheinander werfen',

rommel-zo 'Mischmasch', s. rumpeln. Auch in der Bedeutung 'Lärm' schließt sich nhd. Rummel an ndl. rommelen 'rasseln, tosen, sausen' an, wozu noch anord. rymja 'lärmen' zu ziehen ist.

rumpeln Ztw. aus mhd. rumpeln 'lärmen, poltern, geräuschvoll fallen'; wohl wegen des p als Intens.-Bildung zu fassen; vgl. mittelengl. romblen, engl. to rumble in gleicher Bedeutung; dazu mit Angleichung von mb [zu mm ndl. rommelen 'lärmen'; daher ist Rummel 'Gerümpel'.

Rumpf M. aus mhd. (md.) rumph M. 'Rumpf, Leib'; dafür galt im oberd. Mhd. botech, ahd. botah (angls. bodig, engl. body). Vgl. ndd. rump, ndl. romp 'Rumpf', mittelengl. rumpe, engl. rump 'Rumpf, Steiß', nord. rumpr 'Steiß'. Ob verwandt mit rümpfen?

rümpfen Ztw. aus mhd. rümphen 'rümpfen, runzelig machen', ahd. *rumpfen fehlt; dafür ahd. rimpfan (mhd. rimphen) 'zusammenziehen, runzeln'; vgl. ndl. rimpelen 'runzeln' und rompelig 'holpericht'. Die Sippe hat kaum h im Anlaut verloren trotz der nicht anzuzweifelnden angls. hrympele 'Runzel' und gehrumpen 'runzelig', da auch gerumpen 'gekrümmt' im Angls. ohne h im Anlaut bezeugt ist. Für germ. Wz. rimp (vgl. noch engl. rimple rumple 'Falte, Runzel', ndl. rimpel 'Runzel') hat man gr. ῥάμφος 'krummer Schnabel der Raubtiere' zugezogen, sowie ῥέμβομαι 'umherirren' — ῥαμφή 'krummer Dolch'.

rund Adj., seit dem 15. Jahrh. allgemein üblich aus seltenem mhd. runt (Gen. rundes) Adj. 'rund': entlehnt aus frz. rond (= lat. rotundus), woher auch engl. round, ndl. rond.

Runde F. aus gleichbed. frz. ronde kurz vor dem 30jähr. Krieg entlehnt (auch zunächst noch als ronde ronda bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. 108. 118; bei Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 9 im Plur. Runden).

Rune F. s. raunen.

Runge F. aus mhd. mndd. runge F. 'Wagenrunge', ein md. ndd. Wort, seit Schottel 1663 gebucht, aber bei Maaler 1561 noch fehlend (östreich. dafür Kupf, sonst oberd. Kipfe); vgl. got. hrugga F. 'Stab', angls. hrung, engl. rung 'Balken', spez. 'die den Schiffsboden bildenden Querbalken'. Als Grundbedeutung muß 'Sparren' vorausgesetzt werden, weshalb Verwandtschaft mit nhd. Ring zweifelhaft ist.

Runkelrübe F., erst im 18. Jahrh. aufkommend; dunklen Ursprungs. Im älteren Nhd. dafür Range (noch in der Wetterau) = oberd. Rande (in der Schweiz, in Schwaben und Baiern).

† **Runks** M. 'ungeschliffener Mensch', bei Frisch 1741 als Runcus gebucht und in dieser latinisirenden Form schon im 16/17. Jahrh. bezeugt: eine unklare Bildung, vielleicht aus der Schülersprache stammend (zu ital. roncare 'schnarchen'?).

rünstig Adj. in blutrünstig aus mhd. bluotrunsec -runs Adj. 'blutig, wund' zu mhd. ahd. bluot-runs 'Blutfluß, blutige Wunde'. runs ist Abstraktbildung zu rinnen; vgl. got. runs (Gen. runsis) 'Lauf', runs blôþis 'Blutfluß'. Daher noch nhd. (dial.) Runs 'Lauf des Wassers'.

Runzel F. aus mhd. runzel, ahd. runzila F. 'Runzel': Dimin. zu ahd. runza, mhd. runze F. 'Runzel'. Auf Grund von anord. hrukka, mhd. runke und engl. wrinkle 'Runzel' (angls. wrincle) steht ahd. runza für *wrunkza *wrunkta mit Diminutivsuffix; Verlust des Gutturals ist korrekt wie in Blitz aus *blikz, Lenz aus *lęnkz. Außerhalb des Germ. vgl. lat. rûga, lit. rùkti 'runzlig werden', raúkas 'Runzel' (s. noch rauh).

Rüpel M., in der heutigen Bedeutung seit Schottel 1663 vielfach in den Wbb. verzeichnet: eigtl. baier. Kurzform zu Ruprecht (daher Rüpel Rüppel als Familienname); wegen ähnlicher Wortgeschichte vgl. Metze. Wahrscheinlich gab zur Ausbildung der Bedeutung von Rüpel der Knecht Ruprecht Anlaß, in dessen Gestalt sich Maskierte roh und grob benahmen.

rupfen Ztw. aus mhd. rupfen ropfen, Intens. zu raufen; entsprechend mittelengl. rippen (angls. *ryppan), engl. rip 'reißen'; dazu ruppig 'lumpig' nach ndd. ruppen für oberd. rupfen.

Rüssel M. aus mhd. rüezel M. 'Rüssel'; nhd. mit Kürzung des eigtl. Stammvokals wie in lassen aus mhd. lâzen. Ahd. *ruozil, älter *wrôzil sind unbezeugt. Vgl. die ohne die l-Ableitung gebildeten gleichbed. angls. wrót, ostfries. wrôte 'Rüssel'; ferner ahd. ruozzen 'die Erde aufwühlen, aufreißen', ndl. wroeten 'wühlen', nordfries. wretten 'wühlen', angls. wrótan wrótian, engl. to root 'wühlen wie Schweine'. Die germ. Wz. wrôt 'aufwühlen' (Rüssel eigtl. 'die aufwühlende Schnauze des Schweines') aus vorgerm. wrôd (doch s. Wurzel) ist vielleicht mit lat. rôdere 'nagen' urverwandt.

† **Rüste** F. aus spät mhd. rust F. 'Ruhe, Rast', einer dem Ndd. entstammenden Nebenform von Rast; vgl. ndl. rust 'Rast'.

rüsten Ztw. aus mhd. rüsten, ahd. rusten, älter *hrustjan 'rüsten, bereiten, schmücken'; vgl. ndl. rusten, angls. hyrstan (für *hrystan) 'ausstatten, schmücken': Denom. zu ahd. rust 'Rüstung', angls. hyrst 'Zierrat, Schmuck, Rüstung', die selber Verbalabstrakta zu einer germ. Wz. hruþ 'schmücken' sind; vgl. angls. hréodan 'schmücken', anord. hrjóđa 'säubern, ein Schiff entladen'. Ob

man zu dieser Wz. hruþ auch germ. *hrossa- 'Roß' als Partiz. auf ta- im Sinne von 'Geschmücktes' ziehen darf, insofern es Schmuckgegenstand ist? Die germ. Wz. hruþ (aus idg. kruth krut?) hat man — wohl mit Unrecht — in gr. κεκορυθμένος 'ausgerüstet', κορύσσω 'rüsten', κόρυθ- 'Helm' wiedererkennen wollen; doch ist deren zweisilbige Wz. κορυθ- mit dem einsilbigen germ. hruþ nicht zu vereinigen. — S. auch Gerüste.

rüstig Adj. aus mhd. rüstec 'rüstig, gerüstet', ahd. rustig 'bereitet, geschmückt'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. fertig, auch entrüstet. Anord. hraustr 'tapfer, tüchtig' liegt ferner.

Ruß M. aus mhd. ahd. ruoz M. 'Ruß'; vgl. ndl. roet 'Ruß'. Ndd. sot, engl. soot, angls. sót 'Ruß' sind kaum verwandt.

Rute F. aus mhd. ruote, ahd. ruota F. 'Gerte, Rute, Stange, Meßstange für Maße'; entsprechend asächs. rôda F. 'Kreuz', ndl. roede 'Rute, Meßstange', angls. ród F. 'Kreuz', engl. rod rood 'Rute, Kreuz'. Got. *rôda F. 'Stange, Pfahl' fehlt. Ein vorgerm. râdhá- läß sich sonst nicht auffinden; oder ist lat. rădius 'Stab' urverwandt?

rutschen Ztw. aus spät mhd. rütschen 'gleiten'; Nebenform dazu mhd. rützen. Vielleicht gehört es zur gleichen Wz. wie rütteln, rütten (zerrütten) = mhd. rütteln rütten 'schütteln'.

S

Saal M. aus mhd. ahd. sal M.N. 'Haus, Saal, Halle, meistens nur einen Saal enthaltendes Gebäude, bes. zum gesellschaftlichen Vereinigungsorte dienend'; asächs. sęli M. 'Gebäude nur aus einem großen Saal bestehend'. Im Ahd. Asächs. findet sich dafür auch die Bezeichnung sęlihûs 'Saalhaus'; angls. sęle salor sæl 'Halle, Palast', anord. salr M. (altgerm. salaz saliz N. darf vorausgesetzt werden). Das Got. bewahrt nur die stammverwandten saljan 'Herberge finden, bleiben' und saliþwôs F. Pl. 'Herberge, Speisezimmer' = ahd. sęlida F. 'Wohnung', mhd sęlde. Urverwandt sind aslov. selitva F. 'Wohnung' und selo N. 'Hof, Dorf', lat. sŏlum 'Boden, Grund'. — Der germ. Sippe entsprang die roman. von ital. sala, frz. salle 'Saal'.

Saat F. aus mhd. ahd. sât F. 'das Säen, die Aussaat, Saat'; entsprechend asächs. sâd N., ndl. zaad, angls. sǽd M.N., engl. seed 'Samen, Saat', anord. sǽde und sáð N. 'Saat', got. nur in mana-sêþs F. 'Menschheit, Welt'. Altgerm. sê-di- und sê-da- sind Abstraktbildungen zu der in säen und Same enthaltenen uralten Wz. sê 'säen'.

Säbel M. um 1500 aufkommend und 1510 als neumodisches Fremdwort in Baiern („Ain news Gedicht") verspottet, zunächst als Sabel, Sebel (bei Maaler 1561), Seibel (bei Hans Sachs): mit den gleichbed. frz. engl. sabre und ital. sciabla aus dem Osten stammend. Die slav. Worte wie russ. sablja, poln. szabla, serb. sablja, sowie ungar. száblya scheinen selber Lehnworte zu sein.

Säbenbaum s. Sebenbaum.

Sache F. aus mhd. sache, ahd. sahha F. Streit, Streitsache, Rechtshandel, Angelegenheit, Sache, Ursache, Grund': in gleichen Bedeutungen entsprechen anord. sǫk F. und asächs. saka F.; vgl. ndl. zaak 'Ding', angls. sacu 'Streit, Fehde', engl. sake 'Ursache, Grund', got. sakjô F. 'Streit, Zänkerei'. Die Sippe gehört zu got. sakan 'streiten, zanken', angls. sacan, asächs. sakan, ahd. sahhan 'tadeln, schelten; vor Gericht streiten'. Wz. sak 'streiten bes. vor Gericht' ist dem Germ. eigentümlich. Beachtung verdient die Bedeutungsentwicklung. Die allgemeine Bedeutung 'Sache' ist jüngere Entwicklung aus 'Rechtssache, Streit', die noch in nhd. Sachwalter 'Rechtsvertheidiger' (s. noch Widersacher) erhalten blieb. Die alte Rechtssprache ergab aus der letzteren Bedeutung die erstere.

sacht Adj., erst nhd. (dem Oberd. fremd), aus ndd. sacht; vgl. ndl. zacht (wegen ndl. ndd. cht aus hd. ft s. Schacht); es ist = hd. sanft, dessen Nasal schon in asächs. sâfto Adv. 'sanft' verloren ging. Seit Helvig 1611 und Schottel 1663 wird sacht gebucht, dringt litterarisch aber erst im 18. Jahrh. durch (bei Luther unbezeugt; vereinzelt Mathesius 1562 Sarepta 219^{b} sachte).

Sack M. aus gleichbed. mhd. ahd. sac (Gen. sackes) M.; entsprechend got. sakkus M., anord. sekkr M., angls. sæcc M., engl. sack, ndl. zak in gleicher Bedeutung: gemeingerm. Lehnwort aus lat. saccus (= ital. sacco, frz. altir. sac), das mit gr. σάκκος dem hebr.-phöniz. sak entsprungen ist. Das lat. Wort ist durch den Handel der röm. Kaufleute sehr früh (schon zu Caesars Zeit?) zu uns gekommen, etwa gleichzeitig mit Arche, Kiste, Sarg, Schrein.

sackerlot Interj., erst spät nhd., nach frz. sacré nom de Dieu umgemodelt; dafür mit Entstellung

sapperlot. Sackerment (sapperment) aus sacramentum, das 'Christi Leichnam' bezeichnet.

säen Ztw. aus mhd. sæjen sæn, ahd. sâen 'säen' (aus urspr. sâjan entsprungen); vgl. got. saian, anord. sá, angls. sáwan, engl. to sow, ndl. zaaijen, asächs. sâian in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. sê 'säen', die noch in Saat und Same Ableitungen zeigt, ist den westlichen Indogermanen gemeinsam; vgl. lat. Wz. sê in sê-vi sa-tum sê-men (lat. sero ist redupl. Präs. für *si-so) und aslov. sěją (sěti) 'säen', lit. séju (sěti) 'säen'.

Safran M. aus mhd. safrân M.; dies nach frz. safran (vgl. engl. saffran) = ital. zafferano aus gleichbed. arab. záfarân.

Saft M. aus mhd. saft, gewöhnlich mhd. ahd. saf (Gen. saffes) N. 'Saft'; entsprechend angls. sæp N., engl. sap 'Saft', ndl. ndd. sap. Urverwandtschaft mit lat. sapio (ahd. sęven sęppen, mhd. sęben 'wahrnehmen') und sapor ist wegen anord. safe 'Saft' denkbar, insofern eine idg. Wz. sap sab (vgl. skr. sabar 'Nektar') möglich erscheint (dagegen gr. ὀπός 'Saft', aslov. sokŭ sind fern zu halten). Die herrschende Ansicht, angls. sæp und ahd. saf seien Entlehnungen aus lat. sapa 'Mostsaft', ist wahrscheinlicher mit Rücksicht auf andere lat. Lehnworte wie Most und Sauer.

Sage F. aus mhd. sage, ahd. saga F. 'Rede, Aussage, Erzählung, Gerücht': Abstraktum zu sagen wie angls. sagu F. (zu sęcgan), engl. saw 'Ausspruch, Sage'. — **sagen** Ztw. aus mhd. sagen, ahd. sagên 'sagen'; entsprechend asächs. sęggian, ndd. seggen, ndl. zeggen, angls. sęcgan (aus *sagjan), engl. to say, anord. segja 'sagen'. Got. *sagan fehlt wie jeder andere Wurzelangehörige im Got. überhaupt. Germ. sagai-, nach der Regel des grammatischen Wechsels aus idg. sokěy- entstanden, hat nahe Verwandte an lit. sakýti 'sagen' (sekmë 'Erzählung' — pá-saka 'Märchen') und aslov. sočiti 'anzeigen'; dazu fügt man altlat. insece 'erzähle' (in-sectiones 'Erzählungen') sowie die gr. Wz. σεπ σεκϝ in ἔννεπε für ἐν-σεπε, ἔ-σπ-ετε 'sage, sagt'. Daneben weist altir. sagim saigim 'ich spreche, sage' auf eine lautverwandte Sippe hin. — Im Roman. findet sich nur ein Lehnwort dieser Sippe: vgl. span. sayon 'Gerichtsdiener' (eigtl. 'Sprecher').

Säge F. aus mhd. sëge sage, ahd. sëga saga F. 'Säge'; vgl. ndl. zaag, angls. sage sagu F., engl. saw 'Säge', anord. sǫg F. (got. *saga F. fehlt): mit angls. secg 'Schwert' aus sagja- und angls. sigđe síđe (engl. scythe) 'Sense' aus *sigiþô (anord. sigđr), sowie mit der Sippe von Sense abgeleitet aus einer idg. Wz. sek : sok, wozu auch lat. secâre 'schneiden', securis 'Beil'. Das ä von Säge beruht, wie die neueren alem.-schwäb. Dialekte lehren, auf ë; es besteht also derselbe Ablaut zwischen ahd. sëga : saga wie zwischen ahd. rëhho: angls. racu (s. Rechen) oder zwischen Nacken: engl. neck. Zu der idg. Wz. sek sok gehören aus dem Germ. noch ahd. sahs 'Schwert' (s. Messer) und vielleicht ahd. sëh, mhd. sëch 'Pflugschaar' (doch s. Sichel).

Sahlband N. seit dem 16. Jahrh. bezeugt neben und für eigtl. (so noch am Mittelrhein) selb-end; die gleichbed. ndl. zelfkant und engl. selvage stimmen zu ndd. selfkante und Egge (s. Egge¹). Die nhd. Aussprache scheint aus dem Böhm. zu stammen. In Obersachsen gilt Sahlleiste, in Östreich Tuch-end, in der Schweiz Endi (am Neckar Praisel, im Henneb. Speidel).

Sahne F. aus spät mhd. (md. ndd.) sane F. 'Sahne'; vgl. ndl. zaan. Ursprünglich gehörte das Wort wohl auch dem Oberd. an, wie die Ableitung Senne zeigt (für Sahne gilt jetzt oberd. md. Rahm, schweiz. auch nídel, ndd. Flott und Schmant). Mit Rücksicht auf östreich. „das Öberst" für Rahm (vgl. engl. head of milk) darf vielleicht an skr. sânu 'Höhe' gedacht werden.

Saite F. aus mhd. seite M.F., ahd. seita F., seito M. 'Saite, Strick, Fessel'; vgl. ahd. seid N. 'Strick, Schlinge', angls. sáda M. 'Strick, Schlinge': Ableitungen mittelst eines idg. t-Suffixes aus der germ.-idg. Wz. sai : sī 'binden', die auch in Seil vorliegt; vgl. noch anord. seimr M. 'Saite' (got. *sai-ma-), anord. síma N. 'Saite', angls. síma, asächs. sīmo M. 'Strick'; dazu gr. ἱ-μάς 'Riemen', skr. Wz. si (sâ) 'binden, fesseln'. In Ableitung stehen dem germ. Worte zunächst aslov. sě-tĭ F. 'Strick' und lit. saítas M. 'Strick'. Wegen der vorgerm. Wz. sī sai s. noch Seil.

-sal in Mühsal s. selig, auch Rätsel.

Salamander M. aus mhd. salamander M. F. 'salamandra'. — Der Ursprung des student. Salamander, der erst in die 30er oder 40er Jahre unseres Jahrhs. fällt, ist sehr umstritten.

Salat M. aus spät mhd. salât M.: Lehnwort aus gleichbed. ital. salata insalata.

Salbader M., erst früh nhd. (der älteste Beleg stammt aus den Epist. Obscur. Vir.), wird mit Unrecht aus einer Jenenser Lokaltradition erklärt, deren Held ein dortiger Bader vom Anfang des 17. Jahrhs. war, der seine Gäste mit schalen Erzählungen unterhielt. Vielmehr beruht es auf älterem Seelbader, womit der Arzt der Krankenhäuser bezeichnet wurde: mhd. sêl-bat war das Bad, das man für sein Seelenheil allen Ortsarmen stiftete.

Salbe F. aus gleichbed. mhd. salbe, ahd. salba F.: gemeingerm. Bezeichnung; vgl. asächs. salba, ndl. zalf, angls. sealf, engl. salve (got. *salba F. ist zu erschließen aus salbôn 'salben'). Das germ. salbô- aus vorgerm. solpâ- ist mit gr. ἀλείφω völlig unverwandt; vielmehr stehen gr. ἔλπος 'Öl', ἔλφος 'Butter', ὄλπη 'Ölflasche', skr. sarpís N. 'Schmalz' — sṛprá 'fett' nahe.

Salbei M. aus mhd. salbeie salveie, ahd. salbeia salveia F. = lat.-rom. salvia (frz. sauge, woraus engl. sage).

† **Salbuch** N. aus mhd. sal-buoch N. 'Urkundenbuch für die zu einer Gemeinschaft gehörigen Grundstücke, Einkünfte und Schenkungen' zu mhd. sal F. 'rechtliche Übergabe eines Gutes', das mit mhd. sal M. 'Vermächtnis' zu ahd. sellen, angls. sellan 'übergeben' gehört. Das diesen entsprechende engl. to sell hat die Bedeutung 'verkaufen' angenommen.

Salm, Salmen M. aus gleichbed. mhd. mndd. salme, ahd. andd. salmo M.: lat.-gall. salmo (= frz. saumon) drang am Rhein während der Römerzeit ein. Lachs ist mehr ndd.-sächs., Salmen herrscht im Westen (ndl. zalm). Doch wird seit dem 16. Jahrh. am Oberrhein Salm und Lachs zur Unterscheidung verschiedener Stadien des Fisches gebraucht; aber Salm dürfte volksüblicher sein, wie die zahllosen Gasthöfe „Zum Salmen" im Südwesten beweisen. Im Kelt. ist salmo noch nicht gefunden (ir. eó aus lat. esox 'Lachs').

Salve F. als militär. Wort am Ende des 16. Jahrhs. aufkommend und seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht: aus der lat. Grußformel salve.

Salweide F. zu mhd. salhe F., ahd. salaha (got. *salhô) F. 'Weide'; das zweite Zusammensetzungsglied des nhd. Wortes dient zur Belebung der alten Bezeichnung, die zweifelsohne echt germ. ist; vgl. anord. selja (got. *salhjô) F. und angls. sealh, engl. sallow 'Weide'. Dazu gr. ἑλίκη (arkad.), lat. sălix (Acc. -cem) 'Weide' als Urverwandte; frz. saule beruht nicht auf dem lat. Wort, eher auf einer germ. Form.

Salz N. aus mhd. ahd. salz N. 'Salz'; in entsprechender Form die gleichbed. got. salt, angls. sealt N., engl. salt, ndl. zout, asächs. salt (daneben ein Adj. anord. saltr, angls. sealt 'salzig'): eine spezifisch germ. Bildung salta- N. (daraus entlehnt lapp. saltte), die natürlich mit lat. sâl, gr. ἅλς in Beziehung steht; vgl. noch aslov. solĭ 'Salz' — slanŭ 'salzig', lett. sâls, altir. salann 'Salz'. Die erweiterte vorgerm. Wurzelform sald steckt mit Assimilierung von ld zu ll auch in lat. sallere 'salzen' (mit dem Partiz. salsus für *sald-tos), das zu got. saltan, ahd. salzan st. Ztw. 'salzen' stimmt. Das lit. Adj. saldùs (aslov. sladŭkŭ) hat die Bedeutung 'süß' (lit. druskà 'Salz' gehört zu lett. druska 'Krümchen'). Den östlichen Indogermanen fehlt eine verwandte Bezeichnung, wie denn der Rigveda das Salz auffälligerweise nicht erwähnt. Vielleicht lernten die westlichen Indogermanen auf ihren Wanderungen das Mineral kennen von einem Kulturvolke, das auch sonst (vgl. Hanf und Silber) die europ. Sprachen beeinflußt hat. Daß aus einem Fremdwort eine Ablautsbildung Sülze und ein st. Ztw. got. saltan = lat. sallere 'salzen' geschaffen werden konnte, läßt sich nicht bezweifeln. Vielleicht beruht die Abweichung von germ. salta- und gr.-lat. sal auf einer gemeinsamen Grdf. sâld Genet. saldnós (salnós).

-**sam** s. langsam.

Same M. aus mhd. sâme, ahd. asächs. sâmo M. 'Samenkorn, Same, Nachkommenschaft, Feld, Boden': Ableitung aus der in Saat und säen enthaltenen Wz. sê 'säen', genau entsprechend lat. sêmen, aslov. sěmę 'Same', lit. sémů 'Same'; idg. sê-mn- mit Suffix men ist vorauszusetzen (das gleiche Suffix steckt in Keim und in Blume). Eine andere Ableitung zeigen altir. síl und lit. séklà 'Same' (Grdf. sêtla).

† **Sämischleder** N., erst nhd., entsprechend engl. shamois (und shammy) in gleicher Bedeutung, frz. peaux chamoisées: dunklen Ursprungs; vielleicht aus russ. zamša 'Sämischleder'.

sammeln Ztw. aus mhd. samelen, eigtl. mit n-Ableitung samenen, ahd. samanôn 'sammeln'; entsprechend asächs. samnôn, ndl. zamelen, angls. samnian, anord. samna 'sammeln': Ableitung aus dem ahd. Adv. saman. Urverwandt ist skr. samanâ 'zusammen'. S. zusammen und gesamt.

Sammelsurium N. eine latinisierende Bildung auf -ium, ausgehend von ndd. sammelsûr, das ursprgl. wohl ein 'saueres Gericht aus allerlei aufgesammelten Fleischresten' meinte (im 18. Jahrh. hamburg. sammelsûr 'allerhand zusammengerafftes Zeug', brem. sammelsurium 'ein ekelhaftes Gemüse von allerlei Sachen, bes. von Speisen'): wohl im 16. Jahrh. in humanistischen Kreisen aufgekommen (frühester Beleg in der heutigen Bedeutung auf ndd. Gebiet: Lauremberg 1652 Scherzgedichte III V. 268). Vgl. Fidibus, Lappalie, Hallore und Nunks (auch Brimborium zeigt verwandte Bildung).

Samstag M., ein oberdeutsches und rhein. Wort (dafür md. ndd. Sonnabend), aus gleichbed. mhd. samztac sampstac, ahd. sambaztac. Dafür ndl. zaterdag, ndd. sâterdach, angls. sæternes-

dæg, engl. Saturday, denen mit den gleichbed. altir. dia sathairnn und albanes. šëtúne das dem Roman. fremd gebliebene lat. Saturni dies zu Grunde liegt, sowie anord. laugardagr þvátt-dagr (eigtl. 'Badetag'). Aus kirchenlat. sabbati dies, woraus frz. samedi, ital. sabbato, prov. dissapte, ir. sapait stammt, kann ahd. sambaz-tac = Samstag nicht abgeleitet sein, weil dadurch die hd. Nasalierung nicht erklärt wird und weil ein kirchenlat. Wort keine Verschiebung von t zu z haben dürfte. Da dem ahd. sambaz das aslov. sąbota, magy. szombat, rumän. sămbătă zunächst stehen, dürfte östlicher Ursprung anzunehmen sein; dafür spricht auch die Entlehnung von baier. pfinz-tac 'Donnerstag' aus gr. πέμπτη (s. Pfinztag). Obwohl ein gr. *σάμβατον neben σάββατον bisher nicht gefunden, wird seine Existenz doch unzweifelhaft durch pers. šamba; auch die entsprechenden arab. äthiop. abessin. Worte zeigen inneres mb. Offenbar ist ein etwa im 5. Jahrh. bestehendes orientalisches sambato durch das Griech. (mit dem Arianismus, s. Kirche, Pfaffe) zu den Oberdeutschen und Slaven gekommen; doch fällt auf, daß Ulfila sabbatô dags ohne Nasalierung sagt (vgl. got. aíkklêsjô gegen westgerm. kirika aus κυριακόν). Für die Nasalierung sei noch erinnert an lat. ambubaja zu syr. abbub 'Pfeife', Ἀμβακουμ und Ἱερόμβαλος = Habbakuk und Jerubbaal; Σαμβήθη = Σάββη und Σαμβατειον der Sabbatfluß.

Samt M. aus mhd. samît samât M. 'Sammet': in mhd. Zeit entlehnt aus dem Roman.; vgl. mlat. samîtum, ital. sciamito, afrz. samit. Quelle ist mgr. ἑξάμιτον, woher auch aslov. aksamitŭ 'Samt', und das mgriech. Wort wird auf arab. šâmî 'syrischer Stoff' zurückgeführt, woher auch aspan. xame.

samt Präpos.-Adv. aus mhd. samt, älter sament, ahd. samant Adv. 'zusammen', auch Präp. mit Dat. 'zusammen mit'. S. zusammen und sammeln.

Sand M. (in den oberdeutsch. Ma. früher und jetzt meist Neutr.) aus mhd. sant (Gen. sandes), ahd. sant (Gen. -tes) M. 'Sand'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. sand M.N., ndl. zand, angls. sǫnd N., engl. sand, anord. sandr M. (got. *sanda M.N. fehlt zufällig). Sie stehen für vorgerm. samdho- samadho- (im Germ. wird m vor d zu n; s. Rand, Hundert, Schande); vgl. gr. ἄμαθος 'Sand'. Mit dem gr. Wort deckt sich das gleichbed. baier. tirol. samp (mhd. sampt) aus ahd. *samat; vgl. noch engl. dial. samel 'Sandboden' mit lat. sabulum aus *samulum?

Sandel M., erst nhd. (seit Maaler 1561 gebucht), aus ital. sandalo (frz. sandal) 'ein ind. Farbholz': aus gr. σάνταλον = arab. zandal, skr. candana. Der Baum ist in Ostindien heimisch, woher das Holz als Handelsartikel nach dem Westen gebracht wurde.

sanft aus mhd. sęnfte Adj. — sanfte Adv., ahd. sęmfti Adj. — samfto Adv. 'sanft'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. sâfti Adj. — sâfto Adv. (vgl. sacht), angls. séfte Adj. neben sófte Adv. 'sanft' (engl. soft 'sanft, weich, schwach, einfältig'). Dem Ostgerm. fehlt die Entsprechung. Ob die Sippe zu got. samjan 'gefallen' gehört? (vgl. Ranft zu Wz. ram). — Dazu Sänfte.

Sang M. aus mhd. sanc (Gen. -ges), ahd. sang M. 'Gesang'; s. singen.

† **Sange**, Sangel F. 'Ährenbüschel', ein durch Deutschland weitverbreitetes Dialektwort (auch Zwiebelsange wird gebraucht z. B. auf dem Westerwald; vereinzelt Sange tirol. 'Handvoll Mohnköpfe'); entsprechend engl. dial. sangle 'Ährenbüschel'.

sapperlot s. sackerlot.

Sardelle F., erst früh nhd. (seit Maaler 1561 gebucht); aus ital. sardella (mlat. sarda, eigtl. 'die sardinische'): Nebenform zu sardina.

Sarder M. aus spät mhd. sarde, mhd. gewöhnlich sardîn M. 'ein Edelstein': aus mlat. sarda (gr. σάρδη).

Sarg M. aus mhd. sarc (Gen. sarkes) und sarch (Gen. sarches) M. 'Sarg, Gruft, Grab', überhaupt 'Schrein, Behälter', ahd. saruh sarch M. 'Totenlade, Sarg'; vgl. ndl. zerk 'Grabstein'. Eine lautverwandte Sippe hat das Roman. in nfrz. cercueil, afrz. sarcou 'Sarg' und seinen älteren Angehörigen. Die herrschende Annahme früher Entlehnung aus lat. sarcophagus 'Sarg' (*sarcus wäre als Grdf. von ahd. sarch vorauszusetzen) läßt sich mit der Verkürzung von lat. propago zu ahd. pfroffo (s. Pfropfen) rechtfertigen; auch ist lat. sarcophagus in den frühen germ. Volksgesetzen gewöhnlich. So ist auch lat. cista 'Sarg' ins Germ. übernommen (angls. cest cist 'Sarg', -cistian 'einsargen'; ndrhein. kis-fat 'Sarg'), auch lat. arca 'Sarg' als mhd. arke 'Sarg'. (s. Arche und Kiste); beachte lat. scrînium in ahd. sarhscrîni 'Sarg'. Wie arca und cista, so ist lat. sarcophagus auch in allgemeiner Bedeutung (z. B. 'Wasserbehältnis, Trog') übernommen. Im Südwestdeutschen hat bis heute Todtenbaum als einheimisches Volkswort für 'Sarg' gegolten.

satt Adj. aus mhd. ahd. sat (Gen. sates) Adj. 'gesättigt, satt'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. sad, angls. sæd 'satt' (engl. sad 'beschwert, ernst, betrübt'), anord. sadr (saddr),

got. saþs 'satt': ein germ. Partiz. auf -da- (s. laut, kalt) zu einer idg. Wz. să 'sättigen', aus deren langvokaliger Form im Got. sô-þjan 'sättigen', sô-þs 'Sättigung' gebildet sind. Vgl. lat sat satis satur; lit. sotas M. 'Sättigung' — sotùs 'sättigend, leicht zu sättigen'; gr. ἄμεναι (ᾱ) 'sättigen', ἄ-ατος 'unersättlich' und ἄδην 'sattsam'; altir. sathach 'satt', sásaim 'ich sättige', sáith 'Sättigung' (aslov. sytŭ 'satt' ist seines Vokals wegen unverwandt). Interessant ist die Bedeutungsentwicklung des engl. sad.

† **Satte,** Sette F., erst nhd., aus dem ndd. satte sętte, das Ableitung aus ndd. sitten 'sitzen' ist; in Setten wird die Milch bewahrt, damit der Rahm sich ansetzt. Ahd. satta 'Korb, Speisekorb', das übrigens schon im Beginn der mhd. Zeit ausstarb, scheint nicht verwandt zu sein.

Sattel M. aus mhd. satel, ahd. satal satul M. 'Sattel'; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. zadel, angls. sadol, engl. saddle, anord. sǫðull M. (got. *saduls entgeht uns zufällig). Annahme von Entlehnung aus lat. sedîle hat weder an den Lauten noch an der Bedeutung eine Stütze. Das gemeinaltgerm. *sadula- kann aber nicht mit sitzen (germ. Wz. set) urverwandt sein. Vielleicht ist das Wort ein altes Lehnwort aus einer andern idg. Sprache, die aus der Wz. sed 'sitzen' wohl ein sadula- bilden konnte (vgl. Reich und Hanf); vgl. slav. sedlo (sedĭlo) 'Sattel'.

Saturei F. aus gleichbed. mhd. satereie; vgl. ital. satureja, frz. sarriette, mlat. saturêja.

Satz M. aus mhd. saz (Gen. satzes) M.: Ablautsbildung zu sitzen, mhd. in den Bedeutungen 'Ort, wo etwas sitzt, gesetzt ist, Stellung Lage, Verordnung, Gesetz, Vorsatz' usw.

Sau F. aus mhd. ahd. sû F. 'Sau'; entsprechend angls. sú, engl. sow, anord. sýr 'Sau'; ndl. zog zeug 'Sau' gehören mit got. *sugus = angls. sugu und schwäb. mndd. mittelengl. suge erst weiterhin zu altgerm. sû, wovon auch Schwein (= got. swein N.) eine Ableitung ist. Die Bezeichnung sû- 'Schwein' ist den westlichen Indogermanen gemeinsam: lat. sû-s, gr. ὗ-ς σῦ-ς (dazu zend hu 'Eber'); weitere Beziehungen unter Schwein. Als Wz. gilt skr. su 'gebären' (vgl. Sohn), sodaß die Sau nach ihrer Fruchtbarkeit benannt wäre; andere sehen in sû eine Nachbildung des Grunzens des Schweines, weil im Skr. sûkara 'sû-Macher' das Schwein bezeichnet. — Sau dial. 'As im Kartenspiel' scheint wie Hund ein alter Term. Techn. des Würfelspiels gewesen zu sein; doch fehlen frühe Belege.

sauber Adj. aus mhd. sûber sûver 'sauber, rein, schön', ahd. sûbar sûbiri; entsprechend asächs. sûbri, ndl. zuiver, angls. sýfre 'sauber, gereinigt, fleckenlos' (got. *sûbri- fehlt): die Übereinstimmung der westgerm. Dialekte läßt Entlehnung aus lat. sôbrius (in lat. Lehnworten wird lat. ô durch germ. û ersetzt; vgl. Sauer und Maulbeere) um so weniger als unmöglich erscheinen, als ein vulgärlat. sûber früh bezeugt ist (vgl. angls. sýferness 'sobrietas'). Im westl. Oberdeutschland hat sauber (schwäb. seubr — alem. sûfr) das einheimische rein zurückgedrängt. Vgl. keusch, auch stolz wegen der Bedeutungen.

Sauce F. Lehnwort des 16. Jahrhs., wo es als Sos (Golius 1582 Onomast. 363), Sas (Crusius 1568 Gramm. I, 234) und Saulsen Saußen (Maaler 1561) auftritt: aus frz. sauce. Schon im 13/14. Jahrh. bestand mhd. salse.

sauer Adj. aus mhd. ahd. sûr Adj. 'sauer'; entsprechend ndl. zuur, mndd. angls. súr, engl. sour, anord. súrr (got. *sûra- 'sauer' fehlt zufällig). Vorgerm. *sû-ró-s wird noch durch aslov. syrŭ 'roh' und lit. súras 'salzig' bezeugt. Vielleicht gehört dazu noch gr. ξυρός 'sauer' (bei Hesych.) und Wz. ξυ 'schaben, kratzen': dann wäre sauer 'kratzend'. Aus dem Germ. stammt frz. sur 'sauer' und surelle 'Sauerampfer' (ndl. zuuring).

saufen st. Ztw. aus mhd. sûfen, ahd. sûfan 'schlürfen, trinken'; in derselben Bedeutung mndd. sûpen, angls. súpan, anord. súpa; vgl. noch ndl. zuipen 'saufen', engl. to sup 'schlürfen' (engl. to sip scheint zu einem schw. Ztw. got. *sŭpjan zu gehören). Die auswärts fehlende germ. Wz. sŭp s. in Suff, Suppe und seufzen.

saugen Ztw. aus mhd. sûgen, ahd. sûgan 'saugen'; in gleicher Bedeutung ndl. zuigen, mndd. sûgen, angls. súgan (und súcan, engl. to suck), anord. súga 'saugen'; got. *sûgan *sûkan fehlen zufällig. Germ. Wz. sŭg (sŭk) aus vorgerm. sŭk (sŭg); vgl. lat. sûgere, lett. sûzu (sûkt) 'saugen', altir. súgim (auch aslov. sŭsą sŭsati 'sauge'?).

säugen Ztw. aus mhd. söugen, ahd. sougen 'säugen', eigtl. 'saugen machen': Faktitiv zu sûgan = saugen; got. *saugjan fehlt.

Säule[1] (baier. schwäb. rheinfränk. Saul, Oberlausitz Saule) F. aus mhd. sûl (Pl. siule), ahd. sûl (Pl. sûli) F. 'Säule'; vgl. ndl. zuil, angls. sýl, anord. súla 'Säule'. Vielleicht ist Schwelle urverwandt.

† **Säule**[2] F. 'Ort des Schuhmachers' aus mhd. siule, ahd. siula F. 'Ahle, Pfrieme' (got. *siwila F.): zu der idg. Wz. sîw, dem „uralten Wort für Lederarbeit" (s. Ahle, das wohl wesentlich oberdeutsch ist, während Säule im westlichen Ndd. und im Md. lebt). Vgl. got.

siujan, ahd. siuwan, angls. seowian, engl. to sew 'nähen'; dazu lat. suo 'nähe', sutor 'Schuster'. gr. κασ-σύω 'flicke, schustere', skr. Wz. sîw nähen'. aslov. ši-ti 'nähen'. In der dem mhd. siule entsprechenden Bedeutung begegnen die aus der gleichen Wz. gebildeten lat. subula, aslov. šilo. Vgl. das flg. Wort.

Saum¹ M. 'Einfassungsrand' aus mhd. ahd. soum M. 'genähter Rand eines Gewandes, Saum'; entsprechend ndl. zoom, angls. séam M., engl. seam, afries. sâm, anord. saumr M. 'Saum, Naht' (got. *sauma- fehlt zufällig): Ablautsbildung aus idg. Wz. sû sīw 'nähen'; vgl. skr. sûtra 'Faden' und Säule².

† **Saum**² M. 'Last' aus mhd. ahd. soum M. 'Last eines Saumtieres (auch als Maßbestimmung); Saumtier'; entsprechend angls. séam 'Pferdelast', engl. seam. Vor der ahd. Zeit, wohl schon vor der Auswanderung der Angelsachsen nach England, entlehnt aus vulgärlat. sauma (σάγμα) 'Packsattel', woher auch ital. salma, frz. somme. — Säumer aus mhd. soumære, ahd. soumâri M. 'Saumtier' = angls. séamere: nach mlat. sagmarius. Über die Zeit der Entlehnung vgl. Maultier und Esel, Zelter und Pferd. — Saumsattel, mhd. soumsatel, angls. séamsadol.

säumen (in den oberd. Ma. ohne Umlaut saumen resp. sûme) Ztw. aus mhd. sûmen 'aufhalten, verzögern, säumen'; ahd. nur virsûmen (mhd. versûmen) 'versäumen' und ar-sûmen 'unterlassen'. Die Geschichte des Wortes ist sehr dunkel, weil es spezifisch deutsch ist und weil es im Ahd. nur zusammengesetzt erscheint. Auf hohes Alter der Zusammensetzung deutet mhd. frá-sûme M. 'Säumnis' hin, das auf got. *frá-sûma M. weist (man erwartete dafür mhd. versûme). Wahrscheinlich ist die eigtl. nur der Zusammensetzung zukommende Bedeutung auf das Simplex übergegangen und man könnte an germ. swefn = gr. ὕπνος 'Schlaf' anknüpfen und got. *fra-sûbn vermuten: auch mhd. ist verslâfen 'versäumen'. — Saumsal aus mhd. sûmesal sûmesele 'Saumseligkeit' mit Ableitung -sal; daraus nhd. saumselig, mhd. (md.) sûmeselic.

Saurach M. aus mhd. sûrach M. 'Sauerdorn, Berberisstaude': Ableitung aus sauer.

Saus M. aus mhd. sûs M. 'Sausen, Brausen, Saus und Braus'; schon mhd. in dem sûse lëben 'in Saus und Braus leben': eigtl. 'geräuschvolles Treiben'; vgl. anord. sús 'Rauschen des Wellenschlages'. — sausen aus mhd. sûsen (siusen), ahd. sûsôn 'sausen, summen, zischen, knarren, knirschen': aus einer altidg. Wz. sus (aslov. sysati 'pfeifen, sausen', skr. Wz. çuṣ 'schnaufen') abgeleitet. — säuseln Ztw., Dimin. zu mhd. siusen 'sausen'.

† **Sbirre** M. 'Häscher', bei Sperander 1727 als sbirro gebucht und zuerst bei Günther belegt: aus gleichbed. ital. sbirro.

Scepter M.N. seit Maaler 1561 gebucht (Beleg Mathesius 1562 Sarepta 133ᵇ): aus lat. sceptrum.

Schabe¹ F. 'ein Insekt' aus mhd. schabe F. 'Motte, Schabe'; ahd. *scaba F. fehlt zufällig in dieser Bedeutung; vgl. angls. mælsčeafa 'Raupe'; mit dem flg. Wort aus schaben abgeleitet.

Schabe² F. 'Schabeisen' aus mhd. schabe, ahd. scaba F. 'Schabeisen, Hobel'; vgl. ndl. schaaf 'Hobel', angls. sčeafa, engl. shave 'Schnitzmesser', anord. skafa F. 'Schabeisen'.

schaben Ztw. aus mhd. schaben, ahd. scaban 'kratzen, radieren, scharren'; entsprechend got. skaban 'scheeren'; anord. skafa 'kratzen, schaben', angls. sčeafan, engl. to shave 'scheeren, schaben', ndl. schaven 'schaben, glätten'. Germ. Wz. skab aus vorgerm. Wz. skăp; vgl. gr. σκάπ-τω 'graben', σκαπάνη 'Grabscheit', lit. skópti 'aushöhlen', skáptas 'Schnitzmesser'; dazu wahrscheinlich noch lat. scabo 'kratze, schabe', aslov. skoblĭ 'Schabeisen', lit. skabùs 'scharf' (idg. Wz. skăb). Vgl. Schaft, Schuppe.

Schabernack M. aus mhd. schabernac schavernac M. 'neckender Streich, Spott, Hohn'; meist gilt mhd. die Bedeutung 'rauchhaarige (eigtl. den Nacken reibende?) Pelzmütze', daneben 'eine Art starken Weines'. Zu ahd. ir-scabarôn 'herauskratzen, zusammenscharren'. Ob das zweite Glied der Zusammensetzung mit Nacken oder mit dem Ztw. necken zusammenhängt, bleibt unsicher. Man möchte in dem während des Mhd. so vieldeutigen Worte eine alte Bezeichnung für neckische Kobolde sehen; vgl. „den Schelm im Nacken haben"?

Schablone F. aus gleichbed. ndl. (15/16. Jahrh.) scampelioen eigtl. 'scalprum, caelum' zu ndl. scampen 'radere, scalpere'.

schäbig Adj. 'krätzig' zu älter nhd. Schabe 'Krätze'; vgl. mhd. schębic 'räudig'; dazu angls. sčeabb, engl. shab 'räudig' (shabby 'lumpig, armselig' war vielleicht von Einfluß auf die nhd. Bedeutung von schäbig): zu schaben.

Schabracke F., seit Stieler 1691 und Frisch 1741 (als Schabrack F.) gebucht: aus türk. čaprak.

Schach N. aus mhd. schâch M.N. 'König im Schachspiel, Schachbrett, schachbietender Zug'; das Schachbrett hieß mhd. meist schâch-zabel, worin zabel (schon ahd. zabal 'Spielbrett') aus lat. tabula mit Verschiebung entlehnt ist. Mhd.

schâch ist durch roman. Vermittlung, die uns das Spiel zuführte, aus dem pers. schâh 'König' entnommen; dabei ist nur sonderbar, daß das hd. Wort auf ch schließt gegen roman. cc; vgl. ital. scacco, frz. échec.

† **Schächer** M. aus mhd. schâchære, ahd. scâhhâri M. 'Räuber' zu mhd. schâch, ahd. scâh M. 'Raub, Räuberei'; vgl. ndl. schaak 'Mädchenraub, Entführung', afries. skâk 'Beute, Raub', angls. sċeácére 'Räuber'; got. *skêka- 'Raub' fehlt. Die germ. Sippe fand Eingang ins Roman.; vgl. afrz. échec 'Raub'.

† **schachern** Ztw., ein seit dem 17. Jahrh. mehrfach bezeugtes jüd. Wort (schon bei M. Rinckhart 1613 der Eisleb. Ritter V. 1439 und Grimmelshausen 1669 Simplicius IV, 9): zu hebr. suchar 'Erwerb'. Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen neben schachern jüd. sacheren.

Schacht M. aus mhd. schaht M. 'Schacht im Bergbau': eigtl. die ndd. Form von Schaft; vgl. sacht neben sanft, Nichte für Niftel. — Schacht M. 'Quadratrute', erst nhd., aus gleichbed. ndd. schacht, das auch mit hd. Schaft identisch ist. — Schachtelhalm M. ebenfalls nach dem Ndd. (denn mhd. gilt dafür schaftel N. 'Schachtelhalm', früh nhd. Schaftheu): Dimin. zu Schaft.

Schachtel F. aus spät mhd. schahtel F. 'Schachtel', das mit seiner Nebenform schatel aus mlat. castulus resp. ital. scatola entlehnt ist. Doch bleibt die Entstehung des cht im Mhd. Nhd. aus einfachem t noch aufzuklären; doch vgl. mhd. schahtelân und schatelân für kastelân. — Schachtel 'altes Weib', schon spät mhd., wo schahtel auch 'feminal' bedeutet; dies sieht aus wie ein ndd. Lehnwort für hd. schaftel zu Schaft.

† **schächten** Ztw. seit Frisch 1741 gebucht, im 18. Jahrh. (z. B. bei Weitenauer 1768 Zweifel v. d. deutschen Sprache S. 67) auch schachten: ein jüd. Wort aus hebr. šachat 'schlachten'.

Schade M. aus mhd. schade, ahd. scado M. 'Schade, Verderben, Nachteil'; entsprechend ndl. schade, anord. skaðe M. in gleicher Bedeutung. Daneben anord. skaðe, ahd. scado, asächs. skaðo, angls. sċeaða M. 'Schädiger, Feind' zu got. skaþjan 'schaden, Unrecht thun', angls. sċeþþan 'schaden', ahd. scadôn, mhd. nhd. schaden. Eine der germ. Wz. skaþ entsprechende idg. Wz. skăth steckt in gr. ἀσκηθής 'schadlos'.

Schädel M. aus mhd. schedel M. 'Schädel', daneben auch 'ein Trockenmaß'; dazu ndl. schedel M.; den übrigen altgerm. Dialekten fremd (dafür ahd. gëbal 'Schädel' = gr. κεφαλή; s. Giebel). Im Schwäb. dafür meist Hirn. Noch Frisch 1741 bucht Schedel als vulgär und spöttisch, aber Steinbach 1734 ohne Reserve. Zusammenhang mit Scheitel ist denkbar; im 15. — 17. Jahrh. begegnen für 'Schädel' Hirnschädel und Hirnscheitel, auch Hauptscheitel (Vgl. Haarscheitel).

Schaf N. aus mhd. schâf, ahd. scâf N. 'Schaf': in gleicher Bedeutung gemeinwestgerm.; vgl. asächs. scâp N., ndl. schaap N., angls. sċeáp sċép N., engl. sheep; got. dafür lamb (s. Lamm) und anord. fǽr F. 'Schaf', woher Fǽr-eyjar 'Faröer' (eigtl. 'Schafinseln'). Germ. skêpo- (für *skêqo-) entspricht vielleicht dem skr. châga 'Bock'. Doch war idg. owis auf Grund von lat. ovis, gr. ὄϝις, skr. ávis, lit. avìs (aslov. ovĭca) die älteste Benennung, welche altgerm. und einige neugerm. Dialekte noch bewahren; vgl. got. awistr 'Schafstall', *aweiþi 'Schafherde', ahd. ou, andd. ęwi, angls. eowu, engl. ewe 'Mutterschaf' (dazu to yean 'lammen' aus geéanian?). — Schäfchen in der Redensart „sein Schäfchen ins Trockene bringen" deutet man gern als verkehrte Übersetzung von ndd. schepken 'Schiffchen' Vielleicht ist es aber eine ironische Umwendung eines dem Evangelium vom guten Hirten entnommenen, aber erweiterten Bildes.

† **Schaff** N. 'Gefäß', oberd., s. Scheffel.

schaffen Ztw. aus mhd. schaffen, ahd. scaffan 'schaffen, bewirken, in Ordnung bringen, thun, machen'; daneben in der gleichen Bedeutung ahd. scępfen skęffen, got. gaskapjan, angls. sċyppan, asächs. scęppian und got. *skapôn, ahd. scaffôn, mhd. schaffen: sie setzen eine dem Germ. eigentümliche Wz. skap voraus, deren Zusammensetzung mit schaben nicht ganz sicher ist; dazu s. schöpfen. Das Altgerm. hatte eine Reihe Nominalableitungen aus der Wurzel wie nhd. Schöpfung, Geschöpf, engl. shape 'Gestalt, gestalten, schaffen'; s. Schaffner und Schöffe.

Schaffner M. aus mhd. schaffenære M. 'Anordner, Aufseher, Verwalter' neben gleichbed. schaffære: zu schaffen; s. auch Schöffe.

Schafott N. um 1650 (zunächst auch Schafaud z. B. bei Scheibner 1695, bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte I, 393 Skavot) mit (oder vermittelst?) ndl. schavot aus frz. échafaut, älter chafaut.

Schaft[1] M. aus mhd. schaft, ahd. scaft M. 'Schaft, Speer, Lanze'; vgl. asächs. skaft M. 'Speer', ndl. schacht M. 'Federkiel, Lanzenschaft', angls. sċeaft, engl. shaft, anord. skapt N. 'Stange, Spieß'; got. *skafta- fehlt zufällig. Diese nominale Sippe läßt sich kaum zu schaffen ziehen, eher zu schaben (eigtl. 'Abgeschabtes, Geglättetes'?). Zunächst stehen gr. σκῆπτρον 'Stab',

wozu dor. (Pind.) σκᾶπτον σκήπων 'Stab'; ferner lat. scâpus 'Schaft'; daraus folgt ein altidg. skăp- 'Schaft'. S. auch Schacht.

Schaft[2] M. 'Gestell', erst nhd.; aus mhd. schaf N. 'Gefäß für Flüssigkeiten'? Dies s. unter Scheffel.

Schakal M., erst nhd., mit oder mittelst frz. chacal aus pers. und türk. schakal

schäkern Ztw., seit 1760 Litteraturwort, seit Frisch 1741 gebucht (bei Steinbach 1734 schäckern): aus jüd.-hebr. scheker 'Lüge'.

† **schal** Adj. (in Hessen, am Main und im Ndd. üblich) aus mhd. (selten) schal Adj. 'trübe', wozu mhd. verschaln und schaln 'trübe werden'; vgl. ndl. verschalen 'flau werden', engl. shallow 'seicht, matt'? Den oberd. Dialekten fehlt die Bezeichnung, deren Ursprung dunkel.

Schale[1] F. aus mhd. schal, ahd. scala F. 'Hülse einer Frucht, eines Eies ꝛc. (darnach frz. écale 'Eier-, Nußschale'); entsprechend angls. sčeálu F. 'Hülse', engl. shale 'Hülse'. Dazu noch got. skalja F. 'Ziegel' (eigtl. wohl 'Schindel, Schuppenartiges'), anord. skel F., angls. sčyll F., engl. shell 'Schale, Muschel', ndl. schel F. 'Schale, Hülse'. Die got.-germ. Lautform skalja drang ins Roman.; vgl. ital. scaglia, frz. écaille 'Schuppe, Rinde, Hülse'. Man zieht mit anord. skilja 'teilen' die germ. Sippe zu einer idg. Wz. skel 'spalten' (s. Schild und Scholle[1]): aslov. skolika 'Muschel', russ. skala 'Rinde'. — schälen, mhd. scheln, ahd. scellen 'abstreifen, abschälen': zu Schale.

Schale[2] F. 'Trinkschale', von Schale[1] ursprgl. lautlich wohl fest geschieden, wenn auch Vermischungen beider Worte möglich sind: Schale[2] hat germ. â = ê, aber Schale[1] germ. ä. Vgl. mhd. schâle, ahd. andd. skâla = anord. skál F. 'Trinkschale, Wagschale'. Noch heute wird unterschieden z. B. westfäl. aier-sâle aber såle 'Trinkschale', nordfries. skal 'Schale des Schaltieres' aber skeel 'Napf'.

Schalk M. aus mhd. schalc M. 'Knecht, Leibeigner; Mensch von knechtischer Art, bes. hinterlistiger', ahd. scalc M. 'Knecht'; entsprechend got. skalks, anord. skálkr, angls. sčealc M. 'Dienstmann, Mann' (wie das zugehörige Fem. sčylčen 'junge Frau'). Man wird an die Bedeutungsentwicklung von angls. čyfes und wealh erinnert (s. Kebse und welsch). Schalk drang frühzeitig ins Ital., wo scalco 'Küchenmeister' bedeutet. Beachtenswert ist der optimistische Zug in der Entwicklung von mhd. zu nhd. Schalk; letzteren definiert Goethe als „eine Person, die mit Heiterkeit und Freude jemand einen Possen spielt".

Schall M. aus mhd. schal (Gen. schalles), ahd. scal (ll) M. 'Schall'; davon abgeleitet mhd. nhd. schallen zu ahd. scëllan, mhd. schëllen 'schallen, tönen', anord. skjalla 'rasseln'. Aus diesem germ. Ztw. entstammt die roman. Sippe von ital. squillare 'klingen, schallen'. S. Schelle.

Schalmei F. aus mhd. schalemîe F. 'Rohrpfeife, Schalmei': aus gleichbed. frz. chalumeau, resp. burg. wall. chalemie, mlat. calamella calamaula (zu lat. calamus + αὐλός 'Flöte').

Schalotte F. nach gleichbed. frz. échalotte aus lat. ascalonium 'Zwiebel aus Askalon (in Palästina)', woher auch nhd. Aschlauch.

schalten Ztw. aus mhd. schalten 'stoßen, schieben (bes. ein Schiff), in Bewegung setzen, treiben'. Wie lat. gubernare zu 'lenken, regieren' wurde, so schalten im Nhd. zu 'lenken'. Ahd. scaltan 'stoßen', asächs. skaldan 'ein Schiff fortschieben'; den übrigen germ. Dialekten fehlt eine Entsprechung. Ursprung dunkel. Ableitungen s. schelten. In nhd. Schalter 'Schiebefenster', mhd. schalter schelter 'Riegel' schimmert die Grundbedeutung von schalten durch, ebenso in Schaltjahr, mhd. ahd. schalt-jâr N. 'Schaltjahr', benannt wegen des eingeschobenen Tages.

Schaluppe F. seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. frz. chaloupe, das aus ndl. sloep 'Schaluppe' abgeleitet wird (woher auch engl. slop neben dem aus dem Frz. stammenden shallop). Vereinzelt in einer Zeitung 1588 cialupe nach ital. scialuppa.

Scham F. aus mhd. scham, ahd. scama F. 'Schamgefühl; Beschämung, Schmach, Schande; (mhd.) pudibunda'. Vgl. asächs. skama F. 'Beschämung', ndl. schaam- (in Zusammensetzungen), angls. sčęǫmu F. 'Scham, Schmach, Schande', engl. shame; got. *skama F. läßt sich aus skaman 'schämen' (ahd. scamên) erschließen. Die idg. Wz. skam, die noch in nhd. Schande steckt, steht mit der in Hemd (s. dies und Leichnam sowie got. hamôn) bewahrten idg. Wz. kam 'sich bedecken' in Zusammenhang, so daß got. sik skaman 'sich schämen' eigtl. 'sich bedecken' bedeutete.

Schande F. aus mhd. schande, ahd. scanta F. 'Schande'; in gleicher Bedeutung entsprechen got. skanda, angls. sčęǫnd, ndl. schande F.: Abstraktbildung zu der germ. Wz. skam (s. Scham) mit dem unter Rand erwähnten Übergang von m zu n vor d. Vgl. noch das aus derselben Wz. gebildete da- Partizip ahd. scant (s. laut, satt, zart); davon abgeleitet nhd. schänden, mhd. schęnden, ahd. scęnten 'in Schande bringen'.

Schank M. aus spät mhd. *schanc M. in wîn-schanc M. 'Weinschenke'; das Simplex mhd. schanc bedeutet 'Gefäß zum Einschenken, Geschenk'. Zu schenken.

Schanker M., erst nhd., nach frz. chancre.

Schanze[1] F. 'Glückswurf' (etwas in die Schanze schlagen 'aufs Spiel setzen', so schon in Er. Alberus' Diction. 1540) aus mhd. schanze F. 'Fall der Würfel, Glückswurf, Spiel': entlehnt aus gleichbed. frz. engl. chance (mlat. cadentia 'Fallen der Würfel', ital. cadenza 'Fall').

Schanze[2] F. 'Schutzbefestigung' (bei Maaler 1561 als Schantz F.) aus spät mhd. schanze F. 'Reiserbündel, Schanze'; dazu ndl. schans. Dunklen Ursprungs; eine hess. Ma. hat Schanze 'Korb', dafür allgemein am Niederrhein Schanz 'Reisigbündel'.

Schar[1] s. Pflugschar.

Schar[2] F. 'Menge' aus mhd. schar F. 'Abteilung des Heeres, geordnet aufgestellter Heeresteil, Haufe von vier oder mehr Mann, Menge, Haufen', ahd. skara F. 'Schar'. Die Bedeutung fügt sich nicht zu scheren. Auffällig ist angls. sčẹalu sčẹolu (engl. shoal) 'Schar'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von schiera 'Schar, Truppe, Schwarm'. S. Scherge.

Scharbe F. aus mhd. scharbe, ahd. scarba scarva F. 'Schwimmtaucher, Scharbe'; vgl. anord. skarfr 'pellicanus graculus'; angls. scræf?

Scharbock M. 'eine Krankheit', erst früh nhd., Umdeutung aus mlat. scorbûtus. Aus derselben Quelle stammen die gleichbed. ndl. scheurbuik, engl. scurvy, ital. scorbuto, frz. scorbut. Als Quellwort der Sippe gilt das ndl. scheurbuik oder vielmehr dessen ältere Formen mit Dental in der Ableitung wie in scorbutus (ndl. scheur 'Riß, Spalte', but 'Knochen'); nndl. scheurbuik müßte auch Umdeutung sein nach buik 'Bauch' hin.

scharf Adj. aus mhd. scharf scharpf, ahd. scarf scarpf 'scharf'; in entsprechender Lautform gleichbed. asächs. skarp, ndl. scherp, angls. sčearp, engl. sharp, anord. skarpr; dazu als st. Ztw. angls. sceorpan 'schrappen'. Außerdem sind ahd. scrëvôn 'einschneiden', ahd. scarbôn, mhd. nhd. scharben 'in Stücke schneiden', sowie angls. sčeorfan 'abreißen' (s. schürfen), mhd. schrapfe (got. *skrappô) 'Werkzeug zum Kratzen', engl. to scrape 'scharren' verwandt; doch machen die Labiale im Wurzelauslaut Schwierigkeit. Auffällig sind ahd. mhd. sarpf als gleichbed. Nebenform von scharf, ebenso anord. snarpr 'scharf'. Aus dem Germ. stammen frz. escarper 'steil, jähe machen', escarpe 'Böschung', ital. scarpa 'Böschung; Meißel der Schlosser'. Außerhalb des Germ. gilt gr. ἅρπη 'Sichel', aslov. srŭpŭ 'Sichel' als verwandt mit ahd. sarf, wobei freilich die Form scharf, got. *skarpa- unerklärt bleibt, die vielleicht zu der unter schröpfen aufgestellten germ. Wz. skrap (skrab skrb) 'ritzen, einschneiden' gehört.

Scharlach M. aus mhd. scharlach scharlachen N. 'Scharlach', und dies ist, wie ndl. scharlaken zeigt, Umdeutung nach Laken (mhd. lachen 'Tuch') hin für mhd. scharlât (vgl. engl. scarlet, mittelengl. scarlat) nach afrz. escarlate (nfrz. écarlate) 'Scharlach als Stoff'; vgl. mlat. scarlatum, ital. scarlatto. Dessen letzte Quelle sieht man im Orientalischen, vgl. pers. sakirlât (türk. iskerlet).

Scharlei M. aus mhd. scharleie F. 'borrago, Scharlei'; „von ungewisser Herkunft, welche auch die gleichbed. ital. schiarea, mlat. sclareia scarleia nicht aufzuhellen vermögen".

Scharmützel N. aus mhd. scharmützel scharmutzel M. 'Gefecht zwischen kleineren Scharen'; dies wie ndl. schermutseling stammt aus ital. scarmuccia (frz. escarmouche) 'Scharmützel', das seinerseits aus ital. schermire 'fechten' stammt. Dessen Quellwort ist ahd. mhd. schirmen 'fechten'. Vgl. noch engl. skirmish 'Scharmützel'.

Schärpe F. im 17. Jahrh. (zunächst wohl stets als Scharpe z. B. Duez 1652 Nomenclatura S. 214) entlehnt aus gleichbed. frz. écharpe, dessen afrz. Reflex escharpe esquerpe 'Pilgertasche' aus spät ahd. scharpe 'Tasche' abgeleitet wird (vielleicht ist Scherbe verwandt: die Betteltasche vertritt den Betteltopf?). Beachte baier. Schärpfen.

Scharreisen N., unter Anlehnung an scharren entstanden aus gleichbed. mhd. scharren 'scharren, kratzen': Ablautsbildung zu dem Ztw. mhd. schërren, ahd. scërran 'kratzen, scharren', woraus nfrz. déchirer, afrz. eschirer 'zerkratzen'.

Scharte F. aus mhd. scharte F. 'durch Schneiden, Hauen oder Bruch hervorgebrachte Öffnung oder Vertiefung, Scharte, Wunde'; vgl. ndl. schaard 'Scharte, Scherbe'. Zu mhd. schart Adj. 'zerhauen, schartig, verwundet', ahd. scart, angls. sceard, engl. shard sherd, anord. skarðr, die urspr. da (to)-Partizipia zu scheren sind. Mhd. scharte, ahd. scartîsan 'Tiegel, Pfanne' müssen wie ihr nhd. dialektischer Zubehör von der besprochenen Sippe der Bedeutung wegen getrennt werden, zumal sie aus skardhâ (nicht aus skartâ) entstanden sind nach Ausweis des aslov. skvrada skrada 'Tiegel, Pfanne, Herd'.

Scharteke F., im 16. Jahrh. (zunächst als Scartecke z. B. bei Luther, auch bei Heerbrand 1588 Rettung Luthers S. 12) aufkommend; eigtl.

'Ausschußbuch'; ob nach ital. scartata 'Ausschießen'?

scharwenzeln Ztw. 'sich mit Kratzfüßen drehen und wenden': aus frz. servant 'Diener'.

Schatten M. (im Ndd. jetzt meist durch Scheme n vertreten, so schon bei Helvig 1611) aus mhd. schate, ahd. scato (Gen. -awes) M. 'Schatten'; entsprechend got. skadus, angls. sceadu, engl. shade shadow, ndl. schaduw, asächs. skado 'Schatten'. Vielleicht ist gr. σκότος 'Finsternis' verwandt; aber näher steht altir. scáth scáil 'Schatten'. Ein anderes germ. Wort für 'Schatten' s. unter schauen. — schattieren allgemein im 17. Jahrh. gebraucht und gebucht.

Schatulle F. seit Stieler 1691 gebucht: aus gleichbed. ital. scatola oder eher zu frz. chaton (mlat. castulus).

Schatz M. aus mhd. schaz (Gen. -tzes), ahd. scaz M.; es bedeutet bis ins 13. Jahrh. im wesentl. 'Geld, Vermögen, Reichtum', erst später 'Schatz zum Aufbewahren'; ahd. scaz M. ist nur 'Geld, ein bestimmtes Geldstück'. Vgl. got. skatts 'Geldstück, Geld', anord. skattr 'Steuer, Tribut', angls. sceatt 'eine bestimmte kleine Münze, Geld, Vermögen', afries. sket 'Geld, Vieh', asächs. scat 'Geldstück, Geld, Vermögen'. Die Urgeschichte der Sippe ist leider zu dunkel; ob das germ. Wort skatta- aus dem asloν. skotŭ 'Vieh' oder dies aus dem Germ. stammt, darüber sind die Ansichten geteilt. Der Bedeutungswandel 'Vieh' — 'Geld' hat Analoga; vgl. lat. pecunia zu pecus, engl. fee 'Honorar, Trinkgeld' zu angls. feoh 'Vieh' (s. Vieh): im Tauschhandel spielte Vieh die Rolle des Geldes. Doch läßt sich für das altgerm. *skatta- 'Geld, Geldstück' die Grundbedeutung 'Vieh' durch nichts erweisen. Vielleicht sind westfäl. sχåden 'Ertrag geben' und mndd. schâde 'Zins, Wucher' (asächs. *skâđan *skâđo) wurzelverwandt.

† **Schaub** M. aus mhd. schoup (Gen. -bes) M. 'Bündel, Strohbund, Strohwisch', ahd. scoub M. 'Garbe, Strohbund'; vgl. andd. skôf, ndl. schoof, angls. sceáf, engl. sheaf 'Garbe', anord. skauf 'Garbe': zu schieben, also Schaub eigtl. 'Zusammengeschobenes'? Dazu noch Schober und wohl auch Schaufel.

schaudern Ztw., erst nhd., aus dem ndd. schuddern; vgl. ndl. schudden 'beben, zittern'; mittelengl. schudderen, engl. to shudder 'schaudern'. Stammverwandt ist schütten, mit dem die Sippe auf einer germ. Wz. skud 'sich schütteln' beruht. Dazu ahd. scutisôn 'schaudern' — scutisôd 'das Beben, Zittern'. Die Annahme, Schauder gehöre mit Schauer zu mhd. schûr, ist unberechtigt, weil das mhd. Wort die Bedeutung 'Schauder' nicht hat. S. Schutt.

schauen Ztw. aus mhd. schouwen, ahd. scouwôn 'sehen, schauen, betrachten'; vgl. asächs. skauwôn, ndl. schouwen, angls. sceáwian 'schauen' (daraus engl. to show 'zeigen'); got. *skaggwôn fehlt, dazu usskawjan 'zur Besinnung bringen'. Aus der Wz. skau skû 'sehen' (s. schön) stammen noch got. skuggwa M. 'Spiegel', ahd. scû-char 'Spiegel', ferner ahd. scûwo, angls. scûa, anord. skugge M. 'Schatten' (s. Spiegel); auch anord. skygna (got. *skuggwinôn) 'spähen', skyn N.F. 'Wahrnehmung', skođa 'spähen'. Außerhalb des Germ. gehören zu Wz. skû : skau resp. kû : kau noch skr. kavis 'Weiser, Dichter', lat. cavere 'sich hüten', gr. κοέω 'merke', asloν. cują cuti 'empfinden, fühlen, wahrnehmen'.

† **Schauer**[1] M. 'Wetterdach' = Scheuer.

Schauer[2] M. aus mhd. schûr, ahd. scûr M. 'Unwetter, Hagel'; vgl. asächs. skûr M. 'Wetter, Schauer', ndl. schoer 'Platzregen', angls. scûr, engl. shower 'Regenschauer', anord. skúr 'Regenschauer'; got. nur skûra windis 'Sturmwind'.

Schaufel F. aus mhd. schûvel, ahd. scûvala F. 'Schaufel', auf got. *skûfla (skûbla) weisend; die Formen der übrigen Dialekte deuten auf got. *skŭfla *skŭbla: ndl. schoffel F. 'Schaufel', angls. sceofl F., engl. shovel 'Schaufel'. Zu Wurzel skŭb (skŭf?) in schieben; also Schaufel eigtl. 'Werkzeug, worauf man etwas schiebt, um es fortzuwerfen'. Wegen des Wechsels von ŭ : û vgl. Sohn und laut.

Schaukel F., erst nhd., aber unter ndd. Einfluß aus mhd. schoc (Gen. -ckes) M. und schocke F. 'Schaukel' hervorgegangen; vgl. ndd. schuckel F. 'Schaukel'; mhd. schoc, ahd. scoc 'schaukelnde Bewegung' (daraus frz. choc 'Stoß'). Die Schaukel heißt im östl. und nördl. Thüringen und in der Oberlausitz und der Altmark Schunkel, in Hessen Reibel, in Rheinfranken Klunker, in Mainfranken und in Schwaben Gautsche, in der Schweiz Gireitze, Gigereitze. Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Schuckel Schockel vor Schaukel.

Schaum M. aus mhd. schûm, ahd. scûm M. 'Schaum'; entsprechend ndl. schuim, anord. skúm 'Schaum' (daraus engl. scum). Die übrigen Dialekte haben dafür ein anderes Wort; vgl. angls. fám, engl. foam unter Feim. Ob lat. spuma 'Schaum' (mit p für k vgl. lupus: λύκος?) mit der germ. Sippe verwandt ist, bleibt fraglich. Man zieht Schaum ansprechend zu der in Scheuer steckenden Wz. skû 'bedecken': also Schaum eigtl. 'Deckung, Deckendes'. Aus dem Germ. stammt ital. schiuma, frz. écume 'Schaum'.

† **Schaute** M. 'Geck' schon im 16. Jahrh. aufkommend (1565 in Kirchhofs Wendunmuth II, 469): aus jüd. schôteh 'Narr', daher auch Schote.

scheckig Adj. aus mhd. (selten) schëcke gestreift, scheckig', wozu noch mhd. schëcken 'bunt machen', schëckeht 'scheckig'. Damit sind verwandt mhd. schëcke 'eng anliegender gestreifter Rock', angls. sciccels 'Rock'. Anderseits nimmt man Entlehnung aus frz. échec 'Schach' (ital. a scacchi) an; vgl. engl. checky 'kariert'.

† **Scheebe** s. Schiefer.

scheel Adj. aus mhd. schël schëlch (Gen. schëlhes schëlwes), ahd. scëlah (Gen. scëlhes scëlawes) Adj. 'scheel, schielend, quer, schief, krumm'. Die nhd. Lautform scheel, die durch Luther vom Hess.-Thüring. aus herrschend geworden, wird von Helvig 1611 als ndd. (dafür hd. schelb) angegeben. Im Oberhess. bedeutet scheel 'einäugig'; im Baier.-Östr. wird schelch für 'schief' gebraucht (aber schilchen = hd. schielen). Vgl. ndl. scheel, angls. sceolh, anord. skjalgr 'schief, schielend' (got. *skilhwa- resp. *skilwa- *skilga- entgehen zufällig). Dafür muß vorgerm. *skelko- skëlqo- vorausgesetzt werden, weshalb gr. σκολιός 'schräg, schief' lautlich nicht ganz ausreicht, die germ. Lautformen zu erklären; vielleicht ist eine Wz. skel dem Germ. mit dem Griech. zu Grunde zu legen.

Scheffel M. aus mhd. schęffel, ahd. scęfil M. 'Scheffel, ein Getreidemaß'; vgl. asächs. skępil, ndl. schepel in gleicher Bedeutung (s. auch Wispel). Scheffel fehlt dem Baier. und Hess., wohl überhaupt dem Oberd. (für Luthers Scheffel bietet 1523 Ad. Petris Basler Bibelglossar vielmehr „Sester, Symmerin" und Ecks Bibel 1537 Malter). Es gehört — vielleicht eigtl. als Diminutiv — zu asächs. skap N. 'Gefäß, Faß', ahd. scaf, mhd. schaf (s. Schaff) 'Gefäß für Flüssigkeiten'; im Baier. ist šcaffl N. Diminutiv zu gleichbed. šaff. Annahme von Entlehnung aus lat. scaphium (gr. σκάφιον) 'Trinkgeschirr' ist ganz unsicher; mlat. scaphum scapellus (ital. scaffale 'Stellbrett') sind erst Abbilder der deutschen Worte. Wahrscheinlich ist die Sippe urdeutsch; vgl. auch anord. skeppa 'Scheffel'; dazu die Wz. skap 'in sich fassen' unter schöpfen.

Scheibe F. aus mhd. schîbe, ahd. scîba F. 'Scheibe, Kugel, Rad'; entsprechend andd. skîba 'sphaera', ndl. schijf 'Scheibe', mittelengl. schîve 'Kreis, Scheibe' (engl. shive sheave), isl. skífa F. 'Schnitte, Scheibe'. Germ. skîbô- aus vorgerm. skîpā- hat die nächste Beziehung zu gr. σκοῖπος 'Töpferscheibe', wozu man noch gr. σκί-πων 'Stab' zieht. Nhd. Schiefer ist kaum verwandt.

Scheide F. aus mhd. scheide, ahd. sceida F. 'Schwertscheide'; vgl. asächs. skêđia F., ndl. scheede F., angls. scǽþ F., engl. sheath, anord. (als Plur.) skeiđer 'Scheide'. Got. *skaiþi (aus skaiti) F. 'Scheide' fehlt (dafür fôdr N. 'Scheide', s. Futteral). Zu scheiden, daher eigtl. 'Scheidung, scheidende Hülle'? Nhd. Scheide in andern Bedeutungen ist dasselbe Wort; vgl. mhd. scheide F. 'Scheidung, Trennung, Abschied, Unterscheidung, Grenze'; ahd. sceida.

scheiden Ztw. aus mhd. scheiden, ahd. sceidan st. Ztw. 'sondern, trennen; entscheiden, schlichten, bestimmen'. Für das zu erwartende got. *skaiþan (= asächs. skêđan 'scheiden', afries. skêtha) st. Ztw. erscheint mit Ausgleichung des grammatischen Wechsels got. skaidan; vgl. angls. scęádan 'scheiden', wozu engl. shed 'Trennung, Unterschied, Scheide, unterscheiden'. Die germ. Wz. skaiþ, deren Dentalstufe auch aus nhd. Scheide F. zu gewinnen ist, beruht auf der idg. Wz. skhait skhit mit der Nebenform skhaid skhid; vgl. gr. σχίζω 'spalte', σχίζα (s. Scheit); skr. chid 'spalten', lat. scindo (auch caedo?), lit. skédžu 'scheide'. S. noch gescheit, scheißen.

Schein M. aus mhd. schîn, ahd. scîn M. 'Glanz, Schein, Helligkeit, Deutlichkeit', spät mhd. auch 'Ausweis, Zeugnis, Schein'; vgl. asächs. skîn M. 'Glanz', ndl. schijn, angls. scín 'Gespenst': Abstraktum zu scheinen Ztw. aus mhd. schînen, ahd. scînan 'glänzen, erscheinen; sich zeigen'; vgl. die gleichbed. asächs. skînan, ndl. schijnen, angls. scínan, engl. to shine, anord. skína, got. skeinan. Germ. Wz. skî, woraus skînan st. Ztw. mit präsentischem na- gebildet ist, erscheint mit m-Ableitung in schimmern. Dazu wahrscheinlich gr. σκιά 'Schatten' (siehe Schemen), auch gr. σκίρον 'Sonnenschirm'? S. schier.

scheißen Ztw. aus mhd. schîzen, ahd. scîzan; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. schijten, angls. scítan, engl. to shit, anord. skíta. Die gemeingerm. Wz. skĭt 'scheißen' gehört wohl mit der unter scheiden behandelten Wz. idg. skhĭd zusammen; eigtl. wohl 'ausscheiden'? Aus der germ. Sippe stammen ital. (dial.) scito 'Mist' und afrz. eschiter.

Scheit N. aus mhd. schît, ahd. scît N. 'Scheit Holz'; in gleicher Bedeutung entsprechen afries. skîd, angls. scíde, engl. shide, anord. skíđ. Als Wz. hat das unter scheiden behandelte idg. skhait skhĭt zu gelten, deren Grundbedeutung 'spalten' in nhd. Scheit noch durchschimmert; vgl. gr. σχίζα (aus *σχίδjα) 'Holzscheit', lit.

skēdrà, lett. skaida 'Spahn' aus der Wurzelform skhit (s. scheiden); altir. sciath 'Schild', lat. scûtum 'Schild'? — Scheiterhaufen, erst nhd., nach mhd. schîter, Plur. zu schît. — scheitern 'zu Stücken (Scheiten) werden', erst nhd., nach mhd. schît, Plur. schîter.

Scheitel M. mhd. scheitel, ahd. sceitila F. 'Kopfwirbel, Scheitel, Haarscheide vom Wirbel bis zur Stirne'; entsprechend ndl. (haar)scheel, andd. skêthlo, mndd. schêdel. Zu scheiden, eigtl. „Kopfstelle, an welcher die Haare sich scheiden, d. h. nach verschiedenen Seiten sich legen". Dazu angls. scéáda, mndl. schede 'Scheitel'.

Schellack M. erst nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. schellack; vgl. engl. shellac: eigtl. 'Schalenlack, Lack, dünn wie Schalen'.

Schelle F. aus mhd. schëlle, ahd. scëlla F. 'Schelle, Glöckchen': zu mhd. schëllen, ahd. scëllan 'schallen, tönen', wozu auch ital. squilla 'Glöckchen'. — Nhd. mhd. schellen, eigtl. 'ertönen machen, schallen lassen', ist das Faktitiv. Vgl. verschollen als Rest des mhd. st. Ztw.

Schellfisch M., erst nhd., nach ndd. ndl. schelvisch: zu ndl. schel 'Schale', engl. shell 'Muschel', „weil der Schellfisch vornehmlich von Schaltieren lebt"? S. Schale[1].

Schellhengst M., verdeutlichende Zusammensetzung für das gleichbed. mhd. schël, ahd. scëlo M. 'Beschäler, Zuchthengst'; dazu beschälen.

Schellkraut N. aus mhd. schëlkrût -wurz: wohl Verkürzung und Umdeutung aus dem gleichbed. mlat. chelidonia (ch wie im entsprechenden frz. chélidoine gesprochen); vgl. gr. χελιδόνιον 'Schellkraut'.

Schelm M. aus mhd. schęlme M. 'Pest, Seuche; die im Kampf Gefallenen', dann als Schimpfwort mhd. auch 'Schuft, Verführer', ahd. scalmo scęlmo 'Seuche'. Eine alte Bedeutung 'Aas, cadaver' zeigt schelm im Mndl. Mndd. sowie noch jetzt im Baier. Wegen der Bedeutungsentwicklung 'Schelm' aus 'Schuft' vgl. Schalk, in dessen Geschichte auch ein milderndes Moment sich zeigt. — Aus dem nhd. Worte entstammen ndl. schelm, isl. skelmir 'Schelm'.

schelten Ztw. aus mhd. schëlten, ahd. scëltan st. Ztw. 'schelten, schmähen, beschimpfen'; vgl. mndd. ndl. schelden, afries. skelda 'schelten'. Dazu die unter schalten behandelte Sippe; 'stoßen' ist Grundbedeutung von schelten.

Schemel M. aus mhd. schęmel schamel (schâmel?) M. 'Schemel, Fußbank', ahd. scamal (scâmal?) M., das mit asächs. fôtscamel 'Fußschemel' und angls. scę̄ǫmul (bes. fót-scęǫmul) M. aus lat. scamellum stammt. Lat. scabellum liegt dem ndl. schabel 'Schemel' sowie den gleichbed. roman. frz. escabelle escabeau, ital. sgabello zu Grunde; daher am Mittel- und Oberrhein Schawéll, Schabéll.

Schemen M. 'Schattenbild' aus mhd. schëme M. 'Schatten', (md.) schime; vgl. angls. scíma, asächs. scîmo: zu der unter scheinen behandelten Wz. skī 'glänzen', zu welcher auch gr. σκιά 'Schatten' mit derselben Bedeutungsentwicklung gehört; s. Schimmer und Schönbartspiel.

Schenk M. aus mhd. schęnke 'einschenkender Diener, Mundschenk; Wein, Bier ausschenkender Wirt', ahd. scęnko (asächs. skęnkio) M. 'einschenkender Diener'. Aus germ. skankjo stammt frz. échanson (afrz. eschançon, mlat. scancionem). — schenken Ztw. aus mhd. schęnken 'einschenken, zu trinken geben, tränken; schenken, geben'; ahd. scęnken 'einschenken, zu trinken geben'. Die Bedeutung 'geben' erscheint erst in der nachklass. Zeit des Mhd. 'Einschenken, zu trinken geben' ist die Grundbedeutung; und es ist charakteristisch für das Deutsche, daß sich daraus die Bedeutung 'geben' entwickeln konnte (ähnlich spricht nhd. gefallen für die Bedeutung des Würfelspiels im germ. Leben; vgl. auch zechen). Die Grundbedeutung zeigen angls. scęncan, afries. skenka (anord. skenkja); nach dem Germ. wiederum afrz. escancer 'einschenken'. Got. *skagkjan fehlt. Man sieht in dem gemeingerm. Ztw. eine Ableitung aus angls. scęonc scęonca 'Beinröhre', voraussetzend, daß Beinröhren in der ältesten Zeit als 'Hahn am Faß' benutzt wurden; schenken wäre daher eigtl. 'den Hahn ans Faß setzen'. S. das flg. Wort.

Schenkel M. aus mhd. schęnkel M. 'Schenkel'; vgl. ndl. schenkel: dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten fremd. Diminutive Ableitung zu dem unter Schenk erwähnten angls. scęǫnca, engl. shank 'Schenkel', das mit nhd. Schinken weiterhin zusammenhängt; vgl. noch ndl. schonk 'Knochen in Fleischstücken', schwed. skånk, dän. skank.

schenken s. Schenk.

Scherbe F. (oberd. Mask.) aus mhd. schërbe schirbe, ahd. scirbi F.N. 'Scherbe, irdener Topf'; vgl. ndl. scherf F. 'Scherbe': Ableitung aus vorgerm. skerpo-; vgl. aslov. črěpŭ 'Scherbe', lett. schkirpta 'Scharte', schkérpele 'Holzsplitter' Dazu Scherflein?

Schere[1] F. aus mhd. schære F. 'Schere'; dies wahrscheinlich eigtl. Plur., ahd. scâri Plur. zu skâr (und skâra) 'Schere'; wegen des Plur. vgl. ital. cesoje und forbici Plur., frz. ciseaux 'Schere', engl. scissors. Im Skr. muß ein gleichbed. Wort natürlich Dual sein; vgl. bhurîjâ (Rigveda) dual. 'Schere'. Vgl. ndl. schaar, mittel-

engl. schēre, engl. (Plur.) shears 'Schere', anord. skǽre N. Plur. 'Schere'. S. scheren.

Schere² F. 'Seeklippe', erst nhd., nach dem gleichbed. schwed. skär (dän. skjær) N.; vgl. anord. sker 'Klippe'.

scheren Ztw. aus mhd. schërn, ahd. scëran 'scheren, abscheiden'; vgl. ndl. scheren, angls. scëran 'scheren, zerschneiden, zerhauen', engl. to shear 'scheren', anord. skera 'schneiden, scheren, schlachten'. Grundbedeutung der in diesen Ztw. enthaltenen Wz. sker ist zerschneiden, zerhauen' (vgl. lit. skìrti 'scheiden', skarà 'Fetzen'), wie das unter Scharte behandelte altgerm. skarda- 'zerhauen, zerschnitten' (aus skr̥-tó- entstanden) lehrt. Doch ist auch die Bedeutung 'scheren' sehr alt; vgl. die Ableitung Schere. Wz. sker (hierzu skr. kšurás 'Schermesser'?) erscheint im Gr. als ker in κείρω 'schere'.

Scherflein N. aus mhd. schërf, ahd. scërf N. 'Scherflein, kleinste Münze'; vgl. mndd. scharf schërf 'halber Pfennig'; ob zu angls. sceorfan 'abreißen'? Vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung nhd. Deut sowie gr. κέρμα eigtl. 'Abschnitt', dann 'kleine Münze'. Scherflein, uns als Bibelwort geläufig, gehört eigtl. dem Md. Ndd. an (in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 wird es mit „Örtlin, halber Heller" übersetzt).

Scherge M. aus mhd. schërge schërje (wegen rg : rj, nhd. rg s. Ferge) M. 'Gerichtsdiener, Büttel, Scherge', ahd. scërjo scario scaro 'Hauptmann, Scharmeister': Ableitung zu Schar.

Scherz M. aus mhd. schërz M. 'Vergnügen, Spiel'; dazu nhd. scherzen Ztw. aus mhd. schërzen 'fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen'; vgl. noch mhd. scharz 'Sprung'. Die von den mhd. Klassikern gemiedene Sippe fehlt dem Ahd. sowie überhaupt dem Altgerm., begegnet aber in dem daraus entlehnten ital. scherzare 'schäkern'.

Scheu F. aus mhd. schiuhe F. 'Scheu, Abscheu', auch 'Schreckbild', woher nhd. Scheuche. Dazu scheuen, scheuchen Ztw. aus mhd. schiuhen 'scheuen, meiden, verscheuchen, verjagen', ahd. sciuhen; sowohl das Nomen als das Ztw. sind Ableitungen aus mhd. schiech, ahd. *scioh 'scheu, schüchtern'. Nhd. scheu Adj. ist neu an das Ztw. angelehnt; vgl. angls. scëoh 'furchtsam', wozu engl. shy; ndl. schuw 'furchtsam, scheu'. Aus der deutschen Sippe stammt ital. schivare 'meiden'. S. Scheusal.

Scheuer F. (dafür baier. ostschwäb. Stadel) aus mhd. schiure, ahd. sciura F. 'Scheuer': Ableitung zu ahd. scûr, mhd. schûr 'Wetterdach, Schutz'. Vgl. afries. skûl 'Versteck', anord. skjól N. 'Zufluchtsort, Obdach', skaunn M. 'Schild'. Die in diesen Worten enthaltene idg. Wz. skū 'bedecken, beschützen' (vgl. Schaum) ist weit verbreitet; vgl. lat. scûtum 'Schild', gr. σκῦ-λον 'Rüstung', lat. obscû-rus 'dunkel (bedeckt)' skr. Wz. sku 'bedecken'. S. Scheune, Schote.

scheuern Ztw., erst früh nhd. (dem Oberd. fremd; dafür fegen), nach dem gleichbed. md. ndd. schüren; vgl. ndl. schuren (mittelengl. scouren, engl. to scour 'scheuern' entlehnt aus dem Ndl.?), dän. skure, schwed. skura. Das den altgerm. Dialekten fehlende Wort ist wohl Entlehnung aus mlat. scurare (lat. excurare) = ital. scurare, frz. écurer 'fegen'. Speziell liegt dem nhd. ndl. Wort afrz. escurer zu Grunde. Das nhd. scheuern wird im 18. Jahrh. bekannter.

Scheune F. (dem Oberd. fremd) aus mhd. schiune F. 'Scheuer, Scheune'; dies mit Verlust von g (gleich j?) aus ahd. scugin scugina 'Scheune'. Falls dessen g gleich j ist, steht Scheuer (mhd. schiure) sehr nahe. Bei echtem g fehlte jeder sichere Anschluß.

Scheusal N., Ableitung aus scheu wie spät mhd. schûsel 'Scheusal, Scheuche'. Dazu nhd. scheußlich, umgebildet aus mhd. schiuzlîch 'scheu, verzagt', das zu schiuzen 'Abscheu empfinden' für *schiuhezen (zu scheuen, mhd. schiuhen) gehört.

Schicht F. aus mhd. schiht F. 'Geschichte, Sache, Zufall, Anordnung, Einteilung, Reihe an- und übereinander gelegter Dinge, Schicht, (bergmänn.) Bank verschiedener aufeinander liegender Stein- oder Erdarten, bestimmte bergmännische Arbeitszeit': zu (ge)schehen; s. Geschichte.

Schick M. ein ndd. Wort (z. B. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, V. 63), von Frisch 1741 als veraltet bezeichnet, aber von Lessing in den Litt.-Briefen im Anschluß an Wieland für die Litteratursprache empfohlen. Zu schicken.

schicken Ztw. aus mhd. schicken 'machen, daß etwas geschieht, thun, schaffen, bereiten, ins Werk setzen, abordnen, senden'. Dieses dem Altgerm. fehlende Ztw. scheint mit got. skêwjan, anord. skǽva 'gehen' zu einer urgerm. Wz. skĕhw (skĕw) aus vorgerm. skĕq (dazu altir. scuchim 'gehe weg' aus skok?) zu gehören. Dem Ahd. fehlt die spezifisch deutsche Sippe, die durch Entlehnung auch ins Ndl., Fries. und Nord. drang, gänzlich bis zum 12. Jahrhundert, sie muß aber der Bildung wegen doch alt sein: ahd. *scicchen, got. *skikkjan zu der Wz. von (ge)schehen.

Schicksal N. bei Schottel 1663 und Stieler 1691 noch nicht gebucht; nach Zeiller 1644 Episteln 260 ist Schicksel die ndd. Entsprechung zu hd. Geschick. Seit dem Anfang des 18. Jahrhs.

allgemein üblich und gebucht. Das asächs. (und altgerm.) Wort für 'Schicksal' war wurd.

Schicksel N., früh im 18. Jahrh. nach hebr.-jüd. schickzah 'Christenmädchen', hebr. schikkûz eigtl. 'Greuel'.

schieben Ztw. aus mhd. schieben, ahd. scioban 'schieben, stoßen'; vgl. got. af-skiuban 'verstoßen', anord. skúfa skýfa 'stoßen', angls. scúfan 'schieben, stoßen', engl. to shove 'schieben'. Die noch in Schaufel, Schober sowie Schüppe steckende altgerm. Wz. skūb 'stoßen' (aus vorgerm. skūbh) stimmt zu skr. kšubh 'Ruck, Stoß' (kšôbhay 'zum Schwanken bringen', kšubh 'schwanken'), womit wahrscheinlich auch lit. skubrùs skubùs 'schnell' und skùbti 'sich beeilen' (idg. Wz. skub) und aslov. skubąti 'zupfen' verwandt sind.

Schiedsrichter M., erst nhd., wofür mhd. schideman: zu mhd. schit (Gen. schides) 'richterliche Entscheidung' und ahd. scidôn 'scheiden, unterscheiden, entscheiden'. Die germ. Wz. skip gehört mit scheiden zusammen.

schief Adj., ein md. ndd. Wort, schon mhd. (md.) schief 'schief, verkehrt': verwandt mit angls. scáf scáb, anord. skeifr 'schief', nordfries. skiaf, ndl. scheef 'schief' (woher entlehnt engl. skew), schmalkald. šeip. Daneben setzen hd. Ma. ein mhd. schëp (pp) 'schief' voraus: hess. fränk. šëp, schwäb. šeps. Steinbach 1734 bucht „schef scheef, quibusdam etiam schöf schief". Neben diese Sippe urgerm. skibb skaib (daraus entlehnt lett. schkîbs 'schief') stellt das Oberd. ein skieg, das durch mhd. schiec 'schief', baier.-alem. šiegen šieggen 'schief gehen' vertreten ist (wegen ie s. Stiege, Wiege). Sie alle gehören mit gr. σκίμπτω 'krumm machen' zu einer idg. Wz. skīq skaiq.

Schiefer M. aus mhd. schiver schivere M. 'Splitter von Stein und bes. von Holz', ahd. scivaro 'Steinsplitter'; die jetzige Bedeutung ist erst nhd. (im Oberd. hat sich dial. noch die zu Grunde liegende Bedeutung 'Steinsplitter' bewahrt). Got. *skifra M. fehlt. Dazu nhd. Schebe F. 'Splitter von Hanf- oder Flachsstengel', das dem Ndd. entstammt; vgl. engl. shive 'Flachsabfall' (angls. *scífa) und mittelengl. schivere (angls. *scífera), engl. shiver 'Splitter': Ableitungen aus einer germ. Wz. skīf 'teilen, verteilen'; vgl. angls. sciftan 'teilen', engl. to shift, altnord. skipta 'teilen' (anord. skífa 'in Schnitten schneiden' zu Scheibe? oder hierher?), ndl. schiften 'scheiden, trennen': Schiefer und Schebe eigtl. 'Bruchstück, Teil'.

schielen (hess. fränk. baier. schilchen) Ztw. aus gleichbed. mhd. schilen schilhen: zu scheel.

Schienbein N. aus mhd. schinebein N. zu mhd. schine, ahd. scina F. 'Schienbein'; vgl. angls. scinu F., engl. shin 'Schienbein' (auch angls. scinebán, mittelengl. schinebọne); ndl. scheen und scheenbeen 'Schienbein'. Bein hat in dieser Zusammensetzung seine ältere Bedeutung 'Knochen' bewahrt; s. Bein. Kaum ist mit Schiene auch Schinken verwandt; denn die Nebenbedeutung von nhd. Schiene (mhd. schine) 'schmale Holz- oder Metallplatte, Streifen' sowie ahd. scina 'Nadel' weisen auf ein got. *skinô F. 'schmales Stück Knochen oder Metall'. Doch läßt sich über die Urgeschichte der Sippe nur sagen, daß auf Grund von angls. scíæ sceó 'Schiene' skī als Wurzelsilbe gelten muß. Aus dem Germ. stammen ital. schiniera 'Beinrüstung der Pferde' und wohl auch ital. schiena, frz. échine 'Rückgrat' mit ihrer roman. Sippe.

Schiene F. s. Schienbein.

† **schier**[1] Adj. aus mhd. (md.) schîr 'lauter, glänzend'; vgl. asächs. skîr skîri, angls. scír 'rein, glänzend', engl. shire sheer 'hell', anord. skírr, got. skeirs 'klar, deutlich': Ableitung aus Wz. skî = scheinen. Im Nhd. hat das besprochene Adj. mit dem unter dem flg. zu besprechenden Adv. sich lautlich gemischt; doch kann die nhd. Lautform auch ndd. Ursprungs sein.

† **schier**[2] Adv. 'beinahe' aus mhd. schiere Adv. 'schnell, bald', ahd. sciaro, älter skêro Adv. 'schnell': zu ahd. sciari scêri Adj. 'scharfsinnig, eifrig im Aufspüren'; vgl. ndl. schier 'beinahe' (anord. skýrr skǽrr 'hell, klar').

† **Schier** N. 'feine Leinwand', erst nhd., aus dem Ndd. entlehnt: eigtl. Neutr. zu schier[1].

Schierling M. aus mhd. schirlinc schërlinc (Gen. -ges), ahd. scëriling M. 'Schierling'; vgl. ndl. scheerling. Mit den Nebenformen mhd. schërninc, ahd. andd. scërning 'Schierling' aus gleichbed. ahd. scarno M.; das l der ahd. mhd. nhd. Form beruht auf Anlehnung an das geläufige deutsche Suffix -ling. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Bezeichnung (dafür z. B. angls. hymlic hemléac, engl. hemlock).

schießen Ztw. aus mhd. schiezen, ahd. sciozan st. Ztw. 'schießen'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. skeotan (ndl. schieten), angls. scéotan (engl. shoot), anord. skjóta (got. *skiutan). Die im Germ. reich entfaltete Wz. skut 'schießen' aus vorgerm. skud trifft zusammen mit der skr. Wz. kšud 'erschüttern, erregen' oder besser mit skr. skund 'hervorspringen'. Ableitungen s. unter Schoß, Schuß, Schutz, Schütze.

Schiff N. aus mhd. schif, ahd. scif scëf (Gen. -ffes) N. 'Schiff': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. anord. skip N., angls. scip N., engl. ship, ndl. schip, asächs. skip. Das ahd. Wort

bedeutet auch 'Gefäß', wie seine Ableitung ahd. sciphî 'phiala' glossiert. Gr. σκαφίς 'Napf, Nachen' und σκάφος 'Kahn, Schiff' können mit dem germ. Worte nicht verwandt sein, da dies ein idg. i als Vokal der Stammsilbe erwarten läßt. Für germ. skipa- fehlt noch sichere etymologische Deutung; übrigens ist der Verdacht uralter Entlehnung (woher?) nicht unbedingt abzuweisen, wie es denn nur wenige Worte aus dem Gebiet der Schiffahrt giebt, die mehreren idg. Sprachen gemeinsam sind (vgl. Mast und Segel). Aus dem Ahd. drang das Wort ins Roman.; vgl. ital. schifo, frz. esquif 'Boot', wozu mit ndd. Lautstufe afrz. esquiper 'ein Schiff ausrüsten', nfrz. équiper, woraus equippieren.

Schild[1] M. aus mhd. schilt, ahd. scilt M. 'Schild': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. skildus M., anord. skjǫldr, angls. sčyld, engl. shield, ndl. schild, asächs. skild. Erst früh nhd. bedeutet das Wort auch 'ausgehängtes Gewerbezeichen'. Die spezifisch germ. Sippe skeldu-s (aus skeldhus skeltus?) ist etymologisch noch nicht weiter zurück verfolgt; kaum läßt es sich zu schalten (Schild eigtl. 'stoßender, schiebender'?) ziehen. Eher ist lit. skilù 'spalte' verwandt, so daß Schild eigtl. 'Brett' wäre (vgl. Brett); über Wz. skel 'spalten' s. auch Schale[1].

Schild[2] N., erst nhd. Nebenform zum vorigen; dazu Schilder- (als Neutralstamm) in Zusammensetzungen wie Schilderhaus 'Bretterhaus'.

schildern Ztw., erst nhd., zu mhd. schilt 'Wappen'; vgl. mhd. schiltære M. 'Maler': die Schilde waren ursprünglich bemalt, in der mhd. Ritterzeit mit Wappen, aber nach Tacitus Germ. 6 (scuta lectissimis coloribus distinguunt) auch in der altgerm. Heldenzeit. Vgl. ndl. schilderen 'malen, anstreichen, schildern, beschreiben'.

Schildpatt (Schildkrot) N., erst nhd., aus ndd. ndl. schildpad 'Schildkröte' und 'Schildkrötenschale'. Ndl. padde 'Kröte', engl. paddock, anord. padda 'Kröte' sind dunkeln Ursprungs.

Schilf N. aus mhd. schilf, ahd. sciluf (M. N.?) 'Schilf'; den übrigen germ. Dialekten fremd, auch in Deutschland von beschränkter Verbreitung: es ist wesentlich md., wie denn Luthers Schilf in Thom. Wolffs Basler Bibelglossar 1523 mit „Wasserrohr" übersetzt wird; Maaler 1561 bucht Schilf denn auch nicht. In mehreren ndd. Gegenden gilt Selp N. 'Schilf', woher das nhd. Wort sein Geschlecht hat (im Md. wie im älteren Nhd. ist es meist Mask.). Ahd. sciluf aus *skilpus ist frühes Lehnwort aus lat. scirpus 'Binse' (Urverwandtschaft damit ist undenkbar). Andere ziehen Schilf, als echt germ. zu ahd. sceliva, mhd. schelfe 'Schale von Obst- und Hülsefrüchten'.

schillern Ztw., erst nhd., Ableitung zu mhd. schillen, Nebenform zu schilen 'schielen, blinzeln'. Auch schielen konnte früher als 'schillern' gebraucht werden.

Schilling M. aus mhd. schillinc, ahd. scilling M. 'Schilling': eine gemeingerm. Bezeichnung einer Münze; vgl. got. skilliggs, anord. skillingr, angls. sčilling, engl. shilling, ndl. schelling, asächs. skilling. Mittelst der bei altdeutschen Münznamen beliebten Ableitung -inga- (s. Pfenning, ahd. keisur-ing, engl. farth-ing) gebildet aus altgerm. skellan 'tönen'; also Schilling eigtl. 'klingende Münze'? Aus dem Germ. stammen ital. scellino, frz. escalin 'Schilling', sowie das gleichbed. aslov. sklęzĭ.

Schimmel M. aus mhd. schimel M. 'Schimmel' für älteres *schimbel, ahd. *scimbal, das zu folgern ist aus den Ableitungen ahd. *scimbalên 'schimmelig werden', scimbalag 'schimmelig'. Die mhd. Form schimel beruht auf Mischung mit schîme M. 'Schimmer'; vgl. ndl. schimmelen. Ahd. *scimbal scheint mit Schimmer gleicher Wz. zu sein (germ. skim-la-?). — Schimmel M. 'weißes Pferd', erst spät mhd., identisch mit Schimmel 'mucus'.

Schimmer M., erst früh nhd., nach dem ndd. ndl. schemeren 'schimmern'. Dies gehört mit mhd. schîme 'Schimmer, Glanz', ahd. scîmo, got. skeima 'Leuchte' zu Wz. skī = scheinen; vgl. engl. shimmer 'Schein', engl. shim 'weißer Fleck', schwed. skimra. Weiteres unter Schemen.

Schimpf M. aus mhd. schimpf (Nebenform schampf) M. 'Scherz, Kurzweil, Spiel, ritterliches Kampfspiel'. Erst früh nhd. zeigt sich die jetzige Bedeutung von Schimpf; doch hält sich die ältere Bedeutung 'Scherz', die dem ahd. scimpf, mhd. schimpf eignet, noch bis ins 17. Jahrh. (Logau); vgl. ndl. schimp 'Hohn, Spott'; mhd. schumpfe F. 'Buhlerin' (eigtl. 'Scherzende'). Den übrigen germ. Dialekten fehlt die in ahd. scimpf steckende germ. Wz. skimp 'scherzen'. Man hat dafür an Verwandtschaft mit gr. σκώπτω 'scherzen, verhöhnen' gedacht, das mit seiner Doppelbedeutung zu Schimpf stimmt.

Schindel F. aus mhd. schindel, ahd. scintala F. 'Schindel': frühes Lehnwort aus gleichbed. lat. scindula, der handschriftlich bezeugten Nebenform des klass. scandula. Die Entlehnung aus dem Latein. hat etwa gleichzeitig mit Mauer, Pfeiler, Pfosten, Ziegel usw. stattgefunden. Auffällig ist mittelengl. sčincle schingel, engl. shingle 'Schindel'. Die roman. Sprachen wahren die a-Form des lat. scandula (vgl. ital. scan-

dola, frz. échandole), woher auch das gleichbed. aslov. skądělŭ.

schinden Ztw. aus mhd. schinden 'enthäuten, schälen, hart mißhandeln', ahd. scintan: Denominativ zu einem verlorenen ahd. *scind N. 'Fell, Haut', das nach anord. skinn (s. Schinne) N. 'Haut, Fell, Pelz, Leder' für das Ahd. vorausgesetzt werden darf. Engl. skin 'Haut' aus mittelengl. skinne (angls. scinn) ist nord. Lehnwort des 11. Jahrhs. (angls. sci sċi müßte im Engl. shi werden). Got. *skinþa- aus vorgerm. skénto- bleibt außerhalb des Germ. noch zu finden.

Schinken M. aus mhd. schinke M. 'Schenkel, Schinken', ahd. scinko M., scinka F. 'Beinröhre, Schenkel': sie stehen im Ablautsverhältnis zu der unter Schenkel zugezogenen Sippe, wozu mit anderm Ablaut noch schwäb.-alem. (auch baier.-östr.) Schunke, das auch in zahlreichen hess. fränk. ndd. Ma. vorkommt und im 16/17. Jahrh. auch in der Litteratur häufig ist. Möglicherweise ist die heutige schriftsprachliche Form von westfäl. šinken ausgegangen. Beziehung zu Schiene ist der Bedeutung wegen wahrscheinlich. Aus der germ. Sippe sind ital. (dial.) stinco (schinco) 'Schienbein' entlehnt.

Schinnen Plur., erst nhd., aus dem Md. Ndd.: zu der unter schinden behandelten Sippe gehörig; eigtl. 'was sich von der Kopfhaut abschuppt': also zu anord. skinn (aus *skinþ) 'Haut'?

Schirling s. Schierling.

schirmen Ztw. aus mhd. schirmen schërmen 'schützen, verteidigen, fechten', ahd. scirmen 'als Schutzwehr dienen, schützen' zu ahd. scirm scërm M. 'Schutzwehr, Schild, Schutz', mhd. schirm schërm M. 'Schild, Schutzdach, Obdach, Verteidigung' = Schirm (beschirmen). Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von ital. schermo 'Schirm', schermire 'fechten'. Gr. σκίρον ist vielleicht urverwandt.

schirren s. Geschirr.

† **schlabbern** Ztw., erst nhd., nach ndd. ndl. slabben 'schlappen', slabberen 'sich beschütten'.

Schlacht F. aus slahte slaht F. 'Tötung, Schlachtung, Schlacht', ahd. slahta F.; vgl. asächs. man-slahta F. 'Totschlag, Tötung': Abstraktum mit Femininsuffix -tâ- (wie in Schande) zu germ. Wz. slah 'schlagen'. Schlacht in der Bedeutung 'Art' s. Geschlecht. Schlacht 'Damm', erst früh nhd., eigtl. 'Befestigung, Bau', auch Ableitung von schlagen 'schlagend befestigen', welche Bedeutung mhd. slahen auch bei den klass. Dichtern haben kann. — Ableitungen zu Schlacht (ahd. slahta) sind — mit Bewahrung einer allgemeineren Bedeutung — schlachten aus mhd. slahten, ahd. slahtôn 'töten, schlachten'; Schlächter, mhd. slahtære, ahd. slahtâri 'Schlächter' (engl. slaughter 'das Schlachten').

Schlacke F., im 16. Jahrh. entlehnt (z. B. bei Peucer-Eber 1556) und seit Maaler 1561 gebucht: aus mndd. slagge 'beim Schlagen abspringende Metallsplitter' (engl. slag): zu schlagen. Im 16. Jahrh. gilt für 'Schlacke' in Oberdeutschland Hammerschlag.

Schlaf[1] M., Schläfe F. aus gleichbed. mhd. ahd. slâf M.; Schläfe ist formell eigtl. Plur. zu Schlaf mit Rücksicht auf die beiden Schläfen (vgl. lat. tempora); noch das Ndl. hat slaap 'Schläfe'. Dafür erscheint im Angls. þunwęnge, dazu ahd. tinna, mhd. tinne und ahd. tinnabahho M. 'Schläfe', mhd. tünewęnge 'Schläfe' (vgl. dünn), ahd. dunwęngi, anord. þunnvange 'Schläfe': hinter diesen lautlich aneinander anklingenden Bezeichnungen steckt die ältere germ. Bezeichnung für 'Schläfe', die noch in vielen ndd. Ma. (als dünnige dünning) aus andd. thinnôngi) lebendig geblieben ist.

Schlaf[2] M. aus mhd. ahd. slâf M. 'Schlaf': Verbalabstraktum zu schlafen, mhd. slâfen, ahd. slâfan slâffan st. Ztw. 'schlafen'. Dies ist eine dem Germ. in dieser Bedeutung eigentümliche Bildung, die nur dem Anord. fehlt, welches dafür das dem lat. somnus, gr. ὕπνος urverwandte sofa (Wz. germ. swef, idg. swep) bewahrt hat: got. slêps 'Schlaf' — slêpan 'schlafen', angls. slǣp — slǣpan, engl. sleep — to sleep, ndl. slaap — — slapen, asächs. slâp — slâpan. Dazu die r-Ableitungen ahd. slâfarag, mhd. slâfrec slæfric 'schläfrig', ahd. slâfarôn (und slâfôn), mhd. slâfern 'Schlaf haben, schläfrig werden'. Zu der germ. Wz. slêp 'schlafen' gehört auch schlaff, wodurch für schlafen eine Grundbedeutung 'schlaff sein' wahrscheinlich wird.

schlaff Adj. aus mhd. ahd. slaf (Gen. slaffes) 'schlaff, träge, kraftlos'; vgl. ndd. ndl. slap 'schlaff, kraftlos', woher in ndd. Lautstufe als schlapp entlehnt (die baier. Ma. bevorzugen schlapp vor schlaff). Got. *slapa- wäre Ablautsbildung zu Wz. slêp 'schlafen' wie lata- 'träge, faul' zu Wz. lêt 'nachlassen' (s. laß). Man vergleicht mit germ. slapa- 'schlaff' mit Recht aslov. slabŭ 'schlaff, schwach' und lat. lâbi 'gleiten', lăbare 'schwanken'. S. schlafen.

Schlafittich M., nur noch in der Redensart „einen beim Schlafittich kriegen" im Ndd. und Md. (nicht im Oberd.) verbreitet: eigtl. Schlagfittich 'Schwungfedern des Flügels', das in md. Ma. die Bedeutung 'Rockschoß' zeigt.

Schlag[1] M. 'Art, Geschlecht von Menschen', s. Geschlecht.

Schlag[2] M. aus mhd. slac (Gen. slages), ahd. slag M. 'Schlag': Verbalabstrakt zu Wz. slah 'schlagen'. Nhd. schlagen Ztw., mhd. slahen, ahd. slahan 'schlagen'; das g des nhd. Verbs beruht auf Ausgleichung des grammatischen Wechsels von h : g. Vgl. got. slahan, anord. slá (auch 'abmähen'), angls. sléan (aus *sleahan), engl. to slay, ndl. slaan, asächs. slahan 'schlagen'. Germ. Wz. slah (: slag) aus vorgerm. slăk; dazu gr. λακίζω, lat. lacerare 'zerreißen, zerfetzen' für slak-? Eine lautverwandte Wz. steckt in altir. slechtaim sligim 'schlage' (Wz. sleg).

Schlamm M. aus mhd. slam (Gen. slammes) M. 'Schlamm, Kot'; dem Oberd. fremd und bei Maaler 1561 nicht gebucht.

Schlange F. aus mhd. slange M.F., ahd. slango M. 'Schlange'; vgl. anord. slange M. 'Schlange', ndl. slang: Ablautsbildung zu schlingen = mhd. slingen, ahd. slingan 'schleichen, serpere'. Schlängeln Ztw., erst nhd., scheint diminutive Ableitung aus Schlange.

schlank Adj., dem Oberd. fremd (Steinbach 1734 bevorzugt geschlank und bezeichnet schlank als dialektisch) aus mhd. (md.) slanc 'schlank, mager'; vgl. ndl. slank 'dünn, behende', anord. slakke (für *slanke) 'Bergabhang'. Got. *slanka- würde zu Wz. sling in schlingen gehören, wie krank zu Wz. kring in angls. cringan; s. schlingen.

schlapp Adj. ndd. Lautform für hd. schlaff; bei Stieler 1691 und bei Steinbach 1734 als ndd. gebucht (älterer Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplicius II, 9).

Schlappe[1] F. 'Pantoffel', nhd., aus ndd. slappe, das von ndd. slapp 'schlaff' stammt.

Schlappe[2] F. 'Verlust', zuerst bei Stieler 1691 als 'Ohrfeige, Schlag, Nachteil' gebucht, im 16/17. Jahrh. vereinzelt bei ndd. md. Schriftstellern (z. B. Joachim Westphal 1565 Hoffartsteufel A 6[b]): aus gleichbed. ndd. slappe; vgl. mittelengl. slappe, engl. slap 'Schlag, Klaps'; daher Schlappe älter nhd. auch 'Backenstreich'. Aus einem hd. *slapfe stammt ital. schiaffo 'Maulschelle'.

schlappen Ztw., nhd., nach ndd. ndl. slabben, s. schlabbern.

Schlaraffe M. seit dem 17. Jahrh. für älter nhd. (16. Jahrh.) Schlauraffe, das noch im 18. Jahrh. begegnet: aus dem seit dem 14. Jahrh. bezeugten und kaum älteren mhd. slûr-affe (: sluder-affe) 'üppig lebender, gedankenloser Müßiggänger, Schlaraffe' (bei Maaler 1561 Schluraff „fast schläfferig Mensch") zu mhd. slûr 'Faulenzerei, faule Person' sowie zu schlendern und schlummern. Ursprgl. war slûraffe Schimpfwort wie früh nhd. Gähnaffe, Maulaffe und Rotzaffe. Die erste ausführliche Schilderung des seit dem 15. Jahrh. erwähnten Schlaraffenlandes hat Hans Sachs 1530 in einem Schwank gegeben (über das frz. Coquaigne s. unter Kuchen). Wegen der Betonung beachte lebendig und Forelle.

schlau Adj., erst früh nhd. (bei Maaler 1561 noch fehlend), nach ndd. slû; vgl. ndl. sluw, anord. slœgr 'schlau', woraus entlehnt engl. sly (me. sléh sleigh): wie nhd. verschlagen 'schlau' zeigt, wohl zu Wz. slah 'schlagen' gehörend. Dunkel ist, inwieweit bei jenen Worten weitere Entlehnungen vorliegen und ob vielleicht anord. slœgr die letzte Quelle auch für ndd. slû und sluw ist.

Schlauch M. aus mhd. slûch M. 'Haut, Schlangenhaut, Schlauch, Röhre'; entsprechend engl. slough 'Schlangenhaut', schwed. dial. slug. Davon verschieden ist mhd. slûch 'Schlund, Kehle; Schlund, Abgrund'; spät ahd. slûch M. 'gähnender Abgrund' (zu schlucken). Nhd. Schlund sowie lat. vorâgo 'Abgrund' zu vorare 'verschlingen' zeigen ähnliche Bedeutungsentfaltungen; vgl. lat. faux 'Schlund, Kehle, Abgrund'.

Schlauchmaul N., erst nhd., zu der Sippe von schlucken gehörig.

schlecht Adj. aus mhd. slëht Adj. 'schlicht, grad, glatt, einfach, klar, richtig', ahd. slëht 'grad, eben, schlicht, einfach, sanft, freundlich'; entsprechend got. slaihts 'eben, grad', anord. sléttr 'grade, eben, glatt, sanft', afries. sliucht 'schlicht, einfach'; ndl. slecht 'schlicht, schlecht'. Mittelengl. engl. slight 'gering' ist, weil angls. unbezeugt, wahrscheinlich ndl. Lehnwort. Die Bedeutungsentwicklung geht von 'grade, eben, einfach' aus (s. schlicht, schlichten) und hat im Nhd. zu einer eigenartigen Ausbildung in malam partem geführt. Der Ursprung des gemeingerm. Adj. (oder to-Partizips?) *slehta- ist unsicher; formell läßt es sich gut mit schleichen verbinden als altes Partizip, und wegen der Bedeutung vergleicht man engl. sleek 'glatt'.

schlecken Ztw. 'wählerisch essen' aus spät mhd. slëcken 'naschen'; dazu mhd. slëc M. 'Schleckerei, Leckermaul' und havenslëcke 'Topfnascher'; ahd. *slëckôn) 'naschen' fehlt wie jede andere Entsprechung in den altgerm. Dialekten. Nicht zu schlucken, sondern als Intensiv zu anord. sleikja 'lecken' (germ. Wz. slīk slaiq).

Schlegel M. aus mhd. slęgel, ahd. slęgil M. 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Flegel, Hammer': zu Wz. slah = schlagen. Vgl. dazu engl. sledge, angls. slęcge F. 'Hammer' aus derselben Wurzel.

Schlehe F. aus mhd. slêhe, ahd. slêha F. 'Schlehe': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. ndl.

slee, angls. slá älter sláhæ F., engl. sloe, schwed. slån, dän. slaaen 'Schlehe' (got. *slaihô, resp. *slaihwô fehlen zufällig). Man zieht die Sippe meist zu ndd. slee 'stumpf'; vgl. ahd. slêo, asächs. slêo (ndl. sleeuw 'sauer, herb'), angls. sláw (engl. slow 'langsam'), anord. sljór slǽr 'stumpf': dann wäre Schlehe eigtl. 'die Zähne stumpf machende Frucht'. Doch da dies auf got. *slaiwa- (= lat. laevus 'links'), jene auf got. *slaihô (*slaihwô) weisen, so ist die Deutung zweifelhaft. Dasselbe gilt von der Zusammenstellung mit aslov. sliva (lit. slýwas) 'Pflaume', welches ein got. *sláiwô (nicht sláihwê) erwarten läßt.

schleichen Ztw. aus mhd. slîchen, ahd. slîhhan 'leise gleitend gehen, schleichen'; dazu mhd. slîch M. 'Schlamm, Kot', ndl. slik slijk 'Schlamm, Kot', mittelengl. slîken 'schleichen', wozu engl. sleek slick 'glatt'; sonst hat die germ. Wz. slĭk (vorgerm. slĭg) wenig Verbreitung gefunden. — Dazu Schleiche in Blindschleiche F., mhd. blintslîche, ahd. blintslîhho M. — S. Schlich.

Schleie F. aus mhd. slîe, ahd. slîo M. 'Schleie'; entsprechend angls. slíw M. 'Schleie'; got. *sleiws M. resp. *sleiwa M. fehlen. Vielleicht hat der Fisch von seinen schleimigen Schuppen den Namen, so daß Schleim urverwandt wäre.

Schleier M. aus mhd. sleier, ältere Nebenformen sloier slogier M. 'Kopftuch, Schleier' (merkwürdig mhd. floier); vgl. ndl. sluijer, mittelengl. sleir. Der Verdacht, daß das seit dem 13. Jahrh. bezeugte, jedenfalls entlehnte mhd. sloier mit den Kreuzzügen aus dem muhamedanischen Orient kam, führt zu keiner Deutung. Ndl. sluier 'Schleier' wird aus mndl. slôie 'Schleier' gedeutet.

Schleife F., für älter nhd. (noch dial.) Schläufe F. zu mhd. sloufen slöufen 'schieben, schlüpfen, sich anziehen'; dazu got. slaupjan 'abstreifen', angls. slúpan 'gleiten, schlüpfen' (engl. slop 'Matrosenkleidung'), got. sliupan 'schlüpfen', ahd. sliofan, mhd. sliefen 'schleifen, schlüpfen'. Die darin enthaltene germ. Wz. slūp aus vorgerm. slūb hat man an lat. lûbricus (für slûbricus) 'schlüpfrig' und lit. slùbnas 'schwach' wohl mit Recht angeknüpft.

schleifen Ztw. aus mhd. slîfen 'gleiten, sinken, eine Waffe ꝛc. schleifen (eigtl. gleiten lassend schärfen)', ahd. slîfan slîffan 'gleiten, sinken, glätten'; vgl. ndl. slijpen 'schärfen', angls. tóslípan 'zergehen', wozu engl. to slip 'gleiten, schlüpfen', slippers 'Pantoffeln' (ital. schippire 'entwischen'). Wie die germ. Wz. slīp 'gleiten' mit der unter dem vorigen Wort besprochenen gleichbed. Wz. slūp und weiterhin auch mit schleichen (Wz. slĭk) zusammenhängt, ist noch nicht ermittelt. — Das zugehörige Faktitiv schleifen Ztw. aus mhd. ahd. sleifen, eigtl. 'durch Hinziehen am Boden sich gleitend fortbewegen machen', daher 'schleppen, schleifen', schon spät mhd. eine burc sleifen 'sie dem Erdboden gleich machen'; vgl. ndd. ndl. slepen 'am Boden fortziehen, schleifen', woher nhd. schleppen entlehnt.

Schleim M. aus mhd. slîm M. 'Schleim, Schlamm, klebrige Flüssigkeit'; ahd. *slîm fehlt. Vgl. ndl. slijm 'Schleim', angls. slím, engl. slime 'Schleim', anord. slím N. (got. *sleima- fehlt). Die darin enthaltene Wz. slī 'glatt, schlüpfrig sein', die noch bes. aus ahd. slîmen 'glatt machen, blank schleifen' erhellt, steht in naher Beziehung zu lat. lîmare 'feilen, polieren, glätten', lîma 'Feile', wozu wohl auch lat. lêvis, gr. λεῖος 'glatt' gehören: im Lat. Gr. muß s vor l im Anlaut schwinden. Vielleicht ist lat. lîmus 'Schlamm' (unter Lehm) hierher zu ziehen; vgl. Schleie.

schleißen st. Ztw. aus mhd. slîzen, ahd. slîzan 'spalten, zerreißen, abnutzen'; entsprechend asächs. slîtan 'zerreißen', ndl. slijten 'abnutzen', angls. slítan 'zerreißen', wozu engl. to slit 'spalten, schleißen', anord. slíta 'zerreißen'. Die germ. Wz. slīt 'zerreißen' (got. *sleitan) aus vorgerm. slīd ist außerhalb des Germ. noch nicht gefunden. S. schlitzen als Intensiv. Schleißen schw. Ztw. als Faktitiv zum st. Ztw. ist mhd. ahd. sleizen sleitzen 'zerreißen, spalten'.

schlemmen Ztw. aus spät mhd. slemmen 'verprassen': zu spät mhd. slamp 'Gelage, Schlamp'; vgl. ndl. slemp 'leckere Mahlzeit', slempen 'prassen', wozu Schlempe F. 'Spülicht'.

schlendern Ztw., erst nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht), nach gleichbed. ndd. slendern, ndl. slenderen. Das d des Wortes steht nach n für älteres t, das in hd. schlenzen 'schlendern' richtig verschoben ist; vgl. mittelengl. slenten 'schlendern'.

Schlendrian M. in der heutigen Bedeutung seit Frisch 1741 gebucht, aber als Schlenttrianus in Seb. Brandts Narrenschiff 1494 bezeugt: eine humanistische Bildung (vgl. Sammelsurium und Schwulität) wie Stolprianus 'das Stolpern' bei Hans Sachs. Nach dem Muster von Grobian ist Schlendrian (wie Stolprian) vielfach in die persönliche Bedeutung 'Schlenderer, Bummler' übergegangen und Stieler 1691 verzeichnet Schlendrian 'homo iners, indoctus — notarius imperitus, inscius' (nach Stieler war Schlendrian bes. gern juristisch gewandt). Zu schlendern.

schlenkern Ztw. aus spät mhd. slenkern 'schleudern' zu mhd. slenge slenger slenker 'Schleuder', ahd. slengira F. 'Schleuder': Ableitungen aus Wz. sling (s. schlingen[1]). Da-

raus bildete das Ahd. slinga F., mhd. slinge F. in derselben Bedeutung 'Schleuder', woraus die roman. Sippe von frz. élinque entlehnt wurde; vgl. engl. sling 'Schleuder' und s. Schlinge.

Schleppe F., im 17. Jahrh. aufkommend und seit Schottel 1663 gebucht (dafür im 16/17. Jahrh. Schweif oder Schwanz an Kleidern): Lehnwort aus ndd. slepe, ndl. sleep 'Schleppe'. — schleppen, ein schon mhd. Ztw. des Md. Ndd.; vgl. md. sleppen, ndd. ndl. slepen = schleifen.

Schleuder F., im 16/17. Jahrh. auch Schlauder aus spät mhd. slûder F. 'Schleuder': wahrscheinlich Lehnwort für die unter schlenkern aufgeführten echt deutschen Worte, aber woher?

schleudern Ztw. 'aus Nachlässigkeit nicht gehörig verfahren' hat zu dem vorigen Worte eigtl. keine Beziehung, obwohl es unser nhd. Sprachgefühl damit verbindet, etwa in Schleuderpreis. Schleudern zu spät mhd. slûderer 'wer übereilt und nachlässig arbeitet'; dies mit jüngerer Entwicklung eines Dentals (wie in haudern) zu mhd. slûr M. 'Schlendern, Faulenzen, Faulenzer'; vgl. Schlaraffe.

schleunig Adj. aus mhd. sliunec, ahd. slûnîg 'schnell, schleunig', ahd. 'gedeihlich': Weiterbildung eines got. *slû-na-, wofür man aber snû-na- erwarten muß; das l scheint durch Dissimilierung gegen das suffigierte n aus n hervorgegangen. Zu altgerm. Wz. snū 'eilen, sich schnell bewegen, drehen'; vgl. ahd. sniumo, angls. snéome Adv. 'rasch, schnell', got. sniumundô 'eilends', angls. snúde Adv. 'schnell'; als Ztw. got. sniumjan sniwan 'eilen', angls. sneowian 'eilen', anord. snúa 'drehen'.

Schleuse F., erst nhd. (bei Schottel 1663), nach ndd. slûse = ndl. sluis 'Wasserleitung': aus afrz. escluse, nfrz. écluse 'Schleuse' (= früh mlat. sclusa exclusa), woher auch engl. sluice 'Schleuse'.

Schlich M. aus mhd. slich M. 'leise gleitender Gang': zu schleichen.

schlicht Adj., erst nhd., in der Bedeutung des unter schlecht besprochenen mhd. slëht als Ersatz gebildet aus dem Ztw. mhd. ahd. slihten 'schlichten', sowie der Abstraktbildung mhd. slihte F. 'Gradheit'; vgl. ahd. slihten 'schlichten', slihtî zu slëht 'grad, eben'.

schließen Ztw aus mhd. sliezen, ahd. sliozan 'schließen'; asächs. *slûtan (= mndl. mndd. ndd. slûten) wird durch slutil 'Schlüssel' bestätigt; ndl. sluiten 'verschließen', afries. slûta; weiterhin nordengl. sloat slot 'Riegel zum Verschließen'. Dem Anord. Got. fehlen die entsprechenden Verba mit Ableitungen. Die germ. Wz. slūt ist gewiß aus vorgerm. sklūd entstanden — die Verbindung skl wird im Germ. nicht geduldet — und somit darf lat. claudo für *sclaudo (idg. Wz. klaud klūd neben sklaud sklūd) als urverwandt zugezogen werden. — S. Schloß, Schlüssel.

Schliff M. aus mhd. slif (Gen. sliffes) M. 'Abgeschliffenheit, Ausgleiten': zu schleifen.

schlimm Adj. aus mhd. slimp Adj. 'schief, schräge', wozu adverbiell slimbes 'schräge'; ahd. *slimb 'schräg' darf wegen der daraus abgeleiteten Abstraktbildung slimbî 'Schrägheit' vermutet werden. Die Bedeutung des Adj. ist erst im Nhd. moralisch gewandt wie ndl. slim 'schlimm' (woneben noch slimbeen 'schiefbeinige Person'). Engl. slim 'dünn, gering, schlecht', anord. slǽmr 'schlecht' sind Lehnworte vom Kontinent. Das altgerm. slimba- 'schräg, schief', das als Quellwort für das früh entlehnte ital. sghembo 'schief, gekrümmt' gilt, ist seiner weiteren Urgeschichte nach gänzlich dunkel.

Schlinge F., erst nhd.; formell entsprechend dem mhd. slinge 'Schleuder' F. (s. schlenkern), wie denn nhd. Schlinge noch bis ins 17. Jahrh. die mhd. Bedeutung zeigt (ebenso span. eslingua, frz. élingue). Aber seiner Bedeutung wegen nicht aus diesem mhd. Wort, sondern aus dem nhd. Ztw. abzuleiten. — schlingen Ztw. aus mhd. slingen, ahd. slingan 'winden, flechten, hin- und herziehend schwingen', mhd. auch 'schleichen', ahd. 'sich bewegen'; vgl. ndl. slingeren 'schleudern, schwingen', angls. slingan, engl. to sling 'schleudern, werfen', anord. slyngva 'werfen'; got. *slingwan (resp. *sleihwan) fehlt. Der Begriffskern der Wz. slingw, wozu außer schlenkern noch Schlange, war 'drehende, schwingende Bewegung'. Die germ. Wz. slingw (*slinhw) entsprang aus vorgerm. slenk, wie lit. slìnkti 'schleichen' (aslov. sląkŭ 'krumm'?) zeigt. — Schlingel M., früher nhd. Schlüngel — im Mhd. und sonst fehlen beide — eigtl. wohl 'Schleicher'?

schlingen[1] Ztw. 'drehen', s. das vorige Wort.

schlingen[2] Ztw. 'herunter schlucken' aus mhd. slinden, ahd. slintan 'verschlingen'; vgl. got. fraslindan 'verschlingen', ndl. slinden 'verschlingen'; sonst fehlen im Altgerm. entsprechende Ztw. Die germ. Wz. slind 'verschlingen' scheint mit der Wz. slīd 'gleiten' (s. Schlitten) urverwandt zu sein. Der Wandel von schlinden (daneben Schlund) zu schlingen ist im Md. heimisch, wo auch Linde zu linge und binden zu bingen wird (z. B. thüring.); Luther hat die md. Form in die Schriftsprache gebracht (im 16. Jahrh. überwog in oberd. Drucken noch verschlinden).

Schlitten M. aus mhd. slitte — gewöhnlich

slite M., ahd. slita F. — slito M. 'Schlitten'; vgl. ndl. slede, mittelengl. slede, engl. sled sledge, anord. slede M. 'Schlitten'. Die germ. Benennung beruht auf einer germ. Wz. slīd 'gleiten', die engl. to slide 'gleiten' (dazu engl. slide 'Eisbahn') bewahrt; vgl. die gleichbed. mhd. (md.) slîten, woher noch nhd. (dial.) schlittern 'auf dem Eise gleiten', angls. slîdan. Vorgerm. slīdh 'gleiten' wird noch durch lit. sklýdus 'glatt' (vom Eise), slýsti (Wz. slyd) 'gleiten', lett. slidas 'Schlittschuhe' und skr. sridh 'straucheln' bestätigt: die Wurzel scheint seit urgerm. Zeit und vielleicht noch früher gern vom 'gleiten auf dem Eise' gebraucht zu sein. Schlittschuh, erst nhd. in der jetzigen Bedeutung, für älteres Schrittschuh (so bei Stieler 1691; Frisch 1741 hat Schlittschuh und Schrittschuh); vgl. mhd. schriteschuoch M. 'Schuh zu weitem Schritt, Fliegeschuh'.

Schlitz M. aus mhd. sliz (Gen. slitzes), ahd. sliz slig M. 'Spaltung, Bruch' (vgl. engl. slit): zu schleißen. — schlitzen Ztw. aus mhd. slitzen 'schlitzen': Intensivum zu schleißen.

† **schlohweiß** Adj. s. Schloße.

Schloß N. aus mhd. slōz N. 'Riegel, Band, Schloß, Fessel, Schloß, Burg', ahd. slōz N. 'Schloß, Riegel'; entsprechend mndd. nordengl. slot sloat 'Riegel zum Verschließen, Querholz'.

Schloße F., ein md. Wort (in Altbaiern nicht volksüblich), aus mhd. slôze F., slôz (M.N.?) 'Hagelkorn, Schloße'; ahd. *slôza fehlt zufällig; vgl. ndl. sloot (asächs. *slôta), afries. slât, angls. *slýt *sléte, engl. sleet 'Regen und Schnee' (got. *slauti-). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; kaum zu Wz. slūt 'schließen', wie wenn der Hagel als „Geschlossenes gegenüber dem weichen flockigen Schnee und dem wässerigen Regen" aufgefaßt wäre. — schloßweiß oder mit auffälliger Umgestaltung schlohweiß, eigtl. 'weiß wie Hagel' (mhd. wîzer dan ein slôz ist einmal bezeugt).

Schlot M. aus mhd. ahd. slât M. 'Schlot, Kamin, Ofenloch'; ein spezifisch md., auch ostfränk. und oberpfälz. Wort, den übrigen germ. Dialekten fremd. In Altbaiern dafür Rauchfang und Kemich (= Kamin).

schlottern Ztw. aus gleichbed. mhd. slottern: Intensivum zu mhd. sloten 'zittern'; vgl. ndl. slodderen 'schlottern'. Dunklen Ursprungs.

Schlucht F. 'schmale Tiefe zwischen Bergen' (bei Frisch 1741 als Schluchte F.), erst nhd., nach dem Ndd. für älter nhd. hd. Schluft) ndd. cht für hd. ft s. sacht, beschwichtigen, Nichte). Mhd. (selten) sluft 'Schlucht' gehört zu der unter Schleife besprochenen germ. Wz. slūp 'schlüpfen'.

schluchzen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. sluckzen: eigtl. Iterativum zu schlucken, das im Mhd. auch 'schluchzen' bedeutet; s. seufzen (ahd. *sluhhazzen *slucchazzen fehlen).

schlucken Ztw. aus mhd. slucken 'schlingen, schlucken, schluchzen'; ahd. *slucchôn läßt sich aus dem bezeugten slucko slûhho (hh wie in schluchzen?) M. 'Fresser, Schlemmer' erschließen. Dazu mhd. slûchen 'schlingen, schlucken' mit slûch 'Schlund, Kehle' (vgl. nhd. Schlauchmaul); westfäl. šlûken (asächs. *šlûkan) 'schlucken' und slûk 'Speiseröhre'. Die germ. Wz. slūk hat man im Gr. als λυγ (für σλυγ) erkannt; vgl. λυγγάνομαι λύζω 'den Schlucken haben, schluchzen', λύγδην 'schluchzend', λύγξ (λυγγός) 'Schlucken, Schlucksen, Schluchzen'. Im Altir. erscheint die Wz. mit anlautendem s als slug 'verschlingen'. Dazu noch Schlauch.

schlummern Ztw. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht; der oberd. Volkssprache fremd, dafür baier. naffetzen, östr. napfetzen) aus spät mhd. (md.) slummern slumen 'schlummern'; vgl. ndl. sluimeren, angls. slûmerian, engl. to slumber 'schlummern' zu angls. slûma, nordengl. sloom 'Schlummer'. Die darin enthaltene Wz. slū (alem. šlûne šlûre 'schlummern') erscheint in got. slawan (slawaida) 'schweigen' in interessanter abweichender Bedeutung, wozu noch mhd. slûr M. 'Faulenzen, Faulenzer' (vgl. Schlaraffe). Wegen schlaff neben schlafen wird auch fläm. sluimen 'gleiten' verglichen.

Schlund M. aus mhd. ahd. slunt M. 'Schlund, Kehle, Hals, Abgrund': zu mhd. slinden = nhd. schlingen², aber mit Beibehaltung des alten Dentals (in md. Gegenden, z. B. in Hessen und im Erzgebirge aber Schlung). Offenbar ist Schlund im Ggs. zu dem md. schlingen von oberd. Ma. aus schriftsprachlich geworden.

Schlupf M. aus mhd. slupf 'Schlinge, Strick' zu mhd. slüpfen, mhd. ahd. slupfen = schlüpfen, das Intensivum ist zu mhd. sliefen 'schleifen, schlüpfen', das dem got. sliupan 'schlüpfen' entspricht; lat. lubricus scheint damit urverwandt zu sein. — schlüpfrig aus spät mhd. slupferic, woneben slupfer 'schlüpfrig'.

schlürfen Ztw., erst nhd., wahrscheinlich aber im älteren Hd. nur zufällig unbezeugt (mhd. *slürfen, ahd. *slurfen); der hd. Verschiebung gemäß ist ndl. slurpen 'schlürfen' verwandt.

Schlüssel M. aus mhd. slüzzel, ahd. sluzzil M. 'Schlüssel'; entsprechend asächs. slutil, ndl. sleutel. Im Engl. Anord. Got. fehlt diese Ableitung zu schließen (got. *slutila-).

Schluß M. aus spät mhd. sluz M. 'Ende': zu schließen.

Schmach F. aus mhd. (selten) smâch smâhe,

gewöhnlich smæhe F. 'Beschimpfung, Schmähung, Schmach' (dazu ital. smacco 'Schimpf'?): Abstraktum zu mhd. smæhe Adj. 'klein, gering, verächtlich'; vgl. ahd. smâhi Adj. 'klein, gering, niedrig', smâhî F. 'Kleinheit, Niedrigkeit'; dazu anord. smár 'klein' und mit Bedeutungsentwicklung nach anderer Seite hin angls. sméalíc 'fein, sorgfältig'. Ähnliche Fülle von verschiedenartigen Bedeutungen zeigt die Geschichte von nhd. klein, für das man auch (wie für ahd. smâhi) 'klein, zierlich' als Grundbedeutung annehmen muß: falls gr. μικρός σμικρός für *σμεκρός steht, darf ahd. smâhi (gleichsam *σμήκιος) hinzugezogen werden. Die ältere Bedeutung schimmert noch in nhd. schmachten und verschmachten durch; vgl. mhd. versmâhten 'verschmachten', ahd. gismâhteôn 'schwinden'. Dazu schmächtig aus mhd. (md.) smahtec zu mhd. (md.) smaht 'das Verschmachten' und schmähen.

† **Schmacke** F. 'eine Schiffsart', erst nhd. (seit Stielers Zeitungsluft 1697 gebucht), nach dem ndd. ndl. smak, engl. smack, dän. smakke (vgl. nfrz. semaque) 'Schmackschiff'.

schmähen Ztw. aus mhd. smæhen 'verächtlich behandeln', ahd. smâhen Ztw. 'klein machen, verringern'. S. Schmach. Dazu nhd. schmählich, mhd. smæhelich, ahd. smâhlîh Adj., die identisch sind mit dem unter Schmach zugezogenen Adj. ahd. smâhi, mhd. smæhe.

schmal Adj. aus mhd. ahd. smal Adj. 'klein, gering, schlank, knapp, schmal'; entsprechend got. smals 'klein, gering', angls. smæl 'klein, gering', engl. small, ndl. smal; asächs. smal 'klein, gering'. Die nhd. Bedeutung ist als Spezialisierung der älteren weiteren Bedeutung zu fassen. Man vergleicht damit aslov. malŭ 'klein' sowie gr. μῆλα 'Kleinvieh' (für σμ-?), altir. míl 'Tier', zumal da anord. smale 'Kleinvieh' dieselbe Bedeutung zeigt; vgl. ahd. smalanôȥ — smalaȥ vihu 'Kleinvieh'. Die ältere weitere Bedeutung des Adj. schimmert noch durch nhd. schmälen hindurch; vgl. mhd. smeln 'schmälern, verringern'.

Schmalz N. aus mhd. ahd. smalz N. 'ausgelassenes Fett zum Kochen, Schmalz, Butter' (vgl. ital. dial. smalzo 'Butter'): zu schmelzen, woneben von Schmalz abgeleitet schmelzen 'mit Fett zubereiten' ist.

Schmant M. (livländ. ndd. hess.) aus spät mhd. smant M. 'Milchrahm': etwa gleichzeitig mit Quark im 15. Jahrh. von Osten aus vordringend und dem Slav. entlehnt; vgl. böhm. smant. An böhm. smetana (russ. smetana 'Rahm') schließt sich das dialekt. (Schles. Böhm. Östr.) Schmetten (Schmete bei dem Schlesier Scherffer 1562 Gedichte S. 143) an, womit Schmetterling wohl zusammenhängt. — Seltsam ist thüring. Schmant 'Schmutz, Dreck'; vgl. Schmutz, das im Oberd. 'Fett' bedeutet, und mhd. râm 'Schmutz' und 'Rahm'.

schmarotzen Ztw. (wegen der Betonung auf der schweren Mittelsilbe vgl. lebendig und Schlaraffe) mit der Nebenform schmarutzen, im 15/16. Jahrh. smorotzen smorutzen 'betteln, schmarotzen'. Die Geschichte des Wortes ist dunkel wegen seines späten Auftretens, zumal man das Verbreitungsgebiet des Intensivsuffixes otzen (= baier. -atzen -itzen) nicht kennt; vgl. früh nhd. glockotzen 'rülpsen', schwäb. ragotzen 'balgen', schles. hollotzen 'stark schreien' — ragutzen 'girren'. Es wird Ursprung aus oberital. marosser 'Schmuser' vermutet. — Maaler 1561 verzeichnet schmorotzen 'parasitari'.

Schmarre F., erst nhd. (bei Steinbach 1743 gebucht); entsprechend ndd. smarre: den altgerm. Sprachstadien fremd; dazu mhd. smurre 'Hieb, Streich'. Die fränkisch-henneberg. Ma. hat Schmarbe (aus mhd. *smarwe) 'Schmarre'.

schmatzen Ztw. aus mhd. smatzen 'mit Wohlgefallen laut essen, schmatzen; mit schmatzendem Laute küssen': aus der älteren gleichbed. Nebenform mhd. smackezen, Ableitung aus mhd. smacken 'schmecken'. Dazu mit Ablaut elsäss. Schmutz 'Kuß' und westfäl. smuck 'Kuß'.

† **Schmauch** M. 'dicker Rauch' aus mhd. smouch 'Rauch, Dunst' (angls. sméč): zu einer germ. Wz. smûk (vorgerm. smûg) 'rauchen'; vgl. angls. sméocan smôcian (engl. to smoke) 'rauchen', ndl. smoken 'rauchen', smook 'Rauch'; dazu ndd. smöken. Vielleicht ist gr. σμύχω (Aor. ἐ-σμύγ-ην) 'durch ein Schmochfeuer verzehren' verwandt.

Schmaus M., erst nhd.; Geschichte und Ursprung ist dunkel; wohl verwandt mit ndl. smullen 'schlemmen, prassen', smuisteren 'schmausen', ndl. ndd. smudderen smodderen 'schmausen'.

schmecken Ztw. aus mhd. smęcken smacken 'kosten, versuchen: Geruch empfinden, riechen, duften; wahrnehmen'; die Bedeutung 'riechen' wahren das Alem. und Baier. teilweise, bevorzugen aber versuchen vor schmecken 'kosten' (so auch Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523). Ahd. smęcken nur 'schmecken, Geschmack empfinden', smackên 'Geschmack von sich geben', ahd. mhd. smac M., ndl. smaak, angls. smæc (cc) 'Geschmack', smęččan 'schmecken', engl. smack 'Geschmack, schmecken, schmatzen'. Zu der germ. Wz. smak (vorgerm. smăg) stellt man lit. smagùs 'angenehm', eigtl. 'geschmeidig' mit Unrecht.

Schmeer M. aus mhd. smër (Gen. smërwes), ahd. smëro (Gen. smërwes) N. 'Fett, Schmeer'; dazu vgl. schmieren. Aus der darin enthaltenen

Wz. smër entsprangen außer got. *smaír-þr N. 'Fett, Fettigkeit' das ndl. smeer 'Fett, Schmalz, Unschlitt', angls. smeoro, engl. smear 'Fett', anord. smjǫr 'Butter'; dazu mit anders gewandter Bedeutung got. smarna 'Schmutz, Mist' (vgl. das Verhältnis von Schmeer, schmieren) und in übertragenem Sinne ahd. angls. bismer 'Beschimpfung'. Außerhalb des Germ. vergleicht man gr. μύρον 'Salbe' und altir. smir 'Mark'.

schmeicheln Ztw. aus mhd. smeicheln smeichen 'schmeicheln, lobend oder preisend sich äußern'; ahd. *smeihhen fehlt; vgl. mndd. smêken, ndl. smeeken 'flehen' (umgekehrt bedeutet ndl. vleijen 'schmeicheln'). Wahrscheinlich gehört die nicht weiter verbreitete Sippe mit den unter Schminke zugezogenen Worten zu einer germ.-idg. Wz. smī-w 'zuthunlich, freundlich sein', wozu mhd. smieren smielen 'lächeln' (vgl. Speichel zu Wz. spîw 'speien'). Dann wäre engl. to smile, skr. smêra-s 'lächelnd', skr. Wz. smi 'lachen', lett. smët 'lachen', aslov. směją smijati sę 'lachen' verwandt. Faßt man 'glatt sein' nach dem Verhältnis von hd. glatt, engl. glad als Grundbedeutung dieser Wz. smī-w, so darf man vielleicht noch die unter Schmied behandelte Wz. smī 'kunstvoll (eigtl. glättend) arbeiten' als urverwandt ansehen.

schmeißen Ztw. aus mhd. smîzen 'streichen, schlagen'; letztere Bedeutungen sind die älteren, wie got. smeitan (nur in ga-sm. bi-sm.) 'bestreichen, beschmieren' zeigt; vgl. angls. smítan, engl. to smite 'schlagen'. Die Bedeutung des nhd. schmeißen beruht derjenigen des ahd. mhd. gegenüber auf ndd. ndl. Einfluß; vgl. ndl. smijten 'schmeißen, werfen'. Doch ist zu beachten, daß die ahd. mhd. Ztw. meist mit bi resp. be zusammengesetzt sind (wie im Got. Angls.), was die Bedeutung 'bewerfen' für die altgerm. Wz. smīt wahrscheinlich macht. S. schmitzen.

Schmeißfliege F., dafür einfach obersächs. thüring. šmêsə = (bei Logau 1654 Sinngedichte II, 233) Schmeiße: mit Geschmeiß zu mhd. smeizen 'cacare'; die Eier auf dem Fleisch werden als Excremente gedacht.

schmelzen Ztw. aus mhd. smëlzen, ahd. smëlzan 'zerfließen, schmelzen'; dazu als Faktitivum nhd. schmelzen, mhd. ahd. smęlzen 'zerfließen machen, in Fluß bringen'; vgl. engl. to smelt. Die hierin wie im zugehörigen Schmalz enthaltene Wz. vorgerm. smeld ist mit Wz. meld (s. Malz) und gr. μέλδω 'schmelze' urverwandt. Aus der germ. Sippe leitet man die roman. von ital. smalto, frz. émail 'Schmelzglas' ab.

Schmergel M., erst früh nhd., aus gleichbed. ital. smeriglio.

Schmerl M., Schmerlin aus mhd. smirl M., smirlîn 'Zwergfalke', ahd. smirl M., entsprechend anord. smyrell aus dem Roman.; dazu ital. smerlo smeriglione frz. émerillon 'Zwergfalke'; engl. merlin stammt aus dem Frz. Den germ. Namen des Vogels leitet man aus dem Fischnamen Schmerle ab, den man als urverwandt mit gr. σμάρις (ein Fisch) ansieht.

Schmerle F. eine Fischart aus mhd. smërl smërle F. 'Schmerling, Gründling', mhd. auch smërlinc M. und smërlîn N.: wohl mit dem Vogelnamen Schmerl identisch.

Schmerz M. aus mhd. smërz M., ahd. smërzo M., smërza F. 'Schmerz'; dazu ahd. smërzan Ztw., mhd. smërzen 'schmerzen', angls. smeortan 'schmerzen', engl. to smart 'schmerzen, leiden' (Subst. 'Schmerz'). Mittelengl. smerte, engl. smart Adj. 'scharf, beißend, schneidig' machen Beziehung der Sippe zu lat. mordêre 'beißen', gr. σμερδνός σμερδαλέος 'gräßlich' wahrscheinlich: Wz. idg. smerd, germ. smert bedeutet etwa 'stechen, beißen'. Vgl. bitter.

Schmetterling M., erst nhd., von Steinbach 1734 noch als Dialektwort gebucht, während Stieler 1691 es überhaupt noch nicht kennt. In den ältern Perioden gilt die unter Falter behandelte Bezeichnung. Auch in den meisten oberd. ndd. und westmd. Volksmundarten fehlt die schriftsprachliche Benennung; dafür baier. müllermaler (so auch im Fuldaischen) oder sommervogel, schwäb. baufalter oder weifalter, rheinfränk. fledermaus (s. dies). Anderwärts begegnen Milchdieb oder Molkendieb (westfäl. auch molkentövener smantlecker), ndd. Buttervogel oder Butterfliege (angls. butorfléoge, engl. butterfly), welche vielleicht zur Aufklärung von Schmetterling dienen. Dies ist nämlich wohl im Sinne von ndd. smantlecker 'Schmetterling' abgeleitet aus nhd. Schmetten 'Milchrahm', das im östlichen Mitteldeutschland neben Schmetterling heimisch ist, so daß dies eigtl. slav. Ursprungs wäre (vgl. Schmant); so findet sich an der Havel und Spree ein ursprgl. wohl wend. Kabitte. Eine andere Deutung wird nahegelegt durch nhd. (Stieler 1691) Schmetterling 'homo macer et infirmis' und westfäl. smieder 'dünner, magerer Gegenstand'. Wahrscheinlich ist Schmetterling vom östl. Mitteldeutschland — etwa von Obersachsen aus — nach Westen vorgedrungen und litteraturfähig gemacht; der früheste Beleg im Leipziger Vocabularius optimus Gemma dictus 1504 unter papilio. Seit 1750 wird es von Obersachsen aus in der Litteratursprache häufiger, aber erst seit etwa 1800 allgemein üblich auf Kosten der zahlreichen Synonyma. Im westlichen Mitteldeutschland

findet sich im 18/19. Jahrh. entlehntes Papillon (das ältere Ndl. hat pepel aus lat. papilio); Goethe gebraucht im Leipziger Liederbuch 1770 im Gedicht „Der Schmetterling" Papillon und Schmetterling neben einander.

schmettern Ztw., mhd. smetern 'klappern', ein Schallwort.

Schmied M. aus mhd. smit (d), ahd. smid M. 'Metallarbeiter'. Got. aiza-smiþa 'Schmied', eigtl. 'Erzarbeiter' und ga-smiþôn 'bewirken' zeigen, daß die hd. Bedeutung eine Spezialisierung der Bedeutung 'faber, Kunstarbeiter' ist; anord. smiðr M. 'Arbeiter in Metall oder Holz'; vgl. angls. smiþ, engl. smith 'Schmied', ndl. smid. Dazu nhd. Schmiede F. unter Anlehnung an Schmied entstanden aus mhd. smitte, ahd. smitta F. 'Werkstatt des Schmieds' aus got. *smiþjô (þj wurde westgerm. þþj, dessen þþ im Hd. zu tt verschoben wurde; vgl. Fittich); vgl. anord. smiðja, angls. smiþþe F., engl. smithy, ndl. smisse 'Schmiede'. Zu der in got. *smi-þa M. erhaltenen Wz. smī 'in harten Stoffen — Holz, Erz — künstlerisch arbeiten' gehört außer den unter Geschmeide behandelnden Worten noch ahd. smeidar 'Künstler, artifex, daedalus'. Dazu vgl. noch gr. σμίλη 'Schnitzmesser', σμι-νύη 'Hacke'.

schmiegen Ztw. aus mhd. smiegen (ahd. *smiogan zufällig unbezeugt) 'sich eng an etw. drücken, sich zusammenziehen, ducken'; vgl. angls. smúgan 'kriechen', anord. smjúga 'durch etw. kriechen': der Begriffskern der im Germ. nicht weiter verbreiteten Sippe ist 'sich eng an etw. drücken, event. auch dabei sich bewegen'. Germ. smūg aus vorgerm. smūk; vgl. aslov. smykati sę 'kriechen', lit. smùkti 'gleiten'. — Siehe schmücken, schmuggeln.

Schmiele F. (eine Grasart) aus gleichbed. mhd. smilehe smëlehe F.; ahd. *smëlaha smilaha resp. smëlawa smilawa und got. *smilhwi F. fehlen: zu mhd. smëlhe Adj. 'schmal'.

† **Schmieralien** Plur., wie Lappalien eine spöttische Bildung mit der Endung von Kanzleiworten wie Personalien (personalia), auch (bei Stieler 1691) Regalien 'reservata principis', Curialien, Repressalien, Victualien; vgl. Sammelsurium und Schwulität. Im 17. Jahrh. für 'Geschenke als Bestechung' aufkommend (zunächst als schmiralia z. B. Moscherosch 1642 Philander I² 187): zu schmieren, mhd. smirn smirwen 'schmieren, bestechen', ahd. smirwen Denominativ zu Schmeer.

Schminke F. aus mhd. sminke smicke F. 'Schminke' zu ahd. smëckar smëhhar Adj. 'fein, zierlich', angls. smicere 'fein, zierlich'. Ob diese zu schmeicheln (Wz. smaikw) gehören? Vgl. dän. smigre, schwed. smickra 'schmeicheln', engl. to smicker 'liebäugeln'.

Schmiß M., erst nhd., zu mhd. smiz 'Flecken' (zu smîzen 'schlagen').

schmitzen Ztw. aus mhd. smitzen 'mit Ruten hauen, geißeln, beschmieren'. Dazu nhd. verschmitzt eigtl. 'verschlagen'.

Schmöker M., erst nhd., eigtl. 'Raucher', dann 'Buch voll Tabaksqualm': zu ndd. smöken; s. Schmauch.

schmollen Ztw. aus mhd. smollen 'aus Unwillen schweigen, schmollen', auch (so noch im Schwäb.) 'lächeln': junge Bildung zu mhd. smielen 'lächeln'.

Schmollis M., schon durch das 18. Jahrh. in der Studentensprache üblich; seine Geschichte ist dunkel, kaum zu dem unter Schmaus behandelten ndl. smullen 'schlemmen, prassen'.

† **schmoren** Ztw., erst nhd., nach dem ndd. ndl. smoren 'rösten, schmoren', auch 'ersticken, dämpfen'; vgl. angls. smorian 'ersticken'. Wer 'rösten, auf dem Feuer dämpfen' als Grundbedeutung der Sippe ansieht, darf angls. smorian auf got. *smuzôn zurückführen, und nhd. Schmaus aus einer Grundbedeutung etwa 'Braterei' erklären. Doch weist angls. mittelengl. smorđer 'Dampf', engl. smother wahrscheinlich auf eine Wz. mit r im Auslaut.

† **schmorgen** Ztw. 'darben', ein westmd. Dialektwort von Frankfurt, Fulda, dem Henneberg. und dem westlichen Thüringen.

Schmuck M., erst nhd., dafür mhd. gesmuc 'Schmuck, Zierde' zu schmücken, mhd. smücken 'schmiegen, an sich drücken, kleiden, schmücken': die germ. Wz. smug (vorgerm. smuk) in schmiegen, wozu schmücken Intensivum ist, wurde ursprgl. gern vom 'anziehen, ankleiden' gebraucht, wie auch eine Art Unterkleid oder Hemd darnach ahd. smocko, angls. smocc (vgl. engl. smock 'Weiberhemd') benannt ist. Schmücken ist dem Oberd. eigtl. fremd (dafür in Ad. Petris Bibelglossar 1523 „zieren, aufmutzen"). — Das Adj. schmuck, erst nhd., entstammt dem Ndd. (vgl. nordfries. smok), woher (oder aus dän. smuk) auch das engl. smug 'zierlich'. Noch Frisch 1741 verzeichnet schmuck nur erst als ndd. Dialektwort; es wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch ndd. Schriftsteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 574) schriftdeutsch. Ndd. schmuck schon bei Hollonius 1605 Speculum vitae humanae V. 248.

schmuggeln Ztw., erst nhd., nach dem gleichbed. ndl. smuggeln; vgl. die (gleichfalls daher entlehnten?) ndl. smokkeln, engl. to smuggle 'schmuggeln'. Das Grundwort gehört zu Wz.

smug 'schmiegen', der der Nebensinn der 'Heimlichkeit' innewohnen kann; vgl. ndl. smuigen 'sich insgeheim gütlich thun'.

schmunzeln Ztw., bei Frisch 1741 als niederes Wort verzeichnet mit der oberd. Nebenform schmutzeln; auch Steinbach 1734 verzeichnet Iterativ zu mhd. smutzen smotzen 'den Mund zum Lachen verziehen, schmunzeln', wozu wohl auch mhd. smutz, nhd. (dial.) Schmutz 'Kuß': Verwandtschaft mit Schmutz, schmatzen (aus mhd. smackezen) ist möglich.

Schmus M. 'Gerede, bes. beim Handel', erst nhd.: aus hebr. schᵉmûôth 'Neuigkeiten, Erzählungen'; dazu ndl. smousen 'schachern'?

Schmutz M. aus mhd. smuz (-tzes) M. 'Schmutz' zu mhd. smotzen 'schmutzig sein'; dazu ndl. smet 'Fleck, Schmutz', smetten 'Flecken bekommen', smodderen 'besudeln', engl. smut 'Schmutz, beschmutzen', mittelengl. bismitten bismoteren bismudden 'beflecken, besudeln'. Im Schwäb.-Alem. und Rheinfränk. gilt Dreck für 'Schmutz', aber Schmutz für 'Fett'.

Schnabel M. aus gleichbed. mhd. snabel M., ahd. snabul M.; entsprechend ndl. snavel 'Schnabel, Rüssel', sneb 'Schnabel', afries. snavel 'Mund'. Dazu wahrscheinlich nach dem Verhältnis Malz: schmelzen (Wz. idg. meld : smeld) auch ndl. neb F. 'Schnabel', engl. nib 'Schnabel, Spitze', angls. nębb 'Schnabel, Gesicht', anord. nef N. 'Nase' (neben snafdr 'feinriechend'). Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. niffo 'Schnauze, Rüssel'. Germ. snabja- snabala- (aus einer idg. Wz. snap nap) stimmt zu lit. snápas 'Schnabel'. Vgl. schnappen, Schnepfe, Schneppe.

† **Schnack** M. 'Gerede', erst nhd. (bei Steinbach 1734 als ndd. Dialektwort gebucht), nach md. ndd. ndl. snakken 'schwatzen, plappern'; dazu nhd. Schnake 'lustige Erzählung' aus dem Ndd., auch 'lustige Person'; vgl. ndl. snaak 'Possenreißer'.

Schnake F. aus mhd. snâke M.F. 'Schnake'; die Lautverhältnisse weisen auf ahd. *snâko (aus Grdf. *snâggo; vgl. Haken aus Grdf. *hâggo). Davon verschieden ist das eigtl. ndd. schnake F. 'Ringelnatter', das zu engl. snake, angls. snăca 'Schlange', anord. snákr snókr 'Schlange' (schwed. snok 'Ringelnatter') stimmt.

Schnalle F. aus mhd. snalle F. 'Schnalle, Schuhschnalle': zu mhd. snal M. 'schnelle Bewegung' (die eigtl. Benennung der Schnalle s. unter Rinken). Schnalle ist also wohl nach dem Auf- und Zuschnellen des Mechanismus benannt; s. das flg. Wort und schnell.

schnalzen Ztw. aus mhd. snalzen, Intensivum zu mhd. snallen 'mit dem der schnellen Bewegung (der Finger, der Zunge) eigentümlichen Geräusch sich bewegen': dazu Schnalle.

schnappen Ztw. aus mhd. (md.) snappen 'schnappen, schwatzen'; dies mit ndl. snappen (engl. to snap) 'schnappen', Intens. zu mhd. snaben 'schnappen, schnauben': zu der in Schnabel enthaltenen Wz. snab. — Etymologisch verschieden hiervon ist nhd. schnappen (dial.) 'hinken', mhd. snappen 'straucheln'.

Schnapphahn M. 'berittener Wegelagerer' aus gleichbed. spät mhd. snaphan; doch scheint das Wort ursprgl. eine Flintenart bedeutet zu haben, obwohl diese Bedeutung erst im Ausgang des 17. Jahrhunderts bezeugt ist, also später als die schon im 15. Jahrhundert nachweisbare Bedeutung 'berittener Wegelagerer': dann wäre die Bezeichnung Schnapphahn als 'Flinte' übertragen auf den mit einer solchen Bewaffneten. Vgl. ndl. snaphaan 'Schießgewehr, Bandit'.

Schnaps M. aus gleichbed. ndd. snaps, das eigtl. 'Schluck, Mundvoll' bedeutet und so bei Frisch 1741 gebucht ist; die heutige Bedeutung wird zuerst 1770 für brem. snaps („ein Schluck Branntwein") angegeben. Es gehört zu schnappen.

schnarchen Ztw. aus mhd. snarchen snarcheln 'schnarchen': zu mhd. snarren 'schnarren, schmettern' wie hor-chen zu hören. Vgl. ndl. snorken 'schnarchen, schwatzen, prahlen'; dazu mit anderem Intensivsuffix mittelengl. snur-ten 'schnarchen', engl. to snort 'schnauben, schnaufen' (vgl. mhd. snar-z 'Zwitschern der Schwalbe', auch Scheltwort) und ohne Ableitung mittelengl. snorin (angls. *snorian), engl. to snore 'schnarchen'. Aus Wz. snar flossen zahlreiche Schallbezeichnungen (s. noch schnarren, schnurren); vgl. ndl. snorren 'schnurren, schwirren', engl. to snarl 'knurren, brummen', engl. snurls 'Nüstern' und außerhalb des Germ. etwa noch lit. snarglýs 'Rotz'.

schnarren Ztw. aus mhd. snarren 'schnarren, schmettern, schwatzen', s. das vorige Wort. — Dazu Schnarre als Benennung für Vögel, erst nhd., dafür mhd. snarz 'Wachtelkönig'.

schnattern Ztw. aus mhd. snateren 'schnattern, (vom Frosch) quaken, (vom Storch) klappern, schwatzen'; vgl. ndl. snater 'Schnabel', snateren 'schwatzen, prahlen': sonst fehlt der Stamm.

schnauben Ztw. aus mhd. (md.) snûben 'schnarchen'; vgl. ndl. snuiven 'schnauben'; aus dem entsprechenden ndd. snûven leitet man nhd. schnaufen ab, das aber auch unentlehntes mhd. snûfen 'schnaufen' sein kann. Die germ. Wz. ist snupp snûf : snûb; vgl. Schnupfen.

Schnaue F. 'eine Schiffart' aus gleichbed. ndd. snau, ndl. snaauw, woher auch engl. snow, frz. senau: „urspгgl. das 'geschnäbelte Schiff' nach ndd. snau 'Schnabel'". Doch vgl. auch ahd. snacga 'navis rostrata'?

Schnauze F., erst nhd., wohl lautlich falsche, durch mhd. sniutzen, nhd. schneuzen in Bezug auf den Dental beeinflußte Nachbildung von ndd. snûte, ndl. snuit 'Schnauze'; vgl. engl. snout, mittelengl. snoute 'Schnauze'. Die Form mit richtig verschobenem mhd. z gleich nhd. sz bewahrt das nhd. (dial.) schnaußen 'schnauzen, naschen, saugen'. Weiteres unter schneuzen.

Schnecke F. (oberd. Mask.) aus gleichbed. mhd. snëcke M., ahd. snëcko (auch slëcko) M. 'Schnecke'; entsprechend ndd. snigge (got. *snigga M.). Got. *snagils wird durch mhd. snęgel, nhd. (hess.) Schnegel 'Schnecke', ndd. snagel, angls. snægel, engl. snail 'Schnecke' vorausgesetzt; vgl. anord. snigell 'Schnecke'. Verwandt ist schweiz. (Maaler 1561) schnaacken 'repere, serpere' mit anord. snákr 'Schlange'.

Schnee M. aus mhd. snê, ahd. snêo M. 'Schnee': die gemeingerm. Bezeichnung, die weiterhin sogar gemeinidg. Alter beansprucht, was um so auffälliger ist, als sich keine gemeinidg. Worte für Hagel oder Regen nachweisen lassen. Mit got. snaiws, anord. snǽr, angls. snáw (engl. snow, ndl. sneeuw = gemeingerm. snaiwa-z M. 'Schnee' aus älterem snaigwó-s (vor der Verschiebung snoighwós) deckt sich aslov. snĕgŭ, lit. snégas 'Schnee', dazu die in schneien, mhd. snîen, ahd. snîwan erhaltene Wz. germ. snīw aus vorgerm. snīgh. Dazu stimmen lat. ninguere 'schneien' und nix (nivis) 'Schnee', gr. νίφει 'es schneit' (φ gleich ghw), Acc. νίφα 'Schnee' (alle mit Verlust von s vor n im Anlaut); lit. snìgti 'schneien', altir. snechta 'Schnee', zend sniž 'schneien'. Auffällig weicht die Bedeutung der skr. Wz. snih 'feucht werden, zerschmelzen' ab; dabei bleibt auch die Abweichung der Bezeichnung Schnee in den meisten idg. Dial. zu beachten (zend vafra 'Schnee'). Sonach bleibt eine westidg. und pers. (aber nicht ind. und arm.) Verbalwurzel snīgh 'schneien'; die Bezeichnung Schnee wäre dann jüngeren Ursprungs als das Ztw. schneien. S. Winter.

Schneide F. aus mhd. snîde F. 'Schwert- oder Messerschneide': zu schneiden aus mhd. snîden, ahd. snîdan 'schneiden, schnitzen, (von Kleidern) anfertigen'; vgl. got. sneiþan 'schneiden, ernten', anord. sníđa, angls. sníđan (beim Beginn der mittelengl. Zeit ausgestorben), ndl. snijden, asächs. snîthan: ein gemeingerm. Ztw. aus Wz. snīþ (snīd) 'schneiden', die auswärts innerhalb des Idg. keine Entsprechung zeigt. S. schnitzen. — Schneider M. aus gleichbed. mhd. snîdære M. schließt sich an die Bedeutung von mhd. snîden an.

schneien s. Schnee.

Schneise F. 'Durchhau im Walde', in dieser Bedeutung ein md. ndd. Wort, wofür mhd. sneite (hess. noch jetzt Schnede): zu schneiden.

schneiteln, schneideln Ztw. aus spät mhd. sneiteln (auch sneiten) 'entästen'. Zu schneiden.

schnell Adj. aus mhd. ahd. snël (ll) Adj. 'schnell, behende, tapfer'; vgl. asächs. angls. snël (ll) 'frisch, thatkräftig, mutig', schott. snell 'bitter' (vgl. engl. keen 'bitter' = kühn), ndl. snel, anord. snjallr 'beredt, tüchtig, tapfer': die ältere Bedeutung war gegenüber der nhd. viel allgemeiner, etwa 'tüchtig'; vgl. bald. Das nur dem Got. fremde gemeingerm. Adj. drang ins Romanische; vgl. die Sippe von ital. snello 'schnell, munter'. Der Ursprung des germ. Adj. ist dunkel. Vgl. Schnalle. — Nhd. schnellen aus mhd. snęllen (Prät. snalte) 'fortschnellen; sich rasch fortbewegen'.

Schnepfe F. aus mhd. snëpfe M., ahd. snëpfo M., snëpfa F. 'Schnepfe'; vgl. ndl. snep, mittelengl. snípe, engl. snipe 'Schnepfe' aus Wz. snĭpp. Daneben angls. snite, engl. snite 'Schnepfe'? Das hd. Wort drang als sgneppa in ital. Dialekte. Der Ursprung der Sippe ist dunkel.

† **Schneppe** F. 'Schnauze einer Kanne', erst nhd., lautliche Übertragung aus dem älter ndd. snebbe; vgl. ndl. sneb 'Schnabel': zu Schnabel.

schneuzen Ztw. aus mhd. sniuzen, ahd. snûzen 'schneuzen'; vgl. ndl. snuiten 'schneuzen', anord. snýta. Dazu Schnauze. Die germ. Wz. snût erscheint als snutt in mhd. snuz 'Nasenverschleimung', ndl. snot 'Rotz' (snottolf 'Rotznase'), angls. snot (tt), engl. snot 'Nasenschleim'. Dazu eine Wurzelform germ. snūþ in mhd. snudel snuder 'Nasenverstopfung', mhd. ahd. snûden 'schnauben, schnarchen'.

schniegeln Ztw., zuerst im 17. Jahrh. als schnügeln (bei Steinbach 1734 gebucht = 'kämmen') zu einem dial. Schniegel 'Zierde, Putz': den älteren Dialekten fremd.

Schnippchen N., erst nhd. zu schnippen, mhd. snipfen, (md.) snippen 'in kurzer Bewegung schnellen'. Dazu schnippeln nach dem Ndd.; vgl. ndl. snippelen 'zerschneiden, zerstückeln', engl. snip 'Schnitt, schneiden'. — schnippig Adj., erst nhd., nach ndl. snebbig 'maulgewandt', das zu sneb 'Schnabel' gehört; dazu auch mittelengl. snibbin 'tadeln'?

Schnitt M. aus mhd. ahd. snit 'Schnitt, Wunde, Beschneidung, Ernte': zu schneiden.

Dazu auch Schnitte F. aus mhd. snite, ahd. snita F. 'Brotschnitte, Bissen'. Schnittlauch M. aus mhd. snitelouch, ahd. snitilouh eigtl. 'Lauch zum Schneiden'. — schnitzen, mhd. snitzen: Intensivum zu schneiden 'in Stücke schneiden, aus Holz schnitzen'. — Schnitzer M. 'kleiner Fehler' zu sich schneiden 'sich täuschen'? oder zu Schnitzel 'Kleinigkeit'?

schnoben Ztw., erst nhd., aus schnauben gebildet; ebenso schnobern.

schnöde Adj. aus mhd. snœde Adj. 'verächtlich, ärmlich, erbärmlich, gering, schlecht, übermütig, rücksichtslos'; im Mhd. überwiegt die passivische Bedeutung, die auch noch bei Luther herrscht; seit dem 17. Jahrh. bringt die neuere aktivische 'wer andern verächtlich begegnet' durch. Ahd. *snôdi unbezeugt; vgl. ndl. snood 'niederträchtig, boshaft'; anord. snauđr 'ärmlich, dürftig', sneyđa 'berauben', angls. besnyþþan 'berauben'. Dazu anord. snođenn 'dünnharig', welche Bedeutung auch mhd. snœde hat, und damit formell identisch mhd. besnoten, nhd. (schwäb.-alem.) beschnotten 'knapp, spärlich'; im Baier. ist schnöd noch jetzt gern 'ärmlich, kärglich, gering'. Die in dieser Sippe steckende vorgerm. Wz. snaut snût hat wahrscheinlich die Grundbedeutung 'dürftig'.

† **schnökern** Ztw., bei Frisch 1741 als Dialektwort gebucht: ein altmärk. ndd. Dialektwort = schwäb. schnaiken.

Schnörkel M., erst nhd. (bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 Schnerkel 'voluta') wohl zu ahd. snarha snaraha F. 'Schlinge'?

Schnucke F., erst nhd., nach gleichbed. ndd. snucke.

schnüffeln Ztw., erst nhd., nach ndd. ndl. snuffelen 'beriechen' zu ndl. snuf 'Beriechung'; vgl. engl. to snuff to sniff 'schnauben, schnüffeln', to snivel 'schnüffeln' (snivel 'Nasenschleim', angls. snofl); s. das flg. Wort.

Schnupfen M. aus mhd. snûpfe M.F. 'Schnupfen'; die darin enthaltene germ. Wz. snûpp, wozu außer Schnuppe noch anord. snoppa F. 'Schnauze' gehört, ist identisch mit der von schnauben, schnüffeln, germ. Wz. snûf (snûb); weiterhin kann man Urverwandtschaft der idg. Wz. snûp und snût (in schneuzen) annehmen.

Schnuppe F., erst nhd., nach ndd. snuppe, eigtl. 'das Schneuzen', wie wir denn auch schneuzen vom Abschneiden des Lichtdochtes gebrauchen; vgl. ndl. snuiten 'die Nase, das Licht schneuzen', engl. to snuff 'das Licht schneuzen'.

Schnur[1] F. aus mhd. ahd. snuor F. 'Schnur, Band, Seil'; vgl. got. snôrjô F. 'Korb, Flechtwerk', anord. snǿre 'geflochtener Strick', ndl. snoer 'Schnur': zu Wz. idg. snô snē 'flechten' (vgl. nähen), wozu angls. snô-d 'Binde', sowie altir. snáth 'Faden'.

Schnur[2] F., in Hessen Thüringen Obersachsen als Dialektwort noch lebendig, oberd. meist ausgestorben z. B. schwäb. baier.; als Bibelwort geläufig geblieben, wird es im 16. Jahrh. bereits in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 mit „Sohnsfrau“ übersetzt. Es beruht auf mhd. snur (snuor), ahd. snur (snura) F. 'Schwiegertochter'; dazu die gleichbed. Ableitung mhd. snürche (ahd. *snurihha). Entsprechend mndd. snore, angls. snoru, mittelengl. snore (im Engl. ausgestorben), afries. snore, anord. snor snør 'Schwiegertochter' (got. *snuzô F. fehlt zufällig): eine gemeinidg. Bezeichnung für die Schwiegertochter (vgl. auch andere gemeinidg. Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade wie Sohn, Tochter ꝛc.) in der Form idg. snusā́ (skr. snušā́, aslov. snŭcha) und idg. snusŭs in lat. nurus (für *snusus), gr. νυός (für *σνυσός?). Idg. snusā́ snusús 'Sohnesfrau' wird als Ableitung des idg. sūnŭ- = Sohn gefaßt wegen schwäb. Söhnin Söhnerin 'Schwiegertochter'.

schnurren Ztw. aus mhd. snurren 'rauschen, sausen'. Dazu nhd. Schnurre F. und die Ableitung schnurrig; vgl. ahd. snurring, mhd. snürrinc (auch snurrære) 'Possenreißer, Narr'; vielleicht gehört Narr, ahd. narro als urverwandt dazu. — Schnurre, Schnorre F. 'Maul, Schnauze', echt oberd., wenn auch im Mhd. Ahd. unbezeugt.

† **Schnute** F. aus ndd. snûte = Schnauze.

Schober M. aus mhd. schober, ahd. scobar M. 'Schober, geschichteter Getreidehaufen': wie Schaub zu schieben.

Schock N. aus mhd. schoc M. 'Haufe; Anzahl von 60 Stück (von Münzen und andern Gegenständen)'; vgl. asächs. skok '60 Stück', ndl. schok '60 Stück'. Eigtl. vielleicht nur von 60 Stück Garben gebraucht; vgl. mhd. schocken 'Korn in Haufen setzen', schoche (so auch noch jetzt schwäb.) 'aufgeschichteter Haufe Getreide', schoc 'Haufe'. So ist im Baier. Schober ein Zahl von 60 Büscheln. Vgl. noch Stiege.

schofel Adj., erst nhd., nach hebr. schâfêl 'niedrig'.

Schöffe M. aus mhd. schęffe schępfe schęffen M. 'beisitzender Urteilssprecher, Schöffe', ahd. scęffin scaffin und scęffino in gleicher Bedeutung; vgl. andd. scępino 'Schöffe', ndl. schepen 'Schöffe': die Bezeichnung findet sich nicht vor der Zeit Karls des Großen, der das Schöffenamt erst schuf; doch weist Ursprung und Bildung der Bezeichnung auf eine frühere Zeit, obwohl got. *skapja oder

*skapeins sowenig nachweisbar sind als entsprechende anord. und angls. Worte. Germ. skapjan (s. schaffen) bedeutete auch 'ordnen, verordnen, bestimmen': Schöffe eigtl. 'Verordneter'? Aus dem Germ. bringt Amt und Bezeichnung als mlat. scabînus ins Roman.; vgl. ital. scabino, frz. échevin.

Scholle[1] F. aus mhd. scholle M., ahd. scolla F., scollo M. 'Scholle'; vgl. ndl. schol 'Erdscholle, Eisscholle': eigtl. Partiz. zu Wz. skel 'Gespaltenes' und verwandt mit Schild und Schale, mit got. skilja 'Fleischer', anord. skilja 'scheiden, trennen'; auch mit asächs. skola, angls. scëolu (engl. shoal) 'Schar, Abteilung'?

Scholle[2] F. 'eine Fischart', erst nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht, früher bezeugt bei Fronsperg 1578 und Megiser 1613 Nortwelt S. 27), nach dem Ndd.; vgl. ndl. schol in gleicher Bedeutung: vielleicht mit engl. sole entlehnt aus dem gleichbed. franz. sole (ital. soglia).

Schöllkraut s. Schellkraut.

schon Adv. aus mhd. schôn schône Adv. zu schœne Adj. 'schön'; die nhd. Bedeutung ist im Mhd. äußerst selten, der höfischen Dichtung gänzlich fremd. Mhd. schône, ahd. scôno 'auf schöne Weise' sind ohne den Umlaut von schön gebildet; vgl. fast zu fest.

schön Adj. aus mhd. schœne, ahd. scôni 'hell, glänzend, herrlich, schön'; vgl. asächs. skôni 'glänzend, licht, schön', angls. scéne scýne 'schön', engl. sheen 'hell, glänzend', got. skauns 'schön': ursprgl. 'beschaubar, sehenswert, ansehnlich' (vgl. laut eigtl. 'was gehört wird', rein eigtl. 'was gesiebt werden kann'): Verbaladj. zu Wz. germ. skau 'schauen' in ahd. scouwôn (wegen der Bildung auf -ni- vgl. grün und rein). Das Got. bewahrt noch die Zusammensetzungen guþaskaunei 'Gottesgestalt' und ibnaskauns 'gleichgestaltet', die auf ein got. *skauns 'Gestalt' hinweisen? Jedenfalls aber lehren sie, daß die neuere Bedeutung 'pulcher' eigtl. und ursprgl. nicht in dem Wort steckt. Zur gleichen Wz. gehören außer den unter schauen zugezogenen Worten noch anord. skjóne 'Apfelschimmel', skjóme 'Strahl'. S. schon, schonen und bes. schauen.

Schönbartspiel N., mit Umdeutung an das Adj. schön entstanden aus spät mhd. schëmebart M. (auch schëme-houbet) 'Maske', eigtl. 'bärtige Maske' zu mhd. schëme M. 'Schatten, Larve, Maske'.

schonen Ztw. aus früh mhd. schônen 'auf schöne Weise behandeln, schonen'; vgl. ndl. schoonen: Ableitung aus dem Adj. schön. Anord. skaunn M. 'Schild' ist urverwandt.

Schoner M. eine Schiffahrt, erst nhd., nach dem gleichbed. engl. schooner.

Schooß s. Schoß.

Schopf[1] M. aus mhd. schopf M. 'Haar oben auf dem Kopfe', ahd. *scopf und got. *skuppa- fehlen; dafür ahd. got. skuft, anord. skopt 'Haupthaar' (dazu auch anord. skupla 'Hut für alte Frauen'). Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen.

Schopf[2] oberd. 'Schuppen, Stall' siehe Schuppen.

schöpfen Ztw. aus mhd. ahd. schępfen 'schöpfen'; vgl. asächs. skęppian, ndl. scheppen 'schöpfen'; weiter ist die ursprgl. Verbalwurzel skap in dieser Bedeutung nicht verbreitet; dieselben Dialekte haben noch dazu nominale Ableitungen. Unter Scheffel ist eine Wz. skap 'in sich fassen' aufgestellt; damit ist noch die Sippe von schaffen urverwandt. S. Schoppen.

Schöpfer M. aus mhd. schępfære, ahd. scępfâri 'Schöpfer' zu mhd. scępfen (scaffan) 'schaffen'.

Schöppe M., ndd. Form zu Schöffe.

Schoppen[1] M., erst nhd., nach dem gleichbed. ndd. schopen; fraglich ob damit mhd. schuofe F. 'Schöpfgelte' zusammenhängt.

Schoppen[2] s. Schuppen.

Schöps M., ein ostmd. baier. Wort (dem Hess. Fränk. und den rhein. Ma. fremd; im Mainfränk. Oberpfälz. besteht Schötz für Schöps), aus mhd. schöpez schöpetz M. 'Hammel, Schöps': während der mhd. Zeit entlehnt aus dem Slav.; vgl. czech. skopec 'Hammel', aslov. skopĭcĭ 'Verschnittener' zu skopiti 'kastrieren'.

Schorf M. aus mhd. schorf, ahd. scorf M. 'Schorf, Grind'; entsprechend mndl. scorf, nndl. schurft, angls. scëorf scurf, engl. scurf, isl. skurfur 'Schorf, Grind'. Vgl. schürfen.

Schornstein M. aus mhd. schornstein schorstein M. 'Schornstein'; vgl. ndl. schoorsteen; wohl zu angls. scëorian 'hervorspringen', engl. to shore 'stützen', ndl. schoor 'Stütze, Strebebalken'?

Schoß[1] M. 'Schößling' aus mhd. schoȥ (ȥȥ) N. 'junger Trieb, Schößling', in gleicher Bedeutung schon ahd. scoȥ N. und scoȥȥa F.: zu Wz. skŭt 'schießen'. Aus dem ahd. Wort in ndd. Dentalstufe stammt frz. écot 'Baumstrunk'. Dazu nhd. Schößling aus mhd. schüȥȥelinc.

Schoß[2] M. 'Steuer' aus mhd. (md.) schoȥ M. 'Steuer, Zins'; vgl. ndl. schot, angls. scëot scot (engl. scot aus anord. skotr?) 'Steuer, Zeche'. Für das hohe Alter der westgerm. Sippe spricht die gemeinroman. Entlehnung von ital. scotto 'Zeche', frz. écot 'Zeche'. Die germ. Worte sind Bildungen aus Wz. skŭt 'schießen', die in angls.

scéotan 'schießen' auch die Nebenbedeutung 'Geld zuschießen, beisteuern' zeigt.

Schoß³, Schooß M. aus mhd. schôz M.F.N., ahd. scôz scôzo scôza M.F. 'Kleidschoß, Rockschoß, Schoß' (dazu lombard. scoss 'Schoß'); vgl. got. skauts M. 'Zipfel, Saum des Kleides', anord. skaut N. 'Ecke, Ende, Zipfel', angls. scéat 'Ecke, Keil, Zipfel, Busen' (wovon abgeleitet angls. scéte scýte 'Tuch', engl. sheet), ndl. schoot: zu Wz. skūt 'schießen'. Ob eigtl. ein niederschießender oder niederhangender Teil vom Kleide oder ein hervorschießendes Eck vom Land? oder (wofür Gehren sprechen könnte) wegen der Ähnlichkeit mit einem Geschoß? S. Schote³.

† **Schote**¹ s. Schaute.

Schote² F. aus mhd. schôte schotte F. 'Schote, Samengehäuse der Pflanzen'; dazu anord. skauder Pl. 'Scheide'. Zu Wz. skū 'bedecken', die unter Scheune behandelt ist.

Schote³ F. 'Segelleine', erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schooten, angls. scéata 'pes veli' (scéat-líne 'propes'), engl. sheats 'Schoten, Segelleinen': diese sind identisch mit Schoß³. Am frühesten ist das angls. Wort bezeugt; vgl. Boot, Ebbe. Aus dem Ndd. stammt auch ital. scotta 'Tau'.

schraffieren Ztw., erst nhd., nach ndl. schrafferen (ital. sgraffiare) 'schraffiren'.

schräg Adj. aus gleichbed. spät mhd. (selten) schræge; Steinbach 1734 verzeichnet schreeg als Dialektwort. Dazu oberd. Schragen aus mhd. schrage M. 'kreuzweise stehende Holzfüße als Untergestell eines Tisches'; vgl. ndl. schraag 'schräg, Schragen': wahrscheinlich aus einer idg. Wz. skrak 'schräg sein', die als skrang in schränken vorliegt.

Schramme F. aus mhd. schrâm F. 'Schwertwunde'; vgl. ndl. schram 'Schramme', anord. skráma 'Wunde'; dazu mhd. schramen 'aufreißen, öffnen', schram 'Loch'.

Schrank M. aus mhd. schranc (k) M. 'was absperrt, Gitter, Einfriedigung, Schranke, Verschränkung, abgesperrter Raum, Schrank'. Aus der Bedeutung 'Einfriedigung, abgesperrter Raum', die unser Fem. Schranke noch zu erkennen giebt, entwickelte sich die wesentlich erst früh nhd. Bedeutung 'Schrank'. Das entsprechende ahd. scranc M. 'Hintergehung, Betrug' weist auf das Ztw. schränken, Wz. skrank 'schräg'. Dem Subst. fehlt weitere Verbreitung; im Fränk. Hess. Ndd. gilt dafür Schank (im Schweiz. chaŝte oder šäfrâti, im Elsäss. špint). S. die flg. Worte.

Schranke F. aus mhd. schranke F. mit denselben Bedeutungen wie mhd. schranc M.; s. das vorige Wort.

schränken Ztw. aus mhd. schrẹnken 'schräg stellen, verschränken, flechten', ahd. skrenchen 'schräg stellen, hintergehen'; mittelengl. schrẹnchen 'betrügen'. Als Wz. hierzu ist unter Schrank ein germ. skrank, idg. skrang vorausgesetzt, das mit dem in schräg steckenden idg. skrak identisch ist.

Schranz M. aus mhd. schranz M. 'Bruch, Riß, Spalte, Loch, Wunde, geschlitztes Kleid, junger geputzter Mann (mit geschlitzten Kleidern), Geck': eine reiche Bedeutungsentwicklung, an deren Endpunkt nhd. Hofschranze anknüpft. Anderseits deutet die Grundbedeutung 'Riß' auf Zusammenhang mit Schrunde, so daß germ. Doppelwurzeln skrant : skrand vorauszusetzen wären.

schrappen Ztw., erst nhd., aus ndd. schrappen: Intensivum zu ndl. schrapen, schrabben 'kratzen', mittelengl. scrapien (schrapien), engl. to scrape 'kratzen, schaben', anord. skrapa. Aus der ndd. Sippe stammt afrz. escraper 'abkratzen'. Weiteres unter schröpfen und schrubben.

Schraube F. aus gleichbed. spät mhd. schrûbe F.; dazu ndl. schroef (engl. screw), isl. skrúfa: die Sippe, innerhalb welcher Entlehnungen stattgefunden haben können, weshalb die Lautverhältnisse sich nicht genau entsprechen, ist wesentlich neugerm. Man beachte schwäb. schrauf, baier. schraufen und schweiz. štrûbe sowie aus dem Roman. afrz. escroue — frz. écrou 'Schraube', rhätorom. scrov. Im Hinblick auf Bedeutungsübertragungen wie bei Bock, Krahn und Ramme dürfte vielleicht an Ursprung der ganzen Sippe aus lat. scropha 'Sau' gedacht werden; vgl. bes. span. puerca 'Schraubenmutter' aus lat. porca 'Sau'.

Schreck M. aus mhd. schrëcke M. zu schrecken Ztw. aus mhd. schrëcken, ahd. scrëckôn 'auffahren, aufspringen, springen, hüpfen'; die ältere Bedeutung (vgl. die Entwicklung von sich entsetzen) bewahrt die Zusammensetzung Heuschrecke. Dazu mhd. schrẹcken als Kausat. 'aufspringen machen, in Furcht setzen'. Zu der Intensivbildung ahd. schrëckôn vgl. noch ahd. mhd. schric (ck) M. 'das plötzliche Auffahren, Schrecken'; ndl. schrikken 'erschrecken', nord. skrika 'gleiten'. Die Wz. ist wesentlich hd.

Schrei M. aus mhd. schrî schrei, ahd. screi M. 'Schrei, Ruf, Geschrei': zu schreien, mhd. schrîen, ahd. scrîan st. Ztw. 'schreien'; den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die zweifelsohne echt germ. Verbalwz. skrī.

schreiben Ztw. aus mhd. schrîben, ahd. scrîban 'schreiben'; in gleicher Bedeutung entsprechen die Ztw. ndl. schrijven, asächs. skrîban, afries. skrîva. Mit der Übernahme der röm. Schrift-

zeichen und Schreibkunst (gegenüber der ältern des Runenritzens; s. Buch, lesen, raten, Rune) entlehnt aus lat. scrîbere gleichzeitig etwa mit Brief, Tinte. Bes. im Oberd. setzte sich, wie natürlich, zunächst scrîban 'schreiben' fest; in England erhielt sich das ursprgl. vom Einritzen der Runen gebrauchte wrítan (engl. to write); vgl. reißen und Riß. Daneben mit abweichender Bedeutung angls. scrífan 'eine Strafe zuerkennen, geistliche Bußen auferlegen, die Beichte abnehmen' — engl. to shrive 'beichten, beichten lassen', angls. scrift — engl. shrift 'Beichte', auch afries. scrîva 'eine Strafe auferlegen', anord. skript 'Beichte, Strafe' — skripta 'beichten, beichten lassen, strafen'.

schreien s. Schrei.

Schrein M. aus mhd. schrîn M.N. 'Kasten, für Kleider, für Geld, für Kostbarkeiten, Sarg', ahd. scrîni N.; vgl. die entsprechenden ndl. schrijn, angls. scrín, engl. shrine, nord. skrín: urgerm. Lehnwort aus roman.-lat. scrînium 'Schrein', woher auch ital. scrigno 'Schubkästchen', frz. écrin 'Schmuckkästchen'. Die Verbreitung des lat. Wortes über die altwestgerm. Sprachen wird aus früher Entlehnung — etwa gleichzeitig mit Arche, Kiste, Sack, Sarg — wahrscheinlich. In nhd. Zeit trat Schrein hinter andere Synonyma im Schwäb.-Baier. zurück (fehlt auch schon bei Maaler 1561), während Schreiner auch im Oberd. lebendig geblieben ist.

schreiten Ztw. aus mhd. schrîten, ahd. scrîtan 'schreiten', mhd. 'sich schwingen (aufs Pferd)'; vgl. asächs. skrîđan skrîdan 'schreiten, gehen' (ti-skrîdan 'zergehen'), ndl. schrijden 'schreiten', angls. scrîđan 'schreiten, gehen, wandern' (dazu engl. to stride 'schreiten'?), anord. skríđa 'kriechen, gleiten': die Bedeutung der altgerm. Verbalwurzel skrīþ (skrīd), idg. skrīt war wohl ursprgl. allgemeiner (etwa 'langsam sich bewegen') gegenüber dem Nhd.

Schrift F. aus mhd. schrift, ahd. skrift F.: Verbalabstraktum zu schreiben, an lat. scriptum anknüpfend.

Schriftsteller M., erst seit Adelung in der heutigen Bedeutung gebucht und belegt; Frisch 1741 bietet es als „autor, der eine Schrift für andere aufsetzt", wohl als jurist. Wort. Es ist Nachbildung von älterem Briefsteller 'Briefschreiber'.

schrill Adj., erst nhd., nach gleichbed. ndd. schrell; vgl. mittelengl. schrillen, engl. to shrill 'gellen, schrill tönen', angls. scralletan 'laut schallen', nord. skrölta 'laut schallen': germ. idg. Wz. skrel : skral.

Schritt M. aus mhd. schrit, ahd. scrit M. 'Schritt': Verbalabstrakt zu schreiten; dafür ahd. auch scriti-mâl -mëz 'Schritt'.

schroff Adj., erst nhd., zu mhd. schrof (v) schroffe schrove M. 'Felsklippe, Steinwand': zu früh mhd. schruffen 'spalten', ahd. scrëvôn 'einschneiden' (scrëvunga 'Einschnitt'), mhd. schraf 'Felsklippe', angls. scræf 'Höhle'.

schröpfen Ztw. aus mhd. schrepfen schrẹffen 'schröpfen'; vgl. angls. scrëpan 'kratzen'; dazu als Intensivum das eigtl. ndd. schrappen: Grundbedeutung der germ. Wz. skrëp ist 'ritzen, einschneiden' (ob dazu auch scharf?). Ital. scaraffare 'wegraffen' ist aus dem Hd. entlehnt.

Schrot N. aus mhd. schrôt M. 'Hieb, Schnitt, Wunde, abgeschnittenes, abgesägtes Stück', ahd. scrôt 'Schnitt': zu schroten, mhd. schrôten, ahd. scrôtan 'hauen, schneiden, abschneiden, zerhauen', mhd. auch 'Kleider zuschneiden' (woher schrôtære 'Schneider', Eigenname Schröter), 'rollen, wälzen'. Vgl. nord. skrjóđr 'zerfetztes Buch', angls. scréadian 'schneiden', engl. to shred 'zerreißen', wozu auch angls. scrúd 'Kleid', engl. shroud 'Tuch'.

† **schrubben** Ztw., erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schrobben 'scheuern', engl. (entlehnt) to scrub 'scheuern': wohl zu schrappen.

Schrulle F., erst früh nhd., eigtl. ein ndd. Wort, das erst zur Zeit Adelungs und Campes in die Litteratur drang: zu ndl. schrollen 'schelten, unzufrieden sein'.

schrumpfen Ztw. aus mhd. schrimpfen 'runzeln'; dazu wahrscheinlich engl. shrimp 'Knirps, Zwerg', ndl. schrompelen, schwed. skrumba, dän. skrumpe (engl. scrimp 'knapp'). Neben der in dieser Sippe enthaltenen germ. Wz. skrimp bestehen in gleicher Bedeutung germ. Wz. rimp (s. rümpfen), krimp (vgl. ndl. krimpen, angls. crimpan 'schrumpfen'), sowie skrink in angls. scrincan, engl. to shrink.

Schrunde F. aus mhd. schrunde F. 'Riß, Scharte, Felshöhle'; vgl. ahd. scrunta scruntunna scruntussa in gleicher Bedeutung. Zu ahd. scrintan, mhd. schrinden 'bersten, aufspringen, Risse bekommen': germ. Wz. scrend aus vorgerm. skrent; vgl. lit. skrentu 'zu Kruste werden'?

Schub M. aus mhd. schup M. zu schieben.

schüchtern Adj. mit der älteren Nebenform schüchter (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 73ᵃ). Das seit Steinbach 1734 und Frisch 1741 gebuchte schüchtern erinnert an albern, früh nhd., ob zu scheu, Wz. skuh (skeuh)? Auch an das auffällige ahd. skihtîg 'schüchtern' kann man anknüpfen, muß aber Einwirkung des mhd. schiuhen annehmen; s. scheu.

Schuft M., bei Helvig 1611 als ndd. gebucht, ndd. schuft, ndl. schoft, die man aus ndd. schûf ût 'stoß aus' erklärt; vgl. ndl. schavuit 'Schuft', eigtl. 'schab aus': Schuft 'Auswurf'?

Schuh M. aus mhd. schuoch (h), ahd. scuoh M. 'Schuh': ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. asächs. skôh, ndl. schoen, angls. scęóh, engl. shoe, anord. skór, got. skôhs M., welche urgerm. skôha- skôhwa- aus vorgerm. *skôkos erweisen: eine vorgerm. Verbalwurzel skĕq (skŏq) zeigt sich in got. skêwjan, anord. skǽwa 'gehen' und in schicken; Schuh daher 'Gehwerkzeug'? S. noch Schuster.

Schuhu M., erst nhd., unter Anlehnung an Uhu aus frz. chouette (ital. ciovetta) 'Uhu'.

Schuld F. aus mhd. schult (d) und schulde, ahd. sculd sculda F. 'Verpflichtung, Geldschuld, Verschuldung, Sünde'; vgl. asächs. sculd F. 'Geldschuld, Verschuldung, Sünde'; angls. scyld 'Schuld, Sünde': altes Verbalabstrakt zu Wz. skal (= sollen), welche in lit. skolà 'Schuld', skìlti 'in Schulden geraten', skeléti 'schuldig sein' sowie in preuß. skallisnan 'Pflicht' steckt; lat. scelus scheint nicht dazu zu gehören.

Schule F. aus mhd. schuole F. 'Schule, Universität', ahd. scuola F. 'Schule'; vgl. ndl. school, angls. scól (spät scólu), engl. school (anord. skóle 'Schule' ist engl. Ursprungs): klösterliches Lehnwort aus lat. schŏla mittelst einer roman. Aussprache scô'la; vgl. Brief, Dom. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den ersten kirchenlat. Worten wie Mönch und Kloster statt. — Schüler (oberd. Schuler), schon mhd. schuolære, ahd. scuolâri.

Schulter F. aus mhd. schulter, ahd. scultirra F. 'Schulter'; entsprechend ndl. schouder, angls. sculdor, engl. shoulder, dän. skulder, schwed. skuldra. Falls ahd. scultarra = angls. sculdor mit Dissimilierung (vgl. Splitter) für Grdf. *skurdur (got. *skaúrduzi?) steht, läßt sich Verwandtschaft mit dem gleichbed. ahd. skęrtî (auch hęrtî hartî) denken. In nhd. Zeit ist Schulter vielfach hinter Achsel zurückgetreten, so im Schwäb. Rheinfränk.; und Thom. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 übersetzt Luthers Schulter mit Achsel.

Schultheiß M. (ein fränk.-ndd. Wort, in Altbaiern nicht populär) aus mhd. schultheize (-heitze) M. 'der Verpflichtungen befiehlt, Richter', ahd. scultheizo -heizo M. 'tribunus praefectus centurio'. Auffällig ist die „Übertragung einer — etymologisch genommen — rein richterlichen Benennung auf Hauptleute des Heeres" im Ahd. und „daß diese richterliche Benennung in den ältesten Gesetzen, außer den langobardischen, nicht weiter vorkommt, obwohl sie seit dem Mittelalter bis auf heute durch den größten Teil Deutschlands verbreitet ist"; vgl. ndd. schulte aus schuldhete, ndl. schout (aus scholdhete) 'Dorfschulze, Dorfrichter', fries. skeldata skelta; angls. sculdhǽta scyldhǽta. Die nhd. Form Schulze (auch als Eigenname; vgl. ndd. Schulte) beruht auf mhd. schuldheize (neben -heize), ahd. sculdheizo (neben -heizo), denn got. *-haitja liegt zu Grund (tj giebt tz, ti aber zi, s. Weizen).

Schulz s. das vorige Wort.

Schund M., erst nhd., junge Bildung zu schinden; eigtl. wohl 'Unflat der Kotgruben'.

† **Schupf** M. aus mhd. schupf M. 'Schwung, schaukelnde Bewegung' zu mhd. schupfen 'in schwankender Bewegung sein', ahd. scupfa 'Schaukelbrett': Intensivbildungen zu schieben.

Schuppe F. aus mhd. schuoppe (schuope schuppe) M., ahd. scuoppa F. 'Schuppe'; vgl. ndl. schob 'Fischschuppe': Ableitung von der germ. Wz. skab (skôb) 'schaben'; auch an Verwandtschaft mit Schiefer darf gedacht werden.

† **Schüppe** F., erst nhd., nach fränk. ostmd. ndd. schüppe; vgl. ndl. schup schop 'Schüppe, Spaten': zu schupfen. — Schüppen im Kartenspiel identisch mit Schüppe nach frz. pique; vgl. ndl. schoppen 'Pick'.

† **Schuppen**, Schoppen M., erst nhd., nach dem Md. Ndd.; entsprechend angls. scypen, engl. dial. shippen 'Stall'; dafür ahd. mhd. schopf schof (baier. alem. Schopf) 'Gebäude ohne Wände, Wetterdach, Vorhalle'; vgl. angls. scęoppa 'Halle, Hütte', engl. shop 'Laden' (aus dem Angls. stammt wohl auch frz. échoppe 'kleine Bude').

Schur F. aus mhd. schuor M.F. 'Schur': Ablautsbildung zu Wz. skĕr skŏr = scheren.

schüren Ztw. aus mhd. schürn 'antreiben, reizen, (das Feuer) schüren'; dazu mhd. schorn 'zusammenkehren', mhd. schor, ahd. scora, got. skaúrô 'Schaufel'.

schürfen Ztw. aus mhd. schürfen schürpfen 'aufschneiden', wozu schürfære 'Schinder, Marterknecht', ahd. scurfen 'aufschneiden', angls. scrępan scęorpan: wahrscheinlich zu Wz. skrĕp skĕrp 'scharf sein'; s. scharf, schrappen, schröpfen.

† **schurigeln** Ztw. als niederes komisches Volkswort bei Stieler 1691 und Frisch 1741 gebucht; als Nebenform zu schurgeln (auf dem Westerwald schorgeln) im 17. Jahrh. aufkommend in Schwaben und Franken: urspr. Intensivum zu scheren, das dialekt. = schurigeln ist. Im Nhd. zeigen sich im 16/17. Jahrh. noch einige Bildungen auf -igeln wie ainigeln hornigeln.

Schurke M., erst nhd., zu ahd. fir-scurgo 'Schurke', das zu fir-scurigen 'verstoßen' gehört.

Schurz M., Schürze F. aus mhd. schurz M. 'gekürztes Kleidungsstück, Schurz': zu ahd. scurz 'kurz', angls. scęort, engl. short 'kurz', wovon noch mhd. schürzen 'abkürzen, das Kleid im Gürtel mehr aufwärts nehmen und dadurch unten kürzen, schürzen'. Auf ein abgeleitetes germ. skurtjôn weisen auch angls. *scyrte, engl. shirt 'Hemd', anord. skyrta 'Hemd' (anord. skorta 'ermangeln'). Die ganze germ. Sippe beruht auf vulgärlat. excurtus, das gleichzeitig mit kurz aus lat. curtus entlehnt wurde; aus demselben excurtus (= ahd. scurz 'kurz') stammt auch alban. škurte; die roman. Sprachen bewahren excurtiare in ital. scorciare 'kürzen'. Weitere Verwandte s. unter kurz.

Schüssel F. aus mhd. schüȥȥel, ahd. scuȥȥila F. 'Schüssel'; vgl. ndl. schotel 'Schüssel' und als jüngere Entlehnungen engl. scuttle 'flacher Korb', angls. scutel, anord. skutell M. 'Schüssel, kleiner Tisch'. Wegen der Bedeutung s. Tisch, mit dem Schüssel wahrscheinlich gleichzeitig (spätestens im 6. Jahrh.) — mit der Übernahme der röm. Kochkunst — entlehnt wurde aus lat. scutula scutella 'kleine Schüssel' — frz. écuelle (scutella), ital. scodela 'Napf'.

Schuster M. aus mhd. schuoh-sûtære M. 'Schuster'; ahd. mhd. auch bloß sûtâri sûtære M. 'Schuster'; entsprechend angls. sútere, nordengl. schott. souter: entlehnt aus lat. sûtor mit deutscher Ableitung der nomina agentis; vgl. die alte Entlehnung von Socke und Sohle und die jüngere von Stiefel. Das echt deutsche Wort für das oberd. Schuster ist mhd. schuochwürhte (zu wirken), das als Eigenname in Schuchart oder Schubert erhalten blieb.

Schuß M. aus mhd. schuȥ (ȥȥ), ahd. scuȥ (ȥȥ) M. 'Schuß': zu Wz. skŭt = schießen.

Schüte F. 'eine Art Schiff' (in Stielers Zeitungslust 1697 Schute oder Schuyte, bei Steinbach 1734 Schüte) mit ndl. schuit, engl. skute aus anord. skúta F. 'kleines schnelles Boot': zu Wz. skŭt 'schießen' (s. schießen). Wegen nhd. ü vgl. Büse und Süden.

Schutt M., erst nhd., dafür mhd. schüt F. 'Anschwemmung, angeschwemmtes Erdreich, Schutt': zu nhd. **schütten,** mhd. schüten schütten 'schütteln, schwingen, schütten', ahd. scutten scuten (ital. scotolare 'Flachs schwingen'); vgl. asächs. skuddian 'schütteln, erschüttern': germ. Wz. skŭd 'erschüttern, schütteln', wozu noch mhd. nhd. schütteln, ahd. scutilôn, sowie nhd. schüttern als Iterativa; s. schaudern.

Schutz M. aus mhd. schuz (tz) M. 'Umdämmung, Schutz: zu nhd. schützen.

Schütze M. aus mhd. schütze M. 'Armbrustschütze', auch spät mhd. 'Anfänger, junger Schüler' (wozu nhd. ABCschütze); ahd. scuzzo M. 'sagittarius' (= angls. scytta, got. *skutja): zu Wz. skŭt s. schießen.

schützen Ztw. aus mhd. schützen 'umdämmen, eindämmen, beschützen', das nach mhd. beschüten 'beschützen' auf ein ahd. *skutisôn weist. Die Grundbedeutung erhellt aus mhd. schüte schüt F. 'Erdwall', das mit Schutt identisch ist.

schwach Adj. aus mhd. swach 'niedrig, armselig, verachtet, schwach, gebrechlich': dem Ahd. sowie den übrigen altgerm. Dial. fremd, dazu nur noch ndd. swak, ndl. zwak: wohl mit siech verwandt, so daß Wz. suk : swak als germ. vorauszusetzen sind (vgl. das flg. Wort).

Schwaden, Schwadem M. aus mhd. swadem swaden M. 'Dunst'; dazu nordfries. swesh, angls. swadul M. 'Rauchdampf', ahd. swëdan 'langsam dampfend verbrennen': die darin enthaltene germ. Wz. sweþ scheint der in sieden enthaltenen Wz. sûþ zu entsprechen (vgl. suk : swak unter dem vorigen Wort; s. toll).

Schwadron F., erst nhd., nach gleichbed. ital. squadrono (frz. escadron). — schwadronieren s. schwätzen.

Schwager[1] M. aus mhd. mndd. swâger M. 'Schwager, Schwiegervater, Schwiegersohn' (wegen des Schwankens der Bedeutung s. Neffe); ahd. *swâgur unbezeugt: ein spezifisch deutsches Wort, das urspr. wohl nur den Bruder der Frau bezeichnet hat. Da das Wort mit Schwäher und Schwieger verwandt ist und dazu in altertümlicher Ablautsform steht, darf ein uridg. swêkró-s für Schwager vorausgesetzt werden (beachte anord. svǽra aus *swâhrjôn 'Schwiegermutter'). S. das flg. Wort. — Schwägerin F., dafür in Schwaben Geschwei, bei Er. Alberus 1540 Sester (= Schwester).

Schwager[2] M. 'Postillon', zuerst bei Melissus 1744 Salinde 154 und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen 174 bezeugt: burschikose Anwendung von Schwager[1], von Studentenkreisen ausgegangen und zuerst in den studentikosen Wbb. von Kindleben 1781 und Kinderling 1795 so gebucht. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. kommt Schwager[1] als studentische Anrede an Nichtstudenten auf (im Ggs. zu Bruder als gegenseitige Anrede der Studenten unter einander), und daraus ist die Bedeutung 'Postillon' (urspr. „der Schwager Postillon" in Bürgers Gedicht der Raubgraf) als Spezialisierung hervorgegangen. Vgl. „Schwägerschaft trinken" in Goethes Dichtung und Wahrheit 6. Buch.

† **Schwäher** M. (volksüblich noch in Hessen, der Oberpfalz und im Fränk.-Henneberg.) aus mhd. swëher, ahd. swëhur M. 'Schwiegervater, Schwager'; vgl. angls. swéor (aus sweohor) 'Schwiegervater' (mit der angls. Zeit ausgestorben), got. swaíhra 'Schwiegervater': ein altidg. Wort mit der Grdf. swékros swékuros; vgl. gr. ἑκυρός, lat. socer (für *swecuro), skr. çvaçuras (für *svaçuras), aslov. swekrŭ, lit. szészuras 'Schwiegervater'. Die Grundbedeutung des gemeinidg. Wortes läßt sich nicht ermitteln; doch ist es mit Schwager (idg. swêkros) und Schwester (idg. swésôr) urverwandt. Zu dem jetzt fast ausgestorbenen Schwäher bestand seit uridg. Zeiten ein Fem. swekrû 'Schwiegermutter', wie aus skr. çvaçrû (für *svaçrû), lat. socrûs für *swecrus), gr. ἑκυρά hervorgeht (es müßte im Got. als *swigrus F. erscheinen, wofür swaíhrô gilt). Das Wort blieb im Angls. als swëger, das auch früh ausstarb. Nur im Deutschen hat das Wort zähes Leben: ahd. swigar, mhd. swiger F. 'Schwiegermutter'. Daraus machte das Nhd. dann Schwiegermutter als Substitut für „Schwieger und Mutter" („unsere Schwieger und Mutter"), und das dazu gebildete Mask. nhd Schwiegervater verdrängte das alte Schwäher, für das im 17. Jahrh. im Oberd. vielfach Schwähervater (auch „Schwäher und Vater") auftritt. Weiterhin bildete man nhd. noch die Zusammensetzungen Schwiegereltern, -sohn, -tochter rc. Offenbar spielt die Schwieger in der Ehe eine größere Rolle als der Schwäher.

Schwalbe F. aus mhd. swalwe, ahd. swalawa F. 'Schwalbe': ein gemeingerm. Wort; in gleicher Bedeutung ndl. zwaluw, angls. swealwe, engl. swallow, anord. svala, asächs. swala 'Schwalbe'. Für die Grundform swalwôn F. fehlt eine sichere Deutung; vielleicht steht sie für swalgwôn- aus vorgerm. swalkuôn, worauf auch gr. ἀλκυών 'Eisvogel' zurückgeführt wird.

Schwalch M. 'Öffnung des Schmelzofens' aus mhd. swalch M. 'Schlund': zu schwelgen.

Schwall M. aus mhd. swal (ll) M. 'angeschwollene Masse': zu schwellen.

Schwamm M. aus mhd. swam (mm) swamp (b) M., ahd. swam (mm) swamb M. 'Schwamm, Pilz'; vgl. got. swamms 'Schwamm', anord. svǫppr 'Schwamm'. Innerhalb dieser begrifflich zusammengehörigen Gruppen müssen lautlich drei urspral. wohl verschiedene Worte erkannt werden, deren got. Stammformen swamma-, *swamba-, *swampu- wären. Im nhd. Schwamm sind die beiden ersten Formen zusammengefallen; zu der zweiten Form muß gr. σομφός (für σϝο-?) 'schwammig, locker, porös' als urverwandt betrachtet werden; die erste ist zu schwimmen gebildet.

Schwan M. aus gleichbed. mhd. swane swan M., ahd. swan M. (swana F.); entsprechend ndl. zwaan, angls. swǫn, engl. swan, anord. svanr M. 'Schwan': wohl verwandt mit der skr. Wz. svan 'rauschen, ertönen' und lat. sonare (für *svonare); dann also eigtl. nur vom singenden Schwan? (vgl. Hahn zu lat. canere). — schwanen Ztw., erst nhd., eigtl. 'Vorgefühle haben' wie der sterbende Schwan, der singt.

Schwang M. nur in „im Schwange sein" aus mhd. swanc (g oder k) M. 'schwingende Bewegung, Schwingen, Schlag, Hieb': zu schwingen.

schwanger Adj. aus mhd. swanger, ahd. swangar 'schwanger, trächtig'; vgl. ndl. zwanger 'schwanger', aber angls. swǫngor 'schwerfällig, träge': diese letzte Bedeutung macht Ableitung aus schwingen unwahrscheinlich. Auffällig daneben angls. swǫncor, s. schwank Adj.

Schwank M. aus spät mhd. swanc (g oder k) M. 'lustiger neckischer Einfall, Streich, Erzählung eines solchen': identisch mit mhd. swanc 'Schwung, Schlag, Hieb' unter Schwang.

schwank Adj. aus mhd. swanc (k) Adj. 'biegsam, dünn, schlank'; auch in gleicher Bedeutung mhd. swankel, angls. swǫncor, altnord. svang-r: zu Wz. swink swing in schwingen: schwank also eigtl. 'leicht zu schwingen, biegsam'. Zur deutschen Sippe zieht man ital. sguancio 'Schiefheit'.

Schwanz M. aus mhd. swanz M. 'Schleppe, Schwanz' (für ahd. *swanz wird zagal, mhd. zagel = engl. tail gebraucht). Vermittelst der Intensivbildungen swangezen swankzen gehört mhd. swanz zu schwingen; mhd. swansen 'sich schwingend bewegen', ndl. swanselen 'stark schwanken'.

Schwäre F. aus mhd. swër, ahd. swëro M. 'leiblicher Schmerz, Krankheit, Geschwulst, Geschwür': zu mhd. swërn, ahd. swëran 'wehe thun, schmerzen, eitern, schwären': Wz. swer eigtl. wohl 'drücken, quälen'; vgl. skr. Wz. svr 'quälen, verletzen'. S. schwer, Geschwür.

Schwarm M. aus mhd. swarm, ahd. swaram M. 'Bienenschwarm': zu skr. Wz. svar 'rauschen, tönen'; vgl. angls. swearm 'Bienenschwarm', engl. swarm, anord. svarmr. S. schwirren.

Schwarte F. aus mhd. swarte swart F. 'behaarte Kopfhaut, behaarte oder befiederte Haut überhaupt' (ahd. *swarta F. zufällig unbezeugt): ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. zwoord 'Speckschwarte', afries. swarde 'Kopfhaut', angls. sweard, mittelengl. sward 'Haut', anord. svǫrðr 'Kopfhaut, Haut, Walfischhaut'; got. *swardus

F. 'Kopfhaut' fehlt zufällig. Ursprung dunkel. Zu beachten ist die Bedeutungsentwicklung engl. sward 'Rasendecke' (meist sward of the earth), nord. jarđan-svǫrđr gras-svǫrđr, dän. jordgrön-swærd.

schwarz Adj. aus mhd. ahd. swarz 'dunkelfarbig, schwarz': eine gemeingerm. Benennung, wie denn die meisten Farbenbezeichnungen, soweit sie nicht junge Lehnworte, uraltes gemeingerm. Sprachgut sind (vgl. gelb, rot, braun 2c.); es entsprechen in gleicher Bedeutung got. swarts, anord. svartr, angls. sweart, engl. swart, ndl. zwart, asächs. swart. Andre Lautstufen zeigen anord. sorta 'schwarze Farbe', sorte 'schwarze Wolke' und Surtr. Meist wird das gemeingerm. swarta- zu lat. sordes (für *svordes?) 'Schmutz' und suâsum (für *suarsum) 'schwarze Farbe, Schmutzfleck' gezogen; auch lat. surdus 'taub' zieht man — dies aber mit weniger Wahrscheinlichkeit — zu Wz. sword surd 'dunkel'.

schwätzen Ztw. aus mhd. swętzen 'schwätzen' zu mhd. swaz (tz) 'Geschwätz, Plauderei': Intensivbildung zu einer germ. Wz. swaþ; vgl. mhd. swadern swatern 'schwätzen, rauschen, klappern', wovon unser bloß nhd. schwadronieren eine romanisierende Ableitung. Beziehung zu lat. suadere muß abgelehnt werden. Ursprung dunkel.

schweben Ztw. aus mhd. swëben, ahd. swëbên 'schweben, sich in oder auf dem Wasser oder in der Luft hin- und herbewegen': zu anord. svífa 'sich bewegen, gehen', ahd. sweibôn, mhd. sweiben 'schweben, schweifen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. swip 'sich bewegen' hatte die in schweifen bewahrte Nebenform swib.

Schwefel M. aus mhd. swëvel swëbel, ahd. swëval swëbal M. 'Schwefel'; die nhd. Form mit f muß nicht notwendig durch ndd. Einfluß erklärt werden, wie die ahd. mhd. Doppelformen zeigen. Es ist ein gemeingermanisches Wort; vgl. ndl. zwafel, angls. swefl, schwed. swafvel, got. swibls 'Schwefel'. Lat. sulpur ist unverwandt. Wenn das altgerm. sweblaz 'Schwefel' nicht uralte Entlehnung aus irgend welcher unbekannten Quelle ist, darf man vielleicht an Zugehörigkeit zu der altidg. Wz. swep 'schlafen' (skr. svápnas, lat. somnus, gr. ὕπνος, angls. swëfn) denken; vgl. angls. swębban 'töten', anord. swǽfa 'töten, einschläfern'; Schwefel ist also eigtl. 'erstickender, tötender, einschläfernder Stoff'?

Schweif M. aus mhd. sweif M. 'Umschwung, umschlingendes Band, Besatz eines Kleidungsstückes, Schwanz', ahd. sweif; vgl. anord. sveipr 'umschlingendes Band': zu ahd. sweifan 'in drehende Bewegung setzen, winden'. Mit der germ. Wz. swaip kann gr. σόβη 'Pferdeschweif' nicht verwandt sein; s. das flg. Wort.

schweifen Ztw. aus mhd. sweifen, ahd. sweifan 'in rundumschließende drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln'; vgl. angls. swápan 'schwingen, fegen, reißen', engl. to swoop 'stürzen' — to sweep 'fegen', wozu angls. engl. swift 'schnell', ndl. zweep, ndd. swipe 'Peitsche'.

schweigen Ztw. aus gleichbed. mhd. swîgen, ahd. swîgên; vgl. asächs. swîgôn, ndl. swijgen, afries. swîgia, angls. swīgian 'schweigen'. Verwandtschaft mit gr. σιγάω 'schweigen' — σιγή 'Schweigen' kann trotz der unstatthaften Entsprechung gr. γ = germ. g (für k) nicht bezweifelt werden: man muß eine idg. Doppelwz. swīg : swīk swīq (letzteres für beschwichtigen) voraussetzen. — Nhd. schweigen Ztw. aus mhd. ahd. sweigen 'zum Schweigen bringen' ist Faktitivum zu dem vorigen schweigen.

Schwein N. aus mhd. ahd. swîn N. 'Schwein'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. swîn, ndl. zwijn, angls. swín, engl. swine, anord. svín, got. swein: sie weisen auf urgerm. *swîna N. 'Schwein', das ursprgl. Diminutiv zu Sau 'Ferkel, junges Schwein' gewesen sein muß (das altgerm. Suffix îna diente gern dazu das Junge von Tieren zu bezeichnen, s. Küchlein, Füllen): su-îna ist daher ursprgl. 'Junges der Sau' (urgerm. sû = Sau). Die Verallgemeinerung der Benennung des Jungtieres beruht auf der großen Fruchtbarkeit der Schweine — also der Unmenge der jungen Schweine — oder eher darauf, daß das junge Tier vorzugsweise Schlachttier ist.

Schweiß M. aus mhd. ahd. sweiȥ M. 'Schweiß', mhd. auch 'Blut', wie Schweiß noch jetzt in der Jägersprache (wo auch schweißen 'bluten'); asächs. swêt 'Schweiß', angls. swát 'Schweiß, Blut', engl. sweat, ndl. zweet: die germ. Wz. swīt swait aus idg. swoid swīd s. unter schwitzen; vgl. skr. svêda-s M., lat. sûdor (aus *svoidos) 'Schweiß'. — Dazu schweißen Ztw. aus mhd. sweiȥen sweitzen 'in Glühhitze aneinander hämmern', ahd. sweiȥen 'braten, rösten'.

† **schwelen** Ztw. 'langsam dampfend brennen', erst nhd., aus dem Ndd. Die germ. Wz. swel in ahd. swilizôn 'langsam verbrennen' und angls. swëlan 'glühen' s. unter schwül.

schwelgen Ztw. aus mhd. swëlgen swëlhen 'schlucken, verschlucken, saufen', ahd. swëlgan swëlahan 'schlucken, verschlucken'; vgl. asächs. far-swëlgan 'verschlucken', ndl. zwelgen 'schlucken', zwelg 'Trinkschluck', angls. swëlgan — engl. to swallow 'verschlingen', anord. swelgja 'verschlingen'; got. *swilhan fehlt. Eine germ. Wz. swëlh (swëlg mit grammat. Wechsel), wozu vielleicht

noch schlucken) aus vorgerm. swelk sluk?), ist sonst unbekannt. — S. Schwalch.

Schwelle F. aus mhd. swęlle F.N. 'Balken, Schwelle', ahd. swęlli N. 'Schwelle'; got. *swalli 'Schwelle' fehlt. Vgl. angls. syll F., engl. sill 'Schwelle', anord. syll svill F. 'Schwelle'; dazu got. ga-suljan 'gründen': Wz. swol sŭl 'gründen'; vgl. lat. solea (für *svolea)? Dazu auch ahd. sûl 'Säule' und anord. svalar 'Söller, Laube'?

schwellen Ztw. aus mhd. swëllen, ahd. swëllan 'schwellen'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. swëllan, ndl. zwellen, angls. swëllan, engl. to swell, anord. svella; got. *swillan fehlt: germ. Wz. swell swel s. Schwiele. — Dazu das Ztw. schwellen aus mhd. ahd. swęllen 'machen, daß etw. schwillt': Faktitiv zu schwellen.

schwemmen Ztw. aus mhd. swęmmen 'etw. schwimmen machen, ins Wasser tauchen, darin waschen': Faktitiv zu schwimmen.

Schwengel M. aus mhd. swęngel swęnkel M. 'was sich schwingt, Schwengel'. S. das flg. Wort und schwingen.

schwenken Ztw. aus mhd. ahd. swęnken 'schwingen, schleudern, schweifen, schweben', ahd. swęnchan 'schlagen'; vgl. ndl. zwenken 'schwingen', angls. swęnčean 'schlagen, plagen': zu Wz. swink swing in schwingen.

schwer Adj. Adv. aus mhd. swære Adj., ahd. swâri swâr Adj. 'schwer', wozu das Adv. ahd. swâro, mhd. swâre; vgl. asächs. swâr, ndl. zwaar, angls. swǽr (swâr), anord. svárr 'schwer'; dazu auch got. swêrs „geehrt, geachtet, gleichsam für Herz und Sinn gewichtig"? Vgl. wichtig, Gewicht. Vgl. lit. sveriù (svérti) 'heben, wägen', svarùs 'schwer', svóras svárus 'Gewicht'.

Schwert N. aus mhd. ahd. swërt N. 'Schwert': eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. die gleichbed. asächs. swerd, ndl. zwaard, angls. sweord, engl. sword, anord. sverđ. Got. *swaírda- N. fehlt, dafür wird haírus gebraucht. Diese letztere Bezeichnung ist die älteste im Germ. nachweisbare, sie ist im Altwestgerm. fast nur in alten Zusammensetzungen bewahrt und knüpft an skr. çaru M. 'Geschoß, Speer' an. Die jüngere altgerm. Bezeichnung *swerda- wird zu lat. sorbum 'Sperberbaum' gestellt und man erinnert daran, daß Waffennamen gern nach Holzarten benannt sind (vgl. Eibe und Tanne).

Schwertel N. aus mhd. swërtele, ahd. swërtala F. 'Schwertelkraut': Ableitung aus Schwert in Nachahmung des lat. gladiolus.

Schwester F. (die verbreitetste ndd. Lautform ist süster) aus gleichbed. mhd. ahd. swëster F.: ein gemeingerm. und weiterhin uridg. Wort. Vgl. got. swistar, anord. syster, angls. sweostor, engl. sister, ndl. zuster, asächs. swëstar 'Schwester'. Der germ. Stamm swestr- entstand aus einem idg. swesr- (vgl. Strom wegen des Einschubs von t in sr), Nom. Sg. swésô; vgl. skr. svasr-, Nom. Sg. svasâ, lat. soror für *swesô-r, aslov. sestra, lit. sesů (für *swesô). Die eigtl. Grundbedeutung der Sippe läßt sich ebensowenig ermitteln als die von Bruder = idg. bhrātô (bhrātr̥); doch klingen Schwäher Schwieger Schwager (idg. swékuros swekrû swêkrós) an, ferner anord. swiljar 'Gatten von zwei Schwestern', asächs. swiri 'Neffe, Schwesterkind' (idg. swesjo-?) u. a., deren gemeinschaftliches Element swe- 'eigen, sein' bedeutet hat nach skr. sva, lat. suus; vgl. sein. Wegen der idg. Verwandtschaftsnamen vgl. Vater, Mutter ꝛc.

Schwibbogen M. aus mhd. swiboge, ahd. swibogo M.; die nhd. Form ist eine früh nhd. Umdeutung des für das Sprachgefühl schon in mhd. Zeit dunkel gewordenen swiboge nach schweben und Bogen hin. Ahd. swibogo 'bogenförmige Wölbung' scheint entweder eine alte Ableitung aus Wz. swib (s. schweben), also got. *swib-uga zu sein; oder eine Zusammensetzung von ahd. bogo 'Bogen' mit einem Präfix swi-, dessen Bedeutung freilich nicht klar ist; vgl. got. swi-kunþs 'offenbar', anord. sve-víss (?) svi-dauđr (?), angls. sweo-tol.

† **Schwieger** F. (volksüblich noch in Schwaben, Oberpfalz und Hessen) aus mhd. swiger, ahd. swigur (angls. swëger) F. 'Schwiegermutter': idg. swekrû s. unter Schwäher. Die Zusammensetzung Schwiegermutter, welche wohl für „Schwieger und Mutter" (im 17. Jahrh. auch Schwähervater neben „Schwäher und Vater") eingetreten ist, dürfte von Niederdeutschland ausgegangen sein. Vgl. Schnur zu Schwiegertochter.

Schwiele F. aus mhd. swil M.N., ahd. swilo M., swil N. 'Schwiele': aus germ. *swiliz, vorgerm. *swelos N. zu Wz. swel in schwellen, Schwulst: Schwiele eigtl. 'Anschwellung'.

schwierig Adj. aus mhd. swiric (g) M. 'voller Geschwüre, voller Schwären': Ableitung zu Schwäre; vom nhd. Sprachgefühl zu schwer gezogen und darnach in der Bedeutung umgestaltet.

schwimmen Ztw. aus mhd. swimmen, ahd. swimman 'schwimmen'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. swimman, ndl. zwemmen, angls. swimman, engl. to swim; anord. symja weist auf got. *sumjan (Prät. swam). Dazu noch got. swamms 'Schwamm', swumfsl N. 'Teich'. Die germ. Wz. swëm sŭm erscheint noch in Sund; vgl. auch anord. svamla, mhd. swamen

'schwimmen'. Außerhalb des Germ. ist Wz. swem sŭm 'schwimmen' noch nicht gefunden.

schwindeln Ztw. aus mhd. swindeln, ahd. swintilôn 'Schwindel, Kopfdrehen haben' zu mhd. swindel 'Schwindel, vertigo', ahd. swintilôd und swintilunga 'Schwindel, vertigo'. Zu schwinden 'abnehmen', daher mhd. auch 'in Ohnmacht fallen, bewußtlos werden'.

schwinden Ztw. aus mhd. swinden, ahd. swintan 'schwinden, vergehen, abmagern, bewußtlos, ohnmächtig werden'; entsprechend angls. swindan (engl. fehlt) 'schwinden': wohl zu einer Wz. swī (wie got. standan zu der Wz. stă?). Wz. swī erscheint in ahd. swînan, mhd. swînen 'abnehmen, dahinschwinden, abmagern, ohnmächtig werden', anord. svína svía 'nachlassen', anord. svíme, angls. svíma, ndl. zwijm 'Schwindel, vertigo'. Außerhalb des Germ. ist Wz. swī 'abnehmen' noch nicht erwiesen; unsicher ist der Vergleich mit gr. σί-νομαι 'beraube, beschädige'. — Schwindsucht, mhd. swintsuht swînsuht (zu swînen), auch swindelunge.

Schwinge F. 'Flügel', im 18. Jahrh. allgemein bei Dichtern üblich; im 16/17. Jahrh. nur erst von den Flügeln des Falken in der Jägersprache für eigtl. Schwingfeder.

schwingen Ztw. aus mhd. swingen swinken, ahd. swingan (swinchan?) 'schwingen, werfen, schleudern, schlagen, geißeln, sich schwingen, fliegen, schweben'; entsprechend asächs. swingan 'sich schwingen', angls. swingan 'geißeln, fliegen, flattern', engl. to swing; aus got. *swiggwan wurde swaggwjan 'schwankend machen' gebildet. Unter schwank und schwenken wurde eine idg. Wz. swenk : sweng aufgestellt; zu angls. swingen, engl. to swing 'schwingen' ist angls. swincan, engl. to swink 'sich abmühen' Nebenform; vgl. ndl. zwenken 'schwingen'.

† **Schwire** F. 'Pfahl', ein schweiz. Wort, zu angls. swër 'Säule' = skr. sváru 'Opferpfosten'.

schwirren Ztw., erst nhd., mit Schwarm zu einer Wz. swer 'rauschen, sausen'.

schwitzen Ztw. aus mhd. switzen, ahd. swizzen 'schwitzen'; got. *switjan fehlt. Die Wz. germ. swīt = idg. swīd ist — wie unter Schweiß bemerkt — uridg. (eine gemeinidg. Wz. für 'frieren' fehlt; vgl. Winter, Schnee, frieren, auch Sommer); vgl. skr. svídyâ-mi zu Wz. svid 'schwitzen', gr. ἰδίω 'schwitze', ἱδρώς 'Schweiß' für σϝῑδ-, ferner lat. sûdare 'schwitzen' (für *svûdâre *swoidasai), lett. swidrs 'Schweiß'.

schwören Ztw. aus mhd. swęrn swęrjen, ahd. swęren swęrian 'schwören': ein spezifisch germ. Wort; vgl. got. swaran, anord. sverja, angls. swęrian, engl. to swear, ndl. zweren, asächs. swęrian 'schwören'. Die darin enthaltene germ. Wz. swar hatte aber ursprgl. eine weitere Bedeutung als die gegebene; denn Spuren in einzelnen Dialekten geben der Wz. die Bedeutung 'antworten'; vgl. anord. svǫr N. Plur. 'Antwort', svara Ztw. 'antworten' — im juristischen Sinne auch 'bürgen', andsvar N. 'gerichtliche Entscheidung', angls. andswaru F. 'Antwort', engl. to answer (s. Antwort), asächs. andswor 'Verantwortung'. Der Begriffskern der germ. Wz. swar scheint demnach etwa 'Rede und Antwort stehen' zu sein; man hat an lat. respondeo zu spondeo erinnert.

schwül Adj., um 1700 aufkommend als schwul (so bei Stieler 1691 gebucht, bei Schottel 1663 noch fehlend) und unter dem Einfluß von kühl umgeformt aus ndd. swûl; vgl. ndl. zwoel 'schwül', angls. swól (got. *swôls *swôlus fehlt): mit schwelen zu ahd. swilizzôn 'langsam verbrennen', angls. for-swǽlan 'verbrennen', anord. svǽla 'Rauch, Qualm'. Wz. swēl : swōl steckt auch in lit. svìlti 'schwelen' — svilus 'glimmend' — svilmis 'brenzlicher Geruch' und in lett. swelt 'sengen'.

Schwulität F. seit Kindleben 1781 und Kinderling 1795 in studentikosen Wbb. gebucht, eine student. Wortbildung (zuerst in Bürgers Ballade vom Kaiser und Abt belegt). Früher ähnlich Grobität im 16. — Albertät und Filzität im 17. Jahrh., bei studentikosen Schriftstellern des 18/19. Jahrhs. Schiefität, Kühlität u. a. mit latinisierender Endung wie in Sammelsurium, Hallore, Schmieralien.

Schwulst F. aus mhd. swulst geswulst, ahd. giswulst F. 'Geschwulst': zu schwellen.

Schwung M. aus spät mhd. swunc (g) M. 'Schwung': zu schwingen.

Schwur M., erst früh nhd., mhd. nur in der Zusammensetzung meinswuor 'Meineid', ahd. nur in eidswuor 'Eidschwur' bezeugt: zu schwören.

† **Sebenbaum** M. aus mhd. sęvenboum, ahd. sęvina sęvenboum 'Sebenbaum' nach dem lat. sabîna (arbor Sabina eigtl. 'sabinischer Baum'); entsprechend angls. safíne, engl. savin.

† **Sech** N. aus mhd. sëch, ahd. sëh (hh) N. 'Karst, Pflugmesser' (got. sika- fehlt): mit Säge und Sense zu germ. Wz. seh seg sek aus idg. sek : seg.

sechs Num. aus mhd. ahd. sëhs: das gemeingerm. und uridg. Numerale; vgl. asächs. sehs, ndl. zes, angls. engl. six, anord. sex, got. saíhs aus uridg. seks (und sweks) = skr. šaš, avest. χšvaš, gr. ἕξ, lat. sex, brit. chwech, aslov. šestĭ.

† **Sechter** M. aus mhd. sëhter sëster sëhster M. 'ein Trockenmaß', ahd. sëhtâri sëhstâri 'Sester,

Sechter'; mit asächs. sëster aus lat. sextarius, woher auch angls. sëster, ital. sestiere, frz. setier.

Seckel M. aus mhd. sëckel, ahd. sëckil M. 'Geldbeutel': Dimin. zu Sack, resp. = lat. saccellum; vgl. afrz. sachel, woher engl. satchel.

See M.F. aus mhd. sê M.F. 'See, Landsee, Meer' (das Mask. überwiegt und wird unterschiedlos für alle Bedeutungen gebraucht); ahd. sêo M. 'See, Meer' und in diesen Bedeutungen asächs. sêo M., ndl. zee F., angls. sǽ M.F., engl. sea; anord. sǽr M. 'Meer'; got. saiws M. 'Landsee, Sumpfland'. Das gemeingerm. *saiwi- 'Meer, Landsee' stellt man gern zusammen mit lat. saevus 'wild' (gr. αἰόλος 'beweglich' also See eigtl. 'die wilde'?); aber ahd. gisig 'See, Sumpf' weist auf ein urgerm. *saigwi- für See, und die got. Bedeutung (saiws 'Sumpfland') legt Zusammenhang mit der unter seihen und sinken behandelten idg. Wz. sīk 'sinken' nahe. Während See spezifisch germ., ist Meer einigen westidg. Sprachen gemeinsam.

Seele F. aus gleichbed. mhd. sêle, ahd. sêla; die ahd. Form steht für *sê-wla mit Verstummung des w im Silbenanlaut (vgl. ahd. lêrahha aus *lê-wrahha unter Lerche und ahd. hîrât für *hî-wrât unter Heirat) wie im Wortanlaut (s. lispeln). Daneben selten ahd. sêula = got. saiwala, angls. sáwl sáwul (daraus anord. sála), engl. soul, ndl. ziel, asächs. sēola F. Der Ursprung des urgerm. saiwalô F. 'Seele' ist dunkel: Verwandtschaft mit See (Seele eigtl. 'die bewegliche') ist kaum wahrscheinlich; eher ist Verwandtschaft mit lat. saeculum 'Menschenalter' (eigtl. 'Lebenskraft'?) möglich; vgl. skr. âyu 'Lebenskraft' = lat. aevum 'Zeit'.

Segel N. aus mhd. sëgel, ahd. sëgal M. 'Segel'; vgl. asächs. sëgel N., ndl. zeil N., angls. sëgel M.N., engl. sail, anord. segl N. 'Segel' (got. *sigla- ist zufällig unbezeugt). Entlehnung aus lat. sagulum 'Kriegsmantel' wird mit Rücksicht auf Tacitus Hist. V, 23 vermutet, wo sich Bataver der sagula als Segel bedienen (nach Germ. 44 allerdings fehlte den Suionen der Gebrauch der Segel). Aber lat. sagulum war kein naut. Ausdruck, und das Germ. verlangt als lat. Grdf. *seglo- (*segulum). Jedenfalls fehlt jeder sichere sprachliche Anhalt, Entlehnung zu vermuten (vgl. Mast, Schiff, Nachen, aber auch Anker, Naue, Riemen[2]). Aus der germ. Sippe stammt frz. cingler 'segeln'.

Segen M. aus mhd. sëgen, ahd. sëgan N. 'Kreuzeszeichen, Segnung durch das Kreuzeszeichen, Zaubersegen': mit dem Christentum (s. Kreuz, Altar, Priester) aus lat. sîgnum entlehnt, wie auch ahd. sëganôn 'segnen', asächs. sëgnôn 'segnen', eigtl. 'das Zeichen des Kreuzes machen' aus lat. sîgnâre. Angls. sëgen 'Banner, Feldzeichen' (vgl. auch Drache) muß ältere Entlehnung des lat. sîgnum sein; dem ë der germ. Worte vgl. das entlehnte altir. sén, sowie ital. segno (frz. enseigne).

sehen Ztw. aus mhd. sëhen, ahd. sëhan 'sehen': ein gemeingerm. und in dieser Bedeutung dem Germ. eigentümliches Ztw.; vgl. got. saíhwan, anord. sjá, angls. séon (aus *seohan), engl. to see, ndl. zien, asächs. sëhan 'sehen'. Die gemeingerm. Wz. sehw (mit grammatischem Wechsel segw sew) aus vorgerm. seq stimmt lautlich gut zu der idg. Wz. seq 'folgen, verfolgen, begleiten'; vgl. skr. sac 'geleiten, fördern', gr. ἕπεσθαι 'folgen', lat. sequi, lit. sekti 'folgen'; dazu aus dem Germ. wohl angls. secg 'Gefolgsmann, Krieger' und anord. seggr 'Mann' aus sagja-, dem lat. socius 'Genosse' entsprechend. Die Annahme ihrer Urverwandtschaft (sehen also wohl eigtl. 'mit den Augen folgen') ist unbedenklich. Zu verwerfen ist die Annahme von Verwandtschaft mit der unter Säge behandelten Sippe von lat. secare 'schneiden' (idg. Wz. sek 'durchdringen'?).

Sehne F. aus mhd. sëne sënewe F. 'Sehne, Bogensehne, Nerv', ahd. sënawa F. 'Sehne'; vgl. ndl. zenuw, angls. sinu F. 'Sehne', engl. sinew, anord. sin F.; got. *sinawa F. fehlt. Man knüpft an skr. snâva-s M. 'Sehne' an (woneben die germ. Worte ein skr. *sanâva- voraussetzen würden); Verwandtschaft mit gr. ἶν-ες 'Sehne' ist unwahrscheinlich.

sehnen Ztw. aus mhd. senen 'sich sehnen, jem. in Sehnsucht versetzen': zu mhd. sene F. 'Sehnsucht, Verlangen'; dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten wohl nur zufällig fremd; dunklen Ursprungs, doch wahrscheinlich echt germ.

sehr Adv. (dem Schwäb.-Baier. fremd, dafür arg, recht, fast, gar) aus mhd. sêre Adv. 'mit Schmerzen, schmerzlich, gewaltig, sehr'; ahd. asächs. sêro 'schmerzlich, schwer, heftig': Adv. zu ahd. asächs. sêr 'schmerzlich', angls. sár Adj. 'schmerzlich, verletzend'. Dazu das Subst. got. sair, angls. sár 'Schmerz' (engl. sore 'Schmerz, Wunde, schmerzhaft, heftig'), asächs. sêr, ahd. mhd. sêr N. 'Schmerz'; aus dem altgerm. Adj. stammt finn. sairas 'krank'. Gemeingerm. saira scheint mit altir. sáeth sóeth 'Leid, Krankheit' auf eine Wz. sai 'schmerzen' zu weisen. — Die ältere Bedeutung der Sippe steckt noch in schwäb.-baier. sêr 'wund, schmerzhaft' und versehren; vgl. ndl. zeer 'verletzt, Verletzung, Übel, Grind'.

seichen Ztw. aus mhd. seichen, ahd. seihhen 'harren'; dazu nhd. Seiche, mhd. seiche F.,

seich M., ahd. seih M. 'Harn'. Got. *saiqjan 'harnen' fehlt; dazu sickern und ndd. sêken 'seichen' (germ. Wz. saik saiq). Die unter seihen aufgestellte idg. Wz. sīq erscheint im Aslov. als sĭcati gleichfalls mit der Bedeutung 'harnen'; vgl. aslov. sĭčĭ M. 'Harn'.

seicht Adj. aus mhd. sîhte Adj. 'seicht, untief'; ahd. *sîhti unbezeugt: wohl zu sinken, also eigtl. 'wo das Wasser in den Boden gesunken ist' oder 'was eingesunken, niedrig ist'; kaum zu seihen, eigtl. 'wo es leise fließt'?

Seide F. aus gleichbed. mhd. sîde, ahd. sîda F.: aus mlat. sêta 'Seide' entstanden wie ahd. krîda 'Kreide' aus lat. crêta. Das d der hd. Worte muß aus der weichen Tenuis der roman. Sprachen erklärt werden, die in span. prov. nordital. seda neben ital. seta 'Seide' (frz. soie) erscheint (wie in span. greda 'Kreide' neben ital. creta; vgl. Seidel). Die Entlehnung der mlat. sêta crêta (ê wird î; s. Preis, Pein, Speise, feiern) ins Deutsche mag im 8/9. Jahrh. stattgefunden haben. Aus lat. sêta (eigtl. 'Borste') stammt auch altir. síta. Daß die phönizische Handelsstadt Sidon neben den Seidenstoffen auch die Bezeichnung Seide resp. lat. sêta geliefert habe, ist eine sprachhistorisch unberechtigte Vermutung. — Eine andere Benennung für Seide hat das Engl.; vgl. angls. seolc seoloc, engl. silk, wozu auch anord. silke N. 'Seide'. Man nimmt an, dies komme aus dem Lat., wo sêricus (ir. síric) 'von Seide' gilt; doch müssen sie, zumal ihre Lautform aus der lat. kaum zu gewinnen ist, besser mit aslov. šelkŭ M. 'Seide' an eine Benennung eines östlichen Kulturvolkes angeknüpft werden; vgl. mongol. sirgek 'Seide'. Die Serer, nach denen die Griechen σηρικός (lat. sêricus) Adj. 'von Seide' haben, sind als ostasiat. Volk für die nordeurop. Entlehnungen nicht unmittelbar zu verwerten.

Seidel N.M. aus spät mhd. sîdel sîdelîn N. 'Seidel': aus lat. sĭtula (ital. secchia 'Eimer') 'Wassergefäß', woher auch altir. sithal; wegen der Dehnung von lat. ĭ zu mhd. î in offener Silbe s. Schule, wegen d für lat. t s. Seide.

Seidelbast M., unter Anlehnung an Seide (wegen des feinen Bastes?) entstanden aus mhd. zîdelbast (auch zîtzelbast) M. 'Seidelbast', mhd. auch zîlant genannt: Ursprung dunkel. Vielleicht ist zîdel-weide 'Bienenzucht' (s. Zeidler) verwandt.

Seife F. aus mhd. seife, ahd. seifa seiffa F. 'Seife' (ahd. auch 'Harz'); vgl. ndl. zeep, angls. sápe (daraus anord. sápa), engl. soap 'Seife'; got. *saipjô wird durch ahd. seipfa (schwäb. schweiz. Seipfe) und durch das entlehnte finn. saippio vorausgesetzt. Ahd. seifa, angls. sáp 'Harz' könnte die Annahme nahe legen, Seife gehöre mit angls. sípan, mhd. sîfen, ndl. zijpelen 'tröpfeln' zu der germ. Wz. sīp, wozu man lat. sêbum 'Talg' zieht. Plinius bezeichnet aber die Seife — er nennt sie sâpo — als Erfindung der Gallier: Gallorum hoc inventum rutilandis capillis; fit ex sebo et cinere . . ., apud Germanos majore in usu viris quam feminis. Das lat. sâpo des Plinius aber ist, wie seine Abkömmlinge frz. savon, ital. sapone, nichts als das germ. *saipô: vielleicht darf die Seife als germ. Erfindung gelten (die Römer kannten Seife nicht). Doch ist merkwürdig, daß Plinius sâpo nur als 'Pomade zum Färben des Haares' kennt. Erst seit dem 4. Jahrh. wird sâpo 'Seife' im Lat. häufig. Ein anderes germ. Wort für 'Seife' wird repräsentiert durch engl. lather, angls. léador, anord. lauđr.

Seihe F. aus mhd. sîhe, ahd. sîha F. 'Seihe': zu seihen aus mhd. sîhen, ahd. sîhan 'seihen, durch ein Sieb laufen lassen, leise tröpfelnd fließen'; vgl. ndl. zijgen 'durchseihen, hinfallen, in Ohnmacht fallen', angls. séon (aus *sîhan) 'seihen', anord. sía 'seihen'. Identisch damit ist mhd. sîgen, ahd. sîgan, angls. sígan 'niederfallen, tröpfeln': germ. Wz. sīh sīhw (mit grammatischem Wechsel sīg sīw) aus vorgerm. sīq 'niedertröpfeln'; vgl. aslov. sĭcati 'harnen', skr. sic 'ausgießen' (gr. ἰκμάς 'Feuchtigkeit'?). Auf eine gleichbed. germ. Wz. sik weisen See, seichen, Sieb, sinken und sickern.

Seil N. aus mhd. ahd. seil N. 'Seil, Strick'; entsprechend asächs. sêl, angls. sál, anord. seil, got. *sail N. 'Seil' (aus insailjan 'an Seile binden'): ein gemeingerm. Wort saila, das mit gleichbed. aslov. silo aus der verbreiteten idg. Wz. sī 'binden' stammt. Vgl. skr. Wz. sâ si 'binden', sētu 'Band, Fessel', gr. ἱ-μάς 'Riemen' und ἱ-μονιά 'Brunnenseil', lett. sinu 'binden'; auch ahd. si-lo, mhd. sil M. 'Riemenwerk des Zugviehs' und asächs. sīmo 'Riemen', anord. síme; s. Seite und Siele.

Seim M. aus mhd. seim (honecseim), ahd. seim honangseim) M. 'Honigseim'; vgl. ndl. zeem; anord. seimr hunangsseimr 'Honigscheibe, Wabe'. Bei dieser Abweichung der Bedeutung des Anord. vom Westgerm. ist Verwandtschaft mit gr. αἷμα 'Blut' (eigtl. 'Saft'?) unwahrscheinlich; eher darf in gr. αἱμύλιος 'süß, einschmeichelnd' ein sinnverwandtes Grundwort vermutet werden.

sein Pron. Poss. aus mhd. ahd. (auch asächs.) sîn; vgl. got. seins 'sein'; zu got. si-k 'sich' mit dem Possessivsuffix -îna- gebildet wie mein,

dein, vgl. sich; das Nähere gehört in die Grammatik.

sein Ztw. (anomal) aus verschiedenen Stämmen sich ergänzendes Verb. Die germ. Grundstämme sind mit der gleichen Bedeutung es : -s (in ahd. mhd. nhd. ist, ahd. mhd. sint, nhd. sind, Konj. ahd. mhd. sî, nhd. sei, Inf. mhd. sîn, nhd. sein: vgl. got. 3. Sg. ist, Pl. sind, Optat. sijau; angls. engl. 3. Sg. is, 3. Pl. angls. sind): entsprechend der idg. Wz. es in lat. es-t, gr. ἐστί, skr. ás-ti, lat. sunt sîm, skr. sánti ꝛc.). Der zweite Stamm ist der mit b anlautende, nhd. mhd. ahd. bin, asächs. bium, angls. béo 'ich bin' (angls. 'ich werde'), welcher Stamm mit dem von lat. fio, gr. φύω, skr. bhû 'werden' zusammenhängt. Den dritten Stamm von gewesen — war s. unter Wesen. Das Nähere gehört in die Grammatik.

seit Präp. Konj. aus mhd. sît Präp. Konj. 'seit', Adv. 'seitdem', ahd. sîd Adv. 'seitdem, später', Konj. 'seit, da, weil', Präp. 'seit'; vgl. asächs. sîđ (auch sîđor) 'später, nachher, seitdem, nachdem, wenn': ursprgl. Komparativadverb; vgl. got. þanaseiþs 'weiter' zu seiþus 'spät'. Als neue gleichbed. Komparative vgl. außer asächs. sîđ-or noch ahd. sīdôr, mhd. sīder. Auf mhd. sint neben sît weist sintemal; engl. since beruht auf mittelengl. sithens sithen, angls. síđđám síþþon syđđan.

Seite F. aus mhd. sîte sît, ahd. sîta (sîtta) F. 'Seite'; vgl. ndl. zijde F. 'Seite' und in gleicher Bedeutung angls. síde F., engl. side, anord. síđa F.; got. *seidô (*seidjô) F. fehlen. Zu anord. síđr 'herabhängend', angls. síd Adj. 'weit, groß, ausgedehnt'? — seits in einerseits, anderjenseits ꝛc. mit adverbialem s aus mhd. -sît in einsît andersît jensît, die akkusativische Adv. sind.

Sekt M., im 18/19. Jahrh. als 'Süßwein' ursprgl. nach ndl. sek, das mit engl. sack nach ital. vino secco 'span. Süßwein' gebildet ist. Die heutige Bedeutung 'Schaumwein' soll durch den Schauspieler Ludw. Devrient aufgebracht sein.

selb selber, selbst Pron. aus mhd. sëlp (b), ahd. sëlb Pron. 'selbst'; vgl. asächs. zelf, ndl. zelf, angls. sylf, anord. sjalfr, got. silba 'selbst': ein dem Germ. eigentümliches Pronomen, das vielleicht eigtl. 'Herr, Besitzer' bedeutete (so sind skr. patis 'Herr' und lit. pats 'selbst' identisch).

selig Adj. aus mhd. sælec, ahd. sâlîg 'glücklich, gesegnet, selig, heilsam': Erweiterung durch -îg aus älterem *sâl, das in mhd. sâlliche 'auf glückbringende Weise' erhalten blieb; vgl. got. sêls 'gut, tauglich', angls. sǽlig 'gut, glücklich', ahd. sâlida, mhd. sælde F. 'Glück, Heil'. Man vergleicht got. sêls gern mit gr. ὅλος (jon. οὖλος) 'ganz' aus solvos, οὖλε als Gruß, skr. sarva-s 'ganz, all', lat. sollus 'ganz'. — selig als Suffix von Adj. wie trübselig, saumselig, mühselig hat mit ahd. sâlîg nichts zu thun, da sie Ableitungen zu den Neutr. Trübsal, Saumsal, Mühsal ꝛc. sind; in derartigen Substant. ist -sal selber ein aus ahd. isal (Gen. -sles) entwickeltes Abstraktsuffix, das im Got. als -isl N. erscheint.

Sellerie M., erst nhd., aus frz. céleri.

selten Adj. Adv. aus mhd. sëlten, ahd. sëltan Adv. 'selten'; in gleicher Bedeutung entspricht angls. sëldan Adv., engl. seldom, anord. sjaldan, afries. sielden Adv. Das zugehörige Adj. ist ahd. sëltsâni, mhd. sëltsæne (angls. sëld-séne) 'selten, seltsam', dessen Suffix im Nhd. durch das geläufigere -sam ersetzt wurde; dafür got. sildaleiks 'wunderbar', wozu got. sildaleikjan 'sich verwundern' (dazu angls. syllíc, engl. silly). An Beziehungen auswärts fehlt es.

Semmel M. aus mhd. sëmel sëmele (auch simel), ahd. sëmala simila F. 'feines Weizenmehl, -Brot, Semmel': ein spezifisch hd. Wort, vielleicht zu ahd. sëmôn 'essen' gehörig; eher aus lat. simila 'Weizenmehl' entlehnt, woher auch ital. semola, frz. semoule 'Kleien von feinem Weizenmehl'.

† **semperfrei** Adj. aus mhd. sëmpervrî 'reichsunmittelbar, zur Haltung eines Sendes sowie zur Teilnahme an einem solchen berechtigt': zu mhd. sënt M. 'senatus, Reichstag, Landtag', auch 'geistliche Versammlung' wie ahd. sënot (lat. synodus); mhd. sëmpære sëntbære eigtl. 'berechtigt am Send teilzunehmen'.

senden Ztw. aus mhd. sęnden, ahd. sęnten 'senden': ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. sandjan, angls. sęndan, engl. to send, ndl. zenden, asächs. sęndian, anord. senda 'senden': Faktitivum zu einem verlorenen germ. *sinþan 'gehen, reisen'; senden also eigtl. 'gehen machen'; vgl. Gesinde, sinnen.

Senesbaum M., erst nhd., nach gleichbed. frz. séné (engl. senna), ital. sena: deren letzte Quelle ist arab. sana.

Seneschall M. aus gleichbed. mhd. seneschalt sineschalt M., das dem Roman. entstammt; vgl. die Sippe von frz. sénéchal, ital. siniscalco (mlat. siniscalcus) 'Oberhofmeister'. Den roman. Worten liegt ein altgerm. Wort (got. *sinaskalks 'Altknecht') zu Grunde; vgl. got. sinista 'Ältester', das mit altir. sen, lat. senex senior, lit. sénas, skr. sánas 'alt' urverwandt ist. Wegen des zweiten Teiles der Zusammensetzung vgl. Schalk (und

Marschall); auffällig ist das stete t im Auslaut des mhd. Wortes.

Senf M. aus mhd. sënf sënef M., ahd. sënaf M. 'Senf'; entsprechend got. sinäp, angls. sënep 'Senf' (die andern Dialekte haben dafür die Bezeichnung Mostert). Gr. lat. σίναπι sinâpi 'Senf' erhielt sich auch im Roman.; vgl. ital. sénape, frz. sanve. Wegen der Entlehnung ins Germ. aus dem Latein. ist Gleichzeitigkeit mit Essig, Pfeffer, Kümmel zu vermuten.

sengen Ztw. aus mhd. sęngen 'sengen, brennen', eigtl. 'singen machen, knistern machen': Faktitiv zu mhd. nhd. singen mit eigenartiger Bedeutungsentwicklung, an der auch engl. to singe aus angls. *sęn̆gan Anteil hat.

Senkel M. aus mhd. sęnkel M. 'Senkel Nestel', auch 'Anker, Zugnetz', ahd. sęnkil 'Anker, Zugnetz': zu senken, mhd. ahd. sęnken 'senken, sinken machen' (Faktitiv zu sinken; vgl. asächs. sęnkian, got. sagqjan 'senken, niederlassen').

† **Senne** M., erst nhd.; mhd. *sęnne unbezeugt, dafür spätmhd. (selten) sęnnære 'Hirte, Senne'; doch für die Altertümlichkeit des nhd. Senne spricht ahd. sęnno M. 'Hirte', sowie spätmhd. sęnne 'Alpenweide'. Der Ursprung des Wortes ist bei der Beschränkung der Sippe auf das Oberd. nicht ganz sicher; gewöhnlich zieht man es zu Sahne (got. *sana 'Sahne', *sanja 'der Senne'). Vielleicht ist ahd. sęnno unmittelbar an skr. sânu 'Berghöhe' anzuknüpfen.

Sense F. (in den Ma. mit Nebenformen wie schwäb. seges) aus mhd. seinse sëgense, ahd. sëgansa F. 'Sichel, Sense' (wegen der Ableitung s. Ahle); entsprechend asächs. *sëgasna (sëgisna), ndl. zeissen 'Sense': aus der germ. Wz. seg 'schneiden' (s. Säge), woraus anord. sigđr, angls. sigđe síđe, engl. scythe sithe, ndd. sicht; dazu als urverwandt lat. secare, securis, auch sacena (für *sacesna) 'Beil': idg. sek 'schneiden'.

† **Sente** F. 'Herde', erst nhd., zu Senne.

Sessel M. aus mhd. sëzzel, ahd. sëzzal M. 'Sessel'; entsprechend angls. setl, engl. settle 'Sitz, Sessel', got. sitls M. 'Sitz, Stuhl': Ableitung aus der germ. Wz. sët 'sitzen' wie lat. sella für *sedla zu sêdeo; vgl. auch gr. ἕδρα zu ἕζομαι, aslov. sedlo 'Sattel' zu sěsti 'sich setzen'; vgl. siedeln.

† **Sester** M. gleichen Ursprungs mit Sechter.

seßhaft Adj. aus mhd. sëzhaft 'angesessen, seinen Wohnsitz habend': mit mhd. ahd. sëz 'Sitz, Wohnsitz' zu sitzen.

setzen Ztw. aus mhd. sętzen, ahd. sęzzen 'setzen, sitzen machen': altgerm. Faktitivum zu sitzen; vgl. got. satjan (woher ital. sagire, frz. saisir), angls. sęttan, engl. to set, ndl. zetten, asächs. sęttian, anord. setja 'setzen'.

Seuche F. aus mhd. siuche, ahd. siuhhî F. 'Krankheit': Abstraktum zu siech.

seufzen Ztw. aus mhd. siufzen siuften 'seufzen'; das z der mhd. Form beruht auf Einfluß der Intensiva auf -zen; dafür ahd. sûftôn sûftêon 'seufzen' zu mhd. sûft 'Seufzer'. Dies ist Abstr. zu ahd. sûfan 'trinken': seufzen zu saufen wie schluchzen zu schlucken. Doch beachte engl. to sob, mittelengl. sobbin, angls. *sobbian 'schluchzen, seufzen', die mit ahd. sûfteôn verwandt sein können.

sich Pron. aus mhd. sich Akk. Dat., ahd. sih Akk. 'sich'; entsprechend anord. got. sik Akk. 'sich'; vgl. lat. se, gr. ἑ, aslov. sę Akk. 'sich' (sebě Dat. gleich lat. sibi); skr. sva 'eigen', lat. suus, gr. ἑός ὅς. Also idg. gab es schon ein Reflexivpronomen sve- se-. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Sichel F. aus gleichbed. mhd. sichel, ahd. sihhila F.; entsprechend ndl. sikkel, angls. sicol, engl. sickle 'Sichel': wohl Lehnwort aus lat. secula (ital. segolo 'Hacke'); wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Deutschen müßte die Entlehnung (vgl. Flegel und Stoppel, auch Wanne) im 3./4. Jahrh. erfolgt sein. Anderseits kann Sichel mit seiner Sippe auch als echt germ. Wort (germ. sikilô-) gefaßt und gedeutet werden: es sieht aus wie ein Diminutiv zu ahd. mhd. sëch, das auf germ. sëko- und weiterhin auf die idg. Wz. seg : sok (s. Sense) deutet.

sicher Adj. aus mhd. sicher, ahd. sihhûr sihhûri 'sorglos, unbesorgt; sicher, geschützt; zuverlässig'; dazu noch asächs. angls. sicor 'frei von Schuld und Strafe', mittelengl. siker, ndl. zeker 'sicher' (ahd. sihhûrôn 'rechtfertigen, schützen, versprechen, geloben', asächs. sikorôn 'befreien'). Zu Grunde liegt der westgerm. Entlehnung (got. sikûrus) lat. sêcûrus (lautliche Mittelform sëcûrus oder eher sícûrus, dessen Accent bei der Entlehnung germanisiert wurde); vgl. ital. sicuro, frz. sûr. Die Einbürgerung ins Deutsche hat, wie die Verschiebung von k zu ch zeigt, vor dem 7. Jahrh. stattgefunden. Ob es durch die Rechtssprache — vgl. ahd. sihhûrôn 'rechtfertigen, purgare' — bei uns Eingang fand? Vgl. ahd. kôsa 'Rechtssache' aus lat. causa unter kosen.

Sicht F. aus mhd. siht F. 'Ansehen, Anblick': Verbalabstraktum zu sehen; vgl. engl. sight 'Anblick, Gesicht' zu to see.

sichten Ztw., erst seit und durch Luther schriftsprachlich geworden, eigtl. dem Hd. Oberd. fremd (daher wird Luthers sichten in Petris Basler Bibelglossar 1523 mit „seihen, reitern" übersetzt):

nach ndd. sichten (älter ndl. zichten) 'sichten': mit dem ndd. Übergange von ft zu cht (vgl. Nichte, sacht) aus älterem siften; nndl. ziften mit auffälligem ft (für gt) beruht auf Anlehnung an zeef 'Sieb'; vgl. angls. siftan, engl. to sift 'sichten': Ableitung aus Wz. sib 'sieben'; s. Sieb.

sickern Ztw., erst nhd., aus dem Ndd.? Vgl. angls. sicerian 'tröpfeln, langsam fließen': zu seichen und sinken (germ. Wz. sīk : sīh aus idg. sig : sik).

sie Pron. aus mhd. sie si (sî) Nom. Akk. Sg. Fem. Nom. Akk. Pl. M.F.N., ahd. siu sī Nom. Sg. F. — sie Nom. Akk. Pl. Über das Nähere s. die Grammatiken.

Sieb N. aus mhd. sip (b), ahd. sib N. 'Sieb'; vgl. ndl. zeef (und zift) 'Sieb'; angls. sife N., engl. sieve 'Sieb'; mit angls. siftan 'sieben' (s. sichten) zu einer germ. Wz. sib (sef), die wohl mit sīhw 'seihen' (s. seihen) identisch und auf idg. sīq zurückzuführen ist.

sieben Num. aus mhd. siben, ahd. sibun 'sieben'; entsprechend got. sibun, angls. seofon, engl. seven, ndl. zeven, asächs. sibun 'sieben': wie alle Einer ein gemeinidg. Wort, urspr. septn lautend; vgl. skr. saptan, gr. ἑπτά, lat. septem, aslov. sedmĭ, altir. secht 'sieben'. Das t der idg. Grundform septn- ist im Urgerm. verstummt zwischen p und n (doch in der Lex Salica noch septun).

siech Adj. aus mhd. siech, ahd. sioh (hh) Adj. 'krank'; entsprechend asächs. siok, ndl. ziek, angls. séoc, engl. sick, anord. sjúkr, got. siuks 'krank': gegenüber dem jüngeren krank die altgerm. Bezeichnung für 'krank'; vgl. die heutige Bedeutungsverschiedenheit zwischen siech und Seuche. Dazu Sucht sowie got. siukan st. Ztw. 'schwach sein'. Eine vorgerm. Wz. sug (sweg in schwach?) ist unsicher.

siedeln Ztw. aus mhd. sidelen 'ansiedeln, ansässig machen': zu mhd. sëdel, ahd. sëdal M.N. 'Sitz, Sessel, Wohnsitz', Nebenform zu Sessel = got. sitls (: *siþls); es giebt mehrere Beispiele für den Wechsel von tl : þl (parallel tn : þn in Boden). Vgl. auch Einsiedel.

sieden st. Ztw. aus mhd. sieden, ahd. siodan 'sieden, kochen'; vgl. ndl. zieden, angls. séoðan, engl. to seethe, anord. sjóða 'sieden, kochen'; aus dem Got. dazu nur sauþs M. 'Opfertier'. Eine idg. Wz. sut seut (auch swet in Schwaden?) scheint den verwandten Sprachen zu fehlen.

Siedler M. vgl. Einsiedel.

Sieg M. aus gleichbed. mhd. sige, auch sic (g), ahd. sigi sigu M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. sigis, anord. sigr, angls. sigor und sige, ndl. zege. Das hohe Alter des germ. Stammes segaz sigiz ergiebt sich sowohl aus den bei Tacitus überlieferten Eigennamen Segi-mêrus Segi-mundus und Segestes als auch aus den auswärtigen Verwandten: auf idg. séghos N. 'überwältigende Macht' weisen noch ind. sáhas, zend hazaṅh 'Kraft, Macht, Sieg' und altir. seg 'Kraft, Stärke' (gall. Segomârus als Eigenname) hin; vgl. skr. sah 'überwältigen, besiegen, siegen', dem auch gr. ἔχω (Aor. ἔ-σχ-ον) und altir. segaim 'erlange' nahe stehen.

Siegel N. aus gleichbed. spät mhd. sigel (ahd. fehlend) M.; dafür in der klassischen Zeit mhd. insigel insigele, ahd. insigili N. Ob das hierfür eingetretene mhd. sigel eine junge Entlehnung aus lat. sigillum oder eine Rückbildung zu zu mhd. besigelen (ahd. bisigilen) 'siegeln' und entsigelen (ahd. intsigilen) 'entsiegeln' ist, läßt sich nicht entscheiden. Auch weiß man nicht, wie ahd. insigili sich zu lat. sigillum verhält. Das Got. kennt ein sigljô N.

† **Siele** F. (auch Sille F. und Sill N.) 'Riemen' aus gleichbed. mhd. sil, ahd. silo M.: zu Wz. sī 'binden' in Seil.

Sigrist M. aus gleichbed. mhd. sigriste, ahd. (auch andd.) sigristo: während der ahd. Zeit gleichzeitig mit Priester, predigen, speziell mit Küster und Meßner entlehnt aus lat. sacrista, dessen mlat. Nebenform segrista(nus) auf afrz. segretain führt (dafür nfrz. sacristain, ital. sagrestano, engl. sexton).

Silbe F. aus gleichbed. mhd. silbe, älter sillabe, ahd. sillaba F.: in den Klosterschulen wohl gleichzeitig mit Schule und den auf Schreibkunst bezüglichen Worten wie Brief und Tinte aus lat.-gr. syllaba entlehnt.

Silber N. aus gleichbed. mhd. silber, ahd. silbar, älter silabar N.: in entsprechender Lautform ein gemeingerm. Wort; vgl. got. silubr, angls. seolubr seolfor, engl. silver, ndl. zilver, asächs. silubar. Diese urgerm. Bezeichnung steht in vorhistorischem Zusammenhang (vgl. Gold) mit der gleichbed. slav. Sippe von aslov. sĭrebro, lit. sidabras. Gewiß ist das vorauszusetzende *silobro- kein idg. Wort; vielleicht übernahmen es die Germanen auf der Wanderung von einem nicht idg. Stamme (vgl. Hanf) und übermittelten es den Slaven. Die lat.-gr. Bezeichnung argentum ἄργυρος scheint mit dem gleichbed. skr. rajatá (den Veden fehlt Kenntnis des Silbers noch) auf eine uridg. Bezeichnung zu weisen, von der das Germ. keine Spur bewahrt. Ein anderes nicht idg. Wort des vorhistorischen Altgerm. ist Hanf.

Sill N. s. Siele, ebenso **Sille**.

Simmer N. 'ein Maß' für älter nhd. mhd.

sümmer, dessen Nebenform sümber sumber (sümbrîn) auf ahd. sumbir (sumbrîn) 'Korb' führt. Die Ableitung auf în begegnet in mehreren Gefäßbenennungen (s. Kessel); die Silbe ber in mhd. sümber erinnert an Eimer, Zuber.

Simpel M., erst nhd., aus dem Adj. simpel; dieses nach frz. simple.

Sims M.N. aus gleichbed. mhd. simz simez, ahd. simiz (ahd. simizstein 'capitellum'); den übrigen germ. Sprachen fehlt ein entsprechendes *simita, dessen vorhistorische Existenz durch die Urverwandtschaft mit lat. sîma 'Rinnleiste, Glied des Säulenkranzes' erwiesen wird. Zu mhd. simez gehört das eigtl. Kolletivum gesimeze, nhd. Gesims. Ableitung aus frz. cymaise (gr. κυμάτιον) ist undenkbar.

Sinau M. 'alchemilla': die älter nhd. Nebenformen Sindau, Sindawe weisen auf mhd. ahd. *sintou hin, dessen Grundbedeutung 'Immertau' (s. Singrün) die Pflanze einfacher charakterisiert, als ihre Bezeichnungen Taubehalt, Tauschlüssel.

Sindflut s. Sündflut.

singen Ztw. aus gleichbed. mhd. singen, ahd. asächs. singan: ein urgerm. st. Ztw., das alle Dialekte in der gleichen Bedeutung bewahren; vgl. got. siggwan, anorb. syngva, angls. singan, engl. to sing, ndl. zingen (doch got. auch 'lesen', ahd. auch 'krähen'). Die germ. Wz. sëngw, die noch in Sang u. s. w. steckt, hat nur zweifelhafte Beziehungen auswärts; Urverwandtschaft mit sagen (germ. Wz. sag aus idg. seq) ist unwahrscheinlich; wahrscheinlicher ist Zusammenhang mit gr. ὀμφή 'Stimme, Rede, Orakel', falls man eine vorhistorische Wz. sengh annehmen will. Vgl. sengen und wegen anderer germ. Kunstausdrücke Lied, Harfe.

Singrün N., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. angls. mittelengl. singréne, anorb. sí-grœnn 'semperviva': sin 'immer' ist ein altgerm. Präfix, das mit lat. sem-per zusammenhängt. Vgl. Sündflut.

sinken Ztw. aus gleichbed. mhd. sinken, ahd. sinkan: ein gemeingerm. st. Ztw. (dessen Kausativ s. unter senken). Vgl. got. sigqan, anorb. søkkva, angls. sincan, engl. to sink, ndl. zinken, asächs. sinkan. Die hierin steckende a-Wz. senq scheint aus einer i-Wz. sĭq hervorgegangen zu sein, welche in der Nebenform sĭhw in nhd. seihen sowie ahd. sîgan, mhd. sîgen 'tropfend fallen' steckt. Die vorgerm. Wz. sig : siq liegt vor in altslov. sĭcati 'harnen', sĭčĭ 'Harn' sowie in skr. sic 'benetzen, ergießen', dessen Präsens nasaliert als siñcati erscheint; nhd. seichen beruht auf germ. saik, vorgerm. sig.

Sinn M. aus gleichbed. mhd. ahd. sin (nn) M.; vgl. afries. sin. Entlehnung aus lat. sensus ist unglaublich, weil ein st. Ztw. nhd. mhd. sinnen dem Nomen zur Seite steht. Das entsprechende ahd. Ztw. sinnan hat nur erst die Bedeutung 'reisen, streben, gehen', was allerdings die Annahme nahe legt, mhd. nhd. sinnen habe seine Bedeutung von ahd. sin 'sensus' übernommen. Das Verhältnis von ahd. sin 'sensus' zu sinnan 'wohin gehen' ergiebt sich aus der Vorgeschichte. Die Wurzel von ahd. sinnan ist dieselbe wie die von germ. sinþa- 'Weg, Reise' (vgl. Gesinde), indem sinnan auf vorhistorischem sentno- beruht. In lat. sentire 'fühlen' zeigt die idg. Wz. sent (vgl. ir. sét 'Weg') eine abstrakte Bedeutung (s. sehen), an welcher auch jenes ahd. sin Anteil hat. Aus dem ahd. Wort stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. senno.

sintemal Konj. aus mhd. sintemâl für sint dëm mâle 'seitdem'. Vgl. seit.

Sinter M. aus mhd. sinter (sinder), ahd. sintar M. 'Schlacke'; vgl. anorb. sindr, angls. sinder 'Schlacke' (engl. sinter ist hd. Lehnwort). Auswärtige Beziehungen sind unsicher.

Sippe F. aus mhd. sippe, ahd. sippa sippea F. 'Blutsverwandtschaft'; entsprechend asächs. sibbia, angls. sibb, got. sibja in gleicher Bedeutung. Die vorhistorische Lautform sebhyâ führt auf Urverwandtschaft mit skr. sabhâ 'Stamm, Stammgenossenschaft, Sippe'. Das anorb. Heidentum verehrte Sif als Göttin der Familie, speziell der Ehe. — Sippschaft aus mhd. sipschaft F., gleichbed. mit mhd. sippe.

Sitte F. aus gleichbed. mhd. site M. (selten F.), ahd. situ M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. got. sidus, anorb. sidr, angls. sidu (engl. fehlt), ndl. zede, asächs. sidu in gleicher Bedeutung. Urverwandtschaft mit gr. ἔθος (idg. Grdf. sédhos) 'Sitte' ist sehr wahrscheinlich; weniger annehmbar ist Zusammenhang mit gr. ἔτυ-μος 'wahrhaftig'.

† **Sittich** M. 'Papagei' (noch im 18. Jahrh. üblich, im 16. Jahrh. auch Sickust) aus gleichbed. mhd. sittich M., woneben mhd. nhd. auch psittich auftritt: entlehnt in der ahd. Zeit aus lat.-gr. psittacus.

sitzen Ztw. aus gleichbed. mhd. sitzen, ahd. sizzen (aus *sizzean, älter *sittian): urgerm. und weiterhin gemeinidg. st. Ztw. aus der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt. Got. sitan, angls. sittan, engl. to sit, ndl. zitten, asächs. sittian 'sitzen, sich setzen' entsprechen als urverwandt den skr. sad, gr. ἕζομαι (für *σεδjο-), lat. sêdeo, aslov. sędą (sěsti). Das Kausativum der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt s. unter setzen. Weitere

Ableitung aus der sehr großen idg. Sippe (wie lat. sîdo, gr. ἱδρύω, lat. sella usw.) anzuführen, ist unnötig.

Sir (in der Beteuerungsformel meiner Sir), erst nhd., dunkler Vorgeschichte.

Skelett N. aus gleichbed. gr. σκελετόν; im 17/18. Jahrh: (so bei Speranbder 1727) Sceletum Sceleton. Dafür im 16/17. Jahrh. Beinwerk (z. B. Wurstisen 1580 Basler Chronik 618); bei Prätorius 1666 Anthropodemus 380 „Skeleton oder Todtenknochen".

Skizze F., erst nhd., früh im 17. Jahrh. z. B. bei Fürttenbach 1630 Architect Milit. noch scizzo aus ital. schizzo (dies aus lat. schedium? Vgl. noch Zettel).

Sklave M. aus spät mhd. slave sklave M. 'Sklave, eigtl. kriegsgefangener Sklave': in gleicher Bedeutung auch sonst in neueren germ. und roman. Sprachen; vgl. ndl. slaaf, engl. slave, frz. esclave, ital. schiavo. Zu Grunde liegt die byzantinische Bezeichnung der Slaven als Ἐσκλαβηνοί, die in Italien im 8/9. Jahrh. die Bedeutung 'Sklave' annahm, die dann u. a. auch nach Deutschland wanderte (die eigtl. Benennung der Slaven in Deutschland war im Mittelalter Wenden Winden); und die Bezeichnung Slaven kann nicht vom slav. Osten ausgegangen sein, weil keine westliche slav. Völkerschaft sich je Sklave genannt hat (aslov. Slověninŭ).

Skrupel M., erst früh nhd., nach lat. scrupulus.

Smaragd M. aus gleichbed. mhd. ahd. smaragd (smârat) M.: gelehrtes Wort nach lat. smaragdus.

so Adv. aus mhd. ahd. sô; entsprechend asächs. sô; dies scheint für *swô zu stehen, wenn auch das Verhältnis zu angls. swá (engl. so) und got. swa 'so' nicht genau zu ermitteln ist. Vgl. als, also, solch. Die Vorgeschichte dieses Pronominaladverbs ('auf diese Weise') ist unklar; daß es relativische Funktion annahm (d. h. also Konjunktion wurde), steht im Zusammenhang mit dem Funktionswandel von der; als Relativpartikel erscheint sô im Mhd., selten im Ahd.

Socke F. aus mhd. soc (ck) socke, ahd. soc M. 'Strumpf': mit ndl. zok, engl. sock 'Schuh', anord. sokkr früh entlehnt aus der lat.-roman. Sippe soccus (ital. socco 'Halbstiefel', frz. soc). Die Entlehnung ins Hd. fand gleichzeitig mit der von lat. sûtor (s. Schuster) und von Sohle² statt. — Sockel M., erst nhd., nach frz. socle (lat. socculus).

Sod M., meist Sodbrennen aus gleichbed. mhd. sôt (d) M.N., welches eigtl. das 'Wallen, Sieden' bedeutet als Ableitung zu mhd. sieden; daher nhd. Sod auch gleich 'Brühe, Brunnen', sowie auch der Ortsname Soden.

sofern Konj. (insofern), schon mhd. sô vërre.

Sohle¹ F. 'ein Fisch', erst nhd., mit gleichbed. engl. sole, schwed. sola nach der lat.-roman. Sippe solea 'Plattfisch'; vgl. frz. sole, ital. soglia. Ob die Bezeichnung Scholle (ndl. schol) ebendaher stammt?

Sohle² F. aus gleichbed. mhd. sol sole, ahd. sola F. 'Fußsohle': gleichzeitig mit Socke (s. auch Schuster) in vorahd. Zeit entlehnt aus lat. *sŏla (Nebenform zu sŏlea), das durch ital. suolo, frz. sole 'Fußsole' vorausgesetzt wird. Das lat. sŏlea (woher ital. soglia, frz. seuil) 'Thürschwelle' ist wahrscheinlich die Quelle von got. sulja 'Sohle'. Urverwandtschaft des ahd. sola mit lat. solea (gr. ὑλιά) ist denkbar, wenn Schwelle verwandt ist.

Sohn M. aus gleichbed. mhd. ahd. sun, älter ahd. sunu M.: ein gemeingerm., weiterhin gemeinidg. Wort (vgl. Tochter, Vater, Mutter); entsprechend got. sunus, angls. sunu, engl. son, ndl. zoon, asächs. sunu. Damit sind urverwandt skr. sûnú, zend hunu, aslov. synŭ, lit. sūnùs 'Sohn'. Die in diesem Stamm sŭ-nú- enthaltene Wz. sŭ (vgl. skr. sû 'gebären'; s. Sau) liegt auch dem auf idg. sŭ-yú- (suiw-) weisenden gr. υἱός (dial. υἱύς) 'Sohn' zu Grunde. Vgl. Schnur.

solch Pron. aus gleichbed. mhd. solich solh (sülich), ahd. sulih solih (hh und einfaches h); entsprechend asächs. sulik, ndl. zulk. Wie neben hd. ndd. sô das angls. swá, got. swa steht, so erscheint für sulîk angls. swylč (engl. such) und got. swaleiks 'solcher'. Wegen des Suffixes lîko- (liho-) vgl. lich und welcher.

Sold M. aus mhd. solt (d) M. 'Lohn für geleistete Dienste', auch 'was zu leisten ist, Pflicht, Dienst'. Es tritt erst seit 1200 im Mhd. auf und entstammt dem frz. solde 'Lohn', das eigtl. der Münzname lat. solidus, ital. soldo (nfrz. sou) ist; doch läßt sich die mhd. Doppelbedeutung nur aus einem Einfluß des Ztw. sollen erklären. — Das erst früh nhd. Lehnwort Soldat (noch nicht bei Maaler 1561 gebucht) beruht auf ital. soldato, woher auch frz. soldat (engl. soldier stammt aus afrz. soldoier); dafür galt mhd. das mit germ. Ableitung gebildete soldenære 'Soldkrieger, Söldner'.

sollen Ztw. aus mhd. soln (scholn), ahd. solan (scolan) Prät.-Präs. 'sollen, müssen, dürfen, werden, schuldig sein, gebühren'. Das zugehörige Abstraktum Schuld F. beweist in Übereinstimmung mit got. skulan 'schuldig sein, zu bezahlen haben', daß skal 'schulden' als Wurzel voraus-

zusetzen ist (der Ausfall des Gutturals, der aus der 1. Pers. skal ein ahd. mhd. sol gemacht hat, ist befremdend). Aus dieser Wz. wurde gemeingerm. ein Prät.-Präs. gebildet, das die Funktion eines Hilfsztw. übernommen; vgl. engl. shall, ndl. zal. Das nähere gehört in die Grammatik.

Söller M. aus mhd. sölre (solre) M. 'Boden über einem Hause, Flur im ersten Stockwerk', ahd. soleri für solâri, ursprgl. sôlâri nach lat. sôlârium 'Söller, Terrasse', woher auch asächs. soleri, ndl. zolder, engl. sollar (angls. solor). Entsprechend afrz. solier 'Speicher', ital. solajo solare 'Zimmerdecke'. Die Entlehnung ins Germ. fand vor der ahd. Zeit statt (gleichzeitig mit Kammer, Keller, Mauer, Speicher) und zwar wohl am Mittel- und Niederrhein. Am Oberrhein fehlt das Wort jetzt (schon Ad. Petris Bibelglossar 1523 übersetzt Luthers Söller als unverständlich mit „Saal, Summerlaub").

† **Solper** M. 'Salzbrühe', ein eigtl. ndrhein.-ndd.-hess. Wort, dessen erstes Kompositionselement ndl. solt 'Salz' ist; wahrscheinlich steckt ndl. soltbrijn 'Salzbrühe' in der Zusammensetzung. Auch denkt man an Identität mit Salpeter, das allerdings nirgends zu Solper verkürzt wird (Salpeter wurde früher fast ausschließlich zum Einsolpern verwendet).

Sommer M. aus gleichbed. mhd. sumer, ahd. sumar M.: in gleicher Form eine gemeingerm. Benennung; vgl. ndl. zomer, angls. sumor, engl. summer, anord. sumar. Urverwandte Worte mit andern Suffixen sind skr. samâ 'Jahr', zend ham 'Sommer', armen. amarn 'Sommer' (aber am 'Jahr'), altir. sam — samrad, kymr. ham haf 'Sommer'. Vgl. Lenz, Winter, Herbst.

sonder Präpos. aus gleichbed. mhd. sunder 'ohne', das eigtl. Adverb ist und 'abseits, gesondert, für sich' bedeutet, aber im Ahd. Mhd. häufig Konjunktion gleich 'aber, vielmehr, sondern' ist. Vgl. ahd. suntar Adv. 'für sich, besonders; aber, sondern', got. sundrô 'abgesondert, allein', angls. sundor, engl. asunder 'entzwei', ndl. zonder 'ohne'. Dazu gr. ἄτερ 'ohne' aus Grdf. sntér? — Dazu besonders aus mhd. besunder 'abgesondert, einzeln'. — sonderbar Adj. aus mhd. sunderbære 'ausgezeichnet'; sonderlich aus mhd. ahd. suderlîch 'einzeln, besonders, ausgezeichnet'; sondern Ztw. aus mhd. sundern 'trennen, sondern', ahd. suntarôn. — sondern Konj. aus mhd. suntern, Nebenform zu sunder 'sondern, aber, indessen'.

Sonne F. aus gleichbed. mhd. sunne, ahd. sunna F.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. sunnô F.N., angls. sunne F., engl. sun, ndl. zon, asächs. sunna F. Im Asächs. Ahd. (Mhd.) begegnet auch sunno (sunne) als Mask., das an ahd. stër-no mâ-no erinnert (s. Stern). Das im Neunord. allein übliche anord. angls. sól (= got. sauil) ist dem lat. sôl, gr. ἥλιος 'Sonne' urverwandt, welche mit skr. svar 'Sonne' und got. sugil, angls. sygel 'Sonne' auf einer idg. Wz. sâw : sû 'leuchten' beruhen, die auch der gemeingerm. Bezeichnung sunnôn- zu Grunde liegen kann. — Sonnabend, schon mhd. sunâbent sunnen-âbent, ahd. sunnûn-âband (daneben Samstag, ahd. sambaʒ-tac); mhd. âbent wird gern vom Vorabend von Feiertagen gebraucht. Das Angls. kennt das entsprechende sunnanǽfen nur in der Bedeutung 'Vorabend vor Sonntag': nach dem unter Fastnacht Bemerkten wurde die Teilbenennung im Deutschen Bezeichnung des ganzen Tages. Nach engl. saterday = westfäl. sâterdag läßt sich annehmen, daß das norddeutsche Sonnabend (ähnlich wie Mittwoch) für eine ältere selbständige Benennung eingetreten ist. Übrigens ist Sonnabend wesentlich md. ndd. und Samstag oberd. — Sonntag aus mhd. sun-tac sunnen-tac, ahd. sunnûn-tag scheint schon die vorchristliche Benennung des Tages (lat. solis dies) gewesen zu sein; vgl. asächs. sunnun-dag, ndl. zondag, engl. sunday; aber anord. dróttensdagr 'Tag des Herrn' repräsentiert mit altir. domnach die kirchliche Benennung dies dominicus (= ital. domenica, frz. dimanche). Das bei Tertullian belegte lat. dies solis (darnach auch breton. disul — kymr. dydd sul 'Sonntag') hat sich im Roman. nicht gehalten.

sonst Adv. aus mhd. sunst sust, älter mhd. ahd. sus 'so' (den Bedeutungsübergang von 'so' zu 'sonst' erklärt man sich durch die Ellipse einer negativen Verbindung). Ahd. asächs. sus, ndl. zus 'so' scheinen gleichen Stammes mit so.

Sorge F. aus gleichbed. mhd. sorge, ahd. sorga soraga F., dessen fränk. Nebenform sworga die Ableitung des Wortes aus einer idg. Wz. swerk (dazu altir. serc 'Liebe'?) oder idg. swergh (vgl. lit. sergéti 'behüten') wahrscheinlich macht. Doch entbehren die Formen der übrigen germ. Dialekte das w; vgl. got. saúrga, angls. sorh, engl. sorrow, ndl. zorg, asächs. sorga.

Sorte F., erst nhd., nach ital. sorta.

spähen Ztw. aus gleichbed. mhd. spëhen, ahd. spëhôn: neben dem Adj. ahd. asächs. spâhi, mhd. spæhe 'klug, geschickt' (und ndl. bespieden, 'spähen'?) der einzige Rest der altgerm. Wz. speh 'sehen', welche durch lat. spec in speculum conspicio adspectus und (mit î für ê) suspîcio 'Argwohn', sowie durch skr. spaç 'sehen' (gr. σκέπ-τω für *σπέκτω?) als uridg. erwiesen

wird (idg. Wz. spĕk). Aus der germ. Sippe ist die von ital. spiare, frz. épier 'ausspähen' (ital. spione, frz. espion 'Spion', woher engl. spy) früh entlehnt; dazu engl. Spion.

spalten Ztw. aus gleichbed. mhd. spalten, ahd. spaltan; vgl. mndd. spǫlden, mndl. spalden 'spalten': ein dem Kontinentaldeutschen eigentümliches st. Ztw., dem eine idg. Wz. sphalt zu Grunde liegt; vgl. skr. sphuṭ sphaṭ (für sphlt) 'platzen' (Kausat. 'spalten'). Zusammenhang mit mhd. spëlte 'Lanzensplitter', got. spilda 'Schreibtafel', anord. spjald 'Brett' ist wahrscheinlich.

Span M. aus mhd. ahd. spân M. 'Holzspan'; ndl. spaan 'Holzspan, Schaufelbreite am Ruder', angls. spón, engl. spoon 'Löffel' sowie anord. spónn spánn 'Holzsplitter, Löffel' beweisen für germ. spênu- (dazu germ. spêd in mhd. spât 'Splitter') eine Doppelbedeutung, deren Vorgeschichte wegen Mangel an auswärtigen Beziehungen sich nicht bestimmen läßt (finn. paanu 'Spindel' ist germ. Entlehnung); unsicher ist Verwandtschaft mit gr. σπά-θη 'Rührlöffel (s. Spaten).

Spanferkel N. Diminutiv zu mhd. spęnvarch N. 'noch saugendes Ferkel, Milchferkel' (daneben mhd. spęn-sû -swîn). Das erste Glied der Zusammensetzung ist mhd. spęn F. 'Brust, Milch', auf dessen gleichbed. Nebenform spüne spünne mhd. spünnevęrchelîn 'Spanferkel' beruht; vgl. ndl. speen 'Euter' und ahd. spunni F. 'Brust', deren Wz. vielleicht mit der von spannen gleich ist; dazu auch lit. spenýs 'Zitze'.

Spange F. aus gleichbed. mhd. spange, ahd. spanga F.: eine gemeingerm. Benennung; vgl. anord. spǫng, angls. spange (dazu engl. spangle 'Flitter' eigtl. Diminutiv), ndl. spang.

Spanne F. aus mhd. spanne, ahd. spanna F. 'Breite der ausgespannten Hand' (darnach entlehnt ital. spanna, frz. empan ein Längenmaß): zu spannen, mhd. spannen, ahd. spannan st. Ztw., das dem ndl. spannen, angls. spannan, engl. to span 'ausstrecken, spannen' entspricht. Wz. span 'ziehen' scheint mit den unter Spanferkel und Gespenst behandelten Sippen zusammengehören, vielleicht sogar mit der von spinnen.

sparen Ztw. aus mhd. sparn, ahd. sparôn 'sparen, verschonen, erhalten, versparen': Denominativ zu ahd. spar (angls. spær, erst nhd. dafür sparsam) 'sparsam' (mhd. spęrlîche 'auf spärliche Weise' ist das Adv. dazu, wurde aber im Nhd. zum Adj. spärlich); dafür ahd. sparhęnti, angls. spærhęnde 'sparsam'. Vgl. ndl. sparen, angls. sparian, engl. to spare, anord. spara. An Zusammenhang mit gr. σπαρνός 'zerstreut, einzeln, selten' (zu σπείρω 'säen, zerstreuen') ist nicht zu denken.

Spargel M. aus gleichbed. mhd. spargel; dies nach lat. asparagus, das auch die Quelle für die gleichbed. ndl. aspersie, frz. asperge, ital. sparagio war. Beachte schweiz. šparse.

spärlich s. sparen.

Sparren M. aus mhd. sparre, ahd. sparro M. 'Stange, Balken'; entsprechend ndl. engl. spar, anord. sparre 'Balken'. Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen. S. sperren.

Spaß M., erst nhd., nach ital. spasso 'Lust, Zeitvertreib'.

spät Adj. Adv. aus gleichbed. mhd. spæte, ahd. spâti Adj. (aber mhd. spâte, ahd. spâto Adv.); vgl. ndl. spade 'spät'. Das Got. bewahrt hierzu nur spêdiza 'später' und spêdists 'spätester, letzter, geringster'. Das germ. spêd- läßt sich nicht weiter verfolgen.

Spat M. 'eine Steinart' aus mhd. spât M. 'blättricht brechendes Gestein, Splitter', woraus ndl. spaath, frz. spath, ital. spato 'Feldspat' zu stammen scheinen. Vorgeschichte dunkel wie bei Quarz.

Spaten M., erst nhd.; nhd. spate folgt aus dem Diminutiv mhd. nhd. spatel 'kleine Schaufel'; das vorauszusetzende ahd. *spato stimmt überein mit asächs. spado, ndl. spade (spa), angls. spada, engl. spade. Diese altgerm. Sippe ist urverwandt mit gr. σπάθη 'Schwert'. Ital. spada 'Schwert' (dazu frz. épée) wird meist lieber aus dem Griech. als aus dem Germ. abgeleitet.

Spatz M. aus spät mhd. spatz M. 'Sperling': spezifisch hd. Koseform zu mhd. spar (s. Sperling); weniger wahrscheinlich ist ursprünglicher Zusammenhang mit gleichbed. lat. passer (für *spat-ter?).

spazieren Ztw. aus gleichbed. mhd. spatzieren: während des 13. Jahrhunderts aus ital. spaziare 'umhergehen' entlehnt.

Specht M. aus gleichbed. mhd. ahd. spëht M.; ndl. specht, engl. speight 'Specht' sind deutsche Lehnworte; daneben ahd. mhd. spëch (aus einem germ. spëcca stammt afrz. espeche, nfrz. épeiche 'Specht'). Urverwandtschaft mit lat. pîcus 'Specht' ist wahrscheinlich; als Bedeutung des Vogelnamens faßt man 'bunt', indem man an lat. pingo 'male' — pictus (gr. ποικίλος) 'bunt' oder an engl. speck, angls. spëcca 'Fleck' anknüpft. Falls man das ahd. spëht (ndl. specht) von lat. pîcus trennt, kann man es als 'Späher' zu der Wz. von spähen ziehen. Dazu Spessart gleich Spëhtes hart.

Speck M. aus gleichbed. mhd. ahd. spëc (ck) M.; entsprechend ndl. spek, angls. spic, anord.

spik N. 'Speck': eine urgerm. Bezeichnung, die gern mit skr. pîvan 'fett', gr. πίων 'fett', zend pivaṅh N. 'Speck' in Zusammenhang gebracht wird, indem man die Entwicklung von w zu q annimmt (s. keck und Speichel).

Speer M. aus gleichbed. mhd. ahd. spër M.: gemeingerm. nach der Übereinstimmung mit anord. spjǫr Plur. 'Speer', angls. spëre, engl. spear, ndl. speer, asächs. spër (aus germ. spër stammt afrz. espier). Wie damit lat. sparus 'Lanze der Bauern' zusammenhängt, ist unklar; möglich ist Urverwandtschaft so gut wie Entlehnung beider aus einer dritten Sprache. Beziehung zu Sparren und Sporn ist zweifelhaft.

Speiche F. aus gleichbed. mhd. speiche, ahd. speihha F.: ein westgerm. Wort; vgl. angls. spáce, engl. spoke, ndl. speek, andd. spêka 'Radspeiche'. Zusammenhang mit ahd. spahha 'Holzspan, Stecken', ndl. spaak 'Sparren' ist nicht sicher. Mit Speiche gehört zu einer urgerm. Wz. spīk die Sippe von nhd. Speichernagel, dessen erstes Glied das mhd. (blos md.) spîcher M. 'Nagel' ist; dazu ndl. spijker 'Nagel', nord. spík 'Holzstecken', engl. spike 'großer Nagel'.

Speichel M. aus gleichbed. mhd. speichel, ahd. speihhilla speihhila F.; vgl. afries. spêcle, mndd. spêke und ndl. speeksel (got. spaískuldr scheint aus *skaí-skuldr umgeformt und als redupl. Bildung verwandt mit lat. screare). Daß diese Sippe mit Wz. spîw 'speien' zusammenhängt, wird durch angls. spáld spátl, mndl. spêdel (got. *spaiþl) wahrscheinlich (s. speien): spaik- für spaiw- (s. Speck)?

Speicher M. aus mhd. spîcher, ahd. spîhheri (spîhhâri) M. 'Kornboden, Speicher'; entsprechend asächs. spîkâri, ndl. spijker. Die Verschiebung des inneren k zu hh im Hd. weist auf Entlehnung vor dem 8/9. Jahrh. (s. Spelt, Sichel, Wanne). Ein mlat. spîcârium 'Kornhaus' ist mit dem Einfluß des südeurop. Steinbaus (s. Keller, Söller, Kammer) wohl schon im 4. Jahrh. in Germanien entstanden und zuerst in der Lex Salica bezeugt; weder das Latein (dafür granarium und horreum) noch die roman. Sprachen kennen das übrigens auch in Baiern fehlende Wort, das bei uns nach dem Vorbild von lat. granarium sowie von cellarium = Keller und solarium = Söller zu lat. spîca 'Ähre' gebildet worden ist (im Altertum wurden übrigens nur die Ähren abgeschnitten). — Wegen Speichernagel s. Speicher.

speien Ztw. aus gleichbed. mhd. spîen, ahd. spîwan st. Ztw.: ein gemeingerm. Wurzelverbum, das auch sonst im Idg. begegnet. Vgl. got. speiwan, anord. spýja, asächs. spîwan, angls. spíwan, engl. to spew, ndl. spuwen 'speien'; entsprechend in gleicher Bedeutung lat. spuo, gr. πτύω, lit. spiáuju, aslov. pljują, skr. ṣṭhîv. Zu dieser gemeinidg. Wz. spīw (sphîw?) 'speien' gehören noch Speichel und speuzen.

Speise F. aus mhd. spîse, ahd. spîsa F. 'Speise': im Beginn des 9. Jahrhs. entlehnt aus ital. mlat. spêsa für spensa (wegen ahd. î für lat. ê s. Feier, Seide); vgl. ital. spesa 'Aufwand, Kosten' (woher Spesen) zu ital. spéndere 'ausgeben' (s. spenden) = lat. expendere. Die Entlehnung von Speise mag mit der von Schüssel und Tisch zusammenhängen; vgl. noch got. mês, ahd. mias aus lat. mensa.

Spektakel M. im 16. Jahrh. (als Spectacel, Spectacul) allgemein üblich in der Bedeutung 'Schauspiel' = lat. spectaculum.

Spekulation F. im 16. Jahrh. allgemein üblich und seit Sim. Roth 1571 gebucht: zu lat. speculari, woraus um 1500 speculieren.

Spelt, Spelz M. aus gleichbed. mhd. spëlte spëlze, ahd. spëlta spëlza F.; entsprechend angls. engl. ndl. spelt. Die ahd. Form spëlza (gleich angls. spëlt) drang, wie das z lehrt, vor der hd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Speicher, Pflanze, Wicke, Stoppel und Sichel) aus lat.-ital. spelta ein, während die ahd. Nebenform spëlta auf ital. spelda weist; vgl. dazu noch frz. épeautre 'Spelt'. Übrigens tritt lat. spelta erst im 4. Jahrh. n. Chr. auf.

Spelunke F. im 16. Jahrh. (z. B. bei Scheidt 1551 Grobianus V. 295) aus lat. spelunca.

Spende F. aus mhd. spënde, ahd. spënta F. 'Geschenk, Gabe, Almosen'. Nhd. spenden aus mhd. spënden, ahd. spëntôn 'als Geschenk austeilen'; dies wurde etwa im 7. Jahrh. aus mlat.-ital. spéndere (gleich lat. expendere) 'ausgeben' entlehnt; dazu engl. to spend. Vgl. Spind.

† **Spengler** M. 'Blechschmied', ein oberd. Dialektwort, aus gleichbed. mhd. spęngeler: Ableitung zu mhd. spęngel und spange 'Spange'.

Sperber M. aus gleichbed. mhd. spęrwære sparwære, ahd. sparwâri M. (vgl. ndl. sperwer): scheinbar Ableitung zu dem unter Sperling behandelten germ. sparwa- 'Sperling'; eigtl. aber ist das letzte Wortelement vielmehr äri = Aar (vgl. angls. mús-eri = ahd. mûs-aro, angls. ís-eri = ahd. îs-aro und ahd. kranuh-ari). Also ist ahd. sparwâri eigtl. 'Adler, der von Sperlingen lebt' (daneben mhd. sprinze F. 'Sperberweibchen'); vgl. angls. spearhafoc, engl. sparrowhawk 'Sperber'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von ital. sparaviere, frz. épervier. — Die Bezeichnung Sperberbaum für 'Vogelbeerbaum' beruht auf Umbildung des mhd. spërboum.

Sperling M. aus gleichbed. mhd. spërlinc (g): diminutive Ableitung aus mhd. spar, ahd. sparo M. 'Sperling' (vgl. engl. starling zu nhd. Staar), das die gemeingerm. Benennung des Vogels repräsentiert; vgl. got. sparwa, anord. spǫrr, angls. spearwa, engl. sparrow (ndl. dafür mosch musch; die ndd. Bezeichnung s. unter Lüning). Außerhalb des Germ. scheint das gleichbed. preuß. sperglas spurglas urverwandt. Zu diesem Stamme sparw-, dem eine Wz. spor 'zappeln' (s. Sporn) zu Grunde liegt, scheint Spatz Koseform zu sein; weiterhin ist fränk. Sperk 'Sperling' zu beachten (schwäb.-baier. herrscht Spatz). Vgl. auch noch Sperber.

sperren Ztw. aus mhd. ahd. spërren (Prät. sparte, ahd. sparta) schw. Ztw. eigtl. 'mit Sparren versehen': Ableitung zu Sparren.

Spesen F. Plur. aus ital. spesa; die Entlehnung geschah gleichzeitig mit andern Handelsworten (vgl. Bank) früh im 17. Jahrh.

† **speutzen** Ztw. aus spät mhd. spiutzen: Intensivum zu speien (got. spiwitjan?), wozu auch nhd. spützen (s. spucken) = engl. to spit, angls. spyttan. Das verwandte baier. spirtzen 'spucken' beruht auf ahd. *spirizzen für *spiwizzen.

Spezerei F. aus spät mhd. specerîe F. aus ital. spezieria (spätlat. species 'Gewürz').

spicken Ztw., nhd. Ableitung zu Speck.

Spiegel M. aus gleichbed. mhd. spiegel, ahd. spiagal M. (vgl. ndl. spiegel); dies stammt mit Genuswechsel aus mlat. spêglum (= lat. spĕculum), worauf auch ital. speglio (neben specchio) 'Spiegel' weist. Die Entlehnung ins Ahd. hat wegen der Behandlung von lat. e und c kurz vor der ahd. Zeit stattgefunden. Das Altgerm. besaß für 'Spiegel' ein eigenes Wort: ahd. scû-kar eigtl. 'Schattenbehälter' aus ahd. scûwo (angls. scúa) 'Schatten', wofür got. skuggwa 'Spiegel'.

Spiel N. aus gleichbed. mhd. ahd. spil (Gen. spiles) N. 'Scherz, Zeitvertreib, Vergnügen': zu nhd. spielen, mhd. spiln, ahd. spilôn schw. Ztw. 'sich Zeitvertreib machen'; vgl. ndl. spelen, angls. spilian, anord. spila 'spielen'.

Spieß[1] M. aus mhd. spieʒ, ahd. spioʒ M. 'Kampf-, Jagdspieß'; entsprechend in gleicher Bedeutung got. *spiuta- (daraus afrz. espiet 'Speer'), anord. spjót N. (dafür angls. spréot s. Spriet). Auswärtige Verwandte der Sippe fehlen. — Nhd. Spießgeselle eigtl. 'Waffengeselle'.

Spieß[2] M. aus mhd. ahd. spiʒ (Gen. spiʒzes) M. 'Bratspieß'; entsprechend ndl. spit, angls. spitu, engl. spit 'Bratspieß'. Diese Sippe, woraus die gleichbed. roman. von span. espeto stammt, gehört mit spitz zusammen, wozu angls. spitu = ahd. spiz Substantivierung ist. Hierher gehört auch nhd. Spieß (frz. épois) 'Geweihende des Wildes', welche Bedeutung für die ältere Zeit nicht nachweisbar ist; doch setzt nhd. Spießer (ahd. spiʒʒo spizzo 'hinnulus') 'junger Hirsch' und das entlehnte frz. épois 'oberstes Ende am Hirschgeweih' dieselbe für die ältere Sprache voraus. S. spitz.

† **Spille** F. s. Spindel.

Spilling M. 'gelbe Pflaume' aus gleichbed. mhd. spillinc spinlinc (g) M.: wahrscheinlich mit ahd. spënala, mhd. spënel 'Stecknadel' zu einem urgerm. spîna- 'Dorn' gehörig, das mit lat. spîna 'Dorn' (vgl. ital. spillo 'Stecknadel') urverwandt.

Spinat M. aus gleichbed. mhd. spinât: mit ndl. spinazie, engl. spinage zu frz. épinard. Letzte Quelle arab. isfinâǵ oder pers. aspanâh.

† **Spind** N. 'Schrank', seit Schottel 1663 gebucht, ein ndd. Dialektwort, im 17/18. Jahrh. selten bezeugt (z. B. Hoffmannswaldau usw. 1700 Gedichte VI, 109; als berlinisch Spinde bei Canitz 1734 Gedichte S. 360): schon mndd. spinde (neben spinden = spenden), dem ndl. spinde 'Speiseschrank' entsprechend: wohl aus mlat. spenda (= ital. dispenda) 'Speisekammer, Speisekasten'. Vgl. Speise und mittelengl. spence 'Speisekammer' aus frz. dispense.

Spindel F. aus gleichbed. mhd. spinel, ahd. spinala F.; die nhd. Nebenform Spille, schon mhd. spille, beruht auf mhd. spinle. — Nhd. Spinne F. aus gleichbed. mhd. spinne, ahd. spinna F. eigtl. 'Spinnerin'. — **spinnen** Ztw. aus gleichbed. mhd. spinnen, ahd. spinnan st. Ztw.; in derselben Bedeutung ist das Ztw. gemeingerm.; vgl. got. spinnan, anord. spinna, angls. spinnan, engl. to spin, ndl. spinnen. Während die Sippe von nhd. weben gemeinidg. ist, stellt sich zu der Sippe von spinnen nur noch lit. pìnti 'flechten' (pántis 'Strick') und aslov. pęti 'spannen'; die vorgerm. Wz. pen neben spen vgl. noch in Fahne. Auch nimmt man gern Zusammenhang von spinnen und spannen an. — Nhd. Spinnewebe F. aus mhd. spinnewëp -wëppe, ahd. spinnûn wëppi N. 'Spinnewebe'.

spintisieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht und seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (z. B. bei Fischart) häufig belegt, zuerst bei Scheidt 1551 Grobianus V. 4366 als spüntesieren. Gebildet wie die im 16/17. Jahrh. üblichen grillisieren und tollisieren.

Spion M. aus ital. spione resp. frz. espion (s. spähen): Lehnwort des 30jähr. Krieges (belegt z. B. bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 19; IV, 13), seit Stieler 1691 gebucht. Vgl. engl. spy aus me. espíe = afrz. espie.

Spital, Spittel N. aus mhd. spitâl und spitel N. 'Krankenhaus': dies aus lat. hospitâle.

spitz Adj. aus gleichbed. mhd. spitz spitze, ahd. spizzi; got. *spitj- (Nom. *spitus) fehlt; vgl. Spieß². Außerhalb des Germ. fehlt weitere Beziehung. — Spitz M., erst nhd., substantiviertes Adj.

Spitzbube M. zuerst bei Alberus 1540 und Henisch 1616 als 'Taschenspieler, falscher Spieler' gebucht; wohl zusammenhängend mit spitzfindig, im 16. Jahrh. spitzfindig (Maaler 1561 Spitzfünde 'dolus, argutiae'). Vgl. auch Bube.

spleißen Ztw. aus gleichbed. mhd. splîzen; entsprechend engl. to split, ndl. splijten 'spalten': ein altgerm. Wurzelverb, für das weitere Beziehungen fehlen. Dazu nhd. Splitter aus mhd. splitter M.F. (got. *splitra-; altes tr wird im Hd. nicht verschoben; vgl. bitter, treu, zittern), wofür aber im Mhd. meist ein zu spalten gehöriges spelter 'Splitter' gebraucht wird; vgl. das aus der nasalierten Wz. abgeleitete ndl. splinter 'Splitter', engl. splint splinter 'Splitter'. Eigtl. ist Splitter erst seit Luther bekannter geworden, es war urspr. dem Oberd. fremd und wird in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 als unverständlich mit Spreiß übersetzt, das mit mhd. sprîzel 'Splitter' von dem ndd. Splitter durch Dissimilierung entfernt ist (sprîzel für *splîtil); nhd. Spreißel noch bei Stieler 1691.

Spor M. 'Schimmel' zu mhd. spœre 'trocken, rauh', ahd. spôri 'mürbe, faul', wozu weitere Beziehungen fehlen.

Sporn M., Sporen Plur.-tant. aus gleichbed. mhd. spor spore, ahd. sporo M.; entsprechend ndl. spoor, angls. spora spura, engl. spur, anord. spore 'Sporn'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. sprone, frz. éperon 'Sporn'. Zu Grunde liegt dem Germ. sporo M. 'Sporn' eine st. Verbalwz. sper 'mit dem Fuße stoßen', die in nhd. Spur, spüren und engl. to spurn fortlebt; vgl. ahd. asächs. angls. spurnan 'treten', womit urverwandt skr. sphur 'mit dem Fuße wegstoßen', gr. σπαίρω 'zappeln' (lat. sperno 'verachte' hat übertragene Bedeutung), lit. spìrti 'treten'. Vgl. auch Sperling (eigtl. 'Zappler'?). Weil 'mit dem Fuße stoßen' die Grundbedeutung der idg. Wz. sper ist, kann Speer damit nicht gut zusammenhängen.

Sporteln Plur. nach gleichbed. ital. sportula; im 17. Jahrh. aufkommend zunächst als Sportuln.

Spott M. aus mhd. ahd. spot (Gen. spottes) M. 'Spott, Hohn, Schmach'; sein frühes Auftreten im Ahd. lehrt, daß es ein echt hd. Wort ist. Auffälligerweise haben die ndd. Dialekte gleichfalls tt im Innern der entsprechenden Worte; vgl. ndl. spot, anord. spott N. 'Spott'. Daneben nhd. mhd. spotten, ahd. spottôn = ndl. spotten, anord. spotta 'spotten'. Die Sippe scheint auf ein got. *spuppôn (got. pp = hd. tt s. Schmiede) zu weisen, dessen Vorgeschichte nicht zu ermitteln; kaum ist lat. spûtum verwandt.

Sprache F. aus gleichbed. mhd. sprâche, ahd. sprâhha: Abstraktum zu sprechen; vgl. angls. sprǽč. Dies aus gleichbed. mhd. sprëchen, ahd. sprëhhan st. Ztw., das den westgerm. Sprachen eigen ist; vgl. asächs. sprëkan, ndl. spreken, angls. sprëcan. Das entsprechende engl. to speak (und speech) aus angls. spëcan (und spǽč) weist auf eine germ. Wz. spek, welche auch in ahd. spëhhan 'sprechen' steckt. Die germ. Wz. sprek hat keine gleichbed. Verwandten außerhalb; vielleicht steht skr. sphûrj 'rauschen' in Beziehung. Eine andere ausgestorbene Bezeichnung für 'sprechen' s. unter Beichte; das jetzt in den oberd. Ma. für 'sprechen' herrschende Wort ist reden.

† **Sprehe** F., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort (als šprîn bis ins Hess. hineinreichend, dafür sonst Staar); vgl. asächs. sprâha, ndl. spreuw, nordfries. sprian 'Star'. Ursprung dunkel. Aus einem altgerm. Dialekt wurde das gleichbed. afrz. esprohon entlehnt.

spreiten Ztw. aus mhd. ahd. spreiten schw. Ztw. 'auseinander breiten'; dazu ein primäres mhd. sprîten sprîden 'sich ausbreiten'. Vgl. ndl. spreiden spreijen, angls. sprǽdan, engl. to spread 'ausbreiten'. Zusammenhang mit breit wäre denkbar, wenn got. *usbraidjan zu Grunde gelegt werden dürfte.

spreizen Ztw., älter nhd. spreutzen, eigtl. 'sich in die Höhe recken wie ein Strebebalken' aus mhd. ahd. spriutzen (spriuzen) 'stemmen, stützen': zu mhd. spriuz F. 'Stützbalken' — angls. spréot 'Stange', die aus dem Stamme von sprießen abgeleitet sind; dazu auch spritzen.

Sprengel M., in der heutigen Bedeutung im 16. Jahrh. auftretend (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 195a) und seit Schottel 1663 gebucht: aus mhd. sprengel M. 'Büschel zum Spritzen des Weihwassers, Weihwedel' mit auffälligem Bedeutungswechsel. — sprengen Ztw. (mit zu ergänzendem Objekt 'Pferd'; vgl. traben) aus mhd. ahd. sprengen 'springen machen': Kausativum zu springen.

Sprenkel¹ M., erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. sprenkel 'Schlinge im Schiffstau'. Dies beruht mit ahd. sprinka, mhd. sprinke F. 'Vogelfalle' auf einer Grdf. springjô, aus der auch engl. springe stammt. Wahrscheinlich führt diese

Grundform auf Urverwandtschaft mit lit. springti 'würgen', sprangùs 'würgend', lett. sprangāt 'einschnüren, einsperren'.

Sprenkel[2] M. aus mhd. (md.) spręnkel sprinkel M. 'Fleck', wofür mhd. ein nasalloses sprëckel gilt (daneben auch *sprünkel in sprünkelëht 'fleckig'); dazu isl. sprekla, schwed. spräkla 'kleiner Fleck'; schweiz. šprigel šprägel. Zusammenhang dieser Sippe mit der von engl. to freak 'sprenkeln' — freckle 'Sommersprosse' und weiterhin mit gr. περκνός, skr. pṛçni 'gefleckt, bunt' ist möglich, wenn man sprek (spreg) und prek (preg) als die idg. Wurzelformen ansieht (wegen des Wechsels von sp und p vgl. den entsprechenden von st und t unter drosseln, Stier). Dann würde wohl kein historischer Zusammenhang zwischen sprenkeln und springen bestehen.

Spreu F. aus gleichbed. mhd. ahd. spriu (Gen. spriuwes) N.: ein spezifisch hd. Wort, das mit mhd. spræwen, mndl. spraeien (got. *sprêwjan) 'sprühen, stieben, streuen' auf einer germ. idg. Wz. sprĕw 'stieben' beruht, von welcher sich sonst nur unsichere Spuren finden (s. spröde und sprühen). Das gleichbed. ndd. Wort wird durch engl. chaff, ndl. kaf repräsentiert.

Sprichwort N. aus gleichbed. mhd. sprichwort N. (die Form Sprüchwort ist erst früh nhd.): eigtl. 'gesprochenes Wort'.

† **Spriegel**, Sprügel M., erst seit Schottel 1663 und Stieler 1691 (bes. Wiegenspriegel) verzeichnet, auch in Zesens Reimwörterbuch 1656 aufgeführt; in der Litteratursprache seit dem 16. Jahrh. bezeugt; Belege: Hondorff 1581 Prompt. Exempl. II, 112[a]; des Fütternden Übersetzung von Torquemadas Hexaemeron 1652 S. 318; Goethe Wanderjahre I, 6. Vereinzelt schon in mittelalterlichen Urkunden sprogel. Spriegel sind die Bogen oder Bügel, welche über die Wagen und Wiegen gespannt werden. Die Bezeichnung ist schwäb. md. ndd. (oberpfälz. auch Sprugel 'Sprenkel zum Vogelfang').

sprießen Ztw. aus gleichbed. mhd. spriezen (ahd. *sprioʒan?) st. Ztw.; entsprechend ndl. spruiten, angls. sprútan, engl. to sprout 'keimen, sprossen'. Aus dieser germ. Wz. sprŭt 'emporwachsen' entspringt engl. to sprit 'sprießen' (angls. spryttan), sowie angls. spreót 'Stange, Schaft' = ndl. spriet 'Spieß, Speer, Bugspriet', woher nhd. Spriet in Bugspriet. Vgl. noch spreizen und Sprosse. Außerhalb des Germ. fehlt es an sicheren Verwandten.

springen Ztw. aus gleichbed. mhd. springen, ahd. springan st. Ztw.; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. springan, ndl. springen, angls. springan, engl. to spring, got. *spriggan. Aus diesem gemeingerm. Ztw., wozu nhd. Sprung M. (mhd. ahd. sprunc), stammt die Sippe von ital. springare 'zappeln'. Eine verwandte nasallose Wz. idg. sprgh erkennt man in gr. σπέρχεσθαι 'eilen' — σπερχνός 'hastig'.

spritzen Ztw. mit der älteren Nebenform sprützen aus gleichbed. mhd. sprützen, woraus ital. spruzzare sprizzare entlehnt; dazu mhd. sprütze, nhd. Spritze F.: Ableitungen aus der unter sprießen besprochenen germ. Wz. sprŭt 'emporwachsen, emporschießen'. Vgl. engl. to sprit 'spritzen' neben to sprit 'sprießen'.

spröde Adj. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht) früh im 16. Jahrh. bezeugt und zwar zuerst bei Dürer 1528 Menschl. Proportion A II und häufiger bei Hans Sachs in der Bedeutung 'dürftig, schwächlich'; Schottel 1663, Stieler 1691 und Steinbach 1734 buchen es als Attribut von Eisen oder Schwefel — aes quod malleum non fert — (so auch in Mathesius' Sarepta 1562). Die heute vorherrschende übertragene Bedeutung („spröde Mienen, Mädchen") tritt zur Zeit Steinbachs 1734 auf. Es ist verwandt mit nfläm. sprooi, früher mndl. spru, mittelengl. sprę̄þe 'gebrechlich, spröde'. Das Adj. scheint alte Bildung (wie blö-de, mü-de) aus der unter Spreu aufgestellten germ. Wz. sprĕw 'zerstieben' zu sein.

Sprosse F. aus mhd. sproʒʒe, ahd. sproʒʒo M. 'Leitersprosse': wahrscheinlich liegt dieser Bedeutung eine ältere ('Zweig') zu Grunde; vgl. anord. sprote 'Zweig, Rute, Stab', angls. sprota 'Zweig'. Sie gehören zu der germ. Wz. sprŭt in sprießen, woraus nhd. Sproß M. 'Pflanzentrieb' eine erst nhd. Ableitung ist; dazu Sprößling.

Sprotte F., ein eigtl. ndd. Wort, das den gleichbed. ndl. sprot, engl. sprat, angls. sprott entspricht. Weitere Vorgeschichte der Sippe ist unermittelt.

Spruch M. aus mhd. spruch M. 'Gesprochenes, Wort, Rede': eine erst mhd. Ableitung zu sprechen.

sprühen Ztw., erst im Nhd. bezeugt; aber mhd. *sprüejen, ahd. *spruowen sind vorauszusetzen. Zusammenhang mit mhd. spræwen 'stieben' und nhd. Spreu führt auf die Wz. sprĕw (sprŏw) 'zerstieben'; s. noch spröde.

spucken Ztw., erst spät nhd.; frühe Litteraturbelege bei Stilling und Möser, dann auch bei Schiller 1798 Wallensteins Lager VI („Wie er räuspert und wie er spuckt" usw.). Erst im 19. Jahrh. dringt es durch ndd. Schriftsteller vor; es wird zuerst in der Vorrede von Rädlins Sprachmeister 1716 als meißnisch erwähnt und dann

von Steinbach 1734 und Frisch 1741 als ndd. Dialektwort gebucht (für das im Ndd. heimische Wort überwiegt in Hessen und im westlichen Thüringen spützen, in der Rheinpfalz spautzen, in Baiern spirtzen). Vielleicht stammt es aus afrz. escopir escoupir 'speien' — nfrz. (veraltet) escupir 'durch die gepreßten Lippen spucken', wallon. scopir 'sich erbrechen' unter Anlehnung an speien.

Spuk M., erst nhd., ein eigtl. ndd., dem Oberd. fremd gebliebenes Wort (die streng hd. Gestalt Spuch begegnet im älteren Nhd.); vgl. ndd. ndl. spook aus germ. spauka-. Dazu schwed. spok 'Vogelscheuche', dän. spøg 'Scherz, Spaß', norweg. spjok 'Gespenst' (engl. spook ist skandin. Ursprungs). Unsicher ist Annahme von Beziehung zu lit. spũgulas 'Glanz'.

Spule F. aus mhd. spuole M. 'Weberspule, Röhre, Federkiel', ahd. spuola F. — spuolo M. 'Weberspule'; entsprechend ndl. spoel, engl. spool, 'Weberspule'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. spuola 'Weberschiffchen', afrz. épolet 'Spindel'. Ob zu der unter spannen, spinnen aufgestellten Wz. spa 'ziehen' gehörig?

spülen Ztw. aus gleichbed. mhd. spüelen, ahd. spuolen schw. Ztw.; entsprechend ndl. spoelen, angls. spélan in gleicher Bedeutung. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unklar. — Das zugehörige Kollektivum Spülicht beruht auf mhd. spüelach (ahd. *spuolahi).

Spund M. aus mhd. spunt (Gen. spuntes) M. 'Spundloch, Zapfen in einer Brunnenröhre'. Weist schon das beharrende t in der mhd. Flexionsform auf fremden Ursprung hin, so noch mehr die mhd. Nebenformen punct und pfunt sowie nhd. (dial.) Punt — Bunde (wegen der Entlehnung vgl. Wein). Es entsprechen ndl. spon spun 'Spund'. Die mhd. Worte, welche den zuletzt genannten zu Grunde liegen, beruhen auf lat. puncta 'Stich, Loch, die in eine Röhre gemachte Öffnung'. Wegen des s von mhd. spunt vgl. ital. spuntone 'Pike' — spuntare 'abspitzen' zu lat. punctum.

Spur F. aus mhd. spur (spür) N.F. 'Fußspur' neben gleichbed. mhd. ahd. spor: zu der unter Sporn besprochenen germ.-idg. Wz. sper 'mit den Füßen treten'. Dazu das Denominativ nhd. spüren aus mhd. spürn, ahd. spuren spurren spurian schw. Ztw. eigtl. 'der Fährte des Wildes suchend nachgehen', dann 'aufsuchen, spüren, untersuchen'. Diese übertragene Bedeutung kehrt in allen germ. Sprachen wieder (vgl. ndl. speuren, angls. spyrian, anord. spyrja) und ist wahrscheinlich ein Überrest aus der Sprache des altgerm. Jägerlebens.

sputen Ztw., erst von Frisch 1741 als spuden gebucht als unlitterarisches ndd. Dialektwort; es bringt durch ndd. Schriftsteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 575) im letzten Viertel des 18. Jahrhs. in die Litteratur, anfänglich auch spuden geschrieben. Schottel 1663 bucht als ndd. Spoet 'acceleratio' und spoeien 'accelerare'. Ndd. spôden aus andd. *spôdôn entspricht dem ahd. spuotôn (schon mhd. *spuoten fehlt) und gehört mit mhd. ahd. spuot F. 'Gelingen, Beschleunigung' zu mhd. ahd. spuon (spuoan) 'gelingen, Erfolg haben' ist. Dazu engl. speed 'Eile, Glück' aus angls. spéd 'Erfolg' (zu angls. spówan 'von Statten gehen'), ndl. spoed 'Eile' — spoeden 'sich beeilen'. Die hierin enthaltene germ. Wz. spô (spê) hat Verwandte an skr. sphâ 'schwellen, wachsen, gedeihen', aslov. spěją (spěti) 'Erfolg haben', vielleicht auch noch lat. spa-tium.

spützen Ztw. gleich speutzen.

Staat M., erst nhd., mit ndl. staat und engl. state aus lat. status, woher auch frz. état, ital. stato. Die Bedeutung 'Aufwand' hat auch frz. état. Stadt ist durchaus verschieden.

Stab M. aus mhd. ahd. stap (Gen. stabes) M. 'Stock, Stütze, Stab': ein gemeingerm. Wort, noch durch got. stafs (b), angls. stæf, engl. staff, ndl. staf vertreten (vgl. noch Buchstabe). Die Beziehung zu dem lautgleichen Ztw. ahd. stabên 'starr sein' führt auf idg. sthăb (sthăp) 'fest sein', die durch aslov. stabŭ štabŭ 'Stock, Stab' und skr. stâpay 'stehen machen, errichten' vorausgesetzt wird, oder auf idg. stabh in lit. stábas stóbras 'Bildsäule' — stėbas 'Stab, Strebepfeiler'.

Stachel M. aus gleichbed. mhd. (sehr selten) stachel, ahd. stahhulla (stacchulla) F.: eine nicht alte Ableitung zu Staken.

† **Stadel** M. 'Scheune', ein oberdeutsch. Dialektwort, aus gleichbed. mhd. stadel, ahd. stadal M.: eine alte Ableitung aus der idg. Wz. stă = stehen, eigtl. 'Standort' bedeutend; vgl. lat. stabulum 'Stall' zu stare 'stehen', skr. sthâtra 'Standort' zu sthâ 'stehen'. Vgl. noch Scheune.

† **Staden** M. 'Ufer' aus gleichbed. mhd. stade, ahd. stado M.; entsprechend got. staþ, angls. stæþ, asächs. stath 'Ufer': der gemeingerm. Stamm staþa- (wozu noch das erst nhd. Gestade) ist aus der idg. Wz. stă (s. stehen und Stätte) gebildet und das Ufer im Sinne von 'Festland' zu verstehen. Staden ist das oberd. Wort für das eigtl. mdd. ndd. Ufer.

Stadt F. aus mhd. stat F. 'Ort, Stelle, Stätte, Ortschaft, Stadt', ahd. stat F. 'Ort, Stätte': eigtl. identisch mit Statt und Stätte (die Bedeutung 'Stadt' entwickelt sich erst in mhd. Zeit;

das ältere Wort dafür war Burg = ahd. mhd. burc F.). S. Statt.

Staffel F. aus mhd. staffel (stäffel, meist stapfel) M.F. 'Stufe, Grad', ahd. stäffal (stapfal) M., staffala F. 'Grundlage, Fundament, Schritt': Ableitung zu der germ. Wz. stap 'gehen' (in Stapfe, Stufe); dazu die ndd. Sippe Stapel.

Staffelei F. zu Staffel; seit Frisch 1741 gebucht, dafür bei Schottel 1663 mit ital. Endung Staffelet.

Staffette F., im 17. Jahrh. entlehnt und schon in Zeitungen des 30jähr. Krieges bezeugt (wohl gleichzeitig mit Worten des Postwesens) aus gleichbed. ital. staffetta (span. estafeta); Stielers Zeitungslust 1697 bucht Stafette als „Packet Briefe, so geschwinde weggeschicket werden muß, meist mit einem reitenden Boten".

† **staffieren** s. ausstaffieren.

Stahl M. aus gleichbed. mhd. stahel (kontrahiert stâl mit der Nebenform stachel) M.N., ahd. stahal (stâl *stahhal); entsprechend ndl. staal, angls. stýle stéli N., engl. steel, anord. stál (got. *stahla-) N. 'Stahl'. Auf eine vorgerm. Form staklo- weist das verwandte apreuß. stakla 'Stahl'; weitere Beziehungen innerhalb der idg. Sprachen fehlen (auch in den Bezeichnungen Gold und Silber besteht Beziehung des Germ. bloß zum Slav.).

† **Staken** M. 'Stange', im 17/18. Jahrh. aufkommend: ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. staak, angls. staca, engl. stake, aschwed. staki 'Pfahl'. Aus dieser Sippe, welche mit Stachel zu stechen gehört, stammt die gleichbed. roman. von ital. stacca. Dazu das flg. Wort.

Staket N. um 1550 auftretend (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 32. 67ᵃ; Thom. Schröer 1620 Ehrenthron E2): mit ndl. staket zu ital. stacca 'Pfahl', das seinerseits zu Staken gehört.

Stall M. aus mhd. ahd. stal (ll) M.N. 'Steh-, Sitz-, Wohnort, Stelle, Stall': eigtl. identisch mit Stelle. Die Bedeutungen des ahd. Wortes sind Abzweigungen einer Bedeutung 'Standort'. Entsprechend ndl. stal 'Stall, fester Stand', angls. steall 'Stall, Standort', engl. stall. Die Sippe (woraus noch stellen) gehört zu einer idg. Wz. sthel, die noch in still und Stollen sowie mit der unter Stiel behandelten germ. Sippe von angls. stela 'Stiel' zusammenhängt. Aus dem germ. stalla- stammt die roman. von ital. stallo 'Stelle', frz. étal 'Fleischbank', étau 'Fleischbude', ital. stalla 'Stall', ital. stallone, frz. étalon (engl. stallion) 'Zuchthengst'.

Stamm M. aus mhd. ahd. stam (mm) M. 'Baumstamm, Stammbaum, Geschlecht, Grund, Ursache'; entsprechend ndl. stam, angls. stęmn (stæfn), engl. stem (s. Steven), anord. stofn stomn (aus *stófn?). Das vorauszusetzende germ. stämna- (kaum für *stäbna- zu Stab?), Ableitung zu der idg. Wz. stä 'stehen', deckt sich mit ir. tamon (für *stamôn-) 'Baumstamm' und gr. στάμνος 'Weinkrug', dessen Bedeutung an nhd. Ständer erinnert.

stammeln Ztw. aus gleichbed. mhd. stammeln stamelen, ahd. stammalôn stamalôn: Ableitung aus ahd. stammal stamal 'stammelnd', dessen ältere Nebenform stamm-êr stam-êr (Nom. Sg. Mask.) dem ahd. stammên stamên 'stammeln' zu Grunde liegt. Vgl. die Adj. got. stamms, anord. stamr 'stammelnd'; dazu noch stumm. — stammern, eigtl. ndd., stimmt zu ndl. stameren, engl. to stammer (vgl. angls. stamor 'stammelnd'). Über Wz. stam 'einhalten' (stammeln 'häufig stocken') s. ungestüm und stemmen.

stammen Ztw. aus gleichbed. mhd. stammen: zu Stamm.

stampfen Ztw. aus gleichbed. mhd. stampfen, ahd. stampfôn: Ableitung zu nhd. Stampf = mhd. ahd. stampf 'Werkzeug zum Stoßen'; vgl. ndl. stampen, engl. to stamp, anord. stappa (für *stampa) 'stampfen, stoßen'. Aus dieser Sippe stammen durch Entlehnung ital. stampare, frz. étamper 'eindrücken', ital. stampa 'Druck, Gepräge', frz. estampe. Dazu noch Stempel, stumpf. Die hierin enthaltene germ. Wz. stamp (: stump) 'stoßen' scheint mit gr. στέμβω 'trete mit Füßen' (skr. stamba 'Pfosten'?) zusammen zu hängen. Vgl. Stapfe und Stempel.

Stand M. aus mhd. stant (d) M. 'Stand, Zustand': zu Wz. stand s. stehen.

Standarte F. aus gleichbed. mhd. stanthart (standert) M.: während des 13. Jahrh. entlehnt aus afrz. estendard (frz. étendard) 'Fahne' oder besser aus gleichbed. ital. stendardo, das auf lat. extendere beruht. Ebendaher engl. standard, ndl. standaard standerd.

Ständchen N. im 17. Jahrh. aufkommend, vielleicht zuerst bei Zesen 1645 Ibrahim I, 224. 350 (Abendständichen).

Ständer M. 'Stellgefäß, Pfahl', erst nhd., ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stander 'Pfeiler': zu Stand.

ständig Adj., erst nhd. (mhd. ahd. stęndic in Zusammensetzungen wie inständig): zu Stand 'Bestand'; vgl. das schon mhd. Adj. bestęndec 'beständig'.

Stange F. aus gleichbed. mhd. stange, ahd. stanga F.; entsprechend ndl. engl. stang, anord. stǫng F. 'Stange'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. stanga 'Stange'. Das germ. stangô- zieht man zu der in engl. to sting 'stechen'

bewahrten germ. Wz. sting (s. stechen); ähnliche Bedeutungsentwicklung s. bei Staken. Dazu diminutives Stengel.

Stapel M. 'Gerüst zum Erbauen von Schiffen', erst nhd., ein ndd. Wort, das dem hd. Staffel entspricht; vgl. ndl. stapel 'Haufe, Stapelplatz', engl. staple 'Stapelplatz' (darnach frz. étape 'Waarenniederlage'). „Die Begriffsentwicklung der Sippe (s. Staffel) verläuft in den Bedeutungen 'Stütze (angls. stapol), Grundlage (ahd. staffol), Gestell, Haufen, aufgehäufte Waren'." Zu der Bedeutung 'Stütze' fügt sich angls. stépan, afries. stêpa 'unterstützen, helfen'. Aslov. stoborŭ 'Säule' und vielleicht einige der unter Stab erwähnten lit. Worte sind mit der germ. Sippe von Stapel urverwandt.

† **Stapfe** M. 'Fußspur' aus gleichbed. mhd. stapfe, ahd. stapfo (stâffo) M.: zu mhd. ahd. stẹpfen neben mhd. stapfen, ahd. stapfôn 'treten', das dem gleichbed. angls. stæppan st. Ztw. entspricht. Vgl. ndl. stap 'Tritt' neben stappen 'schreiten', engl. step 'Tritt, schreiten'. Die germ. Verbalwz. stap 'mit Füßen treten, Tritte machen, gehen', wozu noch Staffel und Stufe, steckt nasaliert in der Sippe stampfen. Aus dem Germ. ist ital. staffa 'Stegreif' entlehnt (wozu Staffette). Da die idg. Wz. stab eine Nebenform stap gehabt haben kann, ist Urverwandtschaft von aslov. stopa 'Fußspur' mit Stapfe möglich.

Star M. aus mhd. stâr M., ahd. stâra F. ‚sturnus'; entsprechend angls. stǽr und stearn, engl. stare (und starling), anord. stare starre 'Star': urverwandt mit lat. sturnus. Engl. starling 'Star' zeigt die Ableitung von nhd. Sperling (neben ahd. sparo). — Star M. als Bezeichnung einer Augenkrankheit ist eine nhd. Folgerung aus mhd. starblint (d), ahd. starablint (vgl. ndl. staarblind) Adj. 'starblind', das mit dem Namen des Vogels in keinem Zusammenhang steht, da es vielmehr mit nhd. starren (ahd. starên) zu einer Wz. gehört. Auffälligerweise begegnet im Angls. neben stærblind auch púrblind, dessen erstes Kompositionsglied angls. púr 'Rohrdommel' bedeutet; vgl. gr. γλαύκωμα zu γλαύξ 'Eule'.

stark Adj. aus mhd. starc (und starch), ahd. starc (und starah) Adj. 'stark, kräftig, groß'; entsprechend asächs. stark, ndl. sterk, angls. stearc 'stark', engl. stark, anord. sterkr. Mit anderer Ablautsform gehören zur selben germ. Wz. stark noch got. gastaúrknan 'vertrocknen', anord. storkna 'gerinnen', ahd. storkanên 'starr, hart werden', wodurch etwa 'starr' als Grundbedeutung der Wz. wahrscheinlich wird. Urverwandt ist neupers. suturg (Grdf. *stṛga) 'stark'. — Dazu nhd. Stärke F. 'Amelmehl' (engl. starch).

† **Stärke** F. 'junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat', erst nhd., ein eigtl. niederd. Wort; kaum zu nhd. Stier gehörig, eher mit mhd. stër, ahd. stëro 'Widder' zu got. staíra 'unfruchtbar', dem gr. στεῖρος στέριφος 'unfruchtbar', lat. sterilis, skr. starî 'unfruchtbar' urverwandt. Dazu das flg. Wort.

starr Adj., erst nhd., eigtl. wohl ndd.; vgl. das seltene mhd. starren 'starr werden': zu der germ. Wz. ster : star, wozu die unter Star und Stärke behandelten Sippen. Dazu vgl. noch skr. sthira 'fest, stark', gr. στερεός 'hart', lit. storas 'dick', aslov. starŭ 'alt'. — Nhd. starren Ztw. 'mit unbewegten Augen blicken' aus gleichbed. mhd. starn, ahd. starên = engl. to stare (angls. starian), welches näher zu Star als zu starr gehört.

Statt F. aus mhd. ahd. stat F. 'Ort, Stelle'; aus dem Plur. dazu (ahd. stẹti, mhd. stẹte) stammt nhd. Stätte F. Entsprechend ndl. stede steê 'Stelle, Platz, Städtchen'. — Die nhd. Präpos. statt (vgl. kraft) ist eigtl. Obliquus des Subst.; dafür mhd. (sehr selten) an .. stẹte 'an Stelle des usw.'. — Nhd. zu statten gehört aber nicht zu diesem Statt, sondern beruht auf mhd. stat, ahd. stata F. 'bequemer Ort oder Zeitpunkt, Gelegenheit, Hilfe'; daher schon mhd. ze staten, ahd. zi statu 'zu gelegener Zeit, zur Hilfe'. Hierher gehört auch nhd. gestatten, mhd. gestaten, ahd. gistatôn 'erlauben', eigtl. 'gute Gelegenheit geben'. Das ahd. stata ist ebenso wie stat (Gen. stẹti) Verbalabstraktum zu stehen. — Nhd. stattfinden aus mhd. state finden 'gute Gelegenheit finden'. — stattlich Adj., erst nhd. Bildung zu mhd. stat 'gute Gelegenheit'.

Staub aus gleichbed. mhd. ahd. stoup (Gen. stoubes) M.; mit anderer Bildung daneben ndl. ndd. stôf 'Staub' (Steinbach 1734 bucht als hd. Stoben M. 'pulvis'), nhd. Gestüpp, mhd. stüppe, ahd. stuppi 'Staub' = got. stubjus 'Staub': zu stieben.

Stauche F. aus mhd. stûche, ahd. stûhha F. 'der weite herabhängende Ärmel an Frauenkleidern, Kopftuch, Schleier, Tuch, Schürze'; entsprechend angls. stocu 'langer Ärmel', anord. stúka. Man leitet die roman. Sippe von frz. étui (ital. astuccio) 'Futteral' aus einem germ. *stûkjo ab. Germ. stûkô (stûkjo) zieht man zu einer vorgerm. Wz. stūg: andd. stûkan, ndl. stuiken 'aufschichten, stoßen' und lit. stúgti 'in die Höhe stehen'.

Staude F. aus mhd. stûde, ahd. stûda F.

'Staude, Strauch, Busch': ein spezifisch hd. Wort (vgl. Strauch), das den übrigen germ. Dialekten fehlt. Es scheint zu einer mit stehen urverwandten idg. Wz. stū zu gehören, die in gr. στῦλος 'Säule' und στύω 'starre' sowie in stauen, staunen und stützen steckt.

stauen Ztw. aus mhd. ahd. stouwen 'Einhalt gebieten, schelten, anfahren'; wohl urverwandt mit staunen und gr. στύω 'starre': eigtl. also 'starren machen'?

staunen Ztw. als Simplex von Gadebusch und Mylius 1777 Hamiltons Märchen 576 aus neueren Dichtern seit Haller belegt, der es zuerst 1730 im Gedicht Doris V. 6 mit einer erklärenden Fußnote gebraucht hat: urspral. schweiz. Wort mit der Bedeutung 'träumend vor sich hinblicken' (so bei Haller und Mylius). In der Schriftsprache übernimmt staunen dann die Bedeutung von dem früher schriftsprachlich gewordenen erstaunen (erstunen), das schon bei Maaler 1561, dann auch bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 gebucht worden und den Schweizern des 16. Jahrhs. geläufig gewesen ist (z. B. Züricher N. Testament 1529 Apostelgesch. 2); ältere Belege für den Verbalstamm fehlen. Wahrscheinlich ist 'starr werden' die eigtl. sinnliche Bedeutung von ahd. *stûnôn, das mit gr. στύω 'starre' und στῦλος 'Säule' und angls. studu 'Pfosten' (s. unter stützen) sowie mit stauen auf eine idg. Wz. stū 'starr sein' zurückzuführen wäre; vgl. Staude.

† **Staupe** F. aus mhd. (md.) stûpe 'Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gestrichen zu werden'; daher erst nhd. stäupen. Entsprechend afries. stûpa 'öffentliche Züchtigung mit der Rute', früh nndl. stuip stoep?

stechen Ztw. aus gleichbed. mhd. stëchen, ahd. stëhhan st. Ztw.; zu dieser bloß im Kontinentaldeutschen (vgl. asächs. stëkan, ndl. steken, afries. steka) bewahrten st. Verbalwz. stek vgl. noch sticken, Stecken, Stichel. Durch Übertritt aus der i-Reihe in die e-Reihe entsprang dieselbe (vgl. bitten) aus einer älteren Form stik, vorgerm. stig, das außerhalb des Germ. noch eine Nebenform tig 'scharf sein' hat. Vgl. skr. tij 'scharf sein, schärfen' (tigmá 'spitzig, scharf'), gr. στίγμα 'Stich, Punkt' zu στίζω 'mit einem spitzen Werkzeuge Flecken machen', lat. instîgare 'anstacheln, reizen'. Ob dazu noch eine vorhistorische Wz. stik stink (s. Stange), ist unsicher.

Stecken M. 'Stock' aus gleichbed. mhd. stëcke (stëche), ahd. stëcko (stëhho) M.; entsprechend angls. sticca, engl. stick 'Stock': eigtl. wohl 'stechender' wie Stange zu engl. to sting 'stechen'.

stecken schw. Ztw. aus mhd. ahd. stęcken 'stechend befestigen, fest heften', eigtl. 'machen, daß etw. sticht, fest haftet': junges Faktitivum zu stechen (eigtl. *stakjan für *staikjan zu Wz. stik). Aus der intrans. Bedeutung 'festsitzen' von mhd. stęcken stammt das gleichbed. st. Ztw. nhd. stecken. Ableitungen der germ. Wz. stik: stëk sind ital. stecco 'Dorn' und stecca 'Stab'.

Steg M. aus gleichbed. mhd. ahd. stëc (Gen. stëges) M.: mit Stiege zu steigen.

Stegreif M. aus mhd. stëgreif, ahd. stëgareif M. 'Steigbügel'; entsprechend angls. stigeráp, engl. stirrup, anord. stigreip 'Steigbügel': eigtl. 'Reif, Ring zum Besteigen des Pferdes' zu stîgan = steigen (die Bezeichnung Steigbügel = ndl. stijgbeugel ist dem Mhd. Ahd. noch fremd; s. übrigens Bügel). Im klass. Altertum fehlen Steigbügel noch; erst nach der Völkerwanderung erscheinen sie (im 8. Jahrh. von Byzanz aus?). Eine ältere germ. Wortbildung für den Begriff wäre wahrscheinlich ein Simplex und kein Kompositum gewesen. Auf andd. *stigrêp — mlat. strêpa beruht afrz. estrief 'Steigbügel', und auch ital staffa ist germ. Ursprungs (s. Stapfe).

stehen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. stên st. Ztw.; neben der daraus zu erschließenden Wz. stai zeigt mhd. ahd. stân eine abweichende Wurzelform. In der Formbildung ergänzte sich diese Wurzel stai (stâ) mit einer erweiterten Gestalt stand (staþ), von welcher die meisten Dialekte das Präs. bilden; vgl. got. standan, angls. standan, engl. to stand (engl. to stay stammt aus dem Roman.; vgl. afrz. astaier), ahd. stantan, mhd. (selten) standen. Das Prät. wurde gemeingerm. bereits von Wz. stand (staþ) gebildet, während die alten Nominalableitungen meist auf die kurze Wurzelform idg. sthă weisen (vgl. Stadt, Statt, stetig). Diese kehrt (wie die von kommen, gehen, sitzen) in allen idg. Sprachen wieder; vgl. skr. sthâ, gr. ἱστάναι, lat. stâre, aslov. stati 'stehen'.

stehlen Ztw. aus gleichbed. mhd. stëln, ahd. stëlan: ein gemeingerm. st. Ztw.; vgl. got. stilan, anord. stela, angls. stëlan, engl. to steal (dazu stealth 'Diebstahl'), ndl. stelen, asächs. stëlan 'stehlen': eine spezifisch germ. Wz., welche dem gr. στερίσκω 'beraube' nur ungenau entspricht; vielleicht beruht das germ. l statt des gr. r auf Anlehnung an hehlen (in Folge der häufigen Verbindung hehlen und stehlen). Ein dem gr. κλέπτω 'stehle' entsprechendes Ztw. bewahrt das Got. als hlifan 'stehlen'.

steif Adj. aus mhd. stîf 'steif, starr, aufrecht, wacker, stattlich': wahrscheinlich eigtl. ein md. ndd. Wort; vgl. ndl. stijf, angls. stîf (engl. stiff), anord. stífr 'starr, steif'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. stîf begegnet außerhalb des

Germ. als stîp in lat. stîpes 'Pfahl, Stock' und lit. stiprùs 'stark, fest' — stìpti 'steif werden'. Vgl. noch Stift.

Steig M. aus mhd. ahd. (Gen. stîges) M. 'Steig, Pfad': zu steigen, das auf gleichbed. mhd. stîgen, ahd. stîgan st. Ztw. beruht. Das Ztw. ist gemeingerm. in derselben Bedeutung; vgl. asächs. stîgan, ndl. stijgen, angls. stígan (engl. to sty), got. steigan. Die germ. Wz. stīg (vgl. noch Steg und steil) entspricht der verbreiteten idg. Wz. stīgh 'schreiten', welche in skr. (selten) stigh 'schreiten', gr. στείχω 'gehe', lat. ve-stigium 'Fußspur', altir. tíagaim 'schreite', lett. stiga 'Pfad', asloв. stignati 'eilen' (stīdza 'Pfad', stīgna 'platea') steckt; im Germ. hat demnach die Verbalwurzel eine Modifizierung der Bedeutung erfahren. — Das Ztw. **steigern**, erst früh nhd., zu mhd. ahd. steigen 'etwas steigen machen, etw. erhöhen'.

steil Adj. aus gleichbed. spät mhd. steil, dessen Nebenformen steigel, ahd. steigal den Ursprung von steil (also eigtl. 'ansteigend') aus der unter Steig besprochenen Sippe beweist. Das Adj. ist eigtl. im Oberd. und Md. völlig fremd, diese Ma. haben dafür stickel (baier. elsäss. hess. thüring.) = mhd. stëckel, ahd. stëckal stëhhal. Wahrscheinlich ist steil vom westl. Niederdeutschland ausgegangen (vgl. ndl. steil, angls. stǽgl stǽger); die nhd. Wbb. bis auf Adelung verzeichnen es nur erst als ndd. Dialektwort.

Stein M. aus gleichbed. mhd. ahd. stein M.; entsprechend got. stains, anord. steinn, angls. stán, engl. stone (dazu engl. dial. steen 'Steingefäß' aus angls. stǽna 'Krug'; vgl. ahd. steinna 'Krug'), ndl. steen, asächs. stên. Das gemeingerm. staina- hat vorhistorische Beziehung zu asloв. stěna 'Mauer, Wand' (stěnĭnŭ 'felsig, steinig') sowie zu gr. στία στίον 'Kiesel'. — Steinmetze s. unter Metze[1].

Steiß M. (mit md. ei statt eu) aus mhd. ahd. stiuz (daher auch die älter nhd. Nebenform Steuß) M. 'Hintere' entsprechend ndl. stuit. Wahrscheinlich liegt ein germ. stīwot- zu Grunde, das dem lat. stîva 'Pflugsterz' urverwandt ist.

Stellage F. eine um 1550 vom Ndl. (stellagie) aus vordringende Bildung mit frz. Endung (wie in Takelage), zuerst in einer „Zeitung aus Brüssel" Basel 1568 belegt als Stellagie und dann in Stielers Zeitungslust 1697 gebucht als 'Maalerstellage'. Die frz. Ableitung -age ist im Ndd. vielfach produktiv gewesen: hamburg. Schilleraatsche 'Schilderei', bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, V. 316 Katerațe 'Kocherei'; auch im 17/18. Jahrh. Spendasche 'Geschenk' (bei Stieler 1691).

Stelle F. aus mhd. stal M. 'Stehort' (vgl. Stall) oder wohl besser junge Bildung zu stellen, mhd. ahd. stęllen 'aufstellen, feststellen': Denominativum zu dem unter Stall besprochenen germ. stalla- 'Ort zum Stehen'. Zu der idg. Wz. sthel 'stehen' (erweitert aus idg. stā, s. stehen) vgl. noch bes. gr. στέλλω 'bestelle, schicke', στόλος 'Zug', skr. sthûṇa (für sthulṇa) 'Säule' — sthal 'feststehen'. Dazu noch stillen und Stolle (s. auch Stiel).

Stelze F. aus mhd. stëlze, ahd. stëlza F. 'Holzbein zum Gehen' (die Schreibung Stältzen bei Maaler 1561 und nhd. Ma. beweisen germ. ë). Entsprechend ndl. stelt, engl. stilt, dän. stylte, schwed. stylta 'Stelze': wahrscheinlich ein echt germ. Wort, dessen Vorgeschichte jedoch dunkel ist.

stemmen Ztw. aus mhd. ahd. stęmmen (stemen) schw. Ztw. 'Einhalt thun, stehen machen': Wz. stam unter stammeln, ungestüm.

Stempel M., erst nhd., eigtl. ein md. ndd. Wort, wofür in hd. Gestalt (auch bei Luther) mhd. stęmpfel; vgl. ndl. stempel: zu stampfen.

Stengel M. aus gleichbed. mhd. stęngel, ahd. stęngil M.: Diminutiv zu Stange.

steppen Ztw. aus mhd. stëppen 'stellenweise stechen, reihenweise nähen, sticken': Intensivum zu der Wurzel von Stift.

sterben Ztw. aus gleichbed. mhd. stërben, ahd. stërban st. Ztw.; entsprechend asächs. stërban, ndl. sterven, angls. steorfan 'sterben', engl. to starve 'umkommen, bes. vor Hunger oder Kälte'. Dem Ostgerm. fehlt diese Bezeichnung (vgl. die unter tot behandelte Wz.). Doch bewahrt das Anord. ein zugehöriges stark N. 'Arbeit, Mühe, Anstrengung', wozu starfa 'sich mühen' und stjarfe 'Starrkrampf'. Die parallele Entwicklung von gr. οἱ καμόντες 'die Verstorbenen' zu κάμνω 'sich mühen' lehrt, daß man auf Grund der nord. Worte dem westgerm. stërban die Grundbedeutung 'sich plagen' geben darf. Vielleicht gehört dazu die idg. Wz. sterp terp in lat. torpeo. Die uridg. Wz. für 'sterben' s. unter Mord.

Sterke F. 'Kuh' s. Stärke.

Sterling M. aus mhd. sterlinc (g) M. 'eine Münze', woraus engl. sterling 'der gesetzmäßige engl. Zinsfuß, echt gültig'. Das mhd. sterlinc (stærlinc) verrät sich durch seine an Pfenning, Schilling erinnernde Bildung als altes Wort.

Stern[1] M. aus gleichbed. mhd. stërne, ahd. stërno M. (ahd. mhd. Nebenform stërn); vgl. got. staírnô F., anord. stjarna F. 'Stern'. Ahd. stër-no ist wohl an ahd. sun-no mâ-no anzuknüpfen, wie got. staír-nô F. an got. sun-nô F.; dazu die ältere Nebenform mhd. stërre, ahd. asächs. stërro führt auf ndl. ster star, angls.

steorra, engl. star. Der Primärstamm ster ist in der gleichen Bedeutung gemeinidg. (vgl. Mond und Sonne); es entsprechen skr. star, zend stare, gr. *ἀστήρ ἄστρον*, lat. stella (für *sterula). Ob dieses ster zu der idg. Wz. str̥ 'streuen' gehört (Stern = 'Lichtstreuer'?) oder zu der skr. Wz. as 'werfen' (Stern = 'Strahlenwerfer'?), ist höchst unsicher. — Dazu das Kollektiv Gestirn N. aus mhd. gestirne, ahd. gistirni.

Stern[2] M. 'Schiffshintertheil, Steuer', erst nhd., stammt aus gleichbed. engl. stern (anord. stjórn): Ableitung aus der Wz. von steuern.

Sterz M. aus gleichbed. mhd. ahd. sterz M.; entsprechend ndl. staart, angls. steort, engl. start. Man stellt eine germ. Wz. stert 'ragen' oder 'sich drehen' (s. stürzen) auf, um die Sippe zu erklären; andere denken an Zusammenhang mit gr. *στόρθη* 'Zinke, Zacke'.

stet Adj. aus mhd. stæte, ahd. stâti Adj. 'feststehend, fest, beständig' (s. das flg. Wort): Verbaladj. zu Wz. sta in stehen (eigtl. 'was stehen kann'). — Dazu stets Adv. aus gleichbed. mhd. stætes: eigtl. Gen. des Adj.

stetig Adj. aus mhd. stætec (g) neben stæte (ahd. stâti) Adj. 'fest, beständig': eigtl. Verbaladj. zu stehen. Vgl. das vorige Wort.

Steuer[1] F. aus mhd. stiure, ahd. stiura F. 'Abgabe, Steuer', eigtl. 'Unterstützung durch Abgabe, allgemeine Unterstützung, Stütze, Hilfe'; an diese allgemeinen Bedeutungen schließt sich das flg. Wort an.

Steuer[2] N. aus gleichbed. spät mhd. (md.) stiure N.: ein eigtl. ndd. Wort, das ursprgl. nur den meeranwohnenden Germanen zukam (dafür ahd. stiura F. 'Steuerruder, Hinterteil des Schiffes'); vgl. ndl. stuur 'Steuerruder', angls. stéor N. (engl. stern s. unter Stern[2]), anord. stýre N. 'Steuer'. Dazu steuern; dies entsprang unter dem Einfluß des Substantivs Steuer aus mhd. ahd. stiuren 'lenken, leiten, stützen': vgl. ndl. stieren sturen, angls. stýran, engl. to steer, anord. stýra 'steuern' (got. stiurjan 'feststellen, behaupten'). Man hat diese Sippe wegen ihres Zusammenhanges mit Steuer F. 'Abgabe' (eigtl. 'Stütze'?) mit anord. staur 'Pfahl' und gr. *σταυρός* 'Pfahl' verknüpft.

stibitzen Ztw. (früher Litteraturbeleg als wegstipitzen in Bürgers Gedicht „zum Spatz" V. 18) im 18. Jahrh. als Wort der Studentensprache aufkommend und bezeugt (gebucht bei Kindleben 1781, aber bei Adelung noch fehlend). Die Studentensprache des 17/18. Jahrhs. hatte mehrere Synonyma, vielleicht unter dem Einfluß des Rotwelschen (s. foppen und pumpen), das sich im 17. Jahrh. auch der sg. pi- oder bi-Sprache bediente: stipitzen etwa darnach für stitzen? Sonst ist -itzen als Intensivsuffix aus dem Baier. bekannt.

Stich M. aus mhd. stich, ahd. stih (hh) M. 'Stich, Punkt' (vgl. got. stiks 'Zeitpunkt'): zu Wz. stik s. stechen. — Dazu Stichel M. aus mhd. stichel, ahd. stihhil M. 'Stachel'. — sticheln ist Intensiv zu stechen unter Anlehnung an Stich.

sticken Ztw. aus mhd. ahd. sticken, ahd. sticchen (aus germ. *stikjan) schw. Ztw. 'stechen, sticken, mit feinen Stichen erhabene Figuren nähen': eine ursprgl. Nebenform zu stikan 'stechen' aus Wz. stik (s. stechen, Stich); vgl. engl. to stitch 'sticken' aus angls. *stiččan, ndl. stikken 'sticken'. — Dazu nhd. ersticken aus gleichbed. mhd. ersticken, ahd. irstickan.

stieben Ztw. aus gleichbed. mhd. stieben, ahd. stioban stiuban st. Ztw.; dazu ndl. stuiven sowie die Sippe von Staub; s. dies und stöbern.

Stief- in Zusammensetzungen ist auf allen germ. Sprachgebieten nur als erstes Kompositionsglied für die Benennungen der Verwandtschaftsgrade bewahrt; vgl. mhd. stiefbruoder -kind -muoter -sun -swester -tohter -vater; ahd. stiofbruoder -kind ꝛc. (ndl. stiefbroeder -kind usw.); vgl. angls. stéop-sunu -fæder, engl. stepfather usw., anord. stjúpfader. Daß das Wort in einer ältern Periode auch unkomponiert üblich war, lehren die Ableitungen ahd. stiufen irstiufen bistiufen 'jemand seiner Angehörigen (Eltern oder Kinder) berauben', angls. ástýpan 'berauben'. Leider fehlt zur genaueren Kenntnis der Vorgeschichte der Sippe jeglicher weitere Anhalt. Auf ndd. Gebiet gilt neben Stiefbruder und Stiefschwester auch Halbbruder und Halbschwester.

Stiefel M. aus gleichbed. mhd. stivel stivâl (ahd. stivul *stivâl?) M.; die mhd. Nebenform stivâl weist deutlich auf Entlehnung aus gleichbed. ital. stiväle M. (wegen v gleich mhd. v f vgl. Vers, Käfig und Tafel), das eigtl. 'einen aus leichtem Leder bestehenden Sommerschuh' (aus mlat. æstivale 'Sommerliches') bedeutete. Die Entlehnung ins Hd. (die anderen germ. Dialekte älterer Zeit kennen die Bezeichnung nicht; doch vgl. nndl. stevel) fand wohl erst im 11/12. Jahrh. statt, während Socke und Sohle ältere lat. Entlehnungen sind; s. auch Schuster.

Stiege[1] F. aus mhd. stiege, ahd. stiega F. 'Treppe': eins mit Steg; das gebrochene mhd. ie erinnert an mhd. wiege 'Wiege' und schiec 'schief' (s. schief). Vgl. auch Treppe.

Stiege[2] F. (dial. Steig) im Sinne von '20 Stück' leitet man aus dem verwandten mhd. stîge

F. 'Stall für Kleinvieh' (schwed. stia 'Schweinestall') ab, indem man annimmt, ein Stall habe 20 Schafe gefaßt; eher dürfte es mit Stiege[1] identisch sein, indem etwa die normale Treppe zu 20 Stufen gerechnet wurde (vgl. auch Schober); so wird im Schles. Schilling (Schilg bei Steinbach 1734) als '12 Stück', Pfund dial. als '120 Stück' gerechnet. Doch ist auffällig, daß das Krimgot. des 16. Jahrhs. stega im Sinne von 20 gebraucht (vgl. Schock; engl. score '20' eigtl. 'Kerbe'; ndl. snees '20' eigtl. 'Reihe').

Stieglitz M. aus gleichbed. mhd. stigliz stigeliz (tz) M.: slav. Lehnwort aus czech. stehlec (stehlic) 'Distelfink'; vgl. Kibitz und Krinitz. Im 16/17. Jahrh. sind zahlreiche Vogelnamen auf -itz im Hd. vorhanden gewesen wie Kiesitz, Gieritz — Girlitz, Wonitz, Schwunitz, Gilftitz, Renitz, Emmeritz, Nickawitz; davon sind einige slav. Ursprungs.

Stiel M. aus mhd. ahd. andd. stil M. 'Handhabe, Pflanzenstiel, Stengel'. Lautlich und begrifflich ist die Annahme von Entlehnung aus lat. stīlus 'Stiel, Stengel' unbedenklich, zumal ahd. stil auch wie lat. stīlus ein Hakengerät der Gärtner bedeutet; lat. Lehnworte wie Pflanze und Stoppel, Sichel und Flegel sprechen auch für alte Entlehnung von ahd. stil aus lat. stilus. Aber schwerlich stimmt den Lauten nach angls. stela steola 'Stiel' und das damit ablautende me. stâle = mndl. mndd. stâle 'Stengel, Handhabe' (dazu diminutiv engl. stalk 'Stengel') zu der Annahme von Entlehnung aus dem Latein. Gr. στελεός στέλεχος 'Stiel' und lat. stīlus — stolo 'Wurzelsproß' legen die Annahme nahe, daß angls. stela echt germ. ist, während ahd. mhd. stil wahrscheinlicher entlehnt sein wird. Mit engl. stalk vgl. noch isländ. stilkr, schwed. stjelk.

Stier M. aus gleichbed. mhd. stier, ahd. stior M.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. stiur, angls. stéor, engl. steer, ndl. stier. Die auffällige Nebenform anord. þjórr (dän. tyr, schwed. tjur) weist auf vorgerm. teuro- neben steuro-; dazu etwa asloy. turŭ 'Stier' und zend staora 'Zugvieh' und das Adj. skr. sthûra 'groß, mächtig' (anord. stórr, ahd. stûri). Gr. ταῦρος (daraus entlehnt lat. taurus) beruht auf Grund von altir. tarb auf einer Urform tarwos.

stier Adj., erst nhd., zu starr.

Stift[1] M. aus mhd. stift (stëft) M. 'Stachel, Dorn, Stift', ahd. stëft M. 'Stift': ein spezifisch hd. Wort, das wohl zu der in steif steckenden idg. Wz. stĭp 'ragen' gehört; man zieht dazu auch lat. stīpes 'Pfahl, Baumstamm'. Man könnte sonst auch an Verwandtschaft mit stechen — stecken denken.

Stift[2] N. aus früh mhd. stift M.N. 'Stiftung, Gründung, Bau, geistliche Stiftung', auch 'Begründung, Anordnung, Einrichtung', wozu mhd. stiften 'gründen, bauen, einrichten, ordnen, anstiften, veranlassen'. Während das Subst. dem Ahd. fremd ist, begegnet schon ahd. stiften mit den Bedeutungen des mhd. Ztw. (vgl. ndl. sticht stichten); auffällig ist das ht des angls. stihtan 'anordnen', das seinerseits mit anord. stétt 'Fußboden mit Steinen, Fundament' auf eine germ. Wz. stihw 'bauen, gründen' zu deuten scheint. Die Bedeutung dieser Sippe schließt Zusammenhang mit Stift[1] M. aus.

Stilett N. um 1600 auftretend (schon z. B. bei Moscherosch 1644 Philander II, 819 als Stillet und gebucht bei Duez 1652 Nomenclat. S. 205 und Stieler 1691): aus ital. stiletto.

still Adj. aus gleichbed. mhd. mndd. stille, ahd. andd. stilli; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. stil, angls. stille, engl. still (dazu auch engl. still 'noch'): Ableitung aus der unter Stall, stellen und Stolle bezeugten idg. Wz. sthel 'stehen', wozu auch skr. sthânu (für sthalnu) 'stehend, unbeweglich'. — stillen Ztw. aus mhd. ahd. stillen 'stille machen, zum Stillstand bringen' (engl. to still) ist Ableitung davon.

Stimme F. aus gleichbed. mhd. stimme, ahd. stimma F., dessen ältere Nebenform stimna mit asächs. stëmna (stëmma), angls. stëmn stëfn (engl. steven 'Lärm, Geschrei'), got. stibna 'Stimme' übereinkommt. Ob *stebnô- oder *stibnô- die ältere Form ist, bleibt ungewiß und so ist auch Zusammenhang mit gr. στόμα 'Mund' zweifelhaft.

stinken Ztw. aus mhd. stinken, ahd. stinkan. Im Ahd. bis ins frühe Mhd. bedeutet das Ztw. 'einen Geruch von sich geben' und kann sogar 'duften' bedeuten; im Mhd. herrscht bereits die jetzige Bedeutung. Auch im Angls. begegnet stincan im Sinne von 'duften' neben 'übel riechen'; vgl. engl. to stink 'stinken'. Diese westgerm. Bedeutung 'einen (angenehmen oder unangenehmen) Geruch von sich geben' (woneben noch 'mittelst des Geruchsinnes wahrnehmen, riechen') läßt sich kaum mit got. stigqan 'stoßen' und nord. støkkva 'springen, spritzen, eilen' vermitteln. Näher steht wohl gr. ταγγός 'ranzig' (vgl. anord. þjórr = got. stiur).

Stirn F. aus gleichbed. mhd. stirne, ahd. stirna (für *sternja) F.: ein spezifisch hd. Wort (doch auch angls. steornede 'frontosus'?), wofür ndl. voorhoofd, angls. foranhéafod, engl. forehead eigtl. 'Vorhaupt' (anord. enne, got. *anþi, ahd. andîn ęndîn = lat. antiae). Im Baier. gilt meist Hirn statt 'Stirn'. Jenes *sternjô-

stellt man zu gr. στέρνον 'Brust', indem man 'breit' als Mittelbegriff nimmt, der aus Wz. ster in lat. sternere und gr. στορέννυμι 'ausbreiten' abgeleitet wird; vgl. aslov. strana 'Landstrich'.

stöbern Ztw., erst nhd., zu älter nhd. Stöber M., mhd. stöuber 'Jagdhund', das aus mhd. stöuben 'aufscheuchen, aufjagen, verjagen' stammt; dies ist Faktitiv zu stieben. Dazu nhd. Gestöber N. nach mhd. stöuben 'Staub machen'.

stochen Ztw., erst nhd., = ndl. ndd. stoken, engl. dial. to stoke 'das Feuer schüren': Ableitung zu der unter Stock behandelten idg. Wz. stug 'stoßen', wozu auch anorweg. stauka 'stoßen'. — Auch stochern, schon im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Auslegung des 133. Psalms 9b; Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Bb 4).

Stock M. aus mhd. ahd. stoc (ck) M. 'Stock, Stab, Baumstamm usw.'; entsprechend ndl. stok, angls. stocc, engl. stock, anord. stokkr. Die Grundbedeutung 'Pfahl, Knüttel, Stock' führt auf die skr. Wz. tuj 'Waffen schwingen, schleudern, in heftige Bewegung versetzen' (wegen skr. t = germ. st vgl. Stier). Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von ital. stocco 'Stoßdegen'. Dazu noch Stück.

† **stofen** Ztw. aus ndd. stoven s. unter Stube.

Stoff M., erst nhd., mit ndl. stof und engl. stuff aus dem Roman.; vgl. frz. étoffe, ital. stoffa F. 'Stoff', deren Ursprung unaufgeklärt ist. Vgl. ausstaffieren.

Stoffel M. aus Christoph; vgl. Metze, Rüpel.

stöhnen Ztw., erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. stenen, angls. stunian, anord. stynja. Die Verbalwz. sten 'stöhnen' ist gemeinidg.; vgl. skr. stan 'rauschen, brausen', gr. στένω 'stöhnen, brausen', aslov. stenją 'stöhnen'. Wz. sten ist eine Nebenform zu der unter donnern behandelten idg. Wz. ten.

Stolle, Stollen M. aus mhd. stolle, ahd. stollo M. 'Stütze, Posten': mit Stall, stellen, still zu Wz. stal, die auch in skr. sthûṇâ 'Säule' steckt; dies weist wie ahd. stollo (aus *stulno-) auf idg. sthəlnâ 'Pfosten'; wegen ll aus ln vgl. voll, Wolle.

stolpern Ztw., erst früh nhd. (16. Jahrh.): onomatopoietische Bildung wie holpern.

stolz Adj. aus mhd. (spät ahd.) stolz 'töricht, anmaßend, übermütig, vornehm, fein, prächtig'. Die Annahme von Entlehnung aus lat. stultus 'töricht' (= ital. stolto 'töricht') macht der mhd. Bedeutungen wegen einige Schwierigkeit. Afrz. estout 'übermütig, kühn' stimmt zur herrschenden Bedeutung von mhd. nhd. stolz. Neuere deutsche Ma. verbinden mit stolz die Bedeutung 'straff, steif' (rheinfränk. preuß.). Wahrscheinlich führte der Weg von lat. stultus zu nhd. stolz über die Bedeutungen 'unbesonnen — übermütig — anmaßend — vornehm, steif' (vgl. sauber wegen des Wandels der Bedeutungen, auch keusch). Die Entlehnung dürfte wegen des hd. z = lat. t vor das 6. Jahrh. fallen (vgl. kurz, mager, sicher). Engl. stout 'stark' aus frz. estout zeigt wieder andere Bedeutungsentwicklung. — **stolzieren** Ztw., schon mhd. stolzieren.

Stöpfel, Stöpsel M., erst nhd. Ableitung zu **stopfen** aus mhd. stopfen, ahd. *stopfôn, wozu die md. Nebenform stoppôn 'stopfen'; diesem entsprechen ndl. stoppen, angls. forstoppian, engl. stop 'stopfen': Entlehnung aus mlat. stuppare 'mit Werg stopfen' (zu lat. stuppa 'Werg' = mndl. mndd. stoppe 'Werg'); vgl. ital. stoppare, frz. étouper.

Stoppel F., eigtl. ndd. md. Lautform, die seit und durch Luther schriftsprachlich geworden ist (schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 19); dafür in echt hd. Lautform oberd. stupfel (16/17. Jahrh. Stupfel) aus mhd. stupfel, ahd. stupfala F.; vgl. ndl. stoppel. Entlehnung der Sippe aus lat. stipula = spätlat. stupula (= ital. stoppia, frz. étouble) 'Stoppel' ist ebenso wahrscheinlich wie Entlehnung von engl. stubble aus frz. étouble. Die Entlehnung von urdeutsch stuppla aus vulgärlat. *stupla für stupula — stipula mag gleichzeitig mit der Übernahme von Begriffen und Worten wie Flegel, Sichel, Wanne (lat. flagellum secula vannus) stattgefunden haben; vgl. auch Pflanze und Stiel, Wicke und Spelt, sowie Speicher.

stoppen Ztw. 'aufhalten', erst nhd.; wie andere Seeausdrücke dem Ndd. entlehnt; vgl. engl. to stop sowie Bord.

Stöpsel M. s. Stöpfel.

Stör M. aus gleichbed. mhd. störe stüre, ahd. sturo sturio M.; entsprechend ndl. steur, angls. styrja (styra). Das germ. Wort sturjo drang als sturio (mlat.) ins Roman.; vgl. ital. storione, frz. esturgeon (woher engl. sturgeon) 'Stör'. Der Ursprung des westgerm. sturio ist dunkel.

Storch M. aus gleichbed. mhd. storch (Nebenform storc, woher gemeinoberd. westthüring. Stork), ahd. storah (hh) neben stork M. 'Storch'; vgl. angls. storc, engl. stork, anord. storkr 'Storch'. Vorhistorischer Zusammenhang mit gr. τόργος 'Geier' ist lautlich denkbar. Dagegen muß die slav. Sippe von aslov. strŭkŭ, russ. sterchŭ 'Storch' dem Altgerm. entlehnt sein.

stören aus mhd. stœren, ahd. stôran (stôrren aus *stôrjan *staurjan) schw. Ztw. 'zerstreuen,

zerstören, vernichten'; dazu nordfries. stiaren und mit Ablaut angls. styrian, engl. to stir 'bewegen, stören' und wohl auch Sturm, aber kaum die Sippe von streuen. Vorgeschichte dunkel.

† **Storren** M. 'Baumstumpf' aus gleichbed. mhd. storre, ahd. storro M.: zu ahd. storrên, mhd. storren 'herausstehen, ragen' (got. andstaúrran 'murren'); Wz. star s. starr. — Dazu störrig Adv., erst nhd.; eigtl. 'klotzartig, wie ein Klotz'.

stoßen Ztw. aus gleichbed. mhd. stôzen, ahd. stôzan st. Ztw.; entsprechend got. stautan, asächs. stôtan, ndl. stooten. Der gemeingerm. st. Verbalwz. staut entspricht außerhalb des Germ. eine idg. Wz. tud : taud, die in lat. tundo 'stoße' (tudes 'Hammer'), skr. Wz. tud 'stoßen' vorliegt; wegen germ. st = idg. t vgl. Stier und Storch. S. das flg. Wort.

stottern Ztw. bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnet (dafür stagglen); bei Schottel 1663 stöttern und bei Stieler 1691 stottern. Steinbach 1634 bucht stottern (und stockern, das auch bei Logau vorkommt). Das Wort ist ndd. und zwar Intensivbildung zu stôten = stoßen (vgl. engl. to stut — to stutter, ndl. stotteren?). In Schwaben dafür gacksen, in Baiern trucken, in Östreich stuckezen, in der Schweiz staglen.

† **Stotz** M. 'Baumstumpf', erst nhd.; Vorgeschichte dunkel; wohl zu stutzen?

strack Adj. aus mhd. strac (ck) 'grade, straff', wozu nhd. stracks Adv. aus mhd. strackes. Dazu nhd. strecken.

Strafe F. aus gleichbed. mhd. (selten) strâfe F.; ahd. *strâfa ist ebensowenig bezeugt wie ein dem nhd. mhd. strâfen entsprechendes Ztw. Die Sippe ist spezifisch hd. (daraus ndl. straf) und fehlt den übrigen germ. Dialekten. Das späte Auftreten des Wortes spricht nicht notwendig für Entlehnung. Die Geschichte der Sippe ist dunkel.

straff Adj. aus mhd. (selten) straf (ff) 'straff, strenge': wohl eigtl. ndd. Wort, entsprechend ndl. straf. Die Vorgeschichte ist dunkel; man hält ital. strappare 'ausreißen' für germ. Entlehnung, indem man eine Wz. strap 'ziehen' annimmt; also straff 'fest angezogen'?

Strahl M. aus mhd. strâl strâle M.F., ahd. strâla F. 'Pfeil, Blitzstrahl' (ahd. donarstrâla 'Blitzstrahl'); entsprechend ndl. straal, angls. strǣl 'Pfeil'. Diese westgerm. Sippe (woraus ital. strale 'Pfeil') steht mit aslov. strěla 'Pfeil' (woher russ. strělá 'Pfeil', also Strelitze eigtl. 'Schütze') in nächstem Zusammenhang. Dazu das erst nhd. strahlen und das flg. Wort.

Strähle F. 'Kamm' aus gleichbed. mhd. strǣl M, wozu nhd. mhd. strǣlen 'kämmen'; das gleichbed. Ztw. ahd. strâlen (*strâllen *strâlian) setzt auch für das Ahd. ein Substantiv strâl mit der Bedeutung 'Kamm' voraus. Beziehung zu Striegel läßt sich ebensowenig wahrscheinlich machen, wie Zusammenhang mit Strahl (so daß die einzelnen Zinken des Kammes als Pfeile, Strahlen aufgefaßt wären).

Strähne F. aus mhd. strën strëne, ahd. strëno M. 'Flechte von Haaren, von Flachs usw.'; entsprechend mndl. strene, ndl. streen. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unsicher.

stramm Adj., erst seit Campe als schriftsprachlich gebucht: urspr. ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stram, nordfries. striam 'kerzengrade'.

strampeln Ztw., erst nhd., urspr. ein ndd. Wort; vgl. ndl. strompelen 'stolpern, straucheln'; Vorgeschichte dunkel.

Strand M. (bei Maaler 1561 nicht verzeichnet) aus spät mhd. (md.) strant (d) M., das aus dem Ndd. in die Schriftsprache eindrang; vgl. ndl. strand, angls. strand, engl. strand, anord. strǫnd. Diese Sippe, aus der frz. étrain entlehnt ist, läßt sich nicht weiter verfolgen. Dazu erst nhd. stranden = ndl. stranden, engl. to strand. Vgl. Ufer.

Strang M. aus mhd. stranc strange M.F., ahd. strang M. 'Strick, Seil'; vgl. ndl. streng, angls. stręng, engl. string, anord. strengr 'Strick, Riemen'. Dieses germ. strangi- scheint aus Substantivierung des Adj. streng (eigtl. 'stark') hervorgegangen. Doch könnte Strang auch mit gr. στραγγάλη 'Strick' und lat. stringere 'straff anziehen' zu einer idg. Wz. stręnk (streng) 'drehen' gehören.

strangulieren Ztw. zuerst in einer Wiener Zeitung vom 21. August 1566 belegt und nach Frisch 1741 eigtl. nur vom Erdrosseln der Türken gebraucht; seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: um 1550 entlehnt aus gleichbed. lat. strangulare, woher auch afrz. estrangler mit engl. to strangle.

Strapazze F. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. strapazzo 'Anstrengung', seit Steinbach 1734 gebucht; bei Stieler 1691 noch der Strapatz mit dem Ztw. strapatzieren — strapuzieren.

Straße F. aus gleichbed. mhd. strâze, ahd. strâza strâzza F.: eine gemeinwestgerm. Bezeichnung; vgl. ndl. straat, angls. strǣt, engl. street, aschwed. strata 'Weg', schwed. stråt (altisl. strǣti und aschwed. strǣti entstammen dem Altengl.). Die Form strâta 'Straße' wurde spätestens im 5. Jahrh. n. Chr. (wahrscheinlich gleichzeitig mit Pfund, Sack, Münze, Kaiser usw.) entlehnt aus früh mlat. strâta (sc. via eigtl. 'gepflasterter Weg, Chaussee'; so eigtl. von Gasse

verschieden; man beachte noch Estrich und Pflaster als verwandte alte Entlehnungen aus dem Latein), ehe noch die roman. Erweichung des lat. t zu d eintrat; vgl. ital. strada, span. estrada, frz. (dial.) étrée. Auch ist altir. sráth 'Straße' strâta, nicht strâda.

sträuben Ztw. aus mhd. *striuben (dafür striubeln), ahd. strûben schw. Ztw. neben mhd. strûben, ahd. strûbên 'starr stehen, starren, emporrichten, sträuben'. Vgl. mhd. strûp (b) 'rauh emporstehend' — strobeleht 'struppig'. Dazu noch streifen. Außerhalb des Deutschen gehört zu der germ. Wz. strŭb 'rauh sein' wohl aslov. strŭpŭtŭ 'Rauheit'; auch gr. στρυφνός 'sauer, fest, derb'?

Strauch M. aus gleichbed. mhd. strûch M. (dazu nhd. Gesträuch Kollektivum); im Ahd. fehlt das Wort, dem ndl. struik 'Strauch' entspricht (daneben ndl. stronk 'Strauch' = ndd. Strunk mit nasalierter Wurzelsilbe?). Weitere Verbreitung des Wortes fehlt; auch im Hd. hat es nur beschränkte Verbreitung (im Baier. und wohl im ganzen Oberd. wird Staude bevorzugt). Nach einer unter Bauch erwähnten analogen Erscheinung ließe sich germ. strûk- aus srûtk = lat. frutex 'Gesträuch' deuten; aber Beziehung zu straucheln ist zweifelhaft.

straucheln Ztw. aus gleichbed. mhd. strûcheln: Intensiv zu ahd. strûhhên strûhhôn 'straucheln'; in gleicher Bedeutung entspricht ndl. struikelen (dazu noch schweiz. stürχlə störχlə 'straucheln'?). Dazu als Wurzelverb anord. strjúka 'streichen, gleiten'; aber kaum gehört zu dieser germ. Wz. strŭk 'gleiten' auch nhd. Strauch (jedenfalls ist straucheln nicht 'sich im Gesträuch verwickeln'). Ob gr. στρεύγεσθαι 'ermatten' verwandt, ist zweifelhaft.

† **Strauß**[1] M. 'Streit, Gefecht' aus gleichbed. mhd. strûz M.; dazu mhd. striuzen 'sträuben', angls. strûtian 'streiten', mittelengl. strout 'Streit'.

Strauß[2] M. 'Büschel' aus gleichbed. spät mhd. *strûz M., das aus gestriuze und striuzach 'Buschwerk' zu erschließen ist.

Strauß[3] M. aus gleichbed. mhd. ahd. strûz M.; es scheint nicht sowohl aus einem vorhd. *strûta- verschoben zu sein, als eine unorganische Umbildung des spät lat., auch dem angls. strýta zu Grunde liegenden strûthio 'Strauß' (vgl. ital. struzzo, frz. autruche, woher engl. ostrich); oder ahd. mhd. strûz beruht speziell auf ital. struzzo. Die Entlehnung ist gleichzeitig mit der von Pfau. Dagegen ist direkter Zusammenhang mit gr. στρουθίον resp. ἡ μεγάλη στρουθός 'Strauß' (neben στρουθός 'Sperling') unmöglich. Übrigens fällt auf, daß wir Vogel Strauß sagen, wie frz. autruche (span. avestruz) aus avestrutio mit lat. avis verbunden ist.

streben Ztw. aus mhd. strëben schw. Ztw. 'sich heftig bewegen, sich abmühen, ringen'; das zu dem zufällig fehlenden ahd. *strëbên gehörige st. Wurzelverb würde *strîban (strîfan?) sein, das durch roman. Lehnworte vorausgesetzt wird. Vgl. afrz. estriver 'kämpfen' — estrif 'Kampf', woraus engl. to strive 'streiten' — strife 'Streit' entlehnt ist.

strecken Ztw. aus mhd. ahd. stręcken, ahd. stręcchan schw. Ztw. 'grade machen, strack machen, ausdehnen, strecken'; entsprechend ndl. strekken, angls. stręččęan, engl. to stretch 'strecken'. Das zugehörige Adj. strack (vgl. noch ahd. strackên 'ausgedehnt sein') weist auf eine germ. Wz. strak (für srak, Nebenform zu rak in recken?), die vielleicht mit der von Strang und strenge verwandt ist.

streichen Ztw. aus mhd. strîchen st. Ztw. 'glätten, Striche machen, zeichnen, streichen, bestreichen', ahd. strîhhan st. Ztw. 'streichen'; dazu das schw. Ztw. nhd. streichen aus mhd. streichen (ahd. streihhôn) schw. Ztw. 'streifen, berühren, streicheln', sowie nhd. Streich M. aus mhd. streich M. 'Schlag, Hieb, Streich' und nhd. Strich M. aus mhd. ahd. strich M. 'Strich, Linie' (vgl. got. striks). In den übrigen germ. Dialekten entsprechen ndl. strijken, angls. strícan, engl. to strike (dazu stroke 'Streich'). Zur vorgerm. Wz. strĭg gehören lat. stringere (Partiz. stric-tus) 'abstreifen, blank ziehen, berühren, streichen' — striga 'Strich' — strigilis 'Kamm', aslov. strigą (strišti) 'scheren'.

Streifen M. aus spät mhd. streif M. 'Streifzug' zu mhd. streifen (streipfen) schw. Ztw. 'gleiten, ziehen, streifen'; vgl. ndl. strippen 'Blätter abstreifen' (streep 'Streif, Strich').

streifen Ztw. 'abstreichen' aus mhd. ströufen (stroufen) schw. Ztw. neben seltenem striefen 'die Haut abstreifen, schinden, züchtigen'; auf ahd. *stroufen, got. *straupjan weisen noch ndl. stroopen 'abblättern, abstreifen, Raubzüge machen', angls. bestrýpan, engl. to strip 'abstreifen, berauben'. Weiterhin ist auch sträuben verwandt. Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. straup fehlen. Wegen nhd. ei = mhd. öu s. Schleife.

Streit M. aus gleichbed. mhd. ahd. strît M.: zu nhd. streiten, mhd. strîten, ahd. strîtan st. Ztw. 'streiten, kämpfen'. Daß Streit dieselbe Bedeutungsentwicklung durchgemacht hat wie Krieg (eigtl. 'Anstrengung') lehren ahd. einstrîti 'hartnäckig' und asächs. strîd 'Eifer', anord. stríðr 'hartnäckig, streng, stark'; daneben fällt anord. stríð N. 'Schmerz, Kummer, Bedrängnis' auf

(doch vgl. die Sippe von nhd. tapfer). Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. strîd (für strî? srî?) fehlen; doch vgl. skr. sridh 'Feind'?

streng Adj. aus mhd. strenge Adj., ahd. strengi 'stark, tapfer, hart, unfreundlich' (dazu Adv. mhd. strange, ahd. strango); vgl. asächs. strang, ndl. streng, angls. engl. strong, anord. strangr 'stark'. Zusammenhang mit Strang (strenge eigtl. 'angespannt'?) wurde oben vermutet; doch vgl. auch lett. stringt 'stramm werden, verdorren'. — strengen (in anstrengen) aus mhd. ahd. strengen 'drängen' ist Denominativum.

Streu F. aus gleichbed. mhd. ströu (strou) F.: zu streuen aus gleichbed. mhd. ströuwen (strouwen), ahd. strewen (strouwen) schw. Ztw. Diesem entspricht got. straujan, asächs. strewian, ndl. strooijen, angls. streowian, engl. to strew 'streuen'. Das gemeingerm. straujan (wozu noch Stroh), woraus ital. sdrajarsi 'sich hinstrecken' entlehnt ist, hängt mit der idg. Wz. ster (strō) 'ausbreiten' in lat. sternere (wozu strâmen 'Stroh'), gr. στορέννυμι στρώννυμι, skr. Wz. str 'streuen', aslov. stira 'breite aus' zusammen.

Strich s. streichen.

Strick M. aus gleichbed. mhd. ahd. stric (ck) M. Zusammenhang mit Strang oder mit streichen ist zweifelhaft. Eher ist Beziehung zu skr. sraj 'Gewinde' oder skr. rajju 'Strick' möglich (wegen germ. str aus idg. sr vgl. Schwester, Strom und strecken). — Dazu ist nhd. stricken aus mhd. ahd. stricken, ahd. stricchan 'schnüren, heften, flechten' wohl Ableitung.

Striegel M. aus gleichbed. mhd. strigel, ahd. strigil M.: wohl gleichzeitig mit lat. Worten wie Esel und Maultier, Saumtier, Pferd und Zelter (lat. asinus mulus sagmarius paraveredus tolutarius) entlehnt aus lat. strĭgĭlis 'Schabeisen zum Abreiben der Haut beim Baden' (ital. stregghia streglia, frz. étrille 'Striegel'). Beziehung zu Strähle ist kaum zu erweisen.

Strieme M. F. aus mhd. strieme (streime strîme) M. 'Streifen'; ahd. strīmo (wozu strimil, mhd. strîmel) 'Streifen' ist ein isolierter Rest einer germ.-idg. Wz. strī.

Strippe F., md. ndd. Form für echt mhd. strüpfe; dazu in der Rheinprovinz Stropp 'Strang, Strick'; doch vgl. auch schweiz. štruppe 'Riemen'. Die ganze Sippe geht auf früh entlehntes lat. struppus stroppus 'Riemen' zurück, woraus in gleicher Bedeutung angls. engl. strop, ndl. strop.

† **Strobel** M. 'Schopf mit wirrem Haar', erst nhd., zu mhd. strobelen, ahd. strobalôn; s. sträuben.

Stroh M. aus gleichbed. mhd. ahd. strô (Gen. strawes strouwes strôwes) N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. stroo, angls. stréa streaw, engl. straw, anord. strá N. (woraus me. strá strǫ́). Zusammenhang von germ. strawa- 'Stroh' mit streuen ist augenscheinlich; doch ist die nähere Beziehung unklar (Stroh eigtl. wohl 'Streuwerk', wie lat. stramen 'Stroh' zu sternere).

Strohwitwe F. seit Adelung und Campe in der heutigen Bedeutung gebucht, aber den älteren Wbb. fremd. Schon seit 1400 begegnet strô-brût Strohbraut für eine 'Braut, die nicht mehr Jungfer ist' (baier. Strohjungfer); bei der Kopulation mußte die Strohbraut einen Strohkranz tragen. Nach Strohjungfer ist dann im Scherz Strohwitwe gebildet (etwa = 'Witwe, die keine Witwe ist').

Strolch M. bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht; bei Adelung nur erst strolchen Ztw.; erst Campe bucht Strolch als dialektisch.

Strom M. aus gleichbed. mhd. ahd. strôm stroum: ein gemeingerm. Wort in der Form strauma-; vgl. asächs. strôm, ndl. stroom, angls. stréam, engl. stream, anord. straumr 'Strom'. Germ. strauma- für vorgerm. srou-mo- beruht auf der gemeinidg. Wz. srŭ (srou) 'fließen', die in gr. ῥέω (für *σρέϜω; ῥύσις 'Fließen' für sru-ti-s), skr. Wz. sru 'fließen', altir. sruth (aus *srutu) 'Fluß' und sruaim (Grdf. sroumen) 'Strom' steckt; auch lat. flûmen für *frûmen = *sroumen? Wegen der Entwicklung von idg. sr zu str s. Schwester und Strick, auch Ostern.

Stromer M. 'Landstreicher', ein rotwelsch. Wort, das schon im 15/16. Jahrh. in den rotw. Glossarien (als 'Halsabschneider') verzeichnet ist.

strotzen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. strotzen schw. Ztw.; die nicht weit verzweigte germ. Wz. strŭt 'schwellen' erscheint in engl. strut 'Anschwellung, schwellen' (dazu noch anord. þrútenn 'geschwollen'; vgl. anord. þjórr = Stier). Ob dazu auch mit der Bedeutungsentwicklung 'voll Zorn schwellen' nhd. Strauß 'Kampf' mit seiner Sippe?

Strudel M. aus gleichbed. spät mhd. strudel M.: Ablautsbildung zu ahd. strëdan st. Ztw. 'brausen, strudeln'; lat. strîdere 'zischen' steht der hd. Sippe fern.

Strumpf M. aus mhd. strumpf M. 'Stummel, Stumpf, Baumstumpf, Rumpf'; diese Bedeutungen des mhd. Wortes führen auf Gleichheit mit dem flg. Worte (*strumpa- für *strunqa-?). Die nhd. Bedeutung (schon bei Maaler 1561) ergiebt sich aus der urspr. geltenden Zusammensetzung Hosenstrumpf (eigtl. also = 'das Ende der Hose, Kurzhose').

Strunk M. aus gleichbed. spät mhd. strunc

M., das mit dem vorigen Wort und mit Strauch auf eine germ. Wz. strūk weist. Entsprechend ndl. stronk.

struppig s. sträuben; Gestrüpp ist eine erst nhd. Kollektivbildung dazu.

Stube F. aus mhd. stube, ahd. stuba F. 'heizbares Gemach, Stube, Badezimmer': ein durch die altgerm. Sprachen gehendes Wort; vgl. ndl. stoof 'Feuerkieke, Darrstube', angls. (8. Jahrh.) stofa 'balneum' (engl. stove 'Ofen'), anord. stofa stufa 'gynaeceum, Baderaum mit Ofen'. In der Form eines schw. Neutr. stobô (Obl. stubun-) war das Wort als 'Badezimmer' (dann auch 'heizbares Zimmer überhaupt, bes. für die Frauen') früh im Germ. heimisch (im 8. Jahrh. in der Lex Alem. lat. stuba). Das Roman. hat lautverwandte Worte mit gleicher Bedeutung: ital. stufa — frz. étuve (aus *stûba) 'Badestube, Ofen'. Man legt ein lat. *extufâre zu Grunde (vgl. ital. tufo 'Dunst' und frz. étouffer 'ersticken' zu gr. τῦφος 'Qualm); man bedenke auch, daß lat. pensilis balnea 'Badezimmer' als *pêsle = ahd. pfiasal 'pyrale', ahd. mhd. pfiesel, angls. písle 'heizbares Zimmer' ins German. gedrungen ist (vgl. frz. poêle 'heizbare Wohnstube'). Anderseits soll ahd. turniza = mhd. dürnze 'Badestube, Stube' slav. Ursprungs sein. Durch Entlehnung drang stuba vom German. aus als tupa ins Finn., als stubà ins Lit.; dazu noch aslov. istŭba izba, ungar. szoba, türk. soba 'Stube'. Daß 'geheiztes Zimmer' die Grundbedeutung des germ. Wortes ist, ergiebt sich auch aus ndl. ndd. stoven 'schmoren, erwärmen' (= ital. stufare, frz. étuver 'bähen, dämpfen'); und zu Gunsten der Annahme, daß Stube ein den alten Germanen fremder Begriff gewesen, erinnert man an Senecas Angabe: Germanis nulla esse adversus coeli rigorem suffugia nisi subterraneos specus (vgl. Dung).

Stüber M. ndrhein. ndl. Münzname, im 17. Jahrh. als Stüfer, noch bei Steinbach 1734 als Stiefer Stüfer gebucht (ü wie in Büse und Süden): aus ndl. stuiver, woraus auch engl. stiver, schwed. styfver.

Stück N. aus gleichbed. mhd. stücke, ahd. stucki N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. asächs. stukki, ndl. stuk, angls. styćće, anord. stykke N. 'Stück': zu Stock. Wie dieses bedeutet auch Stück wahrscheinlich eigtl. 'Zerhauenes, Abgehauenes'. Auf die Nebenbedeutung 'Rinde' von ahd. stucki weist ital. stucco 'Gyps', woher wiederum nhd. Stuck und Stuckatur.

studieren Ztw. — Student M. seit dem Ausgange des Mittelalters bezeugt: nach lat. studere — studens. — Studio für 'Student' durch das 18. Jahrh. als Bruder Studio (1745) und älter Bruder Studium bezeugt (seit etwa 1700) stammt aus der Jenaischen Studentensprache. Als Churfürst Johann Friedrich 1552 bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Jena einzog und von den dortigen Studenten begrüßt wurde, sagte er: „Sieh das ist Bruder Studium".

Stufe F. ein md. Wort, das seit und durch Luther litteraturfähig geworden; den oberd. Ma. ist es eigtl. fremd und wird daher in Ad. Petris und Thom. Wolfs Basler Bibelglossarien 1523 mit „Staffel, Steig" übersetzt. Es beruht auf gleichbed. mhd. stuofe, ahd. stuoffa stuofa F., welche selten und wohl auch nur md. sind (vgl. ndl. stoep 'Schwelle'): Ablautsbildung zu der in Staffel und engl. to step 'schreiten' steckenden germ. Wz. stap 'gehen' (andd. stôpo und angls. stópol 'Fußspur'); vgl. auch unser Tritt im Sinne von Stufe. Außerhalb des Germ. vgl. aslov. stepenĭ 'Stufe'.

† **stufen**, stofen Ztw. 'langsam kochen', erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stoven unter Stube.

Stuhl M. aus gleichbed. mhd. ahd. stuol M.; entsprechend asächs. stôl, ndl. stoel, angls. stól, engl. stool, anord. stóll; got. stôls 'Thron' (angls. cynestól): aus der unter stehen behandelten idg. Wz. sthā 'stehen' mit lo-Suffix gebildet wie got. sit-ls 'Sitz' aus der idg. Wz. sĕd (got. lig-rs unter Lager wohl für legh-lo?); kaum zu der unter stellen besprochenen idg. Wz. sthal 'stellen'. Außerhalb des Germ. entsprechen lit. pastólas 'Gestell', aslov. stolŭ 'Stuhl, Thron', gr. στήλη 'Säule'.

Stulpe F., erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stulp 'Dämpf-, Schmordeckel' neben stulpen 'mit einem Deckel bedecken', woher nhd. (seit Steinbach 1734 gebucht) stülpen (stelpen 'hemmen'; dazu anord. stólpe 'Pfosten'). Vorgeschichte dunkel.

stumm Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. asächs. stum (mm); entsprechend ndl. stom 'stumm'. Zusammenhang mit der Sippe von stammeln (Wz. stam) ist unzweifelhaft; mhd. stęmmen, ahd. stęmmen (aus stamjan) 'Einhalt thun' (vgl. stemmen und ungestüm) zeigt, daß stammeln und stumm sein eigtl. '(in der Rede) stocken' bedeutet.

Stummel M. aus mhd. stummel stumbel, ahd. stumbal M. 'abgeschnittenes Stück, Stumpf': eigtl. substantiviertes Adj. zu ahd. stumbal, mhd. stumbel 'verstümmelt'. Dies beruht (mit gleichbed. ahd. mhd. stumpf Adj. und Substant.: s. Stumpf) auf einer vorgerm. Wz. sthamb 'verstümmeln' in lit. stìmbras 'Stummel', stàm-

bras stembrýs stèmbras 'Stengel' — stàmbas 'Strunk' — stambùs 'grob'. — Dazu verstümmeln aus gleichbed. mhd. verstümbelen, ahd. stumbilôn.

† **Stump** M., ndd. md. Form für oberd. Stumpf = mhd. ahd. stumpf; entsprechend ndl. stomp, engl. stump 'unteres Reststück' (auch anord. stúfr 'Stumpf'?) (auch nhd. Stümper, eigtl. 'Verstümmelter', ist eigtl. ndd.; vgl. ndl. stomper). — Daneben das Adj. ahd. mhd. nhd. stumpf 'verstümmelt, unvollkommen', ndl. stomp 'stumpfschneidig'. Zusammenhang mit Stummel ist sicher; man hat neben der germ. Wz. stump (idg. stemp) von nhd. Stummel eine gleichbed. stump (idg. stemb) vorauszusetzen, die man in lit. stambras 'Stumpf' wieder erkennt. — Nhd. Stümper mit der älteren Nebenform Stümpler (bei Luther „Hümpler und Stümpler"), erst früh nhd., Ableitung aus der ndd. Form Stump.

stumpf Adj., s. das vorige Wort.

Stunde F. aus mhd. stunde, ahd. stunta F. 'Zeitabschnitt, Zeitpunkt, Zeit' (die nhd. Bedeutung 'hora' begegnet erst spät mhd., die Grundbedeutung war 'unbestimmter Zeitraum'). Entsprechend asächs. stunda, angls. stund, engl. stound, anord. stund 'Zeitraum'; ndl. stond 'Augenblick'. Vorhistorische Zusammenhänge des Wortes (etwa mit Stand, gestanden; also Stunde 'Ruhepunkt'?) sind unsicher.

† **stupfen** Ztw. 'stoßen' aus mhd. ahd. stupfen (stüpfen) s. unter stopfen.

† **sturen** Ztw. 'anstarren', erst nhd., Ablautsbildung zu starr.

Sturm M. aus mhd. ahd. sturm M. 'Unwetter, Kampf'; vgl. ndl. storm, angls. engl. storm, anord. stormr 'Sturm'. Aus dem gemeingerm. storm (sturm) stammt die roman. Sippe von ital. stormo 'Zusammenlauf, Treffen, Streit', wodurch die Übertragung des Wortes Sturm auf den Kampf als uralt erwiesen wird (engl. stour 'Streit, Kampf' beruht auf dem entsprechenden afrz. estour). Die Wurzelsilbe stur gilt als Rest der idg. Wz. ser (sr̥ zu stur?), zu welcher gr. ὁρμή 'Angriff, Anprall', skr. Wz. sr̥ 'strömen, eilen' gehören (wegen str aus sr s. Schwester und Strom). Andere denken lieber an Urverwandtschaft mit lat. sternere 'niederwerfen', noch andere besser an engl. to stir — angls. styrian 'erregen, bewegen' und an stören.

stürzen Ztw. aus mhd. stürzen, ahd. sturzen (aus *sturzjan *sturtjan) schw. Ztw. 'stürzen (trans. und intrans.), wenden, umwendend bedecken'; entsprechend ndl. storten. Dazu wohl engl. to start 'aufspringen' (to startle aus angls. steartlian). Die germ. Wz. stert (dazu Sterz?) läßt sich nicht weiter zurück verfolgen.

Stute F. aus mhd. stuot F. 'Herde von Zuchtpferden, Stute' (wegen der Bedeutungsentwicklung eines Kollektivs s. Kamerad und Frauenzimmer), ahd. stuota 'Herde von Pferden'; entsprechend angls. stód 'Pferdeherde' (engl. stud), woneben angls. stéda (engl. steed) 'Hengst'; anord. stóđ 'Herde, Anzahl Pferde' und stedda (aus *stœdda) F. 'Stute'; vgl. auch noch mittelengl. stott 'Pferd'. Nhd. Gestüt ist eine junge Kollektivbildung. In deutlicher Beziehung zu dieser germ. Sippe stehen aslov. stado, lit. stódas 'Herde (von Pferden)', welche ebenso gut aus dem Germ. entlehnt wie mit der germ. Sippe urverwandt sein können; doch vgl. lit. stónė 'Pferdestall'. Die ganze Sippe gehört zu der idg. Wz. stā 'stehen' (ahd. stuota 'eigtl. 'Bestand'? 'Stall'?).

stutzen Ztw. aus spät mhd. stutzen schw. Ztw. 'zurückscheuen': zu mhd. stutz 'Stoß, Anprall' (germ. Wz. staut unter stoßen); vgl. ndl. stuiten 'hemmen, zurückprallen'. Stutzer M., erst nhd., eigtl. 'wer in gestutzten Kleidern geht'. — Dazu noch stutzig.

stützen Ztw. aus gleichbed. mhd. (under)-stützen, ahd. (untar)stutzen; dazu mhd. nhd. stütze. Ahd. stuzzen aus *stutjan weist auf eine germ. Wz. stut, woneben ahd. studen, anord. styđja 'feststellen, stützen' mit angls. stuđu studu 'Pfosten' (engl. stud) eine germ. Wz. stuþ (stud) voraussetzen. Eine vorgerm. Wz. stū (gr. σταυρός στῦλος 'Säule' usw.) s. unter staunen.

subtil Adj. aus lat. subtilis; ein seit Maaler 1561 gebuchtes Lehnwort des 15/16. Jahrhs.

suchen Ztw. aus gleichbed. mhd. suochen (süechen), ahd. suohhan (suohhen): ein gemeingerm., eigtl. st. Ztw.; vgl. got. sôkjan, angls. séčan, engl. to seek (und to beseech), ndl. zoeken, asächs. sôkian 'suchen'. Die st. Verbalwz. sôk aus idg. sâg hat Urverwandte an gr. ἡγέομαι 'führe', bes. an lat. sâgire 'aufspüren' und altir. sáigim 'suche'. Dazu noch die Sippe von Sache.

Sucht F. aus mhd. ahd. suht F. 'Krankheit': Abstraktbildung zu got. siukan st. Ztw. 'krank sein'; s. siech (und schwach?). Entsprechend got. saúhts, anord. sótt (engl. nur sick 'krank'), ndl. zucht (und ziekte). Das nhd. Sprachgefühl verbindet Sucht häufig mit suchen (daher Sucht nach etw.).

† **suckeln** Ztw., erst nhd., Intensivum zu saugen.

Süd s. Süden.

sudeln Ztw. aus spät mhd. sudelen 'beschmutzen', eigtl. 'schlecht kochen'; früh nhd. Sudler war im

16/17. Jahrh. 'Feldkoch' (= mhd. sudel 'Garkoch'). Zu sieden.

Süden M.; die streng hd. Form des Wortes ist Sund, das in den oberd. Eigennamen Sundgau, Sundheim usw. lebt; vgl. ahd. sundwint 'Südwind' — sundarwint (mhd. sunderwint). Doch ist das Wort als Simplex im Oberd. früh ausgestorben (dafür Mittag), wie auch die übrigen Benennungen der Himmelsgegenden im Oberd. fremd sind. Der Verlust des n in Süden (mhd. sunden, ahd. sundan) weist auf Übernahme des Wortes aus dem ndd. Sprachgebiet (vgl. Sauerland aus westfäl. sûərland = *sûđarland), aber das nhd. ü auf ndl. zuid (ndl. ui wird dialektisch ÿ gesprochen). Der urgermanische Stamm sunþ- 'Süden' wird noch durch anord. sunnan, angls. súđan 'von Süden her', angls. súþ, ndl. zuid, asächs. sûth 'Süden' vorausgesetzt. Diese Bezeichnung sunþ- 'Süden' ist ebenso spezifisch germ. wie Norden und Westen. Ob sunþ aus sun- in got. sunnô 'Sonne' abgeleitet ist und eigtl. 'Sonnenseite' meint, ist nicht sicher (doch beachte Osten als 'Seite der Morgenröte'; s. auch Westen).

Sühne F. aus mhd. (selten) süene (meist suone) F. 'Sühne, Versöhnung, Urteil', ahd. suona F. 'Urteil, Gericht, Versöhnung'. Dazu nhd. sühnen aus mhd. süenen, ahd. suonen 'zur Sühne bringen, versöhnen, ausgleichen' (ahd. 'richten'). Ahd. suona 'Gericht' scheint mit anord. són 'Opfer' zu einer Wz. sān 'herstellen' zu gehören, aus der auch lat. sânus = gesund entsprungen sein kann. Dazu versöhnen.

Sülze F. (md. Lautform für oberd. Sulze ohne Umlaut) aus mhd. sulze sülze, ahd. sulza (aus *sultja) F. 'Salzwasser, Sülzwurst'; vgl. asächs. sultia 'Salzwasser', ndl. zult 'Sülze': zweifelsohne eine junge Ablautsbildung von Salz. Dem germ. Wort entstammt ital. solcio 'Sülze, Gallerte'.

summen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. summen schw. Ztw.: onomatopoiet. Bildung.

summieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht: zu lat. summa.

Sumpf M. aus gleichbed. mhd. sumpf M. (ahd. fehlend, dafür sumft); entsprechend ndl. somp und mit altem Ablaut engl. swamp (dial. sump); andere Ableitungen zeigen ahd. giswumft und got. swumfsl 'Teich'. Zusammenhang mit schwimmen (Sumpf 'schwammiger Boden'?) ist sehr fraglich; eher darf anord. svǫppr 'Schwamm' zugezogen werden. Die germ. Wz. hätte swemp zu lauten; engl. dial. swanky 'sumpfig' dürfte auf ursprgl. sweng hindeuten.

Sund M., erst früh nhd., ursprgl. ein ndd. Wort; vgl. angls. sund, engl. sound, anord. sund 'Meer, Meerenge'. Zusammenhang mit got. sundrô 'gesondert' (s. sonders) ist der Bedeutung wegen denkbar (Sund eigtl. 'Scheide zwischen Ländern, Inseln'?). Doch knüpft man besser an angls. anord. sund N. 'das Schwimmen' an, welches Abstraktum zu schwimmen ist (sunda- für swm-tó- zu Wz. swem): bei dieser Annahme wird Sund als 'Ort, wo geschwommen werden kann' gefaßt.

Sünde F. aus gleichbed. mhd. sünde, ahd. sunta suntea (Grdf. *sundî) F.; entsprechend andd. sundia, ndl. zonde; das gleichbed. angls. synn (engl. sin) beruht auf Grdf. *sunjô- für *sundjô-. Daneben weist anord. synđ auf ein got. *sunidi. Vorgerm. swntî swenetiâ gehört zu einer vorgerm. Wz. swen : sun, die mit dentaler Ableitung wohl auch in gr. ἄτη 'Schuld, Schaden', lat. sons 'schuldig' — sonticus 'schädlich' steckt.

Sündflut F. früh nhd. Umdeutung von gleichbed. mhd. ahd. sin-vluot; dies ist eigtl. 'große allgemeine Überschwemmung'. Das nur in altgerm. Zusammensetzungen erscheinende sin- bedeutet 'allgemein, stets, immer' (vgl. Singrün) in got. sin-teins 'täglich, immerwährend', angls. symble, asächs. simbla, ahd. simblum 'immer'. Vgl. lat. sem-per 'immer'.

superfein Adj. häufig schon bei Mathesius 1562 (Sarepta 94^b. 95^a. 97. 201^a. 222^a vom Silber gebraucht); dann im 17. Jahrh. auch superklug, seit Frisch 1741 gebucht. Vgl. ähnliche Mischbildungen unter Vizekönig.

Suppe F., schon spät mhd. suppe (soppe) F. 'Brühe, Suppe': ein eigtl. md. ndd. Wort, dessen pp echt hd. pf sein würde. Zu Wz. sŭp 'trinken'; vgl. mhd. supfen 'schlürfen, trinken' (ndl. soppen, engl. to sop 'eintunken') und nhd. saufen. Vgl. ndl. sop soep. Das ndd. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. zuppa 'Kaltschale', span. sopa, frz. soupe (daraus engl. soup) 'Suppe' (afrz. souppe 'Eingetunktes').

surren Ztw., erst nhd., onomatopoietische Schöpfung.

süß Adj. aus gleichbed. mhd. süeze Adj. (daneben suoze swuoze Adv.), ahd. suozi (swuozi) Adj.: eine gemeingerm. Bezeichnung, die auch in den übrigen idg. Sprachen begegnet. Vgl. asächs. swôti, ndl. zoet, angls. swéte, engl. sweet, anord. sœtr, got. *swôtus (dafür süts) 'süß'. Dem vorauszusetzenden germ. swôtu- aus idg. swād-ú liegt eine idg. Wz. swād zu Grunde; vgl. skr. svâdú 'süß, lieblich schmeckend' neben Wz. svad 'sich schmecken lassen, gut schmecken' (svâd

'erfreut sein'), gr. ἡδύς 'süß' neben ἥδομαι 'freue mich' (ἡδονή 'Lust' — ἁνδάνω 'gefalle'), lat. suâvis für *suâdvis 'süß' (neben suâdere 'raten', eigtl. 'schmackhaft, angenehm machen'?). Innerhalb des Germ. dürften noch angls. swătan, schott. swats 'Bier' verwandt sein; dagegen ist das zu idg. swâdú- 'süß' gehörige Wurzelverb dem Germ. früh verloren gegangen.

† **Sutter** M., erst nhd., zu spät mhd. sutteren 'im Kochen überwallen'; dies mit nhd. Sudel zu sieden.

T

Tabak M. mit der älteren Nebenform Toback um 1600 aufkommend, ein durch alle modernen Sprachen gehendes, urprgl. amerikanisches Wort (wie Mais); vgl. ndl. tabak, engl. tobacco, frz. tabac, ital. tabacco, span. tabaco: „eigtl. die Rolle, woraus man den Dampf der zubereiteten Pflanze einsog".

Tadel M. aus mhd. tadel M. N. 'Fehler, Makel, Gebrechen (körperlich oder geistig)': ein merkwürdig spät, erst seit Ausgang des 12. Jahrh. bezeugtes Wort, das wesentlich den östlichen md. ndd. Ma. eigen ist (Luthers tadlen wird in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 mit „strafen, beraffleu, nachreden" als in Oberdeutschland unbekannt übersetzt). Wahrscheinlich stammt das Wort eigtl. aus ndd. Gebieten als ndd. Entsprechung von ahd. zâdal, mhd. zâdel 'Mangel'.

Tafel F. aus mhd. tavel tavele F. 'Tafel, Gemälde, Tisch', ahd. tavala tabala tabella F. 'Tafel': während der ahd. Zeit entlehnt aus roman. tavola resp. lat. tabula tabella. Schon in vorahd. Zeit war lat. tabula (resp. vulgärlat. tabla) ins Hochdeutsche gedrungen und regelrecht verschoben zu ahd. zabal = mhd. zabel 'Brett' (s. Schach). Innerhalb des Roman. entspricht die Sippe von ital. tavola 'Tisch, Tafel, Brett, Gemälde', frz. table (woraus engl. table). — Tafelrunde nach mhd. tavelrunde 'Rundtafel' (bes. des König Artus): Nachbildung des frz. table ronde.

Tag M. aus gleichbed. mhd. ahd. tac (g) M.: als daga- ein gemeingerm. Nomen; vgl. got. dags, anord. dagr, angls. dæg, engl. day (daneben to dawn 'tagen'), ndl. asächs. dag. Dieses spezifisch germ. Wort vertritt den im Germ. fast ausgestorbenen Stamm der gleichbed. lat. dies, skr. dina, aslov. dĭnĭ (got. sin-teins 'täglich' s. unter Lenz und Sündflut). Zur Erklärung des germ. daga- (daneben angls. dógor, anord. dœgr aus dôgaz dôgiz) hat man an die skr. Wz. dah (für idg. dhēgh : dhōgh) 'brennen' angeknüpft; diese steckt noch in lit. dègti 'brennen' — dágas dagà 'Ernte', preuß. dagas 'Sommer', skr. nidâghá- 'Hitze, Sommer' (auch skr. áhar N. 'Tag'?). Die unserm Tag und lit. dágas gemeinschaftliche Grundform dhógho-s bedeutet also wohl 'Zeit des Brennens der Sonne, heiße Tages- oder Jahreszeit' (vgl. Ostern als Beleg dafür, daß Namen von Tages- und Jahreszeiten identisch sein können). Tag war im Deutsch. urprgl. nur Bezeichnung der hellen Tageshälfte; der Tag von 24 Stunden hieß Nacht.

tagen Ztw. 'einen Termin zur Verhandlung abhalten', im 16/17. Jahrh. vereinzelt bezeugt, bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht: erst am Schluß des 18. Jahrhs. von der Schweiz aus litteraturfähig geworden (durch Joh. v. Müller; darnach mehrfach in Schillers Tell 1804). S. verteidigen.

täglich Adj. Adv. aus gleichbed. mhd. tagelîch (tęgelîch) Adj. — tagelîchen (tęge-lîches) Adv., ahd. tagalîh Adj. — tagalîhhin tagolîhhes Adv. Das Adj. ist eine Folgerung aus dem Adv., das aus der adverbialen Verbindung ahd. (allero) tago gilîh(hes) zusammengewachsen ist; gilîh im Sinne von 'jeder' s. unter männiglich; ahd. tago gilîhhes (eigtl. 'an jedem der Tage') ist adverbialer Genitiv wie ahd. mhd. nhd. des tages.

Taille F. im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. taille.

Takel N., erst früh nhd., wie viele naut. Term. techn. aus dem Ndd. übernommen; vgl. die gleichbed. ndl. takel, engl. tackle, dän. takkel, schwed. takel. Die eigtl. Bedeutung dieses den Seedialekten eigenen Wortes war 'Gerät (im allgemeinen)', was auf Verwandtschaft mit got. taujan 'machen' (vgl. ndl. tooijen 'putzen', engl. tool 'Werkzeug') führt.

Takt M. bei Steinbach 1734 und Sperander 1727 gebucht, bei Moscherosch 1650 Philander I, 7 bezeugt: aus lat. tactus.

Talar M. schon im 16. Jahrh. (z. B. in Huttens Gesprächbüchlein 1521 und bei Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Z 2) und seit Sim. Roth 1571 gebucht: aus lat. talaria 'langes Kleid'.

Talent N. in der heutigen Bedeutung im 16/17. Jahrh. (zunächst als talentum) aufkommend = lat. talentum.

Talg M., im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 95ᵃ als Talck) wohl gleich-

zeitig mit Thran aufkommend, aus dem Ndd. (talg) aufgenommen (daher dem Schwäb.-Baier. fremd); dazu ndl. talk, angls. *tealg, engl. tallow, anord. tolgr. Das germ. talga- (tolga-) läßt sich nicht weiter verfolgen; doch beachte angls. tælg 'Farbe' (s. Seife). Kaum ist Zusammenhang mit got. tulgus 'fest' (Talg eigtl. 'fest Gewordenes'?) möglich. Das eigtl. hd. oberd. Wort dafür ist Unschlitt.

Talisman M. seit Sperander 1727 gebucht und gleichzeitig aufkommend: aus frz. span. talisman = arab. telsam (aus gr. τέλεσμα).

Tambour M. im 30jähr. Kriege entlehnt aus frz. tambour (Belege: Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 15. 16); seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht.

Tand M. aus mhd. tant M. 'leeres Geschwätz, Possen' (dazu mhd. tanten 'Scherz treiben'). — Tändelei F., seit Steinbach 1734 gebucht, ist Ableitung dazu (dafür mhd. einmal tenterîe). Im Ahd. zeigt sich nur ein zugehöriges tantarôn 'geistig verwirrt sein'. Die Vorgeschichte des hd. Stammes tant läßt sich nicht weiter beleuchten.

Tang M., erst nhd., nach gleichbed. nord. þang (dän. tang), woher auch engl. tang tangle.

Tann M. s. das flg. Wort.

Tanne F. aus gleichbed. mhd. tanne F.; ahd. tanna F. bedeutet 'Tanne, Eiche', weshalb 'Waldbaum' gewöhnlich als Grundbegriff des Wortes gilt (s. Eiche und Buche). Dafür spricht auch Tann M. aus mhd. tan (nn) M.N. 'Wald' (ahd. tan-ęsil 'Waldesel, wilder Esel'), das auf kollektiver Verwendung von Tanne zu beruhen scheint. Die Vorgeschichte der hd. Sippe (dazu noch andl. dęnnia, ndl. den 'Tanne') ist unsicher; wahrscheinlich ist skr. dhanvan 'Bogen' auf einen mit Tanne identischen Baumnamen *dhanvan zurückzuführen (s. unter Esche und Eibe).

Tante F. entlehnt (gleichzeitig mit Mama, Papa und Onkel) im 17. Jahrh. aus frz. tante; die mundartlich bewahrten echt deutschen Benennungen s. unter Base (so noch schwäb.) und Muhme.

Tanz M. aus gleichbed. mhd. tanz M., wozu mhd. nhd. tanzen. Seit dem 11. Jahrh. ist das Wort erst heimisch bei uns. In ahd. Zeit galt dafür das Ztw. salzôn, das mit angls. sealtian aus lat. saltâre früh entlehnt wurde, und die echt germ. tûmôn und leihhan (vgl. Leich). Mhd. tanzen ist durch sein spätes Auftreten der Entlehnung verdächtig; die gleichbed. roman. Sippe von ital. danzare (frz. danser, woher engl. to dance und ndl. dansen) liegt demselben zu Grunde; freilich bleibt bei der so späten Entlehnung das hd. t gegen ital. d auffällig. Die roman. Sippe ist selbst germ. Ursprungs, den man in ahd. dansôn 'ziehen' (zu got. þinsan unter gedunsen) sucht.

Tapet N. in der Redensart „aufs Tapet bringen" seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht; eigtl. die Tischdecke in den Sitzungszimmern von Behörden: zu Teppich.

tapfer Adj. aus mhd. tapfer (dapfer tapfel) 'fest, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend' (erst spät mhd. auch 'tapfer'), ahd. tapfar 'schwer, wichtig, gewichtig'; vgl. ndl. dapper 'tapfer, viel'; engl. dapper 'nett, gewandt'. So klar der Bedeutung nach der Zusammenhang mit den aslov. doblĭ 'stark, tüchtig' — debelŭ 'dick' und dobrŭ 'schön, gut' ist, so schwierig ist die Vermittlung der Bedeutung des entsprechenden anord. dapr 'traurig'; doch beachte nhd. dreist, ahd. drîsti, andd. thrîsti neben lat. trîstis.

Tappe F. (dafür schwäb.-alem. Dopen M.) 'Pfote' aus gleichbed. mhd. *täppe (bezeugt ist nur tâpe) F.; Ursprung und Vorgeschichte dunkel. Dazu nhd. täppisch 'plump', da mhd. tappe (tâpe) auch als 'ungeschlachter, tölpelhafter Mensch' begegnet; daher auch nhd. tappen eigtl. 'ungeschickt sich benehmen'.

Tarif M., seit Sperander 1727 und Moratori 1727 gebucht, aus gleichbed. frz. tarif (= ital. tariffa).

Tarnkappe F. s. unter Kappe; das erste Wortelement ist altgerm. darni 'heimlich' = ahd. tarni, angls. dyrne (dearnunga Adv.). Dazu mittelengl. mndl. dâren 'sich verbergen'.

Tasche F. aus gleichbed. mhd. tasche (tęsche), ahd. tasca F.: ein dunkles Wort, dessen Verhältnis zu der gleichbed. roman. Sippe von ital. tasca sich nicht bestimmen läßt; dies wird durch eine Mittelform taxicare auf lat. taxare zurückgeführt, so daß tasca eigtl. 'Taglohn, was man im Säckel trägt' wäre.

Tasse F. schon bei Maaler 1561 gebucht, im 17. Jahrh. (so bei Stieler 1691) mit der Nebenform Tatze: aus frz. tasse — ital. tazza (letzte Quelle pers. tašt).

tasten Ztw. aus mhd. tasten schw. Ztw. 'herumfühlen, befühlen, berühren': um 1200 entlehnt aus der roman. Sippe von ital. tastare (frz. tâter) 'befühlen', dem ein lat. *taxitare (zu spätlat. taxare 'scharf berühren') zu Grunde liegt.

Tatze F. aus mhd. tatze F. 'Hand, Pfote'. Ursprung und Geschichte des nicht weiter verfolgbaren Wortes sind dunkel; ist es intensive Ableitung mit tz zu Tappe?

Tau[1] N. (dem Schwäb.-Baier. fremd), erst nhd. (seit Schottel 1663 gebucht): ein eigtl. ndd. Wort, dem anord. taug 'Strick, Seil' (woher auch

Schiff am Seile ziehen' abgeleitet. Wegen der engl. tow, ndl. touw) zu Grunde liegt. Dies beruht auf der germ. Wz. tuh (taug) in nhd. ziehen. Aus dem ndd. Wort stammt frz. touer. Entlehnung von ndd. Worten ins Hd. s. noch bei Strand, Boot usw.

Tau² M. aus gleichbed. mhd. ahd. tou (Gen. touwes) N. (md. auch M.); in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. dau, ndl. dauw, angls. déaw, engl. dew, anord. dǫgg (got. *daggwa- fehlt), woher engl. dag. Germ. dawwa- aus vorgerm. dháwo- wird meist zu der skr. Wz. dhăv 'rinnen, strömen' gezogen.

taub Adj. aus mhd. ahd. toup (b) 'nichts hörend, nichts empfindend, stumpfsinnig, närrisch, toll'; entsprechend got. daufs (b) 'verstockt', angls. déaf, engl. deaf, ndl. doof 'taub'. Da die Bedeutungen des ahd. mhd. Adj. sich mit derjenigen von ahd. mhd. tump (s. unter dumm) berühren, gilt Zusammenhang der beiden Sippen als sicher; die unter dumm angenommene Beziehung zu der in gr. τυφλός 'blind' bewahrten idg. Wz. dhubh 'stumpf, verstumpft, betäubt sein' führt weiterhin noch auf toben mit seiner Sippe. Nhd. betäuben aus mhd. töuben, mhd. ahd. touben schw. Ztw. 'empfindungslos, kraftlos machen, vernichten' spricht zu Gunsten der angenommenen Grundbedeutung.

Taube F. aus gleichbed. mhd. tûbe, ahd. tûba F.: entsprechend in gleicher Bedeutung got. dûbô (in hraiwadûbô 'Turteltaube' eigtl. 'Leichentaube'), angls. dúfe, engl. dove, ndl. duif. Man hat diese gemeingerm. Benennung (daneben bestanden got. ahaks, angls. culufre 'Taube', engl. culver) zu einer germ. Wz. dŭb 'tauchen' gezogen, welche in angls. dýfan, engl. to dive 'tauchen' steckt, und Taube als ursprgl. 'Wassertaube' gefaßt. Eher ist Zusammenhang mit altir. dub 'schwarz' — duibe 'Schwärze' denkbar; vgl. gr. πέλεια 'wilde Taube' zu πελιός 'schwarzblau' und aslov. goląbĭ 'Taube' zu apreuß. golimban 'blau'. Tauber M., dafür mhd. tiuber (hess. Taubhorn und Rückert, elsäß. Kütter, schweiz. Kuter, westfäl. Duffert und ârent).

tauchen Ztw. (ein md. Wort, oberd. dafür allgemein tunken und ebenso ndd. indunken) aus gleichbed. mhd. tûchen schw. Ztw., ahd. tûhhan st. Ztw.; dazu ndl. duiken 'untertauchen, bücken', engl. to duck (woher auch angls. dúce, engl. duck 'Ente'); s. noch ducken. Weitere Beziehungen der germ. Wz. duk 'sich bücken, tauchen' fehlen; Zusammenhang mit taufen ist unwahrscheinlich. — Taucher M. als Bezeichnung eines Wasservogels aus gleichbed. mhd. tûhhære, ahd. tûhhâri M.

tauen Ztw. 'zu schmelzen anfangen' aus mhd. touwen töuwen, ahd. douwen dǫwen (dôan) schw. Ztw. 'zergehen'; vgl. ndl. dooijen, angls. þáwan, engl. to thaw 'zergehen', anord. þeyja. Mit Tauwind vgl. ndl. dooij, engl. thaw, anord. þeyr. Falls die hierdurch erwiesene germ. Wz. þaw 'zergehen' (vgl. verdauen) aus þagw gleich idg. tēq entstanden ist, darf gr. τήκω 'schmelzen' — τακερός 'flüssig' für verwandt gelten; doch kann die germ. Sippe mit osset. t'ayun 'tauen' auch auf eine idg. Wz. taw weisen.

Taufe F. aus gleichbed. mhd. toufe, ahd. toufa (toufî) F.: zu taufen aus mhd. töufen toufen, ahd. toufen touffan (aus *toufjan) 'baptizare'. Die Grundbedeutung des Ztw. bewahrt mhd. toufen 'untertauchen' (trans.), das eigtl. Kausativ zu tief ist; got. daupjan, andd. dôpian, ndl. doopen zeigen die christliche Bedeutung, welche der Angelsachse durch fulwian (fulwiht 'Taufe') wiedergab (vgl. anord. kristna 'taufen'). Kulturgeschichtlich ist taufen ebenso schwer zu beurteilen wie Heide (s. dies). Es läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das kontinentalgerm. daupjan "seine Begriffseinschränkung lediglich daher erfahren hat, weil die zuerst christianisierten Goten gr. βαπτίζειν durch das entsprechende daupjan wiedergaben; das Wort wäre dann als Benennung des ersten Sakraments von ihnen (mit Engel, Heide, Kirche, Pfaffe, Pfingstag, Samstag, Teufel) zu den westlichen Germanen gelangt und hätte sich bei diesen schon so festgesetzt, daß, als die angls. Bekehrer kamen, sie nicht mehr daran denken konnten, es durch ein ihrem fulwian entsprechendes Zeitwort zu ersetzen". Vielleicht hatte jedoch auch schon das altgerm. daupjan bereits in der heidnischen Zeit eine rituelle Bedeutung, wodurch es sich eignete, der Vertreter des kirchenlat. baptizare (ir. baitsim) zu werden.

taugen Ztw. aus mhd. tugen, ahd. tugan (Sg. Präs. touc 'ich tauge') Prät.-Präs. 'tüchtig, brauchbar, schicklich sein, nützen, passen'; entsprechend asächs. dugan 'tüchtig sein, nützen', ndl. deugen 'taugen', angls. dugan, anord. duga, got. dugan 'tauglich, nütze sein'. Die hierin enthaltene germ. Verbalwz. dug (daug) könnte auf idg. dhugh (gr. τύχη 'Glück' — τυγχάνω 'habe Glück'?) weisen mit lit. daúg 'viel' — dáuksinti 'mehren'. Dazu noch tüchtig, Tugend.

Taumel M. aus mhd. tŭmeln (tŭmen tŭmelieren) 'taumeln', ahd. tûmalôn (tŭmôn) 'sich drehen'. Aus der ahd. mhd. Nebenform mit ŭ stammt tummeln (vgl. auch Rohrdommel). Die hierin enthaltene germ. Wz. dû führt auf Verwandtschaft mit der skr. Wz. dhû 'einherstürmen, in heftige Bewegung versetzen, schütteln'.

Tausch M., erst nhd. (seit Maaler 1561 gebucht); spät mhd. (15. Jahrh.) begegnet nur erst rostiuschære 'Pferdehändler' (vgl. ndl. paardentuischer) und vertûschen 'vertauschen'. Das Wort ist eigtl. ndd.; vgl. ndl. tuischen 'tauschen'.

täuschen Ztw. aus spät mhd. tiuschen 'täuschen': der oberd. Volkssprache und dem westl. Ndd. noch jetzt fremd, auch bei Maaler 1561 nicht verzeichnet; urspr. ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, das erst seit und durch Luther allgemein bekannt geworden, während es noch in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 als am Oberrhein unbekannt mit 'betriegen' übersetzt werden mußte (auch Ecks Bibel 1537 substituirt betriegen für Luthers teuschen). Dazu wohl auch vertuschen.

tausend Num. aus gleichbed. mhd. tûsent (tûsunt), ahd. tûsunt dûsunt; entsprechend got. þûsundi, angls. þúsend, engl. thousand, ndl. duizend, asächs. thûsundig thûsind. Daß got.-germ. þûsundi auf *þûs-hundi beruht und im 2. Wortelement mit hundert zusammenhängt, wird durch anord. þús-hundrađ und salfränk. þûschunde 'tausend (1200)' sicher. Während die niederen Zahlworte bis hundert allen idg. Sprachen gemeinsam sind, erscheint diese Benennung für tausend nur noch in den slav. Sprachen; vgl. aslov. tysęšta tysąšta (lit. túkstantis), das mit den germ. Worten auf tûs-komtja tûs-komtja beruht; vgl. noch apreuß. tûsimtons aus tûs-simto mit lit. szim̃tas 'hundert'. Das 1. Wortelement des germ.-slav. Grundwortes gehört zu skr. távas 'Kraft' — tuvi 'viel' — túviš-mat 'kräftig' — tuvíṣṭama 'kräftigster'; tausend also eigtl. 'Vielhundert' (etwa in ähnlichem Sinne wie ital. millione neben mille); so gehören die gleichbed. skr. sahasra, zend hazaňhra zu skr. sáhas 'Kraft' (dazu gr. χίλιοι für *χέσλιοι aus gheslio-; aber lat. mîlia = gr. μύρια). Wegen einer duodezimalen Bedeutung von tausend s. Großhundert. — Tausendgüldenkraut, erst nhd., eine mißverständliche Übertragung von lat. centaurea (wie wenn es von centum und aurum käme; es ist aber gr. κενταύριον).

taxieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht: aus lat. taxare.

Teer M.N., erst früh nhd. (z. B. Peucer-Eber 1556 Vocabula N 4 als Ther): ein ndd. (dem Schwäb.-Baier. fremdes) Wort; vgl. ndl. teer, angls. teoro (tyrwe), engl. tar, anord. tjara 'Teer' (dazu noch anord. tyr-viđr 'Kienholz'). Eine lautverschobene hd. Form Zehr ist in der nhd. Zeit aus Hessen und dem Siegerland bezeugt (etwas anders ist Zähr — Zahr 'Baumharz' in oberd. Ma., auch bei Mathesius 1562 Sarepta 79a; vgl. Zähre). Diese Sippe mit der Bedeutung 'Teer' ist eine alte Ableitung zu dem germ. Wort trewa- 'Baum' (vgl. got. triu, engl. tree), das auf idg. derw- dorw- (dru) 'Baum, Holz' beruht; vgl. gr. δρῦς 'Eiche' (δόρυ 'Speer'), aslov. drěvo 'Baum, Holz', skr. dâru (dru) 'Baum, Holz' (vgl. Trog). Teer bedeutet eigtl. 'das von Bäumen (speziell den Pechföhren?) stammende dicke Öl'; vgl. lit. darvà 'Kienholz', lett. darwa 'Teer'.

Teich M. aus mhd. tîch M. 'Fischteich, Teich' (ob ahd. dîh M. 'Strudel' dasselbe Wort ist, läßt sich nicht feststellen); die ndd. Sippe von nhd. Deich scheint damit zusammenzuhängen; angls. díč, engl. ditch dike 'Abzugsgraben, Kanal' (anord. díke) streifen an die Bedeutung 'Teich (künstlicher Wasserbehälter)'. Germ. dîk- (aus dhîghn-?) könnte urverwandt mit gr. τῖφος (aus dhîghos-?) N. 'Teich, Sumpf' sein.

teig Adj. 'weich' (vom Obst) aus gleichbed. mhd. teic; zum flg. Wort.

Teig M. aus gleichbed. mhd. ahd. teic (g) M.; entsprechend ndl. deeg, angls. dáh, engl. dough, anord. deig N. 'Teig': Ableitung aus einer germ. Wz. dīg 'kneten' (dazu teig). Eine allgemeinere Bedeutung erweist got. deigan 'aus Thon bilden', das aus der idg. Wz. dhīgh entstanden mit skr. dih 'bestreichen, verkitten, beschmieren' zusammengehört; dazu noch lat. fingere 'bilden' — figura 'Gestalt', gr. τεῖχος τοῖχος (für θ. . χ. .) 'Mauer'.

Teil M.N. aus gleichbed. mhd. ahd. teil M.N.; entsprechend got. dails daila F., asächs. dêl M., ndl. deel N., angls. dǽl (dál), engl. deal (dole) 'Teil'. Germ. dai-li- (la-) scheint auf eine idg. Wz. dhai zu weisen, die durch aslov. dělŭ 'Teil' gesichert wird. — teilen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. teilen (got. dailjan) ist Denominativ wie aslov. děliti 'teilen'. — teils, erst nhd. adverbial gebraucht. — Das nhd. Suffix -tel in Drittel, Viertel u. s. w. beruht auf mhd. teil (dritteil vierteil) u. s. w.; s. auch Urtel aus Urteil.

Teller M. aus gleichbed. mhd. teller teler (telier) M.: im 14. Jahrh. entlehnt aus ital. tagliere (frz. tailloir) 'Hackebrett', das mit ital. tagliare (frz. tailler) 'zerschneiden' zu ital. taglia 'Einschnitt' gehört (vgl. frz. détail).

Tempel M. aus gleichbed. mhd. tëmpel M.N., ahd. tëmpal N.: während der ahd. Zeit (mit christlichen Worten wie Kloster, Altar u. s. w.) entlehnt aus lat. templum. Ein altheidnisches germ. Wort für denselben Begriff repräsentiert asächs. alah, angls. ealh, got. alhs (auch anord. vé).

Tempo N., bei Sperander 1727 als Wort der Reit- und Fechtkunst gebucht; aus ital. tempo.

Tenne F. aus gleichbed. mhd. tenne N. F.M., ahd. tenni N.; in der hd. Bedeutung begegnet innerhalb der verwandten germ. Dialekte kein entsprechendes Wort. Man denkt an Zusammenhang mit angls. denu 'Thal', angls. engl. den 'Höhle'; eher jedoch ist Tenne Ableitung aus Tanne (eigtl. 'aus Tannenholz gemacht').

Tenor M. im 16. Jahrh. (mit andern musikalischen Term. Techn.) aufkommend und seit Maaler 1561 gebucht: aus ital. tenore.

Teppich M. aus gleichbed. mhd. ahd. teppich tebech M.N.: wahrscheinlich im 7/8. Jahrh. aus dem Roman. entlehnt. Die Nebenformen ahd. teppid teppith weisen unmittelbar auf ital. tappeto — lat. tapêtum resp. tapête (frz. tapis). Wie das ch von Teppich — ahd. teppîh aus dem t von vulgärlat. tappeto — tappete hervorgegangen, ist unklar. Neuerer Entlehnung verdanken nhd. Tapet, Tapete, tapezieren ihr Dasein (vgl. ital. tappezzare 'tapezieren').

Termin M. schon im 16. Jahrh. geläufig: aus lat. terminus.

Terne F. 'Dreitreffer in der Zahlenlotterie', erst nhd., nach gleichbed. ital. terno.

teuer Adj. aus mhd. tiure tiur, ahd. tiuri 'teuer, lieb, wert, kostbar'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. diuri, ndl. duur, angls. dýre déore, engl. dear (dazu darling 'Liebling' aus angls. déorling), anord. dýrr. Über den in dieser Sippe begegnenden Ablaut iu : û (mhd. tûr 'Wertschätzung') s. dauern². Die Vorgeschichte des nur dem Got. fehlenden gemeingerm. Adj. läßt sich nicht ermitteln.

Teufel M. aus gleichbed. mhd. tiuvel (tievel) M., ahd. tiuval tioval M. (im Plur. auch N.); entsprechend asächs. diubal, ndl. duivel, angls. déofol, engl. devil 'Teufel'. Die westgerm. Worte haben scheinbar echt germ. Lautcharakter; Entlehnung steht jedoch wegen der gleichbed. got. diabaúlus = gr.-lat. diabolus fest. Die durch die Verschiebung des ndd. d zu hd. t vorausgesetzte frühe Existenz des westgerm. Wortes läßt sich nur so erklären, daß got. Vermittlung dieses Wort (wie auch taufen, Pfaffe, Kirche, Heide, Samstag, wahrscheinlich auch Engel) wohl im 5.—6. Jahrh. ins Hd. brachte; denn Zusammenhang der Sippe mit gr.-lat. (christl.) diabolus kann nicht bezweifelt werden (die echt germ. Bezeichnung für 'böser Geist' war got. unhulþô, ahd. unholda eigtl. die 'Unholde').

Text M., schon spät mhd. tëxt nach lat. textus.

Thal N. aus gleichbed. mhd. ahd. tal M.N.; entsprechend got. asächs. ndl. dal, angls. dæl, engl. dale (wozu auch engl. dell 'Thal'), anord. dalr 'Thal'. Aus der gleichen idg. Wz. dhŏ 'niedrig sein' stammt angls. dene denu 'Thal'. Außerhalb des Germ. gilt als urverwandt gr. θόλος 'Kuppeldach' (eigtl. 'Vertiefung'?); sicher ist aslov. dolŭ 'Thal' verwandt. — zu Thal (von Flüssen gleich 'abwärts') aus mhd. ze tal 'hinab, nieder' (vgl. got. dalaþ 'abwärts'): Gegensatz zu Berg (s. Berg).

Thaler M., Abkürzung aus Joachimsthaler für 'Gulden aus Joachimsthal' (in Böhmen). Seit 1519 wurden in Joachimsthal, wo 1516 ein Bergwerk eröffnet wurde, Thaler geprägt. Schon Er. Alberus 1540 bucht Taler neben Joachimstaler, wie sich auch Hans Sachs beider Formen bedient. Aus dem deutsch. Worte stammen ital. tallero, ndl. daalder, engl. dollar.

That F. aus gleichbed. mhd. ahd. tât F.: das durch Ablaut gebildete Verbalnomen zu thun = got. ga-dêþs, anord. dáđ, angls. dǽd, engl. deed, ndl. daad, asächs. dâd. Germ. dê-di- aus dhê-tí- zu der germ. Wz. dê : dô aus idg. dhê : dhô. Die Ablautsform ê (â) zeigt noch das Partiz. ahd. gitân, mhd. nhd. getân. — Nhd. thätig aus mhd. tætec, ahd. tâtîc.

Thau s. Tau².

thauen s. tauen.

Thee M., erst nhd., wie frz. thé, ndl. thee, engl. tea aus chines. the.

Theer s. Teer.

† **Theiding** N. in Narrentheiding 'leeres Geschwätz' aus mhd. teidinc tagedinc 'Verhandlung, Unterhandlung, Gerede' (eigtl. die auf einen bestimmten Tag, Termin anberaumte 'gerichtliche Verhandlung'). Vgl. tagen und verteidigen.

Theil s. Teil.

Theriak M. 'Gegengift'; dafür mhd. drîakel trîakel trîaker (ndl. teriaak triakel): aus gr.-mlat. θηριακόν 'Arznei gegen den Biß wilder Tiere'.

theuer s. teuer.

Thier s. Tier.

Thon M., älter nhd. Thau — Tahen aus mhd. tâhe dâhe, ahd. dâha F. 'Thon, Lehm' (auch 'irdenes Gefäß'); entsprechend got. þâhô (aus *þanhô) F. 'Thon', angls. þó (älter þóhæ) F 'Thon', anord. þá F. 'Lehmboden'. Zur Erklärung des zu erschließenden vorgerm. tankân 'Lehm' bieten die übrigen idg. Sprachen nichts.

Thor¹ M. aus mhd. tôre tôr M. 'Irrsinniger, Narr'; im Ahd. ist ein *tôro M. noch nicht gefunden. Daß das r des Adj. aus s (z) entstanden ist, lehrt ahd. tusîg, angls. dysig 'thöricht', engl. dizzy 'schwindelicht, thöricht', ndl. duizelig 'schwindelicht'; also wäre mhd. tôre got.

*dauza Gen. dauzins. Weitere germ. Verwandte der idg. Wz. dhus (dhaus dhwĕs) s. unter Dusel; ob lat. furere 'wüten' aus dieser Wz. dhus entstammt, ist unsicher. — Nhd. thöricht aus gleichbed. mhd. tôrëht tœreht (daneben tœrisch tœrsch). — Thorheit aus mhd. tôrheit.

Thor² N. aus gleichbed. mhd. ahd. tor N.; entsprechend got. daúr, engl. door, angls. asächs. dor N. 'Thor, Thür': zu Thür als dunkle Ableitung gebildet; vielleicht nach gr. πρόθυρον eigtl. Kompositionsform.

Thran M., erst nhd. (vereinzelt Fischbrain als preuß. schon bei Mathesius 1562 Sarepta 80b; Fischtrahne in Zesens Reimwb. 1656 und Fischthran bei Steinbach 1734): ein ndd. Wort = ndl. traan, dän. schwed. tran. Heimat und Grundbedeutung unbekannt; ob gleich Thräne (bei Luther auch Augenthräne) eigtl. 'Tropfen'? vgl. früh nhd. Zahr 'Baumharz' = Zähre unter Teer.

Thräne F. (im Schwäb.-Baier. ist Zähre volksüblicher, rheinfränk. Augenwasser) aus dem gleichbedeutenden spät mhd. trêne F.: eigentlich Plur. zu dem Sing. mhd. trahen (kontrahiert trân) M.; entsprechend ahd. trahan (trân) M. (asächs. trahni Plur.) 'Thränen': germ. Grdf. trahnu-. Die gleichbed. mhd. Nebenform traher erinnert an mhd. zaher (s. Zähre), so daß germ. tahru ein trahru neben trahnu in gleicher Bedeutung zur Seite gehabt haben müßte. Luthers Augenthräne deutet auf Zusammenhang von mhd. trahen traher mit Thran; Thräne also eigtl. 'Tropfen'?

Thron M. aus gleichbed. mhd. trôn M., das aus frz. trône oder mit Dehnung des Vokals in offener Silbe aus lat. (gr.) thronus entsprang (vgl. ital. trono). Im Got. stôls = Stuhl.

thun Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. tuon; entsprechend asächs. dûan, ndl. doen, angls. dón, engl. to do. Das Genauere über diese wesentlich westgerm. st. Verbalwz. dô : dê (dafür got. taujan 'thun') gehört in die Grammatik; doch s. auch noch That und das Suffix -tum. Die vorgerm. Wz. dhô : dhê hat eine weite Verzweigung innerhalb der übrigen idg. Sprachen; vgl. die gr. Wz. θη : θε in τίθημι 'setze, thue', skr. Wz. dhâ (dadhâmi und dhâmi) 'setzen, legen, thun' (dhâtr 'Schöpfer'), aslov. dêją (und deždą) 'thue, mache', lat. facio.

Thunfisch M., erst nhd., nach gleichbed. lat. thunnus (gr. θύννος), woher ital. tonno, frz. thon (engl. tunny).

Thür F. aus gleichbed. mhd. tür, ahd. turi F.: eigtl. ein zum Sing. gewordener Plur., wie denn der Begriff 'Thür' nicht selten durch eine plurale Form wiedergegeben wird; im Ahd. begegnet turi als Plur. mit der Bedeutung des Sing. (der eigtl. Stamm war dur-). Entsprechend asächs. duri (dura), ndl. deur, angls. duru (dyre); anord. dyrr ist noch Plur.-tant. Der gemeinidg. Stamm dhur (dhwer) kehrt wieder in gr. θύρα θύρετρον 'Thür', wozu θαιρός 'Thürangel' und θυρών 'Vorhalle' (vgl. got. daurôns Plur.-tant. 'Thür'); lat. fores 'Thür', aslov. dvĭrĭ 'Thür' (dvorŭ 'Hof'), lit. dùrys 'Thür'. Dazu das gleichbed. skr. dur dvâr, das in der ältesten Zeit bloß dual oder plural flektierte (die anlautende Aspiration ist aufgegeben wegen der mit bh anlautenden Kasussuffixe). Ob das überall in der nhd. Bedeutung auftretende Wort mit skr. dhur 'Deichsel' identisch, läßt sich nicht ermitteln; im Veda wird dur 'Thür' und dhur 'Deichsel' nur mit charakteristischen Ztw. verbunden gebraucht. S. noch Thor.

tief Adj. aus gleichbed. mhd. tief, ahd. tiof; entsprechend asächs. diop, ndl. diep, angls. déop, engl. deep (depth 'Tiefe' und to dip 'eintauchen'), anord. djúpr, got. diups 'tief'. Das gemeingerm. Adj. deupa-, zu welchem die Sippe von nhd. taufen Faktitivum ist, gehört zu einer germ. Wz. dūp, deren Nebenform dūb in angls. dýfan, engl. to dive 'tauchen' (s. Taube) sowie in engl. dub 'Wasserloch' steckt. Vgl. kymr. dwfn, altir. domun fu-domain, lit. dubùs 'tief, hohl', aslov. duplĭ 'hohl' (s. Tobel) aus einer idg. Wz. dhub : dhup; Wz. dump s. unter Tümpel.

Tiegel M. aus mhd. tigel tëgel, ahd. tëgal M. 'Schmelztiegel'; in gleicher Bedeutung entsprechend ndd. dêgel, ndl. degel, nord. digull (schwed. degel, dän. digel) 'Tiegel'. Daneben mndl. teile, ndl. teil 'irdener Topf' und angls. tigle tigele 'figulum, testa'. Zu Grunde liegt lat. têgula (= ital. tegghia) 'Tiegel', das seinerseits aus dem auch in die semit. Sprachen gedrungenen gr. τήγανον stammt; andere aus dem Latein stammende Gefäßnamen im Nhd. s. unter Becher, Kopf, Kessel und Schüssel. Die germ. Lautverhältnisse erinnern an Riegel — Regel aus lat. rêgula (d. h. ê wurde ë im Anschluß an tegere regere), und die Formen mit anlautendem d (ndl. degel) = hd. t (ahd. tëgal) scheinen auf sekundärer Anlehnung an germ. (got.) dîgan 'kneten' zu beruhen: *degla *degula für tegula (*tegla). Vgl. Ziegel.

Tier N. aus mhd. tier, ahd. tior N. 'Tier', bes. 'wildes Tier' (daher noch nhd. Tiergarten); entsprechend asächs. dior 'wildes Tier', ndl. dier 'Tier', angls. déor, engl. deer 'Rotwild' (auch im Mhd. sowie in der nhd. Jägersprache wird mit tier sehr gern 'Reh' und 'Hindin' bezeichnet),

anord. dýr N. 'Tier besonders wildes' (mit Ausschluß der Vögel), spez. 'Reh, Hirsch'. Got. dius 'wildes Tier' zeigt, daß das r der genannten Worte auf idg. s (Grdf. dheusó-?) beruht; auf diese läßt sich auch angls. déor 'kühn', ahd. tiorlîh 'wild' zurückführen, wodurch got. dius 'Tier' als substantiviertes Adj. (eigtl. 'das Wilde') wahrscheinlich wird; ähnlich verhält sich Wild zu wild. Darnach war Tier urspr. von Vieh ('nutzbares Herdentier, Haustier') verschieden. Lat. animal neben anima legt die Annahme nahe, die Sippe gehöre zu einer idg. Wz. dhus 'atmen' (vgl. aslov. duša duchŭ 'Geist, Seele').

tilgen Ztw. aus mhd. tîlgen (tîligen), ahd. tîligôn neben tîlôn schw. Ztw. 'austilgen, vertilgen'; vgl. asächs. far-dîligôn, ndl. delgen, angls. á-dílgian 'vertilgen'. Entlehnung aus lat. dêlêre ist bei der weiten Verbreitung über die westgerm. Sprachen auffällig (man hätte auch eher ahd. *tialên zu erwarten).

Tinte F. aus gleichbed. mhd. tinte tinkte (vgl. bunt, Spunt wegen nct nt), ahd. tincta F.: das Wort trägt deutlich den Charakter später Entlehnung; zu Grunde liegt das gleichbed. lat. tincta (eigtl. 'Gefärbtes, Buntes'), woher ital. span. tinta 'Tinte'. Daß darnach die Schreibung Tinte historisch richtiger ist als Dinte, ist klar. Im Ahd. sagte man atraminza (aus lat. atramentum, vgl. afrz. errement). Die gleichbed. engl. ink, ndl. inkt, westf. inket, rheinprov. inkes beruhen auf der roman. Sippe von frz. encre, afrz. enques, ital. inchiostro (letzte Quelle lat.-gr. ἔγκαυστον). Als einheimisches Wort für 'Tinte' vgl. noch ndd. Black unter Blackfisch.

Tisch M. aus gleichbed. mhd. tisch, ahd. tisc M.; entsprechend asächs. disk, ndl. disch. Daneben hat das ahd. Wort die Bedeutung 'Schüssel', deren Alter durch angls. disk 'Schüssel, Schale, Tisch', engl. dish 'Schüssel, Gericht' erwiesen wird. Das dem germ. diskuz zu Grunde liegende lat. discus hat nur erst die Bedeutung 'Schüssel' (nachklass.; eigtl. 'Würfelscheibe'); doch vgl. auch ital. desco 'Tisch', afrz. dois 'Tisch' (nfrz. dais 'Thronhimmel'). Die Entlehnung ins Westgerm. wird etwa gleichzeitig mit Schüssel, Flasche, Kessel u. a. stattgefunden haben.

Titel M. aus mhd. titel (tittel), ahd. titul tital M.: aus gleichbed. lat. titulus, woher auch frz. titre, ital. titolo.

† **Tobel** M. 'kleines Thal' aus mhd. tobel, ahd. tobal M. 'Waldschlucht, Thal': Ableitung aus der unter tief besprochenen germ. Wz. dub : dup, zu der lit. daubà dauburà 'Thal', aslov. duplĭ 'hohl' — dĭbrĭ 'Thal, Schlucht' als Urverwandte gehören (idg. Wz. dhup : dhub).

toben Ztw. aus mhd. toben, ahd. tobên (tobôn) schw. Ztw. 'rasen, toben'; entsprechend in gleicher Bedeutung angls. dofian 'delirare' (gedof 'Raserei'). Zu Grunde liegt dem schw. Ztw. die germ. Wz. dub 'geistig verwirrt, betäubt sein', aus welcher auch taub und dumm stammen (Maaler 1561 bucht taub 'nit bey Sinnen' und Taubsucht für 'Tobsucht'). Ob wegen ahd. tûvar tûbar 'albern, töricht' eine idg. Wz. dhŭp dhŭq anzusetzen ist, bleibt zweifelhaft; vielleicht ist lit. dúkti 'toll werden' — dúkis 'Raserei' mit der Sippe von toben urverwandt.

Tochter F. aus gleichbed. mhd. ahd. tohter F.: eine gemeingerm. und weiterhin uridg. Benennung; vgl. got. daúhtar, anord. dótter, angls. dohtor, engl. daughter, ndl. dochter, asächs. dohtar. Auf das der germ. Sippe zu Grunde liegende uridg. dhuktêr (dhugatêr) weisen auch lit. duktė̃, aslov. dŭšti; vgl. weiterhin gr. θυγάτηρ, skr. duhitár, zend duγδar 'Tochter'. Man hält das idg. Quellwort gern für eine Ableitung zu der Wz. skr. dugh 'melken', Tochter als 'Melkerin' fassend. Doch ist diese Annahme ebenso zweifelhaft wie die gleichartigen bei Vater, Mutter, Bruder.

Tod M. aus gleichbed. mhd. tôt (d), ahd. tôd M.; entsprechend got. dauþus, asächs. dôth, ndl. dood, angls. déaþ, engl. death 'Tod': Verbalabstraktum zu einer st. Verbalwz. germ. dau, die in anord. deyja st. Ztw. (daher engl. to die) 'sterben' bewahrt blieb; vgl. asächs. dôian (aus daujan), ahd. mhd. touwen (mhd. töuwen) schw. Ztw. 'sterben'. Germ. dau-þu- hat das Abstraktsuffix lat.-skr. tu- (Grdf. dháu-tu-s). — Die adjektivische Sippe von nhd. tot beruht auf dem to-Partiz. derselben Wz. idg. dhău (Partiz. dhautó). Außerhalb des Germ. gehören hierher aslov. daviti 'erwürgen', lit. dóvyti 'quälen', welche als eigtl. Kausativa zu got. dôjan (für *dôwjan) 'quälen' eigtl. 'tot machen') stimmen. Die urspr. Wurzelgestalt ist dhēw dhōw.

todt s. tot.

Toilette F., bei Sperander 1727 gebucht als 'Aussteuer an Nachtkleidern und Schmucksachen bei Fürstlichkeiten': aus frz. toilette.

toll Adj. aus mhd. ahd. tol (mit einfachem l) Adj. 'thöricht, unsinnig'; dazu ahd. tulisc 'thöricht'. Vgl. asächs. ndl. angls. dol 'thöricht', engl. dull. Die hierin bewahrte germ. Wz. dul hat eine Nebenform dwal, welche in got. dwals 'thöricht', angls. gedwēlan 'sich irren', ahd. gitwola 'Bethörung, Ketzerei', asächs. dwalm 'Bethörung' erhalten geblieben ist. Eine idg. Wz. dhwel : dhul 'bethört sein' wird auch durch skr. dhvṛ : dhûr (dhru) 'täuschen, trügen, schaden' bestätigt.

Tolpatsch M. zwischen 1650—1750 für 'eine Art ungarischer Soldaten' (Leber. Blaustrumpf 1746 vier possierl. Gedichte S. 5) gebraucht; ältere Nebenform Tolpatz. Sperander 1727 und Adelung kennen die Bedeutung 'Tölpel' noch nicht, die sich erst bei Campe gebucht findet.

Tölpel M. aus mhd. törpel dörpel, eigtl. dörper dörpære M. 'Bauer, bäuerisch roher Mensch, Tölpel': eigtl. identisch mit Dörfer 'Dorfbewohner'. Mhd. dörper ist eine md. ndd. Form (für echt mhd. dorfære). Die ndd. Form des mhd. Wortes erklärt sich durch den Umstand, daß Flandern, welches die höfische ritterliche Bildung aus Frankreich den deutschen Landen übermittelte, zugleich einige Worte (vgl. noch Wappen) ins Hd. lieferte.

Ton M. aus mhd. tôn dôn M. 'Laut, Ton, Stimme, Lied, Melodie': aus gr.-lat. tŏnus (τόνος) mit Dehnung des ŏ; vgl. Thron. — Dazu nhd. tönen Ztw. aus mhd. tœnen dœnen.

Tonne F. aus gleichbed. mhd. tunne, ahd. tunna F. Ein entsprechendes Wort mit gleicher Lautform bewahren ndl. ton, angls. tunne, engl. tun; nach dieser ndd. Sippe hätte das hd. Wort mit z anlauten müssen, resp. jene mit d. Daher muß auf einer Seite Entlehnung stattgefunden haben, was um so wahrscheinlicher ist, als dem Schwäb.-Baier. das Wort fehlt. Die roman. Sprachen zeigen frz. tonne (tonneau), span. portug. tonel. Wahrscheinlich ist das Quellwort im Kelt. zu suchen; vgl. ir. gäl. tunna 'Tonne'. Dann wäre das Wort erst nach 700 ins Hd. gedrungen, so daß sein t nicht mehr zu z verschoben werden konnte. Auf eine viel frühere Entlehnung weist aschwed. þyn 'Tonne'.

Topas M. aus gleichbed. mhd. topâze (topazîe) M.: wie die meisten Bezeichnungen für Edelsteine durch lat. Vermittlung aus dem Griech. stammend; vgl. gr. τόπαζος τοπάζιον 'Topas'.

Topf M. aus gleichbed. mhd. topf (mit der diminutiven Nebenform tüpfen) M.; das im Mhd. noch seltene Wort fehlt dem Ahd. ganz. Das Primitivum ist dem Oberd. fremd (dafür Hafen), doch zeigen jetzt schweiz. Ma. dipfi düpfi 'eiserner Topf mit drei Beinen', hess.-thüring. dippen 'Topf' (Luthers Töpfen wird in Thom. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 mit Haven übersetzt). Mhd. topf 'olla' steht wahrscheinlich in naher Beziehung zu mhd. topf topfe, ahd. topf tof (topfo) 'Kreisel' (ebenso nhd. dial. Topf); auffällig angls. engl. top 'Kreisel'. Zu Grunde liegt die unter tief behandelte germ. Wz. dup 'tief, hohl sein': Topf eigtl. 'das Ausgehöhlte, Vertiefte'? Pott = ndd. ndl. engl. pot ist nicht verwandt.

topp Adv. um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. tope (zu tôper 'einwilligen'); seit Sperander 1727 gebucht. Vgl. Treff.

Topp M. 'Ende des Mastes', erst früh nhd., wie die meisten naut. Term. techn. aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. top, engl. top 'Spitze, Gipfel, Ende'; weitere Verwandte s. unter Zopf.

Torf M., erst nhd., ein im 16./17. Jahrh. (z. B. im Reyßbuch 1584 Bl. 280[b] als Dorff, bei Zeiller 1655 Handbuch I, 210 als „Dorfft Durfft Törff Torp") vordringendes und seit Schottel 1663 gebuchtes ndd. Wort, das im Baier. nicht bekannt ist; vgl. ndd. torf, ndl. turf, angls. turf 'Rasen', anord. torf 'Torf'. Im Ahd. begegnet als echt hd. Wort mit gesetzlicher Lautverschiebung zurba 'Rasen', dafür jetzt schweiz. turbe mit ndd. Lautstufe. Das altgerm. Wort drang auch (in ndd. Form) ins Roman.; vgl. ital. torba, frz. tourbe 'Torf'. Dieses urspr. gemeingerm. Torf (eigtl. 'Rasen') beruht auf vorgerm. drbh und hängt mit skr. darbhá 'Grasbüschel' zusammen.

† **Torkel** F. 'Kelter' aus gleichbed. mhd. torkel, ahd. torkula F.: aus lat. torculum (torcular torculare torcularium), woher auch ital. torchio und afrz. trueil 'Kelter'. Das anlautende t des ahd. Wortes deutet auf Entlehnung im 8/9. Jahrh. (noch jünger ist mhd. schweiz. trüele aus afrz. trueil), falls nicht im Anlaut eine Störung wie bei Ziegel eingetreten. Die Mehrzahl der auf den Wein bezüglichen lat. Entlehnungen ist älter.

torkeln Ztw. 'taumeln' aus gleichbed. mhd. torkeln: Intensivum zu mhd. turc (k) M. 'Taumel, Sturz'. Weitere Vorgeschichte dunkel.

Tornister M., erst im vorigen Jahrh. aufkommend und zwar zu Adelungs Zeit zunächst als militär. Wort; es beruht auf mittelgriech. τάγιστρον 'Futtersack der Reiter', das als taistra 'Tornister' ins Rumän. und Poln. drang (kleinruss. kajstra = oberschles. dial. Keister 'Schulranzen') und durch Einfluß von gr. κάνιστρον zu slovak. czech. tanistra führte.

Tort M. 'Unrecht, Verdruß', in Stielers Zeitungslust 1697 als tort und torto 'Unrecht, Gewalt, Verdruß': nach frz. tort.

Torte F., seit dem Beginn des 16. Jahrhs., nach frz. tarte.

tosen Ztw. aus gleichbed. mhd. dôsen, ahd. dôsôn. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. þus (: þaus), zu welcher auch anord. þyss þausn 'Tumult' gehören.

tot Adj. aus mhd. ahd. tôt (ahd. auch tôd) Adj. 'gestorben, tot'; entsprechend in gleicher Bedeutung got. dauþs, angls. dêad, engl. dead, ndl. dood, asächs. dôd. Das hierin bewahrte germ. dau-da- (dau-þa-) ist eigtl. Partiz. (vgl. kalt,

laut, traut) zu der unter Tod besprochenen st. Verbalwz. germ. dău 'sterben'. — Davon abgeleitet als Faktitivum töten 'tot machen' aus gleichbed. mhd. tœten (tœden), ahd. tôten (tôden); vgl. got. dauþjan 'töten'.

Trabant M. seit Maaler 1561 gebucht und vom 15. Jahrh. an (wie Lackai als vocabulum aulicum) belegt: aus ungar. darabant, rumän. doroban = türk. pers. derbân 'Portier' (böhm. poln. drab 'Trabant'); auch in andere moderne Sprachen gedrungen (frz. dravan, ndl. trawant).

traben Ztw. aus mhd. draben (draven) schw. Ztw. 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten'; entsprechend ndl. draven und andd. *thrabôjan nach dem Partizip thrabôndi 'Traber'. Angls. þrafian 'antreiben, zu etw. anhalten' zeigt die Grundbedeutung des Ztws.: traben also eigtl. 'ein Pferd antreiben' (die ältere Sprache kennt einige Fälle der Ellipse des Objektes Pferd wie in sprengen).

Tracht F. 'Traglast' aus mhd. (ahd.) traht F. 'das Tragen, Last' (an die mhd. Nebenbedeutung 'Schwangerschaft' schließt sich nhd. trächtig an): Verbalabstraktum zu tragen.

trachten Ztw. aus mhd. trahten, ahd. trahtôn schw. Ztw. 'denken, achten, erwägen, streben, erdenken, aussinnen'; entsprechend ndl. trachten, angls. trahtian. Zu Grunde liegt lat. tractare 'behandeln, überdenken', woraus ital. trattare, frz. traiter 'behandeln'. Freilich läßt sich gegen echt germ. Ursprung von ahd. trahtôn nichts einwenden, weshalb man an Urverwandtschaft mit gr. δέρκομαι, skr. dṛç 'sehen' gedacht hat.

tractieren Ztw. schon im 16. Jahrh. mit der Bedeutung 'bewirten' allgemein üblich (Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 5; Moscherosch 1642 Philander I^2 305).

träge Adj. aus mhd. træge Adj. (trâgo Adv.), ahd. trâgi Adj. (trâgo Adv.) 'langsam, verdrossen, träge'; entsprechend ndl. traag, angls. trág 'unwillig, schwierig'. Das vorauszusetzende urgerm. *trêgu-z 'unwillig, verdrossen' gehört zu einer altgerm. Wz. trēg 'traurig, mißmutig sein', die in got. trigô 'Traurigkeit', anord. tregr 'unwillig, langsam' (trege 'Schmerz'), angls. trēga 'Schmerz', asächs. trâgi 'Verdruß' (zu trēgan st. Ztw. 'leid sein') steckt; neben ē als Wurzelvokal zeigt aschwed. trögher (nschwed. trög) 'träge' eine Ablautsstufe ô. Man vermutet eine idg. Wz. drēgh noch in skr. drâgh 'quälen'.

tragen Ztw. aus gleichbed. mhd. tragen, ahd. tragan st. Ztw. 'tragen, halten, bringen, führen'; entsprechend asächs. dragan, ndl. dragen, got. dragan st. Ztw. 'tragen'. Ob das daneben stehende anord. draga, angls. dragan (engl. to draw) 'ziehen' davon ganz verschieden ist, läßt sich bezweifeln. Die germ. Wz. drag 'tragen' (aus idg. dhragh) hat man mit aslov. drŭžati 'halten' verglichen.

trampeln Ztw. aus mhd. trampeln schw. Ztw. 'schwer auftretend sich bewegen': ein md. ndd. Intensivum zu got. trimpan 'treten', wozu in echt hd. Lautform mhd. trumpfen 'laufen' gehört. Vgl. noch engl. tramp trample 'treten'. Daneben stehen die nasallosen ndd. trappen, ndl. trappen 'treten', engl. to trape 'schlendern'. Vgl. noch Treppe. — **Trampeltier** N., volksetymologisch umgestaltet aus gleichbed. Dromedar.

tranchieren Ztw. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht und schon im 16. Jahrh. (z. B. 1561 Zimmer. Chronik II, 298) bezeugt; im 17. Jahrh. auch trincieren — trenchieren: aus frz. trancher (ital. trinciare).

Trank M. aus gleichbed. mhd. tranc (k) M. N.: Abstraktum zu trinken. — Dazu Tränke F. aus mhd. trẹnke, ahd. trẹncha F. 'Tränke'.

Trappe M. F. aus mhd. trap trappe M. 'Trappgans'; vgl. das gleichbed. ndl. trapgans. Die Vorgeschichte des Wortes ist gänzlich dunkel.

Traß M. im 17. Jahrh. aufkommend; mit gleichbed. ndl. tras (tiras tieras), engl. tarrace (tarras) aus ital. terrazzo.

Tratte F., seit Sperander 1727 gebucht, nach ital. tratta.

Traube F. aus gleichbed. mhd. trûbe M. F., ahd. trûba (drûba) F., trûbo (druppo?) M.; entsprechend ndl. druif. Ob got. *þrûba 'Traube' vorauszusetzen ist (anord. þrúga 'Traube, Kelter' ist Ableitung zu anord. þrúga unter drücken), bleibt unsicher.

trauen Ztw. aus mhd. trûwen schw. Ztw. 'hoffen, glauben, trauen' (auch 'ehelich verloben, antrauen'), ahd. trûên (trûwên) 'glauben, trauen'; vgl. got. trauan schw. Ztw. 'vertrauen', asächs. trûôn, ndl. vertrouwen 'vertrauen' (aber trouwen 'ehelichen'): Ableitung aus der unter traut, treu behandelten germ. Wz. trū : treu 'Zuversicht hegen'.

Trauer F. aus gleichbed. mhd. trûre F.: dies ist Ableitung aus mhd. trûren, ahd. trûrên (= nhd. trauern) schw. Ztw.; dazu nhd. traurig, mhd. trûrec, ahd. *trûrac (g). Zu diesem Adj. steht angls. dréorig, engl. dreary 'traurig' im Ablautsverhältnis (vgl. ndl. treurig 'traurig' als hd. Lehnwort?). Man legt wegen ahd. trûrên 'die Augen niederschlagen, senken' und angls. drúsian 'trauern' — engl. to drowse 'schläfern' (angls. drúsian 'nachlassen, aufhören') der Sippe von traurig die altgerm. Wz. drūs 'fallen,

sinken' zu Grunde (vgl. got. driusan, angls. dréosan 'fallen').

Traufe F. aus gleichbed. mhd. troufe F., mhd. ahd. trouf M.: Ablautsbildung zu triefen. Ebendazu auch nhd. träufeln, träufen aus mhd. tröufen, mhd. ahd. troufen eigtl. 'triefen machen'.

Traum M. aus gleichbed. mhd. ahd. troum M.; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. drôm, ndl. droom, engl. (etwa seit 1200 bezeugt) dream, anord. draumr. Die über diese Formen sich erstreckende Bedeutung 'Traum' läßt sich aus eigtl. 'Trugbild' ableiten, so daß germ. drauma- (für *draugmo- oder *draugwmó-?) zu trügen gehören würde. Jedenfalls müssen asächs. drôm (engl. dream) 'Traum' und asächs. drôm (angls. dréam) 'Jubel, Lärm' für etymologisch verschiedene Worte gelten; letzteres gehört zu gr. θρύλος 'Lärm'. — träumen aus mhd. tröumen, mhd. ahd. troumen: Ableitung zu dem Substantiv.

traun Interjekt., in nhd. Zeit schriftsprachlich geworden vom Ostmd. aus, im 16. Jahrh. von reformatorischen Schriftstellern gebraucht, von Er. Alberus 1540 als Lieblingswort Luthers gebucht; schon mhd. (md.) trûn trûwen für mhd. triuwen entriuwen 'in Wahrheit': zu Treue.

traut Adj. aus mhd. ahd. trût 'lieb, geliebt'; dazu mhd. trût M.N. 'Geliebter, Geliebte, Gemahl'. Da ein entsprechendes Wort den germ. Dialekten mit got. Konsonantenstufe fehlt, läßt sich nicht entscheiden, ob traut zu trauen gehören muß; jedenfalls läßt Bedeutung und Form es zu, das alte to-Partiz. (vgl. laut, kalt, zart) der Wz. trū : treu von trauen und treu in traut zu erblicken, so daß dies eigtl. 'zu wem man Zuversicht, Vertrauen hat' bedeutet. Daß die entlehnten roman. Worte mit d anlauten (vgl. ital. drudo 'Geliebter' — druda 'Geliebte' — drudo 'wacker', frz. dru), spricht jedoch für ein got. *drûda-, das nicht mit got. trauan 'trauen' wurzelverwandt sein könnte. Der Zusammenhang mit gäl. drúth 'mutwillig', kymr. drud 'kühn' ist dunkel; Urverwandtschaft ist möglich (idg. Wz. dhrū).

Treber Plur. aus gleichbed. mhd. tręber, ahd. trębir Plur.; der zugehörige Sing. würde trab lauten; vgl. isl. draf, ndl. draf 'Grundsuppe eines Gebräues' (dazu drabbe 'Hefe'), angls. dræf, engl. draff 'Treber, Hefe' (spät angls. drabbe 'Hefe, Schmutz', wozu noch engl. drab 'schmutziges Weib, Schmutzfarben'). Falls das innere b der germ. Grdf. drabaz N. aus einem Guttural entstanden sein könnte, ließe sich anord. dregg (engl. dregs) 'Hefen, Bodensatz' vergleichen, wodurch Verwandtschaft mit lat. fräces 'Trester' wahrscheinlich wird (idg. Wurzelgestalt wäre dhraq). Weiterhin scheint noch Zusammenhang mit Trester denkbar; andre denken an trüb.

† **trecken** Ztw. 'ziehen' aus mhd. trëchen 'ziehen' resp. dem Intensivum trecken. Dazu ndl. mndd. trokken.

Treff N., eigtl. Treffle (18. Jahrh.), aus frz. trèfle 'Klee' (lat. trifolium).

treffen Ztw. aus mhd. trëffen, ahd. trëffan st. Ztw. 'treffen, erreichen, kämpfen'; vgl. angls. drëpan, anord. drepa 'treffen, stoßen, schlagen'. Über die Vorgeschichte der in dieser Sippe enthaltenen germ. Wz. drep (vorgerm. dhreb) läßt sich nichts Sicheres behaupten. — Treffen N. schon mhd. trëffen N.: substantivierter Infinitiv zu mhd. trëffen 'kämpfen'. S. triftig.

treiben Ztw. aus gleichbed. mhd. trîben, ahd. trîban st. Ztw.; entsprechend asächs. drîban 'treiben, vertreiben, ausüben', ndl. drijven 'treiben, betreiben, fliegen, schwimmen', engl. to drive (angls. drífan) 'treiben, eilen, laufen, fahren, hetzen', anord. drífa 'eilen', got. dreiban 'treiben'. Die germ. Verbalwz. drīb (aus idg. dhrībh? dhrīp?) 'sich schnell bewegen (intr.), treiben (trans.)' ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Dazu Trift.

† **treideln** Ztw. 'ein Schiff am Schlepptau ziehen', erst nhd., ndd. Lehnwort; vgl. ndl. treilen in gleicher Bedeutung, angls. træglian, engl. to trail 'ziehen, schleppen'. Wegen des wohl zugehörigen frz. trailler 'an der Leine ziehen' vermutet man Zusammenhang mit lat. trahere. Doch braucht die germ. Sippe nicht entlehnt zu sein.

trendeln, trenteln Ztw. 'tröbeln' eigtl. 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' aus spät mhd. tręndeln 'sich drehen': zu mhd. tręndel 'Kugel, Kreisel', das mit angls. tręndel 'Kugel' (engl. trendle 'Rolle, Walze') und ndl. omtrent 'gegen, an, um' (dän. schwed. trind 'rund') zu einer germ. Wz. trand 'sich kreisförmig bewegen' gehört.

trennen Ztw. aus mhd. ahd. tręnnen (älter *trannjan) schw. Ztw. 'spalten, trennen, scheiden', eigtl. 'etw. absondern': Faktitivum zu mhd. trinnen 'sich absondern, davonlaufen' (vgl. abtrünnig). Die übrigen germ. Sprachen kennen diesen Verbalstamm nicht, weshalb seine urgerm. und vorgerm. Gestalt und Bedeutung nicht zu ermitteln ist.

Trense F. 'Lenkriemen am Pferdegebiß', erst nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. trens. Die Vorgeschichte des Wortes ist dunkel; Entlehnung aus span. trenza 'Flechte' (bes. von Haar) ist zweifelhaft.

Treppe F. aus mhd. (md.) tręppe trappe M.F. 'Treppe, Stufe'; entsprechend ndl. trap. Das dem Oberd. fremde Wort (dafür Stiege

— Steg und Stapfel — Staffel) gehört zu der gleichfalls ursprgl. md. ndd. Sippe von trappen (s. unter trampeln). Eine verhochdeutschte Lautform Trepfe ist zuweilen im 16/17. Jahrh. bezeugt.

Trespe F., ein sächs.-schles. Wort, aus mhd. (md.) trësp 'Lolch' mit den echt hd. Nebenformen trëfs trëfse M. (wegen sp aus fs s. Knospe). Neuere deutsche Ma. (z. B. Thüringen) zeigen Treff (schwäb. trefz), so daß germ. drëfaz drëfs- (eigtl. Neutr.?) wahrscheinlich wird. Dazu auch ndl. dravik, mittelengl. drauk (angls. *drafoc). Außergerm. Beziehungen fehlen (vorgerm. Wz. dhrëp dhrop).

Tresse F., seit Sperander 1727 gebucht = frz. tresse.

Trester Plur. aus mhd. trẹster, ahd. trẹstir Plur. 'Treber, Überbleibsel'; die Bedeutungsgleichheit mit Treber deutet auf Urverwandtschaft von ahd. trẹbir und trẹstir (vgl. noch angls. dærstan 'Hefe'), so daß trẹstir für *trẹfstir oder *trẹhstir stände. In ähnlichem Zusammenhange stehen die damit urverwandten preuß. dragios, aslov. droždiję und droštija 'Hefen'.

treten Ztw. aus gleichbed. mhd. trëten, ahd. trëtan: ein gemeingerm. st. Ztw.; entsprechend asächs. angls. trëdan, engl. to tread, ndl. treden, got. trudan. Vgl. noch Tritt, Trott, Trotte. Außerhalb des Germ. findet sich keine idg. Wz. dre-t; aber hiermit scheinen gr. δρόμος 'Lauf', skr. Wz. dram 'laufen' (angls. trẹm 'Schritt') sowie auch die Wz. der Sippe von trampeln in ursprgl. Zusammenhang zu stehen.

treu Adj. aus spät mhd. triuwe, wofür klassisch-mhd. getriuwe (daher nhd. getreu), ahd. gitriuwi 'getreu, treu': eigtl. Ableitung aus ahd. triuwa, mhd. triuwe (nhd. Treue) F.; getreu eigtl. 'Treue habend'. Dafür asächs. triuwi, ndl. trouw, angls. tréowe trýwe (engl. true 'wahr', wozu truth 'Wahrheit' und to trow 'glauben', to trust 'vertrauen'), got. triggws 'treu'. Germ. trewwa- (trewwi-?) für vorgerm. dréwo- stellt sich zu der unter trauen vermuteten idg. Wz. drū 'Zuversicht hegen', zu welcher preuß. druwis 'Glaube' gehört. Ahd. triuwa F. 'Treue' entspricht dem asächs. treuwa, angls. tréow 'Treue', got. triggwa 'Vertrag' (an dessen Bedeutung lassen sich die aus dem Germ. entlehnten ital. tregua, frz. trève 'Waffenstillstand' anknüpfen).

Trichter (im Oberd. und in ndd. Ma. Trachter) M. aus gleichbed. mhd. trihter mit den älteren Nebenformen trẹhter trahter, ahd. trahtâri M.; entsprechend ndl. trechter, altangls. tracter (schwed. tratt?). Zu Grunde liegt mlat. tractârius 'Trichter', das aus dem gleichbed. lat. trâjectôrium umgeformt ist (lat. trajicere traicere 'aus einem Gefäß in ein anderes gießen'). Wegen der Kontraktion vgl. die Städtenamen Utrecht Mastricht aus lat. Ultrajectum Mosae-Trajectum. Die Entlehnung von lat. trâjectôrium tractôrium ins Deutsche fällt wohl mit dem Import der ital. Weinkultur zusammen (vgl. Kelter, Lauer, Most, Essig, Spund, Wein). Die roman. Sprachen zeigen nur noch in Dialekten Spuren des lat. Wortes; vgl. oberital. turtais, rhätisch trachuoir, wallon. voges. trętœ (das verbreitetere roman. Wort für 'Trichter' ist lat. infundibulum = frz. fondèfle). Doch beruht noch alban. taftâr 'Trichter' und aus dem Kelt. armor. trezer 'Trichter' auf lat. *tractârius für trajectorium.

Trieb M., erst nhd.: zu treiben; vgl. Trift.

triefen Ztw. aus mhd. triefen, ahd. triofan st. Ztw. 'tropfen'; entsprechend asächs. driopan, ndl. druipen, angls. dréopan 'tropfen'. Dazu noch die Sippen von Traufe, träufeln und Tropfen. Zu der germ. Wz. drûp (aus vorgerm. dhrûb) gehört wohl auch altir. drucht (Grdf. druptu-) 'Tau, Tautropfen'.

triegen s. trügen.

Trift F. aus mhd. (ahd. unbezeugt) trift F. 'Weide'; eigtl. 'Ort, wohin getrieben wird' (die Bedeutungsentwicklung ist genau so zu beurteilen wie die von Acker): ein Rest aus der Sprache des ursprgl. Hirtenlebens. Mhd. trift bedeutet (als Ableitung zu der Wz. von treiben) noch 'Herde, Schwemmen des Holzes; Thun und Treiben, Lebensweise'; vgl. engl. drift 'Trieb, Zug' und drove 'Trieb, Trift'.

triftig Adj. aus spät mhd. (selten) triftec (g) 'treffend, das Ziel nicht verfehlend': Ableitung zu treffen.

trillern Ztw., erst nhd., nach gleichbed. ital. trillare.

trinken Ztw. aus gleichbed. mhd. trinken, ahd. trinkan: ein gemeingerm. st. Ztw.; vgl. got. drigkan, angls. drincan, engl. to drink, ndl. drinken, asächs. drinkan. Aus dem Altgerm. stammt die roman. Sippe von ital. trincare, frz. trinquer 'anstoßen'. Die st. Verbalwurzel drink (idg. dhreng) ist außerhalb des Germ. nicht nachzuweisen; umgekehrt fehlt die idg. Wz. pô 'trinken' (vgl. skr. pâ, gr. πω-, lat. pô-tus usw.) den germ. Sprachen. — Vgl. Trank, Trunk.

trippeln Ztw., erst nhd.; entsprechend ndl. dribbelen: eine junge Intensivbildung zu treiben oder traben.

Tripper M., ein md. ndd. Wort, wofür älter nhd. Trüpfer M. (zu Tropfen); vgl. engl. dripper zu to drip.

Tritt M. aus mhd. trit M.: zu treten.

trocken Adj. aus gleichbed. mhd. trocken trucken (truchen), ahd. trockan (trucchan); vgl. asächs. drukno drokno 'trocken'. In gleicher Bedeutung entsprechen die wurzelverwandten ndd. dreuge, ndl. droog (dazu droogte 'Trockenheit'), angls. drýge (aus drûgi-; vgl. angls. drúgian 'trocknen' — drúgoþ 'Trockenheit'), engl. dry (dazu drought 'Dürre'). Zur germ. Wz. drŭk drŭg draug 'trocken sein' gehört noch anord. draugr 'trockenes Holz'. Eine vorgerm. Wz. dhrŭg : dhrŭk hat sich in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Trodde1 F., Diminutiv zu mhd. trāde, ahd. trăda F. (trădo M.) 'Franse'; dazu mhd. trôdel (dial. für trâdel) 'Faser im Holz'. Da die übrigen germ. Dialekte ein dem ahd. trâdo 'Franse' entsprechendes Wort nicht haben, läßt sich über die Vorgeschichte nichts sicheres ermitteln.

tröbeln Ztw. aus einem fehlenden mhd. *tretelen, welches mit dem nasalierten trendeln aus gleicher Wz. entstammt. Vgl. mhd. tredeltrendelmarket = nhd. Tröbelmarkt.

Trog M. aus gleichbed. mhd. ahd. troc (g) M.; vgl. ndl. trog, angls. trog, engl. trough, anord. trog. Das vorauszusetzende germ. troga-, aus welchem die Sippe von ital. truogo 'Trog' entlehnt ist, beruht auf vorgerm. dru-kó-, das man mit Recht aus dem unter Teer behandelten idg. Stamme dru (dreu deru) 'Baum, Holz' ableitet; vgl. skr. dru dâru 'Holz': Trog also eigtl. 'Hölzernes'?

trollen Ztw. aus mhd. trollen 'in kurzen Schritten laufen'; vielleicht zu mhd. trolle 'Tölpel, ungeschlachter Mensch' (eigtl. 'gespensterhaftes Ungetüm'). Das frz. trôler 'sich herumtreiben' gilt als deutsches Lehnwort.

Trommel F. aus gleichbed. spät mhd. trumel trumbel F., wofür die klassisch-mhd. Form trumbe (trumme trume) 'Trommel, Trompete, Posaune' ist; vgl. ahd. trumpa trumba 'Trompete, Posaune'. Die roman. Sprachen haben ein entsprechendes Wort: ital. tromba, frz. trompe. Da diesen ein lat. Etymon fehlt, hat wohl ahd. trumba als ihre Quelle zu gelten. Ahd. trumba 'Trompete' wird mit ital. tromba aus lat. triumphus gedeutet. — Nhd. Trompete F. (schon mhd. trúmet trúmbet) beruht erst auf dem Roman.; vgl. frz. trompette, ital. trombetta.

Tropf M. 'armseliger oder dummer Mensch' aus gleichbed. spät mhd. tropfe. Es gilt als Nebenform von Tropfen (Tropf eigtl. 'kleinstes Ding, Nichts, Wicht'?).

Tropfen M. aus gleichbed. mhd. tropfe (troffe), ahd. tropfo (troffo) M.; entsprechend asächs. dropo, ndl. drop, angls. dropa, engl. drop, anord. drope 'Tropfen': Ableitung zu der germ. Wz. drup; s. triefen.

Trost M. aus mhd. ahd. trôst M. 'Trost, Hilfe, Schutz, Zuversicht, Vertrauen'; entsprechend anord. traust N. 'Zuversicht', got. *traust (Gen. *traustis für -eis) 'Vertrag, Bündnis'. Das Wort ist Ableitung aus einer germ. Wz. traus, welche Nebenform zu der in trauen steckenden Wz. trū ist. Vgl. anord. traustr Adj. 'sicher, stark, fest' (eigtl. 'wozu man Vertrauen hat'). — trösten aus gleichbed. mhd. trœsten, ahd. trôsten (*traustjan).

Troß M. eigtl. 'Heergepäck' aus spät mhd. trosse F. 'Gepäck': nach frz. trousse 'Bund, Pack'.

Trott M., erst nhd., aus ital. trotto (frz. trot) 'Trab'. Diesem roman. Wort liegt wahrscheinlich ahd. trottôn 'treten' (spät mhd. trotten 'laufen') zu Grunde, welches Intensivum zu treten ist. Für engl. to trot 'traben' ist das entlehnte frz. trotter Quelle. Vgl. das flg. Wort.

Trotte F. 'Kelter' aus gleichbed. mhd. trotte (trote), ahd. trotta (trota) F.; eigtl. wohl 'Ort, wo der Wein durch Treten ausgepreßt wird': Ableitung zu der germ. Wz. tred (trod), welche unter treten besprochen ist (s. auch das vorige Wort). Eine mit der südlichen Weinkultur übernommene Bezeichnung für 'Trotte' s. unter Kelter (vgl. auch Torkel).

Trotz M. aus mhd. (md.) trotz neben gewöhnlichem mhd. tratz trutz M. 'Widersetzlichkeit'; daneben mhd. tratzen tretzen 'trotzen', tratz 'trotzig'. Dem Ahd. sowie den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Sippe; aber trotzdem ist kein Grund vorhanden, dieselbe der Entlehnung zu verdächtigen. — trotz als Präpos. beruht auf der mhd. Interjektion tratz (trotz) 'Trotz sei dir geboten'.

trübe Adj. aus mhd. trüebe Adj. (truobe Adv.), ahd. truobi Adj. 'lichtlos, düster, trübe': zu trüben, mhd. trüeben, ahd. truoben 'trüben, betrüben'; vgl. angls. dróf 'trüb', ndl. droef 'trübe, traurig', got. drôbjan 'verwirren, irre machen, Aufruhr erregen', angls. dréfan 'trüben'. Innerhalb der übrigen idg. Sprachen hat die germ. Wz. drôb 'verwirren' keine sicheren Beziehungen. — Nhd. Trübsal aus mhd. trüebesal, ahd. truobisal: Abstraktum zu trüben.

Trubel M. 'Wirrwarr', erst nhd., aus frz. trouble.

Truchseß M. aus dem gleichbed. mhd. truhtsæze (-sætze), ahd. truhsâzzo (zz). Die mlat. Übersetzung als 'dapifer discophorus' lehrt, daß man das Wort deutete als denjenigen, 'welcher die Speisen aufträgt'. Doch ist mhd. ahd. truht nicht

als 'Speise' bekannt; es bedeutet 'alles was getragen werden kann' (Ableitung zu tragen), könnte also wohl auch 'die aufgetragenen Speisen' bezeichnen. Wegen mhd. ahd. truht 'Schar, Kriegsschar' fassen andere mit mehr Recht mhd. truhsæze als 'denjenigen, der mit dem Gefolge sitzt, den Vorsitzer des Gefolges, der auch für die Verpflegung zu sorgen hatte (daher dapifer) und ihm auch Plätze bei der Tafel anweist'. Auch auf den ndd. Gebieten findet sich das Wort; vgl. ndd. Drostei 'Bezirk eines Droste' (mndl. drossâte); ndl. drossaard 'Oberamtmann'.

Trüffel F., erst nhd.; entsprechend ndl. truffel, engl. truffle, frz. truffe, span. trufa. Das gleichbed. ital. tartufo lehrt, daß Zusammenhang mit Kartoffel besteht; s. dies.

Trug M., erst nhd., zu trügen, älter triegen. Dies aus gleichbed. mhd. triegen, ahd. triogan st. Ztw.; entsprechend asächs. bidriogan 'betrügen'. Dazu germ. drauma- 'Trugbild' (s. Traum) sowie anord. draugr 'Gespenst', asächs. gidrog, mhd. getroc (g) 'Gespenst' (vgl. noch Zwerg). Die hierin enthaltene germ. Wz. drŭg (dwerg) 'täuschen' beruht auf einer idg. Wz. dhrŭgh (dhwergh) 'übervorteilen, schädigen'; vgl. skr. druh '(durch Betrug, Arglist, Zauberei) ein Leid anthun', apers. drauga 'Lüge', zend draoga 'lügnerisch' (druj 'Gespenst').

Truhe F. aus mhd. truhe (auf mhd. *trucke weist nhd. dial. Trucke), ahd. truha (truccha) F. 'Kiste, Schrank'. Der Bedeutung nach scheint anord. þró (aus þrūh-), angls. þrúh 'Kiste, Lade' nahe zu stehen, obwohl die Laute sich nicht decken. Jedenfalls kann lat. truncus 'Baumstamm' nicht als verwandt gelten. Falls angls. þrúh mit hd. Truhe (mlat. trucca) nicht eins ist, könnte letzteres mit Trog zusammenhängen: Truhe (als 'hölzerner Behälter') wäre dann idg. drŭk- (drukn-).

Trumm N. 'Bruchstück', nur noch im zugehörigen Plur. Trümmer bewahrt, beruht auf mhd. ahd. drum N. 'Endstück, Ende, Stück, Splitter'; vgl. anord. þrǫmr 'äußerster Rand', engl. (angls.) thrum 'Endstück'. Man nimmt Zusammenhang des germ. þramu- (þrumu-) aus idg. trmo- mit lat. terminus, gr. τέρμα 'Grenze, Schluß, Ende' mit Recht an.

Trumpf M., im 30jähr. Kriege entlehnt aus gleichbed. frz. triomphe (ital. trionfo), woher auch ndl. troef, engl. trump 'Trumpf': eigtl. also identisch mit lat. triumphus; Trumpf 'triumphierende, siegende Karte'. Vgl. Treff.

Trunk M. aus gleichbed. mhd. ahd. trunc: zu trinken.

trunken Adj. aus gleichbed. mhd. trunken, ahd. trunkan: altes Partiz. ohne das Präfix ge (s. feist) und zwar mit aktivischer Bedeutung eigtl. 'wer getrunken hat' (vgl. lat. potus), dann 'wer übermäßig getrunken hat'; ähnlich ndl. dronken, engl. drunk, got. drugkans.

Trunkenbold M., im 14. Jahrh. aufkommend als spät mhd. trunkenbolt. Die noch in Witzbold steckende Suffixsilbe, die wohl von Eigennamen wie Humbold Seibold ausgegangen, ist identisch mit bald eigtl. 'kühn, stark' (vgl. die Bildungsweise von Wüterich mit Eigennamen wie Friedrich).

Truppen Plur. im 30jähr. Krieg als trouppen (z. B. Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 8) eingebürgert, vorher schon bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. 113 bezeugt: Lehnwort aus frz. troupe.

Truthahn M., erst nhd.; Trut ist wohl eine Nachbildung des Geschreis der Tiere.

Tuch N. aus gleichbed. mhd. tuoch, ahd. tuoh (hh) M. N.; vgl. andd. dôk, ndl. doek 'Tuch'. Dazu noch nord. dúkr 'Tuch', woher engl. duck 'Segeltuch'. Wegen der anord. Bedeutung 'Tischtuch' vergleicht man got. gadauka 'Tischgenosse'. Die Vorgeschichte des westgerm. dôka- 'Tuch' (aus vorgerm. dhâgo-) ist dunkel.

tüchtig Adj. aus mhd. (md.) tühtic (g) 'brauchbar, wacker': zu mhd. (md.) tuht F. 'Tüchtigkeit', welches Abstraktum zu nhd. taugen ist (vgl. noch Tugend). Entsprechend ndl. deugdelijk, angls. dyhtig dohtig, engl. doughty.

Tücke F. aus mhd. tücke: eigtl. Plur. zu älter nhd. Tuck, mhd. tuc (ck) duc (ck) M. 'Schlag, Stoß, schnelle Bewegung, listiger Streich, Kunstgriff, Arglist'. Dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Sprachen fehlt das Wort; daher läßt sich seine ältere Form nicht gewinnen.

Tuff, Tuffstein M. aus gleichbed. mhd. ahd. tufstein (tub- tupf-stein): nach ital. tufo (frz. tuf), welchem lat. tôphus zu Grunde liegt.

Tugend F. aus mhd. tugent tugende F. 'männliche Tüchtigkeit, Kraft, gute Eigenschaft, Tugend'; ahd. tugund F. bedeutet als Ableitung zu tugan (s. taugen) eigtl. 'Brauchbarkeit, Tauglichkeit'. Auf got. *dugunþus (Ableitung unþu- aus vorgerm. entu-) weist noch angls. dugud.

Tülle F. aus mhd. tülle N. 'Röhre, womit eine Eisenspitze am Schaft befestigt wird' (gewöhnlich 'Wand oder Zaun von Brettern, Pfahlwerk'). Dem Ahd. fehlt ein entsprechendes *tulli (got. *dulja-), das mit Thal durch Ablaut zusammenhängen könnte (Tülle eigtl. 'Vertiefung'). Andere halten frz. douille 'kurze Röhre zu einem Stiele' (aus lat. ductile 'Rinne') für die Quelle des mhd. tülle, während frz. tuyau (engl. tewel), span. tudel 'Röhre' gewiß nicht verwandt sind. Doch bleibt die auffällige Doppelbedeutung des mhd. tülle unerklärt.

Tulpe F., älter nhd. Tulipan aus gleichbed. ital. tulipa tulipano.

-tum Suffix aus mhd. ahd. -tuom: ein Abstraktsuffix, das aus einem selbständigen Wort tuom M.N. 'Verhältnis, Stand, Würde, Zustand' in Zusammensetzungen sich ausgebildet hat. Dies ist eine Abstraktbildung zu nhd. thun. Vgl. das entsprechende engl. Suffix -dom in kingdom. Das Engl. bewahrt das selbständige doom (angls. dóm) 'Urteil, Gericht', wozu auch to deem (angls. déman) 'urteilen'; vgl. skr. dhâman 'Satzung, heiliger Brauch'.

Tümpel M., erst nhd.: md. Form für mhd. tümpfel M. 'tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser, Lache, Pfütze', ahd. tumfilo M. 'Strudel' (woher ital. tonfano 'Strudel' entlehnt): Ableitung aus der nasalierten Wz. germ. dup 'tief sein' (in taufen, tief), welche auch in engl. dimple 'Grübchen', ndl. drompelen 'untertauchen' (dompelaar 'Tauchervogel') steckt. Vorgerm. dhumb 'tief sein' wird noch durch lit. dumbu 'hohl werden' vorausgesetzt. Vgl. noch Topf.

tünchen Ztw. (oberd. dafür weißlen, auch gipsen) aus gleichbed. mhd. tünchen, ahd. tunihhôn (meist mit kalke tunihhôn) 'mit Kalk bestreichen'; der Zusatz im Ahd. führt zu der Annahme, tunihhôn sei eigtl. 'bekleiden' nach ahd. tunihha 'Kleid' (mit angls. tunuce aus lat. tunica entlehnt); wir sagen noch jetzt „eine Wand mit Tünche bekleiden" (vgl. engl. to coat 'anstreichen' und coat 'Kleid, Anstrich'). Dazu stimmt dann ital. intonicare 'tünchen, schminken' (intonico intonicato 'Tünche'). Man beachte, daß lat. tunica = ital. tonica auch 'Hülle' bedeutet. Die Entlehnung des lat.-ital. Wortes fand wohl gleichzeitig mit dem Klosterwesen im Beginn der ahd. Zeit statt; ein früher entlehntes Wort hätte als *zunihha im Ahd. zu erscheinen (doch vgl. Ziegel). Die Entlehnung dürfte nicht viel später als die von Fenster stattgefunden haben.

tunken Ztw. aus mhd. tunken dunken, ahd. tunkôn dunkôn schw. Ztw. 'eintauchen'; die ahd. Nebenform thunkôn führt auf ein got. *þugkôn, das mit lat. tingere 'benetzen, eintauchen', sowie gr. τέγγω 'erweiche, benetze' verwandt sein muß. Daher kann tunken nicht mit tauchen zusammengehören.

Tüpfel M. 'Punkt': Diminutiv zu älter nhd. Tupf M., das auf mhd. topfe, ahd. topf 'Punkt' beruht. Got. *duppa (*duppila) fehlt. Wohl mit tief verwandt.

Turm M.; dafür im Oberd. Rhein. Ndd. Turn (mit der Ableitung Türner); mit auslautendem m herrscht das Wort in Thüringen und Obersachsen (auch in Pommern). Schon mhd. besteht turm und turn neben einander. Unsicher ist, ob turm älter als turn und sein Auslauts-m an den anlautenden Dental zu n angeglichen ist; denn ebensogut kann turn zu turm geworden sein (ostmd. Harm für Harn, ndd. tûm für Zaun). Nun hat mhd. turn turm das anlautende t mit dem Ndd. gemein (nndd. turn, ndl. toren), was das Wort als Lehnwort verdächtigt oder erweist, aber die Beurteilung des Wortes macht große Schwierigkeiten, weil zweierlei Berührungen möglich erscheinen. Auf der einen Seite besteht auffällige Übereinstimmung mit aslov. trěmŭ (aus *termŭ) 'Turm' und finn. torni 'Turm'. Anderseits liegt Zusammenhang mit lat. turris (= ital. torre, frz. tour) nahe. Aber lat. turris genügt lautlich nicht als Grundlage für Turm: ahd. turri turra 'Turm' ist als junge Entlehnung aus turris vorhanden, und wie eine alte Entlehnung aus dem Latein aussehen müßte, zeigt angls. torr (aus turrem), das ein ahd. *zor: *zur erwarten ließe, und zudem ist angls. túr = engl. tower aus frz. tour zu erklären und lehrt, wie ein frz. Lehnwort des 10./11. Jahrh. aussehen müßte. Ein afrz. torn ist nicht bezeugt, wird aber durch das schon im 13. Jahrh. belegte tournelle (neben tourelle) 'Türmchen' erwiesen; und ein afrz. Deklination tors — torn (nach jors — jorn, cors — corn) erscheint wohl möglich. So dürfte andd. mhd. turn doch vielleicht um 1000 von Ostfrankreich ausgegangen sein.

turnen Ztw., erst nhd.; es begegnet kein zugehöriges Wort im Mhd., das nur die aus dem Frz. entlehnten turnei 'Turnier' und turnieren 'turnieren' kennt. Das nhd. Wort stammt wohl auch aus frz. tourner 'sich drehen, wenden'.

Turteltaube F. aus gleichbed. mhd. turteltûbe (türteltûbe), ahd. turtul- turtil-tûba F.: in ahd. Zeit (im Anschluß an bibl. Texte) entlehnt und umgebildet aus lat. turtur, woher auch ndl. tortelduif, angls. engl. turtle. Vgl. noch ital. tortora, frz. tourtre tourtereau.

Tusch M., erst nhd.; junges Schallwort.

Tusche F., erst nhd., nach frz. toucher 'malen, ausführen, Schwärze auftragen'.

Tüte, Düte F., ein ndd.-ndl. Wort, das in ndd. Ma. als tûte (ostfäl. toute) besteht. Das ü der herrschenden Form wird dem von Büse, büster und Süden gleich stehen. Im Schwäb.-Baier. und im Rheinfränk. gilt für 'Tüte' gug gucken, im Östreich.-Baier. Stanitzel, sonst auch Brief.

tuten Ztw., erst nhd.; junges onomatopoietisches Wort.

Tüttel M. 'Punkt', erst nhd.: ganz verschieden von Titel. Es ist eins mit mhd. tüttel (tütelîn) N. 'Brustwarze': Diminutiv zu ahd. tutta, mhd. tutte 'Brustwarze'.

Twing M. s. zwingen.

U

übel Adj. aus mhd. übel, ahd. ubil 'schlecht, böse': ein gemeingerm. Adj., dem asächs. ubil, ndl. euvel, angls. yfel, engl. evil, got. ubils 'schlecht' entspricht. Dazu gehört ahd. uppi (aus germ. ubja-) 'bösartig, Bösewicht' sowie die Sippe von nhd. üppig. Man vermutet Zusammenhang mit der Präposition über (idg. upéri), so daß germ. ubila- aus upélo- eigtl. 'das über die Schranken, Normen Gehende' meinte. Doch läßt sich nichts Sicheres behaupten, da das Wort spezifisch germ. ist; oder ist altir. uall 'Stolz' verwandt?

üben Ztw. aus mhd. üeben, ahd. uoben (aus *ôbjan) schw. Ztw. 'ins Werk setzen, ausüben, verehren'; entsprechend asächs. ôbian 'feiern', ndl. oefenen 'ausüben, besorgen', anord. œfa 'üben'. Dazu ahd. uoba 'Feier' — uobo 'Landbebauer'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. ôb 'ausüben' scheint ursprgl. bes. vom Feldbau und von religiösen Handlungen gebraucht worden zu sein. Der Lautverschiebung gemäß stimmt dazu die idg. Wz. ŏp, welcher skr. ăpas N. 'Werk' (besonders religiöses) sowie lat. ŏpus N. 'Werk' (dazu ŏperari bes. 'opfern') angehören.

über Präpos. Adv. aus gleichbed. mhd. über; ahd. uber ubar ist Präpos., woneben ubiri Adv. Entsprechend asächs. obar, ndl. engl. over, angls. ofer, anord. yfer, got. ufar 'über'. Diesem gemeingerm. Adv.-Präpos. liegt ein gleichbed. idg. upéri zu Grunde, das in skr. upari, gr. ὑπέρ (ὀπείρ), lat. super vorliegt. Dazu gehören noch die Präpositionen auf und ob (ober). Vgl. noch übel.

Überdruß s. verdrießen. — **überflüssig** Adj. aus mhd. übervlüȥȥec 'überfließend, überreichlich, übrig'. — **überhaupt** Adv. aus spät mhd. über houbet 'ohne die Stücke zu zählen, ganz, all' (eigtl. nur vom Kauf; mhd. houbet dient gern zur Bezeichnung gezählter Menschen oder Tiere).

überwinden Ztw. aus mhd. überwinden, ahd. ubarwintan st. Ztw. 'übertreffen, überwältigen, besiegen'; daneben in gleicher Bedeutung mhd. überwinnen, ahd. ubarwinnan. Während das Simplex ahd. wintan 'drehen, wenden' bedeutet, hat ahd. winnan (vgl. angls. oferwinnan) grade die Bedeutung 'kämpfen, streiten' (vgl. gewinnen), welche in der Zusammensetzung steckt. Das eigtl. wohl nur präsentische t von wintan in dieser Bedeutung ist dasselbe wie in ahd. stantan swintan (s. stehen, schwinden).

übrig Adj. aus mhd. überic (g) 'übrig bleibend, übermäßig, übertrieben, überflüssig': eine erst mhd. Ableitung aus über.

Ufer N., ein md. ndd. Wort (wie Boot, Strand usw. in die Schriftsprache gedrungen), aus gleichbed. mhd. uover N. Dem Ahd. fehlt *uovar, wie das Wort noch jetzt den oberd. Ma. fremd ist (daher wird Luthers Ufer in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 mit Gestad übersetzt). Vgl. mndd. ôver, ndl. oever, angls. ófer (im Engl. ausgestorben; doch ist der Ortsname Windsor = angls. Windles ófer 'Ufer des Windel'). Man hält wohl mit Unrecht das westgerm. ôfar für einen Verwandten des skr. ap 'Wasser' und lat. amnis (für *apnis?) 'Fluß'. Eher weist Ufer mit oberd. (baier.) urvar 'Hafen, Landungsplatz, Ufer' der mhd. Zeit auf got. *us-far 'Hafen'; got.-germ. uz erscheint in einigen westgerm. Ma. als ô (ahd. uo): Ufer für *uz-far also eigtl. 'Abfahrt, Ausfahrt'?

Uhr F., erst nhd., nach ndd. ûr 'Uhr, Stunde'; schon in mhd. Zeit galt ndrhein. ûr 'Stunde', weshalb auch hess. (bei Alberus 1540) Auer mit nhd. Diphthongierung; entsprechend ndl. uur, engl. hour. Zu Grunde liegt lat. hôra (vgl. frz. heure, ital. ora).

Uhu M., erst nhd., ein junges onomatopoietisches Wort, das an mhd. hûwe, ahd. hûwo, andd. hûo 'Eule' anknüpfte.

ulken Ztw., erst nhd.; zu ndrhein. ulk 'Zwiebel'? Vgl. ndl. ui 'Zwiebel, Spaß'.

Ulme F. aus mhd. (selten) ulmboum, wofür meist mhd. ahd. ëlmboum M. gilt. Während ulm- Herübernahme aus lat. ulmus ist, steht das gleichbed. ahd. mhd. ëlm- mit lat. ulmus in vorhistorischem Ablautsverhältnis; ebenso noch anord. álmr, engl. elm, sowie kymr. llwyf (aus *lêm) und ir. leamh (aus *lem). Zu dem vorgerm. Stamm el : ol stellt sich noch die Sippe von nhd. Erle (Eller).

um Adv.-Präpos. aus gleichbed. mhd. umbe (ümbe), ahd. umbi. Dies darf nicht unmittelbar dem gr. ἀμφί, skr. abhi 'um' gleichgestellt werden, weil daraus ahd. umb entstanden wäre; ahd. umbi ist vielmehr eine Zusammensetzung dieses *umb mit der Präposition bī 'bei'; ebenso asächs. umbi, angls. ymbe (aber ymb unmittelbar = skr. abhi). — **umsonst** Adv. aus gleichbed. mhd. umbe sus; s. sonst.

un- Präfix aus gleichbed. mhd. ahd. un-: ein gemeingerm. und gemeinidg. Negationspräfix; vgl. asächs. un-, ndl. on-, angls. engl. un-, anord. ó-. Entsprechend gr. ἀ-, lat in-, skr. zend a- an-.

Mit diesem Präfix hängt die gemeinidg. Negation nĕ 'nicht' (s. nicht) zusammen sowie die Präposition ohne mit ihrer Sippe.

Unbill M., ein schweiz. Wort, bei Maaler 1561 gebucht, aber erst um 1760 schriftsprachlich geworden und von Mylius in Hamiltons Märchen 1777 neu gebucht: ursprgl. nhd. Unbilde F. aus mhd. unbilde N. 'Unrecht, Ungeziemendes', welches eigtl. Abstraktum zu mhd. (selten) unbil (neben gewöhnlichem unbillîch) Adj. 'ungemäß, ungerecht' ist. Unmittelbarer historischer Zusammenhang mit Bild ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Vgl. billig und bes. Weichbild.

und Konjunkt. aus gleichbed. mhd. unt unde, ahd. unta unti (inti ęnti); entsprechend asächs. ęndi, ndl. en, angls. engl. and 'und'. Auf idg. nthá weist mit angls. engl. and auch skr. átha 'auch, ferner, und'.

Unflat M. aus mhd. un-vlât M.N.F. 'Unreinlichkeit, Unsauberkeit', woneben nhd. unflätig Adj. aus mhd. unvlætic 'unrein, unsauber'. Ahd. *flât *vlât 'Schönheit' begegnet nur in weiblichen Eigennamen (Sigi- Muot- Hruot-flât). Die Vorgeschichte von ahd. *flât (got. flêd, angls. flǣd in Eigennamen) ist dunkel. — **ungefähr** s. ohngefähr.

ungeheuer Adj. aus mhd. ungehiure, ahd. ungihiuri 'unheimlich, schrecklich'; daneben Ungeheuer N. aus mhd. ungehiure 'Waldmann, Drache, gespenstisches Wesen', ahd. ungihiuri 'Ungeheuer'; s. geheuer. — **ungeschlacht** s. geschlacht.

ungestüm Adj. aus mhd. ungestüeme, ahd. ungistuomi (unstuom) Adj. 'stürmisch, ungestüm'; die nicht negierte Form des Adj. ist im Ahd. Mhd. höchst selten gewesen. Zu Grunde liegt eine Verbalwurzel stam in mhd. stęmen (nhd. stemmen aus *stamjan) 'Einhalt thun', die auch in nhd. stammeln steckt. — **Ungetüm** N., erst früh nhd.; den älteren Perioden fremd. Vorgeschichte dunkel.

Ungeziefer (schwäb. Ungezifer) N. aus gleichbed. spät mhd. ungezibere unzîver N.: eigtl. 'unreines, nicht zum Opfern geeignetes Tier'. Zu Grunde liegt nämlich ahd. zëbar 'Opfertier', das mit angls. tífer 'Opfertier' zusammengehört. Daß hiermit wesentlich 'Großvieh' gemeint war und daß im Altgerm. das Wort ein weites Gebiet einnahm, ergiebt sich aus der entlehnten roman. Sippe; vgl. afrz. toivre 'Vieh'.

Unke F., erst nhd.; dafür mhd. ûche (ahd. ûhha) F. 'Kröte' neben mhd. ahd. unc M. 'Schlange'. Wahrscheinlich beruht das nhd. Wort auf Mischung der beiden älteren.

unlängst Adv. aus mhd. unlanges (unlange) 'kurze Zeit' mit angetretenem t wie in Obst, Axt.

Unrat M. aus mhd. ahd. unrât M. 'Hilflosigkeit, Mangel, Not, unnützes Zeug': zu Rat.

uns Pron. aus gleichbed. mhd. ahd. uns; in derselben Gestalt gemeingerm. zur Ergänzung der Deklination von wir. Vgl. ndl. ons, andd. angls. ûs (engl. us), got. uns. Zusammenhang dieses uns (aus ns) mit lat. nos (noster), gr. ἡμεῖς (für *ἀσ-μεῖς) und skr. nas 'uns' steht fest; vgl. wir. — Dazu unser als Possess.-Pron. aus mhd. unser, ahd. unsêr. Die genauere Geschichte des Pronominalstammes gehört in die Grammatik.

Unschlitt, Inschlitt (Inselt) N. 'Talg zu Lichtern' aus mhd. unslit (unselt) inslit (inselt) N. 'Talg', wozu das Mhd. eine Fülle von Nebenformen liefert; vgl. ahd. unslit 'Fett, Talg' (angls. unslid resp. unflid 'Fett, Talg' sind unsicher). Eine sichere Ableitung des Wortes fehlt, da die älteren Formen unbekannt sind; hess. ndd. ungel 'Talg' legt die Vermutung nahe, daß ahd. unslit aus eigtl. *ung-slit entstanden ist.

unten Adv. aus gleichbed. mhd. unden, ahd. untanân. Dazu **unter** Präpos.-Adv. aus mhd. ahd. unter under, ahd. untar (Präpos.; aber untari Adv.); entsprechend got. asächs. undar, ndl. onder, angls. engl. under. Die zu Grunde liegende idg. Präpos. ndhér steckt noch in lat. infra (vgl. inferior) und skr. adhás 'unten' (adhara 'der untere').

Unterschleif M., erst nhd., zu mhd. undersliufære 'Betrüger'; vgl. mhd. undersliefen 'betrügen, hintergehen' — underslouf 'geheimer Aufenthalt'.

unterthan Adj. aus gleichbed. mhd. úndertân, ahd. úntartân: eigtl. Partiz. zu mhd. undertúon, ahd. untartúon 'unterjochen, unterwerfen'. Der Gegensatz der Betonung von únterthan gegen unterwórfen — untergében beruht darauf, daß ahd. úntartân sich einer uralten, aber untarwórfan — untargéban einer jüngeren Accentregel fügt.

unterwegen, unterwegs Adv. aus mhd. under wëgen 'auf dem Wege, weg'.

unwirsch Adj. aus mhd. (selten) unwirs für gewöhnliches unwirdesch 'unwürdig, verächtlich, unwillig, zornig'; vgl. mhd. unwërt 'verachtet, unangemessen, unlieb': zu wert; s. auch wirsch.

Unze F. aus mhd. unze, ahd. unza F. 'Gewicht' nach lat. uncia.

üppig Adj. aus mhd. üppic (g), ahd. uppîg 'überflüssig, unnütz, nichtig, leichtfertig, übermütig': Zusammenhang des spezifisch hd. Wortes mit got. ufjô F. 'Überfluß' und ahd. uppi 'bösartig' so-

wie mit den Sippen von übel und über s. unter übel.

Ur s. Auer=.

ur= Präf. aus mhd. ahd. ur-: eine betonte Präfixform, woneben er= (mhd. er-, ahd. ir-) die unbetonte ist. Im Ahd. begegnet ur 'aus' auch als Präpos. Das Präfix bedeutet 'aus, ursprünglich, anfänglich'. Das Got. hat dafür us (uz), das in den übrigen idg. Sprachen keine sicheren Verwandten hat.

Urahn M. aus mhd. urane s. Ahn. — **uralt** Adj. aus mhd. ahd. uralt 'sehr alt': zu alt. — **Urbar** N. aus mhd. urbor urbar F.N. 'Zinsgut, Rente, Einkünfte': eigtl. wohl 'Steuer, Ertrag, Zins' (vgl. got. gabaúr 'Steuer'); dazu urbar Adj. eigtl. 'zinstragend, rentabel' (erst nhd.). — **Urfede** F. 'Verzicht auf Rache für erlittene Feindschaft' aus gleichbed. mhd. urvêhede (urvêhe) F.; s. Fehde. — **Urheber** M. 'Verursacher', erst nhd. Ableitung zu mhd. urhap (b) M. 'Anfang, Ursache, Ursprung' (zu heben).

Urkunde F. aus mhd. urkunde (urkünde) N.F. 'Zeugnis, Beweis, Urkunde', ahd. urkundî F. 'Zeugnis': zu erkennen (eigtl. also 'Erkenntnis'). — **Urlaub** M. aus mhd. ahd. úrloup (b) M.N. 'Erlaubnis': Abstraktum zu erlauben, mhd. erlouben, ahd. irloubôn. — **Ursache** F. aus mhd. ursache. — **Ursprung** M. aus mhd. úrsprunc úrsprinc (g), ahd. úrspring M.N. 'Quelle': zu springen (erspringen). — **Urtel, Urteil** N. aus mhd. urteil urteile F.N. 'richterliche Entscheidung': zu erteilen (eigtl. 'was erteilt wird'); vgl. ndl. oordeel, angls. ordál 'Urteil' (woraus frz. ordalie 'Gottesurteil', mlat. ordalium).

uzen Ztw., erst nhd.; Ableitung aus dem Eigennamen Uz, der Kurzform von Ulrich; vgl. hänseln.

V

Vagabund M. als vagabundus durch das 17. Jahrh. (z. B. 1600 in Jac. Ayrers Processus diaboli) bezeugt = lat. vagabundus 'unstät'.

Vater M. aus gleichbed. mhd. vater, ahd. fater: in gleicher Bedeutung ein gemeingerm. und idg. Wort; vgl. got. (selten) fadar (wofür meist atta), anord. fađer, angls. fæder, engl. father, ndl. vader vaar, asächs. fadar. Gemeingerm. fadêr aus idg. patér = lat. pater, gr. πατήρ, skr. pitṛ (für *patṛ) 'Vater'. Man leitet das idg. pa-tér von der skr. Wz. pâ 'hüten, schützen' ab, so daß Vater eigtl. 'Beschützer' wäre. Ein engl. Prediger des 12. Jahrhs. verknüpfte das Wort in ähnlicher Weise mit angls. fédan, engl. to feed (s. füttern): also Vater eigtl. 'Ernährer'. Beide Deutungen sind unsicher, da dem idg. pater wahrscheinlich ein Naturlaut (vgl. gr. dial. πᾶ 'Vater', πάππα) zu Grunde liegt; vgl. Mutter, Bruder, Schwester. Eine Ableitung zu Vater s. unter Vetter und unter Baas und Base.

Vatermörder M. (eine Art Hemdkragen) soll mißverständliche Übersetzung eines gleichbed. frz. parasite (als parricide gefaßt) sein; erst in unserm Jahrh. aufkommend.

Veilchen N., Diminutiv zu älter nhd. Veil aus mhd. vîel — älter vîol M. — viole F.; in früh mhd. Zeit entlehnt aus lat. viola (mit v gleich f wie in Vers, Käfig, Brief, Vogt). Vgl. ital. viola — Diminutiv violetta, frz. violette; dazu ndl. viool, engl. violet.

Veitsbohne F., erst nhd.: sie hat den Namen, weil sie um den Tag des hl. Veit (15. Juni) zu blühen beginnt; **Veitstanz**, mlat. chorea sancti Viti (erst nhd.), weil der hl. Veit dabei als Helfer angerufen wurde.

ver= Präf. in den mannigfaltigsten Bedeutungen aus mhd. ver-, ahd. fir- (far-), die wahrscheinlich aus mehreren andern tonlosen Formen zusammengefallen sind; vgl. got. faír- fra- faúr- als unbetonte Präfixe (vgl. auch fressen), welche im Ahd. zu fir- (far-) werden mußten. Den got. faír fra faur scheinen der Reihe nach die gr. περί πρό παρά zu entsprechen, ohne daß sich die Bedeutungen genau verfolgen ließen. Vgl. skr. pári 'um', párā 'weg', purā́ 'vor', prá 'vor, fort'. Die meisten Zusammensetzungen mit ver= (engl. for-) beruhen auf got. fra-, dessen Bedeutungen die des 'Entgegengesetzten, Verschlechterten, Veränderns' sind.

verblüffen Ztw., erst nhd., nach ndl. verbluffen 'betäuben, entmutigen'. Vorgeschichte dunkel.

verbrämen Ztw. zu spät mhd. brëm verbrëmen N. 'Verbrämung', älter nhd. Brame 'Rand, Waldrand', engl. brim (angls. brimme) 'Rand'.

verdammen Ztw. aus gleichbed. mhd. verdammen, ahd. firdamnôn: in ahd. Zeit mit der christlichen Terminologie entlehnt aus lat. damnâre (vgl. frz. damner, ital. dannare) mit dem Präfix ver=, das die Wendung zum Schlechten andeuten soll. — **verdauen** aus gleichbed. mhd. verdöuwen (verdöun) verdouwen, woneben auch einfaches döuwen douwen, ahd. douwen (dewen) firdouwen 'verdauen'; vgl. ndl. verduwen. Das

vorauszusetzende germ. þaujan 'verdauen' kann wohl mit tauen (eigtl. 'sich auflösen') zusammenhängen.

verderben st. Ztw. aus mhd. verdërben st. Ztw. 'zu nichte werden, umkommen, sterben', womit im Nhd. sich das zugehörige Kausativum mhd. verdęrben 'zu Grunde richten, töten' mischte. Ein ahd. *dërvan, got. *þaírfan st. Ztw. 'umkommen, sterben' fehlt. Die Bedeutung der mhd. Worte empfiehlt Zusammenhang mit sterben, so daß idg. terp : sterp (vgl. Stier, Drossel[2]) als Doppelwurzel anzunehmen ist; dann kann derb mit seiner abweichenden Bedeutung ebensowenig verwandt sein wie dürfen. Verderben N. aus mhd. verdërben N., eigtl. der substantivierte Infinitiv.

verdrießen Ztw. aus mhd. verdriezen 'Überdruß oder Langweile erregen' neben gleichbed. mhd. erdriezen, ahd. irdriozan = got. usþriutan 'belästigen, schmähen', angls. á-þréotan 'sich ekeln', ndl. verdrieten 'verdrießen', anord. þrjóta 'mangeln, mißlingen' (þrot 'Mangel' — þraut 'Mühsal'). Die reiche Bedeutungsentfaltung der st. Verbalwz. germ. þrūt erschwert es, außerhalb sichere Verwandte zu finden; auf eine idg. Wz. trūd weisen aslov. trudŭ 'Mühsal', truzdą 'quälen', lat. trûdo 'dränge, stoße'. Für nhd. Verdruß M. gilt mhd. meist urdruz urdrütze verdriez.

verdutzt aus mhd. vertutzt: Partiz. zu mhd. vertutzen vertuzzen 'betäubt werden, verstummen'; weitere Vorgeschichte dunkel; ob zu vertuschen?

vergällen Ztw. aus mhd. vergęllen 'bitter wie Galle machen, verbittern': zu Galle.

verganten s. Gant.

vergattern Ztw. aus spät mhd. (ndrh.) vergatern 'versammeln': ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. vergaderen, wozu die unter Gatte besprochene Sippe von engl. to gather.

vergebens Adv. aus mhd. vergëbene (-gëbenes) 'schenkweise, umsonst': zu dem als Adj. gebrauchten Partiz. vergëben (ahd. firgëban) 'unnütz, vergeblich', eigtl. 'verschenkt'.

vergessen Ztw. aus gleichbed. mhd. vergëzzen, ahd. firgëzzan st. Ztw.: ein westgerm. Wort; vgl. ndl. vergeten, angls. forgitan, engl. to forget 'vergessen'. Daneben noch ahd. irgëzzan, mhd. ergëzzen in gleicher Bedeutung. Das zusammengesetzte Ztw. ist der letzte Rest einer st. Verbalwz. get 'erlangen, erreichen', woraus engl. to get stammt; vgl. got. bigitan 'finden', anord. geta 'erlangen, erreichen'. Außerhalb des Germ. gehört dazu lat. prae-hendere 'fassen', gr. χανδάνω (idg. Wz. ghed : ghend). vergessen ist daher eigtl. 'aus dem Bereich, aus dem Besitz verlieren'.

vergeuden Ztw. im älteren Nhd. geläufig z. B. bei Luther, dann ausgestorben und von der Schweiz aus seit etwa 1740 erneuert in der Dichtersprache (z. B. Bodmer 1754 Gedichte S. 31) und als neueres Dichterwort dann bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 578 gebucht. Es beruht auf mhd. giuden (übergiuden) schw. Ztw. 'prahlen, groß thun, prahlerisch verschwenden'; ahd. *giwidôn fehlt. Got. *giwiþa könnte auf ahd. gëwôn 'den Mund aufsperren' (s. gähnen) weisen.

Vergnügen N., erst früh nhd., aus spät mhd. vernüegen und genüegen 'zufriedenstellen'.

verheeren Ztw. aus gleichbed. mhd. verhęrn, (verhęrgen), ahd. firhęrjôn: eigtl. 'mit Krieg verderben'. S. Heer.

verlangen Ztw. zu mhd. (selten) verlangen 'sehnlichst begehren', wofür meist mhd. belangen 'gelüsten, begehren'. Asächs. langôn, ndl. verlangen, angls. lęngian, engl. to long 'verlangen' zeigen die Übereinstimmung der germ. Sprachen. Man faßt sie meist als alte Ableitung zu lang, wobei die Bedeutung auffällt; eher dürfte man die Sippe von gelingen vergleichen, deren Grundbedeutung 'streben' ist.

verletzen Ztw. aus mhd. verlętzen 'hemmen, schädigen, verwunden': zu letzen.

verläumden Ztw. aus mhd. verliumden s. Leumund.

verlieren Ztw. aus gleichbed. mhd. verliesen, ahd. virliosan: ein gemeingerm. st. Ztw., welchem got. fraliusan, angls. forléosan, ndl. verliezen in gleicher Bedeutung entsprechen. Der germ. Wz. lus, zu der noch los und lösen gehören, stehen die auf ein idg. lū weisenden gr. λύω 'löse' (ἀλεύω 'meide, entferne'?) und lat. solvo (Partiz. so-lû-tus) 'löse' (skr. lû 'zerreißen') nahe. Auch got. luns 'Lösegeld' weist auf Wz. lū.

Verlies N. ein zu verlieren (ndd. ferlêsen) gebildetes modernes Wort des Ndd., von Adelung noch nicht gebucht, erst seit Campe verzeichnet und zwar zunächst als „Ort, wo man sich verliert, tiefe Grube (Steinverlies), tiefer Keller (Weinverlies)"; zuerst im Brem. Wb. 1768 als brem. Dialektwort („tiefer Keller, der als Gefängnis diente; Abgrund") gebucht. Burgverlies tritt am Schluß des 18. Jahrhs. auf (z. B. bei Bürger 1778 Entführung V. 4 und Schiller 1804 Tell V. 2354).

verloben Ztw. aus gleichbed. mhd. verloben: eigtl. 'versprechen', wie auch mhd. geloben in gleicher Bedeutung vorkommt; s. geloben und Lob.

Verlust M. aus gleichbed. mhd. verlust, ahd. virlust F.: Verbalabstraktum zu verlieren (vgl. Frost neben frieren).

vermählen Ztw. aus spät mhd. vermehelen, wofür gewöhnlich mhd. mehelen mahelen, eigtl. 'jem. als Gemahlin einem Manne geben', auch 'sich eine Gemahlin nehmen', woraus dann allgemein 'vermählen, verloben'. Man legt meist das unter Mahl und Gemahl besprochene ahd. mahal 'Gerichtsstätte' zu Grunde; besser geht man von den gleichbed. mhd. gemahelen, ahd. gimahalen aus, welche Ableitungen aus ahd. gimahala 'Gemahlin' sind. Die weitere Vorgeschichte s. unter Gemahl.

vermessen Adj. aus mhd. vermëzzen, ahd. firmëzzan 'verwegen, kühn': Partiz. zu mhd. vermëzzan, ahd. firmëzzan refl. 'das Maß seiner Kraft zu hoch anschlagen, sich überschätzen'.

Vermögen N. aus mhd. vermügen N. 'Kraft, Macht, Fähigkeit': substantivierter Infin. zu mhd. vermügen vermugen 'im Stande sein, Kraft haben', ahd. furimugan: zu mögen und Macht. Die erst früh nhd. Präpos. vermöge beruht auf mhd. vermüge F. 'Macht, Kraft' und zeigt ähnliche Entwicklung wie kraft.

vernichten Ztw. aus mhd. vernihten 'zu nichte machen, für nichts achten': zu nicht.

Vernunft F. aus mhd. vernunft, ahd. firnunft F. 'Thätigkeit des Vernehmens, sinnliche Wahrnehmung, Verständnis, Einsicht, Verstand': Abstraktum zu vernehmen, mhd. vernëmen, ahd. firnëman 'vernehmen, hören, erfahren, erfassen, begreifen, verstehen'. Diesen übertragenen Bedeutungen liegt etwa die von got. franiman 'in Besitz nehmen, ergreifen' zu Grunde; wegen ähnlicher Entwicklung s. vergessen (mit verschiedener Bedeutung des Präfixes); begreifen hat ähnliche Übertragung erfahren.

verplämpern Ztw., erst nhd., eigtl. ndd.; onomatopoietisch.

verpönen Ztw., erst nhd., nach lat. poena (woraus auch Pein).

verquicken Ztw., erst nhd., eigtl. wohl 'mit Quecksilber vereinigen': zu Quecksilber (s. auch erquicken).

† **verquisten** Ztw., erst nhd., nach ndl. kwisten verkwisten 'vergeuden, verschwenden'; vgl. got. fraqistjan 'verderben, vernichten' (usqistjan 'töten'). Vorgeschichte dunkel.

verraten Ztw. aus gleichbed. mhd. verrâten, ahd. firrâtan: eigtl. 'durch falschen Rat irre leiten'.

verrecken Ztw. aus mhd. (selten) verrecken 'die Glieder starr ausreckend verenden': zu recken.

verrucht Adj. aus mhd. verruochet 'achtlos, sorglos': zu mhd. verruochen 'nicht achten, vergessen'. Die Bedeutung des nhd. Adj. steht wie die des verwandten ruchlos unter dem Einfluß von anrüchig, berüchtigt, Gerücht, ruchbar.

verrückt Adj., erst nhd.: zu mhd. verrücken 'von der Stelle rücken, verwirren, aus der Fassung bringen'.

Vers M. aus gleichbed. mhd. ahd. vërs fërs M.N., das während der ahd. Zeit (schon im 9. Jahrh.) etwa gleichzeitig mit Schule, Meister aus dem lat. versus übernommen wurde; vgl. Käfig, Brief, Vesper wegen der Vertretung des lat. v durch hd. f (vgl. angls. fers, ndl. vers).

verschieden Adj., erst nhd., nicht zu verscheiden, das schon im Mhd. (verscheiden) bes. 'sterben' bedeutet, sondern ein ndd. Wort: vgl. ndl. verscheiden (dafür mhd. underscheiden).

verschlagen Adj., eigtl. Partizip zu mhd. verslahen, das auch 'betrügen' meint.

verschmitzt Adj. s. schmitzen.

verschroben Adj., eigtl. 'verkehrt geschraubt': unorganisches Partizip zu schrauben; s. Schraube.

verschwenden Ztw. aus mhd. verswenden 'zerbrechen, vernichten, verzehren', das als Faktitivum zu mhd. verswinden = verschwinden eigtl. 'machen, daß etw. verschwindet' bedeutet.

versehren Ztw. aus gleichbed. mhd. sêren, eigtl. 'Schmerz verursachen': zu mhd. ahd. sêr 'Schmerz'; s. sehr.

versiegen Ztw., erst nhd., zu mhd. sîgen, ahd. sîgan st. Ztw. 'fallen, sinken, fließen, tröpfeln' (s. seihen, sickern); versiegen eigtl. 'ausfließen, verfließen'.

versöhnen (= versühnen) Ztw. aus dem gleichbed. mhd. versüenen: zu Sühne. Der Tonvokal in versöhnen entstammt entweder dem Ndd. oder wahrscheinlicher dem Altbaier.-Altschwäb., wo im späten Mittelalter vor n statt üe ein œ erscheint (grön statt grün, kön statt kün, Höner für Hüner), wie ô in Donau für mhd. uo in Tuonouwe.

Verstand M. aus mhd. verstant (d), welches sehr selten (nur als 'Verständigung') gebraucht wird; vgl. mhd. verstantnisse 'Verständnis, Einsicht, Verstand', wozu mhd. verstendic 'verständig'. Auch im Ahd. gilt meist firstantnissi. Dazu verstehen aus mhd. verstân, ahd. firstân (firstantan) 'wahrnehmen, einsehen, merken, verstehen'; vgl. ndl. verstaan, angls. forstondan (dafür engl. to understand). Wie die Bedeutung sich aus der Wz. von stehen ableiten läßt, ist nicht klar; man erinnert meist an gr. ἐπίσταμαι 'verstehen' neben Wz. στα 'stehen'.

verstauchen Ztw., erst früh nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. verstuiken 'verrenken'.

verstümmeln aus spät mhd. verstümbelen; s. Stummel.

verteidigen Ztw. aus gleichbed. spät mhd. verteidingen vertagedingen (dafür gewöhnlich

tagedingen) schw. Ztw., das meist 'vor Gericht verhandeln, durch Übereinkunft festsetzen und ausgleichen' bedeutet: zu mhd. tagedinc teidinc (g) 'auf einen Termin anberaumte Gerichtsverhandlung, Gerichtstag, Verhandlung, Versammlung' (zu der Bedeutung 'Geschwätz, Gerede' vgl. Teiding). Ahd. tagading 'Gerichtstermin, Verhandhandlung' beruht auf tag im Sinne von 'Termin' und ding 'Gerichtsverhandlung'. Vgl. ndl. verdedigen.

vertrackt Adj. eigtl. Partiz. zu vertrecken 'verwirren'; 1716 in der Vorrede zu Rädlins Sprachmeister als meißnisch erwähnt. Beleg: 1722 Rockenphilosophie S. 408.

vertragen Ztw. aus mhd. vertragen st. Ztw. 'ertragen, erdulden, Nachsicht haben'; daher spät mhd. vertrac, nhd. Vertrag M.

vertuschen Ztw. aus mhd. vertuschen 'bedecken, verbergen, verheimlichen, zum Schweigen bringen' (dazu verdutzt eigtl. 'betäubt'?); wohl mit täuschen verwandt.

verwahrlosen Ztw. aus mhd. verwárlôsen 'unachtsam behandeln', das auf ahd. waralôs 'achtlos' beruht (mhd. warlœse 'Achtlosigkeit'); vgl. wahrnehmen wegen des ersten Teiles der Zusammensetzung.

verwandt Adj. aus gleichbed. spät mhd. (selten) verwant, das Partiz. zu mhd. verwẹnden (in der seltenen Bedeutung 'verheiraten') ist; für verwandt sagte man gewöhnlich mhd. sippe (ahd. sippi) Adj.; vgl. auch mhd. ahd. mâc M. 'Verwandter' und Freund.

verwegen Adj. aus mhd. verwëgen 'frisch entschlossen', das Partiz. zu verwëgen 'sich frisch entschließen' ist.

Verweis M. aus spät mhd. verwîʒ M. 'strafender Tadel': zu verweisen aus mhd. verwîʒen, ahd. firwîʒʒan st. Ztw. 'tadelnd vorwerfen'; vgl. ndl. verwijt N. 'Verweis' und verwijten 'vorwerfen', got. fraweitan 'rächen'. Daß auch dem einfachen Stamme die Bedeutung 'strafen' zukam, lehrt asächs. wîti, ahd. wîʒʒi (wîzzi), mhd. wîʒe (wîtze) N. 'Strafe, Höllenstrafe'. Die germ. Wz. wît 'strafen' beruht auf der gemeinidg. Wz. wid 'sehen', die in lat. videre, gr. ἰδεῖν vorliegt (weitere Verwandte dieser Wz. s. unter wissen); vgl. got. fairweitjan 'umherspähen' und witan 'beobachten'. Wegen der Bedeutungsentwicklung erinnert man an lat. animadvertere 'wahrnehmen, strafen'. Verweis hängt demnach nicht unmittelbar mit weisen zusammen; zu letzterem gehört verweisen 'irre weisen'.

verwesen Ztw. aus mhd. verwësen (ahd. *firwësan) st. Ztw. 'zu nichte werden, vergehen, verderben (trans.)'; vgl. got. frawisan 'verbrauchen, verschwenden' (beachte frawaírþan 'zu nichte werden'). So klar hiernach auch Zusammenhang mit Wesen (Wz. wës 'sein') scheint, so legen ahd. wësanên 'trocken, faul werden', anord. visenn 'verwelkt', angls. weornian 'verderben' die Annahme einer germ. idg. Wz. wîs 'verwesen' nahe, aus welcher gr. ἰός, lat. virus (für *visus), skr. viša 'Gift' geflossen sind.

Verweser M. 'Verwalter' kann natürlich nicht dem vorigen Wort entstammen; es gehört zu mhd. verwësen 'verwalten, versehen, sorgen für'; got. *faúrawisan 'verwalten' erinnert an got. faúragaggja 'Verwalter' (eigtl. 'Vorgänger'): also das ver- der beiden mhd. verwësen ist verschiedenen Ursprungs.

verwichen Partiz. zu verweichen.

verwirren s. wirr.

verwittern Ztw., erst nhd.; dazu engl. to wither aus mittelengl. widren 'welken, schwinden' und als urverwandt lit. výstu (výsti) 'welken', pavaitìnti 'welken machen'.

verzeihen Ztw. aus gleichbed. mhd. verzîhen, das meist 'versagen, abschlagen', dann 'auf etw. verzichten, aufgeben' bedeutet; dazu Verzicht, verzichten.

Vesper F. aus gleichbed. mhd. vësper, ahd. vëspera F., welches mit dem Klosterwesen — vgl. die gleichzeitigen Mette und None — aus lat. vespera überkommen ist (woher auch ital. vespro, frz. vêpre). Urverwandtschaft des lat. mit dem ahd. Worte ist undenkbar, weil die Entsprechung von lat. v gleich ahd. v (f) nur in ahd. Lehnworten auftritt (s. Vogt, Käfig).

Vettel F. aus spät mhd. vëtel F.: nach gleichbed. lat. vetula.

Vetter M. aus mhd. vẹter vẹtere M. 'Vatersbruder, Brudersohn', ahd. fẹtiro fatirro fatureo M. 'Oheim'; wegen des Bedeutungswechsels vgl. Neffe, Oheim. Daß 'Vatersbruder' die ältere Bedeutung ist, ergiebt außer dem deutlichen Zusammenhang mit Vater noch angls. fædera 'Oheim' (daneben fadu 'Tante') sowie die außergerm. Entsprechungen, die auf idg. paturyo- patrwyo- 'Oheim väterlicherseits' weisen. Vgl. lat. patruus, gr. πάτρως (aus *πάτρωος), skr. pitṛvya, zend tûirya (aus *ptûrya) 'Vatersbruder'. Dial. hat Vetter, vielleicht im Anschluß an Gevatter, die Bedeutung von Pfetter (mhd. pfẹtter = ital. patrino s. unter Pate) übernommen.

Vice- im 16. Jahrh. in vice-Graf (Cyr. Spangenberg 1594 Adelspiegel I, 323a. II, 334b) im 17. Jahrh. in vice-König (bei Scheibner 1695) und vice-Bürgermeister (in Ducz' Nomenclatura 1652) auftretend; schon mhd. viz-

tuom aus mlat. vizedominus (s. Vizdom). Vgl. super-.

Vieh N. aus gleichbed. mhd. vihe vëhe (mit der dial. Nebenform vich, nhd. Viech), ahd. fihu fëhu N.; ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort; vgl. got. faíhu, angls. feoh, ndl. vee 'Vieh'. In gleicher Bedeutung stehen, ein idg. péku 'Vieh' erweisend, ihnen zur Seite skr. paçu, lat. pecu pecus. Wahrscheinlich war hiermit ursprgl. das dem Menschen nützliche Herdenvieh (vgl. auch Tier, Mann) gemeint, wie skr. paçu bes. 'Viehherde' und lat. pecus bes. 'Kleinvieh, Schaf' meint. Daher ist es auch erklärlich, wenn das Wort auf mehreren Sprachgebieten in die Bedeutungen 'Habe, Besitz, Geld' übergehen konnte (wegen Tauschhandels vgl. auch Schatz); vgl. lat. pecûlium 'Vermögen' — pecûnia 'Vermögen, Geld', got. faíhu 'Geld', angls. feoh 'Vieh, Geld', engl. fee 'Lohn, Trinkgeld'.

viel Adv. Adj. aus gleichbed. mhd. vil vile, ahd. filu Subst. Adv.: eigtl. Neutr. eines urgerm. Adj. felu-, von welchem aber die altgerm. Dialekte bereits nur spärliche Reste bewahrt haben. Vgl. got. filu (dazu Gen. filaus 'um vieles' adverbial), angls. feolu (feala), ndl. veel, asächs. filu 'viel'. Jenem germ. Adj. filu- aus fëlu- liegt ein gemeinidg. Adj. pélu- (polú-) zu Grunde, aus dem auch skr. purú, apers. paru, gr. πολύ-, altir. il 'viel' hervorgegangen sind; dazu auch lat. pollere 'stark sein'. Die Wz. dieser Sippe ist dieselbe wie in voll; s. dies. An dem Untergang des alten Adj. felu- war besonders die Sippe von mancher (got. managș) schuld; doch zeigen auch die übrigen idg. Sprachen einen sehr beschränkten Gebrauch des Adj. — **Vielfraß** M., erst nhd. (schon im 16. Jahrh.): volksetymologische Umbildung des nord. fjallfress M. 'Bergbär'. — **vielleicht** aus mhd. vil lîhte eigtl. 'sehr leicht', dann 'wahrscheinlich', zuletzt 'vielleicht'.

vier Num. aus gleichbed. mhd. vier, ahd. fior; entsprechend asächs. fiwar, ndl. vier, angls. feower féower, engl. four; das daneben erscheinende angls. fyðer- (in Zusammensetzungen) weist mit gleichbed. got. fidwôr (fidur-) auf eine Grundform petwor : petur für qetwor : qetur. Letztere Formen zeigen den Zusammenhang des germ. vier mit lat. quattuor, gr. τέσσαρες (πίσυρες), skr. catur, aslov. četyri 'vier'. Auf das gemeinidg. qeturktru- scheint auch nhd. Raute (aus hrûdô- = ktrû-tá; eigtl. 'Vierheit') zu deuten. — Viertel; s. Teil wegen des Suffixes.

vierschrötig Adj., erst früh nhd., beruhend auf ahd. vior-scôzzi 'viereckig'; entsprechend mndl. vierscoot 'vierschrötig', älter ndd. fêr-schôtig 'viereckig', angls. fyðer-scýte 'viereckig': zu Schoß³.

Visier N., während des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. visiera, frz. visière 'Helmgitter'; die Endung ier vgl. noch in Zimier.

Vizdom M. aus mhd. viztuom M. 'Statthalter, Verwalter'; nach mlat. vicedominus, woher auch frz. vidame. Vgl. auch Vice-.

Vließ s. Flies.

Vogel M. aus gleichbed. mhd. vogel, ahd. fogal M.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. got. fugls, angls. fugol, engl. fowl, ndl. vogel, asächs. fugal M. 'Vogel'. Für dieses spezifisch germ. Wort fehlen genaue Entsprechungen außerhalb des Germ. Man hat vielleicht an Ableitung des germ. fugla- aus der germ. Wz. flug 'fliegen', wobei man an Geflügel (aber dafür mhd. gevügele) als Kollektivum zu Vogel erinnert, zu denken. Andere ziehen Zusammenhang mit Fuchs vor, das man als 'Geschwänzter' faßt. Eine dem lat. avis, skr. vi 'Vogel' entsprechende Bezeichnung kennt das Germ. nicht.

Vogt M. aus mhd. vogt voget, ahd. fógăt (und fogát) M.: entlehnt aus mlat. vocâtus (mit der Aussprache des lat. v als f wie in Vers, Vesper vgl. Käfig) = advocatus (woraus ahd. pfogăt); vgl. frz. avoué 'Schirmvogt einer Kirche, Sachwalter'. Mlat. advocatus bedeutete eigtl. 'Rechtsbeistand', woraus sich dann die Bedeutung 'Vormund' (mhd. nhd. dial.) entwickelte sowie die von 'Schutzpatron, Schutzherr'; weiterhin bedeutet mhd. voget noch 'den Schutzherrn der röm. Kirche, König oder Kaiser von Rom, König und Fürst überhaupt', auch 'Statthalter, Gerichtsbeamter'.

Volk N. aus gleichbed. mhd. volc (k), ahd. folc N. (selten M.) 'Leute, Volk, Schaar, Heereshaufe'; entsprechend asächs. folk, ndl. volk, angls. folc, engl. folk; anord. fólk 'Leute, Heereshaufe, Heeresabteilung'. Das letztere scheint die Grundbedeutung der Sippe zu sein, aus welcher lit. pulkas 'Haufen, Menge', aslov. plŭkŭ 'Kriegsschaar' entlehnt ist. Zusammenhang mit lat. vulgus ist unsicher; denn es ist sehr fraglich, ob das lat. Wort zusammen mit der germ. Sippe etwa eine Grdf. qelgos qolgos verträgt.

voll Adj. (ndd. Lautform full) aus gleichbed. mhd. ahd. fol (ll): ein gemeingerm. Adj. = got. fulls, angls. engl. full, ndl. vol, asächs. full 'voll' (dazu als Ableitung füllen). Auch die übrigen idg. Sprachen bewahren ein entsprechendes pḷno- (ln wird germ. ll); vgl. skr. pûrṇá, zend parena, lit. pilnas, aslov. plŭnŭ, altir. lán (für plôno-), lat. plênus 'voll' (manipulus 'Handvoll'). Das lat. Adj. ist Partiz. auf no- zu der weitverzweigten idg. Verbalwurzel pel plê 'füllen'

(lat. complēre implēre; gr. πίμπλημι aus Wz. πλη), welche im Skr. als pur prâ 'füllen' erscheint. Zur gleichen Wz. pel plê gehört die Sippe von viel. — **vollkommen** Adj. aus mhd. volkomen 'ausgebildet, ausgewachsen, vollständig': eigtl. zu Partiz. zu mhd. volkumen 'zum Ziele, zu Ende kommen'.

voltigieren Ztw., im 17. Jahrh. mehrfach voltisieren und so bei Stieler 1691. 1697 gebucht (vorher schon bei Duez 1652 Nomencl. S. 181): aus frz. voltiger.

von Präpos. aus mhd. von vone (dial. van), ahd. fona (fana) 'von', ndl. van. Man faßt das zu Grunde liegende vorgerm. pana mit Recht als eine Erweiterung des apokopierten idg. apo, das unter ab besprochen ist.

vor Adv. Präpos. aus mhd. vor vore, ahd. fora; entsprechend got. faúr und faúra 'vor', asächs. for fora, ndl. vor, angls. engl. for. Außerhalb des Germ. entspricht skr. purâ und purás 'vor' neben pra, gr. πάρος neben πρό; weiterhin sind für sowie lat. pro verwandt.

vorder Adj. aus mhd. vorder, ahd. fordar Adj. 'voranstehend, früher, vorder': ein alter Komparativ mit dem Suffix idg. tero- (gr. -τερο-; vgl. ander aus anþera-). Ein got. *faúrþara- fehlt; Zusammenhang mit der Stammsilbe des got. faúra (s. vor) ist augenscheinlich; vgl. skr. pûrva 'voran seiend, früher' neben purás purâ 'vor'. Dazu gehören noch Fürst, fordern, fördern (vgl. auch Altvordern).

vorhanden Adv. aus vor Handen 'vor den Händen' entstanden; vgl. abhanden und behende.

Vormund M. aus mhd. vormunt (d), auch vormunde vormünde M. 'Fürsprecher, Beschützer, Vormund', ahd. foramunto (*foramunteo) M. 'Fürsprecher': zu Mund² (Synonyma für 'Vormund' sind elsäss. vogt, schwäb. pfleger, östreich. gerhab, mittelrhein. momper, hess. trauhalder).

vorn Adv. aus gleichbed. mhd. vorn vorne (vornen vornân) 'vorn, vor' (wesentl. räumlich); im Ahd. begegnet nur forna dial. als gleichbed. Raumadverb; es ist Ableitung aus dem in vor und für steckenden germ. for-.

vornehm Adj. aus mhd. vürnæme 'vorzüglich, ausgezeichnet'; vgl. angenehm.

W

Waare s. Ware.

Wabe F. aus mhd. wabe M.F. (waben M.), ahd. waba F. (wabo M.) 'Honigwabe'; dazu mhd. wift (oberrhein. nürnberg. Wifti) 'Wabe': eigtl. wohl 'Gewebe' (zu weben)? Zusammenhang mit dem gleichbed. lat. fāvus ist kaum möglich; eher möchte man Zusammenhang mit Wachs vermuten, so daß b in ahd. waba aus einem Guttural entstanden wäre. Im Md. gilt Honigrose = ahd. mhd. râz unter Rose². Vgl. noch Waffel.

wabern Ztw. nach mhd. wabern 'in Bewegung sein, sich hin- und herbewegen'; vgl. anord. vafra 'sich hin- und herbewegen'. — Waberlohe F. nach anord. vafrlogi 'flackernde Flamme'.

wach Adj., ein merkwürdig spätes, erst um 1700 aufgekommenes Wort, das den älteren Perioden und Dialekten ganz fehlt (dafür mhd. früh nhd. ndd. wacker unter wacker) und von Steinbach 1734 und Frisch 1741 nur erst prädicativisch („wach sein, wach werden") gebucht wird; es ist eine junge Folgerung aus **wachen** = mhd. wachen, ahd. wahhên 'wach sein oder werden', asächs. wakôn, ndl. waken, angls. wacian wæččan, engl. to wake — to watch; daneben das st. Ztw. got. wakan 'wach sein, wachen'. Vgl. noch das Kausativum wecken wegen der Vorgeschichte der Sippe. — Dazu das Abstraktum Wache F., mhd. (sehr selten) wache, wofür meist wahte F. (nhd. Wacht) = got. wahtwô, wozu wahtære = Wächter.

Wachholder M., ein durch mehrfache unorganische Umbildung zu dieser Form gelangtes Wort, dem die gleichbed. ahd. *wëhhalturia (mhd. wëcheltürre) und wëhhaltar (mhd. wëcholter) zu Grunde liegen; vgl. schwäb. wächltr wäckltr; daneben mhd. wachalter quëckolter rëckholter (noch jetzt ist Reckholder die alem. Form). Daß die Ableitungssilbe mhd. -ter ist, lehren Holunder und Maßholder (mit letzterem erfuhr das Wort die Umdeutung der Endsilben zu Holder = Holunder). Die Bedeutung der l-Ableitung ahd. *wëhhal 'Wachholder' (daneben *wëhhan- in dial. Wachandel und in Oberschlesien Jochandel) ist durchaus nicht erklärbar. Synonym sind noch ostpreuß. Kattikbaum und östreich. Kranawetstaude.

Wachs N. aus gleichbed. mhd. ahd. wahs N., das in gleicher Bedeutung gemeingerm. ist; vgl. anord. vax, angls. weahs, engl. wax, ndd. ndl. was. Zusammenhang mit Wabe ist unsicher. Zu germ. wahs in naher Beziehung stehen die vielleicht dem Altgerm. entlehnten aslov. (russ.) voskŭ, lit. wászkas 'Wachs'.

wachsen Ztw. aus gleichbed. mhd. wahsen,

ahd. wahsan st. Ztw.; entsprechend got. wahsjan, asächs. wahsan, ndl. wassen, angls. weaxan, engl. wax in gleicher Bedeutung. Die hierin enthaltene germ. Wz. wahs, vielleicht verwandt mit derjenigen von wecken, erscheint außerhalb des Germ. als weks : uks; vgl. skr. vakš ukš 'erstarken, groß werden', zend uχš; gr. ἀέξω (αὐξάνω) 'stärken, mehren, wachsen'; vgl. Ochse.

Wachtel F. aus gleichbed. mhd. wahtel, ahd. wahtala F.; entsprechend angls. wyhtel (selten; dafür meist ęrsc-hęn). Die Bezeichnung sieht aus wie eine Ableitung von Wacht (Wz. wak 'wach sein'). Doch ist sie wahrscheinlich durch mehrfache Umbildung zu diesem Aussehen gekommen; vgl. ahd. quahtela, ndl. kwakkel kwartel 'Wachtel' (lautverwandt ist mlat. quaccila, frz. quaille, ital. quaglia 'Wachtel'). Die dem Skr. und Griech. gemeinsame, dem Germ. fremde Wortform für 'Wachtel' war wortok wortog; vgl. skr. vartikâ, gr. ὄρτυξ 'Wachtel'.

Wacke F. aus mhd. wacke M. 'Feldstein, nackt aus dem Boden hervorstehender Steinblock'; ahd. *wacko (aus Grdf. waggo) M. 'Kiesel'. Weitere Verwandte fehlen.

wackeln Ztw. aus gleichbed. spät mhd. wackeln neben wacken: Intensivum zu mhd. wagen, ahd. wagôn 'sich bewegen, schwanken, wackeln'; vgl. ndl. waggelen 'wackeln', angls. wagian neben engl. to wag (aus angls. *waggian) 'bewegen'. Diese Sippe steht jedenfalls dem nhd. wiegen (germ. Wz. weg aus idg. Wz. wēgh) näher als der Sippe von wanken.

wacker Adj. aus mhd. wacker (wacher), ahd. wackar (wahhar) Adj. 'munter, frisch, wach'; vgl. ndl. wakker 'wach, erwacht, munter, kräftig', angls. wacor 'wach', anord. vakr 'rege, wach': alte Ableitung (entsprechend dem skr. vigra 'kräftig, regsam') aus der unter wecken behandelten germ. Wz. wak 'rege, rührig sein'; vgl. auch wach.

Wade F. aus gleichbed. mhd. wade M. (meist im Plur. gebraucht), ahd. wado M.; vgl. andd. watha, ndl. wade in gleicher Bedeutung. Daß dem Wort eigtl. die allgemeinere Bedeutung 'Muskel' zukam, lehrt anord. vǫdve M. 'Muskel'; ahd. wado (Akk. wadun) beruht auf germ. waþwo M. Das außerhalb des Germ. fehlende Wort ist auch in Deutschland nicht überall heimisch; dafür ostfäl. dicke flêsch, im westl. Ndd. brôn eigtl. 'Braten' (bênbrôn).

Waffe F. aus dem gleichbed. mhd. wâfen, ahd. wâffan wâfan N. 'Waffe, Schwert, Rüstung'; entsprechend got. wêpna N. Plur. 'Waffen', angls. wǽpn, engl. weapon 'Waffe', ndl. wapen. Vgl. auch noch Wappen. Germ. wêpna- aus vorgerm. wêbno- läßt Zusammenhang mit gleichbed. gr. ὅπλον (eigtl. 'Gerät') denkbar erscheinen, indem man eine Doppelwz. wop : wêb annimmt. Ob diese mit der skr. Wz. vap 'streuen, säen' eigtl. eins ist, wodurch 'Wurfgeschoß' als Grundbedeutung von Waffe wahrscheinlich würde, bleibt unsicher.

Waffel F. 'eine Kuchenart', erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. wafel (darnach engl. waffle): wegen der Ähnlichkeit mit Honigwaben erhielt die Kuchenart den Namen, wie das daraus entlehnte frz. gaufre 'Honigwabe' und 'Waffel' bedeutet; vgl. engl. wafer 'Waffel' und Wabe.

Wage F. aus mhd. wâge, ahd. wâga F. 'Wage, Werkzeug zum Wiegen' (dazu wagen); entsprechend asächs. wâga, ndl. waag, angls. wǽg (woher engl. to weigh 'wägen'), anord. vág F. 'Wage': zu der germ. Wz. weg in wiegen.

Wagen M. aus gleichbed. mhd. wagen, ahd. wagan M.: in gleicher Bedeutung gemeingerm.; vgl. ndl. wagen, angls. wægn, engl. wain, anord. vagn 'Wagen'. Zu Grunde liegt die germ. Wz. wëg (s. Weg); aus der entsprechenden idg. Wz. wëgh : wogh 'ziehen, fahren' entstammen gr. ὄχος, lat. vehiculum, altir. fén 'Wagen'. Die gemeinidg. Worte Rad und Nabe lehren, daß ein Gerät für Fortbewegung uralt ist; vgl. wegen über die idg. Wz. wegh 'ziehen, fortbewegen'. — Wagner M. aus mhd. wagener 'Wagenmacher, Fuhrmann', ahd. waganâri 'Wagenmacher'; daher auch der Eigenname Wagner.

wagen Ztw. aus mhd. wâgen schw. Ztw. 'aufs Spiel setzen, wagen', eigtl. 'etw. auf die Wage setzen': mhd. wâge F. 'Wage' hat die Bedeutung 'ungewisser Ausgang'. Dem Ahd. ist das Wort in diesem Sinne fremd.

wägen Ztw. aus mhd. wëgen: eins mit wiegen.

Wahl F. aus gleichbed. mhd. wal, ahd. wala F.; dazu wählen aus mhd. węln węllen, ahd. węllen (aus *waljan) schw. Ztw. 'wählen'; vgl. anord. val N. 'Wahl' neben velja 'auswählen': zu der gemeinidg. Wz. wel 'wünschen' in wollen.

Wahlstatt, Walstatt F. aus mhd. walstat F. 'Schlachtfeld'; mhd. ahd. wal M.F.N. hat allein schon dieselbe Bedeutung 'Kampfplatz'. Das entsprechende angls. wæl bedeutet 'die auf dem Schlachtfelde Gebliebenen', auch 'die einzelne Leiche' (dazu wælstów 'Kampfplatz'); vgl. anord. valr 'die Leichen auf dem Schlachtfelde', valfǫdr (eigtl. 'Totenvater'). Es ist unmöglich, in dem uralten Worte eine Ableitung aus der Wz. von wählen zu sehen, wie wenn darunter 'die auserwählten, von den Walküren weggeleiteten Lieblinge des Kriegsgottes' gemeint wären. Vielmehr liegt eine Wz. wăl 'Untergang' zu Grunde,

welche noch in ahd. wuol 'Niederlage', angls. wól 'Pest, Seuche' steckt; dazu wühlen? — Walküre F. nach anord. valkyrja (angls. wælcyrie) F.: eigtl. 'göttliche Jungfrau, die unter den Gefallenen auf dem Schlachtfelde auswählt'; s. kiesen.

Wahn M. aus mhd. ahd. wân M. 'unsichere, unbegründete Meinung, Vermuten, Glauben, Hoffen, Gedanken'; ursprgl. enthält das Wort (vgl. Argwohn) nicht den Nebensinn des 'Unbegründeten', wie asächs. wân, angls. wén, got. wêns 'Erwartung, Hoffnung' lehren. Davon abgeleitet wähnen, mhd. wænen, ahd. wânnen (aus *wânjan) 'meinen, vermuten, hoffen'; in gleicher Bedeutung vgl. got. wênjan, angls. wénan, asächs. wânian. Der Nominalstamm wêni hat außerhalb des Germ. keine Beziehungen (idg. Wz. wê? ghwê ghê?), es sei denn, man wolle die Wz. wen 'lieben' darin erkennen, aus der ahd. asächs. wini 'Freund', skr. van 'lieben' und lat. venerari 'verehren' stammen.

Wahnsinn M., eigtl. dem vorigen Wort durchaus unverwandt; es ist erst nhd., aber eine Nachbildung des älteren Wahnwitz, das auf mhd. wănwitzec wănwitze, ahd. wănawizzi Adj. 'unverständig, leer an Verstand' beruht. Wahnwitz ist der letzte Rest einer alten, bes. im Nord. bewahrten Art von Zusammensetzung mit wăna- 'ermangelnd'; vgl. noch ahd. wanaheil 'ungesund', eigtl. wohl 'mangelhaft gesund' (also ahd. wanawizzi 'mangelhaft vernünftig'). Got. wans 'mangelhaft, fehlend' = anord. vanr 'fehlend' ist altes Partiz. mit dem Suffix ana zu der idg. Wz. ū 'leer sein', aus welcher auch öde stammt; vgl. die Wz. zend û 'mangeln', skr. ûna 'ermangelnd'; dazu auch ahd. wanôn 'vermindern'.

wahr Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. wâr (woneben mhd. wære, ahd. wâri); entsprechend asächs. wâr, ndl. waar 'wahr': ein echt germ. Wort von beschränktem Verbreitungsgebiet, mit dem lat. vêrus und altir. fír 'wahr' urverwandt sind (dazu aslov. vêra 'Glaube'). Im Got. erscheint nur *tuzwêrs 'zweifelhaft' verwandt; aber got. unwêrs 'unwillig', ahd. mitiwâri 'mild' gehören wohl zu einer andern Sippe. Der Gote sagt für 'wahr' sunjis, der Angelsachse sóþ, welche zu nhd. sein — idg. Wz. es gehören; das Wahre ist also das 'Seiende', wodurch es nahe gelegt wird, lat. vêrus = germ. wêraz durch eine vorhistorische Mittelform *wes-ró- auf die idg. Wz. wes 'sein' (s. Wesen) zurückzuführen.

wahren Ztw. aus mhd. warn schw. Ztw. 'aufmerken, achten, beachten'; ahd. nur in biwarôn (= mhd. bewarn, nhd. bewahren). Vgl. das entsprechende asächs. warôn 'beachten'. Aus dem Deutsch. stammt frz. garer 'Acht haben, behüten'; aber frz. garnir (ital. guarnire) 'versehen, ausrüsten' beruht auf gleichbed. ahd. warnôn, mhd. warnen, das mit wahren aus der gleichen Wz. war 'achten auf, sorgen für' stammt. Dazu ahd. asächs. wara, mhd. war F. 'Aufmerksamkeit', noch bewahrt in wahrnehmen aus mhd. war nëmen, ahd. asächs. wara nëmen 'beachten, wahrnehmen' (ahd. mhd. mit dem Genit. verbunden), eigtl. 'Aufmerksamkeit, Rücksicht auf etw. nehmen'. Die germ. Wz. war 'aufmerken' gilt mit Recht als urverwandt dem gr. ὁράω 'sehe' (idg. Wz. wor, wozu auch warten).

währen Ztw. aus gleichbed. mhd. wërn, ahd. wërên schw. Ztw.; dazu asächs. warôn 'dauern'. Jedenfalls beruht das r dieser Verba auf altem s, was auf Zusammenhang mit der idg. Wz. wes 'sein' (vgl. Wesen) führt. — Dazu erst nhd. während Präpos. Konjunkt., eigtl. Partiz.

Währung F. aus mhd. wërunge 'gewährleisteter Münzwert'.

wahrnehmen s. wahren.

Wahrsager M. aus gleichbed. spät mhd. (selten) wârsager, das eigtl. ndd. ist; vgl. asächs. wârsago 'Prophet' und weissagen.

Währwolf s. Werwolf.

Wahrzeichen N. aus mhd. warzeichen N. 'Erkennungszeichen, Merkmal', wofür in gleicher Bedeutung gewöhnlich mhd. ahd. wortzeichen (asächs. wordtêkan) N.: ein Wort, das erst durch Umdeutung zu diesen Formen gekommen ist; die Urgestalt und Grundbedeutung bleibt dunkel. Vgl. noch anord. jartein 'Erkennungszeichen' als weiteren Verwandten.

Waid M. aus gleichbed. mhd. ahd. weit M.; in gleicher Bedeutung entsprechen ndl. weede, angls. wád, engl. woad, got. *waida- (dafür wizdila 'Waid', woraus mlat. guasdium, frz. guède). Aus dem germ. waida- stammt die roman. Sippe der gleichbed. ital. guado. Lat. vitrum 'Waid' steht zu der germ. Sippe, welche auf vorgerm. waitó- beruhen kann, in vorhistorischer Beziehung.

Waidmann s. Waide[2].

Waise F. (M.) — volksüblich dafür meist Waisenkind — aus mhd. weise, ahd. weiso (*weisso?) M. 'elternloses Kind', auch 'vaterloses, mutterloses Kind' (das Mask. scheint im Mhd. auch für das Fem. gebraucht zu sein); entsprechend ndl. wees, afries. wêsa (wêsenclîne) 'Waise'. Das Grundwort (germ. waisjon?) stammt wohl aus einer idg. Wz. für 'berauben'; vgl. skr. vidh 'leer werden' (vgl. Witwe). Im Got. bedeutet eine diminutive Ableitung zu Witwe (s. Dirne und Eichhorn) widuwaírna M. 'Waise'.

Wald M. aus gleichbed. mhd. walt (d), ahd. wald M.; entsprechend asächs. wald, ndl. would, angls. weald, engl. wold, anord. vǫllr, got. *walþus M. 'Wald'. Das germ. walþu-s, aus welchem afrz. gaut 'Buschholz' entlehnt ist, weist auf vorgerm. waltus (waltwos?), zu dem gr. ἄλσος (für *ϜαλτϜος?) 'Hain' und skr. vâṭa (aus *valta) 'Garten, Bezirk' — vâṭi (aus *valti) 'Baumgarten' sich wohl fügen. Zusammenhang mit wild ist unsicher.

Walfisch M. aus gleichbed. mhd. walvisch, ahd. walfisc M. Das erste Glied der Zusammensetzung war ursprgl. die allein ausreichende Benennung des Tieres (s. Elentier, Schmeißfliege, Windhund); vgl. nhd. mhd. ahd. wal, angls. hwæl, anord. hvalr M. 'Walfisch'. Die Vorgeschichte des germ. hwala- 'Walfisch' (wozu noch mhd. wâlrez, ahd. wâlira wẹlira 'Walfisch') ist dunkel. — Dazu auch Walroß nach gleichbed. dän. hvalros sowie Narwal und Wels und Walrat (bei Er. Alberus 1540 Walrot).

walken Ztw. aus mhd. walken, ahd. walkan st. Ztw. 'schlagen, prügeln, walken'; vgl. ndl. walken 'pressen, drücken', angls. wealcan, anord. valka 'rollen, hin- und herbewegen'. Aus germ. walkan stammen durch Entlehnung ital. gualcare 'durch Stampfen bearbeiten' — gualchiera 'Walkmühle'. Die germ. Wz. walk aus idg. walg scheint zu skr. valg 'sich hüpfend bewegen' zu stimmen. — Aus mhd. walker wẹlker 'Tuchwalker' entstammt der Eigenname Welker.

Walküre s. Wahlstatt.

Wall M. aus gleichbed. mhd. wal (ll) M.N.; ahd. *wal fehlt zufällig. Vgl. asächs. wal (ll), ndl. wal 'Wall', angls. weall, engl. wall 'Mauer, Wall'. Das dem Westgerm. eigene Wort stammt durch Entlehnung aus gleichbed. lat. vallum vallus und scheint zu den ältesten Lehnwörtern aus dem Lat. (vgl. Straße, Pfahl, Pfosten, Mauer) zu gehören; Urverwandtschaft damit ist sehr unwahrscheinlich.

Wallach M., um 1550 im Nhd. auftretend (1556 in Peucers Nomencl.), eigtl. gleich dem Völkernamen Wallachen: verschnittene Hengste (vgl. auch Schöps als östliches Lehnwort) lernte das mittlere und westliche Europa von der Walachei und Ungarn aus kennen (auch von Preußen und Rußland aus, weshalb sie im 16/17. Jahrh. auch Reußen heißen, und Hans Sachs gebraucht reußen — mit dem Zusatz „wie in Preußen" — für 'kastrieren'); vgl. auch frz. hongre 'verschnittenes Pferd', eigtl. 'Ungar' (im frühen Nhd. des 15/16. Jahrhs. heißt der Wallach auch Mönch Münch). Schon bei Amm. Marcell. lib. 17 werden Wallache bei den Quaden und Sarmaten erwähnt; und Vegetius hat die Benennung equus Hûniscus, und in der Lex Salica begegnet caballus spathus. Seltsam ist mndd. rûne, westfäl. riune 'Wallach'.

wallen[1] Ztw. 'sprudeln' aus gleichbed. mhd. wallen, ahd. wallan st. Ztw.; entsprechend asächs. wallan, angls. weallan; dazu anord. vella 'kochen, sprudeln'. Aus der gleichen idg. Wz. wel (wol) stammt nhd. Welle sowie angls. wylm, ahd. mhd. walm 'Wallung'.

wallen[2] Ztw. 'pilgern' aus mhd. wallen, ahd. wallôn 'wandern, umherziehen, wallfahrten'; entsprechend angls. weallian 'wandern'. Dazu mhd. wallære 'Wanderer, Pilger'; mhd. wallevart, nhd. Wallfahrt. Die Wz. wal (wallôn aus wal-nô) ist vielleicht nicht von der Wz. von wallen[1] verschieden. Vgl. engl. to walk 'gehen' (germ. Grdf. wallaqôn) neben angls. weallian.

Walnuß F., eine ndd. Benennung, die seit dem 13/14. Jahrh. ins Hochdeutsche vordringt, nach gleichbed. ndl. walnoot (im Oberd. dafür das noch von Adelung und Campe bevorzugte welsche Nuß = mhd. wälhisch nuz); vgl. angls. wealhhnutu, engl. walnut, anord. walhnot: eigtl. 'französische oder italienische Nuß'. Das erste Glied der Zusammensetzung ist walh-, womit die Germanen ursprünglich die Kelten (eigtl. bloß den Stamm der Volcae) bezeichneten, später aber die Romanen Frankreichs und Italiens; s. welsch.

Walroß s. Walfisch. — Walstatt siehe Wahlstatt.

walten Ztw. aus gleichbed. mhd. walten, ahd. waltan st. Ztw.: entsprechend asächs. got. waldan, anord. valda, angls. wealdan gewyldan, engl. to wield. Das germ. waldan (aus vorgerm. waltá-) hat eigtl. präsentisches t, das dann zum Verbalstamme gezogen wurde; vgl. das anord. Prät. olla aus einer germ. Grdf. *wol-þô-m 'ich waltete'. Auf Wz. wal weist auch lat. valere 'stark sein' sowie altir. flaith 'Herrschaft'. Die nahe stehenden slav. Worte scheinen dem Germ. früh entlehnt zu sein; vgl. aslov. vlada (vlasti) und lit. valdýti 'walten', valdóvas 'Herrscher', pavildéti 'besitzen', veldéti 'erwerben'.

Walze F. aus gleichbed. spät mhd. walze F.: zu walzen, mhd. walzen st. Ztw. 'rollen, drehen, wenden, sich wälzen', ahd. walzan 'sich wälzen'. — wälzen aus mhd. ahd. wẹlzen walzen (aus *walzjan) schw. Ztw. 'rollen, drehen, wälzen': Faktitiv zu walzen, das ursprgl. nur intransl. war. Die germ. Wz. walt aus idg. wald hat eine kürzere Nebenform wal wel in got. walus 'Stab' (unter Wurzel) und mhd. waln

'wälzen', früh nhd. (schweiz., bei Maaler 1561) walen.

Wamme, Wampe F. aus mhd. wamme, älter wambe (wampe) F. 'Bauch, Wanst, Schoß', ahd. wamba wampa (womba wumba) F.; entsprechend ndl. wam 'Wampe', angls. engl. womb 'Schoß', anord. vǫmb, got. wamba F. 'Bauch, Leib'. Auswärtige Beziehungen für das gemeingerm. wambô- 'Bauch, Inneres, Wamme' fehlen. — Dazu **Wams** N. aus mhd. wambeis wambes N. 'Wams, Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer': ein roman. Lehnwort; vgl. afrz. gambais. Mlat. wambasium selbst ist Ableitung zu ahd. got. wamba 'Leib'.

Wand F. aus mhd. want (d), ahd. want F. 'Wand, Seite'; vgl. asächs. ndl. wand. Den übrigen Dialekten fehlt dieses Wort (vgl. got. waddjus, engl. wall). Zusammenhang desselben mit dem lautlich nahe stehenden winden ergiebt keinen Sinn; Wand eigtl. 'Wendung'?

Wandel M. aus mhd. wandel, ahd. wantal M. 'Rückgang, Wandelbarkeit, Makel, Fehler; Handel und Wandel, Umgang, Verkehr': zu ahd. wantalôn, mhd. wandelen 'verändern, verwandeln, verkehren' (wandeln 'gehen' wie schon mhd. wandeln; s. das flg. Wort). Zu Grunde liegt der Sippe die Wz. von winden.

wandern Ztw. aus mhd. wandern 'gehen wandeln, reisen': mit dem gleichbed. wandeln (mhd. wandeln) aus winden abgeleitet.

Wange F. (in der Volkssprache der meisten neueren Ma. durch Backe verdrängt) aus gleichbed. mhd. wange, ahd. wanga N.; got. *waggô N. 'Backe' läßt sich aus waggâreis 'Kopfkissen' folgern; vgl. asächs. wanga, ndl. wang, angls. wǫnge (engl. wangtooth 'Backenzahn'); das entlehnte ital. guancia 'Wange' setzt ein *wankja voraus. Die Vorgeschichte des Wortes ist unsicher. Meist hält man angls. wǫng, anord. vangr, got. waggs 'Feld, Au' für den nächsten Verwandten und deutet Wange als 'Gesichtsfläche'. Doch haben die meisten Namen für Körperteile keinen derartigen Ursprung.

Wank M. in der Verbindung ohne Wank mhd. âne wanc, ahd. âno wanc: zu wanc M. 'Unfestigkeit, Unbeständigkeit'. — Dazu **wanken** Ztw. aus mhd. wanken, ahd. wankôn 'wanken, schwanken'; vgl. anord. vakka (für *wankôn) 'wanken'. Dazu ahd. wanchal, mhd. wankel 'schwankend, unbeständig' (daher Wankelmut, mhd. wankelmuot): zu winken.

wann Adv. Konjunkt. aus mhd. ahd. wanne: alte adverbiale Ableitung zu dem Pronominalstamm hwa- in wer.

Wanne F. aus mhd. wanne, ahd. wanna F. 'Getreide-, Futterschwinge'. Entlehnung aus dem Lat. (vannus 'Futterschwinge') ist ebenso möglich wie bei Wall. Doch besteht ein echt germ. Stamm, aus dem Wanne abgeleitet sein kann. Got. winþjan 'worfeln' und engl. to winnow 'schwingen, wannen' (aus angls. windwian) führen auf eine germ. Wz. winþ 'Futter schwingen' (lat. ventilare), und ahd. wanna könnte daher für *wanþna stehen. Dann wäre Urverwandtschaft mit lat. vannus denkbar, aus dem übrigens engl. fan 'Schwinge' entlehnt ist.

Wanst M. aus gleichbed. mhd. wanst (wǫnst), ahd. wanast (wǫnist) M.: ein spezifisch hd. Wort, das aber jedenfalls mit den meisten Benennungen für Körperteile (vgl. Fuß, Herz, Niere) echt idg. ist. Zusammenhang mit lat. venter 'Bauch' und vêsîca 'Blase' ist wahrscheinlich; doch stehen skr. vastí 'Harnblase' und vaniṣṭhú 'Eingeweide' näher.

Wanze F. aus gleichbed. mhd. wanze F.: ein erst im 13. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. ahd. wantlûs (auch wantwurm) und nhd. dial. (hess.) Wandlaus in gleicher Bedeutung gilt; wahrscheinlich ist Wanze — oberd. Ma. z. B. das Elsäss. und Schwäb. sagen gern Wendele — eine Kurzform hierfür (vgl. Spatz zu Sperling). Wegen der Bedeutung vgl. czech. stěnice 'Wanze' zu stěna 'Wand'.

Wappen N. aus gleichbed. mhd. wâpen, wofür in derselben Bedeutung auch wâfen N. Jenes ist die ndd. Form, welche mit dem vom Niederrhein ausgehenden Rittertum sich festsetzte; vgl. Tölpel.

Ware F. aus gleichbed. spät mhd. war F. 'Kaufmannsgut': ein ndd. Wort, dem ndl. waar, angls. waru, engl. ware, anord. vara F. in gleicher Bedeutung entsprechen. Got. *warô (aber nicht *wazô) muß vorausgesetzt werden; falls dies eigtl. 'Wertsache' bedeutete, ließe sich wert (germ. wer-þa-) als verwandt ansehen.

warm Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. warm; entsprechend asächs. ndl. engl. warm, got. *warms, (vgl. warmjan 'wärmen'): ein gemeingerm. Adj., dem eine idg. Wz. war 'heiß sein' zu Grunde liegt. Vgl. aslov. varŭ 'Hitze' neben vrěti 'kochen, heiß sein', vrŭlŭ 'hitzig'; lit. virti 'kochen'. Weniger gut vergleicht man die germ. Sippe mit skr. gharmá 'Feuerglut, Sonnenglut' und gr. θερμός, lat. formus 'warm'.

warnen Ztw. aus mhd. warnen 'behüten, schützen', ahd. warnôn 'sich vorsehen, sich hüten, warnen'; entsprechend angls. warnian 'warnen', engl. to warn 'warnen, abwehren', anord. varna 'verweigern'. Zusammenhang mit dem unter wahren angeführten ahd. warnôn ist der Bedeutung wegen

zweifelhaft; sichere Beziehungen sind noch nicht gefunden.

Wart M. aus mhd. ahd. wart 'Wärter, Hüter', das aber nur als zweites Glied von Zusammensetzungen erscheint. — Warte F. aus mhd. warte, ahd. warta F. 'spähendes Ausschauen, Ort von dem aus gelauert wird'. — warten Ztw. aus mhd. warten, ahd. wartên 'spähen, lauern, erwarten'; vgl. asächs. wardôn 'auf der Hut sein, sorgen für', angls. weardian 'hüten, bewahren', engl. to ward 'schützen', anord. varđa 'bewachen, schützen' (dazu got. -wards 'Hüter' in Zusammensetzungen). Aus dem Altgerm. sind ital. guardare und frz. garder 'hüten' entlehnt. Hieraus ergiebt sich als Grundbedeutung der Sippe 'auf jem. oder nach jem. schauen', was Zusammenhang mit der Wz. von wahren unzweifelhaft macht.

-wärts Suffix in Zusammensetzungen z. B. aufwärts aus mhd. ahd. -wërtes (ûfwërtes 'aufwärts'); eigtl. adverbialer Genitiv zu mhd. ahd. -wërt (mhd. ahd. ûfwërt Adv. 'aufwärts'). Dieses bewahrt im Ahd. seine ältere Adjektivfunktion, wofür wir jetzt -wärtig (schon mhd. ahd. -wërtic) sagen; vgl. ahd. inwërt Adj. 'inwendig', got. andwaírþs Adj. 'gegenwärtig'. In selbständigem Gebrauch begegnet das Wort nirgends; da es Lokaladjektiva im Sinne von 'befindlich' bildet, ist man geneigt, es mit werden 'entstehen' zusammenzubringen.

warum Adv. aus mhd., spät ahd. warumbe (dafür älter ahd. hwanta): der erste Teil des Wortes scheint das Adv. wara 'wohin' zu sein, das aus hwa- (s. wer) abgeleitet ist.

Wärwolf s. Werwolf.

Warze F. aus gleichbed. mhd. warze, ahd. warza F.; entsprechend got. *wartô, anord. varta, angls. wearte, engl. wart, ndl. wrat 'Warze'. Die Vorgeschichte des germ. wartô- (aus idg. wardô-) ist unsicher; man stellt es zu Wz. idg. werd 'wachsen', aus der Wurzel stammt, und hält Warze für 'Auswuchs' (vgl. aslov. vrědŭ 'Ausschlag'). Andere vergleichen vielmehr angls. wearre 'Schwiele', lat. verrûca 'Warze', deren rr durch den Verlust eines zwischenstehenden Dentals entstanden sein könnte.

was Neutr. zu wer; vgl. mhd. ahd. waz (aus hwaz); vgl. engl. what. Entsprechend lat. quod, skr. kad.

waschen Ztw. aus gleichbed. mhd. waschen (węschen), ahd. wascan st. Ztw.; vgl. ndl. wasschen, angls. wasčan, engl. to wash, anord. vaska (got. *waskan) 'waschen'. Urspr. war das sk der alten Formen nur präsentisch, wurde aber dann stammhaft; vor ihm kann früher ein Dental gestanden haben. Wahrscheinlich beruht *watska- auf dem germ. Nominalstamme wat 'Wasser' (s. Wasser); vgl. altir. usce 'Wasser'. Doch könnte ebenso gut ir. faiscim, kymr. gwasgu 'drücke, presse' mit waschen zusammengehören.

Wase F. s. Base.

Wasen M. aus mhd. wase, ahd. waso M. 'Rasen, feuchter Erdgrund, feuchte Erdmasse'; daneben ahd. wasal N. 'feuchte Erdmasse'. Das Wort ist identisch mit Rasen, so gut wie sprechen mit engl. to speak; vgl. angls. węččęan wręččęan 'wecken', angls. wríxl mit Wechsel; es gab also idg. Wurzeln mit und ohne r. Daher ist wraso waso als germ. Grdf. zu betrachten; über das Verbreitungsgebiet s. Rasen. Aus dem Ahd. stammen frz. gazon 'Rasen'.

Wasser N. aus gleichbed. mhd. wazzer, ahd. wazzar; vgl. asächs. watar, ndl. water, angls. wæter, engl. water; und neben dieser westgerm. Bildung auf r (water-a-) stehen die n-Bildungen got. watô, anord. vatn N. 'Wasser'. Die Wurzelsilbe wat steht in Ablautsverhältnis zu ut in Otter sowie zu wêt in angls. wǽt, engl. wet, nordfries. wiat 'feucht, naß'. Auch die übrigen idg. Sprachen kennen entsprechende Ablautsformen in gleicher Bedeutung: idg. ud in gr. ὕδωρ (lat. unda?), aslov. voda, skr. udán 'Wasser, Woge', udrín 'wasserreich' neben Wz. ud 'benetzen' (dazu die Sippe von nhd. waschen?). Demnach hätte ŭd wĕd wŏd als idg. Wz. zu gelten. Das dem lat. aqua entsprechende idg. Wort nahm im Germ. (got. ahwa) die Bedeutung 'Fluß' an; s. Au.

† **Wat** F. 'Kleid', archaistisch nach gleichbed. mhd. ahd. wât F., das mit seinen altgerm. Verwandten der Wz. zend wađ 'kleiden' zugestellt wird.

Wate F. 'großes Zugnetz' aus gleichbed. mhd. wate F.; dazu anord. vađr 'Angelleine'. Vielleicht liegt die Wz. von ahd. giwëtan, mhd. wëten 'verbinden, zusammenbinden' zu Grunde.

waten Ztw. aus mhd. waten, ahd. watan st. Ztw. 'waten, gehen, schreiten': ein gemeingerm. Ztw.; vgl. ndl. waden, angls. wadan, engl. to wade, anord. vađa 'waten, vorwärtsdringen' (bes. im Wasser). Auf die gleiche Bedeutung weist das entlehnte ital. guadare 'durchs Wasser gehen'; auf dem Nomen anord. vađ 'Furt', ndl. wadde 'Furt' beruhen ital. guado, frz. gué 'Furt, seichte Stelle im Wasser'; vgl. noch Weed. Die germ. Wz. wad 'schreiten bes. im Wasser' deckt sich mit dem urverwandten lat. vâdere 'schreiten', wozu vădum 'Furt' (idg. Wz. wădh ist sonst nicht bewahrt).

Watte F. (schwäb. Mask.), erst nhd., nach ndl.

watte; dazu engl. wad, frz. ouate, ital. ovate in gleicher Bedeutung. Die eigtl. Heimat der Sippe ist nicht im Germ. zu suchen, da die germ. Worte erst in der Neuzeit auftreten und keinerlei sichere Verwandte sonst sich innerhalb des Germ. finden. Auch ins Roman. ist das Wort erst durch Entlehnung gedrungen.

† **Wau** M. 'Reseda', erst nhd., nach ndl. wouw (früher nhd. auch W a u d e); vgl. engl. weld. Aus dem Germ. (got. *walda-) stammt frz. gaude, span. gualda. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen, welche die Vorgeschichte dieses Namens aufklären könnten.

weben Ztw. aus mhd. wëben, ahd. wëban st. Ztw. 'weben, wirken, flechten, spinnen'; vgl. ndl. weven, angls. wëfan, engl. to weave, anord. vefa 'weben': eine reich entwickelte germ. und idg. Wz. (web aus idg. webh), die das hohe Alter der Webekunst bei den Indogermanen bezeugt. Vgl. skr. Wz. vabh 'weben' in ûrṇavâbhi 'Spinne', eigtl. 'Wollenweber' (neben ubh 'binden'), gr. ὑφαίνω 'webe' — ὕφος 'Gewebe'. Vgl. W a b e und W i e b e l, auch W e s p e.

Wechsel M. aus mhd. wëhsel, ahd. wëhsal M. 'Wechsel, Tausch, Austausch, Handel'; entsprechend asächs. wëhsal 'Handel, Geld', ndl. wissel: eine spezifisch deutsche Ableitung mit Suffix sla- aus derselben Wz., aus der auch lat. vīces 'Abwechselung, Wechselseitigkeit' hervorgegangen ist. Die idg. Wz. wīk (lat. vīc-) scheint eine Nebenform wīg gehabt zu haben, die unter W o c h e und w e i c h e n zur Sprache kommt. Wegen angls. wrīxl s. W a s e n.

Weck M. 'keilförmiges Gebäck' aus mhd. węcke, ahd. węcki (aus węggi) M. 'Keil, keilförmiges Brot'; entsprechend ndl. weg 'Semmelbrod', angls. węcǵ, engl. wedge 'Keil', anord. veggr 'Keil'. Germ. wagja- aus vorgerm. waghyo- wird meist als dem lit. vagis 'Keil, Pflock' urverwandt angesehen. Wegen der Benennung von Gebäckarten vgl. K i p f e l und K r a p f e.

wecken Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. węcken, ahd. węcchan (aus *wakjan) schw. Ztw.; entsprechend got. wakjan (uswakjan), anord. vekja, angls. węččean, ndl. wekken, asächs. wękkian 'wecken'. Das gemeingerm. wakjan hat Form und Bedeutung eines alten Kausativs, setzt aber ein nirgends bezeugtes germ. *wëkan voraus (das scheinbar primäre got. wakan st. Ztw. ist ursprgl. schwach gewesen). Auch das Skr. hat zu der entsprechenden Wz. nur das Kausativum vâjáy 'anregen, antreiben', welche Bedeutung für die germ. Sippe lehrreich ist; dazu wohl auch lat. vigil 'wach' — vegêre 'munter sein, erregen'. Daß aus dem uralten Kausativ wogéy (germ. wakj-) sich nach und nach eine sehr reiche Sippe entwickeln konnte, dafür zeugt das erst sehr spät gebildete w a c h.

Wedel M. aus mhd. wędel (wadel), ahd. wędil (wadal) M.N. 'Büschelartiges zum Hin- und Herbewegen, Wedel, Fächer, Büschel' (auch 'Haarbüschel, Schweif'); daneben noch dial. W a d e l. Das spezifisch hd. Wort ist Ableitung aus Wz. wê (s. w e h e n) mit dem Suffix -þlo: W e d e l eigentlich 'Werkzeug zum Wehen'.

weder Partik. in der Verbindung mit n o c h aus mhd. newëder, ahd. niwëdar; dies ist eigtl. Neutr. zu wëdar 'jeder von beiden'; niwëdar — noh 'keiner von beiden — noch'. Vgl. die entsprechende Entwickelung von e n t w e d e r; dazu auch engl. either 'entweder' (eigtl. 'jeder von beiden').

† **Weed** F. 'Pferdeschwemme', erst nhd., nach gleichbed. ndl. wed: zu w a t e n.

Weg M. aus gleichbed. mhd. ahd. wëc (Gen. wëges) M.; entsprechend asächs. ndl. angls. weg, engl. way, got. wigs 'Weg': gemeingerm. Ableitung aus der germ. Wz. weg 'ziehen, fahren'; lat. via 'Weg' hängt ebenso mit dem entsprechenden lat. vehere zusammen; vgl. W a g e n und w e g e n. — Dazu w e g Adv. aus mhd. enwëc für in wëc eigtl. 'auf den Weg'; entsprechend ndl. weg, angls. onwëg, engl. away. — W e g - b r e i t e 'Wegerich' aus gleichbed. mhd. wëgebreite, ahd. wëgabreita; vgl. ndl. wegbree, angls. wëgbrǣde, engl. weybread 'Wegebreite': eine altgerm. Benennung. — w e g e n Präpos. aus mhd. von wëgen mit dazwischen tretendem Gen. 'auf Anlaß, mit Rücksicht'; s. l a u t und k r a f t. — W e g e r i c h M. aus gleichbed. mhd. wëgerīch, ahd. wëgarīh M.; eigtl. 'Wegbeherrscher' nach dem unter R e i c h behandelten germ. rîk 'König'.

wegen Ztw. in b e w e g e n aus mhd. wëgen, ahd. wëgan st. Ztw. 'sich bewegen', womit sich das zugehörige Kausativ ahd. węgen węcken (aus *wagjan) 'machen, daß sich etwas bewegt' mischte; entsprechend got. gawigan 'bewegen'. Die in W a g e n und W e g bewahrte Grundbedeutung der weitverzweigten idg. Wz. wegh war 'sich fortbewegen, ziehen, fahren', woraus sich im Germ. dann die Bedeutung 'tragen, bewegen' entwickelte. Vgl. skr. Wz. vah 'fahren', lat. vehere, aslov. vesti 'fahren'.

weh Interj. aus gleichbed. mhd. ahd. wê; entsprechend got. wai, angls. wá, engl. woe 'weh'. Aus der germ. Interj. wai stammen die gleichbed. ital. span. guai (frz. ouais). In Übereinstimmung mit lat. vae (gr. οὐαί) ist w e h als Naturlaut anzusehen. Das Substantivum W e h

N. scheint auf der Interj. zu beruhen; vgl. asächs. ahd. mhd. wê (Gen. wêwes) und in reduplizierter Lautgestalt angls. wáwa, ahd. wêwo M., wêwa F. 'Weh, Schmerz, Leid' und das entlehnte ital. guajo 'Leid'; s. weinen und wenig.

wehen Ztw. aus gleichbed. mhd. wæjen (wæn), ahd. wâjan (wâen) schw. Ztw.; entsprechend ndl. waaijen, angls. wáwan, got. waian 'wehen'. Die ursprgl. st. (so got. angls.) Verbalwz. wê 'wehen' reicht zurück in andere idg. Sprachen; vgl. gr. ἄημι 'wehe' (Wz. Ϝη), aslov. vějati 'wehen', skr. Wz. vâ 'wehen'. Dazu Wind.

Wehr F. aus mhd. wer, ahd. werî F. 'Verteidigung, Befestigung'; mit nhd. Wehr N., spät mhd. wer N. 'Damm an einem Flusse' zu wehren. Dies aus mhd. wern wergen, ahd. werian weren schw. Ztw. 'hindern, schützen, verteidigen': vgl. got. warjan 'wehren, hindern', asächs. werian 'hindern'. Zusammenhang mit wahren (Wz. wor 'zusehen' in gr. ὁράω) ist der Bedeutung wegen nicht so wahrscheinlich, wie Urverwandtschaft mit der skr. Wz. vr 'hemmen, aufhalten, hindern'.

Weib N. aus gleichbed. mhd. ahd. wîp (b) N.; entsprechend asächs. wîf, ndl. wijf, angls. wíf, engl. wife 'Weib'. Dem Got. fehlt diese Benennung gewiß nicht zufällig (dafür qinô qêns). Die Bezeichnung wîba- ist spezifisch germ., während got. qinô mit gr. γυνή, skr. gnâ 'Weib' in vorhistorischem Zusammenhange steht. Verwandtschaft mit gr. οἴφειν ist zweifelhaft. Wahrscheinlicher ist Beziehung zu skr. vip 'begeistert, innerlich erregt' (von Priestern), wozu ahd. weibôn 'schwanken, unstet sein'. Die Germanen hätten demnach die Bezeichnung Weib (wîbo- aus wîpó-) geschaffen, weil sie im Weibe sanctum aliquid et providum verehrten. Dann würde sich vielleicht das auffällige Genus etwa als 'Begeisterung, Begeistertes' erklären.

† **Weibel** M. 'Amtsdiener, Unterbeamter' aus gleichbed. mhd. weibel, ahd. weibil M.: zu mhd. weiben 'sich hin und her bewegen'. Die Nebenform Webel (in Feldwebel) stammt aus dem Ndd. oder Ostmd.

weich Adj. aus gleichbed. mhd. weich, ahd. weih (hh); entsprechend asächs. wêk, ndl. week, angls. wác, anord. veikr veykr (daraus engl. weak) 'weich': Ableitung aus der Wz. von weichen (also weich eigtl. 'nachgebend, weichend').

Weichbild N. aus mhd. wîchbilde N. 'Stadtgebiet, Gerichtsbarkeit über Stadt und Stadtgebiet'. Der Ursprung der erst im 13. Jahrh. auftretenden Zusammensetzung ist bestritten. Die Annahme, sie bedeute eigtl. 'Heiligenbild' (vgl. weihen wegen mhd. wîch 'heilig'), ermöglicht keine strenge Vermittlung mit der wirklichen Bedeutung. Ebensowenig ist die Erklärung als eigtl. 'Ortsbild' befriedigend, obwohl jedenfalls das mhd. wîch- von mhd. wîchgrâve 'Stadtrichter' und wîchvride 'Stadtfriede' darin steckt; vgl. angls. wíc, asächs. wîc 'Flecken, Ort', ndl. wijk 'Stadtviertel', ahd. wîh (hh) 'Flecken, Stadt' (germ. wîkus aus lat. vîcus entlehnt). Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zusammensetzung läßt sich nicht aus nhd. Bild (mhd. bilede) begreifen. Es bestand neben ahd. mhd. bil-lîch 'passend, recht' ein ahd. *bilida 'Recht, Gerichtsbarkeit', welches nur in mhd. unbilde (s. Unbill) vorliegt: also mhd. wîchbilde zunächst 'Stadtgerichtsbarkeit', erst dann 'Stadtgebiet' (vgl. Sprengel).

Weichen Plur., eine erst im 14. Jahrh. aufkommende Benennung der weichen Körperteile zwischen Rippen und Lenden.

weichen Ztw. aus gleichbed. mhd. wîchen, ahd. wîhhan st. Ztw.; entsprechend anord. ýkva víkja, asächs. wîkan, ndl. wijken in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. wīq 'weichen', eigtl. 'jem. Platz machen, nachgeben' steckt noch in Wechsel und weich. Ihre Vorstufe wīg (in skr. vij 'weichen, fliehen') ist eine Nebenform von wīk, auf das lat. vices 'Wechsel' und bes. gr. εἴκω 'weiche' deutet. Vgl. noch Woche.

Weichsel F. aus mhd. wîhsel, ahd. wîhsila F. 'Weichselkirsche'. Der germ. Lautcharakter des Wortes ist zweifellos; trotz des Fehlens in den übrigen Dialekten wird es der altgerm. Zeit entstammen (darnach ital. visciola?). Es besteht Zusammenhang mit aslov. višnja, lit. vyzna 'Weichselkirsche'. Der Name des Flusses Weichsel (lat. Vistula, angls. Wistle) hat weder hiermit zu thun noch mit Weichselzopf. Dies, erst nhd., soll aus Polen stammen, wo die krankhafte Verfilzung der Haare häufig auftritt; vgl. poln. wieszczyce 'Weichselzopf'.

Weid s. Waid.

Weide[1] F. 'salix' aus gleichbed. mhd. wîde, ahd. wîda F.; vgl. anord. víđer, angls. wíđig, engl. withy 'Weide' (einzelne oberd. md. ndd. Dialekte scheinen altes ĭ in der Tonsilbe zu verlangen). Auf vorhistorisches wīt- 'Weide' führen außer der germ. Sippe (ahd. wîda wohl aus wîþwô- für wîtwâ-) noch das gleichbed. gr. ἰτέα, poln. witwa, altpreuß. vitvo; auch lit. žilvytis 'graue Weide'. Indem man eine idg. Wz. wī 'biegsam, drehbar' annimmt, vergleicht man noch lat. vîtis 'Rebe, Ranke' — vîmen 'Rute, Weide' und aslov. viti (lit. výti) 'drehen, flechten'.

Weide[2] F. aus mhd. weide, ahd. weida F. 'Futter, Speise, Ort zum Weiden, das Futter-,

Speisesuchen (Jagd, Fischfang)'. Dazu anord. veiðr 'Jagd, Fischfang', angls. wáþ 'Jagd'. Dazu nhd. weiden, mhd. weiden, ahd. weidôn 'Futter suchen'; mhd. weideman 'Jäger', nhd. Waidmann (vgl. den Eigennamen Weidmann mit Jäger; dazu auch Weidner aus mhd. weidenære 'Jäger'). Führt man die Sippe auf eine Wz. wai 'auf Nahrung ausgehen' zurück, so läßt sich lat. vê-nâri 'jagen' damit zusammenstellen; vgl. auch die skr. Wz. vî 'auf etwas losgehen, angreifen, Speise zu sich nehmen'. Vgl. noch Eingeweide, wozu nhd. ausweiden.

Weiderich F. 'lythrum', erst nhd.: die Pflanze hat ihren Namen von den weidenähnlichen Blättern; die Benennung ist der von Wegerich — Hederich nachgebildet.

weidlich Adj. aus mhd. weidelîch weidenlîch 'frisch, keck, ausgezeichnet, stattlich'; eigtl. 'jagdgemäß' zu Weide[2]; s. dies auch für Weidmann.

weifen Ztw. 'haspeln' aus mhd. weifen schw. Ztw. 'schwingen, haspeln': Faktitivum zu mhd. wîfen st. Ztw. 'schwingen, winden'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. wīp 'drehen', die auch in got. weipan 'kränzen' (waips 'Kranz') erscheint; urverwandt mit ihr ist lat. vibrare 'schwingen'. Dazu noch Wipfel, Wimpel.

Weigand M. 'Kämpfer' nach gleichbed. mhd. ahd. wîgant M.: kein Erbwort, sondern im 18. Jahrh. entlehnt beim Bekanntwerden der mhd. Litteratur. Es ist eine westgerm. Bezeichnung des Kämpfers; vgl. angls. wígend, asächs. wîgand: eigtl. Präsenspartiz. zu der im Westgerm. aussterbenden Wz. wīg 'kämpfen' (vgl. got. weihan *wigan st. Ztw. 'kämpfen'). Diese ist identisch mit der idg. Wz. wīk 'stark, kühn sein', welche in lat. vincere 'siegen', altir. fichim 'kämpfe', sowie in aslov. vĕkŭ 'Kraft' (= anord. veig 'Kraft') steckt; vgl. lit. vikrus 'hurtig'. Dazu weigern und Geweih.

weigern Ztw. (wegern im östl. Mitteldeutschland, z. B. bei Luther und Gellert) aus mhd. weigern, ahd. weigarôn 'sich widersetzen, weigern': zu ahd. weigar 'tollkühn', eigtl. wohl 'halsstarrig, widerstrebend'. Dies gehört zu der unter dem vorigen Wort behandelten germ. Wz. wīg 'kämpfen'.

Weihe F. (Weih M.) 'eine Falkenart' aus gleichbed. mhd. wîe, ahd. wîo (wîjo) M.: ein spezifisch hd. Wort (vgl. ndl. wouw?). Ob zu der unter Weide[2] behandelten Wz. wī 'jagen' (Weih also eigtl. 'Jäger')? oder zu ahd. wĕho in wanno-wĕho?

weihen Ztw. aus mhd. ahd. wîhen (aus *wîhjan) schw. Ztw. 'heiligen': Ableitung aus dem altgerm. Adj. wîha- 'heilig'; vgl. mhd. wîch (Nom. wîher), ahd. asächs. wîh, got. weihs (aus vorgerm. wîko-, nach anord. vígja 'weihen' nicht aus vorgerm. winko- wenko-). Das Adj. bewahren wir noch in Weihnachten aus mhd. wîhen-nahten, das eigtl. eine Verschmelzung von mhd. ze wîhen nahten (vgl. Mitternacht) ist. Nacht (s. dies) hat in dieser eigtl. heidnischen Zusammensetzung noch die Bedeutung 'Tag' bewahrt (die alten Germanen feierten vom 26. Dezbr. bis zum 6. Januar ihr Winterfest; bei den Angelsachsen überliefert Beda die Benennung módra niht 'der Mütter Nächte'). Wegen Verwertung der alten Bezeichnung im Dienste des Christentums vgl. Ostern (auch taufen?). Übrigens bewahrt engl. yule 'Weihnachten' eine andere altgerm. Bezeichnung desselben Festes; vgl. angls. giuli (*gýle), got. jiuleis (anord. ýler) 'Januar', anord. jól, angls. géol geohhol 'Weihnachten'. — Weihrauch M. aus mhd. wîchrouch (wîhrouch), ahd. wîhrouh M., eigtl. 'heiliges Räucherwerk'. — Weichbild steht hiermit in keinem Zusammenhang.

Weiher M. aus mhd. wîwer wîwære, ahd. wîwâri wîâri M. 'Weiher, Fischteich' (ahd. auch 'Stall'); entsprechend andd. wîweri: in vorahd., wohl schon in röm. Zeit (gleichzeitig mit Weiler, Straße, Wall?) entlehnt aus lat. vîvârium 'Tiergarten, Fischbehälter'. Entsprechend frz. vivier (ndl. vijver), ital. vivajo 'Fischteich'. Weiher ist jetzt nicht allgemein üblich, es lebt in Schwaben und Baiern, fehlt aber in Östreich und Mitteldeutschland (dafür Teich).

weil Konjunkt. aus spät mhd. (selten) wîle, wofür besser mhd. die wîle Konj. 'so lange als, während, indem, da, weil' (daher noch nhd. dieweil); ahd. dia wîla unz 'so lange als': eigtl. Akk. zu Weile. — weiland 'vormals' (bei Luther noch geläufig, aber gleichzeitig im Oberd. fehlend, und Luthers weiland wird in A. Petris Bibelglossar 1523 mit „etwan, vor Zeiten" übersetzt) aus gleichbed. mhd. wîlent wîlen; die t-Form ist durch junge Weiterbildung aus der andern entstanden (ndl. wijlen). Zu Grunde liegt ahd. wîlôn hwîlôm 'zu Zeiten', Dat. Plur. zu **Weile** F. Dies beruht auf mhd. wîle, ahd. wîla (hwîl) F. 'Zeit, Zeitpunkt, Stunde'; entsprechend asächs. hwîl hwîla 'Zeit', ndl. wijl, engl. while, got. hweila 'Zeit'. weilen Ztw. aus mhd. ahd. wîlen 'anhalten, sich aufhalten' legt es im Verein mit anord. hvíla 'Bett' — hvíld 'Ruhe' nahe, Weile für eigtl. 'Ruhepunkt' zu nehmen; man vergleicht die lat. Wz. qui (quiê) 'ruhen' in quietus tranquillus sowie aslov. počiti 'ruhen'; gr. καιρός könnte weiterhin vielleicht verwandt sein.

Weiler M. (dem Altbaier. fremd, dafür Dörfl Örtl) aus mhd. wîler M. 'kleines Gehöft, Weiler'; ahd. wîlâri begegnet nur als zweites Glied von Zusammensetzungen in Ortsnamen (z. B. Brûwîlâri = Brauweiler). Mlat. vîllâre 'Gehöft' (frz. villier) drang im Anschluß an Ortsnamen ebenso ein wie lat. vîlla als ahd. -wîla (z. B. in Rotwîla gleich Rotweil); vgl. frz. ville 'Stadt'. Die Entlehnung scheint gleichzeitig mit Weiher zu fallen.

Wein M. aus gleichbed. mhd. ahd. wîn M.; entsprechend asächs. wîn M.N., ndl. wijn M., angls. wín, engl. wine, got. wein N. 'Wein'. Lautgeschichtliche Anhaltspunkte, das Wort für entlehnt zu erklären, fehlen. Die Annahme von Entlehnung aus lat. vînum (= got. wein N.) resp. vulgärlat. vînus M. (= ahd. wîn M.) wird durch die Berichte der Alten wahrscheinlich (durch Entlehnung drang lat. vinum auch ins Slav.; vgl. aslov. vino). Die Zeit der Entlehnung wäre etwa das 1. Jahrh. vor Chr. und die ersten Jahrh. nach Chr. Älterer Zusammenhang des germ. und des lat. Wortes ist ganz unwahrscheinlich (lat. v = germ. w in alten Lehnworten; vgl. Pfau, Weiher, Weiler gegen Vers, Brief). Für den Import der südlichen Weinkultur vgl. die gleichfalls — wenn auch z. T. wohl in späteren Jahrh. — dem Lat. entstammenden Kelter (auch Presse und Torkel?), Kelch, Lauer, Essig, Spund, Most, Trichter, pflücken und Winzer; beachte auch noch schwäb. wimmeln, schweiz. wümmen = ahd. windemôn (älter *wintimmôn) aus lat. vindêmiare und schweiz. Wümmet aus ahd. windemôd *wintimmôd = lat. vindêmiae (woher auch das gleichbed. altir. fínime 'Weinlese' neben fín 'Wein').

weinen Ztw. aus gleichbed. mhd. weinen, ahd. weinôn; vgl. ndl. weenen, angls. wánian, anord. veina 'weinen': wahrscheinlich Ableitung zu der germ. Interj. wai (s. weh); also weinen eigtl. 'jammern' (die Entstehung hätte Ähnlichkeit mit der von ächzen). Möglich wäre auch, daß got. qainôn 'weinen' (aber daneben schon wainags 'bejammernswert') in den übrigen Dialekten durch Anlehnung an wai 'weh' umgestaltet wäre. In den heutigen Ma. ist übrigens weinen zurückgedrängt von gleichbed. Worten wie hess. krischen und flennen, mittelrhein.-schwäb. heulen, kreischen und greinen, westfäl. grînen.

weis Adj. in (einem etwas) weis machen aus mhd., spät ahd. einen wîs machen 'einen wissend machen, belehren' (im Nhd. nur ironisch gemeint); vgl. mhd. ahd. wîs tuon 'bekannt machen, belehren'. Zu **weise** aus mhd. ahd. wîs (auch mhd. wîse, ahd. wîsi) Adj. 'verständig, erfahren, kundig, gelehrt, weise': ein gemeingerm. Adj.; vgl. got. weis 'kundig', angls. wís 'weise, kundig', engl. wise, ndl. wijs, asächs. wîs. Das Grundwort war eigtl. Verbaladj. zu wissen (wîsa- für wîtto-). Dazu das flg. Wort.

Weise F. aus mhd. wîse, ahd. wîsa F. 'Art und Weise'; entsprechend angls. wíse, engl. wise, ndl. wijze, asächs. wîsa in gleicher Bedeutung. Aus diesem westgerm. Wort (dazu anord. vísa) entstammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. guisa, frz. guise. Germ. wîsô-n- scheint mit weise Adj. aus der germ. Wz. wīt 'wissen' zu stammen; Weise eigtl. also 'Kenntnis'? s. Art. — Das Suffix -weise (z. B. teilweise) hat sich erst nhd. ausgebildet im Anschluß an mhd. Wendungen wie in rëgenes wîs 'wie Regen'.

Weisel M. aus mhd. wîsel M. 'Bienenkönigin', eigtl. 'Führer, Anführer': zu weisen. Dies aus mhd. wîsen schw. (st.) Ztw., ahd. wîsen (aus *wîsjan) schw. Ztw. 'weisen, anweisen, belehren': Ableitung aus weise (also eigtl. 'weise machen').

weissagen Ztw. aus mhd. wîssagen, ahd. wîssagôn schw. Ztw. 'weissagen': keine organisch mit sagen zusammenhängende Bildung. Zu Grunde liegt ahd. wîzzago (wîzago) = angls. wítga 'Prophet' als Ableitung aus der germ. Wz. wīt = wissen. Ahd. wîzzago wurde in der ahd. Zeit durch Anlehnung an wîs 'weise' und sago 'der Sprecher' oder besser an ahd. forasago (andd. wâr-sago) 'Prophet' zu wîssagôn umgeformt. Ahd. wîzzago ist aber eigtl. Substantivierung zu einem germ. Adj. *wîtag (angls. wítig) 'wissend, verständig, weise'.

Weistum N. aus spät mhd. (selten) wîstuom M.N. 'Urteil, Rechtsbelehrung', eigtl. 'Weisheit': zu weise (engl. wisdom 'Weisheit').

weiß Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. wîʒ (älter hwîʒ); entsprechend got. hweits, anord. hvítr, asächs. hwît, ndl. wit, angls. hwít, engl. white. Diese gemeingerm. Bezeichnung (hwîta-) beruht auf einer idg. Wz. kwīd : kwīt, aus welcher skr. çvit 'weiß sein, glänzen' (dazu çvêtá çvitrá çvítna 'weiß'), zend spaeta 'weiß', sowie aslov. světŭ 'Licht' und lit. szvaitýti 'hell machen' stammen. Dazu mit Ablaut got. hwaiteis = Weizen.

weit Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. wît; entsprechend asächs. wîd, angls. wíd, engl. wide, ndl. wijd, anord. víðr 'geräumig, ausgedehnt, umfangreich'. Dazu vielleicht skr. vitá 'gradlinig'? Formell scheint germ. wî-da- partizipiale Ableitung einer Wz. wī.

Weizen M. aus mhd. weitze, ahd. weizzi M.; die dial. (nur dem Baier. fremde?) Nebenform

Weizen (Schweiz Oberschwaben Wetterau Oberhessen Hennegau Thüringen) beruht auf mhd. weize, ahd. weizi (tz und sz wechselten in diesem Worte wegen des älteren flexivischen Wechsels von tj und ti; vgl. heizen). In gleicher Bedeutung entsprechen got. hwaiteis (Dat. hwaitja), anord. hveite (schwed. dial. hvíte), angls. hwǽte, mittelengl. whęte white, engl. wheat, ndl. weit, asächs. hwêti. Aus dem Germ. stammt durch Entlehnung lit. kvëtỹs 'Weizenkörner'. Mit Recht gilt Weizen = germ. hwaitja- (des weißen Mehles wegen) als Ableitung zu germ. hwîta- = weiß (vgl. skr. çvitnyá çvêtá 'weiß'), wozu die î-Formen von mittelengl. whíte 'Weizen' und schwed. dial. hvíte 'Weizen' stimmen; vgl. auch breton. gwiniz 'Weizen' neben gwenn 'weiß', sowie Weißbrod = Weizenbrod.

welch Pron. aus mhd. wëlch wëlich Fragepron., ahd. wë- wie-lîh (hh und h) Fragepron. 'wer, welcher'; entsprechend got. hwileiks (hwêleiks), asächs. hwilik, ndl. welk, angls. hwylč, engl. which: eine gemeingerm. Ableitung aus dem Pronominalstamm hwe- (s. wer) und dem unter gleich, solch behandelten Suffix lîka- 'beschaffen'; welch eigtl. 'wie beschaffen'.

Welf M. 'Junges von Tieren' aus gleichbed. mhd. ahd. wëlf (älter hwëlf) M.N.; entsprechend anord. hvelpr, angls. hwëlp (engl. whelp 'junger Hund'). Dieses frühzeitig bes. von 'jungen Hunden' gebrauchte Wort germ. hwelpa- hat außerhalb keine Beziehungen; Wolf ist unverwandt.

welk Adj. aus mhd. ahd. wëlc (wëlch) 'feucht, milde, lau, welk': ein dem Hd. eigenes Adjektiv, wozu mittelengl. welken (und welwen) — engl. to welk 'schwinden, welken' gehört. Daß 'feucht sein' die Grundbedeutung der Wz. germ. welk (dazu Wolke) ist, lehren die verwandten aslov. vlaga 'Feuchtigkeit' — vlŭgŭkŭ 'feucht', lit. vìlgyti 'feucht machen', lett. wélgans wúlgans 'feucht', wenn diese nicht näher mit angls. wlacu wlæc 'feucht' verwandt sind. Aus einem zu ahd. wëlk gehörigen *walki leitet man frz. gauche 'link' ab.

Welle F. aus gleichbed. mhd. wëlle, ahd. wëlla F.: ein dem Hd. eigenes Wort, das aber aus dem altgerm. Wortschatz stammt. Es ist urverwandt mit den gleichbed. aslov. vlŭna, lit. vilnìs und beruht mit diesen auf einer idg. Wz. wel 'drehen, wälzen', welche in ahd. wëllan sowie in wallen steckt; vgl. lat. volvere, gr. εἰλύειν 'wälzen', sowie skr. ûrmi = ahd. walm, angls. wylm 'Woge'.

Wels M. aus gleichbed. spät mhd. wels. Zusammenhang mit Walfisch (St. hwala-) ist wahrscheinlich, wenn mhd. wels auf ahd. *węlis (aus *hwalis-) beruht; vgl. ahd. węlira 'Walfisch'.

welsch Adj. aus mhd. węlsch (węlhisch walhisch) 'romanisch, französisch, italienisch', ahd. walhisc 'romanisch': Ableitung aus mhd. Walch, ahd. Walh 'Romane'. Das entsprechende angls. Wealh bezeichnet den 'Kelten'; und dies ist die eigtl. Bedeutung des Wortes (vgl. den keltischen Völkernamen der Volcae, worauf germ. Walha- beruht); sie verschob sich, als die Romanen den Boden Frankreichs besetzten, den zuvor die Kelten bewohnt hatten. Vgl. noch Walnuß und die engl. Eigennamen Wales (angls. Wálas) und Cornwall.

Welt F. aus gleichbed. mhd. wëlt, meist wërlt wërelt, ahd. wëralt (worolt) F.; das mhd. ahd. Wort hat noch die ältere Bedeutung 'Zeitalter, sæculum'; vgl. asächs. wërold 'irdisches Leben, Zeitalter'; ndl. wereld, angls. weorold worold, engl. world haben die nhd. Bedeutung. Die Doppelbedeutung 'Welt' und 'Zeitalter' läßt sich schwer aus einer Grundform begreifen: die letztere Bedeutung knüpft an anord. ǫld, angls. yld 'Zeitalter' an; die Bedeutung 'Welt' scheint auf Nachbildung des christlich-lat. saeculum 'Welt' für lat. saeculum 'Zeitalter' zu beruhen. Das erste Glied der Zusammensetzung (got. *waír-aldus) ist das unter Werwolf und Wergeld zugezogene germ. wër 'Mann, Mensch' = got. waír, angls. ahd. andd. wër 'Mann', wozu als urverwandt die gleichbed. lat. vir und skr. vîrá. — Wie Himmel und Hölle, so ist auch Welt ein spezifisch germ. Wort.

Wende F. aus mhd. węnde, ahd. węntî F. 'Grenze, Umkehr, Wendung'. — Wendeltreppe nach dem gleichbed. spät mhd. węndelstein. — wenden Ztw. aus mhd. węnden, ahd. węnten (aus *wantjan) schw. Ztw. 'umkehren (trans.), rückgängig machen, hindern'; vgl. asächs. węndian, got. wandjan, angls. węndan 'sich wenden', engl. to wend 'gehen', ndl. wenden 'sich ändern': Faktitivum zu winden. — Dazu auswendig, mhd. ûzwęndic 'äußerlich, auswärtig' (etw. auswendig können ist erst nhd.; auch hier gleich 'äußerlich', d. h. 'ohne Einsicht in ein Buch'); inwendig aus mhd. innewęndec; s. auch notwendig. — Nhd. gewandt aus mhd. gewant eigtl. 'auf die Verhältnisse gerichtet, den Verhältnissen angemessen', d. h. 'irgendwie beschaffen'.

wenig Adj. aus mhd. wênec weinec (g), ahd. wênag weinag: als Ableitung aus germ. wainôn = weinen resp. aus germ. wai = weh bedeutet es im Ahd. Mhd. 'bejammernswert, beweinenswert, unglücklich' (ebenso got. wainags); aus 'unglücklich' entwickelt sich im Mhd. die Bedeutung 'schwach, klein, gering, wenig'.

wenn Konj. aus mhd. węnne wanne: eins mit wann. Dazu vgl. das flg. Wort.

wer Pron. aus mhd. ahd. wër (älter hwër) Fragepron.; der Nom. Sg. bewahrt r als Vertreter des alten s; vgl. got. hwas 'wer'; dazu angls. hwá, engl. who. Der germ. Stamm des Fragepron. war hwa- : hwe- aus idg. ko : ke, das außerhalb des Germ. sich zeigt in lat. quo-d, gr. *πότερος* (*κότερος*), lit. kas, skr. kas 'wer'. Dazu wann, weder, welch, wenn, wie, wo. Das nähere gehört in die Grammatik.

werben Ztw. aus mhd. wërben (wërven), ahd. wërban wërvan (älter hwërfan) st. Ztw. 'sich drehen, hin- und hergehen, sich umthun, sich bemühen, thätig sein, etwas betreiben, etwas ausrichten'; wegen der Bedeutungsentwicklung des nhd. werben vgl. lat. ambire. Daß 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' der eigtl. Sinn der germ. Wz. hwërf ist, lehrt Wirbel. Vgl. asächs. hwërban 'hin- und hergehen', ndl. werven 'anwerben', got. hwaírban (und hwarbôn) 'wandeln'. Eine entsprechende idg. Wz. qerp (kerp) wird außerhalb des Germ. in gr. *καρπαλιμός* 'schnell' vermutet. Vgl. Werft².

Werd = Werder.

werden Ztw. aus gleichbed. mhd. wërden, ahd. wërdan: ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. waírþan, angls. weordan (engl. ausgestorben), ndl. worden 'werden'. Die germ. st. Verbalwz. werþ hat in der gleichen Bedeutung kein idg. wert zur Seite, doch ist Zusammenhang mit lat. verto 'wenden, kehren', aslov. vrŭtěti vratiti 'wenden, drehen', skr. vṛt 'sich drehen, rollen' sicher; 'sich wenden' wurde im Germ. zu 'werden, entstehen' (vgl. skr. sam vṛt 'entstehen'). Die ältere Bedeutung 'sich wenden' erblickt man mit Recht in dem Suffix -wärts (s. dies) sowie in mhd. wirtel 'Spindelring' = aslov. vrěteno 'Spindel'.

Werder M. aus mhd. węrt (d) M. 'Insel, Halbinsel', ahd. węrid warid N. 'Insel'; entsprechend angls. waroð 'Ufer, Gestade' neben angls. wær, anord. ver N. 'Meer' (der Bedeutung wegen vgl. Au). Nicht sicher ist Urverwandtschaft mit skr. vâr 'Wasser'.

werfen Ztw. aus gleichbed. mhd. wërfen, ahd. wërfan (wërpfan): ein gemeingerm. st. Ztw.; vgl. got. waírpan, anord. verpa, angls. weorpan, engl. to warp, ndl. werpen, asächs. wërpan 'werfen'. Aus dem Germ. sind afrz. guerpir, frz. déguerpir 'im Stich lassen' entlehnt. Die hierin enthaltene germ. Wz. werp beruht auf werq aus vorgerm. werg (vgl. Wolf neben gr. *λύκος*, fünf neben quinque, vier neben quattuor); mit Guttural erscheinen die urverwandten skr. vṛj 'niederwerfen' und aslov. vrŭgą (vrěšti) 'werfen'. Dazu das flg. Wort und Würfel.

Werft[1] M. aus mhd. ahd. warf N. (vgl. nhd. Hüfte aus mhd. huf) 'Kette eines Gewebes, Zettelgarn'; entsprechend angls. wearp, engl. warp, anord. varp in gleicher Bedeutung, die man aus dem Ztw. werfen erklärt. Lit. verpti 'spinnen' entstammt vielleicht dem deutschen Wort.

Werft[2] F.N., erst nhd., wie viele naut. Ausdrücke ein ndl. Lehnwort; vgl. ndl. werf (scheepstimmerwerf), engl. wharf, schwed. varf 'Schiffswerft'. Zusammenhang mit werfen ist der Konsonanten wegen unmöglich. Die Sippe bedeutet eigtl. 'Werk-, Arbeitsplatz' und gehört zu der Verbalwz. von werben (s. dies).

Werg N. aus gleichbed. mhd. wërch wërc (der Doppelform wegen vgl. Storch), ahd. wërah (hh) und wërc N.; daneben ahd. âwirihhi âwurihhi N. 'Werg, stuppa'. Formell deckt sich im Ahd. Mhd. Werg genau mit Werk, weshalb man jenes als Abzweigung des letzteren faßt; doch bleibt bei dieser Annahme die Bedeutungsentwicklung unklar. Ahd. âwurihhi 'Werg' läßt Zusammenhang mit Werk, wirken zu, da es den 'Abfall bei der Arbeit' meint. Vielleicht entwickelte sich das einfache Wort aus dem zusammengesetzten.

Wergeld N. aus mhd. wërgëlt 'Geldbuße für Todschlag', eigtl. 'Mannes-, Menschengeld'; wegen des ersten Gliedes der Zusammensetzung vgl. Welt.

Werk N. aus gleichbed. mhd. wërc (wërch), ahd. wërc wërah (hh) N.; wegen der älteren Nebenformen mit ch vgl. das verwandte Werg. Zu Grunde liegt ein gemeingerm. werka- 'Werk', das durch anord. verk, angls. weorc, engl. work, ndl. asächs. wërk erwiesen wird. Weiteres über die zu Grunde liegende Wz., wozu gr. *ἔργον* 'Werk', s. unter wirken.

Wermut M. aus gleichbed. mhd. wërmuot wërmüete F.N., ahd. wërmuota (wormuota) F., kaum verwandt mit Wurm, woran das Sprachgefühl das unkomponierte Wort (vgl. Armut) anlehnte (vgl. engl. wormwood aus angls. wërmód wormód). Auch Beziehung zu warm ist nicht sicher.

Wert[1] M. 'Flußinsel' = Werder.

Wert[2] M. aus mhd. wërt (d), ahd. wërd N. 'Kaufpreis, kostbare Ware, Herrlichkeit'; vgl. asächs. wërđ 'Geld, Lohn', got. waírþs 'Wert, Preis': substantiviertes Adj. Zu Grunde liegt das Adj. wert aus mhd. wërt (d), ahd. wërd 'einen gewissen Preis kostend, käuflich für etwas', dann absol. 'von hohem Wert, herrlich, vornehm'. Entsprechend got. waírþs 'würdig, tauglich', angls.

weorþ, engl. worth 'wert, würdig'. Zusammenhang mit werden ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Das gelegentlich verglichene lit. vertas und aslov. vrědŭ sind wohl germ. Entlehnung. Denkbar ist Beziehung zu der unter wahren besprochenen idg. Wz. wor 'ansehen, anschauen', wozu wert eine partizipiale Ableitung im Sinne von 'geschätzt' sein könnte; s. auch Ware.

Werwolf M. aus gleichbed. mhd. wërwolf (ahd. nur als Eigenname Wëriwolf); entsprechend angls. werewulf 'Werwolf'. Aus dem Germ. stammt mlat. guerulfus, normann. (12. Jahrh.) garwalf, nfrz. loupgarou 'Werwolf'. Die Deutung als 'Mannwolf' nach ahd. angls. wër 'Mann' (= lat. vir, skr. vîras 'Mann') ist unsicher. Die westfäl.-lipp.-hess. Benennung des Werwolfs als Büxenwolf 'Hosenwolf' legt die Vermutung nahe, ahd. wëri- = angls. wëre- als 'Kleid' (zu got. wasjan 'kleiden' = engl. to wear 'Kleider tragen' aus angls. wërian) zu fassen; úlf-hamr (auch úlfhéđenn) ist die anord. Benennung des den Werwolf charakterisierenden Kleides. Übrigens wird im 16. Jahrh. (z. B. bei Luther, Er. Alberus, Wierus u. a.) gern Beerwolf geschrieben.

Wesen N. aus mhd. wësen N. 'Aufenthalt, Hauswesen, Art zu leben, Eigenschaft, Lage': substantivierter Infinitiv mhd. wësen, ahd. wësan (wozu im Nhd. die Präteritalformen des Ztw. sein) st. Ztw.; entsprechend got. wisan 'sein, verweilen, bleiben' (angls. wësan, engl. I was u. a. gehören in die Grammatik). Die Verbalwz. wes 'sein, verbleiben', wozu auch wahr und währen, begegnet außerhalb des Germ. in skr. Wz. vas 'bleiben, verweilen, übernachten'. — Dazu wesentlich aus mhd. wësentlîch (wësenlîch) 'dem Wesen nach'; das t ist unursprünglich.

Wespe F. aus gleichbed. mhd. wëspe neben älterem wëfse F. (M.), ahd. wëfsa (älter wafsa) F.: ein echt germ. Wort; vgl. angls. wæfs wæps M., engl. wasp (andrh. wespa). Wahrscheinlich ist darnach germ. wafs- vorauszusetzen, woneben germ. wabis- wabit- durch baier. wëbes, ostthüring. wêps-chen wêwetz-chen (westthüring. dafür wispel) vorausgesetzt wird (schwäb. aber Wefzg). Idg. wops (wobhes-), das auf die Verbalwz. weben (s. Wiebel) deutet, hat ungefähr dasselbe idg. Verbreitungsgebiet wie Hornisse: altbret. guohi 'Wespen' (aus wops-), lit. vapsà 'Bremse', aslov. vosa 'Wespe' und wohl auch mit Ablaut lat. vespa. In mhd. Zeit hat lat. vespa ein deutsches vespe geliefert; umgekehrt steht frz. guêpe wegen seines Anlauts unter deutschem Einfluß.

Weste F., erst seit dem vor. Jahrh. üblich. Da das Wort den älteren Dial. fremd ist (schwäb. gilt dafür Leible), muß frz. veste (lat. vestis) seine Quelle sein; aber bei früherem Auftreten in den altgerm. Dialekten müßte es dem lat. vestis vielmehr urverwandt sein. Das noch jetzt dial. übliche mhd. wester 'Taufkleid' (bes. in Zusammensetzungen üblich) beruht auf derselben idg. Wz. wie lat. vestis. Zu der idg. Wz. wes 'bekleiden' (= skr. vas, gr. ἕννυμι aus *Ϝέσ-νυμι, lat. ves-tis) gehören noch got. wasjan 'sich kleiden', ahd. angls. wërian, engl. to wear 'Kleider tragen'.

Westen M. aus mhd. wësten, ahd. wëstan N. 'Westen'; daneben nhd. West, das im Ahd. Mhd. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen begegnet (z. B. ahd. Wëstfâlo, mhd. Wëstvâle 'Westfale'). Vgl. ndl. west (in Zusammensetzungen), engl. west (daraus frz. ouest), anord. vestr N. Die Deutung der Sippe macht Schwierigkeit, bes. wegen der gut überlieferten Benennung lat. Visegothi 'Westgoten'. Man ist versucht, an lat. ves-per, gr. ἑσπέρα 'Abend' anzuknüpfen und West als 'Abendseite' aufzufassen; vgl. die entsprechenden Deutungen von Süd und Ost. Abend ist im Oberd. das volksübliche Wort für Westen.

wett Adj. aus spät mhd. wëtte Adj. 'abgezahlt': junge Ableitung aus dem Substantivum Wette, mhd. wëtte wëte wët (tt) N.F., ahd. wëtti wëti N. 'Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand, Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz, Geldbuße' (die letzten drei Bedeutungen sind erst mhd.); vgl. angls. wëdd, anord. veđ, got. wadi N. 'Handgeld, Unterpfand'. Aus altgerm. wadja- wurde die roman. Sippe von ital. gaggio, frz. gage 'Pfand' entlehnt. Urverwandt sind dem germ. Wette lat. vās (vadis) 'Bürge' und vādimonium 'Bürgschaft', lit. vadúti 'Pfand einlösen, auslösen', vielleicht auch gr. ἄεθλος (Wz. Ϝεθ) 'Kampfpreis', welche auf eine idg. Wz. wedh führen.

Wetter N. aus mhd. wëter, ahd. wëtar N. mit den nhd. Bedeutungen; entsprechend asächs. wëdar 'Wetter, Witterung, Sturm', ndl. weder weêr, angls. wëder, engl. weather, anord. veđr 'Wetter' (got. *widra- fehlt). Legt man dem germ. Sippe wedra- ein vorgerm. wedhro- zu Grunde, so steht aslov. vedro N. 'gutes Wetter' (vedrŭ 'hell, heiter') nahe. Möglich ist, wenn auch weniger wahrscheinlich, daß wetró- die idg. Grundform, zu der auch aslov. vĕtrŭ 'Luft, Wind' (zu Wz. wê 'wehen') stimmt. — Wetterleuchten N. aus spät mhd. (so noch nhd. dial.) wëterleich (vgl. norweg. vederleik) 'Blitz' mit volksetymologischer Umdeutung; vgl. mhd. leichen 'tanzen, hüpfen' unter Leich.

wetzen Ztw. aus mhd. wëtzen, ahd. wëzzen

(aus *hwazzjan) schw. Ztw. 'schärfen, scharf machen'; vgl. ndl. wetten, angls. hwęttan, engl. to whet, anord. hvetja 'scharf machen': ein gemeingerm. schw. Ztw., das eigtl. wohl stark war. Die germ. st. Verbalwz. hwat aus idg. kwod (: kud) scheint der skr. Wz. cud 'wetzen, schärfen, anfeuern, antreiben' gleich zu sein (vgl. angls. hwęttan, anord. hvetja 'erregen, antreiben', eigtl. 'schärfen'). Die älteren germ. Sprachperioden bewahren zu Wz. hwat die Adj. hwassa- (got. hwass, ahd. mhd. was) und hwata- (angls. hwæt, ahd. waz) 'scharf'.

wichsen Ztw. aus spät mhd. wihsen, ahd. wahsen giwęhsen schw. Ztw. 'mit Wachs überziehen': Ableitung aus Wachs.

Wicht M. aus mhd. wiht M.N. 'Geschöpf, Wesen, Ding' (besonders von Kobolden, Zwergen usw. gebraucht), ahd. wiht M.N. 'Ding, Wesen, Person'; vgl. dazu die Bedeutungen von Bösewicht. Es entsprechen asächs. wiht 'Ding' (Plur. 'Dämonen'), ndl. wicht 'kleines Kind', angls. wiht 'Wesen, Ding, Dämon', engl. wight 'Wesen, Wicht'; das Got. unterscheidet waíhts F. 'Ding, Sache' und ni-waíht N. 'nichts', welch letzteres unserm nicht, nichts zu Grunde liegt. Wahrscheinlich ist die Bedeutung 'persönliches Wesen, lebendes Wesen' abgeleitet aus der Grundbedeutung 'Ding, Sache', für deren Vorgeschichte die verwandten Sprachen nichts ergeben als aslov. veštĭ 'Ding, Sache', das mit germ. wihti- auf idg. wekti- beruht. Aus wiegen, wägen läßt sich die Sippe kaum begreifen.

Wichtelmännchen N. aus gleichbed. mhd. wihtelmęnlîn wihtelîn; das einfache wiht 'Wesen, Ding' (s. Wicht) war schon in sehr alter Zeit euphemistisch gern auf mythische Wesen spezialisiert: angls. elwihtu, anord. alvítr.

wichtig Adj., erst nhd., jüngere Nebenform zu gewichtig eigtl. 'Gewicht habend': s. Gewicht.

Wicke[1] F. aus gleichbed. mhd. wicke, ahd. wiccha F.; entsprechend ndl. wikke: Entlehnung aus lat. vicia 'Wicke', woraus die gleichbed. ital. veccia, frz. vesce (engl. vetch). Das Alter der Entlehnung (etwa gleichzeitig mit Spelt, Stoppel, Speicher, Flegel) wird bestimmt durch die Vertretung des lat. v durch w (vgl. Pfau, Pfühl gegen Vogt, Veilchen) sowie durch die Bewahrung des lat. c als k (vgl. Kreuz).

† **Wicke**[2] F. 'Docht' s. Wieche.

Wickel M.N. aus mhd. wickel wickelîn, ahd. wicchilî wickilîn N. 'Wickel, Flachs- oder Wollpensum zum Abspinnen': verwandt mit Wicke 'Docht'. Doch fehlen weitere Beziehungen zur Bestimmung der Vorgeschichte. — Dazu wickeln aus spät mhd. wickeln eigtl. 'in die Form eines Wickels bringen'; dazu erst nhd. Wickel F. 'Windel'.

Widder M. aus mhd. wider, ahd. widar M.; entsprechend got. wiþrus M. ('Widder'? 'Lamm'?), angls. wĕđer, engl. wether, ndl. weder 'Widder, Hammel'. Das germ. weþru- aus vorgerm. wétru- (wetr-?) ist urverwandt dem lat. vitulus 'Kalb' und skr. vatsá 'Kalb, Junges', die aus dem idg. wet- 'Jahr' abgeleitet sind; vgl. lat. vetus 'bejahrt', gr. ἔτος, skr. vatsara 'Jahr'. Widder also eigtl. 'Junges, Jährling'.

wider Präp.-Adv. aus mhd. wider, ahd. widar 'wider, gegen, entgegen, zurück, wiederum'; entsprechend got. wiþra Präp. 'gegen, wider, vor', asächs. wiđar (und wid) Präp. 'gegen', ndl. weder weêr, angls. wiđer (und wiđ) 'gegen' (wozu engl. with 'mit'). Das germ. wiþrô 'gegen' neben gleichbed. wiþr beruht auf der idg. Präpos. wi 'gegen', die in skr. vi 'auseinander' (wozu vitarám 'weiter') erhalten ist. Vgl. hinter. — Dazu widern, anwidern eigtl. 'zuwider sein' aus mhd. widern 'entgegen sein'. — Widerpart M. aus mhd. widerparte F.M. 'Gegenpartei, Feindschaft, Feind, Gegner': zu mhd. part 'Teil', dem lat. pars (frz. part) zu Grunde liegt. — Widersacher M. aus mhd. widersache, ahd. widarsahho M. 'Gegner im Rechtshandel, Angeklagter, Gegner überhaupt': zu got. sakan, ahd. sahhan 'streiten' (unter Sache). — widerspenstig aus spät (selten) widerspęnstec, wofür häufiger mhd. mhd. widerspæne widerspænec 'widerspenstig': zu mhd. widerspân neben spân span (nn) 'Streit, Zank'. — Widerthon M. (Pflanzenname) aus gleichbed. mhd. widertân (-tât -tôt): ein dunkles Wort, das wohl durch volksetymologische Anlehnungen seine jetzige Gestalt bekommen hat. — widerwärtig aus mhd. widerwertic -wartic (widerwërt -wart) Adj. 'entgegenstrebend, widersetzlich, feindlich', ahd. widarwart -wartic (g) 'entgegengesetzt'. Vgl. wärts. — widrig Adj., erst nhd.

widmen Ztw. aus mhd. widemen, ahd. widimen 'dotieren, ausstatten': zu ahd. widamo 'Mitgift' (s. unter Witthum).

wie Adv. aus gleichbed. mhd. wie, ahd. wio, welches aus *hwêu für *hwêwu hwaiwô entsprungen ist; auf die letzte Grundform weist nur noch got. hwaiwa 'wie'. Zu Grunde liegt der Pronominalstamm germ. hwa-, idg. qe qo. Die Bildung des vorgerm. qoiwô deckt sich mit derjenigen des skr. êvă 'auf diese Weise' aus dem Pronominalstamm a 'dieser'. Eine andere Bildung bewahrt engl. how aus angls. hú (gleich asächs. germ. hwô) 'wie'.

† **Wiebel** M. 'Käfer' aus mhd. wibel, ahd. wibil M.; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs.

wibil, angls. wifel, engl. weevil 'Kornwurm'. Das Wort bedeutet als Ableitung zu weben (s. auch Wespe) eigtl. wohl 'Weber' (wegen des Einspinnens beim Verpuppen). Vgl. lit. vabalas 'Käfer'.

† **Wieche** M. 'Docht' aus mhd. wieche M.F. 'gedrehtes Garn als Docht oder Charpie', ahd. wiohha (wioh?) 'Docht'; daneben begegnet mhd. nhd. (dial.) wicke in gleicher Bedeutung. Das letztere schließt sich an Wickel an, wovon mhd. wieche jedenfalls urspr̈gl. ganz verschieden ist; vgl. ndl. wiek 'Lampendocht', angls. weoca (aber daneben wecca gleich engl. wick 'Docht, Wicke'). Für diese Sippe lassen sich keine weiteren Beziehungen (abgesehen vielleicht noch von Wocken) wahrscheinlich machen.

Wiedehopf M. aus gleichbed. mhd. witehopfe M., ahd. wituhopfe (-hoffo) M.: eigtl. 'Waldhüpfer'; ahd. witu 'Holz' = angls. wudu 'Holz', engl. wood 'Gehölz' (vgl. Kramtsvogel) ist dem altir. fid 'Baum' aus Grdf. widhu- urverwandt. Das 2. Wortelement gehört zu hüpfen.

wieder Adv., identisch mit wider.

Wiege F. aus gleichbed. mhd. wige wiege, ahd. wiga (*wiega?) und mit anderm Ablaut waga F.; entsprechend ndl. wieg, anord. vagga 'Wiege' (dafür angls. cradol, engl. cradle). Zusammenhang mit Wz. weg in bewegen — wackeln ist deutlich; doch bleiben Schwierigkeiten übrig: das Verhältnis von ahd. mhd. ie : i : a ist nicht ganz klar (s. schief, Stiege).

wiegen Ztw. aus mhd. wëgen, ahd. wëgan st. Ztw. 'wägen, wiegen': identisch mit wegen Ztw.; s. dies.

wiehern Ztw., Intensivum zu dem gleichbed. mhd. wihen (wihenen wihelen), ahd. wihôn für *wîjôn *hwîjôn: Bildung aus der gleichen Wz. mit mhd. weijen, ahd. weiôn (hweiôn) 'wiehern' (engl. dial. to wicker 'wiehern'). Zu der onomatop. Wz. hwî gehören mit anderer Bedeutungsentwicklung angls. hwînan, engl. to whine 'jammern, winseln', anord. hvína 'rauschen, sausen'. Synonym mit wiehern sind im Md. (Thüringen Hessen) lachen; westfäl. frenschen, frensken und hissen, lipp. nöijen; baier. wickern, tirol. rülen.

† **Wiemen** M. 'Stab zum Anhängen des zu räuchernden Fleisches über der Esse', erst nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. wieme 'Räucherkammer'.

Wiese F. aus gleichbed. mhd. wise, ahd. wisa F.; zur selben Wz. gehören mit anderer Ablautsstufe anord. veisa 'Pfuhl, Teich mit stehendem Wasser', angls. wás 'Feuchtigkeit', engl. woosy 'feucht'. Ndd. wische 'Wiese' beruht auf andd. *wiska.

Wiesel M.N. aus gleichbed. mhd. wisel wisele, ahd. wisala F.; entsprechend ndl. wezel wezeltje, angls. wësle (weosulæ), engl. weasel, dän. väsel. Man faßt das Wort gern als Ableitung aus Wiese, so daß es an einen beliebten Aufenthaltsort der Tiere anknüpfte; andere denken wegen des scharfen Geruches des Tieres an lat. virus 'Gift' (Wz. wîs unter verwesen): beide Deutungen sind sehr unsicher.

wild Adj. aus gleichbed. mhd. wilde, ahd. wildi Adj.; entsprechend got. wilþeis, angls. wilde, engl. wild, ndl. wild, asächs. wildi; das entsprechende anord. villr bedeutet meist 'irre gehend, verirrt'. Frz. sauvage (aus lat. silvaticus) als Ableitung zu lat. silva hat die Annahme empfohlen, die germ. Sippe sei Ableitung zu Wald. Diese Ansicht ist nicht wahrscheinlich, da wild eigtl. wohl nur von lebenden Wesen ('verstandslos, unvernünftig'?) gebraucht zu sein scheint; vgl. die nordische Bedeutung. Dann aber zeigt das Substantiv Wild N., das keine Ableitung zum Adj. sein kann, eine ursprünglichere Gestalt; vgl. mhd. wilt (d), ahd. angls. wild N. (angls. auch wildor und jünger wildéor) 'das Wild' aus germ. wilþiz N. (also vorgerm. wéltos N. 'Wild', aber wéltjo- 'wild'). Dadurch wird Zusammmenhang mit Wald unwahrscheinlich; sicheres hat sich noch nicht gefunden.

Wildbret N. aus mhd. wiltbrât -bræte N. 'zum Braten bestimmtes oder gebratenes (auch gesottenes) Wild, Wildbret'; siehe Braten.

Wildfang M. im 18. Jahrh. als „Pferd von einem wilden Gestüt, wo die Pferde ohne Wartung herumlaufen" mehrfach bezeugt; die daraus abgeleitete übertragene Bedeutung 'ausgelassener Mensch' findet sich seit 1600. Mhd. ist wiltvanc 'Wildhegung, Jagdbezirk'.

† **Wildheuer** M. ein schweiz. Dialektwort, bei Goethe Wanderjahre II, 6 gebraucht und erklärt; von Goethe übernahm Schiller 1804 Tell V. 2738 das Wort.

† **Wildschur** N. 'Wolfspelz', erst nhd., nach gleichbed. poln. wilczur.

Wille M. aus gleichbed. mhd. wille, ahd. willo willio M.; entsprechend got. wilja, asächs. willio, ndl. wil, angls. willa, engl. will: Abstraktum zu wollen. — Dazu willig aus mhd. willec, ahd. willîg. — willfahren aus gleichbed. spät mhd. willevarn. — willkommen aus mhd. willekumen; entsprechend ndl. welkom, angls. wilcumen, engl. welcome 'willkommen', woraus durch Entlehnung afrz. wilecome als Begrüßungsformel. — Willkür F. aus mhd. willekür F. 'freie Willenswahl, freier Wille'; s. kiesen, Kur-.

wimmeln Ztw. zu spät mhd. (md.) wimmen 'sich regen, wimmeln'; aus der gleichen Wz. wem (wam) stammen mit gleicher Bedeutung noch ahd. wimidôn und wimizzen (wamezzen); das zugehörige ahd. wiuman 'wimmeln' scheint eigtl. reduplizierte Präsens derselben Wz. wem (we-wm-) zu sein.

wimmern Ztw. aus mhd. wimmer N. 'Gewinsel', woneben ein gleichbed. mhd. gewammer mit anderer Ablautsstufe: junge onomatopoietische Wortschöpfungen.

Wimpel M.F. aus mhd. wimpel F.M. 'Banner, Fähnlein, Schiffswimpel, Kopftuch', ahd. wimpal 'Stirntuch, Schleier'. Dazu frz. guimpe (afrz. auch guimple) 'Brustschleier der Nonnen, Schleier, Kopftuch, Fähnlein', ndl. wimpel, angls. winpel wimpel, engl. wimple 'Wimpel, Schleier'. Das genauere Verhältnis dieser Worte zu einander ist dunkel, da die ndd. Dialekte mit dem Hd. übereinstimmend mp haben (hd. mf müßte erwartet werden), was auf Zusammensetzung deutet; etwa angls. winpel aus wind mit lat. pallium 'Decke, Vorhang' (= altir. caille 'Schleier')?

Wimper F. aus gleichbed. mhd. wintbrâ wintbrâwe, ahd. wintbrâwa F.: eigtl. 'die sich windende Braue'.

Wind M. aus gleichbed. mhd. wint (d), ahd. wint M.; entsprechend got. winds, angls. engl. wind (dazu engl. window 'Fenster' nach anord. vindauga eigtl. 'Windauge'), ndl. asächs. wind 'Wind'. Das gemeingerm. winda- wĕndo- aus idg. wĕntó- deckt sich formell mit den gleichbed. lat. ventus und skr. vāta M. 'Wind' (vgl. auch gr. ἀήτης?): sie sind Ableitungen aus dem Präsenspartizip. wē-nt- der Wz. wê = w e h e n (der Bildung wegen vgl. Z a h n). Während dieses Wort für 'Wind' über das Germ. hinaus reicht, sind ihm die Bezeichnungen für die Hauptrichtungen des Windes (s. N o r d, O s t u. s. w.) eigentümlich.

Winde F. aus mhd. winde, ahd. winta F. 'Vorrichtung zum Winden'. — W i n d e l F. aus gleichbed. mhd. windel, ahd. wintila F.: eigtl. 'Mittel zum Umwinden'. — w i n d e n Ztw. aus mhd. winden, ahd. wintan st. Ztw. 'winden, drehen, wickeln, wenden'; vgl. asächs. windan 'sich wenden' (biwindan 'umwickeln'), ndl. winden, angls. windan, engl. to wind, got. windan. Das Kausativum dieser gemeingerm. st. Verbalwz. wind 'drehen, wickeln, sich wenden' s. unter w e n d e n; weitere Ableitungen sind w a n d e r n, w a n d e l n. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Beziehungen. Durch Entlehnung entstammt die Sippe von ital. ghindare, frz. guinder 'aufwinden' dem Germ.

Windhund M. (im 17. Jahrh. z. B. bei Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 13). — W i n d s p i e l N. aus gleichbed. mhd. wintbracke wintspil: diese Zusammensetzungen sind Verdeutlichungen des mhd. ahd. wint 'Windspiel' (vgl. E l e n t i e r und W a l f i s c h). Zusammenhang mit W i n d ist unwahrscheinlich, mag auch unser Sprachgefühl ihn annehmen. Bei dem beschränkten Verbreitungsgebiet läßt sich die vorhistorische Form nicht sicher gewinnen; Verwandtschaft mit H u n d (germ. hunda- aus *hwunda-? also ahd. wint für *hwinda-?) ist ganz unsicher; eher dürfte lat.-gall. vertrăgus vertăgus 'Windhund' (daraus ital. veltro, afrz. viautre; dazu korn. guilter) zu Grunde gelegt werden, zumal es in den germ. Volksgesetzen rezipiert erscheint (Lex Salica v e l t r u m, Lex Burgund. v e l t r a h u s). Die gall. Windspiele waren berühmt (vgl. span. galgo 'Windhund' aus lat. canis gallicus bei Ovid), und im Ahd. findet sich noch als Bezeichnung einer Hundeart siusio siuso = ital. segugio, afrz. sëus aus lat. canis Segusius, das sich in der Lex Sal. und der Lex Alem. als seusius siusius aufgenommen erweist (Segusium ist Susa in Piemont). Wahrscheinlich beruht ahd. wint 'Windhund' auf Umgestaltung von mlat. velter zu vend(er) unter Anlehnung an W i n d; vielleicht liegt zunächst lat. vertagus zu Grunde, dessen Endung -agus behandelt wäre wie in ahd. pfroffo aus lat. propago oder ahd. sarc aus lat. sarcophagus (vgl. P f r o p f e n und S a r g) sowie in angls. Rodum aus Rotomagus.

Windsbraut F. aus gleichbed. mhd. windes brût, ahd. wintes brût F.: eine auffällige Wortverbindung, hinter der man meist mythologische Vorstellungen sucht. Doch könnte ahd. mhd. brût in dieser Zusammensetzung auch wohl dem mhd. brûs = nhd. B r a u s verwandt sein, wenn man dies aus vorgerm. bhrût-to- deuten würde.

† **Wingert** M. 'Weinberg' (ein schwäb. Dialektwort) aus mhd. wĭngarte, ahd. wîngarto M. (vgl. auch engl. vineyard): eigtl. 'Weingarten'; wegen der Kürzung des lat. î vgl. W i n z e r.

Wink M. aus gleichbed. mhd. winc (k), ahd. winch M.: zu w i n k e n, mhd. winken st. Ztw., ahd. winkan schw. Ztw. 'sich seitwärts bewegen, schwanken, nicken, winken'; entsprechend angls. wincian, engl. to wink 'winken, nicken'. Ist 'eine schwankende Bewegung machen, eine Bewegung seitwärts machen' die Grundbedeutung der germ. Wz. wink, so kann die idg. Wz. dieselbe sein wie bei w e i c h e n (idg. wĭg : wîk). Dazu das flg. Wort.

Winkel M. aus mhd. winkel, ahd. winkil M. 'Winkel, Ecke'; entsprechend ndl. winkel, angls. wincol 'Winkel', wozu noch das aus der nasal-

losen Wz. gebildete got. waíhsta M. 'Winkel, Ecke'. Wahrscheinlich ist 'Krümmung' die Grundbedeutung des Wortes. S. Wink.

winken s. Wink.

winseln Ztw. aus gleichbed. mhd. winseln, das Intensivum zu mhd. winsen, ahd. winsôn winisôn schw. Ztw. 'jammern': wohl mit wimmern (wiehern) aus der germ. Wz. hwī. Zusammenhang mit weinen ist weniger wahrscheinlich.

Winter M. aus gleichbed. mhd. winter, ahd. wintar M.: eine gemeingerm. Benennung, die in den übrigen idg. Sprachen fehlt; vgl. got. wintrus, angls. engl. ndl. winter, asächs. wintar 'Winter'. Die verwandten Sprachen gebrauchen dafür einen Stamm ghīm (ghiem) = lat. hiems, gr. *χειμών*, aslov. zend zima, skr. hêmanta (dazu in der Lex Sal. in-gimus 'anniculus, einjähriges Vieh'). Diese idg. Sippe, welche auch 'Schnee' und 'Sturm' bedeuten konnte (vgl. gr. *χεῖμα* 'Sturm'), kann aus lautlichen Gründen der germ. Sippe nicht verwandt sein; sie legt es aber nahe, Zusammenhang von Winter mit Wind zu vermuten; doch vertragen sich die germ. Grundformen wintru- und winda- lautlich nicht. Vielleicht ist Winter (aus windr̥) als 'weiße Zeit' zu fassen und zu altgall. vindo- 'weiß' (vgl. Vindo-bona Vindo-magus Vindo-nissa) zu ziehen; vgl. altir. find 'weiß'. — In den altgerm. Sprachen hat Winter (vgl. auch Nacht) auch die Bedeutung 'Jahr', welche noch in dem dial. (ndrhein.) Einwinter 'einjährige Ziege, Rind' (angls. ǽnetre 'einjährig') erhalten blieb.

Winzer M. aus gleichbed. mhd. wīnzürl wīnzürle, ahd. wīnzūril (wīnzurnil) M.: Entlehnung aus dem in roman. Sprachen gänzlich fehlenden lat. vînitor vînitôrem (*vîntôrem), wofür das Roman. vineator (span. viñador) und vinearius (ital. vignajo) bietet. Aus lat. vinitorem mußte zunächst ahd. *wînzûr entstehen; wahrscheinlich hat die Erweiterung zu wīnzūril ihren Grund in sekundärer Anlehnung an andere Bildungen auf -il, indem man an ahd. zëran 'zupfen' anknüpfte. Wegen der Lautverschiebung von t zu hd. z gehört die Entlehnung der frühen Lehnperiode von Wein, Most, pflücken, Kelter, Essig, Trichter an.

winzig Ztw. aus gleichbed. spät mhd. winzic (g): junge verkleinernde Ableitung zu wenig (vgl. einzig zu einig — ein); doch beachte schwäb.-alem. hess. wunzig.

Wipfel M. aus mhd. wipfel (wiffel), ahd. wipfil (wiffil) M. 'Baumspitze': eigtl. wohl etwa 'Schaukelndes, Schaukel'; denn die unter dem flg. Wort behandelte germ. Wz. wip 'zittern, sich bewegen, schaukeln' liegt zu Grunde.

† **Wippe** F., erst nhd., aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. wippen 'schnellen, schaukeln'; dafür in echt hd. Lautgestalt ahd. mhd. wipf 'Schwung, rasche Bewegung' neben mhd. wîfen st. Ztw. 'schwingen' (s. weifen). Die in dieser Sippe sowie in Wipfel enthaltene germ. Wz. wīp 'sich schaukelnd bewegen' beruht auf vorgerm. wīb, wozu auch lat. vibrare 'schwingen'; dazu die ältere idg. Nebenform wīp in skr. vip 'zittern', ahd. weibôn 'schwanken'.

wir Pron. aus gleichbed. mhd. ahd. wir; entsprechend got. weis, asächs. wî, ndl. wij, angls. wé, engl. we. Das gemeingerm. wîz, mit sekundärem nominativischem s beruht auf idg. wei 'wir', woraus skr. vay-ám 'wir'. Die Deklination von wir, die sich aus uns ergänzt, gehört in die Grammatik.

Wirbel M. aus mhd. wirbel M. 'Kopfwirbel, Scheitel, Wirbel', ahd. wirbil wirvil M. 'Wirbelwind'; vgl. anord. hvirfell 'Kopfwirbel', engl. whirl 'Wirbel, sich drehen': Ableitungen aus der unter werben behandelten germ. Wz. hwerb (hwerf) 'sich drehen'. Wegen Kopfwirbel beachte die Bedeutungsentwickelung von Scheitel.

wirken Ztw. aus gleichbed. mhd. wirken (würken), ahd. wirkan (wurchan). Dies eigtl. st. Ztw. ist gemeingerm. als wirkjan wurkjan; vgl. got. waúrkjan, angls. wyrčean, sowie asächs. wirkian, ndl. werken. Die germ. Verbalwz. werk : work, zu der nhd. Werk gehört, beruht auf altidg. Wz. werg (worg), die über mehrere Dialekte verbreitet ist. Zu gr. *ἔργον* 'Werk' gehören *ῥέζω* für **Ϝρεγιω* 'thue, verrichte', *ὄργανον* Werkzerg', *ὄργιον* 'heilige Handlung'; dazu die Zendwz. vr̥z verez 'wirken, arbeiten'. Die in mhd. Zeit sich ausbildende Bedeutung 'nähend, stickend, webend verfertigen' erhielt sich im Nhd. — Aus dem Deutschen ist an Ableitungen noch das zusammengesetzte ahd. scuohwurhto, mhd. schuochwürhte 'Schuhmacher' zu erwähnen, woraus nhd. Eigennamen wie Schubert und Schuchardt entsprungen sind.

wirr Adj., erst nhd. Ableitung aus wirren (meist jetzt verwirren); dies eigtl. st. Ztw. (wie das alte Partiz. nhd. verworren zeigt) beruht auf mhd. wërren (verwërren), ahd. wërran (firwërran) st. Ztw. 'verwickeln, verwirren'. Auf dem zugehörigen Subst. ahd. wërra 'Verwirrung, Streit' beruht ital. guerra, frz. guerre 'Krieg'. Zu ahd. asächs. wërran st. Ztw. 'in Verwirrung bringen' aus älterem *wersan gehört wohl auch Wurst als 'Gemengsel'. Eine vorgerm. Wz. wers steckt in aslov. vrěšti 'dreschen' und wohl

auch in lat. verro 'fege'. Man zieht gern engl. worse 'schlimmer' (got. waírsiza; s. das flg. Wort) zur germ. Wz. wers 'verwirren'.

wirsch Adj., erst nhd., Nachbildung zu dem bereits mhd. unwirsch (aus unwirdesch unwürdesch); die Bedeutung läßt sich aus mhd. wirs Komparativ 'schlimmer' (gleich engl. worse, got. waírsis) nicht begreifen.

Wirsching, Wirsing M., erst nhd. bezeugt; das Wort scheint aber schon früher entlehnt zu sein und zwar von oberitalienischem Boden, worauf die frz. Benennung chou de Milan ou de Savoie (auch hess. mittelrhein. Sawau) führt. Zu Grunde liegt lombard. versa (vgl. ital. verzotto) 'Kohl, Wirsing', welches auf lat. viridia (vulgärlat. virdia) 'Gartengewächse' zurückgeht. Die Entlehnung von Kohl und Kappes hat weit früher stattgefunden.

Wirt M. aus mhd. ahd. wirt M. 'Ehemann, Hausherr, Landesherr, Bewirter, Gastfreund, Gastwirt'; vgl. asächs. wërd 'Hausherr, Eheherr', ndl. waard, got. waírdus 'Gastfreund'. Zusammenhang mit lat. vir 'Mann' (germ. wër s. unter Welt, Wergeld) ist nicht möglich; auch zu gewähren und warten wird es kaum gehören.

Wirtel M. 'Spindelring' aus gleichbed. mhd. wirtel M., welches aus der unter werden besprochenen idg. Wz. wert 'sich drehen' stammt.

Wisch M. gleichbed. mhd. wisch, ahd. wisc M., wozu mhd. nhd. wischen, ahd. wisken (angls. weoxian 'wischen'). Vgl. anord. visk 'Bündel' und mit Labial anstatt des Gutturals engl. wisp. Die Grdf. wisku wisq wisp dürfte zu lat. virga (aus wizgâ?) stimmen.

Wismut M., im 16. Jahrh. als Wißmut — Wißmat bezeugt (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562); Georg Agricola De Re Metallica 1530 schreibt lat. bisemutum. Im sächs.-böhm. Erzgebirge, wo die frühesten Wismutzechen (seit 1472) waren, ist Wiesmat = Wiesenmatte, so daß der Wismut mit den Blumen der Wiese wegen der mannigfaltigen Farben verglichen wäre. Wahrscheinlicher ist die Annahme, das Metall habe seinen Namen nach der ältesten Wismutzeche S. Georgen „in der Wiesen" bei Schneeberg; muten ist ein bergmänn. Wort 'um das Recht eine Zeche zu eröffnen nachsuchen'.

Wispel M., erst nhd., ein ndd. Wort; die seit dem 12. Jahrh. bezeugte Grdf. wichschepel deutet auf Zusammensetzung mit ndd. schepel 'Scheffel'.

† **wispeln** Ztw. 'lispeln' aus gleichbed. mhd. wispeln, ahd. wispalôn hwispalôn. Daneben das erst nhd., eigtl. wohl ndd. wispern, das dem angls. hwisprian, engl. to whisper 'flüstern' entspricht. Diese Intensivbildungen scheinen auf einer onomatopoietischen Wz. hwīs (hais) zu beruhen, zu der man auch heiser zieht.

wissen Ztw. aus gleichbed. mhd. wiȥȥen, ahd. wiȥȥan: ein gemeingerm. und weiterhin uridg. Prät.-Präsens; vgl. got. wait 'ich weiß', angls. wát, engl. wot, asächs. wêt, ahd. mhd. weiȥ. Zu Grunde liegt ein vorgerm. Perfekt woide 'er weiß' — widńt 'sie wissen' in skr. vêda 'er weiß', gr. οἶδε, aslov. vêdêti 'wissen'. Diesem uralten reduplikationslosen Perfektum liegt eine Wz. wid, welche eigtl. 'finden', dann 'sehen, erkennen' in den idg. Sprachen bedeutet, zu Grunde; vgl. skr. vid 'finden', gr. ἰδεῖν, lat. videre 'sehen', got. witan 'beobachten'. Aus dem Deutschen vgl. gewiß, verweisen, weissagen und Witz.

Wisund M. aus mhd. wisent, ahd. wisunt; entsprechend in gleicher Bedeutung angls. weosund. Der gemeingerm. Tiername (bei antiken Schriftstellern als bison) ist früh Beiname, resp. Personenname geworden und zwar als mhd. Wisent und Wirnt, ahd. Wisunt — Wirunt (schon bei Prokop Βανδαλάριος Οὐίσανδος).

wittern Ztw. aus mhd. witeren 'etw. als Geruch in die Nase bekommen'; daneben anord. viđra in gleicher Bedeutung: zu Wind gehörig. „Daß der Jägerausdruck zu der Bedeutung (eigtl. 'mit Benutzung der Witterung riechend aufspüren') kommen konnte, dafür sprechen engl. to wind 'wittern' und frz. vent 'Witterung'."

Wittum N., wohl für eigtl. Widetum N.; das erste Glied der Zusammensetzung ist mhd. widen wideme M.F. 'Brautgabe, was der Bräutigam der Braut giebt', dann auch 'Dotierung einer Kirche', ahd. widamo 'Mitgift des Bräutigams für die Braut'. Das entsprechende angls. weotuma 'Kaufpreis der Braut' führt auf Verwandtschaft mit gr. ἕεδνα ἕδνον 'Brautgeschenke des Bräutigams', wozu vielleicht auch aslov. vedą (vesti) 'heirate', altir. fedaim 'heirate'. Jedenfalls besteht kein Zusammenhang zwischen Wittum und dem flg. Wort; vgl. noch widmen.

Wittib (mit regulär entstandenem b aus w) — Witwe F. aus gleichbed. mhd. witewe witwe, ahd. wituwa (witawa) F.: eine gemeingerm. und gemeinidg. Wortbildung; vgl. got. widuwô, asächs. widowa, ndl. weduwe, angls. wuduwe widewe, engl. widow. Entsprechend ir. fedb, lat. vidua, skr. vidhávâ, aslov. vĭdova. Das hieraus erschließbare uridg. widhéwâ (widhowâ) F. 'Witwe' scheint eine alte Bildung zu einer idg. Wz. widh, skr. Wz. vidh 'leer werden, Mangel haben'; vgl. gr. ἠΐθεος 'ledig, unverheiratet'. Die Bezeichnungen für Witwer sind junge Ableitungen aus dem Femin. (vgl. Schwieger); vgl. ahd. wituwo,

mhd. witwære, wozu dann ev. ein neues Femin. (mhd. witwerinne) geschaffen werden konnte; vgl. nhd. Witmann (darnach Witfrau). — Zur gleichen idg. Wurzel widh gehört vielleicht nhd. Waise.

Witz M. aus mhd. witze, ahd. wizzî F. 'Wissen, Verstand, Klugheit, Weisheit': Abstraktum zu wissen (entsprechend angls. engl. wit). — Dazu witzig Adj. aus mhd. witzec (g), ahd. wizzîg 'verständig, klug'.

Witzbold M. gebildet wie Trunkenbold (s. auch Wüterich). Im 16. Jahrh. üblich zunächst von frühreifen, altklugen Kindern (z. B. 1541 in Seb. Francks Sprichwörtern I, 106b; II, 14a).

wo Adv. aus mhd. ahd. wâ für älteres wâr 'wo?'; vgl. asächs. hwâr, ndl. waar, angls. hwǽr, engl. where; dazu got. hwar 'wo?': Lokaladv. zu dem alten Fragepron. hwa- aus idg. ko-; vgl. skr. kárhi 'wann'. S. wer und warum.

Woche F. aus gleichbed. mhd. woche, ahd. wohha, wofür meist mit älterem Vokal wëhha F. (daneben mit u schwäb.-schweiz. wuch): eine gemeingermanische Benennung, welche auf einer Grundform wikôn- F. beruht; vgl. got. wikô, asächs. wika, ndl. week, angls. wucu wicu, engl. week, anord. vika F. 'Woche'. Die Annahme, daß lat. vices 'Wechsel' als 'Woche' sich bei den Germanen festgesetzt habe, ist unhaltbar; ein dem maßgebenden lat. septimâna = ital. settimana, frz. semaine (altir. sechtman) 'Woche' entsprechendes Wort hätte dann bei uns heimisch werden müssen. Für germ. Ursprung des Wortes spricht die frühe Entlehnung ins Finn. (als wiikko), sowie das neben angls. wicu bestehende wíce F. 'Wechseldienst', wodurch Woche als 'Wechsel' wahrscheinlich wird (vgl. Wechsel).

† **Wocken** M. 'Rocken', erst nhd., aus dem Ndd. (hd. dafür Rocken); wohl mit Wieche verwandt.

Woge F. (mit md. ô für â wie in Odem, Schlot, Kot usw.) aus mhd. wâc (g), ahd. wâg M. 'bewegtes Wasser, Flut, Woge, Strom, Fluß, Meer'; vgl. asächs. wâg, angls. wǽg, got. wêgs 'Woge, Flut'. Aus dem Ahd. entstammt frz. vague. Germ. wêga- wêgi- aus vorgerm. wêgho- wêghi- gehört zu der idg. Wz. wëgh 'sich bewegen': also Woge eigtl. 'Bewegung, Bewegtes'.

wohl Adv. aus gleichbed. mhd. wol, ahd. wola (älter wëla): Adv. zu gut (guot); entsprechend asächs. wël, ndl. wel, angls. wël, engl. well, got. waila. Die zu erschließende Grundbedeutung dieses gemeingerm. Adv. ist 'nach Wunsch', da es aus der Wz. von wollen abgeleitet ist; auf idg. wélo- 'Wunsch, Begehr', wozu varám ā (oder práti váram) 'nach Wunsch, nach Belieben'.

wohlfeil Adj. aus mhd. wol veile 'leicht käuflich'; vgl. feil. — **wolgeboren** Adj. aus mhd. wolgeborn (wofür auch hôchgeborn) 'vornehm'. — **Wohlthat** F. aus gleichbed. mhd. woltât, ahd. wolatât.

wohnen Ztw. aus gleichbed. mhd. wonen, ahd. wonên schw. Ztw.; entsprechend asächs. wunôn, ndl. wonen, angls. wunian 'wohnen, sein, bleiben'. Neben dieser westgerm. Sippe steht diejenige von gewohnt: die zu Grunde liegende idg. Wz. wen hat wahrscheinlich 'sich gefallen' bedeutet, was got. wunan, anord. una 'sich freuen' nahelegt; das Gewohnte ist 'dasjenige, woran man Gefallen findet', wohnen eigtl. 'sich irgendwo erfreuen'. Aus der gleichen idg. Wz. wen stammen asächs. ahd. wini (mhd. wine) 'Freund', lat. Venus 'Göttin der Liebe', skr. Wz. van 'gern haben, lieben', skr. vánas 'Lust'; vgl. noch Wonne und Wunsch.

wölben Ztw. aus mhd. ahd. wëlben (aus *walbian hwalbjan) schw. Ztw. 'bogenförmig gestalten, wölben'; vgl. asächs. bihwëlbian 'überwölben, bedecken', ndl. welven, anord. hvelfa 'wölben'; dazu angls. hwealf 'gewölbt' und got. hwilftri 'Sarg' (eigtl. 'Wölbung'). Die germ. Verbalwz. hwelb : hwelf aus idg. qelp (qelq?) steht dem gr. κόλπος 'Busen' (eigtl. 'Wölbung') nahe; dazu auch skr. kûrcá, lat. culcita 'Polster'?

Wolf (ndd. Lautform Wulf) M. aus gleichbed. mhd. ahd. wolf M.: eine gemeingerm. und weiterhin idg. Bezeichnung; vgl. got. wulfs, asächs. wulf, ndl. wolf, angls. wulf, engl. wolf. Das germ. wulfo- aus wəlpo- beruht auf idg. wlqo- wlko- = skr. vṛ́ka, aslov. vlŭkŭ, lit. vilkas, gr. λύκος, lat. lupus 'Wolf'. Bei dieser augenscheinlichen Übereinstimmung von Wolf mit den gleichbed. Worten der übrigen idg. Sprachen ist lat. vulpes 'Fuchs' fern zu halten. Man hat die idg. Benennung wəlqo-s wlko-s mit Recht zu der in gr. ἕλκω, aslov. vlěką bewahrten idg. Wz. welk 'ziehen' gestellt, so daß Wolf etwa 'Räuber' meinte. — Das Wort Wolf wurde im Germ. häufig zur Bildung von Eigennamen benutzt; vgl. Wolfram unter Rabe; Rudolf aus Ruodolf (eigtl. 'Ruhmwolf'; s. Ruhm), Adolf aus Adalolf (eigtl. 'Edelwolf'; s. Adel).

Wolke F. aus gleichbed. mhd. wolken, ahd. wolkan N.; daneben mhd. (alem. md.) wolke, ahd. wolka F. 'Wolke'. Entsprechend asächs. wolkan N., ndl. wolk, angls. wolcen 'Wolke' (wozu engl. welkin 'Himmel'). Unter welk wird eine vorgerm. Wz. welg 'feucht' vermutet, wozu

auch das dem Westgerm. eigene wolkôn (wolken-) Neutr. 'Wolke' (eigtl. 'die feuchte'?) gehört.

Wolle (ndd. Lautform Wulle) F. aus gleichbed. mhd. wolle, ahd. wolla F.; entsprechend got. wulla, angls. wull, engl. wool, ndl. wol. Das germ. wullô- aus vorgerm. wlnā (s. Welle und voll wegen ll aus ln) hat flg. Entsprechung in den übrigen idg. Sprachen: skr. ûrṇâ, asloo. vlŭna, lit. vìlna 'Wolle'; daneben lat. villus vellus. Das skr. ûrṇâ hat eine Wz. vr 'bedecken, verhüllen' (Präs. ûrṇômi) zur Seite; daher bedeutete Wolle (idg. wəlnâ) eigtl. 'Bedeckendes'. Gr. εἶρος ἔριον 'Wolle' hält man besser von der angeführten gemeinidg. Sippe (Wz. wel) fern.

wollen Ztw. aus gleichbed. mhd. wollen (węllen), ahd. wollan (węllan): ein anomales Ztw., dessen genauere Geschichte in die Grammatik gehört. Vgl. asächs. węllian willian, ndl. willen, angls. willan, engl. to will, got. wiljan. Der Zusammenhang der germ. Wz. wel 'wollen', wozu auch Wahl und wohl gehört, mit dem gleichbed. lat. velle ist augenscheinlich; vgl. noch skr. vr (var) 'wählen, vorziehen', asloo. voliti 'wollen'. Dagegen ist gr. βούλομαι unverwandt; eher wäre aber Berührung mit gr. ἐθέλω θέλω 'will' denkbar, das mit skr. hary 'begehren' auf ein idg. ghel (ghwel) weist, woraus im Germ. gleichfalls eine Wz. wël 'wollen' folgen mußte.

Wollust F. aus mhd. wol-lust M.F. 'Wohlgefallen, Freude, Vergnügen, Genuß, Wohlleben, Wollust'.

Wonne F. (ndd. Lautform wunne) aus mhd. wunne (wünne), ahd. wunna (wunni) F. 'Freude, Lust, das Schönste und Beste'; entsprechend asächs. wunnia 'Freude', angls. wynn. Got. *wunja (Gen. *wunjôs) wäre Verbalabstraktum zu got. wunan 'sich freuen', dessen Wz. (idg. wen 'Gefallen finden') unter wohnen zur Sprache kommt. — Man hält ahd. wunnea (mhd. wünne) 'Weideland' für eins mit Wonne; doch hat jenes mit got. winja 'Weide, Futter' seine eigene Vorgeschichte. Es blieb erhalten in der Bezeichnung Wonnemonat, mhd. wunnemânôt (winnemânôt), ahd. wunni- winni-mânôd eigtl. 'Weidemonat'.

worfeln Ztw., erst nhd.; Intensivum zu werfen.

worgen s. würgen.

Wort N. aus gleichbed. mhd. ahd. wort N.; entsprechend got. waúrd, asächs. angls. engl. word, ndl. woord. Das gemeingerm. worda- 'Wort', auf idg. wrdho- zurückgeführt, steht dem lat. verbum (lat. b für idg. dh s. Bart, rot), preuß. wirds 'Wort' und lit. vardas 'Name' gleich. Weniger gut hat man Wort als altes Partiz. wr-tó- (vgl. wegen des Suffixes satt, traut) gefaßt und aus der in gr. ῥήτωρ 'Redner', ῥήτρα 'Spruch', ἐρέω 'frage' steckenden Wz. wer (wrê) 'reden' gedeutet, wozu das auf idg. wrto- beruhende altir. breth 'Urteil' gehört.

Wrack N., erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. wrak, engl. wreck. Zu Grunde liegen ndl. wrak 'unbrauchbar, schadhaft' und wraken 'ausschießen'.

Wucher M. aus mhd. wuocher, ahd. wuohhar M.N. 'Ertrag, Frucht, Gewinn, Profit'; entsprechend got. wôkrs 'Wucher'. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Nachkommenschaft' weist auf eine germ. Wz. wak 'entstehen, tragen', welche mit der unter wecken besprochenen idg. Wz. wōg 'rege, erfolgreich, thatkräftig sein' identisch ist; vgl. skr. vāja M. 'Kraft, Stärke, Nahrung, Wohlstand' sowie angls. onwæcnan 'geboren werden'. In der Bedeutung steht die der idg. Wz. wog verwandte Wz. aug 'vermehren' näher; vgl. lat. augere, got. aukan (lit. augti 'wachsen').

Wuchs M., erst nhd.; Ablautsbildung zu wachsen.

Wucht F., erst nhd., aus dem ndd. wucht, Nebenform von Gewicht.

wühlen Ztw. aus gleichbed. mhd. wüelen, ahd. wuolan (aus *wôljan); entsprechend ndl. woelen. Zu dieser schw. Verbalwz. wôl stellt man meist die unter Walstatt behandelte Sippe germ. walu-, wozu ahd. mhd. wuol, angls. wól 'Niederlage, Verderben'.

Wulst F. aus gleichbed. mhd. (sehr selten) wulst, ahd. (selten) wulsta F. (das ahd. Wort bedeutet auch 'die aufgeworfene Lippe'): Ableitung zu ahd. wëllan, mhd. wëllen st. Ztw. 'runden, rollen', wozu Welle.

wund Adj. aus gleichbed. mhd. wunt (d), ahd. wunt; entsprechend asächs. angls. wund, ndl. gewond, got. wunds: eigtl. altes Partiz. mit dem idg. Suffix to-. Daneben ein altes Abstraktum derselben Wz. mit dem idg. Suffix -tâ (s. Schande), nhd. Wunde aus mhd. wunde, ahd. wunta F., welchem asächs. wunda, ndl. wonde, angls. wund, engl. wound 'Wunde' entsprechen. Die zu Grunde liegende Wz. innerhalb des Germ. hätte wen zu lauten; vgl. got. win-nan 'leiden, Schmerz empfinden', wozu man gr. ὠτειλή aus (*ὀ-ϝα-τειλή?) 'Wunde' zieht.

Wunder N. aus mhd. wunder, ahd. wuntar N. 'Verwunderung, Gegenstand der Verwunderung, Wunder, Außerordentliches' (die Bedeutung 'Verwunderung' bewahren wir in der bereits mhd. Verbindung Wunder nehmen). Vgl. asächs. wundar, ndl. engl. wonder. Das germ. wundra- scheint mit gr. ἀθρέω (für *ϝαθρέω?) 'sehe,

schaue, betrachte' auf eine idg. Wz. wendh 'anschauen, anstaunen' zu weisen.

Wunsch M. aus mhd. wunsch, ahd. wunsc M. 'Wunsch, Begehren' (mhd. auch 'Vermögen, Außerordentliches zu schaffen'); vgl. ndl. wensch, anord. ósk (für got. *wunska) 'Wunsch'. Davon abgeleitet wünschen aus gleichbed. mhd. wünschen, ahd. wunsken; vgl. ndl. wenschen, angls. wýsčan, engl. to wish 'wünschen'. Man stellt dem germ. wunskô 'Wunsch' das skr. vâñchâ (für *vânskâ) 'Wunsch' (woneben Wz. vâñch 'wünschen') gleich. Der skâ-Ableitung liegt die Wz. wen 'Gefallen finden' zu Grunde, welche unter wohnen zur Sprache kommt.

Würde F. aus mhd. wirde F. 'Würde, Ehre, Ansehen', ahd. wirdî F.: Abstraktum zu wert. — würdig aus gleichbed. mhd. wirdec, ahd. wirdîg.

Wurf M. aus gleichbed. mhd. ahd. wurf: zu werfen. — Dazu Würfel M. aus mhd. würfel, ahd. wurfil M.; vgl. anord. verpell 'Würfel'.

würgen Ztw. aus mhd. würgen (md. worgen) schw. Ztw. 'an der Kehle zusammenpressen, würgen', ahd. wurgen (aus *wurgjan); neben diesem schw. Ztw. bestand auf Grund von gleichbed. mhd. erwërgen eine st. Verbalwz. germ. werg aus idg. wergh, aus der lit. verszti (veržu) 'zusammenschnüren, festpressen' und aslov. vrŭzą 'fesseln, binden' geflossen sind. Weiterhin vergleicht man die unter ringen besprochene idg. Wz. wrengh.

Wurm M. aus mhd. ahd. wurm M. 'Wurm, Insekt, Schlange, Drache'; vgl. got. waúrms 'Schlange', asächs. wurm 'Schlange', ndl. engl. worm 'Wurm'. Die Bedeutung des gemeingerm. Wortes schwankt zwischen 'Wurm' und 'Schlange' (vgl. Lindwurm). Die erstere kehrt in dem urverwandten lat. vermis 'Wurm' wieder, womit gr. ῥόμος (ῥόμοξ) für *Ϝρομο- 'Holzwurm' in Ablautsverhältnis steht. Abseits liegen skr. kṛmi 'Wurm', lit. kirmėlė, altir. cruim (aslov. črŭvĭ) 'Wurm'; auch gr. ἕλμις 'Eingeweidewurm' muß von dem germ. Wort ferngehalten werden. — wurmen Ztw., erst nhd.; vgl. ndl. wurmen 'sich quälen, abhärmen, schwer arbeiten': wohl zu Wurm.

Wurst F. aus gleichbed. mhd. ahd. wurst (md. ndl. worst) F.: ein spezifisch deutsches Wort, das, als 'Gemengsel' gefaßt, wohl mit wirren (Wz. wers) zusammenhängt. Weniger wahrscheinlich ist Zusammenhang mit der unter werden und Wirtel besprochenen idg. Wz. wert 'drehen, winden', so daß Wurst (Grdf. wrtti-wrtsti-) eigtl. 'Drehung' wäre.

Wurz F. aus mhd. ahd. wurz F. 'Kraut, Pflanze' (mhd. auch 'Wurzel'); vgl. asächs. wurt 'Kraut, Blume', angls. wyrt, engl. wort 'Kraut', got. waúrts 'Wurzel'. Auf ein idg. wrd wrăd weist gr. ῥάδαμνος 'Ranke, junger Trieb' (gr. ῥίζα aus Ϝριδjα), sowie lat. râdîx (gr. ῥάδιξ), womit wieder anord. rót (daraus entlehnt engl. root) 'Wurzel' für *wrôt- sich nahe berührt; vgl. auch Rüssel. Eine verwandte germ. Wz. urt (aus idg. wrd) steckt in got. *aúrti- 'Kraut' und ahd. orzôn 'pflanzen'. Dazu **Würze** F. aus mhd. würze F. 'Gewürzkraut'; entsprechend engl. wort 'Würze' und asächs. wurtia 'Spezerei'. — würzen aus gleichbed. mhd. würzen, ahd. wurzen.

Wurzel F. aus gleichbed. mhd. wurzel, ahd. wurzala F.; entsprechend ndl. wortel. Das auslautende l ist nicht wie in Eichel und Ärmel diminutiv; vielmehr ist ahd. wurzala nach Ausweis des gleichbed. angls. wyrt-walu eine Zusammensetzung mit Wurz, eigtl. wurz-walu; im Ahd. ist das innere w verklungen, vgl. Römer = angls. Rómware, Bürger = angls. burgware (vgl. noch ahd. eihhorn = angls. áċwern). So steht vielleicht auch Morchel = ahd. morhala für *morh-walu und nhd. Geisel = ahd. geisala für *geis-walu? Das zweite Glied der Zusammensetzung ist gleich got. walus 'Stab', angls. walu 'Schwiele, Knoten': angls. wyrtwalu, ahd. wurzala also eigtl. 'Krautstock' (zu Wurz).

Wust M. aus mhd. (selten) wuost M. 'Verwüstung, Wust, Schutt'. — Daneben wüst Adj. aus mhd. wüeste, ahd. wuosti 'öde, unbebaut, leer'; entsprechend asächs. wôsti, ndl. woest, angls. wéste 'wüst'. — Wüste F. aus gleichbed. mhd. wüeste, ahd. wuostî (wuostinna) F.; vgl. asächs. wôstinnia, angls. wésten 'Wüste'. Mit dieser westgerm. Sippe, welche auf ein vorgerm. Adj. wâstu- weist, sind altir. fás und lat. vâstus 'wüst' urverwandt. An Entlehnung des westgerm. Adj. aus dem Lat. ist nicht zu denken (nur mhd. waste 'Wüste' ist wohl entlehnt).

Wut F. aus mhd. ahd. wuot F. 'Wut, Raserei'; daneben ahd. wuot, angls. wód, engl. wood Adj. 'wütend, rasend', got. wôds 'besessen, geisteskrank'. Neben dieser Sippe steht angls. wóþ 'Stimme, Gesang', anord. óđr 'Poesie, Gesang'. Der Zusammenhang der Bedeutungen ergiebt sich aus dem urverwandten lat. vâtes 'gottbegeisterter Sänger' (altir. fáith 'Dichter'); vgl. die skr. Wz. vat 'geistig beleben'. Wahrscheinlich gehört zur selben Wz. der alte Göttername Wôdan (angls. Wóden, asächs. Wôdan, anord. Óđenn, ahd. Wuotan), der dem 'Mittwoch' die germ. Bezeichnung ndl. Woensdag (engl. Wednesday) gab; die ursprünglich mythologische Vorstellung des „wütenden Heeres" beruht auf mhd. ahd. „Wodans Heer".

Wüterich M. aus gleichbed. mhd. (seit dem 12. Jahrh.) wüeterich: eine nach dem Muster von Eigennamen wie Friedrich geschaffene Ableitung aus Wut. Vgl. Witzbold.

Z

Zacken M. aus gleichbed. mhd. (md.) zacke M.F.: ein eigtl. md. ndd. Wort; vgl. ndl. tak M. 'Zweig, Ast, Zacke', nordfries. tâk 'Zacke', wozu wohl auch anord. tág M. 'Weidenzweig', engl. tack 'Pflock, Stift, Nagel', welche vielleicht dem skr. daçâ 'Franse' oder dem gr. δοκός 'Balken' urverwandt sind (germ. takko-, idg. dokno-?). Ob Zinke verwandt, ist unsicher.

zag Adj. aus mhd. zage, ahd. zago zag Adj. 'zaghaft, feige': Ableitung zu nhd. zagen (vgl. wach und wachen), mhd. zagen, ahd. zagên. Vermutlich ist derselbe aus einem got. *at-agan (1. Sg. *ataga = ir. ad-agur 'ich fürchte') durch Apokope des Anlauts entstanden: at wäre Präfix und got. agan 'sich fürchten' beruht auf der im Altgerm. verbreiteten Wz. ag (idg. agh) 'sich fürchten', zu der auch gr. ἄχος 'Beängstigung' gehört.

zäh Adj. aus gleichbed. mhd. zæhe, ahd. zâhi Adj.; entsprechend ndl. taai, angls. tóh, engl. tough 'zähe'; got. *tâhu- (aus *tanhu-) ist vorauszusetzen. Zu der germ. Wz. tanh 'fest zusammenhalten' gehören noch angls. getęnge 'nahe befindlich, verwandt' und asächs. bitęngi 'drückend'. Zange scheint der Bedeutung wegen zu einer andern Wz. zu gehören.

Zahl F. aus mhd. zal F. 'Zahl, Menge, Schar, Erzählung, Rede', ahd. zala F. 'Zahl'; entsprechend ndl. taal F. 'Sprache', angls. talu, engl. tale 'Erzählung'. Dazu zahlen aus mhd. zaln, ahd. zalôn 'zählen, rechnen, berechnen' (asächs. talôn) und zählen aus mhd. zęln, ahd. zęllen (aus *zaljan) schw. Ztw. 'zählen, rechnen, auf-, erzählen, berichten, sagen'; vgl. ndl. tellen 'zählen, rechnen, berücksichtigen', angls. tęllan, engl. to tell 'erzählen'. Aus der urspr gl. st. Verbalwz. tal entstammt auch got. talzjan 'belehren'. Außerhalb des Germ. findet sich keine sichere Spur einer Wz. dal 'aufzählen'.

zahm Adj. aus gleichbed. mhd. ahd. zam; entsprechend ndl. tam, angls. tǫm, engl. tame, anord. tamr 'zahm, gezähmt'. Dazu zähmen aus mhd. zęmen (zęmmen), ahd. zęmman (aus *zamjan) schw. Ztw. 'zahm machen'; entsprechend got. gatamjan, anord. temja, ndl. temmen 'zähmen'. Zusammenhang der germ. Sippe mit lat. domare, gr. δαμᾶν, skr. damáy (damany) 'bändigen, bezwingen' ist unzweifelhaft. Dunkel ist das Verhältnis dieser Sippe dom 'bändigen' zu einer gleichlautenden Wz., welche durch nhd. ziemen (germ. Wz. tem 'passend sein, sich fügen') vorausgesetzt wird: ahd. zęmmen 'zähmen' hat das Aussehen eines Kausativs zu ahd. zëman 'angemessen sein, wohl anstehen'. Dabei bleibt auffällig, daß das primäre Verb nur im Germ. sich gehalten hat; oder sollte es erst aus dem Kausativ gefolgert sein (s. wecken)?

Zahn M. aus gleichbed. mhd. zan zant (d), ahd. zan zand M.: ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort. Vgl. asächs. ndl. tand, angls. tóþ (aus *tanþ), engl. tooth, got. tunþus. Germ. tanþ- tunþ- (aus idg. dont- dnt- entstanden) ist urverwandt mit lat. dens (St. dent-), gr. ὀδούς (St. ὀδοντ-), skr. dat (Nom. Sg. dan) danta M., lit. dantìs, altir. dét 'Zahn'. Der idg. Urstamm dont- (dnt-) ist formell das Partiz. Präs. der Wz. ed 'essen' mit Apokope des Anlauts (s. essen): also 'Zahn' eigtl. 'Essender' (das Suffix des Partizips Präs. germ. -and- -und- s. unter Feind, Freund, Heiland). Dazu Zinne?

Zähre F., eigtl. Plur. zu mhd. zaher (*zacher), ahd. zahar (zahhar) M.; die Form mit ch im Mhd. ergiebt die Ableitung zęchern zachern 'weinen' (ahd. hhr aus hr). Vgl. angls. téar (aus *teahor neben tæhher), engl. tear, anord. tár (für *tahr-), got. tagr N. 'Zähre': ein uridg. Wort in der Form dakru, welche auch durch gr. δάκρυ, lat. lacruma (für älteres dacruma), kymr. dacr — altir. dér 'Thräne' vorausgesetzt wird; auffällig ist das gleichbed. skr. áçru, falls für *daçru. Vgl. noch Träne.

Zange F. aus gleichbed. mhd. zange, ahd. zanga F.; entsprechend ndl. tang, angls. tǫnge, engl. tongs, anord. tǫng 'Zange'. Das gemeingerm. tangô- setzt ein vorgerm. dankâ- voraus, das man zu der skr. Wz. danç (daç) 'beißen' (vgl. gr. δάκνω) zieht; also Zange eigtl. 'Beißer'; vgl. ahd. zangar, mhd. zanger 'beißend, scharf, munter', woraus ital. tanghero 'ungeschliffen'.

zanken Ztw. aus spät mhd. zanken zęnken 'streiten': ein auffällig spätes Wort, das in den älteren germ. Perioden nicht begegnet. Vielleicht ist mhd. zanke (Nebenform zu Zinke) 'Zacke, Spitze' das Grundwort für zanken, welches dann eigtl. 'spitzig sein' bedeutet haben müßte.

Zapfe M. aus mhd. zapfe M. 'Zapfen bes. zum Ausschank von Bier und Wein', woneben zapfen Ztw. 'vom Zapfen schenken'; ahd. zapfo 'Zapfen'. Entsprechend nordfries. tâp, ndl. tap, angls. tæppa, engl. tap, anord. tappe 'Zapfen'. Aus der germ. Sippe sind die gleichbed. frz. tape und ital. zaffo entlehnt (der umgekehrte Weg der Entlehnung steht bei Spund fest). Germ. tappon- läßt sich nicht bis in die übrigen urverwandten Sprachen zurück verfolgen; nur Zipfel scheint zu dieser Sippe in Beziehung zu stehen.

zappeln Ztw. aus mhd. zappeln, Nebenform zu zabeln 'zappeln, unruhig sich bewegen', ahd. zabalôn (*zappalôn?) 'zappeln': ein spezifisch hd. Wort, wohl jungen onomatopoietischen Ursprungs.

† **Zarge** F. 'Seiteneinfassung' aus gleichbed. mhd. zarge, ahd. zarga F.; mit Bedeutungswechsel entspricht angls. anord. targa 'Schild' (eigtl. 'Schildrand'), woraus frz. targe, ital. targa 'Schild' (darnach mhd. nhd. tartsche, engl. target) entlehnt sind. Die weitere Vorgeschichte der Sippe ist dunkel.

zart Adj. aus mhd. ahd. zart Adj. 'lieb, geliebt, teuer, vertraut, fein, schön': ein in den übrigen altgerm. Ma. unbezeugtes Adj., welches wie das eigtl. gleichbed. traut ein Partiz. mit dem idg. Suffix to- zu sein scheint. Germ. tarda- aus idg. dr̥-tó- (vgl. satt, tot) hat an dem avest. Partiz. dereta 'geehrt' den nächsten Verwandten; vgl. skr. â-dr̥ 'seinen Sinn auf etwas richten'. Entlehnung des hd. Wortes aus lat. cârus 'lieb' ist undenkbar.

Zaser F., erst nhd., den älteren Perioden fremd (älter nhd. zasel, schwäb. zasem). Ursprung dunkel.

Zauber M. aus mhd. zouber (zouver), ahd. zoubar (zouvar) M. 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberspruch'; vgl. ndl. tooveren 'zaubern', anord. taufr N. 'Zauberei'. Für die Bedeutung ist das entsprechende angls. téafor 'Mennig' wichtig: mit Mennig waren die Runen eingeritzt, so daß Zauber eigtl. 'Geheimschrift, Zauberschrift' bedeuten würde. Über vorhistorische Zusammenhänge des spezifisch germ. taufra- taubra- (idg. Wz. dūp, nicht dūbh) hat man noch nichts ermittelt.

zaudern Ztw. zu mhd. (md.) zûwen (*zûwern) schw. Ztw. 'ziehen', welches mit zögern zu ziehen zu gehören scheint; doch könnte auch angls. týran téorian, engl. to tire 'ermüden' verwandt sein.

Zaum M. aus gleichbed. mhd. ahd. zoum M.; entsprechend asächs. tôm, ndl. toom, anord. taumr 'Zaum, Zügel'. Daß das Wort aus der germ. Wz. tug tuh 'ziehen' abgeleitet ist (tauma- für *taugmo- idg. doukmo- wie Traum für *draugma- zu trügen), wird durch die Bedeutung wahrscheinlich: Zaum wie Zügel also eigtl. 'Ziehriemen'.

Zaun M. aus gleichbed. mhd. ahd. zûn M.; vgl. asächs. tûn, ndl. tuin 'Zaun, Garten', angls. tún 'das Umzäunte, Ort, Stadt', engl. town 'Ort, Stadt' (woneben dial. to tine 'einzäunen' aus gleichbed. angls. týnan), anord. tún 'Eingehegtes, Gehöft'. Das germ. tû-na- (tû-nu-?) steht in vorhistorischem Zusammenhang mit dem -dûnum der altkelt. Ortsnamen (wie Augustodûnum Lugdûnum); vgl. altir. dún (aus dúnos N.) 'Burg, Stadt'. — Zaunkönig M., dafür mhd. einfach küniclîn, ahd. kuninglî N. 'kleiner König'.

zausen Ztw. aus mhd. ahd. erzûsen, ahd. zirzûsôn schw. Ztw.; vgl. mhd. zûsach 'Gestrüpp'. Außerhalb des Hd. ist eine germ. Wz. tūs (idg. dūs) 'zerreißen' nicht gefunden; unsicher ist der Vergleich mit lat. dûmus (aus altlat. dūsmus) 'Gestrüpp'.

Zeche F. aus mhd. zëche F. 'Ordnung nach einander, Reihenfolge, Anordnung, Einrichtung, Vereinigung, Gesellschaft zu gemeinschaftlichen Zwecken, Geldbeitrag zu gemeinsamem Essen oder Trinken, Wirtsrechnung'; daneben mhd. zëchen (ahd. *zëhhôn) schw. Ztw. 'anordnen, veranstalten, zu stande bringen', auch (spät) 'auf Wirtshausrechnung trinken'. Im Ahd. ist von diesem Stamme nur gizëhôn 'anordnen, richten' vorhanden; dazu angls. teohhian und téogan (aus tëhhôn tëhwôn tëhôn) 'anordnen, bestimmen, einrichten' und teoh (hh) 'Gesellschaft, Schar'. Auf eine germ. Wz. tĕhw tĕgw (tēw) weist got. gatêwjan 'verordnen' — têwa 'Ordnung'. Hiernach ist eine vorgerm. Wz. dĕq 'anordnen, einrichten' vorauszusetzen (dazu gr. δεῖπνον 'Mahl' für deqnjom?). Die reiche Bedeutungsentfaltung innerhalb des Mhd. läßt sich aus der Grundbedeutung leicht ableiten.

Zecke F. aus mhd. zëcke M.F. 'Holzbock'; entsprechend ndl. teekt, angls. *tíca (ticia ist für tiica verschrieben), engl. tike tick 'Holzbock, Schaflaus'. Aus der altwestgerm. Sippe tīko tikko stammen die gleichbed. ital. zecca, frz. tique. Auf idg. digh- weist armen. tiz 'Zecke', das wahrscheinlich mit der germ. Sippe urverwandt ist.

Zeder F. aus mhd. zêder (cêder) M.: aus gr.-lat. cĕdrus (ahd. cêdarboum).

Zeh M.F. aus gleichbed. mhd. zêhe, ahd. zêha F.; entsprechend ndl. teen, angls. táhæ tá, engl. toe, anord. tá 'Zehe'. Neben der durch diese Formen vorausgesetzten Grdf. taihôn taih-

wôn (baier. zêchen und schwäb. zaichen) erweisen neuere hd. und ndd. Ma. eine Nebenform *taiwôn (aus *taigwôn *taihwôn): schweiz. mittelrhein. zêb zêbe, fränk.-henneberg. zêwe, thüring. zîwe. Das vorgerm. daiqâ-n- 'Zehe' bringt man gern in Zusammenhang mit gr. δάκτυλος (lat. digitus?) 'Finger', was der Laute wegen unwahrscheinlich ist, zumal das germ. Wort überall nur von den Fingern des Fußes gebraucht wird.

zehn Num. aus gleichbed. mhd. zëhen (zên), ahd. zëhan; entsprechend asächs. tëhan, ndl. tien, angls. týn, engl. ten, got. taíhun: ein gemeinidg. Zahlwort in der Form dékm dékmt; vgl. skr. dáçan, gr. δέκα, lat. decem, aslov. desętĭ. — zehnte Adj. aus mhd. zëhende (zênde), ahd. zëhando; als Subst. 'der Zehnte, der zehnte Teil als Abgabe'. — Zehntel s. Teil. — Vgl. noch -zig.

zehren Ztw. aus mhd. zęrn (verzęrn) 'verzehren, verbrauchen'; ahd. firzëran st. Ztw. hat nur die Bedeutung 'auflösen, zerstören, zerreißen' (vgl. Winzer). Diesem entsprechen got. gataíran 'zerstören, vernichten'; angls. tëran, engl. to tear 'zerreißen'; dazu ndl. teren 'verzehren', asächs. fartęrian 'vernichten' sowie nhd. zerren und zergen. Die germ. st. Verbalwz. ter 'zerreißen' entspricht dem gr. δέρειν 'schinden', aslov. derą 'zerreißen', skr. Wz. dar 'bersten, zerstieben, zersprengen'.

Zeichen N. aus gleichbed. mhd. zeichen, ahd. zeihhan N.; entsprechend asächs. têkan, ndl. teeken, angls. tâcn, engl. token, got. taikns 'Zeichen': Ableitung aus der idg. Wz. dīg dīk, welche noch in zeihen und zeigen steckt; mit k erscheint diese Wz. tīk (= tīh) im Germ. noch in angls. tǽčęan, engl. to teach 'lehren' (dazu vgl. das g von lat. dignus prodigium sowie von gr. δεῖγμα). — Ableitung zeichnen aus mhd. zeichenen, ahd. zeihhanen: eigtl. 'mit Zeichen versehen'.

† **Zeidler** M. 'Bienenzüchter' aus gleichbed. mhd. zîdelære, ahd. zîdalâri M.: Ableitung zu ahd. zîdal-, mhd. zîdel- bes. in der Zusammensetzung zîdalweida, mhd. zîdelweide 'Waldbezirk zur Bienenzucht'. Dieses zîdal (vorhd. *tīþlo- steckt auch wohl in ndd. tielbär 'Honigbär') kommt in keinem altgerm. Dialekt sonst vor, was aber an sich nicht nötigt, fremden Ursprung des Wortes anzunehmen. Man vermutet auf slav. Gebiet, wo die Bienenzucht sehr ausgebreitet ist, die Urheimat des ahd. zîdal, indem man ihm aslov. bčela 'Zeidler' zu Grunde legt (vgl. Lebkuchen), was jedoch nicht recht wahrscheinlich ist. Zusammenhang mit Seidelbast (mhd. zîdel-, sîdelbast) und Zeiland ist ebenso unsicher.

zeigen Ztw. aus mhd. zeigen, ahd. zeigôn schw. Ztw. 'zeigen, deuten': spezifisch hd. Ableitung aus der germ. st. Verbalwz. tīh = zeihen. Dies aus mhd. zîhen st. Ztw. 'beschuldigen, aussagen von', ahd. zîhan 'anschuldigen'; daneben nhd. verzeihen, mhd. verzîhen, ahd. firzîhan 'versagen, abschlagen, verzeihen'. Zu Grunde liegt die st. Verbalwz. idg. dik (dig s. unter Zeichen); vgl. skr. diç 'aufweisen, sehen lassen, zuweisen', gr. δείκνυμι 'zeige' und lat. dico 'sage'. Die Grundbedeutung der Wurzel bewahren Zeichen und zeigen sowie got. gateihan 'anzeigen, erzählen, verkündigen, sagen'; vgl. die Zusammensetzungen asächs. aftîhan, angls. oftéon 'versagen'. Im Hd. scheint das Wort einen gerichtlichen Sinn (vgl. lat. causidicus judex) bekommen zu haben; vgl. Inzicht.

Zeiland M. aus gleichbed. mhd. zîlant M. 'Seidelbast'; kaum zu mhd. zîl 'Dornbusch', eher zu Seidelbast; vgl. Zeidler.

Zeile F. aus mhd. zîle, ahd. zîla F. 'Zeile, Linie, Reihe' (spät mhd. auch 'Gasse'): spezifisch hd. Ableitung aus der germ. Wz. tī, aus der auch Ziel und Zeit stammt.

Zeisig M. aus gleichbed. spät mhd. zîsec, gewöhnlich zîse F.; mit Stieglitz und Kiebitz aus dem Slav. entlehnt (poln. czyż, böhm. čížek), woraus auch ndd. ziseke sieske, ndl. sijsje, engl. siskin, dän. sisgen, schwed. siska.

Zeit F. aus gleichbed. mhd. ahd. zît F.N. (ahd. zîd N.); entsprechend asächs. tîd, ndl. tijd, angls. tíd, engl. tide 'Zeit' (engl. auch 'Flutzeit, Flut' wie im Ndd.; vgl. ndl. tij). Daß tî- die Wurzelsilbe des germ. tî-di- 'Zeit' ist, ergiebt sich aus dem gleichbed. anord. tí-me, angls. tí-ma, engl. time (vgl. got. hweila unter Weile). Eine entsprechende idg. Wz. dī wird durch skr. a-diti 'unbeschränkt in Raum und Zeit, zeitlos, unendlich' (Namen der Göttin Aditi) vorausgesetzt. Andere Ableitungen derselben Wz. im Germ. sind Zeile und Ziel, welche auch auf 'beschränkt sein in Raum oder Zeit' weisen. — Zeitlose F. aus mhd. zîtlôse, ahd. zîtilôsa: der Name der Pflanze beruht darauf, daß sie nicht in der eigtl. Blumenzeit blüht. — **Zeitung** F. aus spät mhd. zîtunge 'Nachricht, Kunde'; vgl. ndl. tijding, engl. tiding, anord. tíðende 'Neuigkeiten'; vgl. engl. to betide 'sich ereignen, begegnen'.

Zelle F. aus gleichbed. mhd. zëlle: nach lat. cella (vgl. Keller).

Zelt N. aus gleichbed. mhd. zëlt (gewöhnlicher gezëlt), ahd. zëlt (meist gizëlt) N.: entsprechend angls. getéld 'Vorhang, Decke, Zelt'

(dazu engl. tilt 'Zelt'), anord. tjald 'Vorhang, Zelt'. Aus dem Altgerm. ist frz. taudis 'Hütte' (span. port. toldo 'Zelt'?) abgeleitet; afrz. taudir 'decken' weist auf das st. Ztw. angls. betëldan 'ausbreiten, decken'. Wie aber engl. ndl. tent 'Zelt' auf frz. tente beruht, so dürfte westgerm. gi-tëld N. 'Zelt' auf mlat. tenda = ital. span. portug. tenda 'Zelt' beruhen (lat. tentorium 'Zelt' führte unter Einfluß von tendo 'ausspannen, ausbreiten' zu roman. tenda). Stofflich hat man keinen Anhalt, Zelte den alten Germanen zuzutrauen.

† **Zelte** M. 'Fladen' aus mhd. zelte, ahd. zelto M. 'Fladen': vielleicht zu der unter dem vorigen Wort aufgestellten germ. Wz. teld 'ausbreiten' (vgl. Fladen der Bedeutung wegen).

Zelter M. aus gleichbed. mhd. zëlter, ahd. zëltâri M.; entsprechend andd. telderi, anord. tjaldare; dazu baier. mhd. zölt M. 'Paßgang, sanfter Schritt' (ndl. telganger 'Zelter'). Vielleicht besteht alter Zusammenhang mit der von Plinius erwähnten Pferdeart der span. thieldones 'Paßgänger' unter dem Einfluß von lat. tolutarius (equus) 'Paßgänger, Zelter' (tolûtim 'im Trab'). Die Periode der Entlehnung wird wohl durch Pferd (vgl. auch Esel, Maultier und Saumtier) bestimmt.

Zent- in Zentgericht, -graf aus mhd. zënte F. 'Bezirk eigtl. von 100 Ortschaften'; vgl. ital. cinta, mlat. centa 'Bezirk'.

Zentner M. aus mhd. zëntenære M. 'Gewicht von 100 Pfund': nach mlat. centenarius (ndl. centenaar), wofür jedoch frz. quintal, ital. quintale (und cantâro?).

Zepter M.N. s. Scepter.

zer- Präfix aus mhd. zer- (md. zur- und zu-), ahd. zir- zar- zur-: ein gemeinwestgerm. Verbalpräfix mit der Bedeutung 'auseinander'; vgl. asächs. ti, angls. tó. Das Got. kennt nur ein twis- als Verbalpartikel in twisstandan 'sich trennen'; daneben besteht ein Nominalpräfix got. tuz-, ahd. zúr-, anord. tor-, welches dem gr. δυς-, skr. dus- 'übel, schwer' gleichsteht.

zergen Ztw., erst nhd.; es könnte mit mhd. zęrgen (*zęrgen), ahd. zęrian (s. zehren) identisch sein; doch weist ndl. tergen und angls. tęrgan 'zerren' (engl. to tarry 'reizen') auf ein got. *targjan, das mit russ. dergatĭ 'reißen, zerren' auf eine idg. Wz. drgh führt (vgl. träge).

zerren Ztw. aus mhd. ahd. zerren schw. Ztw. 'reißen, spalten': aus gleicher Wz. wie zehren.

zerrütten s. rütteln, rutschen.

zerschellen Ztw. aus mhd. zerschëllen st. Ztw. 'zerspringen', eigtl. 'schallend auseinanderspringen'.

zerstreut Adj., in der Mitte des vorigen Jahrhs. nach frz. distrait gebildet. „Ich glaube schwerlich, daß unsere Großväter das Wort verstanden hätten; noch Schlegel übersetzte distrait durch Träumer" Lessing in der Hamburg. Dramaturgie.

zertrümmern Ztw. nach nhd. Trümmer, wofür mhd. zerdrumen 'in Stücke hauen' nach mhd. drum 'Stück, Splitter'.

zeter Interj. (bes. in Zetergeschrei aus mhd. zêtergeschreie) nach gleichbed. mhd. zêter (zëtter) 'Hilf-, Klage- und Erstaunensruf'. Nach der Schrift 1557 De Fide Concubinarum H 3 war im 15/16. Jahrh. schwäb. Wauffen = rhein. Mordenio = erfurt. Eter. Ob dies mit ndd. zêtern = hd. zittern zusammenhängt?

Zettel M. aus spät mhd. zęttel M. 'Aufzug oder Kette eines Gewebes': zu mhd. ahd. zętten 'zerstreuen, ausbreiten', woher nhd. verzetteln. Die Vorgeschichte der im Altgerm. spärlich bezeugten Wz. tad ist dunkel. — Verschieden hiervon ist Zettel M. aus mhd. zedele (zetele zettele) 'Papierblatt': nach ital. cedola (frz. céndle) 'Zettel', mlat. scedula (gr. σχέδη) 'Blatt Papier'.

Zeug N. aus mhd. ziuc (g) M.N. 'Handwerkzeug, Gerät, Ausrüstng, Waffen, Material, Zeug, Zeugnis, Beweis, Zeuge', ahd. giziug M. N. 'Ausrüstng, Gerät' (daher nhd. Zeughaus). Dazu nhd. Zeuge M. aus spät mhd. (selten) ziuge 'Zeuge'. Ferner zeugen aus mhd. ziugen 'erzeugen, verfertigen, anschaffen, erwerben, Zeugnis ablegen, beweisen', ahd. giziugôn 'bezeugen, erweisen'. Die ganze Sippe ist abgeleitet aus der germ. Wz. tuh (s. ziehen), welche in einzelnen Ableitungen auch in der Bedeutung 'zeugen, gebären' erscheint; vgl. angls. téam 'Nachkommenschaft' (wozu engl. to teem 'schwanger sein, erzeugen, gebären'), ndl. toom 'Brut'. Aus der gleichen Wz. muß auch die Bedeutung 'bezeugen, erweisen' (ahd. giziugôn), eigtl. 'zur Gerichtsverhandlung gezogen werden' stammen.

Zicke F. 'junge Ziege' aus mhd. zickelîn, ahd. zicchî zickîn (wegen des Suffixes -în s. Schwein) N.; entsprechend angls. tiččen (aus *ticcin): diminutive Ableitung zu germ. tigô- = Ziege.

Zickzack, erst nhd., als Sicsac bei Sperander 1727 („ein neu Wort, so erst bei der Belagerung Landau durch die Zeitungen bekannt geworden" als Wort der Befestigungskunst) = frz. zigzag.

† **Zieche** F. aus mhd. zieche, ahd. ziahha F. 'Bettdecke, Kissenüberzug'; entsprechend ndl. tijk, engl. tick. Lat.-gr. thêca (têca), woraus auch frz. taie 'Zieche' sowie altir. tíach 'Zieche', drang gleichzeitig mit Flaumfeder, Kissen und Pfühl ins Hd., weshalb Grdf. têca zu ahd. ziahha verschoben wurde.

Ziege F. aus gleichbed. mhd. zige, ahd. ziga F.: ein fränk. Wort, das in mhd. Zeit auch ins Nhd. vordrang. Im Oberd. (so auch in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523) gilt dafür Geiß, mit welchem Wort Ziege wahrscheinlich etymologisch zusammengehört. Denn neben got. gait- 'Geiß' wäre ein abgelautetes *gitô-, mit Konsonantenvertauschung *tigô möglich. Und diese Form muß einmal in vorhistorischer Zeit auch sonst gegolten haben, wie die Diminutivform angls. ticčen = ahd. zicchî (s. Zicke) und das durch Konsonantentausch daraus entstandene kittîn = ahd. kizzîn chizzî beweist. Im Ostmd. gelten für Ziege die oben besprochenen Hitte und Hippe. Im Alem.-Baier. und im Thüring. ist Ziege nicht volksüblich.

Ziegel M. aus gleichbed. mhd. ziegel, ahd. ziagal M. Das Wort ist in vorhd. Zeit — gleichzeitig etwa mit Mauer, Pfosten, Spiegel, Speicher — aus lat. têgula entlehnt, woher auch die roman. Sippe von ital. tegghia tegola, frz. tuile; ebendaher auch ndl. tegchel tegel und angls. tígol tígele, engl. tile 'Ziegel'. Lat. têgula ist auch als Tiegel in die westgerm. Sprachen aufgenommen.

ziehen Ztw. aus gleichbed. mhd. ziehen, ahd. ziohan: ein gemeingerm. st. Ztw.; vgl. got. tiuhan, asächs. tiohan, angls. téon. Die germ. Verbalwz. tuh (tug) entspricht einer idg. Wz. duk, welche in lat. dûco 'führe' erhalten blieb. Dazu die Sippe von Zaum, Zeug, Zucht, Zügel (Herzog) sowie das eigtl. ndd. Tau N.

Ziel N. aus gleichbed. mhd. ahd. zil N. Dazu got. tils gatils 'passend, tauglich' und gatilôn 'erzielen, erlangen', ahd. zilôn 'sich beeilen', angls. tilian 'sich beeifern, das Feld bebauen' (engl. to till 'ackern, pflügen'), ndl. telen 'zeugen, schaffen', asächs. tilian 'erlangen'. Zu dem got. Adj. tila- 'passend' gehört die altangls. nord. Präpos. til 'zu' (woraus engl. till). Der Sippe ist also die Grundbedeutung des 'Festgesetzten, Bestimmten' eigen, wodurch Anknüpfung an die germ. Wz. tĭ in Zeile und Zeit möglich wird.

ziemen Ztw. aus mhd. zëmen, ahd. zëman st. Ztw. 'ziemen, passen, angemessen sein, behagen'; entsprechend got. gatiman, asächs. tëman, ndl. betamen 'geziemen, passen'. Unter zahm wurde vermutet, daß ahd. zëman 'passen' erst eine Folgerung aus dem Kausativ zähmen sei. S. zahm und Zunft. — Dazu ziemlich aus mhd. zimelich 'schicklich, angemessen'.

Ziemer M. 'Rückenstück des Hirsches' aus gleichbed. mhd. zimere F. Baier. Dialektformen wie Zem (Zen) und Zemsen sprechen für germ. Ursprung: germ. Grdf. tëmaz- timiz-.

Zier F. aus mhd. ziere, ahd. ziarî F. 'Schönheit, Pracht, Schmuck': Abstraktum zu dem Adj. mhd. ziere, ahd. ziari zêri 'kostbar, herrlich, schön'. Es entsprechen anord. tírr, asächs. angls. tír M. 'Ruhm, Ehre' (engl. tire 'Putz, Staat'). Die Sippe ist schwer zu beurteilen, weil die Stammvokale (ahd. ia nicht gleich angls. í) sich nicht decken. Zusammenhang mit lat. decus 'Ehre' (decôrus 'geziemend') ist unmöglich. — Zierat (Zierrat ist Umbildung) M. aus mhd. zierôt, welches Abstraktum zu mhd. ziere ist (vgl. Armut, Kleinod). — Zierde F. aus mhd. zierde, ahd. ziarida F. mit der Bedeutung von ahd. ziarî F.

Ziesel M. aus gleichbed. mhd. zisel (und zisemûs) M.: Umbildung aus lat. cisimus 'Zieselmaus'.

Ziestag s. Dienstag.

Ziffer F. aus spät mhd. (selten) zifer ziffer F.; entsprechend ndl. cijfer, engl. cipher, frz. chiffre 'Zahlzeichen, Geheimschrift', ital. cifra 'Geheimschrift'. Ursprgl. 'ein Zahlzeichen ohne absoluten Wert, Null' (so engl. cipher, portug. cifra) und diese Bedeutung galt auch im 16/17. Jahrh. noch bei uns. Daneben tritt im 16. Jahrh. die heutige Bedeutung 'Zahlzeichen' auf; mit den arab. Zahlen, die sich am Schluß des 15. Jahrhs. in Deutschland einbürgerten, empfing Europa das arab. çafar 'Null'.

-zig Suffix zur Bildung der Zehner aus mhd. -zic (g), ahd. -zug; vgl. zwanzig. In dreißig aus mhd. drî-zec, ahd. drî-zug liegt eine andere Verschiebung des t von got. tigus 'Zehner' vor; vgl. asächs. angls. -tig, engl. -ty. Got. tigu- 'Zehner' (aus vorgerm. déku-) ist Nebenform zu taíhun 'zehn'; formell wären die westgerm. Sprachen auf tigiz (neben got. tigjus) zurückzuführen, so daß eine germ. Flexion tigiz tigê tigum tigunz vorauszusetzen wäre. S. zehn.

Zigarre F., erst im 19. Jahrh. aufkommend; aus span. cigarro, frz. cigarre.

Zimmer N. aus mhd. zimber, ahd. zimbar M. 'Bauholz, Holzbau, Wohnung, Zimmer'; entsprechend asächs. timbar, ndl. timmer 'Stube', angls. engl. timber 'Bauholz', anord. timbr; dazu got. timrjan 'erbauen', ahd. mhd. zimberen, nhd. zimmern 'erbauen'. Die Grundbedeutung des Subst. war jedenfalls 'Holzmaterial zum Bauen'; es ist urverwandt mit lat. domus, gr. δόμος, skr. dama, aslov. domŭ 'Haus' (eigtl. 'Bau aus Holz'); dazu das Wurzelverb gr. δέμω 'baue' (δέμας 'Körperbau').

Zimmet (im 16. Jahrh. auch Zimmat) M. aus gleichbed. mhd. zinemîn zinmënt, ahd. sinamin M.: nach mlat. cinamonium (gr. κίνναμον).

Über die roman. Bezeichnung vgl. Kanel, das in Norddeutschland überwiegt.

zimperlich Adj., md. Form für echt oberd. zimpferlich; vgl. mndl. zimperlijc, gewöhnlich simpellijc = dän. norw. schwed. dial. simper semper 'wählerisch', engl. to simper 'geziert lächeln'.

Zindel M. aus mhd. zindâl zëndâl 'Art Taffet': nach mlat. cendalum (gr. σινδών 'feine Leinwand', eigtl. 'indischer Stoff'), woher ital. zendado und zendale.

† **Zingel** M. aus mhd. zingel M. 'Verschanzungsmauer', woher nhd. umzingeln (mhd. zingeln 'eine Verschanzung machen'): nach lat. cingulus cingere.

Zink N.M., erst nhd.; jedenfalls mit Zinn zusammenhängend. Man hat geglaubt, an das nhd. Zinn sei bei der Entlehnung ins Slav. ein slav. Suffix k getreten, mit welchem es als Zink wieder in das Deutsche (woher frz. zinc) gedrungen wäre. Andere vermuten Zusammenhang mit dem flg. Wort, weil das Zinn sich beim Schmelzen in Zinken ansetze.

Zinken M. 'Zacke' aus mhd. zinke, ahd. zinko M. 'Zacke, Zinke'. Wie damit die gleichbed. mhd. zint, anord. tindr sowie nhd. Zacke zusammenhängen, ist unklar. Spät mhd. zinke (und zint) als Bezeichnung eines Blasinstrumentes erhielt sich im Nhd.

Zinn (im 16/17. Jahrh. auch Zien) N. aus gleichbed. mhd. ahd. zin N.; entsprechend ndl. angls. engl. anord. tin: eine gemeingerm. Benennung, der sich nichts aus den verwandten Sprachen (ir. tinne scheint entlehnt) vergleichen läßt; lat. stannum ist Quellwort für frz. étain, ital. stagno, aber nicht für die germ. Worte.

Zinne F. aus mhd. zinne, ahd. zinna F. 'mit Einschnitten versehener oberster Teil des Mauerwerks': vielleicht verwandt mit dem unter Zinke angeführten mhd. zint 'Zacke, Gipfel' (ahd. zinna aus *tinjôn für *tindjôn?); kaum steht die Grdf. *tinna durch Angleichung für pinna = lat. pinna 'Zinne' (für lat. Entlehnung könnten Pfeiler und Söller sprechen).

Zinnober M. aus gleichbed. mhd. zinober M.: nach lat.-gr. κιννάβαρι, woher auch frz. cinabre.

Zins M. aus mhd. ahd. zins M. 'Abgabe, Tribut': aus lat. census (ital. censo) 'Abschätzung, Steuer' entlehnt zugleich mit andd. tins. Die Entlehnung ist wahrscheinlich im 7/8. Jahrh. geschehen. Ältere Entlehnung ist Zoll.

Zipfel M. aus mhd. zipfel (zipf) M. 'spitzes Ende, Zipfel'; dazu engl. ndl. tip 'Gipfel, Ende, Spitze' und mit Nasalierung ndd. timpen 'Zipfel'. Zapfen ist das einzige urverwandte Wort innerhalb des Germ. (Zopf muß fern gehalten werden).

Zipperlein N. aus spät mhd. (selten) zipperlîn 'Fußgicht': zu mhd. zippeltrit 'trippelnder Tritt'; zippeln ist onomatopoietische Nachbildung von zappeln.

Zirbel F. in Zirbeldrüse aus mhd. zirbelin zirbelwint 'Wirbelwind'; dazu mhd. zirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln', ahd. zerben, angls. tearflian 'sich drehen'. Die germ. Wz. tarb 'wirbeln' läßt sich nicht weiter verfolgen.

Zirkel M. aus mhd. zirkel, ahd. zirkil M. 'Kreis': aus lat. circulus (ital. circolo, frz. cercle) 'Kreis': mhd. ahd. zirc 'Kreis' nach lat. circus (ital. circo).

zirpen Ztw., erst nhd.; junge onomatopoietische Neuschöpfung. Ebenso zischeln, zischen, erst nhd., wofür mhd. zispezen N. 'das Zischen'.

Zistag s. Dienstag.

Zither, Cither F. 'Saiteninstrument', wie ahd. cithara zitera F. nach dem gleichbed. lat. cithara; dem Mhd. fehlt dies Wort, wofür zitôle F. 'Zither' aus afrz. citole, welches mit ital. cétera ebenfalls in dem lat. cíthara seine Quelle hat (dem gr. κιθάρα dagegen entstammen ital. span. guitarra, woher frz. guitare, nhd. Guitarre).

Zitrone, Citrone F., erst nhd., aus frz. citron, welches aus lat.-gr. κίτρον entlehnt ist; dessen Ursprung (im Orient?) ist unbekannt.

† **Zitter**, Zieter F. 'Deichsel' aus gleichbed. mhd. zieter, ahd. zeotar M.N.; daß dies für *ziohtar steht und zu ziehen gehört, ist wenig wahrscheinlich wegen angls. téoder, engl. tether, anord. tjóðr 'Seil'. Das nicht mehr verstandene nhd. Wort wurde durch Volksetymologie fälschlich zu zittern gezogen (dial. Zetter, Zitterstange).

† **Zitteroch** M. 'flechtenartiger Ausschlag' aus gleichbed. mhd. ziteroch, ahd. zittaroh (hh) M. (ttr unverschoben wie in zittern); entsprechend angls. téter, engl. tetter 'Flechte, Zittermal' (to tetter 'schorfig machen'). In den außergerm. Sprachen finden sich Verwandte in skr. dadru dadruka 'Hautausschlag', lit. dedervinė 'Flechte, Schorf' und lat. derbiosus (aus derdviosus?). Angls. téter beruht mit skr. dadru auf einem idg. de-dru-, welches eine reduplizierte Bildung (wie Biber) ist; ahd. zittaroh ist daraus abgeleitet.

zittern Ztw. aus gleichbed. mhd. zitern zittern, ahd. zittarôn schw. Ztw.; entsprechend anord. titra 'zwinkern, beben' (altes tr bleibt im Hd. unverschoben; vgl. bitter, Splitter, treu).

Zittern ist eins der wenigen germ. Ztw., welche Präsensreduplikation zeigen (s. beben). Aus vorauszusetzendem urgerm. *ti-trô-mi ist der Übergang des Wortes in die schwache ô-Konjugation leicht zu begreifen, ebenso wie bei germ. *rî-raimi 'bebe' (vgl. got. reiran 'zittern' aus einer idg. Wz. rai-) das Übertreten in die anklingende schw. ai-Konjugation. In den außergerm. Sprachen haben sich Verwandte zu zittern nicht gefunden (idg. Wz. dră?). Das hd. Wort (ndd. überwiegt eigtl. beben) wurde in das Dänische übernommen; vgl. dän. zittre 'zittern'.

Zitwer M. 'eine Pflanze' aus gleichbed. mhd. zitwar zitwan, ahd. citawar zitwar M.: nach mlat. zeduarium, als dessen Quelle arab. zedwâr gilt. Die Zitwerwurzel wurde durch die Araber in die europ. Heilkunde eingeführt (vgl. noch ital. zettovario, frz. zédoaire, engl. zedoary).

Zitz, Zits M. 'Zitzkattun, buntes indisches Baumwollenzeug' aus gleichbed. ndl. sits chits. engl. chints (chints-cotton); als letzte Quelle des Wortes gilt bengal. chits 'bunter Kattun'.

Zitze F. aus gleichbed. spät mhd. (selten) zitze F.; vgl. entsprechend ndd. titte F., ndl. tet F., angls. tit M. (Plur. tittas), engl. teat, schwed. tisse 'Zitze' (das gewöhnliche Wort für Zitze ist ahd. tutta tuta F. — tutto tuto M., mhd. tutte tute F. — tütel N.; vgl. Tüttel). Auf roman. Boden begegnen lautverwandte Worte; vgl. ital. tetta zizza zezzolo 'Zitze', frz. tette F., teton tetin M. 'Brustwarze', span. teta 'Zitze' sowie ital. tettare, span. tetar, frz. teter 'säugen'; für Entlehnung dieser Sippe aus dem Germ. sprechen die Doppelformen mit t und z.

Zobel M. 'sibirischer Marder (mustella zibellina), Zobelpelz' aus gleichbed. mhd. zobel M.: mit der Sache entlehnt aus russ. sobol' (vgl. dän. zobel). Derselben Quelle entstammen mlat. sabellum (afrz. sable, engl. sable) und sabellinus, woher ital. zibellino, span. zibellina, frz. zibeline.

Zober M. s. Zuber.

Zofe F. 'Kammermädchen', im 16. Jahrh. zunächst als Zoffjungfrau — Zoffmagd (bei Alberus 1540 Zobjungfrau?) auftretend, dann auch Zoffe z. B. Mathesius 1590 Auslegung 313[b]: zu mhd. zâfen (zôfen) 'ziehen, passend einrichten, pflegen, schmücken' — zâfe F. 'Schmuck'; Zofe also eigtl. 'schmückende Dienerin'.

zögern Ztw., erst nhd., Ableitung zu mhd. zogen, ahd. zogôn 'zerren, ziehen, gehen; hinhalten, verzögern': Intensivbildung zu ziehen; vgl. anord. toga, engl. to tug 'ziehen'. Der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. noch nhd. dial. zögern 'zwecklos umhergehen'.

Zögling M., erst nhd., vermittelst des Suffixes -ling gebildet zu mhd. *zoge 'Führer, Leiter' in magezoge 'Erzieher', ahd. magazogo 'paedagogus' (s. Herzog): zu ziehen.

Zoll[1] M. 'Längenmaß' aus gleichbed. mhd. zol M.F., welches wahrscheinlich identisch ist mit mhd. zol M. 'cylinderförmiges Stück, Knebel, Klotz' (vgl. mhd. îszolle 'Eiszapfen').

Zoll[2] M. 'Abgabe, Steuer' aus mhd. ahd. zol M. 'Zollhaus, Zoll'; in gleicher Bedeutung entsprechen asächs. tol und tolna, afries. tolne, angls. tol und tolne (vgl. engl. toll, ndl. tol, nord. tollr) 'Zoll': vor der hd. Lautverschiebung entlehnt aus lat. telônium telônêum (oder genauer aus vulgärem tolônêum) 'Zollhaus'. Lat. tolonêum, das mit der Ableitung tolonarius 'Zöllner' schon im 3/4. Jahrh. bezeugt ist, wurde roman. zu tonolêum umgestaltet (afrz. tonnelieu = nfrz. tonlieu); die deutsche Umgestaltung zu zoll (aber ahd. zollantuom) macht noch Schwierigkeiten; wahrscheinlich liegt Einfluß von mlat. tollere '(Steuer) erheben' vor. Die Annahme der lat. Entlehnung läßt sich durch Verkehrsworte wie Straße und Münze stützen. Vgl. auch Zins und das noch unerklärte Maut (Zoll scheint im Gegensatz zu Maut eigtl. Hafenzoll, Brückenzoll gewesen sein; eine angls. Glosse heißt toloneum 'scipmanna merze). — Dazu **Zöllner** M. aus mhd. zolnære zolner, ahd. zolanâri zolneri M.; entsprechend angls. tolnére tollére, engl. toller, ndl. tollenaar, afries. tolner,. dän. tolder: aus gleichbed. spät lat. tolonarius für eigtl. telonarius telonearius. Das innere n des lat. Wortes ist also der Ableitung verblieben (vgl. asächs. tolna).

Zone F., erst nhd., nach lat.-gr. ζώνη 'Erdgürtel'.

Zopf M. aus mhd. ahd. zopf M. 'Ende, Zipfel, Zopf'; entsprechend ndd. topp, ndl. top 'Ende, Zipfel', angls. engl. top 'Gipfel, Scheitel, Kreisel' (mittelengl. Nebenform tuft 'Locke'), anord. toppr 'Haarbüschel', afries. top 'Büschel', schwed. topp, dän. top 'Spitze, Ende, Zopf': ein gemeingerm. Wort, dem Got. zufällig fehlend. Die eigtl. Bedeutung des Wortes scheint 'hervorstehendes Ende' gewesen zu sein; Zopf also urspr gl. 'Spitzen der zusammengefaßten Kopfhaare' (vgl. Zapfen, Topp). Welcher Wert übrigens in Bezug auf Frauenschönheit schon im Mittelalter auf die Zöpfe gelegt wurde, geht u. a. daraus hervor, daß die schwäb. und aleman. Frauen beim Schwure die Zöpfe in die Hand nahmen. Das Haarabschneiden war bei den Germanen Zeichen der Ehrloserklärung. Aus dem germ. Worte stammt die roman. Sippe von afrz. top 'Schopf',

span. tope 'Ende', ital. toppo, nfrz. toupet 'Haarbüschel, Schopf'. In den andern außergerm. Sprachen fehlen Beziehungen.

† **Zores**, Zorus M., erst nhd., nach jüdisch zores 'Bedrängnis'.

Zorn M. aus mhd. zorn M., ahd. zorn N. 'heftiger Unwille, Wut, Beleidigung, Streit'; entsprechend asächs. torn N. 'Unwille', angls. torn N. 'Zorn, Beleidigung', ndl. toorn M. 'Zorn' (torn 'Stoß, Kampf'); im Got. zufällig fehlend. Es ist altes Partiz. auf no- von der Wz. ter 'reißen' (got. ga-taíran, ahd. zëran 'zerreißen, zerstören'): Zorn bedeutete also eigtl. 'Zerrissenheit des Gemütes'? Doch beachte lit. durnas 'toll, böse, unleidlich' und durnûti 'toben'.

Zote F., im 16/17. Jahrh. auch als Zotte (z. B. in Scheidts Grobianus 1551 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 21) geläufig, vielleicht umgeformt aus frz. sotie 'unflätiges Narrenspiel' (im Fastnachtsspiel bilden die Zoten den Hauptinhalt), frz. sottise 'beleidigender gemeiner Ausdruck, Zote': dies zu frz. sot 'Dummkopf', span. port. zote 'Tölpel'. Hierher gehört auch das ital. zotico 'grob, ungeschliffen' (vgl. ital. zotichezza 'Grobheit', zoticacco 'ungeschliffen, tölpelhaft'); sie stammen nicht aus lat. exoticus (lat. x nie romanisch = z). Vgl. noch angls. engl. sot 'Tölpel', ndl. zot sowie ir. suthan 'Dummkopf', sotaire 'Geck'.

Zotte[1], Zottel F. aus mhd. zote zotte M. F. 'Haarzotte, Flausch', ahd. zotta zata zota F., zotto M. 'juba'. Mhd. zotte ist regelrecht verschoben aus toddôn-; vgl. anord. todde M. 'Büschel, Bischen, Gewicht für Wolle', engl. tod 'Busch, Gewicht', ndl. todde 'Fetzen, Lumpen'; dazu auch dän. tot 'Haarbüschel, Zotte', ndl. toot 'Haarnetz'? Sicheres über die Vorgeschichte läßt sich nicht ermitteln. Aus dem Deutschen stammen die ital. Worte zazza zázzera 'langes Haupthaar' und tattera 'Gerümpel, Plunder' (vielleicht auch ital. zatter záttera, span. zata zatara 'Floß').

† **Zotte**[2] F. dial. 'Gefäßmündung' gleich tuit 'Röhre'; s. Tüte.

zotteln Ztw. aus mhd. zoten 'langsam gehen, schlendern'; vgl. engl. tottle toddle totter 'wackeln, watschelnd gehen': zu Zotte.

zu Präp. Adv. aus gleichbed. mhd. zuo (md. zû), ahd. zuo zua zô; vgl. entsprechend asächs. tô, ndl. toe, afries. tô, angls. tó, engl. to; dem Nord. und dem Got. fehlend (dafür nord. til, got. du). Außerhalb des Germ. entspricht lit. da-, altir. do sowie die enklitisch verwendeten zend -da, gr. -δε, lat. -do.

Zuber, Zober M. aus mhd. zuber zober M., ahd. zubar N. 'Gefäß'; dazu wohl urverwandt mittelengl. tubbe, neuengl. tub, ndl. tobbe, ndd. tubbe neben töver. Daneben ahd. zwibar, das neben ahd. einbar (s. Eimer) als 'Gefäß mit zwei Tragösen' gefaßt wird und formell an gr. δίφωρ (aus dwi 'zwei' und Wz. φερ) anknüpft.

Zubuße F. aus spät mhd. zuobuoze F. — zuobuoz M. 'Zugabe'; vgl. Buße.

Zucht F. aus mhd. ahd. zuht F. 'Ziehen, Zug; Erziehung, Züchtigung; Bildung, Anstand; Gezüchtetes, Nachkommenschaft': Verbalabstraktum zu ziehen (vgl. Flucht zu fliehen); entsprechend ndd. ndl. tucht, angls. tyht, dän. tugt, got. *taúhts (in ustaúhts 'Vollendung'). — Ableitungen züchten Ztw. aus mhd. zühten, ahd. zuhten zuhtôn 'aufziehen'; züchtig Adj. aus mhd. zühtec, ahd. zuhtîg 'wohlgezogen, höflich, strafend, trächtig'; züchtigen Ztw. aus mhd. zühtegen 'strafen'.

Zuck M. aus mhd. zuc (Gen. zuckes) M. 'schnelles Ziehen, Ruck'. Dazu zucken — zücken Ztw. aus mhd. zucken zücken, ahd. zuckan zucchen zukken 'schnell ziehen, entreißen, zücken': Intensivbildung zu ziehen. Die nhd. Komposita entzücken, verzücken (mhd. enzücken verzücken) bedeuten demnach urspr. 'fortreißen, im Geiste entrücken'. Aus der germ. Grdf. tukkôn stammt frz. toucher, ital. toccare.

Zucker M. aus gleichbed. mhd. zucker zuker M. (ahd. einmal zucura); vgl. entsprechend ndl. suiker, mittelengl. sucre, engl. sugar, isl. sykr, dän. sukker, schwed. socker. Das Wort ist entlehnt aus mlat. zucara, welches zunächst dem arab. sokkar assokhar entstammt; ebendaher auch die roman. Sippe von frz. sucre, ital. zucchero. Das span. azúcar ist direkt von den Arabern übernommen, welche in Spanien das Zuckerrohr bauten. Vgl. noch lat. saccharum, gr. σάκχαρ, σάκχαρον, pers. schakar, skr. çarkarâ 'Körnerzucker', prakr. sakkara. Die Urheimat des Wortes ist wohl Indien. — **Zuckerkand** M., schon durch das 16. Jahrh. hindurch üblich (aber bei Maaler 1561 fehlend): aus frz. sucre candis, ital. zucchero candito 'Kristallzucker, Kandelzucker', das aus arab. qand stammt: letzte Quelle ind. khand 'Stück'.

zuerst Adv. aus gleichbed. mhd. ze êrest — zêrest, ahd. zi êrist — zêrist 'zuerst, zum ersten Male'; vgl. erst.

Zufall M. aus spät mhd. zuoval M. 'accidens, was einem zufällt, Einnahme': zu fallen.

zufrieden Adj., um 1700 aufkommend und seit Stieler 1691 gebucht; im 16/17. Jahrh. zunächst nur Adv., das durch Zusammenrückung der Präp. zu und des Dat. des Subst. Friede entstanden ist. Die Bedeutung von zufrieden ist also

ursprgl. 'in Frieden, in Ruhe, Schutz'; im Mhd. heißt es dafür mit vride (vgl. abhanden, behende).

Zug M. aus mhd. zuc (Gen. zuges), ahd. zug M.: Verbalabstraktum zu ziehen (vgl. Flug zu fliegen): entsprechend in gleicher Bedeutung ndl. teug, angs. tyge, engl. tug, dän. tog.

Zugang M. aus gleichbed. mhd. ahd. zuoganc M. (s. Gang).

Zügel M. aus mhd. zügel zugel M. 'Riemen, Band, Zügel', ahd. zugil zuhil (zuol) M. 'Band, Schnur, Zügel': Ableitung von ziehen mit der Endung -il, 'Instrument zum Ziehen' bedeutend; vgl. anord. tygell M. 'Riemen, Schnur, Zügel', angls. tygel, ndl. teugel, dän. tøile. S. noch Zaum.

zugleich Adv., erst nhd., mhd. *ze gelîche 'in gleicher Weise' voraussetzend (s. gleich).

zuhand Adv. aus mhd. zehant 'sogleich', eigtl. 'bei der Hand'. Mit Hand werden im Deutschen viele adverbiale Ausdrücke gebildet; vgl. abhanden, vorhanden, allerhand; vgl. zufrieden.

zuletzt Adv. aus mhd. ze lęzzist — ze lęste, ahd. zi lęzzist; vgl. letzt.

† **Zülle** F. 'Flußschiff, Kahn' (ein Wort der Donaulandschaften) aus gleichbed. mhd. zülle zulle; Vorgeschichte dunkel. In Beziehung zu dem deutschen Wort steht nur die slav. Sippe von russ. čélnŭ, poln. czoln, czech. člun; wahrscheinlich ist das Wort eigtl. im Slav. heimisch und ins Mhd. entlehnt. Vgl. noch Boot.

† **Zülp** M. 'Zuller, Sauglappen', erst nhd., zu zullen 'saugen'; Ursprung dunkel. Verwandt ist wahrscheinlich ndl. tul 'Flasche, Trinker', tullen 'saufen'.

zumal Adv. Konj. aus mhd. ahd. ze mâle 'zu dem Zeitpunkt, alsbald, zugleich'; vgl. Mal.

zünden Ztw. aus mhd. zünden 'in Brand setzen', ahd. zunten (aus zuntjan) schw. Ztw. 'entzünden'; daneben mhd. zunden 'brennen, leuchten', ahd. zundên 'in Brand sein, glühen'; vgl. got. tundnan 'entzündet werden' — tandjan 'anzünden' schw. Ztw., angls. tyndan, mittelengl. tenden, engl. (dial.) teend tind 'entzünden', anord. tendra, schwed. tända, dän. tænde. Durch mhd. zinden st. Ztw. 'brennen, glühen' wird ein st. Verbum got. *tindan vorausgesetzt; dazu ahd. zinsilo M. — zinsilôd 'fomes' — zinsera F. 'Rauchfaß' (nicht aus lat. incensorium) und zinsilôn 'machinari'. Zu got. tandjan 'anzünden' gehört ahd. zantaro, mhd. zander 'glühende Kohle', anord. tandre 'Feuer'. Die germ. Wz. tand (idg. dnt? dndh?) 'brennen' hat außerhalb keine sicheren Verwandten. — Ableitung **Zunder**, Zundel M. aus gleichbed. mhd. zunder M. N., ahd. zuntara zuntra F.; vgl. ndd. tunder, ndl. tonder, angls. tynder, engl. tunder tinder, anord. tundr, schwed. tunder, dän. tønder. Daneben begegnen auch Formen mit l; vgl. ahd. zuntil, mhd. zundel zündel M. 'Anzünder, Zunder' (nhd. Eigenname Zündel), ndl. tondel. Aus dem Germ. ist afrz. tondre 'Zunder' entlehnt.

Zunft F. aus mhd. ahd. zunft zumft F. 'Schicklichkeit, Regel, Gesetz; nach bestimmten Regeln eingerichtete Gesellschaft, Verein, Genossenschaft, Zunft': zu ziemen. Vermittelst des Verbalabstrakta bildenden Suffixes -ti (got. -þi) ist das ahd. zumft aus zëman 'geziemen' abgeleitet (wegen der Einschiebung eines f in die Verbindung mt vgl. Kunft, Nunft, Ramft). Die ursprgl. Bedeutung von Zunft ist hiernach 'Paßlichkeit, Schicklichkeit, Geziemendes, Gesetzmäßiges'. Wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. das aus dem Ndd. stammende Gilde.

Zunge F. aus mhd. zunge F. 'Zunge, zungenförmiges Stück, Sprache', ahd. zunga F. 'Zunge, Sprachgebiet'; vgl. asächs. tunga, ndd. tunge, ndl. tonge, afries. angls. tunge, engl. tongue, anord. schwed. tunga, dän. tunge, got. tuggô 'Zunge'. Auf dem Gebiete der außergerm. Sprachen begegnet als Verwandter lat. lingua, das nach gewöhnlicher Annahme aus *dingua entstanden ist (wie lacrima aus dacrima unter Zähre). Kaum gehört gemeingerm. tungôn mit Zange zur skr. Wz. danç 'beißen, spitz sein' (Zunge sollte eigtl. 'die Leckende' sein); unsicher ist Beziehung zu skr. juhû jihvâ 'Zunge'.

zunichte Adv. in den Verbindungen zunichte werden, — machen aus mhd. ze nihte 'zu nichts'; s. nicht.

† **Zünsler** M. 'Lichtmotte', erst nhd., wahrscheinlich zu dem unter zünden besprochenen ahd. zinsilo 'Zunder' (vgl. mhd. zinden 'brennen').

zupfen Ztw., erst nhd., älter nhd. zopfen, Denominativ zu Zopf; zupfen also eigtl. 'an den Haaren ziehen'?

zurecht Adv. aus mhd. ze rëhte, ahd. zi rëhte 'nach Recht, in rechter Weise'; vgl. ndd. te rechte (s. Recht).

zürnen Ztw. aus mhd. zürnen, ahd. zurnen: Denominativ von Zorn.

zurück Adv. aus mhd. zerücke (md. zurücke), ahd. zi rucke 'rücklings, hinterrücks' (vgl. ndd. terügge): zu Rücken (vgl. engl. back 'Rücken, zurück').

zusammen Adv. aus mhd. zesamene zesamt, ahd. zisamane 'miteinander, zusammen'; vgl. sammeln, samt.

† **züsseln** Ztw. 'rupfen': wohl Ableitung zu zausen, mhd. zûsen.

Zuversicht F. aus mhd. zuoversiht (md. zûversiht), ahd. zuofirsiht F. 'Voraussehen, Hinblick in die Zukunft, Erwartung, Hoffnung': mit Sicht zu sehen.

zuvor Adv. aus spät mhd. zuovor zuovorn (md. zûvor) 'vorher, im voraus'; mit bevor zu vor.

zuwege Adv. aus mhd. ze wëge, ahd. zi wëge 'auf dem (rechten) Wege'; vgl. wegen Adv., Weg.

zuweilen Adv., erst nhd.; im Mhd. dafür under wîlen oder wîlen wîlent 'weiland'. Ähnlich nhd. bisweilen, alleweil, weiland; vgl. weil.

zuwider Adj., ursprgl. Adv., erst nhd., mhd. *ze wider voraussetzend, analog dem nhd. zugegen (mhd. zegęgene) eigtl. 'entgegen' gebildet; s. wider.

zwacken Ztw. aus mhd. zwacken 'zupfen, zerren': Ablautsbildung zu zwicken.

† **zwagen** Ztw. 'waschen' s. unter Zwehle.

Zwang M. aus mhd. twanc zwanc (g) M. 'Zwang, Not, Bedrängnis' (vgl. mhd. des lîbes twanc 'Stuhlzwang, Verstopfung'), ahd. dwang (gidwang) M. 'Not, Beengung, Zwang': Abstraktum zu zwingen. Dazu zwängen Ztw., Denominativ zu Zwang, mhd. twęngen 'Zwang anthun, einzwängen, bedrängen', ahd. dwęngen 'Zwang anthun' (ahd. mhd. zwangen zwęngen 'kneifen'; vgl. mhd. zwange 'Zange'); s. auch zwingen. Eine germ. Wz. þwenh (idg. twenk) wird durch ahd. dûhen, ndl. duwen, angls. þýan þýn 'bedrängen, drücken' (aus *þunhjan) vorausgesetzt.

zwanzig Num. aus gleichbed. mhd. zweinzec zwênzic, ahd. zweinzug: gemeinwestgerm. Zahlwort; vgl. asächs. twêntig, ndd. ndl. twintig, afries. twintich, angls. twéntig (aus *twegentig?), engl. twenty (s. -zig). Das n des ersten Gliedes der Zusammensetzung scheint eigtl. Zeichen des Nom. Plur. Mask. wie in ahd. zwên-e, angls. twegen zu sein; s. zwei.

zwar Adv. aus mhd. zwâre — ze wâre 'in Wahrheit', ahd. zi wâre (mhd. wâr N. 'Wahrheit', substantiv. Adj.); mit fürwahr (mhd. vür wâr 'wahrlich') zu wahr gehörig.

Zweck M. 'Nagel, Pflock', sodann 'Absicht' aus mhd. zwëc (-ckes) M. 'Nagel, Pflock inmitten der Zielscheibe; Zielpunkt, Absicht, Zweck'; vgl. zwacken, zwicken, Zwick. Wie das nhd. Wort (ursprgl. 'Nagel') zu seiner hauptsächlichen Bedeutung 'Absicht' kam, geht aus dem Mhd. hervor, wo bei der Bedeutungsentwicklung 'Zielpunkt an der Scheibe' den Mittelbegriff ergiebt. Weitere Beziehungen des mhd. Wortes fehlen.

† **zween** Num. s. zwei.

† **Zwehle** (auch Quehle) F. 'Handtuch' aus mhd. twęhele twęhel dwęhele dwêle F. (auch quęhele, thüring. Quähle) 'Tuch zum Abtrocknen, Handtuch', ahd. dwahila dwęhila dwahilla F. 'mantile, mappulla, manutergium'. Das vorauszusetzende got. *þwahljô (altangls. thwehlæ) ist Ableitung von þwahl 'Bad, das Waschen', bedeutete also 'die zum Baden gehörige'. Die Sippe gehört zu nhd. (dial.) zwagen 'waschen' aus gleichbed. mhd. twahen dwahen, ahd. dwahan: altes gemeingerm. Zeitwort für waschen; vgl. got. þwahan, asächs. thwahan, angls. þwéan, anord. þvá, dän. toe tvætte, schwed. tvo tvätta 'waschen'. Hierher gehören auch got. þwahl 'Bad', angls. þwéal 'das Waschen', ahd. dwahal 'Bad', anord. þvál 'Seife', mhd. twuhel 'Badewanne'. Auf dem Gebiete der idg. Schwestersprachen ist nur preuß. twaxtan 'Badeschürze' verwandt; gr. τέγγω, lat. tingo 'netzen' stehen fern. Dem Altgerm. entstammt die roman. Sippe von ital. tovaglia, frz. touaille (engl. towel) 'Handtuch'.

zwei Num. aus gleichbed. mhd. zwêne M. — zwô F. — zwei N., ahd. zwêne M. — zwô F. — zwei N: ein gemeingerm. und weiterhin gemeinidg. Zahlwort; vgl. asächs. twêne M. — twô twâ F. — twei N., got. twai M. — twôs F. — twa N., angls. twegen M. — twá F. — tú N., engl. two, ndl. twê, afries. twêne M. — twâ F. — twâ N., anord. tveir M. — tvǽr F. — tvau N., schwed. två, dän. to tvende M. — to F.N. (Dazu noch zwanzig und zwölf). Auf außergerm. Gebiet entsprechen skr. dva, zend dva, gr. δύο, lat. duo, altir. dá, lit. dù, russ. dva. Im älteren Nhd. wurden noch die Formen für das verschiedene Genus auseinander gehalten (zween M. — zwo F. — zwei N.), bis endlich seit dem 17. Jahrh. die neutrale Form die allgemein herrschende wurde. Weitere Verwandte s. unter Zweifel und Zwist. — **zweierlei** Adv. Adj. aus mhd. zweier leige 'zweifacher Art'; vgl. -lei.

† **Zweifalter** M. 'Schmetterling' aus gleichbed. mhd. zwîvalter M., welches umgedeutet ist aus mhd. vîvalter, ahd. fîfaltra 'Schmetterling'; s. Falter und Schmetterling.

Zweifel M. aus mhd. zwîvel M. 'Ungewißheit, Mißtrauen, Wankelmut, Untreue, Verzweiflung', ahd. zwîval M. 'Ungewißheit, Besorgnis, Verzweiflung'; vgl. got. tweifls M. 'Zweifel', asächs. twîfal, ndl. twijfel. Daneben bestehen ahd. zwîfo zwëho M. 'Zweifel' (= asächs. twëho, angls. twéo 'Zweifel') und anord. týja (Grdf.

twiwjôn) 'Zweifel'. Alle beruhen auf einer vorgerm. Wz. dweiq (dwīp) 'zweifeln'. — Dazu **zweifeln** Ztw. aus mhd. zwîvelen, ahd. zwîvalôn 'schwankend sein, zweifeln'; vgl. asächs. twîflôn 'schwanken', dän. tvivle, ndl. twijfelen 'zweifeln'. Zusammenhang dieser Sippe mit zwei ist außer Frage (vgl. gr. *δοιή* 'Zweifel', skr. dvayá 'Falschheit'); doch ist die Bildung des Nomens unklar (s. Zweig und zwie-).

Zweig M. aus gleichbed. mhd. zwîc (-ges) N.M., ahd. zwîg M.; entsprechend angls. twĭg, engl. twig, ndl. twijg; daneben mhd. ahd. zwî (Gen. zwîes) N. Das g wird Entwicklung aus j sein und zwî, Gen. zwîges, könnte auf einen Nom. zwîg geführt haben. Angls. ist twĭg anzusetzen wegen Akk. Pl. twĭgu (twiggu). Dazu wohl auch andd. twôgo 'Zweig' (westfäl. twouch), ahd. zuogo, baier. zueckn und mit Ablaut elsäß. zwagle 'kleiner Zweig einer Traube'. Synonym ist noch hess. Zalgen M. = mhd. zelge, angls. telga 'Zweig'.

zweite Ordin. zu zwei, erst nhd. Bildung. Die alte Ordnungszahl dafür ist mhd. ahd. ander 'der Andere'; s. ander.

Zwerch- in Zusammensetzungen wie Zwerchfell, Zwerchpfeife, Zwerchsack aus mhd. twërch dwërch (auch quërch) Adj. 'schräg, verkehrt, quer', ahd. dwërah twërh 'schräg, quer'; entsprechend angls. þweorh 'verkehrt', got. þwaírhs 'zornig' (þwaírhei F. 'Zorn, Streit'), ndl. dwars, dän. tværs tvært 'quer'. Hierzu auch nhd. überzwerch Adj. Adv. (mhd. über twërch — übertwërch). Dieselbe idg. Wz. twerk liegt vielleicht auch in angls. þurh 'durch' vor (s. durch). Neben twërh findet sich mhd. ahd. twër 'schräg, quer' (mhd. auch quër; s. quer), anord. þverr 'quer, hinderlich'. Germ. þwerhwa- weist auf eine idg. Wz. twerk, zu der lat. torqueo gehört.

Zwerg M. (um 1600 daneben im Ostmd. Quergel; noch jetzt ostmd. und mittelrhein. Querg) aus gleichbed. mhd. twërc (g) — getwërc (auch quërch zwërch), ahd. twërg M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. dwerg, angls. dweorh, engl. dwarf, anord. dvergr M., schwed. dän. dverg. Als germ. Stamm ist dwerga- anzusetzen, das vielleicht zu der germ. Wz. drug 'trügen' gehört: Zwerg also eigtl. 'Trugbild'?

Zwetsche, Quetsche F., ein schwer zu beurteilendes Wort, das sich im 16. Jahrh. eingebürgert hat in zahlreichen Lautvarianten: baier. zwešn zwešpn, schweiz. zwetške wetške, östreich. zwešpen, thüring.-ostmd. quatšge, rheinfränk. kwekšt, Koburg. quakštr̥. Auch im 16. Jahrh. schon gelten verschiedene Formen: bei Er. Alberus 1540 Quetschken, bei Maaler 1561 Zwetschgen. Verbreitet ist die Benennung prunum damascenum = engl. damasc plum oder damascene, ital. amascino, portug. ameixa, ngr. *δαμάσκηνον*; bei Seb. Frank 1534 Weltbuch S. 201ᵇ „Die Pflomen zu Damasco". Die Kreuzfahrer sollen die Zwetschen aus dem Orient mitgebracht haben; und da sich auch in Deutschland um 1600 (z. B. bei Henisch 1617) „Damaskin, Damastpflaumen = Zwesken" findet, so dürfte damascenus der nhd. Sippe von Zwetsche — Quetsche zu Grunde liegen, zumal durch siebenbürg. mašen mäšen (mietše in S.-Regen) eine Mittelform dmaskin dwaskin wahrscheinlich wird.

Zwick M. 'Nagel, das Zwicken' aus mhd. zwic, Nebenform zu zwëc (s. Zweck) 'Nagel, Kniff, Zwicken'. Aus dem Deutschen stammt dän. svik in gleicher Bedeutung. Dazu **Zwickel** M. aus mhd. zwickel M. 'Keil': Ableitung zum vorigen Wort.

zwicken Ztw. aus mhd. zwiken 'mit Nägeln befestigen, einklemmen, zwicken, zerren', ahd. *zwicchên; vgl. ndd. twikken, angls. twiććian, mittelengl. twicchen, engl. twitch (s. zwacken, Zweck).

zwie- in Zusammensetzungen aus mhd. ahd. zwi-, ndd. twi-, ndl. twee-, anord. tví-, angls. twi-, got. *twi-. Es ist die Form des Zahlworts zwei als erstes Kompositionsglied; vgl. in den außergerm. Sprachen gr. *δι-* (aus *δϝι-*), lat. bi-, skr. dvi- gleichfalls als erstes Glied von Zusammensetzungen.

Zwieback M., erst um 1600 aufkommend (bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. VIII als Zweybach), Übertragung von frz. biscuit (ital. biscotto); vgl. dän. tvebak, ndl. tweebak (neben ndl. beschuit).

Zwiebel F. (schweiz. zibele, baier.-östreich. zwifel, thüring. zippel) aus gleichbed. mhd. zwibolle zibolle (Nebenform zwippel zwifel zibel zebulle) M., ahd. zwibollo zwivolle M.: ahd. Umdeutschung aus lat. caepulla 'Zwiebel', woher auch die roman. Sippe von ital. cipolla, frz. ciboule (so drangen lat. caepa als cipe und unio als ynne ins Angls.). Aus dem Deutschen ist dän. swible übernommen. Das echt deutsche Wort für Zwiebel ist Bolle (eigtl. 'Knollen, Kugel'), an das mhd. zwibolle angelehnt wurde; noch älter ist baier. ramsen = angls. hrǫmsan, mit gr. *κρόμυον* verwandt. Das engl. Wort für Zwiebel bulb stammt aus lat. bulbus (gr. *βολβός*) 'Zwiebel'.

zwiefach Adj. aus mhd. zwifach 'doppelt, zweifach': über die Bedeutung des zweiten Kompositionselements s. Fach. — **zwiefältig** Adj. aus gleichbed. mhd. zwivaltic (daneben mhd. ahd.

zwivalt); vgl. falt. — **Zwielicht** F., erst nhd., gebildet nach ndd. twelecht; der mhd. Ausdruck dafür ist zwischenlieht; vgl. engl. twilight.

† **zwier** Zahladv. 'zweimal', älter nhd., aus gleichbed. mhd. zwir, ahd. zwirôr zwiro; vgl. anord. tysvar tvis-var (-var entsprechend skr. vâra 'Zeit, Mal'). Wahrscheinlich liegt idg. dwis 'zweimal' zu Grunde; vgl. skr. dviš, lat. bis, gr. δίς 'zweimal'. Die Weiterbildung ahd. zwir-ôr (= anord. tysvar) vergleicht sich mit ahd. drirôr 'dreimal'.

† **Zwiesel** F. 'Gabel' aus mhd. zwisel, ahd. zwisila F. 'Gabel, gabelförmiger Zweig': wie Zweig und Zweifel eine Ableitung aus dem Stamme twi- (s. zwie-).

Zwiespalt M., erst nhd., aus zwie- und Spalt; mhd. erscheint dafür zwispeltunge F. 'Zwiespalt'. — **zwiespältig** Adj. aus gleichbed. mhd. zwispeltic zwispaltic, ahd. zwispaltîg: zu spalten. — **Zwiesprache** F., erst nhd.; im Ahd. begegnet mit anderer Richtung der Bedeutung zwisprëhho M. 'bifarius' und angls. twispræce Adj. 'doppelzüngig'. — **Zwietracht** F. aus mhd. zwitraht F. 'Uneinigkeit'; dazu **zwieträchtig** Adj. aus mhd. zwitrehtic 'uneinig': zu mhd. enzwei tragen 'nicht übereinstimmen'; vgl. Eintracht.

Zwillich, Zwilch M. aus gleichbed. mhd. zwilich zwilch, ahd. zwilih (hh) M., eigtl. substantiv. Adj. aus zwilich 'zweifach, zweifädig' (dazu mhd. zwilchen 'zweifädig weben'): Übertragung aus lat. bilix 'zweidrähtig'; vgl. Drillich.

Zwilling M. aus gleichbed. mhd. zwinelinc zwillinc (g) M. (auch zwiselinc und zwilichkint) und zwinelîn N., ahd. zwiniling M.: Ableitung zum Adj. ahd. zwinal 'geminus gemellus' und damit von zwi- 'zweifach' (wegen Angleichung von nl zu nn s. auch elf und Forelle). In entsprechender Bedeutung engl. twin, ndl. tweeling, dän. tvilling und lit. dvynù 'Zwillinge'; daneben mit anderer Bildung andd. gitwísan = mndd. tweseke.

zwingen Ztw. aus mhd. twingen dwingen 'drücken, beengen, Gewalt thun, bezwingen, beherrschen', ahd. dwingan thwingan 'drängen, unterdrücken, besiegen'; entsprechend asächs. thwingan, anord. þwinga, dän. tvinge, ndl. twingen, afries. dwinga twinga, mittelengl. twingen 'bezwingen' (engl. twinge 'kneifen'); s. auch Zwang. — Ableitungen Zwing, Twink M. aus mhd. twinc M. 'das Einengende, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk'. — Zwinge F., erst nhd., eigtl. 'das Einschließende, Zusammendrückende'; entsprechend dän. tvinge 'Zwinge'. — Zwinger M. aus mhd. twingære M. 'Bedränger, Raum zwischen Mauer und Graben der Burg, promurale, Befestigung'; vgl. dän. twinger 'Zwinger'.

zwinken, zwinkern Ztw. aus mhd. zwinken zwingen 'blinzeln', daneben zwinzen (aus *zwingezen) und zwinzern; entsprechend angls. twinclian, engl. twinkle 'zwinkern, blinzeln'.

† **zwirbeln** Ztw., ein fränk.-elsäss. Dialektwort, aus mhd. zwirbeln zwirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln' (zwirbel M. 'kreisförmige Bewegung' — zwirbelwint 'Wirbelwind'); dazu ahd. zęrben (*zarbjan) 'sich drehen', angls. tearflian 'sich wälzen'? Sichere auswärtige Beziehungen fehlen.

Zwirn M. aus mhd. zwirn M. 'zweidrähtiger Faden': germ. Grdf. twîzna-, woraus auch angls. twín, ndl. twijn, engl. twine 'Zwirn' (dän. tvinde 'Zwirnrad'). Eine germ. Wz. twīs steckt mit anderer Ableitung noch in engl. twist 'Faden, Flechte' und oberlausitz. Zwist 'Doppelfaden'. Als Denominativ erscheint nhd. zwirnen Ztw. aus mhd. zwirnen, ahd. zwirnên -nôn 'Fäden zweifach zusammendrehen, zwirnen'; vgl. ndl. tweernen, engl. twine, dän. tvinde 'zwirnen'. Vgl. noch Zwist und lat. bînus, das für *bîsnos stehen kann.

zwischen Adv., dann Präp., aus gleichbed. mhd. zwischen zwüschen Adv. Präp., ursprgl. eine Verkürzung der adv. Ausdrücke mhd. inzwischen — under zwischen, ahd. in zwiskên — untar zwiskên 'in der Mitte von je zweien': zu mhd. zwisc zwisch Adj., ahd. zwisk zwiski Adj. 'zwiefach, je zwei'; vgl. asächs. twisk, ndl. tusschen, engl. betwixt 'zwischen'. — Ableitungen davon sind nhd. dazwischen, inzwischen.

Zwist M. aus gleichbed. mhd. zwist M.: ein eigtl. ndd. Wort, welches ins Hd. überging; vgl. ndd. ndl. twist 'Streit'; ferner ndl. engl. twist 'Geflecht, zweifädiger Strick', dän. tvist 'gezwirnter Stoff', mittelengl. twist 'Zweig' (twisten 'flechten'), anord. tvistr 'traurig, zwiespältig', isl. tvistra 'zerteilen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. dwis erscheint im Skr. als dviš 'hassen' mit einer an nhd. Zwist erinnernden Bedeutung; eigtl. mag sie 'sich entzweien, uneins sein' bedeutet haben. Vielleicht gehört dazu auch lat. bellum duellum 'Krieg' aus Grdf. *dwerlo- für *dwislo-?

zwitschern Ztw. aus gleichbed. mhd. zwitzern, ahd. zwizzirôn; vgl. mittelengl. twiteren, engl. twitter (dän. qviddre): eigtl. wohl eine reduplizierte Bildung mit der germ. Grdf. *twi-twiz-ôn, woraus westgerm. *twittwirôn *twittirôn? Eine germ. Wz. twis 'zwitschern' scheint noch in ahd. zwistila-finko zu stecken. Anderseits legt baier. zwickezen zwigetzen 'zwitschern' den Verdacht nahe, daß ahd. zwizzirôn auf ursprgl. *zwikzen für *twiggatjan steht.

Zwitter (älter nhd. Zwiedorn) M. 'hermaphroditus' aus mhd. zwitar zwëtorn zwidorn M. 'Zwitter, Bastard, Mischling aus zwei Völkern', ahd. zwitarn zwitaran M. 'nothus hybris': Ableitung zu zwi- 'duplex' (s. zwie=); vgl. nhd. dial. Zwister 'Zwitter'. Andere Bildungen zeigen anord. tvítóla, dän. tvetulle 'Hermaphrodit'.

zwölf Num. aus gleichbed. mhd. zwęlf zwęlif, ahd. zwęlif: ein gemeingerm. Zahlwort; entsprechend asächs. twęlif, ndl. twaalf, angls. twęlf, engl. twelve, got. twalif, anord. tolf, dän. tolv, schwed. tolf. Es ist Zusammensetzung aus germ. twa- (hd. zwei) und dem Element -lif, welches auch in elf (got. ain-lif) steckt. Eine entsprechende Bildung zeigt von den idg. Schwestersprachen nur das Lit.; vgl. lit. twylika 'zwölf' (neben vënolika 'elf'). Die Bedeutung des zweiten Kompositionsgliedes germ. -lif, lit. -lika s. unter elf.

Chronologische Darstellung des neuhochdeutschen Wortschatzes.

I. Vorgermanisch.

a) Indogermanisch.

ab. — acht. - Acker. — Achse. — Achsel. — Ahle. — Alp. — Ampfer. — an. — ander. — Anke[2]. — ant. — Arm. — Ast. — Atem. — † Aue. - Auer. — Auer(=hahn). — Auge. — bar. — bauen. — beben. — behagen. — beißen. — Berg. — Biber. — bieten. — binden. — Birke. — Bock[1]. — Boden. — Borste. — Bort. — brauen. — braun. — Bruder. — brummen. — Bug. — da. — Daumen. — decken. — dehnen. — der. — Diele. — Dorn. — drei. — dritte. — du. — dünn. — dürr. — eigen. — Elle. — Ende. — eng. — ent. — Ente. — er. — Erbe. — essen. — Euter. — fahren. — fallen. — Falte. — fangen. — Farn. — farzen. - Feder. — † Feim. — Feind. — Feld. — Felge. — Fell. — fern. — Ferse. — Feuer. - firn. -— First. — Fladen. — flechten. — fließen. — Fohlen. — Forelle. — forschen. — fragen — frei. — Freund. — früh. — fünf. — fünfte. — Furche. — Furt. — Fuß. — Galle[1]. — Gans. — Garbe. — gären. — Geburt. - gehen. — Geiß. — genesen. — gestern. — gewinnen. — Gnade. — Gold. - Hader[1]. -- Häher. — Halm. - Hals. — Hase. — hassen, Haß. — Hechse. — Heim. — heischen. — Helm[1]. — Herde. — hinken. — Hirn. — Hund. — hundert. — Husten. — ich. — Jahr. — Joch. — jung. - Kalb. - Kamm. — keck. — Kehle. — Kiel[2]. — kiesen. — Kind. — Kinn. — Kitt. — Knie. — kommen. — können. — krachen. — Kugel. — Kuh. —laut. — leben. — lecken[1]. — Lehen. -- leihen. — Leumund. — lieben. — Mähne. — Mann. — Mark[1,3]. — Mast[2]. — Maus - melken. — Met. — Miete. — mischen (?). — mit. — mitte. — Monat. — Mond. — Mord. — Mund[2]. — Mutter. — Nabe. -- Nabel. — Nacht. — nackt. — Nagel. — Name. — Nase. — Neffe. — Nest. — neu. — neun. — nun. — Ochse. — Ofen. — ohne. — Ohr. — Ostern. — Otter. — rächen. — Rad. — recht. — retten. - Riese. — roh. — Roß. — rot. — Salbe. — Sau. — Säule. — sausen. — Schaf. — scheiden. — schieben. — schießen. — Schnee. -- schneien. — Schnur. — Schwager. — † Schwäher. — Schweiß. — Schwester. — Schwieger. — schwitzen. — schwitzen. — sechs. — sehen. — Sehne. — seihen. — sein (Ztw.). — sich. - Sichel. — sieben. — Sieg. — Sippe. — sitzen. — Sohn. — Sommer. — spähen. — spalten. — Speck. — speien. — † Stadel. - stark. — stechen. — stehen. — steigen. — stellen. Stern[1]. — Stier. — still. — Stolle. — stoßen. — süß. — Tanne. — taugen. — thun. — Thür. - Tochter. — trügen. — üben. -- über. — un=. — und. — uns. — unter. — Vater. — ver=. — Vetter. — Vieh. — viel. — vier. — voll. — vor. — wachsen. — Wald. — Wanst. -- was. — weben. — wecken. — wehen. — wehren. - weichen. — wer. — werden. — werfen. — Werk. — Wesen. — wetzen. — Widder. - wiegen. — Wind. — wirken. — wissen. — Witwe. — wohl. — wohnen. — Wolf. — Wolle. — wollen. — Wunsch. — zähmen. — Zahn. — Zähre. — zart. — Zecke. — zehn. - zehren. — zeigen. — Zimmer. — † Zitteroch. — zu. — zwei. -- zwie. — zwier.

b) Europäisch.

Aar. — Ader. — Ahn. — Ahne. — all. — alt. — Angst. — Arsch. — backen. — Balg. — Bart. — bersten. — Bicke. — bitten. — blau. — blecken. — bohren. — borgen. — braten. — brauchen. — brechen. — Buche. — Bude. — Dach. — Darm. — Darre. — Degen[1]. — dengeln. — dick. — Diele. — Ding. — Dorf. — dorren. — Dorsche. — drehen. — dreschen. — bringen. — dünken. — Eber. — Eck. — Ei. — ein[1]. — Eisen. — Erle. — † Esch. — Fach. — fahl. — Fahne. — -falt. — falten. — -fältig. — falzen. — Ferkel. — Fichte. — finden. — Fink. — Fisch. — flach. — fluchen. — Flur. — Föhre. — frieren. — frisch. — Gabel (?). — gähnen. — Galgen. — Garten. — Gast. — ge-. — geben. — geil. — Geisel[1]. — geizen. — gelb. — gemein. — genießen. — Gerste. — Gerte. — Giebel. — gießen. — glatt. — Gleise. Grab. — graben. — Granne. — greifen. — Grind. — Grütze. — Haar[2]. — haben. — Haber. — Haft[2]. — Harm. — Harn. — hart[1]. — Hasel. — hauen. — Haupt. — Haut. — heben. — Heer. — hehlen. — heil. — Held. — Hell(-bank). — Hermelin. — Herz. — Hirsch. — Hirse. — hoch. — Hohn. — holen. — Holz. — hören. — Horn. — Hornisse. — Hort. — Hufe (Hube). — Hürde. — Hure. — Hut[1]. — Igel. — in. — ja. — Jugend. — Kanker[2]. — Karpfen. — kauen. — kehren[2]. — kerben. — Kette. — Kiefer[1]. — kneten. — Kolben. — Korn. — kosten[2]. — krähen. — Kranich. — Lachs. — laden. — Land. — lang. — Lappen. — lassen. — Latte. — lauschen. — Lehm. — Lehne[1]. — lehnen. — lehren. — Leim. — Lein. — Lende. — Letten. — † Leuchse. — Leute. — liegen. — lind. — locken. — Lot. — Lug. — Lüge. — mager (?). — mähen. — mahlen. — mahnen. — † Mahr. — manch. — Masche. — Mast[1]. — Maß. — Meer. — meinen — Meisch. — melken. — messen. — Mieder. — minder. — mis-. — mögen. — Mohn. — Moos. — Mücke. — Muhme. — Mund[1]. — munter. — Nacken. — nah[2]. — nähen. — Natter. — Nebel. — nehmen. — Niere. — Niß. — Nüster. — Nuß. — poltern. — Qual. — Rahmen. — Rain. — raunen. — recken. — reiten. — † Reiter. — Riemen[1]. — Ring. — † Ritter. — Roggen. — Rübe. — Rücken. — Ruhe. — Saal. — säen. — Säge. — Saite. — sagen. — Salz. — Same. — Sand. — satt. — Sau. — sauer. — saugen. — † Säule[2]. — schaben. — Schaft[1]. — Schale[1]. — Schatten. — schauen. — Scheibe. — Scheit. — Scherbe. — scheren. — schlaff. — schlagen. — schlingen[1]. — schließen. — schlucken. — schmal. — Schmeer. — schmelzen. — schmerzen. — schmiegen. — Schnabel. — Schwamm. — schweigen. — schwer. — seichen. — Seil. — Sense. — Sessel. — Sitte. — sonder. — Spaten. — Speer. — Sperling. — spinnen. — Stab. — Stahl. — Stamm. — Star. — Stein. — Stirn. — Storch. — Strahl. — streichen. — Strom. — Stuhl. — Stute. — suchen. — Sünde. — Tag. — tapfer — tausend. — Teig. — Teil, teilen. — Thal. — tief. — Tobel. — trachten (?). — Trester. — Trumm. — tunken. — unser. — verdrießen. — wahr. — Wanne (?). — Warze. — waten. — Weck. — weh. — weh. — Weide[1]. — Welle. — Welter. — Wespe. — Wette. — † Wiebel. — wirren. — Wisch. — Wort. — würgen. — Wurm. — Zaun. — zergen. — ziehen. — Zunge.

II. Urdeutsch.

a) Einheimisch.

α) Gemeingermanisch.

Aal. — Aas. — Abend. — aber. — Abgott. — Abgrund. — Ablaß. — Adel. — After. — Ahren (= Hausflur). — Alant (Fisch). — Alter. — Amme. — Angel. — Antlitz. — Antwort. — Arbeit. — arg. — arm. — Asche[1]. — Au. — auch. — auf. — außen. — Axt. — Bach. — Bad. — Bahre. — bald. — Balken. — Band. — Bank[1]. — Bär[2]. — Barch. — Barsch. — Barte[1]. — baß. — Bast. — Bauch. — † bauchen. — Baum. — be-. — Beere. — Beet. — beginnen. — bei. — Beil. — Bein. — beizen. — Bendel. — -bert. — Besen. — besser. — Bett. — biegen. — Biene. — Bilsenkraut. — bitter. — Blahe. — blank. — Blässe. — bläuen. — Blech. — Blei. — bleiben. — bleich. — bleichen. — blind. — blöde. — bloß. — Blume. — Blut. — Bohle. — Bohne. — Bolz. — Botschaft. — Brand. — Brausche. — Braut. — Bräutigam. — Brei. — breit. — brennen. — Brett. — bringen. — Brot. — Bruch[3]. — Brücke. — Brunn. — Brünne. — Brunst. — Brust. — Buch. — Buchstabe. — Bühne. —

Bürde. — Burg. — Buße. — Damm. — Dampf. — Dank. — dann. — darben. — Deichsel[1]. — denken. — denn. — derb. — dein. — deuten. — deutsch. — dicht. — Dieb. — dieser. — Dill. — Dirne. — Distel. — doch. — Docht. — Donner. — Dotter[2]. — Draht. — Dreck. — drücken. — † Drude. — † Dult. — dumm. — dunkel. — Dunst. — durch. — dürfen. — Durst. — eben. — eher. — Ehre. — Eibe. — Eiche. — Eichhorn. — Eid. — Einfalt. — Eis. — Eiter. — elf. — Ellenbogen. — Enkel[1]. — entsetzen. — Epheu. — er-. — Erdbeere. — Erde. — erlauben. — erwähnen. — Esche. — Espe. — Esse. — euch. — Eule. — Faden. — Fahrt. — Falke (?). — Farre. — fasten. — Faß. — faul. — fegen. — feige. — feil. — Feile. — Felsen. — Fessel[1]. — fest. — Fetzen. — Filz. — finden. — Finger. — Flachs. — † flackern. Fleck. — flehen. — Fleisch. — Fliege. — fliegen. — fliehen. — Flocke (?). — Floh. — Flötz. — flötzen, flößen — Flucht. — Flug. — Flut. — folgen. — fort. — frech. — Freitag. — fremd. fressen. — Friede. — Frist. — froh. — fromm. — Frosch. — Frost. — Fuchs[1]. — führen. — Fülle. — füllen. — Fund. — Furcht. — fürchten. — fürder. — Futter. — Gabe. — gäbe. — gaffen. — Galle[2] (?). — Gang. — gar. — Garn. — Gasse. — Gatte. — Gau. — † Gauch. — Gaumen. — gebären. — Gebühr. — Geburt. — gedeihen. — geheuer. — Gehren. — Geige. — Geisel[2]. — Geld. — gellen. — gelt. — gelten. — † Gelze. — genau. — genug. — Ger. — gerade[2]. — gerecht. — gern. — geruhen. — Gewicht. — gewiß. — gewöhnen. — Gift. — Glas. — glauben. — gleich. — gleißen. — Glied. — Gliedmaßen. — glitzern. — glotzen. — glühen. — gönnen. — Gott. — gram. — Gras. — grau. — Griebe. — Grieß. — grimm. — Grube. — grün. — Grund. — grüßen. — Gunst. — gürten. — gut. — † Haar[1]. — Habicht. — Haft, haft. — Hag. — Hagedorn. — Hagel. — Hahn. — Hake. — halb, halben. — Halde. — † halt. — halten. — † Hamen[1]. — Hammer. — Hand. — handeln. — hangen. — Hanse. — Harfe. — † harsch. — Haspe. — Haube. — Haus. — Hechel. — hehr. — Heide[1]. — Heide[2]. — heilig. — heim. — Heirat. — heiser. — heiß. — heißen. — -heit. — helfen. — hemmen. — Hengst. — her. — Herberge. — Herzog. — Heu. — hier. — Himmel. — Hinde, Hindin. — hindern. — hinten. — hinter. — Hirte. — Hitze. — Hobel. — hocken. — Hof. — Höhe. — hohl. — höhnen. — hold. — Hölle. — Honig. — Hose. — Huf. — Hüfte. — Huhn. — Hüne. — Hunger. — inne, innen. — † Insiegel. — irre, Irre. — † Jahn. — je. — jener. — Jüngling. — Kahm. — kalt. — Kampf. (?) — Kar-(freitag). — Kanne. — kauern. — kaufen. — † Kebse. — keifen. — Keil. — kennen. — Kerbe. — Kerl. — Kern. — † Kilt. — kirre. — Kitze[1]. — kitzeln. — Klammer. — Klaue. — kleben. — klemmen. — klimmen. — klingen. — Kloben. — Klumpe. — Knabe. — knacken. — Knebel. — Knoten. — † Knorz. — † Koben. — Kohle. — König. — krabbeln. — Kraft. — Krampf. — kratzen. — kriechen. — Kring. — Kropf. — Kuchen. — kühn. — kund. — † Kunst. — † Kur. — Kuß. — küssen. — Lab. — lachen. — Lade. — laden. — Lager[2]. — lahm. — Laib. — Laich. — lallen. — Lamm. — † lasch (?). — laß. — lau. — Laub. — Lauch. — lauern. — laufen. — Lauge. — läugnen. — Laus. — lauter. — Leber. — Leder. — ledig. — legen. — Leib. — Leich. — Leiche. — Leichnam. — leicht. — leiden. — Leine (?). — Leiste[1]. — Leisten. — leisten. — leiten. — Lerche. — lesen. — letzen. — leuchten. — -lich. — licht. — Lid. — Lied. — Linde. — List. — Lob. — Locke. — Lohn. — los. — Los. — lösen. — Luft. — Lunge. — Lust. — Macht. — Made. — Magd. — † Mage. — Magen. — mager. — Mahl. — Mähre. — Mal[1]. — malen. — Malz. — Marder. — Mark[2]. — Marke. — Maser. — Maul[1]. — Mehl. — mehr. — mein. — Meineid. — Meise. — meist. — Meißel. — melk. — Menge. — Mensch. — Messing. — Milch. — mild. — Milz. — Minne. — missen. — Mist. — Mistel. — Morgen. — Motte. — müde. — müssen. — Mut. — Naber. — nach. — Nachen. — Nadel. — nagen. — nah. — nähren. — Neid. — neigen. — nennen. — Nestel. — Netz. — netzen. — nicht. — nie. — nieder. — niesen. — Nix. — noch[1]. — Nord. — Not. — Notdurft. — Nuß[2]. — ob[2]. — öde. — oder. — offen. — oft. — Ort. — Osten. — Pfennig. — Pflug. — Pfriem[1]. — Polster. — Quast. — Rabe. — Rahm. — Rahn. — rasch. — Rast. — raten. — Ratte. — rauben. — Rauch. — Räude. — raufen. — Raum. — Rebhuhn. — Rechen. — Rede. — Reff[1]. — Regen, Regenbogen. — Reh. — Reif[1]. — rein. — Reis[2]. — reißen. — reizen. — rennen. — reuten. — riechen. — Rinne. — rinnen. — Rippe. — Rist. — Riß. — Rock. — Rocken. — Rogen. — Rohr. — rösten[2]. — Ruck, rücken. — Ruf. — rufen. — rügen, Rüge. — rühren. — Rumpf. — Runge. — Saat. — Sache. — Sage. — sammeln. — satt. — Saus. — sausen. — Saum[1]. — Schabe[2]. — Schabe. — schaffen. — Schale[2]. — Schalk. — schallen. — Scham. — Schande.

— Scharbe. — scharf. — Scharte. — Schatz. — Schauer[2]. — † Schaub. — Schauer[2]. — Schaum. — scheel. — Scheide. — scheinen. — scheißen. — schenken. — Schere[1]. — † schier[1,2]. — Schild[1]. — Schilling. — Schlaf[2], schlafen. — Schlange. — schlank. — Schlauch. — schlecht. — Schlehe. — Schleim. — schleißen. — schlingen[2]. — Schlitten. — schmeißen. — Schmied. — Schmiede. — Schnecke. — schneiden. — schnell. — schneuzen. — schnöde. — Schnur[1]. — schön. — Schopf[1]. — Schorf. — Schoß[3]. — Schote[2]. — Schramme. — schreiten. — Schrot. — Schuh. — Schulter. — Schwalbe. — Schwan. — schwank. — Schwarm. — Schwarte. — schwarz. — schweben. — Schwefel. — Schweif. — Schwein. — schwelgen. — Schwelle. — schwellen. — Schwert. — schwimmen. — schwinden. — schwingen. — schwören. — See. — Seele. — Segel. — sehr. — Seife. — Seim. — sein (Pron.). — seit. — Seite. — selb. — selten. — senden. — setzen. — sie. — siech. — sieden. — singen. — sinken. — Sinter. — so. — solch. — sollen. — Sonne. — Sorge. — Span. — Spange. — sparen. — Sparren. — spät. — Sperling. — spielen. — Spieß[1]. — Sporn. — Spott. — springen. — Sprosse. — spüren. — † Staden. — Stange. — Stauche. — Stegreif. — stehlen. — Stelze. — steuern. — Stich. — Stief-. — Stimme. — Stock. — Strang. — straucheln. — Streit. — streng. — streuen. — Strich. — Stroh. — Stück. — Stunde. — Sturm. — stützen. — Sucht. — Sumpf. — Tau[2]. — taub. — Taube. — tauen. — taufen. — Teich. — teuer. — That. — Thon. — Thor[2]. — Tier. — Tod, tot. — träge. — tragen. — Traum. — trauen. — Treber. — treffen. — treiben. — treten. — treu. — trinken. — Trag. — trocken. — Tropfen. — Trost. — trüben. — trunken. — Tuch. — übel. — ur-. — verlieren. — vernehmen. — verweisen. — verwesen. — Vogel. — Volk. — wabern. — wachen. — Wachs. — wacker. — Wade. — Waffe. — Wage. — Wagen. — Wahl, wählen. — Wahl(-statt). — Wahn, wähnen. — Wal(-fisch). — walken. — wallen. — walten. — Wange. — wanken. — wann. — warm. — warnen. — Wart, warten. — waschen. — Wate. — Weg. — weich. — Weide[2]. — weifen. — weihen. — Weile. — weinen. — Weise. — weise. — weiß. — weit. — Weizen. — welch. — Welf. — wenden. — wenig. — wenn. — werben. — Werder. — Werft[1]. — Wert[2], wert. — Westen. — Wicht. — wider. — wie. — Wiege. — wiehern. — Wiese. — Wiesel. — wild. — Wille. — winden. — Winter. — wir. — Wirbel. — Wirt. — Wisund. — wo. — Woche. — Woge. — wölben. — Wucher. — wund. — Würfel. — Wurz. — Wut. — zahm. — Zange. — Zapfe. — † Zarge. — Zauber. — Zaum. — Zeh. — Zeichen. — Ziel. — ziemen. — Zier. — -zig. — zimmern. — zimperlich. — Zinn. — † Zitter. — zittern. — Zitze. — Zopf. — Zorn. — Zotte[1]. — Zucht. — Zug. — Zügel. — zünden. — Zunder. — zwagen. — Zweifel, zweifeln. — Zwerch. — Zwerg. — Zwilling. — zwingen. — Zwirn. — zwölf.

β) Westgermanisch.

Acht, ächten. — Alraune. — als. — Ameise. — Ammer. — Amsel. — Armut. — außer. — baden. — Bann. — -bar. — Bär[3]. — Bauer[1]. — bausen. — befehlen. — Behuf. — Beispiel. — bellen. — Bengel. — bereit. — bescheren. — beugen. — Beule. — bevor. — Bier. — Biest. — Bille. — Binse. — Bissen. — blähen. — Blatt. — Blatter. — Bleiche. — blenden. — blühen. — Bogen. — Bolle. — Bote. — Bottich (?). — Brassen. — Braus. — brausen. — Brosam. — Bruch[2]. — Brühe, brühen. — Brut, brüten. — Bube. — † Bulge. — Bündel. — Busch. — Busen. — Büttel. — dannen. — dauern[2]. — dienen, Dienst. — † Döbel. — Dotter[1]. — Drang. — drillen. — drohen. — Drohne. — Drossel[1]. — Druck. — † Drusen. — Dung. — edel. — Ehe. — eichen. — Eidam. — Eidechse. — Einöde. — eitel. — elend. — Eltern. — entgegen. — Ernst. — erst. — ewig. — fahnden. — Fähre. — Fall. — Falle. — Fang. — Färse. — Faser. — Faust. — fechten. — Fehde. — feist. — Feldstuhl. — feucht. — Finne[2]. — Fist. — † Fitze. — † Fladen. — flattern. — Flegel. — Fleiß. — Fliez. — Floß. — † Fluh. — Fluß. — frevel. — frohn. — Fuder. — fügen. — Fuhre. — Füllen. — für. — Garbe[2]. — gäten. — Gebet. — Gedanke. — gegen. — gehorsam. — Geier. — Geist. — Genosse. — gesund. — gewahr. — gewähren. — Gewitter. — gewöhnen. — Gicht. — Gischt. — Glaube. — gleiten. — glimmen. — Göttin. — greinen. — grob. — grollen. — groß. — Gruß. — Gürtel. — Habe. — hacken. — Hagestolz. — Halfter. — Hamster (?). — Häring. — Hasenscharte. — hassen. — Haufe. — Hecht. — Hecke[1,2]. — Hefe. — Heidelbeere. — Heil. — heilen, Heiland. — Heimchen. — heiter. — heizen. — Hemd. — Henne. — Herbst. — Herd. — heute. — Hexe. — Himbeere. — hin. — hinnen. — Hocke[1,2]. — Hode. — Hopfen (?). — hopsen. — horchen. — Horst. — Hummel. — hüpfen. —

hüten. — ihr[1]. — Imme. — irgen(d). — jeder. — Jammer. — jucken. — Käfer. — † Käfter. — kämmen. — karg. — Karst. — Kauf. — kaum. — Kegel[1]. — kehren[1]. — Kelle. — keuchen. — keusch. — Kiel[1]. — Kien. — Kies. — Kitze. — Klamm. — klaffen. — Klang. — Klee. — klein. — Klette. — † klieben. — klopfen. — † Klinge[2]. — Kloß. — Klotz. — Kluft. — Knäuel. — Knauf. — Knecht. — Knöchel. — Knochen. — Knollen. — Knopf. — Knorpel. — Knorre. — Köcher. — Kohlmeise. — Kragen. — Krähe. — krank. — kraus. — Kraut. — Krebs. — kreischen. — kreisen. — Kresse[1]. — kriegen. — Krippe. — † Krolle. — Krücke. — Krug[1]. — krumm. — Kufe[1]. — Küfer. — kühl. — Kummer. — Kumpf. — Kunst. — langsam. — Last. — Laster. — läuten. — leer. — lehnen[2]. — Lehre. — Lei. — Leib. — Leiste. — Leiter. — Lenz. — letzt. — lernen. — Licht. — lispeln. — Loch. — Löffel. — Lohe[2]. — Luchs. — † lugen. — machen. — † Mahd. — Malter. — mangeln. — Matte. — Maulwurf. — Mehltau. — meiden. — melden. — mengen. — Metze[2]. — mittel, Mittel. — Moder. — Möhre. — Molke. — Moor. — mühen. — Mumme. — mummeln. — Mus. — Nachbar. — Nachtigall. — Napf. — Narbe. — naß. — nein. — Nessel. — nieden. — nieder (Adj.). — nisten, nistel. — nütze. — ob[1] — oben. — Obst. — Oheim. — Osten. — Pfarre. — pflegen. — Pflicht. — Pflock. — Pflugschar. — Pfote. — Pfuhl. — Placken[2]. — pochen. — Pracht. — prahlen. — Pranger. — prasseln. — Quecksilber. — Quendel. — Rachen. — raffen. — Rand. — Ramme. — Rank. — Rasen. — rasseln. — Raub. — rauh. — Raupe. — rauschen. — rechnen. — Recke. — reden. — reiben. — reichen. — Reif[2]. — reif. — Reiher. — renken. — Reue. — Ricke. — † Riet. — Rind. — Rinde. — ringen. — röcheln. — Rohrdommel. — † röhren. — Rost[2]. — Roß[2]. — Rötel. — Rübe. — Ruder. — Ruhm. — rumpeln. — rupfen. — Rüssel. — rüsten. — Ruß. — Rute. — † Sal(-buch). — sanft. — † Sange. — Saumsattel. — Schabe[1]. — schäbig. — Schächer. — Schaf. — † schal. — schalten. — Schaufel. — Scheffel. — Schein. — Scheitel. — schelten. — Schemen. — Schenk. — Schiefer. — Schienbein. — Schinken. — Schlacht. — schleichen. — Schleie. — schleifen. — schlimm. — Schlitz. — Schloß. — Schloße. — schlummern. — Schlüssel. — Schmauch. — schmecken. — Schmerz. — Schmutz. — schnappen. — schnarchen. — schnauben. — Schnepfe. — Schock. — Scholle[1]. — schöpfen. — Schornstein. — Schoß[2]. — schränken. — schröpfen. — Schuld. — Schultheiß. — Schuppe. — schürfen. — schütten. — Schütze. — schwach. — Schwaben. — schwanger. — schweifen. — schwenken. — selig. — Sichel (?). — Sicht. — Sieb. — Sinn. — Sonnabend. — Sonntag. — sonst. — spannen. — Speiche. — Speichel. — Spieß[2]. — spleißen. — sprechen. — spreiten. — Sprenkel[2]. — sprießen. — spritzen. — Spule. — spülen. — spützen. — Staffel. — Stall. — stampfen. — Stapfe. — Stärke (Amelmehl). — Statt. — Staupe. — Stecken. — sterben. — Sterz. — sticken. — stieben. — stillen. — stinken. — stochen. — Stör. — stören. — Strähne. — Strauch. — Strauß[1]. — strecken. — streifen. — strotzen. Strunk. — stumm. — Stumpf, stumpf. — stürzen. — stutzen. — Sülze. — tauchen. — Teufel. — tilgen. — toben. — toll. — Thräne. — traben. — trampeln. — Traube. — traurig. — Trespe. — triefen. — Trift. — trüb. — tüchtig. — Tugend. — -tum. — überwinden. — Ufer. — um. — Urtel, Urteil. — verbauen. — vergessen. — verlangen. — verstehen. — verteidigen. — von. — Wachtel. — wackeln. — wahren. — wahrnehmen. — währen. — Waid. — Waise. — wallen[2]. — Wand. — Wasser. — Wegbreite. — Weh. — Weib. — Weigand. — welsch. — Welt. — Werwolf. — † Wieche. — willkommen. — Wimpel. — Wingert. — Winkel. — winken. — Witz. — Wolke. — Wonne. — wühlen. — Wunde. — Wunder. — wünschen. — Würze. — Wurzel. — wüst. — Wüste. — zäh. — Zahl, zählen. — zechen. — Zeit. — zer. — Zicke. — Zipfel. — Zirbel. — Zuber. — zwanzig. — Zweig. — zwicken. — zwirbeln. — zwirnen. — zwischen. — zwitschern.

b) Entlehnt.

(Voralthochdeutsche Entlehnungen.)

Affe. — Almosen. — Amt. — Apfel. — Arche. — Arzt. — Becher. — Becken. — Bischof. — Bottich. — Decher. — dichten. — Drache. — Eimer. — Engel. — Eppich. — Erbse. — Esel. — Essig. — Fackel. — Feige. — Fenchel. — Fieber. — Fiedel. — Flasche. — Flaum. — Flocke (?). — Frucht. — Gabel (?). — Galle[2] (?). — Glocke. — Hanf. — Hopfen (?). — Humpe(n). — impfen. — Kachel. — kahl. — Kaiser. — Kalk. — Kammer. — Kampf (?). — † Karch. — Karde. — Karre. — Käse. — Katze. — Keller. — Kelter. — Kerbel. — Kerker. — Kerze. —

Kessel. — Kicher. — Kirche. — Kirsche. — Kissen. — Kiste. — Koch. — kochen. — Kohl. — Kopf. — Krause. — Krug[1] (?). — Kübel. — Küche. — Kufe[2]. — Kümmel. — Kupfer. — Kürbis. — kurz. — laben. — Lache. — Lärche. — † Lauer. — Lorbeer. — Löwe. — mager (?). — Mauer. — Maul[2]. — Maulbeere. — Mause. — Meier. — Meile. — Meister. — Minze. — mischen (?). — Most. — Mühle. — Münze[1]. — Ohm. — opfern. — Pacht. — Pech. — Pfad. — Pfaffe. — Pfahl. — Pfalz. — Pfand. — Pfanne. — Pfau. — Pfebe. — Pfeffer. — — Pfeife. — Pfeil. — Pfeiler. — Pferch. — Pferd. — Pfingsten. — Pfinztag. — Pfirsich. Pfister. — Pflanze. — Pflaume. — pflücken. — Pfosten. — Pfühl. — Pfund. — Pfütze. — Pilz. — † Pips. — Quitte. — reich. — Reich. — Rettich. — Riegel. — † Riemen[2]. — Sack. — Saft. — Salm. — Samstag. — Sarg. — Sattel (?). — sauber. — † Saum[2]. — Säumer. — Schemel. — Schiff (?). — Schilf. — Schindel. — Schmerl. — Schrein. — Schurz. — Schüssel. — Senf. — Sichel (?). — sicher. — Silber. — Socke. — Sohle[2]. — Söller. — Speer. — Spelt, Spelz. — Speicher. — Spiegel. — stolz. — stopfen. — Stoppel. — Straße. — Strauß[3]. — Striegel. — Strippe. — Stube. — Teufel. — Tiegel. — Tisch. — trachten (?). — Trichter. — Wall. — Weiher. — Weiler. — Wein. — Wicke[1]. — Winzer. — Zelt. — Zelter. — Zieche. — Ziegel. — Zoll[2], Zöllner.

III. Altdeutsch.

a) Althochdeutsch.

α) Einheimisch.

abtrünnig. — ach. — ahnden. — Ahorn. — ähnlich. — Alant[2]. — Alraum. — Altvordern. — Amboß. — Andacht. — Andorn. — Anger. — Anlehen. — ärgern. — Asch. — Asche[2]. — ätzen. — Backe[1]. — Backe[2]. — bähen. — balgen. — Ballen. — Barn. — Base. — Bau. — Bauer[2]. — † Beck. — Beichte. — beide. — Beifuß. — † Beige. — Belche. — belzen. — bequem. — bescheiden. — beten. — betteln, Bettler. — † Beunde. — † Beute[1]. — Beutel[2]. — bevor. — bewegen[1], [2]. — bieder. — Biese. — Bilch. — Bild. — billig. — Bistum. — † Bitze. — Blase. — Blick. — Blindschleiche. — Blüte. — Borte. — böse. — Bösewicht. — Bracke. — Braten. — Braue. — Bretzel (?). — Brocke. — Brodem. — Brombeere. — Bruch[1]. — Bühel. — Buhle. — Büngel. — Bürge. — Bürger. — Dachs. — Decke. — † Deichsel[2]. — Demut. — desto. — Dinkel. — † Docke. — Dohle. — Dohne. — Dolde. — Dole. — dort. — † Dost. — Drillich. — Drüse. — Duft[2]. — dulden. — Eichel. — eilen. — einander. — einig. — Einsiedel. — einst. — einzeln. — Elster. — empor. — empören. — emsig. — Engerling. — Enkel[2]. — entbehren. — Enterich. — entweder. — erlauben. — Ermel. — erquicken. — etlich. — Farbe. — fassen. — fast. — † Felber. — † Ferge. — fertig. — fillen. — finster. — Fittich. — Fledermaus. — — † flennen. — Flosse. — † Fluder. — flüssig. — flüstern. — Folge. — fordern. — fördern. — Fraß. — Frau. — Freude. — Frevel. — Friedhof. — Frischling. — Fürst. — füttern. — † Gaden. — † Ganerbe. — gänge. — ganz. — Gatter. — Gaukler. — Gebärde. — Gebirge. — Gedärm. — gediegen. — Geduld. — Gefährte. — gefallen. — Gefäß. — Gefieder. — Gefilde. — geflissen. — Gegenwart. — gehoben. — gelegen. — gelingen. — geloben. — Gelübde. — Gemach. — Gemächt. — Gemahl. — gemäß. — Gemüt. — gerad[1]. — Gerät. — gerben. — Gericht. — gering. — Gerüst. — gesamt. — geschehen. — Geschichte. — Geschirr. — Geschlecht. — Geschmeide. — Geschoß. — geschweigen. — Geschwister. — Geselle. — Gesicht. — Gesinde. — Gespenst. — gestalt. — gestatten. — gestehen. — Getreide. — Gevatter. — gewähren. — Gewalt. — Gewand. — Gewehr. — Gewissen. — † gicksen. — Gier, Gierde, gierig. — † Gilbe. — Gleichnis. — Glimpf. — † Gote. — Graben. — Graf. — † Grans. — graß. — grausen. — Grensing. — Griffel. — grübeln. — grunzen. — Gundelrebe. — Guß. — Haber[2]. — Hafen[1]. — † Hamen[1]. — Hammel. — † Hart[2]. — Harz[2]. — Haspel. — Hebamme. — Hebel. — Heft, heften. — heftig. — hegen. — Heimat. — hell. — henken. — Herr. — herrlich. — Herrschaft. — herrschen. — hetzen. — † heuer. — heulen. — Heuschrecke. — Hilfe. — Höhle. — Holunder. — † Hornung. — Huld. — Hülle. — Hülse. — † Hulst. — Hut[2]. — Hütte. — Iltis. — Imbiß. — immer. — inner. — inständig. — irden,

irdisch. — irren. — jagen. — jäh. — Jauchert. — jeglich. — jemand. — Jünger. — Kasten. — Kater. — Keim. — kein. — Kirchweih. — Klaff. — Klafter. — Klage. — klauben. — † kleiben. — Kleie. — klingeln. — Klüngel. — Kluppe. — Knappe. — Knoblauch. — knüpfen. — Knüttel. — kosen. — Kot[2]. — Kotze. — † Kranz. — † Krapfen. — Krätze.[1] — krauen. — Kreis. — Kresse[2]. — Krieg. — Kröte. — künftig. — Labe. — Lage. — Laube. — † Lauft. — † Lefze. — leider. — leise. — † Leite. — Lindwurm. — link. — Linse. — lohen. — löschen[1]. — Lotter. — Lücke. — Lügner. — † männiglich. — Marschall. — Maßholder. — mäßig. — Meerrettig. — Meinung. — Melde. — merken. — Messer. — Metze[1]. — meuchel. — Milbe. — Mittag. — Mitte. — Molch. — Morchel. — Mörser. — Mühe. — mürbe. — murmeln. — Muße, müßig. — nahe, Nähe. — Nächste. — nahr-. — Naht. — Narr. — naschen. — Nässe. — neben. — † nicken. — † nied. — niemand. — Norden. — nüchtern. — nur. — ober[1]. — Öde. — Ohmet. — Ohnmacht. — Öhr. — Opfer. — prägen. — Predigt. — queck. — quellen. — Quirl. — Rache. — rammeln. — Rat. — räudig. — Rebe. — redlich. — Reise. — Reihen[2]. — Reisig. — Reuse. — richten. — Riege. — Ringel. — † Rinken. — Röhre. — † rösche. — Rost[1], rösten[1]. — Rotz. — ruhen. — rümpfen. — Runzel. — rüstig. — samt. — Sang. — säugen. — säumen. — schänden. — Schall. — Schar[2]. — Scheuer. — Schelm. — Schelle. — Scherflein. — Scherge. — scheuen, scheuchen. — Scheune. — Schierling. — Schimpf. — schinden. — schirmen. — schlachten, Schlächter. — Schlaf[1]. — Schlag[2]. — Schlegel. — schleunig. — Schlot. — Schlund. — Schmach. — schmachten. — schmähen, schmählich. — Schmalz. — Schmiß. — Schnitt, Schnitte, Schnittlauch. — Schober. — Schöffe. — schon. — Schöpfer. — Schoß[1]. — Schrank. — Schrei. — Schrunde. — Schüler. — Schuß. — Schwäre. — schweißen. — Schwertel. — Schwibbogen. — Schwiele. — schwindeln. — Schwulst. — Sech. — Seich. — Seihe. — Senkel. — Senne. — Seuche. — seufzen. — † Siele. — Simmer. — Sims. — sonderlich. — sondern (Ztw.). — Spanne. — Specht. — Sperber. — sperren. — Spiel. — Spindel. — Spinne. — Spinnewebe. — spitz. — Spor. — Sprache. — spreizen. — Spreu. — Spur. — Stachel. — Stadt. — stammeln. — Stampf. — Stätte. — Staub. — Staude. — stauen. — stecken. — Steg. — Steig. — Steiß. — stemmen. — Stengel. — stet. — Steuer[1]. — Stichel. — Stiege. — Stift[1]. — † Storren. — sträuben. — streiten. — Strick, stricken. — Strieme. — Stufe. — Stummel. — † stupfen. — Sühne, sühnen. — täglich. — Tasche. — Taucher (Wasservogel). — Taufe. — Tenne. — tosen. — Tracht. — Tränke. — trauern. — Traufe. — träufeln. — träufen. — träumen. — traut. — trennen. — Trobbel. — tröften. — Trotte. — Trübsal. — Truchseß. — Truhe. — Trunk. — Tüpfel. — ungeheuer, Ungeheuer. — (un-)geschlacht. — ungestüm. — Unrat. — Unschlitt. — unten. — unterthan. — üppig. — uralt. — Urkunde. — Urlaub. — Ursprung. — verheeren. — Verlust. — vermessen. — vermögen. — Vernunft. — Verraten. — vorder. — Vormund. — vorn. — Wabe. — Wachholder. — Wagner. — Wahnwitz. — Walfisch. — walzen, wälzen. — Wandel. — Wank. — wärts, wärtig. — warum. — Wasen. — † Wat. Wechsel. — Wedel. — Wegerich. — Wehr. — † Weibel. — Weichsel. — weiden. — weigern. — Weihe (Vogel). — Weihrauch. — weisen. — weissagen. — welk. — Wende. — Werg. — Wermut. — Westen. — wichsen. — Wickel. — Widersacher. — widerwärtig. — Wiedehopf. — willig. — Wimper. — Winde, Windel. — Windsbraut. — Wink. — Wipfel. — wispeln. — witzig. — Wohlthat. — Wonnemonat. — Wulst. — Würde, würdig. — Wurf. — Wurst. — würzen. — zag. — zagen. — zahlen. — zappeln. — zausen. — zeichnen. — † Zeidler. — Zeile. — Zeitlose. — † Zelte. — zerren. — Zeug. — Ziege. — Zierde. — Zinken. — Zinne. — züchten, züchtig. — zucken, zücken. — zuerst. — Zugang. — zuletzt. — zumal. — Zunft. — zürnen. — zusammen. — Zuversicht. — zuwege. — Zwang. — zwängen. — zwar. — † Zwehle. — † Zwiesel. — zwiespältig. — Zwillich. — Zwitter.

β) Entlehnt.

Abt. — Abtei. — Aglei. — Albe[1]. — Alber. — Altar. — Ampel. — Anis. — Anker[1]. — Attich. — Ball[2]. — Balsam. — Barbe. — Bezirk. — Bims. — Bisam. — Birne. — Börse. — Bretzel (?). — Brief. — Brühl. — Buchs(-baum). — Büchse. — Burzel. — Butte. — Butter. — Dambock, Damhirsch. — Daus. — Dechant. — Ebenbaum. — Eibisch. — Elfenbein. — Erz. — Estrich. — Fasan. — Feier, feiern, Feiertag. — Fenster. — Fistel. — Flamme. — † Flinte. — † Föhn. — Forst. — Furke. — Gelte. — Grad. — Greif. — Grille. —

— Grippe. — Gruft. — Gurgel. — Hamster (?). — Käfig. — Kanzel. — Kapaun. — Kapelle[1]. — Kapitel. — Kappes. — kasteien. — Kaue. — Kelch. — † Kemenate. — Kette[2]. — Klause. — Kloster. — Koller[2]. — Korb. — Kornelle. — Kost[1]. — Kreide. — Kreuz. — Krone. — Kruste. — Krystall. — † Kunkel. — Kurbe. — Küster. — Laie. — Lamprete. — lateinisch. — Lattich. — † Legel. — Lehne[2] (?). — Leier. — Liebstöckel. — Lilie. — Linie. — Mai. — Mandel[2]. — Mantel. — Markt. — Marmel. — Marter, Märtyrer. — März. — Masse. — Matte[2]. — Maul. — Mennig. — Mergel. — Mesner. — Messe. — Mette. — Mispel. — Mohr. — Mönch. — Müller. — Murmeltier. — Muschel. — Münster. — Narde. — Natur. — None. — Nonne. — Öl. — Orden, ordnen. — Orgel. — Paar. — Palast. — Palme. — Panther. — Pappel[1]. — Papst. — Paradies. — Pardel. — Pein. — Pelz. — Perle. — Petersilie. — Pflaster. — Pforte. — Pfriem. — Pfründe. — Pilger. — Plage. — Polei. — Post. — Posten. — predigen. — Priester. — Propst. — prüfen. — Raute[1]. — Regel. — Rose. — Salbei. — schreiben. — Schrift. — Schule — † Sebenbaum. — † Sechter. — Seckel. — Segen. — Seide. — Semmel. — Sigrist. — Silbe. — † Sittich. — Smaragd. — Speise. — Spende. — spenden. — Stiel. — Tafel. — Tempel. — Teppich. — Tinte. — Titel. — Tonne. — † Torkel. — Tuff. — tünchen. — Turteltaube. — Unze. — verdammen. — Vers. — Vesper. — Vogt. — Wanne (?). — Zimmet. — Zins. — Zirkel. — Zither. — Zitwer. — Zwiebel.

b) Mittelhochdeutsch.

α) Einheimisch.

Adler. — ahnen. — Alfanzerei. — allmählich. — Allmende. — Alpe. — Ammann. — Ammeister. — anderweit. — Angesicht. — anheischig. — Anstalt. — (an)widern. — Argwohn. — Arlesbaum. — Art. — Auerhahn. — aufhören. — Aussatz. — auswendig. — Bader. — bäffen. — Bahn. — ballen. — Balz. — Bangert. — Bankert. — Bär[1]. — barmherzig. — Batzen. — Bausch. — begehren. — (be-)helligen. — behende. — Behörde. — beilen. — Bericht. — Beschwerde. — besonders. — † besulbern. — betäuben. — Bettel. — Betzel. — † bidmen. — Biedermann. — binnen. — bis. — bislang. — Blitz. — † Blust. — † Bolchen. — -bold. — Bollwerk. — Bosheit. — Braue. — Bräune. — brodeln. — brüllen. — Brunft. — † Büchel. — bücken. — Bücking (Bückling). — Bund. — bündig. — Bursche. — Bürste. — däuchten. — Deutsche. — drängen. — draus. — Drittel. — Durchlaucht. — ehe. — Eifer. — Eiland. — Eingeweide. — Eintracht. — einzig. — erfahren. — ergötzen. — erhaben. — erlaucht. — Ernte. — erobern. — erörtern. — ersticken. — -fach. — falsch. — Fastnacht. — Federlesen. — Federspiel. — Fegfeuer. — Fehme. — feilschen. — fletschen. — Flechte. — flicken. — Flügel. — flugs. — Frauenzimmer. — Fräulein. — freilich. — frohlocken. — Frohne. — fröhnen. — fürbaß. — Fug. — Fuge. — Füllsel. — Gallerte. — gatten. — Gebiet. — † Gebresten. — Gedächtnis. — Gefängnis. — Gegend. — Gehege. — geheim. — Geifer. — Gekröse. — Geländer. — Gelaß. — Gelegenheit, gelegentlich. — Gelenk. — Gemse. — gemut. — Genick. — Geräusch. — Geruch. — Gerücht. — Geschäft. — gescheit. — Geschick. — geschickt. — Geschmack. — Geschmeiß. — geschwind. — Geschwulst, Geschwür. — Gesetz. — Gespan. — Gestade. — Gestalt. — gewahren. — Gewahrsam. — gewandt. — gewärtig. — Geweih. — Gewerbe. — gilben. — Gimpel. — Gipfel. — girren. — gischen (gäschen). — Gitter. — Glanz. — Glatze. — Gleißner. — Glück. — Glucke. — † Glufe, Guffe. — Götze. — Grat (Gräte). — Gräuel. — Graus. — Grauß. — grell. — Griebs. — Griesgram. — Grimmen. — Grummet. — gucken. — Gulden. — Gurt. — † Hampfel. — Handel. — Handwerk. — häßlich. — † hauß, haußen. — † Hauste. — Hehl. — heimlich. — † Heister. — Hellebarte. — Heller. — Henker. — herb. — Hochzeit. — Höcker. — Hoffart. — hofieren. — † Holfter, Hulfter. — hübsch. — hurra. — husch. — Hutzel. — ihr[2], — innig. — Innung. — Jagd. — Jäger. — jauchzen. — jedweder. — jenseits. — jetzt, jetzund. — Jungfer. — jüngst. — Junker. — Kanker[1]. — Karfreitag, Karwoche. — Karthäuser. — Kauz. — Kegel.[2]. — Keule. — Kibitz. — Kipfel. — Kirchspiel. — † Kirmes. — Kittel. — klappern. — kleck(s)en. — Kleinod. — Kleister. — Klemme. — † klenken. — Klinge[1]. — Klinke. — † Klinse. — klug(?). — Klucke. — † Knan, Knän. — knarren. — knirren. — knirschen. — knistern. — Knödel. — Kobold. — Köder. — † Kötze. — kraft. — Kram. — Krammetsvogel. — kränken. — Krätze[2]. — Kreuzer. — Krieche. — † Kringel. — frönen. — † Kutteln. — lächeln.

— † Lachter. — Laden. — Laffe. — † Lasche. — Läufel. — Laut, laut (Präp.). — lebendig. — Lebkuchen. — lechzen. — lecken[2]. — Lehne[2] (?). — † Leilachen. — Leinen. — Leinwand. — Leitstern. — lenken. — sich letzen. — Leuchte. — liederlich. — Lohe[1]. — Losung. — löten. — Luder. — † lüpfen. — Maid. — Maie. — Mangold. — Marstall. — Maße. — mauen. — Mauke. — mausen. — mehrer. — Memme. — Metze[3]. — Mühsal. — mündig. — Musteil. — mutzen. — Nahrung. — Nähterin. — naseweis. — Naß. — niedlich. — Nieswurz. — † Niet. — nimmer. — nirgend. — † Nößel. — Notwehr. — † Nute. — ohngefähr. — Pauke. — Pfifferling. — Pickelhaube. — plärren. — platzen. — plaudern. — prallen. — prangen. — Prügel. — Puckel. — putzen. — Quarz. — quer. — quetschen. — radebrechen. — ragen. — Rammler. — Rankkorn. — Ranzen. — Rappe[2]. — Rappen. — ratschlagen. — Raugraf. — räuspern. — Raute[2]. — rechtfertigen. — reffen. — regen. — Reihe. — Reihen[1]. — Reisige. — rieseln. — Riffel. — † Rispe. — Ritter. — Ritze. — † roden. — Roßtäuscher. — rotten[1]. — rotwelsch. — Rübezahl. — ruchlos. — Ruhr. — rünstig. — rutschen. — † Salbuch. — Satz. — Saumsal, saumselig. — Saurach. — Schabernack. — Schacht. — Schädel. — Schaffner. — Schank. — Schanze. — scharren. — Scharte. — schellen. — Schenkel. — Scherz. — Scheu, Scheuche. — Scheusal. — scheußlich. — Schicht. — schicken. — schielen. — Schimmel. — Schlamm. — Schlaraffe. — schlecken. — schlemmen. — schlenkern. — schleudern. — Schlich. — Schliff. — schlottern. — schluchzen. — Schlupf, schlüpfrig. — Schluß. — schmatzen. — schmeicheln. — schmettern. — Schmiele. — Schminke. — schmitzen. — schmollen. — schmücken. — Schnake. — Schnalle. — schnalzen. — Schnapphahn. — schnarren. — schnattern. — schnaufen (?). — Schneide. — Schneider. — schneiteln. — schnellen. — schnitzen. — Schnupfen. — schnurren. — Schönbartspiel. — schonen. — schräg. — Schranke. — Schranz. — Schreck. — Schritt. — Schrittschuh. — schrumpfen. — Schub. — † Schupf. — Schur. — schüren. — Schutz. — schützen. — Schwaden. — Schwalch. — Schwall. — Schwang. — Schwank. — Schwanz. — schwätzen. — schwemmen. — Schwengel. — Schwindsucht. — schwierig. — Schwung. — sehnen. — seicht. — Seidelbast. — † semperfrei. — sengen. — seßhaft. — siedeln. — Siegel. — sintemal. — Sippschaft. — Sod. — sofern. — sonderbar. — sondern (Conj.). — Spanferkel. — Spat. — Spatz. — † Spengler. — † speutzen. — Spille. — Spilling. — Sprengel. — Sprichwort. — Spruch. — Spülicht. — stammen. — Stand. — stattfinden. — steppen. — Sterling. — stetig. — stets. — Stift[2]. — stolzieren. — strack. — Strafe, strafen. — Strähle. — Strauß[2]. — streben. — Streich. — Streifen. — Streu. — Strudel. — Strumpf. — sudeln. — summen. — Tand. — Tappe. — Tatze. — Tauber. — täuschen. — teig. — Theiding. — Thor[1], thöricht, Thorheit. — Topf. — torkeln. — Trank. — Trappe. — Trauer. — traun. — trecken. — Treffen. — trendeln. — triftig. — Tritt. — trollen. — Tropf. — Trotz. — Trunkenbold. — Tücke. — Tülle(?). — Tüttel. — überflüssig. — überhaupt. — übrig. — umsonst. — Unbill. — Unflat. — Ungeziefer. — unlängst. — unterwegen. — unwirsch. — Urahn. — Urbar. — Urfede. Ursache. — verderben, Verderben. — verdutzt. — vergällen. — vergebens. — verläumden. — verletzen. — verloben. — vermählen. — Vermögen. — vernichten. — verrecken. — verrucht. — verschlagen. — verschwenden. — versehren. — versöhnen. — Verstand. — verstümmeln. — vertragen, Vertrag. — vertuschen. — verwahrlost. — verwandt. — verwegen. — Verweis. — verzeihen. — vollkommen. — vornehm. — Wache. — Wächter. — Wacke. — wagen. — wägen. — Wahlstatt. — Währung. — Wahrzeichen. — Wallfahrt. — Walze. — wandeln. — wandern. — Wanze. — Weichbild. — Weichen. — weidlich. — Weidmann. — Weihnachten. — weil. — weiland. — Weisel. — Weistum. — Wels. — Wergeld. — wett. — Wetterleuchten. — Wichtelmännchen. — wickeln. — widerspenstig. — Widerthon. — Wildbret. — Wildfang. — willfahren. — Willkür. — wimmern. — Windspiel. — winseln. — winzig. — Wirtel. — wittern. — wohlfeil. — wohlgeboren. — Wollust. — Wust. — Wüterich. — zanken. — Zeche. — Zeiland. — Zeitung. — zerschellen. — Zettel (beim Gewebe). — zeter. — Zeuge. — zeugen. — Ziemer. — ziemlich. — Zierat. — Zipperlein. — Zirbel. — Zoll[1]. — Zubuße. — züchtigen. — Zuck. — Zufall. — zuhand. — zunichte. — zuvor. — zwacken. — Zweck. — zweierlei. — † Zweifalter. — Zwick, Zwickel. — zwiefach, zwiefältig. — Zwietracht. — Zwing, Zwinger. — zwinken.

β) Entlehnt.

1. Aus dem Md., Ndd., Ndl.

bange. — Beute². — blach. — Bremse. — † Freite. — Gaul. — Geck. — harren. — hoffen. — Horde². — Kattun. — Kleid. — Klippe. — klug (?). — Krämpel. — Krüppel. — Kuckuck. — Lünse. — Makrele. — platt. — plötzlich. — Plunder. — rasen. — † Rüste. — Sahne. — Schachtel (altes Weib). — schief. — schleppen. — schmächtig. — schnaufen (?). — Splitter. — steif. — steil. — Steuer². — straff. — Strand. — Suppe. — Tadel. — Tölpel. — Treppe. — vergattern. — wahrsagen. — Walnuß. — Wappen. — Ware. — wimmeln. — Zacken. — Zwist.

2. Aus anderen Sprachen.

Abenteuer. — Abseite. — Achat. — abe. — Alabaster. — Alaun. — Albe². — Aloe. — Alt. — Amber. — Amethyst. — Apotheke. — April. — Armbrust. — Arzenei. — Autorität. — Bai¹. — Baldrian. — Banner. — Barchent. — Barke. — Barre. — Bastard. — benedeien. — Berkan. — Beryll. — Bestie. — Bibel. — Bibernelle. — Bieber. — birschen. — Brille. — Buckel¹. — Büffel. — Bulle². — bunt. — Bunzen. — Dattel. — Datum. — Daube. — dauern¹. — Demant. — Diptam. — Dolmetsch. — doppeln. — Dukaten. — Ebritz. — Element. — Erker. Exempel. — Fabel. — Fantasie, Fantast. — fehlen. — Feigwarze. — fein. — Felleisen. — Fest. — Firlefanz. — Firnis. — Florin. — Flöte. — Form. — foltern. — Franse. — Galgant. — Gamander. — Gant. — Gerfalke, Gierfalke. — Golf. — greis. — Grenze. — Groschen. — Grünspan. — hantieren. — Harnisch. — Hederich. — Herold. — hurtig. — Ingwer. — Insel. — Isop. — Jänner. — Joppe. — Kabel. — † Kaldaunen. — Kamille. — Kamin. — Kampfer. — Kanel. — Kaplan. — Karbe. — Karfunkel. — Karte. — Karthause. — Kellner. — Ketzer. — klar. — Koller¹. — † Kolter. — Kompost. — Komtur. — Koppel. — Koralle. — Körper. — Kost². — kosten¹. — † Kren. — † Kretschem. — Kummet. — Kumpan. — Kumpest. — kuppeln. — Kürschner. — Kutte. — Lakritze. — Lampe. — Lanze. — Laterne. — Latwerge. — Laune. — Laute. — Lavendel. — Legende. — -lei. — † Leis. — Litze. — Lolch. — Majoran. — Makel. — maledeien. — Mange. — Matratze. — matt. — Meiler. — Mesner. — Metzger. — Mörtel. — Mostert. — Mulde. — Mütze. — † Naue. Note. — Oblate. — Ocker. — Odermennig. — Olive. — Panier. — Panzer. — Papagei. — Papier. — Pappe. — Pappel². — Partei. — Pastete. — Pate. — Pause. — Pelikan. — Perlmutter. — Pestilenz. — Petschaft. — pfropfen². — Pille. — Pinsel. — Plan. — Planke. — Platz¹. — Port. — Posaune. — Preis. — preisen. — Presse. — Priamel. — Prinz. — Probe. — Puls. — Pult. — Pulver. — Puppe. — Quader. — Quark. — Quart. — Quartier. — Quentchen. — quitt. — radieren. — Rapp. — † Rappuse. — † Rausch¹. — Reim. — Reis¹. — Rente. — Revier. — Ries. — † Roche². — Rolle. — Rosine. — Rotte. — Rubrik. — rund. — Safran. — Salamander. — Salat. — Samt. — Sarder. — Saturei. — Schach. — Schachtel. — Schalmei. — Schanze¹. — Scharlach. — Scharlei. — Scharmützel. — Schellkraut. — Schleier. — Schleuder. — Schmant. — Schöps. — Schraube. — Seidel. — Seneschall. — Sklave. — Sold. — Spargel. — spazieren. — Spezerei. — Spinat. — Spital. — Spund. — Standarte. — Stiefel. — Stieglitz. — Tanz. — tasten. — Teller. — Text. — Thron. — Ton. — Topas. — Trommel. — Troß. — Tülle (?). — Turm. — Ulme. — Veilchen. — Vettel. — Vice-. — Vizdom. — Wams. — Widerpart. — Zeder. — Zeisig. — Zelle. — Zent. — Zentner. — Zettel. — Ziesel. — Ziffer. — Zindel. — Zingel. — Zinnober. — Zobel. — Zucker. — † Zülle.

IV. Neuhochdeutsch.

α) Einheimisch.

Aalraupe. — Aarweihe. — Abbild. — Aberglaube. — abhold. — Ablang. — abspenstig. — Abstecher. — — Abstimmung. — Abzugt. — ächzen. — Adamsapfel. — ähneln. — altfränkisch.

Altweibersommer. — Amelmehl. — anberaumen. — angenehm. — anrüchig. — anzetteln. — anziehend. Ausbund. — ausmerzen. — Bachbunge. — Bäcker. — baf(f). — Ball[1]. — ballhornisieren. — bändigen. — bammeln. — Bärlapp. — Barte. — † Baude. — Bauer[3]. — bäumen. — baumeln. — Bauten. — Begierde. — behaupten. — Belche[1]. — belfern. — † Benne. — † berappen. — beschälen. — beschnäufeln. — † beschummeln. — bestallt. — bestatten. — Beuthein. — bewahrheiten. — Beweis. — bezichten. — Blankscheit. — blaß. — Bläuel. — Blaustrumpf. — Bleiche. — Bleicher(t). — Blende. — Blendling. — blicken. — bilnzeln. — Blütenkelch. — Bock[3]. — Bockshorn. — Bofist. — bölken. — Böller. — Borke. — Borst. — Böschung. — bosseln[1]. — Böttcher. — brach. — brandmarken. — † brenzeln. — buchstabieren. — Bügel. — bummeln. — Bürzel. — † Butzen. — † Dachtel. — damals. — dämmern. — dasig. — dazwischen. — Deutschland. — Dietrich. — Drangsal. — drechseln. — Drilling. — † Drossel[2]. — Druse. — Duckmäuser. — dumpf. — Dünckel. — Egge[2]. — einsam. — Einbeere. — empfindsam. — Ente[2]. — entrüstet. — entsprechen. — Erbschleicher. — Ereignis. — erinnern. — fächeln. — Fächer. — Fähndrich, Fähnrich. — Fährte. — Falter. — faseln. — † Faselschwein. — faulenzen. — Feldwebel. — † Feldwebel. — Firn. — Flause. — Flederwisch. — flimmern. — Flitter, Flitterwoche. — flunkern. — Franzbrod. — Freidenker, Freimaurer. — freventlich. frommen. — Frühling. — Fuchtel. — Fußstapfe. — gackern, gacksen. — Gänserich[1]. — Gänserich[2]. — garstig. — Gefahr. — Geiz. — Gelage. — Gelichter. — gelt. — Gemeinplatz. — geschweige. — Gesindel. — Gestöber. — Gestrüpp. — Gestüpp. — gewiegt. — gewogen. — Giebel, Gieben. — Gienmuschel. — gleichsam. — Glimmer. — glimpflich. — Gosse. — grapsen. — gräßlich. — Grempelmarkt. — grillisieren. — grinsen. — Grobian. — Großhundert. — Großmutter, Großvater. — † gruseln. — Habergeiß. — halbieren. — Halt. — Hämmling. — Hampelmann. — hänseln. — hagern. — hauchen. — häufig. — Heinzelmännchen. — † Hellbank. — Herling. — Herrin. — Hetze, Hatz. — Hieb. — hiesig. — Hifthorn. — † Hippe[2]. — holpern. — Hottpferd. — Hundsfott. — huntzen. — inzwischen. — Jahrhundert. — Jahrtausend. — Jahrzehnt. — Janhagel. — kacken. — † Kalmäuser. — Kämpfer. — Kappzaum. — katzbalgen. — kauderwelsch. — Kaupe. — † kauzen. — Keuschlamm. — kichern. — Kiefer[2]. — † Kielkropf. — Kieme. — Kikeriki. — † Kieze. — Kitzel. — klatsch. — Klecks. — klempern, Klempner. — klettern. — klimpern. — klippern. — klirren. — Klunker. — Knack. — Knall. — Knauser. — kneifen. — Kniff. — Knittelvers. — knittern. — knobeln. — Knospe. — Knöterich. — † Knubbe. — knuffen. — kotzen. — krächzen. — Krahn. — Kralle. — Kräusel. — Krawall. — kribbeln. — Kribskrabs. — kritteln. — kritzeln. — Kohlrübe. — kostspielig. — Küchenschelle. — kunterbunt. — küren. — Ländler. — Landsknecht. — Lappalie. — läppisch. — lichten. — lichterloh. — locker. — lullen. — Lümmel. — lungern. — Lunte. — lustwandeln. — lutschen. — Mädchen. — malmen. — Mandel[1]. — † manschen. — Märchen. — † Markolf. — maßen. — Matz. — mausig. — meckern. — mergeln. — messingisch. — Mieze. — mucken. — Mulm. — Mumme[1]. — Mündel. — munkeln. — murren. — na. — nachahmen. — Nachricht. — Nasenstüber. — necken. — Nehrung. — nergeln. — nichts. — Noterbe. — notwendig. — Notzucht. — Nudel. — Ohrfeige. — † Ort[1]. — Ost. — Pack. — paff. — pah. — pappeln. — Pausback. — † Petze. — pfuschen. — placken[1]. — plappern. — Platz[2]. — Preiselbeere. — prellen. — Pritsche. — prophezeien. — Pudel. — purzeln. — Quelle. — quengeln. — quiiken. — Racker. — † Rädel, Räder. — Rädelsführer. — Range. — Ranke. — ranzen. — rapsen. — Rappe[1]. — rascheln. — Raspel. — Ratsche. — rege. — Rießling. — Riester. — Ritt. — Römer. — Roßkamm. — rucken. — Rudel. — rülpsen. — Runkelrübe. — Rüpel. — Salbader. — Salweide. — Sammelsurium. — säuseln. — Schaft[2]. — Scharreisen. — Schaukel. — scheckig. — Scheiterhaufen. — scheitern. — Schellhengst. — scheu. — Schiedsrichter. — Schicksal. — Schild[2]. — schildern. — schillern. — Schlag[1]. — schlängeln. — Schlauchmaul. — Schleife. — Schlendrian. — Schlempe. — schlicht. — Schlinge. — Schlittschuh. — schlürfen. — Schmarrn. — Schmaus. — Schmeißfliege. — Schmetterling. — † Schmieralien. — Schmuck. — schmunzeln. — Schnarre. — Schnauze. — schniegeln. — Schnippchen, schnippig. — Schnitzer. — schnoben, schnobern. — Schnörkel. — Schnurre, schnurrig. — Schriftsteller. — schroff. — schüchtern. — Schund. — † schurigeln. — Schurke. — Schutt. — schwanen. — Schwinge. — schwirren. — Schwur. — seltsam. — † Sente. — Sinau. — Six. — spicken. — spintisieren. — Spitz. — Spitzbube. — † Spriegel. — spröde. — sprühen. — Staffelei. — Ständchen. — ständig. — Star (Augenkrankheit). — stattlich. — staunen. — Stelle. — sticheln. — stier. —

stöbern. — stochern. — stolpern. — Stöpfel. — störrig. — † Stoß. — stranden. — † Strobel. — Strohwitwe. — Strolch. — † sturen. — Stutzer. — † suckeln. — Sündflut. — surren. — † Sutter. — tagen. — Tändelei. — täppisch. — Taumel. — Tausendgüldenkraut. — Thaler. — Trampeltier. — Trieb. — trippeln. — trödeln. — Trug. — Truthahn. — Tusch. — tuten. — Uhu. — ulken. — Ungetüm. — Unke. — Unterschleif. — Urheber. — uzen. — Vatermörder. — Veitsbohne. — Veitstanz. — verbrämen. — vergeuden. — Vergnügen. — vermöge. — verquicken. — verrückt. — verschroben. — versiegen. — vertrackt. — Verweser. — verwittern. — vierschrötig. — vorhanden. — wach. — Wahnsinn. — während. — wegen. — Weiderich. — Wendeltreppe. — wichtig. — widrig. — Windhund. — wirr. — wirsch. — Wismut. — Wittum. — Witzbold. — worfeln. — Wuchs. — wurmen. — Zaser. — zaudern. — zerstreut. — zertrümmern. — Zink. — zirpen. — Zofe. — zögern. — Zögling. — zotteln. — zufrieden. — zugleich. — Zülp. — † Zünsler. — zupfen. — † züsseln. — zuwider. — zweite. — Zwieback. — Zwielicht. — Zwiespalt. — Zwiesprache. — Zwinge.

β) Entlehnt.

1. Ohne Angabe der Entlehnungszeit.

a) Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Abele. — Anker[2]. — Back. — Backbord. — Bagger. — Banse. — † Bärme. — † Beffchen. — † belemmern. — berüchtigt. — † beschuppen. — † Besing. — Beutel[1]. — † Blaker. — blöken. — Bö. — Bodmerei. — bohnen. — Boi. — Boisalz. — Boje. — Bord. Börde. — Born. — Brack. — Brackwasser. — † Brägen. — Bramsegel. — branden, Brandung. — Brander. — Brasse, brassen. — Bröschen. — † Bühre. — Bulle[1]. — dämisch, dämlich. — drollig. — † Drost. — † Ducht. — ducken. — Dusel. — Dust. — echt. — Ecker. — Egge[1]. — Ekel. — † Ekelname. — extern. — Fant. — † Finne. — † flügge. — gätlich. — † Gaudieb. — Gilde. — † Grand. — Granat. — Hacke. — Haser. — Haff. — Harke. — Hauderer. — † Helm[2]. — † Holm. — humpeln. — Jacht. — jappen. — † Kabüse. — † Kalander. — Kammertuch. — Kante. — kappen. — † kernen. — Kiepe. — kippen. — † klabastern. — † Klampe. — Klapp. — klaterig. — † Klei. — knapp. — knappen. — Knappsack. — knicken. — † Knocke. — † Knubbe. — Knüppel. — † Knust. — † Kolk. — † Kot[1]. — † Kote. — Krabbe. — † Krampe. — Krämpe. — Krume. — Labberdan. — † Lase. — leck. — lecken. — Lee. — † Lehde. — Lehne[4]. — löschen[2]. — Luf. — † Luke. — Lump. — † Lüning. — mäkeln. — Marsch[1]. — Maßlieb. — Mettwurst. — Mops. — Morast. — morsch. — Möwe. — Muff[1]. — Muff[2]. — Mutterkrebs. — Nelke. — Nichte. — nippen. — † Nock. — Orlogschiff. — Paß. — Pegel. — † Pelle. — picken. — piepen. — † Pinn. — Platte. — Platteise. — plätten. — Pocke. — † Pöckel. — † Pott. — Pottasche. — † Prahm. — prickeln. — Prunk. — puffen. — Pumpe. — † pusten. — quaken. — Qualm. — Quappe. — Quecke. — rappeln. — Rasch. — Reck. — Reff[2]. — † Reuter. — † Riese. — Riff. — Robbe. — Roche[1]. — rotten[2]. — ruch(t)bar. — Rummel. — † Satte. — Schabe. — Schacht. — Schachtelhalm. — schaudern. — Schellack. — Schellfisch. — † Schier. — Schildpatt. — Schimmer. — Schinnen. — † schlabbern. — Schlafittich. — Schlappe[1]. — schlappen. — Schmöker. — † schmoren. — schmuggeln. — Schnaue. — Schneise. — † Schneppe. — Schnucke. — schnüffeln. — Schoppen[1]. — Schote[3]. — schraffieren. — schrappen. — schrill. — † schrubben. — † Schüppe. — † Schuppen. — † schwelen. — Singrün. — † Solper. — † Sprehe. — Sprenkel[1]. — Sprotte. — Spuk. — stammern. — Ständer. — Stapel. — † Stärke. — starr. — Stempel. — Stern. — † stofen. — stöhnen. — stoppen. — strampeln. — studieren. — † stufen. — Süden. — Sund. — Takel. — Thran. — Topp. — † treideln. — Trense. — Tripper. — Trüffel. — Tümpel. — Tüte. — verblüffen. — verplämpern. — † verquisten. — verschieden. — Waffel. — Watte. — † Wau. — † Werd. — Werft[2]. — † Wiemen. — † Wippe. — Wispel. — wispern. — † Wocken. — Wrack. — Wucht. — Zitz.

b) Aus dem Griechischen.

Theriak[1]. — Zone.

c) Aus dem Lateinischen.

Allod. — Andauche. — Ballei. — Dom. — examinieren, Examen. — Flechse. — Flor. — Floskel. — Formel. — Futteral. — Gallapfel. — Ginst, Ginster. — Gips. — Günsel. jubeln, Jubel. — Kamel. — † Kamp. — Kapelle[2]. — Koriander. — Kriekente. — Muskel. — Nerv. — Pennal. — Pest. — Raps. — † Ranke. — Sackerment, sapperment. — Sohle[1]. — Staat. — Thunfisch. — verpönen.

d) Aus dem Französischen.

Ar. — As. — Bande[1]. — Bastion. — Berline. — Bombasin. — bordieren. — Boretsch. — bosseln[2]. — Brockperle. — Droge. — Dutzend. — Falbel. — † Flamberg. — Fries. — † Kalm. — Kamisol. — Kariole. — Kruppe. — Lahn. — † lasch (?). — Maske. — Meute. — Pamphlet. — Paspel. — passen[1]. — passieren. — pauschen. — Pedant. — Pick. — Pimpernelle. — Plüsch. — Pöbel. — Ralle. — Rampe. — ranzig. — Rappe[3]. — rar. — † Raspe. — sackerlot, sapperlot. — Schalotte. — Schanker. — scharwenzeln. — Schuhu. — Sellerie. — Senesbaum. — Simpel. — Sockel. — Tresse. — Trompete. — Trubel. — Trumpf. — turnen. — Tusche. — Zitrone.

e) Aus dem Italienischen.

Kuppel. — † Lambertsnuß. — Malve. — preisgeben. — Schmergel. — Schwadron. — Sorte. — Spaß. — Stoff. — Terne. — Traß. — Tratte. — trillern. — Trott. — Tulpe. — Wirsching[1].

f) Aus dem Englischen.

Bowle. — boxen. — Brise. — Dock. — † Raigras. — Schoner.

g) Aus den skandinav. Sprachen.

Berserker. Narval. — Nickel. — Schere[2]. — Tang. — Walküre. — Walroß.

h) Aus den slavischen Sprachen.

dudeln. — Grenze. — Kummet. — Pallasch. — Pekesche. — Popanz. — † Sämischleder. — † Wildschur.

i) Aus anderen Sprachen.

Kantschu. — Schakal. — Thee.

k) Aus dem Judendeutsch.

† benschen. — † betuchen, betucht. — † Bocher. — † Dalles. — † dibbern. — † Dokes. — † Doukes. — kapores. — koscher. — mauscheln. — † meschugge. — Schmaus. — schofel. — † Zores.

2. Im 14. u. 15. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md., Ndd. Ndl.

Albeere, Albesing. — Bachstelze. — Buchweizen. — Düne. — hager. — hämisch. — † Himten. — Kabliau, Kabeljau. — Kaninchen. — kneipen. — † Krug[2]. — nebst. — † Nobiskrug. — Öse. — passen[2]. — Pavian. — pissen. — Schablone. — Scharbock.

2. Aus dem Oberdeutschen.

abschätzig. — drucken. — † Keib.

b) Aus dem Lateinischen.

Diskant. — Doktor. — Endivie. — Enzian. — Folter. — Kalender. — Kastanie. — Klausel. — Komet. — kurieren. — Larve. — liefern. — Osterluzei. — Pedell. — Pomeranze. — Skrupel. — Student.

c) Aus dem Italienischen.

Bastei. — Baß. — butzen. — Fuge. — Kapuze. — Muster. — Pantoffel. — Proviant. — schmarotzen. — Visier.

d) Aus dem Französischen.

Ballade. — Barbier. — Barett. — doppelt. — Havarie. — Jacke. — Kompagnie, Kompagnon. — Kontor. — Kordel. — Korinthe. — Latz. — Manier. — Nation. — Oleander. — Park. — Pomp. — Posse.

e) Aus den slavischen Sprachen.

Beißker. — Degen[2]. — Graupe. — Gurke. — Haubitze. — Jauche. — † Krinitz. — Peitsche. — † Robott. — Säbel.

f) Aus dem Ungarischen.

Trabant.

g) Aus dem Judendeutsch.

Matzen.

h) Aus der Gaunersprache.

Stromer.

3. Im 16. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md. Ndd. Ndl.

ähnlich. — albern. — † beiern. — Bemme. — Bernstein. — Blackfisch. — Böhnhase. — Bütte. — † bahlen. — Deich. — Dienstag. — dreist. — dröhnen. — düster. — † Elritze. — † Essigmutter. — fett. — Fibel. — Flitzbogen. — fühlen. — Funke. — Gardine. — Hahnrei. — Hälfte. — Halle[1]. — Harder. — haschen. — heucheln. — † Hippe[1]. — Hügel. — Kahn. — † Kielkropf. — Kippe. — Klepper. — Küchlein. — lavieren. — Lippe. — lodern. — Otter (= Natter). — plump. — prassen. — Quacksalber. — Rätsel. — sacht. — Sahlband. — Schlacke. — Schlappe[2]. — schlau. — sichten. — Stellage. — Talg. — Tausch. — Teer.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

Assel. — aufwiegeln. — fähig.

b) Aus dem Griechischen.

Amarant. — Arithmetik. — aromatisch. — Bibliothek. — Bigamie. — Despot. — Eremit. — Horizont. — Klima. — Labyrinth.

c) Aus dem Lateinischen.

absolvieren, Absolution. — Accent. — addieren. — Advokat. — Affect. — Akten. — Archiv. — Arsenik. — Auktion. — Auster. — Autor. — Basalt. — Bathengel. — Bertram. — bestialisch. — defensiv. — diktieren. — dilatorisch. — Dispensation, dispensieren. — disputieren. Disziplin. — dividieren. — Duell. — Essenz. — expedieren. — Filiale. — fix. — Gran. — Häne. — Interesse. — Kautel. — Kaution. — Komödie. — Kurs. — Lineal. — Lotterie. — Major. — Matron. — Orthographie. — Pakt. — Rapunzel. — Rauschgelb. — Religion. — Rosmarin. — Salve. — Scepter. — Spektakel. — Spekulation. — Spelunke. — strangulieren. — subtil. — summieren. — Talar. — taxieren. — Termin. — tractieren. — Uhr. — Zwetsche.

d) Aus dem Italienischen.

Alchimie. — Artischoke. — Bandit. — Bankerott. — Bankett. — Bassist. — Citadelle. — Citrone. — Comptoir. — Damast. — Diskonto. — dito. — Fratze. — Frettchen. — Geschwader. — Gondel. — Granate. — Kasematte. — Kasse. — Kavallerie. — Kohlrabi. — Konto. — krepieren. — Lazaret. — Magazin. — Marketender. — Marzipan. — Melone. — Pasquill. — Pokal. — Porzellan. — Rakete. — Rhabarber. — Sandel. — Sardelle. — Scharteke. — Soldat. — Staket. — Stilett. — Tenor. —

e) Aus dem Spanischen.

Anchovi. — Cargo. — Kanarienvogel. — Kastagnetten.

f) Aus dem Französischen.

Admiral. — Alarm. — Almanach. — Amulet. — Appetit. — Arras. — Arrest. — Artillerie. — Ballon. — Bande[2]. — Baron. — Billet. — Biskuit. — Bordell. — Büffet. — Bussard. — Cousin. — Dame. — Deputierter. — Original. — Exceß. — Façon. — Fee. — Fregatte. — Furier. — Galopp. — Galosche. — Garde. — Garderobe. — Garnison. — General. — Gnome. — Jasmin. — Kapitulation. — Karat. — kassieren. — Klavier. — Kommandant, kommandieren, Kommando. — Kompot. — Küraß. — Kurrier. — Lakai. — Lärm. — Leutenant. — Medaille. — Meuterei — Mine. — nett. — neutral. — Offizier. — Pallisade. — Patriot. — Pilot. — Profoß. — Rapier. — Rest. — Sauce. — Tasse. — Torte. — Zote. — Zuckerkand.

g) Aus dem Englischen.

Avenal. — Dogge.

h) Aus den skandinavischen Sprachen.

Daune. — Flunder. — Hummer.

i) Aus den slavischen Sprachen.

Dolch. — Halunke. — Kux. — † Plinze.

k) Aus anderen Sprachen.

Alkohol. — Ananas. — Atlas[1]. — Bambus. — Banane. — Elentier. — Elixir. — Horde[1]. — Husar. — Kutsche. — Renntier. — Tabak. — Wallach.

l) Aus der Studentensprache.

Gassenhauer.

m) Aus dem Judendeutsch.

Mammon. — † Schaute.

n) Aus der Gaunersprache.

foppen.

4. Im 17. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Apfelsine. — Aprikose. — ausstaffieren. — Bai[2]. — Ballast. — † Bellhammel. — Block. Bocksbeutel. — Boot. — Bremse[1]. — Bugspriet. — † Buhne. — Büse. — † Buxen. — † deftig. — Deut. — Dorsch. — Dose. — † Dummerian. — Ebbe. — Eisbein. — entern. — Fahrzeug. — † Fläz. — flink. — flott. — Focke. — Fracht. — Frieseln. — Frühjahr. — Gas. — Groß[2]. — Hafen[2]. — Harpune. — Hast. — Kajüte. — Kanthaken. — Kap. — Kaper. — kentern. — Knaster. — Knirps. — Krakeel. — Küste. — Laken. — landen. — Lavor. — lichten. — Lotse. — Matrose. — Orkan. — † Rabau. — Rhede. — scheuern. — Schick. — schlapp. — Schleppe. — Schleuse. — † Schmacke. — Scholle[2]. — Schuft. — schwül. — † Spind. — † Staken. — stottern. — Stüber. — Tau[1]. — Torf.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

Heimweh.

b) Aus dem Griechischen.

Amnestie. — Antipathie. — Atlas[2]. — Chaos. — Echo. — Skelett.

c) Aus dem Lateinischen.

Akt. — Bande. — Defekt. — Delinquent. — desperat. — Dezember. — Dezennium. — Diadem. — diskret. — Distrikt. — dominieren. — Eleganz. — Experiment. — exponiert. — Extrakt. — extravagant. — Facit. — Factotum. — familiär, Familiarität. — famos. — Ferien. — fidel. — Galmei. — grassieren. — Hokuspokus. — Kanal. — Karbetsche. — (Aal-)Raupe.

d) Aus dem Italienischen.

Altan. — Arie. — Bagatelle. — Baldachin. — Ballet. — Bank[2]. — basta. — Conto. — fallieren. — Fagot. — Finte. — Flotte. — franco. — Gallerie. — Giro. — Grotte. — Harlekin. — Kapriole. — † Karfiol. — Karneval. — Kartaune. — Kartoffel. — Lack. — Liste. — netto. — Oper. — Rabatt. — Risiko. — Skizze. — Spesen. — Spion. — Sporteln. — Staffette. — Strapazze. — Tapet.

e) Aus dem Spanischen und Portugiesischen.

Chokolade. — Galle. — Kokosnuß. — Kork. — Maskerade.

f) Aus dem Französischen.

adieu. — Adjutant. — Adresse. — Allee. — amusieren. — Antiquität. — Apanage. — apart. — apropos. — Armee. — Atout. — Attentat. — Audienz. — Bagage. — Bajonett. — Balkon. — Ball[3]. — Baracke. — Barrikade. — Bataillon. — Batterie. — Bergamotbirne. — Bivouak. — bizarr. — blamieren. — Blankett. — Blockade, blockieren. — blond. — † blümerant. — Bombe, bombardieren. — brav. — Bresche. — Brigade. — brünett. — Büreau. — Canaille. — Cavalcade. — Charge. — Charlatan. — charmant. — Chef. — Chicane. — coujonniren. — courant. — Couvert. — damaszieren. — debattieren. — delikat. — Deserteur. — Diät. — Dragoner. — egal. — Elite. — engagieren. — Equipage. — Eskorte. — Etappe. — exakt. — exerzieren. — Familie. — Faschine. — fatal. — Filou. — Finesse. — Flanke. — Fontaine. — Force. — Fort. — Fourage. — frank. — fricassieren. frisieren. — frivol. — Front. — Gage. — galant. — Garantie. — Gletscher. — Grimasse. — Groß[1], Gros. — Hasard. — Infanterie. — Journal. — Kabinet. — Kalesche. — Kamerad. — kampieren. — Kanaille. — Kanone. — kaput. — karessieren. — Karotte. — Kavallier. — Koffer. — kokett. — Komplice. — Komplot. — Korrespondenz. — Kravatte. — Kredit. — kusch. — Lanzette. — Limonade. — Loge. — Mama. — Mappe. — Marsch[2]. — marschieren. — Maschine. — Miene. — Nippsache. — Nische. — nobel. — Onkel. — Papa. — Parade. — Pasch. — Rang. — Rodomontade. — Runde. — Schafott. — Schaluppe. — Schärpe. — Schatulle. — Taille. — Tambour. — Tante. — Toilette. — top. — Tort. — Truppen. — voltigieren.

g) Aus dem Englischen.

Bill. — † Pickelhäring.

h) Aus den skandinav. Sprachen.

Eider. — Flagge. — Flinte. — Schüte.

i) Aus den slavischen Sprachen.

Juchten. — Karbatsche. — pomadig.

k) Aus verschiedenen anderen Sprachen.

Bazar. — Cacao. — Kaviar. — Keiler (?). — Mais. — Schabracke. — Tolpatsch.

l) Aus der Studentensprache.

Fuchs[2]. — Philister.

m) Aus der Judensprache.

† schachern.

5. Im 18. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Aktie. — Anhöhe. — Ärger. — Bake. — barsch. — Beete. — Besanmast. — beschwichtigen. — Brink. — Bucht. — Deck. — drall. — entlang. — flau. — Flaus. — Flieder. — Fusel. — Hai. — Hain. — † Hede. — hissen. — Kämpe. — † Kieke. — Kladde. — † Klippschule. — † Klops. — † kollern. — Kracke. — Kropzeug. — Lackmus. — Linnen. — Niete. — Oxhoft. — Pfropfen[1]. — † Rabatte. — schlendern. — Schlucht. — schmuck. — † Schnack. — Schnaps. — † schnökern. — Schrulle. — Sekt. — spucken. — sputen. — stramm. — Stulpe, stülpen. — Verlies.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

anheimeln. — anstellig. — Bänkelsänger. — Faxen. — Lawine. — tagen. — Unbill. — Wildheuer.

b) Aus dem Griechischen.

Äonen. — Äther. — Enthusiast. — Karausche.

c) Aus dem Lateinischen.

excentrisch. — kraß. — Kuppe. — Libelle. — Rebus. — Takt.

d) Aus dem Italienischen.

Agio. — Bilanz. — Dilettant. — Fricandelle. — Guitarre. — Regatte. — † Sbirre.

e) Aus dem Spanischen (incl. Portugiesischen).

Fetisch. — Flotille. — Talisman.

f) Aus dem Französischen.

abonnieren. — Agraffe. — Alkoven. — Amüsement. — antik. — Arkade. — Barriere. — Belletrist. — bigott. — Billard. — Bombardement. — Bon-mot. — Bonbon. — Bouquet. — brillant. — Bronze. — Büste. — Chaussee. — Clique. — Dambrett. — Debatte. — Dementi. — desavouieren. — Dessert. — drapieren, Draperie. — dressieren. — Dusche. — eclatant. — elegant. — enorm. — Esplanade. — Etage. — eventuell. — Fabrik. — Façade. — fade. — Fanatiker. — Farce. — Fiaker. — frappieren. — Fricassee. — Hotel. — Kabale. — kalfatern. — Kaste. — Kokarde. — Korset. — Manchette. — naiv. — Orange. — † paschen. — Picknick. — Rasse. — Treff. — Weste. — Zickzack.

g) Aus dem Englischen.

Bombast. — Elf. — Flanell. — Frack. — Klub. — Rum.

h) Aus den nordischen Sprachen.

Norm. — Rum.

i) Aus den slavischen Sprachen.

Droschke. — Knute. — Tornister.

k) Aus anderen Sprachen.

Arrak. — Kakadu.

l) Aus der Studentensprache.

burschikos. — Fidibus. — Hallore. — Jux. — Kneipe. — Knote. — pumpen. — † Runks. — Schmollis. — Schwulität. — Schwager[2]. — stibitzen. — Studio.

m) Judendeutsch.

† schächten. — schäkern. — Schicksel.

n) Aus der Gaunersprache.

Gauner. — Kaffer. — keilen. — mogeln.

6. Im 19. Jahrhundert.

a) Aus dem Niederdeutschen (Berlin).

† Fatzke.

b) Aus dem Oberdeutschen.

† Fex. — heikel.

c) Aus dem Spanischen.

Zigarre.

d) Aus dem Französischen.

banal. — Chauvinismus. — Feuilleton. — Kretin. — Omnibus.

e) Aus dem Englischen.

boycotten, boycottieren. — Check. — Farm. — Grog.

f) Aus dem Amerikanischen.

lynchen.

g) Aus der Gaunersprache.

Hochstapler.

Verzeichnis

der besprochenen Wörter aus dem griechischen, lateinischen, italienischen, französischen und englischen Sprachschatze.

Anm.: Der Strich hinter einem Worte verweist auf das vorhergehende Wort.

Griechisch.

(Alt-, Mittel- und Neugriechisch.)

ἄχυρον Ahne

βαίνω kommen, Kauz, keck
βαλλίζω Ball[3]
βάλλειν Armbrust
βάλσαμον Balsam
βεῦδος Kotze
βίος keck, kommen
βίοτος, βιόω keck
βλέπω pflegen
βλέφαρον —
βλῆρ Köder
βλίτον Melde
βολβός Bolle[1], Zwiebel
βόμβυξ Bombasin, Bombast
Βόσπορος Furt
βούβαλος Büffel
βουκάλιον Pokal
βουκόλος halten
βούλομαι wollen
βοῦς Kuh
βούτυρον Butter
βρέμω brummen
βρένδος Elenntier
βρέχμος Brägen
βρέχω Regen
βρόγχος Kragen
βροτός Mord
βρόχθος Kragen
βροχός Kring
βρύον Kraut
βρῦτον brauen
βρύω Kraut
βύας Kauz
βῦζα —
βύρσα Börse, Kürschner
βωλίτης Pilz

γάγγραινα Kanker[2]
γαῖσον, γαῖσος Ger
γάλα Milch
γαλάγγα Galgant
γαμβρός Eidam
γαμφαί Kamm, Kiefer[1]
γαμφηλαί —
γαῦλος, γαυλός Kiel[2]
γε auch, da
γέγωνα kühn
γενειάς Kinn
γένειον —
γένος Kind, Knecht, Knabe, Heil
γένος Kinn
γέρανος Kranich, Krahn
γεύω kiesen
γηράσκω Kranich

γίγνομαι Kind, Knabe, Knecht
γιγνώσκω können
γλαύκωμα Star
γλαύξ —
γλιά Klei
γλίνη —
γλοιός Klei, klein, Leim
γλυκύρριζα Lakritze
γλύπτης klieben
γλύφανος —
γλύφω —
γλώζω Klucke
γνύξ Knie
γνυπετεῖν —
γνῶσις können
γνωτός —
γοάω kaum
γόγγρος Kanker[2]
γόμφος Kamm, Kegel[1], Knebel
γονή Kind
γόνυ Knie
γράφιον Griffel
γράφω kerben, Grab
γράω Kralle
γρύζω grunzen
γρύλλος Grille
γρυμέα Krume
γρυπός Kropf, krumm, Krüppel
γρύτη Kraut
γρύψ Greif
γυνή kommen, Weib
γύψος Gips

δάκνω Zange, Kleister, rinnen
δάκρυ Zähre
δάκτυλος Dattel, Zeh
δαμάω zahm
δαμάσκηνον Zwetsche
δαυλός dürr
-δε zu
δεῖγμα Zeichen
δείκνυμι zeigen
δεῖπνον Zeche
δέκα zehn
δέλεαρ Köder
δέλετρον —
δέλφαξ Kalb
δελφύς —, Gelichter
δέμας Zimmer
δέμω —
δεξιός fahl
δέκρομαι trachten
δέρω zehren
δεσπότης Despot
δι- zwie=

δίαιτα Diät
δίδωμι geben
δῖος Dienstag
δίπαλτος =falt
διπλάσιος —, falten
δίπταμνος Diptam
δίς zwier
δίφωρ Zuber
διώκω Jagd
δοιή Zweifel
δοκός Zacken
δολιχός lang
δολφός Kalb
δόμας Gaden, Zimmer
δόρυ Teer
δοχή Daube
δρόμος treten
δρῦς Eiche, Teer
δύο zwei
δυς- zer=

ἑ sich
ἔαρ Frühling
ἔβενος Ebenbaum
ἐγγύς nah
ἔγκαυστον Tinte
ἔγχελυς Aal
ἐγχεσίμωρος Märchen
ἐγώ ich
ἐδανόν essen
ἕδνον Wittum
ἔδομαι essen
ἕδρα Sessel
ἔεδνα Wittum
ἕζομαι sitzen, Sessel
ἐθέλω wollen
ἐθνικῶς deutsch
ἔθος Sitte
εἴκω weichen
εἰλύω Welle
εἶμι gehen, eilen, Gasse
εἴργω rächen
εἶρος Wolle
ἑκατόν hundert
ἔκλειγμα Latwerge
ἐκλεικτόν —
ἑκυρά, -ός Schwäher
ἐλάτη Linde
ἔλαφος Hirsch
ἐλαφρός gelingen, leicht, lungern
ἐλαχύς leicht
ἐλεημοσύνη Almosen
ἐλεύθερος liederlich
ἐλεφαίρομαι Alp

ἐλέφας Kamel
ἑλίκη Salweide
ἕλκω Wolf
ἐλλός Elenntier
ἕλμις Wurm
ἔλπος Salbe
ἔλφος —
ἔμβρυον Kraut
ἐμπίς Imme
ἔμπλαστρον Pflaster
ἐμφυτεύω impfen
ἐμφύω —
ἐν, ἐνί in
ἐνέπω sagen
ἐνθουσιαστής Enthusiast
ἐννέα neun
ἕννυμι Weste
ἕξ sechs
ἑξάμιτον Samt
ἑός sich
ἐπίπλοος Fell
ἐπίσκοπος Bischof
ἐπίσταμαι Verstand
ἕπομαι Heu, sehen
ἔπος erwähnen
ἑπτά sieben
ἔραζε Erde, Ähren
ἔργον Werk, wirken
ἐρέβινθος Erbse
ἐρέτης Ruder
ἐρετμός —, Eiche
ἐρεύγω räuspern
ἔρευθος rot
ἐρεύθω —
ἐρευνάω raunen
ἐρέω Wort
ἔριθος reiten
ἔριον Wolle
ἐρυγή räuspern
ἐρυθρός Lende, rot, Reiter
ἐρυσίπελας Fell, rot
ἐρύω Riemen
ἐρωή Ruhe
Εσκλαβηνός Sklave
ἑσπέρα Westen
ἔσπετε sagen
ἐστί sein
ἐσχάρη Asche
ἔτος Widder, Jahr
ἔτυμος Sitte
εὐαγγέλιον Kirche
ἐχῖνος Igel
ἔχω (ἔσχον) Sieg

ζέσμα gären
ζεστός —
ζεύγνυμι Joch
Ζεύς Dienstag
ζέω gären
ζητέω gäten
ζιγγίβερις Ingwer
ζυγόν gären, Joch
ζώνη Zone

ἦ ja
ἡγέομαι suchen
ἥδομαι süß
ἡδονή —
ἡδύς —
ἠίθεος Wittib
ἥλιος Sonne
ἡμεῖς uns
ἥμερος Jammer
ἥμισυ halb
ἧπαρ Leber
ἦρι erst
ἦτορ Ader, Atem
ἦτρον Ader
ἠώς Osten

θαιρός Thür
θάλλω Dolde
θάλος —
θέλω wollen
θερμός Wärme, warm
θηριακόν Theriak
θόλος Dolde, Thal
θρῆνος dröhnen
θρῦλος Traum
θρώναξ Drohne
θυγάτηρ Tochter
θύννος Thunfisch
θύρα Thür
θύρετρον —
θύρσος Dorsche
θυρών Thür

ἰβίσκος Eibisch
ἰγνύα Knie
ἰδεῖν wissen, Verweis
ἰδίω schwitzen
ἱδρύω sitzen
ἱδρώς schwitzen
ἱέναι eilen, Gasse, gehen
Ἱερόμβαλος Samstag
ἰκμάς Seihe
ἱμάς Saite, Seil
ἱμονιά Seil
ἶνες Sehne
ἰός Gift, verwesen
ἰπνός Ofen
ἵππος Heu, Roß[1]
ἵστημι stehen
ἰτέα Weide

καγχάζω kichern
καγχαλάω, καγχλάζω —
καδμεία Galmei
κᾶδος Haß
καθαρός Ketzer
καιρός weil
καῖσαρ Kaiser
κακκάω kacken
κακός —
κάλαμος Halm
καλέω holen, laden[2]
κάλλος, καλός heil
καλύβη hehlen
κάλυξ Kelch
καλύπτω hehlen
κάμαρα Kammer
κάμαρος Hummer
κάμηλος Kamel
κάμμαρος Hummer
κάμνω (καμόντες) sterben
κάναστρον Knaster
κάνθαρος Kanne
κάνιστρον Tornister
κάνναβις Hanf
κάπρος Haber, Habergeiß, Bock
κάπων Kapaun
κάρα Hirn
κάραβος Krabbe, Krebs
καρδία Herz
κάρηνον Hirn
καρκαίρω Furcht
κάρνον Horn
κάρον Karbe
καρπαλιμός werben
καρπός Herbst
κάρτα hart
κάρταλλος Krätze[1]
κάρταλος Hürde
καρτερεῖν harren
καρτερός hart[1]
κασσύω Säule[2]
καστανέα Kastanie
Κάστανα —
καφουρά Kampfer
καχάζω, καχλάζω kichern
κάχληξ Hagel
κάχρυς Haber
κέγχει Hunger
κεῖμαι Nest

κείρω scheeren
κεμάς Hinde
κενταύριον tausend
κέντρων Hader[2]
κεραός Hirsch
κέρας Horn, Hirsch, Rind
κερασέα, -ία Kirsche
κεράσιον —
κέρμα Scherflein
κέρνον Hirn
κεύθω Hort, Hütte
κεφαλή Giebel, Kopf, Schädel
κῆδος Haß
κημός Kummet
κῆπος Affe, Hof, Hufe
κῆρ Herz
κιθάρα Zither
κιννάβαρι Zinnober
κίνναμον Zimmet
κίσσα Häher
κίστη Kiste
κίτρον Zitrone
κιχήριον Kicher
κλαγγή Klang, klingen
κλάδος Holz
κλέος Leumund, laut
κλέπτω stehlen
κλητός laden
κλῖμαξ lehnen[1], Leiter
κλίνη Lehne[1], lehnen[1]
κλίνω lehnen[1]
κλισία —, Leiter
κλῖτος, κλίτος lehnen[1]
κλιτύς lehnen[1]
κλοιός Hals
κλύδων lauter
κλύζω —
κλυτός laut
κλύω —
κνίδη Nessel
κοᾶ hören
κοέω schauen
κοίρανος Herr
κοίτη Nest
κόλπος Golf, wölben
κόλφος Golf
κόμη Haar[2]
κονίλη Quendel
κόνις Honig
κονίς, κονίδες Niß
κοπίς Hippe[1]
κορακῖνος Karausche
κόραξ Rabe
κόρυζα Rotz
κόρυς rüsten

κορύσσω —
κορώνη Rabe
κότερος wer
κοτέω Hader[1]
κότος —, naß, Haß
Κότυς Hader[1]
κραδαίνω rasseln
κραιπνός laufen
κρανίον Hirn
κρατερός hart
κρατύς —
κρέας roh
κρεμάννυμι Rahmen
κριθή Gerste
κρίκος Ring
κρίνω rein
κριός Rind
κρόκη Rogen
κρόμυον Zwiebel
κρυμός Reif[2]
κρυπτάδιος einzig
κρύπτα Gruft
κρώπιον Herbst
κρωσσός Krause
κύβος Hüfte
κυδωνέα Quitte
κύκλος Rad
κυμάτιον Sims
κύμβος Humpe
Κύπρος Kupfer
κυριακή Kirche
κυριακόν Almosen, Samstag, Kirche
κύριε ἐλεῖσον Leis
κύρτη, -ία, -ος Hürde
κύρθος Hort
κύτος Haut
κυφός Höcker
κύον Hund
κώμη Heim
κώπη heben, Hippe[1]

λᾶας Lei
λαγαρός link
λάγδην lecken[2]
λάγηνος, -υνος Legel
λαικάς flehen
λακίζω Schlag[2]
λαλέω lallen
λαμπάς Lampe[1]
λάξ lecken[2]
λέγω lesen
λεῖος leise, Schleim
λείπω leihen, bleiben, Leib
λείχω lecken[1]

λέκτο liegen
λέκτρον liegen
λέξατο liegen
λέπος Laub
λευκός Licht
λέχος liegen
λεχώ —
λιαρός leise
-λίκος =lich
λιλαίομαι Lust
λιναία, -εα Leine
λίνον Leinen
λίπα klein
λιπαρέω bleiben, leben, Leib, klein
λιπαρής leben
λιπαρός bleiben, klein
λίπος —
λῖτα Leinen
λιχνεύω lecken[1]
λίχνος —
λοβός Lappen
λοιπός leihen
λούω laben
λοχέω, λόχος liegen
λυγγάνομαι schlucken
λύγδην —
λυγίζω Locke
λύγξ Luchs, schlucken
λύγος Locke, Lauch
λυγόω Locke
λύζω schlucken
λύκος Wolf, elf, Schaum, werfen
λύω verlieren

μάγγανον Mange
μαῖα Muhme, Mutter
μαίομαι Mut
μακεδνός mager
μακρός —
μάκων Mohn
μάμμωνα Mammon
μανδύας Mantel
μανιάκης Mähne
μάννος, μάνος —
μαραίνω mürbe
-ματ- Leumund
μάτηρ Mutter
μέ- mein
μεγάλη groß
μέδιμνος messen
μέδομαι —
μέδων —
μέθη Met
μέθυ, μεθύω —

μειόω, μείων minder
μέλδω schmelzen
μέλι Mehltau, Honig
μένος mahnen, Minne
μεσόδμη Gaden
μέσος mitte
μέσπιλον Mispel
μετά mit
μέτρον Mal, Mond
μέτωπον Braue
μήδομαι messen
μηκάομαι meckern
μήκων Mohn
μῆλα schmal
μῆλον Apfel
μήν Mond
μήτηρ Mutter
μήτρα Mieder
μητρυιά Muhme
μίγνυμι mischen
μικρός Schmach
μίλτος Mehltau
μιμνήσκω mahnen, Minne
μίνθα Minze
μίνυνθα minder
μινύω —
μίσγω mischen
μισθός Miete
μοιχός Hure
μοναχός Mönch
μόννος Mähne
μύαξ Moos
μυδάω Moder
μυῖα Moos, Mücke
μυκάομαι mucken, muen
μύλη, ῖται mahlen
μύλλω —
μύλος —
μύρια tausend
μύρον Schmeer
μῦς Maus
μυών Maus[2]
μῶλος, μῶλυς mühen
-μωρος Märchen

νάρδος Narde
ναῦς Kiel[2], Nachen, Naue
νέμομαι nehmen
νέμος, νέμω —
νέομαι genesen
νέος neu
νέποδες Neffe
νέρτερος Nord
νεφέλη, νέφος Nebel
νεφρός Niere
νέω nähen
νη- (νηκερδής) nein
νῆμα nähen
νήπτης nüchtern
νῆτρον nähen
νηφάλιος nüchtern
νήφω —
νίπτω Nix
νίφα, νίφει Schnee
νόμος nehmen
νόννα Nonne
νόστος genesen
νοτερός, νοτέω naß
νύ nun
νύμφη Braut
νυμφίτα Marder
νῦν nun
νύξ Nacht
νυός Schnur[2]

ξυρός sauer

ὄγκινος Angel
ὄγκος —
ὀδούς Zahn
ὄζος Ast
οἴ weh
οἶδα wissen
οἰδάω Eiter
οἶδμα, οἶδος —
οἴνη, οἰνός ein
ὄϊς Aue, Schaf
οἴφω Weib
ὀκτώ acht
ὅλος selig, all
ὀλοφώιος Alp
ὄλπη Salbe
ὀμίγχη Mist
ὀμιχέω Hure, Mist
ὀμίχλη ὀμίχλη Mist
ὄμμα Auge
ὁμός gleich
ὀμφαλός Knebel, Nabe, Nabel
ὀμφή singen
ὀνίσκος Assel
ὄνομα Name
ὄνος Assel
ὄνυξ Nagel
ὀξύη Esche
ὅπλον Waffe
ὀπός Saft
ὁράω wahren, Wehr
ὄργανον wirken
ὄργιον —
ὀρέγω Rechen, recken
ὁρμή Sturm
ὄρνις Aar
ὄροβος Erbse
ὄρρος Arsch
ὄρτυξ Habicht, Wachtel
ὀρυγμός röcheln
ὄρυζα Reis[1], Roggen
ὄρυζον Reis[1]
ὀρφανός Erbe
ὅς sich
ὄσδος Ast
ὄσσα erwähnen
ὄσσε Auge
ὀστέον Bein
οὖθαρ Euter
Οὔισανδος Wisund
οὖλε, οὖλος selig
οὖς Ohr, Öhr
ὀφθαλμός Auge
ὄφις Eidechse
ὀφρύς Braue
ὄψ erwähnen
ὄψομαι Auge
ὄχος Wagen

πᾶ Vater
πάγη Fach
παιδεύειν Pendant
παλάμη fühlen
πάπας, παπᾶς Pfaffe
πάππα Vater
πάππας Papst
παρά- ver-, Pferd
παράδεισος Paradies
πάριππος Pferd
παροικία Pfarre
πάρος vor
πατέομαι Futter
πατήρ kneten, Vater
πάτος Pfad
πάτρως Vetter
πᾶχυς Bug
παχύς Bachbunge
πέδη Fessel[1]
πέδιλον Fuß
πεζός —
πείθω bitten
πεῖρα Gefahr
πεῖσμα binden
πέλεια Taube
πελιός —
πέλλα Fell
πέλμα —
πέμπε fünf

πέμπτος —, Donner, Pfingstag, Samstag
πενθερός binden
πέντε fünf
πεντεκοστή Pfingsten
πέπλος Fell
πέπων Pfebe
πέρα, πέραν fern
πέρδω farzen
περί- ver=
περκνός —, Sprenkel[2]
πέρυσι, πέρυτι firn
πέταλος Faden
πετάννυμι —
πέτομαι Feder
πετροσέλινον Petersilie
πεύκη Fichte
πέφτη Pfinztag
πηγή Bach
πηδόν Pilot
πηλίκος =lich
πηνίον Fahne
πῆνος —
πῆχυς Bug
πῖδαξ feist
πιδύω —
πικέριον Butter
πιλνός fahl
πῖλος Filz
πίμπλημι voll
πίνω (πέπωκα) trinken
πιππίζω piepen
πίσυρες vier
πίων Speck
πλάθανον Fladen
πλακοῦς flach
πλάξ —
-πλάσιος =falt, falten
πλατεῖα Platz[1]
πλατύς Fladen, platt
πλέκω flechten
πλέω fließen
πλήγνυμι Flegel
πλήσσω fluchen
πλίνθος Flinte
πλοκή, πλόκος flechten
πλύνω Flut
πλωτος, πλώω —
πόα Heu
ποίη —
ποικίλος Specht
ποίνη Fehme
πολιός fahl
πόλις Felsen
Πολυκράτης Mangold

πολύς viel
πολύτλας dulden
πολύτρητος drehen
πορεύω fahren
πορθμεύς, πορθμός —
πόρις Farre
πόρκος Ferkel
πόρος fahren, Furt
πόρτις Farre
πόσις Braut
πότερος wer
πότις, πότνια Braut
πούς Fuß
πραικόκκια Aprikose
πρεσβύτερος Priester
πρήθω braten
πρό ver=, vor, Braue
πρόμος Fürst
προσηνής gönnen
πρωΐ, -ΐα, ΐος früh
πτερίς Farn
πτέρνα Ferse
πτερόν Feder, Farn
πτέρυξ Flosse
πτίλον Feder
πτύω speien
πυανέψια Bohnenlied
πύγμαχος, πυγμή Faust
πυθέσθαι bieten
πυθμήν Boden
πύθω faul
πυνθάνομαι bieten
πύξ Faust
πυξίς Büchse, Bütte
πύξος Büchse, Buchs
πύον faul
πυός Biest
πῦρ Feuer
πύρεθρον Bertram
πυρρός blond
πυρσός Feuer
πυτίνη Bütte
πωλέομαι feil
πῶλος Fohlen, foltern
πώς Fuß

ῥάδαμνος Wurz
ῥάδιξ —
ῥαιβός Reif[1]
ῥαμφή, ῥάμφος rümpfen
ῥάπυς Rübe
ῥαφάνη, ῥάφανος —
ῥάφυς —
ῥάχις Rücken

ῥέζω wirken
ῥέμβομαι rümpfen
ῥέμβω renken
ῥέω Strom
ῥήτρα Wort
ῥήτωρ —
ῥίζα Wurz, Rist
ῥίμφα gering
ῥόμβος renken
ῥόμοξ, ῥόμος Wurm
ῥῦμα Riemen
ῥύσις Strom

σάββατον, Σάββη Samstag, Kirche
σάγμα Saum[2]
σάκκος Sack
σάκχαρ, -ον Zucker
Σαμβατεῖον Σαμβήθη Samstag
σάνταλον Sandel
σάρδη Sarder
σεισοπυγίς Bachstelze
σηρικός Seide
σιγάω, σιγή beschwichtigen, schweigen
σιγίλλιον Kirche
σίναπι Senf
σινδών Zindel
σίνομαι schwinden
σκάζω hinken
σκαπάνη schaben
σκᾶπτον Schaft[1]
σκαπτώ schaben
σκάφιον Scheffel
σκαφίς, σκάφος Schiff
σκελετον Skelett
σκέπτω spähen
σκῆπτρον Schaft[1]
σκήπων —
σκιά Schemen, Schein
σκίμπτω schief
σκίπων Scheibe
σκίρον schirmen, Schein
σκοῖπος Scheibe
σκολιός scheel
σκότος Schatten
σκῦλον Scheuer, Haut
σκῦτος Haut
σκώπτω Schimpf
σκώρ Harn
σμάρις Schmerl
σμερδαλέος Schmerz
σμερδνός —
σμικρός Schmach

σμίλη Schmied
σμινύη —
σμύχω Schmauch
σόβη Schweif
σομφός Schwamm
σπάθη Spaten, Span
σπαίρω Sporn
σπαρνός sparen
σπάω Gespenst
σπείρω sparen
σπερχνός springen
σπέρχομαι —
σπίζα, σπίγγος Fink
στάμνος Stamm
σταυρός Steuer[2], stützen
στέγη Dach
στέγω Dach, decken
στεῖρος Stärke
στείχω Steig
στελεός Stiel
στέλεχος —
στέλλω Stelle
στέμβω stampfen
στένω stöhnen
στερεός starr
στερίσκω stehlen
στέριφος Stärke
στέρνον Stirn
στήλη Stuhl
στία Stein
στίγμα stechen
στίζω —
στῖον Stein
στόλος Stelle
στόμα Stimme
στορέννυμι Streu
στόρθη Sterz
στραγγάλη Strang
στρεύγεμαι straucheln
στρουθόν Strauß[3]
στροῦθος —
στρυφνός sträuben
στρώννυμι Streu, Stirn
στῦλος Staude, staunen, stützen
στύω Staude, staunen
σύ du
συλλαβή Silbe
συντρῆσαι drehen
σῦς Sau
σφάλλω fallen, falsch
σχέδη Zettel
σχίζα Scheit, scheiden
σχίζω scheiden

ταγγός stinken
τάγιστρον Tornister
ταινία dehnen
τακερός tauen
ταναός dünn
τάνυμαι dehnen
ταρσιά, ταρσός Darre
τάσις dehnen
ταῦρος Stier, Kiel[2], stinken
τάφος Dung
τε noch[1], [2]
τέγγω tunken, Zwehle
τέγος Dach
τείνω dehnen
τεῖχος Teig, Deich
τέκνον Degen[1], gedeihen
τέκτων Dachs
τέλθος gelten
τενθρηδών Drohne
τενθρήνη —
τένων dehnen, Dohne
τέρετρον drehen
τερέω —
τέρμα Trumm
-τερος hinter, vorder
τερσαίνω Darre
τέρσομαι —
τέσσαρες vier, Fehme
τετραίνω drehen
τήγανον Tiegel
τήκω tauen
τηλίκος -lich
τίθημι (ἔθηκα) thun
τίκτω Degen[1]
τίνω Fehme
τῖφος Teich
τλήμων, τλῆναι dulden
το- da, der
τοῖχος Teig
τοκεύς, τόκος Degen[1]
τολμάω dulden
τόνος Donner, Ton
τόξον Dachs
τοπάζιον Topas
τόπαζος —
τόργος Storch
τόρνος drehen
τορύνη Quirl
-τος laut
τράμις Darm
τραυλός dürr
τρεῖς drei
τρέπομαι drechseln
τρῆμα drehen, Darm
τρῆσις Draht
-τρια Leiter
τριήρης Ruder
τρο- Blatter, Malter
τρύξ Dreck
τύ du
τυγχάνω taugen
τύλη, τύλος Daumen
τύρβη Dorf
τῦφος Stube
τυφλός dumm, taub
τύχη taugen

ὕδρα, ὕδρος Otter
ὕδωρ Wasser, Otter
υἱός, υἱύς Sohn
ὑλιά Sohle[2]
ὑπεῖρ, ὑπέρ über
ὕπνος Schlaf[2], Schwefel, säumen
ὗς Sau
ὕσσωπος Isop
ὑφαίνω weben
ὕφος —

φαγεῖν Buche
φαγός —
φαίνω bohnen
φακός Bohne
φάλαγξ Balken, Bohle
φαλαρίς Belche[2]
φαλιός, φαλός —
φαράω bohren
φασιανός Fasan
φάσκω Bann
φάτνη Benne
φαῦλος böse
φέρω Bahre
φεύγω biegen, Bock
φηγός Buche
φημί Bann
φθείρ, φθείρω Laus
φλέγω blecken, bleichen, Blitz
φλόξ blecken, Blitz
φράτηρ Bruder
φρέαρ Brunn
φρύγω brauen
φρύνη, φρῦνος braun
φυλακτήριον Amulet
φυλή bauen
φύλλον Blatt
φῦλον bauen
φῦμα —
φύσις bauen
φύσκα Bauch
φύω bauen, Baum, sein[2]
φώγω backen

χαῖος Ger
χαιρέφαλλον Kerbel
χαίρω gern, grüßen
χαμαίδρυον, χαμαίδρυς Gamander
χαμαίμηλον Kamille
χανδάνω vergessen, ganz
χανδός ganz
χάος Chaos, Gaumen
χαῦνος Gaumen
χειά gähnen
χεῖμα, χειμών Winter
χελιδόνιον Schellkraut
χέα gießen
χήν Gans
χήρ Igel
χθές gestern
χίλιοι tausend
χιτών Gaden, Kittel
χλαρος gelb
χλιαίνω glimmen
χλιαρός —
χλόη, χλωρός gelb
χολέρα Koller[2]
χολή, χόλος Galle[1]
χόρτος Garten, Gras
χρεμέθω gram
χρόμαδος —
χῦμα gießen
χυμός Alchimie

ψίττακος Sittich

ὠλένη Elle
ᾠόν Ei
ὦπα Auge, Braue
ὥρα, ὦρος Jahr
ὠτειλή wund
ὤχρα Ocker

Lateinisch

(einschl. Altlat., Vulgärlat. und Mittellat.; die ital. Dialekte s. besonders)

abbas Abt, Kette[2]
abbatia Abt
Abella, Abellanum Apfel
abrotonum Aberraute, Ebritz
absida Abseite
absolvere, absolutio absolvieren
abyssus Robiskrug
accentus Accent
acer Ahorn
acetum Essig
achates Achat
acies Eck, Egge, Ähre, Axt
acta Akten
actus Akt
acte Attich, Lattich
aculeus Ahle, Ähre
acus Ähre, Ecke
ad bis
adamas Demant
addere addieren
ador Esch
adspectus spähen
advenire Abenteuer
adventura —
advocatus Advokat, Vogt
aeger, aegre kaum
aequus eben, Ehe
aes Erz, Eisen
aesculus Esche
aestivale Stiefel
aestumare Ehre
aeternus Ehe
aether Äther
aevum Ehe, ewig, Seele
affectus Affect
ager Acker
agere Acker, Achse
agna Ahne
agnus castus Keuschlamm
agrestis Ecker
agrimonia Odermennig
ala Achsel, Deichsel
alabastrum Alabaster
alba Albe[1]
albula Albe[2]
albus Alber
alces Elenntier
alere alt
Alisatia elend
alius —
allodis, allodium Allod
almutia, -um Mütze
alnus Erle
alo alt
aloe Aloe
Alpes Alpe
altare Altar
alter ander
altum Hafen
altus alt
alumen Alaun
ama Ohm
amandola Mandel[2]
amaracus Majoran
amarantus Amarant
amarellus Ammer
amarus Ampfer
ambactia, ambactiata, ambactus Amt
ambi- bei
ambire werben
ambo beide
ambubaja Samstag
amethysta Amethyst
amittere meiden
amnestia Amnestie
amnis Ufer
amoletum, amuletum Amulet
amoliri —
amphora Eimer
ampulla Ampel
amputare impfen
amylon Amelmehl
an- an
anachoreta Einsiedel
anas Ente
anas crecca Kriekente
anas querquedula —
anceria Anker[2]
ancheria —
ancora Anker[1]
angelus Engel
angere eng
anguilla Aal
angustiae Angst, eng
angustus eng
anima Tier, ahnden
animadvertere Verweis
animal Tier
animus ahnden
anisum Anis
annona Ernte
annus Jahr
anser Gans
ante ant-
antiae Stirn
antipathia Antipathie.

antiquus antik
anus Hebamme, Ahn
apanare, appanare Apanage
aper Eber
apium Eppich
apotheca Apotheke, Bottich
apricus aber
Aprilis April
aqua -aff, Au, Wasser
Aquae Bad
aquaeductus Abzucht, Andauche
aequilegia Aglei
arare Acker, Art
arbalista Armbrust
arbor Alber, Espe
arca Arche, Sarg
archangelus Erz-
archi- —
archiater Arzt
archivum Archiv
arcora Erker
arcubal(l)ista Armbrust
arcus Pfeil, Erker, Armbrust
ardeo Asche [1], Esse
area Ar, Ähren
areo Asche [1]
argentum Silber
argentum vivum Quecksilber
aridus Esse
aries Krahn
aristolochia Osterluzei
arithmetica Arithmetik
armenius Hermelin
armus Arm
armutia Mütze
aromaticus aromatisch
ars Art, Artillerie
arsenicum Arsenik
articula Artillerie
artista Arzt
arvum Ähren, Erde
as As
ascalonium Schalotte
ascia Axt
asellus Assel, Esel
asinus Esel, Igel, Kessel, Maul [2], Striegel
asparagus Spargel
assis Aß
astracus, astricus Estrich
atramentum Tinte
-atus Einöde
auctio Auktion
auctor, -itas Autor, -ität
audientia Audienz

audire hören
augere auch, Wucher
augia Au
Augustodunum Zaun
Augustoritum Furt
augustus auch, August
auripigmentum Arsenik
auris Ohr
aurora Osten, Ostern
auscultare hören, Ohr
avena Hafer
avis Vogel, Ei, Strauß [3]
avunculus Enkel [2], Oheim
avus Oheim, Enkel, Großvater
axilla Achsel
axis Achse

bacar Becher
bacca Back, Becken
baccalaureus Hagestolz
bacchinus, baccinum Becken
bacilletum Pickelhaube
bacinetum —
baco Bache
bajulus Ballei
ballia, ballivus —
balsamum Balsam
Baltia, mare Balticum Belt
bandum Banner
barba Bart, Barte [1], [2], Backe [2], Barbe, Leube, rot
barbarius Barbier
barbarus brav
barbellus Barbe
barbus Barbe
barca Barke
barcanus Barchent
bardus Barde
barica Barke
baro Baron
barracanus Berkan
basaltes Basalt
bastum Bastard
Batavia Au
Baunonia Bohne
bedellus Büttel, Pedell
bellum Zwist
benedicere benedeien, benschen
benna Benne
bersare birschen
beryllus Beryll, Brille
bestia Best
beta Beete
betonica, -ula Bathengel
bi- zwie-

biber Biber
biblia Bibel
bibliotheca Bibliothek
Bibracte Biber
bicarium Anker [2], Becher
bidellus Pedell
bigamia Bigamie
bilix Zwillich
billa Bill
binus Zwirn
birretta Barett
birrum, -us —
bis zwier
bisamum Bisam
bitumen Kitt
blaterare plaudern
blundus blond
boia Boje
boletus Pilz
bombax Bombast
bombyx Bombasin
bos Kuh
braca Bruch [3]
bracellum Bretzel
brachiolum —
brachium —, Brasse
breve, brevis Brief
Brigantes, -ia Berg
Brigiani —
bubalus Büffel
bucca Backe [2]
buccula Buckel [1]
bucina Posaune
bufalus Büffel
bulbus Bolle [1], Zwiebel
bulga Balg, Bulge
bulla Bill, Bulle [2]
burguarius Bürger
Burgundiones Berg
burgus Burg
buscum Busch
buscus Busch
bussa Büse
buteo Bussard
butina Bütte
butyrum Butter
buxis Büchse, Bütte
buxus Buchs
buza Büse

cabellauwus Kabliau
cacabus Kachel
caccare kacken
cadena Kette [2]
cadentia Schanze

cadmia Galmei
caecus blind
caedere scheiden
caepa Zwiebel
caepulla Zwiebel
caerifolium Kerbel
Caesar Kaiser
cafura Kampfer
calamaula,calamnella Schalmei
calaminaris Galmei
calamus Halm, Schalmei
calare holen
calcare Mahr
calcatorium Kelter
calcatura —
calciata Chaussee
calduna Kaldaunen
caldumen —
caldus —
calendae, calendarium Kalender
calidus Kaldaunen
calix Lärche, Kelch
calvus blond, kahl
calx Kalk
camamilla Kamille
camelus Kamel
caminata Kemenate
caminum Kamin
camisia Hemd, Kamisol
camphora Kampfer
campus Kamp, Kampf
canalis Kanal
cancelli, -us Kanzel
cancer Kanker[1], [2]
canere Hahn, Schwan
canis Hund
canistrum Knaster
canna Kanel, Kanne
cannabis Hanf
cannetta Kanne
cantharus Kanne
canthus —
capa Kapelle[1], Kappe
capella Kapelle[1,2]
capellanus Kapelle[1]
caper Habergeiß, Bock, Haber
capere heben, haben, Habicht, haschen
capillus Haupt, kahl
capitulum Kapitel
capo Kapaun
cappa Kappe
captivus Haft[2]
captus —, -haft
capucinus Kapuze
capucium —
capulum Kabel
capus Habicht
caput Chef, Haupt, Kappes, Laub
carabus Krabbe
carbunculus Karfunkel
carcer Kerker
cardus, carduus Karde
carere Haar[1], Haar[2]
careum Karbe
carota Karotte
carpa Karpfen
carpere Herbst
carra Karre
carruca Karch
carrus —, Karre
carta Kerze
Cartusia Karthause
carus Hure, zart
caseus, -ius Käse
cassis hüten
castanea Kastanie
castigare kasteien
castulus Schachtel, Schatulle
catapulta Bolz
catena Kette[2]
catillus Kessel
catinus —, Igel
cattus Katze
Caturiges Haber[1]
caulis Kohl
caupo kaufen
causa sicher
cautela, cautio Kautel
cavea Käfig, Kaue
cavere schauen
cavia Käfig
cedrus Zeder
celare hehlen
cella Zelle
cellarium Kalk, Keller, Speicher.
cellarius Kellner
cellenarius —
celsus Halde
cendalum Zindel
census Zins
centa Zent-
centaurea tausend
centenarius Zentner
cento Haber[2]
centum hundert
ceraseus Kirsche
cerasum —, Pflaume
cerebrum Hirn
ceresia Kirsche
cernere Räder
cervus Hirsch
chamandreus Gamander
charta Kerze, Karte
chelidonie Schellkraut
cholera Koller[2]
chorda Kordel
chorea S. Viti Veitstanz
cicer, -a Kicher
cichoria Kicher
ciconia Häher
cicoria Kicher
cinamonium Zimmet
cingere Zingel
cingulus —
cipher Ziffer
circulus Zirkel
circus Bezirk, Zirkel
cirrus Hirse
cis heute, hier
cisimus Ziesel
cista Kiste, Sarg
cithara Zither
citra heute
citrinus Kanarienvogel
civis Heirat
clangor Klang, klingen
clarus klar
claudere Klause, schließen
claudus lahm
clausa Klause
clausarius —
claustrum Kloster
clausula Klausel
clausum, clausus Klause
clericus Pfaffe
clima Klima
clinare lehnen[1]
clivus —
clocca Glocke
closum Klause
cluere laut
clusa Klause
clusinaria —
clusus —
cochlear Löffel
cocus Koch
coelum Himmel
cognomentum Leumund
cohors Garten
coleus Hode
coliandrum Koriander
colina Kohle

colis Kohl
collarium Koller[1]
collis Halde, Holm
collum, collus Hals
collyrium Alkohol
colus Kunkel
coma Haar[2]
combrus Kummer
comes stabuli Marschall
cometa Komet
commendator Komtur
communis ein, Meineid, gemein
comoedia Komödie
companio Kumpan
compater Gevatter
compes Fessel[1]
complere voll
computare Conto
con- ge-, Ganerbe
conila Quendel
conivere neigen
conscientia Gewissen
consolida Günsel
conspicere spähen
constare Kost[1], kosten[1]
contra Gegend
contrafactus kunterbunt
conucla Kunkel
convenire bequem
copa Kufe[2]
copula Koppel
copulare kuppeln
coquere kochen
coquina Küche
coquus Koch
cor Herz
coracinus Karausche
corallium, -us Koralle
corbis Korb, Reff[1]
coriandrum Koriander
cornix Rabe
cornolium Kornelle
cornu Horn
cornus Kornelle
corona Krone
coronare —
corpus Körper, Mitte
cortex Kork
corulus Hasel
corvus Rabe
costa Kost[1], Küste
costare kosten[1]
costurarius Küster
costus Kost[1]
cotagium Kot[1]
cotonea Quitte
cotta Kotze, Kutte
cottanum Quitte
cottus Kutte
coxa, coxim Hechse
crabro Hornisse
cras gestern
crassus kraß
crates Korn, Hürde
crecca Kriekente
crecopolus Rohrdommel
cremare Herd
creta Kreide, Seide
cretobolus Rohrdommel
cribrum rein, Reiter
crimen Leumund
crispus kahl
croca Krücke
croccia —
crocea, -us —
crucea, -us —
crucia —
crudus roh, Rände
cruentus roh
cruor —, roh
crusina, -inna Kürschner
crusna —
crusta Kruste
crux Bims, Kelch, Kreuz, Küster, Kalk, Kerker, Pech
crypta Kluft
crystallus Krystall
cucina Küche
cuculus Kuckuck, Gauch
cucurbita Kartoffel, Kürbis, Kopf
cucurum Köcher
culcita Kissen, wölben
culleus Kelle
culmen Halm, Holm
culmus Halm
cum ge-
cumba Kumpf
cumbus Kumpf
cuminum Kümmel
cunctari hangen
cuniculus Kaninchen
-cunque irgend
cupa Kopf, Kuppe, Kapelle[2], Kiepe, Kübel, Kufe[2]
cupella Kapelle[2], Kübel
cupellus Kübel
cupere hoffen
cupla Koppel
cuppa Kopf, Kübel
cuprum Kupfer
curare kurieren
currere Roß[1]
cursus Kurs
curtus kurz, Schurz, mager
curvus Kurbe
cussinus Kissen
custor Küster
custos —, Haus
cyprium Kupfer

dacrum Decher
dacruma (dacrima) Zähre Zunge
dactylos Attich
daggarius Degen[2]
dama Dambock
damascenus Zwetsche
damnare verdammen
dare geben
datum Datum
decanus Dechant
decem zehn
december Dezember
decennium Dezennium
decorus Zier
decuria Decher
decus Zier
defectus Defekt
defensivus Defensive
defrutum brauen
delere tilgen
delinquere Delinquent
delirare irre, Gleise, lehren
dens Zahn
densus dürr
derbiosus Zitteroch
desperatus desperat
deus Gott, Dienstag
dexter recht
diabolus Teufel
diadema Diadem
dicere zeigen
dictare dichten, diktieren
dies Morgen[2], Tag
dies dominicus Sonne
dies Jovis Donner
dies Lunae Montag
dies Martis Dienstag
dies Saturni Samstag
dies Solis Sonne
dies Veneris Freitag
digitus Zeh
dignus Zeichen

dilator dilatorisch
diluculum Licht
discantus Diskant
disciplina Disziplin
discretus diskret
dispensare Dispensation
disputare disputieren
districtus Distrikt
dividere dividieren
diurnalis Morgen[2]
-do zu
doceo, doctus lehren
doctor Doktor
doga Daube
domare zahm
domina Frau
dominare dominieren
dominica Sonntag
Dominica in Albis Pfingsten
dominus Frau
domus Dom, Zimmer
dracco Drache
draco Drache
ducatus Dukaten
ducere ziehen
ductiare Dusche
ductile Tülle
duellum Duell, Zwist
dula Dohle
dumus zausen
duo Daus, zwei
duodecim Dutzend
durare dauern[1], harren
durus harren
dusmus zausen

ebenus Ebenbaum
eboreus Elfenbein
ebur Elfenbein
echo Echo
edere essen
ego ich
electuarium Latwerge
eleemosyne Almosen
elegantia Eleganz
elementum Element
elephas Eimer, Elfenbein
emere nehmen
endivia Endivie
episcopus Botich
equuleus foltern
equus foltern, Heu, Roß[1]
eremita Papst
errare irre
error irre

eruca Rauke, Raupe
erugere räuspern
ervum Erbse
esox Salm
est sein
essentia Essenz
esus essen
eventualiter eventuell
examen, examinare examinieren
excellere Halm, Hals
exclusa Schleuse
excurare scheuern
excurtiare, excurtus Schurz
exemplum Exempel
exoticus Zote
expedire expedieren
expendere Speise, Spende
experimentum Experiment
exponere exponiert
extendere Standarte
extractum Extrakt
extravagans Extravagant

faba Bohne
fabula Fabel
facere heben, thun
facla Fackel
facit Facit
factotum Factotum
facula Fackel, Kerze
fagum Büchel
fagus Buche, Büchel
falco Falke
faldistolium falten
faldistorium —
fallere fallen, falsch, fehlen
falsicare, falsus falsch
falx Falke
familia Familie
familiaris familiär
familiaritas —
famosus famos
fanaticus Fanatiker
far Barn, Gerste
fari Bann
fasianus Fasan
fastidium garstig
fastigium Borste
fatalis fatal
fatum Fee
faux Schlauch
favonius Föhn
favus Wabe
fax Fackel
febris Fieber, Bieber

fel Galle[1]
felix Bilsenkraut
fenestra Fenster
feniclum, -culum Fenchel
fenuclum —
feria Feier
feriae —, Beete, Ferien
feriari Feier
ferire Bär[1]
fermentum Bärme
ferre Bahre, gebären
fertilis gebären
ferula Besen
festum Fest
fiber Biber
ficus Feige, Feigwarze
fidelis fidel
fidere bitten
fidicula Fiedel
fieri sein
figura Teig
filialis Filiale
filix Bilsenkraut
filtrum Filz
fimbria Franse
findere beißen Beil, Bille, bitter
fingere Teig
finire fein
fistula Fistel
flado Fladen
flagellum Flegel, Stoppel
flagrare blecken, flackern
flamma Flamme
flare blähen
flasco Flasche
flavus blau, blond
flexus Flechse
fligere bläuen
floccus Flocke
florere Blume, Blust
florinus Florin
flos Blume, Florin
floscellus Floskel
flovitare Flotte
flumen Strom
foedus bitter
focus backen
fodere Bett
foeniculum Fenchel
folium Blatt
follis Balg, Ball
fons, fontana Fontaine
forare bohren
fores Thür

forestis Forst
foris —
forma Form
formula Formel
formus Bärme, warm
fotrale Futteral
fraces Treber
fragrare Bracke
frangere brechen
frater Bruder
fremere brummen, gram
frendere Graud, Gerste
friare Brei
frigĕre brauen
frigēre frieren
frons Grind
fructus brauchen, Frucht
fruges brauchen
frui —
frustum Brosam
frutex Bauch, Strauch
Frutis Braut
fugere biegen, Bock
fuisse bauen
fulgur Blitz
fulica Belche
fulmen Blitz
fundere gießen
fundus Beunde, Boden
fungi Bauch
fur Frettchen
furca Furke
furere Thor[1]
furetum, -us Frettchen
furo —
furvus Bär[2]
fustis Bausch
futurus bauen

gabalus Gabel
gaesum Ger, Kaiser
galanga Galgant
galatina Gallerte
galeta Gelte
galla Gallapfel, Galle[2]
gallicus (canis) Windhund
gamandraea Gamander
ganta Gans, Gänserich[1]
gelare Gallerte, kalt
gelidus kalt
gelu —
gena Kinn
gener Eidam
genista Ginst
gens Kind
gentiana Enzian
gentilis geschlacht
genu Knie
genuini (dentes) Kinn
genus Kind, Knabe, Knecht, Heil
gignere Kind, Knabe, Knecht
glaber glatt
gladiolus Schwertel
glesum Glas, Bernstein
glis Klette
globus Kolben
glocire Glucke, Klucke
glubere klieben
gluere Knäuel
gluma —
glus Klei
gluten —
gnoscere können
gradus Grad
Graecus Kaiser
gramen Gras
granarium Speicher
grandis groß
granum Korn, Gran
graphium Griffel
gripho, griphus Greif
griseus greis
grossus Groschen
grunnire grunzen
grupta Gruft
grus Kranich, Krahn
guasdium Waid
gubernare schalten
guerulfus Werwolf
gula Kehle
gurges Kolk
gurgulio Gurgel
gustare kiesen, kosten[2]
gustus kiesen
gypsum Gips
gyrare Geier
gyrus Giro

habere haben, -haft, heben, hinken
haedus Geiß
hamus Hamen
hariolus Garn
haruspex —
hasta Gerte
hederacea Hederich
helvus gelb
heraldus Herold
heredipetes Erbschleicher
heri gestern
hiaena Hiäne
hiare gähnen
hic nun
hiems Winter
hilla Garn
hira —
hiscere gähnen
Hispanum (viride) Grünspan
hoc enim est corpus meum Hokuspokus
homicida Papst
homo Bräutigam, man, Mann
hora Auster, Uhr
hordeum Gerste
horizon Horizont
horrere Gerste
horreum Speicher
horridus garstig
hortus Garten
hospes Gast
hospitale Spital
hostia Gast, Feind
hostis Gast
humlo Hopfen
humulus —
hupa —
hysopum Isop

ibiscum Eibisch
id er
imperator Kaiser
implere voll
imputare impfen
in in
in- un-
incarnatus eingefleischt
incensorium zünden
inclutus laut
incubo Haufe
incus Amboß
inferior unten
infra —
infundibulum Trichter
ingenium Artillerie
ingimus Winter
insece sagen
insectiones —
insistere inständig
instigare stechen
insula Insel
interesse Interesse
intibus Endivie
intrare entern
invenire finden
ire Gasse, gehen, eilen

is er
ivus Eibe

Januarius Jänner
jecur Leber
joculari Gaukler
jocus Jux
jubilare jubeln
jugerum Jauchert
jugum Joch, Jauchert
jungere Joch
juniperus Einbeere
Juppiter Dienstag, Donner
jus Käse, Jauche
juvencus jung
juvenis jung
juventa —
juventas Jugend

labare schlaff
labi schlaff
labina Lawine
labium Lippe
Laburdanus, Laburdum Labberdan
labyrinthus Labyrinth
lac Milch
laccus Lache
lacerare Schlag[2]
lacruma (lacrima) Zähre, Zunge
lactuarium Latwerge
lactuca Attich, Lattich
lacus Lache, Meer
laevus Schlehe
lagena, -oena Legel
lagona —
laicus Laie
laisius Leiste[2]
lallare lallen
lambere Lippe, Löffel
lampetra Lamprete
lampreda —
lancea Lanze
languere link
lapatica Lattich
lapatium —
laptica —
laqueus Latz
larix Lärche
larva Larve
lassus laß, lassen
laterna Laterne
latinus lateinisch
lattica Lattich
latus dulden
laubia Laube
laurus Lorbeer
lautus lauter
lavare laben, Lauge
lavendula Lavendel
lectus liegen
lefa Lehne[2]
legenda Legende
legere lesen
lenis lind
lens Linse
lentus lind, Linde
leo Löwe
levis leicht, leise, Lunge, Schleim
lex = lei
libella, libellula Libelle
libens lieb
liber ledig
liberare liefern
libido lieb
libraria Bibliothek
libum Lebkuchen
licium Drillich, Lilie, Litze
ligusticum Liebstöckel
lilium Lilie, Rose
lima Schleim
limare —
limus —, Lehm, Leim
linea Lilie, Linie, Leine
linearium Lineal
linere Kleister, Leim
lingere lecken[1]
lingua —, Zunge
linquere leihen, bleiben, Leib
linum Leinen, Leine
liquiritia Lakritze
lira lehren, irre, Gleise
littera Buch
lolium Lolch
longus lang
lora Lauer
loteria Lotterie
lubere Lieb, Lob
lubido —
lubricus Schleife, Schlupf
lucere Licht, Lohe[1]
lucerna Kalk, Licht, Kerze
lucidus Licht
lucrum Lohn
Lugdunum Zaun
lumbus Lende
lumen Licht
luna Laune, Licht, Montag
lupus Wolf, Schaum
lutum Letten
lux Licht, Lohe[1]
lycopodium Bärlapp
lyra Leier

macarellus Makrele
macellarius Metzger
macellum —
macer mager
macula Makel
magister Meister
magistratus Einöde
major Majoran, Meier
major domus Meier
majoracus Majoran
majorana —
Majus Mai
maledicere maledeien
malum Apfel, Büchel
malus Mast[1], Büchel
malva Malve
mancipium Kebse
mancus mangeln
mandala Mandel[1]
mane Morgen[1]
mango kaufen
manipulus voll
Mannus Mann
mansio Meßner
mansionarius —
mantellum Mantel
manus Mund[2]
maquerellus Makrele
maragium Morast
marca Mark[2]
mare Mast[1], Marsch[2], Meer
marga Mergel
margarita Perle
margila Mergel
margo Mark[1]
mariscalcus Marschall
mariscus Marsch[1]
marscallus Marschall
Martius März
martus Marder
martyr Marter
martyrium —
maserini (scyphi) Maser
massa Masse, Messing
mater Mutter
matratium Matratze
matrina Pate
matrix Mieder
matrona Matrone
matta Matte[2]
mattina Mette

mattus matt
matutinus Mette
Maurus Mohr
medius Besanmast, mitte
mejare Mist
mel Mehltau, Honig
meminisse mahnen, Minne
mens —
mensa Speise
mensis Mond
menta, mentha Minze
mentiri Meineid
mentum Mund[1]
mercatus Markt
mergere Mark[3]
merula Amsel
mespila Mispel
metere Matte[1]
metiri Mal[1], messen
meus, mihi mein
milia Meile, tausend
miliarium Meiler
mille tausend
mingere Mist
minimus minder
minium Mennig
minor minder
minuere —
miscere mischen, mengen
miser barmherzig
misereri —
misericordia, -cors —
missa Messe
modius messen, Metze[2]
modus Maß, messen
molere mahlen, mahnen
moenia Mund[2]
mola Mühle
moles mühen
molina Mühle
molinarius Müller
moliri mühen
mollis mild
monachus Mönch
monasterium Münster
monere mahnen, Minne
moneta Münze[1], Essig
monile Mähne
monstrare Muster
Mopsus Mops
mordere Schmerz
mordrum Mord
mori —, Meer
mors Mord
mortuus —

mortarium Mörser, Mörtel
morum, morus Pflaume, Maulbeere
Mosaetrajectum Trichter
muffula Muff[1]
mulctra Mulde
mulgere melken
mulus Maul[2], Esel, Striegel
munire Mund[2]
murmurare murmeln
murus Mauer
mus Maus[1]
musculus Maus[2], Muschel, Muskel
muscus Moos
musmontanus Murmeltier
musmontis —
mustum Most, Mostert
muta Mause, Maut
mutare Mause, Mutter
mutilus Hammel

nancisci genug
nardus Narde
nare Natter
nares Nase
nario Narr
nassa Netz
nasus Nase
natare Natter
natio Nation
natrix Natter
natura Natur
natus alt
navis Kiel[2], Nachen, Naue
ne noch[2], un-, nein
ne- nein
nebula Nebel
nectere Nestel
nefas nein
nefrones Niere
nemus nehmen
nepos Neffe, Enkel
neptis Nichte
neque noch[2]
nere nähen
nervus Nerv
neutralis neutral
nicere neigen
nictare neigen
nidus Nest, Nestel
ninguere Schnee
niti Neid
nitidus nett
nix Schnee

nocturnus nüchtern
nodus Nestel
nomen Name
non nein
nona None
nonna Nonne
nos uns
noscere können
noster uns
nota Note
notio können
notus —
novem neun
novus neu
nox Nacht
nudus nackt
nunc nun
nurus Schnur[2]
nux Nuß[1]

oblata Oblate
oblongus ablang
obscurus Scheuer
occare Egge
occulere hehlen
ochra Ocker
octo acht
oculus Auge, Eidechse
offendimentum binden
offerre opfern
oleum Öl
oliva Olive
onocrotalus Rohrdommel
operari üben, opfern
oprare opfern
opus üben
orbus Erbe
ordalium Urtel
ordinare Orden
ordo —
organa -um Orgel
orthographia Orthographie
os Bein
ostrea, ostreum Auster
ovis Aue, Schaf
ovum Ei

pactum, -us Pacht, Pakt
paganus Heide
palafredus Pferd
palantia, -um Pfalz
palatinatus —
palatium Palast, Pfalz
palenca, -um Pfalz
palleo, pallidus fahl

pallium Wimpel
palma fühlen, Palme
palus Pfahl, Pfuhl
pancerea Panzer
pangere fangen
pannus Fahne, Pfand
panther, -a Panther
papa Papst, Pfaffe
papaver Mohn
papilio Falter, Schmetterling
papio Pavian
pappa Pappe
pappare —
papula Pappel[1]
papulus Pappel[2]
papyrum Papier
papyrus Kerze
par Paar
paradisus Paradies
paraveredus Pferd, reiten, Striegel
parcus Pferch
pardalis Pardel
pardus —
paredrus Pferd
parere Faselschwein
parhippus Pferd
parochia Pfarre
parochus —
paroecia —
parra —
parricus Pferch
pars wider
pasca Ostern
passer Spatz
pastata Pastete
pater kneten, Vater, Pate
patere Faden
patina Pfanne
patrinus Pate
patruus Vetter, Oheim
pausa Pause
pavo Pfau
pax fangen
pecu Vieh
peculium —
pecunia —, Schatz
pecus Vieh, Schatz
pedellus Pedell
pedica Fessel[1]
pelicanus Pelikan
pellere falzen
pellicia Pelz
pellis Fell, belzen
pena Pein

penicillus Pinsel
penna Feder, Finne[1]
pennale Pennal
Pennocrucium Rücken
pensilis balnea Stube
pepo Pfebe
perca Barsch
peregrinus Pilger, Pflaume
perferre dulden
periculum Gefahr
peritus fahren
perna Ferse
pernix —
persica, persicum Pfirsich
pes Fuß
pesna Finne[1]
pestilentia Pest
pestis Pest
petrosilium Petersilie
Petrus Beete
phantasia, phantastes Fantasie
phlebotomum Fliete
pictor Feile
pictus Specht
picus —
pila Pfeiler
pilare Pfeiler, pflücken
pilarius Pfeiler
pileus Filz
pilula Pille
pilum Pfeil
pilus Filz
pimpinella Bibernelle, Pimpernelle
pingere Feile, Finger, Specht
pinna Finne[1], Flosse, Pinn, Zinne
pinselus Pinsel
pinus Kien
pipa Pfeife
pipare —, piepen
piper Pfeffer
pipinella Bibernelle
pipita Pips
pirum Birne, Büchel, Pflaume
pirus Büchel
piscis Fisch, Finne[1], Mast[1]
pistor Pfister
pisum Erbse
pituita Pips
pix Pech
placenta flach
plaga —, Plage, Placken[2]
planca Planke
plangere Flegel, fluchen

planta Pflanze
planus flach, Flur
plastrum Pflaster
platea Platz[1]
platessa Platteise
Plautus Fladen
plectere flechten
plegium pflegen
plenus Korn, voll
plicare flechten
plorare flennen
Plotus Fladen
pluere fließen
pluma Flaum, fliegen
poena Pein, verpönen
poeta Papst
poledrum, poledrus foltern, Pferd
polenta Buchweizen
pollere viel
pomarancia Pomeranze
pompa Pomp
pomum Pflaume
pondo Pfund
pondus —
ponticus (mus) bunt
populus Pappel[2]
porca Furche, Gleise, Schraube
porculetum Furche
porcus Barch, Ferkel
porrigere recken
porta kurz, Pforte
portacula Burzel
porticus Pforte
portulaca Burzel
portus Furt, Port, Hafen
poscere forschen
posita, -us Post
postis Pfosten
potio Gift
potus trinken, trunken
preambulum Priamel
praebenda Pfründe
praecocium Aprikose
praedicare opfern, predigen
praehendere vergessen, Preis
praepositus Probst
precari fragen
preces —
presbyter Priester
pressa Kelter
pressare Presse
pretiare preisen
pretium Preis
princeps Prinz

pro vor
probare prüfen
procax fragen
procus —
prodigium Zeichen
propago propfen, Sarg, Windhund
propheta Papst
proponere Propfen
propositus Propst
provenda Pfründe
pruina frieren
prunum Pflaume
prurire frieren
psittacus Sittich
pugil Faust
pugio —
pugna Faust, fechten
pugnare, pugnus Faust, fechten
pulejum Polei
pulletrus foltern
pullus Fohlen, fahl
pulpitum Pult
pulsare Puls
pulsus —
pulver Pulver
pulvinar Pfühl
pulvinus —
pumex Bims, Feim
puncta Spund
punctio Bunzen
punctum Spund
punctus bunt
pupa Puppe
purgatorium Fegefeuer
pus faul
putare impfen
puter, putere faul
puteus, Pfütze, Brunn
pyrethron Bertram

quaccila Wachtel
quadrum, -us Quader
quantum Gant
quartana Kartaune
quarto Ort[3]
quattuor werfen, Föhre, vier
que noch[1, 2]
quercus Föhre
querquedula Kriekente
querquerus Furcht
quietare quitt
quietus weil
quinquagesima Pfingsten
quinque fünf, werfen
quintinus Quentchen
quintus fünf
quod wer, was

rabarbarum Rhabarber
racemus Rosine
radere radieren
radius Rute
radix Rettich, Wurz
radix barbara Rhabarber
radix pontica —
raja Roche[1]
rancidus ranzig
rapa Rapunzel, Rübe
rapicium Raps
rapidus Ratte
raponticum Rhabarber
rapum Rübe
rapuncium Rapunzel
rapunculus Rapunzel
rarus rar
ratio Rede
ratis Ruder
raudus groß
rebus Rebus
rectus recht
reda reiten
regere recht
regius reich
regula Regel, Riegel, Tiegel
religio Religion
relinquere leihen
reliquus —
reminisci mahnen, Minne
remus Ruder, Riemen[2]
renta Rente
reri Rat
res Rebus
respondere schwören
reubarbarum Rhabarber
reuponticum —
rex Reich
rhopalici (versus) Knittelvers
rhythmus Reim
ribaldus Rabau
rigare Regen
risma Ries
-ritum Furt
robigo Rost[2]
roccus Rock
rodere Rüssel
rogus Rechen
rosa Rose
rosmarinus Rosmarin
rota Rad, gerade[2]
Rotomagus Windhund
rotula, -us Rolle
rotundus rund
ruber Lende, Reiter, rot
rubere rot
rubeta Aalraupe
rubidus rot
rubrica rot, Rubrik
ructare räuspern
rudis groß
rudus
rufus rot
ruga Runzel
rugire röcheln
ruminare räuspern
rumpere Raub
rupicapra Gemse
rupta Rotte
ruptarius Reuter
rus Raum
ruscus Rausch[1], Rohr
russus Rauschgelb
ruta Raute[1]
rutarius Reuter
rutilus rot
rutta Rotte

sabbati dies Samstag
sabellinus Zobel
sabellum —
sabinus Sebenbaum
sabulum Sand
saburra Ballast
saccellum Seckel
saccharum Zucker
saccus Sack
sacena Sense
sacramentum sackerlot
sacrista Sigrist
saeculum Seele, Welt
saevus See
sagire suchen
sagmarius Saum[2], Striegel
sagulum Segel
sal Salz
salamandra Salamander
salix Salweide
sallere Salz
salmo Salm
saltare Tanz
salve Salbe
salvia Salbei
samitum Samt
sanus Sühne, gesund
sapa Saft

sapere —
sapo Seife
sapor Saft
sarcophagus Sarg, Windhund.
sarda Sardelle, Sarder
sat satt
satis, satur —
satureja Saturei
Saturni dies Samstag
sauma Saum [2]
saxum Messer
scabellum Schemel
scabere schaben
scabinus Schöffe
scamellum Schemel
scancio Schenk
Scandinavia Au
scandula Schindel
scapellus Scheffel
scaphium Scheffel
scaphum —
scapus Schaft [1]
scarlatum Scharlach
scarleia Scharlei
scedula Zettel
scelus Schuld
sceptrum Scepter
schedium Skizze
scindere scheiden
scindula Schindel
scirpus Schilf
sciurus Eichhorn
sclareia Scharlei
sclusa Schleuse
scobis Hollunder
scola Dom, Rose, Schule
scorbutus Scharbock
scribere schreiben
scrinium Schrein, Sarg
scriptum Schrift
scropha Schraube
scrupulus Skrupel
scurare scheuern
scutella Schüssel
scutula —
scutum Scheuer, Haut, Scheit
se sich
sebum Seife
secare Säge, Sense, sehen
secula Sichel, Stoppel
secwis Säge, Sense
securus kurz, sicher
sedere Sessel, sitzen
sedile Sattel
Segestes Sieg
Segimundus —
Segimerus, Segomarus —
segrista(nus) Sigrist
segusius(canis) Windhund
sella Sessel, sitzen
semen säen, Same
semiplotia Fladen
semivivus halb
semper Singrün, Sündflut
senatus Einöde
senex Seneschall
senior —, Herr
sensus Sinn
sentire —
septem sieben
septimana Woche
sequi Heu, folgen, sehen
sericus Seide
serere säen
seta Seide
sex sechs
sextarius Sechter
sibi sich
sidere sitzen
sigillum Siegel
signare Segen
signum —
silva wild
silvaticus —
sim sein
sima Sims
sîmia Affe
simila Semmel
similis ähnlich, Gleißner
simulare Gleißner
sinapi Senf
siniscalcus Seneschall
situla Seidel
siusius Windhund
smaragdus Smaragd
sobrius sauber
socculus Socke
soccus Socke
socer Schwäher
socius sehen
socrus Schwäher
sol Sonne
solarium Söller, Speicher
solea Sohle [1], [2], Schwelle
solidus Sold
sollus sellig
solum Saal
solvere verlieren
somnus Schlaf [2], Schwefel
sonare Schwan
sons Sünde
sonticus —
sorbum Schwert
sordes schwarz
soror Schwester
sparus Speer
spatium sputen
species Spezerei
spectaculum Spektakel
speculum spähen, Spiegel
speglum Spiegel
spelta Spelt
spelunca Spelunke
spenda Spind
spensa Speise
spernere Kleister, rinnen Sporn
spesa Speise
spica, spicarium Speicher
spina Spilling
spondere schwören
spuere speien
spuma Schaum
sputum Spott
squiriolus Eichhorn
stabulum Stadel
stannum Zinn
stare Stadel, stehen
status Staat
stella Stern
sterilis Stärke
sternere Streu, Stirn, Stroh, Sturm
stilus Stiel
stipes steif, Stift [1]
stipula Stoppel
stiva Steiß
stolo Stiel
stramen Stroh
strangulare strangulieren
strata Straße
stridere Strudel
striga streichen
strigilis Striegel
stringere Strang, streichen
stroppus Strippe
struppus —
struthio Strauß [3]
stuba Stube
studere studieren
stultus stolz
stupila Stoppel
stuppa Stöpfel
stuppare —
stupula Stoppel

sturio Stör
sturnus Star
suadere süß, schwätzen
suasum schwarz
suavis süß, mild
suber sauber
subtilis subtil
subula Säule[2]
sudare schwitzen
sudor Schweiß
suere Säule[2]
sugere saugen
sulcus Pflug
sulpur Schwefel
summa summieren
sunt sein
super über
superstitio Aberglaube
surdus schwarz
sus Sau
suspicis spähen
sutor Schuster, Säule[2], Socke
suus Schwester, sich
syllaba Silbe
synodus semperfrei

tabella, tabla Tafel
tabula —, Schach
tacere Mohn
talaria Talar
tapetum Teppich
taurus Stier
taxare tasten, taxieren
taxo, taxus Dachs
teca Zieche
tegere Dach, dehnen, Gewand, decken
tegula Ziegel, Tiegel, Kopf
tellus Diele
telonarius, telonearius teloneum Zoll[2]
telonium Zoll[2]
temo Deichsel
templum Tempel
tempora Schlaf[1]
tempus Ding
temulentus dämisch
tenda Zelt
tendere dehnen, Zelt
tenebrae dämmern
tenere dehnen
tentorium Zelt
tenuis dünn
tenus dehnen, Dohne
terebra drehen
terminus Trumm, Termin
tertius dritte
testa Kopf
textus Text
theca Zieche
theodiscus deutsch
Theotisci Deutsche
theriacum Theriak
Thingsus Dienstag
thronus Thron
thunnus Thunfisch
tincta Tinte
tingere tunken, Zwehle
titulus Titel
toga Dach, Gewand
tolerare dulden
tollere Zoll[2]
tolonarius —
toloneum Zoll[2]
tolutarius Striegel, Zelter
tolutim Zelter
tonare Donner
tongere Dünkel
tongitio —
tonitrus Donner
tonus Ton
tophus Tuff
torcular drechseln, Torkel
torculare, torcularium Torkel
torculum Torkel
torpere sterben
torquere drechseln, Zwerch-
torrere dorren, Darre, garstig
torridus Darre
torris —
tortus garstig
tractare trachten
tractarius Trichter
tractorium —
trahere treideln
trajectorium Trichter
trajicere —
trames Darm
tranquillus weil
trans durch
tres drei
tribus Dorf
trifolium Treff
trilix Drillich
tripudium Fuß
tristis dreist, tapfer
triumphus Trumpf, Trommel
trua Quirl
trucca Truhe
tructa Forelle
trudere verdrießen
truncus Truhe
tu du
tugurium Dach
tumere Daumen
tundere stoßen
tunica tünchen
turba Dorf
turdus Drossel[1]
turris Turm
turtur Turteltaube
tuticus deutsch

uber Euter
ulmus Ulme
ulna Elle
Ultrajectum Trichter
umbilicus Nabe, Nabel
umbo Nabe
uncia Unze
uncus Angel
unda Wasser
unguentum, unguere Anke[2]
unguis Nagel
unus ein, gemein
urceus Krug[1]
urgere rächen
ursus Bär[2]
urus Auer

vacca Ochse
vadere waten
vadimonium wett
vadum waten
vae weh
valere walten
valeriana Baldrian
vallum Wall
vallus —
vannus Wanne, Stoppel
vas wett
vasculum Flasche
vastus Wust
vates Wut
vegere wecken
vehere reiten, Weg, wegen
vehiculum Wagen
velle wollen
vellus Wolle, Fließ
velter Windhund
veltrahus, veltrum Windhund
venari Weide[2]
venerari Wahn
venire kommen
venter Wanst

ventilare Wanne
ventus Wind
Venus wohnen
ver Frühling
verbum Wort
veredus Pferd
vermis Wurm
verrere wirr
verres Auerhahn, Barch
verruca Warze
versus Vers
vertagus Windhund
vertere werden
vertragus Windhund
verus wahr
vesica Wanst
vespa Wespe
vesper Westen
vespera Vesper
vester euch
vestigium Steig
vestis Weste
vetula Vettel
vetus Widder
vetustus Jahr
via Weg

vibrare weifen, Wippe
vicedominus Vizdom, Vice
vices Wechsel, weichen, Woche
vicia Wicke[1]
vicus Weichbild
videre wissen, Verweis
vidua Wittib
vigil wecken
villa, villare Weiler
villus Wolle
vimen Weide[1]
vincere Weigand
vindemia, vindemiare Wein
Vindobona Winter
Vindomagus, -nissa —
vinerius, vineator Winzer
vinitor Winzer
vinum Essig, Wein
vinus Wein
viola Veilchen
vir Werwolf, Wirt, Welt
virdia Wirsching
virga Wisch
viride Hispanum Grünspan
viridia Wirsching
virus verwesen, Wiesel, Gift

viscus Mistel
Visegothae Westen
Vistula Weichsel
vitis Weide[1]
vitrinus Firnis
vitrum Firnis, Waid
vitula Fiedel
vitulus Widder, Fiedel
Vitus Veitstanz
vivarium Weiher
vivere keck
vivus keck, kommen, Quecksilber
vocare erwähnen
vocatus Vogt
Volcae welsch, Falke, Walnuß
volvere Welle
vorago Schlauch
vorare —
vos euch
vox erwähnen
vulgus Volk
vulpes Wolf
wambasium Wamme
zeduarium Zitwer
zucara Zucker

Italienisch.

abate Abt
abbonare abonnieren
aceto Essig
l'aggio, l'agio Agio
agosto August
albercocco Aprikose
albergo Herberge
albero Alber
alchimia Alchimie
allarme Lärm
alna Elle
altana Altan
alto Alt
amascino Zwetsche
ambasciata Amt
ambra Amber
ancivoa Anchovi
ancora Anker[1]
aprile April
araldo Herold
arancia Pommeranze
argento vivo Quecksilber
aria Arie
aringo Ring

arlecchino Harlekin
armenilli Aprikose
arnese Harnisch
arraffare raffen
arrappare —
arrostir Rost[1]
articiocco Artischoke
artiglieria Artillerie
asello Assel, Esel
asino Esel
aspo Haspe
astracu Estrich
astregh (md.) —
astuccio Stauche
audienza Audienz
avaria Havarie
avorio Elfenbein

babbuino Pavian
bacinetto Pickelhaube
bacino Becken
bagatella Bagatelle
baja Bai[2]
balcone Balkon

baldacchino Baldachin
Baldacco —
baldo bald
balestra Armbrust
balletto Ballet
ballone Ballon
balsamo Balsam
banca Bank[1], Bank[2]
bancarotto Bankerott
banchetto Bankett
banco Bank[1], Bankett
banda Bande[1], Bande[2]
bandiera Banner
bandito Bandit
bara, barella Bahre
baracca Baracke
barbio Barbe
barca Barke
barricata Barrikade
basso Baß
basta Bast, basta
bastardo Bastard
bastia Bastei
bastione Bastei

bastire —
basto Bast, Bastard
beccare Bicke
becco —
benda binden
bendare —
bergamotta Bergamotbirne
bevero Biber
bezzo Batzen
bianco blank
biavo blau
bica Beige
bicchiere Becher
bidello Pedell
bieta Beete
bilancia Bilanz
biondo blond
biscotto Biskuit, Zwieback
boccale Pokal
bordo Borte
borgo Burg
borragine Boretsch
borsa Börse
bosco Busch
bosso Buchs
bossolo Büchse
bottega Bottich
bozzetto Posse
bozzo —
bracciatello Bretzel
bracco Bracke
brache Bruch[3]
brando Brand
brigata Brigade
brodo Brot
bronzo Bronze
bruno braun
bucare bauchen
buccina Posaune
buffettare puffen
buffo —
buléo (venez.) Pilz
burro Butter

caccalo (tarent.) Kachel
cacio Käse
cadenza Schanze
cafura Kampfer
calamandria Gamander
caldume (nordit.) Kaldaunen
camamilla Kamille
camello Kamel
camera Kammer
camerata Kamerad
camicia Hemd
camminata Kemenate
camozza Gemse
campana Glocke
canaglia Canaille
canella Kanel
canfora Kampfer
cantaro Zentner
canto Kante
capa Kap
cappone Kapaun
capriola Kapriole
capuccio Kappes, Kapuze
carato Karat
cardo Karde
carnevale Karneval
carota Karotte
carpione Karpfen
carvi Karbe
casamatta Kasematte
cassa Kasse
castagna Kastanie
cavalleria Kavallerie
cavezzone Kappzaum
caviale, caviaro Kaviar
cavoli rape Kohlrabi
cavolo Kohl
cavolo fiore Karfiol
cece Kicher
cedola Zettel
censo Zins
cerceta Kriekente
cerfoglio Kerbel
cesoje Schere[1]
cétera Zither
chioccia Glucke
chiocciare —
chiostro Kloster
chitarra Guitarre
chiusa Klause
chollera Koller[2]
ciarlare Charlatan
ciarlatano —
cifra Ziffer
cinta Zent
citadella Citadelle
ciovetta Schuhu
cipolla Zwiebel
circo Zirkel
circolo —
ciriegia Kirsche
citrone Citrone
coccio Kutsche
coditremola Bachstelze
coglione coujonnieren
collera Koller[2]
coltra Kolter
composto Kumpest
compra Grempelmarkt
comprare —
conocchia Kunkel
conto Conto, Konto
contoro Comptoir
contrada Gegend
coppa Kopf
corniolo Kornelle
costo Kost[1]
cotta Kot[1], Kotze, Kutte
crescione Kresse
comando Kommandant
corba Korb
crepare krepieren
creta Kreide, Seide
croccia Krücke
crocco —
crompare Grempelmarkt
Cuccagna Kuchen
cucina Küche
cucuzza Kürbis
cuocere kochen
cuoco Koch
cupola Kuppel
cuscino Kissen
cutretta Bachstelze

daga Degen[2]
damaschinare damaszieren
damasto Damast
dannare verdammen
danzare Tanz
dar presa Preis
darsena Arsenal
dattilo Dattel
decano Dechant
desco Tisch
diamante Demant
digrignare greinen
dilettante Dilettant
disconto Diskonto
dispenda Spind
ditto Dito
doccia Dusche
doga Daube
domenica Sonne
donnola Marder
dozzina Dutzend
droga Droge
druda, -drudo traut

elmo Helm[1]
empiastro Pflaster
ermellino Hermelin

faggina Buchweizen
fagiano Fasan
fagotto Fagot
falbala Falbel
falbo fahl
falcone Falke
faldistorio falten
fallire fehlen, fallieren
falso falsch
fata Fee
favonio Föhn
feltro Filz
festa Fest
fiadone Fladen
fianco Flanke, Gelenk
fiasco Flasche
fico Feigwarze
fiera Feier
figa Feige
fino fein
finocchio Fenchel
finta Finte
fiore Florin
flotte Flotte
forbici Schere[1]
formaggio Käse
forto Fort
forza Force
franco frank, franco
frangia Franse
frasche Fratze
fresco frisch
frittadella Fricandelle
fuga Fuge
furetto Frettchen

gabbia Käfig
gabbiuolo —
gaggia —
gaggio wett
galanga Galgant
galea Gelte
galeotta —
galla Galle[2]
galleria Gallerie
gatto Katze
Gazari Ketzer
gazza Elster
gherone Gehren
ghindare Winde
giaco Jacke
giga Geige
Giovedi Donner
girfalco Geier
giro Giro
giubba Joppe
giubilare jubeln
giuoco Jux
giuppa Joppe
gnomo Gnome
golfo Golf
gondola Gondel
gonfalone Fahne
gramo gram
granata Granate
grappa Krapfen[2]
grattare kratzen
greppia Krippe
greto Grieß
griffo Greif
griffone —
grigio greis
grillo Grille
grimaldello Dietrich
griso greis
grosso Groschen
grotta Grotte, Grube
gruzzo Grütze
guadare waten
guado Waid, waten
guai weh
guajo —
gualcare walken
gualchiera walken
guancia Wange
guardare Wart
guardia Garde
guarentire gewähren
guarento —
guarnire wahren
guerra wirr
guindare Winde
guisa Weise
guitarra Zither
gusto Geschmack

incanto Gant
inchiostro Tinte
infanteria Infanterie
ingombro Kummer
insalata Salat
intonicare tünchen
intonicato —
intonico —
isola Insel
isopo Isop
izza Hitze

lacca Lache, Lack
laccio Latz
laido Leid
lancia Lanze
landa Lanze
lanzichenecco, lanzo Landsknecht
larice Lärche
lasco lasch
lasso laß
lasto Last
lastrico Estrich
latta Latte
lattovaro Latwerge
lauro Lorbeer
lavagna Lei
lavendola Lavendel
lazzeretto Lazaret
leccare lecken[1]
lega Meile
lesina Ahle
lesto List
levistico Liebstöckel
limosina Almosen
lira Leier
lista Leiste[1], Liste
liuto Laute
loggia Laube
loja Lauer
lotto Los
luchina Lug
luna Laune
luna di miele Flitter
lunedi Montag

madreperla Perlmutter
maestre Meister
magazino Magazin
maggio Mai
magon Magen
magone —
magro mager
magun Magen
majo Maie
majorana Majoran
maledire malebeien
malva Malve
mandola Mandel[2]
mangano Mange
mantello Mantel
marca Mark[1]
marese Marsch[1], Morast
marga Mergel
mariscalco Marschall
marmotta Murmeltier
marosser (oberit.) Schmarotzer
marte di marti Dienstag

martirio Marter
martora Marder
marzapane Marzipan
maschera Maske
mattino Mette
matto matt
medicò Arzt
mellone Melone
mercatante, mercatore Marketender
mercato Markt
mescere mischen
messa Messe
mezzana Besanmast
micio Mieze
miele (luna di m.) Flitter
miglia Meile
miglio —
mille, millione Tausend
milza Milz
monaco Mönch
moro Mohr
mostarda Mostert
mosto Most
mostra Muster
muffo Muff[2]
mulinaro Müller
mulino Mühle

nabisso Nobiskrug
nappo Napf
nastro Nestel
nespola Mispel
netto netto
nicchia Nische
niffo Schnabel
nona None
nonna Nonne
nonno —
norte Nord

ocra Ocker
oleandro Oleander
opera Oper
ora Uhr
organo Orgel
ostrica Auster
ovate Watte

pacco Pack
pagano Heide[2]
palafreno Pferd
palizzata Pallisade
panca Bank[1]
pancia Panzer
panciera Panzer
pantofola Pantoffel
papa Papst
pappa Pappe
pappagallo Papagei
parco Pferch
parrochia Pfarre
parroco —
partita Partei
pasquillo Pasquill
passare paschen
pasta Pastete
patata Kartoffel
patrino Pate, Vetter
pausa Pause
pavone Pfau
pece Pech
pedante Pedant
pellegrino Pilger
pelliccia Pelz
peluzzo Plüsch
pena Pein
pentecoste Pfingsten
pepe Pfeffer
pera Birne
perla Perle
pesca Pfirsich
piaga Plage
pianca (piem.) Planke
pianta Pflanze
piastrello Pflaster
piatto platt
piazza Platz[1]
picca Pick
piè d'oca Gänserich
piliere Pfeiler
pillola Pille
piluccare pflücken
pincione Fink
piò (lomb.) Pflug
pioppo Pappel[2]
pipillare piepen
pipita Pips
pisciare pissen
piva Pfeife
poleggio Polei
polso Puls
polvere Pulver
pomice Bims
pomo Pomeranze
porcellana Porzellan
porto Port
porvianda Proviant
posta Post
posto —
potare impfen
potassa Pott
pozza Pfütze
pozzo —
prebenda Pfründe
predicare predigen
prence Prinz
presa Preis
prete Priester
prevosto Propst
prezzare preisen
prezzo Preis
propaggine propfen
prova Probe
provare prüfen
provenda Pfründe
prugna Pflaume
pulpito Pult
punto bunt
punzone Bunzen

quadrello Quader
quadro —
quadumi (sicil.) Kaldaunen
quaglia Wachtel
quartana Kartaune
quarto Quart
quarzo Quarz
quintale Zentner

rabarbarbo Rhabarber
rabatto Rabatt
racimolo Rosine
rada Rhede
raja Roche[1]
ramponzolo Rapunzel
rancare renken
ranco —
rangifero Renntier
raspo Rapp
ratto Ratte
razza Rasse
regatta (venez.) Regatte
rendita Rente
ricco reich
riga Riege
rigoletto —
rischiare, risco, risico Risiko
risma Ries
riso Reis[1]
roba Raub
rocca Rocken
roccheta Rakete
rodomontata Rodomontade
Rodomonte —

roncare Runks
rosa Rose
rosso Rauschgelb
rotolo Rolle
ruba Raub
rubare —
ruca Rauke
ruchetta —
rullare Rolle
rullo —
ruta Raute
sabbato Samstag
sacco Sack
sagire setzen
sagrestano Sigrist
sala Saal
salata Salat
salma Saum[2]
sandalo Sandel
sapone Seife
sardella Sardelle
sardina —
satureja Saturei
sbirro Sbiorre
scabino Schöffe
scacchi (a sc.) scheckig
scacco Schach
scaffale Scheffel
scaglia Schale
scalco Schalk
scandola Schindel
scaraffare schröpfen
scarmuccia Scharmützel
scarlatto Scharlach
scarpa scharf
scartata Scharteke
scatola Schachtel, Schatulle
scellino Schilling
schermire schirmen, Scharmützel
schermo schirmen
scherzare Scherz
schiaffo Schlappe[2]
schiarea Scharlei
schiavo Sklave
schiena Schienbein
schiera Schar[2]
schifo Schiff
schinco Schinken
schiniera Schienbein
schippire schleifen
schiuma Schaum
schivare Scheu
schizzo Skizze
sciabla Säbel
scialuppa Schaluppe
sciamito Samt
scito scheißen
scodella Schüssel
sconto Diskonto
scorbuto Scharbock
scorciare Schurz
scorza Kork
scoss (lomb.) Schoß[3]
scotolare Schutt
scotta Schote[3]
scotto Schoß[2]
scrigno Schrein
scurare scheuern
sdrajarsi Streu
secchia Seidel
secco, vino Sekt
seda (ndit.) Seide
segno Segen
segolo Sichel
segugio Windhund
semola Semmel
sena Senesbaum
senape Senf
senno sinnen
sestiere Sechter
seta Seide
settimana Woche
sgabello Schemel
sghembo schlimm
sgneppa Schnepfe
sgraffiare schraffieren
sguancio schwank
sicuro sicher
signora, -e Herr
siniscalco Seneschall
smacco Schmach
smalto schmelzen
smalzo Butter, Schmalz
smeriglio Schmergel
smeriglione Schmerl
smerlo —
snello schnell
socco Socke
soglia Sohle[1], [2], Scholle[2]
solajo Söller
solare —
solcio Sülze
soldato Sold
soldo —
sorta Sorte
spada Spaten
spanna Spanne
sparagio Spargel
sparaviere Sperber
spasso Spaß
spato Spat
spaziare spazieren
specchio Spiegel
speglio Spiegel
spelda Spelt
spelta —
spendere Speise, Spende
spesa Speise, Spesen
spezieria Spezerei
spiare spähen
spione spähen, Spion
spillo Spilling
spione spähen
sportula Sporteln
springare springen
sprizzare spritzen
sprone Sporn
spruzzare spritzen
spuntare Spund
spuntone —
spuola Spule
squadra Geschwader
squadrone Schwadron
squassacoda Bachstelze
squilla Schelle
squillare Schall
stacca Staken, Staket
staffa Stapfe
staffetta Stapfe, Staffette
stagno Zinn
stalla Stall
stallo —
stallone —
stampa stampfen
stampare —
stanga Stange
stato Staat
stecca stecken
stecco —
stendardo Standarte
stilletto Stilett
stinco Schinken
stivale Stiefel
stocco Stock
stoffa Stoff
stolto stolz
stoppare Stöpfel
stoppia Stoppel
storione Stör
stormo Sturm
strada Straße
strale Strahl
strapazze Strapazze
strappare straff
stregghia Striegel

streglia —
strozza Drossel[2]
strozzare —
struzzo Strauß
stucco Stück
stufa Stube
stufare —
suolo Sohle[2]

tabacco Tabak
taccuino (md.) Almanach
taglia Teller
tagliare —
tagliere —
talero Thaler
tanghero Zange
tappeto Teppich
tappezzare —
targa Zarge
tartufo Kartoffel, Trüffel
tartufolo Kartoffel
tasca Tasche
tasso Dachs
tastare tasten
tattera Zotte[1]
tavola Tafel
tazza Tasse
tegghia Ziegel
tegola —
tenda Zelt
terno Terne
terrazzo Traß
tetta Zitze
tettare —

tinta Tinte
titolo Titel
toccare Zuck
tonfano Tümpel
tonica tünchen
tonno Thunfisch
toppo Zopf
torba Torf
torchio Torkel
torre Turm
torso Dorsche
tortora Turteltaube
tovaglia Zwehle
tratta Tratte
trattare trachten
tregua treu
trescare dreschen
trillare trillern
trincare trinken
trionfo Trumpf
tromba Trommel
trombetta —
trono Thron
trotto Trott
truogo Trog
tufo Tuff, Dunst
tulipa Tulpe
tulipano —

urto hurtig

veccia Wicke[1]
veltro Windhund
venerdì Freitag
vernice Firnis
versa (lomb.) Wirsching
verzotto —
verscovo Bischof
vespro Vesper
vignajo Winzer
viola Fiedel, Veilchen
violetta Veilchen
visciola Weichsel
visiera Visier
vivajo Weiher
vivo Quecksilber

zaffo Zapfe
zafferano Safran
zatta Zotte[1]
zattera —
zazza —
zazzera —
zecca Zecke
zendado Zindel
zendale —
zenzero Ingwer
zenzovero —
zettovario Zitwer
zezzolo Zitze
zibellino Zobel
zizza Zitze
zoticacco Zote
zotichezza —
zotico —
zucchero Zucker
zucchero candito Zucker
zuppa Suppe

Neufranzösisch.

abbé Abt
able Albe[2]
s'abonner abonnieren
abricot Aprikose
accent Accent
acre Acker
action Aktie
adjudant Adjutant
adresse Adresse
agace Elster
agrafe (agraffe) Agraffe
alarme Alarm, Lärm
alchimie Alchimie
alcôve Alkoven
à l'erte, alerte alert
alêne Ahle
alize Erle
allée Allee
almanach Almanach
alun Alaun
amande Mandel[2]
ambassade Amt
ambre Amber
amnestie Amnestie
amulette Amulet
amusement, s'amuser amüsieren
anche Enkel[1]
anchois Anchovi
ancolie Aglei
ancre Anker[1]
âne Esel
anis Anis
antique antik
août August
apanage Apanage
à part apart
appetit Appetit
à propos apropos
arack Arrak
arbalete Armbrust
arcade Arkade
arc Ar
arlequin Harlekin
armée Armee

Arras Arras, Rasch
arrête Arrest
arsenal Arsenal
arsenic Arsenik
artichaut Artischoke
artillerie Artillerie
artiste Arzt
as As
asperge Spargel
à tout Atout
âtre Estrich
attentat Attentat
auberge Herberge
audience Audienz
aumône Almosen
aumuce Mütze
aumusse —
aune Elle
aurone Aberraute
autruche Strauß[3]
avarie Havarie
aventure Abenteuer
avoué Vogt
avril April

babiller pappeln
bâbord Backbord
babouin Pavian
bac Back
bachelier Hagestolz
bagage Bagage
baie Bai[1], [2]
bailli, baillif Ballei
baïonnette Bajonett
bal Ball[3]
balcon Balken, Balkon
baldaquin Baldachin
ballade Ballade
balle Ball[2], Ballen
ballet Ballet
ballon Ballen, Ballon
bambou Bambus
ban Bann
banal banal
banc Bank, Bankett
bande Band, Bande[1], Bande[2]
bannière Banner, Panier
banque Bank[1]
banqueroute Bankerott
banquet Bankett
baraque Baracke
barbeau Barbe
barbier Barbier
baron Baron
baroque Brockperle
barque Barke
barre Barre
barrette Barrett
barricade Barrikade
barriere Barriere
bas-bleu Blaustrumpf
bassin Becken
bastard Bastard
bastion Bastei
bât Bastard
bâtaillon Bataillon
bâtard Bastard
bateau Boot
bâtir Bastei
batterie Batterie
Baudouin bald
baume Balsam
beaupré Bug
bec Bicke
bec d'oie Gänserich
bêche Bicke
bedeau Büttel, Pedell
bélier Bellhammel
bélière —
Belin —
belles-lettres Belletrist
benne Benne
bergamot Bergamotbirne
berline Berline
beton Biest
bette Beete
beurre Butter
bible Bibel
biche Petze
bière Bahre, Bier
bièvre Biber
bigot bigott
billard Billard
billet Bill, Billet
biscuit Biskuit, Zwieback
bise Biese
bivouac Biwouak
bizarre bizarr
blâmer blamieren
blanc blank
blanquet Blankett
bleu blau
bleu-mourant blümmerant
bloc Block
blond blond
bloquer Block
boc Bock
bocal Pokal
boie Boi
bois Busch
bolet Pilz
bombasin Bombasin
bombarde Bombe
bombe Bombe
bomerie Boden
bonbon Bonbon
bon-mot Bon=mot
bord Borte
bordel Bordell
border bordieren
bosse Posse
bosseler bosseln[2]
bossette Büchse
botte Bütte
bouc Bock
bouée Boje
bouge Bulge
boulevard Bollwerk
bouracan Berkan
bourg Burg
bourrache Boretsch
bourse Börse
boutique Bottich
bouton Knospe
brachet Bracke
braies Bruch[3]
brailler prahlen
brandon Brand
braque Bracke
bras Brasse
brasser Brasse
brave brav
brèche Bresche
brechet Bröschen
brême Brassen
breton Biest
breuil Brühl
brigade Brigade
brillant brillant
brise Brise
broche Hecht
brochet —
bronze Bronze
brosse Bürste
bru Braut
brun braun
brunet brünett
buer bauchen
buffet Büffet
bufle Büffel
buis Buchs
bulle Bulle[2]
bulo (vog.) Pilz
bure Bühre
bureau Büreau

busard Bussard
buste Büste
butin Beute[2]

cabale Kabale
cabane Kabüse
cabinet —, Kabinet
câble Kabel
cabus Kappes
cacao Cacao
cage Käfig
calamine Galmei
cajute Kajüte
calandre Kalander
calèche Kalesche
calfater kalfatern
calice Kelch
calme Kalm
camarade Kamerad
cambuse Kabüse
camisole Kamisol
camper kampieren
camphre Kampfer
canaille Kanaille
canelle Kanel
canette Kanne
canne, cannelle, Kanel
canon Kanon
canot Kahn
cant Kante
cap Kap
cape Kappe
capitulation Kapitulation
capot kaput
capuce Kapuze
carassin Karausche
carat Karat
caresser karessieren
carotte Karotte
carpe Karpfen
carraque Kracke
carreau Quader
carriole Karre
carte Karte
carvi Karbe
casser kassieren
caste Kaste
cauchemar Mahr
caucher —
cavalcade Cavalcade
cavallerie Kavallerie
cavallier Kavallier
caveçon Kappzaum
cavial, caviar Kaviar
cedule Zettel

célerie Sellerie
cendle Zettel
cercle Zirkel
cercueil Sarg
cerefeuil Kerbel
cerise Kirsche
chacal Schakal
chafaut Schafott
chaîne Kette[2]
chalemie Schalmei
chaloupe Schaluppe
chalumeau Schalmei
chambre Kammer
chameau Kamel
chamois Gemse
chamoiser Sämischleder
champion Kampf
chance Schanze[1]
chancre Kanker[2], Schanker
chape Kappe
chapeau —
chapelle Kapelle[2]
chaperon Kappe
chapon Kapaun
char Karre
chardon Karde
charge Charge
charlatan Charlatan
charmant charmant
charrue Karch
Chartreuse Karthause
chat Katze
châtaigne Kastanie
châtier kasteien
chaton Schatulle
chaudin (südwfr.) Kaldaunen
chaussée Chaussee
chauve kahl
chauvinisme Chauvinismus
chef Chef
chélidoine Schellkraut
cheminée Kemenate
chemise Hemd
chicane Schikane
chiche Kicher
chiffre Ziffer
Chivert Hemd
choc Schaukel
chocolat Chocolade
chou Kohl
choucroute Kraut
chouette Schuhu
chou-rabe Kohlrabi
ciboule Zwiebel
cigare Zigarre

cinabre Zinnober
cingler Segel
ciseaux Schere[1]
citadelle Citadelle
citron Zitrone
clair klar
clavier Klavier
clique Clique
cloche Glocke
clocheman Bellhammel
clocman —
cloître Kloster
cocarde Kokarde
coche Kutsche
coffre Koffer
coing Quitte
coïon coujonnieren
colère Koller[2]
collier Koller[1]
commandant, commander Kommandant
compagnie Kompagnie
compagnon Kompagnon
compliment Kompliment
complot Komplot
compot Kompot
comptoir Comptoir, Kontor
connétable Marschall
connin Kaninchen
contrée Gegend
coq Küchlein
coquelourde Küchenschelle
coquet kokett
corde Korde
cordelle —
corinthe Korinthe
cornouille Kornelle
correspondence Korrespondenz
corset Korset
côte Küste
cotillon Kot[1]
coton Kattun
cotte Kot[1], Kotze, Kutte
couche coucher kusch
coucou Kuckuck
coupelle Kapelle[2]
couple Koppel
coupole Kuppel
couque (pikard.) Kuchen
courant courant
courbe Kurbe
courier Kurrier
courtine Gardine
cousin, e Kousin
coussin Kissen

coût Kost[1]
coûter kosten[1]
couvert Couvert
crabe Krabbe
craie Kreide
crampon Krampe, Krapfen[2]
cravate Kravatte
crèche Krippe
crédit Kredit
crèque Krieche
cresson Kresse[1]
crétin Kretin
crevette Krebs
croc Krücke
crosse Krücke
croupe Kruppe
croûte Kruste
cruche Krug[1]
cuirasse Küraß
cuire kochen
cuisine Küche
cuivre Kupfer
cymaise Sims

dague Degen[2]
daim Dambock
daine —
dais Tisch
damas Damast
damasquiner damaszieren
dame Dambrett, Dame, Frau
damner verdammen
danser Tanz
dassine Arsenal
date Datum
débat, débattre Debatte
datte Dattel
déchirer Scharreisen
décombres Kummer
décompte Diskonto
déguerpir werfen
délicat delikat
demain Morgen[1]
démenti Dementi
dérober Raub
désavouer desavouieren
deserteur Deserteur
dessert Dessert
détail Teller
deux Daus
diamant Demant
diète Diät
dimanche Sonne
dispense Spind
distrait zerstreut
dogue Dogge
double doppelt
doublet doppeln
douche Dusche
douille Tülle
douve Daube
douzaine Dutzend
doyen Dechant
dragon Dragoner
draper drapieren
draperie —
dravan Trabant
dresser dressieren
drogue Droge
drôle drollig
dru traut
dune Düne
durer dauern[1]
ébaucher pauschen
èbe Ebbe
éblouir blöde
écaille Schale[1]
écale —
écarlate Scharlach
échafaut Schafott
échalotte Schalotte
échandole Schindel
échanson Schenk
écharpe Schärpe
échec Schach, scheckig
échevin Schöffe
échine Schienbein
échoppe Schuppen
écluse Schleuse
écot Schoß[1,2]
écrevisse Krebs
écrin Schrein
écrou Schraube
écuelle Schüssel
écume Schaum
écurer scheuern
écureuil Eichhorn
édredon Daune
égal egal
élan Elentier
électuaire Latwerge
élégant elegant
élingue Schlinge
élinque schlenkern
élite Elite
émail schmelzen
émerillon Schmerl
empan Spanne
empereur Kaiser
emplâtre Pflaster
encan Gant
encombrer Kummer
encre Tinte
engager engagieren
engin Artillerie
énorme enorm
enseigne Segen
enter impfen
épeautre Spelt
épée Spaten
épeiche Specht
épeler Beispiel, buchstabieren
éperon Sporn
épervier Sperber
épier spähen
épinard Spinat
éplucher pflücken
épois Spieß[2]
épreuve prüfen, Probe
equipage Equipage
équiper Schiff
escabeau Schemel
escabelle —
escadron Schwadron
escalin Schilling
escarboucle Karfunkel
escarmouche Scharmützel
escarpe scharf
escarper —
esclave Sklave
escorte Eskorte
escupir spucken
espion spähen, Spion
esplanade Esplanade
esquif Schiff
est Osten
estampe stampfen
esturgeon Stör
étage Etage
étain Zinn
étappe Etappe
étal Stall
étalon —
étamper stampfen
étape Stapel
état Staat
étau Stall
étendard Standarte
étiquette stecken
étoffe Stoff
étoffer ausstaffieren
étouble Stoppel
étouffer Stube
étouper Stöpfel
étrain Strand

étrée Straße
étrille Striegel
étui Stauche
étuve Stube
étuver —
eventail Fächer
éventuel eventuell
évêque Bischof
exact exakt
excès Exceß
exercer exerzieren

fable Fabel
fabrique Fabrik
façade Façade
façon Façon
fade fade
faillir fehlen
faisan Fasan
fait fett
falaise Felsen
falbala Falbel
fameux famos
famille Familie
fanatique Fanatiker
fanon Fahne
farce Farce
fascine Faschine
fatal fatal
faucon Falke
fauteuil falten
fauve fahl
faux falsch
fée Fee
feinte Finte
fenouil Fenchel
fête Fest, fett
fétiche Fetisch
feuilleton Feuilleton
feurre Futter
feutre Filz
fiacre Fiaker
figue Feige
filou Filou
fin fein
finesse Finesse
flacon Flasche
flamberge Flamberg
flamme Fliete
flan Fladen
flanc Flanke
fléau Flegel
flèche Flitzbogen
flin Flinte
flotte Flotte
flou flau, lau
flûte Flöte
foire Feier, Messe
fondèfle Trichter
fontaine Fontaine
force Force
forêt Forst
fort Forte
foudre Fuder
fourche Furka
fourrage Fourage
fourreau Futter
fourrier Fourier
foutu futsch
frais frisch
framboise Brombeere
franc frank
frange Franse
frapper frappieren
frasques Fratze
fret Fracht
fricassée Fricassee
frise Fries
friser frisieren
frivole frivol
fromage Käse
front Front
furet Frettchen

gage wett, Gage
gai jäh
galanga Galgant
galant galant
galiasse Gelte
galion —
galoche Galosche
galop Galopp
gant Gant
garant gewähren
garantie Garantie
garantir —
garde Garde
garder Wart
garderobe Garderobe
garer wahren
garnir —
garnison Garnison
gaspiller kostspielig
gauche welk
gaude Wau
gaufre Waffel
gaz Gas
gazon Wasen
gelée Gallerte
général General
genêt Ginst
gentil geschlacht
geôle Käfig
gerbe Garbe[1]
gerfaut Geier
germandrée Gamander
gibel Giebel[2]
gigue Geige
gingembre Ingwer
giron Gehren
glacier Gletscher
glousser Glucke
glouteron Klette
gnome Gnome
golfe Golf
gonfalon Fahne
gourde Kürbis
goût Geschmack
grain Gran
grandpère, -mère Großvater, -mutter
grappin Krapfen[3]
gratter kratzen
graviche (wallon.) Krebs
gré Grad
grêle Grieß
grès —
griffe greifen
griffon Greif
grillon Grille
grimace Grimasse
grippe Grippe
gripper greifen
gris greis
gros Groschen, Groß[1], Groß[2],
grotte Grube
groupe Kropf
gruau Grütze
gué waten
guède Waid
guêpe Wespe
guerre wirr
guimpe Wimpel
guinder Winde
guise Weise
guitare Zither
gypse Gips

hache Hippe[1]
haillon Hader[2]
haire Haar[2]
halle Halle
hallebarde Hellebarte
hanap Napf
hanter hantieren

happe Hippe[1]
harangue Ring
hardi hart
hareng Häring
harlequin Harlekin
harpe Harfe
harpon Harpune
hase Hase
hâte Hast
haubert Hals
hazard Hasard
heaume Helm[1]
héraut Herold
hermine Hermelin
hêtre Heister
heure Uhr
heurt hurtig
hisser hissen
hochequeue Bachstelze
homme man
hongre Wallach
honnir höhnen
honte —
houblon Hopfen
houx Hulst
huile Öl
huître Auster
hutte Hütte

if Eibe
île Insel
infanterie Infanterie
ivoire Elfenbein

jale Gelte
jaque Jacke
jardin Garten
jasmin Jasmin
Jeudi Donner
jupe Joppe
journal Journal
jupon Joppe

Labourd Labberdan
lacet Latz
lâche lasch
laid Leid
laie Lehne[2]
lame Lahn
lampe Lampe
lamproie Lamprete
lancette Lanzette
lande Land
lanterne Laterne
lapin Lampe
laquais Lakai
las laß
laste Last
latte Latte
laurier Lorbeer
lavoir Lavor
lécher lecken[1]
lendemain Morgen[1]
lest Ballast, Last
leste List
leurre Luder
levain Hefe
lever —
levûre —
lice Litze
lieue Meile
limonade Limonade
lion Löwe
lippe Lippe
liste Leiste[1]
livèche Liebstöckel
livrer liefern
loge Laube, Loge
lorgner lauern
lorgnon, lorgnette —
lot Los
loterie —
loup-garou Werwolf
louvoyer lavieren
lundi Montag
lune Laune
lune de miel Flitter
luquer (norm.) lügen
luth Laute
lyre Leier

maçon Metze[1]
machine Maschine
madré Maser
mai Mai, Maie
maigre mager
maire Meier
mais Mais
maison Meßner
maître Meister
malt Malz
maman Mama
manchette Manchette
manière Manier
manteau Mantel
mappe Mappe
maquereau mäkeln
marais Marsch, Morast
marche Mark[1], Marsch[2]
marché Markt
marcher marschieren
mardi Dienstag
maréchall Marschall
marjolaine Majoran
marmotte Murmeltier
marne Mergel
marque Marke
mars März
martre Marder
martyre Marter
masque Maske
mat matt
matelas Matratze
matelot Matrose
matin (matines) Mette
maudire maledeien
mauve Malve
médaille Medaille
médecin Arzt
mêler mischen
mère-perle Perlmutter
mésange Meise
messe Messe
meunier Müller
meurtre Mord
meute Meute, Meuterei
miel Flitter
mille Meile
mine Miene
mizaine Besanmast
moine Mönch
momerie Mumme[2]
montre Muster
more Mohr
mort Mord
mortier Mörser, Mörtel
moufette Muff[2]
moufle Muff[1]
moulin Mühle
mousse Moos
mout Most
moutarde Mostert
moutier Münster
mouton Hammel, Bellhammel
mue Mause
muer —
mule Maul[2]

naïf naiv
nation Nation
nèfle Mispel
net nett
neutral neutral
neveu Neffe
niche Nische

nippe Nippsache
noble nobel
none None
nonnain Nonne
nonne —
nord Nord
note Note
nouilles Nudel

ocre Ocker
oeuf Ei
officier Offizier
offrir opfern
oléandre Oleander
omnibus Omnibus
on man
oncle Onkel
opé impfen
orange Pomeranze, Orange
ordalie Urtel
orgue Orgel
original Original
ouais weh
ouate Watte
oublie Oblate
ouest Westen
ouragan Orkan
ouvrage à bosse Posse

païen Heide[2]
paire Paar
pal Pfahl
palais Pallast
palefroi Pferd
pallisade Pallisade
pamphlet Pamphlet
panse Panzer
pantoufle Pantoffel
paon Pfau
papa Papa
pape Papst
papier Papier
pâques Ostern
paquet Pack[1]
parade Parade
parc Park, Pferch
parasite Vatermörder
paroisse Pfarre
parrain Pate
parricide Vatermörder
part wider
partie Partei
passe-dix Pasch
passe-poil Paspel
passer passieren, passen[1, 2], paschen
pâte Pastete
pâté —
pâtée —
patriote Patriot
patte Pfote
pause Pause
peaux chamoisées Sämischleder
pêche Pfirsich
pédant Pedant
pélerin Pilger
pelisse Pelz
pelletier belzen
peluche Plüsch
pentecôte Pfingsten
pépie Pips
pépier piepen
perle Perle
peuple Pöbel
peuplier Pappel[2]
pièce Bühel
pile Pfeiler
pilier —
pilote Pilot
pilule Pille
pimprenelle Bibernelle, Pimpernelle
pinceau Pinsel
pinson Fink
pipe Pfeife
pique Picke, Schüppe
piquenique Picknick
pisser pissen
placard Placken[2]
place Platz[1]
plaie Plage
plan Plan
planche Planke
planchette Blankscheit
plante Pflanze
plaque Placken[2]
plat platt
plâtre Pflaster
poêle Stube
poinçon Bunzen
poire Birne
pois Erbse
poison Gift
poivre Pfeffer
poix Pech
pomme de Sine Apfelsine
pomme de terre Kartoffel
pompe Pomp, Bombast
poncer pauschen
port Port
poste Post
pot Pott
potasse —
poudre Pulver
poulain Fohlen
pouliot Polei
pouls Puls
poupée Puppe
poupon —
prébende Pfründe
prêcher predigen
presse Presse
prêtre Priester
prévôt Propst
prince Prinz, König
prise Preis
priser preisen
prix Preis
prouver prüfen
provende Pfründe
provin pfropfen
prune Pflaume
puits Pfütze
pipitre Pult

quaille Wachtel
quart Quart
quartier Quartier
quartz Quarz
quenouille Kunkel
querelle Krakeel
quintal Zentner
quitte, quitter quitt

rabat Rabatte
race Rasse
rack Arrak
rade Rhede
radis Rettich
raffer raffen
raffiner Feim
raie Roche[1]
rain Rain
raiponce Rapunzel
raisin Rosine
râle Ralle
rame Ries
rampe Rampe
rance ranzig
rang Rang, Ring
rangier Renntier
râpe Rapp, Rappe[3], Raspe
râpes Rappe[2]

rapier Rapier
rapontique Rhabarber
rare rar
rat Ratte
rébus Rebus
remarquer Marke
rente Rente
reste Rest
reule Regel
rêver rappeln
rhubarbe Rhabarber
rhum Rum
ribaud Rabau
riche reich
rime Reim
riper reiben
risquer Risiko
rivière Revier
riz Reis [1]
robe Raub
roc Roche [2]
rochet Rock
rodomontade Rodomontade
rôle Rolle
rond rund
ronde Runde
roquette Rauke
rose Rose
roseau Rohr
rosse Roß [1]
rôtir Rost [1]
rouler Rolle
rubrique Rubrik
rue Raute [1]
rum Rum

sabre Säbel
sac Sack
sacré sackerlot
sacristain Sigrist
safran Safran
sage-femme Hebamme
saisir setzen
salle Saal
samedi Samstag
sandal Sandel
sanve Senf
sarcelle Kriekente
sarriette Saturei
sauce Sauce
sauge Salbei
saule Salweide
saumon Salm
sauvage wild
savon Seife
scopir (wall) spucken
scorbut Scharbock
seigneur Herr
semaine Woche
semaque Schmacke
semoule Semmel
senau Schnaue
séné Senesbaum
sénéchal Seneschall
servant scharwenzeln
setier Sechter
seuil Sohle [2]
simple Simpel
singe Affe
soc Socke
socle Socke
soie Seide
soldat Sold
solde —
sole Sohle [1], [2], Scholle [2]
somme Saum [2]
sot Zote
sotie, sottie —
sottise —
sou Sold
souffler puffen
soufflet —
soupe Suppe
spath Spat
sucre Zucker
sucre candi Zucker
sur sauer
sûr sicher
surelle sauer

tabac Tabak
table Tafel
taie Zieche
taille Taille
tailler Teller
tailloir —
taisson Dachs
talisman Talisman
tambour Tambour
tante Tante
tape Zapfe
tapis Teppich
targe Zarge
tarir Darre
tarte Torte
tasse Tasse
tâter tasten
taudis Zelt
tente —
tête Kopf
teter Zitze
tetin —
teton —
tette —
thé Thee
thon Thunfisch
tique Zecke
titre Titel
tonlieu Zoll [2]
tonne Tonne
tonneau —
tope, toper topp
tort Tort
touaille Zwehle
toucher Tusche, Zuck
touer Tau [1]
toupet Zopf
tour Turm
tourbe Torf
tourner turnen
tourtereau Turteltaube
tourtre —
trailler treideln
traiter trachten
trèfle Treff
tresse Tresse
trève treu
trinquer trinken
triomphe Trumpf
trôler trollen
trompe Trommel
trompette —
trône Thron
trot Trott
trotter —
trouble Trubel
troupe Truppen
trousse Troß
truffe Trüffel
truite Forelle
tuf Tuff
tuile Ziegel
tuyau Tülle

vague Woge
valise Felleisen
vendredi Freitag
vent wittern
vêpre Vesper
vernis Firnis
vesce Wicke [1]
veste Weste
vidame Vizdom
vif-argent Quecksilber
ville Weiler

villier —
viole Fiedel
violette Veilchen
virelai Firlefanz
visière Visier
vivier Weiher
zédoaire Zitwer
zibeline Zobel
zigzag Zickzack
zinc Zink

Neuenglisch
(einschl. Schottisch).

a ein
abberdaan Labberdan
abbot Abt
abele Abele
above oben
ace As
acorn Ecker
acre Acker
action Aktie
adder Nader, Otter, Natter
address Adresse
admiral Admiral
adventure Abenteuer
after After
aftermath Mahd
again gegen, entgegen
aghast Geist
agraffe Agraffe
ails Ähre
alarm Alarm
alb Albe[1]
alcohol Alkohol
alcove Alkoven
alder Erle
ale Bier
all all
almond Mandel[2]
alms Almosen
alone allein
also also
alum Alaun
ambre Amber
amelcorn Amelmehl
amice Mütze
amnesty Amnestie
among mengen
amulet Amulet
an ein
anchor Anker[1]
anchovy Anchovi
and und
anent neben
angel Engel
anker Anker[2]
angle Angel
anise Anis
ankle Enkel[1]
answer ant-, Antwort, schwören
ant Ameise
anvil Amboß
apanage Apanage
ape Affe
apple Apfel
Appledore —
apricot Aprikose
april April
arbalist Armbrust
arch- Erz-
ark Arche
arm Arm
army Heer
arracke Arrak
arras Arras, Rasch
arse Arsch
arsenal Arsenal
arsenic Arsenik
artichoke Artischoke
artillery Artillerie
as als also
ash Asche[1], Esche
ashes Asche[1]
ask Eidechse, heischen
asker Eidechse
asp Espe
ass Esel
asunder sonder
atter Eiter
auger Naber
aware gewahr
away Weg
awfshots Alp
awm Ohm
awns Ahne
ax(e) Axt
axle Achse
axle-tree —
axtree —
aye je

babble pappeln
baboon Pavian
baby Bube
bac Back
bachelor Hagestolz
back Back, Backbord, zurück
bacon Bache, Backe
bagatelle Bagatelle
bailiff Ballei
bait beizen
baize Boi
bake backen
baker Beck
bald bar
baldachin, baldaquin Baldachin
bale Ballen
balk Balken
ball Ball[2]
ballad Ballade, Gassenhauer
ballast Ballast
ballock Ball[2]
balm Balsam
bamboo Bambus
ban Bann
banal banal
band Band, Bande[2]
bang Bengel
bangle —
bankrupt Bankerott
banner Banner
banquet Bankett
bar Barre
barb Barbe
barbel —
barbs Barte[2]
bare baar
barge Barke
bark Barke, Borke
barley Barn, Gerste
barm Bärme, barmherzig
barn Barn
baron Baron
barrack Baracke
barrow Barch, Bahre, Berg
barse Barsch
basin Becken

bass Barsch
bast Bast
bastard Bastard
bat Fledermaus
batch backen
bath, Bath Bad
bathe —
bay Bai[1], [2], beugen
baysalt Boisalz
be- bei
beacon Bake
beadle Büttel
beak Bicke
beaker Becher
beam Baum
bean Bohne
bear Bär[2], gebären, Bahre, Bühre
beard Bart
beast Best
beat Amboß, Beutel[1]
beaver Biber
beck Bach
beckon Bake
become bequem
bed Bett, Beet
bee Biene
beebread Brot
beech Buche
beer Bier
beestings Biest
beet Beete
beetle Beutel[1]
beff baf
before bevor
beg bitten
begin beginnen
behind hinten
behoof Behuf
believe Glaube
bell bellen, Bellhammel
bellow bellen
bellows Balg
bell-wether Bellhammel
belly Balg
bench Bank
bend Band, binden
beneath nieden
bent Binse
bentgrass —
berry Beere
beseech suchen
besom Besen
best besser
betide Zeit
better besser
betwixt zwischen
bible Bibel
bicker Becher
bick-iron Bicke
bid bieten, bitten
bide bitten
bier Bahre
biestings Biest
bight Bucht
bile Beule
bilge Bulge
bill Bill, Bille
bin Benne
bind binden
bing Beige
birch Birke
bird Brut
bire Bauer[1]
birth Geburt
bishop Bischof
bit beißen, Bissen
bitch Petze
bite beißen
bitter bitter
blab plappern
black Blackfisch
bladder Blatter
blade Blatt
blank blank
blare plärren
blast Blase
blay Bleihe
blaze Blässe, Fackel
bleak bleich
bleed Blut
bley Bleihe
blind blind, blenden
blink blinken
blond blond
blood Blut
bloom Blume
blooth —
blossom —
blow blähen, blühen, bläuen
blue blau
blue-stocking Blaustrumpf
blunder blind
boar Bär[3]
board Bord, Bort
boast böse
boat Boot
body Bauch, Bottich, Rumpf
boil Beule
bold bald
bole Bohle
bolster Polster
bolt Bolz
bombasine Bombasin
bombast Bombast
bond binden
bone Bein
book Buch
boom Baum
boon bohnen
boose Banse
boot Beute[2] Buße
boosy Banse
booth Bude
booty Beute[2]
borage Boretsch
bordel Bordell
bore bohren
borough Burg
borrow borgen
bosh Posse
bosom Busen
bote Buße
both beide
bottom Boden
bottomry —
bough Bug
bought Bucht
bouk bauchen
bourn Brunn
bouse bausen
bow Baum, biegen, Bogen
bower Bauer[1]
bowl Bolle[2], Bowle
bowse Bier
bowsprit Bug
box boxen, Buchs, Büchse
boy Bube
boycott boycotten
boyhood -heit
brace Brasse
brach Bracke
brack Brack, Brackwasser
brackish Brackwasser
brain Brägen, Hirn
bramble Brombeere
brand Brand
brasse Brassen
brawl prahlen, brüllen
breach Bresche
bread Brot
break brechen
bream Brassen
breast Brust
breath Brodem

breech Bruch[3]
breeches —
breed Brut
breeze Brise
brew brauen
bridal Braut
bride —, Bräutigam
bridegroom Bräutigam
bridge Brücke
brief Brief
bright -bert
brim verbrämen
brimstone brummen
bring bringen
brink Brink
brisket Bröschen, Brausche
bristle Borste
broad breit
bronze Bronze
brood Brut
brook brauchen, Bruch[2]
broom Brombeere, Ginst
broth Brot
brothel Bordell
brother Bruder
brown braun
bruise Braus, Brosam
Brundisium Bronze
brush Bürste
buck Bock[1], bauchen, Bauch
buckmast Buche
buckskins Buxen
buckwheat Buche, Buchweizen
buff Büffel
build Bude
bulb Bolle[1], Zwiebel
bulge Bulge
bull Bulle[1,2]
bullock Bulle[1]
bulwark Bollwerk
bundle Bündel
bunting bunt
buoy Boje
bur Borste
burden Bürde
burn brennen
burrow Burg
burst bersten
burthen Bürde
bury Berg, Burg
bush Busch
busk Busch
buss Büse
but Butte
butt Bütte

butter Butter
butterfly —, Schmetterling
buzzard Bussard
by be-, bei

cabbage Kappes
cabeliau, cabilliau Kabliau
cabin Kabüse
cable Kabel
caboose Kabüse
cacao Cacao
cage Käfig
cake Kuchen
calf Kalb
callow kahl
calm Kalm
can Kanne, können
canker Kanker[2]
cant Kante, Gant
cap Kappe
capon Kapaun
car Karre
caraway Karbe
carbuncle Karfunkel
care Karfreitag
carl Kerl
carp Karpfen
cart Krätze[1]
carve kerben
cat Katze
caterwaul —
cavalcade Cavalcade
caviar Kaviar
cellar Keller
chafer Käfer
chaff —, Spreu
chaine Kette[2]
chalk Kalk
chamber Kammer
champion Kampf
chance Schanze
chancel Kanzel
chap kappen
chapman kaufen
charlatan Charlatan
chary karg
chastise kasteien
chawdron Kaldaunen
cheap kaufen
check Check
checky scheckig
cheese Käse
chervil Kerbel
chest Kiste
chestnut Kastanie

chew kauen
chicane Chikane
chick, chicken Küchlein
chill kalt, kühl
chilver Kalb
chimney Kemenate
chin Kinn
china orange Apfelsine
chinbone Kinn
chincough keuchen
chints Zitz
chints-cotton —
chocolate Chocolade
choose kiesen
Christmas Messe
church Kirche
churl Kerl
churn kernen
cipher Ziffer
clamp Klammer, Klampe
clang Klang
clank —
clap Klaff, klabastern
clash klatsch
clai Klei
clean klein, rein
clear klar
cleat Kloß
cleave kleben, klieben
cleft Kluft
clew Knäuel
cliff Klippe
clift Kluft
climb klimmen
cling Klüngel
clink klingen
clip Klafter
cloam Klei
clock Glocke
clot Kloß
clotbur Klette
cloth Kleid
clough Bergschlucht
clove Knoblauch
clover Klee
club Kolben, Klub, Knüppel
club-foot Klumpe
cluck Glucke, Klucke
clump Klumpe
coach Kutsche
coal Kohle
coast Küste
coat Kot[1], Kotze, tünchen
cock Hahn, Henne, Küchlein
cockatoo Kakadu

cole Kohl
colemouse Kohle, Kohlmeise
coli flower Karfiol
comb Kamm
come kommen
comely kaum
comrade Kamerad
cony Kaninchen
cook Koch, Kuchen
cooky Kuchen
cool kühl
coom Kahm
coomb Kumpf
coop Kufe[2]
cooper Küfer
cop Kopf
cope Kappe
copper Kupfer
cord Kordel
coriander Koriander
cork Kork
corn Korn
corneliantree Kornelle
Cornwall welsch
cost Kost[1], kosten[1]
cot Kot[1]
cottage —
cotton Kattun
couchgrass Quecke
cough keuchen
couple Koppel
couth kund
cove Koben
cow Kuh
cower kauern
crab Krabbe
crack krachen
cradle Krätze[1], Wiege
craft Kraft
crafty —
crag Kragen
cramp Krampe, Krampf
cramp-irons Krampe
cranberry Krammetsvogel
crane —, Kranich
craneberry Krammetsvogel
crank krank, Kring
crankle —
craple Krapfen[2]
cratch Krippe
crate Krätze[1]
crave Kraft
craw Kragen
creak Kriekente
creep kriechen

cress Kresse[1]
crib Krippe
crimple Krampf, krumm
crinkle krank, Kring
cripple Krüppel
crisp kahl
croom Krume
crop Kropf
cross Kreuz
crouch kriechen
croup Kruppe
crow Krähe, krähen
crown Krone
crum Krume
crumb Krume
crump krumm
crumple —
crust Kruste
crutch Krücke
cuckoo Kuckuck
cud Köder
cudgel Kugel
cumber Kummer
cup Kopf
cushion Kissen

daft deftig
dag Tau[2]
dagger Degen[2]
dale Thal
dally dahlen
dam Damm
damascene Zwetsche
damask —, Damast
damp Dampf
dance Tanz
dank dumpf
dapper tapfer
darling teuer
date Dattel
daughter Tochter
dawn Tag
day Tag
dead tot
deaf taub
deal Teil
dean Dechant
dear teuer
death Tod
deck Deck
deed That
deem -tum
deep tief
deer Tier
dell Thal

den Tenne
depth tief
deuce Daus
devil Teufel
dew Tau[2]
dicker Decher
die Tod
dike Deich, Teich
dill Dill
dimple Tümpel
ding dengeln
dip tief
dish Tisch
ditch Teich, Deich
dive tief, Taube
dizzy Dusel, Thor[1]
do thun
dock Dock
dodder Dotter[2]
doe Dambock
dog Dogge, Hund
doit Deut
dole Teil
dollar Thaler
-dom -tum
doom —
door Thor[2]
dot Dotter[1]
douche Dusche
dough Teig
doughty tüchtig
dove Taube
dove-cot Kot[1]
dowel Döbel
down Daune, Düne
dozen Dutzend
drab Treber
draff —
dragon Drache
drake Drache
drake-fly Drache
draw tragen
dream Traum
dreary Trauer
dregs Drusen, Treber
drift Trift
drink trinken
drip Tripper
dripper —
drive treiben
droll drollig
drollish —
drone Drohne
drop Tropfen
drought trocken

drove Trift
drowse schläfern
drunk trunken
dry trocken
dub tief
duck Ente[1], Tuch, tauchen
dull toll
dumb dumm
dung Dung
dure dauern[1]
dust Dunst, Dust
Dutch deutsch
dwarf Zwerg

Eames Oheim
ear Ähre, Lefze, Ohr, Öhr
earn Ernte
earnest Ernst
eart Erde
east Osten
Easter Ostern
eat essen
ebb Ebbe
edge Eck
Edward Kobold
eel Aal
egg Ei
eider Eider
eiderdown Daune
eiderduck Eider
eight acht
eils Ähre
either jeder, weder
eke auch
elbow Elle
elder Holunder
electuary Latwerge
eleven elf
elf Elf
ell Elle
elm Ulme
else elend
emboss bosseln[2]
eme Oheim
emmet Ameise
emplaster Pflaster
empty emsig
end Ende
endure dauern[1]
enough genug, ge=
ere eher
ern Aar
eve Abend
even eben
evening Abend, Morgen[1]
evil übel
ewe Aue, Schaf
eye Auge
eyeball Apfel
eyelid Lid

factotum Faktotum
fade fade
fadge fügen
fail fehlen
fair blond, fegen, Feier
fairy Fee
falcon Falke
fall fallen
fallow fahl, Felge
false falsch
falsehood =heit
fan Wanne
fane Fahne
fang fangen
far fern
fare fahren
farm Farm
farrow Ferkel
fart farzen
farthing Pfennig, Schilling
fast fasten, fest
fat feist
father Mutter, Vater
fathom Faden
fay Fee, fügen
fear Gefahr, Furcht
feast Fest
feather Feder
fee Vieh, Schatz
feed Futter, Vater
feel fühlen
fell Fell
felly Felge
felt Filz
fennel Fenchel
fern Farn
ferret Frettchen
ferry Fähre
fetch Fuß
fetlock Fuß
fetters Fessel[1]
fever Fieber
fey (schott.) feige
fiddle Fiedel, Geige
field Feld
fiend Feind
fifth fünf
fight fechten
fig-tree Feige
file Feile
fill füllen
film Fell
fin Finne[1]
finch Fink
find finden
fine fein
finger Finger
fir Föhre
fire Feuer
fireboot Buße
firebote —
firelock Flinte
first Fürst
fish Fisch
fist Faust
five fünf
flag Flagge
flail Flegel
flannel Flanell
flask Flasche
flat flach
flat-footed platt
flawn Fladen
flax Flachs
flea Floh
fleam Fliete
fledge flügge
flee fliehen
fleece Flies
fleet fließen, Floß
flesh Fleisch
flew flau
flick Fleisch
flicker flackern
flight Flucht
flint Flinte, Linse
flitch Fleck, Fleisch
flite Fleiß
flitter flattern
flittermouse Fledermaus, Flitter
float Floß
flock Flocke
flood Flut
flook flach
flook-footed —
floor Flur
flounder Flunder
flow Flut
fluke flach
flute Flöte
flutter flattern
fly Fliege, fliegen
foal Fohlen
foam Feim, Schaum

fodder Fuder, Futter
foe Fehde
fold falten
-fold =falt
folk Volk
follow folgen
food Futter
foot Fuß
for vor
for- ver=
forbid bieten
ford Furt
forehead Stirn
forget vergessen
fork Furke, Gabel
forth fort
fortnight Nacht
foster Futter
fosterbrother —
fother Fuder
foul faul
four vier
fowl Vogel
fox Fuchs[1]
fraught Fracht
freak frech, Sprenkel[2]
freckle Sprenkel[2]
free frei
free-thinker Freidenker
free-mason Freimaurer
freeze frieren
freight Fracht
fresh frisch
fret fressen
friday Freitag
friend Freund
frieze Fries
fright Furcht
frighten —
friz Fries
frizzle —
frock Frosch, Frack
frog Frosch
frolick frohlocken
from fremd
frosk Frosch
frost Frost
full voll
funk Funke
furbelow Falbel
furlong Furche
furrow Furche
further fürder
fustian Bombast

gaggle gackern
gait Gasse
galangel Galgant
gall Galle[2]
gall-oak Gallapfel
gallows Galgen
gallow-tree Galgen
game Gemse
gander Gans
gang Gang
gang-way —
gangweek —
gannet Gans
gaol Käfig
gape gaffen
garden Garten
garlic Lauch
gate Gasse, Gaden, Gatter
gather Gatte, gut, vergattern
geld gelt
get vergessen
gherkin Gurke
ghost Geist
gift Gift
gilt gelt
ginger Ingwer
gird Gurt
girdle —
give geben
glad froh, glatt, schmeicheln
glass Glas
gleam glimmen
gleed glühen
glide gleiten
glimmer glimmen
glitter gleißen, glitzern
gloat glotzen
gloom glühen
glow glühen
gnaw nagen
go gehen
goad Ger, Gerte
goat Geiß
god Gott
goddaughter, godfather, godson Gote
gold Gold
good gut
goose Gans
gore Gehren
gospel Beispiel
gourd Kürbis
gowk Gauch
grab grapsen, krabbeln
grabble Garbe[1], krabbeln

grapple krabbeln
grasp grapsen
grass Gras
grasshopper Heuschrecke
grave graben
gray grau
great groß
greaves Griebe
green grün
greet Gruß
grey grau
griffin Greif
grim grimm
grin greinen
grind Grand
gripe greifen
grist Gerste
grit Grütze
groan greinen
groat Groschen, Grütze
grog Grog
groove Grube
ground Grund
grow grün
grub grübeln
grunt grunzen
guest Gast
guild Gilde
gulf Golf
gums Gaumen

haberdine Labberdan
hack hacken
hackle Hechel
hag hager, Hexe
haggard hager
hail Hagel, heil
hailstone Hagel
hair Haar[2]
hale holen, heil
half halb[1]
halm Halm
halse Hals
halter Halfter
hamble Hammer
hame Kummet
hammer Hammer
hand Hand[1]
handicraft ge=
handiwork —
handle handeln
hang hangen
harbour Herberge, Heer
hard hart
hards Haar[1], Hede

hardy hart
hare Hase
hare-lip
hark horchen
harm Harm
harness Harnisch
harns Hirn
harp Harfe
harpoon Harpune
harrow Heer, Harke
harry Heer
hart Hirsch
harvest Herbst
hasp Haspe
haste Hast
hat Hut[1], [2]
hatch Hecke[2]
hatchel Hechel
hate Haß
haul holen
have haben
haven Hafen[2]
haver Haber
haw Hag
hawk Habicht
hawthorn Hagedorn
hay Heu
hay-boot Hecke[1]
hazel Hasel
he heute
head Haupt, Kopf
-head -heit
head of milk Sahne
heal hehlen, heilen
health heilen
heap Haufe
hear hören
hearken horchen
heart Herz
hearth Herd
heat heizen
heath Heide[1]
heathen Heide[2]
heave heben
heaven Himmel
hedge Hecke[1], [2]
hedgehog Igel
heed hüten
heel Hacke, Ferse
heifer Farre
hell Hölle
helm Helm[1], [2], Halfter
help helfen
helve Halfter
hemlock Schierling

hemp Hanf
hen Henne
hence hinnen
herd Herde
here hier
heriot Heer
herring Häring
hew hauen
hide Haut, Hufe, Haus, Hütte
high hoch
highway Chaussee
hill Halde, Halle, Holm
him heute
hind Hinde, Heirat
hindberries Himbeere
hinder hindern
hip Hüfte, hüpfen
hirse Hirse
hoar hehr
hoard Hort
hoarse heiser
hoary hehr
hogshead Oxhoft
hoist hissen
hold halten
hole hohl
hollow hohl
holly Hulst
holm Holm
holster Holfter
holy heilig
home Heim
honey Honig
honeycomb Kamm
honeymoon Flitter
hood Hut[1]
-hood -heit
hoof Huf
hook Hacke, Hechel
hop Hopfen, hüpfen
hope hoffen
horn Horn
hornet Hornisse
horse Roß[1]
horse-radish Meerrettig
hose Hose
hot heiß
hotbed Beet
houghsene Hechse
hound Hund
hour Uhr
house Haus
housebote Buße
how wie
-how hoch

huckster Hocke[2]
hulver Hulst
humble -bee Hummel
hundred hundert
hunger Hunger
hunt Hand, Hinde
hurdle Hürde
hurricane Orkan
hurst Horst
husband Haus
hussy —
hustings —
hut Hütte

I ich
ice Eis
idle eitel
if ob[2]
ilt gelt
imp impfen
in in
ink Tinte
irk Ekel
irksome —
iron Eisen
is sein
island Au, Eiland
itch jucken
ivory Elfenbein
ivy Epheu

jacket Jacke
jail Käfig
jig Geige
joke Jux

keam Kahm
keans —
keel Kiel[2]
keen kühn, schnell
kernel Kern, Korn
kettle Kessel
key Keil
kid Kitze[1]
kidney Niere
kiln Kohle
king König
kingdom -tum
kipe Kiepe
kirtle Kittel, kurz
kiss küssen
kitchen Küche
kitling Kitze[2]
kitten —
kittle kitzeln
knack knacken

knapsack knappen
knar Knorre
knave Knabe
knead kneten
knee Knie
kneel —
knell Knall
knick knicken
knight Knecht
knit Knoten
knitch Knocke
knob Knopf
knock Knochen, knacken
knoll Knollen
knop Knopf
knot Knoten
know können, Name
knuckle Knöchel

lace Latz
ladder Leiter
lade laden[1]
lady Laib
lair Lage
lake Lache
lamb Lamm
lame lahm
lammas Laib, Messe
lamp Lampe
lamprey Lamprete
land Land
lantern Laterne
lap Lappen
larch Lärche
lark Lerche
larum Lärm
last leisten, Last, letzt, Leiste[2], Leisten
late letzt
lath Latte
lathe Lade
lather Seife
latin lateinisch
lattermath Mahd
laugh lachen
laughter —
laverock Lerche
lax Lachs
lay legen
lead Blei, Lot, leiten
leaf Laub
leak lechzen
leap laufen
learn lernen
leas los
lease lesen
leather Leder
leave bleiben
lee Lee
leech Arzt
leek Lauch
leer leer
left link
lend lehnen[2], leihen
Lent Lenz
-less los
let lassen, letzen
lewd Laie
lick lecken[1]
lid Lid
lie liegen, Lug, Lauge
lief lieb
life Leib
lift lichten, Luft
light leicht, Licht, licht, Lunge
lights leicht, Lunge
like gleich, Leiche
lily Lilie
limb Glied
lime Leim
limetree Linde
linchpin Lünse
lind Linde
linden, lindentree —
line Leine
lion Löwe
lip Lippe
lisp lispeln
list lauschen, Leiste[1], List, Lust
listen lauschen
lithe lind
live leben
liver Leber
loadsmann leiten, Lotse
loadstar leiten
loadstone —
loam Lehm
loan Lehen, leihen
loath Leid
loathe —
lobster Hummer
lock Loch, Locke, Block
long lang, verlangen
loof Luf
look[1] lugen
look[2] (norde.) Locke
loose los
lord Laib, Brot
lore Lehre
lot Los
loud laut
louse Laus
love lieb, Lob
low Lehde
lower horchen, lauern
luck Glück
luft Luf
lunacy Laune
lunatic —
lune —
lungs Lunge
lunt Lunte
lurk horchen, lauern
lust Lust
-ly -lich
lye Lauge
lynch lynchen
lyre Leier

Macaulay, Mac Carthy Magd
mackerel Makrele, mäkeln
maggot Made
maid Magd
maiden —
maidenhead -heit
maidenhood —
maize Mais
make machen
mallow Malve
malt Malz
man Mann
mane Mähne
mangle Mange, mangeln
mantle Mantel
many manch
maple Maßholder
mapletree —
march Mark[1]
March März
mare Mähre, Mahr
marjoram Majoran
mark Marke
market Markt
marrow Mark[3]
marsh Marsch[1]
marten Marder
Mary Rosmarin
mash Meisch
masker Maske
maslin Messing
mass Messe
mast Mast[1,2]
master Meister
mat Matte[2]
match machen

mate matt
math Mahd
mattock Meißel, Metze[1]
mattress Matratze
maund Mandel[1]
maw Magen
mawk Made
may mögen
mead Matte[1], Met
meadow Matte[1]
meager mager
meal Mahl[2], Mehl
mean gemein, meinen
measles Maser
meat Messer, Mettwurst
meed Miete
meek meuchel-
mere Meer
merlin Schmerl
mermaid Meer
merman —
mesh Masche
mew Möwe
middle mitte, mittel
midge Mücke
midland mitte
midlent —
midnight —
midriff —
midst —
midwife Hebamme, mit
midwinter mitte
might Macht, mögen
milch melk
mild mild
mildew Mehltau
mile Meile
milk Milch, melken
mill Mühle
milt Milz
mind Minne
mingle mengen
minster Münster
mint Minze, Münze[1]
mire Ameise, Moos
miss missen
mist Mist, Mistel, Nebel
mister Meister
mistle Mistel
mitch meuchel-
mix mischen
mixen Mist
mizzen Besanmast
moan meinen
mole Mal[1]

monday Montag
money Geld
monk Mönch
month Monat
mood Mut
moon Mond
moor Moor
mop Mops
morass Morast
more Möhre, mehr
morning Morgen[1], Abend
to morrow Morgen
mortar Mörser, Mörtel
moss Moos
most meist
moth Motte
mother Moder, Mutter, Perlmutter
mould Maulwurf, Mulm
moult Mause
mouse Maus[1]
mouth Mund[1]
mow Mahd
mud Moder, Essigmutter
muff Muff[1]
mule Maul[2]
mulberry Maulbeere
mum Mumme[1]
mumble Mumme[2]
mumm —
murder Mord
must Most, müssen
mustard Mostert
muster Muster

nail Nagel
naked nackt
name Name, nennen
nape Nacken
narrow Narbe
narwal Narwal
nave Nabe
navel Nabel
near nah
neck Hals, Nacken, Säge
need Not
needle Nadel
neighbour Nachbar, Bauer[1]
nephew Neffe
nesh naschen
nest Nest
nestle nisteln
net Netz
nether nieder
nettle Nessel

never nimmer
new neu
next nah
nib Schnabel
nick Nix
nigh nah
night Nacht
nigthingale Nachtigall
nightmare Mahr
nine neun
nip kneipen
nipple nippen
nit Niß
no nein
noon None
north Nord
nose Lab, Nase
nostrils Nüster
not nicht
nought nicht
now nun
nun Nonne
nut Nuß[1]
nyarg (schott.) nörgeln
oak Eiche
oak-gall Gallapfel
oar Ruder
oath Eid
oats Hafer
of ab
offer opfern
oft, often oft
oil Öl
old alt
on an
once einst
one ein
open offen
or oder
orchard Garn
ore Erz
organ Orgel
ostrich Strauß[3]
other ander
otter Otter
ought eigen
ousel Amsel
out aus
oven Ofen
over ober[2], über
owe eigen
owl Eule
own eigen
ox Ochse
oyster Auster

pack Pack
paddock Schildpatt, Kröte
pail Pegel
pain Pein
pair Paar
pale Pfahl
palfrey Pferd
pamphlet Pamphlet
pan Pfanne
pap Pappe
paper Papier
parish Pfarre
park Pferch
party Partei
paste Pastete
pasty —
patch Placken[2]
path Pfad
pause Pause
paw Pfote
pawn Pfand
pea Erbse
peach Pfirsich
peacock Pfau
pear Birne
pearl Perle, Perlmutter
pease Erbse
peel Pelle, pflücken
peep piepen
peevit Kibitz
pelt Pelz
penny Pfennig
people Pöbel
pepper Pfeffer
pewit Kibitz
pheasant Fasan
pick Pökel, picken
pickle Pökel
pickleherring Pickelhäring
picknick Picknick
pigeon-cove Koben
pike Hecht, picken
pile Pfeil, Pfeiler
pilgrim Pilger
pillar Pfeiler
pill pflücken
pillow Pfühl
pin Pinn
pinch Fink
pine Pein
pine-apple Ananas
pink Fink
pip Pips
pipe Pfeife
piss pissen

pissmire Ameise
pit Pfütze
pitch Pech
place Platz[1]
plague Plage
plaice Platteise
plank Planke
plant Pflanze
plaster Pflaster
platch Placken[2]
plate platt
plat-footed platt
play pflegen
pledge —
plight Pflicht
plough Pflug
pluck pflücken
plug Pflock
plum Pflaume
plump plump
pock Pocke
pocket —
poke — pochen
pole Pfahl
pool Pfuhl
pope Papst
popinjay Papagei
poplar Pappel[2]
poppy Mohn
porch Pforte
pose pusten
post Pfosten
pot Pott, Topf
potash Pott
potatoe Kartoffel
pound Pfund
praise preisen
prame Prahm
preach predigen
preen Pfriem[1]
price Preis
prick prickeln
prickle —
priest Priester
prince König, Prinz
prize Preis
prong Pranger
proof prüfen
prop Pfropfen
provost Propst
puff puffen
pulpit Pult
pulse Puls
pump Pumpe
punch Bunzen

puncheon, puncher —
puppet Puppe

quack quaken
quart Quart
quartz Quarz
queen Kind
quick keck
quicksilver Quecksilber
quill Kiel[1]
quince Quitte
quit quitt
quitchgrass Quecke
quite quitt
quiver Köcher

race rasen, Rasse
rach Bracke
rack Arrak
rack Rachen, recken
radish Rettich
raff raffen
rail Ralle, Riegel
rain Regen
rainbow —
raindeer Renntier
raise Reise
raisin Rosine
rake Rechen
ram Ramme
rampion Rapunzel
rank Rang
rant ranzen
rap raffen, rappeln
rape Rapp
rapier Rapier
rare rar
rash rasch
rasp Raspel
rasper —
rat Ratte
rattle rasseln
rave rappeln
raven Rabe
raw roh
ray Reihen[1], Roche[1]
ray-grass Raigras
reach reichen
read Rat, lesen
ready bereit
ream Rahm, Ries
reap reif
rear Reise
rearmouse rühren
reave Raub

rebus Rebus
reck geruhen
reckless ruchlos
reckon rechnen
red rot
reed Riet
reef Reff[2], Riff
reek Rauch
rest Rast
ret rösten[2]
rhyme Reim
rib Rippe
rice Reis[1]
rich reich
rick Rücken
rid retten
riddle Rätsel, Reiter
ride reiten
ridge Rücken
rifle Riefe
right recht
righteous gerecht
rim Rinde
rime Reif[2]
rimple rümpfen
rind Rinde
rindle Rinne
ring Rädelsführer, Ring, ringen
ring-leader Rädelsführer
rip Reff[1], rupfen
ripe reif
ripple reffen
rise Reise
rivel Riefe
roach Roche[1]
road reiten, Rhede
roan Rogen
roar röhren
roast Rost[1]
roch Roche[1]
rochet Rock
rock Roche[2], Rocken, Ruck
rocket Rauke
rod Rute
rode reuten
roe Rogen, Reh
roll Rolle
rood Rute
room Raum
roost (schott.) Rost[2]
root Rüssel, Wurz
rope Reif[1]
rose Rose
rosmary Rosmarin
rot rösten[2]
rough rauh
roun raunen
round —, rund
rouse Rausch[2]
rout Rotte
row Reihe, Ruder
rubric Rubrik
rud rot
rudder Ruder
ruddle rot
ruddock —
rue Raute[1], Reue
rule Regel
rum Rum
rumble rumpeln
rummer Römer
rump Rumpf
rumple rümpfen
run rinnen
rung Runge
rush Rausch[1], rauschen
rushes (bed of r.) Beet
rust Rost[2]
ruth Reue
rye Roggen
ryegrass Raigras

sable Zobel
sabre Säbel
sack Sack, Sekt
sad satt
saddle Sattel
saffran Safran
sage Salbei
sail Segel
sake Sache
sallow Salweide
salt Salz
salve Salbe
same gleich
samel Sand
sand —
sangle Sange
sap Saft
satchel Seckel
saturday Samstag, Sonne
savin Sebenbaum
saw Sage, Säge
say sagen
scarlet Scharlach
school Schule
schooner Schoner
scissors Schere[1]
score Stiege[2]
scot Schoß[2]
scour scheuern
scarpe schrappen, scharf
screw Schraube
scrimp schrumpfen
scrub schrubben
scum Schaum
scurf Schorf
scurvy Scharbock
scuttle Schüssel
scythe Säge, Sense
sea See
seal Robbe
seam Saum[1, 2]
see sehen, Sicht
seed Saat
seek suchen
seethe sieden
seldom selten
sell Salbuch
send senden
senna Senesbaum
sennight Nacht
sentimental empfindsam
set setzen
settle Sessel
seven sieben
sexton Sigrist
sew Säule[2]
shab schäbig
shabby —
shade, shadow Schatten
shaft Schaft[1]
shale Schale
shall sollen
shallop Schaluppe
shallow schal
shame Scham
shammy Sämischleder
shamois —
shank Schenkel
shape schaffen
shard Scharte
share Aktie, bescheren
sharp scharf
shave Schabe[2], schaben
sheaf Schaub
shear scheren
shears Schere[1]
sheath Scheide
sheats Schote[3]
sheave Scheibe
shed scheiden
sheen schön
sheep Schaf
sheep-cote Kot[1]

sheer schier[1]
sheet Schoß[3]
shell Schale[1], Schellfisch
shellac Schellack
shepherd Hirt
sherd Scharte
sheriff Graf
shide Scheit
shield Schild[1]
shift Schiefer
shilling Schilling
shim Schimmer
shimmer —
shin Schienbein
shine Schein
shingle Schindel
ship Schiff
shippen Schuppen
shire schier[1]
shirt Schurz
shit scheißen
shive Scheibe, Schiefer
shiver Schiefer
shoal Scholle[1], Schar[2]
shock Hocke[1]
shoe Schuh
shoot schießen
shop Schuppen
shore Schornstein
short kurz, Schurz
shoulder Schulter
shove schieben
shovel Schaufel
show schauen
shower Schauer[2]
shred Schrot
shrift schreiben
shrill schrill
shrimp schrumpfen
shrine Schrein
shrink schrumpfen
shrive schreiben
shroud Schrot
shudder schaudern
shy Scheu
sick siech, Sucht
sickle Sichel
side Seite
sieve Sieb
sift sichten
sight Sicht
silk Seide
sill Schwelle
silly selten
silver Silber
simper zimperlich
sin Sünde
since seit
sinew Sehne
sing singen
singe sengen
sink sinken
sinter Sinter
sip saufen
siskin Zeisig
sister Schwester
sit sitzen
sithe Sense
six sechs
skew schief
skin schinden
skirmish Scharmützel
skute Schüte
slabberdaan Labberdan
slag Schlacke
slap Schlappe[2]
slaughter Schlacht
slave Sklave
slay Schlag[2]
sleck schlecht
sled Schlitten
sledge Schlegel, Schlitten
sleek schleichen
sleep Schlaf[2]
sleet Schloße
slick schleichen
slide Schlitten
slight schlecht
slim schlimm
slime Schleim
sling Schlinge, schlenkern
slip schleifen
slippers —
slit schleißen, Schlitz
sloat (nordengl.) schließen, Schloß
sloe Schlehe
sloom (nordengl.) schlummern
sloop Schaluppe
slot (nordengl.) schließen, Schloß
slough Schlauch
slow Schlehe
sluice Schleuse
slumber schlummern
sly schlau
smack schmecken, Schmacke
small schmal
smart Schmerz
smear Schmeer
smelt schmelzen
smicker Schminke
smile schmeicheln
smite schmeißen
smith Schmied
smithy —
smock Schmuck
smoke Schmauch
smother schmoren
smug Schmuck
smuggle schmuggeln
smut Schmutz
snail Schnecke
snake Schnake
spna schnappen
snarl schnarchen
sneeze niesen
snell (schott.) schnell
sniff schnüffeln
snip Schnippchen
snipe Schnepfe
snite —
snivel beschnäufeln schnüffeln
snore schnarchen
snort —
snot schneuzen
snout Schnauze
snow Schnee, Schnaue
snuff schnüffeln, beschnäufeln, Schnuppe
snuffle beschnäufeln
snurls schnarchen
so so
soap Seife
sob seufzen
sock Socke
soft sanft
soldier Sold
sole Sohle[1], Scholle[2]
sollar Söller
son Sohn
son-in-law Eidam
soon da
soot Ruß
sop Suppe
sore sehr
sorrow Sorge
sot Zote
soul Seele
sound gesund, Sund
soup Suppe
sour sauer
souter (nordengl. schott.) Schuster
sow Sau, säen

spade Spaten
span Spanne
spangle Spange
spar Sparren
spare sparen
sparrow Sperling
sparrowhawk Sperber
speak Sprache, Wasen
spear Speer
speck Specht
speech Sprache
speed sputen
speight Specht
spell Beispiel, buchstabieren
spelt Spelt
spend Spende
spew speien
spike Speiche
spin spinnen
spinage Spinat
spit speutzen, Spieß[2]
splint, splinter spleißen
split —
spoke Speiche
spook Spuk
spool Spule
spoon Span, Löffel
sprat Sprotte
spread spreiten
spring springen
springe Sprenkel[1]
sprit sprießen, spritzen
sprout sprießen
spur Sporn
spurn —
spy spähen, Spion
squirrel Eichhorn
staff Knittelvers, Stab
stake Staken
stalk Stiel
stall Stall
stallion —
stammer stammeln
stamp stampfen
stand stehen
standard Standarte
stang Stange
staple Stapel
star Stern
starch stark
stare Star, starr
stark stark
starling Sperling, Star
start Sterz, stürzen
startle stürzen
starve sterben
state Staat
stay stehen
steal stehlen
stealth —
steed Stute
steel Stahl
steen Stein
steer Steuer[2], Stier
stem Stamm
step Stapfe, Stufe
stepfather Stief=
sterling Sterling
stern Stern, Steuer[2]
steven Stimme
stick Stecken
stiff steif
still still
stilt Stelze
sting Stange, Stecken
stink stinken
stir stören, Sturm
stirrup Stegreif
stitch sticken
stiver Stüber
stock Stock
stoke stochen
stone Stein
stool Stuhl
stop Stöpfel, stoppen
stork Storch
storm Sturm
stound Stunde
stour Sturm
stout stolz
stove Stube
strand Strand
strangle strangulieren
straw Stroh
stream Strom
street Straße
stretch strecken
strew Streu
stride schreiten
strife streben
strike streichen
string Strang
strip streifen
strive streben
stroke streichen
strong streng
strop Strippe
strut strotzen
stubble Stoppel
stut Stute, stützen
stuff Stoff
stump Stump
sturgeon Stör
stut, stutter stottern
sty Steig
such solch
suck saugen
sugar Zucker
summer Sommer
sump Sumpf
sun Sonne
sunday Sonne
sup saufen
swallow Schwalbe, schwelgen
swamp Sumpf
swan Schwan
swanky Sumpf
sward Schwarte
swarm Schwarm
swart schwarz
swats (schott.) süß
swear schwören
sweat Schweiß
sweep schweifen
sweet süß
swell schwellen
swift schweifen
swim schwimmen
swine Schwein
swing schwingen
swink —
swoop schweifen
sword Schwert

table Tafel
tack Zacken
tackle Takel
tail Schwanz, Rübe
tale Zahl
talk horchen
tallow Talg
tame zahm
tang Tang
tangle —
tap Zapfe
tapor Kerze
tar Teer
target Zarge
tarrace Traß
tarras —
tarry zergen
tea Thee
teach Zeichen
tear Zähre, zehren
teat Zitze

Staats-Bibliothek Bamberg

SBB013401973216

Buchbinderei & Papierhandlung
BAMBERG
Kapuzinerstrasse No. 26.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kluge, Friedrich

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache

Straßburg 1894

Bamberg, Staatsbibliothek -- Phil.o.702-d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11846026-4